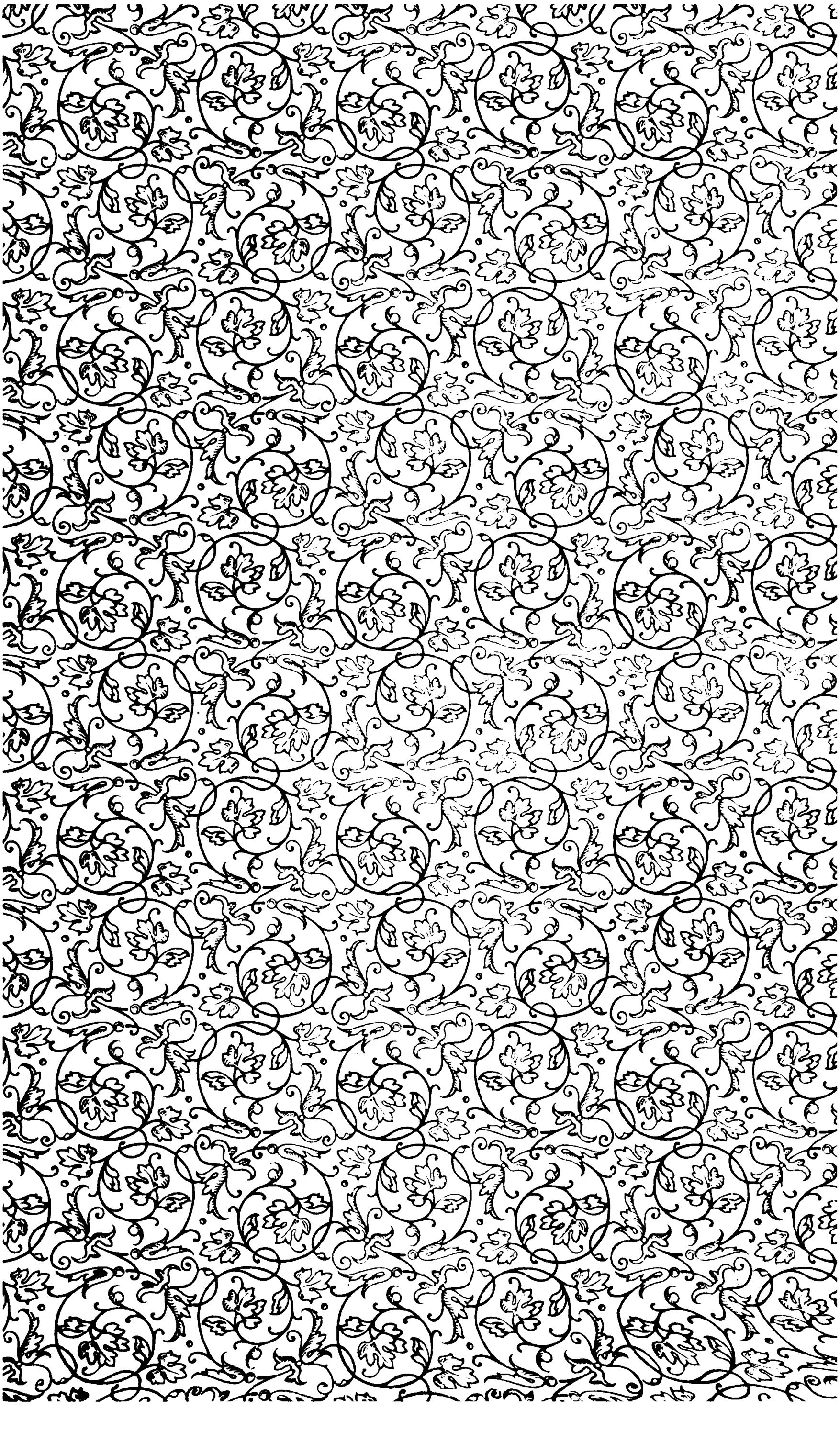


DES

Q. HORATIUS FLACCUS

SERMONEN.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

AD. TH. HERMANN FRITZSCHE,

PROFESSOR A. D. UNIVERSITAET LEIPZIG,

K. S. HOFRATH.

ERSTER BAND:

DER SERMONEN BUCH I.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1875.

VIRO

PRAECELLENTISSIMO ILLUSTRISSIMO

C. FR. DE GERBER

REGIS SAXONIAE AUGUSTISSIMI POTENTISSIMI

AMICO ET MINISTRO

RERUM SACRARUM ET SCHOLASTICARUM CLAVUM
GERENTI

SUMMIS HONORUM INSIGNIBUS CONDECORATO

BONARUM ARTIUM

AESTIMATORI INTELLIGENTISSIMO ELEGANTISSIMO

PIETATIS ERGO

D.

EDITOR.

Vorrede.

Wie würde Heindorf geschrieben haben, wenn er fünfzig Jahre später seinen Horaz herausgegeben hätte? Diese Frage hielt ich mir oft bei Ausarbeitung meines Buches vor, eingedenk des Einflusses, welchen jener unsterbliche Bearbeiter der Satiren auf mich schon in meiner Primanerzeit übte, wo die Kernnatur, mein unvergesslicher Lehrer Frotscher, mir Heindorf's Ausgabe in die Hand gab mit den Worten, das müsse ich studiren, wenn ich etwas Ordentliches lernen wolle. Vieles, was Heindorf gesagt, ist Eigenthum der Alterthumswissenschaft überhaupt, bleibendes Eigenthum der Horazischen Exegese geworden; anderes, auf subjective Voraussetzungen gegründete, ist neueren Betrachtungen gewichen; die grammatischen Studien haben bis auf die Fragen über Orthographie neue Gestalt gewonnen, der Text hat in jüngster Zeit durch die Ausgaben von Keller und Holder eine feste Unterlage bekommen. Ich masse mir nicht an, der Heindorf unserer Tage sein zu wollen, wohl aber ist es mein Bestreben gewesen, die Anregungen zu fixiren, welche ich seit einem Menschenalter meinen Schülern an zwei deutschen Universitäten und Gymnasien gegeben habe, mit dem Wunsche auch Anderen förderlich zu sein.

Bei der fast unübersehbaren Fülle von Beiträgen zur Kritik und Erklärung des Horaz, welche namentlich auch die Berufsgenossen an unseren deutschen Gymnasien geliefert haben, glaubte ich Manchem, dem nicht Alles zugänglich ist, einen Dienst zu erweisen, wenn ich bei besonders schwierigen Stellen auf die Ansichten Anderer hinwiese und wenigstens die Fundorte da bezeichnete, wo Alles wiederzugeben der bemessene Raum der Anmerkungen nicht möglich machte.

Der Text ist im Allgemeinen der von Holder auf Grund seiner Collationen gegebene, nur mit dem Unterschiede, dass ich den Blandinischen Handschriften an gewissen Stellen, z. B. S. I, 6, 126, den Vorzug gebe. Dass meine Kritik eine conservative ist, bekenne ich frei im bewussten Gegensatze zu Richtungen der neuesten Zeit, über welche Niemand besser geurtheilt hat als Madvig, advers. crit. II, p. 50.

Möge meine Arbeit dazu beitragen, dem Lieblinge der Grazien alte Freunde zu erhalten, neue zu gewinnen; möchten namentlich auch Männer, welchen in schweren Berufsarbeiten die Humanitätswissenschaft ihre alte erste Liebe geblieben ist, in Stunden der Erholung gern einmal nach meinem Horaz greifen und sagen:

Hoc erat in votis.

Leipzig, den 21. Febr. 1875.

F.

EINLEITUNG.

Aber Pindar's Flug und die Kunst des Flaccus
Prägt sich uns langsam in's Herz, der Menge
Bleibt's ein Geheimniss.

Platen.

Quintus Horatius Flaccus[1]) ist den achten December 65 a. Chr. = a. d. VI. Id. Dcbr. 689 a. u.[2]) zu Venusia geboren[3]), wo sein Vater, ein Freigelassner (Serm. I, 6, 45), ein kleines Grundstück besass (S. I, 6, 71) und als Einkassirer von Auktionsgeldern, nebenbei vielleicht mit einem Händelchen von Seefischen (Anm. zu S. I, 6, 86), sein Brot verdiente.

Ueber die Mutter des Dichters, sowie über seine früheste Kindheit, fehlen uns alle Nachrichten[4]). Eine Jugenderinnerung ist für ihn die kräftige Gestalt des alten Landmannes Ofellus, S. II, 2, 112. Später heimelt es ihn an, wie er auf einer Reise mit Mäcenas die alten Berge Apuliens wieder in der Ferne erblickt (S. I, 5, 77).

Der Vater des Horaz setzte Alles an die geistige Ausbildung des jedenfalls frühzeitig geweckten Knaben. Trotz seiner knappen Verhältnisse (S. I, 6, 71) brachte er denselben nach Rom und gewährte ihm eine Erziehung, wie sie der vornehmste römische Ritter seinem Fleisch und Blut nicht besser geben konnte (S. I, 6, 76 flg. Epl. II, 2, 41).

Als Jüngling begab sich Horaz, gemäss der Sitte der vornehmen römischen Welt, wie z. B. der Sohn Cicero's (Cic. Off. I, 1), nach Athen, um dort, namentlich in den Schulen der Philosophen, seine Ausbildung zu vollenden, vgl. Epl. II, 2, 43[5]). Da wurden aber die Eindrücke der Aussenwelt zu stark, als

1) Ueber die Namen s. Anm. Serm. II, 1, 18.

2) Od. III, 21, 1 o nata mecum consule *Manlio*. Epod. XIII, 6 tu vina *Torquato* move consule pressa meo.

3) S. II, 1, 35. I, 5, 77. Daher sagt Juvenal zur Bezeichnung der Horatianischen Satire I, 51; haec ego non credam Venusina digna lucerna?

4) Die poetische Fiction, Od. III, 4, 9 flg., übergehen wir hier.

5) Nur darf man nicht mit *Ritter*, ed. Hor. 1856, I p. XV sagen, Horaz habe in Athen studirt in der Absicht, um sich zum Satiriker und Volkserzieher auszubilden.

dass sie hätten spurlos an dem Gemüth des jungen Mannes vorüber gehen können. Cäsar wurde ermordet (44 a. Chr.); Brutus kam nach Athen, gewann dort die Herzen der jungen Römer und unter ihnen das des zweiundzwanzigjährigen Horaz. S. Einl. zu S. I, 7 und Epl. II, 2, 47. Dass gemeinsames Interesse an der Philosophie Horaz und Brutus befreundet habe, ist wahrscheinlich, aber nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Vgl. Plutarch. Brut. 24. Ritter zu Hor. Epl. 1. 1.

Jedenfalls zog Horaz mit Brutus als „Freischärler", war in seinen Legionen tribunus militum (S. I, 6, 48) und wahrscheinlich in seiner Nähe, als der in der siebenten Satire des ersten Buches launig erzählte Rechtshandel zur Entscheidung kam.

Aber die Tage von Philippi (42 a. Chr.) löschten bald sein kriegerisches Feuer. Dass er das Hasenpanier ergriffen und sein Schildlein schimpflich weggeworfen habe, ist eine aus Od. II, 7, 9 gemachte Geschichte[1]), welche auffallender Weise *Walckenaer* I, p. 71 noch für wahr hält. Diess aber ist Thatsache, dass die Niederlage des Brutus und Cassius bei Philippi in Horazens Leben rasch einen Wendepunkt herbeiführte. Die Sache der Republik war verloren. Dass Horaz es gemacht hätte wie Brutus und selbst Hand an sich gelegt, konnte Niemand verlangen. Er sah ein, dass das schwankende Staatsschiff[2]) nur durch die starke Hand des Octavian konnte gerettet werden.

Arm und um sein väterliches Grundstück in Venusia gekommen (Vgl. Anm. S. II, 2, 114) begab er sich nach Rom und benutzte die ihm gebotene Amnestie — venia inpetrata — wie Suetonius in der vita des Horaz sagt, welche gewöhnlich den Handausgaben des Horaz vorausgeschickt oder angehängt ist[3]).

---

1) Tecum Philippos et celerem fugam Sensi relicta non bene parmula, Od. II, 7, 9. Dieses ist nicht buchstäblich zu nehmen, sondern als humoristische Nachbildung eines Verses des Archilochus zu betrachten, der höchst naiv von sich sagt: *Ἀσπίδι μὲν Σαΐων τις ἀγάλλεται ἣν παρὰ θάμνῳ Ἔντος ἀμώμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων, Αὐτὸς δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος· ἀσπὶς ἐκείνη Ἐρρέτω· ἐξαῦτις κτήσομαι οὐ κακίω.* Vgl. *Lessing*, Rettung des Horaz (Lessigs Werke 8 p. 26 ed. 1869). *Bähr*, röm. Literaturg. I p. 351 N. 9. Andere Ansicht bei *Funkhänel*, Jahrbb. 1864 p. 197. 199. Vgl. auch *Patin*, Journ. des Savants 1842. Jan. p. 72.

2) Od. I, 14, 1. Allerdings scheint diese Ode später geschrieben zu sein.

3) Vgl. *Reifferscheid* C. Sueton. Tranq. praeter Caesarum libros rell. Lips. 1860 p. 389 flg. *Roth,* Rhn. Mus. XIII p. 517 flg. *Ritter* ed. Hor. I p. V flg. Die zahlreichen Schriften über das Leben des Horaz sind verzeichnet bei *Bähr*, röm. Lit. §. 124; *Bernhardy*, röm. Lit. p. 569 ed. IV; *Teuffel,* röm. Lit. p. 467 ed. II; *Teuffel* in Pauly's Realenc. III p. 1465, *Teuffel* in der Schrift „Horaz. Eine literarische Uebersicht," Tübingen 1843, Umarbeitung Tübingen 1868. Ausser den Lebensbeschreibungen in den Ausgaben von *Orelli* (tom. II am Schluss) *Ritter* p. XVI; *Stallb.* p. V, Lips. 1854; *Dillenburger* p. I ed. V, Bonn 1867 u. s. w. nennen wir namentlich folgende Schriften: Q. Horatii Flacci vita ordine chronologico delineata studio *Joannis Masson*, Lugd. Bat. 1708, 8. *Mitscherlich*, Horatii

In Rom war Horaz jedenfalls im Jahre 38 a. Chr; denn in dieses Jahr fällt seine erste Bekanntschaft mit **Mäcenas**[1]), welchem er durch die Dichter Vergilius und L. Varius empfohlen worden war (S. I, 6, 55 vgl. mit S. II, 6, 40).

Mit Vergilius und Varius war Horaz durch die Gemeinsamkeit der poetischen Beschäftigungen befreundet worden (S. I, 5, 40. Od. I, 3). Als Dichter hatte Horaz sich in Rom seit seiner Rückkehr bekannt gemacht — paupertas impulit audax ut versus faceret[2]). Die Noth machte ihn kühn. So verstehen wir diese

---

vita per annos digesta, in dessen Ausg. von Hor. opp. p. CLXIV, Reutl. 1814 tom. I. Aus neuester Zeit ist folgendes beachtenswerth. Epochemachend war die Schrift: Charakteristik des Horaz von *W. Sigm. Teuffel*, Lpzg. 1842. Durch sie wurde hervorgerufen das Buch von *Weber*, Q. Hor. Flakkus als Mensch und Dichter. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Einl. in seine Werke. Jena 1844. Dort sind p. 3 flg. anderweitige Schriften aufgezählt. *Aug. Arnold*, Leben des Horaz, Halle 1860. *Grotefend* in Ersch. u. Grubers Encycl. Artikel Horaz. *Grotefend*, die schriftstellerr. Laufb. des H., Hanover 1849. *C. Passow* vor seiner Uebersetzung von Hor. Episteln Lpzg. 1833. *Fr. Jacobs*, verm. Schriften Bd. 5. *Walckenaer*, histoire de la vie et des poés. d'Hor. Paris 1840, zweite Aufl. 1858, 2 Bde. *Noel des Vergers*, étude biogr. sur Hor. Paris 1855. *Karsten*, Q. Hor. Flaccus. Een blik op zijn leven cet. Utrecht 1861, deutsch von *Schwach*, Leipz. 1863. *Gerlach*, Leben u. Dicht. d. Hor. Basel 1867. *Franke*, Fasti Horatiani. Accedit epistola Lachmanni. Berol. 1839. *Zumpt* über das Leben des Horaz und die Zeitfolge seiner Gedichte in Hor. Sat. ed. Heindorf — Wüstemann, Lpzg. 1843 p. 3. *Weichert*, poetarum Lat., Hostii cet. vitae et carmm. rell. Lips. 1830 (p. 270 de Horatii obtrectatoribus cet.), *Estré*, Horatiana prosopographeia, Amstelod. 1856 (Ueber die bei Horaz erwähnten Personen).

1) *Frandsen*, *C. Cilnius Maecenas*, eine histor. Untersuchg. Altona 1843. *Souchay*, Mém. de l'Acad. des Inscr. X, XIII. *Knebel*, Ztschr. f. A. W. 1841. No. 93. *Paldamus* ebend. 1848 No. 113. *Fr. Jacob*, Horaz und seine Freunde, Berl. 1852. *Fr. Jacobs* Rhn. Mus. 1827 p. 297, 1828, p. 583. Estré, prosop. Hor. p. 372.

2) Was die Worte Epl. II, 2, 51 paupertas impulit audax ut versus facerem besagen sollen, darüber herrschen curiose Ansichten. Krüger in der Anmerkung p. 210 ed. 1872 sagt, diess sei nicht im vollen Ernste zu nehmen, es sei eine ironische Hyperbel, als ob Horaz sich früher noch gar nicht mit der Dichtkunst beschäftigt hätte, was kaum anzunehmen sei. *Weber*, Hor. als Mensch und D. p. 54, meint, Horaz legte sich wieder auf Poesie, um an ihr einen Zeitvertreib unholder Momente zu haben, ergriff ihre herbste Gattung, um seine Oppositionsstellung gegen die Dinge, wie sie geworden waren, zu bezeichnen. *Teuffel*, röm. Literaturg. ed. II p. 468 sagt: „Die Armuth benahm ihm die Furcht vor den Anstössen, die er etwa geben könnte [*wodurch??*] und pflanzte ihm das Verlangen ein, sich bekannt zu machen, um dadurch irgendwie in eine zusagendere Lage zu kommen.“ *Kirchner*, quaest. Hor. Naumb. 1834 p. 17 und *Franke*, fast. Hor. p. 18 behaupten, Horaz habe aus Armuth oder gar Verzweiflung Verse gemacht, nämlich die Satiren: „Horatius se ait acerbissima eaque fatali calamitate pressum iactura dignitatis, libertatis reique familiaris ad eam usque morositatem et rabiem compulsum esse, ut totius vitae, *sui ipsius* et hominum osor indignationem, dolorem, odium, iram contumeliosis versibus e pectore evomuerit et *ieiunis dentibus acer* tamquam vehemens lupus in unumquodque audacter invectus in hominum vitiis et perversis studiis acerbe notandis acerbae fortunae solatium et solamen quaesiverit.“

Worte in Epl. II, 2, 51. er trat auf mit Gedichten, wir wissen nicht welcher Art, vielleicht mit verloren gegangenen Jugendarbeiten, vielleicht mit Epoden wie No. 2, jedenfalls mit lateinischen, nicht mit griechischen Gedichten (S. I, 10, 31). So wurde er zunächst mit Geistesverwandten, Vergilius u. A., bekannt. Das steht im Einklange mit Sueton. vit. „venerunt in manus meas et elegi sub titulo eius, et epistula prosa oratione quasi commendantis se Maecenati“ (Vgl. S. I, 6, 55). Sueton erklärt das freilich für unächtes Machwerk, aus subjectiven Gründen, aus vorgefassten Meinungen, argumentirend [1]).

Der Sorge für das liebe tägliche Brot wurde Horaz enthoben durch die Gunst des Mäcenas, die bald in innigste Freundschaft überging. Durch Mäcenas Vermittelung, wie wir mit Recht annehmen können, erhielt er eine Stelle als Secretär des Staatsschatzes; scriptum quaestorium comparavit, wie Sueton sagt. Vgl. S. II, 6, 36. Dieses Amt erforderte nicht seine stete Anwesenheit in Rom, erledigte sich vielleicht auch in späterer Zeit. Sein schönstes Lebensglück fand Horaz in dem Besitze eines Landgutes im Sabinerlande, nördlich von Tibur in dem romantischen Thale des Digentiabaches (Epl. I, 18, 104), dem oft gepriesenen Sabinum, welches er der Freigebigkeit des Mäcenas verdankte (S. II, 6. Einl. Od. I, 17, 1 flg. Od. I, 7, 12. III. 1, 47. Od. III, 16, 29, namentlich Epl. I, 16, 1 flg. Epl. I, 10, 14.). Vixit plurimum in recessu ruris sui Sabini aut Tiburtini, sagt Sueton [2]). Nach

So *Franke*, welcher Epod. XIII 9. S. II, 1, 5. II, 1, 10. A. P. 105 ganz ungeeignet für seine Behauptung citirt. Und sagt Horaz nicht selbst, die Satire mache in der Mehrzahl nur Feinde (S. I, 4, 33)? Damit hätte sich Horaz kein Brot verdient — was er doch brauchte! Wer die Wahrheit geigt u. s. w. — Und wo steht in den Satiren irgend etwas von Bitterkeit oder Wuth, wie ein seiner Habe Beraubter, bitter Gekränkter, gegen Parvenüs ausschütten würde. Ueberhaupt sind auch politische Anspielungen ganz selten, wie Epod. XVI, 1. VII, 1. *C. Passow*, Hor. Epl. sagt p. XXXVIII schlank hin: versus — er meint die Satiren. — *Franke's* Ansicht wiederholt mit nicht bewiesenen Phrasen *Walkenaer* I, p. 411. *Weichert* poett. Lat. rell. p. 454 erklärte die Worte simpel für Scherz. Unklar sagt *Schmid* zu Epl. II, 2, 51 p. 184 tom. II: „ich suchte durch Dichtkunst mein Fortkommen.“ *Zumpt* bei Wuestem. p. 10 interpretirt die Worte dahin: Horaz machte Gelegenheitsgedichte jeder Art, im Namen Anderer, in seinem Namen, für Bezahlung oder für Gunst.

1) Utraque falsa puto. Nam elegi vulgares — damit ist nichts gesagt — epistula etiam obscura — vielleicht absichtlich etwas mysteriös gehalten — quo vitio minime tenebatur. So argumentiren noch heute die, welche mit dem Genius des Horaz Abgötterei treiben. Wie langweilig ist doch z. B. Tibull. IV, 1, das Loblied auf Messalla — „te Messalla canam!“ Wer erkennt darin den unvergleichlichen Dichter der Elegien in Buch 1—2?

2) Ueber die Lage des Sabinum stellte die erste gründliche Untersuchung an *Capmartin de Chaupy*, découverte de la maison de campagne d'Horace, Rome 1767. Zehn Jahre seines Lebens und den grössten Theil seines Vermögens verwendete er auf die Aufsuchung des Platzes. Jetzt ist er am besten beschrieben bei *Noel de Vergers* p. 35 (Vgl. Dillenb. Hor. p. 9 ed. 1867). Reiche Literatur darüber siehe bei *Walckenaer* I p. 464.

dem Wortlaut dieser Stelle und aus andern Gründen ist es nicht unwahrscheinlich, dass ausser dem eigentlichen Landgute Horaz sich später auch noch ein wohnliches Haus in der Nähe von Tibur erworben habe (Epl. I, 8, 12. Od. II, 6, 5 S. II, 3, 308 Anm.)

Wie dem aber auch sein mag, Wahrheit ist in den Worten, Od. III, 16, 29:

Purae rivus aquae silvaque iugerum
Paucorum. et segetis certa fides meae
Fulgentem imperio fertilis Africae
Fallit sorte beatior cet.

Gegenüber dem Haschen und Jagen nach masslosem Reichthum und thierischem Sinnengenuss, wie solches die augusteische und spätere Zeit in Rom tagtäglich zeigte und S. I, 1. S. II, 5 u. a. trefflich schildern, ist nie hoch genug zu preisen die echte antike frugalitas unsers Dichters, mit der er sich „in seinem Bischen Armuth" dem Mäcenas gegenüber bescheidet. (Od. II, 18, 11) —: aream mediocritatem diligit, Od. II, 10, 5[1]).

Mäcenas war dem Horaz gut. Und warum hätte er es nicht gesollt? Sind wir ja ihm auch gut, wenn wir jene stille Zufriedenheit betrachten, von welcher eben die Rede war; möchten wir doch mit voller hingebender Freude in der stillen Natur mit ihm S. II, 6, 16 sagen: ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe recepi —! Dazu die Harmlosigkeit seines Wesen, die heitere frohe Laune, die in der Satire ihre Witzfunken sprühen lässt; dazu das dankbare Herz, das an Mäcenas hängt wie Epheu am Eichbaum[2]), und dazu die Ausdehnung, Tiefe und Consequenz seiner Bildung, welche sich nicht breit macht, aber durchschimmert oft durch das scheinbar zufällig hingeworfene Wort und sich verewigt hat durch die Werke seines reinen Geschmackes in unübertroffener Eleganz der Form. Er war nicht blos eine „gute Haut", wie ein Literarhistoriker ihn genannt hat; nein, er war Geist und Gemüth wie Gold bewährt im Feuer siebenmale[3]).

Obbarius zu Hor. Epl. I, 16 tom. II p. 296. Lips. 1843. *Bähr*, Literat. I, p. 352. *Teuffel*, Realenc. III, p. 621. *Teuffel*, Horaz p. 8 ed. 1843. p. 8 ed. 1868.

1) Vgl. *J. M. Fischer*, der Dichter Horaz und seine Zeit, Zweibrücken 1855, 4. p. XXI.

2) Vgl. *Fritzsche*, Horaz und sein Einfluss auf die lyr. Poesie der Deutschen, Jahrbb. Bd. 88 p. 165. — *Estré*, prosopogr. Hor. p. VI sagt: Semper enim, ex quo primum legere coepi, Horatium magno amore complexus fui. Summam viri pietatem in patrem, fidem erga omnes, amorem in patriam, mediocritatis studium, facultatem poeticam, hominum intimam cognitionem, semper miratus sum et adhuc miror.

3) Vgl. Quintus Hor. Flaccus; door *R. v. Ommeren*, Rector van het gymn. te Amsterdam. Amst. 1789. Deutsch: *Horaz* als Mensch nnd Bürger von Rom, dargestellt in zwey Vorlesungen von *Richeus van Ommeren*, Aus dem Holl. von *Ludw. Walch*, Lpz. 1802, 8. Separatausgabe des Anhanges von *Haberfeldt's* Vorlesungen über die klass. Dichter von Rom.

Horaz starb den 27. November 8 a. Chr., a. d. V. Kal. Dcbr. 746 a. u., und wurde auf den Aesquilien an der Seite des Mäcenas begraben, von welchem er noch in den letzten Augenblicken dem Augustus mit den Worten empfohlen worden war: Horati Flacci, ut mei, memor esto (Suet.). Wie sehr er von Augustus geschätzt wurde, ersieht man aus der vita des Suet. und zum Beispiel aus dem Auftrage, das carmen saeculare, welches wir noch besitzen, bei der Säcularfeier Roms (17 a. Chr.) zu dichten. Auch das vierte Buch der Oden[1]) dichtete Horaz auf ausdrückliche Veranlassung des Augustus, der ihn am liebsten ganz in seine Nähe gezogen hätte, was Horaz aber — aus uns nicht überlieferten Gründen — ablehnte.

Was Horaz von sich sagte: non omnis moriar multaque pars mei vitabit Libitinam (Od. III, 30, 6), hat sich buchstäblich bewahrheitet, das Urtheil aller Jahrhunderte hat in dem übereingestimmt, was Quintilian X, 1, 96 schrieb: *lyricorum* Horatius fere solus legi dignus. Gleich gross aber wie in der lyrischen Poesie steht unser Dichter auch da in der *Satire*[2]) und in den *Episteln*, deren tiefe Lebensweisheit[3]) erst derjenige völlig begreifen und bewundern kann, welcher ein Stück Leben hinter sich und eben so Beispiele von sittlicher Gemeinheit bei denen, die sich die Hohenpriester der Wissenschaft nennen, kennen gelernt hat, wie Beispiele von Seelenadel in niederen Hütten[4]).

Bd. 4. Lpz. 1802. Am weidlichsten schimpft auf Horaz *Mercier* bei van Ommeren p. IV. — „listig, habsüchtig, empfänglich für Jedermanns Ränke, gebraucht er die Moral blos um sie zu untergraben — Niederträchtigkeit zu bedecken!"

1) Wir halten uns an den recipirten Ausdruck *Oden*, namentlich in den Citaten, aus typographischen Gründen, obwohl wir wissen, dass das Wort *Oda* bei Horaz gar nicht vorkommt und der richtige Titel carmina ist.

2) Freilich *Niebuhr*, Brief an einen jungen Philologen, Berl. 1840 p. 139 nennt mit frömmelndem Gesicht die Lektüre der Satire verführerisch und verderblich für die Sittenreinheit. Vielmehr puris omnia pura. Noch schlimmer ergeht es Horazen in der französischen Version von *Janin* (Paris 1860. 1865. 1871), von welchen Dabas schreibt: sa traduction fait du poète épicurien non pas seulement un homme de plaisir, un païen aux moeurs sensuelles, mais *un libertin à la mode d' aujourd'hui*, disons le mot, *un viveur parisien qui loge ses vices dans de petites maisons.* Opuscules académiques par *M. J. — Ch. Dabas*, Bordeaux 1863 p. 16.

3) Vgl. z. B. *Frühe*, de Hor. sententiis, Const. 1858. *Busch*, Hor. de vita bene instituendae praecepta, St. Wendel 1863, 4. *Vogel*, die Lebensweisheit des Horaz, übersichtliche Zusammenstellung der schönsten Sentenzen aus dessen Werken. Meissen 1868. Andere Schriften bei *Teuffel*, Litg. p. 172. *Brandt*, quaestt. Hor. p. 37 flg. p. I, Monast. 1854, 8.

4) Horazens Episteln sind, nach meinem Gefühle, das Edelste und Köstlichste, was der Griffel der römischen Muse der Nachwelt übergeben hat. Ich streite mit Niemandem: das aber weiss ich, dass ich aus keinem Buche des Alterthums mehr Brauchbares für das Leben gelernt habe, dass ich heute noch keines lieber zum Gefährten meiner einsamen Stunden wähle und auch künftig keines einer wiederholten Lesung würdiger halten werde, als Horazens Episteln! *Manso*, Nachträge zu Sulzer, IV. p. 481. Scriptor

Die Dichtungen des Horaz ordnen sich nach Zeit und Inhalt so:

Erste Periode: *Epoden* und *Satiren* oder *Sermonen* in zwei Büchern,

Zweite Periode: vier Bücher Oden oder richtiger *carmina* und das carmen saeculare.

Dritte Periode: *Episteln*, zwei Bücher, nebst der sogenannten *ars poetica*, bei Einigen dritte Epistel des zweiten Buches.

Die richtige Ueberschrift der von uns zu behandelnden Dichtungen ist sermones, wenn schon Horaz das Wort satura (S. II, 1, 1. II, 6, 17) hat. Vgl. unten p. 8[1]).

Zu der richtigen Würdigung derselben gelangen wir nur auf historischem Wege durch Betrachtungen, welche nöthig sind gegenüber unrichtigen noch jetzt verbreiteten Ansichten[2]). So

---

est Horatius non urbanus modo et, quae virtus multum ab hac est diversa, gravis, cum hoc agit, et sublimis, sed in primis optimus vivendi auctor, et qui — si fateri verum volumus — praestat aliquid, quod non promittit. Quo fit, ut dum quisque tamquam ad poetam accedit, fructum tamquam a philosopho reportet. *Dan. Heins.* epist. dedic. ad Maximil. de Hornes ed. Lugd. 1612.

1) *Holder*, Hor. Serm. Lips. 1869 p. 1; Acr. u. Porph. zu S. I, 1 init. Auch Quintilian citirt diese Dichtungen unter dem Namen sermones. Vgl. Anm. zu I, 4, 42. II, 6, 17. *Paldamus*, imitt. Hor. p. 2. *Ribbeck* zu Epl. 1869 p. 80 sagt mit *Dillenburger* zu S. I, 1, 1 u. A. *sermones* sei der Name der Gattung, zugleich für Satiren und Episteln. Das folgt aber nicht aus Epl. II, 1, 4. II, 2, 60 Die Beweise, warum saturae wahre Ueberschrift sein soll, sind alle sophistisch. Vgl. p. 18 Anm. 5.

2) Die Schriften über die römische Satire, speciell die des Horaz, siehe bei *Bähr*, röm. Litgsch. I, p. 341; *Bernhardy*, p. 572. 591; *Teuffel*, p. 474 ed. II. *Teuffel* „Horaz" 1843 p. 28, 1868 p. 11 und in Pauly's Realencycl. III p. 1474. Viel genannt ist aus früherer Zeit: *Casaubonus* de satyrica Graecorum poesi et Romanorum Satira, Par. 1605, 8. Neue Ausg. von Rambach, Halle (Berlin) 1774, 8 maj. *Dan. Heinsius* de satira Romana, Anhang zu Horat. opera ed. Heinsius. Lugd. Bat. 1612, 8. *Morgenstern*, de sat. et epist. Hor. discr. Lips. 1801, 4. — Aus den letzten Decennien sind zu nennen; *Beck*, Wesen der Hor. Satire. Giessen 1859, 4. *Berning*, de satirica poesi Hor. coll. cum Juvenal. Recklingshausen 1843, 4. *Bolia*, de Hor. et Juvenal. satirarum auctoribus, Friburgi Brsg. 1861, 8. *Dziadek*, sat. Rom. imprimis Lucil. antiquae comediae Gr. non dissimilis. Conitz 1832, 4. *Fritzsche, F. V.*, de scriptoribus satiricis. spec I—V. Rostochii 1863 flg. 4. *Fritzche, Th.*, Horaz u. Menipp. Güstr. 1872. *Gerlach*, Lucil. saturr. rell. Turici 1846 p. LXXXVI. *Häckermann*, Spitz- und Spottn. bei den Sat. in Höfer's Ztschr. f. W. d. Spr. 1854 p. 169. *Hermann, C. F.*, de satirae Rom. auctore ex sententia Hor. S. I, 10, 66. Marb. 1841, 4. *Hölzer*, de sat. Rom. Stendal 1865, 4. *Jahn* ed. Pers. p. LIX. **Javurek* de sat. Rom. eiusque auctoribus praecipuis Leutschau 1856, 4. *Jung* de sat. Rom. Neisse 1862, 4. *Kirchner* ed. Hor. Sat. Strals. 1829, 4. p. XXX flg. *Lersch* zur Sat. Ztschr. f. A. W 1837. No. 128. *Müller, Lucian*, Rhn. Mus. 1869 p. 140. *Munk* de fab. Atell. Bresl. 1840, 8. *Paldamus* Ursprung u. Begr. d. Sat. Greifsw. 1834, 8. *Petermann* de sat. Rom. auctore atque inventore. Hirschb. 1846, 4. *Petermann*, Urspr. u. Begr. der röm. Sat. Glogau 1856, 4. *Rein*, disp. de stud. hum. p. XXXI. Gera 1839, 4. *Riese*, Varron. Sat. Menipp. fragm. Lips.

steht z. B. in Georges' Lexicon s. v. satira folgendes: „Satira, ein (aus den Stegreifreden in den einheimischen Mimenspielen der Römer — Liv. VII, 2 — hervorgegangenes) Gedicht über vermischte Gegenstände ethischen oder historischen Inhalts, desgleichen die Satiren des Ennius, Pacuvius [zweifelhaft, siehe unten p. 10] und Varro waren. Diom. p. 482 und 483. P. Daher übertr. das allmählich aus jenem hervorgegangene Spottgedicht, in welchem Leidenschaften und Vorurtheile, Thorheiten und Laster der Menschen mit Scherz, Witz oder bitterer Laune dargestellt und lächerlich gemacht werden, wie die Satiren des Lucilius, Horatius, Persius und Juvenalis."

Diese Erklärung verleitet zu unrichtiger Auffassung der *Horazischen* Satire, mit der wir hier es lediglich zu thun haben, während sie allerdings auf Persius und Juvenals Satire anwendbar ist und spätere Autoren satiricus geradezu vom Satirenschreiber in dem Sinne brauchen wie wir, wenn wir von *Rabeners* Satiren reden, und z. B. *Sidon. Apollinaris* epist. I, 11 sagt: charta plena versuum satyricorum [sic] mordacium; *ibid. VIII*, 11 p. 225 ed. Par. 1614 in materia satyrica sollicitus et mordax; oder Lactant. instit. II, 4 Flaccus, 'ut satirici carminis scriptor, derisit hominum vanitatem. Ueber die griechischen Ausdrücke s. unten p. 22.

Das Wort wurde ursprünglich geschrieben: *satura*, wie bei Horaz (II, 1, 1. II, 6, 17), nicht satira, wie Spätere haben, z. B. Diomedes art. gramm. III p. 485 ed. Keil, oder satyra, wie z. B. Isidor. Hisp. V, 16 p. 154 ed. Otto[1]). Ueber seine Ableitung und ursprüngliche Bedeutung herrschen verschiedene Ansichten. Die unsrige ergiebt sich aus Folgendem.

Ausser den Stellen, wo *satura* zur Bezeichnung derjenigen Dichtart, um die es sich hier handelt, bei Horaz, Juvenal, Quintilian u. s. w. vorkommt[2]), und ausser den zwei unten zu besprechenden Stellen, Liv. VII, 2 und Valer. Max. III, 4, 4 haben wir das Wort nur in einer Phrase der juristischen Ueberlieferung[3]),

---

1865 p. 2. *Roth* de satirae natura. Nürnb. 1843, 4. *Roth* de satirae indole cet. Heilbr. 1844, 4. *Roth* z. Theorie u. inneren Gesch. d. röm. Sat. Stuttg. 1848, 8. *Schnitzler* satirae Rom. novae nat. et forma. Rost. 1870. *Schober* de Atellanorum exodiis. Vratisl. 1830. *Schober* de Sat. initiis. Neisse 1835. *Teuffel* in Pauly's Realenc. VI, 1, p. 819. *Teuffel*, Charakt. des Hor., p. 47. *Ullrich* de sat. Hor. comm. Bresl. 1827, 4. *Wiss*, quaestt. Hor. p. V. Rinteln 1835, 4. *Zell*, Ferienschr. I p. 136 flg. Vgl. unten p. 12, 4.

1) Die Schreibweise satyra entstand aus der Verbindung des Wortes mit dem griechischen *Σάτυρος*. Vgl. unten p. 14. Dass *satura* zu schreiben sei, haben schon *Frotscher* zu Quintil. X, 1, 93 u. A. gezeigt.

2) Hor. S. II, 1, 1. II, 6, 17. Juvenal I, 30. Quintil. X, 1, 93. X, 1, 95. IX, 2, 36. IX, 3, 9. Stat. Silv. I, 3, 103.

3) *Lex repetundarum* von 631 oder 632 im Corpus Inscr. Lat. I no. 198 lin. 72 extra quam sei quid in satura feretur. *Varro* II. Plaut. in der unten p. 10 aus Diomedes p. 485 angeführten Stelle. *Festus* p. 145 ed. Lindem.

bei den classischen, mustergültigen Schriftstellern aber blos ein einziges Mal, nämlich bei Sallust. Jug. XXIX, 5 — *quasi per saturam* sententiis exquisitis, — wo der das Bild entschuldigende Zusatz *quasi* zu beachten ist, der Sinn aber ist = temere, forte temere (Liv. II, 31 ibique Weissenborn), sine ordine, regellos, planlos. Auch noch Spätere halten mit besonderer Hervorhebung des Tropus den Zusatz *tamquam* oder *quasi* (*tamquam* per saturam oder *quasi* per saturam) für nöthig; so *Justinian.* Cod. VII, 6, 1 (siehe p. 9 Anm.). *Eumenius*, gratiar. act. in Panegyr. vett. ed. Jaeger tom. I, VII, 11, 1 separate igitur utraque dicam: neque enim *quasi per saturam* confundenda sunt tanta beneficia. Ammian. Marc. XVI, 6 *tamquam per saturam* cubiculariis subito suffragantibus. Charis. II. p. 194, 21 Keil — pandecten vocant, nam omnia in se capit *quasi* collata *per saturam*, concessa sibi rerum varia potestate. Dagegen Lactant. div. institt. I, 21 p. 52 Fritzsche: Pescennius Festus in libro historiarum *per saturam* refert. Vgl. unten p. 10, Anm. 5. Ueberall aber die Andeutung des regellosen, planlosen Durcheinander, variarum rerum disparilitas (Macrob. Saturn. I init.). Also bildlich brauchen Sallust und die Anderen *satura* zur Bezeichnung eines Durcheinander, „gleichsam wie in einem Quodlibet," und auch die Gesetzesstellen gehen mit den Phrasen per saturam rogare, per saturam ferre u. s. w. (siehe oben p. 8) auf dasselbe hinaus, indem eine Rogation bezeichnet wird, welche Gegenstände verschiedener Art zusammenfasst, was durch die lex Caecilia Didia 98 a. Chr. untersagt wurde. Vgl. *Walter*, Gesch. des röm. Rechts p. 437. Cic. pro dom. XIX, 50. Cic. ad Att. II, 9. Cic. pro Sest. LXIV, 135. Wir sagen aber absichtlich *Quodlibet*, weil dieser Ausdruck uns auf das führt, um was es sich hier handelt. Die Dichtart, welche *satura* hiess, war in ihren ersten Anfängen in den Schriften der Alten wie bei Ennius, ja noch bei M. Ter. Varro[1]) u. a., wirklich sowohl ihrem Inhalte als ihrer Form nach von Haus aus das, was wir ein *Quodlibet*, in der Musik z. B., nennen.

In der römischen Literatur wurde nämlich das, was satura heisst, eingeführt durch *Ennius* aus Rudiae, geb. 239, gest. 169 a. Chr., den namentlich durch seine Annales bekannten alten Dichter. Die Trümmer davon haben wir jetzt am besten gesammelt bei Vahlen (Ennianae poesis rell. recens. *Jo. Vahlen*, Lips. 1854 p. 154 flg.). Hier, in der Satura des Ennius, treffen wir ausser dem vollen „Mang" des Inhaltes (Vahlen p. 155 flg.),

---

Justinian, Codex VII, 6, 1 imperfecta Latinorum libertas incertis vestigiis titubat et *quasi per saturam* inducta adhuc remanet. *Lucil.* Sat. frgm. I, 18 p. 4 Müller: Per saturam aedilem factum quis legibu' solvat? Vgl. unten p. 10 Anm. 5.

1) Siehe S. I, 10, 47. Anm. und unten Einl. p. 24.

die verschiedensten Versarten, iambische Verse, trochäische Verse, heroische Hexameter[1]). Selbst der Nachfolger[2]) des Ennius, *Lucilius*, über den Anm. S. I, 4, 6 und Einleitung p. 15 nachzulesen ist, hatte neben den vorherrschenden Hexametern noch in einigen Büchern trochäische und iambische Verse angewendet[3]). Der Inhalt aber war bei Lucilius gar verschiedener Art. (Vgl. unten p. 16). Denken wir also an die vorhin erwähnte lateinische Redensart quasi per saturam, „mang durcheinander", so gewinnen wir für die von uns hier zu betrachtenden *Schrift*werke den Namen vermischte Gedichte, poetisches Allerlei, Potpourri, Tutti frutti, wie Fürst Pückler-Muskau seine Schrift nannte[4]).

Mit diesem Resultate harmonirt nun aber auch die von Diomedes, art. gramm. III p. 485 ed. Keil und von Acron zu Hor. S. I, 1 p. 3 ed. Hauthal unter anderem Gerede angeführte Erklärung, wonach satura ein Gedicht oder eine Dichtart vermischten Inhaltes sein soll[5]), wie denn auch Cic. acad. I, 3, 9 von der

1) *Iambische*, p. 155: Enni poeta, salve, qui mortalibus Versus propinas flammeos medullitus. *Trochaeische*, ebendas.: Restitant, occurrunt, opstant, opstrigillant, obigitant. *Hexameter* p. 162: simia quam similis, turpissima bestia, nobis.

2) Der Angabe des Diomedes, unten Anm. 5, dass auch von dem Schwestersohn des Ennius, *P. Pacuvius*, saturae verfasst worden seien, schenkt Düntzer, Sat. p. 5 ed. 1869, Glauben; mit Recht bezweifelt sie Teuffel, Litg. p. 163.

3) Z. B. den trochäischen Vers, hunc laborem sumas, laudem qui tibi ac fructum ferat. Vgl. *C. Lucili* saturarum rell. ed. Lucian Müller, Lips. 1872 p. 79 und p. XI.

4) Der bereits mit Recht vergessne Sophist *Sapphir* nannte ein Buch *humoristischen Gedankensalat.*

5) Wir geben hier einen Ueberblick der Stellen, wo die Grammatiker über das Wort *satura* handeln, die zum Theil schon *Gothofredus* giebt, Cod. Justinian. p. 601 ed. Vignon 1614. Diomedes, art. gr. III p. 485 ed. Keil: satira dicitur carmen apud Romanos *nunc quidem maledicum* et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae [vgl. Hor. S. I, 4, 1 flg.] charactere compositum, quale scripsernnt Lucilius et Horatius et Persius. Et [nicht *at* oder *sed* oder *set*] *olim carmen quod ex variis poematibus constabat*, satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius. Satira autem *dicta* sive a *satyris*, quod similiter in hoc carmine ridiculae res pudendaeque dicuntur, quae velut a Satyris proferuntur et fiunt: sive satura *a lance*, quae referta variis multisque primitiis in sacro apud priscos dis inferebatur et a copia ac saturitate rei satura vocabatur: cuius generis lancium et Vergilius in Georgicis meminit, cum hoc modo dicit: *lancibus et pandis fumantia reddimus exta* [Georg. II, 194] et *lancesque et liba feremus* [Georg. II, 394]: sive *a quodam genere farciminis*, quod multis refertum *saturam* dicit Varro vocitatum. Est autem hoc positum in secundo libro Plautinarum quaestionum: „*satura est uva passa et polenta et nuclei pini ex mulso consparsi:*" ad haec alii addunt et de malo punico grana. Alii autem dictam putant *a lege satura*, quae uno rogatu multa simul conprehendat, quod scilicet et satura carmine multa simul poemata conprehendantur. Cuius saturae legis Lucilius meminit in primo „*per saturam aedilem factum qui legibu' solvat*" et Sallustius in Jugurtha [*XXIX*, 5] *deinde quasi per saturam sententiis exquisitis in deditionem* accipitur. *Schol. cod. Mon.* zu *Juvenal* p. 241 ed. Jahn: *satyra* item dicitur lex

Satura des Varro den Ausdruck poema varium braucht. Dagegen bezweifeln wir die von den Grammatikern beliebte Ellipse, wonach satura eigentlich wäre *lanx* satura, eine der Ceres oder anderen Göttern dargebrachte Schale mit Trauben und Obst aller Art, trotz der alten Glosse *σάτουρα, τὸ κανοῦν ἐπὶ τῶν ἱερῶν.* Wir glauben vielmehr, dass satura ein altes lateinisches, selbstständig gebildetes Substantivum gen. fem. ist[1]), welches ganz allgemein die Fülle bezeichnete, eben so gut „die Fülle", wie sie noch heute der biderbe Fleischermeister in den Schweinedarm thut, um Wurst zu machen — satura, genus farciminis — oder die Fülle, die sich zeigt bei den Gaben, welche symbolisch der Göttin der Felder am Erndtefeste dargebracht werden — lanx satura — oder die Fülle des Frohgefühles, welches der reiche volle Erndtesegen giebt und in naturwüchsigen Aufführungen der frühesten Zeit, in lustigen Liedern, neckischen Einfällen mit ächtem Mutterwitze ihren Ausdruck fand[2]), wie ja uns noch in Horazens Satiren solche neckische, jugendlicher Lebensfrische entquollene Uebermütheleien ergötzen (vgl. S. II, 1, 22. I, 4, 92. Einl. unten p. 20 und Arg. zu S. I, 8 über Canidia). Diese Bezeichnung der Fülle und des Bewusstseins eines reichen Erndtevorraths finden wir auch in dem *Adjectivum* satur, namentlich in Stellen des Tibull. Tibull. II, 1, 23 Turbaque vernarum *saturi* bona signa coloni —. Tibull. II, 1, 51 flg. Agricola assiduo primum *satiatus* aratro Cantavit certo rustica verba pede, Et *satur* arenti primum est modulatus avena Carmen ut ornatos diceret ante deos[3]).

---

apud Romanos lata, quae fucatis verbis fallit audientes, ut aliud dicat, aliud vero significet. *Acr.* zu Hor. S. I, 1 p. 3 Hauthal: satira dicitur lancis genus tractum a choro Liberi Patris, qui est minister vini et epularum. — Plerique satiram a lance, [quae] plena diversis frugibus in templo Cereris refertur, nomen accepisse dicunt: nam et ea hoc nomine appellatur. Ergo et hoc carmen propterea satiram nominarunt, quia ita multis et variis rebus refertum est ut audientes saturet. Alii dicunt quod ideo satira vocata sit quod ita convicia et crimina hominum libere invadat, ut *saturati* homines i. e. ebrii. Aehnliches wiederholt *Schol. Cruq.* zu Hor. S. I, 1 p. 304. *Fest. p.* 145 *ed.* Lindem. satira et cibi genus dicitur ex variis rebus conditum, et lex multis aliis conferta legibus et genus carminis, ubi de multis rebus disputatur. *Ibid. p.* 249 itaque in sanctione legum adscribitur neve *per saturam* abrogata aut derogata cet. *Isidor.* Hisp. V, 16 p. 154 ed. Otto: satyra lex, quae de pluribus simul rebus eloquitur dicta *a copia* rerum et quasi a saturitate, unde et satyras scribere est poemata varia condere, ut Horatii, Juvenalis et Persii. *Lactant.* instit. I, 21. *Euanth.*, unten p. 13. Ueber *κωμῳδίαι σατυρικαὶ* des Sulla bei Athen. VI p. 261, C siehe unten p. 22. Vgl. ausserdem die juristischen Stellen oben p. 8.

1) Freier übersetzt schreiben wir des gen. fem. wegen Wörter hieher wie *eine Kurzweil*, *eine Schnurre*, *eine Schnurrpfeiferei*, und erinnern an Wörter wie *fabula*, *fama* von *fa-* wie *φάτις* von *φα-* u. s. w. und an griechische Substantiva gen. fem. wie *ὑγρή*, die *Nässe* u. s. w., worüber *Ameis* zu Odyss. I, 97.

2) Man vergleiche, freilich cum grano salis, *κόρος ὕβριν τίκτει.*

3) Etwas der Art mochte auch dem Diomedes vorschweben — oben p. 10 — lanx a copia et saturitate rei satura vocabatur.

Hiermit haben wir den letzten Punkt unserer Untersuchung angebahnt. Als Schriftwerke, breit gedruckt, bezeichneten wir oben die hier zu behandelnden Dichtungen. Denn es gab in ganz alter Zeit in Rom auch eine ungeschriebene satura, über welche Livius VII, 2 berichtet, aber leider in nicht verständlichen, vielleicht theilweise corrupten, Worten.

Livius erzählt nämlich von der Einführung scenischer Spiele seit 364 a. Chr., und berichtet von *saturae*, welche von römischen Komödianten, artifices vernaculi, dann auch von der römischen Jugend[1]) aufgeführt, aber von dem alten Dichter Livius Andronicus in den Hintergrund gedrängt wurden[2]).

Den Livius hat Valerius Maximus ausgeschrieben, III, 4, 4[3]): paulatim ludicra ars ad saturarum modos prorepsit, a quibus primus omnium poeta Livius ad fabularum argumenta spectantium animos transtulit. Das ist aber auch das Ganze, was wir wissen[4]) und berechtigt uns nur zur Formulirung *dieses* Satzes: *Die vom Geschichtsschreiber Livius VII, 2 erwähnte satura war ein Allerlei*, eine *Farce*, ital. *Farta* (von farcire, woher auch farcimen), ein *Durcheinander von scenischen Darstellungen, ohne geregelte Form, ohne bestimmten Inhalt, ohne durchgeführte Charaktere, eine rein*

1) Leeres Gerede ist es, wenn *Klenze,* philol. Abhandlung, Berl. 1839 p. 94, schreibt: Die römische Jugend erscheint dabei in einer *Opposition* sowohl gegen die Tuskischen als gegen die Hellenischen Neuerungen u. s. w.

2) Ueber die Stelle des Livius VII, 2 sind gar verschiedene Stimmen laut geworden. *Bernhardy*, röm. Lit. p. 382 sagt: eine vollständige Darstellung [das ist sie keineswegs], aber vielleicht nicht aus eigner Combination und in gewundenem Ausdruck giebt Livius VII, 2. Ebendaselbst weiter unten nennt Bernhardy die Ausdrücke des Livius „eine fast peinliche Sprache" [er müsste sagen „nicht verständiiche"]. Ferner behauptet Bernhardy, Livius gebe darin den Kern einer gelehrten Untersuchung wieder. Deutlicher spricht *Jahn*, Hermes II p. 225, seine Ansicht aus, wenn er sagt, das von Livius Gebotene sei keine auf eigener Forschung beruhende urkundliche Geschichte. Nur können wir nicht als ausgemacht und *zweifellos* hinnehmen, was *Jahn* hinzufügt, es sei die Darstellung das Resumé eines Grammatikers und es liege nahe an Varro *de originibus scenicis* zu denken. Gegenüber Bernhardy's Worten klingt es nun aber wunderlich, wenn *Jahn* schreibt: „wenn sich in diesem Abriss alles *so klar* (!) Schritt vor Schritt entwickelt, so liegt das wohl an der vollständigen [!] und zweifellosen Ueberlieferung der Thatsachen." Der Ausdruck bei Livius: *haut indecoros motus dabant* erinnert an Dionys. Hal. VII, 72 συντόνους κινήσεις. Man möchte annehmen, Livius habe aus dem Griechischen übersetzt wie anderwärts. S. auch die Schriften von *Schober*, *Munk* u. s. w. oben p. 7—8, *Dübner*, Jahrbb. 1832 p. 320.

3) Vgl. Casaub. de sat. p. 239.

4) Viel zu kurz spricht über diese alte *satura Klotz* röm. Litgesch. I p. 381. Ungenügend sind *Zell*, Ferienschriften II p. 133. *Schlegel,* dramat. Kunst und Lit. II p. 8. Immer noch zu beachten dagegen *Dauber,* symbolae ad scenae Rom. historiam, Brunsvig. 1827 in der Gratulationsschrift an Abt etc. *Grotian*, Ephorus der Schule zu Holzminden IX Kal. Jul. 1827. *Stieve,* de rei scenicae apud Rom. origine, Berl. 1838. *O. Müller,* Etrusker II p. 214. *Munk* de fab. Atell. p. 15.

extemporirte Naturpoesie mit beliebig eingeflochtenen Gesängen[1]) — jedenfalls lustigen Inhaltes[2]). Mehr dürfen wir nicht sagen. „Ein buntes Allerlei und Gemisch von Scherzen verträgt ja überhaupt keine Definition". Das Charakteristische war gerade das *Gemengsel*[3]) des Inhaltes, worauf auch die Stelle Quintilians zielt, X, 1, 95: alterum illud etiam *prius* saturae genus, sed non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro. Vgl. dazu Cic. Acad. post. I, 3, 9 varium poema von dieser satura (Menippea) des Varro, über welche unten, p. 24, zu sprechen ist. Weiter ist aus Livius VII, 2 nur ersichtlich, dass diesem scenischen Allerlei der alte Dichter *Livius Andronicus* ein planmässig angelegtes Stück gegenüber gestellt habe.

Aber denken dürfen wir nebenbei — um Anderes zu übergehen — an die alten *Fescenninen*, den Ausbund festlicher Stimmung; Hor. Epl. II, 1, 145 flg. Verg. Georg. II, 385 flg.[4]). Derbe Scherze über bekannte Persönlichkeiten und handgreifliche Anspielungen mochten auch nicht fehlen[5]). Das können wir dem Euanthius zugeben, wenn er auch sonst faselt; Euanth. de trag. et com. p. LV ed. Lindenbrog: haec, quae satyra dicitur, eiusmodi fuit ut in ea, quamvis duro et velut agresti ioco, de vitiis civium tamen sine ullo proprii nominis titulo carmen esset. Quod primo Lucilius novo conscripsit modo ut poesin faceret, id est unius carminis plures libros. Vgl. ebendas. p. XCIII. Aber die Hauptsache blieb immer das *Durcheinander*, das Fehlen eines Planes für ein grosses Ganzes.

Für rein lateinisch — nicht von *σάτυρος* abgeleitet — halten wir also das Wort satura als Substantivum ohne Ellipse von lanx, wie selbst Varro in anderer Beziehung *satura* als Schale mit verschiedenen Früchten *ohne* diese Ellipse erklärte: uva passa cet. (siehe oben p. 10). Die Annahme der Ellipse *lanx* beliebte

1) Dass gesungen wurde lehren die Worte des Livius l. l. descripto ad tibicinem cantu. „Von Wendungen eines geistreichen Dialogs" (Bernhardy r. Litg. p. 380) ist nirgends ein Wort gesagt.

2) Das Lustige des Inhaltes bestätigt Livius: ridiculis intexta versibus — nicht intenta, wie neuerdings conjicirt worden ist. Dazu kommt die Analogie von den privilegirten Narren der späteren Zeit bei Dionys. Hal. VII, 72 *κατέσκωπτόν τε καὶ κατεμιμοῦντο τὰς σπουδαίας κινήσεις ἐπὶ τὰ γελοιότερα μεταφέροντες*. Vgl. Serv. zu Verg. Georg. II, 387 p. 253 ed. Lion. Dazu *Zell*, Ferienschr. II p. 126. *Mommsen*, röm. Gesch. I p. 29 übersetzt satura durch „Mummenschanz der vollen Leute". Sprachwidrig bringt er, wie früher *Paldamus* p. 1, das griechische *σάτυροι* in engste Verbindung mit dem so übersetzten lat. Worte satura.

3) *Teuffel*, röm. Lit. p. 6, erwähnt als Parallele die arabische Dichtung Kasside, welche nach Ewald, Göttinger Gel. Anz. 1861 p. 733 „die *Volle*, *Satte*" bezeichnen soll. Diese Erklärung Ewald's ist aus der Luft gegriffen. In der Regel erklärt man Kasside = *Zweckgedicht*.

4) Vgl. *Zell*, Ferienschr. II p. 140, welcher — ohne Gewährsmann — geradezu die fesceninnischen Spottverse als Anfänge der Satira betrachtet.

5) Vgl. Theokr. IV, 20—22 und unsere Einleitung zu Theokrits Idyllen p. 4 flg.

muthmasslich den Grammatikern, wie Anderes, fern vom Volksleben und wahrem Sprachbewusstsein. (Lyd. de mens. p. 30 σάτουρα τὸ κανοῦν ἐπὶ τῶν ἱερῶν). Da Livius in demselben Capitel, VII, 2, von später noch gegebenen Schaustückchen das griechische Wort *exodia* braucht, was freilich z. B. auch Varro[1]) tropisch anwendete, Livius aber in diesen Exodien[2]) einen Ausläufer der alten dramatischen Satura findet, ferner aber diese Exodien in gewisser Beziehung mit dem drama satyricum der Griechen verglichen werden können, so ist es sehr glaublich, dass Livius bei dem Worte *satura* mit an das griechische drama satyricum gedacht habe[3]), zumal da die alte Schreibart satura an σάτυρος erinnert, verglichen mit cuminum, κύμινον, depugis, ἄπυγος u. s. w. (Anm. S. I, 2, 93), woraus sich das Wortspiel erklärt, in Vespae iudicium coci et pistoris, Werndorf. poet. Lat. min. II p. 233 v. 43: thyrsiger en *Satyros* facit, at *saturos* ego (der Bäcker) plures. Livius wird mit entschuldigt durch Diomedes III p. 487: tertia species est fabularum Latinarum quae a civitate Oscorum Atella appellatae sunt Atellanae, argumentis dictisque iocularibus similes satyricis fabulis Graecis. Nach Athen. VI p. 261, C schrieb Sulla, den die Witze der scurrae eben so ergötzten wie den Mäcenas bei Horaz, S. I, 5, 52 flg., lateinisch comoedias satyricas — σατυρικὰς κωμῳδίας. Vgl. unten p. 22.

So lehrt uns also der Gang unserer Untersuchung, dass *satura* oder *satira* in Georges Lexicon und anderwärts nicht genau erklärt ist und dass vielmehr *von alter Zeit ab bis zu Horaz* satura *im Allgemeinen ein Allerlei von heiteren zwanglosen Dichtungen ist*, hinneigend zur dramatischen Lebendigkeit — Hor. S. II, 5. II, 7 u. s. w.[4]) — zwanglos sowohl in der Form, als zwanglos im Inhalte, aber keineswegs nothwendiger Weise spöttischer Art. Diess Letztere gilt erst von der verbissenen satura des Persius und Juvenal.

Die im Volke — dramatisch — lebendige *satura* wurde durch Ennius, wie wir oben sahen (p. 9), in Schriften fixirt, natürlich mit mannichfachen Abänderungen. Aber jedenfalls zum Theil war Ennius' satura noch dialogisch, was für Lucilius und Horaz (S. II, 1. II, 5 u. s. w.) wichtig wird. So liess er in einer satura den *Tod* und das *Leben* streitend auftreten (Quintil. IX, 2, 36), etwa

---

1) Varro, Sat. Menipp. p. 120 ed. Riese: Socrates cum bibisset κώνειον in *exodio* vitae.

2) Oben haben wir diese exodia absichtlich nicht erwähnt, da die Worte des Livius „quae exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt" noch kritischer Sichtung bedürfen (vgl. *Klenze*, philol. Abh. p. 95). Die exodia waren ein lustiges Nachspiel, neben mimi und fabula Atellana, welche sich bis in die Kaiserzeit erhielten, Suet. Domit. cap. 10, *Teuffel*, r. Litgsch. p. 7 Note flg.

3) Freilich mit Unrecht. Cfr. Casaub.

4) Vgl. Theokrits Idyllen, besonders den Dialog in Id. V.

wie in dem noch vor 50 Jahren belachten Hanscasperletheater, wo der Tod auftritt und brummt: „ich bin der Tod, der Menschenfresser“ und Hanscasper schnippisch antwortet: „friss du Zwieback; das ist dir gesünder.“ Vgl. auch Enn. Sat. fragm. libri VI p. 158. Vahlen, fragm. libri III p. 157.

Ihre relative Vollendung erhielt die satura durch *Lucilius* (vgl. oben p. 10), den Vorgänger und Meister für *Horaz*. Ueber eine nebenher laufende Abart der Satire, die satura Menippea des *M. Terentius Varro*, welche auf Horaz nicht ohne Einfluss geblieben ist, und über die Schriften des Griechen *Menippus* selbst siehe unten, Einl. p. 23 flg.

Ueber *Lucilius* heben wir hier nur dieses unseres Horaz wegen hervor. Horaz spricht von Lucilius wiederholt mit der grössten Achtung; S. I, 10, 49: neque ego illi detrahere ausim Haerentem capiti multa cum laude coronam. Er war witzig, facetus, comis et urbanus (I, 4, 7. I, 10, 64), fein fühlend, emunctae naris (I, 4, 8); freimüthig (I, 4, 6), Freund der Tugend und der Tugendhaften (II, 1, 70) und rügte ohne Scheu die Fehler von hohen und niedern Römern (I, 10, 4. II, 10, 60). Aber seine Darstellung war noch nicht kunstgerecht, sein Vers ungefeilt (I, 4, 8), zu eilfertig componirt (I, 4, 10 flg.). Dagegen seines Gehaltes wegen hatte Lucilius auch noch in der späteren Zeit viele Verehrer (Quintil. X, 1, 93. Tacit. dial. de orat. 23). Ja Horaz nennt sich selbst *infra* Lucili ingenium (S. II, 1, 75), und bezeichnet ihn als einen Mann, von dem *er* nur lernen könne (S. II, 1, 29), wenn er auch die *Form* tadeln müsse (Einl. zu S. I, 4. und S. I, 10). Wie gründlich aber Horaz diesen seinen Vorgänger studirt hat, davon zeugen eine Anzahl offenbarer Reminiscenzen oder absichtliche Anwendungen von Redeweisen des alten Herrn[1]). Ein besonderes Verdienst des Lucilius war es, dass er der Satire das nach ihm bleibende Gewand des Hexameter[2]) gab, welches Horaz, Persius, Juvenal, festhielten, wie ja die Alten die einmal von

---

1) Vgl. *Iltgen*, de Horatio Lucilii aemulo. Montabaur 1872, und den Index zu unserer Ausgabe von Hor. Serm.

2) Dass Lucilius und mit ihm Horaz den *Hexameter* als die geeignetste Versform auch für den *Dialog* hielten, befremdet uns Epigonen, in deren Muttersprache der Hexameter ungeschickt für diese Darstellung erscheint, weshalb Wieland mit richtigem Takt für seine *deutschen* Leser den dramatischen iambischen Vers substituirte. Anders die Alten. Es ist wie mit Theokrit, der seine Hirten in Hexametern nicht blos singen, sondern auch sprechen lässt, aber dazu den griechischen Hexameter eben so geschickt verwendet wie Horaz den lateinischen (vgl. Einl. zu Theokr. p. 12). Vorgänger waren für Lucilius und Horaz der Spötter *Timon* mit seinen Parodien homerischer Verse (*Wachsmuth* de Tim. p. 51 flg.), *Bion* von Borysthenes, Rhinthon (siehe unten p. 23), wir können auch sagen ein Bischen Aristophanes, der z. B. in Hexametern reden lässt Eqq. 1051 flg., freilich im Bakistone des Orakels — aber auch im Munde des Wursthändlers. So auch Cratinus bei *Athen. IX*, 385 C—D ἀνθ' ὧν πάντας ἑλὼν κτλ. Vgl. *Gerlach*, Lucil. p. *CXI* und *Heinsius*, sat. Hor. p. 15.

einem *Meister* eingeführte *Form* auch in den verschiedenen Arten der Poesie als eine geheiligte betrachteten. Was aber den Inhalt der Satura im Ganzen anbelangt, so war derselbe bei Lucilius wirklich noch eine farrago, um Juvenals Ausdruck zu gebrauchen (Juv. I, 35). Freilich erging sich Lucilius in Scherzen über Thoren und scharfen Urtheilen über Schufte, auf die man mit Fingern weisen konnte (S. I, 4, 3 flg.), aber er berührte auch vieles Andere darin — Erlebnisse, die ihn persönlich betrafen, und wer weiss was Alles, worüber er sein Herz in Versen ausschüttete. Das beste Bild giebt in dieser Beziehung Horaz S. II, 1, 30:

Ille velut fidis arcana sodalibus olim
Credebat libris, neque si male cesserat, usquam
Decurrens alio, neque si bene: quo fit ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis. Sequor hunc cet. —

Halten wir dieses fest, so weisen wir auch für Lucilius die oben aus Georges' Lexicon angeführte Erklärung von satura als allgemein gültig ab[1]) und sagen zunächst mit Hinblick auf die reizendsten, der Zeit nach frühesten Dichtungen des Horaz (S. I, 7. I, 5): *die Satiren des Horaz sind eine Reihe der verschiedensten*[2]) *Lebensbilder, deren erster Zweck darin besteht, wo nicht den Betrachter zum Lachen zu zwingen, so doch ihm ein Lächeln abzunöthigen, gleichviel ob es Lachen über komische, wirklich erlebte Ereignisse* (S. I, 5.) *oder Schnurren* (I, 8 Priapus) *ist, oder heiteres Lächeln über die Thorheit und Abgeschmacktheit bestimmter Personen* (S. II, 8 Nasidienus, oder alberne Philosophen II, 3) *oder bedauerndes Lächeln über wirkliche Schlechtigkeiten* — wie etwa die der Erbschleicher in S. II, 5 —. Bei dem bedauernden Lächeln bleibt es freilich nicht. Der Ernst des Lebens überwiegt ohnediess allmählich. Jetzt heisst es ridentem dicere verum (S. I, 1, 24). Eine sittliche Entrüstung (wir sagen nicht: sittlicher Ingrimm, was eher auf Juvenal passt) findet *auch* ihren Ausdruck in der Satire, aber erst in zweiter Linie. So dient dieselbe denn auch dem gerechten *Spotte*, vor dem sich das böse Gewissen fürchtet[3]) — omnes hic metuunt versus, odere poetas.

---

1) Abweichende Ansicht bei *Krüger*, Sat. p. 5.

2) Wir erinnern an Plin. Ep. IV, 14: accipies cum hac epistola hendecasyllabos nostros. His iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimur, irascimur, describimus aliquid modo pressius, modo elatius. Unum illud praedicendum videtur, cogitare me has nugas meas ita inscribere „*hendecasyllabi*", qui titulus sola metri lege constringitur. Proinde sive epigrammata sive *idyllia*, sive *eclogas* [wie Vergils Eclogen und die Ueberschriften von *Hor. Sermonen* in verschiedenen Handschriften, vgl. z. B. Holder p. 37], sive, ut multi, poematia, seu quod aliud vocare malueris, licebit voces. Vgl. dazu den Namen *εἰδύλλια* für Theokrits vermischte Gedichte, Fritzsche, Theokr. p. 31 ed. III.

3) S. I, 4, 25 flg. Quemvis media elige turba, Aut ob avaritiam cet.

Schon Zeitgenossen, die sich getroffen fühlten, bezeichneten den Horaz ungerechter Weise als einen giftigen Pasquillanten, dem man aus dem Wege gehen müsse: Faenum habet in cornu; longe fuge: dummodo risum Excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico cet. (S. I, 4, 34). Und doch fand Horaz Stoff zu ernsten Betrachtungen in dem sittlich verwilderten Rom, er mochte hinblicken, wohin er wollte. Der oberste Gott, den die Zeitgenossen anbeteten, hiess Mammon. Wahnsinniges Haschen nach Geld und Gut, und doch ohne Geniess, kennzeichnete Hohe und Niedere (S. I, 1, init.), Völlerei, Gaumenlust, sinnliche Ausschweifungen, die an Sallust's pronum pecus ventrique oboediens (Sall. Cat. I) gemahnen, sehen wir in dem Zeitspiegel S. II, 4. I, 2 u. a. [1]). Das wahre glückliche Leben besteht für jene Art Geschöpfe im *guten* Essen und Trinken (S. II, 4 extr.). Auch der Freund ist nur Freund so lange er vor dir steht, hinter deinem Rücken macht er dich schlecht. Da drängen sich Betrachtungen auf über Sonst und Jetzt. Mit Wehmuth schrieb [2]) ja noch später Horaz, Od. I, 12, 41: Hunc (Fabricium) et incomptis Curium capillis Utilem bello tulit et Camillum Saeva paupertas et avitus apto — nicht arto! — Cum Lare fundus. Die alte Frugalitas war geschwunden; eine Erscheinung wie die des schlichten biedern Bauersmanns Ofellus war gar selten; sie wird verewigt S. II, 2. Die Pflichten der kindlichen Dankbarkeit und Liebe treten in ihr helles Licht, wenn Horaz S. I, 6 bedenkt, wie zum einfachsten Leben, zur wahren Bescheidenheit, ihn sein Vater erzogen und trotz knappster Verhältnisse Alles für das wahre Geisteswohl seines Sohnes aufgeboten habe — und der Sohn hätte sich nicht über sein Loos beschwert, wenn er in der bescheidensten Lage sein täglich Brot verdient hätte (S. I, 6, 87).

So schrieb denn Horaz, namentlich im zweiten Buche, *Satiren auch im jetzt üblichen Verstande des Wortes*, zwar für seine Person durchdrungen von ernsten moralischen Grundsätzen (S. II, 6, 72 u. a. [3]), aber nicht in der Meinung, er könne was lehren, die Menschen zu bessern und zu bekehren [4]), sondern aus dem angeborenen Drange, sich mitzutheilen und in Folge der ihm in frühester Jugend von seinem Vater eingeimpften Art, überall die Augen offen zu haben, überall zu beobachten [5]) — durch

---

1) Vgl. *J. M. Fischer*, der Dichter Horaz und seine Zeit, p. XX.

2) *Horaz* schrieb diess, und kein Pfuscher, dem diverse Editoren jetzt den Vers in Folge ihrer schlechten Logik in die Schuhe schieben.

3) Vgl. *Lilie* de Hor. ad Pison. ep. Vratisl. 1838, 8. p. 73.

4) Deshalb gilt immer A. P 333 aut prodesse volunt aut delectare poetae. Vgl. *Arnold*, Leben des Horaz p. 115. Treffend hebt *Beck* „*über d. Hor. Satire*“ hervor, wie Horaz sich ebensowohl von der Klippe des Moralpredigers fern gehalten hat als von Frivolität. Am Platz ist noch heute Herders Bemerkung, dass die Horazische Muse nie zur Lüsternheit reize.

5) Vgl. *Fischer*, Horaz und seine Zeit p. XIX.

das warnende Beispiel des Bruder Lüderlich sich vom Bösen abschrecken zu lassen (I, 4, 111), aber auch sich selber zu beobachten, sich selbst zu prüfen nach Art des Pythagoräers: Nec prius in dulcem declines lumina somnum quam — (S. I, 4, 133). Ueber alles das plaudert er aber mehr als dass er predigte (crepet, S. II, 3, 33) oder schimpfte. Die Satire ist ein *sermo* (Vgl. das Folg.).

Dass aber Horazens Satiren uns noch heute so anmuthen, wie seiner Zeit den Mäcenas und andere Freunde, hat zum grossen Theil seinen Grund mit in der Allgemeinheit der Charaktere, welche Horaz schildert. Einen Nasidienus (S. II, 8) treffen wir heute noch in Residenzen, wenn auch in modernem Kostüme; und den anschmierigen „Schmuser" — Nummer 9 des ersten Buches — wer erkennt ihn nicht wieder auf der Frankfurter Messe oder auf dem Güstrower Wollmarkte? Machen wir's kurz. Es war weise, es war taktvoll, dass Horaz sich nur auf Betrachtung und Schilderung des bürgerlichen Lebens mit seinen moralischen Schattenseiten und Lächerlichkeiten beschränkte, das politische Element aber ganz ausschloss, was bei Lucilius noch eine grosse Rolle spielte[1]) und noch kurz zuvor von Varro berührt worden war[2]). Es ist wie mit *Rabener* und seinen Vorgängern hundert Jahre früher. Moscheros, Logau u. s. w. kritisirten, epigrammatisirten, bespöttelten noch politische Dinge, Kaiser und Reich[3]). Wer liest sie heute? Umgedreht aber, wer belustigt sich nicht noch heute an Rabener's Todtenliste aus Querlequitsch oder Leichenrede des glücklichen Ehemannes? Wie denn also bei Horaz der *Inhalt* der Satire gar verschieden ist, so stehen auch dem Dichter die *verschiedensten Arten der Behandlung und Gedankendurchführung* zu Gebote[4]); die *einfache Erzählung* (I, 5), die *Beschreibung* im Monolog (I, 8), die *ruhige Betrachtung* (I, 1), der *dramatische Dialog* (S. II, 1. II, 5. II, 3. II, 7. II, 8). Hiermit harmonirt nun aber nichts besser als der von uns festgehaltene Titel *sermones* (nicht saturae), das heisst *gemüthliche Plaudereien*, *Unterhaltungen*, *discours*, wie *Sanadon* übersetzt, z. B. S. I, 1. Siehe S. II, 6, 17. I, 4, 42[5]). Dieser Titel sermones erinnert aber sofort an den griechischen Titel *διάλογοι*, wie später Lucian seine Satiren nannte, in denen er die Form von Plato's meister-

---

1) Vgl. namentlich *Campe*, Jahrbb. 1871. Bd. 103.

2) Die Satire des Varro *Τρικάρανος* (Riese p. 42) ging auf das Triumvirat des Cäsar, Pompeius und Crassus. So nehmen wir an mit *Bücheler*, Rh. Mus. XIV, p. 420.

3) Vgl. *Biedermann*, Deutschland im achtzehnten Jahrh. II, 2 p. 12.

4) Vgl. die lehrreichen Auseinandersetzungen von *Beck*, über die Hor. Sat. p. 4 flg.

5) Epl. II, 1, 4 si longo sermone morer tua tempora, Caesar, konnte von einer *brieflichen* Unterhaltung eben so gut gesagt werden, wie von mündlicher Unterhaltung. Daraus folgt aber nicht, dass sermones die Briefe überhaupt mit bezeichnen solle.

aften Gesprächen und die von anderen Schriftstellern (siehe .nten p. 24) vor Augen hatte. Heisst doch bei ihm (Lucian, is accus. 28) der Dialog geradezu der Sohn der Philosophie, ιάλογος Φιλοσοφίας υἱός; vgl. auch bis acc. 33. Wenn aber bei Ioraz der *Dialog* erst im zweiten Buche der Sermonen vorherrscht, o haben wir diesen Umstand als eine Frucht weiterer Studien riechischer Muster, des Plato, der Komiker, wohl auch des Me-.ippus (s. unten p. 28 flg.) zu betrachten. Vgl. S. I, 4, 1. II, 3, 11.

Wie aber, um *ein* Beispiel hervorzuheben, der anschmierige chwätzer S. I, 9, seiner Person nach in gewisses Dunkel genüllt ist — quidam notus mihi nomine tantum, S. I, 9, 3 — so herrscht über die *Zeit*, in welcher die einzelnen Satiren verfasst sind, grosse Ungewissheit[1]). Die Versuche, sie zu ermitteln, sind vielfach gescheitert, ja sie mussten scheitern, weil die Mehrzahl derselben auf falsche, willkührlich ergriffene, Voraussetzungen gebaut ist. Sind wir recht ehrlich gegen uns selbst und vermeiden wir alle eingebildete Vordersätze der logischen Folgerung, so können wir nur Folgendes aufstellen.

Sicher fällt S. I, 5 in das Jahr 37 a. Chr., da in diesem Jahre die in der Satire beschriebene Reise des Mäcenas unternommen wurde, der Ton des Ganzen aber darauf schliessen lässt, dass bald nachher die lustigen Reiseerinnerungen in dieser Dichtung verewigt wurden.

S. II, 3 kann *nicht vor* 33 a. Chr. geschrieben sein wegen v. 185.

S. II, 5 ist *nach* der Schlacht bei Actium, also frühestens im Herbste des Jahres 31 a. Chr., abgefasst. Das lehrt S. II, 5, 62 flg.

S. II, 6 muss bald nach der Schlacht bei Actium entstanden sein. Vgl. S. II, 6, 53. II, 6, 56.

Ueber S. I, 7 lässt sich nichts Zuverlässiges sagen. Vgl. Einl. zu I, 7.

Darüber, dass die an Mäcenas gerichteten Dichtungen (I, 1. I, 6) *nach* der Bekanntschaft mit demselben geschrieben sind, ist kein Wort zu verlieren; aber Jahr und Tag lässt sich eben so wenig bestimmen als von S. I, 9. II, 8. Dasselbe gilt von S. I, 8; siehe Einl. So ist auch Satire I, 2 sicher vor I, 4 geschrieben (vgl. I, 2, 27. I, 4, 92); aber wann?

Jedenfalls dichtete Horaz die Satiren einzeln in Folge von besonderen Veranlassungen (I, 7. I, 5) oder seiner Laune folgend (II, 6, 16 ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe re-

1) Die Schriften über die *Chronologie* der Horazischen Dichtungen sind verzeichnet bei *Bernhardy*, röm. Lit. p. 571. *Teuffel*, „Horaz" 1843 p. 22 flg. 1868 p. 7. Dort fehlt die *vor allen beachtenswerthe* Schrift von *Clodig*, de ordine et temporibus, quibus Hor. singulas satiras composuerit, commentatio. Tergesti ex officina typogr. C. Coen. 1867, 8. Gegen *Ritters* ed. Hor. eigenthümliche Ansichten spricht *Linker* ed. Hor. 1856 p. *VIII*.

movi, quid prius inlustrem saturis Musaque pedestri?) und las das und jenes den Freunden vor (nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus I, 4, 73). Einzelnes muss freilich unter der Hand in das grössere Publicum gekommen sein (vgl. S. I, 10 init. mit S. I, 4 init., S. I, 4, 92 mit I, 2, 27). Auf alle Fälle veranstaltete aber Horaz selbst eine Sammlung und gab zuerst das *erste* Buch heraus, wie S. I, 1 als Prolog oder Dedication[1]) S. I, 10 als Epilog lehrt (S. I, 10, 92 i puer atque meo citus haec subscribe libello). Dies geschah ungefähr 35 a. Chr. Später fügte Horaz Buch 2 hinzu. Das lehrt S. II, 1, 1 flg. Denn S. II, 1 ist Prolog zu den Sammlungen des zweiten Buchs und S. II, 1 22 bezieht sich auf S. I, 8, 11. Dieses zweite Buch ist nach 31 a. Chr., wahrscheinlich 30 oder 29 a. Chr. veröffentlicht[2]). Vgl. *Clodig* p. 43.

Dass die Reihenfolge der Satiren, wie wir sie jetzt haben, die von Horaz selbst getroffene sei, lässt sich nicht ermitteln. Jedoch wäre es ein wunderliches Spiel des Zufalles, dass die berufene Canidia (S. I, 8, 24 flg.) am *Schlusse* des zweiten Buches in den letzten Zeilen gerade so zum Gespötte der Leser gemacht wird, wie sie am *Schlusse* der Epoden (Epod. XVII) ewiglich verhöhnt ist. Betrachten wir das als absichtlich gemacht, so haben wir den Erzschalk Horaz wie er leibt und lebt — und alle Lacher auf seiner Seite.. Beachtenswerth ist es ferner, dass die Satiren 2, 3, 4, 5 im zweiten Buche sich an Varro's Satura Menippea, vielleicht auch theilweise an den Griechen Menippus, anlehnen. Siehe unten p. 28 flg. und p. 32.

Den hohen Werth von Horazens Satiren ermessen wir am besten, wenn wir seine Leistungen mit den rohen Anfängen bei Ennius und Lucilius oder der später zu erwähnenden satura Menippea des Varro einerseits, und andererseits mit den Satiren von Horazens Nachfolgern, Juvenal und Persius, vergleichen. Schon oben, p. 6, sprachen wir von dem *Ernste*, der bei Horaz da zum Vorschein kommt, wo es sich um die Fragen der Moral und des geselligen Umgangs handelt — S. I, 1. I, 3 u. a. — Lesen wir aber die Dichtungen, so lassen wir uns auch gern hinreissen von der *Natürlichkeit* der *Darstellung* und lachen bei lustigen Erzählungen (S. I, 7. I, 8) eben so laut wie wir den Eindruck der scharfen Züge völlig in uns aufnehmen, mit welchen Personen gezeichnet und gekennzeichnet sind, wie die oben erwähnten, insonderheit „der geheime Commercienrath Amschel Nasidienus", der Sr. Excellenz dem Herrn Minister ein Fest

---

1) Vgl. *Oelschläger*, Beitr. zur Erkl. der S. des Hor. Schweinf. 1860 p. 3.

2) Polemik liegt uns hier fern; nur erwähnen wir die Ansicht von *Kirchner*, quaestt. Hor. 1834 p. 40, welche behauptet, beide Bücher Sermonen seien simul et coniunctim editi, aber promiscue compositi, zwischen 713—726 u.

iebt .und fragt: „wo nur der Seffel bleibt," womit er Prinz oseph bezeichnet, den er auch eingeladen.

Nach dem Muster von Lucilius (siehe oben p. 15) brauchte Horaz für die Satiren ausschliesslich die Form des *Hexameters*.)iesen Hexameter hat man oft getadelt, insonderheit wegen seiner Elisionen[1]), mit denen es aber gar nicht so gefährlich ist und lie ihren guten Grund haben. Selbst ein Gottfried Hermann chrieb, elem. doctr. metr. p. 353: in sermonibus Horatius, tantum e prosa oratio videretur, metrum adhibuit. Gerade so unbeechtigt wie die Zeitgenossen, S. II, 1, 2: sine nervis altera uicquid Composui pars esse putat similisque meorum Mille die ersus deduci posse. Recht genau betrachtet ist aber der scheinar nachlässig hingeworfene Hexameter in Horazens Satiren ein vahres Kunstwerk. Denn dass unser Dichter gute, schlanke, rasch inkollernde, Hexameter machen konnte, bezeugen die Hexameter n den lyrischen Gedichten, z. B. Od. IV, 7, 1:

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis,

nd die in derselben Zeit, wo die Satiren entstanden sind, geschriebenen Epoden, z. B. die Hexameter in Epod. XVI, 1:

Altera iam teritur bellis civilibus aetas.

Am rechten Platze prangt so auch in den Satiren oft ein einzelner wahrhaft schöner Vers, wie S. I, 5, 9—10. Der Hexaneter der Satire verhält sich also zu den hier angegebenen wie ler Hexameter Theokrits im fünfzehnten Gedicht, wo alte Weiber schwatzen, zu dem Hexameter des ersten Gedichtes: *ἅδύ τι τὸ ψιθύϱισμα καὶ ἁ πίτυς αἰπόλε τῆνα*. Ja, wie Theokrit in Id. XV und anderwärts (V, 66. XIV, 1. XV, 1 flg. X, 15) den Hexameter bricht und an verschiedene sprechende Personen vertheilt, so macht es Horaz S. II, 1, 5 u. a. Wäre Horaz nicht mit wirklicher Sorgfalt auch bei der Ausarbeitung der Satiren zu Werke gegangen, so hätte er sich vor sich selbst schämen müssen, als er schrieb: saepe stilum vertas S. I, 10, 72. Vgl. dort Anm. Ueber eine Anzahl wahrhafter Feinheiten im Hexameter der Horatianischen Satiren verweisen wir auf die Anmerkungen zu I, 8, 16 und unseren Index *Metrisches*. Ausserdem vgl. *Dan. Heinsius* de sat. Hor. p. 6[2]); *Haberfeldt*, Hor. Epl. 1802 p. XLV flg.;

1) *Jeep*, de elisionibus Hor. Wolfenb. 1844, 4.

2) *Dan. Heinsius* de sat. Hor. p. 6. Quam (licentiam Horatii) qui ferre non possunt et tantopere accusant, ut ne hoc quidem intelligant, *iudicio* negligentem in numeris fuisse, qui a numerorum elegantia, quam in lyricis amaverat, solus ab antiquitate numerosus appellatus esset, commiseratione mihi digni videntur. Et fuerunt tamen in opinione hac maximi aetatis huius viri. Novi etiam hoc tempore qui cum stomacho et fastidio versus eius legant, et austeritatem illam, belli judices, ferre non possint. Quibus quid aliud precemur, quam ut lectione eius in perpetuum abstineant? nisi dulciculae, ut ait ille, potiunculae scutellam in manum sibi dari postulent, ut gustare eius suavitatem incipiant, postquam tam amara ori admoverunt; vel nisi forte deprecatorem ad se mitti malint, qui pro Q.

Morgenstern de sat. et epist. Hor. discr. p. 30; *Voss*, Vorr. zu Vergils Landbau p. XIX; *Kirchner*, Hor. S. 1828 p. XXXVII; *Pinzger*, die Versmasse des Horaz, p. 21; *Usener* in Jahrbb. 1865, 265; *Neissner*, p. 40.

Quintilian, X, 1, 93, sagt und Neuere haben es ihm oft nachgesagt: *satura* tota nostra est, als ob die satirische Poesie, wie sie Lucilius, Horaz, Persius, Juvenal, übten, ächt römisches Gewächs sei, entwickelt ohne allen griechischen Einfluss. Diess kann aber nur in Betreff des *Namens* (satura) und der äusseren Form, d. h. des seit Lucilius für die Satire stehend gewordenen Hexameters, zugegeben werden. Ueber die Form des Hexameters ist oben, p. 15, gesprochen worden. In Betreff des Namens ist es allerdings Thatsache, dass es keinen griechischen Ausdruck giebt, welcher dem lateinischen *satura* völlig adäquat sei. Ἴαμβος im Sinne des Archilochus ist völlig entlegen und passt nur auf die spöttischen Epoden des Horaz; Σίλλοι, was Casaubonus II, 3 p. 219 verglich, ist völlig ungenügend[1]). Joannes Lydus de magistr. I, 41 p. 153 ed. Bekker nennt die römische Satire τὴν σατυρικὴν κωμῳδίαν, wodurch sich der oben, p. 11. 14, erwähnte Titel von Sulla's Schrift erklärt. Lucian, pisc. 26. 37 und bis acc. 33 half sich mit dem Verbum κωμῳδεῖν. Anderwärts behalfen sich die Griechen mit dem Worte σπουδογέλοιος (*Meineke*, vind. Strab. p. 234; *F. V. Fritzsche*, scriptt. satirr. III p. 5) oder σπουδογελοίων ποιητής (Steph. Byz. s. v. Καπρίη von Blaesus) vgl. Jo. Lydus de magistr. I, 41. Dass σατυρικός gleich dem lateinischen scriptor satyricus gebraucht worden sei, stellt *F. V.*

Horatio Flacco, homine hercules non malo neque pessimo poeta sed qui tamen versus in sermonibus durissimos conscripserit, intercedere apud magnos illos viros incipiat, et pudentem delictorum veniam exposcat. Sin me serio agentem secum mavelint audire, ita illis respondebo, ut ante omnia laudare hoc incipiam, quod ab illis solum accusatur. Nam si magnum ac sublime, si numerosum aliquod poema quaerant, autor illis ero, ut Homeri Achillem, Vergilii Aeneam in manum sumant, aut in Lyricis illius se oblectent; sin urbanum et dicacem supra Graecos omnes ac Latinos scriptorem, si sapientum in placitis egregie versatum, si prudentem ac vafrum; sermones eius nunquam e manibus deponant. Sed hac lege ut sermones tractare se meminerint, neque opus poetae nisi cum inscriptione ipsa et autoris instituto accusent. Ita enim IV. libri primi Satyra pro se ipse (v. 39 sqq.): *Primum ego cet. .. des nominis huius honorem.* Quare quemadmodum nonnumquam oratores, cum videlicet res postulat, compositionem mutant in oratione et ad poetarum numeros accedere conantur, ipsos vitant tamen: sic poeta cum res alienas a sublimitate poetarum et amoenitate tractat, numeros *prudenter* mutat, cum omittere non possit. Et ut rhetores antiqui eos reprehendunt, qui poetae potius in verborum compositione fiunt, quam ut eos imitentur, qualis Hegesias fuisse olim notatur: ita qui in minimis ubique rebus et sermoni propriis plenos ac sonoros amant versus et in argumento praevaricantur, maxima cum cura ineptiunt.

1) Vgl. *F. V. Fritzsche*, prolegg. Luc. p. XXXVII ed. Lucian. II, 2. *Wachsmuth* de Tim. p. 2.

Fritzsche de scriptt. sattir. I, p. 4 mit Recht in Abrede. Joannes Lydus de magistrat. I, 41 sagt ganz beschränkend οὓς καλοῦσι Ῥωμαῖοι σατυρικούς. Bei Lucian, bis acc. 33, lehrt der ganze Zusammenhang, dass προσωπεῖον σατυρικόν auf griechische Satyrdramen geht; noch deutlicher ist dies Lucian Bacch. 5[1]). Bei Plutarch Galba 16 (ἀνηλώκεσαν γὰρ οἱ πλεῖστοι τῶν λαβόντων, ἐφήμεροι καὶ σατυρικοὶ τοῖς βίοις ἄνθρωποι) dient der Ausdruck σατυρικοὶ τοῖς βίοις ἄνθρωποι zwar zur Bezeichnung der scurrae, entspringt aber griechischer, an die Satyrn denkender, Anschauung, wie Plutarch Perikl. 13 lehrt, wo dieselbe Phrase von Zuständen zu Perikles Zeit gebraucht ist: καὶ τί ἄν τις ἀνθρώπους σατυρικοὺς τοῖς βίοις καὶ τὰς κατὰ τῶν κρειττόνων βλασφημίας ἀποθύοντας ἑκάστοτε θαυμάσειεν —; vgl. Plutarch, Cato m. 7 ὥσπερ ὁ Πλάτων τὸν Σωκράτην φησὶν ἔξωθεν ἰδιώτην καὶ σατυρικὸν καὶ ὑβριστὴν τοῖς ἐντυγχάνουσι φαινόμενον, ἔνδοθεν δὲ σπουδῆς μεστὸν εἶναι κτλ. Am wenigsten kann man sich auf den Ausdruck κυνισμός bei Lucian, bis accus. 33, steifen.

Und doch war das, was wir *Satire* im Sinne des gewöhnlichen Lebens nennen, und was wir in der satura seit Lucilius finden, in der Literatur der Griechen vorhanden und wirkte fermentirend auf die Römer — suchten sie es auch zu verschweigen. Obenan steht *Timon* aus *Phlius*, um 200 a. Chr., welcher drei Bücher σίλλοι in Hexametern schrieb, in welchen dem Verfasser missliebige Philosophen mit ihren Systemen Gegenstand des bittern Spottes waren (Vgl. *Wachsmuth*, de Timone Phlias. ceterisque sillographis gr. Lips. 1859, p. 3, 52 flg.). Er war der Vorgänger des unten zu nennenden *Menippus* (Vgl. *F. V. Fritzsche*, prolegg. Lucian. p. XXXVII ed. Lucian. II, 2). Dann *Bion* aus Borysthenes, um 250 a. Chr., dessen herbe Satire Horaz Epl. II, 2, 60 — Bioneis sermonibus et sale nigro — ausdrücklich nennt (Vgl. *Fritzsche*, ibid. p. XLII). Hierzu kommt *Rhinthon*, dem nach Jo. Lydus l. l. Lucilius sich in der Anwendung der Hexameter angeschlossen haben soll. Vgl. Anm. zu S. I, 4, 7. Noch mehr! Völlig ausgebildet war in Griechenland die Satire, wie sie Lucilius handhabt, durch *Menippus* aus Gadara, einen der cynischen Sekte zugethanen Philosophen. Dass er ein Cyniker war, ist für ihn ebensowenig ein Vorwurf, als es einer für Lucian ist, wenn dieser sich hier und da einen Epikuraeer nennt[2]). Menippus lebte jedenfalls beträchtlich vor Olym. 160. Ueber ihn haben neuerdings gehandelt: *Th. Fritzsche*

1) Lucian bis acc. 33 sagt der klagende Διάλογος: — ἰσοδίαιτόν με τοῖς πολλοῖς ἐποίησε, καὶ τὸ μὲν τραγικὸν ἐκεῖνο καὶ σωφρονικὸν προσωπεῖον ἀφεῖλέ μου, κωμικὸν δὲ καὶ σατυρικὸν ἄλλο ἐπέθηκέ μοι καὶ μικροῦ δεῖν γελοῖον. Lucian Bacch. 5 οἰόμενοι σατυρικὰ καὶ γελοῖά τινα καὶ κομιδῇ κωμικὰ παρ' ἡμῶν ἀκούσεσθαι.

2) S. *F. V. Fritzsche*, de script. satirr. spec. III p. 7 und ders. prolegg. Luc. p. XXV.

Menipp und *Horaz*, Güstrow 1871; *F. V. Fritzsche*, de scriptoribus satir. spec. III. IV. V. und prolegg. ad Lucian p. XXXVII tom. II, 2[1]). Er schrieb *Dialoge* in einer Mischung von Versen und Prosa (*Th. Fritzsche* p. 19), wie auch *Timons* Sillen in Buch 2 und Buch 3 dialogische Form hatten (*Wachsmuth* Tim. p. 13). Menippus zeichnete sich durch schonungslosen Spott aus, mit dem er ganz vorzüglich die Philosophen wegen ihrer läppischen Zänkereien geiselte. Leider sind die Schriften des Menippus verloren gegangen bis auf wenige Fragmente, welche *Riese*, Varr. Sat. Menipp. p. 246 giebt. Aber ein deutliches Bild von ihrem Wesen können wir uns doch machen. *Lucian* nämlich (geb. 130 post Chr.) hat sich in seinen Schriften den Menippus wiederholt zum Muster genommen, wie er selbst *bis accus.* 33 bekennt, ja in einigen Dialogen sich aufs Engste an ihn angeschlossen, etwa wie Theokrit sich in Id. XVIII an Sappho, in Id. XV und II an Sophron angeschlossen hat. Lucian's Dialoge *Icaromenippus* und *Menippus* oder *Νεκυομαντεία* beurkunden diess ganz besonders. Vgl. unten p. 32 und *Wachsmuth*, Tim. p. 16. Zur Zeit Cicero's mussten die Schriften des Menippus noch bekannt sein. Diess zeigt der Einfluss, welchen er auf den römischen Polyhistor, den Zeitgenossen Cicero's, *M. Terentius Varro* aus *Reate* (geb. 116 a. Chr., gest. 27 a. Chr.) geübt hat. Dieser schrieb saturae, die oft unter dem Titel *saturae Menippeae* erwähnt werden, d. h. Satiren in der Manier, nach der Art, wie es Menippus gethan „à la Ménippe". Diess ist zunächst aus dem Ausdruck Menippeus zu folgern, mit welchem wir Cicero's Ausdrücke vergleichen, ad Fam. VII, 19: instituі Topica *Aristotelea* scribere; ad Fam. I, 9, 23 scripsi *Aristoteleo* (Aristotelio) more tris libros in disputatione ac dialogo[2]). Die Bruchstücke dieser Varronischen *satura Menippea* sind gesammelt von *Oehler*, Lpz. 1844, und *Riese*, Lpz. 1863. Diese *satura Menippea des Varro* war, wie die Schriften des Griechen Menippus, ein eigenthümliches Gemeng von Prosa und Versen; vgl. Probus zu Verg. Ecl. VI, 31 p. 14 ed. Keil: Varro, qui Menippeus non a magistro, cuius aetas longe processerat, nominatur, sed a societate ingenii, quod is quoque *omnigeno carmine* satiras suas expoliverat.

Dass aber Varro den Griechen Menippus in seiner satura wirklich vor Augen hatte, verbürgt nicht blos der Ausdruck satura *Menippea*, sondern besonders auch eine Stelle des Cicero, welcher dieser satura ein solches Denkmal gesetzt hat, dass der Wunsch rege wird: hätten wir doch das Ganze und nicht blos Trümmer! Cic. Acad. post. I, 2, 8 führt den Varro selbst redend ein:

---

1) S. auch *Ley*, de vita scriptisque Menippi Cynici et de sat. Varr. Colon. 1843. *Oehler*, M. Ter. Varronis satirr. Menipp. rell. Lips. 1844 p. 21 flg.

2) Vgl. *τὰ Μενώνεια, τὰ Εὐδήμεια* u. s. w. *Fritzsche*, Aristot. Eth. Eud. p. XXV. XXVI.

t tamen in illis veteribus nostris, quae *Menippum imitati*, *non terpretati*, quadam hilaritate conspersimus, multa admixta ex inma philosophia, multa dicta dialectice, quo facilius minus docti atellegerent, *iucunditate* quadam ad legendum invitati, cet. Ernst 'ar es also dem Varro um philosophische Fragen[1]); aber in das ŀewand des Scherzes brachte er Manches um das grosse Publium zu locken, gerade wie Horaz sagt, S. I, 1, 24 ridentem icere verum quid vetat? (vgl. Anm. zu I, 1, 24). Cicero fügt, ls *Cicero* redend, dem Varro gegenüber Acad. post. I, 3, 9 inzu: ipse (tu, Varro) *varium* [das ist satura] et elegans omni fere umero poema fecisti philosophiamque multis locis incohasti, ad npellendum satis, ad edocendum parum cet. Als Nachahmer es Menippus bezeichnen auch Andere den Varro[2]), ja Varro st wegen dieser Art seiner satura geradezu oft *Menippeus* genannt worden[3]).

Vergleichen wir Cicero's für uns gewichtvolle Worte mit den och vorhandenen Fragmenten der Menippeischen Satura Varro's, o erkennen wir z. B. in der satura περὶ αἱρεσέων, p. 191 ed. Riese, das auch anderwärts[4]) von Varro gehegte Streben, das philosophische Studium bei den Römern zu popularisiren, wie s Cicero gethan, wahrscheinlich aber auch namentlich *das*, vor Abwegen, vor epikureischen oder stoischen Auswüchsen, zu warnen, ausserdem aber eine würdige sittliche Lebensauffassung gegenüber dem Reize des gemeinen Epikureismus[5]) zu empfehlen und les Lebens Zweck in rechtes Licht zu setzen. Vgl. z. B. den Titel der Satura γνῶθι σεαυτόν p. 144. Sagt er doch von der *Wahrheit:* cana *Veritas*, Attices philosophiae alumna, p. 135. In ler Satura „caprinum proelium" (περὶ ἡδονῆς) p. 112 heisst es: Jnam virtutem propriam mortalibu' fecit: cetera promisque voluit communia habere. Unter sporadisch in den Fragmenten erhalenen *Gedanken*[6]) finden wir dem analog oft Polemik gegen

---

1) Ganz falsch urtheilt über Varro als Philosophen *Madvig*, excurs. IV u Cic. de Fin. extr. („Varro homo ad philosophiam ingenio non aptus et.").

2) Gellius II, 18, 6 und mit ihm Macrob. Sat. I, 11, 41 alii quoque on pauci servi fuerunt, qui post philosophi extiterunt, ex quibus ille *Menippus* fuit, cuius libros M. Varro in saturis aemulatus est, quas alii ynicas, ipse appellat *Menippeas*. Vgl. Gellius XIII, 31, 1.

3) Athen. IV, p. 160, C Οὐάρρων ὁ Μενίππειος ἐπικαλούμενος. iehe die übrigen Citate bei *Riese*, Varr. Menipp. p. 8. *Roeper*, Philol. XVIII, p. 419.

4) Z. B. in der Schrift *logistorici*, wovon die Fragmente bei Riese p. 247.

5) Varro, Sat. Menipp. p. 171, XIV ed. Riese: et hoc interest inter Epiurum et ganeones nostros, quibus modulus est vitae colina. Vgl. Varro Ien. p. 258 u. a.

6) *Gedanken*. Denn die Mehrzahl der Fragmente besteht bedauericher Weise nur aus *Worten*, wie sie die Grammatiker ohne Sinn und Verstand erhalten haben. *Gedanken* sind ausser den oben angegebenen z. B. auch p. 115 und Gellius I, 17, 1 oder p. 220, I: Crede mihi, plures

Habsucht und *Geiz*, z. B. p. 128, XX: denique qui sit avarus Sanus? cui si stet terrai traditus orbis, Furando tamen ac morbo stimulatus eodem Ex sese ipse aliquid quaerat cogatque peculi. P. 100, I non mirum si caecuttis: aurum enim non minus praestringit oculos quam ὁ πολὺς ἄκρατος. Die Satura περὶ ἐδεσμάτων aber ist das leibhaftige Gegenstück zu Horazens vierter Satire des zweiten Buches, wie wir, abgesehen von den Fragmenten bei Riese p. 194, deutlich aus dem Briefe des Gellius sehen, VI, 16: Varro in satura, quam περὶ ἐδεσμάτων inscripsit, lepide admodum et scite factis versibus cenarum (ciborum) exquisitas delicias comprehendit. Nam pleraque id genus, quae elluones isti terra et mari conquirunt, exposuit inclusitque in numeros senarios cet.

Der Abfall von der guten alten römischen Einfachheit überhaupt aber ist in der satura Sexagessis stark mitgenommen worden, so dass wir diese, deren Fragmente bei Riese p. 215 stehen, füglich mit Horazens zweiter Satire im Grundgedanken vergleichen können[1]). Wir berufen uns ausserdem auf die Worte p. 110, XXIV: avi et atavi nostri, cum alium (allium) ac cepe eorum verba olerent, tamen optume animati erant. Dazu vgl. p. 120, Endymiones (Hor. S. II, 2 Argum.).

In Absicht auf die Philosophie denke man an den Titel eines Satirenstückes περὶ φιλοσοφίας, p. 198 flg. mit dem Witze p. 198, III, der an Horaz S. II, 3, 17 lebhaft erinnert. Dazu Kernsprüche, wie der auf Hegel's und Schopenhauer's Philosophie anwendbare Witz p. 127, XV: Postremo nemo aegrotus quicquam somniat Tam infandum, quod non aliquis dicat philosophus. Als Gegensatz dazu diene die bittere Wahrheit, die Varro dem lieben Zeitgenossen bei Gellius XV, 19 sagt: si quantum operae sumpsisti ut tuus pistor bonum faceret panem, eius duodecimam *philosophiae* dedisses, ipse bonus iam pridem esses factus. Vgl. ausserdem Sat. Menipp. p. 147 die Mahnung: qui sint secundum naturam perfecti homines, ut non modo eos spectemus, sed etiam imitemur. Dazu p. 214, XXIV, XXV.

Die *Form* von Varro's Menippeischer satura war in der That ein poema varium (Cic. l. l.), eine Mischung von Prosa und Versen, ganz wie Lucian bis accus. 33 vom Dialoge des *Menippus* sagt:

---

dominos servi comederunt quam canes. Quod si Actaeon occupasset et ipse prius suos canes comedisset, non nugas saltatoribus in theatro fieret. Oder p. 231, III *legendo autem et scribendo vitam procudito.* Auf die „sententiae Varronis" p. 265 können wir nur hinweisen. Manches ächt Varronische ist darin.

1) Vgl. Riese p. 215. Nach unserem Dafürhalten brachte Ovid die Worte Varro's in Verse. Varro p. 216, VI sagt: *in quarum locum subierunt* inquilinae, impietas, perfidia, impudicitia. Ovid, Met. I, 130: *in quorum subiere locum* fraudesque dolique.

κᾶσίν τινα παράδοξον κέκραμαι — ich, der Διάλογος — καὶ οὔτε εζός εἰμι οὔτ' ἐπὶ τῶν μέτρων βέβηκα κτλ.

Auch der *Dialog* ist in Varro's Fragmenten nachzuweisen, . 106, III; p. 107 u. a. Die verschiedensten *Versarten* kommen or[1]). Dazu nicht selten griechische Vocabeln, über welche Iorazens Urtheil S. I, 10, 20 nachzulesen ist.

Unangenehm berührt uns aber die *Sprache* Varro's mit ihren - gesuchten? — Archaismen und Ausdrücken des gemeinen ebens, wie *genunt* p. 101; *parvissimus* p. 184; *satisfacitur* p. 115; *iras* = miraris p. 130 ed. Riese; *difficul* p. 109; *certassit* p. 222; *cona*, *in humu* p. 226; *satias* p. 202; *fructuis* causa p. 166; *anuis* p. 200; *casnares* p. 218; *vulga* p. 217; *pelleum* p. 240; *dicus* p. 236; *inpancrare* p. 238; *sculponeatus* p. 208; *tipulla* . 110; *labda* p. 109; *prodius* p. 235; *desubulare* p. 214; *rutuba* . 217; *vertilabundus* p. 122; *discopinare* p. 116; *caperratus* p. 124 nd Anderes, was mancher unserer Leser ganz still in seinem Klotz oder Georges nachschlagen wird, wenn er es auch uns icht gesteht.

Stellen wir dem Varro als Satirenschreiber den Horaz mit einer eleganten Behandlung der Sachen und urbanen[2]) Diction n den Satiren gegenüber, so darf es uns nicht befremden, dass Horaz S. I, 10, 47 unseren Varro Reatinus nicht nennt, sondern ur leise auf ihn hindeutet — nicht vornehm ihn ignorirend, ondern, nach unserer Ansicht, mit einer gewissen Pietät, um dem alten Herrn (Varro *lebte* noch, hochbejahrt, als Horaz diess schrieb) nicht mit ausdrücklicher Nennung des Namens wehe zu thun[3]).

Abgesehen von der vierten Satire des zweiten Buches (siehe ben p. 26) lesen wir bei Horaz eine ziemliche Anzahl Verse, welche uns zu Varro unwillkührlich hinziehen. Vgl. S. I, 3, 56 Anm. I, 3, 126 Anm. S. II, 2, 1. II, 2, 77. II, 2, 136. II, 2, 18.

---

1) *Versus* heroi p. 97, VIII, 9 ed. Riese; p. 128, XVIII.; p. 220, III . s. w. *Iambici* dimetri p. 221. *Iambici* senarii p. 106, II. p. 161, II. *Iambici* septenarii p. 94 *Aethrio.* p. 124 *Eumenides.* *Iambici* octo-narii p. 125, II. p. 204, I. *Iambici* senarii claudi p. 230, II. p. 183, XI. *Trochaici* septenarii p. 94, V. p. 125, IV. *Trochaici* octonarii . 113 cave canem p. 113 cras credo —. *Trochaici* septenarii claudi . 100, IV. p. 165, III. Anapaesti *dimetri* p. 151, VIII. p. 150, IV u. s. w. vgl. Riese p. 274. Griechische Vocabeln p. 95. 104.-106. 135 u. s. w.

2) Vgl. dagegen das derbe, aber noch heutzutage auf gewisse Städte nwendbare dictum Varro's, Sat. Menip. p. 203: in tenebris ac suili vivunt, nisi non forum hara atque homines ibi nunc plerique sues sunt ꞏistimandi.

3) Auf ähnliche Ansicht ist *Ritschl* gekommen, Rhn. Mus. VI, p. 493. Unhaltbar sind die Aeusserungen *Bergk's*, comm. de rell. com. Att. p. 147. chwerlich wollte Horaz den alten Varro todtschweigen, aus hofmännischen Rücksichten, als ob Augustus dem Varro nicht vergeben habe, dass er eine Satura mit dem Titel Τρικάρανος geschrieben hatte, in welcher er das Triumvirat des Julius Cäsar verspottet hatte. Vgl. oben p. 18.

II, 2, 53 Anm. II, 2, 17 Anm. II, 2, 75. II, 3, 197—198 Anm. II, 3, 82 Anm. II, 3, 121. II, 4, 95 Anm. II, 4, 33 Anm. II, 5, 103—104. I, 3, 56 Anm. II, 6, 71. I, 6, 109. I, 5, 13 Anm. I, 5, 10 Anm. I, 2, 26 Anm. Hor. Od., 12, 1—5 und Varr. Menipp. p. 241 ver blandum viget arvis, adest hospes hirundo. Den Schluss mache Epl. I, 2, 47 non domus aut fundus cet. und Varro p. 103 Riese

Non fit thensauris, non auro pectu' solutum:
Non demunt animis curas ac relligiones
Persarum montes non atria diviti' Crassi.

Sollte Alles das Zufall sein? Am nächsten liegt es anzunehmen, dass Horaz die saturas des Varro gründlich studirt und bewusst oder theilweise unbewusst Reminiscenzen aus ihnen in seinen Satiren niedergeschrieben habe. Jedoch ist es auch möglich, dass Horaz auf die gleiche Quelle, aus welcher Varro schöpfte, zurück gegangen ist, auf das Griechische des *Menippus*.

Dieses wird um so wahrscheinlicher, wenn wir beweisen können, dass dasselbe auch von dem Verhältnisse zwischen *Lucian* und *Horaz* gilt.

Stellen wir also jetzt die Frage: haben wir bei *Lucian* und *Horaz* Spuren von Ausdrücken, Gedanken, Situationen, welche uns durch ihre auffallende Aehnlichkeit und Menge auf ein und dieselbe griechische Quelle, und zwar auf *Menippus*, zurückführen?

Der Beantwortung dieser Frage ist Folgendes vorauszuschicken. Dass Lucian sich den *Menippus* wiederholt zum Muster genommen hat, ist Thatsache; siehe oben p. 24[1]). Bei Horazens umfangreichen griechischen Studien, namentlich der zum Dialoge und zur Kritik hinneigenden Schriftsteller, ist es undenkbar, dass er das Original zu Varro's satura Menippea, das heisst die griechischen Schriften des Menippus, nicht sollte gekannt haben, da er doch offenbar die Copie derselben, die satura Menippea des Varro, kannte (S. I, 10, 46—47; vgl. Cic. oben p. 25).

Sehen wir uns nun aber nach singulären, zur Beantwortung unserer Frage dienenden, Parallelen in Lucian und Horaz um, so sind zuvörderst alle übereinstimmenden Ausdrücke des Griechen und des Römers aus dem Spiele zu lassen, welche überhaupt griechisch sind und Jeder von Beiden in Folge seiner Belesenheit[2]) namentlich in den griechischen Epikern, Tragikern, Komikern, Philosophen, Rednern, kannte. Der Art sind die Parallelen zu I, 1, 76 vigilare —; I, 4, 11 flueret lutulentus —; I, 6, 78 servosque sequentis —; I, 1, 10 sub galli cantum; II,

1) Ungefähr wie wieder *Wieland* sich den Lucian zum Muster genommen hat und in den Abderiten und anderwärts — um *Lessings* Wort zu brauchen — ganze Flatschen aus Lucian giebt.

2) So kennt z. B. Lucian Fabeln, die in der sogen. Aesopeischen Sammlung nicht stehen, wohl aber bei *Babrius*. Lucian. Hermotim. 18. Vgl. *Fritzsche*, Lucian. I, 2 p. 148.

'9 servitium u. dgl., um Bentley's Conjectur Od. I, 3, 18 rectis lis, ἀσκαρδαμυκτί, oder S. I, 1, 21 zu übergehen. Anderes offenbar dem Homer entnommen, weshalb auch auf die zu 6, 20 citirte Parodie kein Gewicht zu legen ist.

Schon etwas bestechend sind aber gewisse übereinstimmende, das Sprüchwörtliche streifende oder wirklich sprüchwörtliche ·asen. Aber auch sie sind ohne Beweiskraft für unsere Zwecke, . S. II, 5, 83 ut canis a corio —; I, 1, 96 ut metiretur nummos; 1, 64 detrahere pellem —; II, 2, 99 as laquei pretium —; ?, 90 Lyncei oculis —; I, 10, 71 caput scaberet —; I, 9, 32 rum dolor .. podagra —; Epod. XVI, 21, ire pedes quoaque ferent, vgl. Od. III, 11, 49, Lucian. Hermotim. 28 οὐδὲ το δὴ τὸ τοῦ λόγου ποιήσομεν, ἔνθα ἂν ἡμᾶς οἱ πόδες φέρωσιν, ;σε ἄπιμεν, schon bei Theokr. XIII, 70. XIV, 42 u. a. Ohne wicht sind auch die Parallelen zu S. I, 1, 24 ridentem dicere 'um; sogar S. II, 3, 17 das Geniale di te donent tonsore.

Um ganz besonnen zu Werke zu gehen, sondern wir ferner ;jenigen gleichen *Gedanken* ab, welche Horaz und Lucian dem ıdium der alten Dichter und namentlich dem der alten Philo›hen verdanken, oder auf welche sie vermöge der Gleichheit er Lebensanschauung ebenso gut von selbst kommen konnten, ɜ Horaz Od. II, 10, 15 auf den Spruch: informis hiemes recit Iuppiter, idem summovet; non, si male nunc, et olim ; erit — und Theokrit IV, 41 auf den Spruch: θαρσεῖν χρή, λε Βάττε· τάχ' αὔριον ἔσσετ' ἄμεινον — χὠ Ζεὺς ἄλλοκα μὲν λει αἴθριος, ἄλλοκα δ' ὕει. Denn die Beobachtung: auf Regen gt Sonnenschein, ist seit Adam und Pyrrha gemacht. Horaz ;t Epl. I, 6, 37 et genus et formam regina Pecunia donat cet. d wiederholt ähnliche Gedanken, S. I, 1, 62 u. a. Gleiches ɑt Lucian Nigrin. 23. Mit Horaz Od. III, 16, 9 aurum per ›dios — lässt sich wohl Lucian Gall. 13 vergleichen. Aber ı Blick in Lucians Gallus cap. 14 lehrt, dass Lucian den Eurileischen Gedanken — ὦ χρυσέ, δεξίωμα κάλλιστον βροτοῖς — sführt. Vgl. *Fritzsche* l. l. p. 126.

Aus den Sermonen führen wir noch zum Beweise unserer ›befangenheit folgende Stellen an: S. I, 1, 106 est modus —; II, 2, 129 propriae telluris erum —; II, 2, 76 vides ut palıus —; I, 1, 15 si quis deus —; II, 6, 91. Dazu rechnen r noch Od. III, 1, 35 vgl. Lucian Charon. 17, oder Od. II, 18, verbunden mit Od. II, 14, 21.

Bei einigen ganz überraschenden Parallelen können wir noch chweisen, dass beiden Satirikern, Horaz und Lucian, das bekannte ctum eines früheren Schriftstellers vorschwebte. So sagt Horaz rt. poet. 9: pictoribus atque poetis quidlibet audendi semper it aequa potestas. Lucian sagt pro imag. 18: παλαιὸς οὗτος λόγος, ἀνευθύνους εἶναι ποιητὰς καὶ γραφέας, und kommt auf nselben Gedanken zurück Hermotim. 72 (und zwar in dem-

selben Capitel, wo ausserdem Reminiscenz aus Plato's Phaedr. p. 229, D unverkennbar ist; vgl. *Hemsterh.* zu Luc. Prom. I, p. 30.). Dass dieser Gedanke aber auf Diphilus oder Frühere zurückzuführen ist, sahen schon Orelli u. A. Aehnlich ist es mit der Sentenz S. I, 1, 106.

Anderes waren bei den Philosophen stehend gewordene Anekdoten, z. B. S. II, 3, 102 — propter onus segnes —; oder Beispiele, wie S. II, 3, 49 palantis; S. II, 3, 247 aedificare casas; oder beliebte Witze: S. II, 3, 83 Anticyram omnem —; oder nahe liegende Vergleiche: S. I, 1, 55 cyatho; oder sehr nüchterne augenfällige Wahrheiten: S. II, 2, 71 inprimis valeas bene. Bei allen diesen Stellen darf es uns nicht in den Sinn kommen, zu behaupten, Horaz und Lucian hätten hier aus einer und derselben Quelle, aus Menippus, geschöpft. Auch auf den zu S. II, 4, 8 angeführten Ausdruck kam Lucian ohne einen alten Gewährsmann. Der drastische Schluss von S. II, 8 kann mit dem dort citirten Schlusse von Lucians Hermotimus verglichen werden, aber nur, weil es ein drastischer Schluss ist, wie andere anderwärts.

Haben wir so lange genug gesiebt, so sind wir schliesslich befugt zu fragen, was denn im Siebe hängen geblieben sei. Hier kommen wir zunächst auf die Stelle S. I, 3, 80—81, welche mit Lucian Prom. ~~10~~ so auffallend übereinstimmt, dass *Wieland*, Bd. II p. 23 schrieb: „abermals eine Stelle, woraus man schliessen sollte, dass *Horaz* unserem Autor (dem Lucian) nicht unbekannt gewesen sein sollte. Siehe dessen dritte Satire im ersten Buche, v. 80—81."

Dass Wieland sich geirrt und dass *Lucian den Horaz nicht gekannt hat*, glauben wir in der Note zu dieser Seite begründen zu können[1]). Aber die Gleichheit ist so gross, dass man bei

1) *Lucian hat den Horaz nicht gekannt.* Diess ist zu schliessen 1) aus dem Lebens- und Bildungsgange des Lucian überhaupt; 2) daraus, dass Lucian aus dem Vortrage *griechischer Rhetorik* seinen Broterwerb gemacht hat, welche stets die römische vornehm ignorirte; 3) daraus, dass die zeitgenössischen griechischen Rhetoren *durchaus nicht lateinisch verstanden*; 4) daraus, dass keine einzige Stelle des Lucian darauf schliessen lässt, dass er Latein gekonnt, römische Autoren gelesen habe. Es ist nicht anzunehmen, dass Lucian, welcher von Citaten und Travestien *griechischer* Schriftsteller wimmelt, welcher als Satiriker ein ganz besonderes Vergnügen darin findet, ernste Aussprüche seiner Landsleute von Homer ab anders, komisch, umzugestalten, nicht auch mit *römischen* Schriftstellern es sollte gerade so gemacht haben, *wenn er des Lateinischen mächtig gewesen wäre.* Aber an keiner einzigen Stelle ist bei Lucian ein Anklang an eine römische Phrase vorhanden, wenn nicht diese römische Phrase selbst erst aus dem Griechischen stammt. Römische Namen und römische Sitten überträgt Lucian ins Griechische; er nennt sich selbst *Λυκῖνος*, die *Saturnalia Κρόνια* (wie z. B. Plut. Sull. 18) u. s. w. In der römischen Geschichte verräth Lucian grosse Unkenntniss, indem er z. B. dial. mort. XII den Scipio Africanus maior und Scipio Aemilianus verwechselt. Fassen

ıiden Schriftstellern eine Reminiscenz aus älterem Schriftsteller ınehmen kann. Aus wem? wagen wir noch nicht zu bestimmen.

Frappant ist es ferner, dass Lucian in der zu S. I, 4, 1 genannten Stelle als Muster der Satire den *Eupolis* und *Cratinus* zeichnet, ganz wie dort Horaz, aber gleich auch den *Menippus* nzufügt.

Jedenfalls interessant ist die Wahrnehmung, dass Varro in r satura *Menippea* dasselbe gesagt hat, was Lucian in der S. I, 3, 124—125 citirten Stelle sagt und Horaz S. I, 3, !4—125 sagt. Man kann freilich entgegnen, es handle sich n einen abgedröschnen Satz der Stoiker; und warum sollte ıcian nun gerade aus Menippus das Gleiche haben, was Varro *lleicht* daraus hat? Auf die Aehnlichkeit der Ausdrücke S. I, 1 pus atque venenum und *ἰός* bei Lucian ist an sich nichts ı geben.

Etwas aber ist auf den Umstand zu geben, dass *gleich hinter nander* Dinge bei Horaz gesagt werden, welche Analogie bei ıcian in *denselben* Schriften haben, so dass man glauben kann, ı früherer Autor habe Gleiches auch hintereinander behandelt, ıd Horaz und Lucian haben, bewusst oder unbewusst, sich n demselben leiten lassen. Hier ist der Satz von *Th. Fritzsche*, Menipp. p. 28, zu beherzigen: es giebt Dinge, die nur neben einander gestellt zu werden brauchen, damit ihre Zusammengehörigkeit sofort einleuchtete. S. I, 8, 28 cruor in fossam; S. I, 8, 34—35 serpentis und S. I, 8, 36 geben wir Parallelen ıs Lucian. Hiervon sind die zwei ersten Stellen nach Homer gemacht; merkwürdig aber ist es, dass alle drei Luciancitate uns auf Lucians Schriften *Menippus* und *Icaromenippus* führen, welche sicher in Connex mit Schriften des Menippus standen. anz eigenthümlich ist es nun, dass in den Versen dazwischen I, 8, 33—34 Horaz die Hecate und Tisiphone gerade so zummen nennt, wie wieder *Menippus* bei Lucian, Menipp. 9, dieelben Wesen (*Ἐριννύας καὶ Ἑκάτην*) nennt. Dass Horaz die heokritische Idyll II, 12 vorschweben konnte, ist möglich; aber rt wird die Tisiphone nicht mit erwähnt. Sollte der alte Meppus einen ähnlichen Zauberspuk — in Anschluss an Homers *κυομαντεία* — beschrieben, sollte Lucian den Menippus vor

---

wır dieses Alles zusammen, so ergiebt sich die Erklärung der einzigen elle Lucians, wo er vom *Latein* redet, nämlich pro lapsu in salut. 13: *λὰ καὶ ὑμεῖς αὐτοί, εἴ τι κἀγὼ τῆς Ῥωμαίων φωνῆς ἐπαΐω, τοὺς προγορεύοντας ἀντιδεξιούμενοι τῷ τῆς ὑγιείας ὀνόματι πολλάκις ἀμεί-σθε.* Hier darf man *εἰ* nicht als Form einer Versicherung betrachten, *gewiss als ich auch lateinisch verstehe* (Anm. zu S. II, 3, 33), sondern kann nur als eine geringschätzige Ausdrucksweise gefasst werden: *wenn ich überhaupt etwas von eurem Latein aufgeschnappt habe* und allenfalls *salve*, bon jour, und *vale*, adieu, unterscheiden kann.

Augen gehabt haben? vielleicht auch Horaz, trotz oder neben Homer und Theokrit?

Wir wagen nicht, mit Bestimmtheit *ja* auf diese Frage zu sagen. Aber es ist nun am Platze, *Wielands* Worte zu Lucian I p. 75 zu wiederholen: „Beinahe sollte man glauben, dass Lucian, Timon 22, (wiewohl er es nirgends merken lässt, dass ihm die Existenz des Horaz bekannt gewesen sei) dieses ganze Bild aus der fünften Satire des zweiten Buches dieses römischen Dichters kopirt habe. *Die Aehnlichkeit ist gar zu auffallend.*" Siehe unsere Anm. zu S. II, 5, 69. II, 5, 44. Dann erinnern wir an die Parallele zu S. I, 1, 71, wo bei Lucian nicht blos von Tantalus die Rede ist, sondern auch die Phrase ἐπικεχηνότες τῷ χρυσίῳ, ein Spiegelbild von Horazens Worten (inhians —) ist.

Wir kommen nun zu der Betrachtung der fünften Satire des zweiten Buches, welche den Ausschlag für unsere Frage giebt. Die Scene dieser Satire ist die unmittelbare Fortsetzung von Odyss. XI, 140. Ulixes, der einmal in dem Hades ist und Tiresias über seine Rückkehr befragt hat, erbittet sich nach Horazens Invention als viaticum von Tiresias *Auskunft* über die *beste Art*, *wieder zu Wohlstand zu kommen* (II, 5, 2). Tiresias räth ihm, das Erbschleicherhandwerk zu treiben, und verduftet schliesslich mit den Worten, V. 109—110: sed me imperiosa trahit Proserpina: vive valeque — trahit als wäre eine Art Geistercitation vorhergegangen. Nun haben wir aber ganz dieselbe Fiction und Situation in Lucians Schrift *Menippus.* Dort steigt der Philosoph Menippus, nachdem er sich auf wunderliche Art hat von einem Magier weihen lassen, in den Hades, um sich, wie Ulixes bei Horaz, von Tiresias eine *Auskunft* zu erbitten, nämlich eine Auskunft über die *beste Lebensweise*, welche sich der vernünftige Mensch erwählen solle (Lucian, Menipp. 6). Tiresias räth dem Menippus, sich der Philosophie mit ihrem dummen Zeuge zu entschlagen und das Leben des Laien, ἰδιώτης, vorzuziehen, die Gegenwart immer beim rechten Ende zu nehmen, sich bei lachendem Muthe zu erhalten[1]) und sich über nichts den Kopf zu zerbrechen (cap. 21 ὅπως τὸ παρὸν εὖ θέμενος παραδράμῃς γελῶν τὰ πολλὰ καὶ περὶ μηδὲν ἐσπουδακώς). Auch bei Lucian bricht Tiresias das Gespräch nach Ertheilung des Rathschlages kurz und rasch ab: ὡς εἰπὼν πάλιν ὦρτο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα, womit die Geistercitation schliesst, an welche *trahit* me Proserpina bei Hor. S. II, 5 extr. erinnert — *abweichend* von Homer. Jedenfalls ist es aber überraschend[2]), dass zwei Schriftsteller zu ganz verschiedener Zeit aus verschiedenem Volke, der Samosatenser Lucian und der Venusiner oder Römer

1) Nur beiläufig sei gesagt, dass diess auf Horazens *nil admirari*, Epl. I, 6, 1 hinauskommt, aber stoisch und epikuräisch ist. Vgl. die Ausl. zu Epl. l. l.

2) Vgl. jedoch *Schiller* bei *Wachsmuth*, Tim. p. 16.

.oraz auf denselben Einfall kommen, ihre Abenteurer bei dem 'iresias anklopfen zu lassen, aber über ganz andere Dinge als ›i Homer — jeder nach seinem Zwecke — Fragen stellen zu ssen. Man kann erwidern: Tiresias ist im Alterthum der Ge- ›ralconsulent in Verlegenheiten, bei Sophokles wiederholt, Pind. em. I, 60, sogar noch bei Theokrit. XXIV, 64. Aber auch bei ıcian dial. mort. 29 unterhalten sich gerade Menippus und eder **Tiresias.** Lucian muss also doch wohl durch irgend .was zur Zusammenstellung dieser beiden Personen hingezogen ler veranlasst worden sein. Muthmasslich durch eine Menippe- :he Schrift. Zu dem Gesagten kommen einige kleine *ganz ähn- he* Züge in der Darstellung bei Horaz und bei Lucian, welche ;eignet sind, die Ueberraschung zu vermehren, zumal da sie ›rade in *derselben* Satire vorkommen, so dass die Summe der heinbaren Kleinigkeiten von Bedeutung wird.

Im dritten Verse der besagten Satire spricht Ulixes zu Ti- sias: *quid rides?* Wie Tiresias über die Naivität des Ulixes cht, so lacht Tiresias bei Lucian, Menipp. 21, über die Naivi- t des Menippus. Beides ist an sich natürlich, aber doch bleibt ›r Uebergang auffallend. Oder schwebte beiden Autoren Odyss. III, 287 vor? Dann ist es komisch, dass *beiden* gerade diess rschwebte. Wenn S. II, 5, 12 vom *Greise* die Rede ist, wie ›i Lucian in der dort citirten Stelle, so ist das bei been Schriftstellern natürlich, aber — es ist doch der Fall. Ms 18 ›rgleichen wir das Lucianische δορυφορεῖν. *An sich* .ll das llerdings auch nicht besagen. Kein Gewicht legen wir auf die itate v. 18 zrDamae, v. 56 zu corvom hiantem, auf v. 57 nabit risus. Selbst das auf den ersten Blick bestechende zu 74 Arte scribet mala carmina vecors geben wir preis, da Lian der Wirklichkeit in Rom entnehmen konnte[1]).

Aber von v. 25 — insidiatorem praeroso fugerit hamo — man sagen, die Worte des Horaz und die des Lucian sehen einander ähnlich wie ein Ei dem andern. Endlich heisst es 44 plures adnabunt thynni. Wie kommt Lucian, Timon 22, rauf, von derselben Sache, dem Anködern der zu beerbenden odescandidaten, gerade die ϑύννοι zu erwähnen[2]), und zwar mit em Zusatz: der Mann starb, war ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης entflohen Hor. S. II, 5, 44 cetaria crescent), und zwar οὐκ ὀλίγον τὸ δέ- λεαρ καταπιών (praeroso fugit hamo, Hor. S. II, 5, 25)? Hier sind wir befugt, Wielands Worte zu wiederholen: „die Aehn- lichkeit ist zu auffallend". Dass die Profession des Erbschleichers bei Horaz I, 5, 26 ars, bei Lucian l. l. τέχνη heisst, sei nebenbei gesagt, aber dafür II, 5, 69 nochmals in Erinnerung gebracht.

1) Lucian war wiederholt in Italien, speciell in Rom. Lucian Nigrin 2. Alex. 30 u. a.

2) Siehe jedoch Anm. II, 5, 44.

Der Leser prüfe das von uns Ausgeführte und entscheide selbst, ob wir die oben, p. 28 aufgestellte Frage dahin beantworten können: es ist sehr *wahrscheinlich*, dass nicht blos *Varro* und *Lucian*[1]), sondern auch Horaz Gedankengut des Menippus — bewusst oder unbewusst — namentlich in der fünften Satire des zweiten Buches — neu umgegossen habe; — *wahrscheinlich* sagen wir und fügen hinzu, was der Verfasser der Stromtid sagt: „wat tausammen stimmt, das passt ok tausam.“ Nirgends freilich nennt Horaz den Menippus. Aber er nennt auch andere griechische Schriftsteller nirgends, die er doch gekannt, ja gründlich studirt hat, z. B. den Theokrit, auf den er ja durch Freund Vergils Bucolica kommen musste (S. I, 10, 44 molle atque facetum Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae), ja, dem er offenbar manchen Ausdruck und anregenden Gedanken in seinen Dichtungen verdankt (vgl. Arnold, griech. Stud. des Hor. I, p. 20 und unsere Anm. zu Theokrit). Ja, kannte er den minder bedeutenden Satiriker Bion (siehe oben p. 23), so muss er den Epoche machenden Menippus, den Liebling des Varro, gekannt haben.

Literarische Nachweisungen[2]).

Die Specialschriften zu den einzelnen Sermonen s. in den ... Einl. zu denselben, die zu S. I, 1 unten, Seite 39.

Abel, Des berühmten Poeten Nic. d' Espreaux Boileau ... satyr. Gedichte — übers. mit einem Anhange verschiedener Ged... h. I von *Casp. Abeln.* Gosslar, Verlegts Joh. Chrph. König, T...

---

1) Freilich halten *Wieland*, Uebers. des Luc. II p. 357 flg., und *Fr. Jacobs*, append. ad Porsoni advers. p. 288, den Dialog *Menipp...* (Necyom.) für unächt, *Fr. Jacobs* auch den *Icaromenippus;* so gut wie di... Schriften deor. conc. u. a. Allein ihre Verdächtigungsgründe sind s... schwach, dass darauf kein Gewicht zu legen ist. Mit Recht erklärt u. A. auch *Preller* den Dialog Menippus für ächt, Realencycl. IV p. 1175.

2) Es handelt sich hier nur um Angabe derjenigen Schriften, auf welche in dieser Ausgabe besonders Rücksicht genommen ist, nicht um eine bibliotheca Horatiana, wie sie angebahnt wurde in dem „catalogus editt. Horatt. ab anno 1476 ad annum 1739, quae in bibliotheca *Iac. Douglas* adservantur, Lond. 1739, 4., und ausführlicher sich findet in der bibliotheca Hor. sive syllabus editionum Hor., interprett., versionum ab anno 1470—1770, Lips. 1775, 8. (Vf. ist *Joh. Wendel Neuhaus*, Dr. iur., zuletzt Proconsul der Stadt Leipzig † 1775). Vgl. auch *Fabric.* bibl. Lat. I p. 405. Aus neuester Zeit ist zu nennen *Riedel*, Horatius en zijne uitgevers. Leeuwarden 1870, 8. Das weitere s. in den gangbaren bibliogr. Hülfsmitteln, namentlich bei *Teuffel* (oben p. 2).

1729, Th. II 1732, 8. Enthält u. A. einige reizende niederdeutsche Uebersetzungen von Satiren (z. B. II, 6) und Episteln (I, 10).

cr. *Acronis* et *Porphyrionis* comm. in Hor. Mediol. 1486 fol. Ed. *Hauthal*, Berol. 1864, 8. Ed. *Pauly* Prag 1865, 8. Ueber den sehr relativen Werth der dem Acron beigelegten Scholien s. d. Literatur bei *Teuffel*, r. Litgsch. p. 486. 846 und *Teuffel*, Hor. 1868 p. 29.

pitz de aetate poem. Hor. cet. Berol. 1853, 8.

itz, coni. in Hor. Sat. Berol. 1856, 8.

ndt, analecta Hor. de sermonum locis aliquot. Luneb. 1829, 4.

rnold, A., das Leben des Horaz. Halle 1860, 8.

rnold, Th., über die griech. Studien des Hor. I. Abth. Halle 1855, II. Abth. Halle 1856, 4 — besorgt von **Eckstein.**

schenbach, interpret. nonnullor. Hor. loc. Nordh. 1854, 4.

axter = Hor. ed. Baxter cum notis *Gesneri* et *Zeunii*, Lips. 1815, 8 und früher.

Bentl. = Hor. ed. Bentley, Cantabr. 1711, 4. u. öfter. Neueste Ausg. Berol. 1869, 8. 2 Bde.

erl. Gymn. = Zeitschr. für d. Gymnasialwesen, begründet von Mützell, fortgesetzt von Bonitz, Jacobs, Rühle. Berl. Ensl.

the. S. *Fea.*

rambach = Neugestaltung d. lat. Orthographie. Lpz. 1868, 8.

Brandt, quaestt. Hor. Monaster. 1854, 8.

Bücheler, Grundriss der lat. Decl. Lpz. 1866, 8.

adenbach de alliterat. apud Hor. Essen 1837, 4.

apmartin. S. oben Einl. p. 4.

erut. = Federici Ceruti Veronensis in Hor. paraphrasis. Veronae 1585, 4.

odig. S. oben Einl. p. 19.

rssen, Ausspr. Vokalismus u. Betonung d. lat. Spr. 2. Aufl. Lpz. 1868. 2 Bde.

ruq. = Hor. ed. Cruquius, zuerst vollständig Antverp 1579, 4. Dann 1597. 1611, 4 Ausführliches über diese hochwichtige Ausgabe s. *Mützell*, Ztschr. 1855 p. 850. *Linker* p. IV, *Zangemeister* Rhn. Mus. 19 p. 321 flg. *Keller* Rhn. Mus. 18 p. 281; 19 p. 634. Mit Unrecht ist neuerdings Cruquius als Fälscher bezeichnet worden. Die von ihm erwähnten Varianten der codd. Bland. sind theilweise massgebend (S. I, 6, 126).

ning. = Hor. ed. Cuningam. Hag. Com. 1721, 8.

cier = Oeuvres d' Horace, en Lat. et François. Cinquième éd. Hambourg 1733, 4.

ileke de usu infinitivi Hor. Vratisl. 1854, 8.

lenb. = Hor. ed. Dillenburger. ed. V Bonn 1867, 8. *Ders.* quaestt. Hor. Bonn 1841, 8.

erl. = Hor. Sat. lat. u. deutsch von Doederlein. Leipz. 1860, (reich an gesuchten, unhaltbaren Erklärungen).

Doering = Hor. ed. Doering ed. IV. Lips. 1829, 8.
Dräger, histor. Syntax der lat. Spr. 1872, 8.
Düntzer = Hor. Sat. u. Briefe ed. Düntzer. Paderb. 1869, 8. *Düntzer*, Kritik u. Erkl. der Sat. des Hor. Braunschw. 1841, 8.
Ebeling, de casuum usu Hor. Wernigerod. 1866, 4. **Ders.**, de imperativo Hor. Wernig. 1870, 4.
Estré. S. oben, Einl. p. 3.
Fea. Hor. ed. Fea, Rom. 1811, 8. Wiederholt durch *Bothe*. Heidelb. 1821, 8. 2 Bde.
Feldbausch, zur Erkl. des Hor. Bd. 2. Sat. u. Epl. Heidelb. 1853, 8.
Fischer. S. oben, Einl. p. 5.
Fleckeisen. Fünfzig Artikel aus einem Hülfsb. für lat. Rechtschreibung. Frankfurt a. M. 1861, 8.
Franke, Fasti Hor. S. oben p. 3.
Fröhlich, Verbesserungsvorschl. zu Hor. etc. München 1827, 4.
Gesner. S. oben *Baxter*.
Görlitz, emendatt. Hor. Viteberg. 1838, 4.
Grautegein de Hor. ratione theol. et phil. Monast. 1857, 4.
Grothof, Hor. als Satiriker, Heiligenst. 1863, 4.
Günther, Ernst, Hor. Werke übers. Ausg. letzter Hand, Lpz. 1854, 12.
Haake, quaestt. Hor. p. I, Stendal 1838, p. II, ibid. 1840, 4.
Haberf., Vorles. über d. klass. Dichter d. Römer, fortgesetzt von Haberfeldt, Bd. 3. Lpz. 1800, 8. Als Forts. von *Paul Achat Nitsch's* Vorl. über Hor. Lpz. 1792 flg.
Hammerstein, quaestt. Hor. crit. Colon. 1846, 8.
Hanow, gratulatio Schulzii. Lips. Teubner 1858, 4. — **Ders.**, commentariol. Hor., Züllich. 1866, 4.
Hanway, translation of several Odes, Sat. and Epls. of Horace Lond. 1730, 8.
Harmsen, Hor. Sat. deutsch. Halle 1800, 8.
Hasper, quaestt. Hor., Naumb. 1858, 4.
Heind. = Hor. Sat. erkl. von **Heindorf**, Bresl. 1815, 4. Neu bearb. von *Wuestemann*, Lpz. 1843, 4. Dritte Aufl. mit Zus. von *Doederlein*, Lpz. 1859, 8.
Heins. Hor. op. ed. **Dan. Heinsius**, Lugd. Bat. 1612, 8.
Hirschfelder, quaestt. Hor. spec. Berl. 1862, 4.
Holder, Hor. ed. **Keller** et **Holder**. vol. I cur. *Keller*, Lips. 1864, 8 (cont. carmina) vol. II, 1 Serm. cur. **Holder**, vol. II, 2 Epl. cur. *Keller*, Lips. 1869, 8.
Holtze, syntaxis priscorum scriptorum Lat. Lips. 1861—1862, 2 Bde 8.
Horkel, anall. Hor. Berl. 1852, 8.
Huydecoper, B. Hekeldichten en Brieven van Q. Hor. Flaccus uit Latynsch Dicht in Nederduitsch Ondicht overgebragt door *B. Huydecoper*. T'Amsterdam 1726, 4. In Versen ibd. 1738.

Iltgen, de Hor. Lucili aemulo. Montabaur 1872, 4.
Jahn = Hor. ed. Jahn. Lips. 1824, 8. ed. VI cur. Schmid, Lips. 1861, 8.
Jahrbb. = Jahrbücher für Philol. u. Paedag. von Jahn-Klotz-Fleckeisen. Lpz. Teubner.
…ni, Chr. Dav., erkl. Anm. zu Hor. Sat. u. Epl. Lpz. 1795, 8.
…nin, les oeuvres d' Hor. Traduction nouvelle. Par. 1860, ed. IV, 1871, 8. Treffende Kritik über diese nur ihrer Fehler wegen merkwürdige Uebers. von *Dabas*, opuscules Académ. Bordeaux 1863, 8.
Juncker, Hor. ed. Juncker. Lips. 1709, 12.
Kammrath, de locis Hor. Blankenburg 1863, 4.
Kayssler, über den Tugendbegr. des Hor. Oppeln 1855, 4.
Keller. Siehe *Holder*.
Kirchner, 1) Hor. S. kritisch berichtigt, übers. u. erl. Stralsund 1829, 4. Enthält blos Serm. Buch 1. 2) Hor. Satiren herausg. u. übers. von Kirchner, Thl. 1. Lpz. 1854, 8. Thl. 2. Lpz. 1855—1857 (zweite Abth. besorgt von *Teuffel*). 3) *Quaestt.* Horat. Numburg. 1834, 4, 4) *Novae* quaestt. Horat. Lips. 1847, 4.
Kl. = Handschriftliche Bemerkungen von Reinh. Klotz.
Krüger, Hor. Sat. u. Epist. herausg. von Krüger, 7. Aufl. Lpz. 1872, 8.
Kühnast, Livian. Syntax. Berl. 1871, 8.
Lamb. = Hor. cum comm. *Dionysii Lambini*, Lugd. 1561, 4. Paris. 1567. fol. Die ed. Paris. 1604 fol. enthält zugleich **Adriani Turnebi** comm. in Hor.
Land. = Hor. cum comm. Landini. Flor. 1482, fol. 1483, fol.
Lehrs = Hor. ed. Lehrs, Lips. 1869, 8.
Linker = Hor. ed. Linker. Vindob. 1856, 8.
Lubin. = Eilhardi Lubini in Hor. paraphrasis. Rostoch. 1599, 4.
Lucil. Lucili Satur. frgm. coll. *Franc. Jani F. Dousa*, Lugd. Bat. 1597, 4. Coll. *Gerlach*, Turici 1846, 8. Coll. *Lucian. Müller*, Lips. 1872, 8.
Maroll. Les Oeuvres d' Hor. Lat. et Franç. de la version de **M. de Marolles.** Paris 1652, 8.
Masson. Siehe Einl. p. 2.
Meineke = Hor. denuo rec. *Meineke*. Berol. 1854, 8.
Millingt. = The Sat. of Hor. in rhythmic Prose. By *Millington*. Lond. 1870, 8.
Mitscherlich, racemationes Venus. fasc. I—IX. Göttingen 1827 flg. fol.
Mohr. 1) de nonnullis Hor. locis. Dorpat. 1832, 8. 2) ratio, qua Hor. nomina Gr. declinaverit. Dorp. 1848, 4.
Mommsen, Tycho. Bem. zum 1. Buch der Sat. Frankf. a. M. 1871, 4.
Müller, *Ernest*, observatt. Hor. Halle 1862, 8.
Müller, *Henr.* Quaestt. Horat. Berlin 1862, 4.

Müller, *Lucian.* Hor. ed. L. Müller. Lips. 1871, 8.
Munk, Hor. Sat. u. Epist. deutsch von Munk. Berl. 1867, 8.
Muret. Hor. cum scholiis Mureti, Lugd. Bat. 1561, 4. u. öfter.
Neissner, der Kampf d. Hor. für eine bessre Geschmacksrichtung. Dresden 1867, 8.
Neue, Friedr., lat. Formenlehre. Bd. 1. Stuttgart 1866, Bd. 2. Mitau 1861, 8.
Neuhaus. S. oben p. 34. Anm.
Neuss, quaestt. Horat. gramm. Monasterii 1870, 8.
Nipperdey, index schol. univ. Jen. aest. 1858. Vgl. *Kolster,* Jahrbb. 1860 p. 69.
Nürnberger. Hor. Sat. deutsch. Prenzl. 1828, 16.
Oelschläger, Beitr. zur Erkl. d. Sat. des Hor. Schweinfurt 1860, 4. Ders. Beitr. zur Erkl. der Epist. Ebend. 1868, 4.
Oesterr. = Zeitschr. für die oesterr. Gymn. von Seidl u. s. w. Wien, Gerold.
Or. = Hor. ed. **Orelli.** ed. III. cur. Baiter. Turici 1850 flg. 8.
Paldamus, 1) Horatiana, Greifsw. 1847, 4. 2) de imitatione Horatii. Greifsw. 1851, 4. Siehe auch oben p. 7.
Pauly. Hor. ed. Pauly. Lips. 1855, 8.
Peerlk. Hor. Sat. ed. *Hofman Peerlkamp.* Amsterd. 1863, 8.
Pflugradt, de phil. Hor. Stoica. Jena 1764, 4.
Phil. = Philologus, Zeitschr. von Schneidewin und v. Leutsch.
Porph. Porphyrionis comm. in Hor. S. Acron.
Praedicow. Hor. ed. Praedicow. Vitebergae 1806, 8.
Ribbeck, prolegg. in Verg. opp. Lips. 1866, 8. Ders. Hor. Epl. Berlin 1869, 8. Ders. Beitr. zu der Lehre von den lat. Partikeln, Lpz. 1869, 8. Siehe auch S. I, 6.
Ritter. Hor. ed. Ritter. Lpz. 1856 flg. 2 Bde. 8.
Rotter, de Hor. studiis Graecis. Gleiwitz 1836, 4.
Sanad. Les Poësies d'Horace dispos. suivant l'ordre chronol. et trad. en François — par le *R. P. Sanadon.* Paris 1728, 4. 2 Bde.
Sandb. Hor. opera Londini apud *Guil. Sandby,* 1749, 8.
Schedler, de locis Hor. hiatum habentibus. Vratisl. 1846, 8.
Schiller, Horatiana. Schwerin 1844, 4.
Schmid. 1) Hor. ed. Schmid. Lpz. 1861, 8. 2) Hor. Episteln ed. Schmid. Halberst. 1826, 8.
Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlat. Lpz. 1866 flg. 3 Bde.
Schultz, *Jul.,* de prosodia satiricorum Rom. Regiomonti 1864, 8.
Schwalbe. 1) Zur Erkl. von Hor. Eisleben 1863, 4. 2) Beitr. z. Erkl. von Hor. Ep. I, 16. Eisl. 1867, 4.
Seebode, Scholien zu Hor. Gotha 1839, 4.
Stallb. Hor. ed. *Stallbaum.* Lips. 1854, 8.
Steph. Hor. ed. *Henr. Stephanus.* Paris 1577, 8. (s. a. et l.). 1588, 8. 1600, 8.
Strodtm. Hor. Sermonendichtungen lat. u. deutsch von Strodtmann. Lpz. 1855, 12.

elinski, de nominibus personarum — apud poett. satt. Regiom. 1862, 8.
ichmüller. Stertinius. Berl. 1872, 8. S. Einl. Serm. II, 3.
uffel. S. oben, Einl. p. 7, ferner unter *Kirchner*, unter *Weber*. — *Teuffel*, Gesch. d. röm. Literatur, 2. Aufl. Lpz. 1872, 8.
non. Timonis Phliasii cet. sillogr. rell. ed. *Wachsmuth*. Lips. 1858. Siehe oben p. 23.
rr. = Hor. cum comm. *Laevini Torrentii*. Antverpiae 1620, 4. 2 Bde.
omph. Beitr. zur Würdigung der Hor. Dichtweise. Von *Trompheller*. Coburg 1855—1866, 4. Vier Schriften.
rn. Siehe **Lamb.**
lrich, de Sat. Hor. Vratisl. 1827, 4.
rronis sat. Menipp. Siehe oben p. 24.
ss. 1) Hor. übers. von J. H. Voss. Dritte Ausg. Braunschw. 1822, 8. 2) Anm. u. Randglossen zu Gr. u. R. Herausg. von Abr. Voss. Lpz. 1838, 8.
agner, Henr. Hor. carmina collatione script. Gr. illustrata. Halae 1770, 8.
agner, Ge. Phil. Eberard. orthogr. Vergil. in Virgil. ed. Heyne — Wagner, vol. V, Lips. 1832, 8. p. 383 flg.
alckenaer. Siehe oben p. 3.
eber, Hor. Sat. übers. u. erklärt von *W. E. Weber*. Nach dessen Tode herausg. von *Teuffel*. Stuttg. 1852, 8. Siehe auch oben, p. 3.
eichert 1) lectt. Venus. Grimma 1833, 4. 2) lectt. Venus. libellus. Ebendas. 1843, 8. 3) Poetarum Lat. Hostii cet. rell. ed. Weichert. Lips. 1830, 8 (p. 270 de Horatii obtrectatoribus).
ieland, Hor. Sat. übers. u. erkl. Neue Aufl. Lpz. 1804. 2 Bde. 8.
illems. S. Hor. Serm. I, 6 Einl.
uest. S. Heindorf.
ingemeister, de Hor. vocibus singularibus. Berl. 1862, 8.
une. S. Baxter.

Literatur zu Serm. I, 1.

Deutsche Uebersetzung in Alexandrinern bei Abel. Englische Uebertzung in Versen bei Hanway. Deutsche Uebersetzung von Heinr. gism. Brück in der deutschen Gesellschaft zu Leipzig eigenen Schr. u. Uebers. Leipzig 1735 I p. 547. Viro praecellenti *Io. Car. Heroldo*, Gymnas. [Isleb.] Electoralis rectori novi muneris auspicia congratulantur eiusdem gymn. magistri sodales. Islebiae, typis Hüllmann. 1791, 4 (Disseruntur non nulla ad nexum Hor. Sat. I, 1 ab Homio tentatum vindicandum). Gegen *Home* — Grunds. der Kritik, aus dem Engl. von Meinhard, Lpzg.

Dyk 1772, Bd. I p. 33 flg. — S. I, 1 sei durch Mangel an Einsicht und Verbindung entstellt u. s. w. — Horatius' erste Satire, lat. u. deutsch. Mit einigen Scholien. Berl. 1814, 4 (von Fr. Aug. Wolf). Schreiben an Herrn Prof. Heinrich in Kiel, über eine Recension in d. Hallischen allg. Littztg. sine loco — 1816. Vf. ist Jo. Val. Frank. Chr. Ernst Aug. Groebel, obss. in scriptt. Rom. class. spec. I, Dresden 1818 d. 21. Sptbr. 4. Derselbe, obss. in scriptt. Rom. class. spec. IV, Dresden 1822, 4. Comm. de sententiarum nexu locisque difficilioribus Hor. S. I, 1. Scr. Guil. Lange, Hal. 1828, 8. Specimen adversariorum in sermones Platonis, cui praemissa est diss. de Hor. Serm. I libr. I. Scr. F. Guil. Graser, Lips. 1828, 8. — Drei Satiren des Horaz, die erste, dritte und vierte d. 1. B. hexametrisch übersetzt — von K. W. Geisheim, Bresl. 1829, 4. Hor. erste Satire, neu übersetzt, nebst dem Originaltexte und mit den Uebersetzungen von Joh. Heinr. Voss, Fr. A. Wolf u. C. Kirchner herausgeg. von Joh. Jos. Ign. Hoffmann. Frankf. a. M. 1830, 8. — Eichstaedt, paradox. Hor. part. III, progr. univ. Jen. 1833, 4. (Schulztg. 1833 p. 1167.) Derselbe paradox. Hor. part. IX, Jena 1837, 4 — gegen Jacobs, verm. Schr. VI p. 1 flg. Editionis Horatii a Chr. Dav. Jani curari coeptae absolvendae spec. ed. Chr. Ern. Aug. Groebel. Dresd. 1834, 8. De argumento et ratione viaque primae Hor. satirae scr. J. B. Ahlmeyer, Paderborn 1834, 4. — Karl Reisig's Vorlesungen über Hor. S. I, 1 herausg. von E. F. Eberhard, Coburg 1840, 4. Vgl. darüber W. Teuffel in Jahrbb. Bd. 32 p. 343 flg. und die treffenden Ausstellungen von Eckstein, Allg. Litztg. Intelligenzbl. 1840 no. 42. — Hor. libri primi sat. I. eiusque interpretatio famil. Scr. Janus ter Kuile, Ultraiecti 1842, 8. Bemerkungen über die Quantität der deutschen Sprachlaute .. nebst Verdeutschung der 1. Sat. des Hor. und Tibull. I. u. s. w. Von Fr. Büttner, Havelb. 1843, 8. — Teuffel im Rhein. Mus. IV, 1846 p. 101 — von uns abweichende Ansicht über den Zweck der ersten Satire —. In satiras Hor. comm. scr. Joh. Gust. Ek. I, 1. Lundae 1847, 8. Dritter Beitrag zur Würdigung horazischer Dichtweise. Von E. L. Trompheller, Coburg 1862, 4. Vgl. oben, Seite 39. Zur Erkl. von Hor. Serm. I, 1. Od. III, 3. Von H. Schwalbe, Eisleben 1863, 4. Familiaris interpr. primae sat. Hor. Scr. Fr. Aug. Eckstein, Lips. 1865, 4.

Q. HORATI FLACCI

SERMONES.

SERMONUM

LIBER PRIMUS.

I.

Quî fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem

Inhalt. Horaz redet im ersten Verse den Mäcenas an, nicht anders als Od. I, 1, 1, Epod. I, 1–4, Epl. I, 1—3, offenbar in der Absicht, um dem theuersten Wohlthäter und Freunde die Sammlung der Sermonen, nämlich Buch 1 (vgl. I, 10, 92), zu widmen. Zum Stoffe dieser ersten Unterhaltung (vgl. Einl. p. 7) nimmt er einen Gegenstand, aus dessen Behandlung die Grundzüge von Horazens ganzer Lebensanschauung hervorleuchten, wie sie sich auch in den später abgefassten lyrischen Dichtungen und Episteln abspiegelt. Es ist die stille Zufriedenheit mit dem Loose, das ihm gefallen, die Genügsamkeit (vgl. S. II, 2, Inh., S. II, 6) des Weisen, die inmitten des allgemeinen Haschens und Jagens (I, 1, 113) nach Schätzen strahlt unter schwarzen Nachtwolken ein heller Stern. Der Gesammteindruck der Dichtung ist der Spruch Pindars, Pyth. III, 20: *Ἔστι δὲ φῦλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, Ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω, Μεταμώνια θηρεύων ἀκράντοις ἐλπίσιν.* Vgl. unten, V. 117. Epod. I, 31 flg. Od. IV, 16, 48. Einleitung p. 17. Grautegein p. 37. Grothof p. 6. Aehnliche ethische Gedanken hatte Varro in seiner Satura Menippea; vgl. Einl. p. 26. Huydecoper 1726 giebt als Summarium: Hy berispt de ongestadigheid der menschen en de verscheidene dekmantelen der gierigheid. Andere Ansicht über den Zweck dieser Dichtung bei Teuffel, Rh. Mus. 1846 p. 101. Die Literatur zu S. I siehe Einl. p. 39. Wegen der Ueberschrift Sermones — nicht Saturae — siehe Einl. p. 7.

1—15. Der Grundgedanke ist der von Göthe, Wilhelm Meister II p. 78 ausgesprochene: Wie selten ist der Mensch mit dem Zustande zufrieden, in dem er sich befindet! Er wünscht sich immer den seines Nächsten, aus welchem sich dieser heraussehnt. Luther derber: Die Hühner, so im Korbe sind, wollen hinaus, die, so draussen sind, hinein. Wie geht das zu? fragt Horaz V. 1 und bringt als Beispiele den Soldaten und den Seefahrer, den Rechtsgelehrten in der Stadt und den Mann vom Lande, die einander wechselseitig um ihre Lage beneiden.

1. *Qui fit*] Vgl. unten, V. 117 und I, 3, 128. — *Maecenas*] Vgl. S. I, 6, 1 und II, 1, 76 Anm. — *sibi*] nicht ipsi. Vgl. S. II, 7, 16, Od. III, 5, 49 Atqui sciebat quae sibi barbarus Tortor pararet. — *sortem*] Sors hier nicht geradezu der *Stand*, *Beruf*, (wie in silberner Latinität z. B. Suet. Octav. 19), sondern die Lebenslage (vgl. condicio S. II, 8, 65), in welche Jemand durch seinen Beruf unwillkührlich kommt, mit Einschluss sowohl aller damit zusammenhängender Beschwerden, als der sämmtlichen damit verbundenen Vortheile, Freu-

Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
Contentus vivat, laudet diversa sequentīs?
„Ó fortúnatí mércatorès!“ gravis ánnis
Miles ait, multo iam fractus membra labore.

den und Genüsse. Es ist uns nicht verwehrt, zunächst an ein Loos (sors, Tibull I, 3, 11. Hor. A. P. 219) zu denken, welches der Mensch entweder sich selbst zieht (ratio dederit, V. 2) oder durch den Zufall zugeschleudert bekommt (fors obiecerit), und auf welchem der Name des Berufes nebst dem, was zugleich mit demselben mit in den Kauf genommen werden soll, geschrieben steht. Vgl. Epl. I, 14, 11, und römische Anschauungen, wie z. B. *sors*, Cic. I. Cat. 7, 15, *sortiri* provinciam von den Consuln (Liv. XLII, 31), κλῆρος Act. Apost. I, 17. I, 25, ὁμόκληρος Pind. Ol. II, 49, cui par sors contigit victoriae. Ueber das Metrische s. Anm. I, 3, 54. II, 6, 98.

2. *Seu — seu*] Vgl. II, 8, 16. — *ratio*] Die eigene Ueberlegung (S. I, 3, 78) im Gegensatze zu casus. Vgl. Cic. ad Att. XIV, 13: sed haec *fors viderit*, quae talibus in rebus plus quam *ratio* potest. Cic. ad Fam. II, 7 iudicium — casus. Liv. XXX, 30 *rationem* sequi quam *fortunam* malo. Cic. ad Fam. V, 2 non *casu* potius quam *consilio* fortis. — *obiecerit*] S. I, 6, 54. — *illa*] Vgl. S. II, 3, 96 [Eine andere Erklärung von V. 2 giebt Teichmüller, siehe II, 8, 16 Anm.]

3. *laudet*] Unten V. 109, ist der Zusatz — *ac potius* laudat. Vgl. S. II, 5, 75. Wer rasch hinliest, merkt kaum, dass hier zu laudet und V. 109 zu laudat als Subject ein unusquisque aus dem vorhergegangenen nemo zu nehmen ist (Jeder von den Niemanden). Zur Erklärung dienen Wendungen, wie: ne unus quidem ex omnibus contentus sua sorte vivit, sed laudat —, oder qui fit ut non vivant homines contenti, sed laudent. So sagt Cicero, II Verr. I, 7, 20, nemo istum comperendinatum, sed condemnatum iudicat. Vgl. Cic. de Or III, 14, 52. Aristoph. Ran. 1066 οὐδεὶς πλουτῶν ἐθέλει τριηραρχεῖν, ἀλλὰ ῥακίοις περιειλλόμενος κλάει. — Soph. Antig. 263. — Siehe auch S. I, 3, 10. — *diversa*] Vgl. I, 3, 114. Epl. I, 18, 5 est huic diversum vitio vitium prope maius. — *sequentīs*] Ueber die Accusativendung -īs s. Excurs zu dieser Satire am Schlusse dieses Buches. Dieselbe Phrase unten, V. 109. Vgl. S. I, 6, 87.

4. *fortunati*] μακαριστοί, Theokrit VII, 83. Verg. Ecl. I, 46. Hor. Epl. I, 6, 49. — *mercatores*] Vgl. V. 6. — Wie kommt der Soldat gerade auf den Kaufmann (Seefahrer)? Den Schlüssel zur Antwort giebt Hor. Od. II, 14, 13—14: Frustra cruento Marte carebimus Fractisque rauci fluctibus Hadriae. — *gravis annis*] πολλοῖσι βαρὺς ἐνιαυτοῖς (Theokr. XXIV, 100). Anni sind hier die Lebensjahre, nicht die Dienstjahre des Kriegers. So gravis annis öfter bei Livius (IX, 2. VII, 39), Verg. Aen. IX, 246 u. a., nicht bei Cicero, dessen Ausdruck aetate affectus, II Cat. 6, 20, andere Bedeutung hat. Mit der ganzen Stelle vgl. Max. Tyr. in Anm. 18. [In dem Journal de Trévoux, 1715, Jouin, wurde zuerst eine Conjectur, armis für annis, veröffentlicht. Sie stammt von dem Franzosen Jean Bouhier, († 17. März 1746), ist von Sanadon, später von Wolf u. A. aufgenommen und zuletzt von Scheibe, Jahrbb. 1859, p. 141 unglücklich vertheidigt worden].

5. *multo iam-*] utpote veteranus, cuius longa iam fessum militia latus (Od. II, 7, 18). Iam ist nicht durch *eben* (Düntzer), sondern durch *schon* zu übersetzen und gehört zu fractus, nicht zu multo labore. Denn von vieljährigen Strapazen ist die Rede, nicht von täglich sich erneuernden (Döderl.). — *fractus membra*] γοῦνα βαρυνθείς, wie Apollonius Rhod. II, 202 sagt. Odyss. XII, 279 γυῖα κάμνεις. Seine Glieder sind gebrochen, ermattet (nicht = der

Contra mercator, navem iactantibus Austris,
„Militia est potior. Quid enim? Concurritur; horae
Momento cita mors venit aut victoria laeta."
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
Ille datis vadibus qui rure extractus in urbem est,

einen Knax weg hat). Mit dem griech. ccusativ, neben welchem der Ablat. str. steht, vgl. S. II, 3, 295 und heokr. XXII, 45, wo Versbau und ortstellung ganz wie hier: — vv — multo i. f. m. l. — vv — σκληραῖσι πεθλασμένος οὔατα πυγμαῖς. Fraus membra ist nicht ganz identisch it dem ächt lateinischen Abl. abs. actis membris. Durch *fractus* mem-a wird die Darstellung prädicativ „gliederlahm". Das Gebrochensein der Glieder ist bereits eine bleibende Eigenschaft des ergrauten Kriegers, um derentwillen die Klan über die Plackereien seines bens ihm selbst ganz natürlich scheinen. Diese gemüthliche Mo-virung fällt weg, wenn man dafür den Ablat. absol. *fractis membris* substituirt; denn durch diesen würde die Sache nackt historisch, ohne die Wirkungen auf die Person auszudrücken (*nachdem* seine Glieder gebrochen sind). Dasselbe gilt Od. I, 1, 21 membra sub arbuto stratus.

6. *mercator*] ist der Kaufherr, πορος, welcher überseeische Geschäfte treibt, vagus mercator, A. P. 117; nicht κάπηλος, der Krämer (Voss). Dieser wird als Typus der Gewinnsucht oder des waghalsigen Unternehmungsgeistes (impiger Epl. I, 1, 45) von Horaz wiederholt erwähnt. Od. I, 1, 15 —16. III, 24, 40. I, 31, 11. Vgl. V. 29 nauta. — *Austris*] — adversis, Epl. II, 2, 202. Vgl. Epl. I, 11, 15. Od. IV, 14, 20—21. Od. III, 3, 4. Epod. X, 4. Od. I, 1, 15. [Die Lesart *navem*, nicht navim — Linker u. A. —, bestätigen die Handschriften hier und Od. I, 32, 8. Epl. I, 11, 16. II, 1, 114. Aeneid. I, 120. I, 184. Ribbeck, Ablativ *nave* Epl. II, 2, 200. Vgl. Ferd. Schultz, lat. Gramm. §. 37, 3. Bücheler, lat. Decl. p. 23. Schneider, Formenl. II p. 206 flg. Neue, I p. 200 flg. Brambach p. 176 flg. Ribbeck, prolegg. Verg. p. 403.]

7. *Quid enim*] τί γάρ; (Xenoph. Cyrop. I, 6, 5. Mem. II, 6, 2). Hor. S. II, 3, 132. Aehnlich πῶς γάρ; Lucian Tim. 2 u. a. engl. *for why?* — *concurritur*] nicht die Sache verkleinernd, „man rennt an einander, *drauf geht's*" (Weber), sondern als üblicher Ausdruck des Kriegswesens: *die Schlacht beginnt.* Sall. Iug. 53 magno clamore concurritur. Liv. X, 40 u. a. Mit dem Passivum vgl. S. I, 9, 35.

7—8. *horae momento*] in puncto temporis (Epl. II, 2, 172). Nam cito mori pro beneficio est. Cruq. So Liv. V, 7, 3 horae momento simul aggerem et vineas incendium hausit. Plin. H. N. VII, 51, 172 Maecenati triennio supremo nullo horae momento contigit somnus. Wolf's Erklärung „in der Entscheidung einer Stunde" wird nicht durch die zwei Stellen, wo Hor. das Wort noch hat, Epl. I, 6, 4 und Epl. I, 10, 16, gerechtfertigt. Unhaltbar ist die von Bentl. empfohlene Variante — momento *aut* cita.

10. *Sub galli cantum*] ὑπ' ᾠδὴν ἀλεκτρυόνων (Lucian, de merc. cond. 30), oder πρὶν καὶ ἀλεκτρυόνων φθέγγος ἐγειρομένων (Theogn. 864). Vgl. Anm. II, 1, 9. — *consultor*] Cicero pro Mur. IX, 22 sagt zu dem Rechtsgelehrten: vigilas tu *de nocte* (hier sub galli cantum) ut tuis *consultoribus* respondeas: te *gallorum*, illum (den Feldherrn) bucinarum *cantus* exsuscitat. — Hor. Ep. II, 1, 103 Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa Mane domo vigilare, clienti promere iura cet. — *pulsat*] κόπτει τὴν θύραν, wie der Einlass Begehrende bei Aristoph. Ran. 460, nicht Zeichen der Ungeduld. Vgl. Od. I, 4, 13.

11. *datis vadibus*] Bei einem Civilprocess hat der Landmann

Solos felices viventīs clamat in urbe.
Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem
Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi
Quo rem deducam. Si quis deus, „En ego“! dicat,

Bürgen gestellt, welche dafür haften, dass er an dem bestimmten Tage vor Gericht erscheinen werde, vadimonium promisit, Cic. pro Quintio VI, 23. Cic. II Verr. III, 15, 38. Er muss sich nun zu einer ihm recht ungelegenen Zeit (rure extractus) vor dem Prätor einfinden um sein Versprechen einzuhalten, venit ad vadimonium (Cic. pro Quint. XVI, 53), obit vadimonium (Ibid. XVII, 54), sistit vadimonium (Ibid. VIII, 29). Vergl. auch S. I, 9, 36 und II, 6, 23. — *rure* — *in urbem*] Siehe Epl. I, 10, 1—2 und 14. — Mit dem Abl. vgl. unten v. 118—119. — *extractus*] Sueton. Caes. 24 Crassum Pompeiumque in urbem provinciae suae *extractos* compulit ut .. consulatum peterent. Tacit. Ann. I, 39 extractus cubili.

12. *felices*] nicht felicīs, wie ein Herausgeber aus Conjectur schreibt, trotz des daneben stehenden viventīs. Siehe Excurs zu I, 1, 3. — *clamat*] nicht von der Tölpelhaftigkeit, mit welcher der Bauer auf den Gassen herumschreit (wie noch Kirchner u. A. wollen, die Cic. de Or. III, 61, 227 citiren könnten), sondern von der Lebendigkeit der wiederholten Aeusserung = *βοᾷ*, *κέκραγε πρὸς ἅπαντας* (Sokrates bei Lucian Hermotim. 47) oder *βοᾷ ὅτι* oder *ὡς* (Thucyd. VI, 28) oder *φθέγγεται* (Pind. Ol. I, 35 = 37). Vgl. S. II, 7, 25. Cic. de Or. I, 13, 56. — *in urbe*] Die letzten Worte des vorhergehenden Verses sind wiederholt wie ähnlich Serm. I, 6, 46.

13. *Cetera*] Vgl. Epl. I, 14, 43 optat ephippia bos piger, optat arare caballus, und dazu den kostbaren Kupferstich in *Horatii emblemata*, studio Othonis Vaeni, Bruxellis 1682, 4. p. 140. Cetera de genere hoc schreibt der Dichter aber offenbar in Hinblick auf dieselbe Phrase, die als erstes Hemistichium sich oft bei Lucrez findet, Lucr. IV, 1166 *cetera* de genere hoc longum est si dicere coner. Lucr. IV, 463. 746. 833. V, 38. 165. Vgl. S. II, 7, 113 flg. u. a. Ueber die Präposition de siehe auch II, 6, 104.

14. *Delassare*] *κἄμοι ἂν λέγων, ἡ φωνὴ ἐκλίποι ἂν* (Lucian. Nigr. 35). Das Wort blos hier bei Horaz. — *valent*] Vgl. I, 9, 39. — *Fabium*] Nach Acr. war dieser Fabius ein römischer Ritter, der als stoischer Philosoph dilettirte. Vgl. I, 3, 127 Anm. I, 1, 120. II, 3 Einl. Trotz seines Geschwätzes über Enthaltsamkeit und Tugend überhaupt wurde er einmal als Ehebrecher ertappt, Serm. I, 2, 134. — *Ne te morer*] Epl. I, 7, 82 ne te *longis ambagibus ultra quam satis est* morer. Vgl. Epl. II, 1, 3—4. — *audi*] Vgl. II, 3, 77 Anm.

15. *rem. ded.*] Hier logisch von der Beantwortung der V. 1 aufgeworfenen Frage. Dagegen faktisch bei Cicero, II Cat. 2, 4 rem huc deduxi ut .. possetis. Mit dem Uebergange vgl. S. I, 2, 23.

15—22. Jene, *welche unzufrieden Andere* beneiden (V. 4 flg.), wissen *nicht*, was sie eigentlich mit ihren Klagen wollen. Denn sollten sie mit Jenen tauschen, so würde es heissen: wir wollen es beim Alten lassen. Sie verkennen oder vergessen also die überwiegenden Vortheile ihrer eignen Lage und sind der Unbeständigkeit zu zeihen. Das ist der erste Grund (Vgl. V. 23 Anm.), oder wie Göthe, Wilhelm M. p. 80 sagt: „Unglücklicher, nicht in deinem Stande, sondern *in dir* liegt das Armselige, über das du nicht Herr werden kannst.“ Vgl. Hor. Epl. I, 14, 13.

15. *Si quis deus*] *εἴ τις θεῶν* (s. Anm. 18), ganz wie S. II, 7, 24. Der Nachsatz ist Vers 19 nolint. So Cicero Cato mai. XXIII 83, *si quis deus* largiatur .. recusem. An Vers 20, wo statt eines Gottes im Allgemeinen speciell der Vater der

am faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,

itter Zeus genannt wird, darf hier Leser noch nicht denken, weil ht da steht *si deus dicat*, sondern *quis* deus, mag's sein wer von Olympiern will. Und selbst, nn quis nicht dabei stände, dürfte n nicht den Juppiter aus V. 20 ein bringen, ohne die Natürlich- t der Darstellung zu trüben. Ja, r den Satz zum erstenmale in nem Leben lieset, *kann* gar nicht an denken. Nachahmung des ero findet hier nicht statt, wohl r ist z. B. noch zu vergleichen . Fin. V, 3, 8: quod *si quis deus at*. Plat. Alcib. I, p. 105, A εἴ εἴποι θεῶν —. Plato, Sympos. 92, D εἰ αὐτοῖς ἐπιστὰς ὁ Ἥφαι- ς ἔχων τὰ ὄργανα ἔροιτο· „τί ' ὦ βούλεσθε, ὦ ἄνθρωποι, ν γενέσθαι;" καὶ εἰ ἀποροῦντας τοὺς πάλιν ἔροιτο· „ἆρά γε τού- ἐπιθυμεῖτε..;" ταῦτα ἀκούσας εν ὅτι οὐδ' ἂν εἷς ἐξαρνηθείη . — Auch die Phantasien über ichthum bei Lucian, Navig. cap. , werden so eingeleitet: εἴ τις ῶν τὴν ναῦν ἄφνω ἐμὴν ποιή- εν εἶναι, οἷον ἂν ὡς εὐδαίμονα ν ἐπεβίωσα κτλ. — *en ego*] na, bin ich, ὁρῶν πάρειμι (Eurip. est. 533). Varro R. R. I, 36 *en*, in adsum. Verg. Aen. V, 672 en , vester Ascanius. Aen. I, 461 en iamus! Cic. pro Deiot. VI, 17. Joh. I, 48 ἴδε ἀληθῶς Ἰσραη- ης. Eur. Orest. 1626 Φοῖβός σ' Λητοῦς παῖς ὅδ' ἐγγὺς ὢν καλῶ. hnlich ecce, S. II, 3, 264 u. a. l. auch II, 7, 24 subito. *En* nur r bei Horaz [Kirchner verbin- det eng en ego faciam, da will ich gleich thun, was ihr begehrt. Krü- ger nimmt *en* für sich und ver- bindet ego faciam.]

16. *Iam*] Siehe Anm. I, 4, 15. *ltis*] So schreiben Holder u. A. er und S. I, 2, 38 aus Conjectur tt des handschriftlichen vultis. oltis steht Hor. Od. I, 27, 9. Ho- z hat nämlich in Stammsylben, elche jetzt, wie schon zur Zeit uintilians (Quintil. I, 4, 11), ge- öhnlich vu- (uu) geschrieben wer- n, nach dem v (u) das alte vo (uo) regelmässig beibehalten; zunächst im Verbum volo: volt Od. I, 3, 16 Epl. I, 18, 28; A. P. 190 und 348, wo diese Form handschriftlich fest steht wie Aen. VI, 318. Vgl. Plaut. Trin. II, 4, 43 = 444 ed. Ritschl 1871. Ebenso *mavolt* S. II, 2, 44 (machte doch Priscian IX, 4, 8 noch bei Cicero, N. D. II, 32, 81 volimus). Wir finden so bei Horaz *Volcanus* S. I, 5, 74 (wie z. B. Aen. VII, 77); Od. I, 4, 8. III, 4, 59: *volgus* sowohl als Nominativ Od. I, 35, 25; II, 13, 32 wie als Accusativ II, 16, 40, IV, 1, 1. S. II, 3, 62; II, 3, 286. Gen. volgi S. I, 4, 72; volgo als Dativ S. I, 4, 23; Epl. I, 13, 16; als Abl. S. I, 6, 18. Ferner das Verbum *volgare* Epl. I, 19, 33; Od. III, 2, 27; IV, 9, 3. Epod. XVII, 57; das Adj. *volgaris* Od. III, 2, 23 (S. II, 2, 38 aus Conjectur); *volnus* als Acc. Epod. XI, 17 (Epl. II, 2, 149 als Nom. aus Conjectur); volnere Od. I, 27, 12; volnera S. II, 1, 15; *volpes* S. II, 3, 186; Epl. I, 1, 73; Od. III, 27, 4 (wonach A. P. 437 gerechtfertigt); *Volteius* Epl. I, 7, 64. I, 7, 91 (I, 7, 55 aus Conj.); *Voltur* Od. IV, 4, 9, *voltus* als Nom. Sing. Od. I, 2, 40. Od. III, 3, 3. IV, 5, 6; als Nom. plur. A. P. 102. Epod. V, 4; als Acc. plur. Epod. XVII, 18; Epl. I, 1, 90. Od. II, 1, 20. Accusativ voltum Od. II, 4, 21. III, 5, 44. S. II, 4, 92. Epl. II, 1, 97. II, 1, 241. A. P. 106; voltu S. II, 7, 44. Epl. II, 1, 265. II, 2, 189. Od. I, 37, 26. II, 5, 24. II, 11, 11. III, 11, 21. IV, 9, 43 (wonach Od. I, 19, 8 Keller, Epod. V, 93. S. I, 6, 121. II, 3, 9. II, 5, 104. Epl. I, 11, 20. I, 19, 12. II, 1, 248 die Aenderung voltus u. s. w. gerechtfertigt). Ferner *volva* Epl. I, 15, 41; *Vortumnus* S. II, 7, 14. Epl. I, 20, 1. Verbürgt ist ebenfalls *evolsus* Od. III, 4, 55, *divolsus* Od. I, 13, 19; *avolsos* S. I, 1, 58, so gut wie Cic. Rep. I, 1, 1. Verg. Aen. II, 558. II, 631. avolsum, wonach S. II, 8, 89 die Conj. evident. Vgl. unten Anm. zu V. 44 (acervos) und Osann, Excurs zu Cic. de Rep. p. 440. Fleckeisen, epist. crit. in seiner Ausg. des

Mercator; tu consultus modo, rusticus: hinc vos,
Vos hinc mutatis discedite partibus — heia —
Quid statis?“ — nolint: atqui licet esse beatis.
Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas

Plautus I, 1859 p. IX. Neue, Formenl. II, p. 469 — *eris*] Vgl. die Kürze des Satzes S. II, 3, 236 *aufer*. Das Futurum im Munde des waltenden, den Wunsch erhörenden Gottes lässt sich hier wohl als einfaches Zeichen der von jetzt an eintretenden Sache betrachten (— „du wirst nun Kaufmann sein“). Allein nach dem Sprachgebrauch des Horaz ist es natürlicher, das Futurum als Befehl zu fassen. Vgl. S. II, 4, 19. Ebeling de imperat. Hor. p. 15. S. II, 7, 21 non dices?

17—18. *hinc vos, vos hinc*] Ueber den Versausgang s. S. I, 7, 20. Mit dem Chiasmus vgl. S. II, 4, 33. Juvenal I, 119 *hinc* toga, calceus *hinc* est.

18. *partibus*] Vgl. Epl. I, 18, 14. Das Leben ist ein grosses Drama, wo jeder seine Rolle spielt. Der sterbende Octavian fragte nach Sueton Octav. 99: ecquid videretur mimum vitae commode transegisse. Vgl. Maximus Tyrius diss. 21 p. 396 Reisk. *χαλεπὸν εὑρεῖν ἀκριβῆ βίον, ὥσπερ καὶ ἄνδρα, ἀλλὰ παντὶ ἀνακέκραται ἔνδειά τις πρὸς τὸ ἄκρως καλόν, καὶ πλεονεκτεῖ ἕτερος ἑτέρου, ὅτῳ ἂν ἐλάττω τὰ ἐνδέοντα ᾖ. καὶ ἴδοις ἂν τὸν μὲν γεωργικὸν* (oben V. 11) *μακαρίζοντα τοὺς ἀστικοὺς ὡς συνόντας βίῳ χαρίεντι καὶ ἀνθηρῷ· τοὺς δὲ ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν καὶ δικαστηρίων καὶ τοὺς πάνυ ἐν αὐτοῖς εὐδοκίμους, ὀδυρομένους τὰ αὑτῶν καὶ εὐχομένους ἐπὶ σκαπάνῃ βιῶναι καὶ γηδίῳ σμικρῷ* (oben V. 9). *ἀκούσῃ δὲ τοῦ μὲν στρατιωτικοῦ* (V. 5) *τὸν εἰρηνικὸν εὐδαιμονίζοντος, τοῦ δὲ ἐν εἰρήνῃ τὸν στρατιωτικὸν τεθηπότος. καὶ εἴ τις θεῶν* (V. 15) *ὥσπερ ἐν δράματι ὑποκριτὰς ἀποδύσας ἕκαστον τοῦ παρόντος βίου καὶ σχήματος μεταμφιέσει τὰ τοῦ πλησίον, αὖθις αὖ οἱ αὐτοὶ ἐκεῖνοι ποθήσουσι μὲν τὰ πρότερα, ὀδυροῦνται δὲ τὰ παρόντα. οὕτω δυσάρεστόν τί ἐστιν ὁ ἄνθρωπος κομιδῇ καὶ φιλαίτιον καὶ δεινῶς δύσκολον καὶ οὐδὲν τῶν αὑτοῦ ἀσπάζεται.* Ob Max. Tyr. den Horaz nachahmte oder beide Autoren aus gleichen alten Quellen schöpften ist noch zu ermitteln. Vgl. S. II, 5 Arg. und I, 1, 42. — *heia*] Vgl. S. II, 6, 23.

19. *quid statis?*] quid statis otiosi? lässt Schiller den Kapuziner in Wallenstein's Lager sagen. Vgl. Epl. II, 2, 38 quid stas? — *nolint*] recusent — S. II, 7, 24 —, als fiele ihnen der — später von Horaz gedichtete — Vers ein, Epl. I, 7, 96: Qui semel aspexit quantum dimissa petitis Praestent, mature redeat repetatque relicta. Der Conj. nolint steht im Nachsatze wie S. II, 7, 24. Vgl. Cic. in der Stelle zu V. 15. — *atqui*] *und doch*. Vgl. I, 6, 65. — *licet*] ohne his oder iis. Vgl. S. I, 9, 76. — *beatis*] *ἔξεστιν αὐτοῖς μακαρίοις εἶναι*. (Aristoph. Plut. 286. Aristot. Eth. Nic. I, 7 p. 1113, b, 14). Cic. pro Flacco 29 cur his liberis esse liceret. Vgl. A. P. 372. S. I, 2, 51. Epl. I, 16, 61. S. I, 6, 25. S. II, 3, 189 inulto . . permitto. [Die Varr. beatos ist nicht gerechtfertigt durch Cic. pro Ligario VI, 18 liceat esse liberos. Dagegen ist der Acc. poetas für poetis festzuhalten in S. I, 4, 39. Für nolint hat cod. Bern. nolent].

20. *Quid cet.*] Vgl. Anm. I, 4, 104. II, 3, 42. — *illis*] nicht zu verbinden mit iratus, sondern mit der Phrase inflet ambas buccas. Zum Dativ vgl. Plaut. Cas. III, 3, 19 hic sufflavit se uxori suae. S. II, 8, [illegible] Kühnast, Liv. Synt. p. 121. Klot[z] Jahrbb. Suppl. II, 1 p. 66. — *Juppiter*] Der Dichter geht von de[m] Allgemeinen (V. 15) si *quis* deu[s] über zu dem Besonderen, nämlich Juppiter, wie Homer, Iliad. II, 318—319, erst *θεός, ὅσπερ ἔφηνε* — und dann *Κρόνου παῖς* sagt. Ganz so unten, V. 58 der bestimmte Strom Aufidus nach dem allgemeinen Ausdrucke flumen (V. 55). Vgl. unten V. 64 Athenis; II, 3, 272 poma Pi-

buccas inflet neque se fore posthac
cilem dicat, votis ut praebeat aurem?
ea — ne sic, ut qui iocularia, ridens
am; quamquam ridentem dicere verum

tt poma überhaupt; II, 3, Anm. *atus*] erzürnt darüber, dass *μψίμοιροι* so unbeständig l dass er sich umsonst zu in bemüht habe. Dieses um, welches die Ursache es angiebt, ist zwischen die ıngehörigen Wörter ambas *ambas* iratus *buccas*) eben ig gestellt, wie z. B. bei ıs Participium *territus* zwi- :entibus und prodigiis, Liv. . Vgl. S. II, 1, 81. II, 3, — *buccas infl.*] er bläst ; beide Backen gegen sie 'ie der Windgott in Spek-)eln die Backen aufbläset llerdings gar komisch aus- ıss; weshalb V. 23 iocularia. 5, 41 Anm. conspuet. Nahe e Parallele mit Eurip. Iph. : *τί δεινὰ φυσᾷς*; Unpas- die gewöhnlich hier ge- Parallele aus Demosth. de 442 p. 401 Bekk., wo *τὰς φυσῶν* den *Hochmuth*, nicht n, veranschaulicht. Nur nz entfernte Aehnlichkeit Beschreibung bei Lucian, ıipp. 25. Dort sitzt Jup- nüthlich auf seinem Throne igt der Gott zu den Men- rab] und horcht durch Him- ıngen auf Wünsche der nkinder, die in buntem Ge- ie es Jedem gerade beliebt, ıd Sonnenschein, Gerechtes ›rechtes, von ihm verlangen, ımt Juppiter die gerechten ı an, lässt sie durch die ;en in den Himmel dringen, ;erechten Wünsche aber er zurück, indem er sie t: *τὰς ἀνοσίους τῶν εὐχῶν* ıεν *ἀποφυσῶν*. Vgl. Philol. 3 p. 198. Bei Lucian kommt ıν hinaus auf *ἀποπτύειν*, ırip. Hec. 1252 *ἀπέπτυσα*. ı Conj. von Peerlk. *turpiter iter*. Siehe auch L. Müller, 870, XXV, p. 572.]

22. *facilem*] Vgl. II, 5, 76. — *votis*] Vgl. S. II, 6, 1.

23. *Praeterea*] Der durch die Parenthese unterbrochene Satz geht weiter fort V. 28. — Ille gravem.

23—107. Der andere (s. V. 15) hauptsächlichste Grund der Unzufriedenheit liegt darin: die Menschen sammeln ewig, und geniessen doch nie. Mit andern Worten: Habsucht und Geiz sind die Wurzel alles Uebels. Gegen diese Fehler richtet sich nun der Dichter und zeigt zunächst das Verkehrte und Gefährliche ihrer Motive (28 flg. 41 flg. 51 flg. 61 flg.), dann aber die nachtheiligen Folgen, welche sie 1) für den Habsüchtigen und Geizigen an sich (V. 68 flg.) haben, 2) für ihn im Verhältnisse zu Anderen (v. 80 flg.) mit sich bringen. Daraus entwickelt sich die Empfehlung der *richtigen Mitte*, welche, wie überall, die wahre Tugend ist (V. 101—107).

23. *ut qui*] *scil.* tractat, persequitur — oder auch percurrit, wie Lamb. wollte. Vgl. S. I, 3, 9 bis 10. — *iocularia*] *comme un railleur* (Maroll.), mit Beziehung auf das lustige Bild vom Juppiter, der ärgerlich beide Backen aufbläset. Wie in Bezug auf andere Götter (Aristoph. Ran. 479, wo Bacchus in Folge der Angst, die er hatte, sich kauert und sagt: *ἐγκέχοδα*) so kamen auch in Bezug auf den Gott der Götter bei den Alten Schnaken vor, z. B. ein Bild des Maler Ctesilochus, Plin. H. N. XXXV, 11, 140: Ctesilochus petulanti pictura innotuit, *Jove*, Liberum parturiente, depicto mitrato et muliebriter ingemiscente (er sperrte also das Maul ganz kläglich auf) inter opstetricia munera dearum.

24. *percurram*] Percurrere von einem raschen Durchgehen der Materie wie Cic. de Fin. I, 8, 28 utrum

Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
Doctores, elementa velint ut discere prima:
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo —
Ille gravem duro terram qui vertit aratro,

percurri omnem Epicuri disciplinam placet? *Cic. pro Cluent.* LX, 129 paucis haec percurrit oratio mea. Vgl. S. II, 5, 55. Von gründlicher philosophischer Untersuchung steht *διεξιέναι* Plat. Phaed. p. 84, C., *διελθεῖν περί τινος*, Aristot. Eth. Nic. VIII, 1 und das. Fritzsche. — *ridentem dicere verum*], wie z. B. später Lucian that, und wie der Cyniker Menipp die Philosophen geiselte, von dem Diog. Laert. VI, 8, 99 sagt: *φέρει μὲν σπουδαῖον οὐδέν, τὰ δὲ βιβλία αὐτοῦ πολλοῦ καταγέλωτος γέμει* und Lucian bis acc. 34 schreibt: *γελῶν ἅμα ἔδακνε.* Vgl. Hor. S. I, 10, 14—15 und Varro's Worte bei Cic. Acad. post. I, 2, 8, mit denen Varro den Zweck des Scherzes in *seiner* Satura Menippea angiebt (quo facilius minus docti intellegerent, *iucunditate quadam* ad legendum invitati. Siehe Einltg. p. 25).

25. *Quid vetat?*] Vgl. I, 10, 56. — *olim*] *ἔσθ' ὅτε*, nonnumquam, interdum, vgl. Epl. I, 10, 42, Lorenz zu Plaut. Mil. prol. 2: splendor scuti clarior quam solis radii olim, cum caelum purum est. — *crustula*] placentas, edulia (*Acr.*), wie sie der Zuckerbäcker, pistor dulciarius bei Martial. XIV, 222 inscr., macht. Vgl. S. II, 4, 47. Epl. I, 1, 78. Es ist also die Zuckertüte, die der Abcschüler noch heute im Provincialstädtlein P. beim ersten Schulbesuch bekommt. — *blandi*] les Maistres de douce humeur, übersetzt Marolles. Das Piquante des Ausdrucks zeigt der Gegensatz plagosus vom biederben Schulmeister Orbilius in Epl. II, 1, 70. Schon Dacier u. A. sahen, dass Horaz hier den Lucrez vor Augen habe, Lucr. 1, 936 sed veluti pueris absinthia taetra medentes Cum dare conantur prius oras pocula circum Contingunt mellis dulci flavoque liquore Ut puerorum aetas improvida ludificetur cet.

26. *elementa*] *τὰ στοιχεῖα*, z. B. Hebr. V, 12. Vgl. Epl. I, 20, 17. (Epl. I, 1, 27). — *velint disc* Vgl. Anm. S. II, 3, 187, S. I, velles (wenn du dich entschlie könntest) und posset S. I, 7, 6

27. *Sed tamen*] Vgl. II, 1, — *ludo*] *ἴσως γὰρ ἂν σὺ οἴει τουσὶ τοὺς λόγους, οὓς νυνὶ λεγόμεθα, εἶναι παιδιάν*, sagt krates bei Aeschines Socr. de d §. 10.

28—40. A) V. 28 bis 67. Gewinnsüchtige spricht, unterziehe sich so vie Plage blos um einst im A seines Lebens in Ruhe f zu werden, wenn er nur für Brot gesorgt habe wie Ameise im Sommer. Aber thut nicht völlig wie Ameise, die ihrer Zeit a das Gesammelte geniesst 36).

28. *gravem*] *βαρεῖαν* (Soph. Col. 1204), das Erdreich, wel schwer ist und deshalb es Pflüger *sauer* macht; daher ter invisam gaudet pepulisse fo Od. III, 18, 15. Verg. Georg. III, quid iuvat vomere terras Invert gravis. Vgl. Od. I, 4, 7. — *d σκληρῷ* (Eurip. Alc. 500), *μογ χαλεπῷ*, aratro gravi (A. P. Denn im Schweisse seines A sichts regiert der Landmann Pflug. Epl. II, 1, 141. — agrico .. dura ferentem. S. I, 9, 42. Ge III, 515. Durum ist nicht *dulde* Pflug (Weber) oder *gehärtete* P schaar (Strodtm.). — *vertit*] *ταράσσει χθόνα ἐν χερὸς ἀ* wie Pindar, Ol. II, 64 sagt. V Aen. VII, 539 terram centum tebat aratris. Das Mühselige Arbeit lässt uns der Dichter fü durch die unmittelbare *Nebe anderstellung* der zwei Eigensch wörter *gravem duro* (vgl. Anm. I 62 und I, 8, 16) und durch die wie *drei zweisylbige* Wörter hi einander stehen, welche den V ton auf der *Ultima* haben: gra — duró — terrám. Vgl. S. II,

erfidus hic caupo, miles, nautaeque per omne
udaces mare qui currunt, hac mente laborem
oese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
iunt, cum sibi sint congesta cibaria, sicut
'arvola (nam exemplo est) magni formica laboris

nd dazu die Wortstellungen S. I, ., 37.

29. *caupo*]. Horaz fügt zu den früheren Beispielen vom Landmann (V. 11), vom Soldaten (V. 5) und m Seefahrer (V. 6) mit Ueber-hung des in Wirklichkeit nicht so sehr geplagten Rechtsgelehrten (V. 9), *weil er eben Lust hat*, ein neues treffendes Beispiel hinzu, das vom *Krüger* oder *Schänken*, caupo (nicht *Krämer*, wie Ek u. A.), weil eser in der That sagt: „keine Ruh' i Tag und Nacht,“ dabei aber urch Uebervortheilung seiner Gäste, schlechtes Maass und schlechte Waare, seinen Profit macht. Daher perfidus wie S. I, 5, 4 caupones maligni. Vgl. II, 3, 228. — *nautae*] Od. I, 1, 14. [Darüber, dass perfidus hic caupo die richtige Lesart sei, ist man jetzt einig. Die tollste Aenderung ist die von Markland causidicus vater hic — andere unnütze Einfälle zählt Kirchner I p. 81 auf. — Beachtenswerth ist aber noch immer die Fassung perfidus hic caupo, miles = der treulose Partheigänger, der Kriegsknecht, mit Anschluss an Ennius bei Cic. Off. I, 12, 38: non cauponantes bellum, sed belligerantes. Jedoch braucht man nicht mit Görlitz zu lesen perfidus hic caupo *belli*. Erkünstelt ist es, wenn Nipperdey sagt, der mercator in V. 6 löse sich in zwei Gestalten auf, den caupo als *Kleinhändler* und den nauta als *Seemann*.]

29—30. *per omne — currunt*] Epl. I, 1, 45 inpiger *curris mercator* ad Indos cet. Mit *omne* am Schlusse des Verses vgl. S. II, 2, 8.

31. *otia*] Vgl. Od. II, 16, 1—6. — *tuta*] Vgl. Epl. I, 15, 42. Od. II, 10, 6 tutus caret (nicht tutus diligit). [Wegen unserer Stelle wünschten Bentl. u. A. Od. I, 1, 17 mercator .. oppidi laudat *tuta* sui, wo rura ganz richtig.]

32. *cibaria*], viatica, alimenta, quae ad vitam reliquam tolerandam possint sat esse. Acr. Porph.

33. *Parvola*] = vulg. *parvula*, wie Epl. I, 18, 29. S. unten Anm. V. 44. — *exemplo est*] scil. illis avidis, sie muss als Beispiel herhalten, nicht: sie kann zum Beispiel dienen (Wuestem). Siehe Aesop. fab. 84 *μύρμηξ καὶ κάνθαρος*. Iltgen p. 6 vgl. Lucil. Sat. frgm. XIX, 2 p. 45 Gerlach: Sic tu illos fructus quaeras, adversa hieme olim Queis uti possis, haec delectare domi te. — *magni laboris*] *πολύμοχθος*, ganz wie Cic. Brut. LXX, 247, M. Messalla multi laboris. Theokr. XVII, 107 *μυρμήκων πλοῦτος ἀεὶ μογεόντων*. Cic. pro Mur. XVI, 34 hoc in bello Murenam legatum fortissimi animi, *maximi laboris* cognitum esse defendimus. Der sogenannte Genitivus qualitatis (S. I, 4, 8) ohne solche Abhängigkeit wie in dem Beispiele aus Cicero (legatum) entspricht gewöhnlich im Lateinischen einem griechischen zusammengesetzten Adjectivum. Das Wort *φιλαργυρώτατος* bei Pseudolucian Asin. cap. 1. ist bei Apuleius Met. I, 21 übersetzt: Milo extremae avaritiae. Hor. Od. III, 9, 7 multi Lydia nominis ist = *πολυώνυμος*, Pind. Isthm. IV, 1. Hor. Epod. V, 41 masculae libidinis = *γυναικομανής*, Athen. XI p. 464, E. vgl. S. II, 8, 84. I, 7, 7. I, 4, 8. I, 4, 17. I, 9, 20. II, 6, 97. Kühnast, Liv. Synt. p. 72. Die Wortstellung macht es glaublich, dass Ovid die Stelle vorschwebte Met. VII, 625 *grande* onus *exiguo* formicas ore ferentes. — Nach Mommsen p. 6 ist formica, als der Thierfabel angehörig, hier ähnlich wie ein Nomen prop. gebraucht. Vgl. Hirschfelder Berl. Gymn. 1871 (XXV) p. 421. Fea u. A. verbanden ähnlich wie Wuest. exemplo est magni laboris.

Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
Quem struit, haut ignara ac non incauta futuri.
Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
Non usquam prorepit et illis utitur ante
Quaesitis patiens, cum te neque fervidus aestus
Demoveat lucro, neque hiemps, ignis, mare, ferrum,

35. *haut*] Dieses ist die beglaubigte Schreibweise bei Horaz für haud, und zwar sowohl vor Vocalen (S. I, 4, 77. I, 5, 8. II, 7, 77. II, 5, 18. I, 6, 99), als vor Consonanten (S. I, 9, 27. II, 6, 115. II, 1, 17. I, 9, 56.). Auch *hau* ist vor Consonanten gesetzt S. II, 1, 39, wie z. B. Verg. Ecl. III, 110. Aen. V, 462, und auch bei Livius XXVII, 1. XXVII, 42. Vgl. *Fleckeisen*, fünfzig Artikel, p. 18. *Ribbeck* prol. Verg. p. 425. *Lorenz*, Plaut. Mil. glor. p. 176. Most. 770. Dagegen bei Horaz stets sed, wie auch bei Plautus (Ritschl. Trin. 2 p. 5 ed. 1871) nicht *set*, wie Ribbeck Verg. Aen. VI, 48. VI, 84 in ed. mai., *sed* in ed. 1867, aber Culex 192 *set*, Sallust Cat. 18 ed. Dietsch 1877 u. a. Vgl. Osann, Cic. Rep. I, 3 p. 15. Eben so *apud*, an der einzigen Stelle, wo es vorkommt, Od. III, 29, 5, während z. B. aput Aen. XII, 331 ed. Ribbeck 1867 und 1871 und *aput* neben *set* bei Varro, Sat. Menipp. p. 175 ed. Riese. Auch nicht *aliut* (Tacit. Ann. II, 15, Nipperd.), oder *aliquit* (Tacit. Ann. I, 12), oder *illut* (Tac. Ann. I, 52).

35. *non incauta*] Verg. Georg. I, 186 metuens inopi formica senectae. — *futuri*] Der Genitiv gehört sowohl zu ignara als zu incauta. Aesop. fab. 83 *τοῦ μέλλοντος προνοούμενος*, Lucian, *bis accus.* 2, *ἀπρονόητος τῶν ἐπὶ γῆς πραγμάτων*. Cic. N. D. II, 32, 58 natura consultrix et provida utilitatum omnium. Vgl. die Genitive Hor. Epl. II, 2, 17. S. II, 5, 79. II, 6, 84. II, 3, 27 und namentlich S. II, 2, 110.

36. *Quae*] Vgl. I, 10, 17 Anm. — *inversum*] Iuven. VII, 242 cum se verterit annus. — *contristat*] Verg. Georg. III, 279. — Auster Nascitur et pluvio contristat frigore caelum. Nachahmung (?) bei Auson. Epist. XXIV, 102, bei einer Aufzählung der vier Jahreszeiten: effusaque hiemem *contristat Aquarius* unda. — *Aquarius*] Maxime sole in Aquario constituto tempestates horrendae et frigora ingentia esse solent. Porph.

37. *prorepit*] Aesch. Prom. 452 ed. Mein. von den ältesten Menschen: *κατώρυχες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι μύρμακες*. — *ante*] adverbiell wie z. B. Cic. de Fin. I, 8, 26 nam ante Aristippus. Horaz braucht ante anderwärts adverbiell nur mit vorhergehendem non. Od. IV, 9, 3 non ante volgatas per artis Od. I, 29, 3. III, 29, 2. IV, 14, 41. S. II, 3, 135. — Epod. V, 83.

38. *patiens*] „in aller Gemüthlichkeit, wenn's draussen regnet, stürmt und schneit," secura otia sub alta terra agens nach Anm. zu V. 42. Vgl. Epl. I, 17, 13 — si pranderet holus patienter, regibus uti Nollet Aristippus. Si sciret —. *Patiens*, wie schon Jahn für Vulg. *sapiens* schrieb, bestätigen Codd. bei Holder und schwebte aus unserer Stelle dem Serenus Sammonicus vor, de medicina VI, 82: Proderit ex oleo pulvis, quem congerit alte Dulcibus ex latebris *patiens formica laborum*. Vgl. S. II, 3, 126 mit Serenus III, 35 (cum caput immensa *pexum* porrigine ninget); S. II, 3, 163 mit Seren. II, 1 (portio si capitis morbo tentetur acuto); Epod. XVII, 79 mit Seren. praef. 4 (Nosti atque in caelum manes revocare sepultas); S. II, 4, 19 mit Seren. XII, 191 (*doctus eris* —); Epl. I, 19, 18 mit Seren. XIII, 224 (cumini pallentis). Siehe auch S. II, 6, 68. Die Variante sapiens ist muthmasslich aus S. II, 2, 110—111 gekommen. Der Vers S. II, 6, 91 ist nicht mit dieser Stelle in Verbindung zu bringen.

38. *te*] Vgl. II, 3, 123 und namentlich II, 7, 46.

39. *hiemps*] = Vulg. *hiems*. Vgl.

Nil opstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
Quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
Furtim defossa timidum deponere terra? —
„Quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem.“
.t ni id fit, quid habet pulchri constructus acervŏs?

;pl. I, 15, 1. Od. I, 4, 1. Epod. II, 2 ed. Keller, Verg. Georg. I, 299. V, 135 u. a. Brambach p. 249. — ,nts] Vgl. S. II, 3, 56—57. Epl. , 1, 46 und S. I, 4, 30 flg.

40. *opstet*] = Vulg. obstet. S. nm. I, 1, 113.

41—50. So wird also (vgl. Anm. 8) der Habsüchtige zum vol- :n Geizhalse, der da meint, 'enn man von dem Erworbe- en täglich etwas hinweg ehme, so schmelze es bis um Heller, bis zu Nichts, usammen. Aber, entgegnet er Dichter, nicht die uner- :essliche Fülle macht glück- :ch, sondern die Möglich- eit, das einfache natürliche edürfniss zu befriedigen.

41. *iuvat*] Vgl. II, 6, 13. — *pon- us*] Cic. Tusc. V, 7, 20 Xerxes non *'finito pondere auri* contentus —. schlich vgl. Hor. Od. II, 2, 1 Nul- ls argento color est avaris Abdito rris cet.

42. *furtim*] gehört zu defossa, cht zu deponere oder zum ganzen atze, wie Wieland u. A. wollten. *defossa*] Verg. Georg. III, 376 i in defossis specubus secura sub a otia agunt terra. — *deponere*] gl. S. II, 3, 109. Maxim. Tyr. diss. XI, 5 p. 408 Reisk ὁ πλοῦτος οὐ λόν, ἂν ἔχῃ τις αὐτὸν κατορύξας γῇ θησαυρὸν ἀργόν.

43. *Quod*] siehe I, 10, 17 Anm. gen de Hor. Lucil. aem. p. 14 ver- sicht Lucilius, Sat. fragm. inc. 54 143 Müller: magna penus parvo atio consumpta peribit.

44. *constructus*] Cic. I. agr. 5 nstructa et coacervata pecunia. gl. S. II, 3, 96. — *acervŏs*] Statt Vulg. *acervus* schreiben wir mit ider *acervos*, den alten Nomina- v, auf welchen hier die Variante rvo in cod. Bern. führt. Denn alog der Beobachtung oben V. 16 rieb Horaz Nominativendungen sowohl der Substantive als der Adjective auf -vus, nach alter Art -vos, z. B. servos, fulvos (denn der Stamm ist servo-s, fulvo-s wie griechisch λύκο-ς). Diese Endung *os* ist aber kurz, was in den Grammatiken nachzutragen, wo allgemein steht, die Endung -os sei lang, z. B. Zumpt §. 29, Schultz §. 15, B, 4. Wie aber der griechische Accusativ gebildet ist λυκο-ν, so bleibt auch noch im Lateinischen bei Horaz nach v die *Accusativendung vo-m*, z. B. servom, fulvom, Calvom (I, 10, 19, wo die Endung elidirt ist wie anderwärts). Dasselbe gilt aber auch von dem Neutrum (Substantiv und auch Adjectiv) im Nominativ sowohl als im Vocativ und Accusativ, z. B. aevom. So haben wir bei Horaz *servŏs*, S. II, 3, 265; *saevŏs* S. II, 2, 68 wie Od. I, 16, 11. III, 1, 27. Aen. I, 99. II, 559 u. a.; *parvŏs* S. I, 3, 45 wie Verg. Ecl. VII, 29; *navŏs* Epl. I, 6, 20; *fulvŏs* Od. IV, 2, 60 u. s. w. Hiernach sind die Conjecturen fugitivos II, 5, 16; II, 7, 113; servos II, 7, 1, cavos II, 6, 116 gerechtfertigt. Accusative des Masc. z. B. clavom S. I, 5, 36. I, 6, 25 und 28 (ganz wie in der Inschrift bei Renier mélanges d'epigr. p. 69, *servom* siehe Plaut. Trin. IV, 4, 34 = 435 Ritschl 1871); als Voc. des Neutrum *servom* pecus Epl. I, 19, 19; Accus. des Neutrum z. B. aevom S. I, 5, 101 wie Verg. Georg. IV, 154; von Adjectivis z. B. laevom S. I, 2, 125 wie Aen. II, 693, wonach die Conj. privom S. II, 5, 11 gerechtfertigt ist. So erklärt sich auch die Form parvolus S. I, 1, 33. Nur ausnahmsweise wählte Horaz die Endung *-os* und *-om* da, wo u (vocalisches v) vorhergeht. Zwar steht fest *tuom* Epl. II, 1, 16 in gehobener Rede und ist jedenfalls S. I, 2, 81 zu lesen, desgleichen *vacuom* S. II, 5, 50, welches durch die Variante *vacuo* gesichert ist, neben tuum S. I,

Milia frumenti tua triverit area centum:
Non tuus hoc capiet venter plus ac meus, ut si
Reticulum panis venalīs inter onusto
Forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra

4, 120 und vacuum S. II, 1, 37, supervacuum A. P. 337, aber wir finden nicht ingenuos statt ingenuus (S. I, 6, 8), wie etwa arduos statt arduus bei Vergil, Aen. II, 475. Alte *Verbalendungen* endlich, wie noch volvont, Aen. III, 196, volvontur, Aen. VII, 718, hat Horaz vermieden. Vgl. auch Anm. S. I, 2, 34. Als Ausnahme zu dem oben als allgemein aufgestellten Satze ist hinzuzufügen, dass von divus vereinzelt Neutr. *dium*, Od. I, 18, 13, Fem. *dia* S. I, 2, 32 sich findet. So *rius* Epl. I, 14, 29, Acc. *rium* Epl. I, 14, 35. Ebenso erscheint *vium* A. P. 340, *fugitius* Epl. I, 10, 10 handschriftlich gesichert. Endlich *viunt* für Vulg. vivunt S. II, 6, 94. Vgl. Buecheler, lat. Declin. p. 10, Wagner, orth. Verg. p. 447, Neue, Formenl. I, p. 66 flg. Corssen, II p. 97 flg. Ritschl, prol. Plaut. Trin. p. 94. Lachmann, Lucr. p. 172. 220.

45. *milia*] milia scil. modium, wie z. B. Seneca brev. vit. 10 multa milia frumenti committere. Richtige Schreibart auch bei Horaz ist *milia*, nicht *millia*. Brambach p. 260. — *triverit*] Tibull I, 5, 22 *area* dum messes sole·calente *teret*. Verg. Georg. I, 192. I, 298. Vgl. Anm. S. I, 5, 81. Ueber den concessiven Conjunctiv siehe S. II, 6, 48 Anm. Lucil. frgm. Sat. XXX, 18 p. 119 Müller: Quid vero est centum an ducentum possideas si Milia? Ibid. XVIII, 1 p. 73 Milia ducentum frumenti tolli' medimnum, Vini mille cadum, und ibid. 2: aeque fruniscor ego ac tu. Vgl. *Iltgen* de Hor. Lucil. aem. p. 14.

46. *Non*] Vgl. I, 8, 44 Anm. — *hoc*] Vgl. V. 48. Der Abl. hoc im Sinne von ideo, *darum*, wie oft bei Comparativen (nicht mit einer Geste hoc, scil. pilo oder dergl. wie Ter. Adelph. II, 1, 9 = 163 huius non faciam). Siehe I, 9, 8. Nur in entfernter Beziehung lässt sich das Homerische τῷ im Nachsatze, z. B. Odyss. IV, 733 vergleichen. Cic. de Or. I, 3, 12 quod hoc etiam mirabilius debet videri, quia —. Hdf. *venter*] Epictet. Ench. 39 μέτρον κτήσεως τὸ σῶμα ἑκάστῳ, ὡς ὁ ποὺς ὑποδήματος κτλ. — *ac*] wie S. I, 6, 130, durch die Variante quam erklärt.

47. *Reticulum*] Vgl. Juvenal. XII, 60 cum reticulis et pane, von dem netzartigen Sacke, in welchem das Brot u. s. w. getragen wird. *Eckstein* vergleicht das französische ridicule = réticule, Arbeitsbeutel der Frauen. — *venalīs*] Venales = ἀργυρώνητοι (Lucian Apol. 11), ein Zug von Sklaven, welche auf den Markt zum Verkauf getrieben werden. Vgl. Epl. II, 2, 11 venales merces. Minder passend denken Andere wegen I, 6, 109 an Sklaven, welche den Herrn auf der Reise begleiten, wie etwa Aesop, der den Brotkorb trug. — *inter*] nachgestellt wie Od. III, 3, 11. Epod. II, 38. S. I, 3, 53. I, 3, 60. Epl. II, 1, 43. Vgl. S. I, 3, 68. I, 3, 100.

48. *Forte*] nicht als Ablativ von fortis mit umero zu verbinden, wie ein Gelehrter mühsam erklären wollte, sondern auf si V. 46 zu beziehen, wie z. B. beide Wörter getrennt sind Epl. I, 1, 70. Uebrigens kommt forte, häufig in S. u. Epl., nur einmal aber in den Oden, IV, 9, 1, vor, in den Epoden nur XVI, 15. Im lyrischen Schwunge wurde es von Horaz als zu gewöhnlich klingend vermieden. Vgl. I, 4, 45. — *umero*] = Vulg. *humero*. Vgl. S. I, 5, 90. — *accipias quam*] wegen des Versausganges vgl. Anm. S. I, 7, 13.

49. *quid referat*] S. Anm. V. 50.

49—50. *intra naturae finis v.*] Diess klingt stoisch (vgl. I, 3, 113), indess lässt es sich auch als epikureisch betrachten, da Epikur nach

aturae finis viventi, iugera centum an
ille aret? „At suave est ex magno tollere acervo."

og. Laert. X, 1, 131 lehrte: τὸ 'σικὸν πᾶν εὐπόριστον. Das letze hat hier des Zusammenhanges gen den Vorzug.

›0. *viventi*] *was verschlägt es njenigen*, welcher innerhalb der hranken des einfachen natürli-'n Bedürfnisses lebt, ob er u. s. w. ;entlich = *was thut es in den Augen sen, der* u. s. w. oder *was kommt rauf an nach dem Urtheile dessen, r* —. So erklären wir den vielfach strittenen und interpretirten Dativ 'enti bei refert, wo es nach den vöhnlichen Grammatikerregeln ı Genitiv (viventis, vgl. Sall. Jug. l) bei sich haben sollte, auf undlage des Horatiani-hen und überhaupt des clas-schen lateinischen *Sprach-'brauchs*. Denn es ist eine ste-ınde Formel *quid refert?* und diese :isst zu deutsch: *was kommt dar-f an? was macht es aus?* Diese im unde des Römers fest gewordene ›rmel mit dem Gegentheile *quid fert?* z. B. S. II, 3, 166, hat Horaz S. II, 7, 58. II, 3, 157. Epl. II, 2, 166, haben Andere, z. B. Cic. Lael. VIII, 26. Cic. II Phil. 12, 29 quid refert utrum voluerim fieri an gaudeam factum? Damit vgl. z. B. Liv. IX, 9 ne illud quidem refert consul — praetor spoponderit? Hor. Epod. , 17 quid attinet? Dazu kommen : Ausdrücke nil referre putas I, –, 77, referre negas I, 6, 7 und nihil interest Od. II, 3, 22. Der Dativ viventi ist nun nicht von refert so abhängig wie etwa der Genitiv in der oben genannten Stelle des Sallust oder in der Phrase interest patris, sondern er drückt analog griech. Wendungen das *Urtheil* aus, welches eine Person über etwas fällt, wo auch παρά c. Dat. stehen könnte (παρὰ Δαρείῳ κριτῇ Herod. III, 160, παρ' ἐμοί, me iudice, Herod. I, 32 und das. Abicht). Vgl. Krüger gr. Gr. I, 2. §. 46, 6, 5 und z. B. Alexis bei Athen. III, p. 124, A ἔχοντες οὐδὲν εὐποροῦμεν τοῖς πέλας. Plat. Alcib. I p. 105 (117 ed. Buttm.) τῇ πόλει παντὸς ἄξιος εἶ. Soph. Antig. 891 καίτοι σ' ἐγὼ τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ. Dasselbe haben wir auch im Lateinischen Hor. Epl. I, 16, 66 qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam = *meo iudicio*, in meinen Augen wird er nie ein Freier sein, Cic. Parad. V, 2, 36 ganz wie Hor. S. II, 7, 75 mihi — siehe dort Anm. Tacit. Ann. I, 32 id militares animos altius coniectantibus praecipuum indicium magni atque inplacabilis motus. Liv. XXXVII, 58 vere aestimanti Aetolicum magis bellum fuit. Ibd. X, 30 magna eius diei fama est etiam vero stanti. Ovid. Met. IX, 476 ille quidem est oculis quamvis formosus iniquis, nach Tibull. IV, 13, 4 nec iam te praeter in urbe Formosa est oculis ulla puella meis. Vgl. Kuehnast, Liv. Synt. p. 23. Man darf diesen Dativ nicht geradezu einen Dativus commodi nennen, wie in verschiedenen Grammatiken geschieht, sondern es ist die ursprüngliche locale Bedeutung des Casus auch hier festzuhalten, mihi = *bei mir* gilt er als frei (Epl. l. l.); an unserer Stelle: *viventi, bei dem*, welcher naturgemäss lebt, kommt es nicht darauf an, ob er u. s. w. [In Folge richtigen Gefühls verwirft Haase zu Reisig's Vorl. über lat. Sprachw. p. 673 die von Reisig vorgeschlagene Construction vel dic viventi intra naturae leges quid referat iugera centum an mille aret. Diese Construction wäre nämlich nur dann möglich, wenn statt aret Horaz *arem* gesagt hätte. Anders ist z. B. der Dativus insidianti bei Livius XXX, 4 noctu an interdiu opportuniores insidianti essent. Früher hatte Reisig die Stelle so wie wir gefasst. Völlig verfehlt war es, wenn *Lange* p. 18 nach Cuningam's Vorgang viventi für einen alten Genitiv = viventis hielt.]

51—60. Lächerlich aber ist die Ausflucht des Habgierigen, es sei doch ein gar zu angenehmes Bewusstsein, *aus dem Vollen* heraus greifen zu können. Wozu führt das? Da-

Dum ex parvo nobis tantumdem haurire relinquas,
Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
Vel cyatho, et dicas „magno de flumine mallem,
Quam ex hoc fonticulo tantumdem sumere.“ Eo fit,
Plenior ut si quos delectet copia iusto,
Cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.

hin: wer lieber aus dem grossen Strom schöpfen als am kleinen klaren Quell seinen Durst löschen will, der kann leicht, sammt dem morschen Ufer (V. 58) von den Wogen fortgerissen, ein nasses Grab finden.

51. *tollere*] Vgl. Anm. I, 4, 11.

52. *Dum ex*] Mit der Elision oder Synalöphe vgl. unten V. 56 und Anm. I, 3, 27. — *haurire*] Met. VI, 356 haustus aquae mihi nectar erit. Dem Dichter schwebt schon der Vergleich, der V. 54 flg. kommt, vor der Seele. Allerdings heisst es Epod. XVI, 20: habitandaque fana apris reliquit (vgl. Epl. I, 7, 19); hier aber steht der Inf. nach relinquere wie λεῖπε φορῆναι, Iliad. II, 107, und im Gegentheile sumo, sumis celebrare Hor. Od. I, 12, 2. Vgl. Lucr. III, 40 nec ullam esse voluptatem puram liquidamque relinquit (metus). Hor. S. II, 5, 60. Epl. I, 3, 7.

53. *plus*] pluribus laudibus efferas. Plus steht weder hier „anstatt des gewöhnlichen magis“, noch Epl. I, 10, 15, wie einige Erklärer wollten, sondern es ist nach der gewöhnlichen Regel als Comparativ von multum zu fassen. Lucian Toxaris 44 πολλὰ ἐπαινεῖν ἑαυτόν. Cic. de Or. III, 59, 221 magno opere laudabant, Cic. de Or. III, 56, 214 — in Graccho quod tanto opere efferretur. Hor. Od. III, 27, 47 *multum* amati cornua monstri. Cic. Legg. II, 2, 4 istum plus amabo posthac locum. — *laudes*] Mit dem Conjunctive vgl. unten V. 111. — *cumeris granaria*] Acron sagt: *cumeram* dicimus vas ingens vimineum, in quo frumenta conduntur. Also ein Weidenkorb, in welchem der Arme sein Bischen Vorrath hat, nach Orelli jetzt in Sicilien *cannicci*. Dagegen *granaria* die mächtigen Kornspeicher des reichen Mannes (Cic. Fin. II, 26, 84). Vgl. Epl. I, 7, 30.

54. *liquidi*] aquae, humoris, liquoris, νάματος (Lucian, Hermotim. 60 u. a.). So liquidum auch Met. V, 454. Neugriechisch τὸ νερό (νερόν) = νοτερόν. In dem Studentenlied heisst es: — „nehm' ich diess Glas gefüllt mit Nass.“

55. *cyatho*] Cyathus hier der kleine Becher als Trinkgefäss, wie Od. III, 19, 12. III, 19, 14. Vgl. auch *Hultsch*, röm. Metrol. p. 91. Eine ähnliche Lächerlichkeit hebt Lucian vom Weinkäufer hervor, Lucian Hermotim. 58: ἐπειδὴ κοτύλην οἴνου πρίασθαι βούλομαι, δότε μοι, ὦ οὗτοι, ἐκπιεῖν ὅλον ἕκαστος ὑμῶν τὸν πίθον κτλ. Torrentius wollte *et* getilgt wissen. Vgl. Wopkens lectt. Tull. p. 269. — *magno*] Vgl. S. I, 2, 114—115. — *de*] vornehm darüber hinschöpfend, während ex, V. 56, bis auf die Grundsuppe. Ovid. Amor. II, 19, 32 in seiner Nachahmung sagt dagegen — carpat et *e* magno flumine potet aquam. — *mallem*] si modo possem. So Stallbaum u. a. mit Codd. für malim (Müller u. A.) Vgl. Cic. Brut. LXXIII, 257 ego me Phidiam esse *mallem* quam vel optimum fabrum tignarium. Hor. Epl. I, 11, 8.

56. *fonticulo*] blos hier bei Horaz, absichtlich um die Verachtung auszudrücken, wie hortulus Cic. N. D. I, 43, 120, rivulus Cic. de Or. II, 27, 117. — *Eo fit*] Vgl. I, 7, 19 den Versausgang uti non.

58. *avolsos*] = Vulg. avulsos. Vgl. Anm. 16. — *ferat*] φέρει (Odyss. IV, 516), nicht *secum* ferat. Vgl. Od. III, 29, 38 fluminis stirpesque raptas et pecus et domos *volventis*. S. II, 8, 55. Anm. S. I, 5, 83. Dagegen mit Bedacht A. P. 175 multa ferunt anni venientes com-

qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
rbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.
bona pars hominum decepta cupidine falso
il satis est“ inquit „quia tanti quantum habeas sis.“
id facias illi? Iubeas miserum esse, libenter
atenus id facit, ut quidam memoratur Athenis,

la secum. Vgl. Serm. II, 2, 70. *Aufidus acer*] S. Anm. zu V. 20. steht speciell Ἰκαρίοιο πόντου en κύματα μακρὰ θαλάσσης .d. II, 145, das Aeschyleische ίμανδροι bei Aristoph. Ran. 628, *ülo Campanis* agris Hor. S. II, 56, wo auch ein anderer Wind . ein anderes Blachfeld genannt den konnte; Garganum nemus mare Tuscum Hor. Epl. II, 1, . Mit Vorliebe erwähnt aber der hter den Strom der heimischen lde, Od. IV, 9, 2: late sonantem ıus ad Aufidum, Od. III, 30, 10. 9. *tantuli eget cet.*] Sinn = si, od adest gratum iuvat (Serm. II, 6, . Die Construction ist wie A. P. 154 plausoris eges, wenn du dir einen ifall Klatschenden wünschest ht *bedarfst*, Strodtm.), dich nach sehnest. Prop. V, 9, 35 fon- egens erro. Wegen der Elision Anm. I, 8, 23. Zurückzuweisen d die Lesarten tantulo und quan- n. — *limo*] Vgl. Od. II, 10, 5 flg. 1—67. *Spricht aber der Geizige: as Einer* hat, das *gilt er, und nicht r,“ nun so lass den Narren laufen gönne ihm das stille Vergnügen, e Goldfüchse im Kasten zu besehen t sich so im Bewusstsein seines chthums über die Urtheile der ıen Schlucker hinweg zu setzen. Art ist unverbesserlich.*

1. *At*] nicht Einwurf (Hdf), son- Anreihung an das Frühere, V. 51. . unten V. 80. 88. Holder schreibt ür *at*. — *bona pars*] wie A. P. . Od. IV, 2, 46. Ter. Eun. I, 2, = 123 hic quoque bonam mag- que partem ad te attulit. Vgl. II, 3, 121 maxima pars hominum. I, 6, 90 magna pars ohne hominum. de Or. II, 3, 14. So Cic. pro . XXXIII, 69 bene magna caterva. *cupidine falso*] Das Wort cu- lo ist bei Horaz, auch da, wo es t den Liebesgott selbst (Epod. XVII, 57 u. a.), sondern die Begierde des Menschen bezeichnet, gen. masc. Od. III, 16, 39. II, 16, 15. III, 24, 51. Epl. I, 1, 33, nur darf man es nicht deshalb mit grossem C schreiben, wie Ritter hier und anderwärts thut.

62. *quia tanti cet.*] Juvenal. III, 143 Quantum quisque sua nummorum servat in arca, Tantum habet et fidei. Dazu führt der Schol. die Verse des Lucilius an: Aurum atque ambitio specimen virtutis utrique est: *Quantum habeas, tanti ipse sies* tantique habeare. Lucian Nigr. 23 οὐ γὰρ οὕτω τοῦ πλουτεῖν ἐρῶσιν ὡς τοῦ διὰ τὸ πλουτεῖν εὐδαιμονίζεσθαι. Vgl. Hor. S. II, 5, 8. Epl. I, 1, 53. S. II, 3, 95. Pind. Isthm. III, 10 χρήματα, χρήματ' ἀνήρ. Vgl. Einl. p. 5. p. 26.

63. *illi*] nicht parti, sondern homini qui stat ab illa parte. Mit dem Dativ vgl. Ter. Andr. I, 1, 116 = 143 quid facias illi, qui dedit damnum aut malum? Nep. Paus. III, 5 licet enim legibus eorum cuivis ephoro hoc facere regi. Cic. pro Caecina XI, 30. — *iubeas miserum esse*] *lass ihn unglücklich sein* (Hdf.), *lass ihn laufen!* sine vivat ineptus, wie Epl. I, 17, 32 steht, nicht οἰμώζειν λέγε (S. I, 10, 91), wie Wuestem. will.

64. *Quatenus*] wie S. I, 3, 76. — *libenter facit*] da es ihm nun einmal Spass macht, ἐπειδὴ ἡδομένῳ αὐτῷ τοῦτό ἐστιν, ἐπειδὴ θέλων τοῦτο ποιεῖ. Vgl. Aristoph. Plut. 524. Lysistr. 1089. Thuc. V, 70 ἵνα ὁμαλῶς βαίνοντες προσέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθείη αὐτοῖς ἡ τάξις, ὅπερ φιλεῖ τὰ μεγάλα στρατόπεδα ἐν ταῖς προσόδοις ποιεῖν, ne ordines distraherentur, quod maximi exercitus *facere* solent. Nepos, Chabr. III, 4 neque vero solus ille *aberat* Athenis *libenter*, sed omnes fere principes *fecerunt* idem. Falsch Reisig: „da

Sordidus ac dives, populi contemnere voces
Sic solitus: „populus me sibilat, at mihi plaudo
Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
Flumina — quid rides? Mutato nomine de te

er gern thut, was ihn zum Elende führt. — *Athenis*] An den Menschenfeind Timon ist nicht zu denken, sondern der schalkhafte Dichter verlegt die Sache nach Athen, wie Epl. II, 2, 128 nach Argos, S. II, 5, 84 nach Theben, oder wie wir eine fingirte Gaunergeschichte in Paris oder London statt in Lützen oder Weinheim spielen lassen, um der Sache durch das Besondere mehr Reiz zu geben. Vgl. S. II, 3, 168.

65. *sordidus ac d.*] nicht substantivisch, quidam sordidus ac dives homo, worauf der Mangel eines Komma hinter Athenis bei Müller u. A. führt, sondern als Epexegesis zu quidam. Mit sordidus, *ῥυπαρός* oder *γλίσχρος καὶ κατὰ σμικρὸν φειδόμενος* (Plutarch. discr. amici et adul. 27 vgl. Plat. Rep. VIII p. 553, C), vgl. unten V. 96, S. I, 2, 10. II, 2, 53. II, 3, 164. I, 6, 68. Cic. pro Flacco III, 7 nullam in re familiari sordem posse proferri. — *voces*] nicht das Geschrei der ihn verspottenden Gassenjungen (S. I, 3, 134), sondern im Allgemeinen = sermones hominum, wie Cic. I. Cat. 9, 23 sagt. Hor. Od. II, 2, 19 populumque falsis dedocet uti *vocibus*, S. I, 6, 93. Cic. I. Catil. 12, 29. 8, 21. Cat. m. IX, 27.

66. *mihi*] nicht mihi ipsi. Vgl. S. II, 3, 94 und Epl. I, 17, 19 scurror ego ipse mihi.

68—79. B) Vers 68—101. 's ist und bleibt doch immer ein trauriges Wesen mit dem Knauser! Er ist der zweite Tantalus, der am Wasser sitzt und dürstet. Angst und Schlaflosigkeit sind seine Hausgenossen.

68. *Tantalus*] Odyss. XI, 582 *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα, Στεῦτο δὲ διψάων, πιέειν δ' οὐκ εἶχεν ἑλέσθαι.* Der Dichter macht mit einem pathetisch gesprochenen Verse einen raschen Uebergang, als wollte er im Anschluss an die Selbstgefälligkeit des Geizigen V. 66—67 sagen: „und dabei bleibst du doch ein kläglicher Geselle!“ „Semper avarus eget,“ Epl. I, 2, 56; vgl. Aschenbach p. 13. Diess fühlte auch Acr. als er schrieb: commendandum hoc est pronuntiatione, und Schol. Cruq.: apposite haec pronuntianda sunt et attente. — *sitiens*] Man beachte die Wortstellung. Horaz konnte den Vers etwa so machen: Tantalus a labris fugientia flumina captat Perpetuo sitiens. Er setzte aber sitiens vorn hin, um den Eindruck des Wortes (ewig schmachtend) durch das antithetisch darauf folgende fugientia (immer fliehend) recht lebendig zu machen. Cic. IV. Catil. 4, 8 *multos uno* dolore dolores sustulisset. Hor. S. II, 6, 62. Soph. Oed. Col. 13 *μανθάνειν γὰρ ἥκομεν ξένοι πρὸς ἀστῶν*. Ibid. 148 *κἀπὶ σμικροῖς μέγας ὥρμουν*. Vgl. die Stellung von fessus, Od. III, 29, 22, von esuriens S. II, 3, 113, von *γεγαθότες*, Theokr. VII, 134, von *γοόωσα*, Iliad. V, 413. — *fugientia*] Tibull. I, 3, 78 vom Tantalus: iam iam poturi deserit unda sitim. Derselbe Vorausgang ist S. I, 2, 108. Dass der Vers bis flumina (V. 69) das Citat aus einem zur Zeit des Horaz bekannten Dichter sei (Kirchn.), lässt sich nicht beweisen. Iltgen p. 14 vgl. Lucil. Sat. frgm. III, 45 p. 18 Müller: Tantalu', qui poenas ob facta nefantia pendit.

69. *quid rides?*] o avare (Schol. Cruq.) Dieselbe Frage um die Scene lebendig zu machen. S. II, 5, 3. Warum lacht denn nun aber der Geizige? Wir antworten: er lacht über das Wort *fugientia* (V. 68), denn er denkt bei sich: „Du dummer Kerl mit deiner Predigt da! mein Gold entwischt mir nicht; das ist schon gut verwahrt.“ [Oelschläger p. 4 erklärt so: „der Geizhals findet

ıbula narratur: congestis undique saccis
ıdormis inhians, et tamquam parcere sacris

› Vergleichung mit Tantalus unısend, weil Tantalus sich seiner 'afe nicht entziehen kann; der ızhals aber, bereits im Besitz ıssen Reichthums, glaubt diesen ;reifen und von der Qual, an der nach Horazens Meinung leidet, ;h befreien zu können, sobald er · will. Auf diesen Einwurf, den Geizhals mit stillem Lachen :ht, nimmt der Dichter V. 72 mit ı Worte cogeris Bezug: du ·uchst nicht zu lachen. Dir thut Leidenschaft ebensoviel Zwang , von der du dich loszumachen : Kraft nicht hast, wie dem Tanus die Mächte der Unterwelt.“ llenburger sagt: „ridet avarus, m nesciat quid ea ad se pertineat ula.“ Wolf und Hdf.: „der Geizs wundert sich lachend, was ihm :h das alte von Niemand mehr glaubte Märchen solle.“ Letztebilligen Wüstem. u. A. mit zug auf Cic. Tusc. I, 6: adeone me delirare censes, ut ista esse credam? nämlich die Fabeln aus der Unterwelt, speciell die von der Tantalusqual. Nach Anderen, wie jetzt "illington, lacht der Geizige deslb, weil Horaz die von den Mophilosophen der Zeit hundertmal gesungene warnende Geschichte neu aufwärme. Am wenigsten darf man bei der Erklärung sich an das ırbum captat in V. 67 halten, als ..he der Geizige über die Grimassen, welche Tantalus macht, wenn er gierig nach dem fliehenden Wasser schnappt.]

70. *congestis undique s.*] saccis improbo labore omni modo paratis et accumulatis. Mit *congestis* vgl. S. I, 1, 32 *congesta* cibaria, Tibull. I, 1, 1 divitias alius fulvo sibi *congerat* auro, und Hor. Epl. I, 2, 50 valeat possessor oportet, si *comportatis* rebus bene cogitat uti. — *Undique* steht wie S. II, 3, 128 vgl. mit Od. I, 7, 7 und *unde* S. II, 5, 21. Die Uebereinstimmung dieser Stellen zwingt uns die von Lubin. u. A. gegebene Auslegung festzuhalten, so verlockend es auch an sich ist congerere und undique in der eigentlichsten Bedeutung zu nehmen und die Stelle so zu fassen: Bei Tage hat der Harpax die Geldsäcke in allerhand Winkel versteckt; Abends, wenn er schlafen will, holt er sie *überall her* (undique) zusammen und legt sich zu mehrerer Sicherheit der Länge lang darauf hin.

71. *indormis inhians*] scil. saccis, *du schläfst* des Nachts *auf den Geldsäcken voller Gier nach mehr* (plura semper cupiens, Cerut.) schnappend *darnach* wie Tantalus nach dem fliehenden Wasser, selbst im Schlafe voll des Gedankens, wie du noch reicher werden kannst. *Indormire* steht wie Epod. V, 69. Cic. II. Phil. 12, 30. Vgl. Verg. Georg. II, 507 condit opes alius defossoque *incubat* auro. Die einzige richtige Erklärung von *inhians* ist die von Doederlein angedeutete, von uns ausgeführte. Wir begründen sie durch die überraschende Aehnlichkeit der Stelle, Lucian. Timon. 18 von den Geizhälsen: *διδόασι τὴν δίκην ὥσπερ Τάνταλος* (Vers 68) *ἄποτοι καὶ ἄγευστοι καὶ ξηροὶ τὸ στόμα, ἐπικεχηνότες (inhiantes) μόνον τῷ χρυσίῳ.* Vgl. Lucian Char. 15 *αἱ ἐλπίδες ἀναπτάμεναι οἴχονται κεχηνότας αὐτοὺς ἀπολιποῦσαι, ὅπερ καὶ τὸν Τάνταλον πάσχοντα ὁρᾷς ὑπὸ τοῦ ὕδατος* und Lucian Pisc. 34. So lateinisch oft inhiare alicui rei, z. B. opibus bei Tac. Ann. XVI, 17. Varro, sententt. p. 270, 118 ed. Riese: inertes ad quae niti nolunt votis inhiant. Zur Begründung unserer Erklärung lässt sich in gewisser Beziehung auch anführen, was *Iltgen* p. 14 vergleicht, Lucil. Sat. frgm. VI, 16 p. 34 ed. Müller: Cui neque iumentum est nec servos nec comes ullus, Bulgam et quicquid habet nummorum secum habet ipse. Cum bulga cenat, *dormit*, lavit: omnis in una est Spes homini bulga. Bulga haec devincta lacerto est. [Vom offnen Munde des Horchenden, der lauscht, ob etwa Diebe rascheln, könnte man *inhians* allenfalls ver-

Cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
Nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
Panis ematur, holus, vini sextarius, adde,
Quis humana sibi doleat natura negatis.
An vigilare metu exanimem noctesque diesque,

stehen wegen Aen. VII, 814, attonitis inhians animis. Allein die Gleichheit des Griechischen ἐπικεχηνότες zwingt zu der von uns zuerst gegebenen Erläuterung, nur darf man nicht mit Doederl. indormis erklären = habitas, versaris inter saccos. *Keck* in Jahrbb. 1861 p. 764 erklärt die Stelle so: „du lagerst auf deinen Säcken, *voll Begierde* die darin gebotenen sinnl. Genüsse zu kosten und dennoch durch die Angst vor Verminderung gezwungen, sie wie Heiligthümer zu schonen. *Düntzer* nimmt inhians gierig vor Hunger, da du nichts davon zu nehmen wagst.] — *parcere sacris*] Vgl. S. II, 3, 110.

72. *pictis tabellis*] ὥσπερ γραφαῖς (Luc. Char. 6) „als wären es *blos Gemälde*“ (I, 6, 108 Anm.). Man hüte sich, mit Düntzer in Anschluss an Acr. u. A. zuviel in das Epitheton pictis zu legen, als hiesse es: schöne Gemälde, die man anschaut und bei deren Bewunderung man, etwa wie bei den gemalten Weintrauben, sagt: Schade, dass man sie nicht geniessen kann! Denn *tabula picta* verschmilzt lateinisch in den einen Begriff *Bild*, z. B. mit ganz derselben Wortstellung wie hier, Hor. Epl. II, 1, 97 suspendit *picta* voltum mentemque *tabella*. Hor. Epl. I, 2, 52. Desgleichen Tibull. I, 3, 28 picta tabella und anderwärts. (Dagegen Cic. Brut. LXXV, 261 der Zusatz bene: tabulae *bene* pictae). Letztere Stellen lehren, dass hier das Demin. tabellis nicht etwa von besonderer Niedlichkeit des Bildes gesagt ist. Vgl. auch Arist. Ran. 537 γεγραμμένην εἰκόνα ἑστάναι, dastehen wie ein Oelgötze. Mit dem Gleichklange pictis-tabellis vgl. Epl. II, 1, 97. S. II, 3, 299.

73. *quo*] was Geld *soll* (Geish.), wozu in der menschlichen Gesellschaft das Geld seinen valor, seinen Werth, erhalten hat: ἑκατόμβοι᾽ ἐννεαβοίων, Iliad. VI, 236 Eust. Vgl. S. II, 2, 102 und II, 2, 105. Die Variante quid bei *Cruq.* u. A. haben die Neueren mit Recht verworfen. Mit *Linker* u. A. ist nach nummus Komma, nicht Fragezeichen (*Müller*) zu setzen. Vgl. S. II, 5, 76. Teichmüller p. 93 übersetzt *quo* „*wodurch*“ und ändert grundlos nescis quo valeat nummus? quem praebeat *usu*.

74. *holus*] beglaubigte Lesart für Vulg. *olus* hier und S. II, 7, 30. II, 2, 117. I, 6, 112. II, 1, 74. Epl. I, 5, 2. I, 17, 13. II, 2, 168. Plaut. Trin. II, 4, 6 = 408 Ritschl. Verg. Georg. IV, 130 Ribbeck. Eben so ist *holuscula* II, 6, 64 nach Holder's Handschriften für Vulg. oluscula zu lesen. Holus ist verwandt mit χολή (das Charakteristische der Galle ist für den Beschauer ist Grüne), χλόη u. d. g., also eigentlich *Grünkraut*, wie das stammverwandte *Kohl*. — *vini*] Iliad. VI, 261 ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα οἶνος ἀέξει. — *sextarius*] „ein *Schoppen*“ — womit es nach altem Hessischen Maasse ganz übereinstimmt. Vgl. *Hultsch*, gr. röm. Metrologie p. 99. 306.

76. *vigilare*] φυλάττειν τὸν πλοῦτον ἐγρηγορότα Lucian, Timon. 14. — *noctesque diesque*] Diess — Nacht und Tag flieht ihn der Schlaf — gehört zu vigilare, so gewiss als zu exsomnis die gleiche Zeitbestimmung bei Verg. Aen. VI, 556: vestibulum Tisiphone *exsomnis* servat *noctesque diesque*, und so gewiss als sie zu sollicitari gehört in dem Verse Cic. Cat. mai. 1: *sollicitari* te, Tite, sic *noctesque diesque*, was dem Dichter vielleicht vorschwebte. Vgl. S. II, 3, 111—112 *semper* porrectus vigilet. Lucr. II, 12 und III, 62 noctes atque dies niti praestante labore. Verg. Aen. IX, 488. VI, 127. Müller u. s. w. interpungiren an vigilare metu exanimem, noctesque diesque formi-

rmidare malos fures, incendia, servos,
te conpilent fugientes, hoc iuvat? Horum
mper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
si condoluit temptatum frigore corpus
ıt alius casus lecto te adflixit, habes qui
lsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
scitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
n uxor salvom te volt, non filius; omnes

re. Aber nicht das Wachen überpt ist das Qualvolle, sondern das stliche Wachen auch zu *der* Zeit, Thiere und Menschen feste schla-. Vgl. S. I, 3, 17. Anders ist lεμεῖν *Κιρραίοις πάντ' ἤματα* *πάσας νύκτας* analog Iliad. V, bei Aeschin. Ctesiph. §. 108 und Weidner.

7. *malos fures*] „die bösen tzbuben,“ *κακοὺς φῶρας*. Vgl. I, 3, 135. I, 5, 14. II, 2, 42. II, 78. Iliad. I, 10. Fritzsche zu eokr. XXV, 168. — *incendia*] Vgl. Epl. II, 1, 121.

8. *iuvat*] *te* scil. Vgl. II, 6, 13.

9. *Semper*] vgl. die Stellung von o II, 2, 38. — *optarim*] *ἐραίν* (Pind. Pyth. XI, 50). Vgl. I, 44. Holder giebt die Variante arem = *εἴ τις αἵρεσιν ἐδίδου* h. Eud. I, 5 p. 9). — *pauperius bonorum*] *πενέστατος τῶν ούτων* Lucian. Apol. 12. Vgl. S. 3, 142. Od. III, 30, 11 und dives I, 2, 74. Dagegen macro pauper llo S. I, 6, 71 mit dem Abl., weil 's um wirkliche Ernährung durch Gütchen handelt. Das ironische *iorum* erklärt die Variante malon. Vgl. *τἀγαθὸν* Soph. Ant. 275.

0—101. *Und wie geht's* dem lze gegenüber seinen Nemenschen? Er findet nirnds Liebe (V. 86), liegt in gen der Krankheit verlasn auf seinem Lager (V. 80), es kann ihm schliesslich ch gehen wie dem Ummias, dem seine Freigelassne sich der Klytämnestra den pf mit der Axt zerspellte.

0. *condoluit*] ganz wie Cic. se. III, 24, 82. — *temptatum*] Vulg. tentatum. Vgl. S. II, 3, 163 d Epl. I, 6, 28 si latus et renes rbo temptantur acuto. Eben so ist die Schreibart gesichert an den übrigen Stellen Od. I, 11, 3. I, 16, 23. I, 28, 5. III, 2, 22. III, 4, 31. III, 7, 12. III, 23, 14. Epl. I, 17, 24. I, 17, 34, I, 18, 80. II, 1, 164. II, 1, 259. A. P. 222. 405. Epl. II, 2, 24. Vgl. z. B. Aen. XII, 484 Ribbeck. Dagegen nicht zulässig bei Horaz *dampnum* für *damnum*, obwohl ausser Od. IV, 7, 13 (damna) sich überall eine Variante dampnum, dampna u. s. w. findet. Od. III, 5, 27. IV, 4, 59. S. I, 2, 52. II, 2, 96. II, 3, 300. Epl. I, 7, 88. I, 10, 28. I, 16, 56. I, 17, 57. Desgleichen *damnare*, nicht dampnare, S. II, 3, 86. II, 3, 279. Od. II, 14, 19. III, 3, 23 trotz condempnare bei Sallust. Cat. 51 Gerlach u. a., *damnosus* (nicht dampnosus) Od. III, 6, 45. Epl. I, 18, 21. II, 1, 107, *damnose* (nicht dampnose) S. II, 8, 34. Vgl. *Corssen* I, p. 122—123. *Schuchardt* Vok. I p. 149. — *frigore*] wie Epl. I, 11, 13 vom Fieberfrost.

81. *alius*] Vgl. S. II, 5, 11. — *lecto adflixit*] wenn irgend ein Unfall dich auf das Krankenbett *geworfen* hat, *ἔσκηψε τῇ κλίνῃ* (vgl. Aesch. Eum. 800. Eur. Med. 1333). Der Mann kann ja das Bein brechen oder sonst einen Schaden erleiden, der ihn plötzlich oder *heftig* darnieder wirft. Vgl. Met. XII, 139 terraeque adflixit Achillem und die Stellen S. II, 8, 39. Var. ist affixit. — *habes qui*] Vgl. I, 4, 11.

82. *fomenta*] hier eigentlich von wärmenden Umschlägen wie Epl. I, 2, 51, Tacit. Ann. XV, 55, in übertragener Bedeutung Hor. Epod. XI, 17. Epl. I, 3, 26.

83. *carisque pr.*] wie Persius III, 70. Vgl. S. II, 2, 104.

84. *salvom — volt*] mit Holder e conj. für Vulg. salvum — vult. Vgl. oben Anm. 44 und 16.

Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
Miraris, cum tu argento post omnia ponas,
Si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
At si cognatos, nullo natura labore
Quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
Infelix operam perdas, ut si quis asellum
In campo doceat parentem currere frenis?

85. *pueri atque p.*] Vgl. S. II, 3, 130.

86. *argento*] nummis, pecuniae. Vgl. II, 3, 78. II, 6, 10. Od. II, 2, 1 u. a. — *post omnia p.*] Vgl. S. I, 3, 92 und Aen. I, 412 et multo nebulae *circum* dea *fudit* amictu.

87. *merearis*] Vgl. Od. IV, 12, 16 nardo vina merebere. Der Conjunctiv im Relativsatze nach praestet ist eben so richtig wie in ähnlichen Relativsätzen Cic. Fin. I, 10, 32. I, 10, 33. S. II, 2, 95. So erledigt sich die Conj. von *Keck* in Berl. Gymn. 1856 p. 863 und Jahrbb. 1861 p. 764, mercaris für merearis.

88. *At-*] wäre es denn *aber* wirklich so schwierig dir die Liebe deiner Angehörigen zu erhalten? Die Antwort: *o nein!* wird verschwiegen wie am Schlusse von V. 83. Mit at vgl. V. 61. *Holder* schreibt *an* aus cod. Argentor. u. a. mit *Kolster* in Jahrbb. 1860 p. 73. *Ek*, p. 22 nimmt die Variante ac in Schutz. At, was cod. Par. 7974 und andere Codd. haben, empfehlen jetzt namentlich *Oelschläger* p. 5 und *Mommsen* p. 7. So ist at nöthig Od. I, 31, 18 (Keller); Od. I, 18, 7. — *nullo labore*] scil. tuo. Vgl. II, 5, 105. II, 3, 129. II, 3, 300, wie z. B. πατὴρ = πατήρ σου, bei Pind. Ol. I, 37 (60). — Vgl. auch S. I, 9, 60 sine labore — scil. nostro. [Von Leutsch, philol. Anz. I p. 131 supplirt *suo:* „wenn du dir die naturgemäss gewordenen Verwandten freundlich stimmen wolltest —". Teichmüller p. 93 vermuthet gar, dass Vers 88—91 unächt seien].

89. *retinere*] Cic. ad Fam. I, 7, 3 Pompeium, suspicantem te ab se abalienatum, illa epistula *retinuisti.* — *amicos*] φίλους = εὐμενεῖς, gewogen, ist als Adjectivum auf cognatos zu beziehen, nicht Substantiv, wie Andere wollen. Vgl. S. II, 6, 12 amico Hercule und φίλος Pind. Pyth. III, 5.

90. *Infelix*] σχέτλιος, ταλαίπωρος, μέλεος (Kl.), *ohne Glück*, ohne Erfolg bei deinem Bemühen zu haben, infelix operis summā, wie es A. P. 34 heisst. Döderlein übersetzt „wenn du dich elend fühlst" — und verbindet si cognatos .. retinere velis servareque amicos infelix. Dieses ist eben so unstatthaft, wie hinter frenis V. 91 Punktum zu setzen, was Müller u. A. thun. — *asellum*] mit spöttischem Nebenbegriff, wie ὀνίδιον und so stets bei Horaz (S. I, 9, 20. Epl. I, 20, 15. II, 1, 199), der nie asinus hat. Asellus ist keineswegs gesetzt, weil die Römer den Esel dazumal für fein, elegant, zierlich hielten, wie v. Leutsch, philol. Anz. 1869 p. 130 denkt.

91. *In campo cet.*] *wie wenn Einer auf dem Marsfelde* (ἐν τῷ καλουμένῳ Ἄρεως πεδίῳ, Herodian IV, 2, 6), wo die Jugend ihren ritterlichen Uebungen obliegt, *mit dem störrigen Eselein Reiterstücke treiben*, es „*zum Galop mit Pferdegebiss* dressiren," ihm *die Schule lehren wollte.* So erklären wir mit *Marolles*, *Lange* p. 21, *Mommsen* p. 7 u. A. — Mit *campus* = campus Martius (Od. IV, 1, 40) vgl. Cic. II Catil. I, 1. I Cat. V, 11. Cic. de Fato XV, 34. Od. I, 8, 4—6. S. I, 6, 126. Epl. I, 6, 59. Bentl. I, 11, 4. Schon diese Stellen widerlegen die Ansicht von Leutsch's p. 130, wonach, im Anschluss an Wolf, in campo hier heissen soll *auf freiem Felde* wegen S. II, 3, 55 und einer Stelle des Vergil, „Georg. I, 145," wo in campo gar nicht steht. — *frenis*] in *dem* Worte liegt namentlich die Verkehrtheit des Bestrebens, wie Kirchner u. A. dargethan haben. „Das Ross lässt

Denique sit finis quaerendi, cnmque habeas plus,
Pauperiem metuas minus, et finire laborem
Incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam. Non longa est fabula. Dives,
Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
Non umquam servo melius vestiret, ad usque
Supremum tempus ne se penuria victus

sich durch Zügel lenkeu, der Esel wird durch Prügel fortgetrieben.“ Wuestem. Vgl. Hor. Epl. I, 15, 13. Pind. Pyth. II, 17 *ἐν ἅρματα πεισιχάλινα καταζευγνύῃ σθένος ἵππιον* und *νωθής* vom Esel, Iliad. XI, 509. [Nach *Mezger*, Beitr. zur Erklärung der Satiren des Horatius, Prg. Augsb. 1866, 4 p. 21 soll asellus hier kein verachtetes Thier, „*kein gewöhnlicher Arbeitsesel*,“ sondern ein „*veredelter Esel*“ sein, der zum Reiten gebraucht wird, und p. 8 wird erklärt: „— eben so, wie wenn Einer *erst auf* dem Marsfelde (d. h. dort wo er das bereits *zugerittene oder eingefahrene* Thier nöthig hat) dem Esel lehren wollte, dem Zügel gehorsam zu laufen.]

92. *Denique*] kurzum — cave confundas cum particula *tandem* intelligasque de tempore. Est „atque haec adeo summa est praeceptorum meorum,“ die Folge von allem dem mit einem Worte. Or. Vgl. S. I, 1, 106. I, 3, 76 u. a. — *finis quaerendi*] als Commentar dient Hor. Epl. I, 2, 56 certum voto pete finem und der von Lactant instt. div. VI, 5 citirte Vers des Lucilius virtus *quaerendae rei* finem scire modumque. Pind. Nem. XI, 47 *κερδέων χρὴ μέτρον θηρευέμεν.* Bion VII, 12 ed. Ziegler *ἄχρι τίνος ψυχὰν ποτὶ κέρδεα καὶ ποτὶ τέχνας βάλλομεν, ἱμείροντες ἀεὶ πολὺ πλείονος ὄλβου;* — *plus*] quam quod satis est (Od. III, 1, 25). Minder passend würde man *quam alii* suppliren. Abel übersetzt: Setz deiner Gütersucht einmahl ein rechtes Ziel. Du hast so viel du brauchst; ja mehr als allzuviel. So darfst du denn wol nicht der Armuth wegen beben, Und kannst, wenn du nur wilt, in Ruh und Frieden leben [Teichmüller p. 93 conjicirt *quo si* habes plus!]

93—94 *finire incipias*] Vgl. z. B. die Zusammenstellung der entgegengesetzten Wörter *φιλέοισαι ἀπεχθόμενον* bei Theokr. XVI, 105. — *parto quod*] Vgl. I, 6, 122.

95. *Ummidius*] sonst unbekannt. Verlockend, aber unnöthig ist, was Jahn empfahl, *Nummidius*, „*Herr Silbermann*“. Vgl. V. 96 nummos. — *fabula*] Vgl. II, 5, 61.

95—96. *Dives ut* —] *Reich dass er* —. So folgt ein Satz mit ut auf das Adjectivum Epl. I, 16, 12. S. II, 7, 10; auf das Adverbium II, 3, 1. Vgl. ausserdem Anm. I, 4, 7 facetus, und mit der Stellung von dives S. II, 3, 168.

96. *metiretur*] wir sagen: „*sein Geld mit Scheffeln messen.*“ Bei Lucian, dial. meretr. 9 heisst es von dem reich gewordenen Krieger Polemo: *τὸ μὲν γὰρ ἀργύριον μηδὲ ἀριθμῷ ἄγειν αὐτόν, ἀλλὰ μεδίμνῳ ἀπομεμετρημένον πολλοὺς μεδίμνους.* Lucian Navig. 28 *θησαυρὸν αἰτῶν καὶ μεμετρημένον χρυσίον.* Ibid. 31 *τοσούτους μεδίμνους δωρησάμενος χρυσίου.* — *sordidus*] vom Geize wie oben V. 65. und dort Anm. Döderl.: er trug sich nicht sauberer als ein Sklave, so dass sordidus wie etwa *πιναρός* bei Lucian Timon 7 stände. Aber vgl. das Folg.

97. *Non unquam*] nicht einmal an einem Feiertage oder seinem Geburtstage (S. II, 2, 60). — *servo*] = quam servus oder ut non melioribus quam vilis servus vestibus uteretur. Unnatürlich für denjenigen, welcher sich in's Lateinische hinein gelebt hat, ist die Fassung servo = quam servum suum. Das lehren Stellen wie Epl. I, 16, 63 qui melior servo. — Vgl. auch S. II, 7, 12. — *ad usque*] Vgl. I, 5, 96.

Opprimeret metuebat. At hunc liberta securi
Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
„Quid mi igitur suades? Ut vivam Naevius aut sic,

99. *liberta*] seine Haushälterin oder Concubine. Vgl. S. II, 5, 70.

100. *Divisit*] bei Sophocles, Electra 99, sagt Electra von der Ermordung des Agamemnon: *μήτηρ δ' ἡμὴ χὠ κοινολεχὴς Αἴγισθος ὅπως δρῦν ὑλοτόμοι σχίζουσι κάρα φονίῳ πελέκει.* — *fortissima Tyndaridarum*] Diese Worte sind nähere Bestimmung zu liberta (divisit medium), *sie, die Wackerste aus dem Geschlechte des Tyndareos, sie, eine leibhaftige Clytaemnestra*, welche (s. oben) ihren Gatten Agamemnon erschlug. Vgl. Anm. V. 101. Es steht nicht das Patronynicum femin. gen. Tyndaris (Eur. Electra 60), sondern das Mascul., um im weiteren Sinne die sämmtlichen Kinder des Tyndareos zu bezeichnen, wie Anthol. Planudea 76 *οἱ τρεῖς Τυνδαρίδαι, Κάστωρ, Ἑλένη, Πολυδεύκης.* Aehnlich Suet. Nero 33 von der Giftmischerin Locusta: Locusta venenariorum inclita. Gekünstelt ist es, in dem Masculinum hier die Bezeichnung des kecken *Mannweibes* finden zu wollen, wie Eckstein p. 36 dargethan hat. Der Ausgang des Hexameter mit dem fünfsilbigen Worte *Tyndaridarum*, welchem der ionicus a maiori *fortissima* vorangeht, erhöhet das Komische des Ausdrucks durch den hochtrabenden Klang. Schon Quintilian IX, 4, 65 citirt den Ausgang dieses Verses in Verbindung mit dem Ende von ciceronianischen Perioden, in denen man die beiden Schlusswörter „familiaris coeperat esse *balneatori*“ und „non nimium dura *archipiratae*“ getadelt habe. Vgl. S. II, 7, 83.

101—107. Der letzte Trumpf, den der Geizige ausspielt, ist die Frage: „da soll ich wohl ein Verschwender werden, leben wie Bruder Lüderlich?“ Keineswegs! Jedes Ding hat sein Maass (V. 106). Das Erwerben hat sein Maass, das Gebrauchen hat sein Maass! Die frugalitas ist die wahre Tugend, die rechte goldene Mitte (Od. II, 10, 5) zwischen beiden Fehlern.

101. *Quid* —] Der Fortgang des Gespräches ist wie S. II, 2, 63 quali *igitur* —? Ueber *mi* siehe II, 6, 27; über die *Elision* mi igitur S. II, 3, 41. *Naevius*] Dieses Wort ist eng mit vivam zu verbinden = *als ein Naevius*, als der zweite Naevius. Man darf *ut* oder *tamquam* (nach Art von Döring zu Epl. I, 2, 42 oder Doederl. zu S. I, 1, 116) eben so wenig hier zu Naevius suppliren als V. 100 tamquam zu fortissima. Es folgt allerdings das recht hervorhebende aut sic ut (oder gerade so wie) und Epod. I, 33 steht umgekehrt haut paravero quod aut avarus *ut* Chremes terra premam discinctus aut perdam nepos. Aber wer verwehrt es dem Dichter im Ausdrucke zu wechseln, vollends wo *sic ut* seine Kraft in der Ausführung hat? *oder gerade so, nicht besser als N.* Vgl. Liv. XXXIV, 24 inmanes beluae vivunt, als wahre Thiere. Hor. A. P. 476. S. II, 3, 71. I, 7, 25. I, 7, 29. II, 3, 186. Epod. II, 5. Epl. I, 1, 17 satelles. I, 1, 45 mercator. I, 3, 19. I, 6, 63. I, 10, 5 columbi. Eben so wenig ist im Griechischen eine Ellipse von ὡς anzunehmen in Ausdrücken wie z. B. Aristoph. Av. 790 *Πατροκλείδης χεζητιῶν.* Aristoph. Av. 523 *μανᾶς*, Johann! = Hausknecht! Fritzsche zu Theokr. XXX, 2. — *Naevius*] fingirte Person „Herr *Schlemmer*“, in keinem Fall der alte Dichter, Epl. II, 1, 53, auch nicht der S. II, 2, 68 Erwähnte gl. N., oder der Sex. Naevius, welcher in Cicero's Rede pro Quintio eine Rolle spielt, wenn letzterer auch dort (cap. 3) ein facetus scurra et humanus praeco genannt wird. *Naevius* schreiben wir mit Holder e codd. statt Vulg. *Maenius*, was nicht durch Epl. I, 15, 26 geschützt wird. Wie die griechischen Komiker und Satiriker, so fingirt oder ändert auch Horaz oft Namen von Menschen dergestalt,

Ut Nomentanus?" Pergis pugnantia secum
Frontibus adversis componere: non ego, avarum
Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
Est inter Tanaim quiddam socerumque Viselli:

dass die Eigenschaft gleich durch das Wort markirt wird, z. B. Voranus von vorare I, 8, 39; Canidia für Gratidia (s. Einl. zu S. I, 8); Cupiennius von einem lüsternen Burschen, S. I, 2, 36. Vgl. S. I, 3, 44 flg. I, 8, 11. I, 4, 112. I, 6, 40. I, 10, 78. Arist. Eqq. 573 ϑυμὸς ἦν Ἀμυνίας. Arist. Nub. 1162 Λυσανίας. Lucian. Menipp. 20 Κρανίων Σκελετίωνος Νεκυσιεύς. So kann man hier Naevius in Verbindung bringen mit naevus, S. II, 3, 142. *Opimius* it opimus. S. II, 8, 23 Porcius. gl. auch *Buttmann*, Mythologus I, 331 flg. *Kirchner* nennt solche Erklärungen und Bezeichnungen n Eigennamen fade, ohne an Hor. II, 3, 69 (Cicutae) oder S. II, 2, zu denken. Treffende Analogien eten unsere altdeutschen Dichter, z. B. *Hugo von Trimberg* im *Renner*, Bamberg 1833, 4, I p. 26, wo die Namen von Raubrittern, Leerenstall, Leibnitz, (laibnith) u. s. w. aufgehlt werden; der Rittersitz des men Schluckers Hungertal, ibid. 25, heisst. Anderes Analoges s. i Wackernagel in *Pfeiffer's* Gernia IV. V.

102. *Nomentanus*] oder so wie r *Nomentaner*. Der hier erwähnte asser hiess nach Porph. ad h. l. Cassius und stammte aus Nontum. Nach seiner Vaterstadt rd er hier bezeichnet, wie z. B. i Theokrit II, 95 ein Jüngling lphis (II, 29) schlechtweg ὁ Μύνος genannt wird und bei uns ott grüss' dir Bruder Strauger" und Aehnliches im Volksnde ist. Dieser Mensch war nach neca vit. beat. 11 ein Erzschlemr (aspice Nomentanum et Apim, terrarum et maris', ut isti cant, bona conquirentes et super nsam recognoscentes omnium genm animalia) und eine zu Horaz's it bekannte Persönlichkeit, wie II, 3, 175 und II, 8, 23 lehrt. Die gur ist nicht dem Lucilius, sat. gm. II, IV und V p. 7 ed. Müller, entnommen, wie man aus *Porph.* zu S. I, 3, 23 schloss; vgl. *Estré* p. 556. Durch seine wahnsinnige Prasserei war er völlig herabgekommen und spielte zuletzt (S. II, 8, 23 flg.) den elenden Tellerlecker. Unser Dichter wählt ihn wiederholt zur Zielscheibe seines Witzes, entsprechend dem Wesen des Satirikers, der sich gern eine bestimmte Person heraussuchet, auf der er immer reitet, wie z. B. Aristophanes auf dem Euripides. Vgl. Einl. Serm. I, 8 über Canidia. Wir begegnen dem Patrone S. I, 8, 11 und II, 1, 22. II, 8, 23. II, 8, 25. II, 8, 60. II, 3, 175. II, 3, 224. [Andere Ansicht bei *Becker*, Rh. Mus. V (1847) p. 376, bei *Clodig*, p. 11.]

103. *Frontibus adv.*] gehört nicht zu componere, sondern zu pugnantia = pugnantia frontibus adversis tamquam tauros arietesve. Lucr. VI, 116 concurrere nubes frontibus adversis. — *componere*] Vgl. S. I, 7, 20. Holder u. A. nehmen den Satz pergis bis componere als Fragesatz. — *non ego*] Vgl. S. I, 6, 58. — *avarum cet.*] Vgl. den Gedanken Epl. II, 2, 195: Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum Invitus facias neque plura parare labores.

104. *veto*] Ueber die Quantität vgl. Anm. I, 4, 93. — *vappam*] Vappa steht in der eigentlichen Bedeutung S. I, 5, 16 und II, 3, 144 von abgestandenem (ἕωλος), oder noch einmal gegorenem und verdorbenem Weine, hier aber und S. I, 2, 12 in Verbindung mit nebulo, von einem verdorbnen, *verkommenen* Menschen, wie Catull. XXVIII, 5 u. a. Mit der chiastischen Stellung der Worte, avarum — nebulonem, vgl. S. II, 4, 33.

105. *Est inter T. cet.*] Tanais, nach Porph. ein Freigelassner des Maecenas oder L. Munatius Plancus, war ein Verschnittner; der Schwiegervater des Visellius aber — mag er gewesen sein wer er will — hatte

Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum.
Illuc, unde abii, redeo. Quia nemo avarus

in Folge lüderlichen Lebenswandels eine enorme Hodengeschwulst. „Also was dem Einen fehlte, hatte der Andere zu viel.“ Ob Visellius der bei Cicero Brut. LXXVI, 264 u. a. erwähnte C. Visellius Varro, ein Verwandter des Cicero und nicht unbekannter Redner, oder dessen Sohn, Visellius Varro (Tac. Ann. III, 41—43) ist, können wir nicht mehr ermitteln. Ueber die Accusativendung Tanaim s. II, 3, 12 Anm. Als Warnungstafel für junge Philologen stellen wir die Conjectur von Peerlk. her: est inter Tanain quiddam Eridanumque, Viselli = lieber Visellius (das soll der angeredete Geizhals sein), es liegt ein gross Stück Land zwischen den Strömen Tanais (Hor. Od. III, 10, 1) und Eridanus. — Viselli ist aber hier der Genit. so gewiss wie z. B. Terenti S. I, 2, 20. Vgl. S. II, 6, 58.

106. *Est modus in rebus*] ἕπεται ἐν ἑκάστῳ μέτρον, sagt Pindar, Olymp. XIII, 47. Aehnlich Hesiod, ἔργ. 694 μέτρα φυλάσσεσθαι. Vgl. die Sprüche der sogen. sieben Weisen S. II, 3, 296. Wie hier, so sagt der Gott des Reichthums bei Lucian, Timon 16: ἐπαινῶ τοὺς μέτρον ἐπιθήσοντας τῷ πράγματι καὶ μήτε ἀφεξομένους τὸ παράπαν μήτε προησομένους τὸ ὅλον. Mit *modus* vgl. Cic. de imp. Pomp. I, 3: mihi non tam copia quam modus in dicendo quaerendus est. Hor. S. I, 2, 111. Epl. I, 18, 59. Od. I, 24, 1. I, 36, 11.

107. *Quos ultra cet.*] Die Tugend, rectum (vgl. S. II, 6, 75), ist nach der Lehre des Aristoteles die rechte Mitte zwischen zwei entgegengesetzten Fehlern, oder wie Hor. Epl. I, 18, 9 sagt: virtus est medium vitiorum et utrimque reductum; die Tapferkeit (ἀνδρεία) z. B. ist die Mitte zwischen waghalsiger Tollkühnheit (θρασύτης) und zaghafter Feigheit (δειλία). Eben so giebt es eine Tugend ἐλευθεριότης, liberalitas, d. h. die rechte Mitte zwischen ἀσωτία und ἀνελευθεριότης. Der ἄσωτος (nepos Epod. I extr.), setzt seinen Ausgaben kein Maass und Ziel, er ist Verschwender. Auf dem andern Extreme steht der φιλάργυρος oder ἀνελεύθερος (illiberalis), welcher alle Ausgaben scheut, namentlich auch diejenigen, welche der Anstand in der feineren gebildeten Welt verlangt. S. Fritzsche zu Aristot. Eth. Eud. II, 3 p. 34 und III, 2 p. 74. Im Anschlusse daran sagt Horaz Od. III, 10, 5: *auream* quisquis *mediocritatem* diligit, tutus caret obsoleti sordibus tecti (im Gegensatz zum ἀνελεύθερος), caret invidenda sobrius aula (im Gegensatz zum ἄσωτος). Vgl. auch Kayssler, über den Tugendbegriff des Hor. p. 8.

108—121. *Abschluss.* Horaz kehrt (vgl. Anm. 23) zu dem V. 1 ausgesprochenen Gedanken zurück: es bleibt dabei: Neid und Missgunst einerseits, unersättliche Habgier und Geiz andererseits, *die* machen, dass selten *der* Mann zu finden ist, *der* glücklich gelebt zu haben bekennt und gleich einem wohl gesättigten Gaste mit zufriednem Sinn vom grossen Lebensmahle scheidet.

108. *Illuc unde abii*] illuc, unde deflexit oratio, um mit Cicero zu reden, Lael. XXVI, 100 vgl. Tusc. V, 28, 80. Das kann sich nur auf den Satz oben V. 23, praeterea —, beziehen. Mit abire vgl. Tacit. Ann. VI, 22 a filio Thrasulli praedictum Neronis imperium in tempore memorabitur, ne nunc incepto longius abierim. Ueber *redeo* siehe I, 6, 45 Anm.

108—117. *Quia nemo avarus cet.*] Der Nachsatz ist V. 117 inde fit —: *weil* kein Geizhals mit sich selbst zufrieden ist und weil vielmehr jeder diejenigen glücklich preiset, welche andere Ziele verfolgen und darüber, dass die Ziege eines Anderen ein volleres Euter hat, gleich neidisch die Schwindsucht bekommen möchte (tabescat, V. 111), und er sich nicht mit der

probat ac potius laudat diversa sequentīs,
odque aliena capella gerat distentius uber,

t grösseren Mehrzahl Aermerer -gleicht, sondern nur immer den l den zu überflügeln trachtet, *und* 'l *bei diesem Hetzen* (et quia sic inanti, V. 113) ihm immer wieder anderer Reicherer im Wege steht, der Rosslenker bei der Wett- rt (V. 114) immer nur die Rosse, che die seinigen überflügelt haben, rig verfolgt ohne sich um den gst Ausgestochenen, der ganz ten im äussersten Nachzuge zot- , zu bekümmern — *daher* (weil e so nach Gütern haschen d jagen) *kommt es dass wir ten Einen finden können, cher bekennt, er habe glück- l gelebt* u. s. w. (V. 117 flg.). ss muss der Sinn der berühmten lle sein, die allezeit ein Kreuz die Erklärer gewesen ist und ırscheinlich in der frühesten Zeit lerbt war (siehe Anm. 109). Wir reiben V. 108 *quia* nemo avarus Darauf führt die Lesart des äl- ten cod. Bland. bei Cruquius (pag.) *qui* nemo ut avarus. Im Codex Divaeus bei Cruquius war aus sehen dieses *qui* im nächsten se über ac geschrieben. Auf die a dem Herausgeber schon vor 25 ren auf dem Katheder ausge- ochene Vermuthung *quia nemo rus* sind unabhängig von dem- ben auch andere Gelehrte gekom- n, namentlich Nipperdey, dem mmsen beitritt. Die verschiede- n Lesarten s. bei Holder p. 11 l Kirchner I p. 42. Die Vulgata i Torr. u. A. und in Codd. ist *non' ut avarus* se probet? oder *no ut* avarus se probet in den edd. nec. u. A. Beides lässt sich le- alisch und grammatisch nicht chtfertigen. Man schrieb so, weil n sich vor dem Hiatus nemŏ ava- rus fürchtete. Aber das an sich lange o in nemo ist vor dem fol- genden Vokale verkürzt wie Aen. V, 261 — sub Iliŏ alto und Ecl. II, te Corydon, *o* Alexi. So Aen. 211 insulae Ionio in magno. Verg. IV, 461 flerunt Rhodopeiae rces. Ecl. VI, 44 ut litus „Hyla Hyla" omne sonaret. An derselben Versstelle wie im letzten Beispiele hat Verg. Ecl. III, 79 vale valĕ, inquit Iolla, Ovid. Amor. II, 13, 21 precibusque meis *favĕ* Ilithyia. Das einsylbige *me* verkürzt Horaz S. I, 9, 38 si mĕ amas, wie *te* Vergil, Aen. VI, 507 — *tĕ*, amice, nequivi Conspicere. So verkürzt Vergil *qui*, Ecl. VIII, 108; Verg. Catal. XI, 61 ed. Ribb. *si*, Lucrez quae II, 404 u. s. w. Theokrit die Interjection ὦ, vgl. Fritzsche zu Theokr. I, 115. Schedler de locis Horat. hiatum habentibus, p. 30. Andere Conjecturen s. bei Holder ad h. l. und Kirchner I p. 42. Wir geben die Conjectur quia nur um Menschenverstand in die Verse, wie sie vorliegen, zu bringen, vermuthen aber, dass das Verderbniss viel tiefer liegt. Siehe Anm. 109. Stallbaum u. A. halten jetzt die Lesart des cod. Bland. fest und schreiben: illuc unde abii redeo, qui nemo ut avarus se probet. Aber qui kann nicht so frisch weg für cur genommen werden, noch weniger kann man fiat aus V. 1 suppliren.

108. *nemo avarus*] wie servus nemo bei Cic. IV Cat. 8, 16, nemo adulescens bei Cic. de Orat. I, 4, 14 u. a.

109. *probat — laudat*] Die Indicative probat, laudat und V. 112 comparat, laborat verbürgen Handschriften bei Fea und Kirchner. Vulgata ist probet, laudet u. s. w. (Holder p. 11). Natürlich! Denn wer einmal V. 108 ut hineinsetzte, musste nun im Folgenden Conjunctive haben, zumal da er V. 111 tabescat vorfand, worüber Anm. 111 nachzulesen. Höchstwahrscheinlich war aber in sehr alter Zeit V. 108 eine Lücke (vgl. S. I, 6, 126), die man durch Wiederholung der Worte aus V. 3 (laudet diversa sequentīs) und den Zusatz potius ausfüllte. Das Verderbniss erstreckte sich vielleicht auch auf den Schluss von V. 108, wo avarus wie ein uraltes Flickwort aussieht.

110. *aliena cap. cet.*] Nachahmung dieser Stelle, nicht Sprüchwort, ist Ovid. Art. am. I, 349: fer-

Tabescat, neque se maiori pauperiorum
Turbae comparat, hunc atque hunc superare laborat,
Sic festinanti semper locupletior opstat,
Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,

tilior seges est alienis semper in agris, vicinumque pecus *grandius uber* habet. — *distentius*] Epod. II, 46 distenta siccat ubera. Met. XIII, 825. Theokr. VIII, 41 γάλακτος οὔθατα πλήθουσιν.

111. *tabescat*] er *möchte* vor Neid vergehen, vor Neid gleich die Schwindsucht kriegen. Hier ist der Conjunctiv = griech. Optativ im eigentlichsten Sinne am Platze. In der ersten Person des Optativ sagt z. B. ganz so Theokrit. I, 60: τῷ (κισσυβίῳ) καί τυ μάλα πρόφρων ἀρεσαίμαν (ἀρεσαίμην), mit dem Becher *möchte* ich dir ja auch gar zu gern eine Freude machen. So heisst in der ersten Person *tabescam*, als Zeichen des Unmuthes: ich möchte doch gleich vor Aerger vergehen. Das ist analog den Ausdrücken der Verwünschung: *inteream*, si — *ich will des Todes sein, wenn* — (S. I, 9, 38); *peream* male, si — (S. II, 1, 6) ganz wie κάκιστ' ἀπολοίμην (Aristoph. Ran. 579); *dispeream* ni — S. I, 9, 47; vgl. Fritzsche zu Theokr. I, 60. Eben so wie hier ist der Conj. oben V. 53 zu fassen; cur laudes? Vgl. Od. III, 1, 46—47 cur .. moliar atrium? Cur valle permutem Sabina divitias operosiores? S. II, 1, 41. A. P. 450—451. Mit dem Verbum *tabescere* vgl. das Gr. τήκεσθαι bei Theokr. V, 13, Hor. Epl. I, 2, 57: invidus alterius *macrescit* rebus opimis. Varro, Sat. Men. p. 208, VI, ed. Riese Atilius cura macescebat. Cic. II. Catil. 4, 6 ne patiantur desiderio sui Catilinam miserum *tabescere*.

112. *hunc atque hunc*] ganz wie A. P. 439 corrige *hoc* aiebat et *hoc*. Vgl. Epod. II, 31. V, 97 hinc et hinc. — *superare laboret*] Mit dem Inf. vgl. II, 8, 19 Anm.

113. *Sic festinanti*] *et quia* sic festinanti —. Der Satz schliesst sich ohne das von uns als Erklärung hieher gesetzte et quia an das Vorhergehende ganz so an, wie Od. III, 24, 40, wo der Dichter sich auch, wie hier, über die Tollheit der nach Reichthum jagenden Menschen ereifert u. die Sätze horrida callidi vincunt aequora navitae, magnum pauperies obprobrium iubet quidvis et facere et pati sich ohne ein aus V. 36 wiederholtes *si* an das Vorhergehende (*si* neque fervidis .. abigunt) anschliessen. Uebrigens vgl. Hor. Epl. I, 16, 67 semper in augenda *festinat* et obruitur re. — *opstat*] = Vulg. obstat. Dass Horaz opstat schrieb beweist die sinnlose Variante *optat*. cod. Bern., ganz wie Verg. Aen. VI, 438 Var. *optat* für *opstat*, Varro, Sat. Menipp. p. 186, XII omni *opstant* in ministerio — Var. omi *optanti* —. Eben so ist in cod. Bern. Hor. A. P. 362 das sinnlose *aptes* ein Beleg für die richtige Schreibart *apstes* (Vulg. abstes). Fest steht auch *opstat* S. I, 2, 101. Vgl. Epl. II, 2, 71 opstet; S. II, 4, 28 opstantia, Verg. Georg. II, 484 Ribb. (opstiterit) u. a. Eben so schreiben wir mit Holder statt obvielmehr op- in *opstringam* S. II, 3, 180. *opticuit* A. P. 284. Vgl. *optulerat*, Aen. II, 61; *opstipuit*, Aen. I, 503 u. a., Corssen I p. 119. Quintil. I, 7, 7 aures magis audiunt p. . So ist Od. I, 18, 13 opsita statt Vulg. obsita durch die Variante opposita in cod. Bern. sattsam verbürgt. Hiernach wird die Aenderung S. I, 1, 40 opstet für das handschr. obstet gerechtfertigt und analoge Schreibweise S. II, 3, 55. II, 6, 30 geboten.

114. *Ut cum carc.*] Gleicher Versanfang Verg. Georg. I, 512 *ut, cum carceribus* sese effudere quadrigae, aber nicht Anspielung oder gar Parodie dieses Verses (Dillenb.). Wir halten die Aehnlichkeit für zufällig (vgl. Teuffel, Rh. Mus. 1846 p. 99), obwohl es möglich ist, dass beiden Dichtern die Verse des Homer, Iliad. XXIII, 322 flg. vorschwebten, wie Clodig p. 18 annimmt, oder die eines alten römischen Epikers, wie auch Paldamus imitt. p. 24 vermu-

Instat equis auriga suos vincentibus, illum
Praeteritum temnens. extremos inter euntem:
Inde fit ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus.
Iam satis est. Ne me Crispini scrinia lippi
Compilasse putes, verbum non amplius addam.

thet. Nahe liegt die Vergleichung von Varro, Sat. Menipp. p. 165 in Anm. zu S. II, 2, 126. Siehe auch das Folg. und S. I, 8, 3. Mit dem Ablativus vgl. unten, V. 119. — *rapit*] vom raschen Hinfahren wie rapimur S. I, 5, 86. Vgl. auch II, 23. — *ungula*] vom Hufe des Ros:s wie Ennius, Ann. XVII, 1 cava concutit ungula terram: Verg. Aeneid. VIII, 596. Hor. Epod. XVI, 12.

115. *Instat*] Epl. I, 2, 71 nec praecedentibus insto. Iliad. XXIII, "25 ἀλλ' ἔχει ἀσφαλέως καὶ τὸν ιοῦχοντα διώκει. — *illum*] nicht uum (Weber), sondern aurigam.

116. *euntem*] der hinten sachte ichtrottelt, als dächte er: kommst au heute nicht, so kommst du mor-"n. Doederl. will zu den Worten :tremos inter euntem ein velut ıasi hinzudenken. Vgl. jedoch Verg. en. XII, 164 bigis it Turnus in al-.s. Met. II, 75. II, 137. II, 233. Liv. XVIII, 9.

117. *Inde fit ut*] ist Nachsatz zu V. 108 quia. So kehrt der Dichter zurück zum Eingange der Unterhaltung, V. 1 qui fit —? Gleicher Versanfang Ovid. Her. XIX (XX) 113. Auch Cicero sagt oft ita fit ut u. ähnl., de Fato IX, 17. Lael. XXVI, 97 u. a. Hor. S. I, 1, 56. II, 1, 32. — *raro*] substituirt Horaz mit einer gewissen Vorsicht dem nemo in V. 1. Denn löbliche Ausnahmen giebts doch noch glücklicher Weise, wie zum Beispiel dich, Mäcenas — und mich. Vgl. Inh. zu Vers 1 und Gellerts Vers: Geniesse, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast; Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.

118—119. *vita cedat*] So ἀπελθεῖν τοῦ βίου, Lucian. Demon. 65. — Mit der Präposition sagt Cicero, Cato m. XXIII, 64 e vita ita discedo tamquam ex hospitio, non tamquam ex domo. Aber selbst Cic. *ohne* Präposition, pro Mil. XXV, 68. Nep. I, 3, 5 patria pulsus. Hor. Od. II, 3, 17. Od. II, 1, 26. III, 8, 24. Epl. I, 17, 58. S. I, 1, 114. I, 2, 41. I, 1, 11. I, 8, 49. I, 5, 1. II, 2, 120. II, 4, 23. A. P. 244. Vgl. II, 3, 202—203. Aen. X, 403. — *uti conv. s.*] Lucil. sat. fragm. XXX, 36 secus cum e medio ac ludo bene potu' recessit. Lucr. III, 938 Cur non ut plenus vitae conviva recedis Aequo animoque capis securam, stulte, quietem? Vgl. Goebel, oesterr. Gymn. 1857 p. 421 flg. Iltgen, Hor. Lucil. aem. p. 12 [Das von einem Herausgeber in zwei Auflagen gegen alle Codd. gegebene *cedet* ist ein grammatischer Fehler. Vgl. z. B. Cic. de Fin. I, 1, 2 ut — *qui .. desiderent.*]

120. *Iam. s. est*] wie S. I, 5, 13. Iltgen p. 15 vergleicht Lucil. Sat. frgm. XXX p. 119 ed. Müller: heis te versibus interea contentu' tenebo. — *Crispini*] „das Pult der Schnupftabaksnase Crispinus“ würde ein deutscher Horaz jetzt sagen. Crispinus war ein alberner (ineptus S. I, 3, 138) stoischer Philosoph — vgl. I, 3, 127 — zur Zeit des Horaz, welcher nach der Art seiner Schulgenossen den Sittenprediger machte, ähnlich wie Stertinius oder Damasippus (S. II, 3, 33 flg.), jedenfalls auch die Verachtung der Glücksgüter salbungsvoll empfahl, und S. II, 7, 45 flg. durch seinen redend eingeführten Sklaven verewigt wird. Er schrieb auch Verse nach S. I, 4, 14! — *scrinia*] Die Kapseln, den Verschluss, wo die Gedichte liegen. Vgl. Ovid. Trist. I, 1, 105 —107. Hor. Epl. II, 1, 113. — *lippi*] Das rohe Aeussere, in welchem sich die sogenannten stoischen Philosophen zur Zeit des Horaz gefielen.

(I, 3, 133), wird bei Crispinus noch widriger durch die triefigen Augen, wie sie oft, namentlich als Folge des zu viel genossenen feurigen, jungen Weines, vorkommen (Aristoph. Ran. 192 *ὀφθαλμιῶν*). Vgl. Aristoph. Eccles. 254 *τί δ' ἢν Νεοκλείδης ὁ γλάμων σε λοιδορῇ;* Ibid. 398 *πρῶτος Νεοκλείδης ὁ γλάμων προσείρπυσεν.* Von einer „gutmüthigen Selbstironie des Horaz", wie Kirchner wegen S. I, 5, 30. 49 annimmt, ist kein Gedanke (siehe Anm. I, 5, 30—31), eben so wenig von einer Anspielung auf die Geschwätzigkeit des Chrispinus, wie Krüger aus S. I, 7, 3 folgert. — *amplius*] in den Oden blos I, 13, 17; in den Epoden blos XVII, 30; im Hexameter des Horaz stets im *fünften* Fusse; hier, S. I, 1, 54. II, 6, 4. Epl. I, 2, 46. — *addam*] Vgl. S. II, 3, 42.

II.

Ambubaiarum conlegia, pharmacopolae,

Inhalt. Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt. Dieser, V. 24 ausgesprochene, Gedanke ist das Thema dieser Satire. Die Begründung desselben gestaltet sich zu einer besonderen Polemik gegen diejenigen, welche in sinnlichen Lüsten ausschweifen, insbesondere gegen die Ehebrecher, jedoch so dass unser geläutertes sittliches Gefühl vielfach verletzt wird. Wer den Horaz nicht ex officio ganz durchstudiren muss, lasse diese Dichtung ungelesen oder lese dazu Lessing's Rettungen des Horaz p. 17 flg. Bd. 8, Stuttg. 1869. Mit süsslichen Redensarten, wie bei Wieland, Kirchner u. A., lässt sich die Sache nicht beschönigen, am wenigsten mit der Annahme, Horaz habe diese Satire vor seiner Bekanntschaft mit Mäcenas geschrieben (Walckenaer I p. 115 u. A.) und der „leichtfertige beziehungsweise plumpe Ton (Teuffel Rh. Mus. 1846 p. 101) zeige dass Horaz damals noch ein roher wilder Geselle gewesen, den später erst die augusteische Hofluft gesäubert habe. — Jedenfalls ist diese Satire vor der vierten Satire des ersten Buches geschrieben. Vgl. I, 2, 27 und I, 4, 92. In keinem Falle kann man mit Paldamus, Sat. p. 26, sagen, „diese Satire sei von einem Anhänger der alten Parthei gegen die gerichtet, die durch Cäsar und Octavian emporgehoben, sich gefielen in Verhöhnung des bisher Gebräuchlichen, in Neuerung des conventionellen Lebens, in vollkommener Libertinage." Engl. Uebers. von Hanway p. 148.

1. *Ambub. conl.*] die „*Banden*" *der syrischen Pfeiferinnen*, welche in Rom zu Horazens Zeit ihr Unwesen etwa wie die Harfenistinnen oder Pseudotyroler, Citherspielerinnen, in unseren grossen Städten trieben. Sueton, Nero 27: cenitabat nonnumquam .. inter scortorum totius urbis ambubaiarumque ministeria. Das Wort *Ambubaia* stammt aus dem Aramäischen, worunter die chaldäische und syrische Sprache verstanden werden. Das chald. אֲבּוּב, mit dem Art. אֲבּוּבָא bedeutet Pfeife, Flöte und kommt in den chald. Uebersetzungen des A. T. gewöhnlich da vor, wo der hebr. Text חָלִיל d. i. Pfeife, Flöte hat; doch werden im Rabbinischen, einem hebräisch-chaldäischen Mischdialekte, אֲבּוּב und חָלִיל unterschieden, etwa wie Pfeife und Flöte. Das Wort kommt von der Wurzel אבב, deren Derivate *Rohr*, *Röhre*, *Halm*, *Aehre*, *Frucht* u. s. w. bedeuten. Von diesem Worte nun, was wir aber nicht belegen können, muss man nach aram. Grammatik gebildet haben אֲבּוּבֵי *Pfeifer*, *Flötenspieler* und davon אֲבּוּבַיָא oder אֲבּוּבָאָה *Pfeiferin*,

Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
Maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli.
Quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse
Dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
Frigus quo duramque famem propellere possit.
Hunc si perconteris avi cur atque parentis
Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
Omnia conductis coemens opsonia nummis,
Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi
Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.

Flötenspielerin. Im Syrischen ist אבובא (sprich: abubo) s. v. a. *Flöte* und entspricht in der syr. Uebers. des N. T. dem griech. *αὐλός*. Im Chald. und Zabischen, einem verderbten syrisch-chaldäischen Mischdialekte, löset sich das Dagesch forte häufig in Nun auf z. B. אִנְבָּא aus אִבָּא und man kann daher auch Anbubaja für Abbubaja gesagt haben. Das Uebergehen des n vor b in m erklärt sich leicht. Im Zabischen kommt auch wirklich אמבוב für אנבוב vor. — *pharmacopolae*] Zaubertrank- und Wundersalbenhändler. Das griech. Wort bei Arist. Nub. 756. Vgl. Cic. pro Cluent. XIV, 40 pharmacopola circumforaneus. Cato bei Gell. I, 15, 9.

2. *Mendici*] imprimis Isiaci ac Galli (S. I, 2, 121), sacerdotes Cybeles, stipem colligere soliti, *μητραγύρται, Aristot. Rhet. III, 2 p. 1405, a 20.* Torr. — *mimae*] Wie verrufen diese waren, lehrt z. B. Cic. II Phil. 24, 58 die Erwähnung der Volumnia. — *balatrones*] *γελωτοποιοί* (Plat. Rep. X p. 620, C), gemeine Possenreisser, bei Gellius I, 15, 20 *blaterones* genannt: neque minus insigniter veteres nostri hoc genus homines in verba proiectos *locutuleios* et *blaterones* et *linguaces* dixerunt. Vgl. blaterare, Hor. S. II, 7, 35 und Corssen II p. 384. Als Spitzname kommt das Wort S. II, 8, 21 vor. — *hoc genus omne*] *καὶ τὸ τοιοῦτον φῦλον* (Lucian. Nigrin. 16). Cic. IV Catil. 8, 17 multo maxima pars eorum, qui in tabernis sunt, immo vero *genus hoc universum* amantissimum otii est.

3. *Tigelli*] Tigellius, schon zu Cicero's Lebzeiten ein bekannter Musiker, Günstling des C. Julius Cäsar und des Octavianus Augustus (Hor. S. I, 3, 4 flg.), ist für uns namentlich auch interessant wegen seiner Feindschaft mit Cicero (ad Att. XIII, 49—51), der ihn ad Fam. VII, 24 bellum tibicinem et sat bonum unctorem (cantorem?) nennt. Er stammte aus Sardinien, deshalb Sardus Tigellius bei Hor. S. I, 3, 3, zugleich mit Anspielung auf den übeln Leumund, in welchem die Sarder standen, weshalb er von Cicero ad Fam. VII, 24 als pestilentior patria sua bezeichnet wird, wo Cicero auch das Sprüchwort Sardi venales, alius alio nequior, anwendet und mit Behagen auf den Vers des gleichzeitigen Dichters Licinius Calvus (Hor. S. I, 10, 19. Schol. Cruq. S. I, 3, 3) anspielt: Sardí Tigelli pútidum capút vénit. Von ihm verschieden ist der anderwärts von Horaz erwähnte Sänger und Schöngeist M. Tigellius *Hermogenes*. Vgl. S. I, 3, 129. I, 4, 72.

8. *praeclaram*] Vgl. II, 5, 46. — *stringat*] consumat quasi frondes destrictas (Epl. I, 14, 28).

9. *conductis*] überall aufgeborgt. Wuestem. — *opsonia*] beglaubigte Lesart für Vulg. obsonia. So auch S. II, 2, 41. II, 7, 106.

10. *animi parvi*] Cic. Offic. I, 20, 68 nihil est tam *angusti animi* tamque *parvi* quam amare divitias, nihil honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas; si habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre.

11. *Laudatur — culpatur*] Mit

Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,
Dives agris, dives positis in faenore nummis.
Quinas hic capiti mercedes execat, atque
Quanto perditior quisque est tanto acrius urget;
Nomina sectatur modo sumpta veste virili
Sub patribus duris tironum. „Maxime“ quis non
„Iuppiter!“ exclamat, simul atque audivit? „At in se
Pro quaestu sumptum facit hic?“ Vix credere possis
Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
Fabula quem miserum gnato vixisse fugato
Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
Si quis nunc quaerat „quo res haec pertinet?“, illuc:
Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Maltinus tunicis demissis ambulat; est qui

der Wortstellung vgl. Anm. I, 7, 23 und Theokr. I, 39. XXV, 150. XXV, 69. Verg. Ecl. V, 28.

12. *Fufidius*] sonst unbekannt. — *vappae*] Vgl. S. I, 1, 104.

13. *Dives agris*] *μεγάλαις ἀφνειὸς ἀρούραις*, Theokr. XXIV, 106. — *faenore*] = Vulg. foenore oder fenere. Siehe Epl. I, 1, 80 A. P. 421. Gell. XVI, 12, der die curiose Etymologie *φαινεράτωρ ἀπὸ τοῦ φαίνεσθαι ἐπὶ τὸ χρηστότερον* erwähnt, aber als albern verwirft. Vgl. S. I, 4, 34 faenum. Derselbe Vers kehrt A. P. 421 wieder. Der Eine will ihn hier streichen, der Andere dort. Dieser Widerspruch der Gelehrten beweiset das Ungenügende des Kriteriums. Denn Jeder von Beiden denkt doch, *er* habe Recht; hätten aber in Wirklichkeit Beide Recht, so existirte der Vers überhaupt nicht. Allein er ist an beiden Stellen eben so ächt wie z. B. der S. I, 6, 74 nnd Epl. I, 1, 56 wiederkehrende Vers und erhält eine besondere Bürgschaft durch seinen Bruder II, 3, 184. Vgl. Anm. II, 3, 163.

14. *Quinas cet.*] fünf Procent schindet er *im Monate* (also jährlich 60%) aus dem verborgten Kapital. — Vgl. I, 3, 88. — *execat*] handschriftlich für Vulg. exsecat. Auch S. I, 5, 59 ist execto verbürgt. Vgl. *exangue* = Vulg. exsangue, Epl. I, 19, 18; *exudet* S. I, 10, 28 wie Verg. Georg. I, 88; exurdant II, 8, 38; *exors* A. P. 305, *extructus* II, 6, 105. S. I, 5, 9 expectans u. a.

16. *Nomina cet.*] quaerit sibi debitores inter iuvenes qui vix togam virilem (Cic. Lael. I, 1) sumpserunt, quos faenore iniquissimo laceret. Vgl. Epl. II, 1, 105 cautos nominibus rectis expendere nummos.

17. *Maxime*] getrennt von Juppiter wie Pind. Ol. XIII, 24—26 *ὕπατε .. Ζεῦ πάτερ.* — Pind. Isthm. VI, 49. Theokr. V, 70 *τὺ δ᾽ ὦ, φίλε, μήτ᾽ ἐμὲ, Μόρσων ἐν χάριτι κρίνῃς.* Soph. Oed. Col. 1415. Verg. Ecl. I, 57. II, 3. Vgl. Hor. S. II, 5, 9.

20. *Terenti*] Notus est apud Terentium (in der uns erhaltenen Komödie Heautontimorumenos) Menedemus ille senex, qui de se poenas exigit, quod filium a se per duritiem fugaverit. Porphyr.

24. *vitant*] Das Praesens steht nicht de conatu, wie zuweilen angenommen wird, sondern von der Handlung, welche die Person unternimmt und wirklich, *so weit sie eben kann*, wenn auch erfolglos, zu Ende zu bringen sucht. Seneca de Benef. VI, 39 in vitium incidit, qui evitat. Hor. Epl. I, 1, 44. I, 1, 46. Tac. Ann. I, 77 — prohibent. Cic. Cato m. IV, 11 — dividenti. Caes. B. G. V, 6 — deferri. Vgl. auch Fabri zu Liv. XXI, 6, 6. Odyss. XVI, 432 *παῖδά τ᾽ ἀποκτείνεις* u. a. Weiteres zur Sentenz des Verses s. Kayssler, Tugendbegr. d. Hor. p. 8.

25. *Maltinus*] An eine Anspielung auf Maecenas (Porph. und Acr. zu V. 64) ist nicht zu denken, wie Wieland, Madvig opusc. p. 64

Inguen ad obscenum subductis usque facetus;
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,
Quarum subsuta talos tegat instita veste;
Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
Quidam notus homo cum exiret fornice, „macte
Virtute esto“, inquit, „sententia dia Catonis:
„Nam simul ac venas inflavit tecta libido,
Huc iuvenes aequm est descendere, non alienas

n.'A. klar gemacht haben. Literatur arüber bei Kirchner ad h. l. p. 39. !lodig p. 16 flg. Düntzer Krit. nd Erkl. II p. 58. Varianten Malthinus oder Malchinus (vgl. Szelinski p. 23 flg.); s. jedoch Holder p. 15, mit welchem wir Maltinus schreiben. Ausserdem Feldbausch, Berl. Gymn. 1865 p. 413. Madvig, opusc. p. 63.

26. *inguen*] Noch kräftiger Varro, Sat. Menipp. p. 166, IV. non modo suris apertis, sed paene natibus apertis ambulans, cum etiam Thais Menandri tunicam demissam habeat ad talos. — *obscenum*] So Holder mit den Codd. für Vulg. obscaenum oder obscoenum. Dieselbe Schreibart bestätigt S. I, 8, 5. Epl. II, 1, 127. Epod. V, 98 Keller. Vgl. Corssen I p. 328.

27. *Pastillos cet.*] Siehe S. I, 4, 92, wo der ganze Vers wiederkehrt.

29. *Quarum cet.*] d. h. verheirathete Frauen, deren langes Gewand bis auf die Füsse reicht und unten mit einer Falbel, instita, besetzt, garnirt ist — vestis subsuta. Ovid. Art. am. I, 31 Este procul, vittae tenues, insigne pudoris, Quaeque *tegis medios instita longa pedes.*

30. *fornice st.*] Vor st bleibt hier das e in fornice kurz wie das que V. 71. Vgl. S. I, 5, 35.

32. *dia*] = diva Lamb. u. A. Siehe I, 1, 44 Anm.

34. *aequm*] = Vulg. aequum. So schreibt Holder auf Grund sicherer handschriftlicher Anzeichen. Die Sache steht so. Horaz hat von Nominibus auf *-quus* und *-quum* abwechselnd folgende Formen: I. *-quos -quom* II. *-qus -qum* III. *-cus -cum* IV *-quus -quum*, I. *Nominativ equŏs* A. P. 248. Epl. I, 17, 20 (Epl. I, 15, 11 und Od. IV, 3, 4 aus Conjectur), wie equŏs z. B. auch Verg. Aen. IX, 50 Ribbek. Eben so *aequŏs* S. II, 3, 233, sicher desgleichen Od. I, 12, 57. III, 29, 33, wahrscheinlich auch Od. III, 18, 4 und carm. s. 65. *Acc. equom* A. P. 84 wie Verg. Georg. I, 13, inscr. Bull. dell' inst. arch. 1840 p. 142 u. a.; *iniquom* A. P. 67 wie aequom z. B. Plaut. Trin. II, 2, 22 und 24 = 304 und 306 oder II, 4, 50 = 451; antiquom Aen. IX, 647; obliquom Georg. I, 98 Ribbek. Vgl. Anm. I, 1, 44. II. *Nominativ aequs* S. II, 1, 70. Epl. I, 6, 15. I, 11, 30. Darnach *iniqus* Epl. I, 19, 36 aus Conjectur. *Acc. equm* S. II, 7, 50. Epl. I, 10, 34; *aequm* hier, S. I, 3, 69 und aus Conj. I, 3, 74; *iniqum* S. II, 2, 97 und S. I, 3, 113. Wahrscheinlich auch *obliqum* Od. III, 27, 6. III. *Nominativ ecus*, nirgends bei Horaz, findet sich z. B. Aen. XI, 493 Ribbeck, wie oblicus Georg. I, 239, anticus Aen. XI, 316 u. a.; vgl. Alschefsk. Liv. p. XCIII. Aber *Acc. ecum* Epl. I, 2, 64 (wie z. B. Plaut. Trin. II, 3, 1 = 392 Ritschl) mit Variante equm. Dasselbe aus Conj. Epl. I, 1, 8, so wie Od. III, 7, 25 bei Keller, Od. IV, 2, 18. IV, 14, 24. Eben so *aecum* Epl. I, 17, 24 und Epl. I, 12, 23, wonach Epl. I, 18, 112 gerechtfertigt. *Oblicum* Od. III, 22, 7 wie Aen. V, 274. Consequent *eine* dieser Formen schreiben zu wollen hiesse die historische Wahrheit verletzen. IV. Endlich haben wir auch, entsprechend der jetzt üblichen Schreibart, bei Horaz d. Form *equum* Od. III, 7, 25. IV, 2, 18. 4, 14, 24. *iniquum* Od. II, 10, 4. I, 2, 47, wo Keller gewagt inicum. Aus dem Gesagten erklärt sich *hirquinus* S. I, 4, 19 neben *hircus* und *hircum*

Permolere uxores“. „Nolim laudarier“ inquit
„Sic me“ mirator cunni Cupiennius albi.
Audire est operae pretium, procedere recte
Qui moechis non voltis, ut omni parte laborent,
Utque illis multo corrupta dolore voluptas,
Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.
Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
Ad mortem caesus, fugiens hic decidit acrem
Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,
Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
Accidit, ut quidam testīs caudamque salacem
Demeteret ferro. „Iure“ omnes. Galba negabat.
Tutior at quanto merx est in classe secunda,
Libertinarum dico, Sallustius in quas
Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,
Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
Esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno

(siehe Anm. I, 4, 19), ferner abgesehen von *cum* S. I, 1, 104 (bei Hor. nicht quom oder quum zu schreiben), *secuntur* A. P. 456 und S. I, 6, 108, Aen. X, 799 Ribbeck, analog dem bekannten sequor, *secutus* sum (Od. III, 27, 59), so sicher wie *locuntur* Aen. I, 731, *lincunt* Aen. VII, 670 u. a., wonach Keller mit grosser Wahrscheinlichkeit Od. II, 8, 19 *relincunt* schreibt wie Aen. X, 604 u. a. Vgl. überhaupt Wagner, orthogr. Verg. p. 449 flg. Corssen I, p. 71 flg. II, p. 99. Brambach p. 232 flg.

35. *Permolere*] *μύλλειν* Theokr. IV, 50. — *laudarier*] Diese archaistische Infinitivform verhältnissmässig oft in dieser Satire. Vgl. V. 78 sectarier, V. 104 avellier. Siehe II, 8, 67.

36. *cunni albi*] h. a. matronae stola alba vestitae. — *Cupiennius*] Vgl. Sectanius I, 4, 112. Anm. I, 1, 101. Lucian. Fugitiv. 26 *οὐκ οἶδα τὰ ὀνόματα* (der Afterphilosophen), *ἀπὸ δ᾽ οὖν τῆς ἐπιθυμίας ἣν ἔχουσι πρὸς τὰ κτήματα, οὐκ ἂν ἁμάρτοις προσκαλῶν Κτήσωνας ἢ Κτησίππους ἢ Κτησιλέας ἢ Εὐκτήμονας ἢ Πολυκλήτους.*

37. *Audire cet.*] Glückliche Anwendung eines Verses des Ennius, Ann. 454 p. 68 *Audire est operae pretium, procedere recte Qui* rem Romanam Latiumque augescere voltis. Vgl. S. II, 3, 77 und II, 4, 63.

40. *pericla*] Vgl. unten, V. 113. Der Epikuräer bei Cicero Fin. I, 14, 47 sagt: plerique, quod tenere ac servare id, quod ipsi statuerunt, non possunt, victi ac debilitati, obiecta specie voluptatis, tradunt se libidinibus constringendos nec quid eventurum sit provident, ob eamque causam propter voluptatem .. tum in morbos gravis, tum in damna, tum in dedecora incurrunt, saepe etiam legum iudiciorumque poenis obligantur.

43. *pro corpore*] ne castraretur. Acr.

46. *Iure*] mit derselben Kürze wie *ἐν δίκῃ γε*, Aristoph. Eqq. 258. — *Galba*] jedenfalls eine Liebesabenteuern ergebene Person. An einen Rechtsgelehrten ist nicht mit schol. Cruq. u. A. zu denken. Weiteres s. Weichert, lectt. Ven. II p. 4 fl.

48. *Sallustius*] vielleicht der Neffe des bekannten Geschichtsschreibers; zweifelhaft ob derselbe, an welchen Od. II, 2 gerichtet ist. — *in quas*] Iliad. VI, 160 *τῷ δὲ γυνὴ Προίτου ἐπεμήνατο.* Theokr. X, 31 *ἐγὼ δ᾽ ἐπὶ τὶν μεμάνημαι.*

Dedecorique foret. Verum hoc se amplecitur uno,
Hoc amat et laudat: „matronam nullam ego tango."
Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
Qui patrium mimae donat fundumque Laremque,
„Nil fuerit mi" inquit „cum uxoribus umquam alienis."
Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde
Personam satis est, non illud, quicquid ubique
Officit, evitare? Bonam deperdere famam,
Rem patris oblimare, malum est ubicumque. Quid inter-
Est in matrona ancilla peccesve togata?
Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
Nomine deceptus, poenas dedit usque superque
Quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,
Exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
Huic si muttonis verbis mala tanta videnti
Diceret haec animus: „quid vis tibi? numquid ego a te
Magno prognatum deposco consule cunnum
Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?"
Quid responderet? „Magno patre nata puella est."
At quanto meliora monet pugnantiaque istis
Dives opis natura suae, tu si modo recte
Dispensare velis ac non fugienda petendis

54. *amat*] Vgl. II, 7, 31 Anm.

55. *Marsaeus*] wahrscheinlich maskirter Name. — *Originis*] *Origo*, eine ihrer Zeit berühmte Libertine. Vgl. Schol. Cruq. und Serv. Verg. Ecl. X, 6.

56. *Qui patrium mimae cet.*] Wegen der Wortstellung vgl. S. II, 5, 30. — *donat*] ist nicht Pfct. = donavit, wie Ferd. Schultz l. Gr. p. 138 will, sondern Praesens. Vgl. S. I, 6, 13 und *Ernst Müller*, obss. Hor. p. 4.

62—63. *inter — est*] Vgl. Anm. I, 9, 51—52.

64. *Villius*] ist jedenfalls der von Cicero ad Fam. II, 6 erwähnte Sextus Villius, wo er *familiaris* T. Milonis heisst. Die Gattin des Milo aber war *Fausta*, eine Tochter des Dictators L. Cornelius *Sulla* (Cic. ad Att. IV, 13. V, 8). Im Ehebruche mit derselben dünkte sich Villius „ein Eidam" des berühmten Dictators zu sein: in Fausta gener Sullae, wie Tacit. Ann. III, 24: D. Silanus in nepti Augusti adulter. Unnöthig sind Aenderungen, wie genero (Linker mit Mein., wogegen Scheibe, Jahrbb. 1859 p. 148) oder genere ac, wie Linker, Jahrbb. 1865 p. 407 vorschlägt.

67. *Exclusus fore*] Arist. Lysistr. 423 ὑπὸ τῶν γυναικῶν ἀποκέκλῃμαι ταῖς πύλαις. Lucian. Menipp. 12. Vgl. S. II, 3, 260.

68. *muttonis*] Mutto dicitur membrum virile, ut Lucil. libro VIII (p. 26 Gerlach). Acr. Das Wort hängt zusammen mit muttire; vgl. caecuttire, Varr. Sat. Men. p. 100 ed. Riese und Curtius, Etym. p. 314. Wir schreiben muttonis, wie auch Acron im Verse des Lucilius hat, mit Holder für Vulg. mutonis, und videnti für Vulg. videntis.

74. *Dives op.*] Epikuräischer Gedanke nach Cic. de Fin. II, 28, 90 ibique Madvig. Mit dem Genitiv bei dives vgl. Iliad. V, 544 ἀφνειὸς βιότοιο und Hor. S. I, 1, 79 pauper.

Inmiscere. Tuo vitio rerumne labores,
Nil referre putas? Quare, ne paeniteat te,
Desine matronas sectarier, unde laboris
Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
Nec magis huic inter niveos viridīsque lapillos
(Sit licet, hoc, Cerinthe, tuom) tenerum est femur aut crus
Rectius; atque etiam melius persaepe togatae.
Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est,
Iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.
Regibus hic mos est, ubi equos mercantur, opertos
Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora
Molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
Hoc illi recte. Ne corporis optima Lyncei
Contemplere oculis, Hypsaea caecior illa,
Quae mala sunt, spectes. „O crus, o bracchia"! Verum
Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.

77. *paeniteat*] beglaubigte Schreibart für Vulg. poeniteat. So auch Od. III, 24, 50. Epod. XI, 8. S. I, 6, 89. Verg. Ecl. X, 16 wie Plaut. Trin. II, 2, 40 = 321 Ritschl. Vgl. Corssen I p. 327. Wagner, orth. Verg. p. 463. Schuchardt, Vok. II p. 298.

81. *Sit licet hoc C. tuom*] obwohl das so dein Geschmack oder deine Ansicht ist. So erklären wir die Stelle mit Kirchner u. A. Vgl. Gerlach, Oesterr. Gymn. 1871 p. 339. Hor. Od. III, 29, 57 non est meum und Fritzsche zu Theokr. III, 27 p. 128 ed. mai. Ueber tuom, was nach Holder's Verbesserung für tuum, tuo u. s. w. zu lesen ist und durch dessen archaistischen Klang die Wirkung der Worte eine höchst komische wird, s. Anm. I, 1, 44. *Cerinthus* ist derselbe Jüngling, um den es sich bei Tibull. IV, 9, 2. IV, 5, 1 handelt. Sein wahrer Name ist *Cornutus*.

86. *Regibus*] Vgl. S. II, 2, 45. — Gataker zu M. Anton. p. 280, D. — Ad. Kiessling in Jahrbb. 1871 (103) p. 642 conjicirt Thraecibus.

90. *Ne*] Bentl. vermisst das gegensätzliche Pronomen tu und wollte *tu* c. o. L. contemplare, V. 92 spectas geschrieben wissen. Vgl. jedoch II, 3, 234. — *Lyncei*] *κείνου γὰρ ἐπιχθονίων πάντων γένετ' ὀξύτατον ὄμμα.* Pind. Nem. X, 62. — Hor. Epl. I, 1, 28. Lucian. Hermotim. 20 *σὺ δὲ ὑπὲρ τὸν Λυγκέα ἡμῖν δέδορκας.*

91. *Hypsaea*] vielleicht zur Familie des P. Plautius Hypsaeus gehörig, der zur Zeit des Pompejus im mithridatischen Krieg und später eine Rolle spielte (Cic. ad Att. III, 3. Plut. Pomp. 55 u. a.). — *caecior*] von einer Verblendung in Liebesgeschichten, nicht mit Porph. von wirklicher Blindheit zu verstehen.

92. *bracchia*] = Vulg. brachia. Die Schreibart bracchia beurkundet besonders die Variante bacchia in cod. Bern. Vgl. S. I, 9, 64. Hold. So bracchiis sicher Epod. XV, 6; bracchia Od. I, 8, 11. Od. III, 4, 50; III, 5, 22; III, 9, 2. Aen. V, 136 u. a. (brachia ohne Variante Hor. Od. I, 13, 3. II, 4, 21. II, 12, 18). Vgl. Ribbeck prol. Verg. p. 391. Lachmann zu Lucr. p. 371.

93. *Depugis*] ἄπυγος. Vgl. V. 133 puga, πυγή und z. B. *cupressus* Epod. V, 18. A. P. 19. 332; *murra* Aen. XII, 100, *murreus* Od. III, 14, 22. *murteta* Epl. I, 15, 5 (Georg. II, 112?); *cuminum* Epl. I, 19, 18; Aen. VI, 443

ıronae praeter faciem nil cernere possis,
era, ni Catia est, demissa veste tegentis.
ınterdicta petes, vallo circumdata (nam te
c facit insanum) multae tibi tum officient res,
ıtodes, lectica, ciniflones, parasitae,
talos stola demissa et circumdata palla,
rimaque invideant pure adparere tibi rem.
era, nil opstat: Cois tibi paene videre est
nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
ıiri possis oculo latus. An tibi mavis
ıdias fieri pretiumque avellier ante
ım mercem ostendi? „Leporem venator ut alta
nive sectetur, positum sic tangere nolit,"
ıtat et adponit „meus est amor huic similis: nam
nsvolat in medio posita et fugientia captat."
cine versiculis speras tibi posse dolores
ıue aestus curasque gravīs e pectore tolli?
ıne, cupidinibus statuat natura modum quem,
ıd latura sibi, quid sit dolitura negatum,
aerere plus prodest et inane abscindere soldo?

beck; *sumbola* Ter. Andr. I, 1, 61; *pullum* Verg. Ecl. II, 11. — *brevi ere*] „kurzstämmig" (Musaeus).
5. *Catia*] quae ob pulchritudiı crurum pudore neclecto alta te utebatur cet. Porph. Diese rson ist nicht in Verbindung zu ıgen mit Catius S. II, 4, 1.
)8. *ciniflones*] nicht Haarkräus- (Klotz, Lex.), sondern die Sklaı, welche das Eisen zum Kräuseln Haare (crines vibrati calido ro, Aen. XII, 100) für den Haarıusler (structor capillorum, Tert. cultu fem. 7) glühend machen.
.01. *Altera n. o.*] = quominus omni parte cernatur nihil opstat Vulg. obstat, Anm. I, 1, 113). ı Anakoluth (Ritter) ist eben wenig anzunehmen als ein Noıativus absolutus. — *Cois*] scil. tibus. Ueber diese durchsichtigen ...or- oder Gazegewänder, welche auf Kos gewebt wurden vgl. z. B. Od. IV, 13, 13. Prop. I, 2, 2. Aehnlicher Art sind die durchsichtigen multicia Juven. II, 66. II, 76. XI, 188. — *est*] Vgl. II, 5, 103.
105. *Leporem cet.*] Uebersetzung eines uns noch erhaltenen Epigramms des Callimachus, XXXI p. 100 ed. Meineke: *Ὡγρευτής, Ἐπίκυδες, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν Διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος, Στίβῃ καὶ νιφετῷ κεχρημένος· ἢν δέ τις εἴπῃ „Τῆ, τόδε βέβληται θηρίον," οὐκ ἔλαβεν. Χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν Οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* Zuerst verglich diese Verse Vavassor de ludicra dict. p. 503.
111. *statuat modum*] Varro, Sat. Menipp. p 158 ed. Riese: nec sumptibu' finem Legibu' [nec luxu] *statues* finemque *modumque* — *quem*] Vgl. die Wortstellung S. II, 7, 104.
113. *inane*] Cic. de Div. II, 62, 127 visa falsa et inania. Vgl. A. P. 230. Epl. I, 17, 41. Gegensatz *solidum*, wie Cic. Fin. I, 18, 61 non tam solido quam splendido nomine appellant honestum. Die synkopirte Form soldum, wie S. II, 5, 65. Vgl. *caldior* S. I, 3, 53, wie caldus Lucil. frg. VII, 8 p. 24 Gerlach; *puertia* Od. I, 36, 8; *valdius* Epl. I, 9, 6. A. P. 321; *repostum* Epod. IX, 1; *lamna* Od. II, 2, 2. Epl. I, 15, 36; *surpite* S. II, 3, 283 und *surpuerat* Od. IV, 13, 20; *periclum* S. II, 7, 73. I, 2, 40. II, 8, 57; *vincla* Epl. I, 7, 67.

Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si
Ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
Continuo fiat, malis tentigine rumpi?
Non ego: namque parabilem amo venerem facilemque.
Illam „post paulo“ — „sed pluris“ — „si exierit vir“
Gallis. Hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
Stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
Candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa
Nec magis alba velit quam dat natura videri.
Haec, ubi supposuit dextro corpus mihi laevom,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
Ianua frangatur, latret canis, undique magno
Pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto

Epod. IX, 9. XVII, 72. Siehe auch S. I, 5, 79 erepsemus.

116. *Pavonem*] Vgl. II, 2, 23 flg. — *rhombum*] II, 2, 42.

119. *Non ego*] Vgl. I, 10, 76. — *par. facilemque*] Vielleicht Reminiscenz bei Seneca de tranq. 1: placet cibus . . *parabilis facilisque.* Auffallende Aehnlichkeit jedenfalls mit Cic. Tusc. V, 33, 94: hoc loco multa ab Epicureis disputantur eaeque voluptates singillatim extenuantur, quarum genera non contemnunt, quaerunt tamen, copiam. Nam et obscenas voluptates *faciles*, communes, *in medio sitas* esse dicunt cet.

121. *Gallis*] scil. concedam vel permittam (vgl. II, 2, 29 Anm.) Gallos dicit Cybeles sacerdotes castratos cf. v. 2. Catull. LXIII, 5 flg. — *Philodemus*] aus Gadara, ein epikuräischer Philosoph, Zeitgenosse des Cicero, der ihn als Philosophen de Fin. II, 35, 119, als eleganten Dichter in Pis. XXIX, 70 erwähnt, und von dessen Schriften Bruchstücke unter den Papyrosrollen von Herkulanum aufgefunden worden sind, z. B. περὶ ὀργῆς, ed. Gomperz Lips. 1864, περὶ εὐσεβείας ed. Gomperz Lips. 1866. Das hier angeführte dictum des Philodemus kann zwar in einer epikuräischen Abhandlung vorgekommen sein, stand aber wahrscheinlich in einem Epigramme des Philodemus, wie wir denn in der Anthol. Palat. noch einige erotische Epigramme unter dem Namen eines Philodemus haben, aus deren Inhalte man schliessen kann, dass der von Horaz wiedergegebene Gedanke in einem ähnlichen lasciven Gedichte gestanden habe, Anth. Pal. V, 13. V, 24. 25 u. s. w. Dann würde in ähnlicher Weise auf ein damals beliebtes Schlumperlied hingewiesen wie oben, V. 105. [An einen Komiker Philodemus, wie neuerdings behauptet worden ist, ist nicht zu denken.]

125. *laevom*] Vgl. I, 1, 44 Anm.

156. *Ilia*] mater Romuli, Od. IV, 8, 22. III, 9, 8. — *Egeria*] Nympha, uxor, ut perhibent, Numae. Acr.

129. *vepallida*] todtbleich, ἀκρά-χλους, Theokr. XXIV, 60 nach Hecker, Philol. IV, p. 486. Das Wort blos hier. Schol. Cruq. vergleicht passend vegrandis, z. B. Cic. II leg. agr. 34, 93 vegrandi macie torridus. Gellius, der doch lateinisch verstand, sagt V, 12, 10 *ve* particula et augendae rei et minuendae valet cet. Sulpicius Apollinaris bei Gellius XVI, 5: *ve* particula tum intentionem significat, tum minutionem, d. h. die Vorsatzsylbe ve- bezeichnet bald ein Zuviel, bald ein Zuwenig, ähnlich wie male (I, 3, 45). Vgl. vecors (S. 2, 5, 74), vesanus (A. P. 455). Ribbeck, lat. Part. p. 11, will unhaltbaren Etymologien zu

Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
Discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
Deprendi miserum est. Fabio vel iudice vincam.

Liebe mit Bentl. ne pallida schreiben. Holder giebt vaepallida wegen Var. vae pallida, wie auch schol. Cruq. vorfand.

130. *conscia*] erklärt S. II, 7, 60 peccati conscia erilis.

134. *Deprendi*] Vgl. I, 4, 114. — *Fabio*], ὅμοια τῷ Σαλαίθῳ ποιήσαντι, ὃς πικρότατον κατὰ μοιχῶν τοῖς Κροτωνιάταις νόμον θεὶς καὶ θαυμαζόμενος ἐπ' αὐτῷ μετὰ μικρὸν αὐτὸς ἑάλω μοιχεύων τοῦ ἀδελφοῦ τὴν γυναῖκα, Lucian. Apolog. 4. Vgl. Anm. zu S. I, 1, 14.

III.

Omnibus hoc vitium est cantoribus inter amicos

Inhalt. Der liebenswürdige Charakter des Horaz zeigt sich in dieser Satire (die nicht in innerem Zusammenhange mit der vorhergehenden steht) in wirklich poetischer heiterer Gestalt und erinnert uns an Göthe's Worte in der Iphigenia: das Leben lehrt uns, weniger mit uns und Andern strenge sein. Es rügt hier Horaz die Art, nach welcher die Menschen so oft Andere, besonders auch ihre Freunde, zu hart beurtheilen und doch gelind gegen sich selber sind. *Stultus et inprobus hic amor est dignusque notari* (v. 24). Das Ganze gliedert sich so: V. 1—19 originelle, frappante Einleitung; V. 19—37 eigentliches Thema; V. 38—54 weitere Ausführung; V. 55—95 Blick auf das Gegentheil, das man im gewöhnlichen Leben so oft wahrnimmt; V. 96—136 Abfertigung gewisser philosophisch verbrämter Ausreden; V. 137 Epilog. Weiteres s. in Anmerkungen 1. 19. 38. 55. 96. 137. Englische Uebers. von Hanway 1730 p. 166. Deutsche Uebers. in Reimversen von Joh. Jac. Harmsen in Wieland's Neuem Teutsch. Merkur 1795, Jul. — Chr. Ern. Aug. Groebel, obss. in scriptt. Rom. Spec. VI. Dresd. 1824, 4. Hor. dritte Satire [sic] lat. und deutsch mit Rechtfertigungen von C. Passow, Berlin 1827, 4. Vgl. Jahn in Jahrbb. 1828 p. 334. p. 348. Versuch einer neuen Uebersetzung der Satiren des Persius, der vierten Satire des Juvenal und der *dritten des Hor.* aus dem 1. Buch von B. A. B. Otto, Leipzig 1828, 8. Uebers. v. Geisheim, 1829 s. S. I, 1. Inh. Bemerkungen zu der dritten Sat. des Hor. im ersten Buche. Von F. S. Feldbausch. Rastatt 1843, 8. — In deutsche Reimverse übersetzt von *Aug. Pohl*: Uebers. von drei Sat. des Horaz (I, 3. II, 6. II, 8) Progr. Neisse 1865, 4. Hor. Sat. „omnibus hoc vitium est" trad. par M. J. Gineux. Nimes 1869, 8. Heinr. Muther, Beitr. z. Krit. u. Erkl. der Hor. Sat. I, 3, Coburg 1871, 4. [Clodig p. 19 nimmt in Anschluss an Kirchner quaestt. 1834 p. 53 an, Horaz habe diese Satire gedichtet ad Maecenatis animum sibi conciliandum omnemque malignitatis suspitionem removendam. Diess ist durch nichts angedeutet].

1—19. Der Dichter beginnt mit einer kostbaren Schilderung des Sängers Tigellius, der, gleichsam Urbild der Musikgenies, wie sie sich noch heute zahlreich geriren, der unbeständigste Mensch unter der Sonne war.

1. *Omnibus hoc v.*] Den Anfang hat zugleich mit Hor. S. I, 2, 86

Ut numquam inducant animum cantare rogati,
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non
Quicquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
Usque ad mala citaret „io Bacchae“ modo summa
Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui

Persius vor Augen, Sat. V, 1: Vatibus *hic* mos est centum sibi poscere voces cet.

3—4. *Sardus — Tig.*] Siehe Anm. zu I, 2, 3. — *habebat hoc*] ganz wie Cic. II. Phil. 32 *habebat* hoc Caesar, Theokr. XV, 18 im Munde einer Frau: χὠμὸς ταὐτά γ' ἔχει, auch meiner (mein Mann) *hat die Art.* Vgl. Cic. pro Planc. VIII, 20.

4. *Ille*] Tigellius *da* zum Beispiel —, er den ihr alle kennt. Ille nicht mit Bezug auf den vorhergehenden Sermon (I, 2, 3). Vgl. S. I, 2, 55. II, 3, 21. Epl. I, 20, 14. Cic. de Or. III, 50, 194. Antipater ille Sidonius u. a. — *Caesar*] Octavianus Augustus. Vgl. S. II, 1, 11. II, 1, 19. II, 1, 84. II, 6, 56. Epod. I, 3. IX, 37. Schaper de eclogis Verg. recte interpr. Posen 1872 p. 8 flg.

5. *Si peteret*] Man erwartet si petivisset .. non quicquam profecisset und Vers 7 citasset für citaret. Allein dass der Conj. Imperf. richtig sei, lehren Wendungen, wie quantumvis *peteret*, nihil erat quod *proficeret* und Vers 7 si collibuisset, etwa facile accidere poterat ut .. citaret. So erklären sich auch analoge Stellen bei Cicero: de Fin. II, 34, 112 — si quis ex eo quaereret cet. Cic. II Phil. 11, 26 si auctoritates *desiderarentur*, Brutos *impellerem?* Pro Murena XIV, 14 Cato numquam cum Scipione esset profectus, si cum mulierculis bellandum *arbitraretur.* Cic. II Phil. X, 24 pro Sest. XLI, 89. XXIV, 54. Brut. LXXVII, 268; pro Cluent. XXII, 60. Caes. B. G. VI, 34. Hor. S. II, 8, 59—61. S. I, 6, 80. S. II, 8, 92. A. P. 438. 442. — *per amicit.*] wie II, 4, 88. — *patris*] adoptivi, Jul. Caesaris.

6. *ab ovo — mala*] ab initio cenae usque ad finem. Acr. Cic. ad Fam. IX, 20 integram famem ad ovum affero. Martial. X, 48, 18 saturis milia poma dabo. Hor. S. II, 2, 45. II, 2, 121.

7. *citaret*] Cic. de Or. I, 59, 251 paeanem citare. — *io Bacchae*] ὦ ἴτε Βάκχαι (Eur. Bacch. 157), als Anfang eines Liedes. Vgl. Verg. Ecl. V, 86—87. Die metrisch unhaltbare Vulg. ist io Bacche. Wir schreiben mit Holder u. A. das handschriftlich feststehende io Bacchae. Vgl. z. B. S. II, 8, 88 *albe*, Var. cod. Goth., Epl. I, 2, 28 Penelope, Var. zu Penelopae; Epl. I, 7, 43 Atridae Var. zu Atride; Od. I, 19, 2 Semele, Var. zu Semelae.

7—8. *summa — ima*] Das Deutsche verleitet leicht zu Missverständnissen, wie z. B. in Mühlmann's thes. II, 1 p. 805. Vox *summa* ist nach unserer Ausdrucksweise der *tiefste*, vox *ima* der *höchste* Ton. Vgl. Quintil. II, 8, 15. XI, 3, 42. XI, 3, 22. Ausführliche Abh. bei Sanadon II p. 611.

8. *hac*] mit *der*, welche — und mit keiner anderen. Hac ist nicht = ea, wie Hdf. will. Vgl. S. I, 7, 10—11. I, 2, 121. I, 3, 34. — Cic. de Or. I, 8, 33 summe in eo elaborandum ut, quo uno homines maxime bestiis praestent, in *hoc* hominibus ipsis antecellas. Ibid. I, 11, 48. — *chordis quattuor*] auf den vier Saiten der alten einfachen Lyra. Wir fassen chordis als den Abl. zur Bezeichnung des Ortes, wo sich etwas befindet (S. I, 5, 87. II, 3, 48); vgl. *re*sonare, erklingen, mit A. P. 348—349 chorda sonum *reddit* — *remittit.* Krüger lässt die Wahl zwischen dem Abl. instr. = quae prodit e chordis, und dem Dativ = Cic. Tusc. III, 2, 3 gloria virtuti resonat tamquamimago.

9. *Nil aequale*] Vgl. V. 19 und

rrebat fugiens hostem, persaepe velut qui
ıonis sacra ferret: habebat saepe ducentos,
epe decem servos: modo reges atque tetrarchas,
nnia magna, loquens, modo „sit mihi mensa tripes et
ncha salis puri et toga, quae defendere frigus,
amvis crassa, queat.“ Deciens centena dedisses
ic parco, paucis contento, quinque diebus

7, 10. — *velut qui*] scil. currit. ;l. S. I, 1, 23.

10. *persaepe*] scil. lento gradu σεμνῶς — incedebat. Vgl. Od. I, , 3—6 vides .. gemunt. Od. III, , 5—7. S. I, 1, 3. I, 1, 109. — *vet qui*] mit komischer Wirkung s dem vorigen Verse wiederholt. ;l. S. I, 6, 46.

11. *Iunonis s. f.*] er ging mit ıngsam abgemessnem Schritte, gratätisch, als trüge er auf dem ıupte die für den Altar der Juno stimmten Weihgeschenke, wie ess Jungfrauen z. B. beim Feste r Juno in Falerii nach Ovid. Amor. I, 14, 25 flg. thaten: Virginei cris auro gemmaque premuntur Et git auratos palla superba pedes: More patrum Graio velatae vestibus albis Tradita supposito vertice sacra ferunt. Vgl. Hor. S. II, 8, 13 ut Attica virgo cum sacris Cereris. Ovid. Met. II, 711 Illa forte die stae de more puellae Vertice supsito festas in Palladis arces Pura ..ronatis portabant sacra canistris. Wie sehr aber die Römer auf den ang achteten, lehrt Cic. de Off. I, ;, 131: cavendum ne tarditatibus amur in ingressu mollioribus ut mparum ferculis similes esse viıamur.

12. *reges*] er sprach von seinen kanntschaften mit Königen u. s. w. tand doch Tigellius nach Porph. ıd Acr. zu S. I, 2, 3 sogar in Gunst i der Kleopatra. — *tetrarchas*] Vierfürsten“ wie z. B. der von Cicro vertheidigte Deiotarus in Gatien oder Herodes, Matth. XIV, 1.

13. *Omnia magna*] *alles grosstig, alles übertrieben,* was er nämch von seinen hohen Freundschafn schwadronirte. Zu *omnia* = haec omnia, de quibus agitur vgl. II, 8, 64. Ovid. Met. VIII, 658. *Magna* = Cic. pro Mur. XIV, 31 haec Cato nimium nos nostris verbis magna facere demonstrat. Vgl. S. I, 6, 72. Wir dürfen nicht übersetzen *nur von Verbindung mit hohen Herrschaften sprach er* (Düntzer), noch weniger mit Döderlein: bald sprach *er so vornehm* wie ein König und Tetrarch, als sei loqui = loquendo imitari. Denn S. I, 5, 63 Cyclopa saltare u. dg. lässt sich nicht vergleichen. Vielmehr steht loqui wie Cic. ad Att. IX, 2 Postumus Curtius venit, nihil nisi classis loquens et exercitus. — *mensa tripes*] von der einfachen altväterischen Art wie bei Baucis und Philemon, Ovid. Met. VIII, 661 (mensae sed erat pes tertius impar: testa parem fecit), im Gegensatz zu den zu Horaz Zeit in vornehmen Häusern gebrauchten monopodia mit Elfenbein- oder Broncefuss. Plin. H. N. XXXIV, 8, 14 triclinia aerata abacosque et monopodia Cn. Manlium Asia devicta primum invexisse triumpho suo, quem duxit anno urbis *DLXVII*, L. Piso auctor est.

14. *Concha salis p.*] Vgl. Od. II, 16, 14.

15. *Deciens centena*] scil. milia sestertium, eine Million Sesterzien = 58470 Thaler Preuss. Cour. Hultsch, griech. röm. Metrol. p. 319. Vgl. Cic. II Verr. I, 10, 28. Dionem sestertium deciens centena milia numerasse. Hor. Epl. II, 2, 33. — *dedisses*] Vgl. S. II, 6, 48.

16. *paucis contento*] ὀλιγαρκεῖ, Lucian Tim. 57. — *quinque diebus*] in *nur* fünf Tagen (I, 6, 108), zur Angabe einer kurzen Zeit, wie wir sagen: binnen acht Tagen. Dem Dichter schwebte vielleicht ein Vers des Komikers Alexis vor, den Athenaeus IV p. 165, E uns erhalten hat: Σχολῇ γε νὴ τὸν ἥλιον, σχολῇ λέγεις, Ἐπεὶ Χαρίδης ὁ μικρὸς ἐν πένθ' ἡμέραις Σφαῖραν ἐποίησε

Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam
Sic impar sibi. Nunc aliquis dicat mihi: „quid tu?
Nullane habes vitia?“ — Immo alia, et fortasse — minora.

τὴν πατρῴαν οὐσίαν. Οὕτω συνεστρόγγυλεν ἰταμῶς καὶ ταχύ. Uebrigens fügte sich keine andere kleine Zahl so natürlich in den Vers als quinque; weder duobus noch tribus oder quattuor u. s. w. Vgl. Epl. I, 7, 1 quinque dies. S. II, 3, 289 quinque; II, 3, 61 mille *ducentis*; Epl. I, 18, 25 decem; Epl. I, 15, 35 und S. II, 2, 101 tribus. Teuffel zu Arist. Nub. 10. Als Spielerei ginge freilich illi contento paucis, tribus ecce diebus.

17. *Nil erat*] εἰ ἐδίδους — οὐδὲν ἦν (Soph. Oed. R. 255). Vgl. Od. III, 16, 3. II, 17, 28. Cic. Tusc. III, 1, 2. Cic. N. D. I, 4, 9. Ibid. I, 17, 45 und Hor. S. II, 1, 7. — *in loculis*] Vgl. S. II, 3, 146. Epl. II, 1, 175 in loculos demittere.

18—19. *Nil fuit — s.*] Seneca Epist. 120 — qualem describit Horatius Flaccus, *numquam eundem, ne similem quidem sibi:* adeo in diversum aberrabat. Varro in der Satura Menippea p. 113 ed. Riese sagt: Quibus instabilis animus ardens Mutabiliter avet habere et non habere fastidiliter Inconstanti pectore.

19—37. Indem Horaz durch die Schilderung des seltsamen Vogels Tigellius uns zum Lachen zwingt, erweckt er V. 19 den Einwurf eines Zuhörers: „ei, ei, Freundchen! Wie kannst du so spotten? Kehre doch vor deiner Thüre. Hast du denn nicht selber Fehler?“ O ja, erwiedert der Dichter (V. 20), so gut wie jeder Mensch seine Fehler hat (V. 68). Aber ich mache es nicht wie Maenius (V. 21), der seinen Freund in dessen Abwesenheit durchhechelte und auf die Bemerkung eines Anderen, er möge doch schweigen, *er* sei der beste Bruder auch nicht, erwiederte: „bei mir ist das ganz was Anderes“ — egomet mi ignosco. —. *Der Tod der Freundschaft ist jene Selbsterhebung, welche den Freund streng, sich selber milde richtet.*

20. *et fortasse-minora*] Man erwartet *maiora*. Aber das ist der ächte gutmüthige Schalk, der im Bewusstsein seines ganz leidlichen Lebenswandels erwiedert: *o ja, ich läugne es nicht, ich habe andere Fehler, aber hoffentlich ist's nicht so gefährlich; ich denke, ich bin doch nicht so schlecht wie ich aussehe:* immo alia, *et fortasse — minora, und — denke* ich — und — *wenn mich nicht Alles* täuscht, doch nur kleinere, mediocria (S. I, 4, 130). Wir wiederholen Gesner's Worte: *et fortasse* pulchrum ἦθος habet, quasi non acriter contendentis. Mit *fortasse* vgl. I, 6, 98, ἴσως Aristott. Eth. Nic. VIII, 6, 2. Eth. Eud. I, 4 p. 9 Fritzsche, τάχα ἂν Eth. Nic. VIII, 2, 1. Stallbaum Plat. Gorg. p. 473 B, Heindf. Plat. Phaedr. 20 u. a. *Hand*, Turs. II p. 772. Aehnlich steht opinor V. 53 u. a. [Die Lesart der besten Handschriften ist *et fortasse.* Muret und andere ältere Herausgeber, so wie jetzt Peerlk., schreiben das handschriftlich schlecht beglaubigte *haud* fortasse (vgl. Kirchner I p. 62). Dazu kommt die Variante *aut* fortasse bei Fea. — Baxter wollte *at* fortasse, neuerdings wieder Linker in Jahrbb. 1865 p. 404 *haut* fortasse. Lehrs ändert sogar ganz willkührlich *aio: et* fortasse. Holder lieset zwar auch et fortasse, lässt aber die Worte et fortasse minora als Frage von dem fingirten Zwischenredner gesprochen sein. Vgl. Keck, Jahrbb. 1861 p. 769. Mommsen p. 8 nimmt an, dass Horaz nicht von sich, ,,sondern ganz allgemein, obwohl nach seiner Art in dialogischer Form spreche“ und formulirt den Gedankengang so: „So Tigellius. Gut, aber haben die Tadler desselben keine Fehler?“ „Freilich [sagen sie], haben wir andere, aber auch, sollte man denken, geringere

Maenius absentem Novium cum carperet, „heus tu,“
Quidam ait „ignoras te, an ut ignotum dare nobis
Verba putas? „Egomet mi ignosco“ Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,

Fehler“ [*Jawohl!* oder *Ei!*] So machte es Mänius auch mit sich und dem Novius; diesen verketzerte er und sich selbst gab er Ablass. *Nein wahrlich!*] solche Selbstliebe ist einfältig und ungebildet und verdient Tadel.“ Vgl. Fr. Jacob, Hor. u. s. Fr. p. 48 flg. Ueber die Stelle handeln ausserdem Wachsmuth, Athenaeum I, 2 p. 312. Mitscherlich racem. Hor. fasc. III p. 5. Groebel Prgr. 1824. Vgl. Jahn in Jahrbb. 1828 p. 348. Kirchner, quaestt. 1834 p. 54. Haacke I p. 19.]

21. *Maenius*] vielleicht derselbe, welcher Epl. I, 15, 26 erwähnt wird, wie man aus der dort V. 30 bezeichneten Spottsucht des Mannes schliessen kann. Jedenfalls wird derselbe als ein Bekannter des Horaz dargestellt, selbst wenn der Name wie der folgende, *Novius* (S. I, 6, 40. I, 6, 121), fingirt ist. An einen Zeitgenossen des Lucilius zu denken, verbietet die ganz in nähere Vergangenheit verlegte Darstellung. Porphyr. erwähnt allerdings einen Vers des Lucilius: Maenius columnam cum peteret. Vgl. Gerlach, Lucil. p. XXVI. — *carperet*] Vollständiger ist der Ausdruck Plin. Ep. I, 9, 5 nemo apud me quemquam *sinistris sermonibus carpit.*

24. *improbus*] *nicht rechtschaffen*, moralisch verwerflich, wie S. 2, 5, 18 u. a. Heindorf erklärt es = nimius, modum excedens, Düntzer = masslos, Reisig = indefessus, Kirchner = schamlos, Mommsen p. 9 = plump, ungebildet, unverschämt, ἀγροῖκος, indem er Epl. I, 7, 63 improbus, „der Grobian (Lümmel)“ übersetzt, obwohl dort das Wort einfach verdeutscht ist „der schlechte Mensch“. Vgl. S. II, 5, 84. I, 9, 73. Anders ist S. II, 6, 29. — *amor*] wie öfters Cicero, *Eigenliebe*, von dem Menschen, qui ipse sibi adsentatur *et se maxime ipse delectat*, wie Cic. Lael. XXVI, 97 sagt. Ταῦτ᾽ ἐστὶν ἀνθρώπων ὑποκοριζομένων τὴν αὐτῶν φαυλότητα schreibt Ael. Aristid. I p. 548. tom. II. Dindf. Vgl. Od. I, 18, 14 caecus amor sui, und Anm. II, 7, 31. — *notari*] I, 6, 14. I, 4, 106. Mit dem Inf. nach dignus, den Cicero freilich nicht, Hor. aber oft hat (S. I, 4, 3. I, 4, 25. I, 10, 72. Epl. I, 10, 48. Od. III, 21, 6. A. P. 183. 283), vgl. Liv. IV, 49, 11. VIII, 26, 6. Siehe auch I, 4, 8.

25. *pervideas cet.*] „Wenn du deine eigenen Mängel (mala = vitia gravissima, Jahn) mit dem umgedrehten Operngucker betrachtest‘, (wo die Gegenstände ganz klein erscheinen). So würde heutzutage Einer das ausdrücken, was Horaz will: *wenn du deine eigenen Mängel mit geschworenen blöden Augen* (lippus), *den Blick durch Salbe in den Wimpern noch obendrein getrübt* (oculis inunctis, mit *verkleisterten* Augen, Geish.) *der Musterung unterwirfst* u. s. w. Pervidere, wie z. B. Cic. Fin. V, 16, 44 intrandum est igitur in rerum naturam et *penitus* quid ea postulet *pervidendum.* Das *Mustern*, Revue passiren lassen, bildet in der Verbindung mit lippus oculis inunctis ein Oxymoron. Denn der lippus hat schon an sich einen Schleier vor den Augen, λημᾷ καὶ ἀμβλυώττει (Lucian. Nigrin. 2), er ist nach Epl. I, 1, 28—29 blödsichtig; natürlich noch viel mehr, wenn er sich die Augen mit Salbe (collyria, S. I, 5, 30) bestrichen hat. Steph. sagt „non minus ironice locutus est quam si quis diceret: tu, qui tam fortiter plumbeo gladio hostes tuos invadis.“ Vgl. Od. I, 6, 18 proelia virginum sectis in iuvenis unguibus acrium. Od. III, 7, 21 scopulis *surdior* Icari voces *audit.* S. I, 2, 91. Dem pervidere entspricht V. 28 inquirere. Unser Vers

Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
Evenit inquirant vitia ut tua rursus et illi.

und S. I, 5, 30 erklären sich gegenseitig. Dort hatte Horaz, weil er vermuthlich in Folge einer nächtlichen Erkältung entzündete und triefige Augen hatte, sich dieselben eben mit schwarzer Salbe bestrichen, konnte nicht ordentlich sehen, und in diesem Augenblicke wird er von Mäcenas überrascht, dem er blinzelnd mit dem schwarz bemalten Gesichte (*nigra* collyria) entgegen läuft. Darin liegt dort das Lächerliche der Scene. Hier ist die Salbe in den Augen des Triefäugigen das Erschwerende beim Besehen der eigenen Fehler. Durch unsere Erklärung erledigt sich die schlecht beglaubigte und unlateinische Lesart praevideas, welche nicht heissen würde *du übersiehst*, sondern du *siehst voraus*. So wollte allerdings Bentl. und ausserdem unhaltbar male für mala. Groebel dachte sogar an proh! videas. Madvig, adversar. crit. II p. 59 empfiehlt seine früher schon ausgesprochene, ebenfalls unnöthige, Conj. *praetereas*. Mit der Stellung und dem Gleichklange der Wörter oculis-inunctis vgl. S. II, 3, 314.

26. *in am. vitiis*] diiudicandis oder ein ähnliches Verbum könnte man zur Erklärung hinzudenken wie unten, V. 41 in amicitia sich exegesiren lässt in amicitia exercenda, S. II, 1, 1 in satura, scil. scribenda. Cic. Tusc. II, 21, 49 — in volnere. Cic. IV. Cat. 6, 13 in hoc scelere. — *cernis acutum*] ὀξὺ δέδορκας (Lucian. Char. 21 u. a.)

27. *Quam aut*] Einsylbige Wörter, sowohl auf m als auf Vocale auslautend, elidirt Horaz in den Sermonen ausserordentlich häufig, was in den Oden nur zweimal in demselben Gedichte mit me (III, 29, 5. III, 29, 55), einmal mit te geschieht (Od. II, 3, 6) und in den Epoden blos mit me (Epod. V, 9) und iam (Epod. XVII, 1); in den Episteln blos vierzehn Mal mit Pronominibus: me Epl. I, 1, 3. I, 1, 27. I, 7, 24. II, 1, 111. II, 2, 79. II, 2, 138 A. P. 103; *te* Epl. I, 1, 75. I, 2, 33. II, 2, 212; *tu* Epl. I, 12, 14. I, 14, 41; *mi* I, 17, 112; *qui* Epl. II, 2, 133. Vgl. Lehrs, Jahrbb. 1864 p. 187. Aus den Sermonen sind derartige Fälle mit quam, wie hier S. I, 1, 56; I, 2, 79 dum S. I, 5, 13. I, 1, 52; nam S. I, 3, 120. I, 6, 27; cum S. I, 9, 6. II, 3, 211; sehr häufig die Pronominalformen me, te, se: I, 4, 107. I, 5, 1. I, 3, 22. I, 3, 34. I, 10, 25. II, 1, 71. II, 2, 75. II, 3, 198 u. s. w. Vgl. Jul. Schulz de prosod. satirr. Rom. p. 24 flg. — *aquila*] Iliad. XVII, 674 πάντοσε παπταίνων ὥστ' αἰετός, ὅν ῥά τέ φασιν ὀξύτατον (*acutum*, V. 26) δέρκεσθαι ὑπουρανίων πετεηνῶν. — *serpens Epid.*] freier übersetzt: „mit dem prüfenden Auge des Arztes, der nach dem Sitze der Krankheit spähet.“ Man denke nur an das helle kluge Auge der Schlange, oder der Eidechse, wie sie vollends in Italien aus den Ritzen der Weingartenmauern blitzartig heraus schaut; dann wird man das Treffende des Vergleiches ganz würdigen. Im Jahre Roms 459 wurde wegen einer Pest auf Verordnung der sibyll. Bücher das Bild des Aeskulap aus Epidaurus nach Rom geholt und diesem Gotte auf der Tiberinsel ein Tempel errichtet; mit ihm aber kam die ihm geheiligte Schlange. Seren. Sammon. de med. praef. 6 vom Aesculap: Qui quondam placida tectus sub pelle draconis Tarpeias arces atque incluta templa petisti Depellens taetros praesenti numine morbos. Liv. X, 47. Valer. Max. I, 8, int. 2. Ovid. Met. XV, 622—744. *Serpens* hier gen. masc. wie z. B. Aen. XI, 753, dagegen femin. Od. I, 37, 27 wie z. B. Cic. N. D. II, 48, 124. An den anderen Horazstellen ist das Genus nicht zu erkennen.

28. *Evenit*] Plin. Ep. I, 9, 4 quod *evenit mihi*, postquam in Laurentino legi aliquid. Cic. de Or. I, 13, 56 quod persaepe evenit.

Iracundior est paulo, minus aptus acutis
Naribus horum hominum; rideri possit eo quod
Rusticius tonso toga defluit et male laxus
In pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir

29. *Iracundior*] ὑπάγροικος ὀργὴν (Aristoph. Eqq. 41). Horaz nennt sich selbst jähzornig, Epl. I, 20, 25: irasci celerem, tamen ut placabilis essem (vgl. S. II, 3, 323 und I, 3, 76); er gab wenig auf sein Aeusseres (V. 31 flg. Anm. und I, 5, 31). In der nun folgenden Beschreibung einer in der That ehrlichen Haut, die man trotz der und jener Aeusserlichkeiten und leichten Gebrechen lieb haben muss, fand erst derjenige die rechte Würze, welcher Horaz nahe stand und merkte, dass der Dichter in leichtem Humor sich selbst abkonterfeit. Ja mit liebenswürdiger Keckheit nennt er sich sogar — wer will es ihm wehren? — V. 33 ein Kraftgenie, ingenium ingens. Die von Kirchner p. 88 u. A. gegen diese Fassung vorgebrachten Einwände entbehren einer haltbaren Basis. An Vergil (Acr.) ist gar nicht zu denken.

29—30. *acutis naribus h. h.*] *für die feinen Nasen hier unserer Herren*, wie z. B. S. I, 5, 32 des geleckten Hofmannes Fonteius, welcher die Nase rümpfte als er Horaz sehr ungenirt mit dem schwarzbemalten Gesichte zum Empfange der „hohen Herren" herbei rennen sah. Mit *acut. nar.* vgl. S. I, 4, 8. Epl. I, 5, 23 und S. I, 6, 5. II, 8, 64.

31. *Rusticius*] Rusticius ἀγροικότερον (Plat. Phaedr. p. 260, D) gehört zu tonso, nicht zu defluit. Wie viel die Römer auf Pflege und Schnitt des Haupthaares und des Bartes (hier ist von Ersterem die Rede) gegeben, zeigt der Anblick der Antiken, abgesehen von Lehren wie bei Quintilian (Anm. 32) oder Ovid. Art. arm. I, 517: Nec male deformet rigidos tonsura capillos: Sit coma, sit docta barba resecta manu. Seneca Ep. 5 init. Hier denkt Horaz sicher an sich selbst, wie er Epl. I, 1, 94 zu Mäcenas sagt: Si curatus inaequali tonsore capillos occurri, Rides. Vgl. auch Epl. I, 1, 104. Plutarch. Anton. cap. 4. — *toga defluit*] In der eben genannten Epistel, Epl. I, 1, 95, schreibt Horaz weiter *von sich*: si forte subucula pexae Trita subest tunicae, vel si *toga dissidet* impar, Rides. — Ohne anständige Gewandung ist nach Quintilian kein Redner denkbar; siehe Anm. V. 32.

31—32. *male haeret*] man könnte wohl über ihn lachen, weil der Schuh (calceus, II, 8, 77 Anm.), *locker angebunden* (laxus), *schlecht am Fusse sitzt*, nicht knapp am Fusse schliesst. *Laxus* heisst nicht *weit* (als wäre der Leisten für den Fuss zu gross gewesen), sondern *schlaff;* vgl. laxus arcus Od. III, 8, 23, laxus funis im Gegensatze zu contentus S. II, 7, 20. *Haerere* aber ist lateinisch nicht *baumeln*, sondern = *fest haften*, *fest sitzen;* vgl. Od. III, 24, 55 equo *haerere* wie Cic. Deiot. X, 28 haerere in equo, stramm, fest auf dem Pferde sitzen; Met. IV, 27 *non fortiter* haeret asello; ausserdem Hor. Sat. I, 3, 77 vitia haerentia, Fehler die *fest* anhängen, *wie Kletten*; S. II, 7, 26. Epl. II, 1, 53. S. II, 3, 261. A. P. 195. S. II, 3, 205. I, 10, 49 und Od. I, 17, 27. Auch der *ächte* Vers Od. I, 2, 9 gehört hierher so sicher wie Od. I, 32, 10. Die Aehnlichkeit von Ausdrücken wie V. 45 male parvus und eine oberflächliche Vergleichung des Deutschen haben zu der falschen Uebersetzung geführt: der *allzu schlappe Schuh schlottert um den Fuss* (Weber u. A.), was nicht gerechtfertigt ist durch Vergleich der Versausgänge male salsus (S. I, 9, 65), male sarta (Epl. I, 3, 31) u. s. w. Epl. I, 19, 3. II, 1, 233. S. I, 3, 45. I, 3, 48. II, 1, 6. Denn male findet sich *nicht consequent* bei Hor. im fünften Fusse des Hexameter gestellt; z. B. S. II, 5, 45. Epl. I, 7, 40.

32. *calceus h.*] unter den Anstandsregeln heisst es Ovid. Art. am. I, 516: nec *vagus* in laxa pes tibi

Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum
Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
Natura aut etiam consuetudo mala: namque
Neclectis urenda filix innascitur agris.

pelle *natet.* Die drei in V. 31 und 32 bespöttelten Fehler fasst Quintil. XI, 3, 137 zusammen: cultus non est proprius oratoris aliquis, sed magis in oratore conspicitur. Quare sit, ut omnibus honestis debet esse, splendidus et virilis. Nam et *toga* et *calceus* et *capillus* tam nimia cura quam neclegentia sunt reprehendenda. Est aliquid in amictu cet.

33. *ingenium ingens*] Vgl. Anm. V. 29, und S. I, 4, 43. Die heitere Wirkung der Alliteration könnte man durch die Uebersetzung Urgenie, *riesiges* lumen mundi u. dgl. andeutend wiedergeben.

34. *hoc*] sub hoc ipso, quod tu rides, corpore (vgl. S. I, 3, 8), nicht sub *meo*, Horatii, corpore, wie Passow wegen S. I, 9, 47 will. Vgl. Cic. Tusc. IV, 38, 82.

35. *Concute*] ἐνσείσθητι, περίβλεψαι, σκόπει, ἵνα γνῷς τίς εἶ (Arrian. Epictet. III, 14 init.), klopfe bei dir selber an, ob —. Aehnlich se excutere vom Selbstprüfen bei Seneca de ira III, 36. Cic. Tusc. I, 36, 88 illud excutiendum est ut sciatur. — Rollenhagen, Froschmäusler p. 111: Für seiner Thür kehr jeder fein, So wird's in der gantzen Stadt rein. Wer selbst seine Sünd nehme wahr, Verschwieg eins andern Mangel gar. Pers. IV, 52 tecum habita, et noris quam sit tibi curta supellex.

37. *Neclectis*] = Vulg. neglectis. So neclectum Od. I, 2, 35 in cod. Bern.; neclectus Od. III, 2, 30, wo Var. nec lectus. Epl. I, 1, 26. Epl. I, 18, 85. Siehe auch neclegis Od. I, 28, 30. Hiernach sind die Bessrungen S. II, 4, 82. Epl. I, 7, 64. Od. III, 21, 10; III, 8, 25; III, 6, 7; Carm. s. 58 (Keller) berechtigt. Vgl. Fleckeisen 50 Art. p. 19. — *urenda*] Verg. Georg. I, 84 saepe etiam sterilis *incendere* profuit agros. — *filix* ist hier nicht *Farrenkraut* (aspidium filix mas, Düntzer u. A.), denn dieses verlangt, wie die meisten Farren, einen feuchten schattigen Ort. Vgl. Gussone, Flora Sicula II, 2 p. 665, Neap. 1844. Das Wort vielmehr hier und anderwärts zur Bezeichnung vom wuchernden, die Felder überziehenden Unkraut überhaupt. Vgl. *filico*, homo malus ac nullius usus bei Paul. Diac. p. 86, 10. Pallad. VI, 3 extr. „iuncus et gramen et filices frequenti aratione vincentur." Verg. Georg. II, 189 Et filicem curvis invisam pascit (campus) aratris. Auch die Angaben bei Plin. H. N. XVIII, 8, 45 u. a. sind zu schwankend um die Pflanze zu bestimmen. — *agris*] Sehr häufig wird der Geist, welcher der Pflege zu seiner Ausbildung bedarf, mit dem Acker verglichen. Hor. Epl. I, 1, 40. Interpp. ad Matth. XV, 13. Das Classische der ausgesprochenen Sentenz wird dadurch noch greifbarer, dass unser Vers durch die Wortstellung und Wortvertheilung völlig in sich abgerundet ist. Er besteht aus fünf Wörtern; die zusammen gehörigen Ablative *neclectis* und *agris* am Anfang und Schluss bilden den Rahmen, der das Ganze umspannt (vgl. S. II, 4, 77). Zu dem Participium *neclectis* gesellt sich an zweiter Stelle das Participium *urenda*, dem sein Substantiv *filix* an dritter Stelle folgt. Das vierte Wort ist das Verbum *innascitur.* Ganz gleich ist die Form Epl. II, 1, 105 oder, wenn wir que mit in den Kauf nehmen, S. II, 4, 77 oder Met. XIII, 406 externasque *novo latratu* TERRUIT auras; Hor. A. P. 147. Verg. Georg. I, 81 effetos *cinerem inmundum* IACTARE per agros Tibull I, 1, 17. Mit Auseinanderhaltung der beiden Epitheta Hor. Epl. I, 5, 11 aestivam *sermone benigno* TENDERE noctem S. II, 3, 186. Verg. Georg. I, 81. Aen. II, 202. Tibull. I, 3, 76. Catull. LXIV, 42. Noch häufiger finden wir, besonders bei Ovid, diese Variation: Ardua *sol-*

Illuc praevertamur amatorem quod amicae
turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec
delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
Vellem in amicitia sic erraremus et isti
errori nomen virtus posuisset honestum.

itis victoria QUAERITUR *armis* Met. XIV, 453), z. B. Met. VIII, 30. V, 81. XIII, 185. IX, 516. VIII, 419. I, 486. Vgl. auch Met. VIII, 30 *imposito calamo* patulos SINUAVERAT arcus. XII, 10. VIII, 512. , 399. IV, 104. Sind auch die Griechen hierin Vorgänger, so zeigt sich doch bei den römischen Epikern eine viel häufigere, bewusste Handhabung solcher Bauarten des Verses. Vgl. ähnliche Fünfler in Anm. zu Hor. S. I, 8, 16. Aen. VIII, 116. Vereinzelt finden wir bei den Griechen Verse, wie z. B. Mosch. I, 37 *αὐτὴ δὲ χρύσεον τάλαρον ΦΕΡΕΝ Εὐρωπείη*. Theokr. XXV, 77 *αὐτοῖς δέρμα λέοντος ἈΝΑΣΧΙΖΕΙΝ ὀνύχεσσιν*. Theokr. XXII, 52. Apoll. Rhod. IV, 444. *ἄγριον ἠλιβάτοιο κατ' οὔρεος ΗΓΑΓΕ θῆρα*.

38—54. Wie glücklich wären die Freunde, wenn sie bei der gegenseitigen Beurtheilung immer Alles so zum Besten kehrten, wie es vernarrte Liebhaber gegenüber ihrem Schätzchen (V. 39), Aeltern gegenüber ihren hässlichen Kindern (V. 43) thun, selbst wenn die Hätschelei Anderen ein Lächeln abzwingt. Haec res et iungit, iunctos et servat amicos (V. 54). Vgl. die klare Auseinandersetzung bei J. W. L. Jeep, Horatii loci duo e tertia primi libri sat. tractati. Guelpherbyti, 1841, 4 p. 3.

38. *Illuc praevert.*] illuc potius nos convertamus (Hdf.), darauf wollen wir *lieber*, *eher*, *vielmehr* (Momms.) unser Augenmerk richten. Quintil. XII, 2, 4 sed hoc transeo .. Ad illud sequens praevertar ne dicendi quidem satis peritum fore, qui—. Vgl. *ἄχεϊ προτραπέσθαι*, Iliad. VI, 336 mit der Erkl. von La Roche („mich hingeben, nachgeben dem Schmerze.")

39. *Turpia v.*] *hässliche* (körperliche) Fehler, deren Anblick das Auge beleidigt. Epod. VIII, 5 turpis podex. S. I, 2, 102 pede turpi. Epl. I, 5, 22 ne turpe toral (S. II, 4, 84 inluta toralia), ne sordida mappa conruget naris. Cic. Off. I, 35, 126 aspectus deformis atque turpis. — *caecum*] „Der Punkt, auf den hier Alles ankommt, ist: Wer wahrhaft liebt, *hat keine Augen* für Die Mängel der Geliebten; oder wird Er sie zuletzt gewahr, so wandelt sie Der Liebe süsser Wahn in neue Reize, Und ihn ergötzt, was Andern Ekel macht" Wieland. *Τυφλὸς Ἔρως*, Theokr. X, 20.

40. *Delectant*] Theokr. VI, 18 — *ἦ γὰρ ἔρωτι πολλάκις, ὦ Πολύφαμε, τὰ μὴ καλὰ καλὰ πέφανται*, Sic amor est, Polypheme: solet non pulchra Cupido, Fervet ubi gliscens in pectore, pulchra putare, wie Raim. Cunichius übersetzt. — Cic. N. D. I, 28, 79 naevus in articulo pueri *delectat* Alcaeum. — *Balbinum*] Vielleicht fingirt, „Herrn *Kosemann*"; vgl. V. 48 balbutit. Dass der bei Appian B. civ. IV, 30 erwähnte Balbinus gemeint sei, lässt sich nicht erhärten. S. Kirchner II p. 96. — *polypus*] jedenfalls nicht appetitlich riechender Nasenpolyp, wie Epod. XII, 5. — *Hagna* ist Name einer Libertine, entweder wirklicher oder spöttisch gewählter, *Ἁγνή*, die reine, keusche Jungfrau, z. B. Aesch. Agam. 244 *ἁγνὰ ἀταύρωτος κόρα*. Ueber die Genitivendung Hagnae s. Anm. II, 5, 76.

42. *virtus*] die Moral, das Gefühl für das Rechte, die Ansicht, welche die Menschen von der Tugend haben. Vgl. Od. II, 2, 19. In ähnlicher Weise ist z. B. Cic. de Or. III, 30, 121 suavitas so viel als „Gefühl für das Schöne" (complendum pectus maximarum rerum et plurimarum suavitate). Cic. de Or. I, 15, 68 philosophia in tris partis est tributa, in naturae *obscuritatem*

Ac pater ut gnati, sic nos debemus, amici
Si quod sit vitium, non fastidire. Strabonem
Appellat *paetum* pater, et *pullum*, male parvŏs
Si cui filius est, ut abortivŏs fuit olim
Sisyphus; hunc *varum* distortis cruribus, illum
Balbutit *scaurum*, pravis fultum male talis.
Parcius hic vivit, *frugi* dicatur. Ineptus

(*Physik*, welche das *Dunkel der Natur* ergründet), in disserendi *subtilitatem* (*Logik* oder Dialektik, welche die *Feinheiten* der begrifflichen Behandlung lehrt), in *vitam atque mores* (*Moral*, welche *Leben und Sitten* betrachtet) Arist. Eth. Eud. I, 4 p. 9 Fritzsche ὁ ἀπολαυστικὸς βίος ἕτερον τὸν εὐδαίμονα προσαγορεύει τοῦ βίου τοῦ πολιτικοῦ ἢ τοῦ φιλοσόφου.

44. *fastidire*] Vgl. S. I, 5, 35.

44—45. *Strabonem — paetum*] Den Jungen, welcher *schielt*, nennt der Vater sein *Schmachtäugelchen* (sein „*Schillerchen*“). *Paetus*, cuius oculi leviter declinati huc illuc cum velocitate volvuntur. Acr. Wegen des verliebt blinzelnden Auges heisst Venus paeta bei Ovid. Dieser sagt Art. am. II, 657: Nominibus mollire licet mala (die Fehler der Angebeteten); *Fusca* vocetur, Nigrior Illyrica cui pice sanguis erit. Si *paeta* est (nicht crassa), Veneris similis: si torva, Minervae: Sit *gracilis*, macie quae male viva sua est. Dic *habilem*, quaecumque brevis; quae turgida *plenam: Et lateat vitium proximitate boni*. FR. zu Theokr. X, 27. Die tändelnde Zärtlichkeit der Aeltern wählt zur Vertuschung des Fehlers Wörter, welche zugleich Eigennamen bei den Römern waren; so *Paetus* bei Cic. ad Att. II, 1, 12. Liv. XXVII, 36.

45. *pullum*] sein „*Puttchen*“, sein „*Hähnchen*“, Vgl. unten V. 92 pullus. Als Eigennamen finden wir Cic. de Inv. II, 34 Q. Numitorius Pullus. Sueton. Calig. 13 Caligula imperium adeptus densissimo et laetissimo obviorum agmine incessit, super fausta nomina *sidus et pullum* et *puppum* et *alumnum* appellantium. — Vgl. Hor. S. II, 3, 216. II, 3, 259. — *male parvŏs*] wenn der Sohn *verteufelt klein* (parvŏs, S. I, 1, 44 Anm.) ist. Vor dem Adjectivum parvŏs steht male wie bei uns Adverbien „*verwünscht* klein“ u. dgl., um den Fehler recht hervorstechend zu machen. So S. I, 4, 66 male raucus, *schändlich* heiser. Verbunden mit einem Verbum, Cic. ad Att. XIV, 1: non dubito quin me male oderit. Vgl. Hand, Turs. III p. 584. Jansen, Jahrbb. 1863 p. 33. Aehnlich Plaut. Mil. I, 1, 24 *insane* bene, ganz verzweifelt gut. In der eigentlichen Bedeutung male sanus Epl. I, 19, 3. male pertinax Od. I, 9, 24 u. dg. Od. I, 17, 25. Ferner male salsus S. I, 9, 65; male tutae mentis S. II, 3, 137.

46. *abort.*] der *Knirps*, der zu früh auf die Welt gekommen war.

47. *Sisyphus*] ein *Zwerg*, den sich Antonius nach dem Berichte von Acr. hielt. Seiner Pfiffigkeit wegen hiess er Sisyphus. Iliad. VI, 153 Σίσυφος, ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν. — *varum*] sein „Dächsel“. Varus ist der, welcher divergirende (S. II, 3, 56), auswärts gebogene, sichelförmige Beine hat, wie der Dachshund (Varro R. R. II, 9, 4). Das Gegentheil ist hier *scaurus*, der einwärtsgebogene Xbeine hat, anderwärts *vatius*, Martial. XII, 70, 1. Varro l. l. Der Name *Scaurus* ist bekannt durch die zum Theil noch erhaltene Rede Cicero's pro Aem. Scauro.

48. *Balbutit*] ψελλίζει (Aristot. Met. A, 10, 2), τραυλίζει (Aristot. Hist. An. IV, 9. Aristoph. Vesp. 44), ὑποκορίζεται (Aristoph. Plut. 1011), *lallend*, *zärtlich es dem undeutlich* redenden Kinde nachmachend, nennt er dasselbe sein *Humpelchen* („Humpertchen“). S. Anm. 47. S. II, 3, 274. — Tibull. II, 5, 93 Nec taedebit avum parvo advigilare nepoti *Balbaque* cum puero dicere verba senem.

49. *Parcius hic v.*] si quis parcior est (vgl. S. II, 6, 48), non ava-

Et iactantior hic paulo est, *concinnus amicis*
Postulat ut videatur. At est truculentior atque
Plus aequo liber, *simplex fortis*que habeatur.
Caldior est, *acrīs* inter numeretur. Opinor,
Haec res et iungit iunctos et servat amicos.

rus, sed potius homo *fragi* dicatur. Nunc ostendit amicorum vitia nominibus honestioribus esse commutanda. Schol. Cruq. Vgl. S. I, 4, 107. Epl. II, 2, 194. — *frugi*] *ein guter Wirth*, höchstes Lob des römischen pater familias aus der alten Zeit (Varr. R. R. III, 3, 6). Von der Penelope steht das Wort S. II, 5, 77. Uebrigens ist auch frugi, wie vorher paetus u. s. w., römischer Zuname: L. Piso Frugi, Cic. Fin. II, 28, 90. pro Font. XVII, 39. — *ineptus*, nicht *unschicklich* (Düntzer), *läppisch* (Kirchner), sondern *zudringlich und taktlos* (Weber, Döderl.), ἄκαιρος, Theophr. Char. 12. Vgl. Cic. de Or. II, 4, 17 quem enim nos *ineptum* vocamus, is mihi videtur ab hoc nomen habere ductum, quod *non sit* aptus. Nam qui aut tempus quid postulet non videt, aut plura loquitur aut se *ostentat* (iactantior, V. 50), aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet, aut denique in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est, is *ineptus* esse dicitur. Hor. Epl. II, 1, 260 sedulitas autem, stulte quem diligit, urget.

50. *concinnus*] *aufmerksam* und *gefällig* (Strodtm.), qui suis se concinnat levem, um mit Plaut. Trin. III, 2, 58 zu reden (nicht: traulich, Kirchn.). Vgl. S. II, 5, 43 und Cic. ad Fam. XII, 30, 3 o hominem semper illum quidem mihi *aptum*, nunc vero etiam suavem! Gegentheil asperitas agrestis et *inconcinna* gravisque, Epl. I, 18, 6.

51. *truculentior*] *allzu poltrig*, wie Stratilax in der Plautinischen Komoedie Truculentus (Truc. II, 2, 10 sqq.). Ter. Ad. V, 4, 11 ille clemens, placidus, nulli laedere os, arridere omnibus: ego agrestis, saevos, tristis, parcus, truculentus, tenax. — *atque*] Vgl. unten, V. 55. 83. 129. II, 8, 29.

52. *liber*] ἐλευθεροστομῶν (Aesch. Prom. 180), qui *libera lingua* utitur (Plaut. Cist. I, 2, 9). Aristoph. Nub. 518 ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως τἀληθῆ. Vgl. Hor. S. I, 4, 132. — *simplex*] ἀφελής (Lucian, dial. d. XX, 1 u. a.) ἁπλοῦς τῷ τρόπῳ καὶ καθαρός (Plutarch. Brut. 1.). Plat. Legg. V p. 738, E δεῖ δὴ πάντα ἄνδρα ἓν πρὸς ἓν τοῦτο σπεύδειν ὅπως μήτε αὐτὸς κίβδηλός ποτε φανεῖται ὁτῳοῦν, ἁπλοῦς δὲ καὶ ἀληθὴς ἀεί. Cic. ad Fam. I, 9, 22 animus apertus ac simplex. Vgl. unten V. 63. Ael. Aristid. XLIX p. 495 tom. II. Dindf. ἁπλοῦς ἀνὴρ καὶ οὐ πολλαπλοῦς ἀνὴρ οὗτός ἐστιν. Vgl. *duplex*, Hor. Od. I, 6, 7. — *fortis*] *wacker* und *brav* Epl. I, 9, 13 hunc fortem crede bonumque. S. II, 5, 102. Cic. Off. I, 19, 63 viros *fortis* et magnanimos eosdem bonos et *simplices*, *veritatis amicos minimeque fallaces* esse volumus. Vgl. S. II, 2, 115 und II, 2, 135—136.

53. *Caldior*] ὑποθερμότερος (Herod. VI, 38), etwas zu hitzig. Vgl. Anm. I, 2, 113. Od. III, 14, 27 non ego hoc ferrem *calidus* iuventa. Cic. Off. I, 24, 82 consilia calida als Gegensatz zu consilia quieta et cogitata. Od. III, 27, 70 calida rixa. — *acrīs*] ist einer allzuhitzig und ungestüm (caldior), nun so werde er unter die *feurigen* energischen *Geister* gerechnet, τοὺς ἐν τοῖς ἔργοις ὀξεῖς (Aristot. Eth. Nic. III, 10, p. 1116, a, 9), τοὺς ἐνεργοὺς καὶ δραστηρίους (Plut. Demetr. 2) oder δραστικούς (Diod. Sic. XVI, 16). So *acer* von dem energisch für den Freund arbeitenden Manne S. II, 5, 43, wie Cic. Brut. XXXV, 135 Q. Caepio vir *acer* et fortis. Ibid. XCII, 317 orator acer. Hor. Od. IV, 9, 22. — S. II, 8, 36 sind acres potores feurige, flotte Zecher. Vgl. S. I, 10, 43.

54. *iungit iunctos*] Vgl. II, 3,

At nos virtutes ipsas invertimus atque
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis

104. Dem Ernste des Gedankens entspricht der in Spondeen bis auf den fünften Fuss ruhig hingleitende Vers hier und V. 55. (Vgl. 52. 84. 97. 106. 140), wie anderwärts oft die nüchternste Darstellung mit dem Gange derselben zufrieden ist S. I, 1, 1. I, 1, 3. I, 1, 24. 49—50. 52. 86. 88. 102. Vgl. Odyss. XXI, 15. Ist es auch misslich zu viel in dem sicher oft unbewusst entstandenen Rhythmenwechsel finden zu wollen, so kann man diess doch auch z. B. von den Anfängen der Sermonen und Episteln (I, 1, 1. Epl. I, 2, 1. I, 4, 1. I, 19, 1) sagen, welche im ruhigen Tone der Betrachtung oder Erzählung beginnen, oder von dem Gesprächstone II, 8, 1. Dagegen hat der rasche Daktylus (Iliad. XI, 283. Georg. I, 85 u. a.) seine Berechtigung, wenn S. II, 1, 1 der leicht hin scherzende Dichter sich mit gewisser Keckheit und frischem Uebermuth über seine Leistungen ausspricht, während S. I, 4, 1 die alten Komiker kaum anders als in der von Horaz gegebenen Versform aufgezählt werden konnten. Ja, ohne den Vorwurf zu fürchten, dass wir das Gras wachsen hören, fügen wir, eingedenk der Worte Serm. I, 10, 68—72, hinzu S. I, 8, 14, wo das Gefühl von „der Lustigkeit“ des Ortes in den Daktylen gefunden werden kann. Ferner behaupten wir: Ein gewisses Pathos haben durch ihre Spondeen Verse wie Od. I, 7, 11. S. I, 1, 12. I, 7, 34. II, 6, 36 u. s. w., leisen satirischen Anhauch II, 3, 1. I, 7, 21. I, 7, 23. I, 7, 28. I, 7, 31 u. s. w. Das Schauerliche, welches der Anblick der verwitterten Menschenknochen auf dem Todtenacker macht, kann man S. I, 8, 16 in dem hohlen Versklange finden, wenn man vollends dort die Wortstellung betrachtet; das andauernde der lastenden Sorge wohl auch S. I, 1, 6. I, 1, 98 u. s. w. Hexameter mit *sechs* Spondeen, wie der oben genannte und wie Odyss. XV, 334. XXII, 175, hat Horaz nirgends.

55—95. **Aber** (vgl. V. 38) **Mehrzahl der Mensch**… **macht es umgedreht, u**… **deutet das Wesen und Bene**… **men der Freunde immer na**… **der schlimmen Seite, währe**… **der Vernünftige die Vorzü**… **und Fehler des Freundes m**… **einander abwägt, bei klein**… **Versehen** (V. 90) **ein Auge z**… **drückt und dieselben um d**… **überwiegenden edeln Eige**… **schaften willen mit in d**… **Kauf nimmt, dadurch ab**… **auch für seine Person wo**… **wollender Nachsicht v**… **Freund gewärtig ist:** aeq… est peccatis veniam poscentem r… dere rursus (v. 75).

55. *invertimus*] Vgl. II, 8, … Anm.

56. *sincerum cet.*] wir gehen … unserer Verkehrtheit nur dar… aus, das an sich lautere Gefä… (sincerum vas, Epl. I, 2, 54, vg… καϑαρὸς λέβης Pind. Ol. I, 26) d… durch zu verderben, dass wir … gehörige Dinge hinein thun, welc… den Thon durchziehen, so dass al… künftig Hineingeschüttete einen w… derlichen Beigeschmack bekomm… denn sapiunt vasa quicquid pri… acceperunt, wie es in den sentent… Varronis heisst (Varr. sat. Meni… p. 267, 58ª ed. Riese) oder wie Hor… sagt: Quo semel est imbuta recen… servabit odorem Testa diu (Epl. I, 2, 69). Acr. und Porph. führen einen corrupten Vers von Lucilius an, der wahrscheinlich so lautete: — nam mel regionibus illis *Incrustata* calix rutā .. habetur, der Trunk aus dem Becher, aus dem Alles nach bitterer Raute schmeckt, scheint den Leuten so süss als wäre es Honig. Mit dem Gedanken vgl. Alexis bei Athen. III, p. 124 A τὸ καλὸν δὲ χρῶμα δευσοποιῷ χρώζομεν. — *Probus*] χρηστός (Xen. Mem. II, 6, 2 vgl. Hor. S. I, 6, 11. carm. saec. 45), hier Einer, der nicht viel Wesens macht, so dass er fast für εὐήϑης oder εὔκολος (Arist. Ran. 82) gut = dumm gehalten wird.

cum vivit, „*multum demissus homo*“. Illi
cognomen *pingui* damus. Hic fugit omnīs
as nullique malo latus obdit apertum,
genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
a atque vigent ubi crimina: pro bene sano
›n incauto fictum astutumque vocamus.
icior quis et est, qualem me saepe libenter

ıtt. p. 143 εὐηθες, τὸ χρηστόν. ı. Eud. II, 3 p. 35 Fritzsche. .. VI, 4, 11 saepe probitas r quae est imbecillitas. ıo*biscum v.*] Cic. Off. I, 35, quibuscum apud quosque vi- — *multum*] Vgl. II, 3, 147. *nissus*] ein de- und weh- es Menschenkind heisst er ταπεινός (Eurip. Iph. Aul. ταπεινότερος ἢ κατὰ τὴν (Ael. Aristid. XLIX p. 495 Dindf.), καταπλήξ (Aristot. ic. II, 7 Eud. II, 3 p. 34 ed. he). Zur Erklärung dient chlechte Lesart (Stallb.) ı *est* demissus, nämlich iudi- ıtro. Cic. pro Mur. XXI, 45 › illum tristem, demissum? l Fam. I, 9, 16 Metellum di- post reditum fracto animo isso fuisse, mit dem Gegen- gregia animi alacritate afuit. › Or. III, 58, 213 demissus ıitans et abiectus von Angst ıghaftigkeit. Cic. de Or. II, ›2 probus neben demissus ılteste cod. Bland. bei Cruq. für *illi*, wie Krüger u. A. ›en und mit Berufung auf A. Theod. Schmid verthei- ı dem Programm: viro summe bili Krueger — gratulantur gi .. interprete Theodoro ., Halberst. 1863, 4, p. 6. ıch Hirschfelder p. 21.] *ardo*] hier = dem Bedäch- Passow), während es Epl. '1 A. P. 164 tadelnd ist = ›essans. Vgl. die Gegensätze — ἀγχίνους bei Plat. Phaedr. A. — *pingui*] παχεῖ (Ari- Nub. 842, vgl. Aristot. Eth. 3). Plenus venter non studet r. Fettwanstigkeit wird oft stigem Stumpfsinne identifi- or. S. II, 6, 14. Ovid. Met. 3 de Mida rege: *pingue* sed ingenium mansit (Torr.). Mit dem Dativ vgl. II, 3, 47. Zur Sache vgl. S. II, 3, 280. Geisheim, Muther u. A. verbinden V. 56—58 so, dass der Sinn nach Muther: „da verkehrt mit uns eine brave Seele, ein überaus anspruchsloser Mann; wir nennen ihn talentlos, dumm.“ Jeep (s. Anm. V. 38) p. 7 vermuthet Turdo für tardo, so dass es Amphibolie sei zwischen turdus als Name des Vogels und Turdus als röm. Eigenname, Liv. XLI, 6. Cic. ad Fam. X, 21.

59. *malo*] ist Mascul. = keinem Bösewichte οὐδενὶ κακῷ (Plat. Men. 96, D. Soph. Oed. R. 615) nicht Neutrum, wie Zangemeister ed. Bentl. p. 416 annimmt. Vgl. S. I, 4, 3. — *latus*] das Bild ist von den Fechtenden entlehnt. Tibull. I, 4, 52 saepe dabis nudum, vincat ut ille, latus.

60. *inter*] Vgl. unten, V. 68.

61. *Invidia*] sc. viget. Vgl. unten, V. 63. I, 3, 125. I, 10, 81. II, 4, 73. Epl. I, 1, 64. Od. IV, 14, 35. S. I, 8, 34. Schneidewin zu Soph. Oed. R. 802. Electr. 106. — *pro*] Quintil. IX, 3, 65 cum te *pro* astuto sapientem appelles. Liv. XXII, 12, 12 u. das. Fabri. — *bene sano*] Vgl. I, 9, 44. Cic. de Fin. II, 29 init. *bene* longinqui dolores. Siehe auch oben V. 45 Anm.

62. *fictum*] Plin. Ep. VIII, 13, 3 fictum, ingratum, immemorem loquuntur. Cic. ad Quint. fr. I, 4, 13 aures, in quas ficte et simulate quaestus causa insusurretur. — *astutum*] Vgl. Anm. II, 5, 23.

63. *Simpl.*] Vgl. oben, V. 52. — *libenter*] wird mit der Keckheit und Zuversicht gesagt, mit welcher der Freund zum Freunde redet, von dem er weiss, dass dieser sich stets gefreut hat und stets freut ihn zu sehen, wäre es auch wirklich ein-

Optulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
Aut tacitum impellat quovis sermone molestus,
„Communi sensu plane caret“ inquimus. Eheu,
Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequm est,
Cum mea conpenset vitiis bona, pluribus hisce,

mal zu einer Stunde, wo er dem „Geschäftsmanne“ oder dem in süsse Träumereien oder in ernste Betrachtungen Versunkenen scheinbar recht ungelegen kommt. Wenn etwas das Verhältniss des Horaz zu Mäcenas charakterisirt, so ist es dieses Wort, was (trotz Scheibe, Jahrbb. 1859 p. 142) von Andern so, von Andern so geändert worden ist, z. B. Krüger aus Schneidewin's Conjectur libenti, Döderlein mit der Conj. von Horkel p. 38 licenter. Clodig p. 18 sagt richtig: his verbis (*qualem me saepe libenter* —) confirmatam iam consuetudinem et familiaritatem voluit significare.

64. *Optulerim*] = Vulg. obtulerim. Vgl. I, 6, 54. Den Conj. Perf. erklärt Schmid in dem Progr. 1863 (s. V. 57) als Wunsch: „wie ich oft dir entgegen treten möchte.“ Passender versteht man ihn von der gemilderten Behauptung wie z. B. Vellei. I, 8, 5 *libenter* his accesserim. Cic. Brut. VI, 25 hoc sine ulla dubitatione confirmaverim. Vellei. I, 15, 4 hoc ego inter clarissima publicae voluntatis argumenta numeraverim.

65. *tacitum*] *καθ' αὑτὸν ὄντα* (Lucian. Epist. Sat. II, 29), der *still für sich* — in Gedanken versunken ist — en quelque rêverie, Janin. — Vgl. Epl. I, 4, 4. Epl. II, 2, 145. S. I, 6, 123, ausserdem S. I, 9, 12. II, 5, 68. Epl. I, 7, 62. — *quovis s. m.*] indem er, recht ungelegen kommend, das erste beste Gespräch — über Stadtneuigkeiten — auf's Tapet bringt. Holder u. A. verbinden quovis serm. m. c. s. p. caret als Worte der Klagenden; Krüger u. A. molestus c. s. p. caret. Muther p. 25 empfiehlt die Var. modestus für molestus. Aber *molestus* steht wie *ὀχληρός*, Aristoph. Acharn. 460; *λυπηρός*, ibid. 456; *χαλεπός*, Aristoph. Plut. 60. de Or. II, 3, 13 vel tu nos ine licet vel molestos putes. Ibid. I 14 ne molesti vobis intervenire

66. *Comm. s.*] 'tis clear, the lacks common sense. Milli Vgl. Cic. de Or. I, 3, 12. Sen. 3 hoc primum philosophia promi sensum communem, humanita cet. Quintil. I, 2, 20. — *Eheu*] II, 3, 156.

68. *sine*] hinter Subst. vitiis stellt, wie I, 5, 99, hinter flan wie *χωρίς* Stob. Ecl. phys. I, *θεοῦ γὰρ οὐδεὶς χωρὶς εὐτ βροτῶν*. So *ἄνευ* hinter seinen nitiven Aristot. Eth. Eud. I, 2 und 6 ed. Fr., *ἀπάνευθεν* hi *Χαρίτων* im nächsten Verse The XVI, 109, oder *τῆς ὁδοῦ τί λ πέρι*; Aristoph. Av. 23) Vgl. A 72 quem penes. Plaut. Trin. 822 penes Ibid. 1146 u. a. Hor. S. 47 inter wie oben, V. 60. — 10, 31. — S. I, 3, 100.

69. *minimis*] Vgl. I, 4, Grautegein de Hor. rat. theol phil. p. 39. — *dulcis*] *ἡδύς* (A Eth. N. VIII, 4, 1), *ἡδὺς συ νέσθαι* (Plut. Demetr. 2). Pind. P VI, 52 *γλυκεῖα δὲ φρὴν καὶ ποταισιν ὁμιλεῖν*. Hor. S. I, 4, Muther vgl. Cic. Lael. XXIV amici, qui dulces videntur. I XVIII, 66 amicitia remissior debet et liberior et dulcis. — unten, V. 85 insuavis. — *aeq* = Vulg. aequum. Vgl. unten, und I, 2, 34.

70. *Cum*] ist nicht Präposi (Orell u. A.), sondern als Conj tion mit compenset zu verbin wozu der Nachsatz inclinet plur hisce. Compensare aliquid ali re = Etwas mit etwas Anderem wägen, wie Ovid. Her. III, 51 tamen amissis te compensavi unum. [Unsere Interpunction

i modo plura mihi bona sunt, inclinet: amari
i volet, hac lege in trutina ponetur eadem.
Įui ne tuberibus propriis offendat amicum
'ostulat, ignoscet verrucis illius: aequm est
'eccatis veniam poscentem reddere rursus.
)enique, quatenus excidi penitus vitium irae,
'etera item nequeunt stultis haerentia, cur non
'onderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
It quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
i quis eum servom, patinam qui tollere iussus
emessos piscīs tepidumque ligurrierit ius,
n cruce suffigat, Labeone insanior inter

iehlt auch Madvig, *advers. crit.* I, p. 59. Teichmüller Stert. p. vermuthet ohne Grund, es habe heissen: — cum mea compensat nd V. 71 *amore* für *amari*, V. 72 c für *hac*, also si volet *hoc*, lege t. ponetur eadem. Dasselbe ist hon vorgeschlagen in *quaestt. Hor.* er. Ferd. Teichmüller, Gnesen 865, 4, wo p. 7 amore übersetzt t: — so gebe er den Ausschlag, dem er seine Liebe mit in die agschaale wirft!]

73. *offendat*] Vgl. II, 8, 13 Anm.

74. *ignoscet*] Vgl. Anm. I, 4, 5 dabis und II, 4, 19. Wir schreien das Futurum mit cod. Arg. u. a. i Holder, die Variante ignoscat ertheidigt neuerdings Gerlach, esterr. Gymn. 1871 p. 339.

76. *quatenus*] *massen*, *sintemal* önnte man altfränkisch imitiren, das Wort in causaler Bedeutung e griechische (ἐφ' ᾧ z. B. Rom. 12) gesuchtere Färbung hat, mit elcher es erst die *silberne* Prosa wendet. Einmal ist es in den en, III, 24, 30, mit Pathos gecht; dann S. I, 1, 64. II, 4, 57. *excidi penitus*] ῥιζόθεν ἐκκόσθαι (Herodian. VIII, 45). Cic. Fato V, 11 vitia ex naturalibus sis nata *extirpare* vel funditus ere. Mit dem Gedanken vgl. Epl. 0, 24. — *irae*] Vgl. oben V. 29.

7. *stultis*] ut mihi quoque. Nach Lehre der stoischen Philosophen 3, 32) sind alle Nichtweisen i. Diess acceptirt hier Horaz wendet es sehr heiter und harmauf sich selber an. Vgl. unten V. 140 und II, 3, 305. — *haerentia*] Vgl. oben Anm. 31—32.

78. *ratio*] die Uebersetzung „*ruhige* Ueberlegung" liesse sich wohl sprachlich rechtfertigen (I, 2, 50), aber des Zusammenhanges wegen ist ratio vielmehr vom philosophischen Systeme der Stoiker, wegegen disputirt wird, verstanden. Vgl. Cic. de Fin. I, 5, 13. Epicuri ratio.

79. *Ut quaeque est*] der *bestimmten* Sachlage des einzelnen Falles entsprechend — im Gegensatze zum Spruche der Stoiker: ἴσα τὰ ἁμαρτήματα. Vgl. unten V. 96. — *coercet*] Cic. Off. III, 5, 23 morte, exilio, vinclis, damno, coercere. A. P. 293.

81. *semessos*] = Vulg. semesos. Vgl. S. II, 6, 85. Verg. Aen. VIII, 297. III, 244 Ribbeck ed. mai. — *ligurrierit ius*] auffallende Aehnlichkeit mit Lucian, Prom. 10 ἀλλ' ὅμως ἐκείνων οὐκ ἔστιν ὅστις τῷ μαγείρῳ σταυρὸν ἂν τιμήσαιτο (*in cruce suffigat*, V. 82), εἰ τὰ κρέα ἕψων καθεὶς τὸν δάκτυλον τοῦ ζωμοῦ περιελιχμήσατο .. εἰ δὲ καὶ πάνυ ὀργισθεῖεν ἢ κονδύλους ἐνετρίψαντο .. ἀνεσκολοπίσθη δὲ οὐδεὶς παρ' αὐτοῖς τῶν τηλικούτων (*quanto* maius peccatum, V. 83) ἕνεκα, Vgl. Einltg. p. 30.

82. *Labeone*] Der hier bezeichnete Tollkopf ist höchst wahrscheinlich Niemand anders als der in der Rechtsgeschichte hoch gestellte M. Antistius Labeo. Vgl. Mommsen p. 10flg. Irrelevant, weil subjectiven Voraussetzungen entnommen, ist der Einwand Hirschfelder's, Berl. Gymn. 1871 p. 422 „Horaz habe un-

Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque
Maius peccatum est: paulum deliquit amicus,
Quod nisi concedas, habeare insuavis; acerbus
Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
Mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivŏs ut audit.
Comminxit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,

möglich den jungen Sohn seines ehemaligen Kriegsgefährten so hart beurtheilen können."

83. *hoc*] *hoc* peccatum, quod tu committis, cum acerbus odisti ac fugis amicum (85—86), quia tibi nescio qua re ab eo laesus esse videris. Mit *hic*, welches auf das Folgende hinweiset, vgl. II, 8, 45.

85. *Quod n. conc.*] Vgl. I, 4, 140. — *insuavis*] Vgl. oben Anm. 69. — *acerbus*] du *aber* hassest und fliehest ihn voll Bitterkeit, *πικρός* (Eurip. El. 638), *δριμύς* (Aristoph. Eqq. 808), *ὀξίνης* (Aristoph. Eqq. 1301), *στρυφνός* (Aristot. Eth. N. VIII, 5, 2). Vgl. Hor. Epl. I, 18, 95. Deme supercilio nubem: plerumque modestus Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi. Mit dem Asyndeton vgl. das überraschende mox, Od. I, 1, 17: mercator, metuens, otium et oppidi laudat rura sui: mox reficit rates. Od. II, 14, 17. Od. III, 5, 2. S. II, 2, 31. II, 2, 86. II, 2, 100. II, 2, 131. Analog die Fragesätze II, 7, 102—103 *tibi* cet. II, 7, 110. S. II, 5, 75 Anm. Tibull. I, 4, 36. Krüger u. A. verbinden habeare insuavis acerbus und halten V. 86 odisti cet. für den Nachsatz.

86. *Rusonem*] Ueber diesen Ruso ist weiter nichts bekannt, als was uns Horaz V. 89 wissen lässt.

87. *Kalendae*] als Zahltag. Vgl. Epod. II, 70, wo, wie hier Kalendis — nicht Calendis — handschriftlich verbürgt ist. Desgleichen Hor. Od. III, 8, 1. Siehe auch S. II, 1, 66.

88. *Mercedem*] usuras. Vgl. I, 2, 14.

88—89. *amaras hist. cet.*] Mit diesen Worten hat Horaz sich selbst übertroffen. Ruso hat einem armen Schlucker Geld geborgt. Der Zahltag kommt näher und näher. Der Schuldner kann das Capital nicht zahlen, nicht einmal die aufgelaufenen Zinsen zusammen kriegen; er sucht also den Gläubiger auf alle Weise beim Guten zu erhalten und kommt ihm auf der schwachen Seite bei. Der Gläubiger, Ruso, ist auch Schöngeist; er hat ein Geschichtswerk, *historiae*, geschrieben. Daraus lieset er dem Schuldner vor, oder dieser bittet ihn selbst um diesen Hochgenuss; der Narr (vgl. II, 5, 74—75) thut das nun selbstgefällig (A. P. extr.) und der Schuldner in tausend Aengsten hört der Schauergeschichte mit fingirter Aufmerksamkeit zu (amaras, vgl. lacrimosa poemata Pupi Epl. I, 1, 67) *porrecto iugulo*, gleichwie ein geduldiges Opferlamm, welches des Schlachtmessers seines unbarmherzigen Wüthrichs gewärtig ist, und zwar hört er zu mit lang ausgedehntem Halse, als wolle er die Wunderdinge verschlingen, kein Wort verloren gehen lassen. Vgl. Anm. II, 8, 43 porrectus. — *ut*] nachgestellt wie II, 3, 246.

90. *Comminxit*] Lucil. frgm. III, XLI p. 17 Müller: lectum Perminxi inposuique pudendam pellibus labem. Nicht mit S. I, 5, 85 zu vergleichen. — *lectum*] triclinarem S. II, 8, 41. — *catillum*] Vgl. II, 4, 75.

91. *Euandri cet.*] ein „unicum" von Cabinetstückchen, ein Schälchen, welches der alte König Euander (Verg. Aen. VIII, 100 flg. Liv. I, 5) *be*nutzt, mit seinen Händen *ab*genutzt hat. Jetzt würde Einer sagen: „Er hat mir einen Pfeifenkopf zerbrochen, aus welchem Karl der Grosse noch zwei Tage vor

Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
Prodiderit commissa fide sponsumve negarit?
Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,

einem Tode geraucht hat." Diese Deutung ist festzuhalten, weil sonst kein Witz in der Stelle läge. Vgl. S. II, 3, 21. Dillenb. ad h. l. Fr. zu Theokr. V, 105 κρατήρ, ἔργον Πραξιτέλευς. Den Ausschlag giebt der vorherrschende Gebrauch von tritus; wobei zunächst zu denken an Verg. Ecl. VI, 17, wo es vom Silen heisst, der seinen Rausch ausschläft: et gravis *attrita* pendebat cantharus ansa, vom vielen Gebrauche des Bechers war der Henkel *abgegriffen, abgenutzt.* Dann denke man an Martial. XI, 11, 3: Et mihi secura pocula trade manu *Trita* patrum labris et tonso pura ministro: Antiquus mensis restituatur honos. Ganz so ist catillus Euandri manibus tritus gesagt. Eben so liegt die Bedeutung des Vielgebrauchten, Abgenutzten in dem Particip tritus Hor. Epl. I, 1, 96. Epl. I, 19, 38; ferner in Phrasen, wie Cic. Off. I, 10, 33 tritum sermone proverbium. Cic. Acad. post. I, 7 usitatius hoc verbum est et tritius. Wem es Spass macht, der vergleiche noch Catull XXIII, 20 flg. — Andere, wie Munk, halten sich mit Unrecht an Porph., welcher unter Euander einen caelator et plastes statuarius versteht, was auf den Bildhauer Euander bezogen wird, dessen Cicero ad Fam. XIII, 2 gedenkt. So z. B. Estré p. 430. Aber liesse sich auch *tritus* = *gedrechselt* mit Plin. N. H. XXXVI, 26, 66 belegen, so ist doch hier von *Drechseln* gar nicht die Rede. Denn das Näpfchen ist zerbrochen, unrettbar verloren (τέθνηκέ μοι τὸ τρύβλιον Aristoph. Ran. 985); also war es aus Thon. Thönerne Näpfchen macht aber der Töpfer und nicht der Bildhauer.

92. *positum ante*] für antepositum, wie Cic. Off. III, 17, 71 malitia mala bonis ponit ante. Vgl. Cic. pro Sull. VIII, 25, Tibull. I, 1, 13. III, 7, 4. S. I, 1, 86. — *pullum*] νεοσσόν (Theokr. XIV, 14), *le poulet* S. II, 2, 121. Epl. II, 2, 163.

93. *sustulit*] Epl. I, 7, 16 tu quantum vis tolle — I, 4, 11. — *hoc*] Vgl. I, 9, 8.

94. *f. fec.*] Vgl. II, 8, 55. — *si*] am Schlusse des Verses wie I, 4, 57; vgl. II, 8, 71.

95. *commissa*] Vgl. I, 4, 84. — *fide*] als Dativ bei Horaz blos hier, als Genitiv Od. III, 7, 4 wie Met. III, 341. VI, 506 u. a. Vgl. Dillenb. zu Od. III, 7, 4. Brix zu Plaut. Trin. I, 2, 117. — *sponsumve neg.*] wenn er mir das, was er versprochen, abläugnet. So richtig Düntzer. Gesucht ist die Erklärung von Hdf. u. A., wonach sponsum hier ein feierliches vor Gericht gegebenes Versprechen sein soll. Nichts beweiset S. II, 6, 23.

96—136. Scheinbare Abschweifung, in welcher die Ausflüchte derer zurückgewiesen werden, welche falsch verstandene und falsch angewendete Sätze der stoischen Philosophie (omnia peccata paria, V. 96) zum Deckmantel liebloser Beurtheilung des Freundes brauchen.

96. *Quis*] blos in den Epoden und Sermonen (nicht in den Oden und den Episteln) für quibus, als Dativus hier, I, 4, 72. I, 4, 130. I, 5, 42. I, 9, 27, als Ablativus Epod. XI, 9. S. I, 1, 75; interrogativ S. II, 8, 18 (Od. I, 26, 3 ist quis Nom.). Gemeint sind die Stoiker (vgl. V. 127). Die strengen Anforderungen, welche sie an den wahrhaft guten Menschen stellten, virtus propter se ipsam colenda u. s. w. (Cic. Acad. II, 13), sind auch aus dem Satze erkennbar: ἴσα πάντα τὰ ἁμαρτήματα, das heisst: der ideale, vollständig tugendhafte Mensch darf überhaupt nie den Pfad der Tugend auch nur einen Finger breit verlassen. Begeht der Mensch wissentlich auch nur das kleinste Unrecht, so ist und

Cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter

bleibt es immer ein Unrecht; der Quelle nach sind also alle Fehler gleich, sofern sie *überhaupt nicht* statt finden sollten. Die grosse Menge und die Afterstoiker insonderheit bezogen nun aber den Satz fälschlich auf die Grösse der Fehler und kamen so auf abenteuerliche Consequenzen, wie sie z. B. von Cicero pro Mur. XXIX ergötzlich dargestellt werden (vgl. unten, V. 117). Siehe namentlich Diog. Laert. VII, 101 flg. Cic. de Fin. III, 14. IV, 27. Cic. Paradox. III. — *fere*] gehört zu paria (nicht wie z. B. Baxter, zu placuit). Hier und anderwärts (Epl. I, 19, 5. I, 17, 24) lässt sich der Sinn am geeignetsten durch das deutsche *schier* wieder geben. Vgl. *σχεδόν*, Lysias in Agorat. § 43, ibique Frohberger p. 134, oder *ὡς ἔπος εἰπεῖν*, und *prope*, unten V. 98. Es liegt darin eine schalkhafte Andeutung, dass die Lehre — wie sie zur Zeit des Horaz verstanden wurde — unmöglich wahr und stichhaltig sei, wie das Folgende klar macht (= „ein Bischen lässt sich am Ende doch abhandeln").

97. *ventum*] Vgl, I, 9, 35. — *ad verum*] wenn man die *Wirklichkeit*, die *Wahrheit* (wie Luther sagt), *die Erfahrung* in Betracht zieht. So braucht Cicero das Wort *veritas*, welches freilich nicht in dem Hexameter anzubringen ist, pro Mur. XXIX, 60: doctrina asperior et durior quam aut *veritas* aut natura patitur. Vgl. das Folg. — *sensus*] Fast wörtlich wie Cic. de Fin. IV, 19, 55 *sensus* cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodam modo non posse adduci ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset. — *repugnant*] Vgl. z. B. Cic. de Fato VI, 12.

98. *prope*] ut ita dicam. Hor. S. II, 3, 32. Cic. ad Fam. I, 6 meae laudi, vel — ut verius dicam — prope saluti. Cic. 4 Cat. I, 2 — meum consulatum ad salutem populi Romani *prope* fatalem extitisse. In Bildern braucht Horaz *prope* Od. IV, 14, 20 (indomitus prope qualis Auster exercet undas) und S. II, 3, 268.

99. *animalia*] Geschöpfe, welche den Namen *Mensch* noch gar nicht verdienten — mutum et turpe pecus. Nach unserer Stelle hat nicht Prometheus die Menschen gemacht, sondern sie brechen aus der Erde hervor, *prorepserunt* (*ἐξανέτελλον*, Emped. bei Simplic. zu Aristot. phys. f. 86, B) nach philosophischen Ansichten wie der des Epikureers Lucrez, V, 790 flg. Nam neque de caelo cecidisse animalia possunt Nec terrestria de salsis exisse lacunis. Linquitur ut merito maternum nomen adepta Terra sit, e terra quoniam sunt cuncta creata. Multaque nunc etiam existunt animalia terris Imbribus et calido solis concreta vapore. In gleicher Weise lässt Empedokles die Menschen allmählich entstehen; erst einzelne Gliedmassen *ᾗ πολλαὶ μὲν κόρσαι ἀναύχενες ἐβλάστησαν, γυμνοὶ δ' ἐπλάζοντο βραχίονες εὔνιδες ὤμων, ὄμματά τ' οἶ' ἐπλανᾶτο πενητεύοντα μετώπων* (Simplic. zu Arist. de Coelo p. 512 ed. Brandis). Dann vereinigten sich diese Gliedmassen und entstanden allerlei Ungethüme: *πολλὰ μὲν ἀμφιπρόσωπα καὶ ἀμφίστερν' ἐφύοντο, βουγενῆ ἀνδρόπρωρα, τὰ δ' ἔμπαλιν ἐξανέτελλον ἀνδροφυῆ βούκρανα, μεμιγμένα τῇ μὲν ἀπ' ἀνδρῶν, τῇ δὲ γυναικοφυῆ διεροῖς* (nicht *τρυφεροῖς*) *ἠσκημένα γυίοις*. (Aelian H. Anim. XVI, 29). Vgl. auch Karsten, Empedocl. p. 463 flg. — *primis t.*] So Lucr. V, 788. V, 798 nova tellus von der nur entstandenen Erde. Vgl. Hor. S. II, 2, 93.

100. *pecus*] *βοσκημάτων βίον ζῶντες*, wie Aristot. Eth. Nic. I, 5, 3 sagt. Thier waren sie mehr als Menschen. Vgl. Lucr. V, 929 flg. — *glandem*] Lucr. V, 937 glandiferas inter curabant corpora quercus. Vgl. auch II, 4, 40. — *propter*] nachgestellt wie Tibull. I, 7, 51 te pro-

Unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
ᵀonec verba, quibus voces sensusque notarent,
ominaque invenere; dehinc absistere bello,
ᴖppida coeperunt munire et ponere leges,
e quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.
am fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
ᴉusa, sed ignotis perierunt mortibus illi,
ıos venerem incertam rapientīs more ferarum
ribus editior caedebat ut in grege taurus.

ər. Vgl. oben V. 68. Uebrigens ». II, 3, 102.

101. *fustibus*] Vgl. Lucr. V, 964 flg.

103—104. *verba cet.*] Die Sprache ; das charakteristische Unterschei- :ngszeichen zwischen Menschen ıd Thier: Hor. Od. I, 10, 3. Cic. de Or. I, 8, 32 hoc enim praestamus vel maxime feris quod colloquimur inter nos et quod exprimere dicendo *sensa* (vgl. das Folg.) possumus. Die Sprache entstand aber ˙ˡlmählich. Die rohen Creaturen, e sie sich Horaz denkt, hatten fangs blos *sensus* (sensa, Cic. de ˙. I, 8. Hor. Epl. I, 6, 8), dunkle ıfühle, denen sie nach Erlangung ıer höheren Ausbildung bestimmı Ausdruck verliehen (*notare*); und ı konnten zunächst, wie das liebe ıeh, blos *voces*, Naturlaute (wie ˙s *hau hau* des Hundes, das *miau* ˙ Katze u. s. w.) von sich geben, *ϕωνάς*, als Zeichen der Empfindung, ɜichviel ob der Freude oder des ːhmerzes. Aristotel. de interpret. 1 16, a, 3 ἔστι τὰ ἐν τῇ φωνῇ σύμλα τῶν ἐν τῇ ψυχῇ παϑημάτων. ɑt. Tim. p. 37, B. Cic. ad Att. II, hic status una voce omnium ge- ˙tur. Lucr. V, 1027 At varios linae sonitus natura subegit Mittere. so animi motus efferebant interste lingua, wie Hor. A. P. 111 ʒt, sie bildeten *verba* und *nomina*. *erba* ist hier nicht in der gewöhnːhen Bedeutung der Grammatik = ..itwort zu nehmen (wie Aristotel. Poet. 20 p. 1457, a, 14), sondern als *lgemeine Bezeichnung* des vom Men- ..hen ausgesprochenen *Wortes* überhaupt, ῥῆμα bei Aristot. de interpret. 10 p. 20, b, 1. Metaph. Z. 17 1040, b, 34. Plat. Cratyl. p. 421, B u. a., was bei Aristot. cat. 1 p. 1, a, 18 heisst τὸ ἄνω συμπλοκῆς λεγόμενον, z. B. τρέχει, νικᾷ. Hor. S. I, 4, 58. A. P. 133. 47. Endlich *nomen*, ὄνομα, ist an unserer Stelle der feste Ausdruck (nota) für ein bestimmtes (τόδε τι) Ding, z. B. Ἀγάϑων, ἵππος oder *lactea*, die Milchstrasse bei Ovid. Met. I, 168 (lactea nomen habet). Plat. Soph. p. 229 C ὄνομα αὐτῷ εἶναι Ἀγάϑωνα. Hor. S. II, 4, 10 ede hominis nomen. Lucr. V, 1028 — et utilitas expressit *nomina rerum*.

104. *abs. bello*] Vgl. II, 3, 202—203.

105. *oppida*] Vgl. Hor. A. P. 399 oppida moliri, leges incidere ligno. Lucr. V, 1107. — *leges*] Vgl. Lucr. V, 957 flg. Cic. de Off. II, 12, 42.

107. *Helenam*] Vgl. II, 5, 76 Anm.

108. *ignotis*] ignorantur, quia illos nemo suis scriptis celebravit. Schol. Cruq. Cf. Od. IV, 9, 13 flg. Theokr. XVI, 34 flg. — *mortibus*] Plur. wie Cic. Tusc. I, 48, 116 clarae mortes pro patria appetitae non solum gloriosae rhetoribus, sed etiam beatae videri solent. So neces Cic. I Cat. 7, 18. Aehnlich sind die Plurale, bei denen wirklich an eine Masse gedacht werden kann, *cruores*, „Blutmassen" Hor. Od. II, 1, 5; *timores*, Befürchtungen, Epl. I, 4, 12; *obliviones* Od. IV, 9, 34; *flumina* Epod. XIII, 14. *nives* Od. IV, 7, 1. III, 24, 39 u. a. Vgl. übrigens II, 8, 15 Anm.

109. *venerem*] Vgl. II, 2, 124 Ceres. — *rapientīs*] Epod. XIII, 3 rapiamus, amici, occasionem de die. Vgl. S. II, 5, 53. — *more ferarum*] Phrase des Lucrez, V, 930. V, 960.

110. *editior*] superior, ὑπερέχων

Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
Nec natura potest iusto secernere iniqum,
Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
Nec vincet ratio hoc, tantumdem ut peccet idemque,
Qui teneros caules alieni fregerit horti
Et qui nocturnus sacra divom legerit. Adsit
Regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
Ne scutica dignum horribili sectere flagello.

(Aristot. Eth. Nic. VIII, 6, 1). So vielleicht nur hier. Oefter sind Ausdrücke wie locus perexcelsus atque *editus*, Cic. II Verr. 4, 48, 107. — *in grege taurus*] Vgl. Verg. Georg. III, 219 flg. Lysias, Epitaph. § 19 p. 176 Bkk. *οἱ πρόγονοι ἡμῶν νόμους ἔθεντο — ἡγησάμενοι θηρίων μὲν ἔργον εἶναι ὑπ' ἀλλήλων βίᾳ κρατεῖσθαι, ἀνθρώποις δὲ προσήκειν νόμῳ ὁρίσασθαι τὸ δίκαιον κτλ.*

111. *inventa*] während die Stoiker behaupten, das Recht sei ein von *Natur* gegebenes. Stob. Ecl. phys. II, 7 p. 184 *τὸ δίκαιόν φασι φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει.* Vgl. Fr. zu Aristot. Eth. Eud. IV, 10 p. 107. — *fateare n.*] Häufiges Versende bei Lucrez I, 400. I, 625 u. a.

113. *natura*] Die Stoiker stellten den in vieler Beziehung unumstösslichen, aber vielfach falsch gedeuteten Satz auf, der Mensch solle stets der *Natur* folgen, *ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν*, Stob. Ecl. II, 6 p. 132. Cic. Off. III, 3, 7 quod summum bonum a Stoicis dicitur convenienter naturae vivere. Hor. Epl. I, 10, 12. Vgl. I, 1, 49—50. Ueber iniqum siehe I, 2, 34 Anm.

114. *bona*] nicht moralisch (II, 6, 76) sondern das, was dem einzelnen Menschen *gut*, d. h. für seinen Körper oder seine äusseren Verhältnisse nützlich ist, *ἀγαθόν τινι*, vgl. Fr. zu Eth. Eud. VI, 13 p. 183. — Cic. Lael. XIII, 48 ut et bonis amici quasi diffundantur et incommodo contrahantur Cic. Rosc. Amer. XXX, 84 cui bono fuerit. — *fugienda p.*] Vgl. I, 2, 75. So *φεύγειν — διώκειν*, Rom. IX, 30—31. Xen. Cyrop. VIII, 1, 39. Theokr. VI, 17 Fr. Cic. de Fin. I, 7, 23 Epicurus ad voluptatem et dolorem et quae sequamur et quae fugiamus refert omnia. Cic. Fin. I, 4, 11 — quid sequatur *natura* (wie hier, v. 113) ut summum ex rebus expetendis, quid fugiat. Vgl. auch S. I, 6, 87.

115. *vincet ratio*] Vgl. II, 3, 225. — *ut*] Vgl. I, 4, 13.

116. *caules*] mit Hinblick auf die strengen Gesetze des Drako, Plut. Sol. 17: *μία ὀλίγου δεῖν ἅπασιν ὥριστο τοῖς ἁμαρτάνουσι ζημία θάνατος, ὥστε καὶ τοὺς λάχανα κλέψαντας ἢ ὀπώραν ὁμοίως κολάζεσθαι τοῖς ἱεροσύλοις* (qui sacra d. legerit, V. 117) *καὶ ἀνδροφόνους.*

117. *nocturnus*] *νύχιος* (Soph. Phil. 857), *ἀκρόνυχος* (Theokr. Beren. Fragm.) Hor. S. II, 6, 100. Vgl. I, 6, 128. — Epl. I, 19, 11. A. P. 269. Od. II, 5, 19. — *sacra l.*] wie Cic. ad Herenn. II, 30, 49 sacrum legere. Quintil. VII, 3, 10 sacrilegium est rem sacram de templo surripere. Aehnlich ist die Persiflage der stoischen Härte bei Cic. pro Mur. XXIX, 61 omne delictum scelus esse nefarium, nec minus delinquere eum qui gallum gallinaceum, cum opus non fuerit, quam eum, qui patrem suffocaverit.

119—120. *scutica cet.*] Eine ganz gelinde körperliche Züchtigung wäre die mit der ferula (V. 120, *νάρθηξ*, Lucian Cronosolon 16), dem „spanischen Röhrchen", womit die Kinder Klappse bekommen (Martial. XIV, 80 von den ferulae: Invisae nimium pueris grataeque magistris Clara Prometheo numera ligna sumus). Eine empfindlich harte Strafe wäre die mit der *scutica*, einer Lederpeitsche (*σκῦτος*, Aristoph. Vesp. 63; lorum Hor. Epl. I, 16, 47); die

Nam ut ferula caedas meritum maiora subire
Verbera non vereor, cum dicas esse pares res
Furta latrociniis et magnis parva mineris
Falce recisurum simili te, si tibi regnum
Permittant homines. Si dives qui sapiens est,

unbarmherzigste, an Sklaven ausgeübte, wäre die mit dem flagellum oder flagrum, der Knute, die oft sogar Stacheln, stimuli, hatte (Plaut. Menaechm. 951. Pseud. IV, 7, 141. Martial. XIV, 79: Ludite lascivi, sed tantum ludite, servi: Haec signata mihi quinque diebus erunt), μάστιξ ἀστραγαλωτή, Pollux X, 54. Vgl. Brix zu Plaut. Capt. III, 4, 125 = 654. Daher Hor. S. I, 2, 41 flagellis ad mortem caesus. Epod. IV, 11.

120. *ut*] man erwartet nach den gewöhnlichen grammatischen Regeln ne. Jedoch finden sich sporadisch ähnliche Stellen, wie Liv. XXVIII, 22 nihil minus quam *ut* egredi moenibus auderent timeri poterit. Madvig, opuscc. I p. 495. Arndt, anal. Hor. p. 14. Deshalb ist es nicht nöthig, die Interpunction dergestalt zu ändern, dass die allerdings sehr feine Fassung herauskäme: Nam ut ferula caedas meritum maiora subire verbera? — Non vereor = sollte *das* denkbar sein dass du —? Schwerlich kann ich von dir hartem Richter diess befürchten. Vgl. Cic. I. Cat. 9, 22. Orelli u. A. nehmen ein Anakoluth an, als hätte Horaz eigentlich schreiben wollen ut caedas — non video —. Jahn nahm *ut* im gewöhnlichen Sinne (dass *nicht*) als habe Hor. sagen wollen: certus sum te ferula non caesurum esse. Diess wiederlegt Jeep (s. Anm. 33) p. 16, welcher selbst p. 17 non *veneror* für non vereor conjicirt. Andere eben so unnöthige Conj. (num ferula — verbera? Non vereor u. s. w.) siehe bei Jeep p. 16.

121—123. *pares — simili*] = cum dicas pares res esse furta et latrocinia, cumque mineris te parva delicta simili falce esse recisurum atque falce ea qua delicta magna sis recisurus. Vgl. A. P. 467 und kurze Ausdrücke wie Iliad. XVII, 51 κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Xenoph. Cyrop. V, 1, 2 ὁμοίαν ταῖς δούλαις εἶχε τὴν ἐσθῆτα. Cyrop. VI, 1, 26. Cic. de Or. I, 4, 15 ingenia nostrorum hominum ceteris hominibus omnium gentium praestiterunt. Kühner zu Cic. Tusc. I, 2, 2. Mit dem Gleichklange am Ende des Verses pares res (nicht paris wie Linker u. A.; siehe Exc. zu I, 1, 3) vgl. S. II, 3, 31. I, 4, 112. A. P. 139. Verg. Georg. I, 181. Ovid. Met. VIII, 359. Hor. S. I, 7, 19. S. II, 6, 2. [Teichmüller p. 94 interpungirt so: Nam ut ferula c. m. m. s. verbera non vereor. Cum dicas —, so dass zu verbinden wäre: cum dicas .. et mineris .. cur optas?]

123. *Falce*] Vgl. Od. I, 31, 9.

124—125. *Si — rex*] Horaz fängt den Unversöhnlichen, welcher hier redet, in seinem eignen Netze. Dieser hatte gesagt: „*wenn ich nur einmal König wäre, ich wollte schon* —". Das hält der Dichter fest, indem er dem Gegner den paradoxen Satz der Stoiker vorhält, welchen er Epl. I, 1, 106 eben so spöttelnd wiederholt (sapiens uno minor est Iove, dives, Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum) wie Lucian pisc. 35 und Lucian vit. auct. 20 μόνος οὗτος σοφός, μόνος καλός, μόνος δίκαιος, ἀνδρεῖος, βασιλεύς, ῥήτωρ, πλούσιος, νομοθέτης καὶ τἆλλ' ὁπόσα ἐστίν, was sich wieder ganz an Varro's Satura Menippea anschliesst, p. 156 ed. Riese: solus *rex*, solus rhetor, solus formonsus, fortis, aequus vel ad aedilicium modium, purus putus: si ad hunc charactera Cleophantus conveniet, cave attigeris hominem. Vgl. auch *Lucil.* frgm. inc. 23 p. 85 Gerlach und die Scherze bei Cic. pro Mur. XXIX, 61 (solos sapientis cet.) und Cic. Paradox. V u. VI ὅτι μόνος σοφὸς ἐλεύθερος, μόνος σοφὸς πλούσιος. Plutarch de tranq. an. 12. Dazu Anm. v. 126.

Et sutor bonus et solus formonsus et est rex,
Cur optas quod habes? „Non nosti, quid pater“ inquit
„Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.“ Qui?

125. *formonsus*] Vgl. Anm. I, 6, 31.

126. *Non nosti*] Der Ausspruch des Stoikers Chrysippus (vgl. V. 127) wurde von seinen Nachtretern missbraucht, während der vernünftige Grundgedanke war: der Denker, der Weise, ist allein der wahre Träger der Menschheit; er allein kann sich über die wandelbaren Interessen des gemeinen Lebens erheben; er erkennt die Bedeutung seiner Aufgabe als Mensch, die Höhe seiner Würde als Mensch; er kann sich in gewissem Sinne betrachten als *König der sichtbaren* Schöpfung; er ist Gebieter über sich selbst (S. II, 7, 83), Gebieter seiner Begierden, Gebieter der Eindrücke der Aussenwelt — si fractus illabatur orbis Impavidum ferient ruinae, Od. III, 3. Er ist allein frei — als frei von der Leidenschaft, aber auch weil er die freieste, allein freie, Wissenschaft treibt — Aristot. Met. A, 2, 19. Aber da er zu den besten Zwecken auch die besten Mittel wählt, so ist er auch befähigt, jedes Ding so gut auszuführen, wie es nur möglich ist, sobald er sich selbstverständlich mit der Sache ernstlich befasst hat; er ist also τῇ δυνάμει (facultate, potentialiter) das in dem vorigen Verse bezeichnete, wenn er es auch τῇ ἐνεργείᾳ (actu, actualiter), in der Wirklichkeit nicht ist. Vgl. Stob. Eth. II, 6 p. 180 p. 206. Aehnliches in den dem Varro zugeschriebenen Sentenzen (Varro Sat. Menipp. p. 271, 152 ed. Riese): sui dominus est, qui se philosophiae manciparit, qua nil iucundius cet. Vgl. Einl. p. 27. Lucian Hermot. 16, Lucian Vit. auct. 20. — *pater*] im Tone der Verehrung. Vgl. Epod. II, 21. Od. I, 18, 6. Epl. I, 16, 59. — S. II, 1, 12. — *inquit*] Vgl. I, 4, 79.

127. *Chrysippus*] Zeno aus Kition auf Cypern (um 340—263) stiftete die philosophische Schule, welche von dem Orte, wo er lehrte, der στοὰ ποικίλη in Athen (Nep. Milt. 6, 3 *porticus*, Hor. S. II, 3, 44) die stoische genannt wurde, und durch ihre Moral die Selbstständigkeit, Reinheit und Kraft des antiken Lebens zum letztenmale manifestirte, leider aber später durch die Rohheit und Albernheit Vieler, welche sich für stoische Philosophen ausgaben und in vollen Cynismus verfielen, dem Spotte reichen Stoff gab (V. 133. 134. I, 1, 14. S. I, 1, 120. S. II, 3). Die Lehre des Zeno befestigte sein Schüler Kleanthes aus Assos und noch mehr dessen Nachfolger *Chrysippus* aus Soli auf Cypern (282—207), dessen Bedeutung aus dem Verse bei Diog. Laert. VII, 183 εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν Στοά und aus den Worten Cicero's zu ersehen ist, Acad. IV, 22: quid reliquos colligam, cum habeam Chrysippum, qui fulcire putatur porticum Stoicorum? Vgl. Hor. S. II, 3, 44. II, 3, 287. Epl. I, 2, 4.

127—128. *crepidas*] Graecorum, soleas Romanorum. Vgl. Klotz zu Cic. pro Rab. Post. X, 27 Scipionis non solum cum chlamyde, sed etiam cum crepidis in Capitolio statuam videntis. Hor. S. II, 8, 77.

128. *Qui*] τῷ τρόπῳ; (Aristoph. Nub. 671) τίνα τρόπον; (Aristoph. Av. 180) πῶς; (Aristoph. Eqq. 1073. Eqq. 15); Vgl. II, 7, 22 quo pacto? So ist mit Bentl. statt quo (edd. vett.) nach den guten Quellen zu schreiben Ter. Andr. V, 4, 51 = 953. Hor. S. II, 3, 108. II, 3, 241. II, 3, 260 u. a. Cic. Lael. XXV, 92 qui id fieri poterit u. a. Charakteristisch ist es, dass in den Oden des Horaz dieses fragende qui = quoi (altem Abl.) nicht vorkommt, während es sich häufig in den Sermonen und Episteln findet: S. I, 1, 1. Epl. I, 6, 42. A. P. 462, S. II, 3, 108. II, 3, 260. Anm. zu S. II, 3, 241. II, 3, 275. II, 7, 105. Epl. I, 16, 63. — Für die Lyrik klang das Wort offenbar zu prosaisch oder zu straff logisch. Vgl. Aehnliches S. I, 4, 45. I, 6, 1. I, 4, 131. II, 3, 102 Anm.

quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
'umus est modulator; ut Alfenus vafer omni
ecto instrumento artis clausaque taberna
nsor erat; sapiens operis sic optumus omnis
; opifex solus, sic rex." Vellunt tibi barbam
scivi pueri, quos tu nisi fuste coerces,
geris turba circum te stante miserque
mperis et latras, magnorum maxime regum.

ichmüller Stert. p. 94 will geeignet so interpungiren: — sutamen, est sapiens qui. Dasselbe schon vorgeschlagen in seinen estt. Hor. 1865, 4 Seite 7.]

29. *Hermogenes*] Der hier ernte Sänger *M. Tigellius Hermones* ist muthmasslich ein Adopohn des S. I, 2, 3 genannten ders Tigellius. Hier und S. I, 25 erscheint er als ein Sänger. I, 4, 72 und I, 10, 80 hat er den ppelnamen *Hermogenes Tigellius*; I, 10, 18 heisst er schlechtweg hier Hermogenes, in derselben ire I, 10, 90 Tigellius. In den zteren Stellen kehrt er als oberhlicher nichtssagender Dilettant l Kritiker in Sachen der Poesie eder. Ueber ihn und den S. I, 3 charakterisirten Sarder Tigels handelt namentlich Kirchner, aestt. Hor. 1834 p. 42 flg. „de oque Tigellio". — *cantor*] ist, das entsprechende tonsor, V. 132 sich zu nehmen, nicht (wie rbst lectt. Ven. p. 11 u. A.) mit umus, V. 130 zu verbinden. Denn handelt sich nicht um den Grad Eigenschaft, sondern um den griff, cantor, tonsor.

30. *optumus*] Vgl. I, 5, 27.

31. *instrumento artis*] cultris soriis (Cic. Off. II, 7, 25). — *clau- q. tab.*] Cic. 4 Catil. 8, 17 occlutabernis und das. Benecke. l. I, 7, 3.

132. *Tonsor*] So ist nach cod. ind. u. Goth. mit Stallb. u. A. zu en statt Vulg. sutor, was aus 128 hierher gekommen ist. —] nachgestellt wie οὕτω, z. B. it. Phaedr. p. 61, A καὶ ἐμοὶ οὕτω. gl. Theocr. XIII, 64.

133—134. *barbam cet.*] Die phisophischen Marktschreier und Tugendprediger, welche sich zu Horazens Zeit und noch später zur Zeit Lucians auch in Rom unter dem Namen der Stoiker herumtrieben (S. I, 13), affectirten schon durch ihr Aeusseres etwas lächerlich Absonderliches. Dazu gehört Glatzkopf (Lucian, Hermot. 48 ἐν χρῷ ἡ κουρά, ὁ ἐν χρῷ κουρίας Lucian Vit. auct. 20), und vor Allem langer Prophetenbart, ὁ πώγων βαθύς: Hor. S. II, 3, 17. II, 3, 35. Lucian. Hermot. 18. Luc. Pisc. 11. Martial. XII, 59, 8, wo der mit einem solchen Barte Gesegnete dominus menti pediculosi heisst. Ferner trägt der Tugendheld einen mächtigen Knüttel, *fustis* (V. 134) ξύλον, βάκτρον, wie Diogenes; Lucian, Vit. auct. 8. Lucian, Lapith. 19. Das Bild vervollständigt der zerlumpte Philosophenmantel, abolla, τριβώνιον (Lucian Pisc. 11. dial. mort. 2. vit. auct. 9) und der Schnappsack, pera. Martial. IV, 53, 3 flg. Daher die Travestie des homerischen Verses. Iliad. II, 363 bei Lucian Pisc. 1: ὡς πήρη πήρηφιν ἀρήγῃ, βάκτρα τε βάκτροις. Lucian Vit. auct. 9. Hermot. 18 u. a. Harmsen übersetzt: Sei still! Sieh da, mein grosser König, die Gassenjungen achten wenig Auf deine Majestät, und zupfen dich Beim Bart sogar, und drängen sich Um dich herum. Wo Du nicht um dich hiebest, Und mit Gebell und mit dem Prügel sie vertriebest, Ich glaube, sie erdrückten dich.

136. *Rumperis*] scil. clamando oder latrando. Cic. ad Fam. VII, 4 dirupi me paene in iudicio Galli Caninii, familiaris tui. So διαρραγήσεσθαι und διαρραγῆναι bei Aristoph. Eqq. 340. 341. Lucian Charon 21 πόθεν ἂν καὶ σὺ κεκραγὼς δι-

Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,
Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
Privatusque magis vivam te rege beatus.

αρραγῆς; Lucian Peregr. 31 *ἀφεὶς αὐτὸν διαρρηγνύμενον*. Von einem *vor Aerger Bersten* ist hier nicht die Rede, wie z. B. Lucian Timon 40 *ὅπως οἱ κόλακες διαρραγῶσιν ὑπὸ τοῦ φθόνου*. Vgl. auch Aristoph. Ran. 255 *ἐλαύνων εἰ διαρραγήσομαι*. — *latras*] wie *ὑλακτεῖν*, Lucian. Fugitiv. 7, belfern und schimpfen. — *magnorum*] Vgl. I, 6, 72.

137. Epilog. Da nun einmal jeder seine Fehler hat, grosse oder kleine, und ich auch mein Päcktchen trage, so mögen meine Freunde mir mein Schwächen zu Gute halten, wie ich ihnen die ihrigen — auf die Art werden wir harmlos und glücklicher leben als die philosophischen Phrasenhelden.

137. *longum f.*] ganz wie S. II, 1, 57. Cic. 3 Catil. 5, 10 ne *longum* sit. — Cic. pro Sest. V, 12 longum est dicere, sed hoc breve *faciam*. Cic. ad Att. XI, 7 breve faciam u. a. — *quadrante*] in balneis publicis, quo tenues lavatum eunt penduntque balneatori quadrantem (II, 3, 93). Juven. VI, 447. Deshalb hiess die Clodia spottweise quadrantaria. Cic. pro Coel. XXVI, 62. Sen. Ep. LXXXVI, 8. Quintil. VIII, 6, 53.

138. *stipator*] wie z. B. Cic. Off. II, 7, 25 von den Trabanten des Königs.

139. *Crispinum*] Vgl. I, 1, 120. — *sectabitur*] Cic. Rosc. Am. XXVIII, 77 ii servi ubi sunt? Chrysogonum sectantur (als Laquaien). — *dulces*] Auseinandergehalten von seinem den Satz schliessenden Substantiv amici, wie z. B. in dem Verse I, 1, 78—79 horum — bonorum. Epl. II, 1, 221—222 unum — versum. Vgl. Epl. I, 19, 3—4. S. I, 3, 37. II, 4, 52. I, 4, 36. — A. P. 176—177. Ilias II, 750—751. Hor. S. II, 3, 239—241. Aehnlich Odyss. VI, 60—61. IV, 62—63. IV, 387—388. Holzapfel, Berl. Gymn. 1855 p. 21.

140. *peccaro*] Dasselbe Verbum von dem momentan getrübten Verhältnisse der Freunde bei Cic. Lael. XVI, 59. — *stultus*] ich in meiner Thorheit (vgl. I, 5, 30), wie sie mir nach der Ansicht der Herren Stoiker anhaftet (V. 77).

142. *Privatus*] substantive wie z. B. S. I, 6, 26. Cic. pro imp. Pomp. I, 2. Vgl. I, 6, 129—131. — *magis*] mit folg. Abl. wie Aen. IV, 31 u. a. Vgl. S. II, 4, 13. II, 8, 17. II, 8, 49. II, 8, 79.

IV.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae

Inhalt. Spricht schon aus der vorhergehenden Dichtung eine liebenswürdige Persönlichkeit, so ist diess noch mehr der Fall in der vorliegenden. Der und jener von Horaz Zeitgenossen mochte sich durch Horazen's Satiren getroffen fühlen (vgl. V. 26 flg. S. II, 1, 22). Diesen gegenüber verwahrt er sich hier gegen die Verdächtigung seines Charakters, als schreibe er satirische Verse aus purer Schadenfreude (V. 35) oder um eine Art öffentlichen Anklägers (V. 65) zu machen, und zeigt am Schlusse, dass seine ganze Satirendichtung eigentlich nur ein harmloser Zeitvertreib sei (ubi quid datur oti, V. 138), den er gar nicht für ein grosses Publicum bestimme (V. 71) und womit er höchstens auf vieles Drängeln (V. 73 coactus) die vertrautesten Freunde ein Stündchen unterhält (V. 73). Na, und Versemachen sei einmal eine Krankheit, die in der Luft liege (V. 140 flg.). Mit dem Ganzen vgl. die 10. S. dieses Buches.

Monographien: C. Passow, Hor. vierte Sat. des ersten Buches lat. u. deutsch. Berl. 1828, 4. — G. T. A. Krüger, drei Sat. des Hor. (I, 4. I, 10. II, 11) für den Schulgebr. erkl. Braunschw. 1850, 4. Joh. Krystyaniacki, über d. Abfassungszeit, den Zweck und Gedankengang von Hor. S. I, 4. Lemberg 1856, 4. Deutsche Uebers. in Alexandrinern von Gottsched in d. deutschen Gesellsch. zu Leipzig Schriften — Lpz. 1742, II p. 424. Französische Uebersetzung in Versen von Prepetit de Grammont, Par. 1711.

1—38. Vater Lucilius, der wahre Urheber unserer römischen Satire (siehe Vers 6), rügte nach Art der alten griechischen Komiker, Aristophanes u. s. w., mit Freimüthigkeit die moralischen Gebrechen seiner Zeitgenossen, wenn auch nicht immer in der elegantesten Versform (v. 8 flg.). Seit der Zeit fürchten sich viele, die kein gutes Gewissen haben (v. 25—32) vor den Versen und vor den Dichtern; so denn auch vor mir, als wäre ich ein stössiger Ochse (34), als ginge ich nur darauf aus, mich in Versen über Andere lustig zu machen, und wären es meine besten Freunde.

1. *Eupolis cet.*] Der wesentliche Stoff der alten attischen Komödie, deren Hauptvertreter hier Horaz nennt, war dem öffentlichen Leben entnommen; Gegenstand des Scherzes und scharfer Beurtheilung war bald das atheniensische Völkchen selbst (Aristoph. Eqq. in der Person des alten Δῆμος, V. 1334 flg. u. a.), bald politische Persönlichkeiten, wie der Gerber Kleon (Eqq. 2), oder Lamachus, Acharn. 572, oder Alcibiades in der verloren gegangenen Komödie Δαιταλῆς, oder z. B. Ran. 1431 *οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν κτλ.*, oder Demagogen wie Archedamos (Ran. 417), bald Dichter wie Euripides (Thesmoph. 6 u. a.), oder Agathon (ibid. 146), bald allbekannte Philosophen, wie Sokrates in den Wolken, u. a. Erhalten haben sich uns vollständig nur von Aristophanes (ungefähr 444—388 a. Chr.) elf Komödien; blos Fragmente von seinem älteren Zeitgenossen Kratinus (in hohem Alter 423 a. Chr. gestorben) und von Eupolis. Meineke, frgm. poet. com. ant. II, 1 p. 15 (Cratin.), p. 426 (Eupolis). — Neben einander gestellt werden dieselben hier genannten Dichter bei Dionys. Hal. art. rhet. p. 302 Reisk. — Quintil. X, 1, 66 antiquae comoediae Aristophanes, Eupolis Cratinusque praecipui. Vellei. I, 16, 3 priscam illam et veterem sub Cratino, Aristophane et Eupolide comoediam. Uebrigens ist ausser Lydus de mag. I, 41 (unten, Anm. 7) zu beachten, dass auch Lucianus als Satiriker gerade *Eupolis* und *Aristophanes* seine Muster nennt (Lucian, bis acc. c. 33. Piscat. 25), daneben aber gleich auch den Menippus. Vgl. Einl. p. 24 flg.

Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
Famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,

2. *alii*] z. B. *Phrynichus*, welcher den zweiten Preis davon trug, als er an demselben Tage seine *Musen* aufführte, an welchem Aristophanes mit den *Fröschen* den ersten Preis gewann (405 a. Chr.), oder *Ameipsias*, ein glücklicher Nebenbuhler des Aristophanes, welcher mit Aristophanes kämpfte, als dieser die *Wolken* aufführte. Vgl. Kock zu Aristoph. Ran. 14. — *alii quorum*] = alii viri, quorum virorum. Vgl. die Attraction I, 10, 16. II, 6, 11. — *prisca*] der Attiker (vgl. V. 1 Anm.), A. P. 281 vetus genannt, im Gegensatz zur att. neuen Komödie, welche Verhältnisse des Privatlebens (Liebschaften) zu ihrem Thema hatte, des Chores entbehrte, und, namentlich durch Menander (342—290) und Philemon (um 330) ausgeprägt, in Rom von Plautus und Terenz nachgeahmt wurde (Quintil. X, 1, 69).

3. *describi*] *κωμῳδηθῆναι* (Aristoph. Ran. 368). *Describere* ist das eigentliche Verbum vom *Persifliren*, *auf Einen Sticheln*, *auf Einen Anspielen* — schlecht alludere! — Vgl. Epl. II, 1, 154. Cic. ad Q. Fr. II, 3, 3 Crassum descripsit. Quintil. III, 4, 3. Ueber den Inf. nach dignus s. I, 3, 24. — *malus*] Vgl. I, 3, 59.

4. *alioqui*] Vgl. I, 6, 66. In ähnlicher Weise sagt Lucian von sich, Pisc. 20: *μισαλαζών εἰμι καὶ μισογόης καὶ μισοψευδὴς καὶ μισότυφος, καὶ μισῶ πᾶν τὸ τοιουτῶδες εἶδος τῶν μιαρῶν ἀνθρώπων.*

5. *m. cum*] Vgl. I, 8, 50. — *libertate*] vgl. Quintil. in Anm. S. I, 10, 3 Cic. Brut. LXXVII, 267 Latine et multa cum libertate dicebat. Hor. A. P. 282. Ar. Nub. 518 *ὦ θεώμενοι κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως*. Lucian nennt sich Pisc. 19 scherzhaft *Παρρησιάδης Ἀληθίωνος τοῦ Ἐλεγξικλέους*. — *notabant*] Vgl. S. I, 6, 14. I, 4, 106. A. P. 174 castigator censorque. Der Rüge lag ein sittlicher Ernst zu Grunde. Vgl. Aristoph. Eqq. 509 flg. *νῦν ἄξιός ἐσθ' ὁ ποιητής, Ὅτι τοὺς αὐτοὺς ἡμῖν μισεῖ τολμᾷ τε λέγειν τὰ δίκαια, Καὶ γενναίως πρὸς τὸν τυφῶ χωρεῖ καὶ τὴν ἐριώλην .. φησὶ γὰρ ἀνὴρ Οὐχ ὑπ' ἀνοίας τοῦτο πεπονθὼς διατρίβειν, ἀλλὰ νομίζων Κωμῳδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτατον ἔργον ἁπάντων.* Aristoph. Ran. 1008 *τίνος οὕνεκα χρὴ θαυμάζειν ἄνδρα ποιητήν; Δεξιότητος καὶ νουθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιοῦμεν Τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.* Hor. A. P. 333. (Rollenhagen, *Froschmäusler* p. 7 ed. 1685: Poeten wollen Scherz verehren Und damit etwas Nützlichs lehren).

6. *omnis*] Vgl. Anm. I, 9, 2. Zur Sache siehe Juvenal I, 165 flg. — *pendet*] auffallend ähnlich dem deutschen Tropus „von etwas abhängig sein, ihm als Vorbild folgen", sonst schwerlich nachweisbar. Anders ist Epl. I, 1, 105. — *Lucilius*] Vgl. I, 10, 3. II, 1, 63. C. Lucilius aus Suessa Aurunca in Campanien (148—103 a. Chr.), Auruncae magnus alumnus (Juvenal. I, 20), einem reichen Rittergeschlecht entsprossen (Vellei. II, 9), wird von Horaz (II, 1, 62. I, 10, 48. I, 10, 57) als der wahre Begründer der Dichtungsgattung *satura* bei den Römern betrachtet. Vgl. Einl. p. 15.

7. *Mutatis pedibus*] indem er statt des bei den griech. Komikern vorzugsweise gebrauchten iambischen Verses nach dem Beispiele der Griechen Timon, Bion, Rhinthon, den Hexameter vorzog. S. Einl. p. 15 und unten in dieser Anm. *Pes* vom Versfusse wie S. I, 10, 43 A. P. 252, Cic. de Or. III, 47, 182; *numerus* vom geregelten (rhythmischen) Wortfalle überhaupt Od. IV, 2, 11. Epl. I, 19, 24. A. P. 74. 270.

'unctae naris, durus componere versus.

l. II, 1, 158. Cic. de Or. III, 48 flg. Auffallend ähnlich ist wegen der wähnung gerade des Eupolis und atinus (V. 1) eine Stelle bei Jo. dus de magistr. I, 41: *Ῥίνθωνα ὶ Ἀσκήραν καὶ Βλέσον καὶ τοὺς λους τῶν Πυθαγορείων ἴσμεν οὐ ιρῶν διδαγμάτων ἐπὶ τῆς μεγά- ς Ἑλλάδος γενέσθαι καθηγητάς, ὶ διαφερόντως τὸν Ῥίνθωνα, ὃς ιμέτροις ἔγραψε πρῶτος κωμῳ- ιν. ἐξ οὗ πρῶτος λαβὼν τὰς ορμὰς Λούκιλιος ὁ Ῥωμαῖος ρικοῖς ἔπεσιν ἐκωμῴδησε. μεθ' καὶ τοὺς μετ' αὐτόν, οὓς κα- ῦσι Ῥωμαῖοι σατυρικούς, οἱ νεώ- ιοι τὸν Κρατίνου καὶ Εὐπό- ἰος χαρακτῆρα ζηλώσαντες τοῖς ν Ῥίνθωνος μέτροις, τοῖς δὲ τῶν ημονευθέντων διασυρμοῖς χρη- ιενοι τὴν σατυρικὴν ἐκράτυναν μῳδίαν, Ὁράτιος μὲν οὐκ ἔξω ς τέχνης κτλ.* — *facetus*] Mit m adjectivischen Zusatze, der am ıde des Verses noch besondere irkung hat, vgl. S. I, 1, 95 dives; 6, 82 asper, I, 7, 6. II, 3, 139 susve sororem (*ohne* est) Arist. ın. 84. Arist. Pac. 190. Vgl. unten 12. Wie Horaz das Adj. *facetus*, so sucht Cic. de Fin. I, 3, 7 das Ad- :b. *facete* bei einem Lobe des Lu- lius: *facete* is quidem, sicut alia. 3. *Emunctae naris*] gleichsam ρινος (Soph. Ai. 8 = sagax) oder ıtae naris, S. I, 3, 29, von dem, ılcher *eine feine Beobachtungsgabe t*, mit dem phys. Gegensatz naris ıesae, Hor. Epod. XII, 3. Phaedr. [, 3, 14 Aesopus ibi stans, naris unctae senex, Quintil. XII, 10, Attici limati quidam et emuncti ıil inane aut redundans ferebant. t dem Gen. vgl. Anm. I, 1, 33. 9, 44. Od. I, 36, 13 und das. llenb. Bei classischen Prosai- rn stehen allerdings solche Gen. lten unmittelbar nach einem No- m proprium, wie Cic. Brut. XXXIII, 286 ibique Ellendt er Liv. XXII, 6 T. Manlius Tor- iatus priscae ac nimis durae seve- itis. Mit Horazens Urtheile über ıcilius vgl. Cic. de Fin. I, 3, 7. -*durus comp.*] „*lotterig*" (Momm- n, röm. Gesch. II p. 454 ed. III), *hart, ohne die rechte Feinheit und Geschmeidigkeit zum Verseschmieden*, nicht — wie Lehrs will — *versteift* darauf, Verse zu machen. Diess ist nicht lateinisch und sachlich falsch, denn Horaz will nicht betonen, dass Lucilius auf das Verseschreiben versessen gewesen war, sondern dass ihm dasjenige Geschick noch fehlte, welches zu Augustus Zeit vom Dichter in Rom verlangt wurde, während nach S. II, 1, 30 das Niederschreiben von Mischgedichten vielmehr Lebensbedürfniss im edleren Sinne für Lucilius war. Die Stelle aus Valer. Flacc. Arg. III, 647 durfte Lehrs nicht zur Rechtfertigung seiner Erklärung bringen. Denn dort heisst durus *unbeugsam* mit gehässigem Sinne — potioribus ille Deteriora fovens semperque inversa tueri Durus et *haud ullis umquam superabilis aequis*. Vgl. S. I, 7, 6. Unsere Erklärung rechtfertigt S. I, 10, 57 illius — *dura* natura, und S. II, 3, 22 quid fusum *durius* esset. Der *Infinitivus* bei durus steht nach griechischer Art, z. B. Aristoph. Eqq. 758 *ποικίλος κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους πορίζειν*. So fortis respon- sare, S. II, 7, 85; Carm. saec. 14 lenis aperire, negativ non lenis fata recludere, Od. I, 24, 17; ridiculus absorbere, S. II, 8, 24, d. h. welcher damit uns zu lachen machte, dass er ganze Kuchen verschlang — nicht, welcher die lächerliche Passion hatte, ganze Kuchen zu verschlingen, wie Lehrs p. CXXXVIII will. Vgl. noch Od. I, 12, 11 blandus ducere; Epl. I, 15, 30 saevos obprobria fingere; S. I, 6, 51 cautus adsumere; I, 4, 12 piger ferre. Gegensatz impiger vexare in Od. IV, 14, 22. Dillenb. zu Od. I, 1, 18. Dahleke de inf. Hor. p. 20. E. Müller, obss. Hor. p. 19. Neuss, quaestt. Hor. p. 47. Kübler de inf. apud Rom. poetas a nominibus adi. apto, Berol. 1861. Golenski de inf. Lat. Regim. 1864 p. 49. — Aristoph. Nub. 1069 von Peleus: *οὐκ ἦν ἡδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν*. Vgl. auch Soph. Oed. Col. 1368 *εἰς τὸ συμπονεῖν*, wo Blaydes fälschlich *εἰσί*.

Nam fuit hoc vitiosus, in hora saepe ducentos,
Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;

9. *in hora*] Die Präposition zur scharfen Begränzung der Zeit, innerhalb deren etwas geschieht, wie z. B. Verg. Ecl. III, 5 hic alienus ovīs custos bis mulget in hora. Cic. ad Att. VI, 3, 3 in sex mensibus. Cic. Brut. XCIII, 321 in his post aedilitatem annis. Dagegen Hor. S. II, 6, 47 *in horam* von Stunde zu Stunde, S. II, 7, 10 und A. P. 160 *in horas* Stunde um Stunde, wie Cic. ad Att. XIV, 26 quae in horas commentari vides. Vgl. Hand, Turs. III p. 343, welcher freilich S. II, 7, 10 erklärt „auf kurze Zeit". — *ducentos*] Vgl. I, 10, 60.

10. *magnum*] ὡς μέγα τι (Lucian Fugitiv. 7), θαυμαστόν τι, ἀγαστόν τι (Xen. Anab. I, 9, 24, vgl. S. I, 9, 52), σεμνόν τι (Aristoph. Eqq. 777) als wäre das wunder was Besonderes, so Verse hin schmieren zu lassen. Mit magnum vgl. Anm. I, 10, 20. II, 5, 79; mit *ut* Epl. I, 17, 40 hic onus horret ut parvis animis et parvo corpore maius, und S. II, 8, 53. Gegensatz zu magnum ist οὐ μέγα πρῆγμα, Timon. Sill. p. 57 *Wachsm.* — *dictabat*] er extemporirte *und* dictirte frisch drauf los. — *stans pede in uno*] indem er in der sorgenlosesten Weise auf einem Beine stand und das andre in der Hand hielt und sich daran gemüthlich krauete, als wäre eben gar nichts Sonderliches los, wie nach Hitzig's einzig richtiger Fassung der Bursche, um den sich die Liebenden zanken, Od. II, 20, 11, posuisse nudo sub pede palmam Fertur et leni recreare vento — humerum. Man vergleiche Vossens Schilderung von der Freude, die Hölty hatte, als es hiess, Klopstock komme nach Göttingen, wo Hölty, ein mächtiges Butterbrot in der Hand wiegend in der Stube herumtanzte.

11. *Cum fl. cet.*] wenn er sich so im trüben Strömen seines *Redeflusses* (vgl. Cic. Anm. I, 4, 48, de N. D. II, 1, 1) dahin ergoss, *war* doch *Manches*, *manche Perle*, die man *aufheben* mochte, erat quod curares proprium fecisse, nach Epl. I, 17, 5. Der Gegensatz ist Epl. II, 2, 120 vemens et liquidus puroque simillimus amni. Der *hier* ausgesprochene Gedanke ist fast wörtlich wiederholt I, 10, 50—51 und hat dort durch den Zusatz des Gegentheiles von tollere, *relinquendis* (at dixi fluere hunc lutulentum, *saepe* ferentem *plura* quidem tollenda relinquendis) seinen Commentar. Was dort *saepe* ferentem besagt, deutet hier das Verbum *erat* an. Letzteres übersetzen wir der Deutlichkeit wegen: es gab *Manches*, es gab *Etwas*. So ist der Deutsche oft geneigt, im Lateinischen aliquis, aliquid, quidam, quiddam u. s. w. zu setzen, wo der Römer sich mit dem einfachen Verbum begnügt; vgl. unten V. 24, sunt quos —, und dort die Beispiele S. I, 2, 28. I, 1, 117. Caes. B. G. V, 26 habere se de re communi quae dicere vellent. Cic. I Catil., 10, 26 habes (nicht habes locum) ubi ostentes praeclaram istam tuam patientiam. Dagegen absichtl. pro Mil. II, 4 si umquam locus datus est, ubi —. Hor. Epl. I, 10, 15. I, 10, 18. Cic. Cat. IV, 10, 21 curare ut etiam Cat. qui absunt habeat quo victores revertantur. Theokr. X, 17 ἔχεις πάλαι ὧν ἐπεθύμεις. So verlangt vielleicht S. II, 7, 11 ein Deutscher *ibi* bei conderet, unde. — Mit tollere (*für sich reserviren*) vergleiche A. P. 368. Epl. I, 7, 16 (S. I, 3, 93. I, 1, 51). Zu verhehlen ist jedoch nicht, dass die Worte auch gerade das Gegentheil bedeuten können, wodurch sich die Heftigkeit des in S. I, 10, 50—51 erwähnten Unwillens gewisser Zeitgenossen erklärt. Man kann nämlich übersetzen, wie z. B. Kirchner: „weil er des Schlamms voll strömte, so gab's, was tilgen man möchte", wofür Epl. II, 2, 123 angeführt werden könnte; wie wir, fasste die Stelle des Horaz schon Quintil. X, 1, 94. Weiteres s. bei Hasper quaestt.

rrulus atque piger scribendi ferre laborem;
ibendi recte: nam ut multum, nil moror. Ecce,
spinus minimo me provocat: „accipe, si vis,
cipe iam tabulas; detur nobis locus, hora,

r. p. 6 flg. Mommsen p. 15. eilweise lässt sich vergleichen *ipere* bei Cic. de Or. I, 21, 96. Mit *lutulentus* bei flueret vgl. I, 28 salso fluenti. Lucian. Nigrin. ἡδονῆς ῥεούσης ἀενάῳ τε καὶ λεϱῷ ῥεύματι. [Den ganzen Vers stellt Lehrs ganz willkührlich ter Vers 8, emunctae naris].

2. *Garrulus*] Der Dichter knüpft ich als Apposition dasjenige an, s hätte als besonderer Satz, garus erat, eingeleitet werden können, in den zu V. 7 angegebenen Fällen, die Person scharf zu charakteiren. Wir setzen daher am Schluss V. 11 nicht Punctum, sondern nicolon. Vgl. Soph. Oed. R. — μέγας, χνοάζων ἄρτι λευνθεὶς κάρα. Cic. pro Sest. VIII, Vestitus aspere, was nicht dort incedebat zu ziehen. Iliad. III, 4. Theokr. XXIII, 6. Lucian. Hertim. 10. — Uebrigens vgl. S. II, 30, obwohl das dort Gesagte mehr n offenen Charakter des Lucilius zeichnet.

13. *Scribendi recte*] sowohl in sicht auf die Behandlung des Genkens als des Ausdrucks. A. P. 9 *Scribendi recte* sapere est et incipium et fons: *Rem* tibi Socrate poterunt ostendere chartae, *rbaque* provisam rem non invita quentur. — *ut*] dass er *wirklich*. So braucht auch Cicero *ut* statt s von uns erwarteten Acc. cum Inf. die unläugbare Thatsache zu zeichnen; am deutlichsten Nep. nn. 1: si verum est, quod nemo bitat, *ut* P. R. omnes gentes virte superaverit. Cic. pro Rosc. Am. , 121. Lael. XIX, 68 si spem ferant ut tamquam in herbis non llacibus fructus adpareat. Vgl. ch Schedler de hiat. Hor. p. 33; ek zu Hor. S. I, 1 p. 31. Hor. S. II, 1, 50. I, 3, 115. II, 2, 72. — *multum*] Multum scribere posse non magna laus est, quam insulso etiam et loquaci Crispino (V. 14) libenter concedam. Dillenb. — *nil moror*] Epl. I, 15, 16. Epl. II, 1, 264. — *Ecce*] Vgl. S. II, 3, 264.

14. *Crispinus*] Vgl. Anm. I, 1, 120. — *minimo*] pignore lässt sich zur Verdeutlichung hinzudenken, obwohl minimum als substantivirtes Neutrum auf dasselbe hinauskommt. Verg. Ecl. III, 28 Vis ergo inter nos quid possit uterque vicissim Experiamur? ego hanc vitulam .. Depono: tu dic mecum *quo pignore certes*.

15. *Acc. iam*] αὐτίκα μάλα (Aristoph. Eqq. 746. 475. Plat. Gorg. p. 469, D), καὶ δή (Aristoph. Plut. 227), *gleich auf der Stelle nimm die Schreibtafel.* Vgl. I, 1, 16 iam faciam, *'s soll gleich los gehen.* S. I, 8, 33. Die handschriftlich fest gestellte Lesart accipe iam für Vulg. accipiam hat auch metrische Gründe für sich. Analog der Anaphora, wo das im ersten Fusse gebrauchte Wort im fünften Fusse wiederkehrt, mille furores, S. II, 3, 325, wiederholt der Dichter nach griech. Vorgange im Anfange des neuen Verses ausdrücklich das Wort, welches im vorhergehenden Verse im fünften Fusse (also nach der sogen. bukolischen Cäsur) einen neuen Satz anfing. Vgl. Theokr. I, 101 Κύπϱι βαϱεῖα, Κύπϱι νεμεσσατά und das. Fr. Callimach. Jov. 91—92 — δῶτεϱ ἐάων, Δῶτεϱ ἀπημονίης. Apollon. Rhod. IV, 343 — εἴτε δόλοισιν Εἴτε καὶ ἀμφαδίην. Ibid. IV, 364—365. Bion. I, 42—43 (Bion. I, 1—2. Theokr. IX, 1—2). Hor. Epl. I, 4, 6—7 *Di tibi* formam, *Di tibi* divitias dederunt. Hor. S. II, 3, 87—88. Catull. LXIV, 61—62. Verg. Ecl. VII, 2—3. IX, 27—29. Cul. 245—246 ite — ite (vgl. Ecl. I, 74. X, 77). Aen. V, 298—299. Tibull. IV, 1, 62—63. Ovid. Met. VII, 566—567. V, 217—218. VI, 668—669. VII, 55—56. VII, 374—375. XII, 172—173. X, 111—112. X, 291—292. Fr. zu Theokr. u. Vergil. p. 26 flg. Hanow ep. grat. ad Schulz. Lips. 1858 p. 16.

Custodes; videamus uter plus scribere possit."
Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
At tu conclusas hirquinis follibus auras
Usque laborantīs dum ferrum molliat ignis
Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
Delatis capsis et imagine, cum mea nemo

17. *inopis cet.*] quod erst im zweiten Satzgliede wie quia I, 9, 51. Vgl. Herbst lectt. Ven. p. 18 mit dem Genit. vgl. I, 1, 33. — *pusilli*] Od. IV, 2, 31 ego operosa parvus Carmina fingo.

18. *loquentis*] Der Geist ist es ja, der die Gedanken verarbeitet und den Trieb zum Reden giebt, Luc. I, 46 *μεγαλύνει ἡ ψυχή μόυ τὸν κύριον, καὶ ἠγαλλίασε τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου.* Aristoph. Ran. 20 *ὦ τρισκακοδαίμων ἄρ᾽ ὁ τράχηλος οὑτοσί, ὅτι θλίβεται μέν* (von der schweren Bürde), *τὸ δὲ γέλοιον οὐκ ἐρεῖ* („*πιέζομαι*"). Vgl. ibid. 237 *ὁ πρωκτὸς ἐρεῖ βρεκεκέξ.* Hor. S. I, 2, 69. Diess würden wir gar nicht vermerken, wenn nicht Lamb. u. Bentl. *loquentem*, Peerlk. gar so hätte ändern wollen: finxerunt animi *ore et parva et pauca loquentis.* Linker in Jahrbb. 1865 p. 409 — animi rari oris, pauca loquentis. Die Vergleichung von Ovid. Met. V, 451 duri oris passt nicht.

19. *tu*] nicht gerade Crispinus, sondern irgend ein fingirter Gegner wird angeredet. Vgl. II, 3, 123. — *hirquinis*] = Vulg. hircinis. Wir schreiben mit Holder das handschriftlich feststehende hirquinis (wie z. B. Abl. plur. hirquis Verg. Ecl. III, 8), obschon von dem Substantivum bei Horaz Epod. XII, 5. XVI, 34 der Nominativus hircus und S. I, 2, 27 und I, 4, 92 die Accusative hircum, A. P. 220 ircum festzuhalten sind. Vgl. Anm. I, 2, 34. Ribbeck proll. Verg. p. 443. Der Blasebalg ist ein aus Ziegenfellen gemachter Schlauch, wie Plin. H. N. XII, 17, 82 folles hircini. Vgl. S. II, 5, 98 Anm. — *follibus*] Verg. Aen. VIII, 449 — alii ventosis follibus auras Accipiunt redduntque. Aehnlich Juvenal VII, 111 tunc inmensa cavi spirant mendacia folles, von den, masslos, wie aus einem Blasebalg herausgestossenen Lügen. *Φῦσα*, als Blasebalg, schon Iliad. XVIII, 372. 409. 412. 468.

21—22. *Beatus Fannius -im.*] Fannius ist derselbe Poet, der S. I, 10, 80 als Tischgenosse des Hermogenes und Widersacher des Horaz erscheint. *Dieser fühlt sich glücklich, da er seine Gedichte samt seinem Bildniss in einer Bibliothek* (Privatbibliothek) *prangen sieht, der er sie selbst unaufgefordert* (ultro) *feierlich gewidmet hat.* So erklären wir mit Teuffel, Rhn. Mus. 1846 p. 104, Krystyniacki p. 7, Campe, Jahrbb. 1871 p. 537. Diese Erklärung verlangt der fest stehende Gebrauch von deferre bei Horaz. Od. II, 2, 22 regnum et diadema *deferens* uni —. Epl. I, 12, 23 si quid petet, ultro defer. Epl. I, 16, 34 si detulerit fascīs indigno. Krüger erklärt mit Hoffmann, österr. Gymn. 1868, Aprilh. deferre = *zu Markte bringen* (Sen. Ep. 42 u. a.), Fannius habe seine Bücher dem Buchhändler selber zum Verkaufe hingebracht. S. auch Jansen, Jahrbb. 1863 p. 35. Andere Ansichten, welche fälschlich zur Zeitbestimmung unserer Satire benutzt worden sind, s. bei Clodig p. 20. Teuffel, Rh. Mus. l. l.

22. *capsis*] Vgl. I, 10, 63. Zu beachten ist die Wirkung des Reimes delatis — capsis, welcher allerdings ungesucht, aber an denselben Versstellen gern gehört wird (sonst hätten ihn die Dichter vermieden). Bion. XIV, 3 *τὰν γλυκερὰν — μολπάν.* Mosch. II, 47. Iliad. II, 161. II, 177. II, 210. II, 114. Hor. Epl. I, 6, 14 defixis — oculis. Epl. I, 5, 18 sollicitis — animis. A. P. 166 conversis — studiis. Epl. I, 17, 40 ut parvis — animis. Epl. I, 18, 33 cum pulchris — tunicis. S. II, 2, 78 hesternis — vitiis. Epl. II, 2, 134

pta legat volgo recitare timentis ob hanc rem,
ıd sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
pari dignos. Quemvis media elige turba,

ıigno — laeso S. II, 5, 86. A. P. at vestri — proavi. A. P. 340 pransae — Lamiae. Epl. I, 16, suspectos — laqueos. S. I, 4, Epl. I, 19, 41 hinc illae — laıae. Aen. VI, 93 causa mali i. Ibid VI, 67 regna meis fatis —. e auch S. II, 2, 77.

. *timentis*] der Genitiv in der osition nach mea = τά συγιματά μου ὀκνοῦντος, wie z. B. h Cic. II Verr. 3, 4, 7 tua ipsius citia. Sogar Ovid. Her. V, 45 flesti et nostros vidisti flentis llos. Aesch. Ag. 1323 θρῆνον ἐμὸν αὐτῆς, wo nichts zu ändern ist.

4. *iuvat*] weil es gerade genug ıte giebt, denen meine Art (mit rischem Anfluge) zu schreiben *z und gar unerbaulich ist*. Nach ıt (vgl. oben, Anm. V. 11) setzt raz hier wie anderwärts qui mit ı Indicativ, weil es ihm darum thun ist, das *wirkliche* (massense) *Vorhandensein* der zu beıhnenden Personen hervorzuheı, während der Conjunctiv dazu ıt, blos zu *charakterisiren*, etwas ugeben, was in dem *Wesen* der ıte liegt (ut *quales* sint describur, Dillenb. zu Od. I, 1, 3). ıer sind beide Constructionen ffend verbunden Hor. Ep. II, 2, Gemmas, marmor ebur, Tyrıa sigilla, tabellas *Sunt* qui non *eant* et *est qui curat habere* = es bt so Manchen, der factisch sich ıit abquält die Edelsteine u. s. w. ıesitzen, während viele *arm* sind, ı vom Besitze derselben (sunt, non habeant). Hor. I, 1, 3: *ıt* quos curriculo pulverem Olymum Conlegisse *iuvat*. Od. I, 1, I, 7, 5. S. II, 4, 47. Cic. de I, 24, 84 sunt enim qui quod tiunt, etsi optimum sit, taı invidiae metu non audent diı (es giebt solche elende Geıen in Wirklichkeit gerade ge). Cic. pro Rosc. Am. XXXIII, permulta sunt quae dici possunt. Mur. XIV, 30 duae sunt artes, e possunt homines locare in amplissimo gradu dignitatis. Cic. de inv. I, 40 sunt qui putant. Dagegen der Conj. Cic. Tusc. I, 9, 18 sunt qui censeant, Hor. S. I, 2, 28. I, 4, 74–75 und S. II, 1, 1 mit Holder (videar) festzuhalten. Eben so treffend Hor. Ep. II, 1, 63 interdum volgus verum videt, est ubi *peccat*. Aber Cic. Tusc. V, 8 est ubi id *valeat*, vgl. Schmid zu Hor. Epl. I, 6, 5. II, 2, 182. Gernhard zu Cic. Off. I, 2, 5. Reisig, Vorles. über lat. Spr. p. 604. Neuss, quaestt. Hor. gr. p. 12 flg., dem wir freilich nicht beipflichten können, wenn er sagt, hier sei *iuvet* zu lesen und *iuvat* sei hier aus Od. I, 1, 4 hereincorrigirt.

24—25. *utp. — dignos*] *weil sie in der Mehrzahl* Rüge verdienen. Plures im Sinne von multo maiore ex parte. So gefasst hat die Stelle nicht die mindeste Schwierigkeit und man braucht zu keiner Attraction seine Zuflucht zu nehmen, wie z. B. Soph. Oed. Col. 733 πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι σθένουσαν ἥκω, εἴ τιν' Ἑλλάδος μέγα. Aenderungen, wie digni (*Cuning.*), sind zu verwerfen. Mit dem Infinitiv vgl. I, 3, 24.

25. *elige*] ist nöthig wegen quemvis und bestätigt durch die guten Codd. bei Holder. Var. erue wird nicht geschützt durch Epl. II, 2, 115. Cic. de Or. II, 34, 146 argumenta eruere. — Vatinius bei Cic. ad Fam. V, 9. *Erue* schreiben Lamb., Mein. u. A., die Variante *eripe* Stallb. u. A. Andere Var. *extrahe* nicht begründet durch Acron's *producito*. Unnöthig sind Conj. wie arripe (Bentl.), rape (Linker). Passow vgl. u. a. Cic. X Phil. 2 permitto ut de tribus *eligas quem velis*. — Ovid. Met. XIV, 135 *elige* quid optes. — *turba*] vom grossen Haufen der gewöhnlichen Menge, wie spöttisch S. II, 8, 26. — Od. I, 1, 7 turba Quiritium. Epod. V, 97. S. I, 3, 135. — I, 10, 73.

Aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
Hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
Hic mutat merces surgente a sole ad eum quo
Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps
Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid
Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
Omnes hi metuunt versus, odere poetas.
„Faenum habet in cornu; longe fuge: dummodo risum
Excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
Et quodcumque semel chartis inleverit, omnīs

26. *ob av. cet.*] ob = wegen seines Geizes ist er als krank zu betrachten; ambitione = in Folge seiner Ehrsucht ist er krank. Drakenb. zu Liv. XXXVIII, 39 non tam *ob* recentia merita quam originum *memoria.* Cic. pro Rosc. Am. LI, 149 et resp. *ex* illis et ipsi *ex* invidia minus laborarent. Ibid. LIII, 154. Vgl. Th. Schmid, Prg. 1863 (zu I, 3, 51 Anm.), welcher die von Krüger festgehaltene Variante *ab* avaritia zurückweiset. [Den ganzen Vers, der Peerlk. missfiel, erklärt Linker, Jahrbb. 1865 p. 411 ohne Grund für unächt. Derselbe Gelehrte will ibid. unten, V. 28, schreiben: hunc capit argenti, splendorem (oder splendore) alius stupet aeris (!), so dass zu argenti splendor zu ergänzen sei.]

27. *Hic*] Mit der Anaphora von hic vgl. II, 3, 325.

28. *argent.*] = argenteorum vasorum, wie aes = formae aereae (Epl. II, 1, 96. A. P. 33). Epl. I, 6, 17 i nunc, *argentum* et marmor vetus aeraque et artes Suspice (wie hier stupet). — *stupet*] Vgl. S. I, 6, 17 Verg. Georg. II, 508. Hor. S. II, 7, 95 Pausiaca torpes, insane, tabella. — *Albius*] in keinem Falle der Dichter Albius Tibullus, der Freund des Horaz (Od. I, 33, 1. Epl. I, 4, 1), aber vielleicht derselbe, der unten V. 109 genannt wird.

29. *mutat merces*] Wie einfach in Vergleich mit dem Bombast bei dem Nachahmer Persius! Dieser sagt V, 54: Mercibus hic Italis mutat sub sole recenti Rugosum piper et pallentis (Hor. Ep. I, 19, 18) grana cumini.

30. *per mala cet.*] Vgl. S. I, 1, 39. [Ganz unmotivirt ist Teichmüller's Conjectur, p. 94 — vesp. t. regio, *est qui* p. m. p.]

32. *ut*] abh. von metuens, nicht als Absichtp. abh. von fertur, wie Voss es fasste („und dass anwachse das Gütlein"). Dann müsste wenigstens stehen *et* ampliet ut rem, wie Niemand schreiben wird.

34. *faenum h.*] „er — nämlich Horaz — hat ein Bündel Heu am Horne", wie ein stössiger Stier, dem man wohl auch ein Bret vor den Kopf bindet. So rufen warnend diejenigen, welche Hor. im Vorhergehenden geschildert hat, und welche ihrer thörichten Bestrebungen halber Tadel oder Spott verdienen. Vgl. S. II, 1, 45 melius non tangere und S. II, 1, 23. Faenum ist die handschriftlich gesicherte Lesart für Vulg. foenum. Vgl. z. B. Dietze, de serm. Caton. p. 9. Hor. S. I, 2, 13 faenus. — *dummodo*] Siehe Anm. I, 9, 43. Mit dem Gedanken vgl. die Ausführung bei Rabener, Sat. p. 159, I Bd. 1763.

35. *Exc. sibi*] wenn er nur lachen kann, wenn *er sich* nur den Lachkitzel erregen kann; nicht als wäre *sibi* der Dativus commodi = dummodo dictis suis mordacibus lectores vehementer ridere cogat, id quod homini malitioso valde blanditur (Orelli).

36. *semel*] De facto, quod infectum reddi nequit, dicitur *semel*, velut Cic. Fin. I, 1, 2 semel admissum coerceri reprimique non potest. Hor. Od. III, 29, 48. S. II, 1, 24. Od. I, 24, 16. IV, 7, 21. Cf. ἅπαξ, Aristoph. Ach. 307. Lucian. ep. Sat.

Gestiet a furno redeuntīs scire lacuque
Et pueros et anus.“ Agedum, pauca accipe contra.
Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,
Excerpam numero: neque enim concludere versum
Dixeris esse satis; neque si qui scribat uti nos
Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.

IV, 37. — *chartis*] S. I, 4, 139 inludo chartis. I, 4, 101. Epl. II, 1, 270. Epl. II, 1, 113. S. I, 5, 104. Od. IV, 9, 31 u. a. — *inleverit*] natürlich spöttisch von dem raschen Hinschreiben der Verse, versus, quos *fuderit* ex tempore, wie Cic. de Or. III, 50, 194 sagt. So Platen von Kotzebue: „er schmierte, wie man Stiefeln schmiert — verzeiht mir diese Trope“. Vgl. unten, V. 139. — Varro. Bimarcus (nicht Bismarcus) p. 109, XIX Riese: inibi, cum dudum stili rostro papyri inlevi scapos, concipio novom partum poeticon. — *Omnīs*] ist Adj. zu pueros et anus in Vers 38, nicht Subst., so dass pueros et anus blos Epexegesis wäre. Vgl. S. II, 3, 130. S. II, 1, 32 (omnis — vita senis). Od. III, 11, 35. Epl. I, 17, 23.

37. *furno — lac.*] wie beim Bäcker, wenn Brote eingesetzt werden, und am Röhrtroge, wenn Wasser geholt wird, die Dorf- und Stadtgeschichten noch heutzutage — vollends von den alten Weibern (V. 38) — ausgemacht werden. Vgl. S. I, 7, 3.

38. *accipe*] Vgl. S. II, 5, 10. Cic. ad Fam. I, 9, 21 *Accepisti* quibus rebus adductus quamque rem defenderim (Vorher *habes* de Vatinio; *cognosce* de Crasso).

39—63. Die mir von gewissen Leuten, V. 34—38, gemachten Vorwürfe sind aus der Luft gegriffen. Ich masse mir ja gar nicht den Dichternamen an (V. 39). Zum Dichter gehört mehr als mein geringes Talent (V. 45 flg.)

39. *Primum*] Vgl. V. 63—64. Mit dem Gedanken darf man das viel später Geschriebene, Od. IV, 3, 23, nicht vergleichen. — *dederim*] concesserim. Vgl. I, 10, 5. Lucian. Hermotim. 27 *ὅτι μὲν ἀφῖκται πρός τι τέλος, δώσω αὐτῷ ἴσως*. Ibid. 77. — *poetas*] So mit Holder als diplomatisch feststehend zu lesen für poetis (Müller u. A.). Vgl. I, 1, 19. Wegen eines etwa vermissten eos vgl. Anm. I, 8, 3.

40. *concludere versum*] nicht vom *Schlusse* des Verses (Strodtm.), wo du vielleicht einen schönen Ausgang des Hexameters suchst, sondern überhaupt von der Abrundung des Verses, wie conclusio verborum = abgerundete Periode bei Cicero, de Or. III, 44, 177. Brut. VIII, 33. Vgl. Cic. Or. LXIX explet concluditque sententiam. So claudere S. I, 10, 59. II, 1, 28.

41. *satis*] Schon Aristoteles, poet. 1. p. 1447, b, 10 sagt, dass das Versmass nicht unumgängliches Erforderniss der Poesie sei. Die Mimen des Sophron z. B. waren in Prosa verfasst und doch poetisch, während der Physiker Empedokles mit seinen didaktischen Hexametern, z. B. *πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γαῖα καὶ ἀέρος ἄσπετον ὕψος*, kein Dichter im vollen Sinne des Wortes ist. Vgl. Anm. 45.

42. *Sermoni*] *λόγῳ, πεζῷ λόγῳ, ψιλῷ λόγῳ*, dem *prosaischen Ausdruck des gewöhnlichen Lebens* viel verwandter als der Poesie, propiora sermoni pedestri (A. P. 95), sermonibus repentibus per humum (Epl. II, 1, 250). Musa pedestris S. (II, 6, 17). Vgl. S. I, 4, 48. Cic. ad Herenn. III, 13, 23 sermo est oratio remissa et finitima cottidianae locutioni. Cic. Or. XX, 67 in Anm. 45. Hor. Od. I, 12, 9 tuque pedestribus dices historiis. So klingen folgende Verse des Lucilius z. B. wie pure Prosa, Sat. IX, 2 p. 27 Gerlach: A primum est: hinc incipiam, et quae nomina ab hoc sunt. A primum longa brevi' syllaba: nos tamen unum Hoc faciemus et uno eodem, ut dicimu', pacto Scribemus pacem, placida, ianum, aridum, acetum, Ἄρες Ἄρες Graeci ut faciunt.

Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
Magna sonaturum, des nominis huius honorem.
Iccirco quidam comoedia necne poema
Esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis
Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
Differt sermoni, sermo merus. At pater ardens

Aus unserer Stelle erklärt sich zum Theil die Ueberschrift Sermones für vulg. Saturae. Siehe S. II, 6, 17 und Einl. p. 7. — *poetam*] vere poetam, hominem augusto illo poetae nomine dignum.

43. *Ingenium*] Mit dem Asyndeton in gegensätzlicher Rede („nein, *vielmehr* —") vgl. S. II, 5, 75 Anm.

44. *Magna sonaturum*], dessen Mund den rechten erhabenen Ausdruck im kräftigen wohlklingenden Worte findet, μεγαληγορεῖ (Lucian. περὶ ϑυσ. 9). Verg. Georg. III, 293 — magno nunc ore sonandum. *Magna* ist im Sinne eines Adverbium zu fassen, wie μέγα φωνεῖν (Soph. Phil. 574) oder μεγάλα λακεῖν (Hesiod. Theog. 694), μακρὰ μεμυκώς (Iliad. XVIII, 500), μακρὰ κλάειν (Arist. Eqq. 433. Plut. 608). Vgl. Dillenb. zu S. I, 6, 43. S. II, 4, 18. Hor. Od. II, 13, 26 et te sonantem *plenius* aureo, Alcaee, plectro dura navis, dura fugae mala, dura belli. Ueber die Form sonaturus s. Neue, lat. Formenl. II p. 431. Hor. Epod. II, 51 intonatus, Anm. S. I, 8, 41. — *des*] mit dem Conj. als gemilderten Befehl vgl. S. II, 5, 23. 72. 91—92. II, 2, 72. Epl. I, 6, 48. Od. I, 11, 6 u. a. Ebeling de imperat. Hor. p. 13.

45. *Iccirco*] = Vulg. idcirco. Epl. I, 1, 29. I, 11, 16. A. P. 265. Cic. Lael. IX, 32 u. a. Ellendt Cic. de Or. I, 26, 118. In den Oden hat Horaz das Wort nicht. — *quidam*] welche Kunstrichter Horaz im Sinne hatte, lässt sich nicht ermitteln. So urtheilt auch Bernhardy, Grundr. der gr. Littgesch. I p. 157. Wahrscheinlich wurde die Frage von alexandrinischen Grammatikern behandelt. Cic. Orat. XX, 67. Quicquid est quod sub aurium mensuram aliquam cadit, etiamsi abest a versu, numerus vocatur, qui Graece ῥυϑμός dicitur. Itaque video visum esse nonnullis Platon Democriti locutionem, etsi ab versu tamen quod incitatius fe et clarissimis verborum lumi utatur, potius poema puta quam *comicorum poetarum*, *apud nisi quod versiculi sunt*, *nihil est cottidianae dissimile orationis*. oben, Anm. 41. Uebrigens ver es sich der Mühe, hierzu das ment aus Lucilius Saturae na lesen, IX, 22 p. 48—49 ed. M — *comoedia necne*] = com essetne poema necne esset p oder poema iustum nach I, 4 S. I, 8, 34.

46. *acer sp.*] maiestas et mentia (schol. Cruq.), *fe Aufschwung*, übers. Kirchn. V 10, 43.

47. *rebus*] Vgl. A. P. oben, 13.

48. *Differt*] mit folg. Dati discrepat I, 6, 92. Vgl. Od. I 29 distat inertiae. Od. II, 2, 1 tus dissidens plebi und das. Di Vgl. S. II, 5, 19. Cicero sa inv. I, 17 differt cum —, pro XIV, 39 differt ab. — *sermo* der Wiederholung des *vor* der stehenden Wortes vgl. z. B. 4, 9. Verg. Ecl. IV, 3. Bion αὐτὰρ ἐγὼ μοῦνα, μοῦνα δ νύμφα, καϑεύδεις. Mit der lischen Cäsur (sermo merus — S. II, 5, 12. — *At pater ar freilich tobt* u. s. w. Den Ein als habe ja die Komödie auc denschaftliche, erregte Stellen (V macht Horaz, wie A. P. 93 (dum tamen et vocem comoedia t um ihn nachher, v. 52 flg., zu v legen. Deshalb braucht man nicht mit Schmid u. A. das Ze einer andern nun redenden P vor At zu setzen. Der *ergr Vater* ist der in der Komödi schilderte, wie z. B. Chrem A. P. 94 (iratusque Chremes t

Saevit, quod meretrice nepos insanus amica
Filius uxorem grandi cum dote recuset,
Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
Noctem cum facibus. Numqui Pomponius istis
Audiret leviora, pater si viveret? Ergo
Non satis est puris versum perscribere verbis,
Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,

delitigat ore) mit Hinblick auf Terenz Heautontim. V, 4, 10. Mit *ardens*, excandescens ira, vgl. Ovid. Metam. VI, 609 — ardet et iram Non capit ipsa suam Progne. Cic. de Or. II, 45, 188 tantum est flumen verborum tuorum .. ut mihi non solum tu incendere iudicem, sed ipse ardere videaris. In gewisser Beziehung lässt sich auch Verg. Aen. VI, 5 und Hor. Od. I, 4, 8 vergleichen.

49. *nepos filius*] Nepos = bodenlos lüderlich, prodigus et profli-us ad luxuriem, ἄσωτος (Arist. ı. Nic. IV, 1), wie S. I, 8, 11. S. II, 3, 225. Epod. I, 32 haut paravero quod .. *discinctus* aut perdam nepos. Cic. II. Cat. 4, 7 quis ganeo, quis nepos, quis adulter .. inveniri potest? — *insanus*] „toll versessen auf —" μαινόμενος ἐπὶ τῇ ἑταίρᾳ (Xen. Eph. I, 4 p. 333, 24 Hercher), *insaniens in* amicam (Hor. S. I, 2, 48). Vgl. Iliad. VI, 160 τῷ δὲ γυνὴ Προῖτου ἐπεμήνατο. Mosch. VI, 2 Σάτυρος ἐπεμήνατο Λύδῃ. Mit dem Ablativ vgl. Epod. XI, 6 furere Inachia.

51. *Ebrius et*] Et hinter ebrius gestellt, wie z. B. S. II, 8, 88 pinguibus et ficis. Od. IV, 15, 2. Epod. I, 12. Hiernach erklärt sich S. I, 5, 86 quattuor viginti et milia. Vgl. Ritter zu Epod. IX, 13, wo dieser allerdings ungeeignet abtheilt -arma, miles et spadonibus cet. — *magn. quod d.*] natürlich nach dem Urtheile des alten Herrn, der sich in die Seele des Sohnes hinein schämt.

51—52. *ante noctem*] nicht *vor Mitternacht* (Wuestem.), sondern = *bei hellem lichten Tage*. — *cum facibus*] nicht mit *einer* Fackel, die er selber in der Hand getragen (Düntzer), sondern mit Dienern, die ihm Fackeln trugen, cum funalibus (Hor. Od. III, 26, 7. Cic. Cat. m. XIII, 44), als wäre es volle Nacht, wo er der Geliebten ein Ständchen bringen wollte (Theokr. II, 128).

52. *Numqui*] = num qua ratione, num ullo modo zu verbinden mit leviora, wie Ter. Adelph. V, 3, 14 = 800 *numqui minus* mihi idem ius aequom est esse quod mecum est tibi. Vgl. Hand, Turs. IV p. 325. *Numqui* nehmen wir als handschriftlich gesichert auf für numquid (S. I, 2, 69). — *Pomponius*] Mag der Dichter im Sinne haben, wen er will, 's ist jedenfalls ein junger Wüstling jener Zeit, welchem Horaz so im Vorbeigehn einen Seitenhieb ertheilt. Mit der Frage numqui cet. beseitigt Hor. den beliebten Einwand (V. 48 flg. *at pater ardens*) in der frappantesten Weise.

53. *Ergo*] = es ist also nicht hinreichend zum Beanspruchen des Dichternamens, dass man in glatter Form blos die nackte Wirklichkeit in der Komödie vor Augen führt, wie etwa Gustav Freitag in der Komödie *die Journalisten* die Wirthschaft des tollen Jahres 1848 in langweiligster Weise auf die Bühne bringt.

55. *dissolvas*] Vgl. unten, V. 57 flg. und *solvas*, V. 60. — *stomachetur*] filium obiurget verbis gravissimis.

56. *personatus*] inductus in comoedia, comicus (S. II, 5, 91). Vgl. persona, A. P. 278. — *nunc*] Das Praesens in der ersten Person ergiebt sich aus dem Zusammenhange, wie Xen. Mem. I, 6, 9: ἐὰν φίλους ἢ πόλιν ὠφελεῖν δέῃ, ποτέρῳ ἡ πλείων σχολὴ τούτων ἐπιμελεῖσθαι, τῷ, ὡς ἐγὼ νῦν, ἢ τῷ, ὡς σὺ μακαρίζεις διαιτωμένῳ; Aristot. Metaph. I, 2, 15 διὰ γὰρ τὸ θαυμάζειν οἱ ἄνθρωποι καὶ νῦν καὶ τὸ

Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
Tempora certa modosque et quod prius ordine verbun
Posterius facias praeponens ultima primis,
Non, ut si solvas „*postquam Discordia taetra*
Belli ferratos postīs portasque refregit,"
Invenias etiam disiecti membra poetae.
Hactenus haec: alias iustum sit necne poema;
Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,

πρῶτον ἤρξαντο φιλοσοφεῖν. Vgl. Od. I, 8, 14. S. I, 4, 67. II, 6, 3. II, 2, 127. I, 5, 49.

57. *si*] Vgl. I, 3, 94. II, 8, 71 Anm.

58. *Tempora*] τοὺς χρόνους (Aristid. Quint. 32), das bestimmte Zeitmaass von Länge und Kürze der Sylben. — *modos*] den Wortfall sammt der Melodie (numeros, V. 7). Vgl. A. P. 211. Od. III, 9, 10. Od. II, 12, 4. III, 11, 7 u. a.

60. *non ut*] Siehe Anm. V. 62. — *postquam*] nach Porphyr. Phrase des Ennius aus dessen Annalen S. Enn. ed. Vahlen p. 270. — Mit der Achtung, in welcher Horaz von der Gedankenfrische des Ennius redet, vgl. A. P. 56. — *Discordia*] Vgl. S. I, 7, 15. I, 6, 23. II, 3, 223. Epl. I, 18, 64. Ovid. Met. XII, 59 Illic Credulitas, illic temerarius Error cet. Lucian. Fugit. 21 ἡ Ἀμαθία καὶ ἡ Ἀδικία.

62. *Invenias*] ist der Nachsatz zu v. 57 si eripias his, quae ego nunc scribo cet. — *non etiam invenias disiecti membra poetae*, *ut* invenias (V. 60), si solvas illa Enniana „postquam Discordia .. refregit" *so wirst du nicht mehr zerstreute und* zwar noch kennbare *Glieder des wahren Dichters* finden. [Andere Fassung bei Or., bei Hand, Turs. II p. 561]. — *disiecti poetae*] geht auf Ennius, dessen Worte aus dem angeführten Verse in Prosa aufgelöset, gleichsam hin und her geworfen werden (an Orpheus, den die thracischen Weiber zerrissen, ist nicht zu denken). Eigentlich werden die *Glieder* hin und her geworfen; da sie aber Glieder des *Dichters* sind, so wagt es Horaz, das Participium di mit poeta zu verbinden. Cic. d Pomp. IX, 22: membrorum co dispersa. Soph. Antig. 793 ἀνδρῶν σύναιμον. Fr. zu T XXII, 200.

63. *iustum sit*] utrum c dia iustum poema sit necne. oben V. 45.

64—78. Die mir wegen ner satirischen Dichtu gemachten Beschuldigu weise ich entschieden zu Es fällt mir nicht im Tr ein, in meinen Versen öffentlichen Ankläger, wäre ich ein Sulcius, z chen. Ich veröffentliche selben nicht einmal den Büchertrödler; ich sie nur etwa Freunden, auch nur dann vor, wen mir gar keine Ruhe lasse actus, V. 73).

65. *Sulcius*] Sulcius et prius (V. 66) acerrimi del fuisse dicuntur. Mit dieser des Porph. müssen wir uns gen. Vgl. S. II, 1, 47 Cervius gewerbmässige Spioniren un klagen, wie es die hier Gen betrieben, galt in Rom für v lich. Cic. de Off. II, 14 – hominis vel potius vix homi detur periculum capitis infer tis. Tacitus Ann. IV, 30 nen delatores genus hominum p exitio repertum. — *acer*] a ein grimmiger Leu, der jeg verschlingen will, der einen d Streich gemacht hat.

66. *Ambulat*] Vgl. Epod. Man erwartete wegen des folg ralis *rauci* vielmehr: Sulcius

Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis
Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
Ut sis tu similis Caeli Byrrique latronum,
Non ego sim Capri neque Sulci. Cur metuas me?
Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;

prius ambulant. Allein die Wortstellung rechtfertigt sich so: Sul-[illegible]s marschirt auf den Gassen her- (als „Spitzel") — und ausserdem auch Caprius. Hor. S. I, 5, 40. Cic. Tusc. I, 1, 3: siquidem *Homerus fuit* et Hesiodus ante Romam conditam. Arist. Ran. 14 *εἴπερ ποιήσω μηδὲν ὧνπερ Φρύνιχος εἴωθε ποιεῖν καὶ Λύκις κἀμειψίας* (*καὶ Ἀμειψίας*). Plat. Rep. II p. 377, B *οὓς Ἡσίοδός τε καὶ Ὅμηρος ἡμῖν ἐλεγέτην, καὶ οἱ ἄλλοι ποιηταί*. Iliad. VI, 20. Cic. III Catil. 4, 9 — et Sullam. — *rauci male*] beide abscheulich heiser, vom vielen Schreien bei ihrer Anklage. Man denke an Erucius bei Cic. Rosc. Am. XIII, 35 flg. Ueber male s. I, 3, 45. — *libellis*] mit der niedergeschriebenen Anzeige von irgend welchem Vergehen, wie z. B. Plin. Ep. VII, 27, 14. Sueton. Calig. 15.

67. *timor*] wie *φόβος* (Soph. Oed. Col. 1657) von dem Gegenstande, welcher die Furcht erregt. Vgl. zu S. I, 8, 4 *formido*. — *bene si quis*] Vgl. oben V. 56.

69. *Ut*] von einem angenommenen Falle, wie Hor. Epod. I, 21. Cic. Tusc. I, 21, 49. Cic. de Fato V, 9. Der, natürlich zufällige, Gleichklang ut sis — tu similis lässt sich vergleichen mit Iliad. II, 16. II, 88. II, 230. IX, 124. Iliad. I, 49. Theokr. XXII, 140. Mosch. II, 148. III, 110. Bion V, 11 u. a. Siehe auch oben, V. 22. S. II, 2, 46. Epl. I, 6, 61. S. II, 3, 294. II, 2, 77. Trochäische Gleichklänge sind z. B. Odyss. I, 34 *ἐφῆσιν ἀτασθαλίῃσιν*. Odyss. I, 269 *οἷσιν ἐνὶ μεγάροισιν*. Ibid. I, 423 *τοῖσι δὲ τερπομένοισι*. S. Holzapfel in Berl. Gymn. 1851 p. 24.

70. *Non ego sim*] *οὐκ ἂν εἴην ἔγωγε* — (nicht als Wunsch, wie es fälschlich gefasst worden).

71. *taberna — pila*] Taberna, der Laden irgend eines Bücherhändlers (vgl. Epl. I, 20, 1). Er befindet sich in einem Säulengange; an der *Säule* davor (pila = columna, A. P. 373) steht angeschrieben, was für Bücher zu haben seien. Martial. I, 118, 10 Contra Caesaris est forum taberna Scriptis postibus hic et inde totis, Omnes ut cito perlegas poetas. Illinc me pete. — *meos*] scil. libellos, meine *Dichtungen* (vgl. I, 10, 92). Das Epitheton braucht nicht als besonderer Gegensatz zu den Klaglibellen des Sulcius und Caprius in V. 66 betrachtet zu werden. Mit der Wortstellung vgl. Ovid. Trist. I, 3, 23 femina virque *meo*, pueri quoque funere maerent. Verg. Ecl. IV, 9 puero quo *ferrea* primum Desinat et toto surgat *gens aurea* mundo. Hor. S. II, 2, 121. Hor. Epod. I, 15 roges *tuum* labore quid iuvem meo? S. II, 3, 45. S. II, 6, 55. S. II, 2, 53 sordidus, scil. victus. S. I, 10, 29 patriis scil. verbis. S. I, 8, 34—35. [Unser Vers berechtigt nicht zu der Folgerung bei Apitz de aet. carm. Hor. p. 7, dass eine Anzahl Bücher Horazischer Satiren verloren gegangen seien.]

72. *insudet*] sie betappen die Bücher, so dass man die Spuren der schweissigen Hand an und auf denselben sieht. Epl. I, 20, 11 Contractatus ubi manibus sordescere volgi Coeperis. — *Hermog. Tig.*] Vgl. Anm. I, 2, 3. Hinter dem die ganze schlechte Leserclasse bezeichnenden Ausdrucke (volgus) kommt hier spöttisch der Name einer Person, die ganz besonders als zu jener Classe gehörig betrachtet werden soll. In *ehrender* Weise geschieht dies Marc. XVI, 7: *εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς Γαλιλαίαν*. Erweiternd sind in ähnlicher Weise die Zusätze zu einem nomen proprium, wie S. II, 7, 36; Od. I, 10, 5 te canam magni Iovis *et* deorum

Nec recito cuiquam nisi amicis idque coactus,
Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:
Suave locus voci resonat conclusus. Inanīs
Hoc iuvat, haut illud quaerentīs, num sine sensu,
Tempore num faciant alieno. „Laedere gaudes,“
Inquit „et hoc studio pravōs facis.“ Unde petitum
Hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,
Vixi cum quibus? Absentem qui rodit amicum,

nuntium. Aristoph. Plut. 1 und Acharn. 225: *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*. Iliad. VIII, 158 *Τρῶές τε καὶ Ἕκτωρ* und das. La Roche. Aristoph. Nub. 413 *ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἕλλησι διάξεις*. Siehe auch S. II, 3, 224.

75. *lavantes*] Im römischen Badezimmer war um die Wanne ein Platz für die Gesellschaft, welcher der Badende etwas vorlesen wollte. Dieser Platz hiess *κατ' ἐξοχήν schola*. Vitruv. V, 10, 2 scholas labrorum ita fieri oportet spatiosas, ut, cum priores occupaverint loca, circumspectantes reliqui recte stare possint.

76. *Suave*] ironisch: nach der Meinung jener schöngeistigen Narren klingt der Vortrag noch einmal so schön in dem eingeschlossenen Raume des Badegewölbes. Senec. Ep. 57 adice huc illum, cui vox sua in balneo placet. Der Ausdruck unsrer Stelle ist *keine* Reminiscenz an Theokr. I, 1 und I, 7. — *inanīs*] *κενούς* (Lucian. vit. auct. 14), inani ambitione laborantīs (Epl. II, 2, 206).

78. *num*] *und* ob. Num, nicht an, nach dem vorigen num, da beide Fälle zu gleicher Zeit denkbar sind. Vgl. I, 10, 57. (I, 6, 36.) Ter. Andr. V, 3, 6 = 877 *num* cogitat? num piget? Plaut. Epid. V, 2, 16 num te fugi? num ab domo absum? — Denn kein vernünftiger Mensch steigt in die Badewanne mit der Absicht dort Vorlesungen zu halten — oder gar zu singen, wie der bei Seneca. l. l. Mit der Stellung des Verbum vgl. Epod. VII, 13—14.

78—103. Schadenfreude und Afterrederei sind meiner Seele ferne; ich mache es nicht wie die V. 94—101 beschriebene Sorte von Menschen.

79. *Inquit*] = *φησί* ohne bestimmtes Subject von dem fingirten Gegenredner: der, welcher eben das Wort führen will „= sagt da mein guter Freund“. Vgl. S. II, 2, 99. Epl. I, 19, 43. Cic. de Fato XX, 46 wo der Epikureer überhaupt dem Sprechenden vorschwebt, wie Hor. S. I, 3, 126 der Stoiker überhaupt. Cic. Fin. I, 2, 4. Tusc. I, 39, 93 u. a. So S. II, 6, 29 urget. II, 6, 39 addit et instat. Fr. zu Aristot. Eth. Nic. VIII, 2, 3. Breitenbach zu Xenoph. Oec. 5, 4. Wir lesen mit Holder *inquit* als bestbeglaubigt für inquis (Krüger u. A). — *studio*] de industria, consulto, gehört zu facis, nicht zu pravos (Düntzer). Vgl. *μετ' ἀφορμῆς* bei Ael. Aristid. XLVII p. 420 ed. Dindf. Cic. pro Rosc. Am. XXXII, 91 non studio accuso, sed officio defendo. — *pravos*] pro pravitate animi tui. S. II, 2, 55. II, 7, 1. Vgl. I, 5, 44. — *Unde petitum*] Vgl. II, 1, 52. II, 2, 18.

81. *Absentem*] Eur. Suppl. 867 — *φίλος τ' ἀληθὴς ἦν φίλοις παροῦσί τε Καὶ μὴ παροῦσιν*. Theogn. 95 *Ὃς δὲ μιῇ γλώσσῃ δίχ' ἔχῃ νόον, οὗτος ἑταῖρος Δειλός, Κύρν', ἐχθρὸς βέλτιον ἢ φίλος ὤν. Ἤν τις ἐπαινήσῃ σε τόσον χρόνον ὅσσον ὁρῴης, Νοσφισθεὶς δ' ἄλλῃ γλῶσσαν ἵῃσι κακήν, Τοιοῦτός τοι ἑταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτε μάλ' ἐσθλός, Ὃς κ' εἴπῃ γλώσσῃ λῷα, φρονῇ δ' ἕτερα*. Die Worte absentem bis caveto (V. 85) sind nicht Einwurf des Gegners, wie Döderl. will. Vgl. die Widerlegung bei Mommsen p. 16. — *rodit*] Vgl. Epl. I, 18, 82 qui dente

Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.
Saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
E quibus unus avet quavis aspergere cunctos
Praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,

Theonino circumroditur S. I, 6, 46. Als Commentar lässt sich die Nachahmung in anth. Lat. III, 144 betrachten: Quisquis amat *dictis absentem rodere amicum*, Hanc mensam indignam noverit esse sui. Paldam. imitt. p. 35.

82. *defendit*] Vgl. Anm. I, 7, 7. — *solutos*] Verg. Georg. II, 386 coloni Versibus incomptis ludunt *risuque soluto*.

84. *visa*] quae nemo unquam vidit audivitve. Hor. Od. I, 1, 27 seu visa est catulis cerva fidelibus. Verg. Ecl. IV, 15 divisque videbit Permixtos heroas et ipse videbitur illis. Varro R. R. I, 2, 4 ubi sol sex mensibus non videtur. — *potest*] οἷός τ' ἐστί (Soph. Oed. R. 1415), δεινός ἐστι (Aesch. Prom. 59). Vgl. Hor. Od. III, 11, 31 impiae sponsos potuere duro perdere ferro, gleichsam: sie waren es im Stande, sie brachten es über sich. Vorher nam quid potuere maius? — *commissa*] scil. fidei ipsius. S. I, 3, 95.

85. *niger*] Nigrum, cui opponitur candidus (Wagner), dicit hominem malignum, subdolum et quasi venenatum, ut Verg. Aen. IV, 514 nigri cum lacte veneni. Cfr. infra v. 91. Cic. pro Cael. X, 27 argentarius Clodius, cui nomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens quam Terentianus ille Phormio. Cic. II, Phil. 16, 41 vide quam te amarit is, qui, albus aterne fueris ignorans, te, quem numquam viderat, fecit heredem. Siehe auch arg, de epith. colorem signif. Bromberg 1857 p. 19. Hor. S. I, 4, 100. I, 9, 73. — *caveto*] wie ein Gesetzgeber redend braucht Hor. hier den nachdrücklichen Imperativus fut. Vgl. II, 1, 8—9.

86. *tribus cet.*] Vgl. S. II, 8, 20. — *cenare*] Vgl. S. I, 5, 8. — *quaternos*] gegen die gewöhnliche Regel sind auf *einem* Speisesopha *vier* Gäste, statt der üblichen *drei*. Siehe S. II, 8, 20 Anm. Monographie über unsere Stelle von Guil. Lange comm. de Hor. loco in Satt. I, 4, 87—88. Hal. 1826, 8.

87. *avet*] mit Holder zu lesen für Vulg. amet; eben so *aspergere* für *adspergere*. Vgl. Epl. I, 11, 12. Verg. Georg. IV, 62. Cic. pro Caec. VI, 17 und S. I, 8, 26 aspectu. Wagner zu Verg. Georg. III, 419; orthogr. Verg. p. 381. Der Sinn der Stelle ist: *Einer*, der Hanswurst (imi derisor lecti, Epl. I, 18, 10), *geht nur darauf aus, Alle bei Tische zu hänseln, ausgenommen den Hausvater.* — *quavis*] = quavis ratione, *quovis sermone* (S. I, 3, 65), nicht zu verbinden mit aqua, V. 88. Vgl. quacunque, Verg. Ecl. IX, 14; aliqua, Ecl. III, 15. — Mit *aspergere*, gleichsam wie eine Kröte mit Gift bespritzen, vgl. Cic. auct. ad Herenn. IV, 49, 62 serpit per forum tamquam draco circumspectans huc et illuc si quem reperiat, cui aliquid mali faucibus adflare, quem ore attingere, dentibus insecare, *lingua aspergere* possit. Verg. Georg. III, 419 pecorique *aspergere* virus.

88. *qui pr. aquam*], das ist der Hauswirth, derjenige, welcher das Gastgebot ausrichtet, welcher *Alles* zum Mahle beschafft, vom Wasser an, das zum Mischen des Weins nöthig (nicht zum Fusswaschen = Plaut. Pers. V, 2, 14), bis zu den feinsten Delicatessen. Mit der mildernden Phrase aquam praebere verglich Keil in Pforta die deutsche Wendung, „Jemand auf einen Löffel Suppe einladen.“ Uebrigens vgl. S. II, 2, 69. — *post*] adverbiell (nicht als Präposition zu hunc zu ziehen) wie Epod. V, 99. S. I, 3, 102. A. P. 111 u. a.

Condita cum verax aperit praecordia Liber.
Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
Infesto nigris? Ego si risi, quod ineptus
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
Lividus et mordax videor tibi? Mentio si quae
De Capitolini furtis iniecta Petilli

89. *verax cet.*] Alcäus dichtete den zum Sprüchworte gewordenen Vers: *οἶνος, ὦ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεα* (= *ἀλήθεια*). Vgl. Fr. zu Theokr. XXVIII, 1. — Theognis 500 *ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόον*. Hor. Od. I, 18 extr. — *praecordia*] Pers. V, 22 tibi nunc hortante Camena Excutienda damus praecordia. Vgl. auch Epod. XI, 15. V, 95. Mit der Wortstellung vgl. Anm. I, 8, 16.

90. *comis et urb.*] ganz wie I, 10, 65.

91. *nigris*] Vgl. V. 85. — *risi*] nämlich S. I, 2, 27.

92. *Pastillos cet.*] Der ganze Vers ist absichtlich aus S. I, 2, 27 wiederholt. Vgl. II, 1, 22 = I, 8, 11 und II, 3, 163. *Pastilli* sind kleine Plätzchen, mit würzigen Essenzen bereitet, um den Athem *wohlriechend* zu machen, unsern Bonbons zu vergleichen (Kirchn.). Im vollen Contraste steht dazu der *hircus*, der Bocksgestank unter den schweissigen Achseln, welcher im heissen Süden noch widerlicher ist als event. im gepressten Theater einer nordischen Stadt. Die schon I, 2, 27 genannten Personen sind sonst unbekannt, jedenfalls Rufillus ein eitler „Pomadenhengst", Gargonius ein schmutziger Halbcyniker. Catull. LXIX, 3 Laedit te quaedam mala fabula, qua tibi fertur Valle sub alarum trux habitare caper. Catull. LXXI, 1. Hor. Epod. XII, 5. Epl. I, 5, 29. Aristoph. Pax 782 *τραγομάσχαλος*. Aristoph. Ach. 852 *ὄζων κακὸν τῶν μασχαλῶν πατρὸς Τραγασαίου* (mit Anspielung auf *τράγος*). Mit der Wortstellung, welche dem Verse noch besonderen Reiz giebt, vgl. II, 4, 33.

93. *Mentio*] In der goldenen Zeit der römischen Poesie wird im Allgemeinen das auslautende o als lang angewendet, ausgenommen namentlich die in der Umgangssprache
abgeschliffnen Formen volo (I
veto (I, 1, 104) peto (Ovid. H
35, Lennep), puto (Met. II, 5
266 ut puto) u. s. w. Hierz
men Wörter, welche ohne \
zung des o nur unbeholfen
schlechte Elisionen) in den
meter gebracht werden konnt
z. B. *Pollio* S. I, 10, 42. 85 (
freilich sagt mit Anwendu
Elision: Pollio et incipient -
IV, 12; Pollio amat — Ecl. I
dixero S. I, 4, 104; *nescio* S
2. Mit dem Dactylus menti
men die Daktylen quaestio l
venal III, 141, natio, Juv. II
pensio, Juv. IX, 63. Aus
z. B. cunctatio, Juv. VI, 221
natio VIII, 94. Vgl. Schul
prosodia satirr. Rom. p. 49.
in Jahrbb. 1864 p. 193. —
Vgl. S. II, 6, 10. Var. qua.

94. *De Capitolini cet.*] A
machte zur Zeit, wo unsere
geschrieben wurde, eine s
Anklage wegen Unterschleifs,
ein gewisser *Petillius Capitoli*
züchtigt wurde (das cognom
pitolinus ist vorangesetzt w
II, 2, 3 Crispe Salusti = Sa
Der Process war halsbrechen
lernen wir aus S. I, 10, 26
causa Petilli). Nur so viel,
hier sagen, lässt sich aus de
Stellen des Horaz folgern.
wollen wir allenfalls noch g
was schol. Cruq. berichtet, P
sei durch besondere Vermittl
Augustus freigesprochen v
Dass aber dieser Petilliu
Krone aus dem Tempel des
linischen Jupiter gestohlen
ist aus dem Namen gemachte
in Anschluss an Plaut. Trin
40 flg. Menaechm. V, 5, 38. W
s. bei Estré, prosopogr.
Kirchner ad h. l. p. 167, O
im Rhein. Mus. VI p. 590. C
p. 22.

Te coram fuerit, defendas ut tuus est mos?
„Me Capitolinus convictore usus amicoque
A puero est causaque mea permulta rogatus
Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
Sed tamen admiror quo pacto iudicium illud
Fugerit.“ Hic nigrae sucus lolliginis, haec est
Aerugo mera. Quod vitium procul afore chartis
Atque animo prius, ut si quid promittere de me
Possum aliud vere, promitto. Liberius si

95. *ut .. mos*] Vgl. S. I, 6, 60. I, 9, 1. Aehnlicher Gedanke bei Ael. Aristides XLIX p. 491 tom. II Dindf. *καὶ τὰ προοίμια δεινῶς ἐκ κύκλου αὐτῶν· „ὡς μὲν ἔχω πρὸς αὐτὸν εὐνοίας“, „ὅτι μὲν εἷς εἰμι τῶν φιλούντων“ καὶ τὰ τοιαῦτα.*

96. *convictore — am.*] wie *συμβίωτος* bei Eupolis (Mein. com. II, 1 p. 497) oder *φίλος καὶ συμβιώτης* bei Plutarch Brut. 2. Vgl. I, 6, 47. — *amicoque*] Wir haben hier einen sogen. versus hypermeter, oder — wie man ungeeignet auch gesagt hat, einen Dodekameter, so dass nämlich der nächste Vers gleich völlig zu Vers 96 gehöre. — Das Schlusswort -que ist elidirt wegen der engen Verbindung mit dem Anfange des folgenden Verses *a puero*. Nur noch einmal bildet Horaz einen derartigen Vers I, 6, 102, wo *ve* in peregre*ve* wegen des folgenden exirem elidirt wird. Die Römer, wie z. B. Vergil, erlaubten sich dieses — oder gefielen sich vielmehr darin — aus Missverständniss eines dreimal bei Homer wiederkehrenden Versendes, Iliad. VIII, 206. XIV, 265. XXIV, 331, welches La Roche allerdings mit Anderen schreibt — *εὐρύοπα Ζῆν'*, so dass es in engster Verbindung mit dem folgenden Hexameter gelesen werden soll: *εὐρύοπα Ζῆ — ν' αὐτοῦ, Ζῆ — ν' ὡς Ἡρακλῆος, Ζῆ — ν' ἐς πεδίον.* Allein Homer schrieb *εὐρύοπα Ζῆν*, als Accusativ von *Ζεύς*, wie schon Eustath. p. 984 wollte. Vgl. Hermann epit. doctr. metr. p. 129. Vergil hat derartige Verse z. B. Georg. I, 295: Aut dulcis musti Volcano decoquit umor*em* Et foliis —. Georg. II, 344. III, 242 (III, 449. II, 69?). Vgl. auch Anm. I, 9, 51.

97. *causa m.*] Ter. Phorm. IV, 4, 14 cum argentum reportat, nostra causa scilicet in nervom potius ibit. — *permulta rogatus*] Vgl. den Anklang S. I, 5, 62 permulta iocatus.

100. *nigrae*] Vgl. Anm. I, 9, 32. In so fern als der Tintenfisch den schwarzbraunen Saft von sich giebt, welchen Plin H. N. IX, 29, 84 atramentum nennt. Dort (§ 83 flg.) handelt Plinius über diesen Fisch (sepia lolligo, Linn.) und unterscheidet ihn von der sepia officinalis Linn. Richtige Schreibart ist auch bei Horaz lolligo (Vulg. loligo) wie bei Plin. l. l., IX, 48, 258 u. a. Eben so ist einzig richtig *sucus* (Vulg. succus). Vgl. S. II, 4, 13. II, 8, 28. II, 8, 46. II, 4, 70. Od. III, 3, 35. III, 27, 54. Verg. Ecl. III, 6. Ellendt zu Cic. de Or. II, 21, 88. Wagner l. v. Verg. Georg. I, 90.

101. *aerugo*]. Aerugo, der Kupferrost, wird, wie robigo, der Eisenrost, auch figürlich von der Verderbniss des Gemüthes gebraucht, wie A. P. 330. Martial. X, 33, 5 viridi tinctos aerugine versus. Kirchner. Anders ist Ovid. Trist. V, 12, 21 Adde quod ingenium longa robigine laesum Torpet et est multo, quam fuit ante, minus

103—129. Rede ich einmal ein Bisschen zu freimüthig, erlaube ich mir einmal einen schlechten Witz über einen notorischen Thoren, nun, so müsst ihr mir das zu Gute halten. Es ist mir nun einmal zur zweiten Natur geworden durch die Erziehung meines trefflichen Vaters (105), der mich in frühester Jugend immer auf die Fehler Anderer

Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
Cum venia dabis. Insuevit pater optumus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
Cum me hortaretur parce frugaliter atque

hinwies, um durch die Betrachtung derselben und ihrer traurigen Folgen mich zu einem gesitteten Menschen zu erziehen. Denn teneros animos aliena obprobria apsterrent vitiis (V. 129).

103. *Liberius*] gleich den alten Komikern, V. 5.

104. *Dixero*] Vgl. V. 93 mentio. Horaz bedient sich des Futurum exact., indem er sich das Recht der Redefreiheit auch für die Zukunft vorbehält. Vgl. Draeger, Synt. II p. 258. [Für *si* conjicirt Teichmüller, Progr. Gnesen 1865 und *Stertin.* p. 94 ohne Grund *sic*.] — *hoc iuris*] nicht = diess bisschen Anrecht, sondern einfach als Genit. possessivus = diess, was Rechtens ist, was ich als mein (gutes) Recht, als auf mein Recht gegründet, beanspruche. Cic. pro Caec. I, 2 hoc rationis habebat. Rosc. Am. *extr.* respublica id habet mali, quod tot civis atrocissime sustulit. Cic. pro Cluent. LX, 164 quod vobis oneris imposuit ea lex. Cic. ad Fam. IV, 9 non habet id vitii res. Tac. Ann. XII, 18 u. a. Vgl. Hor. S. I, 1, 20 quid causae? wie Cic. pro Mil. XIX, 49. — II agr. 27, 74. quid igitur est causae quin —? III, agr. I, 3 num quid est causae quin —? Plaut. Merc. I, 2, 10 quid est negoti? Ibid. 26. 33.

105. *dabis*] Das Futur, etwa = diess wirst du mir schon gefälligst einräumen müssen. Vgl. II, 4, 19. Uebrigens ist, wie vorher (V. 101 aerugo mera) und unten, V. 111, die ausserordentliche Cäsur am Schlusse des zweiten Fusses von besonderer Wirkung. Mit der Anaphora findet sich dieselbe Hor. Epl. II, 2, 67 *Hic* sponsum vocat — *hic* cet. Vgl. S. II, 2, 64 Aen. I, 16 — *hic* illius arma, *Hic* currus fuit — *hoc* regnum cet. Aen. I, 52. Aen. I, 477. Hor. Epl. I, 6, 33. Epl. II, 2, 214. Epl. I, 20, 17. Epl. I, 16, 61. A. P. 103. Epl. II, 2, 119. Epl. II, 2, 65. —

S. I, 5, 99. Iliad. XI, 817. T
XII, 14. Hierher rechnen wir
Verse wie mit Elision II, 3
destinet uxorem. — *insuevit*
— an diese Art hat mich mein
gewöhnt. Statt des von uns e
teten und Lateinisch ebenfalls
tigen insuevit huic (Liv. XXX
34, 9) steht der Abl. hoc, w
keineswegs mit dem folg. no
zu verbinden ist, um auszudrü
dass dasjenige, an was die I
sich gewöhnt hat, dieselbe
durchdrungen habe, dass *d*
eine solche Wandlung im V
der Person eingetreten sei, da
Besagte gleichsam zur andern
geworden ist. So steht der
bei insuescere, Columella VI
amurca pecus insuescas; bei
escere, Liv. XXXI, 35, 3
pugnae, quo adsuerant. Cic. d
III, 16, 58 homines labore ad
et cottidiano adsueti. Liv. XX
Verg. Aen. VII, 746. Zweif
ob Dat. oder Abl. S. II, 2, 109
Kühnast, Liv. Synt. p. 16
optumus] Vgl. I, 5, 27.

106. *Ut fugerem*] scil. viti
der Seele des Vaters, als A
desselben gesagt. Mit der
stellung vgl. II, 7, 16 tolleret
talos. S. I, 9, 49. — *notand*
durch dass *er*, *der Vater*
Fehler Anderer aufstach un
wies, nicht = ut postea eg
vitia notarem (Or.). Mit der
rundium vgl. II, 3, 140, mit
oben, v. 5. — Plutarch, vit. D
1 *ὥσπερ Ἰσμηνίας ὁ Θηβαῖο*
δεικνύμενος τοῖς μαθηταῖ
τοὺς εὖ καὶ τοὺς κακῶς αὐλο
εἰώθει λέγειν „Οὕτως αὐλεῖ
καὶ „Οὕτως αὐλεῖν οὐ δεῖ“
Ἀντιγενείδας καὶ ἥδιον ᾤετ
ἀγαθῶν ἀκροᾶσθαι τοὺς νέο
λητῶν, ἐὰν καὶ τῶν φαύλων
λαμβάνωσιν, οὕτω μοι δοκ
καὶ ἡμεῖς προθυμότεροι τῶν β
νων ἔσεσθαι καὶ θεαταὶ καὶ
ταὶ βίων, εἰ μηδὲ τῶν φαύλ
ψεγομένων ἀνιστορήτως ἔχοι

Viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset:
„Nonne vides Albi ut male vivat filius utque
Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem
Perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore
Cum deterreret: „Sectani dissimilis sis.“
Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
Possem: „Deprensi non bella est fama Treboni“
Aiebat. „Sapiens, vitatu quidque petitu
Sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si
Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
Dum custodis eges, vitam famamque tueri
Incolumem possum; simul ac duraverit aetas
Membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ Sic me
Formabat puerum dictis, et sive iubebat

108. *contentus*] Vgl. I, 6, 87. — *mi*] Vgl. II, 6, 27.

109. *Albi*] S. oben V. 28. — *male*] nicht moralisch (Epl. I, 17, 10), von den bedrängten elenden Verhältnissen, *κακῶς ζῆν* Soph. Electr. 354. Oed. Col. 798, *ζῆν βίον μοχθηρόν*, Soph. Electr. 599. Gegentheil vivitur parvo bene, Od. II, 16, 13.

110. *Baius*] diesen, auch anderwärts vorkommenden Namen (s. Holder ad h. l. p. 45), halten wir mit Holder als handschriftlich verbürgt fest statt Vulg. Barrus oder Barus. — *magnum d.*] „was ein grosser Beweis dafür ist dass“ — schliesst sich als Apposition im Nominativ (nicht im Accusativ, Hdf.) an das Vorige, weshalb nicht mit Müller Magnum zu schreiben ist, sondern magnum. Vgl. Verg. Aen. X, 311 omen pugnae. Hor. Od. III, 20, 7 grande certamen. S. II, 1, 52—53. A. P. 65. Cic. IV. Cat. 9, 19 abetis ducem memorem vestri, oblitum sui, quae non semper facultas datur. Cic. Fin. II, 1, 1 — audax negotium. Ovid. Met. X, 278—279 — omen. Hor. S. I, 7, 21. II, 1, 54. Eben so stehen Accusative, Bion II, 10 — *Οἰνώνῃ κακὸν ἄλγος*. Pind. Ol. VII, 16 *ἄνδρα αἰνέσω . . πυγμᾶς ἄποινα*. Aesch. Prom. 350 Mein. *ἄχθος*. Eurip. Bacch. 9. Cic. Tusc. I, 43. Tac. Ann. I, 13. Fr. zu Theokr. XXV, 274. — *ne*] Liv. XXI, 19, 10 Hispanis populis insigne *documentum* Sagunti ruinae erunt *ne* quis fidei Romanae confidat. Vgl. Hor. Od. IV, 11, 26 exemplum grave praebet ales Pegasus .. semper *ut* te digna sequare. — *rem*] Vgl. S. II, 5, 8.

111. *velit*] Vgl. II, 3, 187.

112. *Sectani*] So schreiben wir mit einem cod. Bland. bei Cruq. und cod. Goth. für Vulg. Scetani. Der Name ist fingirt von sequi = scortator, qui sectatur meretrices. Vgl. Cupiennius I, 2, 36 und Anm. I, 1, 101. Mit dem Ausgange des Verses vgl. I, 3, 121 Anm.

114. *deprensi*] *τοῦ ἁλόντος γε μοιχοῦ* (Aristoph. Plut. 168). Vgl. S. I, 2, 134. — *fama*] wie von dem Ehebrecher I, 2, 133. — *Treboni*] Der Name und der bestimmte Fall vielleicht blos erdichtet.

115. *Sapiens*] praeceptor firmiore aetate a te audiendus. — *vitatu*] quid vitatu quidque — ex parte altera — petitu sit melius. Vgl. Anm. I, 8, 34—35.

116. *reddet*] Vgl. II, 8, 80.

118. *custodis*] Vgl. I, 6, 81. A. P. 161. — *tueri*] Vgl. I, 6, 83.

119. *aetas*] Vgl. I, 9, 34.

120. *membra*] scil. tua. Vgl. I, 6, 64. I, 8, 34. — *sine cortice*]. Das Bild vom badenden Knaben entnommen = dann wirst du dir selber rathen und helfen können. Vgl. auch Od. III, 9, 22.

121. *Formabat*] *ἔπλασσεν*, wie eine weiche Masse, argillam udam (Epl. II, 2, 8), animum tenerum (S. I, 4, 128), nondum adulta aetate, wo der Knabe noch cereus in vitium

Ut facerem quid „habes auctorem, quo facias hoc“,
Unum ex iudicibus selectis obiciebat;
Sive vetabat, „an hoc inhonestum et inutile factum
Necne sit addubites, flagret rumore malo cum
Hic atque ille?“ Avidos vicinum funus ut aegros
Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit:
Sic teneros animos aliena obprobria saepe
Apsterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,

flecti (A. P. 163). — Epl. II, 1, 128 mox etiam pectus praeceptis format amicis. A. P. 108. Od. I, 10, 3. Plat. Legg. II p. 671, E πλάττειν ἰτε κα παιδεύειν.

122. *Ut*] nach iubere, wie z. B. Cic. II Verr. 4, 12, 27 hic tibi in mentem non venit iubere ut haec quoque referret? Vgl. vetas ne S. II, 3, 187.

123. *u. ex iudicibus cet.*] einen anerkannten Ehrenmann, optimum quemque, um mit Cicero, Cluent. XLIII, 121 zu reden, einen aus der Zahl der Männer, welche als Geschworene für die stehenden Criminalgerichte, quaestiones perpetuae, wie sie namentlich seit Sulla in Rom bestanden, ausgewählt wurden. Vgl. Pauly, Realencycl. VI, I p. 347. — Cic. l. l. praetores urbani, qui iurati debent *optumum quemque in selectos iudices referre*. — *obiciebat*] ob oculos ponebat. Die Schreibart obiciebat ist hier eben so verbürgt wie obicias Plaut. Trin. 410 Ritschl. obicitur Aen. II, 200 u. a. Vgl. S. I, 6, 69. I, 6, 107. Epl. I, 16, 62. Od. III, 10, 3. Epl. I, 13, 7 abicito; Od. IV, 7, 17 adiciant; A. P. 97 proicit; S. I, 6, 32 und Od. I, 17, 26 iniciat (wo die Variante initiat eine entscheidende Beweiskraft hat); S. I, 6, 39 deicere, wie Verg. Ecl. III, 96 reice, vgl. Anm. II, 3, 68; Wagner, Verg. V, 445. Fleckeisen praef. Plaut. p. IX. Neue, lat. Formenl. II p. 335. Lachmann, Lucr. p. 136. Brambach p. 200 flg. Mit dem fünfsylbigen Ausgange des Verses vgl. II, 7, 83.

124. *an*] oder willst du noch zweifeln, ob —? Cic. pro Mil. III, 8 an est quisquam, qui —? Cic. Tusc. I, 7, 13 an tu putas? Ibd. § 14 an tu dialecticis ne imbutus quidem es? Vgl. S. II, 7, 109. Nicht zu verbinden addubites an — necne? — *factum*] als wirkliche That. So ist mit Holder, Neuss, quaestt. Hor. p. 49, u. A. zu lesen für Vulg. factu.

125. *fl. rumore*] Cic. ad Att. IV, 18, 2 consules flagrant invidia. Vgl. auch Epod. V, 81 amore flagres.

126. *Avidos*] Kranke, welche mit Heisshunger Speisen verschlingen, wie avida porca, Od. III, 23, 4 oder der Köter (S. II, 2, 55—56). Vgl. S. I, 6, 127. S. I, 5, 75 convivae avidi, die gewaltigen Appetit mitgebracht hatten und deshalb um den Verlust der Mahlzeit doppelt besorgt waren, Cic. I. Cat. 13, 31 ut saepe homines aegri morbo gravi cum aestu febrique iactantur, si aquam gelidam biberint, primo relevari videntur, deinde multo gravius vehementiusque afflictantur.

127. *Exanimat*] metu scil. Vgl. I, 1, 76. — *sibi parcere*] Vgl. Epl. I, 7, 11.

128. *aliena*] der Tadel und Vorwurf, der Andre trifft; nicht der von Anderen ausgeht. — *obprobria*] So schreiben wir mit den Codd. bei Holder für Vulg. opprobria. Vgl. S. I, 6, 84. II, 1, 85. Epl. I, 9, 10. I, 15, 30. I, 16, 38. II, 1, 146. Od. IV, 12, 7 (ed. Keller). III, 24, 42. Varr. zu Od. I, 16, 28. II, 13, 4.

129. *Apsterrent*] = abst. aus Conj. Siehe Anm. II, 3, 202. I, 1, 113.

129—138. Die Art, wie ich zur Beobachtung der Menschen in ihrem verkehrten Treiben frühzeitig von meinem Vater angeleitet worden bin (s. Inh. V. 103), hat mich glücklich vor gewissen Fehlern bewahrt. Uebrigens ar-

Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
Ignoscas vitiis teneor. Fortassis et istinc
Largiter apstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium. Neque enim, cum lectulus aut me
Porticus excepit, desum mihi. „Rectius hoc est.
Hoc faciens vivam melius. Sic dulcis amicis
Occurram. Hoc quidam non belle: num quid ego illi
Inprudens olim faciam simile?“ — Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur oti,

beite ich auch jetzt noch an meiner Selbstveredlung, indem ich mich selbst in der Stille sorgfältig prüfe (V. 133—139).

129. *Ex hoc*] *ἐκ τούτου* (Plat. Phaed. p. 66, D. Lucian. Hermot. 64), *ἐκ τοῦδε* (Soph. Electr. 870), *ἐξ ὧν* (Aristoph. Nub. 986), nicht zur Angabe der Zeit, sondern der Ursache = inde factum est ut —. Cic. Rep. VI, 10, 10 hic mihi dormienti Africanus se ostendit — credo equidem *ex hoc*, quod eramus locuti, in Folge unserer Unterhaltung. Ibid. I, 43, 67 *ex quo* fit ut etiam servi se liberius gerant. — *sanus ab*] purus ab — wie Ovid. Met. III, 709 liber ab —. Cato R. R. 65 purgare oleam a foliis. Sueton. Aug. 94 purificare se ab aliqua re.

130. *Pern. quaec. f.*] animo, corpori, rei familiari, famae. — *mediocribus*] Vgl. I, 6, 65. I, 3, 20. I, 3, 69.

131. *Fortassis*] nur noch II, 7, 40 bei Horaz, sonst *fortasse*, Epod. XIII, 7. S. I. 3, 20. I, 6, 98. Epl. II, 2, 164. A. P. 19 — aber *nicht* in den Oden.

132. *apstulerit*] absolut zu nehmen = die Zeit nimmt davon vielleicht auch noch *weg*. Vgl. I, 6, 96 Anm. Zur Noth könnte man auch vitia suppliren, wie Arist. Ran. 142 zu *ἤγαγεν* den Acc. *τὼ ὀβολώ*. Gekünstelt ist es, mit Hdf. *largiter* im Sinne eines Substantiv mit apstulerit zu verbinden, was nicht durch Plaut. Rud. IV, 4, 144 (inesse credo auri et argenti largiter) gerechtfertigt wird. Wir schreiben *apstulerit* aus Conj. für abstulerit. Vgl. S. I, 1, 113. — *longa aetas*] Tib. I, 4, 17 *longa dies* (der Verlauf der Zeit) homini docuit parere leones, *longa dies* molli saxa peredit aqua. Hor. Epl. II, 2, 211 lenior et melior fis accedente senecta? — *liber amicus*] Hor. Epod. XI, 25 amicorum . . libera consilia. Aristot. Eth. N. IX, 2, 9 *πρὸς ἑταίρους παρρησίαν ἀπονεμητέον*. Cic. Lael. XXIV, 81 veritas in amicitia et fides retineatur: nam et monendi amici saepe sunt et obiurgandi, et haec accipienda amice, cum benevole fiunt. Ibid. XXVI, 97.

133. *Neque enim*] eng mit consilium proprium zu verbinden. — *lectulus*] Vor dem Einschlafen prüfe ich mich. Man denke an die Selbstprüfungen, welche die Pythagoräer vorschrieben, Pythag. carm. aur. 41 *Μηδ' ὕπνον μαλακοῖσιν ἐπ' ὄμμασι προσδέξασθαι Πρὶν τῶν ἡμερινῶν ἔργων τρὶς ἕκαστον ἐπελθεῖν· Πῇ παρέβην; τί δ' ἔρεξα; τί μοι δέον οὐκ ἐτελέσθη; Δειλὰ μὲν ἐκπρήξαι ἐπιπλήσσεο, χρηστὰ δὲ τέρπου.* Krüger u. A. verstehen lectulus vom Ruhelager zum Studiren. Aber es handelt sich hier um ein völliges — scheinbares — Nichtsthun, wie das folgende porticus lehrt. Zu cum lectulus ist aus dem Folgenden me excepit zu ergänzen wie Theokr. XVII, 93 *πολλοὶ δ' ἱππῆες (μιν ἀμφ.), πολλοὶ δέ μιν ἀσπιδιῶται χαλκῷ μαρμαίροντι σεσαγμένοι ἀμφαγέρονται.*

134. *Porticus*] cum deambulo. Acr. — *desum mihi*] Vgl. I, 9, 56. Gegentheil satisfacere alicui, Cic. I. Cat. 1, 2.

135. *dulcis*] Vgl. I, 3, 69. — *amicis*] Vgl. I, 6, 70.

136. *non belle*] Vgl. die Ellipsen des Verbum fecit II, 3, 31. II, 3, 99.

Inludo chartis. Hoc est mediocribus illis
Ex vitiis unum; cui si concedere nolis,
Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
Sit mihi (nam multo plures sumus) ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

139—143. Stelle ich nun so in der Stille meine Betrachtungen an (V. 134 flg.), so juckt es mich freilich, die und jene Schwächen oder Lächerlichkeiten Anderer einmal zu Papiere zu bringen — hoc est ex meis mediocribus vitiis unum —. Diese Schwäche müsst ihr mir zu Gute halten, denn die Schwäche oder Manie, Verse zu machen, ist nun einmal heutzutage epidemisch geworden.

139. *inludo*] quasi ludens in chartas conicio. Vgl. S. I, 10, 37 (Od. I, 32, 2. Od. IV, 9, 9) S. I, 9, 2. Mit dem Dativ vgl. oben IV. 36. Tib. III, 4, 35 ima videbatur talis inludere palla, von dem Gewande, welches leicht an die Knöchel anzuschlagen schien. — *med. illis*] Vgl. V. 130. S. II, 1, 28 flg.

140. *cui si conc.*] Concedere mit dem Dativus der Sache, welcher man Verzeihung angedeihen lässt, wie Cic. II. Verr. III, 96, 223 iudices, quos alienis peccatis concessuros putes, quo facilius ipsos peccare liceat. Cic. pro Rosc. Am. I, 3. Dagegen mit dem Acc. I, 3, 85, quod nisi concedas = wenn du nicht einmal so viel gestatten, gut sein lassen willst. Epl. II, 2, 142 pueris concedere ludum. Mit der ganzen Stelle vgl. Rabener, von der Zulässigkeit der Satire, Sat. p. 159 ed. 1763. „Dass ich aber über die Fehler lache; dass ich sie Anderen lächerlich mache, dieses ist ein unschuldiges Vergnügen, welches man mir wohl gönnen kann. Dazu S. I, 1, 24.

141. *manus*] Die Heiterkeit der Rede erhöhet der abschnappende Pyrrhichius vor der bukolischen Cäsur hier und im folgenden Verse (sumus). Vgl. II, 5, 12. Manus absichtlich dem Kriegswesen entlehnter Tropus. *Multa* ist im Anfange des Satzes gestellt wie Od. I, 5, 1: quis multa gracilis te puer in rosa. Od. IV, 2, 25. Cic. pro Mil. II, 6 crimen hoc nobis multa propter praeclara in remp. merita condonetis.

143. *Iudaei*] nicht wegen des Geschreies und Lärmens, mit welchem dieselben ihre Sache zu verfechten pflegen, sondern wegen des Strebens, Proselyten zu machen. Matth. XXIII, 15 *περιάγετε τὴν θάλατταν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον*. Weber zu Juvenal. p. 303. Vgl. I, 9, 69. — *turbam*] Vgl. *στῖφος νεανιῶν*, Aristoph. Eqq. 852.

V.

Egressum magna me accepit Aricia Roma
Hospitio modico, rhetor comes Heliodorus,

Inhalt. In der anziehendsten Weise schildert Horaz eine Reise von Rom bis Brundisium, welche er in Gesellschaft des Mäcenas, der sich dorthin zu diplomatischen Zwecken (V. 27 flg.) begab, zugleich mit anderen Freunden (V. 40 flg.), machte. Diese Reise fand 37 a. Chr. statt und dieses Datum berechtigt uns zu der Annahme, dass die Erinnerungen daran bald darauf von Horaz in Verse gebracht worden sind. In späterer Zeit hätte Horaz nicht den Ausdruck, V. 29, gebraucht. Das Gedicht muss man mit der Landkarte auf dem Tische lesen. Abgesehen von den Blicken, welche es uns in das Reiseleben der Alten thun lässt, ergötzen wir uns an der jugendlichen wahren Reiselust, welche sich durch das Ganze ergiesset, und wonach selbst das Beschwerliche und Unangenehme zum Stoffe gemeinsamer Erheiterung gemacht wird. Musterhaft ist die Darstellung wegen Kürze, Auswahl des bleibend Komischen, Hinweglassung des Langweiligen, Gewandtheit im Anreihen heterogener Dinge. Sehr nahe liegt es, diese Dichtung mit Theokrit's siebenter Idylle zu vergleichen, wo Theokrit eine Fusswanderung über Land zu dem Erndtefeste (θαλύσια) seiner Freunde Phrasidamos und Antigenes mit voller Lebensfrische und Jugendlust verewigt hat. Römischer Vorgänger des Horaz ist Lucilius, der im dritten Buche seiner Satiren eine Reise von Rom bis Capua und bis zum fretum Sic. beschrieb. Fragm. bei Gerlach p. 9, bei Müller p. 11. L. Varges, Lucilii sat. quae ex libro III supersunt frgm. Stettin 1836, 4. Vgl. Iltgen, de Hor. Lucil. aem. p. 8 flg. Den Horaz hatte wieder vor Augen Sidonius Apollinaris, epist. I, 5. Monogr. Prachtausgabe mit Kupfern Hor. Sat. I, 5 lat. ital. Duch. of Devonshire. Rom 1816, fol. Kirchner de itinere Brund. in *quaestt. Hor.* 1834. W. Proessel, de Hor. it. Brund. Freiberg 1853, 4. Das Geographische behandeln namentlich Romanelli antica topogr. del regno di Napel. Napel 1815 und Walckenaer I p. 229. E. Dejardins, voyage d' Horace à Brindes. Dissert. géographique, Mâçon 1855. Vgl. Schiller, Horatiana p. 1 flg. Deutsche Uebersetzung von Harmsen.

1—3. Erster Reisetag, von Rom bis Aricia.

1. *Egressum*] Ganz so hebt Sidon. Apoll. ep. I, 5 p. 9 an: Egresso mihi moenibus. — *magna*] schon durch die Stellung vor der Cäsur (S. II, 3, 299) markirt, ist zugleich der Gegensatz des Armseligen von dem Lumpenneste Aricia, in dessen *Namen*, der *ohne* Epitheton vor Roma steht, Alles liegt („aus dem *grossen* Berlin nach Mukräne“). Göthe schrieb an Körner's Vater: wenn Ihr lieber Sohn nach seinem Aufenthalte in dem *grossen Wien* eine Zeit lang in dem *kleinen Weimar* ausruhen will u. s. w. (Körner's Werke, Ausg. Berl. 1863, I p. XXVI.) Hor. carm. saec. 11. Od. IV, 3, 13. Varro, Sat. Menipp. p. 108, XIII *magna* ut tremescat *Roma*, Tibull. I, 7, 61 Verg. Ecl. I, 19. — *accepit*] wie Cic. ad Att. II, 16 extr. te in Arpinati videbimus et *hospitio* agresti *accipiemus.* Cic. de Rep. VI, 10 apparatu regio *accepti* —. Hor. S. II, 6, 81. Die festzuhaltende Lesart ist accepit (Vulg. excepit), welche auch Servius kannte, der die Stelle mit Aen. II, 713 vergleicht: est urbe egressis tumulus. — *Aricia*], jetzt *Ariccia* oder *Riccia*, von Rom südöstlich an der appischen Strasse (V. 6). Der Ort ist durch die Quelle und den Hain der Egeria bekannt. Liv. I, 21. Ovid. Met. XV, 488 — coniunx urbe relicta Vallis Aricinae densis latet abdita silvis cet.

2. *modico*]. Epl. II, 2, 190 modicus acervos. Epl. I, 5, 2 nec modica cenare times holus omne patella. — *Heliodorus*] ist trotz des

Graecorum longe doctissimus: inde Forum Appi,
Differtum nautis cauponibus atque malignis.
Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
Praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri

Vers 3 ihm gemachten tiefen Compliments uns unbekannt; in keinem Falle der Metriker, über den neuerdings die Schrift: Heliodori colometria Aristophanea, ed. Thiemann, Halle 1868. Vgl. auch Bergk, Rhein. Mus. I p. 374. Ritschl, alexandr. Bibl. p. 135.

3. *Graecorum*] nicht Gen. plur. des Neutr. (er verstand mehr Griechisch als alle Andern), sondern mit komischer Uebertreibung durch den Zusatz longe = bei weitem der Gelehrteste unter allen Hellenen. — *longe*] Vgl. S. I, 5, 89. II, 8, 28. I, 6, 18. Unbefugte Conj. von Pauly linguam (wegen Od. III, 8, 5!), schlechte Variante linguae. S. Kirchn. p. 184.

3—9. Zweiter Reisetag von Aricia bis Forum Appi, dazu Nachtreise zu Wasser (9—24).

3. *Forum Appi*] Marktflecken an der von Appius Claudius Caecus (Liv. IX, 29) angelegten und nach ihm via Appia benannten (V. 6), von Rom aus nach dem Süden Italiens führenden Strasse, die zunächst bis an die pomptinischen Sümpfe ging. Von hier aus führte ein Kanal bis Terracina (V. 26). Daher der Beisatz, V. 4, differtum nautis. So erklärt es sich, warum Act. Apost. XXVIII, 15 Christen dem *von Süden* kommenden Apostel Paulus von Rom gerade *bis* Forum Appi, Ἀππίου φόρον, entgegen kommen.

4. *Differtum*] vollgepfropft. Vgl. Epl. I, 6, 59. — *nautis*] Vgl. v. 11. 16 flg. — *cauponibus*] Vgl. I, 1, 29. — *malignis*] nicht Substantiv = Gauner, Spitzbuben (Düntzer), sondern adjectivisch zu canponibus zu beziehen. Der Wirth ist überall boshaft — perfidus, I, 1, 29 — auf Kriegsfusse mit seinen Gästen; vollends in Italien — von Riva an. Vgl. Mommsen p. 17. Mit atque an der zweiten Stelle vgl. S. I, 6, 111. I, 10, 28. I, 7, 12. Epod. VIII, 11; an der dritten Stelle Od. I, 25, 18.

5. *Hoc iter*] den Weg von Rom bis Forum Appi. — *ignavi*] ἀργοί (Cic. de Fato 12), wir faulen, bequemen, Gesellen. Ovid. Met. XI, 592 ignavi penetralia Somni. Aen. XII, 12.

5—6. *altius pr.*] für solche, die sich höher schürzen (praecincti, vgl. II, 1, 73 discincti), war es Eine Tagereise. Diejenigen, welche das Gewand höher hinauf ziehen (expediti), wollen, weil sie diess thun, rascher gehen. Es liegt also, entsprechend dem Prädicat ignavi, darin die Erklärung, dass die Wandrer sich absichtlich Zeit nehmen *wollten*. Vgl. S. II, 8, 10 Marquardt röm. Privatalterth. II p. 160. — *ac*] Vgl. I, 6, 130.

6. *unum*] unius iter diei. Acr. — *minus gr.*] weniger beschwerlich (nicht „langweilig“ Mommsen), ἧττον βαρεῖα (Plat. Theaet. p. 210, C), scherzhafte Motivirung = denn warum sollten wir uns echauffiren? *Minus* erkläre: denn wenn man langsam geht, wird man weniger marode als beim Schnellgehen. So widerlegt sich die Variante *nimis*. Mit *gravis* vgl. II, 4, 23. II, 6, 19. Od. III, 23, 8. Sen. cons. ad Marc. 17 gravis et insalubris aestas. Xen. Mem. III, 16, 12 βαρὺ χωρίον. — *Appia*] scil. via (Vgl. Anm. V. 3). Hor. Epod. IV, 14. Cic. ad Q. Fr. III, 7, 1. pro Mil. VII, 18. Hor. Epl. I, 6, 26. — *tardis*] his, qui tarde incedunt, nicht μὴ βαδιστικοῖς bei Arist. Ran. 128.

7. *propter aquam*] nicht = weil ich mir den Magen durch Wassertrinken verdorben hatte, auch nicht = weil selbst die Speisen nach dem schlechten Wasser schmeckten, sondern wie Porph. = ich ass nicht um nicht auch trinken zu müssen, was meinem Magen geschadet hätte. Vgl. unten, Anm. 49. — *ventri*] Vgl. S. II, 8, 5. II, 7, 104. II, 2, 18. Epl. I, 15, 32.

Indico bellum, cenantīs haut animo aequo
Expectans comites. Iam nox inducere terris
Umbras et caelo diffundere signa parabat;
Tum pueri nautis, pueris convitia nautae

8. *Indico b.*] iubeo ventrem esure. Schol. Cruq. Cic. Fin. V, 10, 29 qui sibi ipsi *bellum indixissent*, cruciari dies, noctes torqueri vellent. Cic. de Or. II, 37, 155 philosophiae bellum indicere. — *cenantīs*] beglaubigte Lesart für Vulg. coenantes. Ueberhaupt ist bei Horaz stets cena und cenare für Vulg. coena, coenare zu schreiben, S. I, 4, 86. I, 6, 116. II, 8, 27. II, 6, 86. I, 10, 61. Vgl. z. B. Plaut. Trin. II, 4, 67 = 468. Fleckeisen fünfzig Art. p. 10. Ritschl prol. Plaut. p. XCVII. Dietze de serm. Cat. p. 9. Schweizer, Zeitschr. für vgl. Sprachf. II, 480. — *haut animo aequo*] impatienter, nicht eben mit stoischer Gelassenheit, von der es Od. II, 3, 1 heisst: aequam memento .. servare mentem. Vgl. Epl. I, 11, 30. I, 18, 112. Od. III, 29, 33. Ueber haut s. I, 1, 35.

9. *Expectans*] Expecto, expectat u. s. w. ist mit Holder überall bei Horaz aus Handschriften für Vulg. exspecto u. s. w. zu schreiben. S. I, 5, 83. II, 1, 58. Epl. I, 2, 42. I, 17, 27. II, 2, 25. Varro, Sat. Men. p. 199, I Riese. Aen. IV, 134. Aen. IV, 430 u. a. Vgl. expes Hor. A. P. 20, Keller p. 330. expuo, Varro Sat. Men. p. 195, II und Anm. S. I, 2, 14. — *comites*] „expectans donec omnes, qui sub idem tempus Forum Appi pervenerant unaque lyntrem (v. 11 flg.) conscensuri erant, cenassent.“ Durch diese Erklärung erledigt sich Peerlkamp's Conj. cenante*m*que haut animo aequo expecto comite*m*.

9—23. *Iam nox*] Wasserparthie von Forum Appi bis zum Tempel der Feronia. Man legte diese Strecke gern bei Nacht zurück, wo die pomptinischen Wasserdünste weniger lästig waren als bei der Schwüle des Tages. Für die Geduldprobe in Forum Appi findet der hungrige Poet eine Entschädigung in dem Eintritte eines schönen Abends. Der Eindruck davon ist selbst in dem Versbau und dem höheren Schwunge der Rede sichtbar. Zwar sind es nur $1^1/_2$ Vers; aber Absichtlichkeit und Sorgfalt des Dichters ist darin unverkennbar. Wir denken an Homer, Odyss. II, 388 — σκιόωντο δὲ πᾶσαι ἀγυιαί. Von Persiflage eines früheren Dichters (Baxter) ist kein Gedanke. Vgl. II, 6, 100—101.

10. *caelo*] ist der Abl., nicht der Dativ, was wegen Döring u. A. zu bemerken. Vgl. unten V. 87. — *diffundere*] Ovid. Met. XI, 309 nox caelum sparserat astris. — *signa*] astra bei Ovid, hier nicht die Zeichen des Thierkreises (Hdf.). Vgl. Od. II, 8, 10. Cic. de inv. I, 34, 59. Erinnern müssen wir hier an die Verse aus Varro's Satura Menippea, Marcipor, p. 161 Riese: Repente noctis circiter meridie, Cum pictus aër fervidis late ignibus Caeli chorean astricen ostenderet.

11. *Tum pueri cet.*] Lustiger Auftritt. Die Fahrt zu Wasser soll endlich vor sich gehen. Die Sklaven des Horaz und der übrigen Herren tragen das Reisegepäck an's Ufer und lassen die Schiffer, welche das Boot in Bereitschaft halten, anlegen. Zwischen den Schiffern und den dienstbeflissnen Sklaven entsteht nun ein Zank, dessen Quintessenz Horaz zum Besten giebt. — *convitia*] durch cod. Monac. E u. a. hier und S. I, 7, 29 beglaubigte Schreibweise für Vulg. convicia, wie z. B. Plaut. Bacch. 874. Most. 617. Cic. pro Sest. LV, 118. Liv. III, 48. Vgl. Fleckeisen, Rhn. Mus. VIII, p. 227. Mit dem Parallelismus und der Stellung der Worte pueri nautis — pueris nautae vgl. Catull. LXII, 28 quod *pepigere* viri (= pueris nautae) *pepigerunt* ante parentes. Aehnlich Epl. II, 2, 204. Epl. II, 1, 183. I, 16, 36. I, 11, 19. I, 19, 9. I, 10, 38. I, 8, 9. Od. I, 7, 3. Ovid. Met. XI, 314. Verg. Ecl. III, 62. Liv. XXI, 21 ut *Afri* in Hispani, in *Africa* Hispani stipendia facerent

Ingerere: „Huc appelle,“ „Trecentos inseris,“ „Ohe
Iam satis est.“ Dum aes exigitur, dum mula ligatur,
Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
Avertunt somnos, absentem ut cantat amicam

Cic. pro Mil. II, 5. Cic. Fin. I, 12, 40 doloris magnitudinem celeritas, diuturnitatem allevatio consolatur. Iliad. III, 11. Timon, Sill. p. 52 Wachsm. πολλῶν φαντασμῶν ἐπάνω, παύρων γε μὲν ἧσσω.

12. *Ingerere*] Vom Wiedervergelten der Schimpfwörter steht regerere, Serm. 1, 7, 29. Tibull. II, 5, 101 ingeret hic potus iuvenis maledicta puellae. Liv. III, 68 vocis verborumque quantum voletis ingerent. — *huc appelle*] So ruft der eine Sklav dem Schiffer zu; dort (wo du willst) ist's zu schmutzig, zu steil für meinen Herrn u. s. w. — *Trecentos inseris*] du *pfropfest* ja 300 hinein, können wir übersetzen, wenn wir tändelnd an Verg. Ecl. I, 73 denken: *insere* nunc, Meliboee, pyros. Trecentos cet. schreit aber ein anderer Sklave, hyperbolisch = „sollen die alle in den Kahn? wo bleibt da Platz für meine Herrschaft? u. s. w.“ Die nicht eben feinen Erwiedrungen der Schiffer überlässt Horaz unserer Phantasie. — *Ohe*] „halt doch! Nimm Niemand mehr hinein“ — wie z. B. der viator in Vers 16. Vgl. II, 5, 96, wo die erste Sylbe verkürzt ist. Martial. IV, 91, 1: Ohe, iam satis est, ohe libelle: Iam pervenimus usque ad umbilicum. Huydecoper übersetzt: *Leg hier aan*, riep' er een. *Gy hebt' er al driehonderd in*, schreeuwde een ander, *al volks genoeg, ja de helft te veel.* Eer elk zyn' vragt betaald hadt, en de muilezel voor de *schuit* was, was' er een geheel uur verloopen.

13. *Iam s. est*] im Versanfang wie Epl. I, 7, 16. S. I, 1, 120. — *Dum aes*] ἕως τὸ ἀργύριον ἤτοι τὸν ναῦλον πράττονται (Aristoph. Ran. 561), während die Schiffer das Fährlohn für die einzelnen Passagire eincassiren. Cic. pro Mur. XX, 42 pecunias exigere. Cic. de Fin. II, 22, 73 omnibus ex rebus voluptatem quasi mercedem exigit. Ueber die Elision dum aes s. zu I, 3, 27, über die Anaphora dum-dum zu I, 7, — *mula*] das Maulthier, wel am Lande hin getrieben wird (v. und den Nachen „die Treckschi zieht. Ganz Aehnliches erzählt Va Sat. Menipp. p. 161 ed. Riese: in ambivio navem conscendimus lustrem, quam nautici equisones viam, qua ducerent, loco.

14. *hora*] Ter. Eun. II, 3, 50 haec dicit, *abiit hora.* — *mali*] I, 1, 77.

15. *somnos*] Der Plural zunä blos auf Horaz zu beziehen = avertunt somnos, wie Od. I, 2 nec tibi somnos adimunt. Od. 16, 15. Siehe auch Epod. II, V, 96. XIV, 3. Epl. I, 10, 18; ü all im *Acc.* Plur. Mit dem *Pl* (gleichsam der Schlummer mit sei süssen Träumereien) lässt sich Ausdrucksweise des Brasilianers sammenstellen, welcher „gute Na wünschend nicht sagt boa n sondern im Plural boas noites. S Anm. I, 3, 108. II, 8, 15. — *sentem ut c.*] culices ranaeque a tunt somnos *eodem modo ut c suo nauta atque viator*, oder *haut s atque* cantando nauta viatorque. *so* fortzufahren sagt Horaz mit änderter Ausdrucksweise: cul. ranae avertunt somnos, *ut* —. dere nehmen mit Bentl. ut = was aber erst zu belegen ist, ungenügend ist die Berufung die zwei von Bentl. gebrac Stellen, Ter. Ad. III, 3, 52 = *ut* numerabatur *forte* argen intervenit homo, und Plaut. Mene prol. 63 *ut* rus ibat *forte* — flu raptori subduxit. An beiden Ste lehrt schon *forte* dass *ut* heisst *als* er gerade u. s. w. Holder beginnen mit ut einen neuen und nehmen V. 17 tandem als N satz. Dem widerstrebt die Be tung von tandem. Unbeholfen es, ut als Ausruf zu nehmen wie melodisch kröhlten da Sch und Handwerksburschen ihr „ ich in finstrer Mitternacht —

:ulta prolutus vappa nauta atque viator
ertatim. Tandem fessus dormire viator
ıcipit, ac missae pastum retinacula mulae
[auta piger saxo religat stertitque supinus.
amque dies aderat, nil cum procedere lyntrem

.llerdings ut im Ausrufe Epod. II, 61 t iuvat! Plaut. Pers. IV, 3, 133 alve! ut te amplector libens! Verg. .en. II, 183 ut te .. defessi aspicimus! Jic. ad Att. III, 11 ut amorem tuum .esidero! Cic. de Fin. V, 22 (*nicht* 'erg. Ecl. VIII, 41 = Theokr. II, 2. III, 42). Soph. Antig. 571 ὤς ι' ἀτιμάζει πατήρ. Vgl. auch S. I, 6, 53. Jedenfalls ist ut (Codd. bei Holder p. 49) festzuhalten, was n der Mehrzahl der Ausg. vor Bentl. und einer Anzahl Codd. fehlt.

16. *prolutus*] Aehnlich Verg. Copa 29: aestivo te *prolue* vitro. Pers. prolog. 1: Non fónte labra prólui cabállíno, nicht 'netzt' ich ür die Lippen an dem Gaulbrunnen, verächtlich = an der Hippokrene. Vgl. S. II, 4, 27. Pers. I, 8 colluere. — *vappa*] „Fusel". iehe Anm. I, 1, 104. Mit der Wortstellung *multa* prol. *vappa* vgl. S. I, 0, 41 und II, 1, 81, mit dem Gleichlange multa — vappa S. II, 2, 77. Wir können nach unserem Gefühle nit Recht sagen, das schauerliche Gejohle der heiseren Kehlen werde em Ohre durch den gehäuften Laut nahe gebracht (*a*bsentem ut *ca*n*t* *a*mic*a*m mult*a* prolutus v*a*pp*a* aut*a* *a*tque vi*a*tor?). Vgl. S. II, 8, 8 das wiederkehrende s als Zeichen les Gezischels in stridere secreta - susurros, wie Verg. Aen. I, 174 ilici *s*cintillam elicit vom Picken m Feuersteine. Ecl. III, 27 *s*tridenti mi*s*erum *s*tipula di*s*perdere carmen als Nachahmung des Griechischen ποππύσδεν, Theokr. V, 7. Hor. Epl. II, 2, 173 und das. Orelli nunc prece, nunc pretio. S. II, 2, 54. Wer als armer Teufel in einer Giessener Dachstube die ganze Nacht die Regentropfen über sich hat klopfen gehört, versteht den Vers Aen. I, 123 accipiunt inimicum imbrem rimisque fátiscunt. Hor. Epod. XII, 1. S. I, 4, 19 flg. Aen. I, 520 flg. IX, 427. IX, 503 nach Ennius, Ann. frgm. inc. VIII, 452 p. 67 at tuba terribili —. Odyss. XVII, 37. XIX, 54. Schol. Iliad. XIV, 394 (βοάᾳ). Schol. Iliad. XVII, 265. Cic. Orat. XLIX, 163. Spalding zu Quintil. I, 5, 33. Fr. zu Theokr. II, 38 ed. mai. — *nauta*] der Schiffer, welcher am Ufer hingeht und das Maulthier, welches den Nachen zieht, lenkt. Vgl. unten V. 18 flg. — *viator*] συνέμπορος (Aesch. Choeph. 713. Eurip. Bacch. 57), ein Wandersmann, welcher auch mit auf dem Nachen ist. So viator bei Cic. de Fato XV, 34 u. a. Nach Krüger ist viator ein am Ufer nebenhergehender (Passagier?), der sich zum Fährmann gesellt hat, und dann sich zum Schlafen „*niederlegt*". Letzteres steht nirgends geschrieben. Wir lesen blos unten dormire incipit, was nur von einem Sitzenden oder Liegenden möglich ist, nicht von einem Gehenden. Hirschfelder in Berl. Gymn. 1871 (XXV) p. 424 nimmt mit A. viator collectiv = die Reisenden auf dem Nachen, vectores. Dem entgegen ist der dabei stehende Singular nauta, welcher nur von Einem Eselsführer nach Vers 22 verstanden werden kann. Siehe auch Mommsen p. 17.

17. *Certatim*] blos hier bei Horaz, nachdrücklich im Anfange des Verses, wie gern bei Vergil. Georg. I, 385. Aen. V, 778. VII, 146. VII, 585. Ovid. Met. XII, 241. Cic. II. Phil. 46 *certatim*, mihi crede, posthac ad hoc opus curretur.

19. *saxo religat*] Ovid. Met. XIII, 439 litore Threicio classem religarat Atrides. — *stertitque supinus*] ῥέγκει ὕπτιος (Aristoph. Eqq. 104), ῥέγκει ἐκεαθείς (Lucian. Char. 1 coll. Aristoph. Nub. 5. — *supinus*] Vgl. V. 85.

20. *Iamque .. cum*] Vgl. S. II, 6, 100 iamque .. cum ponit. Sall. Iug. 98 iamque dies consumptus

Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus
Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
Fuste dolat. Quarta vix demum exponimur hora.
Ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha;
Milia tum pransi tria repimus atque subimus
Inpositum saxis late candentibus Anxur.
Huc venturus erat Maecenas optumus atque

erat, cum —. Verg. Aen. II, 730—731 iamque propinquabam, cum —. S. II, 6, 111 — cum subito. — *nil*] Vgl. I, 9, 16. — *lyntrem*] = Vulg. lintrem. Die Schreibweise lyntrem und lyntres ist bei Horaz, d. h. hier und Epl. I, 18, 61 gesichert. Vgl. Bücheler, Rhein. Mus. XI p. 298. Schuchart, Vocalism. II p. 235. Corssen II p. 271. Anderwärts ist lunter geschrieben. Vgl. πλύνω, πλυνός, πλυντήριος; also eigentlich Waschkufe.

21. *cerebrosus*] Vgl. S. I, 9, 11. — *prosilit*] ex lyntre in ripam. — *unus*] Vgl. II, 3, 24.

22. *mulae*] absichtlich zuerst genannt. In der Wuth prügelt er auch das unschuldige Thier, und zwar dieses zuerst. — *que .. que*] gestellt wie Iliad. II, 298 αἰσχρόν τοι — δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι. Ovid. Fast. I, 69 —◡◡— patribus*que* tuis populo*que* Quirini. Met. XIV, 117. Hor. A. P. 280. S. II, 7, 64. S. I, 7, 23 laudat .. laudatque. — *saligno*] ex salice ripae proxima derepto.

23. *dolat*] er walkt ihn weidlich ab (Wieland, Oberon). Vgl. Aristoph. Ach. 320 καταξαίνειν. Varro, Sat. Menipp. p. 165, 1 cui Celer rutro caput *displanat.* Lucrez sagt im eigentlichen Sinne V, 1265 materiemque dolare (nicht *domare*), gleichsam *hauend bearbeiten.* Cic. de or. II, 13 opus, sicut potuit, dolavit; Gegensatz perpolire. — *Quarta*] also gegen zehn Uhr Vorm. nach unserer Zeitrechnung.

23—33. Dritter Reisetag, vom Tempel der Feronia, wo gefrühstückt wird, auf der via Appia weiter bis Terracina (Anxur).

24. *Ora cet.*] Die Reisenden verlassen den Nachen bei dem Quelle und Haine der altital. Göttin Feronia (viridi gaudens Feronia luco, Aen. VII, 800). Liv. XXVI, 11 u. a. Hier waschen sie sich an dem klaren Quelle, zunächst um sich nach der langweiligen Nachtfahrt zu erfrischen, dann vielleicht auch „religionis causa" (Torr.). *Lavimus* ist natürlich Praesens von lavere (Od. III, 12, 2) wie Od. II, 3, 18. III, 4, 61. IV, 6, 26. Epod. XVII, 51. Lavare bei Hor. nur zweimal; nämlich in den Formen lavantes S. I, 4, 75 und lavemur, Epl. I, 6, 61. Mit *lympha* vgl. unten V. 97 mit der Figur der Apostrophe (*tua* lympha, Feronia) S. II, 8, 84.

25. *Milia*] passuum, wie V. 86. — *pransi*] Vgl. I, 6, 127, cenatus I, 10, 61. — *repimus*] Vgl. unten Vers 79 erepsemus. — *subimus*] Vgl. Anm. I, 9, 21. Ueber das Praes. hist. siehe I, 6, 13 Anm.

26. *late*] Pind. Ol. VI, 4 τηλαυγής. Lucian. Fugit. 25 πόρρωθεν ἀπολάμπει τι κάλλος. Das Imposante des Anblicks bezeichnet der Dichter so kurz und bündig, wie er nur kann. — *candentibus*] wegen seiner Kalkfelsen (Porph.) — *Anxur*] Das ist der alte Volskische Name für Terracina (Plin. H. N. III, 5, 59), welchen Horaz unwillkührlich wählte, weil die Quantität das Wort Terracina im Hexameter unmöglich macht. Als Name des Berges haben wir Gen. masc. bei Martial. V, 1, 6 sive (placet) salutiferis candidus Anxur aquis.

27. *optumus*] gehört zu Maecenas, nicht zu Cocceius (Ritter u. A.). Vgl. Epl. I, 16, 1. S., I, 6, 54. I, 4, 105. Od. IV, 5, 1. Eben so ist S. I, 10, 82 Octavius *optimus* an derselben Versstelle. Dort schreiben wir, wie anderwärts, optimus; dagegen hier, I, 3, 130. I, 3, 132. I, 4, 105 nach den Handschriften bei

occeius, missi magnis de rebus uterque
egati, aversos soliti componere amicos.
ic oculis ego nigra meis collyria lippus
nlinere .. interea Maecenas advenit atque

lder optumus. Im Allgemeinen ; Horaz die jüngere Superlativlung auf —imus vor und hat B. stets *maximus* nach Keller u. older. Einen evidenten Grund iben wir S. I, 5, 82. Dort hätte ırch die Form *optumus* sich der Vocal u unangenehm gehäuft: *stultissumus usque puellam*. Vergleichen r Od. IV, 5, 1, wo opt*u*me prinɔum fest steht, so können wir rt und an unserer St. vielleicht ne Absichtlichkeit annehmen und gen, durch die ältere, mehr feierliche, Form werde die Intensität der Liebe dem Hörer sichtbarer gemacht. Freilich steht S. I, 5, 45 ɔxumus ohne so eine Nebenintenn; S. I, 9, 54 kann man — wenn n will — ein hohles Pathos hershören.

28. *Cocceius*] auch V. 32 und 50 erwähnt, ist C. Cocceius Nerva, consul suffectus 39 a. Chr., welcher schon 40 a. Chr. in Verein mit Mäcenas und Polio einen Vertrag zwischen Octavianus und Antonius zu Stande gebracht, worauf V. 29 geht. — Appian, B. C. V, 60 flg. — *missi*] im Plural neben dem Singular uterque wie Plaut. Men. V, 2, 29 loquere, uterque meruistis culpam u. a. Siehe Holtze, Synt. prisc. II p. 199 (Ovid. Met. VI, 59 schreibt jetzt Riese utraque festinat, nicht festinant). — *magnis*] mit Wichtigkeit von den politischen Zwecken der Reisen. Arist. Ran. 758 *ἅ πρᾶγμα μέγα κεκίνηται, μέγα.*

29. *aversos amicos*] den Antonius und Octavian. Wäre unser Gedicht später, nach der Schlacht bei Actium, geschrieben, so hätte sich Horaz nicht so fein diplomatisch ausgedrückt. Uebrigens vgl. Epod. X, 18. Od. III, 23, 19. — *soliti*] Das Verbum steht mit gleicher Uebertreibung der Sache, welche nur einmal vorgekommen war, wie S. I, 7, 34 consueris. — *componere*] vom Versöhnen, wie Ep. I, 2, 11 componere litis; absolut bei Plin. Ep. V, 1, 7: coheredes componere et transigere cupiebant.

30—31. *Hic ego inlinere*] *hier habe ich nichts Eiligeres zu thun als schwarze Salbe auf meine Augen zu streichen, an welchen ich eine eiternde Entzündung hatte* (lippus). Nächtliche Erkältungen auf den pomptinischen Sümpfen sind sehr gefährlich und haben, namentlich wenn Jemand einschläft, leicht kaltes Fieber acutes Trachom, Augentripper, d. i. eiternde Augenentzündung oder wenigstens eine acute Entzündung der äussern Augenparthien (Conjunctivitis u. dgl.), zur Folge, die man neuerdings oft fälschlich als ägyptische Augenkrankheit bezeichnet hat (vgl. Liv. XXII, 2 von den Sümpfen am Arnus — Hannibal nocturno umore palustrique caelo gravante caput altero oculo capitur). So ging es Horaz bei der beschriebenen Nachtfahrt. Er bestreicht also die Augen mit Salbe oder Paste (Arrian. Epict. II, 21, 20, Hor. S. I, 3, 25), collyria *nigra*, *τέφριον* bei Celsus VI, 6, wie etwa unsere Aerzte bei Augenentzündungen eine *graue* Quecksilbersalbe verschreiben. S. I, 1, 120 gehört nicht hierher. Nicht ohne Grund erwähnt Horaz die *Farbe* (nigra), um das Komische des Auftrittes in V. 31 vorzubereiten. Vgl. Anm. I, 3, 25. Sehr fein fühlte Reisig, als er sagte, der Inf. histor. habe hier eine komische Wirkung. Bei diesem Inf. steht ego wie z. B. Ter. Andr. I, 1, 119 = 146 ego negare factum. Vgl. unten Anm. 31. Ausserdem beachte man den Gleichklang in den ausserordentlichen Cäsuren hic ocul*is* — ego nigra me*is*. Siehe II, 3, 294. Mit der Anwendung des Adjectivum (lippus) vgl. unten V. 44 sanus, I, 3, 140 stultus.

31. *Inlinere*] Der historische Infinitiv kommt bei Horaz *nur* in den Satiren und Episteln vor, die Scene lebendig vergegenwärtigend (= *da*, z. B. II, 8, 35 vertere) oder

Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem
Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.

rasch aufeinander folgende Handlungen bezeichnend, und zwar theils einzeln (II, 3, 316 rogare, II, 8, 59. Epl I, 7, 67 u. a.), theils wiederholt hinter einander (S. II, 6, 113—114. Epl. I, 7, 61 credere — mirari u. a.). Vgl. Anm. V. 30. E. Müller, obss. Hor. p. 14. Dahleke, de inf. Hor. p. 17. Schmid, zu Hor. Epl. I, 7, 61. Grysar, österr. Gymn. IV p. 769 flg. Draeger, Synt. II p. 302 flg. Sehr sinnig hat Schmid Pünktchen vor interea setzen lassen: inlinere . . . interea M. adv. — *interea*] Darin liegt das Ergötzliche. Es heisst plötzlich, während Horaz mit seiner Augendoctorei beschäftigt ist, Mäcenas komme an. Da rennt ihm Horaz freudevoll und ungenirt (s. Anm. I, 3, 29—30) und an nichts Anderes als an die Begrüssung denkend mit dem schwarzen von Salbe beschmierten Gesichte, blinzelnd, ohne recht aus den Augen sehen zu können (S. I, 3, 25 oculis inunctis) entgegen, etwa wie der Dorfschulmeister, der sich rasiren will, den Wagen des hochwürdigen Herrn Superintendenten in den Hof rollen hört und an den Kutschenschlag springt, das ganze Gesicht voll weissen Seifenschaum. Mäcenas hat über den schwarzen Rüpel muthmasslich hellauf gelacht, während der urfeine Diplomat Fonteius Capito (Vers 32) über diesen totalen Mangel an Etikette und diese „kolossale Ungenirtheit" den Mund verzogen haben mag, worauf V. 32—33 der Zusatz ad unguem factus zielt.

32. *Cocceius*] Vgl. V. 28. — *Capitoque Font.*] M. Fonteius Capito stammt aus der gens Fonteia (Cic. pro Font. XVII, 37). Horaz setzt absichtlich das cognomen *Capito* hier voraus, um so den Mann schon etwas zu distinguiren — wenn auch schalkhaft. Lucilius sagte mit Trennung der Namen: Has res ad te scriptas *Luci*, misimus, *Aeli*, was freilich auct. ad Herenn. IV, 12, 18 tadelt (Müller, frgm. Luc. p. 1 ändert willkührlich). *Fonteius* war Freund des Antonius, Legat desselben in Asien, später (33 a. Chr.) consul suffectus und mochte als Antonianer bei der diplomatischen Zusammenkunft ganz besondere formelle Höflichkeit für die erste Begrüssung voraussetzen.

32—33. *ad unguem factus*] *ein vollkommener Elegant bis auf die Fingernägel.* Wenn er dieselben auch nicht zu Vogelklauen verlängert trug, wie unsere Junker, so gehörten doch die wohl verschnittenen Fingernägel zu den nothwendigen Bestandtheilen des ächten vornehmen Herrlein und Fräulein. Tibull. I, 8, 12 — ungues artificis docta subsecuisse manu. Ovid. Art. am. I, 519 et nihil emineant et sint sine sordibus ungues. Horaz macht die Mode nicht eben gewissenhaft mit. Epl. I, 1, 104 sagt er zu Mäcenas: prave sectum stomacharis ob unguem De te pendentis, de respicientis amici. Vgl. auch Od. II, 8, 4. Zu unserer Erklärung zwingt das Partic. *factus* = *fix und fertig* = perfectus, I, 10, 70. A. P. 294; ἐξειργασμένος, Lucian. Tim. 32. Vgl. S. I, 10, 58. Cic. de Or. III, 48, 181 oratio polita et facta quodam modo. Eurip. Iph. Aul. 209 Ἀχιλλέα Χείρων ἐξεπόνασεν, wonach Ovid. Art. am. I, 15: Phillyrides puerum cithara *perfecit* Achillem. Die Feinheit des Witzes liegt darin, dass Horaz die Phrase ad unguem factus buchstäblich nimmt von den Fingernägeln *des Fontejus selbst*, während sie gewöhnlich, als Tropus gebraucht, etwas in seiner Art tadellos Vollendetes, ganz Accurates, bezeichnete, wie A. P. l. l. (294) und Verg. Georg. II, 277 omnis in unguem Arboribus positis secto via limite quadret. Plutarch. Mor. p. 128, E ἡ ἀκριβὴς καὶ δι' ὄνυχος λεγομένη δίαιτα. Hergenommen war der Ausdruck, z. B. A. P. 294, von den Fugen der Marmorplatten, die so genau auf einander passten, dass man nicht einmal die Spalte fühlte, wenn man mit dem Nagel dafür fuhr, σύμπηξις εἰς ὄνυχα.

33. *Antoni*] des Triumvir M. Antonius. — *non*] = amicus ut non magis alter. Vgl. I, 8, 44.

ndos „Aufidio Lusco praetore“ libenter
ıquimus, insani ridentes praemia scribae,
'aetextam et latum clavom prunaeque vatillum.

›4—38. Vierter Reisetag, ›r Fundi bis Formiae.

4. *Fundos cet.*] *Herzlich froh* enter) *waren wir, als wir Fundi* ıter *dem Prätor Aufidius Luscus*“ *Rücken hatten.* *Fundi*, jetzt ndi, war zu jener Zeit ein Municiım (Liv. XXXVIII, 36); der daılige „Stadthauptmann“ daselbst, ıfidius Luscus, titulirte sich *Praer*, wie auch in anderen Municipien ›h der oberste magistratus nannte. gl. auch Cic. II. agr. 34, 93.) Er elt es für seine Pflicht, den durch›isenden Staatsmännern Mäcenas, onteius u. s. w. feierlichst entgegen zu gehen, wie z. B. nach Cic. II. Phil. XXIV, 58 die Leute ıs den Municipien dem Antonius samt seiner Liebsten Volumnia ıtgegen kamen. Die Wendung ıfidio Lusco praetore ist mit Or. u. A. nach Analogie der römischen Datirung „M. Tullio Cicerone consule“ als Bezeichnung des gesegneten Jahres zu betrachten „da Aufidius Praetor war“. Vielleicht begann Aufidius seine Anrede an die reisenden Diplomaten mit Worten wie: *Aufidio Lusco praetore* cum multa deorum immortalium beneficia Fundis inlustria contigerint, tum nihil inlustrius hac luce candida, qua viri omni laude ornati accessere ad moenia urbis cet. cet. oder mit so etwas Aehnlichem. Oder er decretirte ein Denkmal zur Verewigung des Tages mit der Inschrift: Aufidio Lusco praetore cet. — Als Abl. qual., *Fundi mit seinem Prätor* lässt sich der Abl. nicht durch Beispiele wie S. I, 5, 58—59 rechtfertigen. — *libenter*] Die geschmacklosen Ceremonien des Mannes wie sie V. 35—36 beschrieben werden, waren uns zuwider.

35. *insani cet.*] *indem wir unsere Witze über die Insignien machten, mit denen uns dieser tolle Schreiber, nämlich der Praetor Aufidius Luscus, entgegen kam.* Vielleicht war der Mann vorher ein scriba gewesen (vgl. Liv. XXIII, 19). — *praemia*] nicht *Lohn* (Doederl.), sondern die Ehrenkleider und der ganze Aufzug, in welchem der Mann uns entgegen kam, V. 36. Wer lachen will, vergegenwärtige sich den Burgemeister in der Oper Czar und Zimmermann und sein Lied: „Heil, Heil dem Tag, an welchem du bei uns erschienen.“ — Die Ultima des Wortes *praemia* bleibt hier kurz trotz der folgenden Consonanten *scr* in *scribae*. Vgl. S. I, 2, 30 in fornice stantem und dort Dillenburger. S. I, 2, 71. I, 3, 44. I, 10, 72. II, 3, 43. II, 3, 296. — II, 5, 28. Ovid. Met. II, 24. Verg. Cul. 195. Met. I, 219 u. a.

36. *Praetextam*] scil. togam, das mit Purpur verbrämte Ehrenkleid der höhern römischen Magistratus, der Consuln, Prätoren u. s. w. Dieses hat sich der eitle Narr eben so angeeignet wie den latus clavos. S. das Folg. — *latum clavom*] den *breiten* Purpurstreifen an der Tunica, vorn vom Halse an herab bis an den unteren Saum, den die Senatoren, Volkstribunen und Kriegstribunen der ersten vier Legionen trugen, während er schmaler (angustus) bei dem ordo equester war. Vgl. Orelli zu S. I, 6, 25 und S. I, 6, 28. Liv. IX, 7. Sueton. Dom. 10. Daher S. II, 7, 10 von dem eitelen Priscus gesagt wird, er habe aller Augenblicke die Tracht gewechselt, bald den clavos latus, bald den clavos angustus getragen. — *pr. vatillum*] *und das Kohlenfässlein mit Weihrauch*, welches „der Philister feierlich vor sich her tragen liess“. Mit Holder ist nach den Codd. zu schreiben vatillum für Vulg. batillum. Cicero, l. l., II. leg. agr. 34, 93, anteibant lictores, non cum bacillis (lege *vatillis*) sed, ut hic praetoribus anteeunt, cum fascibus duobus. Varro r. r. III, 6, 5. Düntzer schreibt, wie Andere, batillum und erklärt es als eine launige Bezeichnung des etwas unförmlich gerathenen elfenbeinernen Stabes, scipio oder sceptrum, welchen Aufidius in Nachäffung der Consuln getragen.

In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.
Postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
Occurrunt, animae, qualīs neque candidiores
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!

Bothe wollte gar ändern prunique bacillum, einen Stock aus Pflaumenbaum. Noch abentheuerlicher Peerlkamp p. 182: clavum et *nigram quoque alutam.*

37. *Mamurrarum*] das heisst in *Formiae* (jetzt Molo di Gaeta). Diesen Ort nennt Horaz *die Stadt der Mamurrae*, wie Weber Augsburg die Stadt der Fugger, wahrscheinlich mit boshafter Anspielung auf den von Catull XXIX, 1 und Catull LVII, 4 erwähnten reichen Ritter Mamurra, welcher praefectus fabrum des Jul. Cäsar in Gallien war, und aus dessen Familie vielleicht Angehörige in Formiae wohnten (*Feldb.* p. 79). — *deinde*] Deinde (hier, I, 6, 119. II, 8, 85) und deinceps (II, 8, 80) bei Horaz stets zweisylbig.

38. *Murena*] L. Licinius Terentius Varro *Murena*, Bruder der Terentia, der nachmaligen Gattin des Mäcenas, Sohn des von Cicero vertheidigten C. Licinius Murena. An ihn ist Od. II, 10 gerichtet. Vgl. Kirchner p. 194. — *praebente domum*] Od. III, 19, 7 Quo praebente domum et quota Pelignis caream frigoribus taces. — *Capitone*] der ja selbst (V. 32) in der Reisegesellschaft war.

39—46. Fünfter Reisetag von Formiae über Sinuessa bis zu einer Villa an der campanischen Brücke am Savo (V. 45).

39. *Postera*] Dieser Tag ist für Horaz ein wahrer Jubeltag; er trifft die theuersten Freunde; unter ihnen seinen Vergilius (Od. I, 3, 8 animae dimidium meae). Er redet aus dem Herzen; die Ausdrücke im Folgenden sind wahr, kurz, bezeichnend. Die Stelle bürgt für das tiefe Gemüth des Dichters und seinen hohen Sinn für Freundschaft. Selbst Diction und Versbau verrathen das dem warmen Leben Entsprungene.

40. *Plotius*] Plotius Tucca, auch S. I, 10, 81 wieder zugleich mit Vergilius in dem nur um ein einziges Wort geänderten Verse erwähnt. (Vgl. Anm. II, 3, 163.) Dieser Plotius Tucca übergab nach dem Tode Vergils die Aeneis auf Augustus' Veranlassung der Oeffentlichkeit. Donat. vit. Verg. 56. 57. Quintil. X, 3, 8. — *Varius*] C. Varius Rufus, welcher von Horaz als Epiker (S. I, 10, 43), von Quintilian als tragischer Dichter bezeichnet wird (Quintil. X, 1, 98 Varii Thyestes cuilibet Graecarum tragoediarum comparari potest). Neben Vergilius wird wiederholt dieses Freundes von Horaz S. I, 10, 44. I, 10, 81 gedacht (Epl. II, 1, 247 Vergilius Variusque poetae), und A. P. 55 (ademptum Vergilio Varioque). S. I, 6, 55. Vgl. S. I, 9, 23. — *Sinuessae*] Sinuessa, letzte Stadt vor Latium an der Gränze von Campanien. Ihre Ruinen westlich vom Castell Rocca de Mandragone. Hor. Epl. I, 5, 5. — *Vergiliusque*] Hinter dem eingeschalteten Sinuessae gestellt wie S. I, 4, 66. Siehe dort Anm.

41. *animae*] Cic. ad Fam. XIV, 14 vos, meae carissimae animae, quam saepissime ad me scribite. Xen. Cyrop. VII, 38 ὦ ἀγαθὴ καὶ πιστὴ ψυχή. — *candidiores*] Ovid. Pont. IV, 14, 44 tam felix utinam quam pectore candidus essem! S. I, 10, 86. Epod. XI, 11. Epod. XIV, 5. Epl. I, 4, 1. Vgl. εἰλικρινής, Plat. Phil. p. 52, D. Marg, de epithet. color. p. 19.

42. *devinctior*] Cic. ad Fam. I, 9, 21 Caesar dicta et facta mea ita inlustri gratia excepit ut ego eum mihi devinctum putem. Ibid. I, 9, 18.

43. *O qui compl.*] Hier ist unverkennbar Leben und Wahrheit. Man denke an das schöne Gedicht

Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxuma Campano ponti quae villula, tectum
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.
Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
Lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:

Catull's, IX, 1 flg. Verrani, omnibus e meis amicis Antestans mihi milibus trecentis, Venistine? — applicansque collum Iucundum os oculosque saviabor. O quantum est hominum venustiorum, Quod me laetius est beatiusve?

44. *contulerim*] *οὐδὲν πρόσθεν ἑλοίμην* (Theokr. XVI, 67). Der Conj. Perf. wie z. B. I, 1, 79. — *sanus*] *εὖ φρονῶν* (Aristot. Eth. Eud. I, 5 p. 10) so lange mir die Götter mein Bisschen Verstand erhalten. Gegensatz Tibull. I, 2, 66 — qui maluerit praedas stultus et arma sequi (in seiner Thorheit). Vgl. Hor. S. I, 6, 89. I, 4, 79. I, 5, 30. I, 10, 52. — Simonides, scol. frgm. 24 Schneidew. *ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ, δεύτερον δὲ καλὸν φυὰν γενέσθαι, τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλως, καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων.*

45. *Proxuma*] Vgl. Anm. 27. — *Camp. ponti*] Zu verstehen ist die Brücke über den Savo (Saona), bei Molino di Ceppani. Walcken. I p. 218. Campanus heisst die Brücke, weil die Reisenden hinter Sinuessa das Campanische Gebiet betreten. Die Herberge war dort sehr armselig, wahrscheinlich in einer Villa, welche zum Uebernachten der in Staatsangelegenheiten reisenden Beamten bestimmt war. Vgl. parochi, V. 46.

46. *parochi*] copiarii (Porph.), *πάροχοι* von *παρέχω*, die in der Nähe wohnenden „Lieferanten", welche accordmässig das Nöthige beschaffen mussten, wenn in Staatsangelegenheiten Legaten reiseten und von der sogen. legatio libera (Cic. ad Att. XV, 11, ad Fam. XI, 1 u. a.) Gebrauch machten. Oft waren — wie hier — diese Lieferanten karg — als Prototyp der jetzigen Parochi, welche ihrem Pfarrer nichts im Dorfe gönnen. — So erklärt es sich, warum S. II, 8, 36 Nasidienus mit seinem Gastgebote parochus genannt wird. Das Boshafte liegt hier in dem Relativsatze *quae debent*. Auch keinen Strohhalm mehr rückten die Leute heraus, als was contractgemäss vorgeschrieben war. Dadurch wird Vers 50 plenissima villa in das rechte Licht gesetzt. — *ligna salemque*] Schmalhanns war Küchenmeister. Die Leute geben nur das Allernothdürftigste, was sie mussten. Eine von Jul. Caesar gegebene lex — lex Iulia de repetundis — beschränkte die Zeitdauer der oft von Senatoren missbrauchten legatio libera und bestimmte genau die Lieferungen, zu welchen jene parochi verpflichtet waren. So klagt Cicero, ad Att. V, 16: scito nos non modo faenum, aut quod lege Iulia dari solet, accipere, sed *ne ligna quidem*; nec praeter quattuor lectos aut tectum quemquam accipere quidquam; multis locis ne tectum quidem et in tabernaculo manere plerumque. Vgl. ad Att. XV, 11.

47—49. Sechster Reisetag, bis Capua.

47. *Hinc*] ganz kurz = *von hier*, wie *ἐντεῦθεν* bei Arist. Ran. 154. Vgl. V. 50. Xen. Anab. I, 10, 1 *ἔνθεν*. Ev. Marc. VII, 4 *ἀπ' ἀγορᾶς*, vom Markte weg. Hor. Od. IV, 4, 14 ab ubere, gleich vom Euter weg. Krüger erklärt hinc *hiernächst*, womit er Aen. VIII, 678 vergleichen konnte. — *muli*] Aus der Erwähnung der Maulthiere folgt eben so wenig dass die Reisenden bis dahin stets zu Fusse gewesen seien, wie aus dem Zusatze *tempore*. Letzteres deutet nur an, was jedenfalls geschehen ist, dass es an jenem Tage recht flott gegangen ist, dass man bei guter Zeit ankam. Mit tempore vgl. Cic. Off. III, 14, 58 ad cenam tempore venit Canius.

48. *Lusum it*] scil. pila, V. 49. Vgl. S. II, 6, 49. Man ist zeitig angekommen; Mäcenas geht also

Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
Hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,

vor der cena, „um sich eine kleine Motion zu machen“ (Jani), noch zum Ballspiel, natürlich mit einigen Anderen, indess Horaz und Vergil ihr Nickchen machen. Ganz treffend sagt Düntzer, dieser Zug sei für den Charakter der Reise sehr interessant; man sieht wie ungezwungen Alles war und wie Jeder seiner Bequemlichkeit nachging. — *dormitum*] zu einem Schläfchen vor der cena.

49. *pila*] Mit dem erst im zweiten Satze gesetzten ludere vgl. Epl. I, 3, 29. Epl. I, 16, 10 multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra. S. I, 10, 19. Epl. I, 16, 62. Od. I, 12, 26. Umgekehrt steht erst im zweiten Satzgliede der Ablativ, Verg. Ecl. III, 16 Tum, credo, cum me arbustum videre Miconis Atque *mala* vitis *incidere falce* novellas. Vgl. S. I, 4, 67. Epl. II, 1, 65. S. I, 8, 34—35. Pind. Ol. VI, 42 *Ἐλλείθυιαν συμπαρέστασέν τε Μοίρας*. — *lippis*] für Leute, wie für mich mit meinen bösen Augen, V. 30. Die ängstliche Sorge, um nicht zu sagen Hypochondrie, mit welcher Horaz an seine Gesundheit denkt, tritt hier hervor wie V. 7. Vgl. aus späterer Zeit Hor. Epl. I, 8, 4 vivere nec recte nec suaviter cet. — *inimicum*] S. II, 4, 53. Nep. Paus. III, 3 consilia cum patriae tum sibi inimica. — *crudis*] für solche, welche einen schwachen Magen haben, wie Freund Vergilius. Vgl. Donat. vit. Verg. V, 19. Cic. pro Cluent. LX, 168 adulescens, cum ad prandium crudior venisset et, ut aetas illa fert, sibi tamen non pepercisset, aliquot dies aegrotavit et ita est mortuus. Cic. de Fato II, 8.

50—70. Siebenter Reisetag, von Capua bis zur Villa des Cocceius, ein Stück hinter Caudium.

50. *Coccei*] der ja selbst in der Zahl der Reisenden war, V. 28. — *plenissima*] wo es an Nichts fehlte — bis auf die Belustigungen, V. 51 flg. — im Gegensatze zu der Lumperei des vorgestrigen Nachtlagers (V. 46). Mit plenus vgl. Od. IV, 12, 24. Xen. Oecon. V, 43 *ἑορταὶ πληρέστεραι*. Pind. Ol. I, 10 *ἱκόμενοι ἐς ἀφνεὰν Ἱέρωνος ἑστίαν*.

51. *super*] getrennt von dem dazugehörigen Subst., wie z. B. *ὑπέρ*, Soph. Oed. R. 137 *ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων — τοῦτ᾽ ἀποσκεδῶ μίσος*. Nachgestellt Hor. Epod. VII, 3. Verg. Aen. I, 29. — *Caudi*] Caudium bekannt durch die Niederlage der Römer im Samniterkriege (furculae Caudinae), Liv. IX, 2. Cic. Off. III, 30, 109. — *Nunc cet.*] mit komischem Pathos, erinnert an Iliad. II, 488: *ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι*, was Timon, Sill. I frgm. p. 51 Wachsm. parodirt: *ἔσπετε νῦν μοι ὅσοι πολυπράγμονές ἐστε σοφισταί*. Verg. Aen. VII, 37 *Nunc* age, qui reges, Erato —. Aen. VII, 641 pandite *nunc* Helicona deae.

52. *Sarmenti*] Siehe zu V. 55. — *scurrae*] Vgl. Epl. II, 15, 28. Serm. I, 8, 11. II, 7, 36. II, 3, 229. Ueber das Folgende müssen wir ganz nach römischer Anschauung, nicht nach unserem, oft leider überzuckertem, Gefühle urtheilen. Mäcenas und andere feine Männer wollen sich todt lachen über die gemeinen Witze niedriger Menschen! Sollen sie sich dessen noch im Hades schämen? Kirchner p. 198 verlangt es („diese Tafelunterhaltung flösst uns für den Geschmack der römischen Magnaten keine besondere Achtung ein, von der man bei der Gegenwart dreier so grosser Dichter wohl etwas Feineres als gemeine Witze niedriger Menschen erwartet hätte“). Vgl. dagegen Beck, Hor. S. p. 5. Jani p. 60 sagt: „Die nun folgende Episode giebt uns einen Begriff vom Charakter der damaligen Zeit. Es ist ein burlesker Auftritt zwischen zwei Menschen, die so ganz im Charakter der Völkerschaft witzig sind; nämlich ein Paar, die gegen einander

Musa, velim memores et quo patre natus uterque
Contulerit litīs. Messi clarum genus Osci;

auftreten und es darauf anlegen, einander zu schrauben, indem Einer den Andern bestmöglichst lächerlich zu machen und die Gesellschaft auf Kosten des Andern zu divertiren sucht. Diess kann nun mit feinem, aber auch mit gröberem Witze geschehen; und hier haben wir ein Beispiel von wahrem Schiebkarrenwitze." Ging nicht auch Lessing aus, um derartige Volkswitze anzuhören? Andere tadeln die Breite, mit welcher Horaz erzählt. Aber beschreibt Göthe die Seiltänzerscenen in Wilhelm Meister nicht noch breiter — ad nauseam usque für uns in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts? Aehnlich lässt bei Lucian (Symp. 18 p. 101 Fritzsche) der bewirthende Hausherr einen *γελωτοποιός* zum Schmausse kommen und heisst ihn *εἰπεῖν τι ἢ πρᾶξαι γελοῖον, ὡς ἔτι μᾶλλον οἱ συμπόται διαχυθεῖεν* u. s. w. Dieser *γελωτοποιός* heisst dort *Σατυρίων*, mit wirklichem oder fingirtem Namen, der mit Cicirrus an unsrer Stelle verglichen werden kann. — *pugnam*] S. I, 7, 19 par pugnat. — *Messique Cic.*] Messius (V. 58) ist nach unsrer Ansicht ein Hungerleider, der sich als Schmarotzer und Hanswurst aus der Nachbarschaft eingefunden hatte. Er hat den Spitznamen Kikeri (*κίκιρρος* von Hesychius mit *ἀλεκτρυών* erklärt) als zungenfertiger Streiter und kolleriger Kampfhahn. Hahnenkämpfe schon im Alterthume, s. Fr. zu Theokrit 22, 72. Vgl. S. II, 6, 44 Gallina, II, 6, 72 Lepos und Spitznamen wie Balatro, S. II, 8, 21, *Κώκαλος = ἀλεκτρυών*, Name einer verloren gegangenen Komödie des Aristophanes (Athen. IV p. 156, B).

53. *velim*] *θέλοιμ' ἄν* (Soph. Ai. 526. Aristoph. Ach. 403), es wäre recht hübsch von dir, wenn du erzähltest. Blos hier lässt Horaz den Conjunctiv auf velim folgen, wie Cic. II. Phil. XVI, 41 (velim mihi dicas); den Inf. dagegen S. I, 10, 89. Epl. II, 1, 35 (von anderer Art ist Epl. I, 8, 8). Vgl. Ebeling, de imperat. Hor. p. 29. Vielleicht Reminiscenz bei Sulpicia, satir. 59 — optima posthac, *Musa*, *velim* moneas. — *quo patre*] So sagt Apollonius Rhodius im Eingange seiner Argonautica, I, 20 *νῦν δ' ἂν ἐγὼ γενεήν τε καὶ οὔνομα μυθησαίμην ἡρώων . . Μοῦσαι δ' ὑποφήτορες εἶεν ἀοιδῆς.* Hier ist die komische Antwort: patre nullo.

54. *cont. l.*] nach der Analogie von conferre signa u. s. w. den Streit *beginnen* [nicht „wie der Streit sich entsponnen", Proessel]. Iliad. 12, 377 *σὺν δ' ἐβάλοντο μάχεσθαι ἐναντίον, ὦρτο δ' ἀϋτή.* Iliad. I, 8 *ἔριδι μάχεσθαι.* — *M. clarum g. Osci*] das hochherrliche Geschlecht (*πολύκλειτον γένος*, Pind. Ol. VI, 71) des Messius sind die Osker. Vgl. Ov. IV, 8, 31 *clarum* Tyndaridae *sidus*. Senec. cons. ad Marc. 19 cogita *illa*, *quae* nobis inferos *faciunt* terribiles, *fabulam* esse. Lucian. Gall. XXXIII. Falsch übersetzt Doederl. mit Jani u. A. als wäre die Rede ganz ernsthaft so: „Messius stammt als Sohn aus edelem oscischen Hause." Aber clarum ist ironisch wie *κλύμενος* Theokr. XIV, 26. — *Osci*] Die Osci, uralte Einwohner Unteritaliens, namentlich Campaniens (Strabo V, 3, 6 p. 233, A Casaub.), deren Reste mit den Samnitern verwachsen waren (Niebuhr, röm. Gesch. I, p. 101 flg. II, p. 69. Peter, röm. Gesch. I, p. 11), gelten als ein gesunkenes, aber mit Mutterwitz ausgestattetes, wenn auch plumpen Scherzen ergebenes, Geschlecht. Von ihnen schreiben sich die noch später in Rom beliebten fabulae Atellanae her (Ep. II, 1, 173), deren z. B. Liv. VII, 2, 12 gedenkt. Diese Volkspossen, ludi Osci bei Cic. ad Fam. VII, 1, 3, erhielten sich noch bis in die Kaiserzeit. Tac. Ann. IV, 14 Tiberius de immodestia histrionum rettulit — Oscum quondam ludicrum, levissimae apud volgum oblectationis, eo flagitiorum et virium venisse ut auctoritate patrum coercendum sit. Uebrigens schliesst sich der

Sarmenti domina extat: ab his maioribus orti
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus „equi te
Esse feri similem dico.“ Ridemus, et ipse
Messius „accipio,“ caput et movet. „O, tua cornu
Ni foret execto frons,“ inquit „quid faceres, cum

Satz Messi cet. an die vorhergehende Anfrage an die Muse genau so an wie z. B. Ilias V, 703—705.

55. *Sarm. d. extat*] die *Herrin* des Sarmentus lebt *heute* noch. Nach Horazens Darstellung war also Sarmentus seither Sklave gewesen, wahrscheinlich Sklave des geächteten M. Favonius, dessen Wittwe (V. 67 domina) noch lebte. Nach der Proscription dieses Favonius wurde (wenn wir uns an Schol. Iuvenal. V, 3, p. 229 halten) dieser Sarmentus Eigenthum des Mäcenas, welcher ihm später die Freiheit schenkte, aber zur Zeit unsrer Satire (nach V. 66) ihn als scriba — oder auch als Hausnarren? — auf der Reise bei sich hatte. Weiteres s. bei Or. und Kirchner zu d. St. Andre Ansicht bei Düntzer. — *extat*] beglaubigte Lesart für Vulg. exstat. So extant Epod. V, 35. Keller, österr. Gymn. 1862 p. 327. Verg. Aen. VI, 668. Ribb. Cic. Off. II, 14, 48 extant epistolae Philippi ad Alexandrum. Vgl. II, 6, 105 extructis. — *ab his m. orti*] spöttisch: von solchen „Ahnen“ entsprossen = nullis maioribus orti, nach S. I, 6, 10. Vgl. S. II, 5, 15 sine gente.

56—57. *equi feri*] Die wild herumhängenden Haare des Mannes werden mit den flatternden Mähnen des wilden schnaubenden Pferdes verglichen. Mit *ferus* vgl. Epl. I, 3, 34 indomita cervice ferus. Epod. VII, 12. Od. III, 29, 40 fera diluvies. Epl. I, 19, 12. Weber versteht unter equus ferus die Antilope oder das Gnu, Doederlein gar das fabelhafte Einhorn. Beides ist sprachlich und sachlich nicht zu erweisen. Siehe auch Kirchner ad h. l.

58. *accipio*] scil. quod dixisti (ich lasse es gelten), zum Zeichen, dass er auf die Sticheleien eingehen wolle. So Cic. de Div. I, 46, 103 accipio omen. — *caput movet*] damit das Haar noch mehr flattere [nicht als wolle er stossen. Darauf geht der Gegner erst im Folgenden über].

58—59. *cornu — execto*] wenn du nicht eine Stirne mit herausgeschnittenem (execto = Vulg. exsecto, s. S. I, 2, 14) Horn hättest = wenn die Stirn das Horn noch hätte. Vgl. A. P. 60 ut silvae foliis pronos mutantur in annos. Soph. Ai. 674 *δεινῶν ἄημα πνευμάτων ἐκοίμισε στένοντα πόντον*. Hor. Od. I, 3, 16. Der Ablativ cornu execto ist als Abl. der Eigenschaft zu fassen, wie z. B. Cic. Rep. VI, 8 virtus non statuas, non triumphos arescentibus laureis postulat; Caes. B. G. VI, 7 erat inter Labienum et hostem flumen ripis praeruptis. Cic. Fin. II, 20, 66 Appius Claudius, qui tum erat summo imperio. Holtze, synt. prisc. I p. 181. Kuehnast, Liv. Synt. p. 179.

59—60. *cum .. min.*] Mit dem Conj. vgl. Catull. 66, 47 quid faciant crines, cum ferro talia cedant? [Var. minitaris wie Verg. Ecl. 3, 16 quid domini faciant, audent cum talia fures?] — *sic*] nicht wegen V. 69 mit mutilus zu verbinden, sondern für sich zu nehmen, wo ein Barbar cum iam sic miniteris, ein wahrer Lateiner vielleicht cum vel sic miniteris = da du schon, wie es jetzt steht, wo du vermutzt bist, so drohest. Vgl. Xen. Anab. III, 2, 31 *οὕτως*, was dort *nicht* Zeichen des Nachsatzes ist, eben so wenig, wie in den Stellen Krüger, Gr. Gr. I, 2 p. 282 ed. 1873. Hor. Od. I, 33, 10 sic visum Veneri, wie Iliad. VII, 31 *ἐπεὶ ὧς φίλον ἔπλετο θυμῷ ἀθανάτῃσιν*. — *mutilus*] Theokr. VIII, 86 *τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ τὰ δίδακτρά τοι αἶγα*, wo schol. erklärt *ἄκερων*.

Sic mutilus miniteris?“ At illi foeda cicatrix
Saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
Pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat:
Nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.

60. *At*] = er hatte *aber* wirklich eine Narbe. Vielleicht die einzige Stelle (auch Hand, Turs. 1 p. 422 kennt weiter keine), wo at so zu Anfügung einer näheren Erklärung dient wie *δὲ* —, z. B. Xen. Cyrop. I, 3, 1 *ἔρχεται δὲ* —. Theokr. V, 81. III, 10. Fr. Theokr. IV, 13. Thuc. V, 30. V, 54, oder ähnlich *autem*, z. B. Cic. Tusc. I, 45, 108 in Hyrcania plebs publicos alit canes, optimates domesticos. Nobile autem genus canum illud scimus esse. Caes. B. G. 3, 9 — oppidum oppugnare instituit. Est autem oppidum et loci natura et colle munitum.

61. *saetosam*] = Vulg. setosam, wie *λάσιος* Theokr. 11, 50 von dem struppigen Polyphem und von eben demselben auch Met. 13, 846 Nec mihi quod rigidis horrent densissima *saetis* Corpora turpe puta. Vgl. Met. 13, 765 flg. rigidos capillos u. hirsutam barbam. Auch Epod. XVII, 15 ist saetosa für Vulg. setosa handschriftlich gesichert. Vgl. Ribbeck, proll. Verg. p. 414. Cic. de Or. III, 59, 222. — *laevi*] Vgl. S. I, 2, 125. Zu ändern ist nichts. Horkel conjicirte levi orbe!

62. *Camp. in morb.*] Welche, jedenfalls ekelhafte, Krankheit bezeichnet sei, ist nicht zu ermitteln. Vielleicht ist es „lepra nodosa“, die an den Küsten von Italien, auf den Inseln des Mittelmeers und in Südfrankreich endemisch ist, angeblich vom Genusse des schlechten Mais entstanden. Die nach Cruq. Vorgange von Munk u. A. gegebene Erklärung, wonach es eine Art Elephantiasis sein soll, welche sich besonders durch Auswüchse im Gesichte äussert, ist wissenschaftlich nicht zu begründen. Noch weniger ist es Siphilis (Platner u. A.). An einen Kropf, der bei Bergbewohnern oft vorkommt, zu denken, sind wir durch nichts berechtigt. Alte Monogr.: Ioh. Zach. Platneri diss. de morbo Campano Horatii. Lips. 1732, 4.

63. *Pastorem*] er möchte doch in einem Tanze (Pantomime) den verliebten Schäfer Polyphem darstellen. Zur Erklärung dient Theokrits elfte Idylle, wo nach dem Vorgange früherer Dichter (s. Fr. arg. idyll. XI und VI) der ungeschlachte Polyphem (Odyss. 9, 187 flg.) geschildert wird, wie er, seine Schafe sich selbst überlassend, am Meeresstrande sitzt und zärtliche Liebeslieder singt um das Herz der weissen Nereide Galatea zu erweichen. Vgl. Ovid, Met. 13, 762 flg. Arist. Plut. 290 *καὶ μὴν ἐγὼ βουλήσομαι θρεττανελὸ τὸν Κύκλωπα μιμούμενος καὶ τοῖν ποδοῖν ὡδὶ παρενσαλεύων ὑμᾶς ἄγειν.* Mit dem Acc. bei saltare vgl. Lucian. de saltat. 83 *ὀρχούμενος τὸν Αἴαντα μετὰ τὴν ἧτταν εὐθὺς μαινόμενον* (er stellte den rasenden Ajax dar) *εἰς τοσοῦτον ὑπερεξέπεσεν ὥστε οὐχ ὑποκρίνεσθαι μανίαν ἀλλὰ μαίνεσθαι αὐτὸς εἰκότως ἄν τινι ἔδοξεν.* Ibid. 80. 63. Hor. Epl. II, 2, 125 nunc Satyrum nunc agrestem Cyclopa movetur. Vgl. auch S. II, 3, 61. I, 10, 19 und mit der griechischen Accusativendung S. I, 7, 12. I, 10, 36. I, 10, 46. Epl. II, 1, 218. S. II, 3, 11. II, 4, 3. In den Oden findet sich dieselbe durchgängig: Acheronta Od. I, 3, 36. III, 3, 16; Agamemnona Od. IV, 9, 25 u. s. w. Nur in den Epoden ist einmal Iasonem, III, 12, und einmal Hectorem, XVII, 12. Vgl. Ernst Müller, obss. Hor. p. 3. Mohr, rat. verb. Gr. Hor. p. 11.

64. *coturnis*] um den Polyphem ganz natürlich nachzumachen, brauche er nicht die hohen Stelzenstiefeln der Tragödie, denn so schon steige das Riesenmass des Leibes weit über das Menschliche hinaus. Odyss. IX, 190 *καὶ γὰρ θαῦμ' ἐτέτυκτο*

Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
Ex voto Laribus, quaerebat: scriba quod esset,
Nilo deterius dominae ius esse: rogabat
Denique cur umquam fugisset, cui satis una
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
Prorsus iucunde cenam producimus illam.
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes

πελώριον, οὐδὲ ἐῴκει ἀνδρί γε σιτοφάγῳ, ἀλλὰ ῥίῳ ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων, ὅτε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων. Die Schreibart *coturnis* für Vulg. cothurnis ist verbürgt, wie A. P. 280 und Od. II, 1, 12 coturno, A. P. 80 coturni. Vgl. Verg. Ecl. VII, 32 Ribb. 1859 und proll. Verg. p. 424. — Mit tragicus vgl. comicus S. II, 5, 91.

65. *ad haec*] πρὸς ταῦτα (Xenoph. Anab. VII, 6, 23), wie Liv. VII, 31 ad ea princeps . . inquit. Hier *ohne* respondit, inquit oder dixit (I, 2, 46) wie S. II, 8, 75. Plin. Ep. IX, 13, 12 ad haec ego. Ibid. IX, 24, 8. — Ibid. V, 1, 4. Cic. pro Quint. XVII, 55 quid ad haec Naevius? Cic. de Fin. I, 8, 28. Vgl. die Ellipse II, 8, 33. Cic. de Or. II, 10, 39. Acad. Post. I, 3, 9 u. a. — *donasset*] nach erlangter Freiheit. Das Subject ist Sarmentus. — *iamne*] Das fragende ne nachgestellt, wie hier, im fünften Fusse, Aen. II, 597 superet coniunxne Creusa? Vgl. Cic. pro Mur. XLI, 83 quo ibit? ad orientisne partis? Cic. de Or. III, 58 quod iter ingrediar? domum paternamne? — *catenam*] als früherer oder als entlaufener Sklave. Vgl. oben Anm. 55. Ovid. Amor. I, 6, 1 Ianitor, indignum, dura religate catena.

66. *Ex v.*] Vgl. II, 5, 85 Anm. — *scriba*] S. Anm. V. 55.

67. *Nilo*] blos hier bei Horaz statt nihilo, welches Horaz nie in den Oden, in den Satiren u. Episteln aber stets als Anapäst *nach* der Hauptcäsur hat: S. I, 1, 48. II, 3, 52. II, 3, 56. II, 3, 270. Epl. II, 2, 153. — *Nilo deterius*] = nihilo minus — so bestehe doch nichts desto weniger das Anrecht seiner Herrin an ihn immer noch fort. Vgl. S. I, 10, 90. Ascon. praef. Cic. pro Mil. *nihilo deterius* petivit consulatum. Wegen Cic. pro Caec. VII, 18 (deteriore iure erat) ist nicht zu übersetzen: — so sei doch das Recht der Herrin (oder für die Herrin, dominae als Dat.) um nichts geschmälert. Vgl. z. B. auch Pind. Ol. IX, 104 οὐ σκαιότερον.

68. *fugisset*] Steht das von uns Anm. 55 über Sarmentus Gesagte fest, so ist es nur eine Fiction, mit welcher Messius den Sarmentus ärgern will, wenn er ihn einen *entlaufenen* Sklaven nennt.

69. *libra*] „Er wunderte sich mächtig, was in aller Welt Ihn zum Entlaufen habe treiben können, Da doch, so *dürr* und *winzig* als er sey, Zwölf Unzen Mehl des Tags mehr als zuviel Für ihn gewesen.“ Also nicht, weil er's zu schlecht gehabt, könn' er entlaufen sein. Wieland.

70. *Prorsus*] gehört zu iucunde. Cic. ad Fam. VI, 20 hoc mihi prorsus valde placet. Prössel erklärt prorsus mit Sanadon u. A. = ut brevibus verbis dicam. — *producimus*] ad noctem multam. Od. III, 21, 23 te Liber vivaeque producent lucernae dum rediens fugat astra Phoebus. Cic. Brut. LXXI, 251 hunc sermonem produxi longius. Hor. A. P. 376 duci cena poterat sine istis. Wegen des Praesens hist. vgl. Anm. I, 6, 13.

71—76. Achter Reisetag bis Beneventum.

71. *Beneventum*] um dort zu übernachten. Düntzer nimmt an, dass die Reisenden in Beneventum blos Mittag halten wollten und denselben Tag bis zu der Villa bei Trivicum (79) gereiset seien.

71—72. *hospes arsit*] Das Haus des Wirthes wäre fast abgebrannt, nicht: der Wirth selbst wäre fast bei lebendigem Leibe verbrannt (Düntzer). Dann müsste es heissen ambustus est (S. I, 10, 64). Iuvenal.

Paene macros arsit dum turdos versat in igni:
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos cenam servosque timentīs
Cum rapere atque omnīs restinguere velle videres.
Incipit ex illo montīs Apulia notos
Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos

III, 201 Ultimus ardebit, quem tegula sola tuetur A pluvia, molles ubi reddunt ova columbae.

72. *Paene — igne*] sedulus hospes paene arsit dum macros turdos versat in igni. Das bunte Durcheinander der Worte entspricht dem lächerlichen Wirrwarr, welcher im Hause bei der drohenden Feuersbrunst entstand, als der geschäftige Wirth über dem hellen Feuer seine mageren Drosseln mit Oele begoss um sie rasch fetter zu machen, und nun die Flamme empor loderte, wie wenn eine Bauerfrau Speck auf Eier bratet und das Feuer an ihren Specktigel kommen lässt. Vgl. unten Vers 75 S. I, 8, 49. II, 2, 123 und die von Herbst, lectt. Ven. 1848 p. 20 gesammelten Stellen, S. II, 3, 133. II, 3, 211. II, 1, 60. Ueber turdus s. II, 2, 74 und Epl. I, 15, 41 *obeso* nil melius turdo. Hier sind sie macri!

73. *vaga*] Vgl. aves vagae, Od. IV, 4, 2; vagi venti Od. III, 29, 24; vagus amnis Od. I, 2, 18; *vaga arena* Od. I, 28, 23. — *dilapso*] σκεδασθέντος, Aesch. Pers. 502.

74. *Volcano*] = Vulg. Vulcano (S. I, 1, 16). Volcanus vom Feuer wie Verg. Aen. VII, 77. Iliad. II, 426 σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀμπείραντες ὑπείρεχον Ἡφαίστοιο. Mosch. IV, 106 ὀλοὸν μένος (βέλος?) Ἡφαίστοιο. Ovid. Met. XIV, 533 alimentaque cetera flammae Mulciber urebat. Vgl. II, 2, 124 Ceres. — *lambere*] Aen. II, 684 lambit flamma comas. — Hor. Od. I, 22, 8 quae loca fabulosus Lambit Hydaspes.

75—76. *Convivas cet.*] = Tum videres convivas avidos servosque timentis cenam rapere atque omnis ad restinguendum concurrere, seu velle restinguere. Das Schnurrige der Scene malt die parallele Wortstellung convivas *avidos* ≈ servos *timentīs*, die Gäste sind voller Heisshunger (Anm. I, 4, 126), die Sklaven sind voller *Angst*, befürchtend dass sie den Mangel des Essens ausbaden müssen. In der Mitte des Verses steht ganz verlassen „*cenam*" gleichsam als Jammerruf: „das Essen! das Essen!" — „rettet nur das Essen!" wie mit einem Accusativ ohne Verbum Mnesilochus bei Aristoph. Thesm. 241 Fr., da er versengt wird, schreit: ὕδωρ ὕδωρ, ὦ γείτονες! Wasser, Wasser!

76. *velle*] Alles war voller Eifer zu löschen. Darin liegt das Komische des Durcheinander. — *videres*] Anm. I, 8, 34. Teichmüller, Gnesen 1865 p. 8 und stert. p. 9 sagt, „*velle* sei zu betonen. Horaz gebe launig zu verstehen, dass die Betreffenden die Flamme zu löschen *nicht* Hand angelegt hätten." Diess widerlegt sich von selbst.

77—85. Neunter Reisetag von Beneventum bis zu einer Villa bei Trivicum im Gebiete der Hirpiner.

77. *Apulia*] So schreiben wir mit Holder für Appulia. Vgl. S. II, 1, 34 und 38; Od. III, 4, 9, wo V. 10 die Aendrung Pulliae bei Keller noch nicht spruchreif ist. Die Wurzel des Wortes ist apa = aqua (Corssen II p. 170). Das a ist gedehnt wie in ἀπάλω die erste Silbe Theokr. XXVIII, 4 und das. Fr. p. 288. — *notos*] Alte Bekannte sind die sachte am Horizonte aufsteigenden Berge für Horaz, den gebornen Venusiner. Vgl. S. II, 1, 34 flg. Od. III, 4, 9. Einl. p. 1.

78. *Atabulus*] ein glühender Südostwind in Apulien, jetzt Altino. Seneca Quaest. nat. V, 17 Atabulus Apuliam infestat, Calabriam Iapyx (Od. I, 3, 4). Gellius II, 22 sagt: Horatianus ille Atabulus. Plin. H.

Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
Udos cum foliis ramos urente camino.
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
Ad mediam noctem expecto; somnus tamen aufert

N. XVII, 34, 232. Quintil. VIII, 2, 13.

79. *erepsemus*] Das Beschwerliche des steilen bei Siroccogluth zu kletternden Weges, wo Reiten unmöglich war, bezeichnet hier das Compositum von repere, wodurch sich V. 25 repimus („wir steigen bergan“, nicht: „wir schlendern“) erklärt. Mit der Syncope erepsemus vgl. S. II, 3, 273 percusti; S. II, 7, 68 evasti; S. I, 9, 48 submosses. II, 3, 169 divisse. Aen. V, 726 traxe; Aen. IV, 606 extinxe. Siehe auch S. I, 2, 113 und Ernst Müller, obss. Hor. p. 4.

80. *lacrimoso*] scherzhaft, vielleicht in Hinblick auf Iliad. III, 132 πολύδακρυν Ἄρηα, oder Iliad. V, 737 πόλεμον δακρυόεντα, wonach Od. I, 21, 13 bellum lacrimosum. — Reminiscenz (?) Ovid. Met. X, 6 lacrimoso stridula fumo. Auson. Epist. IV, 7 et tinguit piceo lacrimosa colonia fumo. Plin. H. N. XIX, 6, 31 caepis odor lacrimosus, wie Varro, Sat. Menipp. p. 159, XVI flebile esitet cepe. Scherzhaft Hor. Epl. I, 1, 67 lacrimosa poemata Pupi. Vgl. Od. I, 8, 14. — *non sine*] nicht ohne „den unvermeidlichen“ Rauch, mit satirischer Färbung; vgl. das positive cum S. I, 8, 50. An derselben Versstelle non sine II, 8, 87. II, 6, 59. II, 8, 49, in den Oden öfter zur Gewinnung eines glatten Daktylus Od. III, 7, 7. III, 29, 38. IV, 1, 24. III, 13, 2. I, 23, 3. I, 25, 16. III, 4, 20. III, 6, 29. III, 26, 2. Vgl. οὐκ ἄνευ μόχθου, Soph. Oed. Col. 329 u. a.

81. *urente*] Wäre kein Kamin dagewesen, so hätten die Reiser nicht angezündet werden können. Das Kamin ist also nach naiver Anschauung wirkende, thätige Ursache des Brennens, so gut wie S. I, 1, 45 milia — triverit area centum, die Tenne, weil zum Dreschen nothwendig, alles dasjenige gedacht wird, was zum Dreschen mit hilft, oder selber drischt; wie denn wir analog in freier Uebertragung sagen können: mag deine Tenne 1000 Malter Weizen *schütten*. Aristot. Met. A, 1, 16 διὸ καὶ τοὺς ἀρχιτέκτονας περὶ ἕκαστον τιμιωτέρους καὶ μᾶλλον εἰδέναι νομίζομεν τῶν χειροτεχνῶν, τοὺς δ' ὥσπερ τῶν ἀψύχων ἔνια, ποιεῖν μέν, οὐκ εἰδότα δὲ ποιεῖν, οἷον καίει τὸ πῦρ. Tibull. I, 5, 22: area dum messes sole calente *teret*. Hor. S. II, 3, 87 frumenti quantum *metit* Africa. S. II, 8, 46 cella pressit. S. II, 4, 43 vinea submittit — als Ernährerin. Ovid. Met. VIII, 293 area frustra, frustra expectant horrea messes. — Hor. Od. IV, 2, 17 palma reducit. Mit ähnlicher Lebendigkeit der Vorstellungen: Sil. Ital. I, 10—11 ensis suasit. Hor. Od. IV, 11, 7 ara avet. Cic. Cat. m. X, 32 curia vires meas desiderat. Cic. Fin. V, 2 a sede orbata desiderari vocem Carneadis puto. Verg. Ecl. I, 39 fontes te vocabant. S. I, 8, 15—16 — spectabant; II, 3, 7 — laborat; I, 1, 80 — condoluit; II, 4, 61 — flagitat; II, 2, 38 — temnit; II, 2, 18 — latrantem; II, 8, 5 iratum ventrem pacaverit esca. Pind. Isthm. III, 36 νῦν αὖτε χθὼν ὥτε φοινικόεσσιν ανθεῖ ῥόδοις, wie Tib. I, 3, 62 *floret* odoratis terra benigna rosis. Pind. Ol. VII, 1 φιάλα ἔνδον καχλάζουσα δρόσῳ ἀμπέλου. Verg. Aen. II, 487—48 aedes ululant. Fr. zu Theokr. V, 93 p. 172 ed. mai.

82. *stultissimus*] Fortasse, ut Wiel. suspicatur, propterea, quia puella mendax maluerat alio in cubiculo esse cum Maecenate, a quo grandius pretium acceperat vel speraverat.

83. *aufert*] ohne me wie S. II, 3, 264 obsecret, in der Phrase, wo Terenz me obsecret hat. Od. II, 4, 22 fuge suspicari, cuius —. S. II,

Intentum veneri: tum inmundo somnia visu
Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
Quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,
Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,

', 13 iuvat; S. I, 9, 29 confice; I, 0, 80 laedat; I, 6, 20 moveret; II, 3, 38 currit — ad me. Epl. I, 14, 39. Der Deutschlateiner schriebe in ähnlichem Falle vielleicht somnus tamen me aufert secum. Aber vgl. z. B. Liv. XXXV, 1 abstulerunt me Graeciae res. Hor. S. II, 8, 55. I, 1, 58. II, 3, 262 vocet — ad se. S. I, 6, 101 ducendus (nicht mecum). Cic. ad Fam. XV, 4, 8 si ita tempus ferret (nicht secum). Cic. pro Mur. II, 4 natura fert ut iis faveamus, qui eadem pericula, quibus nos perfuncti sumus, ingrediuntur. Cic. pro Caec. XXIX, 85 mea consuetudo fert u. a.

86—90. Am zehenten Reisetage gelangen Horaz und seine Begleiter zu einem V. 87 nur angedeuteten, aber nicht genannten Städtchen.

86. *rapimur*] Vgl. S. I, 1, 114. II, 7, 118. — *et*] Vgl. I, 4, 51. — *raedis*] rasch fahren wir in leichten Kaleschen, wie sie Mäcenas auch S. II, 6, 42 hat. Das Wort ist keltisch, bezeichnet einen leichten Wagen (wie unsere Fürnehmen mit Whisky, Tilbury u. s. w. die Strassen unsicher machen). Hauptstelle Quintil. I, 5, 57. 68. Richtige Schreibart ist raeda (auch S. II, 2, 6, 42), nicht rheda. Vgl. Apocal. XVIII, 13 καὶ ἵππων καὶ ῥεδῶν. Suid. p. 601. Bernh. ῥαίδιον, τὸ φορεῖον ἢ τὸ ἅρμα. Varro Sat. Menipp. p. 162, VII lect. var. *reda*. Vgl. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 26. Schuchardt, Vocalism. des Vulgärl. I p. 226.

87. *oppidulo*] um in einem Städtlein zu übernachten, welches im Hexameter — also aus metrischen Gründen — *nicht* genannt werden ann (Krüger supplirt zu non est in facile gegen den Sinn des Dichters). Welcher Ort es gewesen sei, lässt sich nicht ermitteln. Porph. und Acr. nennen ihn Equus tuticus (Aequus tuticus); vgl. V. 88 Anm. und Hauthal p. 103. Dass dieser Flecken viel zu weit nordwärts vom Wege abläge, haben namentlich Walckenaer p. 222, Ritter ad h. l. gezeigt. Walckenaer, Kirchner u. A. entscheiden sich für *Asculum*. Dieser Annahme widerstreben aber Horazens Worte: „es gehe der Name nicht in den Vers". Denn Horaz brauchte nur zu sagen Asclum, wie ja griechisch der Ort Ἄσκλον bei Strabo V p. 241, Ἄσκλος bei Steph. Byz. heisst. Klotz, Lex. I p. 513 vermuthet, dass *Argyrippa* gemeint sei, Ἀργυρίππη bei Strab. V p. 215. Abgesehen von dem Bedenken wegen der Lage, kommt dazu, dass der Dichter hätte wagen können, was Vergil wagte, welcher Aen. XI, 246 Argyripam als Choriambus braucht. Oder Horaz brauchte nur den anderen, bei Livius u. A. angewendeten Namen des Ortes zu setzen *Arpi;* Liv. XXIV, 46. XXII, 9 u. a. In der Ausdrucksweise ahmt Horaz wahrscheinlich den Lucilius nach, frgm. VII, 5 p. 23 Gerlach: servorum est festu' dies hic, quem plane hexametro versu non dicere possis (das Fest sigillaria). Vgl. Ovid. Pont. IV, 12, 5 flg., wo Ovid sich quält den Namen Tuticanus mit seinen zwei Trochäen anzudeuten. Fast. IV, 160 mühet er sich in ähnlicher Weise ab, den Namen Verticordia zu umgehen. Archestratus bei Athen. VII p. 37 sagt: ἰχθύος αὐξηθέντος, ὃν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν. Den Ablativ zur Bezeichnung des Ortes wo sich etwas befindet braucht Horaz sowohl im *Singular* als im *Plural* und zwar sowohl *mit* hinzugefügten Adjectivis als ohne dieselben, z. B. *foro* S. I, 6, 43. II, 5, 27. Vgl. Od. III, 5, 1. S. I, 5, 10. — Od. IV, 10, 6. S. II, 6, 91. Mit Adjectivis — abgesehen von tota urbe, S. II, 1, 46 — z. B. S. I, 5, 99. S. II, 2, 39. S. I, 9, 1. (Epl. I, 14, 5 hängt agro als Abl. von evellas ab, oder ist es mit Anderen als Dat. zu betrachten?) Hiernach sind zu

Signis perfacile est: venit vilissima rerum
Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
Callidus ut soleat umeris portare viator.
Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna
Qui locus a forti Diomede est conditus olim.

beurtheilen S. II, 6, 55—56. I, 6, 67. Od. II, 15, 7. Ueber den Plural s. II, 3, 48. Ebeling p. 40. — *non est*] Vgl. II, 5, 103.

88. *Signis*] an unverkennbaren Merkmalen, σημείοις (Lucian. Fugitiv. 26), sieht der Leser, wohin wir gekommen waren, nämlich in *das* Städtlein, wo das liebe Wasser so rar ist, dass man es für schweres Geld kaufen muss, dafür aber prächtiges Brot zu haben ist; was ebenso berühmt war wie die Leipziger Lerchen oder Braunschweiger Würste. Cic. Lael. XXIV, 88 natura cum tot *signis* declaret quid velit. Quintil. II, 3, 1. — Der Ausdruck signis verleitete die Grammatiker vielleicht zur Annahme des Ortes „Equus tuticus" = man braucht nur ein Pferd hinzumalen, so wisst ihr, was es für ein Städtlein sein soll! — *venit*] Von vēneo haben wir bei Horaz ausser unsrer Stelle nur noch den Conjunctiv veneat, II, 2, 25. — *vilissima rerum*] Schwerlich Anspielung auf Pindar, Ol. I, 1 ἄριστον ὕδωρ.

90. *soleat*] Ueber die Dehnung der Ultima siehe Anm. I, 7, 7. — *umeris*] = Vulg. humeris. Bei Horaz ist durchweg umerus (vgl. ὦμος) zu schreiben. Siehe S. I, 1, 48 reticulum panis — vehas umero. S. II, 5, 95. A. P. 40. Od. I, 2, 31. I, 21, 12. II, 5, 18. II, 13, 32. II, 20, 12. III, 4, 60. III, 12, 7 ed. Schmid. IV, 10, 3. Epod. III, 17 (Epod. XVII, 74 bei Porph.). Blos S. II, 5, 86. Od. I, 13, 10. III, 20, 14 haben alle Codd. bei Keller — Hold. humeris. Vgl. Neue, Formenl. I p. 74. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 31. Ribbeck, proll. Verg. p. 42.

91—93. Elfter Reisetag bis Canusium.

91. *Nam*] knüpft in gewandter Weise die Erwähnung des nächsten Nachtquartieres an das vorige an, indem es den Satz *callidus* cet. motivirt. Callidus viator non temere ex oppidulo isto panem pulchrum secum portat. Nam proximo in oppido panis est lapidosus. [Anders Krüger.] — *Canusi*] Vgl. I, 10, 30. — *lapidosus*] in Folge der schlechten Mahlsteine knirscht das Brot in den Zähnen, wie noch jetzt in jener Gegend.

91—92. *aquae cet.*] = der wackere Held (mit komischer Färbung) Diomedes hätte auch etwas Gescheidteres machen können als eine Stadt auf der dürren wasserarmen Anhöhe zu bauen. Krüger sagt: „dem Wassermangel der Stadt wird humoristisch der Ruhm gegenübergestellt, von einem griech. Heros erbaut zu sein." Ritter schreibt gar: Diomedes ob fortitudinem penuriam aquae facile tolerabat. Doederlein: in dieser trockenen, schulmeisterlichen Form einer historischen Notiz (Vers 92) liegt Horazischer Humor, für welchen Bentley, der den ganzen Vers [fälschlich] für untergeschoben erklärt, nicht immer ein feines Sensorium zeigt. Dem Wassermangel von Canusium half später der reiche Herodes ab, welcher auch grosse Lust hatte, den Isthmus von Korinth durchstechen zu lassen. Philostrat. vit. soph. II, 3 p. 60 ed. Kayser: ᾤκισε καὶ τὸ ἐν Ἰταλίᾳ Κανύσιον ἡμερώσας ὕδατι μάλα τούτου δεόμενον. Auch jetzt ist der Ort wasserarm und hat nur einige elende Lachen. Walckenaer p. 227. — *non ditior*] quam oppidulum antea significatum. Iliad. IV, 171 πολυδίψιον Ἄργος. Reminiscenz (?) bei Sil. Ital. XIV, 237 quo mons Sicania non surgit *ditior* umbrae.

92. *Qui*] dem Prädicate nachgestellt wie Cic. de Fin. I, 7, 25 dici putant, recta et honesta quae sint, ea facere laetitiam. Cic. de Or. I, 7, 24 venisse eodem, socer eius qui fuerat, Mucius dicebatur.

Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.
Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
Carpentes iter et factum corruptius imbri.
Postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi; dein Gnatia Lymphis

Vgl. auch Catull. LXVI, 17—18. LXVI, 40. Hor. Carm. saec. 9 Alme Sol, curru nitido diem qui promis S. I, 1, 11. Od. IV, 2, 6. S. I, 6, 44. Epl. I, 3, 10. Epl. I, 14, 24—25. Verg. Aen. II, 663. Hor. S. I, 6, 106. Pind. Olymp. XIII, 31 u. a. — *locus*] „Platz". Cic. ad Att. VII, 3. Plin. H. N. IV, 5, 13 locus Pherae. Ibid. loca Buprasium, Hyrmine. Hor. Epl. I, 7, 41. — *forti*] κρατερὸς Διομήδης, Iliad. IV, 401. IV, 411. Sachlich vgl. Strabo VI, 3, 9. — *conditus*] nicht *angebaut*, sondern *erbaut*, wie condere urbem, Cic. III. Cat. 1 u. oft. Vgl. κτίσαι χώρην (Hdt. I, 149), νῆσον (Hdt. IV, 178) u. a. [Den Vers 92 hielt Bentl. für unächt; ihm folgt Luc. Müller, Mélanges Greco — Rom. Petersb. 1874 tom. III p. 705.]

93. *Flentibus am.*] ist als Abl. abs. zu fassen, nicht = ab amicis (Düntzer). Anders ist von Sachen Ovid. Met. I, 381 discedere templo, Ovid. Trist. I, 3, 5 discedere finibus Ausoniae.

94—95. Zwölfter Reisetag bis Rubi (jetzt Rubo).

94. *longum*] etwa sechs geogr. Meilen.

95. *Carp. it.*] wie S. II, 6, 93. Od. II, 17, 12 und Ovid. Trist. I, 10, 4 viam carpere. — *carpentes*] nicht als Partic. des Praesens historicum, auch nicht als Part. Perf. = emensi (Stern, Gramm. der röm. Dichter p. 122), sondern im Sinne eines Imperfects: nam carpebamus iter longum Cic. de Div. II, 1 cogitanti mihi — Liv. XXIV, 1 manentes —. Fabri zu Liv. XXIII, 34, 10. Fr. zu Aristot. Eth. N. IX, 1.

96—97. Dreizehnter Reisetag bis Barium (Bari).

96. *tempestas*] vom *Tage*, hier zugleich mit Bezugnahme auf das Wetter. Cic. de Div. I, 25 tertia tempestas Phthiae te laeta locabit = Iliad. IX, 363 ἤματί κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἵκοιο. Vgl. Cic. ad Quint. fr. II, 2 quam primum bona et certa tempestate conscende. — *ad usque*] ganz gestellt wie S. I, 1, 97 ad usque Supremum tempus = usque ad s. t. Vgl. I, 2, 26. Verg. Aen. XI, 262. Ovid. Amor. I, 5, 24. Gell. XV, 2, 2. Aehnlich Ovid. Ibis 236 admorunt oculis usque sub ora faces. Gegentheil Aen. VII, 289 Siculo prospexit ab usque Pachyno.

97. *piscosi*] da die Stadt am Meere. Vgl. Iliad. IX, 4 πόντον ἰχθυόεντα.

97—103. Nächstes Reiseziel Egnatia. Die Entfernung von Barium beträgt $7^2/_3$ geogr. Meilen. Es ist wahrscheinlich, dass Horaz ein Nachtquartier nicht erwähnt hat, so dass Egnatia am fünfzehnten Reisetage erreicht wurde. Vgl. 104.

97. *Gnatia*] nicht der Priester (schol. Cruq.), sondern die Einwohnerschaft. Vgl. Epod. V, 43—44 Neapolis. Ev. Marc. I, 5. I, 33. Bei Plin. H. N. II, 107, 240 wird die Stadt *Egnatia* genannt. Die Ruinen derselben, die durch ihren Seehafen wichtig ist, bei dem jetzigen *Torre d' Agnazzo* oder *d' Egnasia*. Auch bei Pomp. Mela II, 4, 7 ist die Form *Gnatia*. Vgl. oben, V. 1 *Aricia* = Riccia, und italienische Wörter wie storia = historia. Fr. C. Hermann, Elision bei d. r. Dichtern, Berl. 1863 p. 31. Corssen in Höfer's Ztschr. XI p. 404.

97—98. *Lymphis iratis*] nicht wegen des allzuvielen Wassers, wegen Ueberschwemmungen, welche Bergströme hervorbringen, wie ältere Erklärer wollten, sondern wegen des *Mangels* an trinkbarem Wasser. Ritter, verleitet durch das Folgende, erklärt: die Nymphen liessen aus Zorn statt Wasser Feuerflammen aus der Erde kommen. Das Gegentheil von iratis ist Od. IV, 3, 1: Quem tu, Melpomene, semel *Nascentem placido lumine* videris. Vgl. S. II, 3, 8. II, 7, 14. Lympha braucht

Iratis extructa dedit risusque iocosque,
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro

Horaz (ausser Od. III, 11, 26?) nur vom *klaren* Quell, hier von seinen Bewohnerinnen. Epl. II, 2, 146. S. I, 5, 24. Od. II, 3, 12. II, 11, 20. III, 13, 16. Epod. II, 27. Epod. XVI, 48. Passend vergleicht Seyffert, schol. ad Hor. Sat., Kreuznach 1856 p. XI, Augustin. Civ. D. IV, 22 — ne faciamus, ut mimi solent, et optemus a Libero aquam, a *Lymphis* vinum. Von einer Tollheit der Einwohner, welche sich in ihrem Aberglauben — V. 99 ff. — kund gäbe, als wären sie νυμφόληπτοι, lymphati, ist keine Rede. Denn nicht im Denken, Glauben, sondern in Raserei oder Verzückung manifestirt sich der lymphatus.

98. *Extructa*] = Vulg. exstructa. Siehe II, 6, 105. — *dedit*] Vgl. II, 5, 57. — *risusque ioc.*] Vgl. I, 8, 50.

99. *Dum flamma cet.*] sie wollen den Leuten weis machen *dass an heiliger Stätte Weihrauch ohne Feuer zerschmelze* (liquescere ganz eigentlich wie τήκεσθαι, Theokr. II, 18). Diess ist ein Mirakel, welches den starken Geistern, Horaz und seinen Begleitern, komisch vorkommt. Der Dichter erzählt aber nicht so genau dass sich das Phänomen physikalisch erklären liesse. Ein freiwilliges Zerschmelzen des Weihrauches ohne glühende Kohlen — ohne dass ein Feuerbrand dabei gewesen wäre — ist nicht möglich. Am füglichsten wäre noch die Annahme von Fumarolen, wie sie noch jetzt in den Abruzzen vorkommen, in deren Hitze die Weihrauchkörnchen allenfalls erweichen könnten. Oder die Einwohner hatten eine Tradition, wonach in Folge einer vulkanischen Eruption der Lavaboden in uralter Zeit Jahre lang heiss geblieben wäre, so dass der Weihrauch *einst* auf dem Gesteine schmelzen konnte. Eine solche vulkanische Eruption ist nicht undenkbar. Denn die Strecke, um die es sich handelt, liegt auf der von den Geologen angenommenen unterirdischen Erdspalte, welche die Hauptrichtung der Apenninen quer, also circa von W.—O., durchsetzt und auf welcher sich der Epomeo (Ischia), der Vesuv und der Vultur durch Emporsteigen von Laven gebildet haben. Verlängert man diese Linie bis zum adriatischen Meere hin, so trifft sie ungefähr auf die hier bezeichnete Gegend. Berichtet Horaz ganz genau *sine* flamma, so darf man nicht an Erdfeuer, wie die z. B. von Baku oder Toscana denken, da diese eben nichts sind als angesteckte flüchtige Naphtha — (= Steinöl = Kohlenwasserstoff —) Gase. Jani sagt, es beziehe sich die Angabe auf die Geschichte von Elias, welcher Feuer vom Himmel auf den Altar fallen liess! Unmotivirt ist die Vermuthung von Orioli dass Priesterbetrug (wie in der Geschichte bei Pausanias I, 16, 1 vom Opfer des Seleukus in Pella) im Spiele gewesen sei und dass man mit Hülfe eines Brennglases den Weihrauch erweicht habe. Freilich Strepsiades bei Arist. Nub. 772 (748 Bothe u. das. Anm.) wünscht sich die ὕαλος, um die Wachstafeln zu zerschmelzen. Uebrigens vgl. de la Lande, voyage d'un François en Italie II p. 134; Morgenstern, Reise nach Italien I p. 720. Salmas. Plin. exercitt. p. 127 D. Unklar ist die Notiz bei Plinius (Anm. 97): reperiritur apud auctores subiectis Ariciae arvis, si carbo deciderit, ardere terram; in agro Sabino et Sidicino unctum flagrare lapidem, in Salentino oppido *Egnatia inposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam existere.* Dazu Solin. 5 von einem vulkanischen Hügel bei Agrigent. — *sine*] Vgl. I, 3, 68. — *limine sacro*] ist Abl. loci (nicht instr.) Siehe Vers 87. Eine spöttische Wirkung hat der Rhythmus des Verses mit den schnippelnden, durch die Einschnitte markirten, Dactylen: dum flamma sine — tura liquescere — limine sacro. Vgl. I, 4, 105. I, 8, 44 und II, 8, 68. Die richtige Schreibweise, auch für Horaz, ist *tura*, nicht thura. Vgl. Epl. I, 14, 23. II, 1, 269. Od. I, 19, 14. I, 30, 3. I, 36, 1. III, 8, 2. III, 23, 3. IV, 1, 22. IV, 2, 52.

rsuadere cupit. Credat Iudaeus Apella!
›n ego: namque deos didici securum agere aevom,
:c, si quid miri faciat natura, deos id
istis ex alto caeli demittere tecto.
undisium longae finis chartaeque viaeque.

I00. *Iud. Apella*] „das glaube r Jud Itzig!" Die gewissenhafte folgung religiöser Bräuche, namtlich die Heilighaltung des Sabts, wurde von den Römern mit berglauben und Leichtgläubigkeit r Juden identificirt (superstitio daica bei Quintil. III, 7, 21). Vgl. I, 9, 69. Apella ist häufiger Name n Freigelassenen, z. B. Cic. ad am. VII, 25, entsprechend dem riechischen *Ἀπελλᾶς = Ἀπολλᾶς*, rollόδωρος (Diog. L. IX, 11, 106), e *Θευδᾶς*, Actor. V, 36 = *Θεο*-ωρος. Ein Judenchrist(?) *Ἀπελλῆς* Rom. XVI, 10 erwähnt. Vgl. ı Namen Marsya, S. I, 6, 120 in m. II, 5, 76. Horaz braucht aber ı Wort Apella als wäre es aus privativum und pellis entstanden curtus (S. I, 9, 70). circumcisus, a praeputium non habet, (Acr.). l. die voc. hybrida *bi*clinium, *epi*ium, *Anti*cato, Quintil. I, 6, 68.

01. *deos cet.*] *aus meinem Epikur e ich gelernt dass* u. s. w. Offen-· zieht Hor. hier als Spruch die rte des Lucrez an, welche schon ıgradt p. XVII u. A. verglichen. cr. V, 82 und VI, 58 nam bene didicere deos securum agere om. Vgl. Lucr. II, 646—650. . Tusc. I, 12, 28 Romulus in caelo a dis agit aevom ut famae adtiens dixit Ennius (Serv. Aen. VI,). Dass Horaz hier im Gegensatz den Stoikern (Cic. N. D. II, 1 flg.) den freigeistigen Epikuräer spielt, ist nicht so streng zu nehmen, wie es z. B. Kirchner p. 182 thut. Freilich Damoetas bei Verg. Ecl. III, 61 sagt: Iovi mea carmina curae. — *aevom*] = Vulg. aevum, wie Baiter bei Cic. l. l. schreibt. Vgl. Anm. I, 1, 44. Sicher ist die Lesart aevom I, 6, 94. Aus Conj. schreibt Keller so Epl. I, 2, 43. I, 3, 8. I, 18, 97. I, 20, 26. II, 1, 159. A. P. 346.

103. *tristis*] *σκυθρωπούς* (Aristoph. Lysistr. 707. Lucian. Cronos. 11. bis acc. 34), „trübselig, mit sauertöpfischem Gesichte" — sagt Horaz mit humoristischem Anfluge. Vgl. S. II, 3, 173. Sonst kann man sich auch auf Verg. Aen. II, 337 (tristis Erinys) u. ähnl. berufen und das Wort vom Unheil, welches die Götter senden, verstehen. Unsere Erklärung harmonirt mit dem harmlosen philosophischen Leichtsinn des ganzen Satzes.

104. *Brundisium*] Letzter Reisetag bis Brundisium. Die Strecke von Egnatia bis hieher ist eine von $8^4/_5$ geogr. Meilen. Es ist anzunehmen, dass Horaz hier, wie oben, V. 97, eine für ihn nicht interessante Station übergangen hat, so dass im Ganzen nicht fünfzehn sondern 17 Reisetage herauskommen.

104. *finis*] „— *und somit Lied am Ende*" (Bürger). — *chartae*] Vgl. I, 4, 36.

VI.

Non, quia, Maecenas, Lydorum quicquid Etruscos

Inhalt. Diese Dichtung ist das schönste Denkmal, was kindliche Liebe einem treuen Vaterherzen setzen konnte. Der Zweck derselben war nach unserer Ansicht zunächst ein rein persönlicher, der Trost über den Vorwurf, den Horaz oft von Neidern (vgl. Grotefend, Philol. II p. 284) hören musste, dass er von geringem Stande, Sohn eines Freigelassnen (V. 46), und dass er ein Emporkömmling erster Art, ein pures Glückskind (V. 47. V. 54) sei. Horaz führt aus dass der erstere Vorwurf überhaupt gar nicht Stich halte (Arg. 1—17), dass er, Horaz, im Gegentheil darin eine Ehre, darin den Grund seines Glückes, der Freundschaft des Mäcenas (V. 50 flg.), finde. Was aber den zweiten Vorwurf anbelange, so sei dieser grundfalsch, denn nicht blindem Zufalle (V. 53) habe er die Gunst des Mäcenas zuzuschreiben, sondern der besonnenen Wahl dieses edlen Mannes, der nicht nach ererbten Namen, sondern nach Herzensreinheit fragt (V. 64). Dieses Gut aber verdanke er der weisen Erziehung seines Vaters, welcher, obwohl armer Freigelassner, Alles zur geistigen Bildung des Sohnes gethan, dennoch aber ihn zum einfachen Leben (V. 86) erzogen habe, so dass *er*, Horaz, trotz der Verbindung mit Mäcenas, nicht nach hohen Dingen strebe und sich glücklich fühle als Privatmann, fern von schnödem Ehrgeiz, V. 129. Dass gerade Mäcenas es ist, den Horaz in dieser Satire anredet, halten wir für eben so bezeichnend wie S. I, 1, 1 — nebenbei ein kleiner Aerger für Horazens Neider. Dass aber die Dichtung kurz nach S. I, 5 entstanden sei, lässt sich nicht aus Vers 105 beweisen, wie Franke und Willems (siehe unten) annehmen. Eine Beziehung auf S. I, 5 (Düntzer) findet überhaupt nicht statt. Noch weniger kann man sagen die *Bosheit* der *Neider* sei noch *stärker* geworden, seitdem Mäcenas den Horaz mit auf die Reise nach Brundisium genommen (Clodig p. 30). — Deutsche Ue[...] dieses Sermones in Alexandri[...] von Abel: Th. II p. 227. Deut[...] Uebers. in Reimversen bei [...] mienski, Samml. poet. Uebers. d. class. u. neueren Dichtern, L[...] 1815, 8 p. 23. Deutsche Ueber[...] Hexametern von Hug: Zwei [...] spräche des Horaz — I, 6 un[...] 6 — übers. u. erl. von Theod. H[...] Schaffh. 1862, 4. Ausserdem [...] Fr. E. Theod. Schmid, Ho[...] pater a vanitatis crimine vin[...] tus, Halberst. 1850, 8. J. B. A[...] meyer disp. de loco Hor. S. I[...] 42—44, Paderborn 1847, 4. S[...] bode in Anm. V. 107. Ribb[...] im ind. schol. hibern. Kiel 186[...] Ueber C. F. Hermann s. A[...] V. 75, über Krüger, Pri[...] Dziatzko V. 14. P. Wille[...] notes de critique et d'exégèse [...] Horace, sixième satire du pre[...] livre. Bruxelles 1873, 8 bezeic[...] p. 8 als Zweck der Satire die [...] klärung des Horaz, dass er n[...] Lust habe als Candidat für [...] Quästur aufzutreten. Am wenig[...] lässt sich diess aber aus den be[...] letzten Versen folgern, um And[...] zu übergehen.

1—17. Trotz deines ural[...] Stammbaumes verachtest [...] Mäcenas, mich nicht, der [...] nur das Kind eines arm[...] Freigelassnen bin. Du, [...] vom Vorurtheil des gros[...] Haufens, fragst nicht n[...] adligem Geblüte, das oft [...] die Ahnen schändet, sond[...] nach dem Charakter des M[...] nes.

1. *Non*] mit suspendis in V[...] zu verbinden. Vgl. I, 8, 44. — *q[...]* = *aus dem Grunde weil* —, dage[...] V. 3 *quod* einfach = *weil*, den [...] danken hinstellend ohne das N[...] denken des Hörers weiter zu b[...] spruchen: quia klingt immer m[...] oder weniger prosaisch, wie z[...] praesertim, I, 6, 51. Deshalb [...] es Horaz zwar oft in den Sermo[...]

:oluit finīs, nemo generosior est te,
c, quod avos tibi maternus fuit atque paternus,
m qui magnis legionibus imperitarint,
plerique solent, naso suspendis adunco
ıotos aut me libertino patre natum.
m referre negas, quali sit quisque parente
ıtus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,

1, 62. I, 3, 92 u. a.) und Episteln ;l. Anm. S. II, 8, 37—38), nirnds in den Epoden und den drei sten Büchern der Oden (Od. I, 12, ist es unhaltbare Variante), blos dem später geschriebenen vierten ıche der Oden, IV, 9, 28 und reimal gleich hinter einander, Od. /, 13, 10—11. Neben einander ehen ganz so quia und quod z. B. c. Rosc. Am. I, 1. Cic. II. Verr. 53, 119 von den Stadttheilen in rakus: — tertia est urbs, quae, od in ea parte fortunae fanum tiquom fuit, Tycha nominata est. ıarta est urbs, quae, *quia postrema* lificata est, *Nea*polis nominatur. r. II, 1. Vgl. S. I, 6, 47—48. — *ıdorum*] Nach alten Sagen (He-. I, 94) liessen sich Lydier unter rsenus, dem Sohne des Atys, in rurien nieder. Aen. II, 781—782 dius Thybris. Aen. VIII, 479 u. a. *quicquid*] Epod. V, 1. Catull. , 11 O *quantum* est hominum bearum, *Quid* me laetius est beatiusve? Cic. pro Mil. II, 5 quid nobis ıoriosius, quid magis sollicitum? : zu Theokr. VII, 4.

ı. *leg. imp.*] Mäcenas stammte s dem Geschlechte der Cilnii (Liv. 3) in Arretium, aus welchem ılleicht wirklich Lucumonen gehlt wurden, und Mäcenas war enfalls eitel auf diesen Stammım, wie Hor. Od. III, 29, 1 und . I, 1, 1 lehrt. Denn sonst hätte raz diese Anreden vermieden. l. Ottfr. Müller, *Etrusker* I 115. 405. 455. Einen eigenen Einck macht es allerdings, dass raz, der ehemalige Kämpfer für römische Republik, mit solcher rliebe diesen Umstand betont. ıte, welche 1848—1849 lieber ich alle Regenten fortjagen woll-, schmücken sich freilich auch Orden von höchster Hand.

5. *naso s. ad.*] Wir sagen: die Nase über etwas rümpfen; der Römer: den verspotteten, verhöhnten Gegenstand an der gerümpften Nase aufhängen. Quintil. XI, 3, 80 naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet. Pers. I, 118 callidus excusso populum suspendere naso. So bezeichnet Hor. S. II, 8, 64 naso suspendere omnia den herben Spott, der zur Ironie wird, weil der, den es berührt, die Worte ganz ernsthaft fasst. Pollux. II, 78 *καὶ τὸν εἴρωνά* (Spötter) *τινες μυκτῆρα καλοῦσιν*. Longin. subl. XXXIV, 2 hebt bei Hyperides hervor *μυκτῆρα πολιτικώτατον*. Vgl. auch Lucian, Prometheus es in verbis cap. 1 *μυκτηρίζω*. Galat. VI, 7. Im Vorbeigehen erinnern wir an den Ausdruck, mit welchem der Deutsche das ausdrückt, was S. II, 3, 299 mit einem andern Bilde bezeichnet wird. Anders ist S. II, 7, 38.

6. *Ignotos*] So z. B. Cic. Brut. LXIX 242 von Menschen ohne Ahnen (les citoyens de naissance obscure, Willems). Vgl. unten, V. 24. Statt Vulg. *ut* halten wir mit Holder das handschriftlich gesicherte aut als die schwierige Lesart fest. — *libertino*] Vgl. unten V. 45.

7. *referre*] Vgl. S. I, 1, 49. II, 8, 32 Anm.

8. *ingenuus*] kann nach dem Sprachgebrauche (V. 91 u. a.) nur heissen *frei von Geburt*, wie z. B. Juvenal III, 131, nicht, wie wir wohl, der Pietät zu Liebe, welche Horaz gegen seinen Vater, einen ehemaligen Sklaven, hegt, möchten: „ein Mensch von Seelengrösse,“ un homme, dont la conduite personelle inspire de l'estime (Willems). Vgl. Ribbeck p. IV. — *vere*] gehört zu persuades (S. I, 4, 103): der Wahrheit, der Wirklichkeit, entsprechend hast du die Ueberzeugung —. Cic. I,

Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
Multos saepe viros nullis maioribus ortos
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
Non umquam pretio pluris licuisse, notante
Iudice, quo nosti, populo, qui stultus honores

Cat. 13, 33 Juppiter, quem statorem huius urbis vere nominamus. Doederl. zieht vere zu vixisse und auctos esse. Dagegen siehe Ribbeck p. IV.

9. *Tulli*] Des *Servius* Tullius, nicht des Tullus Hostilius (Düntz.). — *ignobile r.*] ideo regnum eius ignobile dixit, quia serva captiva in Corniculano fuit natus. Porph. nach der Emendation von Hertz in Jahrbb. 1866 p. 577. Vgl. Ovid. Fast. VI, 628.

10. *nullis*] die in den Augen der stolzen Patricier so gut wie keine sind. Ovid. Met. VIII, 683 veniam dapibus nullisque paratibus orant. Mit dem Abl. vgl. Wagner Cic. Off. I, 32, 116 obscuris orti maioribus. So Cic. I. Agrar. 9 equestri loco ortus. Liv. XXVI, 6 loco obscuro tenuique fortuna ortus. Siehe oben, V. 6.

12. *Laevinum*] ein sonst unbekannter Mensch. — *Valeri genus*] Nachkomme (S. II, 5, 63) des P. Valerius Poplicola, quo adiutore regem eiecerat Brutus (Liv. II, 2). — *unde*] a quo. Vgl. S. II, 3, 238.

13. *fugit*] Das Metrum lehrt dass fugit nicht das vom Leser erwartete Perfectum, sondern das Präsens ist. Dieses steht als sogen. praes. historicum, indem der Dichter die Thatsache uns als fertig und für alle Zeit dastehend vor die Seele führen will, was wir uns so vergegenwärtigen können: „Der Ahnherr *verjagt* den Tarquinius, Tarquinius *flieht*, vertrieben von dem Ahnherrn, *und* der Nachkomme *ist keinen* Pfifferling werth.“ So I, 2, 56 bei dem Pron. relativum — *qui donat*, im Deutschen = dem Ausrufe: *verschenkt* der Mensch sein ganzes schönes Erbgut an die Komödiantin! Aen. II, 275 qui redit = noch steht er so vor meiner Seele. Vgl. S. II, 3, 61. II, 3, 277. II, 8, 27. Im Grunde wird in derselben Weise die That oder Scene durch das praes. hist. vor die Seele geführt: S. I, 5, 25. 35. 83. 85. 86. 70, u. a. Ganz so z. B. Lycurg. Leocr. 20 in der Erzählung von Kodrus: *διετέλουν. ἐμβαλλόντων δὲ τῶν Πελοποννησίων εἰς τὴν Ἀττικὴν τί ποιοῦσιν οἱ πρόγονοι*; was thun da die Vorfahren? Antwort: *οὐ καταλιπόντες κτλ.* S. auch Plat. Tim. p. 37, D. Aesch. Prom. 109 *θηρῶμαι*. Matth. II, 13. Marc. II, 4. III, 20. Madvig, opusc. II, p. 224. Jahn zu Aen. l. l. Wagner zu Verg. Ecl. VIII, 45.

14—15. *notante cet.*] nach dem ganz treffenden Urtheile der Menge; *indem das Volk*, der sonst so unzuverlässige und urtheilslose Gewährsmann, diesesmal als Sittenrichter das Rechte traf; Lévinus *fut blamé* même par ce juge, que tu connais, le peuple qui accorde souvent les honneurs à des citoyens indignes (Willems). *Notare* hier gleichsam von der nota censoria, wie Cic. pro Cluent. XLII, 108 u. a. Vgl. I, 3, 24. Hiernach erklärt sich S. II, 7, 8 saepe notatus = die Leute hatten ihre Glossen über die Prahlerei des Priscus gemacht, der mit einer Masse Ringe an der Hand erschien. [Wir interpungiren so wie Holder u. A. mit G. Krüger im Rhn. Mus. 1872 p. 89, der gegen Dziazko (Rhn. Mus. 1870 p. 315) spricht, welcher vor notante Punktum und V. 17 hinter imaginibus Komma setzt. Nach Willems p. 13 ist dieselbe Ansicht wie die von Dziazko ausgesprochen von Prinz, Revue de l'instruction publ. en Belgique 1866, 1, und Willems schliesst sich derselben p. 19 an, ohne uns zu überzeugen.]

Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
Nos facere a volgo longe longeque remotos?
Namque — esto — populus Laevino mallet honorem

16. *quo nosti*] = quem pulchre nosti (S. I, 9, 62). Die Attraction lässt sich so veranschaulichen: notante iudice — quo iudice? nosti — populo videlicet. Cic. ad Att. X, 8 hoc confirmamus illo augurio, quo diximus. Uebrigens vgl. Epl. II, 1, 18 flg. Daher Epl. I, 6, 7 amici dona Quirini („des süssen Pöbels." Göthe).

17. *stupet*] Hier mit *in* verbunden, wie Verg. Aen. X, 446; mit dem blosen Abl. S. I, 4, 28. Vgl. torpere, II, 7, 95. „Le peuple se laisse éblouir" Will. — Vgl. *κέχηνε*, Aristoph. Eqq. 1118. — *titulis*] „Tituli, Aufschriften oder Inschriften und die in diesen rühmenden Benennungen der Würden und Verdienste an Statuen und Denkmälern aller Art." Vgl. S. II, 3, 212. Od. IV, 14, 4. — *imag.*] Imagines, die aus Wachs geformten Brustbildnisse der Männer, welche eine curulische Würde verwaltet hatten und gewöhnlich im atrium aufgestellt waren. Hdf. Vgl. Epod. VIII, 11. Sall. Jug. 4 maiorum imagines intueri. Cic. II Verr. 5, 14, 36 ius imaginis ad memoriam posteritatemque prodendae.

17—44. Die Menge freilich lässt sich oft vom äusseren Scheine blenden, legt ein Gewicht auf sogenannte vornehme Abkunft und verleiht auch Unwürdigen Ehrenstellen blos im Hinblick auf den alten Namen. Wer diess weiss, ist aber ein Thor, sobald er sich überhaupt von Ehrgeiz blenden lässt und nach hohen Dingen strebt, vollends wenn er von niedriger Geburt ist. Einem solchen geschieht's ganz recht, wenn ihn der grosse Haufe nicht für voll ansieht.

17. *Quid oportet*] Cic. de Fin. V, 31, 93 quid *facere nos oportet, qui* —? Hertel in dem zu I, 7, 9 erwähnten Progr. p. 26 u. A. wollen den Satz quid oportet eng mit dem vorhergehenden verbinden. Richtig nehmen L. Müller u. A. einen neuen Satz an. Vgl. Anm. 14—15.

18. *Nos*] *me et te*, mi Maecenas. So richtig Hdf. und Ribbeck p. VI (G. Krüger l. l. u. A. nehmen nos = ich und die Gebildeten der Zeit, welche, wie ich, keinem vornehmen Geschlechte angehören). Den Zusammenhang und Sinn hat Ribbeck l. l. durchschaut: cum etiam populus, malus ceteroqui humanarum rerum iudex, quibusdam saltem quamvis raris exemplis cognoverit suas cuiusque, non avorum virtutes plurimum valere, *quanto magis consentaneum est id nos sequi*, *homines a perversis et praeiudicatis volgi opinionis liberos* (a volgo longe longeque remotos), *tu* ut in legendis amicis mores et ingenium, non genus, spectare pergas, *ego* in colenda amicitia tua ne humilitatem (gloria ductus aut amore tuo parum contentus) tollere coner honoribus adpetendis: quos si captarem, insanus et dignus essem qui vera afficerer ignomina (— vel merito, V. 22). Siehe auch Epl. II, 1, 63 interdum volgus rectum videt, est ubi peccat. — Willems: que convient-il donc de faire à nous, qui sommes fort éloignés des préjugés du vulgaire? — *longe longeque*] *οὐράνιον ὅσον*, Aristoph. Ran. 1135. Vgl. S. I, 5, 3. Cic. Fin. II, 21, 68 dicunt plurimum se et *longe longeque* plurimum tribuere honestati. Ovid. Met. IV, 325 sed *longe* cunctis *longeque* beatior illa. Vgl. Bentl., welcher die Lesart longeque statt lateque (Holder p. 58) vindicirt. — *remotos*] Vgl. Epl. I, 1, 70—71.

19—22. *Namque cet.*] *Denn wenn meinethalben* (esto) *das Volk einem Laevinus die Ehrenstelle lieber übertragen wollte als so einem zweiten Decius ohne Ahnen* u. s. w., *dann wäre das ganz nach Gebühr* (merito v. 22), *weil* u. s. w. Was der wegen der Stellung von *esto* auf den ersten

Quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.

Blick nicht ganz durchsichtige Satz besagen will, wird deutlich, wenn man z. B. Plato's Symposion liest, p. 176, A, wie denn auch die ganze scheinbare Façonlosigkeit der Gedankenverbindung an jene Stelle des unvergleichlichen Platonischen Dialoges erinnert. Stände esto hinter den Worten quam Decio mandare novo, so wäre der Satz einleuchtender, während so gestellt, wie es geschieht, esto die Natürlichkeit des Gesprächtones ganz treffend wiedergiebt. *Esto* ist gebraucht wie εἶεν bei Plato l. l. und in den zu S. II, 2, 30 angeführten Stellen, um anzugeben dass man sich auf Etwas, wovon die Rede war, nicht weiter einlassen wolle; *hier* entspricht es deutschen Wendungen wie: *denn — gut dem Dinge, meinethalben, meinetwegen*, und fällt so gleich von vorn herein das Urtheil über das, was der Satz populus mallet ausdrückt: — *mag es immerhin*; *recht schön*; *mir ohne Verdruss.* Aen. VII, 313 non dabitur regnis, esto, prohibere Latinis —. Mit dem parataktisch gebrauchten *mallet — moveret* vgl. Anm. S. II, 6, 48. [Abweichende Ansichten von Jansen, Jahrbb. 1863 p. 41. Dziazko l. l. p. 317. Andere Fassung des esto bei Krüger, der sich mit Recht dagegen erklärt dass durch *esto* die Annahme eines Falles eingeleitet würde = ὑποθώμεθα οὕτως, Lucian, Epist. Sat. III, 35, und mallet von esto abhänge. Willems p. 28 conjicirt: Namque *est*: *ei* populus Laevino — „*car cela est*, *il n'y a pas à en douter*: le peuple préférerait confier une magistrature à *ce* Lévinus plutôt qu'à un homo novus, fût-il un Décius." Diese Aenderung ist unnöthig und obendrein gegen Sprache und Metrum verstossend. Hertel p. 27 conjicirt Nam *incesto*.

20. *Decio n.*] *als da einem* politischen Neuling (homo novus oft bei Cicero), dem *Ehrenmanne* voll opferfreudiger Vaterlandsliebe, wie er selten sich findet, dem zweiten Decius. Horaz setzt nich Decio alteri (vgl. S. I, 9, 76 dern überrascht den Leser die erst V. 21 eintretende er son essem — quiessem. Un nennt Horaz als Beispiel Decius Mus, der im Kriege Latinern sich 340 a. Chr. am den unterirdischen Göttern v aber freilich ein homo nov Cic. de Div. I, 24, 51 primu ciis consul fuit. Was ü Horaz mit zwei Worten al dazu braucht Juvenal VIII, 2 Verse: Plebeiae Deciorum plebeia fuerunt Nomina: p legionibus hi tamen et pro C auxiliis atque omni pube Lati ficiunt dis infernis terraeque

20—21. *cens. m. Appiu ein strenger Censor, ein zwei pius, wiese mich* (vgl. I, 5, V. 96) *aus dem Senate, we nun ergäbe dass ich nicht Ki freibürtigen Vaters sei* —. Ap nicht der alte Appius Claudi cus, wie trotz Kirchner p. 2 jetzt Müller p. 252 sagt, Appius Claudius Pulcher, d der des Clodius, welcher di der Freigelassnen 50 a. C dem Senate verstiess. Vgl. ner l. l.

22. *Vel merito*] scil. oder moveret. — *non*] ge quiessem. Vgl. I, 8, 44. *in pelle q.*] weil ich nicht *mit mi mit meinen Verhältnissen*, z gewesen wäre (wenn ich m Ehrteufel ergeben hätte). D druck ist nicht sprüchwörtlic ger), sondern der Philosoph entlehnt. Sen. Ep. 9: se c est sapiens (αὐτάρκης).. Sa undique submovent et *intr suam* cogunt. Nachahmung tial. III, 16, 5 Lusisti. S Sed te, mihi crede, memen *in pellicula*, cerdo, *tenere tua*. darf weder mit Erasm. a den Esel in der Löwenhau mit Düntzer an Göthe's denken: „mit einer hypo

Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,
Sumere depositum clavom fierique tribuno?
Invidia adcrevit, privato quae minor esset.
Nam ut quisque insanus nigris medium inpediit crus
Pellibus et latum demisit pectore clavom,
Audit continuo „quis homo hic aut quo patre natus?"
Ut si qui aegrotet quo morbo Barrus, haberi

schen Unbehaglichkeit sich aus seiner Haut heraus und in eine andere sehnen, will sich (dünkt mich) nicht wohl ziemen." Nicht zu vergleichen ist Hor. S. II, 5, 38.

23. *Sed*] Den Zusammenhang giebt Ribbeck p. VI so an: fac ut candidatus fiam (V. 19 flg.): quod si fierem candidatus aut a populo ferrem repulsam aut creatus e senatu merito moverer a censore. *Sed quotuscunque idem mecum sentit?* omnes enim, tam ignoti quam generosi, gloria ducuntur. — *trahit*] Vgl. II, 8, 55. — *Gloria*] hier nicht Ruhmsucht (II, 3, 179), sondern als allegorische Figur, wie Fama II, 3, 222, Discordia I, 4, 60, I, 7, 15, Pecunia Epl. I, 6, 37, Dolus Val. Flacc. II, 205 u. a. Die Göttin des Ruhms schleppt an ihrem Triumphwagen Hoch- und Armgeborene in gleicher Weise. Vgl. Epl. II, 1, 177. Anders zu verstehen ist Simonid. Epigr. 145 p. 1173 in Bergk's poet. lyr. εὐδόξου Νίκας ἀγλαὸν ἅρμ' ἐπέβας. Vgl. Pind. Isthm. II, 1—2.

24. *Quo tibi*] scil. profuit? Ovid. Art. am. I, 303 ibique Heinsius: *Quo tibi*, Pasiphaë, pretiosas sumere vestes? S. Epl. I, 5, 12 und die Beispiele bei Hirschfelder p. 17. — *Tilli*] Tillius nimmt Kolster (Jahrbb. 1860 p. 71) mit Recht als den Bruder des unter den Mördern Jul. Cäsar's genannten Tillius Cimber (Cic. II. Phil. 11), welcher, als solcher, aus dem Senate gestossen, später wahrscheinlich seine Senatorenwürde beanspruchte. Erst wurde er Volkstribun (V. 25), dann Praetor, als welchen ihn V. 107 zeigt. Siehe auch Kirchn. p. 222. Mit der Anrede vgl. A. P. 103—104 und S. II, 3, 123. (S. II, 8, 84). Cic. Cat. m. IX, 27 non tam isti, quam tu, nugator, nämlich Milo.

25. *clavom*] Siehe I, 5, 36. — *tribuno*] Wir verstehen diess mit Ribbeck p. XI, Nipperdey p. 17 und Kolster l. l. vom Volkstribunen (Orelli u. A. vom tribunus militum). Die sattsam gesicherte Lesart *tribuno* ist mit Holder u. A. der bei Steph. u. A., *tribunum*, vorzuziehen. Vgl. die Attraction I, 1, 19.

26. *Invidia cet.*] Der Gedanke, welcher die Ansicht des Dichters ist, wurde durch die Frage in V. 25 ganz naturgemäss als Form der Antwort provocirt. Vgl. II, 2, 35—36.

27. *ut*] simul atque impediit. Vgl. II, 1, 24. II, 2, 128. Epod. VII, 19. Epl. II, 1, 93. — *quisque*] ὁ ἀεὶ μαινόμενος. Vgl. Sall. Jug. 39. — *insanus*] nicht im Sinne der stoischen Philosophen (II, 3, 40), sondern = stultus: der Narr, der über das ihm von der Natur Angewiesene hinaus will und eitel nach hohen Dingen trachtet.

27—28. *nigris p.*] Horaz giebt als insigne des Senators ausser dem latus clavos (S. I, 5, 56) die Fussbekleidung desselben an, den Schuh, welcher vier schwarze Schnürriemen (corrigiae, hier spöttisch *pelles*) hatte, welche bis an die Wade hinauf geschlungen wurden; daher *medium crus impediit*.

28. *demisit*] mit der grössten Sorgfalt, damit „die Streifen keine Falten werfen", ut purpurae recte descendant (Quintil. VI, 3, 139).

29. *Audit*] continuo talia de eo dicuntur: quis homo cet.? „er bekommt zum Angehör." Vgl. II, 6, 20. Aelius Arist. XLVI p. 159: Περικλῆς οὐκ ἄξιος ἀνὴρ ἀκοῦσαι τοιαῦτα, dass über ihn das gesagt wird.

30. *Barrus*] Der gefallsüchtige hier erwähnte Mensch ist muthmass-

Et cupiat formonsus, eat quacumque, puellis
Iniciat curam quaerendi singula, quali
Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
Sic qui promittit, civīs, urbem sibi curae,
Imperium fore et Italiam, delubra deorum,
Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
Omnīs mortalīs curare et quaerere cogit.
„Tune, Syri, Damae, aut Dionysi filius, audes
Deicere de saxo civīs aut tradere camo?"

lich verschieden von dem in S. I, 7, 8. Barrus als cognomen findet sich Cic. Brut. XLVI, 169.

31. *Et*] *und mithin.* Die richtige Lesart ist *et* (Holder), nicht *ut* (Müller u. A.). Schon Voss, Randgl. p. 256 schrieb: „ist nicht ut die Erklärung von et?" Aenderungen sind unnöthig, wie z. B. haberi *ut per*cupiat bei Döderl. — *formonsus*] = Vulg. formosus ist mit Recht von Holder aus cod. Mon. aufgenommen. Auch Od. IV. 13, 3 hat Porph. formonsa. Aus Conj. geben wir S. I, 3, 125 formonsus, A. P. 4 Keller mit den codd. formosa. Verg. Ecl. II, 1. Varro, Sat. Men. p. 138 R. *formonsulus.* Ribbeck prol. Verg. p. 434.

32. *Iniciat.*] Siehe I, 4, 123. Anm.

34. *promittit*] indem er Senator wird. Cic. pro Sest. LXV, 137 senatum maiores nostri reip. custodem, praesidem, propugnatorem collocaverunt. Abel übersetzt: So geht's dem ebenfalls (sic qui promittit — V. 34), der sich vermercken lässt, Dass er ein Aemtchen hat; dann kriegt er seinen Rest, Dann forschet jederman, und zwar nicht ohne Tadel, Wer, was, woher er sei, ob er auch wol von Adel? Und was sein Vater denn, ein Freyling oder frey, Ob seine Mutter nicht von schlechter Herkunfft sei? *Was wird doch aus der Welt,* spricht man mit bitterm Lachen, *Will man den Esel gar zum Bürgermeister machen!* Das ist der gantzen Stadt nicht ein geringer Hohn. Bist du nicht *Demeae* sein Enckel, *Syri* Sohn? Was wagest du dich denn die Bürger abzustraffen, Die doch viel besser sind als deines gleichen Affen?

35. *Imperium*] Vollständig imperium populi Romani, Cic. pro Lig. III, 7. oder imperium Romanum, Liv. XXVII, 22 u. a. Wie hier, Hor. Od. I, 2, 26. IV, 15, 14. Tac. Hist. I, 15 u. a. — *Italiam, del.*] Die Worte erinnern an Cic. I Catil. 5, 12 vgl. III Catil. I, 2. IX, 22.

38. *Syri*] *Syrus* häufiger Sklavenname, z. B. Ter. Heant. II, 3, 50; vgl. Hor. S. II, 6, 44. Dasselbe gilt von *Dama*, S. II, 5, 18. II, 5, 101. II, 7, 54, und *Dionysius.* — *audes*] als Volkstribun, nicht als triumvir capitalis, wie Nipperdey will. Vgl. Ribbeck p. X.

39. *Deicere*] S. I, 4, 123. — *de saxo*] scil. Tarpeio. Vgl. Liv. VI, 20 u. a. — *camo*] „oder wagest sie in den polnischen Bock zu spannen?" Um die Sache recht gehässig zu machen, nennt der Redende eine Procedur, welche zu Horazens Zeit vielleicht eben so wenig vorkam wie jetzt, das „in den polnischen Bock spannen", und welche von den Römern wohl nur bei störrischen Sklaven angewendet wurde; vgl. camensis cursor, Paul. Diac. p. 58, 16. *Camus* = κημός ist eine Art Maulkorb, welcher dem Geschlossnen oder Geknebelten umgehangen wird. Schol. zu Arist. Eqq. 1150 κημῶσαι, τὸ συγκλεῖσαι, u. s. w. Vgl. Ribbeck p. VII flg., welcher die Lesart der ed. Flor. 1482. Venet. 1483 u. s. w. namentlich der codd. bei Cruq. als die einzig richtige nachweiset, nämlich camo für Vulg. *Cadmo. Tradere camo* ist aber gesagt wie Liv. XXIV, 45, 9 catenis ligatus traditur, Hor. Od. I, 37, 20 daret ut catenis fatale monstrum. Cic. III. Cat. 6, 14 ut Lentulus in custodiam traderetur. Zur Vulg. *Cadmo* (bei Müller u. A.) sagt *Porph.*:

„At Novius collega gradu post me sedet uno:
Namque est ille, pater quod erat meus.“ „Hoc tibi Paulus
Et Messalla videris? At hic, si plostra ducenta
Concurrantque foro tria funera magna, sonabit
Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.“

„Cadmus carnifex illo tempore fuisse dicitur“. Bei Acr. ist noch der Zusatz: carnifex notae crudelitatis. Diess ist fingirt, wie Anderes.

40. *Novius*] absichtlich gewählter Name, „Neumann“, (vgl. I, 1, 101) mit Anspielung auf den beliebten Vorwurf dass Einer ein homo novus sei, wie z. B. Cicero. Als einer von den Sippen des hier genannten Novius ist der unten, V. 121, genannte zu betrachten. Vgl. S. I, 3, 21. — *gradu*] „er steht eine Stufe niedriger als ich“, er ist ein Freigelassener, ich wenigstens Sohn eines Freigelassenen. Das Bild ist von den Sitzen im Theater entnommen. Epod. IV, 15. Cic. pro Mur. XIX, 40. S. übrigens Kolster, Jahrbb. 1860 p. 71. Ribbeck p. XIII.

41. *quod*] Vgl. II, 7, 40. — *Paulus*] Deshalb bist du doch noch nicht ein Mann von wahrem alten Adel, etwa ein Nachkomme des heldenmüthigen L. Aemilius Paulus? Nämlich des Paulus, welcher in der Schlacht bei Cannae sein Leben für das Vaterland liess, Od. I, 12, 38. Tac. Ann. VI, 27 Aemilium genus fecundum bonorum civium. Vgl. Pauly, Realenc. I p. 367. — [Wir schreiben mit Holder *Paulus* statt Paullus, wie Müller u. A.]

42. *Messalla*] M. Valerius Messalla Corvinus, der von Horaz Od. III, 21, 7. S. I, 10, 28. 85. erwähnte berühmte Redner, Gönner, namentlich des Tibull (Tibull. I, 3. IV, 1 u. a.). Die gens Valeriorum gehörte zu den ältesten patricischen Geschlechtern in Rom. Ihr Ahnherr Volesus Valerius stiftete zwischen Romulus und Tatius Frieden (Plut. vit. Popl. 1.). Allbekannt ist der Freund des Sp. Lucretius, P. Valerius Poplicola, der mit diesem und mit Brutus u. Collatinus die Tarquinier stürzte, Liv. I, 58 flg. Die richtige Schreibart Messalla haben die Handschriften I, 10, 85. A. P. 371. Hier geben wir Messalla mit Holder für Messala (codd.). Vgl. Lachmann, Lucr. p. 204. — *si plostra d.*] scil. concurrant in foro. Vgl. II, 3, 130. Epl. II, 2, 74 tristia robustis luctantur funera plostris.

43. *foro*] auf dem Forum vor den rostris, wo die feierlichen Leichenzüge hielten und die laudatio funebris angehört wurde. Cic. Legg. II, 24 u. a. — *magna*] gehört zu funera, *grosse* (vgl. V. 72), pomphafte Leichenzüge, funera indictiva oder publica, wie die „grossen Leichen“ auf den Dörfern der Lausitz (im Gegensatz zu der Leiche eines armen Mannes), wo Lieder mit Begleitung von möglichst viel Posaunen und anderen Instrumenten während des Zuges hingesungen werden. Mit dem Baue des Verses, wo sonabit zur nächsten Zeile gehört, vgl. S. II, 8, 65. Epl. I, 18, 35. A. P. 358. 304. Epl. I, 1, 20 u. a. Dass nach magna Komma nöthig und tria funera magna zu verbinden ist, hat Ahlmeyer (s. Einl. zu S. I, 6) p. 6 nachgewiesen. Holder u. A. setzen das Komma vor magna. Allein weder magna cornua lässt sich rechtfertigen, wie Ahlmeyer p. 9 flg. darlegt, noch magna sonabit, was anders als S. I, 4, 44, da hier *quod* folgt, womit Cic. de Or. I, 10, 40 quod pudeat nicht verglichen werden kann. — *sonabit*] *κράγον κεκράξεται* (Aristoph. Eqq. 487), als Redner in der Volksversammlung (nicht als praeco, wie Nipperdey will) wird er seine Stimme durchdringen lassen. Aristoph. Eqq. 218 zu dem Wursthändler, welcher Kleon verdrängen soll: *Τὰ δ᾽ ἄλλα σοι πρόσεστι δημαγωγικά, Φωνὴ μιαρά, γέγωνας.* Aristoph. Ach. 711 *κατεβόησε δ᾽ ἂν κεκραγὼς τοξότας τρισχιλίους.*

44. *Cornua*] Den feierlichen Leichenzug eröffneten in Rom die Trauermusikanten, siticines, mit Hörnern und andern Blasinstrumenten. Gell. XX, 2. Seneca, Apo-

Nunc ad me redeo libertino patre natum,
Quem rodunt omnes libertino patre natum,
Nunc quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim
Quod mihi pareret legio Romana tribuno.
Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
Iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
Praesertim cautum dignos assumere, prava

col. 12. — *quod*] mit der Stellung des Relat. vgl. I, 5, 92. — *tenet*] Vgl. Epl. I, 1, 81. Cic. pro Cael. XI, 25. Lucian, bis acc. 11 *ὁ λεὼς ὁ πολὺς τεθήπασιν αὐτοὺς καὶ παρεστᾶσι πρὸς τὸ θράσος καὶ τὴν βοὴν κεκηλημένοι.*

45—64. Wa's nun mich betrifft, der ich die Schwächen des süssen Pöbels kenne, so ist kein Grund vorhanden, warum man mich wegen meiner Stellung zu dir, Mäcenas, beneide (wie etwa früher mein Bisschen Soldatenstand Stoff für Lästerzungen sein mochte — V. 48 —). Denn nicht blindem Zufalle (V. 54) verdanke ich deine Gunst, sondern der Empfehlung meiner Freunde (V. 55) und deiner eignen vorsichtigen Prüfung (V. 51. 61 flg.)

45. *redeo*] nach der Abschweifung von V. 17—44. *Iltgen* p. 15 stellt zusammen S. I, 1, 108. I, 7, 9. Lucil. frgm. inc. 63 p. 144 Müller: *Nunc ad te redeo*, ut quae res me impendet agatur. — *libertino*] Der Vater des Horaz war ein Freigelassener und lebte, als Horaz Kind war, in Venusia. Vgl. Einl. p. 1. Absichtlich wiederholt Horaz die in Vers 6 gebrauchten, einen Halbvers füllenden Worte (vgl. II, 3, 9), und lässt sie in der nächsten Zeile wieder folgen, um das Ekelhafte der alten Leier recht fühlbar zu machen, die vielleicht noch Epl. I, 20, 20 nachklingt. Aristoph. Nub. 557—558 — *ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον — ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον.* Aristoph. Eqq. 813—818 *ὁ Θεμιστοκλεῖ ἀντιφερίζων.* Aristoph. Eccles. 221—228 *ὥσπερ καὶ πρὸ τοῦ.* Vgl. die Ausgänge — in urbem — in urbe, S. I, 1, 11—12, oder — radice vel herba, Epl. II, 2, 149—150, oder S. I, 3, 9—10 — velut qui. Epl. I, 18,

16—17. Einleuchtend ist auc
Wirkung der Worte in amore ioci
Epl. I, 6, 65—66; rem .. rem in
I, 1, 65—66 und Telephi .. Te
in Od. I, 13, 1—2. Vgl. S. I
54 und 56. Der Deutsche d
zum Vergnügen an Chamisso's V
Der Zopf der hängt ihm hi
Einer andern Beurtheilung u
liegen Verse wie z. B. Ovid.
I, 325—326, wo zu lesen ist
superesse videt de tot modo mi
unum. S. auch S. I, 9, 78.

46. *rodunt*] Vgl. S. I, 4, 81.
cun glose et me jette au nez la
dition de mon père. Jan.

47. *convictor*] S. I, 4, 96.
Sache vgl. die Worte S. II, 6,
31.

48. *pareret*] Vgl. den Conj.
I, 8, 41. — *tribuno*] unter B
— vor oder bis zu der Schlach
Philippi. Vgl. S. I, 7 Einl. E
20, 23. Abel übersetzt: V
hat man mir auch die Ehre
gegönt, dass mir als Obersten
gantzes Regiment Treu und g
sam war.

49. *forsit*] blos hier bei H
Vgl. forset Od. I, 28, 31 ed. K
Aen. XI, 50. Serv. Hand Tu
p. 711.

51. *Praesertim*] nirgends i
Oden, anderwärts nicht in den
monen, blos zweimal in den Epi
I, 18, 50 und A. P. 383. — *ca*
ass.] Zur Sache siehe I, 9, 44. A
liche Inf. bei Adjectiven sind
dus mori, Od. III, 19, 2; tin
perire, Od. IV, 9, 52. Vgl. S.
8. Cicero hätte allerdings gesc
ben: cautus in assumendis ho
bus dignis (ad Quint. fr. III,

51—52. *prava amb. pro*
τοὺς πόρρω ὄντας oder *τοὺς π*
ἀφεστῶτας τῆς φιλοτιμίας (
Symp. p. 176, D), Männer *fer*
Ehrgeiz, nicht solche Art, die

Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
Me possim casu quod te sortitus amicum:
Nulla etenim mihi te fors optulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
Ut veni coram, singultim pauca locutus,
Infans namque pudor prohibebat plura profari,
Non ego me claro natum patre, non ego circum
Me Satureiano vectari rura caballo,

blos um des äusseren Ansehens willen an dich drängen, mit deiner Freundschaft sich wichtig machen wollen (I, 10, 84). Mit dem an das Adjectivum streifenden Gebrauche von procul vgl. Ovid. Met. I, 20 — pugnabant Mollia cum duris, *sine pondere*, habentia pondus. Met. VII, 275 his et mille aliis *sine nomine rebus*. VII, 327 imponit purum laticem et *sine viribus herbas*. Hor. Epl. I, 7, 28 inter vina fugam —. Od. IV, 1, 6. Epod. I, 8. Epl. I, 1, 51. Cic. Cat. m. VI, 19 eminus hastis. Cic. N. D. II, 5, 14. Tibull. II, 5, 53. Liv. VII, 25. Pind. Ol. III, 28. III, 44.

52. *Felicem*] giebt den Schlüssel zum richtigen Verständniss von I, 9, 45 (fortuna).

53. *possim*] si velim, οὐκ ἂν δυναίμην. Der Conj. ist durch die Mehrzahl der besten Codd. gesichert, obwohl die gewöhnlichen stilistischen Regeln den Indicativ hier für ächt lateinisch erklären könnten. — *sortitus*] ohne sim. Vgl. II, 8, 68.

54. *fors optulit*] Vgl. S. I, 1, 2. — Für Vulg. obtulit ist mit Holder optulit wie Od. III, 16, 43 nach Codd. zu schreiben. Eben so gesichert ist *optulerim* S. I, 3, 64. Vgl. Aen. II, 590. II, 61. Osann zu Cic. de Rep. II, 41 p. 240. Quintil. I, 77. — *optimus*] Vgl. I, 5, 27.

55. *Verg. Varius*] Vgl. I, 5, 40 und I, 10, 44—45. — *quid*] Vgl. Epl. I, 11, 1—3 und unten, V. 60. Vergilius und Varius machten dich, Mäcenas, auf *mich aufmerksam*. Deshalb konnte Maecenas sich aber auch vorher bei Vergilius u. s. w. nach dem Jünglinge erkundigt haben. Vgl. Einl. p. 4.

56. *veni coram*] Ter. Andr. V, 3, 29 illum huc coram adducam. Cic. ad Att. XII, 1 coram esse. — *singultim*] after speaking a few words in broken tones. Mill.

57. *pudor*] αἰδώς bei Lucian. de merc. cond. 11 in einer ganz ähnlichen Schilderung. Dabei *infans*, *unberedt* (Nürnb.), wie Cic. Brut. XIX, 77 u. a.

58. *Non*] zu narro gehörig (S. I, 8, 44) wird ganz nachdrücklich im Anfange des Verses gesetzt und durch das folg. Pron. *ego* noch mehr gehoben: — *nein!* da erzählte ich nicht etwa u. s. w. Vgl. S. I, 1, 103. II, 2, 116. Od. III, 14, 27. A. P. 234. 351. Epl. I, 19, 37. Epl. I, 19, 39. S. I, 2, 119. I, 4, 70. Od. IV, 12, 22. IV, 9, 30. IV, 4, 69. I, 18, 11. I, 23, 9. II, 7, 26. II, 17, 9. II, 20, 5—6. Tibull. I, 1, 57. I, 2, 83. I, 2, 85. So auch andere Pronomina unmittelbar nach non; S. II, 3, 204. Od. IV, 9, 51 non ille —, wie Cic. III. Cat. 7, 17 non ille Saturnalia nobis constituisset. Hor. Od. III, 3, 69 non hoc —. Od. III, 6, 33. Epl. I, 4, 6 non tu —. Epod. II, 49 non me —. Od. III, 4, 26. Tibull. I, 3, 51. Vgl. auch unten, V. 122 aut ego; II, 3, 87 sive ego; II, 3, 62 huic ego. — *circum*] gehört als Adverbium zu vectari, kennzeichnet aber hier am Schlusse des Verses, wo es so plötzlich abschnappt, ganz prächtig den hiatus (A. P. 138) des Prahlers, der sich brüstet dass er „*ringsum* —" oder „*weit um* —" kutschire um seine Fluren. Schiller sagt im Handschuh: der sieht sich stumm — *Rings um*. Wer aber *weitum* seine Fluren besichtigt, muss deren auch in grossem Umkreise besitzen. Plaut. Rud. IV, 2, 27 oppida circumvector. Verg. Georg. III, 285 singula dum capti circumvectamur amore. Uebrigens vgl. Anm. I, 9, 51.

59. *Satureiano*] ich prahlte nicht mit der Aeusserung, dass ich mit

Sed, quod eram, narro. Respondes, ut tuus est mos,
Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
Non patre praeclaro sed vita et pectore puro.
Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
Mendosa est natura, alioquin recta, velut si

Rossgespanne, als wäre ich wer weiss wie reich, die Fluren von Satureia beführe. Um èine rechte „güldene Aue" zu bezeichnen, nennt Horaz das Städtchen Satureia oder Saturium in der Nähe von Tarent, welches berühmt war durch die Fruchtbarkeit seines Bodens, *Σατύϱιον* bei Diod. Sic. VIII, 26. Strab. VI, p. 279. Acr. ad h. l. Das Adjectivum bezeichnet den Ort, wo der Reiche mit seinen Rossen Aufsehen erregt (caballo ist collectiv gebraucht) wie z. B. Cic. III Catil. 4, 8 urbani duces = in der Stadt. Vgl. auch unten V. 108. Cic. II Cat. 3, 5 — agrestis luxuria. Cic. pro Sest. LIV, 115 theatralis consessus (Halm. p. 264). Ibid. III, 7 apstinentia provincialis. Analog Cic. Brut. XCII, 318 me Siciliensis excepit annus. Ibid. § 319 patrocinium Siciliense [Zangemeister, voc. Hor. p. 27 conjicirt sata Ureiano ohne genügenden Grund.]

60. *quod*] Siehe oben V. 55. Theilweise lässt sich vergleichen, was Cicero von seinem Streben sich als Redner zu vervollkommnen sagt, Brut. XCIII, 321: non desistebamus nostrum illud, *quod erat* (mein Bisschen Fertigkeit) augere, quantumcumque erat. — *Resp. cet.*] Vgl. den Versfall und Ausdruck I, 4, 95.

62. *in am. num.*] Vgl. II, 6, 42. — *magnum*] Vgl. II, 5, 79.

63. *turpi*] moralisch, wie A. P. 213. Vgl. S. II, 1, 65. I, 6, 84. Cic. pro Font. XI, 24.

64. *vita*] scil. pura. Vgl. V. 88 laus — maior. I, 4, 120 membra — tua. I, 6, 131. I, 8, 34—35. A. P. 278. Epod. XV, 7. Epl. I, 2, 36. Cic. V Philipp. 18, 49 filius cum omnibus est (scil. carus) tum optimo cuique carissimus. Cic. Lael. XI, 39 Ti. Gracchum sequebantur C. Carbo, C. Cato, et minime tum quidem (scil. acer) Gaius frater, nunc idem acerrimus. Vgl. Halm zu Cic. pro Arch. III, 5, wo aber zu prima nicht familiaris zu suppliren ist, sondern prima heisst: *das Haus, was seiner Jugend sich zuerst gastlich öffnete.*

65—88. **Ja, genau betrachtet ist doch der Urheber all meines Lebensglücks nur der Mann, um desswillen mich die gemeinen Seelen verhöhnen, nämlich mein *Vater*, der zwar nur ein Freigelassener, aber ein Mann von heller Einsicht war und es als die beste Mitgabe für mein Leben betrachtete, wenn er mir eine sorgfältige geistige Ausbildung angedeihen liesse, und zwar nicht dass ich — wie so viele Kinder der Vornehmen — Zinsen berechnen und Geld machen lernte, sondern in die wahren freien Künste (V. 77) eingeweiht würde.**

65. *Atqui*] im engen Anschlusse an das Vorhergehende: *und doch* ist gerade mein Vater *der*, dem ich Alles verdanke, obwohl er kein homo genere praeclarus war. *Atqui* ist bei Horaz nie philosophisch = nun aber (wie Kirchner), sondern gegensätzlich = aber doch, nun doch. Falsch übersetzt Döderlein: „indess —". Vgl. I, 1, 19. I, 9, 52. II, 3, 27. Jansen, Jahrbb. 1864 p. 42. — *si v. m.*] si *natura mea* v. m. ac paucis mendosa est. Vgl. I, 10, 57. II, 2, 126. Herbst, lectt. Ven. p. 11. — *mediocribus*] Vgl. I, 4, 130.

66. *alioquin*] So lesen wir hier mit Holder nach den besten Ueberlieferungen, während I, 4, 4 alioqui die handschriftlich gesicherte Form ist, welche sich z. B. auch Liv. VIII, 9, 1. Tac. Ann. IV, 37 und anderwärts findet. Vgl. Ribbeck, lat. Part. p. 20, Brambach p. 271.

Egregio insparsos reprehendas corpore naevos,
Si neque avaritiam neque sordes nec mala lustra
Obiciet vere quisquam mihi, purus et insons
(Ut me conlaudem) si et vivo carus amicis:
Causa fuit pater his, qui macro pauper agello
Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
Quo pueri magnis e centurionibus orti,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
Ibant octonos referentes Idibus aeris,

67. *Egregio cet.*] Ueber die Wortstellung siehe I, 8, 16. Mit dem Gedanken vgl. Cic. N. D. I, 28, 29 naevŏs in articulo pueri delectat Alcaeum. At est corporis macula naevŏs. Illi tamen lumen videbatur.

68. *sordes*] Vgl. I, 6, 107. I, 1, 65. II, 5, 105. Cic. pro Mur. XXXVI, 76.

69. *Obiciet*] = Vulg. obiiciet. Vgl. I, 4, 123.

70. *amicis*] Vgl. I, 4, 135. Od. IV, 9, 51.

71. *pater*] Siehe Einl. p. 1. Meus fehlt wie ἐμῇ bei μήτηρ Theokr. IV, 9. Vgl. Pind. Ol. I, 46 (47). Ibid. I, 37 (38). Aristoph. Nub. 1331. Hor. S. II, 8, 4. — *pauper*] Od. II, 20, 5, ego pauperum sanguis parentum, woraus zugleich geschlossen werden kann, dass Horazens Mutter die wirkliche Gattin des Vater Horaz, nicht etwa eine Concubine oder Sklavin war. Uebrigens vgl. Anm. I, 1, 79.

72. *Flavi*] jedenfalls war dieser Mann Schulmeister in Venusia. Vgl. Grothof p. 7. — *ludum*] Vgl. S. I, 10, 75. — *magni*] Abel übersetzt: Er liess mich nicht einmal dort in die Schule gehn, Wohin die Kinder doch der grossen Juncker gingen. (magnis e cent. orti, V. 73). Magnus ist V. 72 u. 73 spöttisch von der Vornehmthuerei der Kleinstädter. Vgl. Epod. IV, 15 magnus eques. S. I, 3, 136. Mommsen p. 23 will — gegen den Zusammenhang — magni physisch nehmen: „grosse Schlingel". Was würde da aus den Vätern (*magnis* e centurionibus)? Waren die auch welche?

74. *Laevo*] Die Bürschchen sollten vor allen Dingen für das Praktische geschult werden und tüchtig rechnen lernen. Dass dieses der Grundgedanke sei, zeigt der Zusammenhang, in welchem Horaz Epl. I, 1, 56 diesen Vers wiederholt, vgl. mit A. P. 325: Romani pueri longis rationibus assem Discunt in partis centum diducere. Die Kinder gehen also zur Schule *mit Tafel und Kästchen für die Rechensteine, welche sie über die linke Schulter gehangen haben.* Tabula, zum Schreiben überhaupt, nicht blos ad characteres arithmeticos notandos (schol. Cruq.). Loculi sind die Kästchen oder Kapseln, in welchen die Rechensteine oder Rechenpfennige aufbewahrt sind. So Plin. XIV, 13, 89 von einem Schlüsselkästchen: loculos, in quibus erant claves cellae vinariae, resignaverat. Auf *ideale* Bildung der vornehmen Kinder wurde also nichts gegeben (vgl. das Flg. — V. 77 *artis*). Zugleich liegt aber in dem Verse der herbe Spott: trotz dieses „Junkerthums" war's doch nur Armedei in Venusia. Die zarten Herrlein trugen ihre Täflein selber in die Schule, während in Rom der capsarius (Juvenal. X, 117. Suet. Ner. 36) dem Sohne des Vornehmen die Schulsachen nachtrug. Siehe unten, V. 78, servos sequentīs. Mit der Construction vgl. Wagner zu Verg. Aen. I, 320: nuda genu nodoque sinus conlecta fluentīs. Lucian. vit. auct. 7 ὁ τὴν πήραν ἐξηρτημένος. Hor. S. I, 1, 5.

75. *octonos cet.*] Die vornehmen Knaben gingen mit Sack und Pack zu Flavius in die Schule, *und entrichteten getreulich an den Iden jeder seine* „blanken acht Dreier", *jeder seine acht As* (S. II, 3, 156) „Courant, schweres Geld", also etwa 40 Centimes (Willems p. 43). Diess war freilich eine Lumperei im Vergleiche zu dem Aufwande,

Sed puerum est ausus Romam portare docendum
Artīs, quos doceat quivis eques atque senator
Semet prognatos. Vestem servosque sequentīs,
In magno ut populo, si qui vidisset, avita
Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.

welchen Horazens Vater in Rom dem Sohne zu Liebe machte. V. 80. *Referre* vom Abtragen der Schuld, wie in der Phrase gratiam referre. Vgl. auch Od. II, 1, 28 u. dazu Lübker p. 220. Zu gesucht wäre es, hier in re-ferre das regelmässig Wiederkehrende zu finden, wie Od. II, 10, 15 in reducet, oder Hor. Carm. S. 22. Od. IV, 2, 58. III, 29, 20. *Aeris* steht im Sinne von aeris gravis. Das alte schwere Kupfergeld, welches zu Horazens Zeit schon leichterem reducirten Platz gemacht hatte, wird absichtlich hier mit spöttischer Nebenbeziehung auf das Unbedeutende der ganzen Zahlung genannt. Ueber aes grave siehe Hultsch, griech. röm. Metrologie p. 205 flg. Plin. H. N. XIV, 14, 95 censores edixerunt ne quis vinum Graecum Amyneumque octonis aeris singula quadrantia venderet. Orelli (Henzen) inscriptt. Latt. sell. III p. 431 No. 7115 dedit sest. CCL, ex quorum reditu .. municipes praesentes acciperent aeris octonos. Aehnlich Cic. pro Rosc. Com. X, 28 nam illa membra merere per se non amplius poterant duodecim aeris. Liv. XXII, 10. Liv. I, 23. Vgl. Christ, Jahrbb. 1865 p. 443. Holder p. 63. Willems p. 42. Die *Idus* sind Zahltag. Hor. Epod. II, 69. Cic. I Cat. 6. II. Phil. 37, ad Att. XIV, 22. Dazu siehe auch Hor. S. I, 2, 14. I, 3, 87. *Octonos — aeris* ist die schon von Kirchner empfohlene Lesart von Acron, schol. Cruq. und die der vorzüglichsten Handschriften, wie cod. Argent. Monac. u. s. w. bei Holder. Durch sie erledigen sich alle Erläuterungsversuche der Vulg. octonis aera, namentlich der von C. Fr. Hermann, diss. de loco Hor. S. I, 6, 74—76, Marb. 1838, 4. Vgl. dens., Zeitsch. f. A. W. 1842 p. 234 und Jahrbb. 1840 p. 244. 1844 p. 176. Jahn, Jahrbb. 1842 p. 84 fl. Orelli, excurs. ad h. l.

76. *puerum*] Vergleiche d genderinnerung an Venusia, 2, 112. — *ausus*] Bei dem ge Vermögen des Vaters war Wagestück. — *portare*] buchstäblich, als wäre Hora so klein gewesen, dass er nicl fen konnte, sondern wie z. I Andr. II, 2, 1 = 338 di bon quid porto? Iliad. XIII, 820 *τριχας ἵππους, οἵ σε πόλινδ' ε κονίοντες πεδίοιο.* Vgl. duce IV, 3, 5. Epl. I, 1, 93.

77. *Artis*] scil. ingenuas, līs, oder wie Cic. pro Arch. sagt: artīs, quibus aetas p ad humanitatem informari Horaz erzählt von sich Epl. 42: Romae nutriri mihi conti que doceri *Iratus Graiis q nocuisset Achilles* C. Passow Epl. p. VII. Rotter de stud Gr. p. 7. Arnold I p. 4. C. F mann p. 20.

78. *semet*] blos hier bei höchst pathetisch = *sein eigne bares Fleisch und Blut. Pr* S. I, 2, 70. S. II, 1, 26. — *ve* insignem videlicet, *πολυτελ ἐσθῆτα* (Xenoph. Oec. VII, 2 praetexta, wie sie freigeboren ben trugen. — *servos sequ τῶν ἀκολουθούντων τὸ π* (Lucian Epist. Sat. III, 35), den servus capsarius (oben, 74). Vgl. Schmid Halberst. p. 7. Philostr. vit. Soph. p. ed. Kayser. Willems p. 35.

79. *In m. ut p.*] wie in der Volks es ja immer Gaffer Ovid. Trist. I, 1, 17 si quis, populo, nostri non inmemor Plaut. Truc. I, 1, 55. [Andere bei Krüger p. 64. Zu ver ist Perlkamp's Conj. puer populo. In Holder's Ausg. Druckfehler für *ut*].

80. *crederet*] Cic. II Ve 106 quis umquam crederet? 8, 34.

Ipse mihi custos incorruptissimus omnīs
Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum,
Qui primus virtutis honos, servavit ab omni
Non solum facto, verum obprobrio quoque turpi,
Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc

81. *custos*] statt eines servus paedagogus. Quintil. I, 1, 8. I, 2, 10. Vgl. I, 4, 118.

82. *Pudicum*] Cic. de Fin. III, 2, 9 multa mihi iam dat puer signa pudoris et ingeni.

83. *ab-*] gehört zu servavit = ut remotus essem ab — (nicht pudicum ab —), ἔξω βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον, Soph. Ant. 445.

84. *facto*] scil. turpi. Vgl. V. 64. *obprobrio*] = Vulg. opprobrio. Vgl. I, 4, 128. — *Verum .. quoque*] wie Epl. II, 1, 187.

85. *v. vert.*] quod videlicet tantum sumptum in me eleganter educando fecisset, ego vero in condicione mansissem, coactor praecove, humili. [Anders Orelli: nec timuit, ne quis umquam dicere posset, ego si intra paternam condicionem mansissem, paternae neclegentiae hanc culpam esse]. — *olim*] ποτέ, von der Zukunft, wie S. II, 5, 27. Epod. III, 1. Od. II, 10, 17 u. a.

86. *coactor*] Suet. vit. Hor. sagt, der Vater des Horaz sei auctionum coactor gewesen. Coactor ist ein Kassirer, wie z. B. der Einnehmer der an die publicani verpachteten vectigalia (Cic. ad Fam. X, 32), oder der, welcher für Makler (argentarii) Gelder, namentlich für Auktionen, eintreibt. Das letztere ist hier das wahrscheinliche, so dass der Vater des Dichters dasselbe Geschäft betrieben hätte, welches der Grossvater des Kaisers Vespasianus betrieb, von dem Sueton. Vesp. 1 sagt: coactiones argentarias factitavit. Zumpt bei Hdf. — Wuest. p. 5. Vgl. Pauly, Realenc. I p. 1516. II, p. 472. und das Verb. *exigere* S. I, 5, 13. In der vita des Horaz bei Sueton steht: Q. Horatius Flaccus patre, ut ipse quidem tradit, libertino et auctionum coactore, ut vero creditum est salsamentario *cum illi quidam exprobrasset in altereatione: quotiens ego vidi patrem tuum bracchio se emungentem.* Es ist nicht zu rechtfertigen, dass L. Müller in seiner für grosses Publicum bestimmten Textausgabe des Horaz p. 242 die neuerdings mit ungenügenden Beweisen angefochtenen Worte cum bis emungentem ganz weggelassen hat. Mitscherlich, der sie bereits für unächt hielt, hatte sie in Klammern geschlossen. Allerdings kann man sie mit der Erzählung bei Diog. L. IV, 7, 46 und dem Witze bei Cic. auct. ad Her. IV, 54, 67 in Verbindung bringen. An ersterer Stelle wird erzählt, der Satiriker *Bion* der Borysthenit (Einl. p. 23) habe zu König Antigonus gesagt: ἐμοὶ ὁ πατὴρ μὲν ἦν ἀπελεύθερος, τῷ ἀγκῶνι ἀπομυσσόμενος, was Diogenes Laert. durch den Zusatz erklärt: διεδήλου δὲ τὸν ταριχέμπορον. Cornificius aber l. l. sagt: — ut si salsamentarii filio dicas: „quiesce tu, *cuius pater cubito se emungere solebat.*“ Letzterer hatte vielleicht die bei den *Griechen* circulirende Anekdote von Bion vor Augen. Aber auch in Rom war es nach Cornificius l. l. eine landläufige Anekdote. Warum soll nicht also ein Böswilliger sie auf Horaz applicirt und ihm dasselbe vorgeworfen haben? zumal — da es so nahe liegt. Denn der „gesalzene Fischhändler“ muss sich, wenn er seine Salzfische verkauft wohl oder übel die Nase mit dem Aermel oder Arme wischen — weil es ihn beissen würde, wenn er die Finger nähme und die Salzlake an die Nase brächte. Vgl. auch *F. V. Fritzsche*, prolegg. Lucian, p. XLII, ed. Luc. II, 2.

87. *sequerer*] wie S. I, 1, 3 laudet diversa sequentīs, die, welche verschiedene Ziele im Leben ver-

Laus illi debetur et a me gratia maior.
Nil me paeniteat sanum patris huius, eoque
Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
Quod non ingenuos habeat clarosque parentīs,
Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
Et vox et ratio. Nam si natura iuberet
A certis annis aevom remeare peractum
Atque alios legere ad fastum quoscumque parentīs,
Optaret sibi quisque, meis contentus honestos

folgen, andern Zwecken nachjagen. Cic. pro Mur. IX, 19 militiam sequi, als Beruf. Ibid. XXVII, 55 otium ac tranquillitatem sequi. Cic. de Or. I, 7, 26 platanus, cuius umbram secutus est Socrates. Cic. N. D. I, 5, 12 cuius rei facultatem consecutum esse me non profiteor, secutum esse prae me fero. Cic. Off. I, 1, 3. Vgl. auch S. I, 3, 114. — *neque .. questus*] vermöge meiner Lebensansicht, nach welcher kein Stand verächtlich erscheint und den Inhaber schändet. — *At hoc*] aber, eben deshalb, weil ich durch meine vom Vater verschaffte Bildung in die glückliche Lage gekommen bin, frei von mühsamer Amtsarbeit leben zu können [Bentl. schrieb mit cod. Bland. u. a. ad haec ohne genügenden Grund. Vgl. Holder p. 64].

88. *Laus*] Vgl. Anm. V. 64. Epod. XI, 21 limina dura, quibus lumbos et infregi latus.

89—131. Im Gegensatze zur gemeinen Menge möchte ich gar keinen andern Vater als den meinigen, den geringen verachteten Mann, froh darüber, dass ich frei bin von den lächerlichen Verpflichtungen, welche sogenannte nobilitas generis und hohe Würde auferlegt, und leben kann solutus misera ambitione gravique (V. 129).

89. *sanum*] Vgl. I, 5, 44.

90. *magna pars*] Vgl. I, 1, 61. — *dolo*] Ein gut Theil Menschen sagt: *wir können nichts dafür, es ist nicht unsere Schuld*, dass wir keine freibürtigen Aeltern haben. Der Deutschlateiner würde hier *culpa* setzen. Allein dolus (vgl. dolus malus, Digest. IV, 3, 1) ist hier,

wie anderwärs, eine widerrecl
Jemandem nachtheilige That,
Einer *mit dem Bewusstsein*, d
nachtheilig sei, ausübt, währen
die widerrechtliche oder wen
tadelnswerthe That ist, welch
unternimmt, *ohne über die schä*
Folgen derselben gründlich
denken, also z. B. aus Fahı
keit. Vgl. Cic. ad Att. XII
mea erit culpa, si emero.
Epid. V, 2, 64 imprudens cul
cavi mea. Hor. S. II, 6, 7. Dig
2, 72. XLII, 5, 8. O. Müller,
der Institt. § 102 S. 268 fl
Voigt, über den Bedeutungs
gewisser die Zurechnung u
öconomischen Erfolg einer T
zeichnenden techn. lat. Ausd
1872 p. 4 flg.

92. *istis*] ist nicht als Ab
dern als Dativ zu betrachte
Epl. II, 2, 194. Cic. de Or.
196 ipsi sibi discrepantes.
I, 4, 48. Epl. I, 18, 4. Ande
z. B. de Fin. II, 30, sagt
discrepant facta cum dictis.

93. *vox*] Vgl. I, 1, 65.

94. *a certis annis*] nach
chung einer bestimmten
Lebensjahre, z. B. der Vierzi
„das Schwabenalter" losge
Einsicht in Lebensverh
kommt, Der und Jener frühe
schlüsse, Bestrebungen u. s.
reut, noch einmal jung ode
zu werden wünscht. — *aev*
meare] ἀνακάμψαι ἐπὶ τὸ
δὸς βίον, Arist. Eth. Eud.
10 Fr.

96. *Optaret*] Wegen des
gehenden alios parentis u
Folgenden ist der Satz voll
so zu denken: optaret sibi
parentis alios atque suos, s

.s et sellis nollem mihi sumere, demens
volgi, sanus fortasse tuo, quod
onus haut umquam solitus portare molestum.
ιihi. continuo maior quaerenda foret res
salutandi plures, ducendus et unus
ιes alter, uti ne solus rusve peregreve
, plures calones atque caballi

ascibus et sellis. An sich
ιonst *optaret* prägnant ge-
werden: da würde das Aus-
oder das Wünschen um die
ˈsgehen. So lässt sich oben,
ιoveret absolut fassen: und
or machte reine Wirthschaft,
.s. S. II, 1, 23 *odit*, Jeder
ass. S. I, 4, 132. II, 4, 27.
.4, 17. S. II, 8, 30. S. II, 5,
. IV, 41 cingunt Romani.
und es *gestehn* die Böse-
getroffen von der Rache
Cic. Parad. V, 2, 37 servi
unt (= abwischen). Cic. de
3 in concitato cursu cum
iuhibuerunt. Iliad. VI, 167
μέν ϱ' ἀλέεινε. Plat. Phaed.
τϱίβω. Aristoph. Ran. 77
ῖ σ' ἄγειν, wenn durchaus
ein muss. Aristot. Met. A,
ϱίζειν ohne *τι*, was Bekker
.. Schwegler ad h. l. Wir
. 95 Komma hinter parentis,
nter legere. Vgl. Herbst
ansen Jahrbb. 1864 p. 43.
] Ego ist nicht ausdrücklich
setzt trotz des Gegensatzes.
3, 234. — *honestos*] ho-
Plaut. Capt. II, 3, 32 qui
ιre honestiorem semper fecit
Eine Andeutung über Ho-
Mutter ist in diesem Verse
e gegeben. War sie auch
ˈigelassene? Sicher war sie
ιn vornehmem Geblüte.
ιscibus] als Zeichen für
ιsten Würden, die des Con-
12 Lictoren während seiner
t vorangingen des Proconsul,
etor, der in der Stadt zwei
Cic. II agr. 34, 93), in der
und im Kriege sechs vor
tragen liess (Valer. Max. I,
a.), des Dictator, welcher
ι (Appian. B. C. I, 100). —
3. II, 7 u. a. Hor. Od. I, 12,
I, 6, 53. I, 16 34. — *sel-*
lis] Sella hier = sella curulis, der mit Elfenbein ausgelegte Amtssessel des Consul, Prätor, Aedilis curulis, dictator, magister equitum. Hor. Ep. I, 6, 53—54 curule ebur. Liv. V, 41. I, 8. II, 31. Gell. III, 15 u. a.

98. *volgi*] Cic. Brut. LXXVI, 264 in quo fateor *volgi* iudicium a meo iudicio dissensisse. — *fortasse*] Vgl. I, 3, 20.

99. *haut*] Vgl. I, 1, 35.

101. *salut.*] Salutare sowohl vom Empfange der Besucher (Cic. in Anm. 128) als vom Morgenbesuche, welcher Staatsmännern und Gönnern gemacht wird. Vgl. Verg. Georg. II, 461. Martial. in Anm. I, 9, 35. Cic. I Cat. 5, 10. Sen. brev. vit. 2 sunt quos ingratus superiorum cultus voluntaria servitute consumat. Ibid. 3 dic quantum vitae abstulerit officiosa per urbem discursatio. Cic. de Fin. I, 5, 14. Hor. Epod. II, 7, 8. — *ducendus*] Vgl. V. 104; II, 8, 55 und I, 5, 83 Anm. Cic. Tusc. I, 2, 3 Cato obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod is in provinciam poetas *duxisset: duxerat* autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium. Hor. Od. I, 15, 5. III, 11, 14. — *unus cet.*] Vgl. II, 5, 24.

102. *peregreve*] Vgl. I, 4, 96. Holder schreibt rus peregreve aus Conj. von G. N. du Rieu, de gente Fabia p. 456.

103. *calones*] Abel übersetzt: Da müst ich alsofort nach grössern Gütern stehn (V. 100). Ich müste meinen Staat vermehren und erhöhn, Ich müste nach der Welt und ihrer Mode leben, Und vielen hie und da Verdruss-Visiten geben. Da käm es nicht bei mir auf einen Diener an, Womit ich mich anitzt gar wol behelffen kan. Ein Dutzet müst ich wol mir nachzutreten haben, Laqvaien, Cämmerlings, ja wol gar Edel-Knaben; Und führ ich dann

Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos
Obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
Cum Tiburte via praetorem quinque secuntur

und wann in meines Nachbars Haus, Ja nur ins freye Feld, mich zu erfrischen, aus, So könt ich anders nicht als in der Kutsche fahren, Vier Rappen müsten sich vor meinen Wagen paaren, Ein Reitpferd überdem, ein Handpferd auch dabey, Ja deren noch vielmehr vor Reit-Knecht und Laqvais, Da hätt ich einen Stall von Knechten und von Pferden, Und sollte mir der Kopf dabey nicht thämisch werden? O, ich bedanke mich vor solcher eitlen Pracht, Wodurch sich mancher fast zu einem Sklaven macht. Ich will viel lieber so, als ich itzt bin, verbleiben.

104. *petorrita*] Petorritum, auch Epl. II, 1, 192 eine leichte Kalesche zum Fahren für Vornehme (nicht Frachtwagen), nennen schon Varro bei Gell. XV, 30, 7 und Quintil. I, 5, 57 ein Gallisches Wort. Für die Zahl 4 findet sich in den nächstverwandten Keltensprachen, im Bretagnischen die Form *pevar*, *peder*, im Kymrischen *pedwar*, *pedeir;* entsprechend dem Oscischen *petora*, dem Umbrischen *petur*, dem Aeolischen *πέσσυρες*, *πίσυρες* (Iliad. XV, 680. Odyss. V, 70); dem Lateinischen *quattuor;* dem Irischen und Gälischen *Kathir* und *Kaithir*, dem Altbritannischen *petuar*, dem Gotischen *fidvor* (woraus unser *vier*). Die alte Gallische Form war vielleicht *petor* oder *petvor*. Wie der andere Theil des zusammengesetzten Wortes gelautet haben mag, ist kaum zu bestimmen; *rid*, wie gewöhnlich in den Lexicis steht, ist nicht zu erweisen; ein Klang wie etwa *roda* muss es gewesen sein. Im Kymrischen heisst *rhod* das *Rad* (*rota*), im Bretagnischen *rod*, im Irischen *roith* oder *roth*. Das r ist jedenfalls nicht nur im ersten Theile des Wortes auslautend, sondern ausserdem auch wieder anlautend im zweiten Theile, so dass petorritum die richtige Schreibung ist, wie sie Holder handschriftlich Vgl. Diefenbach, Celtica I Roget de Belloguet, Ethn Gauloise I p. 22. Corssen I II, p. 20. Zeuss, Gramm. Celi ed. II führt das Wort an, sag nichts über seine Ableitu *curto*] Dieses Adj. ist nicl dem unansehnlichen Schwe Maulesels zu verstehen (Ki u. A.), sondern, wie der fo Vers darthut, von der ganzen rigen", dürftigen, ruppigen (des abgetriebenen Thieres. V III, 24, 64. Epl. I, 7, 58. Vo lisiren ist keines Falls die am wenigsten beweist dies S 70.

105. *Tarentum*] nennt weil's nicht weiter geht (n von Rom aus nach Süden).

106. *Mantica*] eine Art Qu mit Speisevorräthen für die Apul. Met. I p. 60 manticam humero exuo, caseum cum p porrigo. Vielleicht Reminisce Lucil. bei Porph. ad h. l. M cantheri costas gravitate pre (Gerlach frgm. Luc. p. 10, 19 Relativsatz schliesst sich an nach dem Hemistichium vel s T. ähnlich wie Aen. VI, 1 rendaeque procul secreta Si Antrum immane petit, magna mentem animumque Delius in Cic. pro Mur. XXV, 51: eum rebus iussi si quid vellet, q me allatae essent, dicere. Vgl. VI, 64 extr. — ἀφ' ὧν αὐτὸς Ev. Joh. I, 12. Theokr. XX —176. XXIV, 77—78.

107. *sordes*] Vgl. V. 68. — diesen und die nächsten Vers delt: Seebode, Scholien zu Gotha 1839, 4 p. 6, welcher überzeugend *sordes* hier nim anstandslose Lebensweise, d mangelndem Vermögen entspr sei. — *Tilli*] Vgl. V. 24.

108. *Tiburte*] Dasselbe A vum S. II, 4, 70. Liv. VII,

ri, lasanum portantes oenophorumque.
o commodius quam tu, praeclare senator,
atque aliis vivo. Quacumque libido est,
solus, percontor quanti holus ac far,
m circum vespertinumque pererro

hostem u. a. Der Ablativus ng der Strasse nach Tibur, II. Cat. 4, 6 Aurelia via s est. Ter. Eun. II, 2, 12 errat. Hor. S. I, 9, 1. Da- a via wäre an einem be- Flecke der Strasse, Ter. 3, 30 = 828. — *praeto-* r als solcher mit gewissem uftreten musste, etwa wie Jahren der Leipziger Bür- er im Staatswagen mit Be- oraus vor dem Rathhause während seine Nachfolger t schlicht zu Fusse dorthin . — *quinque*] *blos fünf* — 16. Das, was wir deutsch s Wörtchen *blos*, *nur* aus- bringt dem Römer und dem oft die richtige Recitation wusstsein. Vgl. I, 6, 116. , wo tabellis den Hauptton stot. Met. A, 2, 4 τὸ αἰσθά- = das *blose* sinnliche Wahr- Ev. Matth. V, 46—47 ἐὰν τε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, θὸν ἔχετε; καὶ ἐὰν ἀσπά- ὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, σὸν ποιεῖτε; Luc. XII, 41 ς, Luther: *blos uns*). Thuc. ' Ἀθήνας, *blos, aussschliess-* ch. Prom. 70 ὁρῶ — nach ich sehe *blos* —. Cic. de l utraque re valuisti: *co-* s) tibi et iudices defuerunt. ch Hor. S. I, 10, 22. — *se-*] = Vulg. sequuntur. Vgl.

sanum] „den Kübel". Aber hem Zwecke? Am besten ir Acron: vas, in quo ex- venter; vgl. Petron. XLI, Burmann: ab hoc ferculo Tri- ad lasanum surrexit; Bekker . 5 λάσανον — ἐφ' ᾧ ἀπο- ν. Nicarch. in Anth. Pal. XI, on der harthörigen alten ie Alles der Quere bringt: ν αἰτήσω, δοκὸν εἰσφέρει· ανόν μοι, Εἴπω, δὸς πει- θὺ φέρει λάσανον. Ari- stoph. bei Pollux X, 9, 45 Οἴμοι τάλας, στρέφει τὴν γαστέρα. βάλλ' ἐς κόρακας! πόθεν ἂν λάσανον γέ- νοιτό μοι. Der Sklave, welcher das verlangte Geschirr bringen musste, hies λασανοφόρος, Plut. reg. apophth. p. 106; ὁ ἐπὶ τοῦ λασά- νου, Epictet. diss. I, 19, 17. Die Bedeutung *Kochtopf* (λάσανον, μα- γειρικὸς βαῦνος Bekk. anecd. p. 106) will hier namentlich Seebode (Anm. 107) p. 23 vindiciren. Viel witziger aber ist das Ganze, wenn der sordidus homo die zwei sich gegenüberstehenden Geräthschaften, Nachtgeschirr und Weinkorb, gleich- sam Gegenwart des Genusses und Zukunft desselben, Nöthiges und Unnöthiges, trotz der wenigen Be- gleiter mit auf der Reise hat. Lei- der ist eine Stelle Varro's in einer Satura Menippea, p. 160 Riese, ausser dem Zusammenhange erhal- ten: lecto strato *matellam*, lucernam, ceteras res *esui usuique* prae se por- tant. Vgl. Einl. p. 24. — *oeno- phorum*] *Weinkorb* (nicht Wein- krug), wie der bei Persius V, 140: Iam pueris pellem succinctus (reise- fertig) et oenophorum aptas: „Ocius ad navim" („bringt es rasch zum Schiff"). Vgl. Lucil. III, 29 p. 13 Gerlach.

111. *q. libido*] καὶ γὰρ πρόσεστί μοι τὸ ἐλεύθερον καὶ τὸ πάντα ἐπ' ἐξουσίας, um mit Lucian von ähn- lichen Fällen des römischen Lebens zu reden, Lucian, de merc. cond. 30.

112. *holus*] = Vulg. olus. Vgl. I, 1, 74.

113. *Fallacem*] wegen der Chal- däer, Wahrsager, Zeichendeuter, crumenisecae, grassatores und was sich sonst für Gesindel auf dem Circus maximus herumtreibt. — *vespertinum*] eigentlich = das Forum in seinem *abendlichen* Ge- wande, mit einem ganz anderen Publikum als bei Tage, wie noch jetzt in Italien von Riva an. Vgl. jedoch über das Adjectivum, was

Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
Ad porri et ciceris refero laganique catinum.
Cena ministratur pueris tribus et lapis albus
Pocula cum cyatho duo sustinet, astat echinus,
Vilis cum patera gutus, Campana supellex.
Deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras
Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se

ganz die Bedeutung *zur Abendzeit*, *ἑσπέριος* (Odyss. II, 385) gewinnt, S. II, 4, 17. Epl. I, 6, 20. Epod. XVI, 51. — So *nocturnus* S. I, 3, 117. S. II, 6, 100. Siehe auch V. 128 domesticus.

114. *adsisto*] animi causa videlicet. Epl. II, 2, 208—209. — *divinis*] *divini*, Wahrsager, wie Cic. de Fato VIII, 15. Chaldaei ceterique divini. Vgl. S. I, 9, 30.

115. *porri cet.*] also zur einfachsten Hausmannskost, vgl. Od. I, 31, 15—16. Ouwens, *noctt. Hag.* p. 368 lässt den Horaz so abwechseln, dass er von den hier genannten Gerichten drei Tage hinter einander je eines geniesst.

116. *cena*] Vulg. coena. Vgl. I, 5, 8. — *pueris tribus*] Die Mahlzeit wird von drei — und nicht mehr, V. 108 — Sklaven besorgt. Pueris tribus liesse sich zwar als Dativus, analog Epl. I, 19, 3, Cic. Cat. m. XI, 22 u. a. (Anm. II, 8, 30) fassen, wird aber von Haase zu Reisig's Vorl. p. 679 geeigneter als Ablativ. instr. genommen, da es sich um *dienende Sklaven* handelt, wie z. B. Verg. Georg. II, 206 iuvencis, vom dienstbaren Stiere gesagt, Ablativus ist. Siehe Dittel, Dat. bei Verg. (S. II, 8, 30) p. 22.

116—117. *lapis*] auf dem saubern Tische mit weisser Marmorplatte stehen die üblichen *zwei Becher* zum Mischen des Weines und Wassers (S. II, 6, 67 flg.) sammt dem *Schöpfgefässe*, um den Wein aus dem Mischkessel, crater, zu schöpfen. In anderer Bedeutung cyathus I, 1, 55.

117. *astat*] = Vulg. adstat ist durch die besten Codd. gerechtfertigt. Vgl. Aen. II, 328. I, 301 u. a. — *echinus*] *ἐχῖνος* (Aristoph. Vesp. 1435. 1436), ein Napf zum Ausspülen der Becher in der Form einer etwas abgeplatteten umgestülpten l welcher von der Gestalt des igels, echinus (Anm. zu S. II, seinen Namen hat und wege Füsse wie Igelstacheln auch τ *λής* genannt wurde (Acr. a Meier und Schoemann, at zess p. 691). Ueber das *Thie* nus s. II, 4, 33.

118. *Vilis*] *εὐτελής*. Herodi 7, 5 vom Antoninus: *τρα εὐτελῆ παρετίθετο, ἔσθ' ὅπ ξυλίνοις εἰς ποτὸν καὶ ἐδέ χρώμενος σκεύεσιν.* — Vilis zu gutus, nicht zu echinus Müller u. A. — *cum patera g* flache Schaale, patera, dien Libiren, der Giesser, gutu Gefäss mit engem Halse, u Wein auf die Schaale zu tr Varro L. L. V, 124 qui vin bant ut minutatim funderent, a gutum adpellaverunt. Guhl u. p. 541. Mit patera vgl. Od. 34. I, 31, 2; mit *cum* S. II, — *Campana*] Vgl. II, 3, 14

120. *Marsya*] nicht daru kümmert, dass ich morgen bei auf dem Forum wegen irgend Rechtsstreites erscheinen Dafür sagt Horaz: ich brauch zum *Marsyas* zu gehen. Der ger Marsyas, im musikalischen streite von Apollo besiegt, lebendig geschunden (Apollo 2). Nahe dem Tribunal des schen Prätors stand seine Bil mit der des Apollo, als Si strengen Gerichtes (Senec. de VI, 32. Martial. II, 64, 7. Si damnatur, fora litibus omn vent, Ipse potest fieri Marsy sidicus). Marsyas, seiner Str wärtig, macht natürlich ein liches Gesicht. Juvenal. IX, 1 velim quare toties mihi, N tristis Occurras fronte obduc Marsya victus. Das Gesicht

ferre negat Noviorum posse minoris.
ırtam iaceo; post hanc vagor aut ego lecto
ripto quod me tacitum iuvet, ungor olivo,
ıo fraudatis inmundus Natta lucernis.
i me fessum sol acrior ire lavatum
uit, fugio campum lusumque trigonem.

chneidet, deutet nun Horaz rgere sich Marsyas darüber, ing Novius (V. 40) dort zu)iese schon von Buttmann, ;. I p. 318 gegebene Deu- die natürlichste. Döderl. Marsyas drehe dem Novius :en, Dillenb. u. A., er drohe rius mit emporgehobener Jeber die latinisirte Endung ;. II, 5, 76.
'*oviorum*] Vgl. V. 40.
d quartam] Vgl. II, 6, 34. orazens Langschläferei vgl. – *ego*] Vgl. II, 3, 87. Für icirt Willems p. 67 *lego*. enderung ist unnöthig und ıntitätsrücksichten falsch. 4, 93 Anm. — *lecto*] = , quod oder, wie Cicero ıen haben würde, lectis Vgl. Liv. I, 37 *missis* (ho- *qui* magnam vim lignorum ı in flumen conicerent. S. I, 1, 94 parto, quod —. erer Art ist der absolute *epto* Epl. I, 10, 50. Quintil. 38. Pers. V, 90. Letzterem Cic. Off. II, 12, 42 ad im- n deligi soliti quorum de nagna esset opinio multi- *Adiuncto* vero ut idem etiam s haberentur nihil erat quod iis auctoribus non posse se arbitrarentur. Dazu ılis neclectis II, 4, 82. Fabri XXII, 5, 3 palam facto. . II, 60. Ebeling, cas. Hor.

ıcitum] Vgl. I, 3, 65.
'*audatis l.*] Vgl. II, 3, 125.
a] Der Name kommt öfter ;. Cic. pro Mur. XXXV, 73. II, 21.
ımpum] Vgl. I, 1, 91. — *e trigonem*] buchstäblich *'all-Spiel*, pilam trigonalem XIV, 46 inscr.), ein Spiel, von dreien im Triangel, τριγώνιον (Plat. Tim. p. 50 B), stehenden ausgeführt wurde. Martial. IV, 19, 5. Doederl. hält lusum für das Participium („das Ballspiel, das ich bisher trieb"), eine Auffassung, welche eine unbeholfene Tautologie (fugio trigonem ludi desitum = desino ludere ludi desitum) in die Stelle bringt, überdiess aber erst grammatisch durch Analogien für das Participium zu erhärten wäre, da allerdings sich findet ludere par impar (Hor. S. II, 3, 248), ludere aleam (Suet. Aug. 70. Suet. Ner. 30), ludere opus S. II, 3, 252, ludere lu- dum Od. III, 29, 50, aber doch vorherrschend ist ludere pila (Hor. S. I, 5, 49) und ähnliches mit dem Ablativ (alea Od. III, 24, 58. Cic. de Or. I, 50; nucibus, Martial. XIV, 1, 2; armis Luc. II, 631 u. s. w.), so dass *lusus* nach Od. III, 4, 5. III, 27, 40. S. II, 5, 58 für das römische Ohr nur heissen würde *verspottet*, zum Besten gehabt, wie Ovid Fast. II, 357 (veste deus lusus), Ovid Her. XVI, 45 ed. Merk. (matris falsa sub imagine lusae). Vgl. Hor. S. I, 10, 37. Od. I, 32, 2. Od. IV, 9, 9. Wir entscheiden uns mit Kirchner u. A. für die Lesart des cod. Bland. 1 vgl. cod. Goth. fugio *campum lusumque trigonem*. Die letzten drei Worte waren bereits in sehr alter Zeit unleserlich oder ausgefallen. Deshalb füllte man (Mavortius?) den Vers mit den sinnlosen Flickwörtern aus, welche die anderen Handschriften haben und Vulg. sind, *fugio rabiosi tempora signi*. Das hiesse schliesslich: „wenn es mir in der Sonne zu heiss wird, so gehe ich aus der Sonne. Vgl. Anm. I, 1, 109. Fritzsche, Arist. Thesmoph. p. XIII. Kirchner, nov. quaestt. p. 4. p. 23. Riese in Berl. Gymn. 1871 p. 510. Conjecturen sind hier platterdings unnütz. Verzeichniss derselben bei Holder ad h. l.

Pransus non avide, quantum interpellet inani
Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
Vita solutorum misera ambitione gravique.
His me consolor victurum suavius, ac si
Quaestor avōs pater atque meus patruusque fuisset.

127. *pransus*] kann nur auf das Frühstück gehen, welches ohnehin in der Tagesordnung nicht fehlen darf; die Hauptmahlzeit am Abende ist vorher (V. 116) beschrieben. Hug. — *inani*] Vgl. II, 2, 14.

128. *domesticus*] ἐφέστιος (Soph. Trach. 262). Vgl. Anm. 113 und Herbst p. 32, welcher Thuc. I, 134, ἵνα μὴ ὑπαίθριος ταλαιπωροίη citirt. — *Haec est vita*] Cic. ad Fam. IX, 20, haec igitur est nunc nostra vita. Mane salutamus domi bonos viros (vgl. oben V. 101). Ubi salutatio defluxit, literis me involvo aut scribo aut lego.

130. *suavius ac si —*] Vgl. Epl. I, 8, 4. S. I, 9, 5. Der Schluss von Theokrit's elfter Idylle (XI, 80) tet: *Οὕτω τοι Πολύφαμος ἐποί νεν τὸν ἔρωτα Μουσίσδων, ῥ δὲ διᾶγ' η εἰ .. χρυσὸν ἔδα* *Ac* im Sinne von quam, wie oft 7, 19. I, 10, 59 u. a.) am Schl des Verses mit si wie II, 3, 24 10, 34, ac nos I, 5, 5, ut si I, atque hic I, 2, 22. Vgl. I, 7, 20 A

131. *meus*] Vielleicht der ein Vers bei Horaz, in welchem Adj. oder Pron. poss. bei dem telsten der drei Subst. steht, welchen es gehört. Anders sin Stellen bei Voigt, nug. gra Hal. 1844 p. 16: Epl. I, 17, 53 queritur salebras et acerbum fr et imbris. Od. II, 20, 21—22 (tur

---

VII.

Proscripti *Regis Rupili* pus atque venenum

Inhalt. Wir haben hier ein Stück der satura in der ursprünglichen Bedeutung (s. Einl. p. 16), ein kleines scherzhaftes episches Gedicht, um mit Zachariae zu reden, eine versificirte Anekdote mit epischen Parodieen, welche lebhaft an Timons *Sillen* (Einl. p. 23) erinnern; vgl. z. B. V. 15. Ein gewisser P. Rupilius Rex aus Praeneste (V. 28) lag mit Persius, einem Geschäftsmann in Clazomenae (V. 5), im Streite. Sie verklagen sich (V. 20), und zwar nach Vers 18 vor dem Tribunal des M. Junius Brutus, des Mörders Julius Cäsar's und des von Cicero hoch gefeierten Freiheitsvertheidigers, als dieser im Winter 711—712 = 43—42 a. Chr. mit seinen Legionen in Asien war (Plut. Brut. 28. Appian. B. C. III, 79. IV, 58. Vgl. V. 18). Die beiden Gegner streiten vor Gericht aufs Erbittertste mit einander (V. 21), als wär's ein K auf Leben und Tod, wie wei zwischen Hektor und Achilles (V Persius bemüht sich, den Br durch ausgesuchte Schmeichel (V. 24) zu gewinnen, und eine selben ist das kostbare Worts was den überraschenden Schlus Erzählung bildet (V. 34—35). H war muthmasslich selbst Ohrenz oder erfuhr wenigstens die S von Ohrenzeugen. Denn er 711 = 43 wie andere junge Rö z. B. der Sohn Cicero's (Plut. 24), sich an Brutus, da diese Athen war, angeschlossen (Ep 2, 47 flg.), war von diesem tribunus militum ernannt wo (S. I, 6, 48) und folgte dems bis zur Schlacht bei Philippi II, 7, 9). Auf den ersten Blic man daher geneigt anzunehmen, Horaz die Geschichte brühwarm,

ida quo pacto sit Persius ultus, opinor
bus et lippis notum et tonsoribus esse.

ssirt war, in Verse brachte. :ann auch sagen, zehn Jahre habe dieselbe keinen Reiz die Personen seien in den grund getreten. Dann wäre Satire vielleicht die früheste, r von Horaz haben. Allein wähnung der Gladiatòren Bi- ınd Bacchius (V. 20) macht :r wahrscheinlich — freilich ahrscheinlich — dass der Er- , Horaz, sich in Rom aufhielt. rarum sollte nicht Horaz auch später, vielleicht veranlasst Freunde, denen er die Schnurre :e, sich gemüssigt gefunden , sie im poetischen Gewande rewigen? Von verächtlichen ›rungen über Brutus aber, wie e will, ist keine Spur. Trotz unst, in welcher Horaz bei tus stand, erwähnt er Brutus päter in der ehrendsten Weise [, 20, 23. S. I, 6, 48). So Cato, , 1, 24. Falsche Beurtheilung bei *Kirchner* II p. 255. *Walcke-* p. 63 (*cette petite pièce est re!*) *Düntzer*, Krit. p. 45 u. A. utsche Uebers. in Reimversen .osenheyn p. 221 (Des Hor. ɜ in gereimten Uebersetzungen '. Von J. S. Rosenheyn. Kö- 1818, 16).

Proscripti] Wahrscheinlich 43 a. Chr. war Rupilius Rex ı der Zahl derer, welche von riumvirn Octavian, Antonius ›epidus geächtet wurden (Ap- B. C. IV, 5. IV, 8 flg.). — '] Vor Allem ist die Stellung 'ortes *Regis* (vgl. I, 4, 94) zu ten, weil darauf der ganze unseres Gedichtes basirt ist, -35: Brute, qui *reges* consue- llere, cur non hunc „*Regem*" s? Der vollständige Name annes war P. Rupilius *Rex*, enn Rex öfter als römisches ımen vorkommt, z. B. in der Marcia, Sall. Catil. XXX, 3 ırcius Rex; Liv. XLIII, 1 P. us Rex. Er war ein römischer , vielleicht derselbe, welchen ɔ ad Fam. XIII, 9 als Vor- steher, magister, einer Staatspächterei in Bithynien, societas Bithynica publicanorum, erwähnt. Nach Acr. und Porph. wurde er durch Octavianus proscribirt und floh nach Asien zu Brutus (V. 23—25). Dass Horaz sich in diesem Gedichte habe an ihm rächen wollen, weil ihm von demselben seine ignobilitas generis (S. I, 6, 6 flg.) vorgeworfen worden sei, sind Träumereien der Scholiasten. — *pus atque venenum*] Wie wir sagen: *der Mensch ist ganz Gift und Galle*, so bilden diese Worte neben Regis Rupili die parodirende Umschreibung der Eigenschaft (*giftig*, *boshaft* u. dgl.), in welcher die bezeichnete Person gleichsam ganz aufgeht, nach Analogie des Homerischen ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο (Od. II, 409) ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο (Od. VIII, 2), oder *Οἰνομάου βία* (Pind. Ol. I, 88), wonach Hor. S. II, 1, 72 *virtus Scipiadae* cet. gebildet ist. Namentlich vgl. Hesiod. scut. Herc. 144 ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔην φόβος (δράκων φοβερός) οὔτι φατειός. Soph. Phil. 1289. Hor. Epl. II, 1, 191 regum fortuna = reges captivi, reges infortunati. Vielleicht haben wir auch eine schalkhafte Anspielung auf den Anfang der Ilias: μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος. Ausserdem vgl. Lucian. Fugit. 20 von schimpfenden Philosophen — ἀφροῦ, μᾶλλον δὲ ἰοῦ μεστὸν αὐτοῖς τὸ στόμα.

2. *Hybrida Persius*] ein *Blendling* (Plin. H. N. VIII, 53, 213) heisst der Mann, weil seine Mutter eine Römerin, sein Vater ein Grieche (V. 32) war.

3. *Omnibus cet.*] *Alle Welt* kennt, denke ich, die Geschichte; wer sie noch nicht weiss, der komme und höre! So beginnt der Dichter ganz heiter, etwa wie der Verfasser des Bänkelsängerliedes: „Höret die Geschichte Von der Wasserfluth u. s. w." Od. III, 11, 25 audiat Lyde scelus atque *notas* virginum poenas. Ovid. Art. am. I, 681: fabula *nota* quidem, sed non indigna referri. Oelschlaeger p. 11 nimmt eine Lücke

Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, etiam litīs cum Rege molestas,
Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
Confidens tumidus, adeo sermonis amari

an. „Da die Worte gleichsam in die Luft flattern und Horaz gleich darauf mit *Persius hic* ohne Noth fortfährt, weil keine Unterbrechung der Erzählung durch Erläuterung, Parenthese, stattgefunden hat, so ist Grund genug gegeben zu vermuthen, dass ein Vers, vielleicht mehr, ausgefallen ist, worin der Grund enthalten war, warum Horaz die wohlbekannte Geschichte doch erzählt. Dann mochte anch das Pronomen hic nöthig und an seiner Stelle sein.“ Aber hic erklären wir V. 4 = hic, de quo narraturi sumus, Persius, *besagter Persius.* Vgl. z. B. Hor. S. I, 3, 34. Liv. XXI, 2 — Cum hoc Hasdrubale . . foedus renovaverat P. R. — *lippis*] bei uns würde es heissen: *alle Spittelweiber* erzählen es sich. Der lippus (Anm. I, 3, 25. I, 5, 30) ist seiner eiternden bösen Augen wegen zur ernsten Arbeit unfähig; er klatscht also vor langer Weile überall herum. — *tonsoribus*] Der Bartscheerer ist noch heutzutage das lebendige Tageblatt, welches vom frühesten Morgen an Neuigkeiten in der Stadt herum trägt. Die Geschwätzigkeit des griechischen *κουρεύς* ist historisch aus der Anekdote von Alexander, der auf die Frage, *wie* er wolle geschoren sein, antwortete, *schweigend*, vgl. Plutarch de garrulitate 13. Die Baderstube, *κουρεῖον*, tonstrina, war in Athen wie in Rom der Platz, wo sich die Müssiggänger und Schwätzer einfanden. Arist. Plut. 337. *Καίτοι λόγος γ' ἦν νὴ τὸν Ἡρακλέα πολὺς Ἐν τοῖσι κουρείοισι τῶν καθημένων Ὡς' ἐξαπίνης ἀνὴρ γεγένηται πλούσιος.* Hor. Epl. I, 7, 50. — Huydecoper 1737 übersetzt den Anfang so: *Zoudige in de gansche stad wel ergens konnen vinden Een' snappigen barbier, of bedelenden blinden, Die noch niet heeft gehoord, hoe Persius zich kweet, Toen hy Rupilius den Koning zwijgen deedt?*

4. *hic*] S. Anm. V. 3. — *negotia*]

Handelsgeschäfte. Vgl. Epl. I, (
Cic. ad Fam. I, 3 A. Trebonio,
in tua provincia multa *negoti*
ampla et expedita *habet* (wie
habebat), multos annos utor
familiariter. — *dives*] ist s
Verse gesetzt, das es das
Geldbewusstsein des aufgebla
Wichtes („reichen *Gründers*“)
vorhebt.

6. *Durus homo*] mit diesen
satze vgl. S. I, 4, 7—8. *Durus*,
roh oder auch *unverschämt in s*
Aeusserungen; vgl. unten V.
Ter. Eun. IV, 7, 36 = 806 o
rum. Met. V, 451 duri puer or
audax. Valer. Flacc. III, 64
Anm. S. I, 4, 8. Cic. Off. I
duo maxime fugienda, ne quid
minatum aut molle, et ne
durum aut rusticum sit. — *o*
Odium ist hier widerwärtiges W
was eben so wohl die gehäs
Gesinnungen des Menschen ve
als bei dem Begegnenden das
fühl erweckt, welches der An
der sogenannten Ohrfeigengesi
hervorruft. Ter. Phorm. V,
pergin hercle? numquam tuo
me vinces. — *posset*] nicht
fach qui vinceret, wie ein e
schüchterter Anfänger in ähnli
Falle schreiben würde. Denn
lich war er es im Stande. Vgl.
I, 16, 29. S. II, 3, 138. II, 8
Epl. II, 2, 36. Cic. de Or. I,
perbeati —, qui eum vitae cu
tenere *potuerunt* ut . . in otio
dignitate esse *possent.* Cic
Verr 4, 2, 4. — *Regem*]
(allenfalls) der Herr Rex war
überlegen. Vgl. I, 6, 108.

7. *Confidens*] ein anmass
Bursche, *αὐθάδης.* Ar. Eth.
III, 7. p. 82 Fritzsche: *ὁ μ*
πρὸς ἕτερον ζῶν ἀλλὰ καταφ
τικός, αὐθάδης. Hdf. vgl.
Tusc. III, 7: qui fortis est,
est fidens, quoniam *confidens in*
ponitur. — *tumidus*], *ἀναφυ*
νος (Xen. Cyrop. VII, 2, 23).
Od. IV, 3, 8 und Anm. II, 5

Sisennas Barros ut equis praecurreret albis.
Ad Regem redeo. Postquam nihil inter utrumque

Wir geben das handschriftlich gesicherte tumidus statt Vulg. tumidusque, wo que hineingeschoben worden, weil man an der Dehnung der Ultima von tumidus Anstoss nahm. Aber vor der Hauptcäsur im dritten Fusse dehnt schon Homer oft, ohne durch Position zu verlängern, die Ultima von Wörtern, welche eigentlich einen Tribrachys bilden, wie z. B. ὄνομα (Odyss. IX, 366 und das. Ameis), δίδομεν (Iliad. II, 228) πόλεμον Iliad. I, 491), da die Pause in Verbindung mit dem Tone (ictus) die Silbe ganz von selbst verlängert. Gerade so dehnen römische Dichter hier zunächst solche dreisilbige Wörter, wie soleat Hor. S. I, 5, 90, genius Tibull. II, 2, 5, metuis Pers. VI, 26. In gleicher Weise dehnt Homer an dieser Versstelle die Endung von Wörtern, welche eigentlich ein paeon primus, z. B. Ἀλκίνοος, Odyss. VII, 298, ἀμφίχυτον, Iliad. XX, 145, oder Antibacchius sind, z. B. ἄμφηκες, Iliad. XXI, 118. Letzteres thut Horaz S. I, 4, 82 (defendit) nicht anders als Tibull. IV, 2, 3 (ignoscet), I, 4, 44 (admittat, was trotz Ritschl u. A. nicht anzufechten). Ersteres haben wir z. B. Verg. Georg. II, 211 (enituit). Und wie Homer sogar den Pyrrhichius vor der Cäsur, z. B. Iliad. II, 634, in einen Iambus verwandelt, so thut das Horaz S. II, 3, 187 mit velit, Vergil mit erit (Ecl. III 97), puer (Ecl. IX, 66), amor (Ecl. X, 69), Properz mit fuit (Prop. V, 1, 17), Lucan mit ait (I, 642). Vergl. Fr. zu Theokr. VIII, 74 — λόγον. Hiermit vergleichen wir sogleich die analoge Dehnung in der vierten Arsis, bei Homer, Odyss. IV, 62. X, 172. u. a., bei Horaz S. II, 3, 260 agit; S. II, 2, 47 erat wie Tityrus hinc aberat in Ecl. I, 39. Vgl. Fr. zu Theokr. XXV, 50. In der alten Latinität sind hier einschlagende Verbalendungen von Natur lang, z. B. negat, Plaut. Capt. prol. 11, eget, Plaut. Trin. 330 u. a. (vgl. Brix, Einl. Plaut. Trin. p. 19), wohin auch versat bei Cic. Cat. m. 1 und als Rest davon z. B. contemnit bei Lucilius XVII, 2. p. 43 zu rechnen ist (vgl. Bouterwek, quaest. Lucil. Elberf. 1867 p. 9). Dagegen ist in den lyrischen Gedichten des Horaz die selten vorkommende derartige Dehnung nicht mehr Ueberbleibsel der ursprünglichen Prosodie, sondern Folge des Verstones (ictus), namentlich vor der Cäsur, näml. Od. III, 16, 26 arat; III, 5, 17 periret; II, 6, 14 ridet; III, 24, 5 figit; I, 3, 36 perrupit; timet II, 13, 16, was in timetve neuerdings ganz unglücklich geändert worden. Bei der Unzahl Stellen, wo Horaz die Ultima kurz hat, wäre es ebenso geschmacklos, sie plötzlich einmal zu dehnen, wie wenn ein Novellist jetzt zur Verändrung einmal bey, seyn u. dgl. schriebe. Hierzu kommt, dass nie eine solche Länge bei Horaz in der Thesis nachweisbar ist, der sicherste Beweis von der Macht des *Verstones*. Uebrigens vgl. namentlich Heinr. Müller, quaestt. Hor. pag. 11. Hirschfelder, Berl. Gymn. IX. p. 82. Anders verhält es sich mit den Endungen subiit, interiit u. s. w. bei Horaz, Ovid u. A. —; siehe Anm. I, 9, 21. Denn diese Verbalendungen sind von Hause aus lang. Dasselbe gilt von condiderit (II, 1, 82) und den zweiten Personen miseueris (S. II, 2, 74), audieris (S. II, 5, 101 und Ovid Met. X, 560), placaris Od. III, 23, 3), dederis (Od. IV, 7, 20, Ovid Fast. I, 17), fueris (Epl. I, 6, 40). Dass hier das i als ursprünglich lang zu betrachten ist, lehrt der Plural, z. B. Plaut. Mil. 862. Ritschl *dixeritis*, wonach — vitam *dederitis* in undis bei Ovid, Met. VI, 357; transieritis, Ov. Pont. IV, 5, 6; contigeritis Ibid. 16 und die Stellen bei Neue, lat. Formenl. II, p. 396. Hierzu kommt, dass Formen, wie condiderit, nescieris (Ovid, Fast. I, 7) u. s. w. gar nicht anders in den Hexameter gingen als mit langer Ultima. Nahe lag dagegen dem daktylischen Rhythmus zu Liebe die Verkürzung in vita-

Convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti,
Quo fortes, quibus adversum bellum incidit: inter

veris, Hor. S. II, 2, 54. detorseris, II, 2, 55 u. s. w. II, 3, 67. II, 3, 126, I, 4, 41; Verg. Georg IV, 59. IV, 88. Dillenb. und Ritter zu Od. I, 3, 36 bemerken richtig, das solche Dehnungen sich in den Episteln und der Ars poet. ebensowenig finden als im vierten Buche der Oden. — Uebrigens stehn die zwei Epitheta *confidens tumidus* ohne et neben einander wie S. II, 2, 14 siccus inanis und hier im nächsten Verse Sisennas Barros, um die enge Verbindung recht fühlbar zu machen. Soph. Ant. 1079 *ἀνδρῶν γυναικῶν κωκύματα*. Vgl. II, 3, 13. — *serm. amari*] *πικρόγλωσσος* (Aesch. Suppl. 787). Vgl. I, 1, 33.

8. *Sisennas Barros*] so dass er sogar (I, 10, 22) Menschen wie Sisenna und Barrus mit seinen Schimpfreden überflügelte = „*ausstach*". Diese zwei müssen zur Zeit des Horaz wegen ihres Lästermauls allbekannt gewesen sein. Sisenna ist schwerlich der jüngere Zeitgenosse des Cicero, Aulus Gabinius Sisenna (Cic. ad Quint. fr. III, 2. Valer. Max. VIII, 1, 3); Barrus wahrscheinlich verschieden von dem S. I, 6, 30 Erwähnten. Der Plural zur Bezeichnung einer Menschenclasse, deren Vertreter gleichsam die genannte und sprichwörtlich bekannte Person ist, wie Arist. Ran. 1059 *Σθενόβοιαι*, verbuhlte Weiber wie Sthenoboea. Av. 558—559 *τὰς Ἀλκμήνας—τὰς Σεμέλας*. Plat. Symp. p. 218. Cic. Brut. LXIX, 244 non putabam te usque ad Staienos et Autronios esse venturum = unbedeutende Redner wie St. und Autr. Ibd. LXXII, 251 multi Staieni et Autronii. S. auch S. I, 5, 49. — *equis albis*] die weissen Rosse gelten als besonders *stattlich und schnell*. Verg. Aen. XI. 84 von den Rossen des Pilumnus: *qui candore nives anteirent, cursibus auras.* Pindar sagt von den Strassen, wo die edlen Rosse sich zeigen: *ἀγυιαὶ λεύκιπποι*, Pyth. IX, 83. Lucian Tim. 20 von reichen Prassern: *ἐπὶ λευκοῦ ζεύγους ἐξελαύνοντες*. Lucian de Merc. cond. 3. Plaut. Asin. II, 2, 12 nam si huic occasioni

tempus sese subterduxerit, r
edepol *quadrigis albis* indip
stea. — *Praecurrere*] v
Acc. wie Epl. I, 10, 33.
LII, 176 Gorgias Isocrate
praecurrit. Dagegen Cic. l
4, 19: vos, qui *mihi* studi
praecurritis.

9. *Ad Regem redeo*] a
wieder auf unseren Herrn
auf die kostbare Geschic
ihm zu kommen, so verne
gendes (Vers 6 bis 8 wurde
characterisirt). Mit dem Ue
vgl. I, 6, 45. nunc ad n
Dieser Uebergang ist eben
befremdlich als S. I, 1, 2
terea —. Th. Hertel
Progr. des Gymn. zu Torga
1865, 4 p. 23 conjicirt
iam redeo, zwar ohne Gru
doch mit mehr Eleganz als
welcher statt *ad regem rec*
erhört willkührlich schreib
exitium postquam nihil inte
que convenit, und p. CXX
nichtssagenden Beweisen g
nun folgende Parenthese
zu Felde zieht.

9—10. *Postquam* .. *c*
sie nicht unter einander ei
den konnten, da *sie* sich r
ständigen konnten, so gi
vor Gericht (V. 18). *Postq*
hier bei Hor. mit dem
verbunden, wie z. B. Liv.
postquam a Romanis nu
est. Vgl. Brix zu Plau
prol. 22. Holtze Synt.
Der Nachsatz ist V. 18. flg.
praetore tenente ditem Asi
et Persi par pugnat cet. I
ter unterbricht die Perio
die launig eingesetzte Pa
V. 10—18 hoc—missis. I
renthese zu machen war d
ter hier ebenso wenig
(wer wollte es ihm auch ver
als im Eingange von Ep
wo der erste Vers quae s
erst V. 25 sein Verbum fin
kommt, scribere .. par
wo vom Schreibenden, der
sichtlich gehen lässt, d

Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
Ira fuit capitalis ut ultima divideret mors

Parenthese launig hingekoset wird. Freilich Ribbeck, Epl. p. 152 schreibt „gegen diese Parenthese *empöre sich sein* stilistisches Gefühl." Läse Horaz im Elysium diese Worte, so würden sie ihm Stoff zu einer neuen Satire geben. Wer sich nicht beruhigt und wie Lehrs von dem Ungethüm einer neunzeiligen Parenthese redet, der vergleiche bei Tibull II, 5 die Parenthese V. 21 bis 39. — Hirschfelder in Gymnasialz. 1871 (XXV) p. 424 widerlegt die Annahme von Mommsen p. 21, welcher den Nachsatz zu postquam mit den Worten inter Hectora Priamiden (V. 11 flg.) finden will: „nachdem es so weit gekommen, dass nichts *an ihnen* übereinstimmte war tödtlicher Hass zwischen Hektor und Achill, blos deshalb, weil sie grosse Helden waren."

10—11. *hoc — incidit*] Die Construction ist: etenim omnes, *qui inter se litigant* (das giebt der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden), hoc iure *sibi invicem* molesti sunt seu calumniatores, quo ii *heroes*, quibus adversum bellum incidit, fortes sunt acerrimeque cominus congressi digladiantur, *alle*, die einmal im Streite liegen, wie unsre Helden, Rex und Persius, *zeigen sich eben und mit demselben Rechte* (hoc jure Anm. I, 3, 8) *einander gegenüber als böse Gesellen* (molesti), brauchen mit gleichem Rechte einander gegenüber Zunge und Ränke, machen sich durch Chicanen das Leben gegenseitig sauer, *mit welchem im Felde diejenigen, zwischen denen grimmige Fehde entbrannt ist, ihr gutes Schwert und ihre gute Lanze gegen einander gebrauchen.* Unbeholfen ist die Construction omnes, quibus adversum bellum incidit, hoc iure molesti sunt, quo fortes sunt. Molestus, was Lubin. passend mit calumniator (Ränkeschmied) paraphrasirt, erhält seine helle humoristische Färbung, wenn man an das griechische ἀργαλέος denkt, ἀργαλέος γὰρ Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι, Iliad. I, 589. Cic. pro Flacco V, 13 sagt: vehementem accusatorem nancti sumus et inimicum in omni genere odiosum et *molestum.* Uebrigens vgl. Th. Hertel in dem zu V. 9 genannten Progr. p. 24.

11. *adversum bellum*] δήϊος πόλεμος, Iliad. IV, 281.

12. *animosum*] Iliad. XXIII, 168 μεγάθυμος Ἀχιλλεύς. Vgl. Od. II, 10, 21. I, 19, 11. Animosum kann schon des Metrum wegen nicht mit Hectora verbunden werden. — Vgl. Hanow progr. 1852 p. 10. — *inter*] Bentl. nahm Anstoss an dem doppelten inter und wollte eigenmächtigst V. 11 schreiben *olim* Hectora. Aber auch andre Schriftsteller haben die Präposition in ähnlichen Fällen wiederholt wie Horaz hier und Epl. I, 2, 11 (Nestor componere litis *inter* Peliden festinat et inter Achillem, wo Bentl. das ihm verhasste erste inter durch die Aendrung primus wegbugsiren wollte), z. B. Liv. X, 7, 1: certatum *inter* App. Claudium maxime ferunt et *inter* Decium, wo *inter* ganz wie hier doppelt steht, um scharf zu betonen, dass gleiche Thätigkeit von *beiden* Streitenden ausging, wie Weissenborn dort richtig erklärt. Vgl. Cic. de fin. I, 9, 31 interest inter argumentum et inter mediocrem animadversionem. So *ad* wiederholt Cic. N. D. I, 4, 7. Liv. XXII, 19, 7. Hand Turs. III, p. 409.

13. *ultima d. mors*] τέλος θανάτοιο, Iliad. V, 553 und das. La Roche. Epl. I, 16, 79 mors ultima linea rerum est. Vergil in der, freilich viel später als unsere Satire gedichteten Aeneide hat zuweilen den pathetischen Versausgang – ◡ ◡ – | – z. B. Aen. II, 250 ruit oceano *nox*, mit bewusster Nachahmung der homer. Verse, wo ebenso ein einsilbiges Wort nach einem Choriambus den Hexameter schliesst, ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ, Odyss. V, 294. Diesem epischen, auch anderwärts vorkommenden Rhythmus (z. B. Arat.

Non aliam ob causam nisi quod virtus in utroque
Summa fuit; duo si Discordia vexet inertis
Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
Cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
Muneribus missis), Bruto praetore tenente
Ditem Asiam Rupili et Persi par pugnat, uti non

Diosem. 267 — νυκτερίη γλαύξ) travestirt hier Horaz gerade wie A. P. 139 in dem Ausgange: parturient montes, nascetur *ridiculus mus* („komm' doch *heraus*, *Maus*", wie Messerschmidt übersetzte), während Vergil, Georg. I, 181 ernsthaft die *kleine*, *verborgene* Feindin mit demselben Verstone bezeichnet: tum variae inludunt pestes: saepe *exiguus mus* sub terris posuitque domos atque horrea fecit. Bei Ovid liegt die Absichtlichkeit zu Tage: Met. VIII, 359. — vulnificus *sus*, nach Aen. III, 390 — sub ilicibus *sus*. Met. VII, 663 — iubar aureus extulerat *Sol* im Anschluss an Ennius bei Cic. de Div. I, 47, 108 — simul aureus exoritur *Sol*. Ennius bei Cic. Cat. m. IV, 10—qui nobis cunctando restituit *rem*. Vgl. Hor. S. I, 2, 8. Epl. I, 1, 65. S. II, 3, 277. Ueber Vergil s. Schaper, de Georg. a Verg. emend. Berol. 1873. p. 68. Von anderen Stellen der Sermonen gilt das Anm. V. 19 Gesagte. Vgl. S. I, 1, 48. I, 3, 81. I, 2, 77. I, 2, 97. I, 2, 120. I, 4, 103. I, 4, 142. I, 4, 141. I, 9, 38. I, 9, 47. II, 2, 87. II, 3, 68. II, 3, 202. II, 6, 54. II, 7, 51. II, 3, 37. II, 8, 73. Auch in den Episteln sind derartige Verse: Epl. I, 7, 35. Epl. I, 16, 68. I, 16, 67. I, 17, 42. I, 18, 65. 81. Epl. II, 1, 194. II, 2, 151. A. P. 314, abgesehn von A. P. 139.

15. *Discordia*] die Ἔρις, Iliad. XI, 3. Vgl. S. I, 4, 60 und I, 6, 23. — Timon. Sill. p. 55 ed. Wachsmuth: Φοιτᾷ δὲ βροτολοιγὸς Ἔρις κενεὸν λελακυῖα, Νείκης ἀνδροφόνοιο κασιγνήτη καὶ ἔριθος κτλ. — *inertis*] ἀνάλκιδας. Iliad. II, 202. σὺ δ' ἀπτόλεμος καὶ ἄναλκις. Vgl. Epl. I, 5, 17. Od. III, 5, 36. Tibull I, 1, 58. Aen. IX, 730. Als Beleg dafür, wie weit die Hyperkritik gegangen ist, erwähnen wir Peerlkamp's Ansicht, der zunäch[st] V. 15 die Worte duo si Discord[ia] vexet inertis, dann die ganzen Ver[se] 16 und 17 und den Anfang vo[n] Vers 18 tilgen und geschrieb[en] haben will: — nisi quod virtus i[n] utroque *Summa fuit*. *Nuper* Bru[to] praetore tenente ditem Asiam.

16—17. *Diomedi cum L. G*[*lauco*] Iliad. VI, 119 flg.

17—18. *ultro m. m.*] und mach[t] noch obendrein Präsente, wie Gla[u]cus, Iliad. VI, 235 ὃς πρὸς Τ[υ]δείδην Διομήδεα τεύχε' ἄμειβ[ε], χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐ[ν]νεαβοίων. — Mittere, „schicken" Geschenke machen bei Ter. Phor[m.] I, 1, 16: puer erit causa mitten[di].

18. *Bruto praetore*] Der Au[s]druck praetor ist nicht ganz wör[t]lich zu nehmen. Brutus hatte nach der Ermordung des Trebonius, der Proconsul in Asien war, 711=43 vom Senate den Oberbefehl über die östlichen Provinzen des römischen Reiches erhalten und wird anderwärts Proconsul genannt (Estré prbs. p. 283). Er selbst hatte sich den Imperatortitel beigelegt (Dio C. XLVII, 25). Als oberster Befehlshaber übte er nun die Civiljustiz, ius praetorium. Er war also damals in Clazomenä um Gerichtstag zu halten, conventum agebat (Cic. II. Verr. V, 11, 28). Vgl. V. 23. Daran darf man hier nicht denken, dass Brutus vor Cäsar's Ermordung in Rom praetor urbanus gewesen (Plutarch Brut. 7, Appian B. C. II, 112) und nach seiner Flucht aus Italien zum Propraetor von Kreta ernannt worden war (Dio C. XLVII, 21. Appian IV, 57).

19. *Ditem Asiam*] Prop. I, 6, 14 atque Asiae veteres cernere divitias. Hor. Epl. 1, 3, 5 an pingues Asiae campi collesque morantur? — *par*] das eigentliche Wort von

ıitum melius cum Bitho Bacchius; in ius
ɔrocurrunt, magnum spectaculum uterque.

·en, welche mit einander Cic. de opt. gen. oratorum me gladiatorum par nom inducitur. — *uti non*] ıer und den griechischen überhaupt klingen diejeniıe ganz natürlich, wo das › Wort den Schluss bildet ein Iambus voran geht, λον κῆρ, Odyss. V, 454; , Iliad. XI, 72; oder αἴ κε ὺς δώῃ, Odyss. XXII, 252. zu Theokr. XXVI, 4 p. 206 Bei Vergil sind dergleichen lteuer und entweder buch- Nachbilduug des Homer 355 — lupi ceu als Ueberron — λύκοι ὥς, Iliad XI, , 156, wie Lucilius frg. 86 — canes ut) oder mit ;igter Wirkung des Tongewendet, wie procumbit. ·, Aen. V, 481; legitque vi- Aen. XI, 632; silet nox , 247; — aversa *deae mens*, 170 (vgl. Anm. II, 6, 2), bei Ennius (Cic. de Div. 3 — locis dant) derartige ch den Mangel an Gewandtkunden, was wir auch von II, 57 — magis quam u. a.) rat. 291 — equi vis) behaup· ıucilius aber der wirklichen heit des Dichters (Hor. ;, 10.) zuschreiben, z. B. ıt. V, 23 — dies sit, VI, sunt. Horaz nun hat diese Ausgangs in *allen* seinen ɜrn, selbst Od. I, 28, 15, nlichen (s. oben Anm. 13 135) sehr häufig, zuweilen sichtigtem Pathos, Epl. I, amica luto sus; Epl. I, 17, at rex wie — deum rex, , 851 — οὔτοι ἄτερ θεῶν 171. S. II, 8, 71. Vgl. 3, 121. II, 6, 2. Anderır wollte Horaz unverkennh dieses Mittel den Ton schen Gesprächs (wie wir chtlichen Knüttelversen), ɜh bei Verknüpfung mehreso natürlich als möglich z. B. I, 1, 56 eo fit. Vgl. eo quod, S. I, 3, 30. II, 3, 120. — eum quo I, 4, 29. Wie hier — uti non, so — uti nos S. I, 4, 41; — uti mos S. II, 7, 79 — velut qui S. I, 3, 9 und 10 — velut si I, 6, 66; — uti mox Epl. I, 17, 56. Ferner in habes qui S. I, 1, 81 — venis? et S. I, 9, 62 — domus sit S. II, 5, 108 — nova te S. II, 6, 36. Epl. I, 16, 75. I, 18, 32. I, 18, 67. I, 18, 108 u. a. Vgl. auch Fröhde, Philol. 1856 (XI) p. 889. Epod. XII, 23. XV, 17. Die Tadel, welche Corssen II, p. 972 flg. über diese Verse ausspricht, entbehren genauerer Prüfung der Sachlage.

20. *Compositum*] Quintil. II, 17, 33 saepe gladiatores sub eodem magistro eruditi inter se componuntur. Vgl. S. I, 1, 103. Cic. ad Fam. II, 8 gladiatorum compositiones. — *cum Bitho Bacchius*] Bithus et Bacchius gladiatores optimi illis temporibus fuerunt qui, cum multos interemisseut, commissi inter se, mutuis vulneribus conciderunt. Porph. Der Name Bithus auch auf einer Inschrift in Revue arch. 1865 I p. 451. — *in ius*] S. II, 3, 72. Die zwei einsilb. Wörter kann man als mit Pathos gesprochen mit dem homerischen Verse vergleichen, wo das Erwachen des Zeus geschildert wird, Iliad. XV, 4 — ἔγρετο δὲ Ζεύς, was Nonn. Dion. XXXV, 262 wiederholt. Vgl. Il. XXI, 388. ἄϊε δὲ Ζεύς. Einen besonderen Nachdruck kann man auch wohl in dem Chiasmus I, 1, 17—18. finden: *hinc vos*, *vos hinc* m. d. p. und in den von Arndt, anal. Hor. p. 21 citirten Stellen, S. II, 3, 6. II, 7, 92. Epl. II, 2, 38. Jedoch ist nicht zu verhehlen, dass Horaz sehr häufig zwei einsilbige Wörter am Schlusse des Verses ohne besondren Ton hat, namentlich wenn der Sinn in den nächsten Vers übergreift, gerade wie bei Callinus frg. I, 3 — ὁππότε κεν δή und oft bei Homer z. B. Odyss. IV, 492 — οὐδέ τί σε χρὴ ἴδμεναι Odyss. III, 237 — ὁππότε κεν δὴ μοῖρ᾽ ὀλοὴ καθέλῃσι, Odyss. III, 260 — οὐδέ

Persius exponit causam. Ridetur ab omni
Conventu. Laudat Brutum laudatque cohortem:

κέ τίς μιν κλαῦσεν. Nicand. Ther. 637. — *τῆς δὲ τὸ μέν που* — So Hor. Epl. I, 17, 3 — amiculus, ut si; S. I, 1, 46 ut si; S. 1, 6, 130 ac si; S. I. 1, 69 — de te f. n. S. I, 1, 82. I, 1, 96. Das entspricht ganz der Natürlichkeit der Diction in den Sermonen sowohl als in den Briefen. Anderwärts schliessen allerdings die so gestellten zwei einsilbigen Wörter den Sinn zuweilen mit Emphase ab, z. B. S. II, 3, 6. Epl. I, 17, 35 principibus placuisse viris non ultima *laus est.* Epl. I, 17, 45. *Selbst später vermied Horaz solche Ausgänge nicht in den gefeiltesten Oden*, Od. IV, 7, 11. Od. IV, 7, 23. Od. I, 28, 31. Abgesehen von Vergil (Ecl. VII, 35 nunc te marmoreum pro tempore fecimus, *at tu* .. aureus esto) hat selbst der elegante Ovid solche Verse. Met. XIII, 823 nec, si forte roges, possim tibi dicere *quot sint.* Met. VII, 436 — tellus Epidauria *per te* clavigeram vidit Volcani occumbere prolem. Ovid. Amor. III, 7, 55 — non optima perdidit *in me* Oscula? Weitere Beispiele aus Homer s. bei Giseke, Homerische Forsch. Lpz. 1864 p. 99.

21. *magnum spectaculum*] *μέγα θέαμα*, Soph. Oed. R. 1295. Ai. 992. *μέγα θαῦμα*, Arat. Phaen. 46, Mosch. II, 38, oder *θαῦμα ἰδέσθαι*, Iliad. V, 725. Vgl. Anm. I, 4, 110.

22. *causam*] den Sachverhalt, wie oft Cic. So auch Quintil. II. 5, 7 exponere causam. — *Ridetur*] Lachen entsteht. Aehnlich Cic. pro Cluent. XXI, 59: hic iudices ridere. Wir fassen mit Dillenburger *ridetur* unpersönlich wie S. II, 8, 83. Vgl. z. B. Tac. Ann. I, 21 legato a centurionibus parebatur. S. I, 1, 7. I, 9, 35. Allerdings findet sich ridere aliquem, z. B. Catull. LIII, 1.

23. *Conventu*] Conventus ist hier die zum Abhalten des Kreistages vom Statthalter berufene Gerichtsversammlung sammt der Zuhörerschaft. Cic. II Verr. II, 20, 48 res ab omni conventu cognita celeriter domum nuntiatur. Ibid. 24, 30, 74. — *laudat — laudatq*[...] Diese Anaphora (vgl. V. 24— [...] schildert die Redefertigkeit [...] Helden sehr treffend, um so m[...] als sie an gleiche Versbildungen [...]innert, wie wir sie schon im g[...]chischen Epos haben, wo näml[...] in der Thesis des zweiten Fu[...] dasselbe Wort (also *vor* der caes[...] *πενθημιμερής*) anhebt, welche[...] der Thesis des vierten Fusses ([...] *nach* der caesura *ἑφθημιμερ*[...] wiederkehrt und bis in die Arsis [...] fünften Fusses hinübergeht, sow[...] mit Spondeen oder Antibacc[...] als mit Anapästen. Vgl. Od[...] IV, 149 *κεῖνου γὰρ — τοιο*[...] *πόδες, τοιαίδε τε χεῖρες.* The[...] IX, 16 — *ἔχω δέ τοι ὅσσ' ἐν ὀ*[...] *ρω Φαίνονται — πολλὰς* [...] *ὄϊς, πολλὰς δὲ χιμαίρας.* The[...] XV, 5. — Theokr. VII, 35. Od[...] IX, 221. Iliad. VIII, 5. Anapäst[...] Iliad. XXII, 74 *ἀλλ' ὅτε δὴ* [...] *πολιόν τε κάρη πολιόν τε γένειον.* Iliad. XXIV, 516 *οἰκτεί*[...]*ων — πολιόν τε κάρη πολιόν τε γένειον.* Vgl. Iliad. III, 40. II, [...]89. Odyss. XI, 550. So mit *Antibacc*[...]*ien* od. *Spondeen* Hor. A. P. 269 vos exemplaria Graeca Nocturna — *versate* manu, *versate* diurna, S. II, 3, 322, A. P. 37. Epod. XVI, 21. Tibull. II, 1, 17 *di patrii*, *purgamus* agros, *purgamus* agrestes, ganz wie Aen. II, 702 *di patrii*, *servate* domnm, *servate* nepotem Verg. Ecl. X, 54. Aen. IV, 169. VII, 75. X, 85. X, 810. X, 329. Met. VIII, 109. XIV, 240. III, 523 u. a. Catull. LXVII, 1. Seren. Sammon. de medic. XII, 188 Allia tum *septem* numero *septem*que lupinos Cretaceam dabis in testam. Mit *Anapästen* z. B. Horaz S. II, 7, 69, wie Tibull. II, 5, 105 pace tua — *pereant* arcus *pereantque* sagittae. Tibull. II, 6, 9. II, 1, 5. Met. IX, 513 und oft bei Ovid. Aen. XI, 869. Aehnlich ist auch Hor. S. I, 5, 13, was zu vergleichen mit Aen. XI, 696 perque; IX, 12. Georg. I, 48, S. I, 2, 11. A. P. 280. Epl. II, 1, 190. — Wieland, Oberon; *Ein Mann* zu Fuss, *ein Mann* zu Pferd

Asiae Brutum appellat stellasque salubrīs
t comites, excepto Rege; Canem illum,
ι agricolis sidus, venisse. Ruebat
ut hibernum fertur quo rara securis.
raenestinus salso multoque fluenti
a arbusto regerit convitia, durus

ihnen kaum des Angriffs - *cohortem*] „der Stab“, lge des Statthalters erklärt rch comites. Vgl. Cic. ad , 1, 4, 12 — quasi cohors Tibull. I, 3, 1 ibitis Aeme, Messalla, per undas, ι memores ipse *cohorsque*

›*lem Asiae*] Dass der ess wirklich gesagt habe, lich, wenn man z. B. da- t, wie Cicero in derselben Brutus spricht, X Phil. 6, 12 mque venisset Brutus, *lux* uaedam et spes salutis vi-

pellat] Mit dieser Wie- des Verbum (V. 24) vgl. ıdigen Schilderungen Od. flg. IV, 2, 14—15. Pind. l ἀνίκ' ἀμφὶ Πύλον στα- ειδε Ποσειδᾶν ἤρειδέ Φοῖβος. Ol. XI, 28 ἐπεὶ τέατον ἀμύμονα, πέφνε ον. Hor. S. II, 3, 215. — Vgl. Anm. I, 1, 101. Der ıleibt im Bilde und ver- einen Gegner mit dem engenden *Hundsstern* (Ca- Epl. I, 10, 16. Cic. N. D. 4, *Canicula*, S. II, 5, 39. 17. III, 13, 9), hat aber die Absicht demselben es zu versetzen, dass er n *Hund* schimpft. Ter. 7, 33 *CH.* Diminuam ego m hodie, nisi abis. *GN.* canis?
›. *agr. s.*] κακὸν τέρας ς, Theokr. XXV, 168. sstern heisst Iliad. XI, 62 στήρ. Vgl. Iliad. XXII, — *Ruebat*] Vgl. V. 28 Od. IV, 2, 5 monte decur- amnis, imbres quem super re ripas fertur inmensus- ›rofundo Pindarus ore S. Od. III, 4, 58. I, 19, 9.

27. *Flumen ut hib.*] Iliad. XI, 493 ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισι χειμάρρους κατ' ὄρεσφιν, ὀπαζόμενος Διὸς ὄμβρῳ, πολλὰς δὲ δρῦς ἀζαλέας, πολλὰς δέ τε πεύκας ἐκφέρεται, πολλὸν δέ τ' ἀφύσγετον εἰς ἅλα βάλλει. Vgl. Od. III, 29, 33 flg. — *f. q. rara securis*] δι' ἄσπετον ὕλην, Iliad. II, 455. Vgl. Theokr. XVII, 9 flg.

28. *Praenestinus*] Rupilius Rex. — *multoque fluenti*] Keine Anspielung auf Verg. Georg III, 28: atque hic undantem bello *magnumque fluentem* Nilum —. Vgl. S. I, 4, 11. I, 10, 50. Demosth. Cor. p. 243 § 136 τῷ Πύθωνι θρασυνομένῳ καὶ πολλῷ ῥέοντι καθ' ὑμῶν. οὐκ εἶξα οὐδ' ὑπεχώρησα. Iliad. VII, 156. Arist. Ran. 1046. Soph. Ant. 129. Cic. Brut. XCI, 316 Molon dedit operam ut nimis redundantis nos et superfluentis iuvenili quadam dicendi impunitate et licentia reprimeret et quasi extra ripas diffluentis coerceret.

29. *Expr. arb. r. c.*] er versetzt ihm seinerseits „hagebüchene“, dem Weinberggehege entnommene grobe Schimpfworte. Arbustum wie Cic. Cat. m. XV, 54, Hor. Od. III, 1, 10, Anpflanzungen von Pappeln oder Ulmen, woran der Weinstock, wie noch jetzt in Italien, sich hinanwindet, Epod. II, 10. Od. II, 15, 5. Herodian VIII, 4, 5 δένδρων στοίχοις ἴσοις ἀμπέλων τε πρὸς ἀλλήλας δέσει πανταχόθεν ἠρτημένων ἐν ἑορτῆς σχήματι, στεφάνοις ἄν τις τὴν χώραν κεκοσμῆσθαι ἐτεκμήρατο. — Mit convitia *regerere* vgl. S. I, 5, 11 ingerere conv. Höchst komisch fasst Janin *expressa arb. conv.* so: A ces flots d' une âcre invective, Rupilius riposte, et je vous réponds qu'il a dépassé, en ce moment, les plus furieuses grossièretés du vendangeur

Vindemiator et invictus, cui saepe viator
Cessisset magna compellans voce cucullum.
At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: „per magnos, Brute, deos te

quand *du haut de son arbre effronté,* il rend insulte pour insulte au passant, qui lui fait: Coucou! coucou!

29—30. *durus vind.*] so der richtige grobe (V. 6) Winzer. Vgl. Anm. I, 1, 101.

30. *Vindemiator*] Vgl. II, 8, 1 Nasidjenus. — *invictus*] der sich nicht werfen lässt, das letzte Wort behalten muss. Calp. VII, 13 von einem Sänger: scilicet invictus Stimicon.

31. *Cessisset*] ganz eigentlich. Der Wandrer macht sich ganz still aus dem Staube, um nicht weitere lose Reden aus dem Munde des beleidigten Winzers hören zu müssen. Od. I, 35, 26 meretrix retro periura cedit. Es klingt, als hätte Gellert dieser Vers vorgeschwebt in der Fabel „der Hund": — Phylax, dem Lips Tullian, der doch gut zu stehlen wusste, selber zweimal *weichen* musste. — *cucullum*] der draussen vorbeigehend ihn *mit lauter Stimme „Kukuk"* (Gauch) *geschimpft hatte.* Unsere Landleute sagen: wenn der Kukuk den ersten Heuhaufen sieht, so hört er auf zu rufen (Mitte Juni). Die römischen Landleute hatten den Spruch: wenn der Kukuk ruft, darf keine Hippe mehr im Weingarten zu sehen sein (der Wein muss bei Zeiten im Frühjahre beschnitten sein; vgl. Verg. Georg. II, 406); sieht der Kukuk noch eine Hippe, einen schneitelnden Winzer, so ist dies eine Schande. Es ist also ein Volkswitz, dem Winzer im Vorbeigehn „*Kukuk*" zuzurufen = „schäme dich, schäme dich, fauler Gesell." Plin. H. N. XVIII, 66, 249 inde nata exprobratio foeda putantium vitīs per imitationem cantus alitis temporariae quam cuculum vocant. (Wir schreiben bei Hor. mit Holder cucullum. Vgl. Epl. I, 13, 15 pilleolo). Auson. Mos. 165 — inde viator riparum subiecta terens, hinc — navita labens *bra canunt seris cultoribus.* auch Arist. Av. 505 *χὠπόθ' ὁ κυξ εἴποι κόκκυ, τότ' ἂν οἱ νικες ἅπαντες τοὺς πυροι ἐθέριζον.* Ibid. 507 *τοῦτ' ἄρ' ἦν τοὔπος ἀληθῶς· κόκκυ πεδίονδε.* Als Schimpfwor ben wir cucullus z. B. bei Pseud. I, 1, 96, ganz = dem schen *Gauch* = althochdeutsch d. h. *Kukuk.* Ueber die Quanti Wortes s. Crain, Composition de tin. Cantica, Berl. 1865 p. 23. *pellare* (vgl. S. II, 3, 297 raro contemptus, convitii et hensionis significationem sagt Duker zu Liv. XXII 12 cunctatore segnem pro cauto dum *compellabat.* Nep. Timo mater neque domum ad se admisit neque aspexit quir fraticidam impiumque det *compellaret.*

32. *Italo*] Rupilius Rex aus Praeneste. Zu beacht die heitere Wirkung der sätze. Graecus (zugleich weg gesuchten attischen Eleganz d denden) und Italus im Anfan beiden Halbverse. — *per διέμενος ὄξει*, Arist. Plut. 7 *aceto*] acrimonia (II, 3, 116 acerbitate „obprobriorum r rum" (Epl. II, 1, 146). Hat raz vorher den Schmäher vindemiator genannt, so kon wie von selbst auf das G des rohen videmiator — ace

34. *qui reges cons. t.*] *D so deine Art ist Könige a Wege zu schaffen.* Mit rheto Uebertreibung (wie soliti I, in Hinblick auf die Ermordu Jul. Caesar, dem ja M. A öffentlich das Diadem au wollte. Cic. II Phil. 34, 85. hier auch eine Anspielung a nius Brutus, der den Tar stürzte, enthalten sei (K

ıi *reges* consueris tollere, cur non
legem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorum est."

ntzer mit Recht in Abrede. ıral reges verallgemeinert Thatsache bald lobend bald Aesch. Choeph. 53 δεσπο-ϲάτοις vom *einen* Agamem-or. Od. IV, 12, 8 regum libidines, des *einen* Tereus. lop. V, 2 tyranni, zunächst Alexander. Cic. pro Sest. 78 magistratus de templo von dem *einen* Fabricius. lm zu Cic. pro Sest. XV, ıelis zu Ovid, Met. XIII, 'aeger, Synt. p. 8. '*gem*] hier diesen P. Ru-*ex*. Mit dem überraschen-rtspiele schliesst die Er-und — der Sprecher hatte s die Lacher auf seiner *ıltus* revera *est* Regis pus ›menum. — *operum hoc*] ἐ τοί σου τοὔργον ἀληθῶς h. Eqq. 787), τοῦτο μὲν σὸν ἤδη ἔργον — τῶν σῶν τοὔτ' ἔργων ἐστί (Lucian Fugit. 26. Her. V, 1. Aristoph. Nub. 1345. 1397. Ran. 590. Xen. Cyrop. I, 1, 3), das gehört so recht in das Bereich deiner Thaten. Liv. XXXV, 34 sui maxime operis esse credens nullam gentem Graeciae funditus everti —. Cic. de Or. I, 14, 61 haec sunt *scientiae* eorum, qui haec profitentur Hor. Od. III, 13, 13 fies nobilium tu quoque fontium. Plat. Rep. VII, p. 525 A οὕτω τῶν ἀγωγῶν ἂν εἴη καὶ μεταστρεπτικῶν ἐπὶ τὴν τοῦ ὄντος θέαν ἡ περὶ τὸ ἓν μάθησις. Phaed. p. 68, D. Soph. El. 199. Aristoph. Eqq. 447 τὸν πάππον εἶναί φημι τῶν δορυφόρων. Kühnast Liv. Synt. p. 71. Mit opus vgl. Aschenbach noch Met. I, 445. Liv. I, 4. Siehe auch Hor. Od. I, 7, 5.

VIII.

:uncus eram ficulnus, inutile lignum,

t. Diesen Monolog lese man mit der fünften Epode. In bei-chten wird der Zauberspuk ›eschrieben, den die Erzhexe eine frühere Geliebte des ɾollführt, um nach Art der Zaubermittel zu bereiten, 'elche sie die Herzen der gewinnen und ihre Seelen n will (V. 19. Epod. V, Sprecher ist hier der länd-ıtt *Priapus*, dessen aus ım Feigenholze gezimmerte Statue auf den Aesquilien › alte Todtenäcker (V. 8 flg.) ı lustige Parkanlagen ver-worden sind. Ihr Hüter ist (hortorum tutela Priapus, ıst. I, 415), ein roher plum-›lle (wie Theokr. I, 81 flg. V. 37 flg. und V. 5 flg.). t uns in diesem Monologe seine liebe Noth, die er namentlich mit dem Weibsvolke habe, welches bei nächtlicher Weile in seinem Reviere Todtenknochen und Gift-kräuter (V. 22) suche; obenan *Canidia* mit ihrer Gesellin *Sagana* (V. 24). Im Mondenscheine kamen einst diese zweibeide, scheusslich zum Ansehn (V. 26), Lieder heulend (V. 25), trieben allerlei magischen Unfug, mit den Zähnen ein schwar-zes Schaf zerreissend u. s. w. (V. 27), und veranstalteten eine schauerliche Todtenbeschwörung (V. 29). Ja, die Geister kommen auch gehorsamlichst und stehen Rede (V. 40). Darüber ist zuletzt Priapus trotz seiner star-ken Natur dermassen entsetzt und zusammengefahren, dass ihm vor Schreck was Menschliches begeg-net; denn so laut als wie eine zer-pochte Fischblase knallt, so laut

Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque

pepedit diffissa nate —. Ob dieses Knalles in der stillen Nacht erschrecken aber ihrerseits die Hexen so fürchterlich, dass sie das Hasenpanier ergreifen und auf der hastigen Flucht sogar Perücke, falsche Zähne u. s. w. verlieren (V. 48 — Schl.). So rächt sich Horaz mit dieser boshaften Fiction an der Canidia, mit welcher er jedenfalls früher Liebesverhältnisse gehabt, nachmals sich entzweit hatte, mit der er sich jedoch nach der gewöhnlichen Annahme zuletzt wieder versöhnte, wenn nämlich die Abbitte Od. I, 16 auf Epod. 5 geht und Canidia bei Abfassung von Od. I, 16 noch lebte. Der Hass, den Horaz auf dieses Mädchen geworfen hatte, bei der ein Nebenbuhler mochte Gnade gefunden haben, zeigt sich schon in der Umgestaltung des Namens. Denn nach Acr. u. Porph. zu S. I, 8, 24. Acr. schol. Cruq. zu II, 1, 48 hiess sie eigentlich *Gratidia*, womit die Ueberschrift palinodia Gratidiae in Codd. von Od. I, 16 übereinstimmt, was Horaz in *Canidia* (Graukopf) umwandelte. Vgl. Sagana I, 8, 25 und Buttmann, Mythol. I, p. 332. Szelinsky p. 27. Zu einer unguentaria aus Neapel machten sie die Schol. fälschlich wegen Epod. V, 59 und V, 43. Mit welchem Behagen aber Horaz sein Müthchen an ihr kühlt, lehrt in Epode 17 das Zwiegespräch zwischen Horaz und Canidia, lehren namentlich die Nebenbemerkungen, in denen sie S. II, 1, 48 und Epod. III, 8 als schlechte Giftmischerin vorkommt. Vgl. Anm. I, 1, 102. Ja wie die Sammlung der Epoden mit der scherzhaften Palinodie auf Canidia schliesst, so schliesst auch Buch 2 der Sermonen so dass im allerletzten Verse *Canidia* noch eine derbe Schlappe bekommt. In Epode 17 wird V. 58 unser Gedicht deutlich bezeichnet (Aesquilini pontifex venefici cet.), ist also *früher* als jene Epode geschrieben. Ganz genau lässt sich die *Zeit* der Abfassung nicht ermitteln (Clodig, p. 34 nimmt z. B. mit A. das Jahr 40 v. Chr. an, jedoch ohne ev Belege), wohl aber die *Veranl* wenn wir S. II, 5, 39—40 verstehen, wo mit der infans der in unserem Gedichte r Priapus gemeint ist. In de angelegten Parke auf den A lien stand — wie wir annehn wirklich ein Priapus (V. 1 nassem Feigenholze gemach der Hundstagshitze (S. II, 5, rubra Canicula findet infant tuas) platzte das nasse Hol zwar gerade am Steisse des (*diffissa nate* — *ficus*, I, Wir wollen nicht behaupten Horaz und seine Freunde vorbeigingen, als das Holz m tem Knalle platzte, wohl konnte die lächerliche Oe von denselben wahrgenomme den: Halt! das ist der Schuld! Diese hat hier Z getrieben, den Gott selber so erschreckt, dass die klä Folgen vor unseren Augen

Ein besonderer Reiz diese tung liegt in der Beschreibu Zauberscene, für welche T in der zweiten Idylle Vorbil ganz so wie für Verg. Eclo 64. Daran lehnt sich Ovid, VII, 724 und Lucian, Pha 430. Vgl. auch Lucian, dial. 4, Lucian, Menipp. 9, Tibull. flg. Plin. H. N. XXVIII, wonach auch Catull eine ä Zauberdichtung verfasste. V gegangen ist ein Mimus d phron mit ähnlichem Inhalte Fritzsche, Theokr. vol. I und 72 ed. mai. Iltgen glaubt Aehnlichkeiten zwisch cilius' Satire und dieser zu — Deutsche Uebers. in Sept von Besseldt bei Rosenheyn von Weber in Jahn's Arc Phil. 1843, Bd. 9.

1. *ficulnus*] das Feigenh als Nutzholz zu nichts recht l bar, da es zu weich und s mig ist (Theokr. XXV, 258 ὅ ἐρινεοῦ εὐκεάτοιο). Daher X, 45 σύκινοι ἄνδρες von unnützen Arbeitern. Bei

formido: nam fures dextra coercet
que ruber porrectus ab inguine palus,
ortunas volucres in vertice harundo

t die Statue des Priapus
ıärem Pappelholz. Nicht
icht braucht der Dichter
n Anfang des Monologes
heton ficulnus; vgl. unten
[Holder setzt hinter ficul-
icolon und zieht inutile
zum folgenden scamnum
Priapum.] Dass übrigens
er Apoll. Rhod. I, 1117—
estire, ist trotz der Aehn-
ler Worte nicht glaublich:
*τι στιβαρὸν στύπος (trun-
έλου ἔντροφον ὕλη, Πρό-
ιυδρυον. τὸ μὲν ἔκταμον
ἔλοιτο Δαίμονος οὐρείης
έτας. ἔξεσε δ' Ἄργος Εὐ-*
—.
rtus] dubitans, so von
bei Cicero nur im Brief-
Att. I, 9, 1 cum incertus
i esses —. Vgl. I, 9, 40
— *faceretne*] Man er-
certus scamnum Priapumne
Die von Horaz gebrauchte
sweise erklärt sich, wenn
Verbum doppelt gesetzt
ncertus scamnum *faceret*,
Priapum, Vgl. *que* S. II,
S. II, 3, 242 und unten
V. 34—35. Mit *ne* im
Gliede der Doppelfrage
II, Phil. 16 albus aterne
or. S. I, 2, 76. II, 5, 54.
Epl. I, 11, 3. I, 12, 17.
). A. P. 117. Mit facere
vgl. z. B. Lucian, Somn.
*λειτος Ἥραν εἰργάσατο,
εοὺς γλύφειν.*
] scil. *me*, nicht truncum
oder lignum. Vgl. Epl. I,
re, scil. me. S. I, 4, 39.
r. III, 20, 74 ea quae di-
ı de memet ipso, sed de
icere putetis. — Cic. div.
XVIII, 59. Tibull. I, 3,
pro Sulla XXIII, 65. —
, 5, 83. — *deum*] als *ξόα-*
okr. Epigr. IV, 2. Man
nicht mit Bach eine Imi-
eser Stelle hier annehmen.
] Komisch wirkt es hier,
neue Satz mit demselben
Worte anhebt, welches den vorigen Satz schliesst. So mit Nachdruck Od. III, 16, 15 muneribus, munera. Met. VII, 810—811. Met. XI, 325—326. Met. XII, 508—509. Met. II, 613—614. Bion I, 50—51 ed. Ziegler. Ausserdem s. II, 4, 9. Die Schalkhaftigkeit des Dichters liegt in der Angabe der Seelenruhe des Meister Tischlers, mit welcher dieser über Existenz eines Gottes oder einer Bank entscheidet. Lucian, vit. auct. 11 *οἱ παριόντες ἐς νεὼν οὐ τὸν ἐξ Ἰνδῶν ἐλέφαντον οἴονται ὁρᾶν κτλ.* Schon Lactant. instit. div. II, 4 sagt von unserer Stelle: Flaccus derisit hominum vanitatem. Vgl. Kirchhoff, die Stellung des Hor. zur Philosophie, Hildesh. 1873, p. 7. — *inde*] nicht hac de causa (S. I, 1, 117), sondern ex illo tempore, wie Cic. Tusc. I, 3, 5. — *furum aviumque*] Keine absichtliche Anspielung auf Verg. Georg. IV, 109 invitent croceis halantes floribus horti et custos *furum* atque avium cum *falce* (vgl. V. 4 dextra coercet) saligna Hellespontiaci servet tutela Priapus. Ovid, Met. XIV, 640 quique deus *fures* vel *falce* vel inguine terret. Vgl. Anm. I, 1, 114.

4. *formido*] *δεῖμα*, Soph. Phil. 927. Electr. 410. Vgl. I, 4, 67. II, 2, 107. II, 3, 218. — *dextra*] durch die Hippe, welche Priapus in der rechten Hand hält (Vergil zu V. 3). Tibull I, 4, 8 armatus curva falce, von demselben Gotte.

5. *Obscenoque*] So auch cod. Sen.Lips.vetustissimus cum Sallustio Cortii. Vgl. Anm. I, 2, 26. — *porrectus*] Vgl. Anm. S. II, 8, 43.

6. *inportunas*] *λάβρους* (Pind. Ol. II, 156) *μάργους* (Aesch. Eum. 67), ungestüm und zudringlich. Verg. Georg. I, 470 inportunaeque volucres signa dabant. Hor. Od. IV, 13, 9. S. II, 5, 96. — *harundo*] nicht Leimruthe (Wuestem.), sondern Rohrbündel, das durch sein Rauschen die Vögel verjagt. Die Schreibart *harundo* = Vulg. arundo

Terret fixa vetatque novis considere in hortis.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
Conservōs vili portanda locabat in arca;
Hoc miserae plebi stabat commune sepulchrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum

ist überall bei Horaz (hier, S. II, 3, 248 und II, 4, 42 handschriftlich auch im cod. vetust. Sen. Lips.) gesichert. Vgl. Plaut. Bacch. I, 1, 17 = 51. Plaut. Stich. II, 1, 17 = 289. Fleckeisen, Plaut. praef. I, p. X. Falsche Etymologie bei Corssen I, p. 531.

7. *hortis*] wie S. I, 9, 18 von grossartigen Parkanlagen. Mäcenas hatte jenen Platz, der früher Todtenacker für armes Volk gewesen war, in Anlagen verwandelt, nachmals mit seinem Palaste geziert. Od. III, 29, 10.

8. *cadavera*] scil. servorum oder conservorum, V. 9. Ein mitleidiger Sklave liess für sein Bisschen sauer gespartes Geld die Leiche seines Kameraden, um die sich Niemand kümmerte, hierher schaffen.

9. *arca*] in ärmlichem Holzkasten (κιβωτίῳ Lucian. Timon 3), während der Reiche auf der lectica im Prunke bestattet wurde.

10. *stabat*] war vorhanden (Od. I, 16, 19), stand zu Diensten für — (S. I, 2, 122. Gell. XV, 12, 2). — *sepulchrum*] ist gesicherte Schreibart für vulg. sepulcrum, wie auch im codex Sen. Lips. vetustiss. (V. 5). S. I, 8, 36. II, 3, 84. II, 3, 196. II, 5, 104. Od. II, 1, 30. II. 18, 18. II, 20, 23. III, 11, 51. Epod. V, 17. IX, 26. XVII, 47. Aen. IV, 29 u. a. Vgl. Cic. Or. XLVIII, 160. Gell. II, 3, 3. Charis. p. 73, 17 ed. Keil.

11. *Pantolabo*] Nach Acr. und Porph. hiess dieser Hungerleider eigentlich Mallius Verna; als heruntergekommener „Schlucker" wurde er vom Volke παντολάβος benamset (Vgl. S. I, 10, 78 Pantilius und S. I, 1, 101). Dass er zur Zeit des Horaz noch lebte lehrt S. II, 1, 22, wo unser ganzer Vers wiederkehrt. Van Heusde, stud. crit. in Lucil. p. 231 und Becker, Rh. Mus. V (1847) p. 373. halten Pantolabus für eine dem Lucilius entnommene Person. Dagegen s. Hauthal zu Acr. p. 190. Teuffel, Realenc. V, p. 1132 und zu Hor. S. II, 1, 22 p. 20. Gerlach, frgm. Lucil. p. 103 giebt sogar den ganzen Vers als einen von Lucilius verfassten, obschon er sich am wenigsten auf das auctar. comm. vet. bei Cruq. p. 691 ed. 1597 berufen durfte. Teuffel, Rh. Mus. 1846 p. 98 hält Pantolabus und Hermogenes den jüngeren (I, 3, 129) für identisch. — *Nomentanoque nepoti*] und dem Schlemmer (I, 4, 49), dem Nomentaner. Diesem, über welchen zu I, 1, 102 gesprochen ist (vgl. Hübner, quaest. onomat. in ephem. epigr. Rom. 1874 p. 42) und der — vermuthen wir — damals noch wohlhabend war prophezeit der Dichter noch ein klägliches Ende. Nur so verstanden erhält der Witz erst seinen Stachel, wie S. II, 1, 21 *laedere* . . Nomentanum nepotem lehrt.

12 *Mille cet.*] Die Todten konnten hier ruhig schlafen; Niemand nahm ihre Grabstätte als Land in Anspruch; *eine Spitzsäule* (cippus) *besagte mit ihrer Inschrift, dass Land 1000 Fuss in der Breite* (in fronte), *300 Fuss in der Tiefe* (in agrum) *den Todten eigen sein sollte* (dabat) *und zwar dergestalt, dass der Platz mit dem Denkmale nicht dürfe von den Erben beansprucht werden* (ne monumentum sequeretur heredes). Das Launige der Darstellung liegt darin, dass nach Vers 8—9 die dort Bestatteten keine Erben, überhaupt Niemand hatten, der sich um sie kümmerte. Der Dichter hat seinen Ausdruck aber ganz der Wirklichkeit angepasst. Denn die übliche Formel solcher Inschriften war: H. M. S. S. H. N. S. hoc monumentum sive sepulchrum he-

Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
Nunc licet Aesquiliis habitare salubribus atque

redem non sequitur, H. M. A. H. N. P., hoc monumentum ad heredem non pertinet, oder positiv, hoc monumentum heredem sequitur. Vgl. Orelli, inscript. Latt. sel. II, p. 284 Nr. 4597.

13. *ne sequeretur*] Wörter, welche einen ionicus a minori bilden, werden bei den Griechen seit Homer häufig am Schlusse des Hexameter gesetzt, z. B. Iliad. I, 1 Ἀχιλῆος, Iliad. II, 862 θεοειδής, Iliad. I, 3 προΐαψεν. I, 592. I, 601. I, 449. I, 458. I, 447. I, 441, sogar II, 378 ἦρχον χαλεπαίνων. Dieses that auch Ennius und ältere römische Dichter, Enn. Ann. 56 p. 11, ed. Vahlen — aerumnas tetulisti u. s. w. (s. Corssen II, p. 969.) Für das römische Ohr entsteht aber dadurch eine gewisse Härte, sobald ein mehrsilbiges Wort vorhergeht, was so den Ton auf die letzte Silbe bekommt, wie in folgenden sechs Versen des Horaz, in denen vielleicht eine grellere Hervorhebung des vorletzten Wortes beabsichtigt ist: I, 10, 70 — in versú faciendo und I, 2, 119. II, 1, 27. II, 2, 95, II, 3, 166. II, 7, 75. Vergil hat eigentlich nur zwei derartige Verse mit lateinischen Wörtern: Aen. IV, 215 — semiviro comitatu und X 505 — multo gemitu lacrimisque (denn Aen. IX, 477 unterliegt anderer Beurtheilung; siehe unten). Blos das griechische Wort, insonderheit das Nomen proprium, behielt sein von den griechischen Epikern überkommenes Vorrecht (z. B. Ἀριάδνης, Arat. Phaen. 72 — Ἀχιλῆος Iliad. I, 1) und zwar dergestalt, dass man mit Vorliebe unmittelbar davor ein griechisches Epitheton setzte und diesem nach Vorgange Homers u. s. w. den Hiatus gestattete. So Verg. Ecl. II, 24 Amphion Dircaeus in Actaeo Aracyntho, was buchstäblich griechisch ist: Ἀμφίων Διρκαῖος ἐν Ἀκταίῳ Ἀρακύνθῳ. Vgl. Ecl. X, 12. Darin gefällt sich namentlich Ovid (vgl. Fritzsche, Theocr. pharmac. p. XIX); Heroid. IV, 99 arsit et Atrides in Maenalia Atalanta, αἴθετο δ' Ἀτρείδας ἐν Μαιναλίᾳ Ἀταλάντᾳ (Anth. Pal. VII, 413, 7). Met. II, 244. V, 312. Fast. II, 43. Met. V, 409. VIII, 310. Heroid. IX. 87 (Met. XI 756. XIII, 257. XIII, 258). Die Wörter hyacinthus und hymenaeus haben sich hier so eingebürgert, dass davor sowohl Hiatus als Dehnung, der Kürze selbstverständlich ist, z. B. Catull. LXII, 4 iam dicetur hymenaeus; Ibid. LXII, 20. Vgl. Verg. Aen. VII, 398. X, 720. — Ecl. VI, 53. Georg. IV, 137. Aen. XI, 69. — Georg. III, 60. Aen. I, 651. III, 328. IV, 99. IV, 316. VI, 623. VII, 344. VII, 358. VII, 555. XI, 217. XI, 355. XII, 805. Ecl. III, 63. Georg. IV, 183. Hiernach wagt Verg. Aen. IX, 477 — femineo ululatu, zur Vergegenwärtigung des schauerlichen Geheules; was wieder Ovid nachmacht: Met. XI, 17 Bacchei ululatus. So rechtfertigt sich nun auch bei Horaz der viersilbige Ausgang von griechischen Eigennamen und griechischen Wörtern, A. P. 146 ab interitu Meleagri, Epl. II, 1, 58. — Epicharmi (vgl. unten); S. I, 2, 98 — parasitae; A. P. 355 citharoedus, S. I, 8, 48 caliendrum; dann die Eigennamen S. II, 7, 96. II, 8. 21. II, 8, 33. Einer anderen Beurtheilung unterliegt unser Vers — ne sequeretur, sammt allen denen, wo ein einsylbiges Wort vorhergeht, weil so der Missklang der Betonung (wie in versú faciendo) gar nicht statt findet (vgl. Lehrs p. CXLIII) und beide Wörter mehr oder weniger ein Ganzes bilden. Die derartigen Stellen sind I, 1, 104 und I, 2, 12. I, 4, 4. I, 4, 27. II, 3, 207. II, 3, 221. II. 5, 46. Epl. II, 1, 263. A. P. 81. (Epl. I. 1. 62 und II, 1, 115. I, 14, 8). Zu *einem* Ganzen vereinigen sich aber schliesslich auch und ohne alle Härte sind diejenigen Verse, wo eine Elision des vorletzten Wortes im Spiele ist, nämlich S. I, 2, 57. I, 3, 52. I, 6, 36. I, 8, 3. I, 10, 46. II, 3, 195. Epl. I, 1, 27 und,

Aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum;

wenn man will, Epl. II, 1, 58 (siehe oben).

14. *Aesquiliis*] = Vulg. Esquiliis. Hier und S. II, 6, 33 (Aesquilias) auch im cod. Sen. Lips. beglaubigte Lesart, wie auch Epod. V, 100 die besten Handschriften Aesquilinae und Epod XVII, 58 Aesquilini haben. Vgl. Keller, Oesterr. Gymn. 1862 p. 329. Die Höhen hatten ihren Namen von den dort vorhandenen Speiseichenholz (vgl. Querquetulanus — Fagutal — Viminalis), aesculetum (Hor. Od. I, 22, 14; vgl. aesculus Od. III, 10, 17, Serv. zu Verg. Georg. II, 291). Unhaltbar ist die Etymologie von Mommsen, röm. Gesch. I, p. 52, exquiliae = Aussenbau.

15. *Aggere*] auf dem „Wall", auf den Lustgängen an den Aesquilien, Aen. V, 273 viae deprensus in aggere serpens. Düntzer u. A. verstehen darunter gegen den Zusammenhang den agger Servii Tullii. — *quo*] statt des erwarteten in quo, wie auch Cicero vor Relativen die Präposition nicht wiederholt, sogar beim Wechsel der sprechenden Personen; de Rep. I, 36, 59. *S.* Imitabor ergo Aratum, qui de magnis rebus dicere exordiens a Iove incipiendum putat. *C. Quo Iove?* Cic. de Legg. III, 15, 33 ego *in* ista sum sententia, qua te semper fuisse scio. Cic. pro Lig. I, 2 confiteatur se *in* ea parte fuisse, *qua* tu, qua pater tuus. Cic. II, Phil. XV, 37 me tanta *in* maestitia fuisse, quanta ceteri optimi cives fuissent. — pro Rosc. Am. XLIV, 127. — ad Att. X, 8. Haase zu Reisig's Vorl. p. 737 u. 575. Dillenb. nimmt quo = ex quo. Lehrs wiederholt die unnöthige Aendrung von Bentl. qua. — *tristes — spectabant*] S. II, 6, 32 heissen die Aesquiliae *atrae*. Tristes = trübselig, schauten die Höhen noch kürzlich auf den durch Todtenknochen entstellten Platz. Vgl. I, 5, 103. Anm. I, 5, 81. Das Subject zu spectabant ist Aesquiliae (Lehrs), nicht spatiantes (Düntzer) oder consanguinei et amici sepultorum (Wuestem,), wogegen V. 8 flg.

16. *Albis cet.*] Abgesehen von der Wirkung der Spondeen, welche der Vers mit Ausnahme des fünften Fusses hat (vgl. Anm. I, 3, 54), wird das Grausige des Platzes zum bleibenden Eindrucke durch die knappe fassliche Form des Verses mit seinen fünf Wörtern (vgl. I, 3, 37), welche hier so gestellt sind, dass das *mittelste* Wort das Verbum ist, vor ihm aber die zwei Adjective, nach ihm die zwei Substantive stehen, von denen das erste mit dem ganz vorn gesetzten Adjectivum, das zweite, den ganzen Vers schliessend, mit dem zweiten Adjectivum in Verbindung steht, welches selbst wieder das erste Hemistichium schliesst, wie Mosch. IV, 100 *καρτερὸν οἰνοφόροιο ΠΟΝΕΥΜΕΝΟΣ ἕρκος ἀλωῆς*. Vgl. S. I, 2, 9. I, 6, 67. II, 5, 98. I, 2, 70. II, 4, 30. mit Hinzunahme von que S. II, 2, 136. II, 6, 104; von cum S. I, 4, 89; von nec Epod. XVI, 7. XVI, 55. XVI, 33; von ut Od. I, 7, 14. Epod. XIII, 11; von quod S. II, 8, 38 (tamen ähnlich Od. IV, 7, 13). Verg. Georg. I, 117. Catull. LXIV, 39. 59. Insonderheit gefällt sich Ovid in solchen Versen: Met. I, 100 *mollia* securae PERAGEBANT *otia* gentes. Met. I, 147. VI, 423. VI, 576. VI, 615. VI, 251. VI, 256. VI, 315 u. s. w. Pers. I, 99. Vgl. auch Hor. S. II, 6, 50. Mit anderer Stellung der Adjectiva, so dass der Vers durch Substantivum und dazu gehöriges Adj. begränzt ist, Verg. Ecl. III, 39 *diffusos* hedera VESTIT pallente *corymbos*. Aen. VIII, 654. Cic. Fin. V, 18, 49 post *variis* avido SATIATUS pectore *musis*. Theokr. VII, 147. Von Späteren z. B. Seren. Sammon. de med. XI, 151; auffallend oft Claudian, rapt. Pros. II, 239. I, 29. I, 110 u. a. Musaeus 58. Theokr. I, 31. Odyss. XXII, 396. Vgl. Epod. II, 43. *sacrum* vetustis EXTRUAT lignis

Cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
Hunc vexare locum curae sunt atque labori,
Quantum carminibus quae versant atque venenis
Humanos animos. Has nullo perdere possum
Nec prohibere modo, simul ac vaga Luna decorum
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentīs.

focum. In ähnlicher Weise nimmt unter den fünf Wörtern das Verbum den *ersten* Platz ein, S. II, 6, 62. Epl. I, 15, 46 wie Nicand. Ther. 648 *λάζεο δ' εὐκνήμοιο κόμην βρίθουσαν ὀρείης.* Met. X, 272 CONCIDERANT *ictae* nivea cervice *iuvencae.* S. II, 8, 78. Hor. A. P. 229. Sehr häufig so Ovid, Met. IV, 138. III, 439. VIII, 826. 665. 781. (226). IX, 391. X, 712. XI, 733. 436. X, 151. XII, 79. IV, 647. X, 53. X, 510. XII, 319 — XI, 506. — VIII, 18. X, 598. — VII, 334 u. a. Seren. Sammon. de med. IX, 125. Claudian. nupt. Hon. et Mar. 198. An der *zweiten* Stelle finden wir das Verbum Epod. XVI, 9 *impia* PERDEMUS devoti sanguinis *aetas*, wie Odyss. IV, 406. *πικρὸν ΑΠΟΠΝΕΙΟΥΣΑΙ ἁλὸς πολυβενθέος ὀδμήν.* Theokr. XVI, 72. XVI, 62. Vgl. S. II, 3, 154. Epl. I, 7, 65. S. II, 7, 74. Auch so sehr oft bei Ovid, Met. VIII, 534. XIV, 791. XV, 349. XIII, 24. VII. 579. XII, 287, XII, 488. XI, 620 u. a. Catull. LXIV, 7. od. Claudian Pros. III, 139. An der *vierten* Stelle ist das Verbum S. I, 3, 37. wo wir Beispiele gegeben haben. Claudian Pros. II, 96 u. a. Apoll. Rhod. III, 96 *αὐτοῖσιν τόξοισιν δυσηχέας ΑΞΑΙ ὀϊστούς.* Als *fünftes* Wort am Schlusse steht das Verbum in naiven Versen wie Met. X, 35 *humani generis* longissima regna TENETIS. So mit que Hor. Epl. II, 1, 11. *notaque* fatali *portenta* labore SUBEGIT. Vgl. Od. I, 7, 29. S. II, 8, 10—11 acernam — pertersit. Apoll. Rhod. II, 1029 *ἰθείας πολέεσσι δίκας λαοῖσι ΔΙΚΑΖΕΙ.* Theokr. XXV, 156. Met. IX, 558. VIII, 556. IV, 345 u. a. Auffallend oft finden sich derartige Verse in Verg. Culex und Ciris: Cul. 35. 40. 43. 47. 50. bis 53. 100. 102. 61. 88. 93. 97. 105. u. s. w. Cir. 31. 34. 59. 61. 76. 88. 100. 115. 122. 125 bis 128. 210 bis 211 u. s. w.

17. *ferae*] Epod. V, 99 post insepulta membra differant lupi et Aesquilinae alites. — *suētae*] dreisilbig, wie Lucr. I, 56 suemus; Epod. XIII, 2 siluae; Tibull. I, 7, 40 dissoluenda.

19. *carminibus*] *ἐπῳδαῖς* (Plat. Charmid. p. 155. E.) oder *ἐπαοιδαῖς* (Odyss. XIX, 457) recht eigentlich von Zauberformeln oder Zauberliedern. Vgl. Epod. V, 72. Epod. XVII, 4. XVII. 28. Verg. Ecl. VIII, 69—70. Tibull. I, 8, 17. Theokr. II, 91 ibique. Fr. — *versant*] sie „berücken" oder machen durch Liebeswahn „die Köpfe verrückt." Vgl. Epl. II, 2, 90. und S. II, 3, 249. — *atque*] setzt Horaz mit Vorliebe in den fünften Fuss des Hexameters wie Homer *ἠδέ.* Iliad. II, 121 *πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι.* Iliad. II, 79. I, 334 u. a. Hor. S. I, 8, 18. 38. I, 1, 85. I, 2, 7. II, 2, 51 u. a.

21. *vaga*] Aen. I, 742 hic canit errantem lunam.—*Luna*]Mondschein ist das erste Erforderniss zu einem gründlichen Zauberprocesse; noch heutzutage zu sympathetischen Kuren. Vgl. Epod. V, 51. Die Zauberin bei Theokr. II, 10 sagt: *ἀλλά, Σελάνα, φαῖνε καλόν, τὶν γὰρ ποταείσομαι, ἄσυχε δαῖμον.* Ovid, Met. VII, 180 flg. Seneca Med. 75. Apulei. Apol. p. 295. Elmenhorst = 515. Hildebr.

21—22. *decorum pr. os.*] Theokr. XVIII, 26 *ἀντέλλοισα καλὸν διέφανε πρόσωπον Ἀώς*, wo aber wegen der vorliegenden Stelle des Horaz nicht anzunehmen ist, dass der *Mond* statt der Eos erwähnt gewesen sei, wie Einige wollten. Auch aus Musaeus darf man das nicht folgern, welcher V. 58 sagt: οἵα

Vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam pedibus nudis passoque capillo,
Cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque

-τε λευκοπάρηος ἐπαντέλλουσα Σελήνη. — Sagt doch z. B. auch Pindar Ol. XI, 74 εὐώπιδος Σελάνας ἐρατὸν φάος.

22. *ossa*] natürlich Todtenknochen, mit denen die alten Weiber jetzt noch Warzen, Ueberbeine u. s. w. vertreiben. Vgl. Epod. V, 23. — *legant*] Vgl. II, 4, 23 Anm. — *herbasque*] Epod. V, 17 flg. Canidia .. iubet *sepulchris* (vgl. unten V. 36) caprificos erutas, iubet cupressos funebris, herbasque, quas Iolcos atque Hiberia mittit venenorum ferax, flammis aduri Colchicis. Ibid. V, 67 atqui nec *herba* nec latens in asperis radix fefellit me locis. Medea bei Ovid, Met. VII, 196 — pollentibus herbis, wörtlich wie Tibull. I, 8, 17.

23. *Vidi egomet*] mit leibhaftigen Augen sah ich. — Cic. II agr. 34, 92 quod *egomet vidi*, commemorabo. Das Komische des Ausdruckes wird, wie schon die Schol. fühlten, recht deutlich, wenn man an die Worte des Aeneas in der schauerlichen Erzählung von dem Menschenfresser Polyphem denkt. Aen. III, 623, (die freilich später geschrieben wurden): *vidi egomet* duo de numero cum corpora nostro frangeret, wo dieselbe Elision des langen i vor dem kurzen Vokal ist, wie Hor. Od. III, 5, 21 und Tibull. I, 2, 89 vidi ego (der so nur noch II, 1, 41 illi etiam elidirt) und typisch bei Ovid im Anfange des Hexameters: Met XII, 327. Amor. I, 2, 11. II, 2, 47. II, 12, 25. III, 4, 13. III, 11, 13. Art. am. III, 487. Remed. am. 101. Ebenfalls im Anfange des Verses steht bei Hor. S. II, 5, 23 dixi equidem. Aehnlich ist S. I, 1, 59 im zweiten Fusse tantuli eget, Infinitiv im fünften Fusse S. I, 9, 76 antestari — ego. Vor kurzem *i* ist das lange i elidirt S. II, 2, 63 (quali igitur —); vor kurzem o S. I, 6, 112. Dagegen ist sehr häufig das lange i vor langen Silben elidirt, wie S. II, 3, 156 zweimal in demselben Verse. Vgl. Jul. Schultz, prosod. sat. p. 46. Fritzche, Jahrb. 1862 p. 197. Siehe auch S. II, 3, 16. I, 9, 30. — *nigra*] ein *schwarzer* Mantel schlägt die Lenden, sagt Schiller in den Kranichen des Ibykus von den Furien. Vgl. V. 27 pullam agnam. — *succinctam*] Aen. VI, 555 Tisiphoneque sedens palla succincta cruenta. — *vadere*] vom gravitätischen Einherschreiten wie von der Sibylle Aen. VI, 263: ille ducem haut timidis *vadentem* passibus aequat.

24. *nudis cet.*] Medea bei Ovid, Met. VII, 183 *nuda pedem*, nudis [nicht nudos, wie Merkel schreibt] humeris infusa capillos.

25. *Sagana*] eine alte Bekannte aus der Zaubergeschichte Epod. V, 25, offenbar benannt von saga (Frau Hexerin). Vgl. Canidia — Gratidia zu V. 1. Inh. — *maiore*] artibus scil. magicis (Verg. Aen. I, 545), mit ihrer *Meisterin*, von welcher Canidia die Zauberkunst erlernt hat. Vgl. Aen. XII, 429. Hor. S. II, 3, 326. I, 10, 55. So erklären wir mit Düntzer u. A. Vgl. V. 41, wo *Sagana* mit den Geistern die Unterhaltung führt, nicht Canidia. Unhaltbar ist die Erklärung maior, scil. natu, entweder als wäre Canidia jünger gewesen, oder als habe es zwei Zauberinnen desselben Namens gegeben. Mommsen p. 23 versteht maior von grösserer Leibeslänge, mit unpassender Vergleichung von I, 6, 72. Ein Schulwitz von 1804 ist die Uebersetzung: mit dem Major Sagana. — *ululantem*] sie heulen ihre Lieder wie Medea, Met. VII, 190 (— ternis ululatibus ora Solvit) oder Circe, Met XIV, 405: longis Hecaten ululatibus orat. — *pallor*] die Weiber mochte es selbst etwas gruseln. Epod. V, 27 darf man nicht damit vergleichen (Düntzer), wo horret von den struppigen Haaren des Weibes steht, wie das Bild von der bor-

Fecerat horrendas aspectu. Scalpere terram
Unguibus et pullam divellere mordicus agnam
Coeperunt; cruor in fossam confusus ut inde
Manes elicerent, animas responsa daturas.
Lanea et effigies erat, altera cerea: maior

stigen wilden Saue lehrt. Vgl. Liv. II, 23, 4 capilli efferaverant speciem oris. — *utrasque*] Der Plural wie Cic. pro Ligar. XII, 36. Hor. S. II, 3, 284. S. II, 3, 50. Caes. B. G. I, 53 u. a.

26. *aspectu*] verbürgte Schreibart für adspectu (Müller u. A.). So auch an den übrigen Stellen bei Horaz *aspicere*: Od. I, 19, 8. II, 17, 17, Epod. IX, 16. S. II, 5, 5. S. II, 6, 60. Epl. I, 7, 90. I, 7, 96. I, 16, 6. I, 17, 4. I, 18, 76. II, 1, 170. II; 2, 92. Vgl. z. B. Aen. I. 526. I, 420. Cic. de Or. I, 16, 70. und S. I, 4, 87 aspergo. — *scalpere*] um den Graben, V. 28, zu machen.

27. *Unguibus*] zur Erhöhung des Schauerlichen und Unmenschlichen, wie nachher mordicus (statt ein Messer zu nehmen). — *pullam*] wie Odysseus im Todtenreiche, Odyss. X, 524 flg. Τειρεσίῃ δ' ἀπάνευθεν ὄϊν ἱερευσέμεν οἴῳ παμμέλαν', ὃς μήλοισι μεταπρέπει ὑμετέροισι und V. 527: ἔνθ' ὄϊν ἀρνειὸν ῥέζειν θῆλύν τε μέλαιναν. Ibid. V. 572. Aen. VI, 249 ipse *atri* velleris *agnam* Aeneas matri Eumenidum magnaeque sorori ense ferit. Iliad. III, 103. Aristoph. Ran. 847. — Tibull. I, 2, 62 concidit ad magicos hostia pulla deos. — *agnam*] Mit dem genus fem. vgl. S. II, 3, 214.

28. *in fossam*] Odysseus, Odyss. XI, 35, τὰ δὲ μῆλα λαβὼν ἀποδειροτόμησα ἐς βόθρον, ῥέε δ' αἷμα κελαινεφές, αἱ δ' ἀγέροντο ψυχαὶ ὑπὲξ Ἐρέβευς νεκύων κατατεθνηώτων (vgl. das Folg.). Ganz so macht es auch der Philosoph Menipp bei seiner Höllenfahrt, Lucian, Menipp. p. 9: βόθρον τε ὠρυξάμεθα καὶ τὰ μῆλα κατεσφάξαμεν καὶ τὸ αἷμα περὶ αὐτὸν ἐσπείσαμεν. Vgl. Anm. 33.

29. *Manes*] wie die Zauberin, Tibull. I, 2, 45: haec cantu finditque solum manesque sepulchris elicit cet. Empedokles bei Diog. L. VIII, 4, 9 ἄξεις δ' ἐξ Ἀΐδαο καταφθιμένων μένος ἀνδρῶν. — *animas r. d.*] ψυχὰς χρησούσας (Soph. Electr. 35 vgl. Xen. Anab. I, 3, 14. Demosth. Cherson. § 76 p. 99. Pind. Ol. III, 29. Diod. Sic. XIII, 21), animas, quae darent ipsis responsa, die Geister, welche ihnen Rath geben sollten. So hätte Cicero geschrieben, bei dem der Graecismus, nach welchem das Partic. Fut. eine Absicht oder vom Fatum verhängte Nothwendigkeit (carm. saec. 43) ausdrückt, sich nicht findet. Livius allerdings und Spätere haben ihn, z. B. Liv. XXI, 52 egentes opis Galli ab auctoribus iniuriae ad vindices *futuros* (ἐσομένους) declinant. Vgl. Schultz, Gr. § 412. Aus Hor. lässt sich vergleichen z. B. Od. I, 28, 6 morituro, der du doch sterben musstest. Od. II, 3, 4. Epl. II, 2, 48. Wagner quaestt. Verg. XXIX, 2, b. Wir nehmen mit Strodtmann u. A. die Worte animas r. dat. als Apposition zu manes, wie in den beiden ältesten Horazhandschr. der Leipziger Stadtbibibliothek vor animas Komma, in der Cort. Sall. darüber *id est*, in der anderen *scil.* von zweiter Hand geschrieben ist. Unlateinisch ist es, wie schon Porph. fühlte, wenn man mit Tilgung des Komma manes als Adjectiv zu animas zieht (Fea, Doederl. u. A.). — Mit responsa vgl. Hor. carm. saec. 55.

30. *Lanea — cerea.*] *es stand dort eine Figur aus Wolle, und eine andere* (altera) *aus Wachs.* Effigies ist das griechische πλαγγών (Callim. Cer. 92) oder δαγύς (Theokr. II, 110) oder κόρη (Plat. Phaedr. p. 130, B), eine Puppe, dasselbe was Ovid, Her. VI, 91 simulacrum, unten V. 43 imago heisst; wie in der Zauberscene bei Vergil, Ecl.

Lanea, quae poenis conpesceret inferiorem.
Cerea suppliciter stabat servilibus ut quae
Iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam

VIII, 74: terque haec altaria circum *Effigiem* duco. Die eine Puppe ist aus Wachs; sie stellt den von Canidia geliebten Jüngliug vor, der durch magische Mittel zur Gegenliebe gezwungen werden, dessen Herz vor Liebe *schmelzen* soll, wie nachher V. 43—44 die Wachspuppe im Feuer. Theokr. II, 28 von derselben Sache: *ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάκω* (*τήκω*), *ὣς τάκοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μύνδιος αὐτίκα Δέλφις*. Die andere Puppe ist von *Wolle*; denn — der wollene Faden *bindet* (Anth. Pal. V, 205 *πορφυρέης ἀμνοῦ μαλακῇ τριχὶ μέσσα δεθεῖσα*). Dieses Gebilde aus Wolle, um nicht zu sagen: dieser Puppenbalg, repräsentirt die verliebte Person, welche es dem Jünglinge *anthun* will; daher sofort *maior* lanea; sie muss schon in der Gestalt der Figur des zu Bezwingenden überlegen sein. Im cod. Lips. Sen. ist die Glosse: laneam sub sua persona posuit, ceream personam mariti sui. — *altera*] *und noch eine* aus Wachs, *πλαγγὼν ἦν ἐρεοῦς, ὁ δὲ ἕτερος κήρινος* (Theokr. XII, 14). Vergleichen lässt sich S. II, 1, 1—2, theilweise auch Tacitus, Agr. 17 und das. Doederlein, Cic. Fin. III, 21, 72 und dazu Madvig. Exc. I, VI. — *cerea*] Eben so von dem Wachsbilde des Geliebten, welches von der Zauberin ins Feuer geworfen wird, Verg. Ecl. VIII, 80: limus ut hic durescit et haec ut *cera liquescit* Uno eodemque igni, sic nostro Delphis amore. Bei Ovid wird der Puppe sogar das Herz durchbohrt, Heroid. VI, 91: devovet absentes *simulacraque cerea* figit Et miserum tenues in iecur urget acus. Nicetas Eugenianus IV, 395 *ζάλη δὲ καὶ πῦρ λῆξιν ἔσχεν (οὐδ' ὅλως Τοῖς στερνοπλήκτοις ἐξ Ἔρωτος τοξότου. Τήκειν γὰρ οἶδεν, ὡς τὸ πῦρ τὸ κηρίον, Οὓς ἔνδον αὐτῆς τῆς καμίνου συλλάβῃ.* Gegen den Sinn des Ganzen ist Doederlein's Interpunction: lanea et effigies

erat, altera cerea, maior;
quae — „Puppen brachten si
von Wolle, die andere wä
und grösser." Widerlegun
Mommsen p. 23.

31. *poenis*] die grosse
aus Wolle schwingt eine P
mit der einen Hand als wol
eben auf die Wachspuppe lo
gen. — *inferiorem*] die
Feuertode geweihete Wachs
welche sich vor der ander
müthigt. Die Puppe ist höl
stellt, die wächserne Pupp
vor der wollenen (supplicit
32); also ist sie wirklich i
oder genibus minor. Das i
natürlichste Fassung, währ
gekünstelt wäre, inferiorem
tisch zu nehmen = damit
anderen *unterthänig*, der Gelie
Liebe gezwungen würde (i
wie *ἥσσων* Theokr. XXIV
Das fünfsilbige Wort am Aus
des Verses versinnlicht den
zu dem die grosse Puppe m
Geisel ausholt. Vgl. II,
Döederlein übersetzt zur R
seiner Interpretation von
„jene von Wollzeug sollt
Spruch vollziehen am *Diener*
inferior in solchem Zusamme
nicht bedeuten kann.

32—33. *suppliciter*] fleh
knieend stand die Wachspup
— *servilibus .. mod.*] als
sie auf der Stelle wie ein
zu Tode geknutet werden. *I*
der sofort eintretenden Ha
wie S. I, 4, 15. Plaut. Men
I, 3, 31 = 314 und das. Bri
hic nos erimus. Cic. I Cat.
u. a.

33. *Hecaten*] die ächte Z
göttin, welcher alle Naturkrä
„Elementargeister" dienstba
longinque potens — *ἑκάς*
ἑκάεργος Ἀπόλλων Iliad. I
I, 479. Theokr. II, 12 sa
Zauberin vor Bereitung des I
trankes: *ποταείσομαι .. τῷ*
νίᾳ Ἑκάτᾳ, τὰν καὶ σκύλακ
μέοντι (τρομέοντι), ἐρχομέν

Altera Tisiphonen: serpentis atque videres
Infernas errare canes, Lunamque rubentem,

κύων ἀνά τ' ἠρία καὶ μέλαν αἷμα. χαῖρ' Ἑκάτα δασπλῆτι, καὶ ἐς τέλος ἄμμιν ὀπάδει φάρμακα ταῦτ' ἔρδοισα (ἔρδουσα) χερείονα μήτε τι Κίρκης μήτε τι Μηδείας μήτε ξανθᾶς Περιμήδας. Aen. VI, 246 voce vocans *Hecaten* caeloque Ereboque potentem. Aen. IV, 511. Medea ruft bei Ovid, Met. VII, 194: tuque, triceps Hecate, quae coeptis conscia nostris Adiutrixque venis —. Met. XIV, 405. Ueberraschend ähnlich (vgl. zu V. 28) Menipp bei Lucian Menipp. 9: ὁ μάγος δᾶδα καιομένην ἔχων παμμεγέθες ὡς οἷός τε ἦν ἀνακραγὼν δαίμονάς τε ὁμοῦ πάντας ἐπεβοᾶτο καὶ Ποινὰς καὶ Ἐρινύας (Vgl. V. 34) καὶ νυχίαν Ἑκάτην καὶ ἐπαινὴν Περσεφόνειαν. Ueber den griech. Acc. Hecaten, Tisiphonen (V. 34) siehe S. II, 5, 76. — *saevam*] Das zweite nom. propr. hat hier ein epith. ornans wie in der epischen Travestie I, 7, 12 (animosum), oder I, 10, 79 (ineptus), A. P. 237 (audax). Vgl. Voigt, nug. gramm. p. 11.

34. *Tisiphonen*] Die Rachegöttin soll den zu bannenden Jüngling verfolgen, wenn er sich vor dem Zauberspruch nicht demüthigen will. Mit dem Chiasmus vgl. II, 4, 33.

34—35. *serpentis . . canes*] Was das Asyndeton (vgl. Vers 48) hier andeutet, das drückt Menipp bei Lucian mit εὐθὺς οὖν aus, wo er von den Wirkungen des Zauberliedes erzählt, (Lucian. Menipp. 9): εὐθὺς οὖν ἅπαντα ἐκεῖνα ἐσαλεύετο καὶ ὑπὸ τῆς ἐπῳδῆς τοὔδαφος ἀνερρήγνυτο καὶ ὑλακὴ τοῦ Κερβέρου πόρρωθεν ἠκούετο καὶ τὸ πρᾶγμα ὑπερκατηφὲς ἦν καὶ σκυθρωπόν. Bei dem Zauberwesen der Circe, Met. XIV, 410: Et latrare canes et humus serpentibus atris Squalere et tenues animae volitare silentum. Der vollständige Ausdruck wäre gewesen: serpentes *infernas errare videres* atque videres infernas errare canes. Vgl. S. II, 2, 126 saeviat atque —. S. I, 8, 2. I, 5, 49. I, 5, 75. I, 4, 45. I, 4, 115. I, 6, 42—43. Das erst im zweiten Satzgliede stehende Adjectiv schwebt dem Redner schon bei serpens vor, wie dem Polynikes ἐμῆς in der ersten Hälfte des Verses, Soph. Oed. Col. 1399: οἴμοι κελεύθου (ἐμῆς) τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας, oder ἐμάς dem Pollux bei Theokr. XXII, 68 τίς γάρ ὅτῳ χεῖρας (ἐμάς) καὶ ἐμοὺς συνερείσω ἱμάντας; oder das Neutrum ἥσσονα dem Tiresias bei Theokr. XXIV, 79: οὐ καὶ θηρία πάντα (ἥσσονα) καὶ ἀνέρες ἥσσονες ἄλλοι. Ovid, Fast. I, 225. Catull. LVI, 1—2. Verg. Ecl. III, 33 pater, scil. injustus, nach Theokr. VIII, 15. Vgl. Hor. Epl. I, 3, 11. S. I, 3, 61. I, 4, 120. I, 6, 64. II, 8, 29. Dillenburger zu Hor. Od. I, 2, 1. Fr. zu Theokr. l. l. und II, 90. E. Müller, obss. Hor. p. 27. Luther: Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das Reich Gott's werd' geehrt, *Zu Lob* und *seiner* Ehren. — *videres*] emphatisch: da konnte man sehen, wie im letzten Verse dieses Sermons und S. I, 5, 76. II, 8, 77. Der Conj. Imperf. erklärt sich nach Anm. S. I, 3, 5: si adfuisses ipse, accidisset ut videres —. Sall. Cat. 61 confecto proelio tum vero videres quanta audacia in exercitu fuisset Catilinae. S. I, 6, 80 crederet. Cic. pro Sestio VIII, 19 und Lael. XXV, 96 diceres. Cic. II Verr. IV, 23, 52 dicerent u. a. Iliad. III, 220 φαίης κε ζάκοτόν τέ τιν' ἔμμεναι. Ibid. XV, 697.

35. *Infernas*] dem Tartarus entstiegen. Tibull. I, 2, 47 von der Zauberin: Iam tenet infernas magico stridore catervas, Iam iubet aspersas lacte referre pedem. — *canes*] Aen. VI, 256 im Anschluss an Theokr. II, 35: Sub pedibus mugire solum et iuga coepta moveri Silvarum, visaeque canes ululare per umbras Adventante dea. — *rubentem*] nicht vor Schaam über den Skandal (Wieland), was durch das Folgende angedeutet wird, sondern mit stehendem Epitheton. Od.

Ne foret his testis, post magna latere sepulchra.
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis
Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatur
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.

II, 11, 10 nec uno Luna rubens nitet Voltu. — Verg. Georg. 1, 430 At si virgineum suffuderit ore ruborem Luna.

36. *Ne cet.*] In *gewisser* Beziehung lässt sich das vergleichen, was bei Lucian, Icaromenipp. 21, Selene, von dem lüderlichen Leben der Philosophen, welches sie des Nachts mit ansehen müsse, sagt: *κἄν τινα αὐτῶν ἴδω μοιχεύοντα ἢ κλέπτοντα — εὐθὺς ἐπισπασαμένη τὸ νέφος ἐνεκαλυψάμην ἵνα μὴ δείξω τοῖς πολλοῖς γέροντας ἄνδρας βαθεῖ πώγωνι καὶ ἀρετῇ ἐνασχημομοῦντας.* — *his*] als Neutrum, scil. facinoribus oder etwas der Art (nicht als Fem. his mulieribus). Od. III, 4, 69 steht testis mearum — sententiarum mit dem Genitiv, weil es sich um ein wirklich bleibendes Zeugniss handelt. Hier steht der zu foret gehörige Dativ *his*, weil es sich um ethische Färbung handelt = *für* diesen Skandal. Vgl. Plaut. Rud. V, 2, 54 und Plat. Gorg. p. 523, C.

37. *at*] hier und S. I, 2, 47 an der zweiten Stelle des Satzes gesetzt, dient hier zur Beseitigung eines etwa beim Zuhörer entstehenden Zweifels (Düntzer) und zugleich zur Anbahnung der Verwünschung — inquiner. Ter. Hecyr. I, 2, 59 = 134 *at* te di deaeque faxint cum isto odio, Laches. Vgl. Aen. VIII, 643. Tib. I, 4, 59. I, 9, 53. II, 4, 39. Epod. V, 1 kann man nicht, wie Kirchner thut, vergleichen. Dort drückt es = *ἀλλά* im Anfange der Rede den Unwillen aus. — *merdis c. inq. cet.*] Huydecoper 1737 übersetzt: Dees roept, Tisiphone! die, Hecaté! daar konden Wy eene menigte van onderaardsche honden En slangen krielen zien; terwijl de maan met zorg Zich achter't hoogste graf, uit schaamte, gansch verborg. *Lieg ik't, zo wensch ik, dat de ravens my beschijten, En dat de jongens my met drek en vuilnis smijten.*

38. *mictum*] Juvenal I, 1
ius ad effigiem non tantum
fas est. A. P. 471 — utru
xerit in patrios cineres an
catum] wie der Dithyramber
Kinesias bei Aristoph. Ra
das Bildniss der Hekate a
ort benutzt: *ὃς κατατιλᾷ*
καταίων κυκλίοισι χοροῖσι
δων, nur darf man's nicht m
übersetzen: der hin hofirt v
Hekate Schrein und dazu ky
Lieder sich singet.

39. *Iulius cet.*] das ver
ste Gesindel in ganz Ro
mich schändiren. Priapus
uns unbekanntes Gelichter.
in keinem Falle Julius Flor
I, 3, 1. — *fragilis Pediati*
knixige (Od. III, 23, 16) I
(Voss), ein verworfener Wi
dem man seine Sünden sch
schlottrigen Gange ansieht
bum incessu fatetur, Juve
17). Er heisst Pediatius,
nennt ihn aber mit grosser
heit im genus *femin.* gerad
gemeines Weibsbild, wie b
stoph. Nub. 355 Kleisthen
Frau bezeichnet wird und A
Thesmoph. 92 es von dem
zum Weibe gewordenen A
heisst: *ἄνδρ' οὐδέν' ἐνθάδ'*
Κυρήνην (eine berüchtigte
rin) *δ' ὁρῶ.* Vgl. den Wi
de Or. II, 68, 277, wo der M
name Egilius in Egilia um
delt wird; Verg. Catal. V, 1
palluisti, *femina?* Aehnlic
Feiglingen Iliad. II, 235 *'Αχ*
οὐκέτ' Ἀχαιοί. Verg. Aen. I
o vere Phrygiae (neque enim
ges) ite per alta Dindyma.
fragilis lässt sich in gewiss
ziehung vergleichen *διακλάσ*
stoph. Thesm. 163. p. 52 Fr
— *Voranus*] „Schnapp
vgl. Anm. I, 1, 101. und den
ten Namen *Κλωπίδαι*, „N
sitz“, bei Aristoph. Eqq. 79
Kleon: *τὼ χεῖρ' ἐν Αἰτω*
δὲ νοῦς ἐν Κλωπιδῶν. Po

Singula quid memorem? quo pacto alterna loquentes
Umbrae cum Sagana resonarent triste et acutum,
Utque lupi barbam variae cum dente colubrae
Abdiderint furtim terris, et imagine cerea,
Largior arserit ignis, et ut non testis inultus

macht den Voranus zu einem Freigelassenenen des C. Lutatius Catulus.

41. *Umbrae*] die Geister, welche V. 29 citirt wurden. Vgl. Od. II, 13, 30. Epod. V, 93. — *resonarent*] So sämmtliche gute Handschriften. Der Conj. Imperf. folgt hier auf das Präsens memorem, weil die Unterhaltung mit den diversen Gespenstern doch längere Zeit dauerte, während V. 43 flg. die Conj. Perf: abdiderint, arserit, horruerim, die einmalige rasch abgemachte Sache bezeichnen. Vgl. Cic. Legg. I, 22, 58 (cuius praecepti tanta vis est ut non homini, sed Delphico deo tribueretur) und den Wechsel der Conjunctive Verg. Ecl. VI, 30—36. Dazu Schultz, Gramm. § 329, 3 Anm. 6. Bentl. wollte resonarint, was an sich nicht barbarisch zu nennen wäre. Vgl. S. I, 4, 44, die vielleicht richtige Variante sonavit bei Ovid. Ibid. 128, ferner sonaverint, personavit resonavit u. dgl. bei Späteren, Neue, Lat. Formenl. II, p. 370. Ungenügend sind die Einwände Haase's zu Reisig, Vorl. p. 234, gegen die von uns, Heindf. u. A. gegebene Rechtfertigung von resonarent. — *acutum*] schrill oder piepig. Denn die Schatten haben keine grosse Kraft, können also nicht laut reden, sondern piepen oder quitschen nur nach Homer wie die Fledermäuse. Odyss. XXIV, 5 von den Seelen der erschlagenen Freier — *ταὶ δὲ τρίζουσαι ἕποντο. ὡς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἄντρου θεσπεσίοιο τρίζουσαι ποτέονται . . ὡς αἱ τετρηγυῖαι ἅμ' ἤϊσαν.*

42. *lupi barbam*] „Barba ist hier der Theil von dem Maule, woran der Bart ist, *die Schnauze*". Jani. Wozu sie diesen Wolfsbart brauchten, lernen wir aus Plin. H. N. XXVIII, 10, 157: veneficiis rostrum lupi resistere inveteratum aiunt, ob idque villarum portis praefigunt. Er verhindert also den Gegenzauber. — *variae*] Od. I, 17, 8 nec viridis metuunt colubras. — *colubrae*] Kröten, Schlangen und Wolfszahn brauen auch die Hexen in Macbeth, Act 4, Scene 3, in ihren Trank. Vgl. Theokr. II, 58 *σαύραν τοι τρίψασα ποτὸν κακὸν αὔριον οἰσῶ.* — Hor. Epod. V, 19 et uncta turpis ova *ranae* sanguine plumamque nocturnae strigis. Prop. IV, 6, 27 rana rubeta.

43. *cerea*] Die Wachspuppe lassen sie im Feuer zerschmelzen. Vgl. Theokr. in Anm. 30. *Cerea* zweisilbig zu lesen wie S. II, 2, 21 ostrea, Aen. VII, 190 aurea, X, 116 aureo, aurea bei Ovid, Met. XII, 395. Keine Synalöphe findet statt S. II, 4, 59 in cochlea, noch weniger in alveo, Od. III, 7, 28, wie Paldam. p. 31 annimmt.

44. *Largior cet.*] Das lustige Flackern des Feuers malen die Daktylen largior — arserit samt dem Trochäus ignis, die *dadurch* etwas Hüpfendes bekommen, dass jedes dieser Wörter (bis zur Cäsur) einen Versfuss ausfüllt, wie vom fühlbaren Pochen des Herzens, Iliad. XXII, 452 *στήθεσι — πάλλεται — ἦτορ.* Vom rieselnden Blute, Iliad. IV, 140 *αὐτίκα δ' — ἔρρεεν — αἷμα.* Vom Hin- und Herblicken des Lauernden Iliad. II, 794: *δέγμενος — ὁππότε — ναῦφιν — ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί.* Auch bei Homer sind solche Verse selten, z. B. noch Iliad. V, 579. Iliad I, 214. (I, 488. II, 201. II, 331. II, 654 sind schon anders). Nicand. Alexiph. 94 *πολλάκι σήσαμα κόπτε.* Vergleichen lässt sich Hor. S. I, 5, 99. — *non*] gehört zu inultus, wie S. I, 1, 46 zu plus, S. I, 6, 1 zu suspendis S. I, 9, 17 zu notum (non tibi notum), S. I, 6, 22 zu quiessem. Vgl. I, 5, 33. I, 10, 34. Od. III, 3, 69. S. I, 6, 58. Verg.

Horruerim voces Furiarum et facta duarum.
Nam displosa sonat quantum vesica, pepedi
Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum

Aen. I, 672 haut tanto cessabit cardine rerum. Cic. II Cat. I, 2 quod vero non cruentum mucronem extulit. Pind. Ol. I, 83 *ὁ μέγας κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει.*

45. *Furiarum*] Furien heissen Canidia und Sagana wegen ihres schauervollen Unternehmens und des grausigen Anblicks. Vgl. Eur. Or. 1374. Soph. El. 1081. Hor. S. II, 3, 141.

46. *vesica*] so laut als eine zerpochte Fischblase knallt. Varro, Menipp. p. 102, XI, ed. Riese: anima conclusa in vesica, quando est arte ligata, si pertuderis, aëra reddet. Lucr. VI, 130. Aristoph. Nub. 404 *Ὅταν εἰς νεφέλας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλῃσθῇ, Ἔνδοθεν αὐτὰς, ὥσπερ κύστιν φυσᾷ, κἄπειθ' ὑπ' ἀνάγκης Ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρός.* — *pepedi*] Want uit mijn' vijgenboom liet ik 'er eenen vliegen, Die klonk, gelijk een blaas vol wind, die schielijk splijt. Huydecoper 1737.

47. *Difissa nate*] Die Erklärung siehe in dem Argument dieses Sermones oben p. 180. — *ficus*] absichtlich: ich mit meinem feigenen Gesässe, so unglaublich es klingen mag. Vgl. V. 1 truncus ficulnus. — *currere*] die Schnelligkeit, mit welcher die durch den Knall erschreckten Weiber Fersengeld geben, malt hier der Inf. hist. ganz unvergleichlich. So currere S. II, 6, 113. Caes. B. G. III, 4 brevi spatio interiecto hostes ex omnibus partibus signo dato *decurrere*, lapides gaesaque in vallum conicere. Vgl. Anm. I, 5, 31.

48. *Canidiae*] *Da konnte* man sehen. Der Lebendigkeit der Beschreibung, welche *sofort* das zu Erzählende eintreten lässt, entspricht das Asyndeton des Satzes. Vgl. oben V. 34 serpentīs; S. I, 5, 75; Theokr. VII, 141. Siehe auch S. I, 9, 3. — *dentes*] Natürlich falsche Zähne (Cic. Legg. II,

24, 60). Epod. V, 47 hat si
wenigstens hässliche gelbe
wie die alten Weibsbilder,
VIII, 3. Od. IV, 13, 10, sch
— *caliendrum*] Gleich und
gesellt sich gern; hier auch
Hässlichkeit. Canidia ist z
Sagana hat keine Haare me
dem Kopfe. Caliendrum, ve
melt aus *κάλλυντρον*, kan
dem Zusammenhange nach
anderes sein als die Perrück
der aufgethürmte *Chignon*
cal.), mit dem sie ihren K
verdeckt, eine Art *galericulu*
Porph. Vgl. Suet. Oth. 12
culo capiti propter raritate
pillorum adoptato et adnex
Acr. wird es erklärt supposit
nis, quem pro naturalibus
accipiebant, crinis suppos
sive capillamentum. Vgl.
zu Herodian IV, 7, 3.
schon bei Acr., verstanden
Krüger von einer Kopfbed
die hier zur „Mummerei"
Nur scheinbar könnte man
die Worte des Varro, Men
327 aus Porph. ad h. l., an
wo caliandrum geschrieben i
auch bei Hor. Variante (
p. 76).

49. *herbas*] die Kräuter,
auf den Gräbern gesammelt
oder gekocht hatten, *θρό*
Theokr. II, 59.

49—50. *incantata vincul*
καταδέσμους, licia, die
Bänder, welche sie „bespro
mit denen sie Zauberknot
knüpft hatten, und die nu
magische Wirkung auf deu
rückenden Jüngling üben
Plat. Rep. II, 364, C *ἐπα*
τισι καὶ καταδέσμοις τοὺς
ὥς φασι, πείθοντές σφισιν
τεῖν. Verg. Ecl. VIII, 74
tibi haec primum triplici
colore *Licia* circumdo, terqu
altaria circum Effigiem duco:
ro deus impare gaudet. *Ne*
bus nodis ternos, Amarylli, c

re atque herbas atque incantata lacertis
a cum magno risuque iocoque videres.

Amarylli, modo, et *Veneris* :ula *necto*. Das Verbum in- schwebte vielleicht Ovid ast. II, 575: tunc *cantata* .m fusco *licia* rhombo. Vgl. Theokr. II, 30). — *lacer-* il. excidere. Aen. VI, 339 ıt puppi. Vgl. S. I, 1, 118 Cicero freilich, in Pison. IX, dii *de* manibus exciderunt. r Flucht geht alles bunt ıander wie hier die Worte. 5, 72 und 75.

:*m m.*] Vgl. Cic. N. D. II, 3, ninium cecidisse *cum magno* reipublicae volnere. Cic. ad Fam. I, 1. Hor. Epl. II, 1, 203. Epl. II, 2, 93. S. II, 7, 35. I, 4, 5. I, 10, 49. Od. IV, 4, 67. I, 33, 12. I, 34, 15. Epl. I, 15, 19. Ohne Adj. A. P. 358 *cum risu* miror. Vgl. S. II, 3, 25. Epl. I, 10, 21. Od. III, 29, 35. Die Wirkung dieses Ausdrucks wird noch grösser, wenn man an die negative Wendung denkt, *non sine* magno risuque iocoque. Vgl. S. I, 5, 80. A. P. 281 — *risuque iocoque*] Vgl. S. I, 5, 98. — *videres*] Vgl. V. 34.

IX.

forte via sacra, sicut meus est mos

lt. Zu allen Zeiten hat tire ihre Verehrer gefunden, ›st diejenigen, welche sonst el von Horaz mehr wissen, venigstens noch das Ibam a sacra sammt dem nescio :ditans nugarum (V. 2) in ınerung und reden einmal n: quid agis, dulcissime re- 7, 4). Der Reiz und der e Eindruck liegt in der .hrheit des Erzählten; in che der Darstellung, welche 'hantasie Schritt vor Schritt . geängstigten Poeten durch ssen Roms gehen lässt; in ıunden Humor; in dem lu- *ungesuchten* Schlusse (denn :hluss muss die Geschichte ›en). Es berichtet also der wie er harmlos in Gedan- ıunken durch die sacra via geschlendert sei (V. 1). Da ihn ein wildfremder Mensch, raulich fragt: wie geht's, :? als wären beide die älte- :annten, sich an seine Fer- et und trotz Horazens Kälte), trotz feiner (V. 6) und ıbfertigungen (V. 41) nach Art anschmieriger Gesellen ihn nicht locker lässt, schliesslich sogar mit dem Ansinnen herausrückt, Horaz möge ihm Eingang in das Haus des Mäcenas verschaffen (V. 47), wo er dann gern Hand in Hand mit Horaz gehen und Horazen das „Spielen der ersten Violine" überlassen wolle. Ungesucht entwickelt sich der Dialog nun so, dass Horaz dem Fremdlinge ein Licht über das wahre edle Verhältniss aufsteckt, welches im Freundeskreise des Mäcenas herrsche (V. 48 flg.). Der Schwätzer, hieran anknüpfend, verräth nun immer deutlicher die Gemeinheit seiner Gesinnung (V. 57), bis Horazens Freund Fuscus Aristius, dazu kommt, keineswegs aber — wie der gequälte Dichter dachte — Horazen von dem lästigen Begleiter befreit, sondern sich über Horazens Verlegenheiten still ins Fäustchen lacht (V. 61). Da kommt endlich ein Gegner des Schwätzers, mit dem dieser hätte zur selben Zeit (V. 36) vor Gericht erscheinen sollen, packt den Urian, nimmt Horazen zum Zeugen — schleppt jenen vor den

Tändelei .

Nescio quid meditans nugarum; totus in illis. vgl. Ep.
Accurrit quidam notus mihi nomine tantum; omnis i

Kommt da einer auf mich los . . . .

Richter und Horaz jubelt: — sic me servavit Apollo (V. 78). Ob das Ganze fingirt, oder ein Fünklein Wahrheit daran ist, lässt sich nicht entscheiden. Was die Chronologie anbelangt, so lässt sich nur dies mit Bestimmtheit behaupten, dass das Gedicht zu einer Zeit verfasst ist, wo der Umgang des Horaz mit Mäcenas schon ein sehr vertrauter geworden war, so dass er abgesehen von dem nüchternen Urtheile (V. 44) über denselben sich auch den Scherz V. 55—56 erlauben konnte. Quicumque in huius saturae tempore definiendo elaborarunt, inanem operam susceperumt, sagt Clodig p. 34 mit Recht. Vgl. Einl. p. 19. In keinem Falle hatte das Gedicht den einseitigen Zweck, „eine Classe Menschen zu zeichnen, welche sich das reine Verhältniss von Horaz zu Mäcenas nicht denken konnten" (Krügers Ansicht) Die Ueberschrift ist *der Zudringliche*, nicht der *Schwätzer*, wie Hdf. dargethan hat. Englische Uebers. in Reimversen von Hanway 1730 p. 183. *Der Schwätzer* nach dem Horaz. Hamburg 1744, 4, (Vf. ist Friedr. von Hagedorn). Die Uebersetzung, unter welcher der lateinische Text steht, ist in Alexandrinern; die Scene ist nach Hamburg verlegt. Wiederholt in Fr. v. Hagedorn's poet. Werken, Hamb. 1800, I, p. 84. *Der Schwätzer:* ein Schimpfgedichte des Horatius, welches im 1. Buche seiner Satyren das neunte ist, übersetzt von Just. Friedr. Bussmann. Zelle 1748. In der Deezischen Buchhandlung 8. Ebenfalls in Alexandrinern. Horatii sat. nona libri I. Des Hor. 9. Sat. des 1. Buches. Uebersetzt und erkl. von Ed. Loder, Hamb. 1804, 4. — In griechische, und zwar dorische, Hexameter, ist diese Satire, freilich mit verschiedenen metrischen Fehlern, übers. von Frz. Göller in Seebode's Archiv f. Philol. u. Pädagog. Helmst. 1825, II, 1 p. 81. Anderweitige deutsche Uebersetzung von K. W. L. Heyse als Anhang zu dessen Terenz, Mädchen Andros. Berl. 1826, 4. — (heim 1829 siehe S. I, 1 p. 40. Sat. libri I, nona, quam int pretatus est Ant. Mang. Ne 1830, 4. Enarrationis crit. in Sat. I, nonam particula. Scr. dericus Ferdin. Roeder Sax. 1830, 4. Vgl. Jenaer Lttztg. Ergänzungsbl. 1832 N Hor. Sat. IX libri I versibus manicis reddita cet. a Frid Roeder, Nordhausen 1835, 4. neunte Sat. des 1. Buches i von H. Düntzer in Jahn's A für Phil. 1840. Bd. 6. p. 379. Sat. I, 9 enarravit J. A. C. Heusde Utraj. 1845, 4. De Uebersetzung in Hexam. von nuel Geibel in *Mussestund Herm. Masius*, Bd. 2, 1870 p H. Aug. Franckii comm. de sima Iudaeorum Sabbatha ad S. I, 9, 67. Erford 1765, 4.

1. *Ibam. forte*] ἐτύγχανο ριπατῶν, wie Aeschin. Socr Dialog de divit. anfängt: Ἐτ νομεν περιπατοῦντες ἐν τῇ Plat. Symp. init. (p. 172, A.): χανον πρῴην εἰς αστυ οἴκοθε ών. Plat. Rep. I init. (p. 3 κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ. licher naiver Anfang z. B. Prot. p. 320, C ἦν ποτε χ Fr. zu Theokr. VII, 1. Lu 41, XVI, 1: *Ibat forte* aries. cil. p. 81, 6: — *ibat forte* (Scipiades), sequimur multi frequentes. — Vgl. auch *fort* I, 7, 29. — *viâ sacrâ*] ni via sacra. Vgl. S. I, 6, 108, sacra via, auf welcher die T phatoren in Rom nach dem C zogen, berührt die lebhaf Stadttheile und ist deshalb b ter Spaziergang der Müssig (Epod, IV, 7). Hier müsse uns zunächst denken, wie Ho Gesicht nach dem Ca den mons Palatinus zur ken, gemüthlich spazierte, von dem zudringlichen Ge V. 2 angehalten wurde.' V 17 flg. und die Auseinanders

Arreptaque manu „quid agis, dulcissime rerum?“
„Suaviter, ut nunc est,“ inquam et cupio omnia, quae vis.

bei Dernburg, die Institutionen des Gaius 1869 p. 17 fl. Monogr. in Anschluss an unsere Stelle von Goettling, de sacra via Romana. Jen. 1834, 4. — *sicut meus est mos*] gehört zum Folgenden, nicht zu ibam S. Anm. V. 2.

2. *Nescio cet.*] ich ging, indem ich so nach meiner Art ich weiss nicht über was für Kleinigkeiten nachdachte. *Meditari* vom Dichter, der Verse macht, Epl. II, 2, 71; *nugae* bescheiden, Tändeleien, von Versen, wie dasselbe Wort bei Catull. I, 4 und Hor. Epl. I, 1, 9 versus et *cetera ludicra.* So ineptiae bei Cic. de Or. I, 24, 111, *Einfälle*, d. h. Ansichten, auf welche der bescheidene Mann kein grosses Gewicht legt. Vgl. in ludo I, 4, 139. A. P. 451 cur amicum offendam in nugis. — S. II, 6, 43 nugae von gleichgültigen Gesprächen. S. II, 1, 73 nugari. Wir tilgen mit Stallb. das Komma hinter mos in V. 1, um der falschen Fassung (Doederl. u, A.) als wäre die sacra via der *regelmässige* Spaziergang des Horaz gewesen, vorzubeugen. Das folgt aber nicht aus S. I. 6, 60 und I, 4, 95 wegen des Versendes ut tuus ést mos. Ueber die Quantität von nescio vgl. Anm. I, 4, 93. — *totus in illis*] ὅλος ὢν ἐν αὐτοῖς (Lucian. Hermotim. 2), ganz bei der Sache, ganz darein versunken. Es war die *ganze Seele* dabei, ὅλη ἡ ψυχή Plat. Rep. VII, p. 518 C. (Marc. III, 22. III, 18. Arrian. Epict. II, 2, 13). Der Dichter sagt totus und nicht omnis, wie etwa Epl. I, 1, 11 omnis in hoc sum (mein ganzes Studium geht dahin), Cic. ad Fam. II, 6 — omnia studia mea, cogitationem, mentem denique *omnem in* Milonis consulatu fixi et locavi. Theokr. II, 40 πᾶσα ἐπ' ἐκείνῳ αἴθομαι. Mit unsrer Stelle übereinstimmend Ter. Adelph. IV, 2, 50 = 588 Ctesipho in amore est *totus*. Plaut. Truc. IV, 1. 7 totus gaudeo. Schultz, Syn. p. 297. Demosth. de falsa leg. § 127. p. 342 Bekk. οὕτως ἔκφρων ἦν καὶ ὅλος πρὸς τῷ λήμματι καὶ τῷ δωροδοκήματι ὥστε πάντα ταῦτα ἀνελὼν καὶ παριδὼν ᾤχετο. Vgl. Hor. Od. I, 19, 9, namentlich S. II, 7, 86. Dagegen S. I, 4, 6 hinc *omnis* pendet Lucilius, in seiner ganzen Richtung (wo, *so* gefasst, sich das Bedenken Teuffel's, Lttg. p. 209 ed. II, erledigt). Od. III, 30, 5 non *omnis* moriar, wo totus undenkbar. Am Schlusse des Verses ist Punktum, nicht Kolon (Müller u. A.) nothwendig.

3. *Accurrit*] *Da* kommt einer auf mich zugelaufen. Das Asyndeton ist hier ganz am Platze, wie E. Müller, obss. Hor. p. 8 zeigt (Bentl. wollte ibam ut — und accurrit als Nachsatz). Ter. Phorm. V, 6, 22 = 682 puer ad me accurrit Mida, pone adprendit pallio cet. Vgl. S. I, 8, 48. — *notus mihi nomine tantum*] Durch diesen Ausdruck wird die Neugierde geweckt („*wer* mag's wohl gewesen sein?“), was nicht so der Fall wäre, wenn Hor. einfach ignotus gesagt hätte.

4. *Arrepta*] er *packt* mich bei der Hand. Darin liegt die Frechheit. Darum heisst es nicht *prehensa* manu, was von einem anständigen Menschen gegolten hätte. (Cic. de Divin. I, 28, 59.) — *quid agis?*] ut vivis? ut vales? Lub. — Anders Od. I, 14, 2 o quid agis? — und S. II, 6, 29. — *dulcissime rerum*] wie geht's, *Schätzchen, Seelenfreundchen?* Nachbildung des griechischen ὦ φιλότης (Plat. Phaedr. p. 228, D. Lucian. Philops. 46 u. a.), ὦ γλυκύτατε (Plat. Hipparch p. 227, D). Er sagt nicht dulcissima rerum, wie vilissima rererum aqua, S. I, 5, 88. sondern dulcissime, weil die angeredete Person generis masculini ist = quid agis tu, Quinte, dulcissime —? Er konnte nun fortfahren: dulcissime virorum omnium, ὦ γλυκύτατε πάντων (Aristoph. Acharn. 443). Um aber das Compliment recht schön zu machen, verbessert er sich und spricht dulcissime inter res quae

Cum adsectaretur, „num quid vis?“ occupo. At ille
„Noris nos“ inquit: „docti sumus.“ Hic ego: „pluris

extant omnes, *dulcissime* rerum— omnium. Verg. Aen. VII, 602 maxima *rerum* Roma. Georg II, 534. Imitirt hat den Ausdruck Ovid, Met. VIII, 49 und Heroid. IV, 125 mit pulcherrime rerum. Nicht ganz passt der Vergleich von Catull. IV, 1: *phaselus ille*, quem videtis, hospites, Ait fuisse *navium celerrimus* (nicht celerrima.) Die süssliche Anrede soll im Munde des Zudringlichen nur ein Zeichen des vertrauten Fusses sein, auf dem er — wie er thut — mit Horaz steht. Fälschlich meint van Heusde ad h. l. wegen S. I, 4, 34. I, 4, 93. II, 1, 1, der Fremdling sage absichtlich so („süssester“), weil die grosse Menge den Horaz für einen *giftigen beissigen* Satiriker gehalten habe. Lambin's Construction quid rerum agis, dulcissime? hiesse: was für Unsinn treibst du? Vgl. oben S. II, 6, 29.

5. *Suaviter*] scil. est (vgl. S. II, 2, 120), *so ganz nett*, *ganz gemüthlich.* Die Antwort, welche sich nicht accurat an das Verbum des Fragenden, quid agis? anschliesst, ahmt den Ton des Gesprächs nach wie Ter. Phorm. I, 2, 95 = 145. Davos: Quid rei gerit? Geta: Sic tenuiter. — Vgl. Epl. I, 8, 4 vivere (me) nec recte nec suaviter. S. I, 6, 130. — *ut nunc est*] „*unberufen*“, „*Gott behüt's*“ „*so weit* ganz hübsch.“ So antwortet der homo religiosus zur Abwehr der *νέμεσις* oder des *φθόνος θεῶν* (Her. I, 32), eingedenk des Pindarischen: lobe den Tag nicht vor dem Abend, Ol. II, 35: *οὐδὲ κέκριται ὁπότε ἡσύχιμον ἁμέραν ἀτειρεῖ σὺν ἀγαθῷ τελευτάσομεν.* Pindar. Isthm. VI, 39 = VII, 39 *ὁ δ' ἀθανάτων μὴ θρασσέτω φθόνος.* Es ist keine Klage über die bösen Zeiten = „na, wie's nun eben gehen kann bei diesen Butterpreisen.“ — Van Heusde erklärt: suaviter mihi nunc quidem est meditanti, nihil desidero amplius nisi ne a quoquam quicquam solliciter. — *cupio omnia quae vis*] allgemeine Phrase, ungefähr = „danke für gütige Nachfrage.“ Od. VI, 180 *σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς.* Vgl. S. II, 8, 75. — Etwas anderes ist Plaut. Rud. IV, 4. 1: quamquam volo vobis quae voltis, mulieres, metuo propter vos. Plaut. Pers. V, 1, 14 omnia quae tu vis, ea cupio.

6. *adsectaretur*] Er folgt mir Schritt für Schritt und *klebt* mir lächelnd an. Haged. An ein ehrenvolles Geleite geben (vgl. V. 59), ist bei ads. hier nicht zu denken, obwohl das Verbum so bei Cic. pro Murena XXXIV, 7 ibique Matth. — *numquid vis?*] „*kann ich mit sonst Etwas dienen? hast du sonst noch Etwas auf dem Herzen?*“ als deutlicher Wink, dass der Andere sich empfehlen solle. So bei den Komikern: Plaut. Trin. I, 2, 155 = 192 numquid vis? Ter. Adelph. III, 3, 78 = 432 u. a. — *occupo*] ich komme ihm mit der Frage zuvor, damit jener weiter kein Gespräch anknüpfe, *φθάνω ἐρωτῶν.* Namentlich Livius hat öfter diesen Gräcismus. Vgl. Drakenb. zu Liv. XXI, 39 occupavit Scipio Padum traicere.

7. *Noris nos*] nicht abhängig von dem vorhergehenden vis: cupio ut veniam in notitiam tuam (Düntzer u. A.), sondern als Conj. der Gegenwart für sich genommen: *du solltest mich doch kennen!* Vgl. Cic. pro Mur. IX, 21. (Aen. IV, 33 ist noris Futurum). Der Plural nos = me ist so im Gebrauche abgeschliffen, dass *darin* keine Ueberhebung des Sprechenden liegt. Selbst Vergil's und Theokrit's Hirten reden so, Theokr. V, 106. Ecl. III, 8. Vgl. Hor. Epl. I, 15, 25 u. a. (Od. I, 6, 5. I, 6, 17, II. 17, 32.) So schon Homer, Odyss. XVI, 44. Iliad. XIII, 257. Die übrigen von La Roche zu Iliad. l. l. citirten Stellen sind zweifelhaft. Ueber die Römer s. Dräger, Synt. p. 26. — *docti sumus*] nicht = „wir sind ja alle beide Gelehrte“, sondern — *hier* kommt die Anmassung — „ich bin auch ein Mann von Bildung“ (satis excultus doctrina sum, Cic. Tusc. I, 2, 4), „wir sind ja

nquam „mihi eris.“ Misere discedere quaerens
do ocius, interdum consistere, in aurem
nescio quid puero, cum sudor ad imos
:t talos. „O te, Bolane, cerebri
ı“ aiebam tacitus, cum quidlibet ille
t, vicos urbem laudaret. Ut illi
pondebam, „misere cupis“ inquit „abire
lum video. Sed nil agis. Usque tenebo;

ı.‘‘ — *Anch' io sono pittore.* substantivisch wie πεπαι-ς (Lucian, Apol. 3), selbst ro de Or. II, 6, 25 u. s. w., erarisch gebildeter Mann‘‘ vir et Graecis literis in- Cic. Brut. XXX, 114). S. I I, 10, 87. Epl. II, 1, 56 do- nex; selbst Epl. I, 19, 1 ıs docte. Od. I, 1, 29 docta- emia frontium. S. II, 7, 13 *c*] hoc, quod audio te esse Weder S. I, 1, 46 noch *hoc* Zeichen der Handbewe- ls hiesse es hier: *so* wirst höher in meiner Achtung nämlich, wenn du dich si ocius discesseris, wie ısde erklärt. — Vgl. S. I, oc und I, 3, 91 ob hanc ıacke, quaestt. Hor. p. 13. *ere*] gehört zu quaerens, lte mich ganz elendiglich, riam usque (Lambin.), wie ı cupis. Ter. Adelph IV, 5, 98 misere hoc esse cupio — *quaerens*] ζητῶν (Plat. p. 127, B u. a.), Aen. VI, l oft bei Horaz mit folg. . III, 27, 55. Epl. I, 1, 2. 77 u. a. Nicht bei Cicero. *do — interdum*] Vgl. S. —8. — *in aurem*] indem ı stellte, als hätte ich drin- leschäfte, um dem aufdring- Begleiter anzudeuten, dass und sich entfernen solle. *ero*] dem servus pedisequus Att. II, 16, 1), welcher ge- ı die Ausgehenden beglei- lf. Vgl. S. I, 6, 78. Lu- mp. 9 τὸν παῖδα ἐκάλει ἰντι ἐῴκει.

2. *O te, B. c. felicem*] o, icklich bist du, Bolanus, nem Hitzkopfe! Der hätte stigen längst mit einer Grobheit fortgejagt. Mit cerebrum vgl. I, 5, 21 cerebrosus, mit der gräcisirenden Genetivverbindung felix cerebri. Plat. Phaed. p. 58. Ε εὐδαίμων μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων. Ovid. Met. V, 267 felicesque vocat pariter studiique locique, gerechtfertigt durch unsere Stelle (nicht studioque locoque), Sil. Ital. IV, 398 felices leti. Juven. XIV, 119 animi felices credit avaros. Gegensatz miser S. II, 2, 66. Bolanus ist schwerlich der bei Cicero ad Fam. XIII, 77 erwähnte M. Bolanus. Vgl. über den Namen Bolanus Hübner, quaest. onomat. in ephemer. epigraph. Rom. 1874 p. 34.

12. *tacitus*] ἐπ' ἐμαυτοῦ (Lucian. Hermotim. 74). Vgl. S. I, 3, 65. — *ille*] Man beachte, wie Horaz den Kerl immer mit *ille* bezeichnet. V. 6. 13. 21. 41. 61. 74.

13. *vicos*] Vgl. z. B. II, 3, 228.

14. *misere c.*] Ich schweig' (nil respondebam); er fähret fort: Ist man so still? Ich finde, Dass die Begleitung Sie nicht sonderlich verbinde. Allein ich schlendre mit, und sie erlauben mir Für diesmal kühn zu sein. — Doch wohin gehen wir? Bemühen Sie Sich nicht; ich kann mich nicht verweilen Und muss zu einem Freund, den Sie nicht kennen, eilen. Er wohnet weit von hier, dort wo die Alster schäumt (trans Tiberim! V. 18), und wo bei Böckelmann ein Schatz von Blumen keimt (propre Caesaris hortos, 18!). Hagedorn.

15. *usque tenebo*] ἀπρὶξ ἐχόμενός σου ἕψομαι (Lucian. Tim. 30. Theokr. XV, 68), Hor. A. P. 475 quem vero arripuit, *tenet* occiditque legendo. Der Acc. te fehlt ähnlich wie II, 4, 27. I, 9, 76 und

Persequar. Hinc quo nunc iter est tibi?" Nil opus est te
Circumagi: quendam volo visere non tibi notum.
Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.
„Nil habeo quod agam, et non sum piger: usque sequar te."
Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus,
Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:

σε z. B. Iliad. VI, 124 οὐ μὲν γάρ ποτ' ὄπωπα. —

16. *Persequar*] „ei, ei, Freundchen! Wer wird denn so kalt sein? Ich lasse dich nicht locker, *ich verfolge dich*" — mit der ekelhaften Offenherzigkeit solcher Burschen, wie sie noch jetzt in ähnlichen Fällen Vertrautheit affectiren. — Die Var. *prosequar*, προπέμψω (Herodian IV, 5, 1 u. a.) ist eben so ungeeignet als die Verbindung (bei Holder u. A.) persequar hinc quo nunc iter est tibi. Donat zu Ter. Andr. V, 4. 32 = 935 persequens dixit perseverationem temporis ostendens, persequitur enim, qui non desinit sequi. Cic. Brut. XC, 307 haec iccirco a me proferuntur ut nostrum cursum perspicere possis et videre quemadmodum simus in spatio Hortensium ipsius vestigiis persecuti. — *Nil*] οὐδὲν (Dem. III Phil. § 41 u. a.). Vgl. *nihilum* S. II, 3, 54. II, 3, 210 und *nil* S. I, 5, 64. Cic. Cat. m. IX, 30 nihil necesse est Cic. ad Fam. I, 9, 9 Pompeius cum mihi nihil ostendisset se esse iratum. Cic. pro Sest. XXXV, 75. pro Mil. VII, 16. Od. III, 23, 13. Od. II, 3, 22. S. I, 2. 77. A. P. 237. S. I, 5, 20. Epl. II, 2, 16. S. I, 6, 89. S. I, 4, 13. Nil auch in den Oden, z. B. I, 14, 14 nil . . navita fidit; aber nicht in den Oden mi = mihi, was Catull z. B. hat, V, 7. Vgl. S. II, 6, 27. [Unnöthige Aenderung von Teichmüller, Gnesen 1865 p. 8: prosequar hinc quocumque iter est tibi.]

17. *Circumagi*] Vgl. das nicht elidirte num S. II, 2, 28. Müller schreibt circuagi. — *volo*] Ueber die Quantität vgl. Anm. I, 4, 93. Uebrigens kommt volo in der 1. Person. praes. Sing. sonst nirgends bei Horaz vor. — *non*] ἀγνῶτά σοι. Vgl. zu I, 8, 44.

18. *Trans Tiberim*] Man denke daran, dass Hor. und sein Begleiter noch weit in der sacra via sind. — — *cubat*] *er liegt*, als Kranker. Vgl. II, 3, 289. — *Caesaris h.*] der von Cicero, II Phil. 26, erwähnte Park (S. I, 8, 7.); von der sacra via aus jenseits der Tiber am Ianiculus. Jul. Cäsar hatte denselben in seinem Testament dem Volk vermacht. Suet, Iul. 83.

19. *Nil habeo q. a.*] lügt der Mann. V. 36 muss er vor Gericht erscheinen. Oder vergisst er dieses im Eifer der Unterhaltung („ambitione oblitus est", v. Heusde) Oder erdichtet es Horaz und führt dann V. 36 casu — debebat for ohne an das hier Gesagte zu denken? — *et non*] nicht statt nec (Reisig bei Wuestem.), sondern = und denke nicht etwa, dass ich schlecht zu Fuss bin. Soph. Oed. R. 539 Ἢ τοὔργον ὡς οὐ γνωρίσοιμί σου τόδε Δόλῳ προσέρπον κοὐκ ἀλεξοίμην μαθών; — *usque sequar te*] gleichsam das Echo von dem Versende 15.

20. *Demitto*] καταβάλλω τὰ ὦτα (Odyss. XVII, 302). Sueton Octav. 92 rami ilicis ad terram demissi. — *auriculas*] Das Deminutiv nicht weil Horaz kleine Ohren hatte (v. Heusde), sondern mit komischer Färbung wie sofort asellus. Vgl. II, 5, 33. — *iniquae mentis*] *verdriesslich*, nicht wegen S. II, 2, 97 = ärgerlich über den Treiber. Vgl. δύσθυμος ψυχή Soph. Electr. 218; βαρύθυμος Eur. Med. 177; βαρύψυχος Soph. Aj. 319. Anm. zu S. I, 1, 33.

21. *subiit*] Das Wort an gleicher Versstelle Ovid.Met.VII,170. I,119; aber die Ultima ist nicht vi arseos gedehnt (Hdf. Wuest.), sondern von Natur lang. Vgl. Fleckeisen, Jahrbb. LXI. p. 23. Lachmann Lucr. III, 1042 p. 207. Ovid. Met.

ne me novi, non Viscum pluris amicum,
'arium facies: nam quis me scribere plures
tius possit versus? quis membra movere
s? invideat quod et Hermogenes, ego canto."
ellandi locus hic erat: Est tibi mater,

: Interiit — at vos — in eiten Arsis; Ovid, Ars am. Ut rediit animus. Oefter dritten Arsis: Met. VIII, susque abiit: illi —. Verg. II, 363 — subiit. Dasselbe den Pentametern: — illo, ubiit Aesone natus onus x Ponto I, 4, 46); si modo iit, ille perire potest (ibid. 44); Thessalicamque adiit Achillis humum (ibid. I, 3, ibire mit dem Acc. verbune Epl. I, 7, 33. Od. III, 4, 5, 25 im eigentlichen Sinirlich Epl. I, 17, 41. Epod. socr. Nicocl. § 28 p. 34 Bekk. ως ὑποστῆναι. Vgl. Hor. , 120. Cic. IV, Cat. I, 2. G. VIII, 15. Liv. XXVII, *ncipit*] Vgl. II, 6, 79.
ene] Vgl. Epl. I, 19, 1 si novi. S. II, 3, 18. Epl. . Cic. Fin. I, 5, 15 te iuequom puto, modo quae diicurus, bene noris. Hor. 9, 6. S. I, 9, 68. — *Vis*-'ahrscheinlich einer der Gedie S. I, 10, 83 genannt Vgl. II, 8, 20. [Van e will in! Viscus eine An; auf viscum, Vogelleim, = propter *visci* tenacitatem, ı, cui semel adhaesit, sol- Dann wäre consequent = Freund Schmetterling! rt poet. Lat. p. 222 wollte icum statt Viscum].
'*arium*] Vgl. Anm. S. I, 5, *Nam quis cet.*] Vgl. S. I,

25. *membra m. moll.*] zur ng dient Lucr. IV, 980: saltantis et *mollia membra* . Martial. III, 63, 6 qui n varios bracchia volsa mo-'gl. ἁβρότερος, Eur. Med. λαφρός Pind. Nem. V, 20.
'*ermogenes*] Vgl. Anm. I,

26. *locus*] hier war der rechte Platz, der rechte Augenblick, ihn zu unterbrechen (locus wie A. P. 19. Cic. ad Att. II, 18. Hor. Od. IV, 12, 28), weil Horaz die Selbstanpreisung der Künstlertalente überhaupt satt hatte. Interpellavit eum Horatius ut taedium effugeret audiendi laudes illius garruli (Zeune). Da der unbefangene Leser, welcher zum *erstenmale* die Geschichte lieset, *hier* nicht wissen kann, was *später* geschieht, so dürfen wir nicht mit Düntzer annehmen, dass Horaz schon ahne, worauf der Mann mit der Hervorhebung seines Genies lossteure, nämlich auf die Bitte hin, ihn bei Mäcenas zu empfehlen, wie solche V. 45 flg. ausgesprochen wird, und dürfen also *nicht* sagen, dass Horaz deshalb das Künstlerthema abbreche. Nichts gewonnen wird durch Mommsen's Worte p. 25: „Nach dem mit Hermogenes ausgespielten Triumph macht der Prahler eine Kunstpause, um die Renommage erst recht auf den erstaunten Hörer wirken zu lassen. Daher ist hier ein locus interpellandi. Malitiös genug geht Horaz nicht darauf ein, sondern fragt „nach dem Wetter". — *Est tibi mater?*] Diese Frage liegt in der Berechnung des Dichters, denn die dem Gecken in den Mund gelegte Antwort: „ich habe keine Seele mehr, alle sind mausetodt" — giebt Horaz die Veranlassung das scherzhafte Orakel V. 29 anzubringen und die komische Schlussfolgerung V. 28 zu motiviren: jetzt hat mein Stündlein geschlagen! Der Mensch *macht mich todt mit seinen Schwadroniren!* Vgl. Theokr. XIV, 60 die Frage über den Charakter des Königs Ptolemäus: τἆλλα δ' ἀνὴρ ποῖός τις; worauf dort scheinbar von selbst die Antwort des Thyonichus folgt, welche die bezweckten Lobeserhebungen des Königs ent-

Cognati, quis te salvo est opus? „Haut mihi quisqu
Omnīs composui.“ „Felices. Nunc ego resto.
Confice! Namque instat fatum mihi triste, Sabella

hält, εὐγνώμων, φιλόμοισος κτλ. Gessner u. A. nehmen die Frage einfach als Redensart, wie sie bei der ersten Bekanntschaft hingeworfen wird; Munk betrachtet sie als eine Aufforderung an den Schwätzer „sich nicht der Gefahr auszusetzen durch den langen anstrengenden Weg krank zu machen“, Roeder denkt gar an V. 18 (cubat) und findet darin die Aufforderung, von der Begleitung zu dem kranken Freunde des Horaz abzustehen, damit er nicht *angesteckt* werde. Unklar van Heusde: lepide hominem deridet, interrogans num ipso vivo salvoque opus sit, quo artium suarum exercitis subveniat suorum commodis.

27. *te salvo est opus*] Liv. VII, 5 sibi opus esse domino convento. S. II, 6, 116. Vgl. auch S. II, 3, 324 teneas tuis te. — *Haut*] Vgl. Anm. I, 1, 35.

28. *Omnis composui*] „ich habe sie alle *zur Ruhe* gebracht“ können wir mit Kirchner absichtlich zweideutig sagen. Tibull III, 2, 26 sic ego componi versus in ossa velim. Alle meine Angehörigen sind todt! So muss der Beschwerliche sagen, wenn die weitere Erfindung des Dichters angebahnt werden soll. Natürlich sind sie todt! *Er hat sie zu Tode geschwatzt*, wie es die unermüdlich plaudernden Weiber, Theokrit XV, 87 mit ihrer *braiten* dorischen Zunge (πλατειάζοισαι) im Stande sind, zu denen ein belästigter Nachbar sagt: Παύσασθ', ὦ δύστανοι, ἀνάνυτα κωτίλλοισαι Τρυγόνες! ἐκκναισεῦντι (*conficient*, vgl. unsern Vers 29) πλατειάσδοισαι ἅπαντα. Gesucht sind die Nebengedanken, wie sie Baxter u. A. unterschieben, als frage Horaz nach den Familienverhältnissen und antworte der Schwätzer, er habe keinen einzigen Angehörigen mehr, weil er denke, Horaz habe die niedrige Absicht, ihm dienlich zu sein, wenn er hoffen könne ihn dereinst zu erben. Denkt man auch an II, 5 Inh., so ist doch dad diese Meinung nicht gerechtfer Ein Zeichen von *Rohheit* (Re ist die Antwort nicht; noch we ein Zeichen der haesitatio (Heusde), als wisse der Befr nicht, was Horaz mit der F wolle. Vgl. auch Wieland p. — *Felices. Nunc ego re* Die Glücklichen! Jetzt k ich an die Reihe! Maintenant là mon tour (Ianin.) *Felices* neh wir füglich als Accusativus (vg 8, 18), nicht als Vocativus als Nominativus (Od. I, 13, Verg. Georg. II, 490 — Odyss 154. Matth. V, 3. Theokr. XI sind andrer Art). *Resto* = mache ich den Beschluss — den diversen Opfern, welche d Missethäter hat langsam verbl lassen. Auf die Antwort des Sc tzers: „Alles todt“ hat Horaz n zu erwiedern; er lässt absich die Unterhaltung stocken, und d indess im Stillen: „*todtgesch* ohne Zweifel! wohl ihnen, die reits ausgelitten haben.“ D derlein. Roeder 1830 p. 17 die Worte felices nunc ego dem *Schwätzer* in den Mund l Dadurch wird der ganze Sc verdorben. Geibel übersetzt Nun geht es auf *mich* los. denn ein End'! Es erfüllt sich Schicksal, das mir als Kind Da sie das Loos mir warf, di bellische Hexe geweissagt: „D entführt nicht Gift, nicht feindli Schwert zu den Schatten, kein Lungengebrest, noch H und lähmende Fussgicht, Son es bringt ihn einmal ein Schwi um's Leben; die Schwätzer er sich weislich darum vom L sobald er heranwächst.

29. *Confice*] scil. me, nicht (vgl. I, 5, 83), κατέργασαι, H VII, 211), stich los! Gieb mir den Gnadenstoss, mache den aus. Tac. Ann. I, 6 Postur

Quod puero cecinit divina mota anus urna:
Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis
Nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra:
Garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,

Agrippam centurio aegre confecit. Dagegen V. 33 consumet.

29—30. *Sabella — urna*] Die einzig richtige Construction ist *instat mihi fatum*, *quod anus Sabella* mihi (vgl. Epod. XV, 66. S. II, 8, 30) *puero cecinit mota urna divina;* das alte Sabellerweib schüttelte den Topf, in welchem die Wahrsageloose lagen, um zu prophezeihen (*canere*, vgl. Anm. II, 5, 58). *Urna* wie Od. III, 1, 16: aequa lege necessitas Sortitur insignīs et imos: Omne capax movet urna nomen. Die urna heisst *divina*, die Zukunft verkündend, wie Od. III, 27, 10 avis *divina* imbrium inminentum; A. P. 218 sententia *divina* futuri, Tibull I, 6, 44. — sic magna sacerdos Est mihi *divino* vaticinata sono. Vgl. S. I, 6, 114. Die Urne mit den Loosen wird geschüttelt, wie Aen. VI, 432: quaesitor Minos urnam movet. Iliad. III, 316 *κλήρους δ' ἐν κυνέῃ χαλκήρεϊ πάλλον ἑλόντες*. Die Elision des langen a (motā) vor dem kurzen *a* in anus rechtfertigt sich z. B. durch Lucr. III, 356 dimissā animā, Lucr. III, 404 ademptā animā. Lucr. VI, 1266 interclusā animā. Anm. zu S. I, 8, 23. Die alte Wahrsagerin heisst eine Sabinerin (Sabella adjectivisch wie Epod. XVII, 28. Od. III, 6, 38) wie denn Sabiner und Marser in dem Geruche der Hellseherei und Schwarzkünstelei stehen. Vgl. Hor. Epod. l. l. Ovid, Art. Am. II, 102. Hdf. und Wuestem. ad h. l. Alle Aenderungen sind unnöthig. Cruq. wollte schreiben motā divinā anus urnā, was Bentl. aufnahm; Jacobs conjicirte aurâ für urnâ (anus motă divinā aurā); Peerlkamp noch weiter gehend instat fatum mihi triste Sabell*ae*, quod puero mota cecinit divina anus urna. Chishull, Mus. Crit. Cant. I, 297, hielt mota für den Nominativ wegen Seneca, Oed. II, 288, sorte Phoebea excitus Tiresias, und Ennius, (Ann. p. 10 Vahlen) excita cum tremulis anus attulit artubus lumen.

31. *venena*] im Plural wie Cic. II Cat. 10, 23. Hor. S. I, 8, 19. Od. I, 27, 22. Epod. II, 13, 8. Epod. V, 62. V, 87 (wo die neumodische Aenderung venena maga der Vergessenheit zu überliefern ist). Epod. XVII, 35. Ob hier der Plural von verschiedenen Giftsorten zu verstehen oder im intensiven Sinne (II, 8, 15) zu nehmen ist, darüber lässt sich streiten. — *hosticus ensis*] wie z. B. in der Schlacht bei Philippi, Od. II, 7, 13 flg. Das Adj. *hosticus* (auch Od. III, 2, 6) nicht bei Cicero (bei Livius XLIV, 13 u. a.). — *auferet*] Od. II, 16, 29 *apstulit* clarum cita mors Achillen: *longa* Tithonum minuit senectus. So vom raschen Hinwegraffen Lucil. XXX frg. 90 insperato abit, quem una angina apstulit hora.

32. *laterum d.*] *πλευρῖτις* in Verbindung mit *ποδάγρα* wie hier bei Lucian, Gallus 9 (*εὐχόμενος θεοῖς ἐκείνῳ ἠπίαλόν τινα ἢ πλευρῖτιν ἢ ποδάγραν ἐπιπέμψα*). An dieser *πλευρῖτις* starb z. B. Marius, Plut. Mar. extr. — Lucil. frg. inc. 19 p. 84 ed. Gerlach tum laterali' dolor certissimu' nuntiu' mortis. Hor. S. II, 3, 29. — *tussis*] Vgl. S. II, 5, 107. — *tarda p.*] *βραδύπους* (Göller, Anth. Pal. IX, 310, 4). Vgl. S. II, 2, 88. Od. I, 9, 13. S. I, 4, 100. Tibull. I, 8, 17. — Tibull. I, 1, 71. Hor. Od. IV, 7, 12. S. II, 6, 50 Tibull. I, 5, 11 sulfur purum = Theokr. XXIV, 94 *καθαρὸν θέειον*. — Iltgen p. 19 bringt, uns nicht wahrscheinlich, mit diesen Versen (31 bis 32) das Fragment des Lucilius in Verbindung, Sat. VI, 22 p. 35 Müller: quem neque Lucanis oriundi montibu' tauri Ducere pro telo validis cervicibus possunt.

33. *Garrulus*] Vgl. das Asyndeton S. II, 5, 75. Aesch. Prom. 266. — *quando .. cumque*] serius

Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas."
Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
Praeterita, et casu tum respondere vadato

ocius (Od. II, 3, 26). Mang. — *consumet*] von dem *langsam verbluten lassen* im Gegensatz zu dem Vorigen auferet. Vgl. V. 31. Ovid, Ibis 143 Sive ego, quod nolim, longis consumptus ab annis, Sive manu facta morte, solutus ero. Cic. pro Plancio XXXVII, 90. Hor. Epl. II, 2, 97 consumimus hostem, *lento* — cet. Zur Sache vgl. Hor. A. P. 475 von dem unermüdlichen Vorleser: Quem vero arripuit, tenet *occiditque* legendo, Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo. Theokr. in Anm. V. 28. Theophr. Char. VI, 2 vom Schwätzer: *ὅταν τοὺς καϑ' ἕνα ἀποκναίσῃ* (garrulitate) *δεινὸς καὶ ἐπὶ τοὺς ἀϑρόους πορευϑῆναι.* — *loquaces*] *Redselige* (sogar) vermeide er, um sicher zu gehen und nicht einem *Schwätzer* in die Hände zu fallen. *Loquax*, der Redselige, ist nur geneigt weitläufig und umständlich von *einer* Sache zu erzählen, wie alte Herren (Cic. Cato m. XVI senectus est naturā loquacior), während der garrulus, *λάλος*, über *alles Mögliche* durcheinander ohne Ende schwatzt (oben V. 13 cum quidlibet garriret cet.). Vgl. Epl. I, 16, 4 von seinem Gütlein: scribetur tibi forma *loquaciter* et situs agri. Cic. ad Fam. VI, 4 facit non loquacitas mea, sed benevolentia longiores epistulas. Dagegen Cic. ad Att. XII, 1 cum coram sumus et *garrimus* quicquid in buccam — venerit. Honway 1730 übersetzt so: Dispatch me quick (*confice*, V. 29); for now I see my Doom, Foretold me by a Sabine Witch, is come, Who having shook an Urn, that she had got, Drew and pronounc'd this Fate to be my Lot. „No deadly Poison, nor Sword, shall the Boy, Nor Stitch, nor Cough, nor hobbling Gout destroy. A Tongue incessant with it's noisy Prate Will be his Death; 'tis order'd so by Fate: Therefore, if wise, this Person, though now Young, Must, when he's older, shun a pratling Tongue.

34. *vitet*] Nicht caveat 85); er gehe ihnen aus de Vgl. z. B. Od. I, 23, 1. I, 1 13, 13. I, 15, 18. und devit I, 1, 44. — *adoleverit* Lucr. III, 449. Verg. A 438. Liv. I, 4 cum adolevit aetas. Cic. I III, 68, 160 adulta aetat Wie hier, so aetas vom alter des einzelnen Mensch 2, 85. Cic. pro Arch. mai. IX, 30. X, 31, namentl S. I, 4, 119 wo derselbe (das zweite Hemistichium) ist: simul ac duraverit aet I, 9, 78.

35. *Ventum erat ad*] fang wie Aen. VI, 45 *ven ad* limen —. Vgl. S. II, Epl. I, 7, 72. S. I, 3, 97. Or. I, 7, 28 in ambulation tum est. Cic. de imper. XIII, 37 quocumque vent So pro Sest. XXXIV, 74 d est. Ibid. XXXVI, 77 pe Vgl. S. I, 1, 7. — *ad l* ohne aedem wie z. B. Cic. VII, 17 ad Opis; pro Mil. 91 ad Castoris. Vollstän XXX, 40 senatus ad aede nae habitus est. Horaz u Begleiter waren auf der s weiter gehend bis zum *Te Vesta*, am nördöstlichen F mons Palatinus, gekomme sass gewöhnlich der Präto richte. — *quarta*] nach Art: es ging schon auf z Um die dritte Stunde na Tagesberechnung begannen richtsverhandlungen. Ue Eintheilung des römische werks haben wir das E des Martial IV, 8: *Prin* tantes (Vgl. Hor. S, I, atque *altera* continet *hora;* cet raucos *tertia* causidi *quintam* varios extendit R bores. *Sexta* quies lassis, finis erit cet.

36. *respondere vada* musste wegen gegebener Bü vor Gericht erscheinen.

Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
„Si me amas,“ inquit „paulum hic ades. Inteream, si
Aut valeo stare aut novi civilia iura,
Et propero quo scis. „Dubius sum quid faciam“ inquit,
„Tene relinquam an rem.“ Me, sodes. „Non faciam“ ille,

ist nicht Dativ des Mascul. abhängig von respondere (dem, welcher ihn zur Bürgschaft aufgefordert hatte, sollte er Rede stehen), sondere *respondere* steht absolut „erscheinen“ und *vadato* ist absoluter Ablativus des Neutrum = cautione in iudicio sistendi causa facta (Digest. II, 5). Vgl. z. B. testato Digest. XV, 4 (*ἐπὶ μαρτύρων*); auspicato, Cic. de Div. I, 15, 26. Wegen respondern vgl. Cic. II Verr. I, 1, 1. II Verr. II, 2, 40. Gellius XI, 1, 4: M. Terentio, quando citatus neque *respondit* neque excusatus est, ego ei unum ovem multam dico.

37. *quod ni fecisset*] Vgl. S. II, 3, 85. — *perdere litem*] = summam vadimonii, Gaius institt. IV, 185. 186. Erschien er nämlich nicht vor Gericht, so verlor er in contumaciam verurtheilt die Caution. Cic. II Verr. II, 2, 40.

38. *Si mĕ amas*] wenn du mir einen rechten Gefallen thun willst. Die Unverschämtheit liegt in der Anwendung einer Redensart, wie nur die Vertrautesten sie gebrauchen, z. B. Cicero in Briefen, ad Fam. XVI, 1 videto, si me amas, ne moveant; ad Quint. fr. II, 10: adduc, si me amas, Marcum. Cic. ad Att. II, 1. Im Plural Cic. ad Fam. XIV, 5 vos, si me amatis, curate ut valeatis. Ueber die Verkürzung von me (si mĕ amas als Choriamb.) s. Anm. I, 1, 108. Lucil. frgm. XXX, XXI, p. 120 Müller: quid servas *quo* eam, quid agam? — *paulum hic ades*] nicht „steh mir bei“ (Döderl.), sondern: *bleibe ein Weilchen mit hier*. Zangemeister, Hor. Bentl. p. 204 nimmt ades als zweite Person gegen die übliche Ausdruckesweise. Durch die blose Anwesenheit bei einer Gerichtsverhandlung ehrt der angesehene Römer den Beklagten, ohne dass er gerade als dessen Vertheidiger auftritt. Diess heisst adesse alicui, Hor. S, II, 6, 35. (Cic. pro Quint. VIII, 30) oder ohne Dativ einfach adesse (Cic. pro Rosc. Am. I, 1. Liv. III, 14). Apitz vertheidigt huc ades, wie Bothe u. A. aus schlechten Quellen. — *Inteream*] Vgl. Am. I, 1, 111. Negativ bei Aristoph. Nub. 1255 *ἢ μηκέτι ζῴην ἐγώ*.

39. *valeo stare*] Ich kann das lange Stehen nicht aushalten. (Reissig). *Valeo* mit folg. Inf. hier von der physischen Kraft, wie stets bei Horaz (A. P. 473 u. A.) und wie selbst S. I, 1, 14 zu erklären ist: „Die *Masse* der Beispiele ist so gross, dass sie sogar den Schwätzer Fabius niederdrückt. Livius XXXVIII, 23 u. a. hat dieselbe Construction, während sie bei Cic. nicht vorkommt. Mit dieser höchst einfachen Ausrede, es sei ihm platterdings unmöglich, da lange vor Gericht zu *stehen*, die durch ihre Naivetät etwas höchst Komisches hat, hofft Horaz, dem nun der Geduldfaden reisst, den Fremdling los zu werden. Diess ist die ungesuchteste Erklärung der Stelle. Orelli u. A. nehmen es = si valeo adstare (adesse) advocatus in iure. — *novi civ. i.*] dieselbe Phrase Juvenal II, 51.

40. *Et propero*] *ἄλλως δ' ἐγκονέω* —. Göller. Vgl. S. II, 3, 188. — *quo scis*] Vgl. V. 18. — *dubius sum*] So von Personen nicht bei Cicero, silbern lateinisch seit Livius IV, 40 u. a. Hor. Epod. V, 85. Bei Cicero steht z. B. pro imp. Pomp. X, 27 quae res est, quae cuiusquam animum in hac causa dubium facere possit —? Vgl. incertus S. I, 8, 2.

41. *Me sodes*] scil. relinque, mich *gefälligst*. Cic. Or. XLV, 154 libenter copulando verba iungebant ut *sodes* pro *si audes*, *sis* pro *si vis* cet. Ausser unserer Stelle bei Hor.

Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum est
Cum victore, sequor. „Maecenas quomodo tecum?"
Hinc repetit. Paucorum hominum et mentis bene sa
„Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes

noch A. P. 438: corrige sodes. Epl. I. 1, 62. I, 7, 15. I, 16, 31, aber immer nach Imperativen, wie bei Cic. ad Att. VII, 3 und den Komikern (obwohl z. B. auch Ter. Heaut. IV, 4, 16 = 738 at scin quid sodes?).

42. *ut cont. d.* ich folge wie ein geduldiges Opferlamm, *wie es denn misslich ist dem Sieger noch weiter sich widersetzen zu wollen*, sich mit ihm noch weiter messen zu wollen. Denn χαλεπὰ ἔρις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν κρεσσόνων, Pind. Nem. X, 72. *Ut* weiset humoristisch auf die unläugbare Thatsache hin. Cic. pro Rosc. Am. XII, 33 homo, ut erat furiosus, respondit. Mit *contendere* cum — vgl. Caes. B. G. V, 17 neque post id tempus umquam summis nobiscum copiis hostes contenderunt. Dazu Hor. Epl. I, 18, 28. Mit *durum est* („es ist eine *harte* Nuss") vgl. Cic. pro Mur. XXIII, 48 quo durior locus dicendi mihi datur und das griechische ἀργαλέον (Iliad. I, 589. Odyss. IV, 397) oder χαλεπόν ἐστι, Theokr. X, 11. Theokr. XXV, 67. Aesch. Prom. 17 ἐξωριάζειν γὰρ πατρὸς (Iovis) λόγους βαρύ. [Durch Vorstehendes erledigt sich Döderlein's Uebersetzung „*denn unfein ist's mit dem Sieger Schritt, ganz gleichen, zu halten*". Vgl. Teichmüller p. 95]

43. *M. quomodo tecum*] scil. vivit? wie steht denn eigentlich Maecenas mit dir? Vgl. S. I, 3, 57. Weniger passend supplirt Maug est (vgl. I, 2, 58). *Quomodo* mit verkürzter Ultima schon bei Plaut. Trin. III, 1, 1 = 602 und das. Ritschl. Trin. IV, 2, 13 = 855. Im Hexameter und lyr. Versen kommt das Wort sonst bei classischen Dichtern nicht vor. Etwas anderes ist es mit tantummodo, unten V. 54, und mit dummodo S. I, 4, 34. Vgl. Afranius bei Cic. Tusc. IV, 25, 55 dummodo doleat aliquid doleat quodlibet, und modo Hor. Od. III, 27, 47. S. I, 8, 15 u. a.

44. *repetit*] scil. sermonem, λαμβάνει τὸν λόγον (Plat. VIII, 544 B) oder kurz ἀναλαμβ (Plat. Apol. p. 19, A). Dü u. Andere „er holt aus —", nicht durch Cic. Tusc. I, 48 begründet wird (repetunt ab E theo). — *Paucorum homi* πανῦροις χρῆται (Göller), er nicht viel Leute um sich; er schränkt sich auf Umgang mit nigen, wie der König bei Ter. III, 1, 19 = 409 von dem Tl sagt: sic homo est: perpauc hominum. Ietzt merkt Horaz, halb der Aufdringling anklopf möchte bei Mäcenas durch F eingeführt werden; vgl. V. 45 und verrennt gleich von vorn h den Pass durch die hier gege Antwort = „incommodire nicht mit Versuchen dem Mä näher zu kommen". Der A versteht freilich, wie Loder tig sah, diese feine Abwei nicht, — *mentis b. sanae*] ein Mann von gesundem Urt Den Commentar giebt S. I, (cautus dignos assumere) un I, 6, 7 flg. Mit dem Gen. vgl, S. I, 4, 8. — Mit bene vgl. I, 3, 61. Die Worte pauc — sanae legte schon Lambin Recht dem Horaz in den Mund, rend Turnebus, neuerdings K ner, Müller u. A. sie den An sagen lassen. — Paucorum l num fasst Doederlein = ein gezeichneter Mann, Einer wi wenig giebt. Diess wird durch V. 71, unus multorum, wiesen. S. auch wegen des Fr. Jacobs, Zeitschr. für A 1835 Nr. 35. — Jahrbb. 18 251.

45. *Nemo dexterius*] qua Flacce (nicht quam Mäcenas, Ritter u. A.). Deshalb br man aber nicht mit Boissona Aristaen. p. 297 und Roeder tuna te usus zu ändern. — *fo na*] quae te fecit „convicto

Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
Hunc hominem velles si tradere. Dispeream, ni
Summosses omnīs.“ Non isto vivimus illic,
Quo tu rere, modo. Domus hac nec purior ulla est
Nec magis his aliena malis. Nil mi officit, inquam,

Maecenatis. Vgl. S. I, 6, 47 und I, 6, 52.

46. *adiutorem*] „einen guten Secundanten“. Hdf. u. A. vgl. Phaedr. V, 5, 14: In scaena vero postquam solus constitit, Sine apparatu, nullis adiutoribus. Sueton de illustr. gramm. 18 initio circa scaenam versatus est, dum mimographos adiuvat. — *ferre*] nicht tractare (wie Epl. I, 18, 14 credas partis mimum tractare secundas), um anzudeuten, dass er der ganzen *Last* gewachsen sei. Cic. harusp. resp. XXVIII, 61 non quin has partis possem sustinere. Ter. Andr. V, 4, 26 = 880. — *secundas*] „*du spiele die erste Violine*“; ich will nur die zweite Rolle übernehmen — und dich unterstützen. Hdf. verglich passend Cic. divin. in Caecil. XV, 48: ut in actoribus Graecis fieri videmus saepe illum, qui est *secunda*rum aut *tertia*rum *part*ium, cum possit aliquanto clarius dicere quam ipse *prima*rum, multum submittere, ut ille princeps maxime excellat: sic faciet Allienus .. si Allienus minus vehemens fuerit et sibi *primas* in dicendo partis concesserit.

47. *Hunc hominem*] τόνδ' ἄνδρα = me. Vgl. Soph. Oed. Col. 1405. 450. 1329. 1546. 1472. Plaut. Trin. V, 1, 1 = 1115. Ter. Heaut. II, 3, 115 = 356. — *velles*] Vgl. Am. I, 1, 26. — *tradere*] συνιστάναι (Plat. Lach. p. 200, D.) von dem, welcher seinem Freunde einen Dritten empfiehlt, wie commendo atque trado bei Cic. ad Fam. II, 6. Vgl. Hor. Epl. I, 9, 3. I, 18, 78. Cic. ad Fam. VII, 5. extr. Doederlein zu Tacit Agr. 46. — *dispeream*] Dieser Ausdruck des gewöhnlichen Lebens, wie überhaupt dieses Verbum, blos hier bei Hor. Dagegen interire (intereaın V. 38) öfter bei unserem Dichter; Od. IV, 9, 1. IV, 7, 10. A. P. 61. Dispeream hat z. B. Catull. XCII, 4. Vgl. disperii Ter. Adelph. III, 3, 1 = 355 u. a.

48. *Summosses omnīs*] ich will verdammt sein, *wenn du nicht alle Nebenbuhler aus dem Wege geräumt haben solltest.* Der Conj. Plusquamperf. steht hier im Anschluss an das vorhergehende velles (Cic. ad Fam. I, 9, 26) und drückt im Sinne eines Conjunctiv des Futurum exactum die als zukünftig gedachte Thatsache aus, wo im unabhängigen Satze submoveris stehen würde, wie z. B. si cecidisset bei Cic. ad Fam. I, 7, 5 (= si ceciderit in der oratio directa), oder dessisses bei Cic. II Phil. XXXV, 89 oder immutassem bei Cic. ad Fam. I, 9, 11, interisset, ibid. I. 9, 25. Ibid. II, 3, 1. *Summovere* wie Od. II, 6, 10 vom lictor. Mit der Syncope summosses vgl. S. I, 5, 79. — *vivimus*] So übereinstimmend die besten Codd. „*Wir* leben im Hause des Mäcenas nicht in einem Gewirre von Kabalen, wie du dir einbildest“, sagt Horaz mit dem vollen vornehmen Bewusstsein ein Glied des edlen Kreises zu sein. Unpassend wäre hier die *Bescheidenheit,* welche Roeder in *vivitur* findet, was Bentl. schrieb und schlechte Quellen haben.

49. *purior*] scil. ab his malis. Vgl. I, 4, 106. Epl. I, 19, 34. Plutarch Demetr. 3 ὁ οἶκος (*domus*) οὗτος ἐπὶ πλείστας διαδοχὰς τῶν τοιούτων κακῶν (malis V. 50) ἐκαθάρευσε.

50. *aliena*] Solche Intriguen kommen im Hause des Mäcenas nicht vor (nec purior — V. 49), und es fällt auch Niemand ein, sich ihnen hinzugeben. Jeder hält sie unter seiner Würde. — *malis*] invidia, detrectationibus, factionibus. Schol. Cruq. Wir nehmen malis als Abl. (nicht als Dat. Or.) wie Cic. de Div. I, 38 di non alie-

Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
Cuique suus. — „Magnum narras, vix credibile.“ — A

num ducunt maiestate sua. Ausser dieser Stelle ist bei Hor. alienus nirgends mit einem Casus verbunden. — *inquam*] *auf mein Wort! ja, ich versichere dir!* Ter. Andr. II, 4, 6 = 409 crede, *inquam*, hoc mihi. Andr. IV, 2, 32 = 715 iam, *inquam*, hic adero. Heautont. IV, 5, 22 = 770 nimium, *inquam*. Hierher gehört auch Hor. S. II, 3, 276 und Hor. Od. II, 8, 13 ridet hoc, *inquam*, Venus ipsa. [Var. hier umquam.]

51. *Ditior*] Das Adj. voran ohne quia, welches erst beim zweiten Adj. folgt wie I, 4, 17 inopis . . quodque. Oefter erscheint übrigens quia mehreren Wörtern nachgestellt. Vgl. S. I, 3, 92. A. P. 295. 376. Epl. II, 1, 168; als zweites Wort Od. IV, 9, 28. Mit hic wird ein Beispiel angeführt (der und der) wie I, 2, 41. I, 4, 126. II, 3, 23.

51—52. *uni cuique*] wie S. II, 3, 179—180 die Wörter iure iurando als für sich bestehend zu betrachten sind, so schreiben wir hier mit Or. u. A. als zwei Wörter uni cuique = einem Jeden für sich (nicht uni-Cuique, Döring u. A.); Epl. II, 2, 188 in *unum* quodque caput; A. P. 290 *unum* quemque poetarum Vgl. die Wortstellung bei Cic. pro Scauro II, § 20 non est *unus* mihi *quisque* ex illorum acie protrahendus. Eben so geben wir S. I, 6, 58 circum *ohne* Bindestrich; dagegen Epl. II, 2, 93 circum-spectemus. A. P. 424 inter-noscere und S. I, 2, 62—63 quid inter-est mit Bindestrichen, im bewussten Gegensatze zu Lachmann, Lucr. p. 82. Vgl. Gell. VI, 20 = VII, 20 und z. B. in unserer Satire V. 41—42. ille — Et. Eben so bekommt II, 3, 117—118 seine wahre Bedeutung durch die Schreibweise unde — octoginta. Bei Hephaestion p. 28. Gaisf. (Brunck's Analectt. poet. Gr. I, p. 131) haben wir das Epigramm des Simonides: ἦ μέγ' Ἀθηναίοισι φάος γένεθ' ἡνίκ' Ἀριστο — γείτων Ἵππαρχον κτεῖνε καὶ Ἁρμόδιος. Hier endigt der Hexan mit einem Trochaeus (Ἀριστο wie Hor. S. I, 2 62 mit inte Wie Simonides das Wort Ἀρι γείτων in zwei Verse vertl und bei Anwendung von Eige men die Griechen Aehnliches und da thaten (Jacobs, anim ad Anth. I, 1 p. 218), so er sich Horaz solche Hinüberleitu des zusammengesetzten Worte studirter Nachlässigkeit, wie K ner 1829 p. XXXV treffend Aehnlich der Komiker Eupoli Hephaestion in zwei Trim. i Ἀλλ' οὐχὶ δυνατόν ἐστιν. οὐ ἀλλὰ προ — βούλευμα βαστά τῆς πόλεως μέγα. Freilich trug Bedenken den Namen Tu nus, der zwei Trochäen hat brechen und in zwei Verse b einander zu bringen (Tuti — nus), ex Ponto IV, 12, 7: pudet in geminos ita nomen fi versus Desinat ut prior hoc piatque minor. Für die Li welche sich der Römer I nimmt, ist gewissermassen steher sein Vorgänger Luciliu Gellius XVIII, 8 (sat. V, 1 p. Quando in eo numero mansti, in maxuma nunc est Pars hom ut perriisse velis, quem visere — *ris*, cum debueris. Hoc et *debueris* te Si minus delect non operam perdo. Versch sind die Versus hypermetri S. 96. I, 6, 102.

52. *Magnum n.*] μέγα λ (Plat. Phaedr. p. 260, D) ode θεῖ. Soph. Ant. 227 ψυχὴ ηὔδα πολλά μου μυθουμένη. Soph. Ai. 1162. Hor. S. I, Ist das Erstaunen über das, Horaz von dem Leben in Mäc Hause sagt, ein aufrichtiges in Munde des ungebetenen Begle der sich bei der Gemeinheit s eigenen Gesinnung keinen B von edelen Menschen machen I so ist die Geschmeidigkeit be nend, mit welcher er sofort (' accendis —) sich fügt und sic Ansehn giebt, als sei die im I

Sic habet. „Accendis quare cupiam magis illi
Proxumus esse.“ Velis tantummodo: quae tua virtus,
Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
Difficilis aditus primos habet. „Haut mihi dero.
Muneribus servos corrumpam. Non, hodie si
Exclusus fuero, desistam: tempora quaeram;

des Mäcenas herrschende Denkungsart gerade auch die seinige. Vgl. Wieland p. 279. — *Atqui*] Vgl. I, 6, 65.

53. *sic habet*] Soph. Ant. 37 οὕτως ἔχει σοι ταῦτα. Vgl. bene habet bei Cic. pro Mur. VI, 14 u. a. — *quare*] ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ὅτῳ (Lucian. Eunuch. 1) wie *cur*, Hor. Epl. I, 9, 7. Cic. Rosc. Am. XXXIII, 94 permulta sunt quae dici possint quare intellegatur summam tibi facultatem fuisse maleficii suscipiendi [Teichmüller p. 95 schlägt vor *at si* sic habet, accendis quare cet.]

54. *Proxumus*] *so nahe als möglich*. Der Superl. ist nicht in der eigentlichsten Bedeutung zu fassen, als verrathe der Redende hier seine niedrige Sinnesart, nach der er schliesslich, wenn Alles gut gegangen, auch Horazen selbst aus dem Sattel heben wolle — submosses, V. 48. Die ältere Form des Superlativs ist hier und S. I, 5, 45 handschriftlich gesichert. Vgl. I. 5, 27. Brauchte sie Horaz etwa um den hochtrabenden Ton des Unverschämten zu kennzeichnen? — *Velis tantumodo*] habe nur den festen Willen; du brauchst nur zu wollen — du wirst ihn dann schon herumkriegen. Anders klingt es frei ich I, 6, 52. — *quae*] Sulpicius bei Cic. ad Fam. IV, 5 *qui* illius in te amor fuit (bei ihrer Liebe zu dir) pietasque in omnis suos, hoc certe illa te facere non volt. — *virtus*] natürlich spöttisch, so dass man tändeln und übersetzen könnte: bei deiner *Virtuosität* im Bestürmen der Menschen. Horaz bleibt übrigens im Bilde: virtus (Epl. II, 2, 37 i bone, quo virtus tua te vocat, vom Soldaten) — expugnare — vincere, V. 55. 56.

55. *Expugnabis*] wie wir etwa von dem „Erobern“ eines Mädchenherzens reden. Vgl. S. II, 5, 74. — *est qui vinci possit*] Aus der Art wie hier Horaz den Schalk im Schilde führt und beim Vorlesen dieses Dialoges den Mäcenas sicherlich amüsirt hat, müssen wir, wie wir oben sagten, eine *vertraute* Bekanntschaft des Horaz und Mäcenas zur Abfassungszeit des Gedichtes voraussetzen. Geibel übersetzt: — *er ist weich* (Druckfehler *reich*), *und* weil er dies selbst fühlt, Lässt er nicht gleich Jedweden heran.

56. *Diff. aditus*] Zur Erklärung dient die Reminiscenz bei Sidon. Apollinaris epist. VIII, 11 p. 225 ed. Paris. 1614: Lampridius erat *difficilis aditu*, tum facilis inspectu. — *Haut m. dero*] οὐδενὸς ἀπολείψομαι (Demosth. XVIII, 257) *ich will's schon nicht an mir fehlen lassen*, wie I, 4, 134 non desum mihi, moralisch = ich thue was zu meinem Besten dient, nullos labores, nullas molestias defugiam (Cruq.), wie an derselben Versstelle S. II, 1, 17. Cic. ad Fam. VII, 9 tibi deesse noli. S. II, 5, 89 neu desis operae, thue Alles, was zur Sache gehört. Cic. IV Cat. 8, 18 vobis praesidia populi Romani non desunt: vos ne populo deesse videamini providete. Cic. pro Sulla II, 5. Zweisilbig steht *dero* = deero wie Verg. Georg. II, 200 und II, 233 derunt; Hor. S. II, 2, 98 derit. Epl. I, 12, 24 dest; Catull. LXIV, 151 dessem. Vgl. Fr. Heussner, obss. in Cat. Berl. 1871 p. 26. Epl. II, 2, 28 und 120 vemens = vehemens. S. II, 1, 68. coperto. Lachmann zu Lucr. p. 135 flg.

58. *Exclusus*] Vgl. S. II, 3, 260 und Anm. I, 2, 67. A. P. 296. — *tempora quaeram*] den geeigneten Moment, *dextrum* tempus (S. II, 1, 18), will ich abpassen, καιρο-

Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.“ Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus, et illum
Qui pulchre nosset. Consistimus. „Unde venis“ et
„Quo tendis?“ rogat et respondet. Vellere coepi
Et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus

τηρήσω (Diod. Sic. XIII, 22), καιροφυλακτήσω (Arist. Polit. VIII, 3. p. 1337 b. 31). Aesch. Prom. 521 τὸν δ' οὐδαμῶς καιρὸς γεγωνεῖν. Torr. verglich passend Aen. IV, 293: Temptaturum aditus et quae mollissima fandi Tempora. Aen. IV, 423 sola viri molles aditus et tempora noras.

59. *deducam*] domum comitabor (Lubin.), προπέμψω (Lucian. Tim. 6). Vgl. Cic. de petit. cons. 9.

59—60. *Nil — mort.*] Soph. Electr. 945 ὅρα, πόνου τοι χωρὶς οὐδὲν εὐτυχεῖ. Pind. Ol. XI (X), 22 ἄπονον δ' ἔλαβον χάρμα παῦροί τινες. Archiloch. frg 12. Schneidew. πάντα πόνος τεύχει βροτέοις μελέτη τε βροτείη. Vgl. ähnliche Sentenzen des Eurip. bei Göbel, Berl. Gymn. 1851 p. 319. Hagedorn übersetzt: Begegnet mir der Herr, so eil' ich ihm zur Seiten, Ich will vom Rath-Haus ihn bis an sein Haus begleiten; Oft gegenwärtig sein, *kraft eines Unterrichts, Den jener Waidmann gab: Jagt! sonsten fangt ihr nichts.*

61. *Fuscus Ar.*] Derselbe, an welchen Epl. I, 10 und Od. I, 22 gerichtet ist. Vgl. S. I, 10, 83 und Teuffel, röm. Litg. p. 490.

62. *Pulchre*] mit ironischer Färbung wie καλῶς z. B. Theokr. V, 119 καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμι. Cic. ad Fam. X, 23 Lepidum pulchre noram. Catull LVII, 1 pulchre convenit. Vgl. S. II, 3, 95. Aehnlich χρηστός, Aristoph. Nub. 8.

63. *rogat*] Der anklebische Fremdling fragt den Fuscus: „woher? wohin“ um seine Vertrautheit mit diesem Manne vor Horaz an den Tag zu legen. — *respondet*] Fuscus antwortet; nicht der zudringliche Quidam. Sonst wäre das folgende vellere coepi cet. ohne Zweck und Sinn. Unnöthig ist die Aendrung von Teichmüller p. 95 *rogo et ut* respondet, v. c. — *Vellere*] scil. Fuscum, ich zupfe ihn am Gewande = „sage doch, du hättest mit mir etwas ganz Wichtiges in's Geheim zu besprechen“.

64. *pressare*] ich knipp ihn in den Arm. So ist nach Porph. schol. Cruq., der es mit stringere erklärt, aus guten Handschr. zu lesen für Vulg. prensare. Vgl. Lucr. IV, 1109 pressantes dentibus ora. Verg. Ecl. III, 99 und darnach Ovid, Met. XV, 472 ubera pressare vom Melken. — *lentissima bracchia*] die Arme zog Fuscus fest an sich an, wie Einer, welcher dem Kitzeln oder Kneipen ausweichen will. Die Stelle ist zu erklären nach Epod XV, 6: *lentis* adhaerens bracchiis, dort = fest angeschmiegte Arme, fest umschlungen haltende. Wegen Od. IV, 13, 6 (Cupido lentus) oder Tac. Ann. III, 70 (lentus in dolore suo) kann man hier nicht übersetzen: „unempfindlich, so dass der Druck nichts half“; noch weniger ist lentissima bracchia mit Berufung auf S. II, 2, 136 oder Tibull II, 6, 36 (lenta von der Geliebten, welche den Anbeter nicht erhört) u. a. zu fassen = bracchia hominis lentissimi. — *nutans*] Nutare hier speciell = mit dem Kopfe winken, wie Plaut. Menaechm. IV, 2, 49 = 616 Brix.

65. *Distorquens oc.*] Bei Aristophanes, Eqq. 173 flg. sagt der Sklave zum Wursthändler: Ἔτι νῦν τὸν ὀφθαλμὸν παράβαλλ' ἐς Καρίαν Τὸν δεξιόν, τὸν δ' ἕτερον ἐς Καρχηδόνα. Der Andere erwiedert: Εὐδαιμονήσω δ' εἰ διαστραφήσομαι. — *Male salsus*] — der mit seinem *schlechten Witze.* Vgl. Anm. I, 3, 45. Bussmann übersetzt: — Da hoff ich nun das

lissimulare; meum iecur urere bilis.
scio quid secreto velle loqui te
necum. „Memini bene, sed meliore
: dicam: hodie tricesima sabbata.“ Vin tu

h zupf ihn bei dem Rock,
c ihm seine Hände, Und
ıd schiel ihn an. Allein
›sgesicht Lacht offenbar
thut als merck es nicht,
ı Verlangen sei. Unnütz
Einfall Peerlkamp's *male*
egen Od. III, 27, 67 per-
ens.

um iecur urere bilis]
verdeutscht: *mir lief die*
· *die Leber*. Die Worte
:hte die Galle im Leibe")
nz gleichen anapästischen
(als zweites Hemisti-
rie Aristoph. Ran. 1006:
ιοι τὰ σπλάγχν᾽ ἀγανα-
ıokr. XX, 15: — ἐμοὶ δ᾽
σεν αἷμα. Vgl. unten V.
ır. Od. I, 13, 4 sagt: fer-
:ili bile tumet iecur. Aesch.
2 πολλὰ θιγγάνει πρὸς
om Geduldigen dagegen
us, frg. 36 Schneidewin:
ρ οὐκ ἔχεις ἐφ᾽ ἥπατι.
ıp. 402 κινεῖν τὴν χολήν.
] So der Inf. hist. bei
Fluent. XXI, 59 stomachari
rbe ferre patronus. Vgl.
ssimulare und S. I, 5, 31.

te] drastisch anknüpfend
isherige *Zeichen*sprache
:, dessen Geduld nun zu
: *aber du sagtest doch we-*
–. Mit Plaut. Amph. I,
›nnte man sagen: At pol
—. [Teichmüller p. 95
e zu dem Vorhergehenden:
iecur urere bilis *certe*.
ıid. Er sagt: „certe ure-
ı urere, welches man deut-
, dessen Wirkung ein cer-
, Epod. XV, 16, ist."]

bene] Vgl. Soph. Antig.
καλῶς. Ibid. 293. — *me-*
enn der heutige Tag ist
dies religiosus, wo ich
Dinge nicht einmal zu *be-*
geschweige zu unterneh-
. Vgl. V. 69. Die Form
meliore gegenüber der
Var. meliori gerechtfertigt von Keller, Rhein. Mus. 1866 p. 243.

69. *tricesima sabbata*] *heute ist der dreissigste Sabbat*; *Sabbata* im Plur. von dem *einen* Tage, wie Sueton. Oct. 76, und τὰ σάββατα Luc. IV, 16. Act. XIII, 14. Winer Gr. d. N. T. p. 167 ed. 1867. Die Römer waren sehr abergläubisch und tagewählerisch. Gewisse Tage galten ihnen als dies religiosi (Gell. IV, 9), dies atri oder dies nefasti (Hor. Od. I, 13, 1. Gell. V, 17), wie z. B. der dies Alliensis (Cic. ad Att. IX, 5), wo es misslich schien, etwas Wichtiges zu beginnen. (Vgl. namentlich auch Reisacker, Hor. in seinem Verh. zu Lucrez, Bresl. 1873 p. I, Polyb. VI, 56 δεισιδαιμονία). Als verhängnissvollen Tag bezeichnet hier der Schelm Aristius den jüdischen Sabbat, der ihm, wie er thut, hochheilig ist. Bei seinem Hang zum Aberglauben, der — wie heutzutage — der Begleiter des Skepticismus und Unglaubens ist, war der gewöhnliche Römer (noch mehr die Römerin) geneigt gern fremde Culte mitzumachen; einen Gott mehr anbeten schadete jedenfalls nichts. So wucherte in Augustus' Zeit der ägyptische Dienst der Isis, wie wir z. B. aus ausführlichen Beschreibungen des Tibull ersehen, Tib. I, 3, 23. Die Juden aber waren schon zu Cicero's Zeit in Rom eine „Macht" („Börsenmacht"), wie Cic. pro Flacco XXVIII, 67 lehrt. Vgl. besonders Middleton, history of the life of Cicero, Lond. 1755 Bd. III, p. 15. Julius Cäsar gestattete sogar freie Ausübung des mosaischen Cultus in Rom, Sueton. Caes. 84. Joseph. Antiqq. XIV, 17. Act. XXVIII, 17. Ihre Geneigtheit Proselyten zu machen berührt Hor. S. I, 4, 143. Jedenfalls erregte die Gewissenhaftigkeit, mit welcher sie ihre Fasten einhielten (Serm. II, 3, 291), noch mehr die, mit der sie der

Curtis Iudaeis oppedere? Nulla mihi, inquam,
Relligio est. „At mi. Sum paulo infirmior unus

Sabbatsruhe pflegten, die Aufmerksamkeit der Heiden (vgl. Levit. XXIII, 30—40); ja, wenn die Juden sich von Geld- und Handelsgeschäften an diesem Tage fern hielten, so zwangen sie sogar den Römer bis zu einem gewissen Punkte ihrem Beispiele zu folgen. So wurde bei manchem Römer der jüdische Sabbat ein Tag, der in die Reihe der dies religiosi kam. Deshalb sagt Ovid, Art. am. I, 415 nach Erwähnung des dies Alliensis: Quaque die redeunt rebus minus apta gerendis Culta Palaestino septima festa Syro. Derselbe Dichter, Remed. amor. 219: Nec pluviam vites [nicht opta!], nec te peregrina morentur Sabbata, nec damnis Allia nota suis. Vgl. Pers. V, 184 labra moves tacitus recutitaque sabbata palles. Juvenal. VI, 659. XIV, 96 metuentem sabbata. Tibull. I, 3, 18 ich schützte vor Saturni sacrum me tenuisse diem. Die Frage ist nun, was Aristius mit dem *dreissigsten Sabbat* meine. Bretschneider bei Wuestem. p. 247 und andere neuere Theologen haben erklärt, tricessima sabb. sei ein von Fuscus so hingeredeter Ausdruck, den er scherzweise erfunden, um einen recht recht heiligen Feiertag zu bezeichnen. Sehr glaublich aber ist die Annahme von Bernh. Fischer, dass wirklich ein bestimmter Sabbat angegeben werde. An den jüdischen Sabbaten wurden bestimmte Abschnitte des Pentateuch im jährlichen Cyclus vorgelesen, die sog. Parascha's, deren ernster oder erfreulicher Inhalt bei dem religiösen Israeliten einen Einfluss auf die ganze Woche hatte. Dieser Brauch ist keinesfalls jünger als das Makkabäische Zeitalter, fest stand er zur Zeit Christi (vgl. Actor. XIII, 13. XV, 21. Joseph. contra Apion. II, 17). Später zählte man sogar die Wochen nach diesen Parascha's. Der Cyclus derselben begann mit dem Sabbat nach dem Laubhüttenfeste. Als besonders verhängnissvoll galt,

und gilt noch jetzt bei den
doxen Juden, die Woche mi
Sabbat, wo die Parascha m
von Gott gedrohten Fluche ve
wurde, Levit. 26. Diese Pa
wurde aber im bürgerlichen
der Juden am *dreissigsten* S
nach dem Laubhüttenfeste g
(indem gewisse Abschnitte
vorher eingeschaltet wurden
Paraschath-Tochacha. Von
solchen ganz besonders ernst
saischen Festtage konnte]
— Horaz in der That Etwas
haben, und ihn deshalb namh
chen als Zusatz zu dem Aus
meliore tempore, eingedenk d
hängnissvollen jüdischen Feie
Dass wirklich Feiertag ge
die Läden der israelitischen
ler im vicus Tuscus am Ta
seres Gesprächs geschlossen
sen, brauchen wir deshal
Dernburg nicht anzun
(über die Institutionen des
1869 p. 18). Monographie v
Aug. Franck, comm. de tri
Iud. Sabbatha, ad Hor. S. 1,
Erfordiae 1765, 4. Andere A
ten s. bei Kirchner p. 3
69—70. *Vin tu — oppe*
Ei, schade doch auf dein
schnittenen Juden! Das sagt I
im Ingrimm. Vgl. Cic. ad
IV, 5, 4 *visne* tu te cohibere
bezwinge dich. Hor. S. II,
vis tu .. praeponere silvis?
komme doch u. s. w. — M
X, 83, 9. Seneca brev. vit.
tu relicto solo mente ad ist
lestia respicere? Weitere
s. bei Bentl. zu S. II, 6, 92.
70. *Curtis*] *τῇ περιτομῇ*
III, 30), *ψωλοῖς* (Aristoph.
269), quia virile membrum
decurtatum habent recisa ind
licula. Moises, rex Iudaeorum,
circumcidi voluit. Porph.
Wie komisch den Heiden d
schneidung vorkam, lehren
tate V. 69—70. S. I, 5, 100.
pedere] Arist. Plut. 617 *τῶ*
ροτεχνῶν καὶ τῆς πενίας και
δεῖν. Darnach übersetzt G

Multorum. Ignosces; alias loquar." Huncine solem
Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me
Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
Adversarius et „quo tu turpissime?" magna

Ἰουδαίων κολοβῶν καταπέρδεσθαι. Die Worte vin tu — oppedere? wurden von den Herausgebern bis jetzt dem Fuscus Ar. in den Mund gelegt. Dagegen ist das Epitheton curtis, was nur der ärgerliche Horaz, nicht der scheinbar scrupulöse frommthuende Judenfreund sagen kann. Dagegen ist zweitens die usuelle Bedeutung von vin tu —? Siehe oben. Peerlk. hat das Richtige erkannt. Wieland sagt p. 281: „Die Anmerkung, welche Doctor Baxter bei dieser Stelle macht, ist um so merkwürdiger, weil man denken sollte, er habe sie einem Kapuziner gestohlen. Quis miretur, sagt er, eiusmodi convicia homini Epicureo atque pagano excidisse? Iure igitur Henrico Glareano *diaboli organum* videtur. Friede sei mit den armen Seelen *Henrici Glareani* und *Richardi Baxteri* um dieses Eifers willen, womit sie die beschnittenen Juden an dem Epikuräer und Heiden Horaz gerochen haben!" — *inquam*] auf mein Wort. Vgl. V. 50.

71. *Relligio*] „Das macht mir kein Bedenken" (Nürnb.), die Skrupel solcher Art verschonen mich (Hagedorn). Relligio mit gedehnter erster Silbe Verg. Aen. II, 715. Varro Sat. Menipp. p. 103, II, ed. Riese: Non demunt animis curas ac relligiones Persarum 'montes non atria diviti' Crassi (vgl. Hor. Epl. I, 2, 48). — *mi*] Vgl. II, 6, 27. — *paulo infirmior*] ich bin ein minder „starker Geist" wie du, um die Phrase des vorigen Jahrhunderts zu gebrauchen, mit welcher die französischen Deisten u. ähnliches Gelichter bezeichnet wurden.

71—72. *unus — multorum*] τοῦ πολλοῦ δήμου εἷς (Lucian Saturn. 2), τῶν ἐκ τοῦ πολλοῦ δήμου εἷς (Lucian Somn. 13). Dagegen Lucian. Tox. 45 ἠπίστατο γὰρ πένητα τὸν Ἀρσακόμαν καὶ Σκυθῶν τῶν πολλῶν. Plin. Paneg, II, 4 *unum* ille (Trajan) se ex nobis putat et hoc magis excellit atque eminet quod *unum* ex nobis sese putat. Cic. de Or. I, 24, 111 ne ut quidam magister atque artifex, sed quasi *unus e togatorum numero, homo* mediocris, videar in hunc sermonem incidisse.

72. *huncine cet.*] Ueber den Inf. in der ärgerlich ausgesprochenen Frage vgl. II, 4, 83. Die richtige Schreibart ist die von Holder festgehaltene *huncine* für Vulg. *hunccine*. Vgl. z. B. Ter. Heaut. I, 2, 29; *hice* Ter. Ad. II, 1, 29; *hicine*, Cic. Tusc. III, 18, 39. Sonst kommt bei Horaz nur noch vor *hiscine*, I, 2, 109.

73. *nigrum*] Gegensatz λευκὴ ἡμέρα bei Soph. Atham. frg. 10, λευκὸν ἦμαρ, Aesch. Choeph. 306. Catull. VIII, 3 fulsere quondam candidi tibi soles. Hor. Od. IV, 2, 46 o sol pulcher. Vgl. auch S. I, 4, 85. — *surrexe*] Vgl. S. I, 5, 79. — *improbus*] der schlechte Kerl — nicht so böse gesagt —, der Schelm, *der Schalk* (Wieland). Vgl. II, 5, 84 [nicht = „der Verräther", Kirchn. und Strodtm.]. Substantivisch steht improbus hier wie z. B. Cic. IV Cat. 11, 23 sogar im Plural: vis improborum.

75. *Adversarius*] der Kläger in der V. 37 erwähnten *lis*, wo der Zudringliche sein vadimonium vernachlässigt hat (V. 41), so dass er nun pro iudicato gehalten (Gai. IV, 21 flg.), in contumaciam verurtheilt wird. Dem Gegner steht nun die manus iniectio frei, er kann den Beklagten mit Handanlegen vor den Prätor bringen (V. 77), wozu er eines Zeugen bedarf. Vgl. V. 76. Gell. XX, 1 mit den Worten der XII. Tafeln. Roeder 1835 p. 39 nimmt gegen den Zusammenhang an, wie früher Ouwens, noctt. Hag. III, 5 p. 350, es sei ein von dem V. 37 angedeuteten ganz verschiedener Kläger gewesen, wenn man denke, fuisse garrulum illum hominem litigiosum

Inclamat voce, et „licet antestari?“ Ego vero
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque;
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

et obaeratum. — *quo*] V. II, 4, 1. — *magna*] *μεγάλῃ τῇ φωνῇ* (Lucian. bis acc. 28. 29 u. a.).

76. *licet*] Der Dativ mihi fehlt, wie bei demselben Verbum nobis Epl. I, 5, 10, iis oder his S. I, 1, 19. Der Lebendigkeit der Erzählung entspricht es, wenn hier und im Folgenden die Pronomina fehlen, bei antestari, bei oppono, V. 77; bei rapit, V. 77, wie schon vorher bei inclamat, und wie dann bei clamor kein Verbum steht. — *antestari*] darf ich dich zum Zeugen nehmen, dass ich nämlich diesen Patron hier um diese Stunde hier auf der Strasse gefunden habe? Plaut. Curc. V, 2, 23 licet te antestari? Plaut. Pers. IV, 9, 10 Dirksen, Uebers. der Versuche z. Krit. der XII Tafeln p. 129. Rudorff, röm. Rechtsgesch. II, p. 209. Die gewöhnliche Erklärung des Wortes = ante-testari verwirft Corssen Vok. p. 564 und bringt die Sylbe an- sehr gewagt in Verbindung mit dem griechischen *ἀνά*, indem er sich nicht genügend auf *an*helo beruft. — *Ego vero*] Horaz antwortet, wie Loder erkannt hat, vor Freude gar nicht auf die Frage licet? sondern erklärt durch die That seine Bereitwilligkeit.

77. *Oppono auric.*] ich halte dem Kläger mein Ohrläppchen hin, zum Zeichen, dass ich bereit bin, das gewünschte Zeugniss abzulegen. Der Kläger berührte dann das Ohrläppchen, wobei er sich der alten Formel bediente: memento quod tu mihi in illa causa testis eris. Das Ohrläppchen gilt als Symbol des Gedächtnisses; Plin. H. N. XI, 43, 251 est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestantur —. Vgl. auch Verg. Ecl. VI, 3: Cynthius aurem Vellit et admonuit —. Verg. Copa 38 Mors aurem vellens, *vivite*, ait; *venio*. Auch das deutsche Wort *Zeuge* leiten einige neuere Germanisten von *ziehen* ab, da der Kläger den zur Zeugenschaft Aufgeforderten wirklich am Ohre vor Gericht gezogen habe. Andere namhafte Forscher stellen die Etymologie in Abrede. — *Rapit in ius*] Vgl. Anm. II, 3, 72 und II, 5, 29. Gell. XX, 1, 45. Dazu S. I, 6, 23. — *clamor*] ohne Verbum und im *asyndetischen Anfange* des Satzes, wie in der lebhaften Beschreibung Cic. pro Sestio XXXIV, 74: Attilius noctem sibi ad deliberandum postulat. *Clamor* senatus, querellae, preces, socer ad pedes abiectus. Sallust. Iug. 50 tum vero strepitus dissoni.

78. *Sic me s. A.*] so ward mein Retter Apollo. Diess ist offenbar scherzhafte Nachahmung von Ilias XX, 443, wo vom Hektor, den Apollo wunderbar errettet: — *τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων* (vgl. ibid. XX, 450 — *νῦν αὖτέ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων*). Horaz kannte seinen Homer ebenso gut wie Lucilius, welcher Sat. frgm. VII, 26 p. 36 die Homerischen Worte geradezu in einen Vers eingewebt hat: Ut *φύγε* discrepat ac *τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων*. Eine Anspielung auf Lucilius (wie Ilgen p. 18 will) vermögen wir nicht zu erkennen; vgl. auch Luc. Müller zu Lucil. p. 217. Die Dichter sind Apollo's Lieblinge. So nimmt sich der Gott des verfolgten und in Todesangst (V. 28) schwebenden Horaz an, wie weiland des Hektor. Selbst der Versfall bürgt für die lustige Anwendung der Homerischen Worte: *τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων*, gleichsam versus paroemiacus wie sic me servavit Apollo. Weiteres siehe im Excurse zu dieser Stelle.

X.

[*Lucili, quam sis mendosus teste Catone*
Defensore tuo pervincam, qui male factos
Emendare parat versus, hoc lenius ille,
Quo melior vir et est longe subtilior illo,
Qui multum puer et loris et funibus udis
Exoratus, ut esset opem qui ferre poetis
Antiquis posset contra fastidia nostra,
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc:]

Nempe inconposito dixi pede currere versus

Inhalt. Diese Satire ist nach der Absicht des Dichters (V. 88—92) der Epilog der Sammlung, welche wir im ersten Buche haben. Sie ist rein persönlicher Art und schliesst sich auf das engste (V. 1 *Nempe* —) an die vierte Satire an. Dort hatte Horaz von seinem Vorgänger Lucilius gesagt, dieser sei zwar ein feiner Satiriker, aber zu sorglos im Fertigen seiner Verse gewesen (durus componere versus cet. 8). Diese Aeusserung hatte verschiedene Neider des Horaz verschnupft, was um so glaublicher ist, als Lucilius nicht nur zur Zeit des Horaz, sondern auch noch später hohe Achtung genoss. Tac. de Or. 23 vobis utique versantur ante oculos, qui Lucilium pro Horatio, Lucretium pro Vergilio legunt. Diess mochte denn Veranlassung zu Angriffen auf unseren Dichter geworden sein, zumal da S. I, 4, 11 ein geschraubter Ausdruck von Horaz angewendet war. Dieser kehrt deshalb zu seinem früher ausgesprochenen Urtheile zurück, motivirt dasselbe und stellt sich selbst in das rechte Verhältniss mit Lucilius, in welchem er den Meister der satirischen Dichtung findet, während er selbst nur der Jünger sei, und hofft, dass seine *zeitgemässen* Abweichungen von Lucilius seinen wahren Gönnern (V. 81 flg.) gefallen mögen. Vgl. Anm. 1. 20. 31. 50. 72. Die Zeit der Abfassung lässt sich nicht mit voller Bestimmtheit ermitteln, muss aber ungefähr auf das Jahr 35 a. Chr. fallen. Vgl. *Einl.* p. 20. Die ersten acht Verse sind unächt, wie schon Landin erkannte. Vgl. Holder p. 83. Kirchner I, p. 142. Walckenaer I, p. 353. Joh. H. Voss, Randgl. p. 252. L. A. C. van Heusde, stud. crit. Lucil. p. 46. p. 136. Jo. Bekker, Philol. IV, p. 490. Fr. Er. Schmid, Philol. XI, p. 54. Apitz, de aetate poem. Hor. p. 25. Jacobs, verm. Schr. IV, 225. Henr. Car. Abr. Eichstadius de Hor. Sat. I, 10 exordio, Jena 1822, 4 und Supplementum dissertationis de Hor. Sat. I, 10 exordio, Jena 1824, 4. Stallbaum, brevis recognitio iudiciorum de Hor. Sat. I, 10 exordio, Lips. 1857, 4. Urlichs, Rhein. Mus, XI, p. 602. Hanow, ebend. XII, p. 462. Nipperdey p. 4 flg. — Jac. Frid. Heusinger, de versibus Hor., quibus eques importunus Lucilii defensor facete reprehenditur cet. Wolfenb. 1759, 4. Vergebliche Rettungsversuche namentlich die von Fr. Guil. Doering, quaedam de Hor. octo versuum, S. I, 10, 1—8, integritate, Gotha 1829, 4. Doederlein p. 97. Weitere Lit. Herwig, Mart. Adam, Horatius quatenus recte de Lucilio iudicaverit, Hal. Sax. 1873, 8. Ed. Forberg, diss. de Hor. S. I, 10, 27 Coburg 1826, 4. Krüger s. Inh. S. I. 4. L. Poppendieck, comm. de Hor. S. I, 10, 25, sqq. Braunschw. 1865, 4. Theod. Schmid: viro illustr. Kesslin .. diem non. Febr. 1856 .. gratulatur Theod. Schmid, Halberst. 1856, 4 vertheidigt in den unächten Versen v. 5 Reisig's Conj. puerum. Ueber C. F. Hermann s. Anm. V. 66.

1—19. Ich bin mit Unrecht

Lucili. Quis tam Lucili fautor inepte est,
Ut non hoc fateatur? At idem quod sale multo
Urbem defricuit charta laudatur eadem.
Nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam sic
Et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
Ergo non satis est risu diducere rictum
Auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus;

als Verächter des Lucilius angegriffen worden, weil ich (S. I, 4, 8) gesagt habe, die Form der Verse des Lucilius sei oft schlecht, während ich ihm doch alle Anerkennung als feinem berechtigten Satiriker (V. 4) gezollt habe.

1. *Nempe*] „nun ja, nun ja freilich;" confiteor me dixisse. Respondet enim his, a quibus culpatus erat, quod Lucilii versus damnasset in sat. IV. Acr. In gleicher Weise hebt Persius seine dritte Satire an: Nempe hoc assidue? Tib. I, 2, 61. Hartung, Griech. Part. I p. 485. Hor. Epl. I, 9, 1 nimirum. S. II, 7, 37 etenim. Der Leser erinnere sich an den Anfang von Göthe's Lied: *Und* frische Nahrung, neues Blut Saug' ich aus junger Welt —. — *dixi*] S. I, 4, 8 flg. — *currere*] Vgl. unten V. 9 und V. 58 euntis.

2. *Lucili*] Vgl. I, 4, 6 Anm. Das Wort ist wiederholt wie z. B. S. II, 3, 65 Damasippi nach Damasippus. Od. I, 13, 1—2. Epl. I, 11, 6—7. Od. IV, 13, 21—22. Epl. I, 12, 22—23. Od, I, 38, 5—7. S. II, 2, 48—49. A. P. 310—311. Epl. I, 10, 33. Od. I, 3, 28—29. Cic. I Cat. 7, 17. Iliad. VI, 146—147. Theokr. V, 5—6. Fr. zu Theokr. VII, 14 ed. mai. — *inepte est*] quis tam inepte se gerat fautorem Lucili? Plaut. Most. II, 2, 64 interdum inepte stultus es. Vgl. Anm. II, 2, 120. Aehnliches Urtheil A. P. 270 At vestri proavi Plautinos et numeros et Laudavere sales, nimium patienter utrumque, Ne dicam *stulte*, mirati —.

3. *sale*] Dasselbe Wort braucht Cicero bei dem Lobe des Lucilius de Fin. I, 3, 9: — cum multa venustate et omni *sale*. Quintil. X, 1, 94 eruditio in Lucilio mira et libertas atque inde acerbitas et abundantia *salis*. Hor. Epl. II, 2, 60 — hic delectatur iambis, Ille Bioneis sermonibus ex *sale* nigro. — Juvenal sagt, I, 165: Ense velut stricto quotiens Lucilius ardens Infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est Criminibus: tacita sudant praecordia culpa.

4. *eadem*] S. I, 4, 8. Vgl. S. II, 1, 6.

5. *dederim*] Vgl. I, 4, 3. — *sic*] nicht tum, wie oft von jungen Gelehrten in solchen Fällen geschrieben wird. Vgl. Hor. Epl. I, 7, 69. Cic. pro Sest. XXV, 55. *Ita*, Cic. Tusc. I, 6, 13. Bake schol. hypomn. IV, 71, 599. Anders ist tum, Cic. Lael. VII, 25.

6. *Lab. minos*] Der römische Ritter Laberius (gestorben 43 v. Chr.) verfasste Mimi, die sich durch ihre Schärfe und Derbheit, welche dem ganzen Wesen des Mannes eigen war, auszeichneten (Gell. XVII, 14, 2. Macrob. II, 3), im Ausdrucke aber mancherlei Gemeines hatten, ignobilia nimis et sordentia verba (Gell. XIX, 13, 2. XVI, 7, 10). Fragmente jetzt gesammelt bei Ribbeck, comm. Lat. p. 237 flg. Die *Vers*form ist übrigens bei Laberius keineswegs schlecht, was wegen des folg. pulchra hervorzuheben.

7. *r. diducere rictum*] risu excitato efficere ut auditor os (rictum) diducat, sive efficere ut auditor, „ridens *ringatur*". Zu diducere (diducere labra, Quintil. XI, 3, 81) setzt Horaz das von ihm sonst nicht gebrauchte triviale Wort rictus, um das breite Maul des roh Lachenden zu bezeichnen, wie von dem gierig nach der Speise Schnappenden Juvenal X, 230 sagt: diducere rictum. Vgl. Quintil. I, 11, 9 hiatus immodicus rictum distendit. Ovid, Met. II, 481.

ırevitate opus, ut currat sententia neu se
liat verbis lassas onerantibus aures;
ırmone opus est modo tristi, saepe iocoso,
ıdente vicem modo rhetoris atque poetae,
lum urbani, parcentis viribus atque
ıuantis eas consulto. Ridiculum acri
ıs et melius magnas plerumque secat res.
scripta quibus comoedia prisca viris est,
stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher

urrat] vom raschen Hineilen edankens wie currere vom A. P. 22 und Od. III. 10, n der Zeit Od. II, 5, 13; V. 1, e versus; Cic. de Fin. V. 28, rit oratio. Quintil. IX, 4 50 ıt rhythmi.

nodo] Vgl. II, 7, 7—8. —] parallel dem folgenden rhe- —, von dem *Ernste*, der des Ausdruckes. Cic. Brut. 113 Rutilius in quodam *tristi* ero dicendi genere versatus Vgl. unten V. 14 die Stelle ic.

Defendente] A. P. 193 — s partis chorus officiumque *Defendat.* Od. IV, 6, 27. — *ris*] der den Verstand, *poe-* er das Gefühl in Anspruch

zcri] nicht, wie etwa II, 1, 1, eissenden scharfen Witze (des ıs), sondern vom *Scharfsinn* gründlichen Auseinanderse- *λεπτόν* (Aristoph. Av. 317). e Or. III, 31, 124 acri vir o. Mit dem Gedanken vgl. , 24. Cic. de Or. II, 58, 236 ıne oratoris movere risum .. uod admirantur omnes acu- uno saepe in verbo positum ximeque quod tristitiam (V. severitatem mitigat et rela- iosasque res saepe, quas *ar- is* dilui non facile est, ioco e *dissolvit.*

plerumque] Vgl. II, 5, 55. *at*] wie Alexander's Schwert rdischen Knoten. Epl. I, 16, multae magnaeque secantur lites. Aristoph. Nub. 130 *ἀκριβῶν σχινδαλάμους μα- αι.*

16. *Illi cet.*] Vgl. die Attraction I, 4, 2. S. II, 2, 59. Horaz bekennt wiederholt seine hohe Achtung vor den Griechen, die er sich in Inhalt und Form der Poesie zum Muster nahm. A. P. 268—269. Od. I, 32, 3 flg. Od. III, 30, 13 u. s. w. Neissner, p. 19.

17. *stabant*] Ter. Hecyr. prol. 15 vix steti, vom Dichter gesagt. Epl. II, 1, 176 securus cadat (ob sie durchfällt) an recto stet fabula talo. — *imitandi*] Vgl. S. I, 4, 6 vom Lucilius. — *quos*] *die freilich* —. So ungefähr lässt sich der adversative Sinn ausdrücken, welcher von selbst in das bei der Recitation stark betonte Pron. relat. kommt. Man darf z. B. nicht S. I, 1, 36 mit Heindorf schlechtweg sagen, quae stehe dort für *at* haec, sondern man muss auch dort die relative Bedeutung des Wortes festhalten und sich die Sache durch die Geschwindigkeit und Derbheit des Redenden vergegenwärtigen, gleichsam als wäre vorher Gedankenstrich und fiele der Redende nun dem Anderen sofort ins Wort, wie wir auch in der Muttersprache bei rasch erfolgenden Einwürfen hören können: die Ameise — *welche* nämlich. Dasselbe gilt von S. I, 1, 43, wo quod nicht die Conjunction (Lamb. u. A.), sondern als Pronomen auf pondus in V. 41 zu beziehen ist. Dort führt der Geizige in der Heftigkeit seines Widerspruches den vom Gegner vorher ausgesprochenen Satz (quid iuvat — deponere terra?) gleichsam weiter; „— das Geld?“ — „*welches* bis zum letzten Dreier zusammenschmilzt, wenn du einmal es anzugreifen anfängst. Vgl. S. I, 2,

Hermogenes umquam legit, neque simius iste,
Nil praeter Calvom et doctus cantare Catullum.
„At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis

48. II, 2, 34. Cic. Lael. VIII, 28 — *quos* nunquam viderat. Cic. de Or. I, 1. Tusc. I, 1, 3 in *quo* —; Vgl. lebendige Scenen wie Arist. Ach. 1111—1113. 1118—1119. 1126 —1127. 1134—1137. — *pulcher*] lässt sich erklären: schön und eitel auf seine Schönheit. Der Gegensatz wäre dann V, 18 simius (vgl. Theokr. XIV, 25). Aber beachten wir Servius zu Aen. III, 119, so liegt in pulcher eine obscöne Nebenbedeutung — pulcher enim a veteribus exoletus dictus.

18. *Hermog.*] Siehe I, 3, 129 Anm. — *simius*] Das wahrscheinlichste ist die Annahme, dass Acr. diess mit Recht auf den V. 90 erwähnten Demetrius bezieht. Dieser wird ein *Affengesicht* genannt wegen seiner Hässlichkeit (simia quam similis turpissima bestia nobis, Enn. p. 162 Vahlen), πίθηκος (Aristoph. Ran. 708), nicht wegen seiner Nachahmungen von Catull and Calvus.

19. *Calvom*] Vulg. Calvum. Vgl. I, 1, 44. Die Endsilbe — *om* ist elidirt wie z. B. Verg. Aen. III, 420 in *laevom* (Wagner, orth. Verg. p. 448), Ter. Hecyr. prol. 53 = 45 in *suom*, ibid. 39 in *quom* u. a. C. Licinius Calvus, vorzüglicher Redner (Cic. Brut. LXXXI, 280. LXXXII. 283. Quintil. X, 1, 115) und Dichter, wird wiederholt zugleich mit seinem Zeitgenossen und Freunde (Catull. XIV, 2. L. 1. 8. XCVI, 2) Catull († 54 a. Chr.) erwähnt und als eleganter Dichter (vgl. Anm. zu S. I, 2, 3) gepriesen. Die Fragmente seiner Dichtungen s. bei Luc. Müller in dessen Ausg. von Catull, Tibull, Properz, Lips. 1870 p. 83. Er schrieb u. a. Hendecasyllaben (versus Phalaecei) wie Catull, z. B. den Vers: durum rus fugis et laboriosum (Gell. VIII, 12, 10). Plin. Ep. I, 16, 5 schreibt also: Pompeius Saturnius fecit versus, quales Catullus aut Calvus. Quantum illis leporis, dulcedinis, amoris! Vgl. Gell. XIX, 9. Spöttelt auch Horaz hier über *Calvus* und über (so bleibt doch das Urtheil was Tiedge über *Catull* aussp „seine Dichtungen gleichen i Mehrzahl jungen weissen R welche von den letzten Str der untergehenden Sonne besch werden“. Ja, Horaz ist auch a wärts Catull gegenüber nicht lich. Denn er rühmt sich w holt dessen, dass er *zuers* Dichtungen des Alcaeus un Sappho im römischen Ge nachgeahmt habe, Epl. I, 19, Od. III, 30, 13 (princeps). schon vor Horaz übertrug z. B. die prächtige Ode der Sa φαίνεταί μοι τῆνος ἴσος θ — in das Lateinische: ille n esse deo videtur cet. (Cat Ausserdem haben wir bei Cat noch die sapphische Ode — F Aureli cet. und die unverg lichen den Aeoliern nachgebi Choriamben, Cat. 30: Alphen memor cet, welche sich mit Od. I, 11. I, 18. III, 10 n — *et soliti*] Mit der Wortst vgl. I, 5, 49. — *cantare*] die Lieder selber singen sie (u. A.), sondern in der leichte nier des Catull und Calvus di sie Lieder; jedenfalls die bel Hendecasyllaben, nach Art Catull's Gedichtchen wie da den todten Sperling: Lugete, neres Cupidinesque — Passe tuus est meae puellae, Pass liciae meae puellae cet. (Cat Wieland übersetzt: „der gelernt hat als dem Calvu Catullus *nachzuleiern*. Ca Jahrbb. 1871 p. 552. vgl. S. I Cyclopa saltare.

20—30. Am wenigsten so meine Widersacher so gehen, dass sie sogar o bare Verstösse, wie Sprachmengerei des] lius, als etwas wund Schönes bezeichnen.

20. *At cet.*] wenden die bo Lobredner des Lucilius ei

cuit." O seri studiorum, quine putetis
ficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
itigit? „At sermo lingua concinnus utraque
vior, ut Chio nota si commixta Falerni est."
n versus facias, te ipsum percontor, an et cum

num] vielleicht im Anschlusse
I, 4, 10. — *Graeca*] wie z.
ucil. frgm. XIV, 5 p. 38 Nam
is malle ac sapientibus esse
atum Ἧ πᾶσιν νεκύεσσι κατα-
μένοισιν ἀνάσσειν. Frg. XVII,
43 Τυρῷ ἐϋπατέρειαm aliquam
insignem habuisse. Sogar mit
erfung des *s*, frgm. inc. XXXIII
40 Müller: Crassum habeo ge-
m, ne rhetoricotero' tu sis.
nliches wagte Varro in der Satu-
lenippea; siehe Einl. p. 25. Den
ilius sucht Herwig p. 27 zu ent-
ildigen, als habe er *absichtlich*
Graeca am rechten Platze ein-
ebt. Aehnliche dichterische Keck-
z. B. bei Wieland, Oberon II, 2
‚ventregris".

.. *seri stud.*] ὀψιμαθεῖς, als
ensatz zu παιδομαθεῖς (Anti-
s bei Athen. VI, p. 240, C),
erst als alte Herren Etwas ge-
t haben und mit diesem Brocken
Wissen sich brüsten. Cic. ad
. IX, 20 ὀψιμαθεῖς homines
quam ridiculi sint. Theophr.
r. 27 περὶ ὀψιμαθίας. Der Ge-
steht bei seri wie Plat. Rep.
p. 409 B ὀψιμαθὴς τῆς ἀδι-
. Plutarch, Cat. m. 2. Sil.
III, 255 consilio viridis, sed
serus Ilertes. Vgl. Hor. S.
5, 79. — *quine*] Wir haben
eine Vermischung zweier Con-
ctionen, nämlich — qui pute-
und — putatisne? oder — pu-
ne? Vgl. zu II, 3, 295 quone —?
ilich Lucian Char. 24 — μά-
αι. Ὦ τῆς ἀνοίας, οἵ γε οὐκ
ιν ὅτι —. [Holder p. 449 u.
ehmen qui als Adverbium wie
, 1, 1 u. a.]

. *Rhodio Pithol.*] was *selbst*
m Pitholeon möglich war. Durch
Ton, der bei der Recitation das
t hervorhebt, wird angedeutet,
der Deutsche durch *selbst*, *so*-
u. dgl. ausdrücken kann, wie
I, 7, 8. Vgl. I, 1, 72. Dahin gehört auch S. II, 2, 46 hodie, selbst heute, noch heutzutage. — *Pitholeon* Rhodius huiusmodi fecit epigrammata ut Latinis Graeca coniungeret: quod adeo non est difficile, et ideo non dignum miraculo. Etiam infirmitatis putatur non Latinis compleri, quae Latine sunt coepta. Acr. Pitholeon ist höchst wahrscheinlich derselbe Pasquillant, dessen Sueton. Caes. 75 unter dem Namen Pitholaus gedenkt, wonach er Schmähgedichte auf Jul. Caesar schrieb. Der Name ist umgeändert wie z. B. Τιμόλαος (Xen. Hellen. III, 5, 1) — Τιμολέων (Plut. Tim. 4. Nep. Timol. 1.).

23. *utraque*] Man vgl. Od. III, 8, 5: docte sermones utriusque linguae, vom Lateinischen und Griechischen, den zwei Weltsprachen in der Augusteischen Zeit. Quintil. prooem. § 1 clarissimi auctores utriusque linguae.

24. *Chio Fal.*] Ungefähr wie wenn jetzt Einer mit einem Glase alten Hochheimer eine Flasche Steinwein verschneidet. Vgl. über Falerner und Chier z. B. II, 3, 115. — *nota*] „ein Pröbchen", eigentlich die Etikette am cadus zur Bezeichnung des Geburtsjahres und Vaterlandes von dem edlen Stoffe. Millingt. vergleicht gut das englische *brand*. Od. II, 3, 8 seu te . . . bearis interiore nota Falerni. A. P. 59 signatum praesente nota procudere nomen.

25. *Cum versus cet.*] So wie der Römer bei der öffentlichen Rede darauf bedacht sein muss, *rein* lateinisch zu sprechen (Cic. de Or. I, 32, 144 pure et Latine loqui, Cic. Brut. XXXV, 132 incorrupta Latini sermonis integritas), so muss der römische *Dichter* selbstverständlich auf Gleiches bedacht sein. — *te ipsum*] an dein besseres Selbst appellire ich; das wird

Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
Scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
Cum Pedius causas exudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
Verba foris malis, Canusini more bilinguis?

bekennen, wie unsinnig deine Behauptung ist.

26. *Petilli*] Vgl. I, 4, 94.

27. *p. Latini*] uneingedenk deines Ahnherrn, des Latinus, des Schwiegervaters des Aeneas. Liv. I, 1. Verg. Aen. XI, 469. VII, 92. Vgl. Quirinus, unten, V. 32 und Forberg p. 7. Günther u. A. übersetzen: und deines lateinischen Vaters, womit Forberg Aen. IX, 449 pater Romanus vergleicht. Aenderungen (Latine — oder oblitos) sind unbefugt. S. namentlich Kirchner p. 345. Obbarius, Jahrbb. 1828, p. 355.

28—29. *Pedius*] *während selbst* (I, 10, 22) *ein Pedius sich mühsam abquält seine Processe in reinem Latein zu führen und* — selbstverständlich — *der Mann, welcher den Namen seiner Väter, Poplicola, mit Recht trägt, der wahre Mann und Schirmer des römischen Volkes, Messalla Corvinus, ein Muster der edelsten Muttersprache ist.* *Pedius* muss ein ganz obscurer Causidicus zu Horaz' Zeit gewesen sein, da er sonst nirgends erwähnt wird, hier aber das geeignetste Beispiel für Horaz bietet im Gegensatze zu dem einzig dastehenden Messalla. Denn *Corvinus* ist Niemand anders als der S. I, 6, 42 erwähnte hochgefeierte Redner M. Valerius Messalla Corvinus (s. Anm. zu d. St.). Zur Erläuterung dient namentlich Seneca contr. II, 12, 8: fuit Messalla exactissimi quidem ingenii in omni studiorum parte, *Latini* autem sermonis observator diligentissimus. Sueton, Tib. 70 in oratione *Latina* secutus est Corvinum Messallam. Mit ausgesuchter Schmeichelei nennt ihn Horaz *Poplicola*, indem er den gern gehörten Beinamen von Messalla's Ahnherrn (I, 6, 42 Anm.) auffrischt, nicht anders als Vergil. Catal. XI. 39 Multa, neque inmeritis, donavit praemia alumnis, Praemia Messallis maxima Poplicolis. Pedius ist in Falle der Legat Julius ((Caes. B. Hisp. 2), den diese in seinem Testamente b (Suet. Caes. 83), vielleicht ab herr eines in späterer Zeit den Juristen Sex. Pedius (Litg. p. 644 ed. II), vielleic der von Persius I, 85 bezei Fur es, ait Pedio. Pedius Crimina rasis Librat in an doctas posuisse figuras La *Atque* hat seinen Platz an Stelle hinter dem absichtli angestellten Poplicola; vgl. — Aus *exudet* causas sich für das Subject Poplico vinus das allgemeine edle a sas, wie I, 3, 10 aus curre persaepe sich das Verbum ib lento gradu incedebat ergiebt *dare*, ἐξιδίειν, bezeichnet d den Redner, der im Sc seines Angesichtes die Red Liv. IV, 13 exudare ce Ueber die Schreibart exudat I, 2, 14. Die von uns gegebene rung weicht wesentlich von wöhnlichen bei Orelli, Kir A. ab, welche Poplicola zu ziehen und, der Erdichtung l folgend, diesen angeblichen Poplicola für einen Bruder d salla Corvinus halten. Die belei ist dem V. 85 Gesagte salla, tuo cum fratre) zu Li macht worden. Vgl. besonde perdey, diss. 1858.

29. *patriis*] Vgl. I, 4, 7

30. *foris*] anderswo he der Fremde". Cic. de Invent 15 absoluta est constitutio ipsa in se continet iuris et quaestionem: adsumptiva, q ex se nihil firmi dat ad re nem, *foris* autem aliquid d nis *adsumit*. Ibid. II, 21, 71 ipsum ex se factum proba potest, aliquo autem *foris* argumento defenditur. — *Ca*

Atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
Post mediam noctem visus, cum somnia vera:
„In silvam non ligna feras insanius ac si
Magnas Graecorum malis implere catervas."
Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

Die Einwohnerschaft von Canusium, jetzt Canosa, einer griechischen Colonie (I, 5, 91), redete ein Kauderwälsch von Griechischem und Resten der alten Oskischen Landessprache (I, 5, 54). Daher *bilinguis*, wie Ennius die Bruttier *bilingues Bruttates* nennt (Enn. frgm. ann. 488 p. 72 Vahlen). Festus p. 35 ed. Müller: bilingues Bruttates Ennius dixit. Bruttii et Osce et Graece locuti sunt. Auf Falschheit, Doppelzüngigkeit, der Canusiner ist der Ausdruck nicht zu beziehen, wie Hdf. will. Poppendieck p. 7 erklärt bilinguis für den Nominativ welcher auf Pedius — Corvinus gehen soll.

31—49. Ich bekenne frei, dass ich mir den Lucilius zum Muster in der Satire genommen habe, da ich in mir das Geschick für diese Poesiegattung verspürte, während Andere unserer Zeitgenossen in anderen Dichtarten so gross dastehen, dass mir's nicht einfallen soll mit ihnen zu wetteifern.

31. *citra*] II, 8, 47. Mit der Stellung der Präposition vgl. I, 3, 68.

32. *Quirinus*] Romulus (Od. III, 3, 15. Epod. XVI, 13) ut nominis Romani, ita etiam *linguae* Romanae auctor. Porph. Cf. Od. I, 2, 46.

33. *Post med. noctem cet.*] Mosch. II, 1 Εὐρώπῃ ποτὲ Κύπρις ἐπὶ γλυκὺν ἧκεν ὄνειρον, Νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἠώς, Εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων. Odyss. IV, 879 — ἡ δ' ἐξ ὕπνου ἀνόρουσε Κούρη Ἰκαρίοιο, φίλον δέ οἱ ἦτορ ἰάνθη, Ὥς οἱ ἐναργὲς ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῷ.

34. *non feras*] οὐ φέροις ἄν —, nicht etwa μὴ ἐνέγκῃς. Mit der Stellung von non vgl. I, 8, 44. — *ligna*] sprüchwörtlich = „Wasser in den Born tragen", γλαῦκα Ἀθήναζε, Michael Apostolios, prov. V, 46.

35. *Graecorum*] poetarum videlicet.

36—37. *Turgidus*] *während der schwülstige* [nicht der *fettwanstige*, „corpulente", wie Krüger wegen II, 5, 40 will] „*Alpenkönig*", das ist der Dichter M. Furius Bibaculus, *den Memnon erwürgt*, d. h. in einem schauerlichen Epos den Tod des Memnon besingt, *und das lehmige Haupt des Rheingottes*, die Quellen des Rheines, *abformt*, wie weiland Prometheus die Menschen aus Lehm formte (I, 16, 14), *mache ich mir den Spass, diese Art Gedichte hinzuspielen*, welche u. s. w. — Wie anderwärts, so ist auch hier Horaz aus sich selbst zu erklären, nämlich aus S. II, 5, 40—41: — seu pingui tentus omaso Furius hibernas canа nive conspuet Alpis. Der Dichter M. Furius Bibaculus, geb. 103 a. Chr., schrieb eine Aethiopis (schol.) über den Tod des Memnon, des Sohns der Aurora, aber so grässlich, dass er dem Memnon sicher durch sein Gedicht das Lebenslicht ausgeblasen hätte, wenn er nicht schon todt gewesen wäre; daher iugulat. Ferner schrieb dieser Mann ein Epos vom gallischen Kriege, pragmatia belli Gallici (Acr.), worin unter anderem dummen Zeuge auch der von Horaz S. II, 5, 41 persiflirte Vers vorkam: Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpis, den auch Quintil. VIII, 6, 17 als ein Muster von Abgeschmacktheit bezeichnet (sunt et durae translationes, Metaphora, id est a longinqua similitudine ductae, ut — Iuppiter h. c. n. c. Alpis). Dieser Vers vielleicht ganz besonders machte die Runde dergestalt, dass Horaz dem Verfasser hier den Ekelnamen *Alpinus*, der

Defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,
Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris
Arguta meretrice potes Davoque Chremeta

„Alpensänger" das „Alpenmännchen" giebt. Keineswegs glaublich ist es, wenn Bernhardy, Grundr. der röm. Litt. p. 541, schreibt: die zwei spöttischen Verse (I, 10, 36. II, 5, 41) verbleiben einem Dichter, den man Furius nennen mag. Nicht überzeugend sind die Beweise von Nipperdey und die blos hingeworfenen Behauptungen von Luc. Müller, Catull. cet. p. 89, wo er die Fragmente des Furius giebt. Aeltere Ansichten von Weichert, de turgido Alpino, comm. ad Hor. S. I, 10, 36. Grimmae 1821 (Poett. Latt. rell. p. 331 flg.).

37. *Defingit*] er *vermodelt*, er verhunzet mit seiner Bildnerei. Vgl. Cic. pro Coel. II, 3. Falsch übersetzt Walckenaer I, p. 355: tandis qu' Alpinus dans son poëme boursouflé égorge Memnon et *couvre de limon la tête du Rhine, je me joue en ces vers*. Siehe auch Od. I, 35, 39, wo allerdings diffingas gegen Bentl. defingas festzuhalten ist. — *caput*] kann nur von der Quelle des Stromes verstanden werden, nicht von der Mündung (wie Krüger auch für denkbar erklärt). — *haec*] leviuscula, saturas meas. Vide infr. v. 88. — *ludo*] gravissimis (vel potius durissimis) Furii moliminibus suos lusus opponit auctori modesto facile condonandos. Ritter. Vgl. S. I, 4, 139. Od. I, 32, 3. Dagegen ist ludere Od. IV, 9, 9 ehrend wie παίζειν bei Pind. Ol. I, 16. Hom. hymn. Apoll. 206.

38. *in aede*] in den Hallen irgend welchen Tempels, wo die Gedichte von Schöngeistern *vorgelesen* wurden (vgl. Epl. II, 2, 94), epische oder lyrische — denn V. 39 werden sie von Dramen unterschieden. Welcher bestimmte Tempel hier zu denken sei, ist nicht zu ermitteln; *Riese* in den Verhandl. der Philologen zu Heidelb. (XXIV), 1865. p. 164 bezieht aedes auf den Tempel der Minerva in Aventino. In keinem Falle ist es der erst später gegründete Apollotempel. \
dig p. 25. Dass nicht mit *dey* p. 17 (1858) an gottesdie Lieder zu denken sei, die b Feierlichkeit im Tempel g wären, hat Krüger p. 8(Hinweis auf den Zusatz c dargethan. — *certantia*] i schen Wettstreite. Vgl. A. So streiten sogar die Hi Vergil (und Theokrit, V, 6: γὰρ ἐρίσδομες ὅστις ἀρεί(κολιαστάς ἐστι) Ecl. III, Ecl. VIII, 69. Ecl. III, 1 — *Tarpa*] als kritischer richter wird schon 55 v. Cic. Fam. VII, 1 dieser Sp. Tarpa erwähnt: nobis era petienda quae Sp. Maecius visset. Hor. A. P. 387 in descendat iudicis auris. Vgl l. l. p. 164. Weichert Lat. p, 336. Masson, vit.

39. *theatris*] Auch zu schen Versuchen habe icl Lust, sagt Horaz, gegenü roen- wie die im Folgen wähnten. Theatris muss n II, 17, 26 und Anm. S. II, Ablativ genommen werden.

40. *Arguta*] Walcken steht darunter die *schlaue*] (I p. 355 la courtisane rusé zeichnender sagen wir: *die* soubrettenartig *kosende*, w versteht, dem alten Herrn Mund herum zu gehen. Vg I, 16, 16 arguta blanditi Orat. XII, 38. Plaut. Tru 12 flg. Allerdings Hor. A. iudex argutus, „der eine Kritik übt." — *Davoqu* Der verschlagene Sklave *Da* der alte Herr *Chremes* sind bekannt aus Terenz' Andria. Charaktere waren jedenfalls V. 42 gepriesenenen Komöd ter Fundanius in dessen I len eingeführt. Vgl. auch 46; dazu den Chremes bei Off. I, 9, 30. de Fin. I. 1, Epod. I, 33. A. P. 94.

Eludente senem comīs garrire libellos
Unus vivorum, Fundani; Pollio regum
Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,

41. *comīs*] muss schon aus metrischen Gründen für den Acc. Plur. erklärt werden, der mit libellos zu verbinden ist, *gar nette Lustspiele*. Die zweite Hälfte des Hexameters wird nämlich durch drei zusammengehörige Wörter gebildet, welche so gestellt sind: das Epitheton (comis) steht nach der Cäsur vor dem Verbum (garrire), dem dann zum Schlusse das Substantivum (libellos) folgt, ganz nach dem vom antiken Gefühle eingegebenen Tonfalle, den wir seit Homer im Hexameter unzählige Mal beobachten. Vgl. Epl. I, 16, 3. Epl. I, 3, 8. Iliad. II, 245 *χαλεπῷ ἠνίπαπε μύθῳ*. Iliad. XIII, 804 *πολλὸς δ' ἐπελήλατο χαλκός*. Ibid. 805 *φαεινὴ σείετο πήληξ*. Theokr. XXII, 81. Aristoph. Nub. 412 *ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμήσας σοφίας*. Noch in Prosa haben wir das Effectvolle dieser Wortstellung, z. B. Demosth. Philipp. III. § 36 *ἦν τι τότε ἐν ταῖς τῶν πολλῶν διανοίαις, ὃ καὶ τοῦ Περσῶν ἐκράτησε πλούτου καὶ ἐλευθέραν ΗΓΕ τὴν Ἑλλάδα*. Vgl. den Tonfall S. I, 9, 78 und ausserdem Od. I, 1, 1. I, 1, 4—5. Epod. XV, 5—6 procera adstringitur ilex lentis inhaerens bracchiis, und Hor. S. I, 5, 16. S. II, 3, 91—92. Aus Vergil nennen wir hier nur Ecl. I, 52 (53). 64 (65). 68 (69). 78 (79). IV, 7 u. a. So in Prosa z. B. Liv. X, 45 *sortientibus* provincias *consulibus* Etruria Carvilio evenit. Cic. Tusc. V, 2, 5 magna iactati tempestate. Cic. pro Lig. III, 7 nullis spoliatus armis. — *garrire*] im angenehmsten Flusse des Dialogs leicht hin reden, *schwätzen* (im guten Sinne). Vgl. II, 6, 77. Tadelnd war das Wort S. I, 9, 13 gebraucht. — *libellos*] Komödienbücher. Apitz, de aetate poem. Hor. p. 7, vergleicht Hor. Epl. I, 13, 4. Cic. pro Arch. X, 25. [Luc. Müller hat comis geschrieben, da er aber alle Accusativendungen auf īs tilgt, so ist anzunehmen, er habe comis für den Nominativus gehalten. Einer nahm comis gar als Vocativ, auf Fundanius bezogen. Schlechte Variante ist comes, der aber Zangemeister, ed. Bentl. II, p. 262. den Vorzug zu geben scheint, obwohl sie nur Notiz von *dem* ist, der davor warnen wollte, dass man comis nicht für Nom. halte. Zu ändern ist nichts. R. Seyffert wollte *comi garrire labello* schreiben, Horkel gar *places* für potes. — Varianten potest, potens, putes].

42. *Unus*] entsprechend dem ut nemo in V. 44. Vgl. S. II, 3, 24. — *Fundani*] Fundanius schrieb also nach dem Wortlaute unserer Verse Komödien im Stile und der Manier des Terenz. Trotz des hohen hier ihm von Horaz gespendeten Lobes hat sich nicht einmal eine weitere Notiz über diese Stücke, geschweige ein Fragment, erhalten. Allerwenigstens muss Fundanius vor Freunden Proben dieser Komödien vorgelesen haben. Ein Witzkopf und ein Mann von *scharfem* Blick, dem keine Tolpatscherei entging, war Fundanius auf alle Fälle. Deshalb führt *ihn* gerade Horaz S. II, 8, 19 als interlocutor und Berichterstatter über die lächerliche Mahlzeit des Nasidienus ein.

42—43. *Pollio cet.*] *Pollio verherrlicht in iambischen Trimetern Königsthaten*, d. h. er schreibt *Tragödien*, während Fundanius durch Komödien, Varius (V. 44) durch Epopoeen, Vergilius (V, 45) durch ländliche Gedichte Ruhm ärndten. Das Wort Pollio ist daktylisch gebraucht, wie mentio S. I, 4, 93. Pollio ist zu schreiben, nicht Polio (wie Müller thut). *C. Asinius Pollio* geb. im Jahr 75 a. Chr., und sicher noch im Jahre 4 p. Chr. lebend, spielte nicht nur eine politische Rolle, sondern zeichnete sich namentlich auch als Redner und Rechtsgelehrter (Hor. Od. II, 1, 14) und als Schriftsteller in verschiedenen Fächern aus. Dass er Tragödien

Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae.

schrieb, als deren Vertreter ihn hier Horaz bezeichnet, ist Thatsache. Man denke an Hor. Od. II, 1, 9 flg. und an Vergil, Ecl. VIII, 10: „sola Sophocleo tua carmina digna coturno". Vgl. Ribbeck ed. Verg. 1867 p. XIV, Tacitus de dial. de orat. 21. *Pollio* war allerdings auch Geschichtsschreiber (vgl. bes. Eyssenhardt in Jahrbb. 1862 p. 757).

43. *Facta*] Handelnd treten die Könige in Pollio's Tragödien auf, gleichviel ob wirklich historische Stoffe oder griechische oder römische oder altitalische Sagen von ihm bearbeitet waren (E. v. Leutsch, philol. Anz. I, p. 137). Mit dem Worte *facta* werden handgreiflich *δράματα* angegeben (Plat. Symp. p. 222, D). Wer Anstoss an dem Worte facta nimmt, hat vergessen A. P. 82 — iambus pes natus *rebus agendis*. Vgl. auch A. P. 287 facta domestica. Oedipus bei Soph. Oed. R. 721 sagt: *Κρέοντα — Ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ' ὡς πύθοιθ' ὅ τι Δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσαίμην πόλιν.* Wird doch auch *ἔργον* oft von Thaten der Helden im Drama gebraucht, z. B. Oed. Col. 941 *τοὔργον τόδ' ἐξέπραξα.* So ist denn die von der Masse der besten Codices bestätigte Lesart *facta* mit Holder festzuhalten, gegenüber der Variante *fata* (Holder p. 89), welche Horkel in Schutz nahm. — *canit*] celebrat fabulis suis. So Aelius Aristid. XLVI, p. 159 ed. Dind. *οὕτως ἦν σώφρων ὥσπερ τοὺς πρεσβυτάτους Ἀθηναίων ὁ Πλάτωνος ὑμνεῖ λόγος.* Vgl. S. II. 4, 11. — *pede ter p.*] im Dreitakte, im Verse, der drei Abtheilungen, drei Dipodien, hat, d. h. im iambischen Trimeter. Ueber *pes*, Versfuss, s. I, 4, 7. Christ, Metrik p. 40 flg. Die richtige Erklärung der Stelle s. bei Weil, Jahrbb. 1862 p. 342. Orelli erklärt „indem der Flötenbläser dreimal mit dem Fusse auftritt." — *forte*] *ἀνδρεῖον*. — *epos*] blos hier bei Horaz. — *acer*] Vgl. I, 4, 46. I, 3, 53. Plat. Rep. III, p. 306, E verbindet *ὀξὺς καὶ ἀνδρεῖος*.

44. *Varius*] L. *Varius* Rufus, welcher zwischen 74—14 a. Chr. lebte, wird anderwärts als tragischer Dichter genannt (Anm. I, 5, 40, wo Druckfehler, C. für L.). Horaz giebt ihm hier und Od. I, 6, 1 den Preis als epischer Dichter. Einige Hexameter aus seinem Epos de morte Caesaris haben sich bei Macrob. VI, 1, 39. VI, 2, 19 erhalten, z. B.: Ceu canis umbrosam lustrans Gortynia vallem, Si veteris potuit cervae comprendere lustra, Saevit in absentem et circum vestigia lustrans Aethera per nitidum tenues sectatur odores. Non amnes illam medii, non ardua tardant, Perdita nec serae meminit decedere nocti. Den letzten Vers hat Vergil Ecl. VIII, 87 seiner Dichtung einverleibt. — *ducit*] Das Bild ist dem Spinnen entnommen. S. II, 1, 4. Epl. II, 1, 225 tenui deducta poemata filo. Ovid. Trist. I, 11, 18.

44—45. *molle cet.*] *das zarte und anmuthige Lied im Gewande des Hexameter* (epos) *haben dem Vergilius die Camenen verliehen, die sich der Fluren freuen.* Diess ist namentlich auf die uns noch erhaltenen *Bucolica*, Eklogen, des Vergil zu beziehen, welche in den Jahren 41 bis 39 a. Chr. entstanden sind, wozu uns der Ausdruck gaudentes *rure* Camenae zwingt (s. unten). Dahin gestellt bleibe es, ob auch die zwischen 37 bis 30 geschriebenen Georgica mit gemeint sind (vgl. Ribbeck proll. Verg. p. 10 flg. Franke f. Hor. p. 22. Tittler über die Zeit der Veröffentlichung der Georgica, Brieg 1857, 4 p. 3 flg.). Zu viel dürfen wir dabei nicht auf Macrob. V, 2, 4 geben: — dicturumne me putatis ea, quae vulgo nota sunt, quod Vergilius Theocritum sibi fecerit *pastoralis* operis auctorem, *ruralis* Hesiodum cet. Die *Aeneide* konnte Horaz, dessen zehnte Satire wir ungefähr in das Jahr 35 a. Chr. setzen, hier nicht erwähnen, weil

at, experto frustra Varrone Atacino
quibusdam aliis, melius quod scribere possem,

st um das Jahr 29 a. Chr. n wurde. Des Hexameter dessen sich Vergil in den hen Dichtungen nach dem e des Theokrit bedient, oraz die Dichtungen *epos*, t ihnen das Prädikat *molle* ensatz zu dem heroischen von Varius' Epopöen (*forte* 43). — *Molle*] zart und Vellei. I, 7 sagt vom Hesei *mollissima* dulcedine carnemorabilis. Plin. Ep. IX, Elegien in Manier des Pro-us tersum, *molle*, iucundum. ut. IX, 38 — orationem eneramque reddidit. Pers. Vgl. das Lob von Vergil's und Eclogae bei Gellius), 3. Molle erinnert hier an kriteische ἀδύ (Th. I, 1—2. 2), genauer entspricht es echischen *μαλακόν* (vgl. [, 337. Pind. Pyth. III, 51) αλόν (siehe unten), ἀτα-nd. Nem. VII, 91), ἁβρόν sthm. I, 50). Vgl. unten versus euntis *mollius*, Od. mollibus modis, Od. I, 7, mero, wie mollissima vina, , 341. Hackländer redet olt von einer klaren *weichen* s Südens. Zu viel behaup-es, wenn man mollis von ngewendet glauben wollte, gil wiederholt in den an nigen Versen der Eclogen theton *mollis* mit Vorliebe zwar mit ganz besonderer g im Anfange des Verses 50 *mollia* vaccinia; III, 45 anthus; IV, 28 *mollis* arista; *llis* viola wie μαλακὰ ἄνθεα VII, 181; μαλακὸς χόρτος IV, 18; μαλακὸς ἄνηθος XV, 119; anderwärts ἁπα-ις, Theokr. V, 55; ἁπαλοὶ heokr. XV, 123. An *anderen* len finden wir nur Ecl. X, *a* prata wie μαλακὰ ποία eokr. VI, 41 oder ἁπαλὰ eokr. VIII, 67; Ecl. V, 31 fo-*bus*; Ecl. VIII, 64 *mollis* vitta sch) μαλάκοι πόκοι, Theokr. XXVIII, 12; μαλακὸς πόκος Theokr. V, 98; μαλακὸν νῆμα Theokr. XXIV, 74; δέρματα μαλακά Theokr. V, 57; ἁπαλὸν νάκος Pseudotheokr. XXVII, 53; ἁπαλωτέρα ἀρνός, Theokr. XI, 20. Ja, Ecl. VII, 45 ist *somno mollior* herba offenbar Anklang an Theokrits zweimal gebrauchten Ausdruck μαλακώτερος ὕπνω (V, 51. XV, 125) oder μαλακῶς καθεύδειν (XV, 28) und das oben erwähnte μαλακὰ ποία oder ἁπαλὰ ποία. *Vergil* anredend sagt Horaz, Od. IV, 12, 9 in *tenero* gramine. Ausserdem lesen wir noch bei Theokrit μαλακαὶ πόδας Ὧραι, XV, 103; μαλακοὶ ἔρωτες XVII, 51; μαλακῶν ἐπὶ λέκτρων, II, 139; μαλακᾶς ἀπὸ δίφρακος XIV, 41, das unächte Gedicht XX, 8 (μαλακὸν γένειον) zu geschweigen. Dazu kommt, abgesehen von dem oben Angeführten: ἁπαλὸν στόμα Theokr. XXIX, 25; ferner ἁπαλαῖς χερσὶν XXIV, 55 — ἁπαλαῖς παρειαῖς, Apoll. Rhod. III, 297 — (III, 30 ist ἀμαλῷ zu lesen), ἁπαλὸς Λύκος XIV, 25 und ἁπαλὰ παρθένος VIII, 59 wie tenerae virgines, Hor. Od. I, 21, 1; IV, 1, 26 und *molles* pueri, Hor. Epod. XI, 4. Endlich ἁπαλαὶ φρένες Theokr. XIII, 48 wie Apoll. Rhod. I, 1229—1230. — Anders zu fassen ist Hor. A. P. 245 ne nimium teneris iuvenentur versibus, während mit unserer Stelle verglichen werden kann Catull XXXV, 1: poetae tenero, meo sodali. — *facetum*] hier nicht *witzig*, sondern *artig*, *gefällig*, *elegant* oder *gewandt* im Ausdrucke, wie Cicero öfter facetus et elegans verbindet, Brut. LXXXV, 292. Vgl. Brut. XVI, 63. Offic. I, 29, 104. Die Stelle erklärt Quintilian VI, 3, 19: *facetum* non tantum circum ridicula opinor consistere. Neque enim diceret Horatius *facetum* carminis genus natura concessum esse Vergilio. *Decoris* hanc magis et *excultae cuiusdam elegantiae* appellationem puto cet.

45. *adnuerunt*] ἔνευσαν (Soph. Oed. Col. 248); vgl. Od. IV, 6, 22. — *rure*] bei Theokrit βουκολικαὶ

Inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
Haerentem capiti cum multa laude coronam.

Μοῖσαι, I, 20. IX, 27. Vgl. Theokr. I, 64 *ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς*. Vergil selbst braucht die Ausdrücke *agrestis* Musa (Ecl. VI, 8), *silvestris* Musa (Ecl. I, 2), carmina pastorum (Georg. IV, 565), während Musa *rustica* Ecl. III, 84 einen Gegensatz zur höheren Poesie bildet. *Rustica* carmina steht Mor. 29. Um den Choriambus *βουκολικᾶς* in Theokr. I, 64 vor der Cäsur zu gewinnen sagt Vergil Ecl. VIII, 21 *incipe* (Dactylus = *ἄρχετε*) Maenalios mecum, mea tibia, versus. Vgl. auch Fritzsche zu Th. und Verg. p. 11. Zu *rus* vgl. S. II, 6, 60.

46. *Hoc erat cet.*] Damit ist keineswegs gesagt, dass Horaz zu *der* Zeit, wo er dieses schrieb, *noch keine* lateinischen, lyrischen, Gedichte (oder Epoden) gemacht habe. Od. IV, 2, 27 flg. stellt er sich tief unter Pindar, wie hier unter Lucilius. Vgl. oben V. 31. — *Varrone At.*] *P. Terentius Varro* aus *Atax* in Gallia Narbonensis, zwischen 82 und 37 a. Chr., schrieb Epen und Lehrgedichte, z. B. bellum Sequanicum und Argonautica, letztere nach Apollonius Rhodius, welche Ovid freilich hoch feiert, (Amor. I, 15, 21: Varronem primamque ratem quae nesciat aetas Aureaque Aesonio terga petita duci?), während Quintilian X, 1, 87 von seinen Schriften nicht viel hält (*Atacinus* Varro — interpres operis alieni non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem dicendi parum locuples). Dass er ausserdem auch Satiren verfasst habe, wissen wir nur aus der vorliegenden Stelle des Horaz. Fragmente anderer Dichtungen dieses *Ataciner* Varro s. im Anhange bei Riese, *M.* Ter. Varr. (Reatini) sat. Menipp. p. 261 flg. Vgl. ausserdem Wüllner de *P.* Ter. Varr. Atac. vita et scriptis, Münster 1829. Unger ep. de Varr. Atac., Friedland 1861, 4.

47. *quibusdam aliis*] Verschollene Verfasser von saturae sind *vor* Horaz *Saevius Nicanor* gramm. V, p. 104 ed. R[...] *Lenaeus*, ein Freigelas[...] Pompejus, der in einer S[...] Historiker Sallust durch[...] hat (Sueton. gramm. XV[...] *Albucius*, von dem Varr[...] III, 2, 17 berichtet: L. [...] homo, ut scitis, adprim[...] cuius Luciliano charact[...] libelli, dicebat —. Fron[...] ed. Naber: in poetis quis i[...] gracilis sit Lucilius, Alb[...] dus, sublimis Lucretius [...] alle *kann* Horaz mit unte[...] *dam alii* bezeichnet habe[...] da er im vorigen Verse [...] fach sagt *Varrone*, son[...] Hinzufügung der Vaters[...] *rone Atacino*, so ist es, [...] *dieser* Varro von einem [...] Varro unterschieden we[...] mit unter den quidam a[...] fen ist. Jeder Gebildete [...] zens Zeitgenossen wurde a[...] den Zusammenhang darau[...] neben dem Ataciner V[...] ihm gegenüber noch zu d[...] den allbekannten, bei [...] unseres Sermones noch [...] Varro, *M.* Terentius V[...] *Reate*, den Verfasser d[...] Menippea, über, welche [...] Einl. p. 24 gehandelt hat[...] sen *nennt* Horaz nach [...] Ueberzeugung deshalb n[...] er den würdigen Greis [...] wollte, dessen in der F[...] dings curiose Saturae [...] gleichung mit Horaz nich[...] ten. Eine vornehme A[...] liegt nicht in Horazens W[...]

48. *Inventore*] Diess [...] lius, wie S. II, 1, 62 flg [...] klar macht (vgl. Einl. p. [...] *hier* es heisst inventore [...] heisst es dort, S. II, 1, 74 – [...] sum ego, quamvis *Infra* L[...] sum ingeniumque cet. [...] namentlich Campe in Ja[...] p. 541. — *ausim*] blos [...] Horaz, bei Cicero viell[...] Brut. V, 18, wohl aber [...] (praef. 1. VII, 13, 6 und

At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
Plura quidem tollenda relinquendis. Age, quaeso,
Tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
Nil comis tragici mutat Lucilius Acci?
Non ridet versus Enni gravitate minores,

Tibull IV, 1, 193, Ovid, Amor. II, 4, 1, und anderwärts, oft bei den alten Komikern (Ter. Eun. V, 2, 65 = 903. V, II, 45 = 884). Neue, lat. Formenl. II, p. 424.

49. *Haerentem*] Vgl. Anm. zu I, 3, 31—32. — *coronam*] Denn das Urtheil des gebildeten Zeitgenossen reicht ihm den grössten Preis. Tac. de Or. 21.

50—71. Man stösst sich an mein über Lucilius früher, S. I, 4, 11, ausgesprochenes Wort. Aber Würdigung eines Dichters, auch eines grossen Dichters, wie ja Lucilius ist (V. 48—49), namentlich in Absicht auf das Gewand der Dichtungen, darf uns Epigonen um so weniger verwehrt werden, da wir sogar hierin den Lucilius als Vorbild für uns haben, welcher seinen Vorgänger Ennius scharf kritisirt hat (V. 54); um so mehr muss auch mir diess frei stehen, als ich anerkennend hervor hebe, dass für *seine* Zeit Lucilius Grosses geleistet hat. Daraus folgt aber von selber, dass Lucilius, bei seinem hell erleuchteten Geiste, wenn er *heute* lebte, auch den höheren Forderungen unserer Tage Rechnung tragen würde.

50. *At dixi*] in der vierten Satire des ersten Buches, V. 11. Ritter conjicirte *at dixti*. Dagegen Schmid (s. Anm. I, 3, 57) p. 8. Vgl. Cic. II Phil. 9, 21 *At* ego suasi. Scilicet —. *At* laetatus sum. Quid ergo? — *ferentem*] *wobei er aber doch oft mehr bringe, was man anerkennend annehmen müsse, als man laufen lasse (weg wünsche)*. Horazens Ausdruck in S. I, 4, 11 ist, wie wir dort schon sagten, zweideutig und selbst hier auf Schrauben gestellt.

52. *doctus*] bei deiner Bildung, dafern du doch den gelehrten Herrn spielst. Vgl. S. I, 5, 44 und unten, V. 53, comis. Ueber doctus s. I, 9, 7. und unten, V. 87. — *Homero*] qui quamquam *insignis* (A. P. 401) *est prioresque sedes tenet* (Od. IV, 9, 6), interdum tamen *dormitat* (A. P, 359). Ovid. ex Ponto III, 9, 24 sagt: „*magnus*", wie hier, Aristarcho maior Homerus erat. Lucilius sat. frg. IX, 22, p. 49 ed. Müller — nemo qui culpat Homerum, Perpetuom culpat, neque quod dixi ante poesin, Verum unum culpat verbum, enthymema locumve.

53. *comis*] wie unten, V. 65. — *mutat*] er travestirt Verse des alten Accius oder corrigirt (wie Porph. erklärt) wirklich den Ausdruck desselben, wie er auch Ausdrücke des Ennius corrigirte (siehe Anm. V. 54). Mit unserer Erklärung harmonirt Gellius XVII, 21, 49: neque magno intervallo postea *Ennius* et iuxta Caecilius et Terentius et subinde et Pacuvius et Pacuvio iam sene *Accius* clariorque in poematis eorum obtrectandis Lucilius fuit. — *Acci*] Als für seine Zeit bedeutenden tragischen Dichter bezeichnet Horaz selbst Epl. II, 1, 56 (Accius altus) und A. P. 258 (in Acci *nobilibus trimetris*) den *L. Accius*, geb. 170, gest. um 104 a. Chr. Die Trümmer seiner Tragödien sind jetzt gesammelt bei *Ribbeck*, trag. Rom p. 114 flg. Vgl. *Teuffel*: Caecilius Statius, Pacuvius, Attius u. s. w. Tübingen 1858, 4. *Teuffel* r. Lttg. p. 195. *L. Müller* im Anhange zu Lucilius sat. p. 304. [Die richtige Schreibart ist Acci, nicht Atti, wie Müller mit Lamb., während in der Ausgabe des Lucilius er ihn *Accius* nennt.]

54. *ridet Enni*] obwohl Lucilius im Allgemeinen den Ennius als epischen Dichter hoch schätzte

Cum de se loquitur, non ut maiore reprensis?
Quid vetat et nosmet Lucili scripta legentīs
Quaerere num illius, num rerum dura negarit
Versiculos natura magis factos et euntīs
Mollius ac si quis pedibus quid claudere senis,
Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
Ante cibum versus, totidem cenatus? Etrusci
Quale fuit Cassi rapido ferventius amni

(vgl. Lucil. frgm. IX, 22 p. 49 ed. Müller). Aber Einzelnes bespöttelte er, wie z. B. den Vers des Ennius (frgm. p. 156, VI, ed. Vahlen): sparsis hastis longis campus splendet et horret, in welchem Lucilius statt *horret* vielmehr *alget* haben wollte. Vgl. Lucil. Sat. frgm. III, 47—48 p. 18 ed. Müller. Neissner p. 9. Ueber *Ennius* s. Einl. p. 9. — *gravitate minores*] versus minus graves neque ipso Ennio dignos. Cerut.

55. *Cum cet.*] cum de se loquitur non tamquam, in versibus suis superior ipse meliorque sit his, quae reprehendit. Cerut. [Nipperdey, comm. alt. 1858, will für *cum* vielmehr *dum* (cod. Bersm.) geschrieben wissen. Keiner der neueren Herausgeber hat ihm beigepflichtet.]

56. *Quid vetat*] τί κωλύει; (Plat. Theaetet. p. 143, A), im Anfange des Verses wie I, 1, 25. Cic. de Fin. I, 10, 33 nihil impedit quo minus —.

57. *illius*] natura dura im Folgenden gehört schon hierzu wie Epl. I, 14, 11 sors zu alterius: cui placet alterius, sua nimirum est odio sors. Vgl. S. I, 6, 65. — *num*] Siehe I, 4, 78. — *rerum*] das Wesen seiner Zeit, das Wesen der *Dinge*, wie sie dazumal standen, wonach der alte Dichter glimpflich beurtheilt werden muss, namentlich die zu Lucilius' Zeit noch nicht so, wie jetzt, cultivirte Metrik. Vgl. I, 2, 76. II, 7, 75. So erklären wir die Stelle mit Doederlein und Jansen, Jahrbb. 1864 p. 43. Düntzer versteht mit Hdf. res von dem *Stoffe* der Dichtungen.

58. *factos*] Vgl. S. I, 5, 33. — *euntīs*] Vgl. S. I, 10, 1 und I, 1, 9 currere,

59. *Mollius*] Vgl. oben, V. 4— — *claudere*] Vgl. S. I, 4, 40. — *senīs*] versu hexametro heroo. Das Wort *hexameter* hat Horaz nicht. Lucilius (Anm. S. I, 5, 87) und Cicero de Or. III, 50, 194 sagen *versus hexameter*, Cicero Legg. II, 27, 68 u. Ovid. Am. II, 17, 31 versus *herous*, dagegen versus *heroicus* erst die späteren Grammatiker (Quintil. I, 8, 5 carmen heroicum). Das elegische Versmass bezeichnet Horaz mit dem Ausdrucke versus impariter iuncti, A. P. 75.

60. *ducentos*] Vgl. I, 4, 9.

61. *cenatus*] Das Participium wie pransus I, 5, 25. Ueber die Schreibart s. I, 5, 8.

61—62. *Etrusci Cassi*] Dieser Cassius wird durch den Zusatz *Etruscus* von seinem Namensvetter Cassius *Parmensis*, den Horaz Epl. I, 4, 3 nennt, eben so unterschieden wie oben, V. 46, der Varro *Atacinus* (in derselben Versstelle, am Schlusse!) von Varro *Reatinus*. Wir wissen weiter nichts von ihm, als was Horaz hier sagt, dass er ein allzeit fertiger Versifex war. Mit dem in den Episteln l. l. genannten, durch seine Theilnahme an Caesar's Ermordung (Ruhnken zu Vell. II, 88, 1) bekannten Cassius aus Parma identificiren den hier genannten Cassius Clodig p. 25 u. A. Siehe dagegen Hirschfelder, Berl. Gymn. 1871 p. 422. Kirchner ad h. l. p. 364.

62. *rapido cet.*] Als Horaz dies schrieb, ahnete er nicht, dass er später dasselbe Bild ehrend auf Pindar anwenden würde, Od. IV, 2, 5 monte decurrens velut amnis cet.

ıium, capsis quem fama est esse librisque
ustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
.s et urbanus, fuerit limatior idem,
a rudis et Graecis intacti carminis auctor
aque poetarum seniorum turba; sed ille,

capsis] worin die „kost-" Gedichte verwahrt waren. ., 4, 22, Epl. II, 1, 268.

Amb. propriis] mit komi- Wirkung im Anfange des s. Vgl. Voigt, nug. gramm. Aehnliche Wortstellung S. 239—241. *Lebendig verbrannt r Mann*, als seine Schriften, ren Mitte er sass, Feuer ge- a hatten. So fassen wir den :haften Ausdruck nach Ana- von Hor. Od. IV, 11, 25, am- Phaëthon. Wuestemann fasst usdruck so, als habe Cassius so chriften hinterlassen, dass man seinem Tode seinen Scheiter- a damit hätte anzünden können. *ıerit*] über den concessiven nctivus s. Anm. II, 6, 48.

Comis cet.] Vgl. S. I, 4, 90. *banus*] Cicero sagt von den :ten des Lucilius de Fin. I, 3, *·banitas* summa in iis adparet. *natior*] Cic. Brut. XXIV, 93 natius consectantur dicendi ge- A. P. 291 limae labor. Ovid, I, 7, 30. Vgl. unten V. 69 :re. Den Horaz hatte vielleicht . II, 9, 3 vor Augen.

Quam rudis cet.] mag er ge- ' gewesen sein, als etwa *ein r* von solchen rohen (rudis, ade ingenium, A. P. 410) Ver- nit welchen sich die Griechen befasst haben, d. h. als irgend .ter römischer Dichter, der in *ischen Versen* schrieb, wie z. aevius. *Rudis* kann nur der iv sein, nicht der Nominativ. ıolperige Wesen des alten sa- chen Verses war den gebilde- hren des Horaz ein Gräuel; *us* numerus heisst dieser alt- che Vers Epl. II, 1, 157. — *inis auctor*] wie A. P. 46, ammerstein ohne genügenden Anstoss fand. [Die neuesten Forscher stimmen in der Mehrzahl darin überein, dass hier an Verfasser von altmodischen *saturnischen* Versen zu denken sei; so Crain, Philol. IX, p. 575; Ribbeck, Jahrbb. 1853 p. 213; Riese, Varr Sat. Menipp. p. 5. Zu weit zurück geht Dziatzko, Rhn. Mus. 1873 p. 189, welcher annimmt, man müsse an einen Dichter vor Livius Andronicus denken, etwa an den Verfasser des dem Könige Numa zugeschriebenen carmen Saliare, wogegen Hor. Epl. II, 1, 86—87 quod mecum ignorat spricht. Casaubonus de sat. Rom. p. 255 verstand unter auctor rudis .. carminis den *Ennius*, über dessen Saturae Einl. p. 9 gesprochen ist, und wollte gar ändern quam *Rudius* .. auctor. An Ennius denkt hier, bei Horaz auch Vahlen, Enn. p. LXXXIII, wie dies auch Ritter ad h. l. u. A. thun, welche Kirchner p. 367 aufzählt. Döderlein sagt p. 207 es sei weder an Ennius noch an Pacuvius zu denken, sondern es sei hier bezeichnet der „*uralte* und *namenlose Schöpfer der improvisirenden Satura*, die von Liv. VII, 2 mit den *Fescenninis identificirt* wird (sic)." C. Fr. Hermann, disput. de satirae Rom. auctore ex sententia Hor. S. I, 10, 66, Marburg 1841, 4, suchte zu beweisen, dass mit dem Ausdrucke rudis .. auctor *Lucilius* selber gemeint sei, wie schol. Cruq. u. A. wollten. E. v. Leutsch, phil. Anz. I. p. 131 behauptet, der hier bezeichnete Mann sei *Lenaeus*, der Freigelassene und Verehrer des Pompeius. Ausserdem vgl. Bernhardy, röm. Litg. p. 597. Peerlk. wünscht gar geändert: quam rudis et Graecis *qui* intacti c. auctor.]

67. *Quamque cet.*] und gefeilter *als überhaupt die Schaar der älteren Dichter*, wie Livius Andronicus, Ennius u. s. w.

Si foret hoc nostrum fato delapsus in aevom,
Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
Perfectum traheretur, et in versu faciendo
Saepe caput scaberet, vivos et roderet unguīs.
Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint

68. *delapsus*] wäre er in unsere Zeit gerathen (Verg. Aen. II, 377). Das Wort steht mit einem humoristischen Anfluge, etwa = „er würde sich gewaltig umsehen, wenn er unserer Zeit völlig genügen sollte.“ [Wir schreiben *delapsus* mit den drei codd. Bland. bei Cruq. p. 405 und den bei Kirchner p. 152 angegebenen Handschriften. Holder giebt mit seinen Handschriften *dilapsus*, was unstatthaft ist (vgl. Od. IV, 13, 28. S. I, 5, 73), Meinecke u. A. die Variante *dilatus*, Jahn u. A. *delatus*.]

69.—70. *ultra cet.*] er würde, lebte er jetzt, mit kritischer Hippe alles das *verschneiden, was über das Mass des Vollendeten, über die Gränze des Schönen, in die Länge hinausgesponnen ist.* Denn er war breit und geschwätzig (S. I, 4, 12) und liess sich völlig gehen, während doch auch das Schöne in der Poesie sein Mass hat und seine Gränze (S. I, 1, 106) — est brevitate opus ut currat sententia (S. I, 10, 9) u. s. w. — Nur emsiger Fleiss verschafft dem Talent dauernden Werth: A. P. 409 — ego nec studium sine divite vena Nec rude quid possit video ingenium.

71. *caput scab.*] Lucian Rhet. praec. 11 *τῷ δακτύλῳ ἄκρῳ τὴν κεφαλὴν κνώμενος*. *Lucilius* selber brauchte diese Phrase, sat. frgm. XXIX, 75 p. 115 ed. Müller, dort freilich vom Liebkosenden (hic me ubi vidit, subblanditur, palpatur, caput scabit). Aehnlich Uhland, Glossen I: Hoffnungslos reib' ich die Hände, Nimmer bring' ich es zu Ende, Denn Gedanken stehn zu fern. — *vivos*] ad vivum roderet unguis. Cicero Lael. V, 18 sagt: non ad vivum resecare. Pers. V, 162 crudum unguem abrodens. Ibid. I, 106 demorsos sapit ungues. Lucian Dial. d. XXIV, 1 *τί δάκνων τὸν δάκτυλον ζητεῖς καὶ ἐπὶ πολὺ ἀπορεῖς;*

72—92. Nicht ohne Grund sage ich, Lucilius würde, wenn er jetzt lebte, sich beim Versemachen manchmal am Kopfe kratzen und die Nägel zerbeissen; denn heutzutage bedarf der Dichter der grössten Sorgfalt beim Ausarbeiten seiner Schöpfungen. Ob es mir für meinen Theil gelungen ist in der Form etwas Besseres zu liefern als Lucilius, darüber mögen wohlwollende sachkundige Männer urtheilen. Jedenfalls befleissige ich mich nach meinem bescheidenen Theile einer zeitgemässen Form und bin zufrieden, wenn die Spitzen und der Stolz unserer Bildung, Mäcenas, Vergilius u. s. w., mich anerkennen, unbekümmert um die boshaften Angriffe kleinlicher Seelen wie der Wanze Pantilius und Consorten. *Und damit Punktum* — i, puer, atque meo citus haec subscribe libello (V. 92).

72. *Saepe*] mit Nachdruck aus dem Anfange des vorigen Verses wiederholt — *gar oft, gar oft*, musst du ändern, wenn du was Bleibendes schreiben willst. Vgl. A. P. 175—176. Epl. I, 1, 20—21. Epl. I, 11, 1—2. Epl. I, 19, 37—39. Iliad. I, 436—439. Odyss. XVI, 301—303. Fr. zu Theokr. XII, 3 ed. mai. p. 381. — *stilum vertas*] Um das Geschriebene zu tilgen und zu verbessern. Das Notizbuch oder die Schreibtafel (pugillares), auf die man seine Gedanken brachte (Senec. Ep. XV. Sueton. Nen. 52), bevor man sie auf der membrana (S. II, 3, 2) ins Reine schreiben liess, war gewöhnlich von Holz, die innere Seite mit Wachs überzogen (cera, Cic. div. in Caec. VII, 24. Ovid.

pturus, neque te ut miretur turba labores,
tentus paucis lectoribus. An tua demens
bus in ludis dictari carmina malis?
ι ego: nam *satis est equitem mihi plaudere*, ut audax,
temptis aliis, explosa Arbuscula dixit.
ι moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod

r. I, 12, 8 u. a.). Darauf schrieb mit der Spitze des Griffels, s. Sollte das Geschriebene ge-rt werden, so wurde der Grif-mgedreht und mit der breiten seite desselben das Wachs wie-usammen gedrückt: vertitur sti- Vgl. Hor. A. P. 447. Plin. I, 6 erant in proximo stilus et lares cet. Becker, Gallus II, 7, Rein. — Vor dem Worte n bleibt hier das *e* von saepe , wie in analogen Stellen Anm. 35. — Ueber den Ernst und itrenge, mit welcher Horaz die und eigene Kritik vom Dich-'erlangt, vgl. Epl. II, 2, 109— u. a. Neissner, p. 40. bst p. 4 flg. Bekannt ist auch grosse Fleiss, welchen Vergil die Ausfeilung der Verse in Georgicis verwendete: Schaper, log. a Verg. emendatis, Berl. p. 1 flg. Aristophanes sagt, Eqq. ιωμῳδοδιδασκαλίαν εἶναι χα-τατον ἔργον ἁπάντων.

neque] Vgl. S. II, 1, 44. — Vgl. S. II, 8, 19. — *turba*] I, 4, 25. Diess geht nicht auf *ius*, wie Herwig p. 15 annimmt, ιätte dieser das Lachen des ls erregen wollen („populi pec-risu rumpere nimis studuit"), ərn auf die Zeitgenossen; sollen nicht nach Beifall Menge haschen. Lucilius war ιehr zufrieden mit dem Bei-des Scipio u. s. w. Die Stelle, de Or. II, 6, 25 beweiset s.

ludis] in den gemeinen lstuben (ludus wie S. I, 6, 72), lie Kinder die Elemente ler- Epl. I, 20, 17, und Stücke ι aus Dichtern zum Nachschrei-lictirt werden, wie nach Epl. , 71 der schlägereiche Orbilius Horaz als Kind die Verse des ιs Andronicus „*dictirte.*"

76. *Non ego*] mit derselben Kürze wie S. I, 2, 119. — Bei Horaz ist, wie anderwärts, die Ultima von ego immer kurz. Schedler hiat. Hor. p. 4. — *equitem*] *wenn „der Ritter" mir Beifall klatscht, so genügt mir das.* Im Munde des Horaz ist „*der* Ritter" Niemand anders als Mäcenas, der dieses Prädikat gern gehört haben muss, da Horaz ihn sonst nicht angeredet hätte: care Maecenas *eques* Od. I, 20, 5, und: Maecenas, equitum decus, Od. III, 16, 20. Horaz adoptirt nämlich einen kecken zum Sprüchworte gewordenen Ausdruck der Schauspielerin *Arbuscula*, welche um 54 a. Chr. Epoche machte und selbst Cicero nicht kalt liess (Cic. ad Att. IV, 15). Was die Scholiasten über sie berichten ist aus unserer Stelle gemacht. Der Zuschauermenge missfiel einmal diese Arbuscula bei irgend einer Aufführung; sie wurde ausgepocht (explosa, V. 77, vgl. Cic. pro Rosc. Com. XI, 30): keck rief sie: pocht und pfeift so viel ihr wollt! Gönner habe ich doch — entweder *einen* bestimmten Ritter, oder die *Ritterschaft*, welche in den ersten 14 Sitzreihen des Theaters ihren Platz hatte. [Krüger erklärt equitem „die Gebildeteren" mit Citat von Epl. II, 1, 187. A. P. 248; vgl. dazu Kirchner p. 370.]

77. *expl. Arb.*] Siehe Anm. V. 76.

78. *Men moveat*] ganz wie Persius in seiner Nachahmung (?), S. I, 88: men moveat? Vgl. Hor. S. II, 3, 152; *tun* S. II, 3, 128; *ten* S. II, 4, 83. — *moveat*] egone stomacher? Cerut. Aehnlich Epl. I, 19, 20 mihi bilem movere —. Vgl. auch Od. II, 4, 4—5, und Lucan. VII, 281 Armeniosne *movet* Romana potentia cuius sit ducis? Bentl. — *cimex*] erklärt Weichert poett.

Vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque!
Ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque
Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,

Lat. rell. p. 283 richtig = mordax, falsch Acr. und schol. Cruq. sordididus, foetidus, putidus, wegen des Wanzengestankes. Vgl. Antiphanes in Anth. Pal. XI, 322 = Brunck, anal. II p. 205 λαϑροδάκναι κόρεις. — *Pantilius*] „Master Zwickerling, die Wanze". Dass der Name auf πᾶς und τίλλω zurückzuführen sei, sah Jahn p. 250, nur musste er sagen, dass der Name fingirt sei, wenn er auch auf eine bestimmte ihrer Zeit bekannte Persönlichkeit gemünzet ist. Zu weit geht Estré p. 578: „de poetica Pantilii facultate hodie nihil constat." Die Bezeichnung des *Zwickens* und *Zwackens* kommt erst im nächsten Verse im lateinischen Verbum *vellicare*. Aristoph. Av. 285 ἅτε γὰρ ὢν γενναῖος ὑπό τε συκοφαντῶν τίλλεται, αἵ τε ϑήλειαι προσεκτίλλουσιν αὐτοῦ τὰ πτερά.

79. *Vellicet*] κνίζει, Aristoph. Ran. 1198. — *Demetrius*] Vgl. V. 18 Anm.

80. *Fannius*] Vgl. S. I, 4, 21—22. — *laedat*] ohne *me* wie Aehnliches S. I, 5, 83 Anm. — *Hermog. Tig.*] Vgl. I, 3, 129 Anm. und S. I, 10, 18.

81. *Plotius et Var.*] dasselbe Hemistichium, ja, abgesehen von dem einzigen Worte Maecenas, der ganze Vers wie I, 5, 40, wo dieselben Freunde genannt sind (vgl. Anm. II, 3, 163). Zu der Stellung des Verbum probet in V. 82 vgl. I, 3, 61.

82. *Valgius*] C. Valgius Rufus, derselbe, an welchen Od. II, 9 gerichtet ist, als Dichter von Elegien, Epigrammen und als Verfasser anderer Schriften wiederholt bei den Alten genannt, von Tibull, IV, 1, 179—180 auch als Epiker gepriesen. Vgl. Unger de C. Valgii Rufi poem. Halle 1848. Teuffel röm. Lit. p. 489. — *Octavius*] ist nicht Octavius Augustus, wie Cruq. u. A.. annahmen, was bereits Burmann, Anth. Lat. tom. I, p. 22 und Gesner ad h. l. widerlegt haben, sondern, wie schon Victorius varr. lectt. XIV, 7 erkannte, vielmehr *Octavius* (mit dem Beinamen *Musa ?*), ein Geschichtschreiber aus Horazens Zeit, der nach Vergil's Catal. XIV, 1 sich zu Tode trank. Vgl. Teuffel, röm. Lit. p. 525. *Estré* p. 461. — *optimus*] ist mit Octavius, nicht mit Fuscus zu verbinden. Vgl. S. I, 5, 27 und dort Anm.

83. *Fuscus*] Vgl. S. I, 9, 61 — *Viscorum*] Vgl. S. I, 9, 22 und II, 8, 20.

84. *Amb. rel.*] procul cum … a gloriola et ostentatione, qu… potentium amicorum numero fam… suam fulcire studeat. Baxt… Vgl. I, 6, 52 und II, 1, 76,

85. *Pollio*] Vgl. V. 42. — *Messalla*] Vgl. I, 6, 42.

86. *Bibule*] jedenfalls L. C… purnius Bibulus, der Stiefsohn d… M. Brutus. Vgl. Teuffel, röm. Lit. p. 524. Kirchner ad h. l. p. 3… — *Servi*] Servius ist nach Ore… vielleicht ein Sohn des berühmten Redners und Rechtsgelehrten Servius Sulpicius Rufus, der zwischen 105—43 a. Chr. lebte und der Poesie nicht abhold war. Vgl. Teuffel, röm. Litg. p. 288. — *simul his*] Der Dativ bei simul ist als ein Gräcismus, entsprechend ἅμα τι… (Iliad. I, 226. Hdt. VI, 118 u. a. zu betrachten. — *candide*] Vgl. S. I, 5, 41. — *Furni*] Angeredet ist der als Redner gelobte C. Furnius (δεινότατος εἰπεῖν Ῥωμαίων Plutarch. Anton. cap. 58), welcher in der Schlacht bei Actium auf

urīs alios, doctos ego quos et amicos
ıs praetereo; quibus haec, sint qualiacumque,
ıre velim, doliturus, si placeant spe
us nostra. Demetri, teque, Tigelli,

ıs Seite stand, später aber ɔtavianus amnestirt wurde. ırchner p. 374. Estré p. 465. röm. Littg. p. 392. [Bibule ıjectur von Muret, welche ıcht zur Vulgata geworden ie Handschriften haben das older festgehaltene *Bibuli*, ; Voc. *Plural.* sprachlich ne- n Voc. *Sing.* Servi schwerlich htfertigen ist, da man er- vos, Bibuli, *et te* Servi. ɔhler — Bibuli — erklärt ıs den anderen Endungen *i*, welche in diesem Verse men, Servi, Furni.]

ompl.] Das Wort bei Ho- s hier — wo er die *Masse* will.

rudens] εν φρονῶν (Lu- .t. auct. 14), consulto oder ı sciensque, Cic. pro Marc. — *haec*] Saturas dixit. Cf.

ɔ0. *spe — deterius*] κα- ɛερον τῆς ἐλπίδος (Lucian. . 10) im Gegensatz zu μεῖ- ς εὐχῆς (Lucian. de merc. 2), μεῖζον ἐλπίδος (Aesch.): Ovid. Met. VII, 648 spe- .eque maius. Hor. S. II, 3, orpore maiorem incessum. XVII, 62 tardiora votis fata. ıch S. I, 5, 67.

emetri] Siehe Anm. V. 18. *elli*] Vgl. oben V. 18. 80.

iscip.] euch hole der Kuk- dort im Collegium eurer trümpfigen" Schülerinnen. ırren spielen die Niedlichen ıchönen Geschlechte, „den ;innen", welche auf weichem cathedrae (vgl. Kirchn. p. ɔhmachtend ausgestreckt den oder die Declamation der ı" des Tages anhören. Zum ıachen" war da auch ge- r Platz. Martial. III, 63, 7 feminesas tota qui luce ca- ı Desidet atque aliqua sem-per in aure sonat. — *plorare*] nicht „*plärren*, mit absichtlichem Doppelsinn, weil sie Sänger waren, sondern κλάειν μακρὰ κελεύσω (Arist. Eqq. 433. Thesmoph. 212), κλά- ειν αὐτοῖς λέγω (Aristoph. Plut. 62), „der Henker hole sie." Die von Krüger hineingelegte Bedeutung *plärren*, Lieder vorheulen, würde lateinisch vielmehr durch *ululare* angegeben sein; vgl. S. I, 8, 25. Denn *plorare* heisst bei Horaz wie bei anderen Lateinern blos *weinen, beweinen, schluchzend weinen* oder *vor Jammer heulen.* Hor. A. P. 431. Ovid, Art. am. III, 291 Quo non ars penetrat? Discunt lacrimare decenter, quoque volunt *plorant* tempore, quoque modo. Plaut. Poen. I, 2, 164 faciam plorantem illum. Hor. Od. III, 27, 38. IV, 2, 22. II, 9, 14 u. a. Vgl. auch S. II, 5, 69 (S. II, 1, 46. Epod. V, 74) und die griechischen Ver- wünschungen: ἐγὼ μὲν οἰμώζειν λέγω σοι, Aristoph. Plut. 58. Lu- cian dial. mort. I, 2. οἰμώζειν ἅπασι φράσας, Lucian. dial. mort. IX, 3.

92. *I, puer*] scribae hoc dicit, qui Horati verba calamo excepit. Nachklang dieser Worte ist, wie Herausgeber bestimmt weiss, in dem Polenliede von Jul. Mosen — *Knabe*, dreh' mir um den Stein: Schärfer muss mein Säbel sein. — *haec*] Diess „schöne Compli- ment", welches ich zum Schluss Freund Demetrius und Tigellius sagen lasse! — *libello*] Diess ist mit Bentl. von der Sammlung der Satiren, die uns als erstes Buch vorliegen und so von Horaz als *ein* Werk veröffentlicht wurden, zu verstehen. Vgl. Catull I, 1 von der Sammlung seiner Lieder: cui dono lepidum novum libellum? [Kirchner p. 376 u. A. möchten libellus als Bezeichnung dieser ein- zelnen — zehnten — Satire nehmen. Die Gründe, welche Kirchner gegen

Discipularum inter iubeo plorare cathedras.
I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

die von uns festgehaltene Erklärung vorbringt, widerlegen sich durch die reine Subjectivität, mit der sie aufgestellt sind: „wie könnte, sagt K., es einen unpassenderen Schluss für die sämmtlichen Satiren dieses von vorn herein seinem Gönner Mäcenas gewidmeten Buches geben, als die kurze Abweisung von einem Paar armseliger Musiker, mit denen er blos (?) in dieser Satire zu thun hat? Er schliesst vielmehr mittelst dieser Abweisung dieselbe, in seiner gewohnten Weise, mit einem scherzhaften Ausspruch gleichsam triumphirend über seine Gegner, zum Ergötzen der Leser."]

DES

Q. HORATIUS FLACCUS SERMONEN.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

AD. TH. HERMANN FRITZSCHE,

PROFESSOR A. D. UNIVERSITÄT LEIPZIG,

K. S. HOFRATH.

ZWEITER BAND:

DER SERMONEN BUCH II.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1876.

SERMONUM

LIBER SECUNDUS.

I.

Horatius. Sunt quibus in satura videar nimis acer et ultra
Legem tendere opus; sine nervis altera, quicquid

Inhalt. *Das Rechtsgutachten* könnte man die vorliegende Satire betiteln, welche unstreitig nach Horazens Willen der Prolog zu der Sammlung des zweiten Buches sein soll. Die früher veröffentlichte Sammlung (Buch I) hatte in Rom allerhand Tadel der neidischen Widersacher erfahren (vgl. S. I, 10). Der Tadel machte aber Horaz nicht irre. Er schrieb weitere Satiren. Indem er nun diese veröffentlicht, fragt er in unserer dialogisch gehaltenen Dichtung einen alten Rechtsgelehrten *Trebatius* (V. 4) um Rath, wie er sich zu verhalten habe, da er Anderen als Dichter zu bissig, Anderen als gehaltloser Schwätzer erscheine. Trebatius räth ihm, doch die ganze Satirendichterei aufzugeben (V. 5), wird aber nach verschiedenem heiteren Hin- und Herreden umgestimmt und lässt schliesslich den Poeten mit dem Scherze laufen: „ja wenn du *gute* Satiren machst, wirst du die Lacher — und auch die Richter auf deiner Seite haben" (V. 86). Uebersetzung von Abel p. 216 (siehe S. Bd. I, p. 34.). The first and second Satyrs of the second book of Horace transl. by Alex. Pope, Lond. 1734, 4. Mitscherlich, illustr. versus Hor. „solventur risu tabulae" (V. 86). Götting. 1826, fol. Interpretatio fam. Hor. S. II, 1. Scr. Hempel, Bromberg 1833. Separatausg. von Krüger, siehe S. I, 4 Inh.

1—23. Lass doch lieber deine ganze Versmacherei, räth Vater Trebatius dem jugendlichen Horaz, oder, kannst du die Tinte nicht halten, so schreibe doch lieber etwas Ordentliches, besinge lieber die Thaten des Octavian im Krieg und Frieden. Mit deinen satirischen Ausfällen machst du dir fürs Erste nur *Feinde* (Vgl. V. 60).

1. *satura*] Im ersten Buche der Sermonen hat Horaz dieses Wort gar nicht; im zweiten noch II, 6, 17. Vgl. Einl. p. 16 flg.; über die Schreibweise (nicht satira) p. 7 flg. — *videar*] Vgl. I, 4, 24 Anm. Wir schreiben mit Holder videar, nicht videor (Müller u. A.) — *acer*] wie Epod. VI, 14 acer hostis Bupalo. Ueber die Wirkung der Daktylen in V. 1 siehe I, 3, 54 Anm.

2. *Legem*] ultra terminos, fines, legem iocandi, so dass der Spass zu weit getrieben (Jani), der Gehänselte wirklich beleidigt wird. Vgl. I, 4, 34—35. Anders ist das von Wuestem. Verglichene, A. P. 135. — *opus*] die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, hier = die Satire. Od. I, 7, 5. Cic. Brut. LIV, 200 opus oratorium. Vgl. unten V. 63. So ἔργον, Plat. Protag. p. 335, B. — *nervis*] Cic. Or. XIX, 62. Hor. A. P. 26.

Composui, pars esse putat similīsque meorum
Mille die versus deduci posse. Trebati,
Quid faciam, praescribe. *Trebatius.* Quiescas. *Hor.* Ne faciam, inquis,
Omnino versus? *Treb.* Aio. *Hor.* Peream male, si non
Optimum erat; verum nequeo dormire. *Treb.* Ter uncti
Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
Inriguumque mero sub noctem corpus habento.

4. *Mille*] Vgl. I, 4, 16. — *deduci*] Vgl. I, 10, 44. Uhland, Märchen p. 405 Ausg. 1866: Lange lange Lehrgedichte, Die spinn' ich recht mit Fleiss; Flächsene Heldengedichte, Die haspl' ich schnellerweis'. — *Trebati*] Mit grossem Geschick wählt Horaz zum Interlocutor den allbekannten Rechtsgelehrten, C. Trebatius Testa, den Schützling und Freund des Cicero, der damals noch lebte und als Kenner des Rechts sich auch der besonderen Achtung des Octavian erfreute. Cicero richtete an ihn die erhaltene Schrift Topica. Vgl. besonders Cic. ad Fam. VII, 5 und die Reihe Briefe an Trebatius, ad Fam. VII, 6 bis VII, 22 u. s. w.

6. *Peream m.*] Vgl. Anm. I, 1, 111.

7. *erat*] εἰ μὴ ἄριστον ἦν (Lucian Pisc. 2). *Erat* steht hier nicht für est, ἐστί (Schäfer, Theokr. XIX, 8) oder esset, ἦν ἄν, sondern hat die volle Bedeutung der wirklichen Vergangenheit: es war unbedingt von jeher das Beste, gar keine Verse zu machen, ὥρα ἦν πάλαι, Aristoph. Eccl. 877. Vgl. Ar. Eqq. 11. Ovid. Trist. IV, 8, 24—25. Met. IX, 478. Dazu Hor. S. II, 1, 16. I, 3, 17. Od. III, 6, 14. Verg. Aen. IV, 19. Cic. Tusc. III, 1, 2. — *dormire*] es lässt mir keine Ruhe. Diess nimmt Trebatius im eigentlichen Sinne, wie es Epist. II, 2, 54 zu fassen ist, während Horaz tropisch redet, wie *ähnlich* von der Sorglosigkeit gesagt ist, Soph. Oed. R. 65: ὥστ' οὐχ ὕπνῳ γ' εὕδοντα μ' ἐξεγείρετε. Vgl. Huschke zu Tibull I, 1, 48 p. 28. Entfernter steht Aen. IV, 5 nec placidam membris dat cura quietem = Theokr. XXI, 2—3. — *uncti*] Od. III, 12, 7 ed. Or. simul *unctos* Tiberinis umeros lavit in undis.

7—8. *ter transnanto*] Das Treffende der Charakteristik von dem redend eingeführten Trebatius lernen wir aus Cic. ad Fam. VII, 10 kennen, wo Cicero an Trebatius schreibt: legi tuas literas, ex quibus intellexi te Caesari valde iureconsultum videri. Quod si in Britanniam quoque profectus esset, profecto nemo in illa tanta insula te peritior fuisset. Sed tu in re militari multo es cautior quam in advocationibus; qui neque in Oceano natare volueris, *studiosissimus homo natandi*, neque spectare essedarios cet. Also Trebatius weiss aus Erfahrung, dass tüchtiges Schwimmen müde mache und gesunden Schlaf befördere. Aber mit was man umgeht, das hängt Einem an. Trebatius kann den Gesetzeskundigen hier eben so wenig verleugnen als unten V. 79 (diffindere) und V. 81. Er braucht in seiner Antwort, die eben so barsch oder bündig ist als Vers 6 das *eine* Wort aio, den Imperativus Futuri, transnanto — habento (V. 9), wie er ihn aus den alten Gesetzen gelernt hat. Vgl. Hor. S. II, 3, 181. Cic. Legg. II, 8, 19 ad divos adeunto caste, pietatem adhibento, opes amovento cet. Damit vgl. die Vorschriften, Hor. A. P. 99. S. II, 5, 75. Epl. I, 18, 68—69, A. P. 335. Ebeling de imperat. Hor. p. 7. Draeger, Synt. p. 299.

9. *sub noctem*] also noch in der letzten Dämmerung, wie Od. I, 9, 19. S. II, 7, 109. So S. II, 7, 33 sub lumina prima. Od. I, 8, 14 sub lacrimosa Troiae funera — vor dem Beginn des Krieges. Darnach erklärt sich S. I, 1, 10 sub galli

Aut si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
Praemia laturus. *Hor.* Cupidum, pater optime, vires
Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
Agmina nec fracta pereuntis cuspide Gallos
Aut labentis equo describat volnera Parthi.
Treb. Attamen et iustum poteras et scribere fortem,
Scipiadam ut sapiens Lucilius. *Hor.* Haut mihi dero,

cantum, wo Kirchner gut übersetzt: *um's* Hahngeschrei, ungenau Döderlein: *beim* Hahnschrei.

10. *Aut si cet.*] Das erste Hemistichium deckt fast das Aen. VI, 133 Quod si tantus amor —. — *rapit*] Od. III, 2, 12 quem per medias *rapit* ira caedes. Epod. VII, 13. Cic. Rep. II, 2, 3 *rapimur* ad opes augendas. Hor. Od. III, 25, 1. [Diese und ähnliche Stellen lehren, dass *rapit* den Vorzug vor der von Bentl. geschützten Variante *capit* verdient. Jedenfalls müssten wir dann hier *cepit* erwarten (S. II, 3, 222), da S. II, 6, 69 capit von anderer Art ist].

11. *Caesaris*] Octaviani Augusti (I, 3, 4). — *invicti*] beziehen wir mit Franke p. 109 u. A. auf die Schlacht bei Actium. Andere Ansicht bei Teuffel, Rh. Mus. 1846, p. 208 flg., Clodig p. 35. — *dicere*] Od. IV, 2, 19 sive quos Elea domum reducit palma caelestis — dicit. Od. I, 6, 5 u. a.

12. *pater*] Vgl. I, 3, 126 und puer, V. 60. — *vires*] quibus fretus accingam me ad carmen heroum. Cf. Od. I, 6, 1. IV, 15, 1.

13. *pilis*] als Waffen des *Römers*. Liv. IX, 19 u. a. Funkhänel, Berl. Gymn. IV, 3 p. 178.

14—15. *Gallos*] *Gallos* et *Parthos* nominat ut infestissimos et pervicacissimos Romano nomini hostes. Dillenb. Cf. S. II, 5, 62. Octavianus war selbst 39 a. Chr. in Gallien zur Unterdrückung von Aufständen gewesen und 37 a. Chr. hatte Agrippa über dieselben triumphirt. Weiteres s. Franke, fast. Hor. p. 110. *Fracta cuspide* nehmen wir mit Krüger als allgemeine Bezeichnung des wehrlos gemachten Feindes, ohne speciell an das gallische gaesum zu denken (Funkhänel l. l. p. 180).

15. *describat*] So schreiben wir mit Holder u. A. für describet (Mein.) oder describit (Dillenb.) = das thut nicht Jeder, das kann nicht Jeder thun.

16. *poteras*] nicht = potes (Wuestem.), sondern, analog dem Imperf. erat in V. 7, eigentlich poteras dudum hoc facere oder: vel me non dicente poteras facere. Verg. Ecl. I, 79 hic tamen hanc mecum *poteras* requiescere noctem. Vgl. auch Hor. A. P. 328. 376. — *scribere fortem*] Od. I, 6, 1 *Scriberis* Vario *fortis* et hostium victor Maeonii carminis alite.

17. *Scipiadam*] P. Cornelium Scipionem Aemilianum. Cf. II, 1, 72 et 66. Der Name Scipio geht in den heroischen Vers nur als Daktylus im Nominativus oder Vocativus mit verkürzter Ultima (Sil. Ital. XIII, 449 — subito turbatus Scipio visu; mit Hiatus bei Enn. Annal. 321 p. 48 Scipio invicte) oder mit sehr harter Elision der Ultima, die Casus obliqui mit ihren Trochaeen, Scipionis u. s. w., widerstehen dem Hexameter. Deshalb bildete Lucilius die Form eines griechischen Patronymicum Scipiades, oder Scipiadas, welche den späteren Dichtern natürlich sehr willkommen war. Lucil. frg. inc. 6 p. 81 Gerl. Corneliu' Publiu' noster Scipiadas dictus. Lucr. III, 1032 Bern., Verg. Georg. II, 170. Aen. VI, 843. Sil. Ital. XIII, 384. Trotzdem aber ist mit *lateinischer* Endung der Accus. Scipiad*am* festzuhalten. Vgl. S. II, 5, 76 Anm. Auch unten, V. 72, braucht Horaz diese Wortform. — *Lucilius*] Lucilius vitam privatam Scipionis de-

Cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
Treb. Quanto rectius hoc, quam tristi laedere versu

scripsit, Ennius scripsit bella. Acr. — *haut m. dero*] wie S. I, 9, 56.

18. *Cum r. ipsa f.*] Cum laudes Caesaris dicendi offeret se opportunitas. — *nisi dextro t.*] Gegentheil laevo tempore, S. II, 4, 4. Zur Sache vgl. Epl. I, 13, 3 si validus, si laetus erit, si denique poscet (Augustus). Epl. II, 1, 221. — *Flacci*] Horaz nennt sich hier und Epod. XV, 12 *Flaccus*; Od. IV, 6, 44 und Epl. I, 14, 5 *Horatius*; S. II, 6, 37 *Quintus*. Er braucht aber hier statt des Pron. poss. *mea* verba den Genitiv des Eigenamens. Wenn der Sprechende so seinen eigenen Namen setzt und von sich wie von einer dritten Person redet, wird das Wesen, die charakteristische Eigenthümlichkeit, Klugheit, Tapferkeit u. s. w. scharf hervorgehoben. So lässt Homer den Achilles, Iliad. I, 240, sagen: *ἦ ποτ' Ἀχιλλῆος ποθὴ ἵξεται υἷας Ἀχαιῶν*. Aristoph. Thesm. 77 Fr. *ἀπόλωλ' Εὐριπίδης*. So die Genitive *Ὠκεανοῦ*, Aesch. Prom. 298, *Προμηθέως*, ibid. 506. Natürlich durch alle Casus ist diese Ausdrucksweise möglich. Interessant ist namentlich Hor. Od. III, 9, 6, wo Lydia sagt: neque *erat Lydia* post Chloen und dann: multi Lydia nominis Romana vigui clarior Ilia. Hor. Epl. I, 14, 5. Ovid, Met. XI, 684 nulla est *Alcyone*. Beispiele des Dativ sind Iliad. II, 259 *Ὀδυσῆϊ*. Theokr. V, 140 *Μόρσωνι* (mihi) *καλὸν κρέας αὐτίκα πέμψον*. Met. XIII, 16 *Aiaci* non est tenuisse superbum, quicquid speravit Ulixes. Beispiel des Accusativus Soph. Ai. 98 *ὥστ' οὔποτ' Αἴανθ' οἵδ' ἀτιμάσουσ' ἔτι*. Soph. Oed. Col. 3 und 626 *Οἰδίπουν*. Den Ablativ braucht Hor. S. II, 2, 53. Epod. XV, 12. Ovid. Met. XI, 423 iam potes *Alcyone* securus abesse relicta? Cic. ad Fam. II, 4 quid est quod gravius a *Cicerone* scribi possit ad *Curionem* nisi de republica? Luther: wohlan allzusammen, ihr Papisten und Schwärmer, nur frisch an *den Luther*, hetzt, jagt; ihr habt das rechte Wild vor euch. Ihr sollt und müsst *des Luther's* Lehre stehen und bleiben lassen, und wenn euer gleich zehn Welten auf einander wären. Hierher ziehen wir auch Wendungen wie Od. II, 6, 24 — ibi tu calentem debita sparges lacrima favillam *vatis* amici. Eben dahin gehört der Ausdruck des Erlösers, Joh. XIII, 31 u. a., *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*. Vgl. auch S. II, 2, 133 und S. II, 4, 1.

19. *attentam*] Vgl. II, 6, 82 Anm.

20. *m. palpere cet.*] wenn du ihn an der unrechten Stelle, wo er *kützlig* ist, streichelst, so pfeffert er hinten aus — wie das edele Ross. Male kann eben so gut auf die Art der Lobeserhebung als auf den Gegenstand derselben gehen. Patin übersetzt: César se tient en garde contre la louange; la main qui le flatte *indiscrêtement* le fait cabrer (Patin, Oeuvres d'Horace, Par. 1872). Mit dieser Keckheit hätte Horaz nicht geredet, wenn er nicht sicher war, was er dem Augustus bieten konnte — zum Verdrusse der Neider. Aber in keinem Falle enthalten die Worte undique t. eine politische Anspielung = Octavian steht als wirklicher Machthaber *nach allen Seiten hin fest* (Doederl.). Siehe dagegen Kolster in Jahrbb. 1860 p. 69. [Teuffel p. 20 sagt, es scheine durch den Ausdruck cui male .. recalcitrat ein gewisser Mangel an tiefer, herzlicher Achtung durch. Nur aus Katalogen kennen wir den Titel der Schrift: *Petri*, V. F. L. Sein oder Nichtsein, oder hinter dem Berge wohnen auch Leute. Ein polemisch-pädagogischer Commentar über Hor. S. II, 1, 20 für Gelehrte und Nichtgelehrte. Braunsch. 1852.]

21. *Quanto r. h.*] Cic. pro Lig. V, 14 quanto hoc durius, quod —. Der Versanfang ist übrigens wie

Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
Cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.
Hor. Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
Milia: me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
Ille velut fidis arcana sodalibus olim
Credebat libris, neque si male cesserat usquam

A. P. 140 quanto rectius hic —. Vgl. II, 3, 9.

22. *Pantol. cet.*] Die Schelmerei besteht darin, dass Horaz den früher veröffentlichten und von Anderen bemäkelten und benörgelten Vers — S. I, 8, 11 — nicht selber wiederholt, sondern dem Trebatius in den Mund legt. Vgl. II, 3, 163. So kommt Lucian. Pisc. 22 auf die Scherze über Diogenes in vit. auct. 7 zurück.

23. *timet*] Vgl. I, 4, 34. — *odit*] Vgl. I, 6, 96 Anm. Ausführung des Gedankens bei Rabener Sat. p. 160 ed. 1763.

24—60. Das mag ganz wahr sein (V. 1 Inhalt), wendet Horaz dem erfahrenen Rathgeber ein, aber ich kann es ja nicht lassen (V. 59—60); Versemachen ist ja nun einmal mein Leben (V. 28) und mir angeboren (V, 50 flg.), gerade wie es vordem dem Lucilius Bedürfniss war, Freud' und Leid seiner Schreibtafel anzuvertrauen (V. 30). Lucilius, ja der ist mein Muster — und schreibe ich Satiren, nun so ist die Satire nur mein Schwert, was ich zur Nothwehr ziehe (V. 40), und bei meiner friedliebenden Gesinnung (V. 44) gern in der Scheide lasse, wenn die Böswilligen ihrerseits mir Ruhe gönnen.

24. *Milonius*] ob ein scurra (Acr.) oder ein bekannter vornehmer Lebemann, lässt sich nicht ermitteln. — *ut semel*] Vgl. S. I, 6, 27 und I, 4, 36. — *icto*] vi vini. Die Deutschen reden von Einem, der *einen kleinen Hieb* hat. Plaut. Cas. III, 5, 15 haec meraclo se uspiam percussit flore Libyco. Peerlkamp conjicirt uncto (!).

25. *capiti*] Accedere construirt Horaz stets mit dem Dativ. S. II, 3, 154. II, 5, 72 u. a. Hirschfelder p. 26. — *numerusque lucernis*] Wem unsere Stelle nicht genügender Beleg für die schon von den Alten beobachtete Thatsache ist, dass der Angetrunkene die Dinge oft doppelt sieht, der vergleiche die von Kirchner p. 21 angezogenen Stellen, namentlich die Warnung des Ovid, Art.. Am. III, 763: Hoc quoque (nämlich bibas), qua patiens caput est animusque pedesque Constant: *nec quae sunt singula, bina vide.* — Kaum denkbar ist es, dass Janin übersetzt: Voici, par exemple, Milonius! Un coup de trop, il se met à bondir à la clarté de trente-six chandelles.

26. *Castor cet.*] Iliad. III, 237 *Κάστορά ϑ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαϑὸν Πολυδεύκεα.* Odyss. XI, 299. Hor. Od. I, 12, 26 flg.

27. *quot cap. cet.*] Cic. de Fin. I, 5, 15 quot homines, tot sententiae mit Ter. Phorm. II, 4, 14 = 454: quot homines, tot sententiae: suus cuique mos.

28. *pedibus cl.*] Vgl. S. I, 4, 40.

29. *Lucili*] Vgl. S. I, 4, 6.

31. *Credebat*] Ob Holtei dieser Vers vorschwebte als er sein Mantellied dichtete? — „und was mein Herz gehärmet, hab' ich, Mantel, dir vertraut.“ — *male cesserat*] V. 32 bene. Gell. IV, 5 res bene ac prospere populo R. cessit. Aristoph. Pax 941 *πάντα χωρεῖ κατὰ νοῦν.* Polyb. XXVIII, 15, 12

Decurrens alio, neque si bene: quo fit ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Apulus, anceps:
Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
Missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
Sive quod Apula gens seu quod Lucania bellum
Incuteret violenta. Sed hic stilus hau petet ultro
Quemquam animantem, et me veluti custodiet ensis
Vagina tectus: quem cur destringere coner
Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex

συνελογίζοντο παρ' αὐτοῖς μὴ χωρεῖν αὐτοῖς τὰ πράγματα κατὰ λόγον.

32. *alio*] wie Epod. XV, 28. So ἄλλῃ Iliad. I, 120. Theokr. II, 6.

33. *votiva*] Vgl. Od. I, 5, 14. A. P. 20—21.

34. *senis*] achtungsvoll = des alten Herrn. So Σωκράτης ὁ πρεσβύτης, Eth. Eud. I, 5 p. 12 ibique Fritzsche. — *anceps*] Das natürliche Sprachgefühl verlangt anceps als Masculinum = dubius sum (I, 9, 40) utrum Lucanum me dicam an Apulum. Vgl. Liv. XXXI, 12 von allerhand Missgeburten —: in Sabinis incertus infans natus masculus an femina esset. Heindorf u. A. schwanken ob anceps nicht besser als Neutrum betrachtet werde, was aber nicht durch die Analogie von dem Neutr. der zweiten Decl. *incertum* wahrscheinlich wird, Liv. XXXI, 41 clauserant portas, incertum vi an voluntate u. a.

35. *Nam. Ven.*] Venusii natus est Horatius. Acr. S. I, 5, 77. — *arat*] als Bezeichnung des Bewohnens wie ähnlich Dionys. Perieg. 418 ἀγχοῦ δ' Ἀργείων ἄροσις καὶ γαῖα Λακώνων. Theokr. XIII, 30—31. [Anders Od. III, 16, 26 quam si quicquid arat impiger Apulus. Die scheinbar geschwätzige Digression ist von Wieland, Hdf. u. A. verschieden erklärt oder entschuldigt worden. Der natürlichste Zusammenhang ist der von Peerlk. nach Düntzer's Vorgange angegebene: Venusinus sum, unus de colonis in confinia Lucaniae et Apuliae missis ut arcerent bellum, non inferrent. Ergo ensem in vagina teneo (V. 40—41), si non iniuste provocor].

36. *Missus cet.*] Venusia, eigentlich eine Stadt der Hirpini in Samnium, wurde 292 a. Chr. nach dem Siege, den Q. Fabius u. P. Decius über die Samniter davongetragen hatten, zur römischen Colonie gemacht. Vell. I, 14. Excerpt. Dion. Hal. Ant. Rom. XVI. 17. — *ad hoc*] eo consilio —. Vgl. II, 8, 25. — *Sabellis*] Samnitibus in universum. Liv. X, 19. Hor. Epl. I, 16, 49. Sed Cf. Niebuhr, hist. Rom. I, p. 101.

37. *Quo ne*] folgt auf ad hoc statt des erwarteten einfachen ne oder statt ut ne, wie es Acron umschreibt, weil durch quo zugleich die *Art* der Ausführung deutlich wird = *damit nicht, wenn nun dieser Riegel vorgeschoben wäre* —. Dillenb. vergleicht passend Cic. ad Fam. VII, 2 sed eo vidisti multum quod praefinisti *quo ne* pluris emerem. Liv. XXXIV, 6 cautum erat quo ne plus auri et argenti facti . . domi haberemus. [Eine andere Erklärung giebt Krüger. Holder lässt das Wort *Quo* von Trebatius als Frage gesagt werden (quo?), worauf dann Horaz weiter erzählet: ne per v. Döderlein schreibt aus Conjectur ne quo.]

39. *hic stilus*] quo saturas scribo Lucilii aemulus (V. 34). Cf. I, 10, 72. — *hau*] Vgl. I, 1, 35.

42. *O pater et rex*] am Schlusse des Verses mit demselben Wortfalle

Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,
Qui me commorit (melius non tangere, clamo),
Flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum,
Grande malum Turius, si quid se iudice certes.

wie — *ὦ πάτερ ὦ Ζεῦ*, Theokr. VIII, 59 (*ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἁπαλᾶς πόθος. ὦ πάτερ ὦ Ζεῦ, οὐ μόνος ἠράσθην, καὶ τὺ γυναικοφίλας*). Th. XVI, 82. Vgl. auch Catull in Anm. V. 43 und II, 6, 20.

43. *ut*] utinam! *ὡς ἀπόλοιτο*! Vgl. Callim im Folg. — *robigine*] Bacchylid. frgm. 13, p. 1230 Bergk *τίκτει θνατοῖσιν εἰράνα μεγάλα πλοῦτον . . ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν |ἀραχνᾶν ἱστοὶ πέλονται, ἔγχεά τε λογχωτὰ ξίφεά τε δάμναται εὐρώς*. Tibull I, 10, 49 tristia duri Militis in tenebris occupat arma situs. (Theokr. IV, 28 *χὰ σῦριγξ εὐρῶτι παλύνεται, ἅν ποτ' ἐπάξα*. Ibid. XVI, 96 *ἀράχνια δ' εἰς ὅπλ' ἀράχναι λεπτὰ διαστήσαιντο*). Aehnlich sagt Callimachus, frgm. 109 Bergk: *Χαλύβων ὡς ἀπόλοιτο γένος*. Diess übersetzt Catull LXVI, 48: Iuppiter, ut Chalybon omne genus pereat!

44. *Nec*] nicht neve oder neu (Caes. B. G. II, 21), da dieser Satz nur eine Ausführung oder Vervollständigung des mit *ut* eingeleiteten Satzes ist. Ebeling, imperat. Hor. p. 25. Draeger, Synt. II, 1 p. 287. Haase zu Reisig's Vorles. über lat. Sprache p. 589. Cic. de Or. I, 5, 19 — ut conplectantur neque . . confidant. Hor. S. I, 10, 73 vgl. mit Od. I, 11, 2. Od. II, 11, 4. Epod. X, 9. (Epl. I, 11, 23. Bentl. Keller u. A.).

45. *commorit*] lacessierit, provocarit. Acr. — *melius n. t.*] Vgl. I, 4, 34.

46. *Flebit*] *κλαύσει* (Arist. Vesp. 1327), *οἰμώξεται* (Ran. 178). Vgl. I, 10, 91. — *insignis*] Anderwärts bei Horaz immer ehrend, z. B. Od. III, 20, 6 insignem Nearchum u. a.; hier = insignis infamia (Cic. ad Att. I, 12) per me conflata, omnibus per meos versus datus derisui, ut maxima *per urbem fabula fiat* (Epod. XI, 7—8). Curt. IX, 5, 25 si quos insignes notaverunt. Liv. VII, 4 quod naturae damnum utrum nutriendum patri — an castigandum ac vexatione insigne faciendum fuisse? — *t. cantabitur urbe*] Plat. Lys. p. 205, C. *ἣ πόλις ὅλη ᾄσεται αὐτόν*.

47. *Cervius*] höchst wahrscheinlich ein berüchtigter Delator, wie S. I, 4, 65 Sulcius und Caprius; sicher verschieden von dem, S. II, 6, 77 genannten Nachbar des Horaz, und auch von dem bei Cic. II Verr. V, 44, 144 erwähnten P. Cervius. Schol. Cruq. schreibt: Cervius Ascanii libertus, calumniator accusavit Cn. Calvinum (also den Cn. Domitius Calvinus, der 53 a. Chr. Consul war). — *urnam*] Urna hier das Gefäss, in welches die geschworenen Richter ihre auf tabellae geschriebenen Stimmen zum Verurtheilen oder Freisprechen warfen. Wie hier, mit *leges* verbunden bei Sil. Ital. IX, 27 — meruerunt talia qui te Legibus atque urnae dira eripuere minanti? Hdf.

48. *Canidia cet.*] Canidia droht mit einem Gifte, wie es Albucius zu geben im Stande ist. Dieser Albucius hatte nach Acr. seine Frau vergiftet. Mit dem Genitiv (wie aqua della Toffa, aqua Toffana) vgl. II, 3, 69| Cicutae. Ungeeignet verbanden schon Einige im Alterthume Canidia Albuci, die *Tochter* des A. Andere supplirten gar uxor. Ueber Canidia s. I, 8, Einl. Giftmischerin nennt sie Horaz boshafter Weise auch Epod. III, 8. Serm. II, 8 extr. *Albuci* ist mit Holder zu lesen statt *Albuti* (Jahn u. A.), wie auch II, 2, 67. Dass dort dieselbe Person bezeichnet ist, lässt sich nicht mit Be-

Ut quo quisque valet suspectos terreat, utque
Imperet hoc natura potens, sic collige mecum.
Dente lupus, cornu taurus petit: unde, nisi intus
Monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera (mirum,
Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos),

stimmtheit behaupten. Einen Albucius verspottete Lucilius, frg. inc. 3 p. 80 Gerlach. Ueber einen andern siehe S. I, 10, 47 Anm.

49. *Grande — malum*] κακὸν μέγα (Aristoph. Vesp. 3 coll. Lys. Agorat. § 30). — *Turius*] Wir wissen über diesen Mann weiter nichts, als was hier der Zusammenhang lehrt, dass er — wenigstens einmal bei einer bekannten Klage — aus Privatrache trotz seines Eides einen ungerechten Richterspruch gefällt hat. — *quid*] vgl. S. II, 5, 27. Reminiscenz bei Martial in Anm. II, 2, 74.

50—51. *Ut cet.*] dass in Wirklichkeit ein Jeder den ihm Verdächtigen mit *dem* droht, worin seine Stärke besteht (valet), und dass ihm dieses der mächtige Naturtrieb selber gebeut, das schliesse mit mir aus folgenden Thatsachen. Ut steht so wie S. I, 4, 13. *Sic collige* hinweisend auf das folgende, erklärt sich aus Epl. II, 1, 119: haec insania quantas virtutes habeat, sic collige: vatis avarus non temere est animus; versus amat cet. Vgl. συλλαμβάνειν, Plat. Polit. p. 278, C. Cic. ad Att. II, 23, 1 ex eo colligere poterit quanta occupatione distinear. Cic. Off. II, 16, 57 bene etiam colligit haec pueris et mulierculis et servis et servorum similibus liberis esse grata. Colum. III, 10, 13 modo enim disputatio nostra colligebat unicuique corporis parti proprium attributum esse officium. [Dillenb. u. A. erklären ut = quo modo fiat.]

52. *Dente lupus*] Anacr. 24 ed. Bergk φύσις κέρατα ταύροις, ὁπλὰς δ' ἔδωκεν ἵπποις, λέουσι χάσμ' ὀδόντων — γυναιξὶν οὐκ ἔτ' εἶχεν. τί οὖν; δίδωσι κάλλος.

52—53. *unde — m.*] — *und woher ist ihnen das eingegeben? Doch wohl nur von innen, aus innerem Triebe?* So ungefähr lässt sich der Satz deutsch wiedergeben, der als Apposition im Nominativus (nicht im Accusativus, Hdf.) sich an das Vorige anschliesst, wie V. 54 mirum und ähnliche Sätze I, 4, 110 Anm. Mit *unde* (= a natura datum) vgl. II, 2,31 unde datum sentis? II, 2, 18. II, 3, 238. *Intus* erklärt sich aus A. P. 108: format enim natura prius nos *intus* ad omnem fortunarum habitum.

53. *Scaevae cet.*] *vertraue dem Verschwender* (I, 4, 49) *Scaeva*, der Geld braucht, *die Mutter an*, *die ihm ein zu zähes Leben hat* (vivacem), weil er auf ihre Erbschaft lauert, *dann wird* natürlich *seine fromme Hand nicht* direkt *ein Verbrechen begehen — was eben so wunderbar ist*, *wie die Thatsache*: *der Wolf greift Niemanden mit dem Hufe an*, wie das Pferd, *der Ochs Niemanden mit dem Hauer*, wie der Eber, *aber der schändliche Schierling wird das Mütterchen durch Honig*, *welcher mit dem Schierling versetzt ist*, *schon auf die Seite schaffen*. Müller p. 266 scheint den hier genannten Scaeva mit dem Epl. I, 17, 1 angeredeten Scaeva zu identificiren. Aber vgl. Stallb. p. 252 und Doederl. p. 215. — Mit dem Imperativ *crede* vgl. scribe, S. II, 3, 69 und Anm. II, 6, 48.

54. *pia dextera*] Sarkastisch, was mit impius ausgedrückt ist, Epod. III. 1: parentis olim si quis *impia manu* senile guttur fregerit. — *mirum*] vgl. den Satz: monstratum, V. 52—53. [Madvig, advers. crit. II, p. 60. V. 55. giebt der Variante petat den Vorzug. Für *mirum* setzt Döderlein die Conjectur Meineke's nimirum in den Text und muthet dem Horaz folgenden Vers zu: nimi — rum Ut neque. Eben so unstatthaft ist die Conj. Horkel's mirum: *at* neque calce lupus —.]

Sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
Expectat seu mors atris circumvolat alis,
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit exsul,
Quisquis erit vitae scribam color. *Treb.* O puer, ut sis
Vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus
Frigore te feriat. *Hor.* Quid, cum est Lucilius ausus
Primus in hunc operis componere carmina morem,
Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
Cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui

56. *vitiato*] Vgl. II, 4, 54.

57. *Ne l. fac.*] Dasselbe Hemistichium wie I, 3, 137. Vgl. II, 3, 9 Anm.

58. *atris*] Tibull I, 3, 5. abstineas, mors atra, precor.

60. *scribam*] vgl. I, 3, 72 und II, 5, 9 Anm.

60—79. **Trebatius hat die Auseinandersetzung des Horaz (V. 24—60) ruhig mit angehört. Jetzt wendet er als zweites Bedenken (abgesehen von der Feindschaft, die sich Horaz mit den Satiren mache) ein: Mein Sohn, nimm dich in Acht! Diese Art Poesie kann dir leicht auch das Missfallen deiner hohen Gönner zuziehen. Gewiss nicht! erwiedert Horaz; ich weiss, wie ich mit diesen stehe,** me cum magnis vixisse *invita* fatebitur invidia (V. 76).

60. *o puer*] *ὦ παῖ*, wie Sokrates den Protarchus anredet, Phileb. p. 15, A. Schon Iliad. VII, 276 lesen wir: — *εἶπε δὲ μῦθον Κῆρυξ Ἰδαῖος, πεπνυμένα μήδεα εἰδώς· Μηκέτι, παῖδε φίλω, πολεμίζετε μηδὲ μάχεσθον.* Iliad. X, 192 *φίλα τέκνα* —. Soph. Antig. 1023 *τέκνον*. Soph. Oed. R. 58. Ev. Joh. II, 18. Etwas anders ist die Färbung Od. I, 27, 20. — Oben, V. 12, hatte Horaz gesagt: pater optime.

61. *Vitalis*] ich fürchte, *du treibst es nicht lange*, d. h. deine Versmacherei wird ein Ende mit Schrecken nehmen. Vitalis (vgl. II, 7, 4) steht nicht wegen V. 58, als würde ein vielleicht bald eintretender Tod angedeutet (Kr.), sondern als paralleler Gedanke zu dem folg. frigore feriat. — *maiorum*] virorum aliquis potentiorum (Od. II, 18, 12), velut Maecenas Octavianusve. Vgl. S. II, 6, 52 deos und unten, V. 76 — magni —, dazu II, 3, 308 longi.

62. *Frigore te feriat*] „*kalt*“, fürchte ich, kann leicht Einer und der Andere deiner hohen Gönner gegen dich werden, durch seine Kälte dich niederschmettern und demüthigen, — nämlich aus Missfallen über dein derbes Wesen —. Imitatus est Persius I, 107: Sed quid opus teneras mordaci rodere vero Auriculas? Vide sis ne *maiorum* tibi forte Limina *frigescant*. Seneca Ep. 122 Montanus Iulius, tolerabilis poeta, et amicitia Tiberii notus et frigore. Prope ridicule explicat Acron: morte te afficiat, quae frigida est. Or.

63. *Primus*] als Gründer der wahren Satire nach der Ansicht des Horaz. Vgl. **Einl.** p. 15 (Teuffel, röm. Litg. p. 200).

64. *Detrahere*] Vgl. I, 4, 5. — *pellem*] Wir haben am füglichsten an die Erzählnng vom kymaeischen Esel in der Löwenhaut zu denken. Lucian, Pisc. 32. Lucian. Fugit. 13. Vgl. jedoch Ev. Matth. VII, 15. — *per ora*] Sall. Iug. 31 incedunt per ora vestra magnifice.

65. *Cederet*] Plaut. Cas. II, 8, 10 candidatus cedit (incedit) hic mastigia. **Gesn.** — *introrsum*] Epl. I, 16, 45 introrsum turpem, speciosum pelle decora. — *Laelius*] C. Laelius mit dem Beinamen Sapiens (V. 72) und sein Freund Scipio Afr. minor (V. 17), derselbe, welcher durch Cicero's Schrift

Duxit ab oppressa meritum Karthagine nomen,
Ingenio offensi aut laeso doluere Metello
Famosisque Lupo coperto versibus? Atqui
Primores populi arripuit populumque tributim,
Scilicet uni aequs virtuti atque eius amicis.
Quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,

Laelius verherrlicht ist. Appian, Karth. 137.

66. *Duxit*] Bei Valer Max. III, 7 sagt Scipio: nihil ex Africa, quod meum diceretur, praeter cognomen rettuli. — *nomen*] Vgl. Od. IV, 8, 18. — *Karthagine*] schreiben wir mit Holder, nicht Carthagine (Müller u. A.). In den Oden zieht Keller die Schreibweise Carthago vor, Od. III, 5, 39. IV, 4, 69. IV, 8, 17. Epod. VII, 5. IX, 25 (IV, 4, 69 Var. Kartagini, IV, 8, 17 und Epod. VII, 5 Kartaginis in cod. Bern. Epod. IX, 25 Kartaginem in cod. Par. γ u. a. Vgl. Holder ad h. l. p. 99.

67. *Ingenio*] dictis gravibus ac salsis. — *laeso d. Metello*] Die Antwort ist: *Nein!* Denn — ist der Sinn — es machte dem Scipio und Laelius selber Freude, wenn die eigenen Feinde einen Klapps von Lucilius bekamen, wie z. B. Metellus. Muthmasslich bezieht sich dieses auf Q. Caecilius Metellus Macedonicus, der 148 a. Chr. Sieger über Pseudophilippus Andriscus war, nicht auf dessen vierten Sohn, Namens C. Caecilius Metellus Caprarius, Consul 113 a. Chr., von welchem nach Cic. de Or. II, 66, 267 Scipio gesagt haben soll: si quintum pareret mater eius, asinum pareret. [Die letztere Ansicht vertreten Estré, prosopogr. p. 78, und jetzt Müller, Lucil. p. 297]. Erhalten hat sich der Vers, Lucil. frgm. inc. 66 p. 89 Gerlach: sane tum ego a Metelli Roma repedabam munere.

68. *Famosis*] Epl. I, 19, 31 nec sponsae laqueum famoso carmine nectit, wie Suet. Tib. 28 carmina famosa von Schmähgedichten, Suet. Octav. 55 famosi libelli. — *Lupo*] Torrentius, Schoemann zu Cic. N. D. I, 23, 64 u. A. beziehen dies richtig auf L. Cornelius Lentulus Lupus, (Consul a. u. 597). Cicero an der genannten Stelle schreibt: quid de sacrilegis, quid de impiis periurisque dicemus? „Tubulus si Lucius umquam, Si *Lupus* aut Carbo aut Neptuni filius" — ut ait Lucilius — putasset esse deos, tam periurus aut tam impurus fuisset? Nachklang bei Persius, I, 115 — secuit Lucilius urbem, te Lupe, te Muci, et genuinum fregit in illis. Vgl. auch Lucil. frgm. XXVIII, 1, 3 p. 97 Müller. IV, V, p. 21. I, IV, p. 1. — *coperto*] = Vulg. *cooperto*. Vgl. I, 9, 56.

69. *Primores*] Vgl. Müller zu Lucil. p. 297. Teuffel, röm. Litgesch. p. 166. — *arripuit*] Vgl. II, 3, 224.

70. *aequs*] = Vulg. aequus. Vgl. I, 2, 34.

71. *a volgo et scaena*] e coetu hominum frequentiaque, wie Cicero vom älteren Scipio Africanus sagt, Off. III, 1. 2 (ille enim requiescens a reipublicae pulcherrimis muneribus otium sibi sumebat aliquando et e coetu hominum frequentiaque interdum tamquam in portum se in solitudinem recipiebat).

72. *Virtus Sc.*] Vgl. I, 7, 1 Anm. Od. I, 21, 11 narratur et prisci Catonis Saepe mero caluisse virtus. Lucr. I, 474. Schmid zu Hor. Epl. II, 1, 191. — *mitis sapientia*] C. Fannius bei Cic. Lael. II, 6 sagt zu Laelius: te *sapientem* et appellant omnes et existimant. Tribuebatur hoc modo Catoni, scimus L. Acilium apud patres nostros appellatum esse sapientem —. Te autem alio quodam modo non solum natura et *moribus*, verum etiam studio et doctrina esse sapientem cet.

Nugari cum illo et discincti ludere, donec
Dequoqueretur holus, soliti. Quicquid sum ego, quamvis
Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
Cum magnis vixisse invita fatebitur usque
Invidia, et fragili quaerens inlidere dentem,
Offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
Dissentis. *Treb.* Equidem nihil hinc diffindere possum;

73. *Nugari*] leichte oder auch scherzhafte Dinge treiben, wie nugae S. I, 9, 2. Vgl. Epl. I, 18, 60. Zur Sache Cic. de Or. II, 6, 22: saepe ex socero meo audivi, cum is diceret, socerum suum Laelium semper fere cum Scipione solitum rusticari, *eosque incredibiliter repuerascere esse solitos* cum rus ex urbe tamquam e vinculis evolavissent. Non audeo dicere de talibus viris, sed tamen ita solet narrare Scaevola, *conchas* eos et umbilicos ad Caietam et ad Laurentum legere consuesse et ad *omnem animi remissionem ludumque* descendere. — *discincti*] discincta tunica (S. I, 2, 132), wie man es that, um sich's bequemer als beim öffentlichen Auftreten zu machen. Der einjährig Freiwillige denke an das Behagen, mit welchem er „bei Muttern" das Seitengewehr abschnallt. Vgl. I, 5, 5 praecinctus.

74. *Dequoqueretur*] = Vulg. decoqueretur. Eben so lesen wir mit Holder S. II, 8, 52 inquoquere; A. P. 186 quoquat; S. II, 2, 41 quoquite; S. II, 8, 48 quoquitur. — *holus*] als Zeichen der einfachen Lebensweise. Vgl. Epl. I, 5, 2. Epl. I, 17, 13, wo, wie hier, *holus* statt Vulg. *olus* zu lesen ist. Siehe S. I, 1, 74. Uebrigens vgl. Cic. Lael. XXVII, 103. Dort sagt Laelius: una domus erat mihi et Scipioni, idem victus isque communis, neque solum militiae, sed etiam peregrinationis rusticationisque.

75. *censum*] Da Lucilius eques aus einer der angesehensten Familien war. Vellei II, 9. Siehe S. I, 4, 6.

76. *Cum magnis*] Vgl. Schiller: „die Grossen". Gegensatz parvi Epl. I, 3, 28. Horaz sagt von sich Epl. I, 20, 23: me primis urbis belli placuisse domique. Vgl. S. I, 10, 84. Sueton, vit. Hor., berichtet: primo Maecenati, mox Augusto insinuatus non mediocrem in amborum amicitia locum tenuit. Maecenas quantopere eum dilexerit satis testatur illo epigrammate: „Ni te visceribus meis, Horati, Plus iam diligo, tu tuum sodalem Ninnio videas strigosiorem" — sed multo magis extremis iudiciis tali ad Augustum elogio: „Horati Flacci, ut mei, memor esto". — Augustus scripta Horatii usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo saeculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum, eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere, post *sermones* vero quosdam lectos nullam sui mentionem habitam ita sit questus: „irasci me tibi scito quod non in plerisque eius modi scriptis mecum potissimum (wie mit Maecenas S. I, 1, 1. I, 6) loquaris."

77—78. *frag. inlidere cet.*] Vgl. S. II, 8, 39, wonach auch V. 78 *solido* als Dativus zu fassen ist.

78. *nisi cet.*] εἰ μή τι σὺ ἕτερον λέγεις (Ael. Aristid. XLIX. p. 492. tom. II, ed. Dindf.).

79—86. Abgesehen von der durch Satiren erweckten Feindschaft mit anderen Menschen (Inh. V. 1) und der Möglichkeit, auch bei hohen Gönnern anzustossen (V. 60) hat Trebatius noch ein Bedenken, welches Horaz durch ein Wortspiel beseitigt. Die Gesetze verbieten Pasquille, *mala* carmina (V. 82). Wie aber? wendet Horaz ein, wenn ich nun *bona* carmina mache, die selbst den Beifall eines Octavianus finden? — Ja,

Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
Iudiciumque. *Hor.* Esto, si quis mala; sed bona si quis
Iudice condiderit laudatus Caesare? si quis

schliesst Trebatius, ja, dann — laufe!

79. *hinc*] ab his quae dixisti. Vgl. S. II, 2, 127 und unde II, 3, 238. — *diffindere*] abscindere, reicere, negare — ich kann von dem, was du da vorbringst, nichts abzwacken, abhandeln, abbrechen — nichts für weitere Besprechung aufsparen = du magst Recht haben; die Sache sei für abgemacht erklärt. Auch hier guckt bei Trebatius der Jurist heraus (V. 8). Denn im Hintergrunde ist ein Hinblick auf die Formel diem diffindere, die Gerichtsverhandlung *abbrechen* und auf einen andern Tag verschieben, Liv. IX, 28. Vgl. Gell. XIV, 2 in rerum diffissionibus comperendinationibusque. Die Lesart des cod. Arg. diffindere ist die richtige. Vgl. Orelli ad. h. l. Varianten diffingere, diffidere u, s. w.]

80. *Sed tamen*] nie in den Oden und Epoden des Horaz, dagegen S. I, 1, 27. I, 4, 99. Epl. II, 1, 229. A. P. 372. Verg. Ecl. I, 18. Cic. de Div. I, 14, 25. pro Sest. XXXIV, 74. Cato m. IX, 28 u. a. — *ut caveas*] Ueber die Prägnanz des Ausdruckes siehe II, 2, 112. — *negoti*] Negotium wie πράγματα (Arist. Pax. 190) von Hudeleien bei Gerichte. Vgl. auch Od. III, 5, 53. Cic. Off. III, 31.

81. *sanct. insc. legum*] Auch das Epitheton sanctus braucht der Rechtsgelehrte ganz ernsthaft. Ulpian, Dig. I, 8, 9, 3 — leges sanctae sunt, sanctione enim quadam sunt subnixae. Teuffel, ad h. l. p. 31. Das Nomen inscitia steht zwischen den zwei Genitiven sanctarum und legum wie z. B. μάρτυρα bei Pindar steht, Olymp. IV, 3 ὑψηλοτάτων μάρτυρ' ἀέθλων. Hor. S. II, 2, 131 *vafri* inscitia *iuris*. S. II, 8, 40 *imi* convivae *lecti*. Od. II, 1, 9 *severae* Musa *tragoediae*. Od. II, 20, 5 *pauperum* sanguis *parentum*. Od. I, 1, 7. I, 1, 19. II, 1, 9. II, 1, 3—4. II, 1, 32—34. I, 14, 12. IV, 1, 15. IV, 1, 3—4. Epod. II, 9. I, 3. I, 24. Carm. s. 63. Epl. I, 1, 30. Cic. pro Mil. I, 3. I Cat. 2, 5. Liv. XL, 13 conficti ordo criminis. XXI, 21 omnium auxilia gentium. XXI, 32. 42. S. auch S. II, 3, 91—92. Cic. pro Lig. I, 1.

82. *mala carmina*] Man übersetze: „wenn einer *Schandverse* macht, so kann er gerichtlich belangt werden." Das versteht Trebatius von den Pasquillen, durch welche der Angegriffene *geschändet*, an seiner Ehre gekränkt wird; wir aber müssen das im Deutschen für *mala* carmina angewendete Wort im Sinne des Horaz nachher so verstehen, als wären es Verse, die so schlecht sind, dass sie ihrem Verfasser Schande machen (lacrimosa poemata, Epl. I, 1, 67). Desshalb setzt Horaz dem entgegen *bona* si quis carmina, Gedichte von wirklichem Werthe. Französisch lässt sich die Amphibolie wiedergeben — celui-là est exposé à comparaître en justice, qui aura publié contre un citoyen des vers *méchants*," J' entends bien: *de méchants* vers! Mais si les vers sont *bons* —? Auf Schmähgedichte stand nach den zwölf Tafeln Todesstrafe. Cic. de Rep. IV, 11 nostrae duodecim tabulae cum perpaucas res capite sanxissent, in his hanc quoque sanciendam putaverunt, si quis occentavisset sive carmen condidisset, quod infamiam faceret flagitiumve alteri. Vgl. auch Teuffel p. 31—32. Rudorff röm. Rechtsgesch. I, p. 101. — *condiderit*] Auch dieses Verbum ist dem alten Rechtskenner geläufig. Cic. Tusc. IV, 2, 4 duodecim tabulae declarant *condi* iam tum solitum esse carmen, quod ne fieret in alterius iniuriam lege sanxerunt. Indem wir dieses schreiben, kennen wir Stellen, wie Hor. Epl. I, 3, 24 u. a., ganz wohl. Ueber das Metrische s. I, 7, 7.

84. *Iudice C.*] ist als Abl. abs.

Obprobriis dignum latraverit, integer ipse?
Treb. Solventur risu tabulae, tu missus abibis.

zu fassen, wie S. I, 2, 134 Fabio iudice, nicht = laudatus a Caesare (Dillenb. u. A.). Vgl. II, 5, 6 te vate. Od. IV, 15, 17 custode rerum Caesare, mit dem Anklange an Epod. IX, 2. So Od. I, 6, 1—2 scriberis Vario alite Maeonii carminis, indem Varius der Herold deines Ruhmes ist. Epl. I, 1, 94. S. II, 5, 12.

86. *latraverit*] mit dem Accusat. wie ὑλακτεῖν τινα, Lucian vit. auct. 7 u. a. Vgl. Epod. V, 57. Epl. I, 2, 66. Dass Horaz mit dem Ausdrucke latrare sich nichts vergiebt, lehrt die Ausführung des Bildes, Epod. VI, 2 flg.; theilweise kann man auch Lucian bis acc. 33 vergleichen, wo von Menippus μάλα ὑλακτικός gesagt ist, freilich zunächst mit Anspielung auf den Cyniker — κύων. Die Variante *laceraverit* — Lamb., Bentl. — erklärt sich aus der Glosse bei Acron: *latraverit*, adlatraverit, persecutus fuerit, laceraverit. — *integer*] Cic. de Or. I, 8 vom Redner: quid tam necessarium quam tenere semper arma, quibus vel tectus ipse esse possis vel provocare integer improbos. Hor. Od. I, 22, 1.

86. *Solventur cet.*] *Dann*, erwiedert Trebatius, *werden die Gesetztafeln* durch das *Lachen* der Richter *ihrer Kraft entbunden* („*cassirt*") *werden und — dich wird man frei laufen lassen.* Tabulae scil. legum: risu scil. iudicum: solventur, irritae habebuntur. Diese Erklärung rechtfertigt sich aus dem Zusammenhange. Tabulae im Munde des Gesetzeskundigen das, was mit einem Zusatze Epl. II, 1, 23 heisst: tabulae peccare vetantes, quas bis quinque viri sanxerunt. So verstanden die Stelle Acron, Haberfeldt, Mitscherl. (siehe Einl.) u. A. *Risu* nehmen wir als Abl. instr. wie Quintil. V, 10, 67 cum risu res tota solvitur. Döderl. u. A. fassen risu als sogen. abl. modi wie Tac. Hist. II, 70 vulgus clamore et gaudio deflectere via. — *Solventur*] scil. vi ea, quam leges in eos habent, qui vere contra eas peccant. Dör. Vielleicht in Anspielung auf unsere Stelle sagt Quintil. XI, 3, 58: fori sanctitatem ludorum licentia solvere. Vgl. Paldamus, imitt. p. 14. Stärkere Ausdrücke sind: Cic. pro Sest. LXIV, 134 leges perfringere, Cic. I Cat. VII, 16 evertere leges. — *missus*] ex iudicio, ἀφειμένος τῆς αἰτίας (Lucian. Pisc. 39). Nep. Eum. 11. Sall. Cat. LI, 5 impunitum dimittere. — *abibis*] ἀπελεύσῃ (Lucian. Pisc. 9), impune discedes. Abibis ist absolut gesetzt wie Cic. pro Caec. XVI, 46 neque eum, si illo accessisset, abiturum. — Sall. Iug. 60 quid causae est quin *ab iudicio abeas* turpissime victus? [Kirchner übersetzt in Anschluss an Gesner: nun dann lässt man das Stimmen und lacht; frei gehst du von dannen. Döderlein: — sprechen die Stimmen dich frei und entlässt dich mit Lachen der Richter, so dass tabulae = tabulae iudiciariae. Nach G. Meutzner in Jahrbb. 1864 p. 810 ist der Sinn: „*ja*, dann wird man lächelnd die über dein Buch verhängte Beschlagnahme wieder aufheben, und du wirst straffrei von dannen gehen" (weil doch das Buch mit dem Pasquille *mit Beschlag belegt werden musste*). Noch andere Erklärungen siehe bei Teuffel p. 34, der sich für Heindorf entscheidet: „es wird sich ein solches Gelächter erheben, dass davon die Breter auseinander gehen;" tabulae also = subsellia iudicum. Bergk. in Philol. XXXII, p. 566 will gar für *risu* lesen *bis sex*, weil geschrieben gewesen sei BISVI. Wie hätte da Horaz den Vers Epl. I, 1, 58 geschrieben?]

II.

„Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo“

Inhalt. Eine allgemeine unbestreitbare Thatsache findet viel mehr Eingang, wenn sie einem Anderen, der irgend wie Interesse erweckt, in den Mund gelegt wird, als wenn der Dichter oder Redner sie als seine eigene baare Münze ausgiebt. Diess gilt von dieser Dichtung, wie von jeder anderen, z. B. II, 5, wo Horaz selbst so in den Hintergrund tritt wie Plato in seinem Phaedo, Symposion und anderen Dialogen. Den direkten Gegensatz zu der Schwelgerei und Völlerei der Zeitgenosssen bildet die alte römische Frugalitas, welche in ländlicher Stille (vgl. S. II, 6) von der Hauptperson dieses Gedichtes noch gepflegt wird, von dem alten schlichten Bauersmann *Ofellus*. Diesen hatte Horaz als Knabe in seiner Heimat Venusia gekannt (V. 112), wo er noch im vollen Wohlstande als begüterter Landmann lebte. Nachmals hatte Ofellus bei der berüchtigen Ackervertheilung (siehe Anm. V. 114) sein Gütchen an einen Veteranen hergeben müssen (V. 133). Das war ein harter Schlag. Aber er warf den Mann nicht zu Boden. Er hatte die Selbstüberwindung, dasselbe Stück Feld von dem neuen Besitzer zu pachten (V. 115), was vordem sein wohlerworbenes Eigenthum war; und dort traf ihn Horaz später, wie er dasselbe unverdrossen mit seinen Kindern bebaute (V. 115). Der rüstige Greis hat die Prüfung wacker überstanden. Er ist sich gleich geblieben im Wohlstande und in drückender Lage. Sein Wahlspruch war: vivere parvo magna virtus (V. 1); einfache Lebensweise (victus tenuis V. 53) erhält Gesundheit und Leben; ja sie stählet den frischen Muth. Darum konnte Ofellus ausrufen: quocirca vivite fortes fortiaque adversis opponite pectora rebus (V. 136). Vgl. den Schluss von S. II, 6 (V. 116—117). Der leitende Grundgedanke der Satire duldet Vergleiche mit Varro's Satura Menippea „*Sexagessis*“ (siehe Einl. p. 26 und Anm. V. 1). Die Aechtheit dieser Satire unterliegt keinem Zweifel. Vgl. Holder p. 101. Deutsche Uebersetzung von Abel p. 279. — Horazens Ofellus, lat. und deutsch mit krit. und erl. Bemerkungen. Von C. Kirchner, Stralsund 1817, 4. Ausserdem vgl. Rührmund, Berl. Gymn. XIII, p. 706. Riedl (Anm. II, 2, 65) p. 50.

1—22. Redend eingeführt ist der alte Landmann Ofellus mit seinem hausbacknen Verstand (abnormis sapiens, V. 3). Ihr Reichen seid Thoren mit euren schwelgerischen Mahlzeiten! Kommet nur einmal her! Versucht's einmal im Schweisse eures Antlitzes euer Brot zu essen! (cum labor extuderit fastidia, siccus inanis, sperne cibum vilem — V. 14). Hunger ist der beste Koch — pulmentaria quaere sudando (V. 20) — Salz und Brot macht Wangen roth (Vgl. V. 17).

1. *boni*] Die gemüthliche Anrede, *ihr lieben Leutchen*, hat gleich etwas Herzgewinnendes, wie es von der milden Seelenruhe des wackern Bauersmannes kaum anders zu erwarten ist. — Xenoph. Cyrop. I, 5, 7 *ἄνδρες φίλοι*. Aristoph. Vesp. 415. Eqq. 843 *ὠγαθοί*. — *parvo*] *ὀλίγῳ*. Epic. apud Aelian. V. H. IV, 13. Vgl. II, 2, 53 tenuis victus. Od. II, 16, 13 Vivitur parvo bene, cui paternum Splendet in mensa tenui salinum cet. Cic. de Fin. II, 28, 92 freilich spöttisch: verum esto, consequatur Epicurus summas voluptates non modo *parvo*, sed per me nihilo, si potest. Vgl. Hor. S. II, 2, 110. Epl. II, 1, 139. Eurip. Phrix. frg. 822 Dind. *Κρείσσων δὲ βαιὸς ὄλβος ἀβλαβὴς βροτοῖς Ἢ δῶμα πλούτῳ δυσσεβῶς ὠγκωμένον*. Eur. Ion. 646 — *ἴση γὰρ ἡ χάρις Μεγάλοισι χαίρειν, σμικρὰ δ᾽ ἡδέως ἔχειν*. Vgl. Goebel, Berl. Gymn.

meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
:us, abnormis sapiens crassaque Minerva),
ite non inter lances mensasque nitentis,

». 315. *Varro* sagt in der *Sexagessis* p. 217: Ergo tum *parce* pureque pudentes in patria; at nunc sumus uba. In der Satura *Endy-* schrieb derselbe Varro (p. ese): animum mitto specu- tota urba ut, quid facerent, ıs cum experrecti sint, me n certiorem . . Quid vidit ıc convivantes in extrema no- ;empora? Derselbe in der , *Modius* p. 169: non eos › vixisse, qui diutissime vi- sed qui modestissime. Ibid. , V: quid aliud est, quod ca canit columna literis suis ιηθέν quam nos facere ad em modum medioxime ut ım patres nostri loqueban-

ec] Man beachte, dass *Ho-* ›r die Rede als die des Ofel- cht als *seine* einschiebt: *und* sind das nicht meine Worte, n—. Wahrscheinlich schweb- ıserem Dichter Stellen vor, ato's Symposion, p. 177, A, ryximachus spricht: ἡ μὲν ϱχὴ τοῦ λόγου ἐστὶ κατὰ ὐϱιπίδου Μελανίππην· οὐ ιὸς ὁ μῦθος, ἀλλὰ Φαί- τοῦδε, ὃν μέλλω λέγειν. Φαῖ- γὰϱ ἑκάστοτε πρός με ἀγα- ν λέγει κτλ. oder Eur. Hel. 513 γάϱ ἐστιν οὐκ ἐμός, σοφῶν ις. Vgl. Lucian. Hermot. 47. tragg. Gr. frgm. p. 407. — *praecepit*] die Rede, welche . eingeprägt hat. Ter. Adelph. 3. Hor. Od. I, 24, 2. S. II, I, 3. 34. Es ist nicht quem ıb. u. A.) für quae zu schrei- - *Ofellus*] Wir müssen an- n, dass der Mann wirklich t und Horaz ihm ein Denk- ı dieser Dichtung gesetzt hat V. 112 flg.). Orelli schrieb 'orr. und Bentl. *Ofella*, weil ein römischer Name sei, z. r des Q. Lucretius Ofella, ›n Sulla mitten auf dem Fo- ermorden liess, griechisch Ὀφέλλας, bei Appian. bell. civ. I, 101. Aber für das handschriftlich gesicherte *Ofellus* spricht nament- lich auch der öfter vorkommende Name Ofilius (z. B. A. Ofilius, Zeit- genosse des Cicero, ad Att. XIII, 37 u. a.) mit den Varianten Ofil- lius, Ofellius u. s. w. Vgl. Pauly, Realenc. V, p. 887 und Ὀφέλλιος auf Inschriften, Corp. Inscrr. II, 2958 u. a., neben Ὀφίλλιος, Corp. Inscrr. II, 3650. Schliesslich ist es auch denkbar, dass in der Ge- gend von Venusia (vgl. V. 114) die kräftigere Form Ofellus für Ofella üblich war. Gegen Bentl. s. namentl. Szelinski, de nom. pers. p. 41. Düntzer II, p. 270. Wegen des griechischen ὀφέλλω dürfen wir nicht mit Rührmund, Berl. Gymn. XIII, p. 699 u. A. annehmen, dass der Name fingirt sei, *Nutzmann*, *Heilmann* u. d. g., so nahe es auch liegt von dem fleissigen Landmann zu sagen: nomen et omen habet.

3. *abnormis*] ein *unstudirter*, sapiens nullius normae, nulli sectae et disciplinae philosophorum ad- dictus. Der Schäfer Hans Bendix bei Bürger sagt: Was ihr euch mit lateinischen Brocken erwerbt, Das hab' ich von meiner Frau Mut- ter geerbt. Cic. Lael. V. 18 num- quam ego dicam C. Fabricium, M. Curium, quos sapientes maiores no- stri iudicabant, ad istorum (Graeco- rum) *normam* fuisse sapientes. — Bei Sen. de brev. vit. 10 sind die Gegensätze cathedrarii philosophi und veri et antiqui. — *crassa- que Minerva*] von derbem *Schrot und Gespinnste*. Minerva steht als Bezeichnung des Gewebes, wie z. B. Prop. II, 7, 43 coniugium falsa poteras differre Minerva. Aen. VIII, 409. — Vgl. Hor. Od. III, 12, 5 und Cic. Lael. V, 19 pingui Miner- va. [Der Abl. *abnormi* — cod. Bland. u. s. w. — dem Bentl. und Zangemeister p. 430 und p. 198 den Vorzug geben möchten, steht im Widerspruche mit dem Subst. Minerva, da dieses Wort nicht

Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
Adclinis falsis animus meliora recusat,
Verum hic inpransi mecum disquirite. Cur hoc?
Dicam, si potero. Male verum examinat omnis
Corruptus iudex. Leporem sectatus equove
Lassus ab indomito vel, si Romana fatigat
Militia adsuetum graecari, seu pila velox,
Molliter austerum studio fallente laborem,
Seu te discus agit, pete cedentem aera disco:

zugleich Symbol der Weisheit und der Weberei sein kann.]

5. *insanis*] Vgl. II, 3, 64.

6. *adclinis*] inclinans ad falsa atque inania, vgl. Cic. Cat. m. VI, 16 (adclinis hat Cicero nicht). Zu beachten ist der Tonfall der drei Wörter adclinís falsís animús, wie unten V. 52 parebít praví docilís, V. 80 ubí dictó citiús, Epl. I, 18, 74 dominús puerí pulchrí. Vgl. S. I, 1, 28. Schedler, hiat. Hor. p. 36.

7. *inpransi*] Vgl. S. II, 3, 257.

8. *Male*] Absichtlich voran gestellt und von examinat getrennt, wie z. B. unten, II, 2, 38, raro von temnit. Plat. Gorg. p. 523, B *καλῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο.*

9. *Leporem sectatus*] Mit diesen Worten ist zu verbinden V. 14 Cum labor extuderit fastidia, siccus inanis sperne cibum vilem. Vers 10—13 sind Parenthese. Mit *sectari* vgl. Theokr. I, 110 *καὶ πτῶκας βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει.*

10. *Lassus ab ind.*] wenn du abgemattet herkommst vom unbändigen Rosse, mit dem du dich herumgetummelt hast, *κεκμηκὼς ἀπὸ τοῦ ἵππου*, wie Theokr. I, 18 *κεκμηκὼς ἀπ' ἄγρας*, was Nemesian III, 2 übersetzt: venatu fessus. Vgl. Od. III, 14, 4. Od. I, 36, 4. Od. IV, 4, 14 ab ubere mit Nauck's Erklärung.

10—13. *vel*] Grammatisch streng geformt, musste der Satz so fort gehen: leporem sectatus equove lassus *vel . . delectatus magis disco*, quem per me petas licet, wofür anakoluthisch *pete* cedentem aera disco steht. Vgl. das Anakoluth Soph. Oed. R. 227 = 228. Wunder: *κεἰ μὲν φοβεῖται —.*

10—11. *Romana — militia*] die strengere Vorschule für den Krieg, als welche die Jagd und das Rossebändigen betrachtet wird. Od. III, 24, 54 ist die Klage über den verweichlichten jungen Römer: — nescit equo rudis Haerere ingenuus puer, Venarique timet (denn der Eber beisst). Xen. Cyrop. VIII, 1, 12 *τῆς πολεμικῆς ἕνεκα ἀσκήσεως ἐπὶ θήραν ἐξῆγεν οὕσπερ ἀσκεῖν ταῦτα ᾤετο χρῆναι, ταύτην ἡγούμενος καὶ ὅλως ἀρίστην ἄσκησιν πολεμικῶν εἶναι, καὶ ἱππικῆς δὲ ἀληθεστάτην.* Xen. de venat. XII, 1.

12. *Molliter*] *μαλακῶς* Aristoph. Ach. 1200. Theokr. VII, 69. — *austerum*] Vgl. A. P. 342. Müller, Mélang. 1874, p. 705 sagt, nicht überzeugend: „*austerus* non satis idoneum esse apparet, cum seriis Romanorum studiis leviculi Graeculorum opponantur ludi.“ — *fallente*] Vgl. II, 7, 114.

13. *te*] Vgl. sperne, V. 15. — *discus*] Auch bei der römischen Jugend war das eigentlich griechische (Odyss. VIII, 186) Diskuswerfen beliebt. Hor. Od. I, 8, 11. — *agit*] wenn der Diskus dich *in Bewegung setzt*, *reizt*, *anzieht*. Cic. pro Arch. poet. VII, 16 haec studia *agunt* iuventutem, nicht alunt, wie man sonst las. — *pete*] Ovid, Ibis 585 aera si misso vacuum iaculabere disco. [Peerlk. macht aus V. 12 und 13 *einen* Vers, nämlich: seu te discus agit studio fallente laborem. Diess billigt Lucian Müller, Mélang. p. 706, ohne schlagende Beweise zu bringen.]

Cum labor extuderit fastidia, siccus inanis
Sperne cibum vilem; nisi Hymettia mella Falerno
Ne biberis diluta. Foris est promus, et atrum
Defendens piscīs hiemat mare: cum sale panis
Latrantem stomachum bene leniet. Unde putas aut
Qui partum? Non in caro nidore voluptas
Summa, sed in te ipso est. Tu pulmentaria quaere

14. *extuderit*] wie ἐκκρούειν (Dem. adv. Boeot. p. 1021 R.) wird erklärt durch die falsche Lesart expulerit bei Bentl. — *fastidia*] amphibolisch, ob im eigentlichen Sinne oder übertragen: wenn die Arbeit dir Appetit gemacht, den vornehmen Ekel vor gewöhnlicher Kost gründlich verdrängt hat. S. II, 6, 86. Xen. Hier. I, 26 τῶν σίτων ὁ μὲν ἔχων παντοδαπὰ ἀεὶ οὐδὲν μετὰ πόθου αὐτῶν λαμβάνει, ὁ δὲ σπανίσας τινὸς οὗτός ἐστιν ὁ μετὰ χαρᾶς πιμπλάμενος ὅταν αὐτῷ προφανῇ τι. — *siccus*] Vgl. II, 3, 281. — *inanis*] Vgl. I, 6, 127 inani ventre.

15. *Sperne*] scil. si potes: at non poteris. So sagt Κράτος mit der grössten Bitterkeit zu dem am Kaukasus angeschmiedeten Prometheus, Aesch. Prom. 82: Ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε καὶ θεῶν γέρα συλῶν ἐφημέροισι προστίθει. Cic. II Phil. 20, 49 *aude* dicere te prius ad patrem venisse quam ad me. — Hor. Epl. II, 2, 76 i nunc et versus tecum meditare canoros. Der redend Eingeführte denkt sich im Gespräche mit einem Weichlinge, wie I, 1, 38 im Gespräche mit dem Habsüchtigen. Vgl. II, 3, 123. — *cibum vilem*] Xen. Mem. I, 6, 2 σιτία φαῦλα in gleichem Zusammenhang. Vgl. Xenoph. Hiero I, 23. Epikur bei Diog. L. X, 1, 131 καὶ μᾶζα καὶ ὕδωρ τὴν ἀκροτάτην ἀποδιδοῦσιν ἡδονήν, ἐπειδὰν ἐνδέων τις αὐτὰ προσενέγκηται. — *Hymettia*] Auch jetzt noch hat der Honig vom Hymettus bei Athen ein wundervolles Aroma, wie kein anderer Honig. Od. II, 6, 14 ubi non Hymetto mella decedunt —. Hier wird er zur Bereitung des mulsum verwendet, II, 4, 26. — *Falerno*] Vgl. II, 3, 115.

16—18. *Foris*] *Giebt* es nur nichts Anderes, *ist der Oberküchenmeister* (promus, blos hier bei Horaz) *ausgegangen und stürmt das Meer*, so dass delikate Fische nicht zu haben sind, *dann wird Salz und Brot gar köstlich schmecken.* Ueber die scheinbare Ellipse von si vgl. II, 6, 48 Anm. — *atrum*] Od. III, 27, 18.

17. *Defendens*] quasi invidens tibi, ne eripiantur sibi ob gulam tuam. — *hiemat*] χειμάζει, Xen. Oec. VIII, 16. — *cum sale p.*] Varro, Sat. Menipp. p. 171, XVII Riese: hanc eandem voluptatem tacitulus taxim consequi *lapatio* et ptisana possum. Xenoph. Cyrop. I, 2, 11 ἡδὺ ἄρτος πεινῶντι φαγεῖν. Die regelmässige Verbindung der beiden Dinge, Salz *und* Brot, deutet *cum* hier eben so an wie z. B. Epl. I, 2, 35 ni posces ante diem librum cum lumine S. I, 6, 118 cum patera guttus. Vgl. zu Theokr. XVI, 61: κύματα μετρεῖν, ὅσσ' ἄνεμος χέρσονδε μετὰ γλαυκᾶς ἁλὸς ὠθεῖ. So non sine S. II, 8, 49.

18. *Latr. leniet*] Vgl. S. II, 8, 5 iratum ventrem pacare. Varro, Sat. Menipp. p. 236: praesertim cum ventrem meum coherceam nec murmurari patiar. — *Unde*] *und wie geht das wohl zu?* — dass nämlich dann auch die sonst verachtete Kost dir mundet. Vgl. II, 1, 52.

19. *nidore*] οὐκ ἐν τῇ κνίσῃ τῇ τῶν σκευαζομένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον (Luc. Catapl. 16), nicht in dem Bratengeruche des theuer erkauften Gerichtes liegt der Hochgenuss, sondern in dir selber — wenn du nur in der rechten Disposition bist. Vgl. das Folg.

20—21. *Tu pulm.*] Durch Schwitzen, durch tüchtige Bewegung, bereite dir das, was das eitle Brot schmackhaft macht, cibi condimenta bei Cic. de Fin. II, 28, 90 (cibi condimentum esse famem, potionis

Sudando: pinguem vitiis albumque nec ostrea
Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
Vix tamen eripiam posito pavone velis quin

sitim, nach Sokrates). Vgl. Epl. I, 18, 48 und unten, V. 34, pulmentum. So *ἡδύσματα* Stob. Floril. XXIX, 100 in der Anekdote von Dionysius, dem die spartanische Suppe nicht schmeckte, der Koch aber erwiederte: *ἐκείνων τὰ ἡδύσματα μὴ ἔστι παρὰ σοί, πρὸ τοῦ δείπνου πόνος καὶ τὸ ἐν τῷ Εὐρώτῃ λουτρόν.* Xenoph. Mem. I, 3, 5 *τῷ Σωκράτει ἡ ἐπιθυμία τοῦ σίτου ὄψον ἦν, ποτὸν δὲ πᾶν ἡδὺ ἦν αὐτῷ διὰ τὸ μὴ πίνειν εἰ μὴ διψῴη.* — Xen. Cyrop. IV, 4, 4 *Κῦρος ἔλεγεν ὄψον τὸν λιμόν, πιεῖν δ' ἐκ τοῦ παραρρέοντος ποταμοῦ.* Ibid. VIII, 1, 15 *Κῦρος οὔποτε πρὶν ἱδρῶσαι δεῖπνον ᾑρεῖτο.* Ibid. VIII. 8, 5. — Mit *tu* vgl. A. P. 153. Aen. VI, 95. — Hor. Od. I, 11, 1 u. a.

21. *Pinguem*] *feist* und *aufgedunsen*, verbunden mit album wie Aristoph. Ran. 1092 *βραδὺς ἄνθρωπος* (der im Fackellaufe nicht mit fortkam), *λευκός, πίων.* Hor. Od. II, 2, 15. — *vitiis*] nicht „Diätfehler", sondern *Völlerei*, *Schwelgerei.* Vgl. unten, V. 78, corpus onustum hesternis vitiis und S. II, 7, 108 corpus vitiosum. — *ostrea*] zweisilbig zu lesen (vgl. S. I, 8, 43), hier als Substantivum nach der ersten Declin. wie Lucil. frg. III, 25 p. 13 Müller, Gell. XX, 8, 3 u. a.; als Neutrum im Plural S. II, 4, 33. Lucil. XIII, 8, p. 60. Ovid. Fast. VI, 174. — Wegen des *ἀπὸ κοινοῦ* gesetzten iuvare poterit vgl. Od. I, 1, 19 nec — nec spernit. Od. I, 2, 49—50. S. II, 3, 175.

22. *scarus*] der Meerfisch, der jetzt wegen seiner je nach der Jahreszeit zwischen Roth und Blau wechselnden Farbe Papageifisch genannt wird, scarus Creticus. Als welche Delikatesse er betrachtet wurde, lehren Hor. Epod. II, 50 und Ennius in dem Fragm. der Heduphagetica, V. 8 p. 167 Vahlen: — melanurum umbramque marinam Praeterii atque scarum, cerebrum Jovi' paene supremi. Vgl. Oken, Naturg. VI p. 179. — *lagois*] Wegen des Zusatzes peregrina können wir hier an das Schneehuhn, tetrao lagopus Linn.!, denken, welches Plin. H. N. X, 48, 133 lagopus nennt, als einen auf den Alpen vorkommenden Vogel bezeichnet und wegen des ganz vorzüglichen Geschmackes rühmet: — Alpium pyrrocorax luteo rostro, niger et praecipuo sapore lagopus.

23—52. Aber — so sind die Narren! Der seltene Pfau mit seinen schönen Federn muss doch besser schmecken als die gemeine Henne! Obwohl du die bunten Federn nicht mit issest! Ja, das Ungewöhnliche, das reizet. Obwohl ihr vergesset, dass die Armut unsrer guten Alten noch nicht ganz von Königstafeln verwiesen ist, da selbst gemeine Eier — und Käse — dort zugelassen sind. Und dann die Mode, die Mode, sie muss bei Tafel mit gemacht werden, und wäre es Unsinn, gegen den sich Gaumen und Magen sträuben (si quis mergos suavis edixerit assos — V. 50).

23. *eripiam*] tibi (vgl. I, 9, 76) vix eripiam hanc opinionem vel potius superstitionem atque oratione mea impediam *quin* —. Tac. Ann. VI, 22 plurimis mortalium *non eximitur quin* primo cuiusque ortu ventura destinentur. Analog ist die deutsche Redensart: sie lassen es *sich nicht nehmen.* Mit *quin* vgl. Hor. S. II, 3, 42. — *posito*] Vgl. II, 8, 91 merulas poni vidimus vom Auftragen auf die Tafel. S. II, 4, 14. II, 6, 64. — *pavone*] Der Redner Hortensius soll in Rom zuerst bei dem Festmahl, das er bei seiner Ernennung zum Augur gab, einen gebratenen Pfau auf die Tafel gebracht haben (Varr. R. R. III, 6, 6). Cicero ad Fam. IX, 20 scherzt darüber, dass er den

Hoc potius quam gallina tergere palatum,
Corruptus vanis rerum, quia veneat auro
Rara avis et picta pandat spectacula cauda:
Tamquam ad rem attineat quicquam. Num vesceris ista,
Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
„Carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam —“.

Hirtius bewirthet habe ohne Pfauenbraten — sed vide audaciam: etiam Hirtio cenam dedi, sine pavone tamen. Vgl. Hehn, Kulturpflanzen und Hausthiere im Alterthum, Berl. 1870 p. 256. Juvenal I, 143.

24. *tergere*] nicht: den Gaumen *kitzeln*, wie gewöhnlich übersetzt wird, sondern: „schmieren“ — gleichsam dass es eingeht glatt wie Oel (Musaeus). Tergere hier nach der zweiten Conj. wie Cic. Parad. V, 2, 37 Halm; Verg. Aen. VII, 626 u. a. Sonst hat Horaz weder tergēre noch tergĕre.

25. *vanis rerum*] vana specie externa. Vgl. II, 8, 83. — *veneat*] Vgl. I, 5, 88.

26. *picta cet.*] Mosch. II, 58 von dem Pfau, der aus dem Blute des Argus entstand: ὄρνις ἀγαλλόμενος πτερύγων πολυανθέϊ χροιῇ.

27. *attineat*] hier unpersönlich, während z. B. Od. I, 19, 12 — et quae nihil attinent. Cic. de Fato XII, 29. Hor. Epod. IV, 17. Od. III, 23, 13.

28. *cocto*] ist Mascul. auf pavo, V. 23, zu beziehen; nicht Neutrum. — *num*] wird hier nicht elidirt, wie z. B. dum, bei Lucrez III, 1080 Bern., sed dum abest. Enn. Ann. 336 p. 51 Vahlen insigneita fere tum milia *militum* octo. Ibid. 486, p. 72 dum *quidem* unus homo Romanu' toga superescit. Lucil. frgm. X, X p. 55 Müller: ne! *quem* in arce bovem decerpsi. Ibid. I, XXVII, p. 5 irritata canes *quam* homo quam planiu' dicit. Hor. S. I, 9, 17 circumagi. Tibull. I, 5, 33 et tantum venerata *virum* hunc sedula curet. Vgl. auch Lachmann zu Lucr. p. 131. — *honor*] der schöne Feder*schmuck*, wie vom Blätter*schmuck* der Bäume es Epod. XI, 6 heisst: hic tertius December silvis honorem decutit. Mosch. II, 70 ἀγλαΐην πυρσοῖο ῥόδου. Mit Recht vergleicht Iltgen p. 5. Lucilius, Sat. frgm. XXVII, 2 p. 55 Gerlach: cocus non curat caudam insignem esse illam, dum pinguis siet.

29. *Carne cet.*] Dieser Vers ist die Antwort des in die Enge getriebenen Leckermaules: „ja, *wenn auch im Fleische dieser Vogel von jenem nicht verschieden ist*, *so möchte ich doch jenen lieber als diesen* — schnabeliren.“ Die Feminina hac und illam beziehen sich auf avis (rara avis in V. 26). Die Aposiopesis *illam*, scil. *velim* mihi oder etwas der Art, entspricht ganz der Verlegenheit des immer mehr überführten Feinschmeckers, in Folge deren er druckset und das rechte Wort (edam, desiderem, cupiam), kaum auszusprechen wagt. Vgl. die Aposiopesis Epod. XII, 15 = Theokr. I, 105. Verg. Ecl. III, 8. Dazu Hor. S. I, 2, 121. II, 5, 102. II, 7, 116. Theokr. XV, 36. Ueber *magis* siehe I, 3, 142. Wir schreiben mit Holder nach vorzüglichen Quellen das schon von Porph. vorgefundene *illam* statt Vulg. *illa*. Holder nimmt freilich keinen Personenwechsel an, sondern interpungirt so: carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam inparibus formis deceptum te petere esto. [Die Unmasse der Erklärungsversuche und Aenderungen von V. 29—30 s. bei Holder ad h. l., Teuffel p. 44—49, Krüger ad h. l. Meineke p. XXVII kann sich nicht anders helfen als durch Ausmerzen des Verses oder durch die Annahme, dass ein Vers ausgefallen sei: aut delendus videtur versus aut aliquid excidisse statuendum est — in hanc ferme sententiam: Carne tamen, quamvis distat nihil, hac magis illa *Delector*; *pulchri quid habet Junonius ales*. Inparibus formis deceptum te patet —. Hierdurch wird dann in den Horaz noch dazu

Inparibus formis deceptum te patet. Esto:
Unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
Captus hiet? pontīsne inter iactatus an amnis
Ostia sub Tusci? Laudas, insane, trilibrem
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.

ein Sprachfehler gebracht (hac magis illa delector), der weder durch Od. III, 23, 17—20 noch durch Od. I, 25, 18 vertheidigt wird, wo zu construiren ist: quod laeta pubes magis gaudeat hedera virenti atque pulla myrto. Vgl. Hand, Turs. III, p. 560. Dieser schreibt: apud Horatium l. l. inepte olim acceperunt pro *magis quam* myrto. Ein Gelehrter in Jen. Littztg. 1827 No. 215 hielt die Vulgata quamvis distat nihil hac magis illa fest, übersetzte aber *magis*, *die Schüssel*. So auch Jahrbb. 1837, XXI, p. 106. Chr. Gottl. Leber. Grossmann in der epistola ad Aug. Matthiaeum et Ludov. Ramshornium, Altenburgi 1827, III. Cal. Febr. p. 11 schreibt und interpungirt: ‚carne tamen quamvis distat nihil hac magis illa, imparibus — patet, so dass aus *deceptum* das simplex *captum* zu nehmen sei, „utpote per anticipationem quandam menti scriptoris iam obversatam, cum verba *hac magis illa* calamo exararet, hac sententia: „cocti pavonis nullus iam ad adspectum honor, nulla forma, nulla gratia. Sed tamen cum Iunonis avem, quamvis illa cocta ad gustum gallina cocta nihilo melior sit, tibi laudare non desinas, patet te pavonina carne magis quam gallinacea captum esse itaque imparibus formis deceptum.“ Er citirt Matthiae, gr. Gr. § 634, 2, Ramshorn, lat. Gramm. § 206, Liv. XXIV, 20. Plat. Apol. p. 36, B ἀμελήσας ὥνπερ οἱ πολλοί, scil. ἐπιμελοῦνται.]

30. *Inparibus f.*] nam maior multo est pavo gallina. — *Esto*] Nun meinethalben, das mag gut sein, aber — unde datum sentis (V. 31). Vgl. ἔστω ταῦτα, Ael. Aristid. XLVII, p. 421 tom. II Dindf., oder εἶεν, Teuffel, Aristoph. Nub. 176. Bothe, Nub. 1041. Fritzsche, Ran. 607. Eur. Hipp. 297, εἶεν, τί σιγᾷς; Hor. Epl. I, 1, 81. Epl. I, 17, 37. Cic. de Fin. II, 23, 75. Anm. zu Hor. S. I, 6, 19. Von einem im philosophischen Discours angenommenen Falle steht esto I, 6, 19, wie Bentl. Od. III, 1, 9 wollte. Vgl. S. II, 1, 83. [Festzuhalten ist hier die Lesart *patet*, wofür Holder und Müller petere geben, was Müller p. XLIII, deutsch, aber ungeeignet für den Zusammenhang so erklärt: sollte man es glauben, dass du jenes Fleisch lieber wünschest als dieses, obwohl es nicht im Geschmacke verschieden ist, blos wegen des ungleichen Aeussern der Vögel? Ungeeignet ist dieser Ausdruck wegen des folgenden esto, womit er in Widerspruch kommt. J. Jeep in Jahrbb. 1871 p. 643 conjicirt te *tenet* für te *patet*.]

31. *Unde datum*] Wenn dein Auge dir einen Possen spielt und dich glauben macht der grosse, nebenbei buntgefiederte, Pfau müsse besser schmecken als das kleine, graue Hühnchen, so mag das schleichen — *aber* (S. I, 3, 85 und Cic. Tusc. I, 43, 102) *woher ist dir das eingegeben, dass du schmecken kannst ob der Fisch hier oder dort gefangen ist?* Mit unde datum vgl. II, 1, 52—53 unde monstratum? — *lupus*] der gefrässige *Seebarsch*, λάβραξ, *labrax* nach Cuvier, der sich häufig im Mittelmeere findet. Oppian. Halieut. 130: λάβρακα σφετέρῃσιν ἐπικλέα λαβροσύνῃσιν. Vgl. V. 36.

32. *hiet*] porrectus in catino, nach V. 39. — *pontīsne*] Lucilius frgm. IV, 5 p. 14 Gerlach: Illum sumina ducebant atque altilium lanx, Hunc *pontis* Tiberinu' duo inter captu' catillo. Iltgen p. 5. Vgl. dazu Plin. H. N. IX, 54, 168 aquatilium eadem genera aliubi atque aliubi meliora, sicut *lupi pisces in Tiberi amne inter duos pontis.*

34. *Mullum*] Der purpur- oder karminrothe, nicht sehr grosse Fisch

Ducit te species, video. Quo pertinet ergo
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
Ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
„Porrectum magno magnum spectare catino
Vellem“ ait Harpyiis gula digna rapacibus. At vos,
Praesentes Austri, quoquite horum opsonia. Quamquam
Putet aper rhombusque recens, mala copia quando

mullus, *mullus barbatus*, Rothbart, franz. *surmulet*, kommt besonders im Mittelmeere vor und gilt als einer der leckersten Fische. S. Weber zu Juvenal. IV, 15, wo einer von sechs Pfund für 6000 Sesterzen verkauft wird. — *quem*] *und doch kannst du ihn nicht ganz hinunterschlucken.* Vgl. Anm. I, 10, 17. — *minuas*] beim Kauen, nicht beim Zerlegen (Krüger). — *pulmenta*] Pulmentum (von pulpa, pulpamentum) eigentlich der einzelne delikate Bissen, Leckerbissen. Davon oben, V. 20, pulmentarium, zunächst adjectivisch, was zu einem *guten Bissen gehört*, dann „gutes Häppchen“ im Allgemeinen. Das Wort darf nicht mit *puls* zusammengebracht werden, als wäre pulmentum das, was neben der puls gegessen wird, wie Düntzer erklärt.]

35. *Ducit*] allicit, invitat, inducit, ἕλκει (Pind. Nem. IV, 35. Lucian Pisc. 46). Hor. S. II, 7, 102. I, 2, 88. Lucilius oben in Anm. 32. Cic. pro Mur. XIX, 39 ludis oblectamur et ducimur. Cic. Fin. V, 2, 5. Vgl. auch S. II, 7, 38. Epl. I, 6, 57, und *trahere* bei Verg. Ecl. II, 65. Sen. Epl. 6. — *species*] Cic. Fam. I, 9, 17 splendor et species. — *Quo p.*] Vgl. II, 3, 11.

36. *Proceros*] Vgl. II, 5, 64. — *illis*] lupis.

37. *his*] mullis.

38. *raro*] gehört zu ieiunus, aber als allgemeine Sentenz (nicht: *dein* selten nüchterner Magen, Döderl.). Anders ist die Wortteilung Od. III, 2, 31 raro . . deseruit. Allerdings S. I, 1, 79 gehört semper zu esse, nicht zu optarim. Cic. Fin. III, 4, 12 semper . . esse. Cic. Fin. II, 27, 28. de Or. I, 37, 117. Tibull I, 6, 1. Hor. Epl. I, 2, 56. (Od. II, 8, 15?). Iliad. I, 107. A. P. 437 numquam. Odyss. IV, 505 *μεγάλ' ἔκλυεν αὐδήσαντος*. Iliad. II, 314 *ἐλεεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας*. Uebrigens vgl. Kolster, Jahrbb. 1860, p. 69.

39. *Porrectum*] Vgl. II, 8, 43. — *magno magnum*] Durch die Art, wie dasselbe Wort in der Mitte des Verses (vor und nach der Cäsur) zweimal gesetzt ist, wird das Behagen des feisten schnalzenden oder die Lippen mit der Zunge leckenden Fressers prächtig der Phantasie nahe gebracht. Siehe Anm. II, 4, 9. Ceterum conferatur Uhland, Metzelsuppenlied: — wenn solch ein Fleischchen weiss und mild Im Kraute liegt, das ist ein Bild Wie Venus in den Rosen.

40. *gula*] homo gulae parens (II, 7, 111). Bei Aristoph. Ran. 571 nennt eine Wirthin den Herkules, welcher ihre Victualien ohne zu bezahlen weggegessen hat, *μιαρὰ φάρυγξ*. Aristoph. Eqq. 247 heisst Kleon ähnlich *φάραγξ καὶ Χάρυβδις ἁρπαγῆς*. Vgl. Hor. Epl. I, 15, 31.

41. *Praesentes*] Vgl. II, 3, 68. — *Austri*] S. II, 8, 6. — *quoquite*] pro vi naturaque vestra, h. e. putrefacite. Ueber die Schreibart quoquite statt Vulg. coquite siehe II, 1, 74. — *opsonia*] = Vulg. obsonia. Vgl. I, 2, 9.

42. *putet*] putere tibi videtur, quantumvis sit recens. — *aper*] Vgl. II, 8, 6. — *rhombus*] ῥόμβος, Steinbutt, ein meist an den Küsten auf dem Grunde lebender Seefisch von wohlschmeckendem Fleische, welches bei den Römern als Erzleckerbissen galt. Den Namen verdankt er seiner Gestalt. Athen. VII, p. 330. Hor. Epod. II, 50. S. II, 2, 48. S. II, 8, 30. I, 2, 116. Martial. XIII, 81 Quamvis lata

Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
Atque acidas mavolt inulas. Necdum omnis abacta
Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
Nigrisque est oleis hodie locus. Haut ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
Infamis. Quid? tunc rhombos minus aequora alebant?
Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo

gerat patella rhombum, Rhombus latior est tamen patella. Die beste Art bei Ravenna, nach Plin. H. N. IX, 54, 168. Juvenal. IV, 39. 68. 119. Reminiscenz (?) ibid. XI, 121 nil *rhombus*, nil damma sapit, *putere* videntur unguenta atque rosae. — *mala copia*] leidige Ueberfülle (Munck). Vgl. I, 1, 77.

43. *rapula*] quibus lassus stomachus pervellitur, nach S. II, 8, 8. Rapulum, Deminut. von rapa, verwandt mit ῥάφανος, kleiner Rettig („Radi" in München).

44. *mavolt*] = Vulg. mavult. Siehe I, 1, 16. — *acidas*] incoctas aceto. Porph. — *inulas*] Alant, inula Helenium, Linn., ein auch in Deutschland wachsendes Kraut aus dem Geschlechte der Compositen. S. II, 8, 51 inulae amarae, ganz wie bei Plin. H. N. XIX, 5, 91. Als Reizmittel für den Magen erwähnt die Pflanze Lucr. II, 428. Verg. Mor. 73.

45. *Pauperies*] frugalitas prisca, moderatio ac temperantia. Schol. Cruq. Acr. Od. III, 29, 56 pauperiem sine dote quaero. — *regum*] Reges sind hier die „hohen Herren" wie I, 2, 86. Vgl. Od. II, 15, 1 regiae moles. Ter. Eun. I, 2, 88 regina. Od. I, 4, 14. Vgl. Kirchner I, p. 57. — *ovis*] S. I, 3, 5—6.

46. *Nigris*] Nach Plin. H. N. XV, 2, 6 schmeckt die Olive am Besten, wenn sie *dunkelt*, noch nicht ganz reif ist — optima aetas ad decerpendum incipiente baca *nigrescere*. Ovid. Met. VIII, 664 ponitur hic bicolor sincerae baca Minervae. — *hodie*] wie Epl. II, 1, 160 hodieque manent vestigia ruris — bis auf den heutigen Tag. Cic. pro Planc. XI, 27. — *Haut*] S. I, 1, 35. — *ita*] Ita tritt zu der Negation wie A. P. 254 non ita pridem. S. II, 6, 1 non ita magnus, *nicht eben* sehr gross. — *pridem*] zur Zeit des Lucilius. Vgl. Or. zu A. P. l. l.

47. *Galloni cet.*] Die Verse des Lucilius, auf welche Horaz hier anspielt, hat uns Cicero erhalten, de Fin. II, 8, 24: ex quo efficitur ut voluptas non sit summum bonum — illudque vere: O *Publi*, o gurges, *Galloni*: es homo miser, inquit. Cenasti in vita numquam bene, cum omnia ista Consumis squilla atque *acipensere* cum decimano. Zur Zeit Cicero's galt der Seefisch *acipenser* noch als etwas ganz Apartes. Cic. Tusc. III, 18, 43 si quem tuorum adflictum ‚maerore videris, huic acipenserem potius quam aliquem Socraticum libellum dabis? Welcher Fisch den Namen acipenser hatte, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. — *erat*] Ueber die Dehnung der Ultima s. I, 7, 7.

48. *rhombos*] Vgl. V. 42.

49. *ciconia*] Siehe Anm. V. 50.

50. *auctor praet.*] bis „ein Küchenmeister von Prätor," bis Einer, welcher gern Praetor werden wollte, durch sein Beispiel lehrte, wie gut ein junger Klapperstorch schmecke. Dieser Feinschmecker hiess nach schol Cruq. coll. Porph. Sempronius Rufus, nach Meyer, Porph. p. 248 (Lips. 1874), Plotius Plancus Rufus. Praetorius ist spöttisch gesagt, weil der Mann bei der Bewerbung um die Prätur durchfiel. Darauf machte nach Porph. ein Schalk folgendes Epigramm in Hinkjamben: *Ciconiarum* Rufus iste cōndĭtor, Hic e duobus elegantiŏr Plăncis, Suffragiorum puncta non tulīt sēptem; Ciconiarum populus ultus ēst mōrtem. Vgl. Müller, Ausg. von Catull ed. 1870,

Si quis nunc mergos suavīs edixerit assos,
Parebit pravi docilis Romana iuventus.
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello
Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
Si te alio pravōs detorseris. Avidienus,
Cui Canis ex vero dictum cognomen adhaeret,
Quinquennīs oleas est et silvestria corna,
Ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
Cuius odorem olei nequeas perferre, licebit

p. 94. Meyer, Anth. Lat. 780. Zur Zeit des Plinius war der Storchbraten schon nicht mehr beliebt, Plin. H. N. X, 23, 60.

51. *mergos*] Von dem Seetaucher, mergus, *αἴθυια*, Odyss. XI, 337, sagt Ovid, Met. XI, 793: Longa internodia crurum; Longa manet cervix; caput est a corpore longe; Aequor amat, nomenque tenet, quia mergitur illo. Hor. Epod. X, 22.

53—69. Bei der einfachen von mir empfohlenen Lebensweise kann aber doch wohlthuende Sauberkeit stattfinden (V. 65). Schmutz, im eigentlichen Sinne, und Geiz sind weit von ihr entfernt.

53. *Sordidus*] scil. victus, nicht homo (I, 4, 71), schmutzig im Aeusseren und zugleich armselig wie bei Geizigen (I, 1, 65). Gegensatz *mundus*, V. 65. Uebrigens müssen wir hier an Varro's Sat. Menipp. denken (Einl. p. 24), bei Riese p. 176: dominum convivii esse oportet non tam lautum quam *sine sordibus*. — *tenui*] Vgl. V. 70. So *βίος λιτός* (Menander bei Stob. Flor. XX, 17), *βίος φαῦλος καὶ εὐτελής* (Plat. Legg. VII, p. 806, A.), *τῆς τροφῆς τὸ ἀπέριττον* (Lucian, Nigrin. 26). Cic. de Fin. II, 28 negat Epicurus *tenuissimo* victu, id est contemptissimis escis et potionibus minorem voluptatem percipi quam rebus exquisitissimis ad epulandum. — *distabit*] scil. si me audieris et ad praecepta mea vixeris. Vernacule dixeris: Dabei *wird aber immer* noch ein grosser Unterschied zwischen Einfachheit und schmutziger Wirthschaft sein. Vgl. Arist. Eth. N. VIII, 2 *ἔσται*. S. II, 2, 65. [*Distabit*, wie cod. Sen. Lips. 3 für das dort ursprünglich geschriebene distabat, was andere Codd. geben, verlangt der Sinn. Holder schreibt distabat. Vgl. Anm. 53—54.]

53—54. *Ofello iudice*] meo quidem iudicio. Man denke immer daran, dass Ofellus selber redet. Siehe unten, V. 133 und Anm. II, 1, 18. Diess scheinen diejenigen übersehen zu haben, welche an distabit Anstoss nehmen und meinten, es müsse distabat heissen.

54. *vitium vit.*] Vgl. dieselbe Alliteration I, 2, 24.

55. *Avidienus*] Vgl. Anm. I, 1, 101 und Rührmund in Berl. Gymn. XIII, p. 699. Betrachten wir das Wort als von avere gebildet, so ist die erste Silbe gedehnt, wie in Italia und Italus (Verg. Aen. I, 2. Hor. Od. II, 13, 18), während Italus mit kurzer erster Silbe Od. II, 7, 4. S. I, 7, 32 u. a.

57. *Quinquennis*] ideoque rancidas. — *est*] statt des gebräuchlichen edit, wie Epl. I, 2, 39. Vgl. esset = ederet II, 6, 89. — *corna*] wilde Cornellen, wie sie die ersten Menschen nach Ovid. Met. I, 159 verzehrten. Vgl. Hor. Epl. 1, 16, 9.

58. *mutatum*] Wir reden von *umgeschlagenem* Weine. Vgl. II, 8, 50.

59. *Cuius odorem cet.*] Aehnlich S. II, 3, 125. Mit der Attraction vgl. Epod. II, 37 quis non malarum quas amor curas habet haec inter obliviscitur? Aristot. Eth. Eud. I, 4, p. 8 Fritzsche. — *licebit*] mea causa, si fors tulerit. So das Futurum statt des erwarteten Praesens Epod. XV, 19.

Ille repotia, natalīs aliosve dierum
Festos albatus celebret, cornu ipse bilibri
Caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum
Utrum imitabitur? Hac urget lupus, hac canis, aiunt.
Mundus erit, qua non offendat sordibus atque
In neutram partem cultūs miser. Hic neque servis,

60. *repotia*] eigentlich der *Nachtrunk*, die Nachfeier, welche am Tage nach der Vermählung im Hause des jungen Ehemanns statt fand. So Porph. ad h. l. Fest. p. 281, 3. Auson. Ep. IX, 50. Nach Acr. ist es der siebente Tag nach der Hochzeit, wo die junge Frau wieder in das Haus ihrer Aeltern kommen darf. — *aliosve dierum*] Vgl. z. B. reliqui peditum bei Liv. XLII, 65. Kühnast, Liv. Synt. p. 79.

61. *albatus*] gebildet wie candidatus, als Gegensatz von atratus, von demjenigen, welcher zum Zeichen der Festfreude das weisse Gewand anlegt. Cic. in Vat. XIII, 31 cum ipse epuli dominus, Q. Arrius, *albatus* esset, tu in templum Castoris te cum C. Fibulo *atrato* intulisti. — *cornu*] das Oelgefäss ist von Horn wie die alten Stalllaternen auf unsern Dörfern, und laterna cornea, Martial XIV, 52. — *ipse*] αὐτός (Aristoph. Ran. 520) in höchst eigener Person. Ovid. Met. VIII, 612. X, 111 u. a. — Videlicet ipse instillat, ne puer nimium profundat olei. Vgl. auch Od. I, 20, 2. — *bilibri*] Das alte Horngefäss fasst zwei römische Pfund (das Pfund ungefähr 22 Loth), wie auch anderwärts die libra Mass für Oel ist. Suet. Caes. 38 frumenti denos modios et totidem olei libras.

52. *C. instillat*] il verse luimême goutte à goutte. Patin. — *parcus ac.*] Zu dem Genit. vgl. II, 3, 3.

63. *Quali cet.*] Vgl. den Uebergang I, 1, 101. Ueber die Elision s. I, 8, 23.

64. *Utrum*] hominem gulosum an sordidum? — *hac lupus cet.*] ubi duae res mo estae sunt ita dicimus. Acron. Krüger vgl. die deutsche Redensart: „aus dem Regen in die Traufe kommen." Passender vergleicht man: „da stehst du zwischen zwei Feuern." — *aiunt*] zur Anführung des Sprüchwortes, wie z. B. Cic. III Phil. 11, 27 o praeclarum custodem ovium, *ut aiunt*, lupum.

65. *Mundus erit*] homo prudens, qui praecepta mea sequetur. *Mundus* erklärt sich durch den Zusatz von elegans bei Cic. de Fin. II, 8, 23 (mundos, elegantis). Cic. ad Fam. IX, 20 qua munditia homines, qua elegantia. Hor. Od. III, 29, 14 mundaeque parvo sub Lare pauperum cenae. Od. I, 5, 5 simplex munditiis. Uebrigens vgl. Riedl, Horazens Lebensanschauung, Prgr. Triest XXIII, 1873, p. 41. — *qua*] ᾗ, eatenus ut (Dillenb. u. A.). Die richtige, auch von Holder festgehaltene, Lesart ist *qua*, nicht die Var. *qui*, welche Hdf. vertheidigt, dem Jahn u. A. folgen. Ferner muss sordibus gelesen werden, nicht sordidus (Peerlk.). — *off.*] Vgl. II, 8, 13.

66. *cultūs miser*] τάλας τοῦ βίου. Schon der Versbau macht es nöthig, dass wir diese zwei Worte verbinden — *weder so, noch so*, in neutram partem, *wegen seiner Lebensweise ein elend erbärmlicher Wicht*, d. h. Gegenstand des vornehmen Bedauerns für den ächten Weisen. Vgl. S. II, 8, 18 divitias miseras; S. II, 3, 14 contemnere, miser, und den Rückklang in A. P. 170. Wie S. I, 9, 11 felix cerebri, so steht hier miser mit dem Genitiv cultus. Vgl. Stat. Theb. IV, 403, a, miseri morum. Plin. Paneg. 58 miseri ambitionis. Eur. Hec. 661 τί δ' ὦ τάλαινα τῆς κακογλώσσου βοῆς; *Cultus* aber ist hier allgemein = Lebensweise, wie S. II, 3, 323. Od. I, 10, 2. [So erklären wir die Worte mit Hdf.

Albuci senis exemplo, dum munia didit,
Saevŏs erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
Convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
Adferat. In primis valeas bene: nam variae res
Ut noceant homini credas memor illius escae,
Quae simplex olim tibi sederit: at simul assis

u. A. Düntzer u. A. machen cultus als Gen. abhängig von partem. Unnatürlicher ist die Verbindung miser in neutram partem, wenn man cultus als Particip. Perf. pass. von colere betrachtet. Unklar übersetzt Doederlein: „Soweit zeig' er sich sauber, dass nichts als filzig (sic) beleidge, weder zu viel noch zu wenig von Vornehm." Aenderungen sind unstatthaft. Peerlkamp conjicirt — atque in neutram partem cultu. Miseri hic neque servis Alb. senis exemplo.]

67. *Albuci*] Vgl. II, 1, 48. — *dum m. d.*] iam tum cum singulis servis mandat negotia, hos male mulcat vel innocentes, non expectans sedulone mandata curentur necne; er giebt ihnen für alle Fälle eine Tracht Prügel auf Abschlag. *Munia* sind hier die Verrichtungen, welche dem einzelnen Sklaven für das bevorstehende Traktement angewiesen werden (z. B. die des analecta S. II, 8, 12); unten, V. 81, die den Tag über vorzunehmenden Beschäftigungen. Vgl. Epl. II, 2, 131.

68. *Saevŏs*] = Vulg. saevus. Vgl. I, 1, 44. — *Naevius*] verschieden von dem in S. I, 1, 101. — *unctam*] infusam vasis sordidis, quibus insudavit manus servorum. Vgl. II, 4, 78. [Wieland übers. *trübes* Wasser.]

70—111. Welchen Segen bringt aber die Frugalität! Du bleibst frisch (vegetus, V. 81) und gesund (valeas bene, V. 71) und Heiterkeit des Geistes ist dir gewiss, während der Völler seine Seele, soviel er deren hat, verdummt (V. 78). Wirst du aber mit der Zeit alt, dann gewährt bessere Kost dir wirklich Kräftigung (V. 84). So mache es denn wie der weise Staatsmann — contentus parvo metuensque futuri in pace aptes idonea bello (V. 111) — und verwende ausserdem deinen Reichthum statt zu schwelgerischen Gastmählern, die dich schliesslich auch arm machen können (V. 95), doch lieber zum Besten der Nothleidenden, des Vaterlandes, zur würdigen Verehrung der Götter (V. 103).

70. *Accipe*] Vgl. II, 5, 10. — *secum*] steht hier ausdrücklich bei adferat (vgl. S. I, 1, 58), weil der Segen gleichsam organisch aus der Saat der schlichten Lebensweise herauswächst. Dagegen Cic. de Fato IV, 8, wo es dem Schriftsteller auf diesen ausdrücklichen Hinweis nicht ankam: loci natura *adferre* potest ut in porticu Pompei potius quam in campo ambulem. Vgl. unten, V. 83, advexerit — nicht secum.

71. *valeas bene*] Epikur bei Diog. L. X, 1, 131 *τὸ συνεθίζειν ἐν ταῖς ἁπλαῖς καὶ οὐ πολυτελέσι διαίταις ὑγιείας ἐστὶ συμπληρωτικόν*. Mit dem Folg. vgl. Lucian. Gall. 23: — du, Mikyllos, bist gesund in deiner Armuth und Einfachheit, *οἱ δὲ ὑπ' ἀκρασίας ἄθλιοι τί τῶν κακῶν οὐκ ἔχουσι, ποδάγρας καὶ φθόας καί, περιπνευμονίας καὶ ὑδέρους; ταῦτα γὰρ τῶν πολυτελῶν ἐκείνων δείπνων ἀπόγονα.*

72. *Ut*] dass sie in der That schaden, glaube mir. Vgl. I, 4, 13. Dillenb. u. A. erklären ut = quantopere. — *escae*] Das Wort bei Hor. nur noch S. II, 8, 5.

73. *sederit*] von sedere, nicht von sidere = quae quieverit, nec ullos ventriculo tumultus excitaverit. Or. u. A.

Miscueris elixa, simul conchylia turdis,
Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
Lenta feret pitvita. Vides ut pallidus omnis
Cena desurgat dubia? Quin corpus onustum
Hesternis vitiis animum quoque praegravat una,
Atque adfigit humo divinae particulam aurae.
Alter, ubi dicto citius curata sopori

74. *Miscueris*] Ueber die Dehnung der Ultima s. I, 7, 7. — *elixa*] ἀνάβραστα (Aristoph. Ran. 553 coll. 510). Wenn du *Gesottnes* und Gebratnes, Krammetsvögel Und Austern durch einander mengst, dann wird Der Leckerbissen (V. 75) sich in Galle kehren Und zäher Schleim dem Magen Händel machen. Wieland. — *conchylia*] Austern und essbare Schalthiere aller Art. S. II, 4, 30. II, 8, 27. Epod. II, 49. — *turdis*] Martial. XIII, 92, 1 Inter aves turdus, si quis me iudice certet, Inter quadrupedes mattea prima lepus. Daher soll der Erbschleicher, II, 5, 10, gerade diesen feinen Bissen zum Geschenke machen. Vgl. Epl. I, 15, 41. Epod. II, 34. S. I, 5, 72.

75. *Dulcia*] Varro in der Satura Menippea *nescis quid serus vesper vehat*, p. 176 ed. Riese sagte: bellaria ea maxime sunt mellita, quae mellita non sunt: πέμμασιν enim cum πέψει societas infida! Vgl. Einl. p. 28. — *vertent*] Vgl. II, 8, 35.

76. *pitvita*] So schreiben wir hier und Epl. I, 1, 108 statt des hergebrachten pituita. Denn das Wort hat lange Penultima, wie Cat. XXIII, 17 lehrt, wo es im Hendecasyllabus zwei Trochäen behält: A te sudor abest, abest saliva, Mucusque et mala pītŭītă nasi. — *pallidus*] ὠχρός bei Lucian, Epist. Saturn. II, 28, wo ganz ähnliche Betrachtungen wie hier.

77. *Cena*] = Vulg. coena. Vgl. I, 5, 8. — *dubia*] Die Erklärung liefert Terenz, Phorm. II, 2, 28 = 342: *PH.* Cena dubia adponitur. *GE.* Quid istuc verbi est? *PH.* Ubi tu dubites quid sumas potissumum. Beachtenswerth ist die Wirkung des Reimes in der Thesis des ersten Fusses und Arsis des fünften Fusses: cen*a* — dubi*a*. So Vers 43 aegr*um* sollicitat stomach*um*. A. P. 250 aequis accipiunt animis. S. I, 5, 16. Epl. I, 8, 9. S. II, 4, 58. Iliad. I, 3 πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχάς —. Theokr. XI, 77 πολλαὶ συμπαίσδεν · με κόραι —. Theokr. XXII, 138 u. a. Vgl. auch I, 4, 69 und im nächsten Verse hester*nis* vit*iis*, worüber I, 4, 22. gesprochen. — *corpus cet.*] Varro, Sat. Menipp. p. 128. XIX tu non insanis, qui tibi viro corpus corrumpis mero?

78. *vitiis*] Vgl. V. 21.

79. *adfigit*] προσηλοῖ. Plat. Phaed. p. 83, D ἑκάστη ἡδονὴ ὥσπερ ἧλον ἔχουσα προσηλοῖ τὴν ψυχὴν πρὸς τὸ σῶμα. Sokrates bei Aristoph. Nub. 233 — οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βίᾳ Ἕλκει πρὸς αὑτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος. — *humo*] als Dativ zu fassen. Vgl. II, 8. 39. — *divinae*] Cic. Cat. mai. XXI, 78 audiebam Pythagoram Pythagoreosque numquam dubitasse quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. [Heindorf, neuerdings Kirchhoff p. 11 (s. Anm. I, 8, 3) u. A. halten den Gedanken für epikurisch, wogegen der Zusammenhang zu sprechen scheint. Die Variante adfligit ist muthmasslich aus I, 1, 81 hineincorrigirt.]

80. *dicto citius*] gehört zu curata, nicht zu membra sopori dedit, weil der Satz das Gegentheil der langen schwelgerischen Mahlzeiten erhärtet. Indess ist es nicht verwehrt, die Worte auch zu m. s. d. nochmals zu denken: „er schläft flugs und fröhlich ein“ (Luther). Dicto citius auch Verg. Aen. I, 142, bei Livius XXIII, 47 mit dem Zusatze prope (dicto prope citius equum in viam deiecit).

bra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
diem festum rediens advexerit annus,
recreare volet tenuatum corpus, ubique
dent anni et tractari mollius aetas
illa volet. Tibi quidnam accedet ad istam,
n puer et validus praesumis, mollitiem, seu
valetudo inciderit seu tarda senectus?
idum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
ius adveniens vitiatum commodius quam
grum edax dominus consumeret. Hos utinam inter
as natum tellus me prima tulisset!
aliquid famae, quae carmine gratior aurem
pet humanam: grandes rhombi patinaeque
de ferunt una cum damno dedecus. Adde
m patruum, vicinos, te tibi iniqum

tenuatum] Zenon freilich davon nichts wissen. Stob. XVII, 43 *Ζήνων οὐδὲ νο-ῥετο δεῖν τροφὴν προσφέρε-τρυφερωτέραν, ἀλλ' ἐπεὶ ὁ τεύων ἰατρὸς ἐκέλευεν αὐτὸν ν νεοττὸν περιστερᾶς, οὐκ όμενος, ὡς Μανῆν ἔφη με τευε.*

mollius] Quintil. XI, 1, 70 Cicero, der in der Rede pro a den Cato fein persiflirt: em quam molli tractavit arti- Cic. ad Att. II, 1, 6 molli io aliquem obiurgare, ganz und glimpflich. Vgl. S. II, 5, Holder schreibt accedent anni, ri mollius aetas ohne et.].

tarda] Vgl. I, 9, 32.

hac mente] *τοῦτο ἐννοοῦν-τι* (Plat. Gorg. p. 486 E.). Con. 4. Pelop. 1. — *credo*] Plat. Prot. p. 323, D. Vgl. 68.

vitiatum] Vgl. II, 4, 54.

Integrum] Cic. de Fin. I, 9, d die Gegensätze incorrupte egre.

Heroas] *κρείττους ἡμῶν καὶ ἔρω θεῶν οἰκοῦντας*, Plat. . p. 16, C. — *prima*] Vgl. 99. Mit der griech. Endung vgl. Od. II, 3, 40 lyncas.

94—95. *Das cet.*] giebst du Etwas auf einen guten Ruf — nun so bedenke: mächtige (riesige) Steinbutten und Schüsseln bringen zugleich mit Schaden auch mächtige (riesige) Schande. Wegen der Kürze des Ausdruckes vgl. II, 6, 48 Anm. und unten, V. 112. — *carmine gratior*] Xenoph. Mem. II, 1, 31 *πάντων ἥδιστον ἄκουσμα ἔπαινος*. Cic. pro Arch. IX, 20 Themistoclem dixisse aiunt, cum ex eo quaereretur, quod acroama aut cuius vocem lubentissime audiret, eius, a quo sua virtus optime praedicaretur.

95. *Occupet*] Der Conjunctivus erklärt sich am besten so: — famae, quam sentis ipse elogio poetarum esse suaviorem, tibi quam contingere velis. Vgl. auch I, 1, 87. — *Grandes*] Die Wirkung des im nächsten Verse vorn mit ethischer Bedeutung wiederholten Wortes wird noch erhöht durch die Stellung im Verse. So z. B. Ovid, Met. VII, 32: Hoc ego si patiar, *tum* me de tigride natam, *Tum* ferrum et scopulos gestare in corde fatebor. Verg. Ecl. VI, 10—11 — *te* nostrae, Vare, myricae, *Te* nemus omne . . canet. Ecl. II, 56—57. Ecl. II, 28—31. Theokr. XXII, 147—148. Vgl. S. II, 3, 175. — *rhombi*] Vgl. V. 42.

Et frustra mortis cupidum, cum derit egenti
As, laquei pretium. „Iure“ inquit „Trausius istis
Iurgatur verbis: ego vectigalia magna
Divitiasque habeo tribus amplas regibus.“ Ergo
Quod superat non est melius quo insumere possis?
Cur eget indignus quisquam te divite? Quare
Templa ruunt antiqua deum? Cur, inprobe, carae
Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
Uni nimirum tibi recte semper erunt res,
O magnus posthac inimicis risus! Uterne

97. *patruum*] Vgl. II, 3, 88. — *iniqum*] = Vulg. iniquum. Siehe I, 2, 34.

98. *derit*] = Vulg. deerit. Siehe I, 9, 56.

99. *As, laq. p.*] Lucian. Tim. cap. 20 *πολλοὺς ἂν εἰπεῖν ἔχοιμί σοι οὐδὲ ὀβολὸν ὥστε πρίασθαι βρόχον ἐσχηκότας.* — *inquit*] Vgl. I, 4, 79. — *Trausius*] jedenfalls ein junger Verschwender, der *kein* bedeutendes Vermögen besass, also seinem Ruin augenscheinlich entgegen ging. Der Name Trausius findet sich auch anderwärts. Vgl. Bentl. und Or. ad h. l. Ueber die Varianten Traulius, Tosius u. s. w. s. Hirschfelder p. 10.

100. *vectigalia*] *ich* habe Gefälle die Menge (Weber). Vectigalia ist zwar hier, wie Od. III, 16, 40, Cic. Parad. VI, 3, 49 (ex meo tenui vectigali), von den Einnahmen des Privatmannes zu verstehen, aber um so besser am Platze, weil sofort von *Königen* die Rede ist.

101. *tribus ampl. r.*] Vgl. latius V. 113 und, das Scherzhafte, Epl. I, 15, 35: *tribus* ursis quod *satis* esset. Orelli erklärt amplas: quae si inter tres reges dividerentur, tamen quisque horum ampla esset fortuna. — *Ergo*] Ergo hic indignantis est: cum tantum habeas, nonne est quo melius insumere possis quod superest? Dillenb.

102. *quo*] Vgl. I, 1, 73.

103. *indignus*] non dignus scil. egestate, vir qui non meretur egere, homo doctus vel probitate morum insignis. — *te divite*] Sokrates bei Stob. Flor. XCIV, 34: *τὸν πλοῦτον ὥσπερ φίλον ἐκτενῆ καὶ ἀπροφάσιστον εἰς τὰς καλὰς δεῖ παραλαμβάνειν πράξεις.* Arist. Eth. Eud. III, 4 p. 74 *ἡ ἐλευθεριότης μεσότης ἐστὶν ἀσωτίας καὶ ἀνελευθερίας περὶ χρημάτων κτῆσιν καὶ ἀποβολήν.*

104. *ruunt*] Vgl. Od. III, 6, 1 flg.

105. *patriae*] Anklang bei Persius III, 70 — quid asper Utile nummus habet? patriae carisque propinquis (Serm. I, 1, 83) Quantum *elargiri* (= emetiri) deceat?

106. *Uni cet.*] Bacchylides frgm. 21 p. 1232 Bergk: *πάντεσσι θνατοῖς δαίμων ἐπέταξε πόνους ἄλλοισιν ἄλλους.* Ibid. 1 p. 1226 *οὐ γάρ τις ἐπιχθονίων πάντα γ' εὐδαίμων ἔφυ.* — *Nimirum*] ironisch wie Cic. Acad. pr. II, 35, 113; scilicet, Hor. Od. III, 5, 25 u. a. Die Bitterkeit des Ausdrucks wird grösser, wenn man nicht mit Doederl. u. A. Fragezeichen hinter erunt res setzt, sondern mit Mein. u. A. den ganzen Vers mit dem Folgenden eng verbindet. Müller u. A. machen Punktum hinter erunt res. *Recte erunt* res, nempe tibi uni prospere omnia cedent, vertheidigt Kirchner gegen die Conj. *eunt*, welche Bentl. nach dem Vorgange von Heinsius fest hielt. Vgl. Obbarius in Jahrbb. 1831, p. 459. Die Variante rectae in cod. Bland. cet. scheint nur Aendrung von denen, welche an dem Adverbium bei erunt Anstoss nahmen. Siehe unten, Anm. 120. Cic. ad Fam. IX, 9 praeterea rectissime sunt apud te omnia.

107. *risus*] Herod. III, 29 *γέλωτα ἐμὲ θήσεσθαι.* Herod. VII, 209. Ovid. Fast. I, 438 deus omnibus

Ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
Pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
An qui contentus parvo metuensque futuri
In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?“
Quo magis his credas, puer hunc ego parvŏs Ofellum

risus erat. Vgl. S. II, 5, 37. I, 8, 4 Anm. — *Uterne*] Vgl. II, 3, 251.

108. *Ad*] wie πρὸς (Aristot. Eth. N. VIII, 1, 2.) mit Hinblick auf — konnte mit fidet um so leichter verbunden werden, als dieses Verbum hier übergeht in den Sinn von paratus erit ad — (Cic. pro Mil. IX, 25). Vgl. Ter. Adelph. V, 3, 46 = 832 *ad* omnia alia aetate sapimus rectius. Cic. de Divin. I, 7. 13 a medicis animadversa genera radicum *ad* morsus bestiarum, *ad* oculorum morbos. Caes. B. Civ. I, 29. Cic. de Or. II, 49, 200. — *dubios*] Od. IV, 9, 34—36 animus secundis temporibus *dubiisque* rectus.

109. *Pluribus*] Siehe Anm. I, 4, 105.

110. *parvo*] Vgl. V. 1. — *metuensque futuri*] Der Genitiv bei dem Particip. metuens auch Epl. II, 2, 15. Od. III, 19, 16. III, 24, 22, wie der Genitiv bei gerens sogar mit dem hinzugesetzten Adverbium Cic. pro Quint. XIX, 62: eques locuples sui negotii bene gerens. Siehe auch I, 1, 35. Mit dem Gedanken vgl. Cic. Tusc. III, 14, 29 aus Eurip. Theseus (frgm. 392 Dind. *εἰς φροντίδας νοῦν συμφοράς τ' ἐβαλλόμην .. ἵν' εἴ τι πάσχοιμ' ὧν ἐδόξαζον φρενὶ μή μοι νεωρὲς προσπεσὸν μᾶλλον δάκοι*). Göbel, Berl. Gymn. 1851, p. 313.

112—136. Bis hierher ging die gemüthliche Ermahnung des wackeren Ofellus. Das Folgende fügt Horaz als seine Rede (vgl. V. 2) hinzu. Es war nicht leere Redensart, was der Biedermann in seiner ländlichen Einfalt lehrte. Nein, sein Leben entsprach seinen Grundsätzen, wie ich als Augenzeuge versichern kann. Früher, wo er in guten Verhältnissen war, lebte er eben so einfach als jetzt in seiner Dürftigkeit, wo er mit seinen Kindern um des lieben Brotes willen den Acker bebaut, *den* Acker, welcher sonst sein *Eigenthum* war, und jetzt in den Händen eines Eindringlinges ist. Aber was thut das ihm? Er denkt: die Scholle ist ja doch keines Menschenkindes bleibendes Eigenthum — ager nulli proprius, sed cedet in usum nunc mihi, nunc alii (V. 134). Und deshalb den Kopf und den Muth nicht verloren! Vivite fortes Fortiaque adversis opponite pectora rebus (V. 136).

112. *Quo magis cet.*] Der Uebergang ist ähnlich dem bei Xenoph. Mem. I, 5, 6. — *puer cet.*] Man kann der Kürze wegen wohl sagen, dass vor den Worten puer hunc ego novi ein *scito*, *sic habeto* ausgefallen ist. Allein der Römer, und der Grieche in ähnlichen Fällen, bringt, genau betrachtet, den vorausgeschickten Finalsatz mit dem Hauptsatze in eine gewisse ethische Verbindung, wie im Deutschen wir Analoges hören. S. II, 1, 80 hebt der alte Trebatius den drohenden Finger lächelnd empor: sed tamen .. ius est = Processe drohen, damit du dich wohlgewarnt in Acht nimmst. Epl. I, 1, 13 ne forte roges .. deferor hospes, können wir in deutschen Ausdrücken des gewöhnlichen Lebens wiedergeben: *dass du es weisst*, *ich thue diess*, *gleichsam* „ich thue diess, damit du es weisst.“ Hor. S. II, 8, 16—17 (*habemus*). Cic. Cat. m. XVII, 59 atque ut intelligatis — Socrates in eo libro loquitur: dass ihr es wisst, Sokrates redet — gleichsam euch zu Liebe. Man vergleiche Aehnliches, wie Cic. Cat. m. XV, 51 satiari delectatione non possum, ut meae senectutis oblectamenta noscatis. Sogar Cic. pro

Integris opibus novi non latius usum,
Quam nunc accisis. Videas metato in agello
Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
„Non ego“ narrantem „temere edi luce profesta
Quicquam praeter holus fumosae cum pede pernae.
Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes

imp. Pomp. II, 4 läuft auf einen solchen dunkel vorschwebenden Satz hinaus: ut inde oratio mea proficiscatur, bellum —. Wir fügen *hier* hinzu S. II, 2, 94—95, wo die Kürze des Ausdruckes dem Nachdenken des Zuhörers die nöthige Nutzanwendung überlässt: das aliquid famae cet. = ein guter Name ist doch nicht gleichgültig — Schwelgerei bringt Schande — also u. s. w. Vgl. Epl. I, 18, 67 ut —; Epl. I, 12, 25 ne —; Epl. I, 18, 58. Epl. I, 19, 26. Cic. N. D. I, 18, 46. Beispiele aus dem Griechischen sind u. a. Iliad. VI, 150—152. Aristoph. Ran. 1007 ἵνα μὴ φάσκῃ δ' ἀποϱεῖν με, ἀπόκϱιναί μοι —. Ibid. 108—110. Mosch. I, 1 flg.

112. *ego*] Bei seiner Vaterstadt Venusia hatte Horaz in früher Kindheit (S. I, 6, 76) den Ofellus gesehen. — *parvὸs*] Vgl. I, 1, 44.

113. *Integris opibus*] cum abundaret bonorum copia possideretque ipse fundum, ex quo postea exturbatus est. — (V. 130). — *latius*] Der Deutsche kann ähnlich sagen: er machte keinen *ausgedehnteren* Gebrauch davon. Vgl. V. 101 amplus und den Gegensatz anguste in der von Hdf. angeführten Stelle, Caes. B. G. III, 16, rem frumentariam expediendam, qua anguste utebatur („es ging knapp her“). Juvenal. XIV, 234 Nemo satis credit tantum delinquere, quantum Permittas: adeo indulgent sibi latius ipsi.

114. *accisis*] Liv. VIII, 11 und Caes. B. G. VIII, 31 copiae accisae; Hor. Epl. II, 2, 50 decisis humilem pennis. — *metato*] Im Jahre 41 a. Chr. wurden durch Octavian an die Veteranen Ländereien vertheilt, namentlich auch in Unteritalien, bei Capua, Rhegium, *Venusia* u. s. w. (Appian. B. C. IV, 3). Das Gut des Ofellus erhielt ein Veteran Namens Umbrenus, V. 133. Es ging also dem Ofellus wie dem Dichter Vergil, dessen väterliches Gut bei Andes einem Centurio Arrius zufiel. Wahrscheinlich wurde auch das Häuschen und Feld, das Horazens Vater besessen hatte (I, 6, 71), bei dieser Gelegenheit mit an Veteranen vertheilt. Darauf führt Hor. Epl. II, 2, 50 — inopem paterni et Laris et fundi. Ueber das Part. s. V. 124.

115. *fortem*] strenuum, indefessum. Epl. II, 1, 139 agricolae prisci, fortes parvoque beati. Verg. Georg. III, 288 hic labor, hinc laudem fortes sperata coloni. — *mercede*] anders als II, 7, 17; hier mercede possessori agelli danda pensione (Colum I, 7); er hatte das Feld jetzt *auf Pacht*, nämlich von dem V. 133 erwähnten Umbrenus. Vgl. Plin. Epl. IX, 37.

116. *Non temere*] non facile vel perraro. Epl. II, 1, 120. II, 2, 13. Caes. B. G. IV, 20 neque temere illo adit quisquam.

117. *holus*] Vgl. I, 1, 74. — *pernae*] Vgl. II, 4, 60. Welche Stelle in der römischen Bauerwirthschaft der Schinken einnahm, zeigt Cato r. r. 162 mit seinen Lehren über das Einsalzen des Schweinefleisches u. s. w.

118. *longum*] Dieses *nach langer Zeit* steht hier nicht müssig; es bezeichnet einen wesentlichen Zug der guten alten römischen Sitte, zumal bei den Landeseigenthümern. Man hatte da nicht täglich Gäste, und es ging nicht immer in Sause und Brause zu; man lebte sparsam, und jeder wartete seines Geschäftes ohne sich um die des Anderen zu bekümmern. Die Besuche, die man von guten Freunden erhielt, waren selten, aber auf beiden Seiten desto angenehmer und herzlicher. Wieland.

operum vacuo gratus conviva per imbrem
nus, bene erat non piscibus urbe petitis,
pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas
ıux ornabat mensas cum duplice ficu.
; hoc ludus erat culpa potare magistra;

). *operum v.*] wie Sallust. XCI, ager aridus et frugum ıs. Vgl. z. B. Hor. Od. III, 6 cum famulis operum solutis. de Legg. II, 20 heredem sol- testamenti, d. h. obligatione menti. Der Abl. bei vacuus V, 15, 8. Epl. II, 2, 94. Cic. ſarc. VI, 17. — *gratus*] durch Wortstellung hervorgehoben. II, 5, 30. — *per imbrem*] Zusatz operum vacuo, die Prä- ion *per* und die Ausdrücke lis uva und duplex ficus in 21—122 zwingen uns, nicht an ılne Regentage („bei Sturm" lerl.), sondern an die eigent- Regenzeit im Winter (aqua- I 1, 36) zu denken („beim gen Kirmesswetter"). Vgl. arius, Jahrbb. XI p. 177 und stem. Mit per vgl. Liv. II, er ludos. Liv. XXX, 31 per ias. Sueton. Jul. 30 per co- . Die andere Erklärung wird bestätigt durch Cic. de Or. 5, 58 ut homines, labore ad- et cottidiano adsueti, cum estatis causa opera prohiben- ıd pilam se aut ad talos aut ad ras conferunt, sic —.

. *bene erat*] nicht: *dann hoch her* (Voss), sondern: *h thaten wir uns.* S. II, 8, 4 — s, ich habe mich in meinem Leben mehr amüsirt. S. II, 8, 19 *re* wie Cic. N. D. I, 41, 114 komischer Färbung, *du hast schlau befunden.* Dagegen S. 4 bene est ist zu vergleichen)d. III, 16, 43. Epl. I, 1, 89. vius bei Cic. Tusc. V, 37, Ferner Hor. S. II, 2, 106 tibi erunt res? wird es finanziell u. s. ımer gut mit dir stehen? — 3, 162 recte est, es geht *kör- h* gut mit ihm. Epl. I, 12, 5. l. 38, 1. Soph. Antig. 623. ıfer zu Dionys. Hal. comp. p. 76. Hierher ziehen wir auch Hor. S. I, 10, 2 inepte est. Tac. Ann. I, 72 dicta impune erant. Ibid. III, 70. Tibull. I, 3, 50. — *urbe*] Vgl. S. I, 1, 118—119.

121. *pullo*] Vgl. I, 3, 92. — *haedo*] Epod. II, 60. Ev. Luc. XV, 29. — *pensilis uva*] nicht Rosinen (Munk), sondern Weintrauben, die abgeschnitten mit der Rebe aufgehoben wurden für die Winterzeit (V. 119). Plin. H. N. XIV, 1, 16 durant uvae per hiemes pensili concameratae nodo. — Ueber den Singularis uva s. II, 4, 40. — *secundas*] Mensae secundae vom Nachtische wie Verg. Georg II, 101. Ovid. Met. VIII, 663. Siehe auch I, 3, 5.

122. *dupl. ficu*] Duplex ficus ist die aufgeschnittene und getrocknete Feige, wie sie im Norden im Handel ist. Vgl. Pallad. de re rust. IV, 10, 35.

123. *Post hoc*] post cibum sumptum bibebatur. Seneca Ep. 122 post prandium aut cibum bibere vulgare est: hoc patresfamilias rustici faciunt et verae voluptatis ignari. — *ludus erat cet.*] Die Construction ist diese: post hoc ludus erat potare, culpa magistra (vgl. S. II, 3, 211 desipit und Anm. I, 5, 72), d. h. *nachher war es ein Leichtes* (eine Erholung) *noch ein Wenig zu trinken, indem die Leute gewitzigt waren* und nicht zu viel des Guten thaten, oder wörtlich: ein Versehen (culpa, Anm. I, 6, 90), welches Einer sich einmal beim Trinken hatte zu Schulden kommen lassen, wenn er mehr trank als er vertragen konnte, *lehrte*, *wie viel man trinken müsse.* Es herrschte also volle Behaglichkeit, wie sie S. II, 6, 67 flg. beschrieben wird; man schwelgte nicht, solutus legibus insanis (S. II, 6, 68), trank nicht „auf Commando" (Od. II, 7, 25). Ludus von einem „Kinderspiele", einer leichten Sache, wie Cic. de

Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
Explicuit vino contractae seria frontis.
Saeviat atque novos moveat fortuna tumultus:
Quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
O pueri, nituistis, ut huc novŏs incola venit?

Fin. I, 8, 27 illa perdiscere ludus est. Cic. de Or. II, 17, 72; παιδιά bei Aesch. Prom. 314, wo μόχθων festzuhalten, nicht μόχθον bei Wecklein. [Döderlein übersetzt: Später ein Spiel, das mit Trinken bestraft den begangenen Fehler. Aehnlich Kirchner, Düntzer u. A., welche potare mit magistra verbinden „statt potandi nach freierem Gebrauche", wie Düntzer sagt. Dieser freiere Sprachgebrauch müsste aber zunächst belegt werden. Noch andere Fassung bei Krüger. Dazu vgl. noch Teuffel p. 54, welcher behauptet culpa sei nicht eben ein sehr bezeichnender und glücklicher Ausdruck. Bentl. schrieb gar aus Conjectur cupa statt culpa.]

124. *venerata Ceres cet.*] Ceres, verehrt und gebeten, dass sie — unter Gestalt der Feldfrüchte — sich eben so gewiss in hohen Halmen erheben möchte, wie sie von uns geehrt wurde. Zu Ceres, hier zugleich die Göttin der Feldfrüchte und die von ihr gesegneten Früchte selbst, vgl. Epod. XVI, 43. S. I, 5, 74 Volcanus; Od. III, 16, 34 Bacchus; S. I, 3, 109; S. I, 5, 84. Venerari, vom Anbeten der Gottheit bei Tibull I, 1, 11 (nam veneror), vom *Ausspruche* eines Gebetes S. II, 6, 8, hier im Participium mit passiver Bedeutung, wie Verg. Aen. II, 460 und vorher, V. 114, metatus (Caes. B. G. VIII, 15 metatis castris. Liv. XLIV, 37. immetatus, Od. III, 24, 12). Neuss, quaest. Hor. p. 36, führt aus Horaz noch folgende passivisch gebrauchte Participien der sogenannten Depon. an: Od. I, 1, 25 detestatus, wie Cic. Legg. II, 11, 28; modulatus Od. I, 32, 5; populatus Od. III, 5, 24; abominatus Epod. XI, 8. Vgl. auch inmodulatus, A. P. 263. *Ita* ist nach S. II, 3, 300 — sic — zu erklären. Liv. XXIV, 38 vos, *Ceres* mater ac Proserpina, precor ut *ita* nobis volentes adsitis, si vitandae, non ferendae fraudis causa hoc consilii capimus. Vgl. Dillenburger zu unserer St. Döderlein übersetzt: „Und ein Gebet, das Korn möge so hoch wachsen und so hoch" und schreibt dazu p. 222: *ita culmo alto* ist δεικτικῶς zu verstehen. Sie deuteten mit aufgehobenen Händen oder Bechern etwa die *Mannshöhe* an, welche das Korn erreichen möchte. Hätte Horaz das ausdrücken wollen, so hätte er *sic* alto geschrieben wie Od. II, 4, 18 sic fidelis cet.

125. *contractae*] Cic. pro Sest. VIII, 19 von dem streng aussehenden Consul — tanta erat contractio frontis.

126. *Saeviat*] Vgl. I, 8, 34 und dieselbe Stellung des Subjectes A. P. 201 ut redeat miseris, abeat *fortuna* superbis. Ovid. Art. am. I, 455 ergo *eat* et blandis peraretur *litera* verbis. Tibull II, 5, 34 huic paret atque epulas ipsa ministra gerat. Hor. Epl. II, 1, 168. — *Fortuna*] Varro, Sat. Menipp. p. 165, III ed. Riese: Nemini Fortuna currum a carcere intimo missum labi inoffensum per aequor candidum ad calcem sivit. Vgl. II, 8, 61.

127. *Quanto*] Die Antwort ist: ne hilo quidem. — *ego*] Mit der Ellipse des Verbum vgl. I, 4, 56. — *parcius*] quanto parciore cultu usi estis? Vgl. πεπαιδευμένος φειδωλῶς (Plat. Rep. VIII, p. 559, D) und Hor. Epl. I, 7, 38 nec verbo parcius.

128. *nituistis*] bene valentes. Vgl. nitidus Epl. I, 4, 15 ibique Obbar. So λιπαρός, Aristoph. Eqq. 536. — *ut*] temporal wie Od. IV, 4, 42. Vgl. S. I, 6, 27. — *novos incola*] Der unten, V. 133, bezeichnete Veteran. Novos = Vulg. novus, Anm. I, 1, 44.

. propriae telluris erum natura nec illum
me nec quemquam statuit: nos expulit ille,
ı aut nequities aut vafri inscitia iuris,
remum expellet certe vivacior heres.
; ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
ıs, erit nulli proprius, sed cedet in usum

. *propriae*] als wirkliches ıthum. Vgl. V. 134. — *erum*] ırgte Schreibart für Vulg. he- wie denn überall bei Horaz erum u. s. w. fest steht. S. 265. II, 8, 16. II, 8, 43. Od. , 32. Epl. I, 1, 85. Epl. I, — S. II, 7, 60 erilis. Od. 27, 63. Epl. II, 2, 6. Vgl. . Trin. II, 4, 34 = 435. Plaut. .. II, 1, 20. Cic. Rep. I, 41. .n Anm. II, 3, 265. Mit dem ıken vgl. Eur. Phoen. 558 *τὰ χρήματ' ἴδια κέκτηνται ί.* Eur. frgm. Aeol. 22 *τὴν δ' ειαν πρὸς θεῶν μή μοι λέγε· ημάτων τόδ' ἐστί, μὴ γαυροῦ,* ι. *κύκλῳ γὰρ ἕρπει· τῷ μὲν ὁ δ' οὐκ ἔχει· κοινοῖσι δ' ς χρώμεθα.* Goebel, Berl. ι. 1851, p. 316. Anders ist .n. Hermot. 24 *ξύμπαντες μὲν ιδες καὶ ξένοι ἐσμέν, αὐθι- δὲ οὐδὲ εἷς.* — *natu-* ıucian. Nigr. 26: Nigrinus be- gte Jahre lang seine Aecker ıicht, *ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἀρχὴν ; εἶναι διωμολόγει, τοῦτ'* — — *διειληφὼς ὅτι τούτων μὲν* . (*natura*) *οὐδενός ἐσμεν κύ- νόμῳ δὲ καὶ διαδοχῇ νομιζό-* . Vgl. auch Lucian. Charon 17. 20.

. *Illum*] Mit grossem Nach- e steht im Anfange des Ver- lasselbe Wort, welches am sse des vorigen Verses stand, ınten, V. 135—136 fortes — que. Vgl. Epl. I, 19, 48—49. II. 2, 39—40. Epl. II, 2, 175— namentlich Epl. I, 1, 25—26. l. LXIV, 26—27. Verg. Georg. 5—246. Ecl. VIII, 55—56. Met. VII, 809—810. XI, 222 . XI, 325—326. XI, 377—378. 508—509 ed. Merkel. Fr. zu cr. I, 30. — *nequities*] lüder- Wirthschaft, Sorglosigkeit. Cic. I. Cat. 2, 4. Tusc. III, 8, 17. — *vafri*] sofern es anceps ist (II, 5, 34) oder von schlech- ten Sachwaltern verdreht werden kann.

133. *ager*] Von einem unbekann- ten Verfasser hat sich in der Anth. Pal. IX, 74 — nicht II, 27 wie bei Orelli citirt und in verschiedenen Ausgaben nachgeschrieben ist — folgendes Epigramm erhalten, das namentlich wegen des Namens *Me- nippus* (s. Einl. p. 28 flg.) be- achtenswerth ist: *Ἀγρὸς Ἀχαιμενί- δου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίπ- που· Καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσο- μαι εἰς ἕτερον. Καὶ γὰρ ἐκεῖνος ἔχειν μέ ποτ' ᾤετο, καὶ πάλιν οὗτος Οἴεται· εἰμὶ δ' ὅλως οὐδε- νός, ἀλλὰ τύχης.* — *Umbreni*] Vgl. Anm. 114. — *Ofelli*] Vgl. auch II, 1, 18 Anm.

134. *proprius*] in omne tempus, *ἴδιος* (Plat. Phaed. p. 101 C.). So proprius von dem *Bleibenden*, oben V. 129. von einem *κτῆμα εἰς ἀεί* (Thuc. I, 1), S. II, 7, 89. Epl. II, 2, 172. Porph. zu S. II, 6, 5 vgl. Aen. VI, 871 propria haec si dona fuissent.

135. *Nunc mihi cet.*] Anklang Od. III, 29, 52. Siehe Anm. II, 3, 163. Theokr. XXIX, 10 hat in aeolischen Daktylen den Halbvers aus Homer Iliad. VII, 28 *ἀλλ' εἴ μοί τι πίθοιο.* — *fortes*] Od. II, 10, 22 rebus angustis animosus at- que *fortis* appare.

136. *Fortiaque cet.*] Varro sagte in der Satura Menippea *ἔχω σε* (*περὶ τύχης*) p. 137 Riese: sapiens et bonum ferre potest modice et malum *fortiter* aut leviter. Verg. Aen. VI, 95: tu ne cede malis, sed contra audentior ito. Eurip. Bel- lerophon. frgm. 304 Dind. *θάρσος*

Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes
Fortiaque adversis opponite pectora rebus.“

δὲ πρὸς τὰς συμφορὰς μέγα σθένει. Eur. Antig. frg. 175 *Ὅστις δὲ πρὸς τὸ πῖπτον εὐλόφως φέρει Τὸν δαίμον', οὗτος ἧσσόν ἐστ' ἀνόλβιος.*

III.

Damasippus. Si raro scribes, ut toto non quater anno

Inhalt. Die stoische Philosophie, wie sie ihre Urheber lehrten (Anm. I, 3, 127 und I, 3, 126), war zur Zeit des Horaz, wie auch noch später, durch den Cynismus, in welche Viele ihrer angeblichen Anhänger verfallen waren, ein glücklicher Stoff zur Satire. Vgl. die Beschreibung Anm. I, 3, 133—134 und dazu Lucian. Fugit. 13. ibid. 4. Pisc. 16. Friedländer, Sittengesch. Roms III, p. 558. Wie Aristophanes in den Wolken u. a., wie Dichter der neueren Komödie mit besonderem Behagen sich über Philosophen lustig machten (Meineke, hist. com. p. 438. 480), so benutzt Horaz in dem vorliegenden Sermon die zu seiner Zeit noch wohl bekannte Figur des *Damasippus*, welcher den stoischen Philosophen spielte, nachdem er vorher Antiquarius und Trödler gewesen (V. 20). Dieser kommt nach der Darstellung unserer Dichtung zu Horaz, welcher die ländliche Stille seines Sabinum dem Lärm der Saturnalien in der Hauptstadt vorgezogen, hält ihm nach Art der Tugendprediger eine Rede über seine Trägheit u. s. w., und lässt sich dann in weitläufige Auseinandersetzungen über das beliebte Thema ein, *dass Alle*, mit Ausnahme der Philosophen, *Narren oder Wahnwitzige seien*, Horaz auch mit, wie am Schlusse der Satire klärlich ausgesprochen wird (V. 296 flg.). Diese Weisheit verdankt *Damasippus* dem Stoiker *Stertinius* (V. 33), durch welchen er — Damasippus — belehrt und bekehrt und zur angeblich richtigen Beurtheilung der Mitwelt angeleitet worden.

Die Feinheit der Satire liegt darin, dass Horaz eine Anzahl Wahrheiten vorbringt, welche die Zeitgenossen hart berühren, aber dadurch empfindlicher werden, dass Horaz sie nicht selber ausspricht, sondern einem verkommenen Menschen in den Mund legt, welcher diese Wahrheiten erst wieder in zweiter Hand giebt, ganz wie der Sklave Davus in S. II, 7. Vgl. auch Kirchhoff (Anm. I, 8, 3) p. 4 und über die Wirkung des Gesprächstones Ochmann (siehe unten) p. 6. Können wir auch nicht mit Bestimmtheit nachweisen, dass Horaz in dieser Satire den Griechen Menippus nachgeahmt habe (Einl. p. 28 flg.), so ist es doch Thatsache, dass Gedanken, wie der leitende dieser Satire, sich in der satura Menippea des *Varro* finden, welcher dort die Philosophen wiederholt bei ihrer schwachen Seite gepackt hat. Vgl. Einl. p. 26 und Anm. S. II, 3, 197. Anlangend die Zeit, so kann unsere Dichtung nicht vor 33 a. Chr. geschrieben sein; vgl. V. 185 Anm. Nachgeahmt — wenn auch nicht mit Glück — ist dieselbe in Boileau's vierter Satire; vgl. besonders Walckenaer I p. 293. Uebersetzung in deutschen Reimversen von Harmsen. Horazens Damasippus, lat. und deutsch mit Varianten und Anm.

ıbranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
ıs tibi, quod vini somnique benignus
dignum sermone canas: quid fiet? Ab ipsis

C. Kirchner, Strals. 1818, 4. Jacob, Einige Bemerkungen die ersten 32 Verse der dritten e des 2. Buchs. In dessen „Einige Bemerkungen über heutigen Standpunkt der Päda- und zu Hor.“ Progr. Lübeck , 4. Jo. Ochmann, de Da-ppo Horatiano, Oppeln 1843, F. G. Schneidewin, brevis de Hor. S. II, 3, 18 sqq. Got- 1845, 4. Horazens dritte Sat. II. Buches. Von G. T. A. ger, Braunschw. 1852, 4. — inius. Versuch einer Sichtung Hor. Sat. II, 3. Von F. Teichler, Berlin 1872. Man wird ver-, diese Schrift für eine feine Sa-uf die Hyperkritik zu halten, mit ıer Gruppe, Lehrs, Ribbeck, mit zens Versen schalten, walten gebaren, und nach deren Ana-alle Geschichte aufhört. Der asser reducirt die ganze Dich-von 326 Versen auf 120 und bt sich willkührliche Aende-en im Texte. Vgl. die Recens. Kummer in wissensch. Mo-l. 1873 No. 11.

-16. Horaz sitzt gemüth-auf seinem Sabinum. Da t ihm der Stoiker Dama-us vor's Quartier. Ohne Begrüssungen vorher en, beginnt der Stoiker rt mit einer Strafpredigt ermahnt den Horaz, nicht er so faul im Versema-zu sein, wie er bis heute in der ländlichen Ruhe esen sei.

Si r. scribes] wenn du *selten* iben willst, so dass du —. Nachsatz ist V. 4: quid fiet? t] Vgl. Anm. I, 1, 95—96. halten die von Hirschfel-p. 17 in Schutz genommene rt *si* raro *scribes* fest — scri-uch cod. Mon. des Porph. bei r p. 251. — Holder u. A. n die Variante *sic* raro *scribis* setzen V. 4 vor quid f. Punk-Die Dehnung der Ultima von is wird aber nicht durch Anm. I, 7, 7 gerechtfertigt. Vgl. Meineke p. XXIX. Conjecturen sind unbefugt. Meineke wollte si r. scribis *tu* ut toto —; Düntzer in Jahrbb. 1868 p. 506 sic r. scribis *toto non ut* q. anno; Pauly si r. scribis *vel* toto ut —; Peerlkamp sic *ergo* scribis toto ut non —. Wenn Scheibe, Jahrbb. 1859 p. 153 sagte, *sic* raro sei nicht lateinisch, so hatte er Epl. II, 1, 23, Cic. Rep. I, 21, Seneca cons. ad Marc. 17 — sic tutum ut — u. a. übersehen.]

2. *Membranam*] für die Reinschrift. — Vgl. A. P. 389. — *retexens*] Vgl. deducere II, 1, 4; ducere I, 10, 44. Cic. II Phil. 13, 32 retexo orationem meam.

3. *vini*] Vgl. II, 7, 114. — *somni*] Horaz ist ein Langschläfer. Obendrein sind es die kürzesten Tage des Jahres. Vgl. I, 6, 122. II, 6, 61. Epl. I, 2, 30. — *benignus*] freigebig (S. I, 2, 4. Od. II, 18, 10), können wir füglich mit dem Griechischen ἀφειδής wiedergeben, was Aesch. Ag. 195 mit dem Genitiv verbunden ist, wie hier benignus, da Horaz Od. I, 9, 6 das Adverbium (benignius deprome quadrimum cet.) als Uebersetzung des Griechischen ἀφειδέως braucht (Alc. frgm. 34 p. 941 Bergk ἐν δὲ κίρναις οἶνον ἀφειδέως). Vgl. auch ἄφθονος, χαριζόμενος mit dem Genit. (Odyss. I, 140. Theokr. XXV, 188), prodigus in Anm. II, 5, 79; das negative non parcus aceti, S. II, 2, 62; largus animae, Stat. Theb. III, 603; pecuniae liberalis, Sall. Cat. 7; sui profusus, ibid. 5. Dazu carm. saec. 19. Epod. V, 22. [Teichmüller schreibt p. 11: „vini benignus. Ist das Latein?“ — und tilgt V. 3 bis 12.]

4. *Nil d. s.*] nichts, was des Namens sermo werth wäre — keine einzige Dichtung dieser Gattung (vgl. über *sermo* Einl. p. 7). Die unvergleichliche Schalkheit des Dichters liegt darin, dass er eben mit diesen Worten den vorliegen-

Saturnalibus huc fugisti. Sobrius ergo
Dic aliquid dignum promissis. Incipe. Nil est:
Culpantur frustra calami, inmeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poetis.

den *Sermon* selbst beginnt. Düntzer u. A. erklären: *nichts, was der Rede werth wäre.* Dazu verführt die Aehnlichkeit des Deutschen und Griechischen (*οὐδὲν ἄξιον λόγου*, Isocr. Archid. § 54 p. 141 Bekker, *οὐδὲν ἀξιόλογον*, Lucian. Tim. 31 u. a.). Vor allen Dingen müsste aber nachgewiesen werden, dass je ein Römer in diesem Sinne nil dignum sermone gesagt habe für nil memorabile, nil mentione dignum u. d. g. — *Ab*] temporell wie Cic. de Or. II, 21, 89. Hor. S. I, 4, 97. I, 6, 94. [Variante *at*, Müller u. A. Vgl. Scheibe, Jahrbb. 1859 p. 134.]

5. *Saturnalibus*] Horaz hatte sich auf seine stille Villa (huc — V. 10 —) begeben um dem wüsten Lärm („des Carnevals" würde es jetzt heissen) der Saturnalien (S. II, 7, 4) in Rom zu entgehen, den Lucian Saturnal. 2 schildert: *ἐν ταύταις ταῖς ἑπτὰ ἡμέραις σπουδαῖον μὲν οὐδὲ ἀγοραῖον διοικήσασθαί μοι συγκεχώρηται, πίνειν δὲ καὶ μεθύειν καὶ βοᾶν καὶ παίζειν καὶ κυβεύειν καὶ ἄρχοντας καθίστασθαι καὶ τοὺς οἰκέτας εὐωχεῖν καὶ γυμνὸν ᾄδειν καὶ κροτεῖν, ἐνίοτε δὲ καὶ ἐς ὕδωρ ψυχρὸν ἐπὶ κεφαλὴν ὠθεῖσθαι ἀσβόλῳ κεχρισμένον τὸ πρόσωπον — καὶ ἀράμενον τὴν αὐλητρίδα τρὶς τὴν οἰκίαν περιελθεῖν* (cap. 4). — *huc*] in villulam tuam. — *fugisti*] tu t' étais sauvé ici fuyant les Saturnales. Patin. Vgl. Cic. Cat. m. XIV, 47 *profugi*. Die Stelle erinnert lebhaft an Plat. Symp. p. 174, A: *εἶμι ἐπὶ δεῖπνον ἐς Ἀγάθωνος· χθὲς γὰρ αὐτὸν διέφυγον* (ich ging ihm gleichsam aus dem Wege) *τοῖς ἐπινικίοις, φοβηθεὶς τὸν ὄχλον.*

5. *Sobrius ergo*] cum semel fugeris inanem strepitum Saturnalium Romanorum, desine esse vini benignus. Wir interpungiren wie Peerlk. u. A., während Müller u. A. sobrius zum vorigen Satze ziehen und mit Ergo einen neuen Satz anfangen. Aber ergo findet sich bei Horaz auch anderwärts an der zweiten Stelle des Satzes S. II, 3, 89. S. II, 3, 156. A. P. 353; an der dritten Stelle Epl. II, 1, 206. S. II, 2, 35. Uebrigens hat es seinen Platz in verschiedenen Füssen des Verses (S. II, 3, 220. II, 5, 101. A. P. 304), obschon es häufig am Schlusse des Verses einen neuen Satz beginnt: I, 4, 53. II, 2, 50. II, 2, 101. II, 5, 19. II, 6, 70. Epl. I, 6, 46. I, 7, 70. I, 18, 78. Im Anfange des Hexameters: I, 10, 7. II, 3, 192. II, 6, 16, wie Od. I, 24, 5. II, 7, 17 u. s. w.

6. *promissis*] dignum his, quae te plurima scripturum audacter amicis promisisti. Vgl. A. P. 138. 45. Epod. XIV, 7.

6. *Nil est*] das ist Alles nichts, nämlich womit du deine Faulheit beschönigest, wie z. B. V. 7, wo die Schuld auf das schlechte Schreibmaterial geschoben wird. Vgl. unten, V. 116. Plaut. Truc. IV, 3, 76. Aehnlich Cic. pro Sulla III, 9 nihil est quod —.

7. *Culpantur cet.*] Teichmüller p. 11 sagt: „diese Worte kann ich nur überaus abgeschmackt finden". Man vergleiche aber Pers. III, 10 flg. Iam liber est bicolor positis membrana capillis, Inque manus chartae nodosaque venit harundo. Tunc queritur *crassus calamo quod pendeat umor, Nigra quod infusa vanescat sepia lympha: Dilutas queritur geminet quod fistula guttas.* — *inmeritus*] unschuldig (S. II, 3, 211), mit einer Art komischen Bedauerns. Vgl. Od. I, 17, 27. Epl. I, 14, 12. — *laborat*] ictibus tuis, wenn es nicht mit dem Schreiben gehen will und du wüthig an die Wand donnerst. Pers. I, 106 nec pluteum caedit nec demorsos sapit ungues. Vgl. Od. II, 9, 7. Aesch. Sept. *νεὼς καμούσης ποντίῳ πρὸς κύματι.*

8. *Iratis*] Vgl. I, 5, 97—98. II, 3, 123. — *natus*] wie II, 7, 14.

i voltus erat multa et praeclara minantis,
ıcuum tepido cepisset villula tecto.
sum pertinuit stipare Platona Menandro,
ılim Archilochum comites educere tantos?

Voltus] = Vulg. vultus. [, 1, 16. Cic. Legg. I, 9, 27 arguti quemadmodum adfecti locuntur et voltus indicat . Hor. S. II, 5, 104. A. P. — *multa et pr.*] πολλὰ καὶ χετά. Cic. II. agr. 2, 5 mult graves cogitationes. Vgl. olg. — *minantis*] Das malt ühnen Blick „des jugendlichen nstürmers." Vgl. A. P. 138 So Verg. Aen. II, 96 proe im Sinne von minari. Die-Phrase kehrt wieder Epl. I, Si quaeret quid agam, dic *et pulchra minantem* Vivere ecte nec suaviter. Phaedr. in der Fabel vom gebärenerge (A. P. 139): hoc scriptum bi, qui, magna cum *minaris*, as nihil. Vgl. ähnliche Ausder Verse, S. I, 2, 12 = I, I, 4, 97 = I, 5, 62. Epl. 17 = I, 6, 2. S. I, 6, 6 = I, —46. Verg. Ecl. I, 16 = II, 54. Siehe auch II, 3, 163. die Versanfänge S. I, 9, 22 l. I, 18, 1. S. II, 1, 57 = I, . S. I, 3, 115 = II, 3, 225. *vacuum*] Cic. Legg. I, 4, 13 ıniam vacui sumus (weil wir *frei* sind). Vgl. S. II, 2, 119. 32, 1. — *tepido*] im „hugen" Häuschen. Horaz war ostiger Geselle nach Epl. I, , wo *nichts* zu ändern. Es eben obendrein Winter; die ıalien werden gefeiert (V. 5), eren Festzeit Lucian Cronosol. hreibt: καὶ γὰρ κρύος καὶ ς πολὺς καὶ κρύσταλλοι καὶ und die armen Leute klagen ucian epist. Sat. III, 31: πῶς ιγοῦντες τοσούτῳ κρύει καὶ ἐχόμενοι προσέτι ἑορτάζοιμεν u *tepidus* vgl. Epl. I, 20, 19. , 6, 17. Epl. I, 10, 15. — *set*] Vgl. S. II, 5, 1 accipere. *lula*] ist unbedingt Horazens ım. Vgl. Teuffel II, p. 63. em Deminut. vgl. S. II, 5, 82. ässt uns dasselbe das Behagen des Dichters fühlen, welchem es auf seinem Gütchen einmal recht wohlig ist. So bezeichnet Cic. I Cat. 5, 9 und IV Cat. 8, 17 lectulus die Stätte des sorglos Schlummernden im Gegensatze zur schnöden That des Mörders. Das Trauliche liegt in amiculus, Epl. I, 17, 3 wie Catull XXX, 2. Vgl. Fr. zu Theokr. I, 9. Aristoph. Ach. 1036 οἴμοι κακοδαίμων τῶν γεωργοῖν βοιδίων, während es vorher, V. 1031, hiess: τὼ βόε.

11. *Quorsum*] welchen Sinn und Zweck hatte es —? Mit dem Inf. vgl. II, 2, 35—36. — *stipare*] im wohlgefüllten Reisesacke. Horaz hatte wirklich eine Anzahl classischer Schriftwerke mit sich auf dem Sabinum, II, 6, 61. — *Platona*] Dialoge des *Philosophen* Plato. Diese studirte Horaz, nicht anders als die Komödien des Menander u. s. w., muthmasslich auch um die Charakterisirung der Personen und die Kunst des Dialoges für seine Satiren zu benutzen. So studirte Plato selbst die Mimen des Sophron wegen ihrer dialogischen Form, die ja auch bei ihm volle Natürlichkeit hat. Vgl. auch A. P. 316 bis 318. Reminiscenzen ans Plato finden sich bei Horaz nicht selten. Od. IV, 4, 33 = Plat. Rep. IV p. 424, A. Od. III, 2, 28 = Rep. III, p. 417. A. P. 1 = Rep. VI, p. 488, A. Epl. II, 2, 81 flg. = Theaetet. p. 174, C. Hemsterh. zu Lucian. Prom. 7 p. 239 I, ed. Lehm. Ep. I, 6, 67 = Legg. VII, p. 796, D, u. a. Vgl. Grossmann p. 10 (Anm. zu II, 2, 29). Arnold II, p. 29. An den Komödiendichter Plato ist nicht zu denken. Ueber die griech. Accusativendung Platona, die auch II, 4, 3, siehe S. I, 5, 63. — *Menandro*] die Komödien des Menander (342—290 a. Chr.), welche z. B. Terenz in der Andria u. s. w. zum Vorbilde dienten. Vgl. Epl. II, 1, 57.

12. *Eupolim*] Vgl. S. I, 4, 1. Wir

Invidiam placare paras virtute relicta?
Contemnere, miser! Vitanda est inproba Siren
Desidia, aut quicquid vita meliore parasti
Ponendum aequo animo. *Horatius.* Di te, Damasippe, deaeque
Verum ob consilium donent tonsore. Sed unde

schreiben nicht Eupolin, sondern Eupolim (p. 114 Holder); ebenso Tanai*m* S. I, 1, 105, wo Tanai*m* neben Tanai*n* in den codd.; desgleichen Od, IV, 15, 24 (Keller p. 184). *Charybdim* giebt auch Keller nach den besten codd. in A. P. 145. Ebenso ist *Sybarim* Od. I, 8, 1 überliefert neben Var. Sybarin; Damali*m* Od. I, 36, 17. Blos Od. III, 10, 1 ist Tanai*n* ohne Variante bei Keller. Vgl. Ity*n* Od. IV, 12, 5. Mit dem Dactylus *Eupolim* — Archilochum vgl. z. B. den Trochäus Daphni*m* — ad astra feremus, Verg. Ecl. V, 52 Ribb. — *Archilochum*] Hor. Epl. I, 19, 25. I, 19, 28. A. P. 79. Der kaustische Witz sowohl des Eupolis als des Archilochus hatte besondere Anziehungskraft für unseren Dichter. Letzterer ist ja schon alter Freund des Horaz aus seiner Jugendzeit, wo er die Epoden schrieb (Epod. VI, 13). Vgl. Arnold p. 39. Die zwei Namen Eupolim Archilochum stehen neben einander ohne et oder que wie in den Stellen I, 7, 7 und Aristoph. Av. 621 *ἔχοντες κριθὰς πυρούς*. Demosth. Cherson. p. 99. § 109 *νουθετήσοντας πράξοντας ὅσα ἂν δύνωνται τῇ πόλει.*

13. *Invidiam*] virtutem industria (vgl. V. 15 desidia) conspicuam si deserueris, *aemulorum* tuorum te opprimet *invidia* omniumque civium contemptus. Kl. —Döring u. A. nehmen invidia = invidia scriptis satiricis collecta.

14. *miser*] o du arme Seele, wenn du in deinem Irrthum beharrest, *τάλαν τάλαν* (Theokr. VI, 8), Epod. XIV, 13. Der ganze Ton des hochtrabenden Sittenpredigers zwingt uns miser für den Vocativus zu erklären, wie auch Holder p. 428 thut. Gelehrt, aber unnatürlich, nehmen Andere miser als Nominativus. — *inproba*] fallax, blanda nequitiae conciliatricula, um mit Cic. pro Sest. IX, 21 zu reden. Kl. — *Siren*] Odyss. XI, 39. Epl. I, 2, 23 flg. Plut. Mar. 44. Gell. XV, 20, 8.

16. *Ponendum*] Vgl. z. B. Cic. Tusc. V, 20, 60 tunicam ponere, wie *θεῖναι ἱμάτιον*, Ev. Joh. XIII, 4. Hor. S. I, 5, 47. II, 3, 254. Epl. I, 16, 35. I, 10, 31. I, 1, 10. A. P. 160. Od. IV, 12, 25. Cic. ad Fam. IX, 24 ponere vitam, *θεῖναι τὴν ψυχὴν* (blos bei Johannes, Ev. X, 17. X, 11. XV, 13. und I Joh. 3, 16, sonst nirgends in der Gräcität). — *aequo animo*] Vgl. Od. II, 3, 1 ibique Or. Das lange *o* in aequo ist vor dem folgenden kurzen Vokale elidirt wie Lucr. V, 1118. III, 952. I, 43 in derselben Phrase; Hor. S. II, 7, 53 anulo equestri. Epl. I, 2, 29. Epl. I, 14, 37. S. II, 6, 16. Vgl. S. I, 8, 23. II, 6, 16.

16—40. Horaz dankt für die gütige Ermahnung und fragt wie er zu der Ehre der Bekanntschaft komme. Damasippus erwiedert, dass er ihn zu belehren und bessern berufen sei, weil es jetzt sein „Geschäft" sei, sich um anderer Leute Angelegenheiten zu bekümmern, nachdem seine Geschäfte schlecht gegangen seien, und er hierauf von dem Wunderphilosophen Stertinius gründlich kurirt worden sei, und zwar als er gerade vor alberner Verzweiflung sich habe ertränken wollen.

17. *tonsore*] *ὁ γὰρ πώγων αὐτου μάλα τραγικός* (bocksartig oder tragisch?) *ἐστιν εἰς ὑπερβολὴν κουριῶν*, wie Lucian. Gall. 10 sagt. Vgl. unten, V. 35. S. I, 3, 133 Anm. A. P. 301. Ausserdem erinnern wir an Varro's Sat. Menipp.

Tam bene me nosti? *Dam.* Postquam omnis res mea Ianum
Ad medium fracta est, aliena negotia curo
Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,
Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset.
Callidus huic signo ponebam milia centum;
Hortos egregiasque domos mercarier unus

p. 198, III: itaque videas *barbato rostro* illum commentari cet.

18. *bene*] Vgl. I, 9, 22. — *Ianum*] Ianus medius ist der mittelste (summus — imus Ianus, Epl. 1, 1, 54) der drei (Liv. XLI, 27) Durchgänge an der nördlichen Längenseite des Forum, wo die gewerbmässigen feneratores ihr Geldgeschäft machten. Cic. de Off. II, 24, 87 de quaerenda, de collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optumis viris ad Ianum medium sedentibus quam ab ullis philosophis in ulla schola disputatur. Beier ad h. l. Obbarius und Schmid zu Hor. Epl. I, 1, 54.

19. *fracta*] postquam rem familiarem quasi naufragio perdidi. Vgl. V. 37 re male gesta und Cic. Tusc. V, 9, 25 naufragium fortunae. — *aliena n. c.*] als wahrer *πολυπράγμων* (Plat. Rep. IV, p. 444, B.)

20. *Excussus*] per creditores meos. — *Olim*] Damasippus war früher Antiquitätenliebhaber und höherer Trödler gewesen. Ein Speculant dieses Namens wird Cic. ad Fam. VII, 23; Cic. ad Att. XII, 29; XII, 33 erwähnt. Vgl. Estré p. 162. — *nam*] Man darf nicht mit Düntzer sagen, dass *aus Versnoth* nam als zweites Wort im Satze stehe. Vgl. V. 41; Od. IV, 14, 9 u. a. Als drittes Wort steht es z. B. Od. I, 18, 3. S. II, 6, 78. Liv. II, 36, 4 u. a. — *quaerere*] Die letzte Silbe ist elidirt wie an derselben Versstelle z. B. incumbere aratris steht, Verg. Georg. I, 213. Vgl. ibid. III, 109. Ovid. Met. VII, 570. S. II, 3, 37. I, 1, 39. I, 9, 6. I, 9, 9. — *amabam*] *ἐφίλουν* (Herod. II, 27 u. a.) mit folg. Inf., wie z. B. Od. I, 2, 50. III, 9, 24.

21. *Quo cet.*] ich untersuchte, in was für Erz der schlaue hochgepriesene (ille) Sisyphus die Füsse sich gewaschen (Wieland), ob etwa schon in dem berühmten aes Corinthium, — da ja Sisyphus König von Corinth war. Iliad. VI, 153 *ἔνθα δὲ Σίσυφος ἔσκεν, ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν* — *κέρδιστος* erklärt das Horazische *vafer*. — *ille*] *ἐκεῖνος* (Theokr. I, 120) wie Cic. de imp. Pomp. XI, 30 *ille* ipse victor Sulla. Zu fein spricht über *vafer* Schneidewin p. 8, welcher ausführlich über das aes Corinthium handelt und hier eine Anspielung auf den Vers des Aeschylus findet, Aesch. frgm. Sisyphi 224 Dind. *καὶ νίπτρα δὴ χρὴ θεοφόρων ποδῶν φέρειν.* Die Sucht, *Alterthümer zu sammeln*, bespöttelt Horaz hier wie S. I, 3, 91. Es hiess: „je älter, desto besser.“ Vgl. Epl. II, 1, 34 und Schneidewin p. 3.

22. *infabre*] Gegensatz adfabre z. B. Liv. XXXVI, 40. — *durius*] Gegensatz von mollius. A. P. 32 Aemilium circa ludum faber unus et unguis Exprimet et *mollis* imitabitur aere capillos.

23. *Callidus*] als ein *schlauer* Kunstkenner. S. II, 7, 101. Cic. Parad. VI, 3 si isti callidi rerum aestimatores prata et areas quasdam magno aestiment. — *huic*] *da zum Beispiel* —. Vgl. unten, V. 30. S. I, 9, 51. — *signo*] Vgl. Od. IV, 2, 19. Epl. II, 1, 248. Cic. II Verr. IV „de signis“. — *ponebam*] constituebam ei pretium, taxabam (Sen. cons. ad Marc. 19).

24. *mercarier*] Zu der Infinitivendung vgl. II, 8, 67. — *unus*] einzig in meiner Art, freier übersetzt: *wie nur Einer.* Vgl. S. I, 5, 21. I, 10, 42. II, 6, 57. Epod. XII,

Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
Inposuere mihi cognomen compita. *Hor.* Novi,
Et miror morbi purgatum te illius. *Dam.* Atqui
Emovit veterem mire novŏs, ut solet, in cor
Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urget.
Hor. Dum ne quid simile huic, esto ut libet. *Dam.*
O bone, ne te

4. Verg. Aen. I, 15. Cic. pro Rosc. Am II, 5.

25. *noram*] Zu der caesura extraordinaria vgl. S. II, 3, 217.

25—26. *freq. cet.*] mein Aufenthalt und meine Handelei auf den Kreuz- und Scheidewegen der Stadt, dem Sammelplatze des neugierigen und schaulustigen Publikums (Epl. I, 1, 49. S. II, 6, 50), brachten mir den Namen des Glückskindes, des *Merkurkindes*, ein. Denn Merkur schützt den schlauen Erwerb (Hom. hymn. Merc. 20). Desshalb ruft bei Aristoph. Ach. 816 der Megarenser, wie er seine Mädchen als Schweine verkauft hat, aus: Ἑρμᾶ 'μπολαῖε, τὰν γυναῖκα τὰν ἐμὰν οὕτω μ' ἀποδόσθαι. Hor. Od. II, 17, 29 heissen die Dichter viri Merculiales, weil derselbe Gott als Erfinder der Lyra (Od. I, 10, 5) und Beschirmer der Dichter (Od. II, 7, 13) betrachtet wird. Mit *compita* vgl. Cic. I. agrar. III, 7 hoc etiam nequissimi homines, consumptis patrimoniis, faciunt ut in atriis potius quam in triviis aut in compitis auctionentur. Nach den gewöhnlichen grammatischen Regeln würde man erwarten cognomen Mercurialis oder Mercuriali; der Römer verbindet aber die adjectivische Form hier mit *nomen* wie Gell. 15, 29: quia Tarquinio nomine esset, wonach Gellius dort bildet mihi nomen est Iulium (= Iulius). Vgl. Epl. I, 12, 20. Od. IV, 12, 18 und dazu Cic. II Phil. 12: Brutus *Ciceronem* nominatim exclamavit, er rief den Namen „*Cicero*". Ovid. Met. XIV, 397—398. V, 397—398. Plat. Theaet. p. 207, E γράφειν Θεαίτητον, den Namen Θεαίτητος schreiben (wie nach neuerer Unterrichtsmethode die Anfänger sagen: ich schreibe einen Hut, Fisch u. s. w.).

26. *Inp.*] So inponere alicui nomen bei Cic. Fin. III, 1, 3. Tusc. I, 25, 62. Hor. S. II, 3, 280. Unten, V. 48, ponere nomen, wie Cicero, Tusc. III, 5, 10 und τίθεσθαι ὄνομα, Odyss. XIX, 406.

27. *morbi purg.*] Vgl. S. II, 2, 119. Herod. I, 44 καθαίρειν τινὰ φόνου. Die Schacherwuth gilt als eine *Sucht*, als eine Seelenkrankheit. Horaz adoptirt dem Stoiker gegenüber sofort selbst den stoischen Ausdruek morbus, νόσημα. Vgl. unten, V. 81. — *Atqui*] Vgl. I, 6, 65.

28. *mire*] gehört nicht zu novos, sondern zu emovit. Deutsch hätte Damasippus etwa gesagt: Freundchen, es ist mir närrisch gegangen. Aenderungen sind unberechtigt. — *novos*] = Vulg. novus. V. I, 1, 44.

29. *lateris*] Vgl. I, 9, 32. — *miseri*] So sagt Serenus Sam. de med. 502: miseram pellem. Pald. im. p. 30.

30. *lethargicus*] Vgl. V. 145. — *hic*] Vgl. oben, V. 23. — *cum fit p. cet.*] wenn der *Schlafsüchtige* plötzlich in den entgegengesetzten Zustand, in *Tobsucht*, verfällt, wenn er auffährt und plötzlich boxend (*pugil*) auf den zu seiner Hülfe gerufenen Arzt los geht.

31. *Dum ne quid*] nämlich facias, sagt Horaz, indem er von dem auf ihn los gesticulirenden Schwätzer zurückweicht. Wir müssen daran denken, dass wir einen Dialog mit wirklich dramatischen Elementen vor uns haben, analog Stellen wie Aristoph. Ran. 276. 86. Nub. 1146. Soph. Oed. Col. 909. Lucian. dial. deor. 8 — κατοίσω.

trere: insanis et tu stultique prope omnes,
iid Stertinius veri crepat, unde ego mira
ripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
ius iussit sapientem pascere barbam

ιτο; Theokr. II, 64. XV, 1 flg. . Lessing, Minna von B. ruft ımmermädchen aus: „*alle zwan-* Ierr Wachtmeister" — natür- lie 10 Finger rasch zweimal :hebend. Wie hier facias, so ποιοῦντα, Demosth. fals. leg. 2 l Bekk. — *o bone*] wie ὠγα- Xen. Mem. II, 3, 16) oder ὦ νιε (Plat. Theaet. p. 180, B), ·ιστε (Plat. Rep. I, p. 348), llich, aber zugleich mit dem le der Ueberlegenheit, leisen involvirend; wie ironisch ho- optimi, Cic. Fin. I, 7, 25, An ben Versstelle, im fünften , steht der Ausdruck auch Hor. 6, 51; quo bone II, 6, 95; l bei Horaz im Anfange des neters, Epl. II, 2, 37, i, bone. *insanis*] πᾶς ἄφρων μαίνε- Cic. Parad. 4 nach stoischer). Cic. Tusc. III, 5, 10 — a Socrate (Plat. Alcib. II p.) acceptum diligenter Stoici erunt, *omnis insipientis esse non* Vgl. S. I, 3, 77. — *prope*] 3, 98.

Si] und daran ist nicht zu eln. Oft steht *si* und εἰ zur e einer nicht abzuleugnenden ache = *so gewiss als*. Hor. saec. 37 Roma si vestrum ous —. Iliad. I, 394. I, 503. 6. I, 39—40. Pind. Ol. IX, II, 42. Aristoph. Eqq. 764. S. II, 6, 6. — *Sterti-* Epl. I, 12, 20. Stertinius irklich gelebt und lateinische er über stoische Philosophie rieben (schol. zu Epl. l. l.), ıen er muthmasslich blos leeres drasch. Der Name ist rö- ; z. B. war 199 a. Chr. ein nius Proconsul in Spanien XXXI, 56); ferner ein L. nius Legat des Germanicus Ann. I, 60). Vgl. Estré p. — *crepat*] — der Welt ver- gt, *prediget* (ohne spöttische ıbedeutung), θωύσσει (Aesch. 393. 1043. Ag. 893) κέκραγε, ἔλακε (Aristoph. Ran. 97). Aelian. V. H. IV, 13 Ἐπίκουρος ὁ Γαργήττιος κέκραγε λέγων, ὦ ολίγον ουχ ἱκανόν, τούτῳ γε οὐδὲν ἱκανόν. Vgl. Hor. Od. I, 18, 5. Epl. I, 7, 84. Cic. Rep. I, 2, 2 rerum, quas isti in angulis *personant* —. Ungeeignet übersetzt Kirchner: *schnattert;* Weber: *schnarrt*. Andere, gesuchte, Erkl. von Funkhänel, Zeitschr. f. A. W. 1844 p. 705. — *unde*] Vgl. II, 3, 238.

34. *Descripsi*] Vielleicht diktirte Stertinius wirklich seine Weisheitslehren der Zuhörerschaft und Damasippus schrieb sich dieselben aus einem andern Hefte ab descripsit, (Cic. ad Fam. XII, 7; Adolf Stahr, Aristotelia II, 1—165) oder, was hier natürlicher ist, Damasippus notirte sich daheim die Discussionen des Meisters — als ἀπομνημονεύματα — wie etwa Xenophon die Erinnerungen an Sokrates — oder als oracula tamquam de tripode dicta, die man *abschreiben* kann. So sagt bei Lucian, Saturnal. cap. 9 am Schlusse des Dialoges der Priester, welcher sich mit Papa Saturn unterhalten hat: ὥστε πίνωμεν, ἱκανὰ γὰρ ἀποκέκρισαι. καί μοι δοκῶ γραψάμενος ἐς βιβλίον ἡμῶν τὴν συνουσίαν . . παρέξειν ἀναγνῶναι τῶν φίλων ὅσοι γ' ἐπακοῦσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιοι.

35. *sapientem*] Der stoische Weise und sein Bart sind unzertrennlich (I, 3, 133), „jeder Zoll" an dem Manne ist Weisheit; also auch sein Bart weise. Damit harmonirt das Verbum *pascere* = alere (Plin. H. N. XXIV, 15, 140), den Bart *pflegen*, damit der Bart fein gross und stark werde. Vgl. Iliad. XXIII, 142 τρέφειν χαίτην, Eurip. Bacch. 494 πλόκαμον τρέφειν. Pind. Olymp. X, 8 τὰ μὲν ἡμετέρα γλῶσσα ποιμαίνειν ἐθέλει, gleichsam des Lobes warten; Pind. Isthm. IV (V), 14. Plat. Lys. p. 209, A. Theokr. XI, 80 ποιμαίνειν

Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
Nam male re gesta cum vellem mittere operto
Me capite in flumen, dexter stetit et „cave faxis
Te quicquam indignum: pudor“ inquit „te malus angit,
Insanos qui inter vereare insanus haberi.
Primum nam inquiram quid sit furere: hoc si erit in te

τὸν ἔρωτα. Zu weit geht Funkhänel, wenn er sagt, Damasippus streiche sich den Bart, um sich selbst zu verhöhnen. Vgl. Uhland: der alte Schmid den Bart sich streicht —. Mit der Lebensänderung des Damasippus lässt sich vergleicheu Lucian, bis. acc. 6: *πολλοὶ γοῦν τὰς τέχνας ἀφέντες ἃς εἶχον τέως, ἐπὶ τὴν πήραν ἄξαντες καὶ τὸ τριβώνιον καὶ τὸ σῶμα πρὸς τὸν ἥλιον ἐς τὸ Αἰθιοπικὸν ἐπιχράναντες αὐτοσχέδιοι φιλόσοφοι ἐκ σκυτοτόμων ἢ τεκτόνων περινόστοῦσιν.* Ein solcher Pseudophilosoph heisst dort, cap. 8, *μεταβεβαμμένος.*

36. *Fabricio*] Der pons Fabricius ist die nach der Tiberinsel führende Brücke, jetzt ponte dei quatro Capi, ursprünglich von Holz, 62 a. Chr. von L. Fabricius C. F. als curator viarum aus Steinen ausgeführt und nach ihm benannt. Corp. inscr. Lat. N. 600. Dio XXXVII, 45. Jordan, novae quaestt. topogr. Regiom. 1868 p. 12. Urlichs, Sitzungsber. der bayer. Akad. d. Wiss. 1870. IV, 1, p. 459 flg.

37. *male re g.*] Vgl. oben V. 18 bis 19.

37—38. *operto c.*] Liv. IV, 12 multi ex plebe spe amissa, potius quam ut cruciarentur trahendo animam, *capitibus obvolutis se in Tiberim* praecipitaverunt.

38. *dexter*] quasi deus ex improviso adstitit fuitque mihi auxilio. Torr. Vgl. II, 1, 18. — *cave*] hier, überall in den Sermonen, einmal in den Episteln (I, 13, 19) mit kurzer Ultima (S. II, 3, 177. II, 5, 75); mit langer Ultima Epod. VI, 11; mit zweifelhafter Prosodie Od. I, 14, 16. III, 7, 24. Epl. I, 6, 32. — *faxis*] bei Horaz nur noch S. II, 6, 5 (nicht in den Oden und Epln.)

39. *pudor malus*] wie Epl. I, 16, 24.

40. *insanus*] In der Thesis des vierten Fusses, oder — wenn man so will — nach der caesura *ἑφθημιμερής*, kehrt dasselbe Wort wieder, welches den Vers anfing, wie Hor. Epl. II, 1, 193. Verg. Ecl. V, 44 *formonsi* pecoris custos, *formonsior* ipse. Ecl. III, 59. Aen. I, 709 *mirantur* dona Aeneae, *mirantur* Iulum. Tibull. I, 5, 25. Arat. Dios. 374 *ἄλλῃ δ' ἐξ ἀγέλης κριοί, ἄλλῃ δὲ καὶ ἀμνοί.* Theokr. XVII, 76 *πολλᾶς δὲ κρατέει γαίας, πολλᾶς δὲ θαλάσσας*, wie Aen. IV, 3 *multa* viri virtus animo *multusque recursat.* Iliad. VI, 146. Fritzsche zu Theokr. u. Vergil p. 23; zu Theokr. I, 74 ed. mai. Dieselben zwei Versstellen werden in analoger Weise zu *Gegensätzen benutzt*, Verg. Ecl. VII, 38 *candidior* cycnis, hedera *formonsior* alba. Hor. S. I, 2, 15 quanto — tanto. II, 6, 74. Epl. I, 1, 12.

41—76. Der Philosoph Stertinius macht zunächst dem Damasippus begreiflich, dass er sich bei seiner Verarmung über die Urtheile der Welt getrost hinweg setzen müsse, weil überhaupt alle, die ihn, den Damasippus, für einen Narren hielten (V. 64), selber Narren und Wahnwitzige seien.

41. *Primum*] Wenn Einer sich aus Desperation ersäufen will, so ist er in dem Moment, wo er sich zum Sprunge in's Wasser bereit macht, jedenfalls nicht in der Stimmung einen langen philosophischen Discours anzuhören. Das Lächerliche unserer Stelle liegt also zunächst darin, dass Stertinius mit der grössten Gemüthsruhe (wie Sokrates bei Aristoph. Nub. 247 *πρῶτον γὰρ* —) gleich mit *primum* anfängt, eine gründliche Auseinander-

nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
. mala stultitia et quemcumque inscitia veri
ım agit, insanum Chrysippi porticus et grex
nat. Haec populos, haec magnos formula reges,
›to sapiente, tenet. Nunc accipe quare
ıiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
.o posuere. Velut silvis, ubi passim

g an den Fingern abzuzählen ıt und ächt wissenschaftlich ır Definition des *Begriffes* an- „bedenke, Mann, was heisst oder furere? — *si erit*] ange einsilbige Wort elidirt hier vor der folgenden Kürze cht selten anderwärts in den ı und Episteln, z. B. S. I, 1, ıid mi igitur suades? Epl. I, mi animam. Aehnlich Vergil, :I, 48 si ad vitulam spectas. r. S. I, 3, 22. II, 7, 24 te aget r. Vgl. Fröhde, Philol. XI Lehrs Jahrbb. 1864 p. 187. *Quin*] folgt hier auf non verbum, da diess (anders *n amplius* addam verbum S. I, ı hier in dem Sinne von *non terponam* steht. Vgl. Liv. V, 62, 14 — eius sinerent esse interponerent *quo minus*, qui , teneret. Vgl. Hor. A. P. ullum ultra verbum aut ope- ısumebat inanem *Quin* sine ri- ıque et tua solus amares. S. 23. Bekanntere Wendungen ., 20 wie Cic. Tusc. V, 11, id causae est quin —? Cic. m. II, 17 quin ad diem disce- ıulla causa est. Hor. S. I,

stultitia et] So steht et r Cäsur mit vorhergegangener ı. Epl. I, 1, 48. S. II, 5, ıpl. I, 2, 8. Epl. I, 6, 26. Pont. IV, 3, 33. Ovid. Met. 83. Vgl. Epl. I, 5, 8. Epl. 51 und S. II, 3, 321. e in Jahrbb. 1859 p. 149 und · ebendas. 1864 p. 727 em- ı ohne Grund Meineke's stultities, q., da Meineke's „*et* in tali orationis confor- e omitti *solet*" nichts be- .

ıgit] ἐλαύνει (Lucian. Fugi- Vgl. unten, V. 174. Varro, Sat. Menipp. 146 ed. Riese — non videtis unus ut parvolus amor ardifeta lampade arida *agat* amantīs aestuantīs? — *Chrysippi*] Vgl. I, 3, 127. — *porticus et grex*] οἱ ἀπὸ στοᾶς. Vgl. unten, V. 224. Cic. de Or. I, 10, 42 philosophorum greges. Epl. I, 4, 16.

45. *Autumat*] mit doppeltem Accusativ, wie Vell. I, 6, 4: Elissa, quam quidam Dido autumant. Das archaisirende, von Cicero vermiedene Wort entspricht hier dem Pathos des hohlen Predigers; ebenso das folgende *formula*. Horaz hat beide Vocabeln blos hier. Vgl. übrigens Gell. XV, 3. — *Haec*] Vgl. Anm. I, 4, 71. — *magnos*] mit spöttischer Nebenbeziehung wie S. I, 6, 72. I, 3, 136. — *formula*] der massgebende *kurzgefasste Satz*, wie Prop. V, 8, 74 accipe, quae nostrae formula legis. Cic. de Or. II, 24, 200 u. a.

46. *accipe*] Vgl. II, 5, 10.

48. *Insano*] Vgl. unten, V. 298. Mit dem Dativ vgl. S. I, 3, 58. Sall. Jug. 5 Scipio, cui postea cognomen Africano ex virtute fuit. — *posuere*] Vgl. Anm. II, 3, 26. — *silvis*] mit voller Interpunktion vor velut kann *nur*, als Abl. des Ortes betrachtet werden, den Horaz, wie im Singular (I, 5, 87), so auch im *Plural* anwendet: S. I, 10, 39 und Od. II, 17, 26 theatris. Od. I, 16, 5 adytis (Aen. IV, 39 arvis u. a.), Od. III, 24, 6 verticibus (Aschenbach p. 20), wonach Od. II, 15, 7 zu beurtheilen. Mit hinzugefügten Adjectiven S. II, 3, 56, Od. I, 22, 14. Od. I, 22, 17. Od. I, 23, 2 montibus aviis. Epod. X, 7 altis montibus. Od. IV, 12, 18. III, 16, 27. Od. III, 16, 35—36. — *passim*] nicht: hier und da, wie oft übersetzt wird, sondern ganz wie bei Liv. XXI, 61 passim palantes per

Palantīs error certo de tramite pellit,
Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrisque
Error, sed variis inludit partibus: hoc te
Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignīs,
Ut rupes fluviosque in campo opstare queratur,
Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignīs
Per medios fluviosque ruentis: clamet amica,

agros, weit und breit (nach allen Seiten hin). Bei Hor. nur noch Epl. II, 1, 117. Fabri, Liv. XXI, 7.

49. *Palantis*] *πλανωμένους* bei Lucian. Hermotim. 26 wo ein ähnlicher Gedanke ausgeführt wird; Baxter wollte palantis auf Weidevieh beziehen. Nürnberger: Wie von zwei *Wandrern*, die im Walde fehl gegangen, *Der* rechts und *Jener* links sich wenden mag, Und Jeder doch auf gleiche Weise irrt —. Liv. XXI, 61 milites vagi palantesque per agros.

50. *Ille — hic*] *ὁ μὲν — ὁ δέ*. Epl. I, 6, 52. Cic. II Verr. I, 20, 53 u. a. — *utrisque*] Der Plur., wie S. I, 8, 25, ist handschriftlich gesichert und mit Holder statt utrique (Müller u. A.) fest zu halten.

51. *inludit*] Vgl. II, 8, 62.

52. *nihilo*] Ueber die Stellung des Wortes siehe I, 5, 67 Anm.

53. *caudam tr.*] sit derisui propter propriam insaniam ipsi quidem ignotam, wörtlich: *er schleppt das Schwänzchen hinter sich her.* Die Metapher ist von dem Scherze der losen Knaben genommen, welche Einem ein Hasenschwänzchen oder dergl. auf dem Rücken anhängen. Vgl. unten, V. 299, und zu *trahere* Anm. II, 8, 55. So *ἕλκειν* bei Plato, Rep, p. 365, C — *τὴν τοῦ σοφωτάτου Ἀρχιλόχου ἀλωπέκα ἑλκτέον ἐξόπισθεν κερδαλέαν καὶ ποικίλην* (— nach dem Schein muss ich streben, um mich ein Blendwerk von Tugend stellen und den schlauen, verschlagenen Fuchs des grossen Weisen Archilochus *hinter mir herziehen.* Schneider). Aber man darf nicht, wie Grossmann (Anm. II, 2, 29) p. 9 wegen der Stelle des Plato *cauda* hier vom *Fuchsschwanze* verstehen und den Sinn in Horazens Worte legen: ut volpes ex cauda, ita ipsi — qui te derident — ex factis cogniti ipsi exploduntur.

54. *nihilum*] Vgl. II, 8, 41 und I, 9, 16.

55. *in campo*] hier (aber nicht S. I, 1, 91) *in planitie*, *ἐν πεδίῳ*, Plat. Legg. III, p. 678, C. Diess lehren die Gegensätze, besonders V. 57. Cic. N. D. II, 39, 98 montium altitudines inmensitatesque camporum. Ibid. II, 64, 161. Orelli schrieb in Campo, was nicht durch S. I, 1, 91 gerechtfertigt ist. — *opstare*] = Vulg. obstare. Vgl. I, 1, 113.

56. *et*] idque, *und zwar.* Cic. ad Att. XIII, 42 iter instat, et iter ad bellum idque periculosum. — *var.*] contrarium, ab hoc diversum. Schol. Cruq. Vgl. Anm. I, 3, 47. Varus als Adj. hat Horaz blos hier (vgl. Anm. zu V. 102). Persius VI, 18 (ob in dunkler Erinnerung an diese Stelle?): Discrepat his alius. Geminos, horoscope, *varo* Producis Genio.

56—57. *ignis cet.*] Vgl. S. I, 1, 39.

57. *amica*] *mag immerhin schreien die Liebste* — die dem Verrückten jetzt „*das Liebste ist*", ihn am ersten zur Besinnung bringen könnte, vor allen Anderen aber sich die Haare ausraufen würde, wenn er in den Graben stürzte u. s. w. (V. 59), wohl auch Aufsehen machen würde wie die Glycerium bei Terenz, Andr. I, 1, 110: bene dissimulatum amorem et celatum indicans, *reiciens se in eum flens quam familiariter* ut consuetum facile amorem cerneres. Daher wird die

:, honesta soror, cum cognatis pater, uxor:
fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!"
magis audierit, quam Fufius ebrius olim,
Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
er, *te appello*" clamantibus. Huic ego volgus

zuerst in der ganzen Truppe ngsterfüllten und Schreien- '. 58) genannt, und das gute ib — „reiecta uxor" (Cic. II 4) — trottet ganz zuletzt nach hinter dem Papa (— *uxor*, V. 58). Hierin liegt n Hauptzug des Komischen, ısere Stelle hat. Wer von ll es aber dem Manne wehren, ır eine Schöne gehabt hat seiner Ehegattin? Man hat *ebste* hier verbannen wollen ıuten Ehehälfte, (V. 58), zu n. Aber *Jeder*, der lateini-)hr und Gefühl hat, muss — eiland Mäcenas, als er die sich vorlesen liess — sobald Wort amica, vollends am de, clamet amica, hört, so- *die Geliebte*, die „*Specialfreun*- enken, zumal da wir noch vissen, wenn wir *diess* hören, Quidam Ehemann ist. Und er es ist, wie der nächste esagt, nun —? Dann denke n Cicero, ad. Att. X, 10: hic rvium expecto: rogor enim uxore. Hic tamen Cytheri- ectica aperta portat, altera : septem praeterea lecticae *m* sunt an amicorum? So auch Phil. 24, 58. Nur bei un- Erklärung hat dann V. 58 seine Berechtigung (mere- npudens — soror honesta). etzen also mit Stallb. u. A. hinter amica. Strodtmann erbinden amica mater, was ber *nicht* dem Homerischen ιήτηρ entspricht und von , Jahrbb. 1859 p. 149 un- nd vertheidigt wird. Horkel rte anicla für amica, Andere Im nächsten Verse inter- n Peerlk. u. A. mater, ho- soror cum cognatis, pater, Dem widerstrebt abgesehen ıderem, der Rhythmus, wel- ınz so ist wie II, 3, 215, wo Holder richtig interpungirt, Müller u. A. dagegen huic vestem ut gnatae paret ancillas paret, aurum. Döderlein wollte hier interpungiren mater honesta, soror cum cognatis, pater, uxor.

59. *serva*] *prends garde!* Janin. Ter. Andr. II, 5, 5 = 416. BY. ipsum praesto, video cum Davo *SI.* Utrumque adesse video. *DA.* Hem, *serva.*

60—62] *Fufius cet.*] er hört nicht mehr darauf als einst der betrunkene Fufius, da er seinen Rausch in der Rolle der Iliona ausschlief, und hätten auch zwölfhundert Catienus um die Wette geschrien: „*Mutter*, *dich rufe ich*". Die Iliona war eine damals sehr bekannte Tragödie des Pacuvius, und dieses *mater te appello* (V. 62) wird als Moment, welches besonderen Eindruck gemacht habe, von Cicero angeführt (Tusc. I, 44, 106. Acad. pr. II, 27, 88). Der Geist des ermordeten und noch unbegrabenen *Deiphilus* tritt vor seine schlafende Mutter Iliona (die Tochter des Priamus und der Hecuba) und redet sie an (Cic. Tusc. l. l.): Mater, te appello, te quae curam somno suspensam levas, Neque te mei miseret: surge et sepeli natum [tuom]. Vgl. Acr. ad l. l. Cic. Acad. l. l. Iliona somno illo *mater*, *te appello* nonne ita credit filium locutum, ut experrecta etiam crederet? Bei einer Aufführung dieses Trauerspieles gab ein gewisser *Fufius* die Rolle der *Iliona*, der Schauspieler *Catienus* aber die Rolle des Sohnes. Fufius, der des Guten zuviel genossen, war, während er stille lag und die Schlafende spielte, wirklich fest eingeschlafen. Deshalb steht überraschend statt edormit crapulam (Cic. II, Phil. 12) hier *edormit Ilionam* analog den Ausdrücken Cyclopa saltare u. s. w. S. I, 5, 63. Zu cum mit dem Indic. Praes. vgl. II, 6,

Errori similem cunctum insanire docebo.
Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.
„Accipe quod numquam reddas mihi“ si tibi dicam,
Tune insanus eris si acceperis, an magis excors
Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
Scribe decem a Nerio: non est satis; adde Cicutae
Nodosi tabulas centum, mille adde catenas;

101, zu der lateinischen Endung Ilionam S. II, 5, 76 Anm. Die Zahl mille ducentis kam dem Dichter in Mund und Griffel wie das quinque S. I, 3, 16.

62. *Huic ego*] Ganz so sind diese zwei Pronomina oder das Adv. hic ego verbunden und gestellt S. II, 2, 112. I, 5, 7. I, 9, 7. I, 4, 137. I, 6, 62. I, 6, 110. I, 10, 37. II, 4, 73. Epl. I, 1, 27. I, 5, 21. I, 7, 34. I, 15, 42. I, 19, 32. I, 19, 45. A. P. 35. Ovid. Met. VII, 32 u. a. Vgl. II, 3, 87. I, 6, 58.

63. *similem*] Errorem insanire, μαίνεσθαι πλάνην φρενῶν, nach Aesch. Prom. 977 κλύω σ' ἐγὼ μεμηνότ' οὐ σμικρὰν νόσον. Vgl. Od. I, 18, 9. IV, 9, 19—21 non pugnavit ingens Idomeneus Sthenelusve solus dicenda Musis *proelia.* Lucian. Symp. 2 u. a.

64. *Insanit*] wegen seiner „Kunst*manie*“. Vgl. II, 7, 95. Für die von Anderen vorgezogene Fassung: nimius est in sumptu faciendo liesse sich vergleichen Cic. pro Mil. XX, 53: insanae substructiones. Jedoch kömmt auch dieses auf die ursprüngliche Bedeutung von insanus hinaus. Vgl. S. II, 2, 5. II, 3, 225. — *Damasippus*] Damasippus ist der von Stertinius Angeredete. Vgl. II, 4, 1 Anm.

65. *Integer mentis*] Vgl. unten V. 220. — *Esto*] Concedamus aliquantisper creditorem illum sapere; verum probabimus continuo hunc ipsum insanire (Or.). Cf. II, 2, 30.

67. *Tune*] So haben alle Handschriften bei Holder, was wegen Hirschfelder p, 13 zu bemerken ist, welcher tun zu wünschen scheint (V. 128). — *magis excors*] *oder bist du nicht eher kopflos, unverständig?* Classische Stelle über excors bei Cic. Tusc. I, 9, 18. Vgl. Hor. Epl. I, 2, 25. Cic. N. D. II, 2, 5 quae anus tam excors invenitur? Für magis erwartete man potius oder verius. Magis aber steht hier eben so mit einer gewissen Kürze des Vergleiches wie S. II, 4, 60. Cic. de Or. II, 4, 15. Liv. XXVII, 43. Vellei. I, 11 extr. I, 12. I, 15, 1. II, 1, 3. Stat. Ach. I, 141. Weissenborn zu Liv. VI, 10. Fabri, Liv. XXI, 5.

68. *Reiecta*] mit der Dehnung der ersten Silbe, welche unbedingt auch Od. IV, 8, 16. IV, 9, 42 anzunehmen ist, vgl. Aen. XI, 630 bis reiecti armis respectant terga tegentis. Aen. V, 421 haec fatus duplicem ex humeris reiecit amictum. Aen. XI, 619. Aen. X, 473. Ecl. III, 96. Vgl. Anm. S. I, 4, 123. — *praeda*] quasi latro sibi videretur. Klotz. — *praesens*] Vgl. Od. IV, 14, 43 tutela praesens, mächtig, wirksam hülfreich. Epl. II, 1, 134. — Hiernach S. II, 2, 41 praesentes Austri = kräftig auf die Fäulniss wirkende Südwinde. — *Mercurius*] ὁ Ἑρμῆς ὁ κερδῷος, Lucian, Navig. 18. Vielleicht zugleich Anspielung auf den Beinamen Mercurialis, V. 25.

69—70. *Scribe cet.*] Angeredet wird der Verleiher des Geldes: „*lass du immerhin* (um ganz sicher zu gehen) *dem Schuldner 10,000 Sesterzen durch den Wechseler Nerius* auszahlen (statt dass du ihm das Geld persönlich gäbest), *ach, das ist noch nicht genug* (brauche ein zweites juristisches Hülfsmittel), *füge meinetwegen noch hundert Handschriften wie sie der an Winkelzügen reiche* (nodosus) *Wucherer Cicuta aufsetzt hinzu, füge tausend Clauseln hinzu — der geriebene Schuldner*

iet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
rapies in ius malis ridentem alienis,

ch doch um dein Geld bringen, l als ächter Proteus dir entn. Die Imperative scribe, stehen, wie z. B. Od. I, 22, pone . . — dulce ridentem n amabo. S. II, 1, 53. Die *scribe a Nerio* besagt dieses: em Menschen das Geld nicht lich in die Hand, lass nicht *ber* von ihm eine Schulden-eibung auf *deinen* Namen len, sondern lasse das Gedurch den anerkannt voren Wechsler Nerius ab-ı, und zwar dergestalt, dass dem Manne das Geld auf Namen leihet, mithin die in *seine Geschäftsbücher* einnach unserer Art als „Dein's Hauptbuch schreibt), wodie Sache noch viel sicherer weil das „*Buch*" des Geaannes vor Gericht — wie eutzutage — Beweiskraft hat 'euffel p. 81. Pauly, Realenc. 1103. V. p. 679 III, p. 458) und Gauner die Schuld nicht vor richt ableugnen kann. Die ition *a* steht bei scribere wie ei numerare, Cic. pro Flacco 4: si praetor dedit, *a quaeumeravit*; quaestor *a mensa* („durch die Staatsbank"); aut ex vectigali aut ex . Liv. XXIV, 18 — *a* quaeperscribebatur, „es wurde schriftliche Anweisung [auf uästor bezahlt." Vgl. ähnlusdrücke bei Krüger praef. ed. II, p. 134 ed. VII, dessen ung der Stelle die einzig e ist. Dazu s. Teuffel p. 80. s war ein bekannter Wucheıgeblich (schol.) durch reiche hen zu grossem Vermögen nen. Persius II, 14 sagt: iam tertia ducitur uxor. — ı ist muthmasslich der Uneines „Blutsaugers" von ler. Er wird unten, V. 175, hmutziger Geizhals erwähnt. em Genitiv vgl. S. II, 1, 48 . Fälschlich identificirt L. p. 255 diesen Cicuta mit dem V. 75 genannten Perellus oder — wie Müller ihn noch nennt — Perillus. [Durch die Resultate von Krüger's Untersuchungen erledigen sich die früheren verschiedenen Ansichten über Vers 69 bei Acron, Düntzer, Dillenburger, Döderlein u. A.]

70. *Nodosi*] callidi, qui multis vinculis tenet debitores. (Acr.). Juven. VIII, 50 qui iuris nodos et legum aenigmata solvit. Vgl. Epl. I, 1, 90 in Anm. 71. — *tabulas*] Vgl. das berüchtigte tabulae novae der Catilinarier, Sall. Cat. XXI. Cic. II Cat. 8, 18. — *catenas*] cautiones et nexus iuris (Acr.). Vgl. V. 71 *vincula*.

71. *sceleratus*] qui utitur malis artibus, πανοῦργος (Aristoph. Plut. 37), velut Ter. Andr. I, 1, 132. — — *Proteus*] Vgl. V. 73. Epl. I, 1, 90 quo teneam voltus mutantem Protea nodo? Verg. Aen. in Anm. 73.

72. *rap. in ius*] Dieselbe Phrase wie S. I, 9, 77. So ἕλκειν Arist. Nub. 991. Herodot II, 65. Schiller: man reisst und schleppt sie vor den Richter. Plaut. Pers. IV, 9, 8. Man beachte die *zwei einsilbigen* Wörter, *in ius*, welche vor der Cäsur ihren Platz haben, sich aber so eng verbinden, dass sie keinen Missklang geben. So II, 8, 45 ius est, Epl. II, 2, 140 per vim an derselben Versstelle (Verg. Aen. III, 157 per te. Ovid. Amor. III, 1, 29); iambisch S. II, 8, 25 ad hoc. II, 8, 75. Vgl. Epl. I, 1, 19. S. II, 8, 37. Epl. I, 10, 50. Epl. I, 6, 40. Epl. I, 6, 62. A. P. 189. 194. *Drei* einsilbige Wörter vor der Cäsur A. P. 202. S. I, 9, 5. Epl. I, 18, 107. Epl. I, 7, 16. Fünf Epl. I, 14, 19. Vgl. Epl. I, 16, 19. Anderwärts ist eine ausserordentliche Cäsur im Versanfange mit im Spiele, wie S. II, 5, 103. Epl. I, 7, 92. Epl. I, 7, 82. Epl. I, 7, 75. Verg. Aen. VII, 708. VIII, 613. Ovid. Amor. II, 4, 21. II, 4, 31. II, 7, 19. II, 9, 1. II, 13, 3. II, 17, 29. III, 2, 75. Art. am. I, 285. 297. Trist. I, 1, 55. I, 1,

Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
Si male rem gerere insani est, contra bene, sani:
Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
Dictantis, quod tu numquam rescribere possis.
Audire atque togam iubeo componere, quisquis

65. III, 3, 19. II, 207. I, 2, 109. Siehe auch S. II, 3, 321. — *malis r. al.*] indem er „Mephistopheles-artig", höhnisch und so grässlich, so *unnatürlich* lacht, dass sein ganzes Gesicht *entstellt*, er sich selbst unähnlich, für den ersten Anblick *ein Anderer* wird, also mit *anderen* Zügen, *anderen Backen* lacht als mit seinen eigenen. Man denke an gewisse Bilder Hogarth's. Horaz redet mit Homer, Odyss. XX, 345: *Ὣς φάτο Τηλέμαχος. μνηστῆρσι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη Ἄσβεστον γέλω ὦρσε, παρέπλαγξεν δὲ νόημα. Οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισιν κτλ.* Die von uns hier gegebene Erklärung der lateinischen Worte malis ridere alienis ist auch bei Homer die Einfachste. Von anderer Art ist Valer. Flacc. VIII, 164 und Hor. Od. III, 11, 21.

73. *Fiet aper*] Vergil fängt Aen. IV, 407, wo er vom Proteus handelt, seinen Vers gerade so an, wie hier Horaz: *Fiet* enim subito sus horridus atraque tigris Squamosusque draco et fulva cervice leaena, Aut acrem flammae sonitum dabit atque ita vinclis (vgl. oben, V. 71, und Aen. IV, 412) Excidet, aut in aquas tenuis dilapsus abibit. Beide Dichter, Horaz und Vergil, hatten Homer vor Augen, Odyss. IV, 454 flg.: *Ἡμεῖς δὲ ἰάχοντες ἐπεσσύμεθ', ἀμφὶ δὲ χεῖρας Βάλλομεν· οὐδ' ὁ γέρων δολίης ἐπελήθετο τέχνης, Ἀλλ' ἤτοι πρώτιστα λέων γένετ' ἠϋγένειος, Αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς· ΓΙΓΝΕΤΟ δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον.*

75. *Putidius*] *πολλῷ μᾶλλον σαθρόν* (Plat. Gorg. p. 479, B), non integrum (V. 65 vgl. S. II, 2, 92). Dieses Wort bei Horaz nur noch S. II, 7, 21 und Epod. VIII, 1, nicht in den Oden. — *Perelli*] Perellus (Perellius, Porph.) irgend ein seiner Zeit bekannter Wucherer. Wir schreiben mit Holder Perelli als verbürgte Lesart statt Vulg. Perilli (vgl. die Varr. bei Porph. p. 253, Meyer, und bei Acron, Hauthal p. 243, wie denn auch Plinius H. N. XXXIV, 8, 49 einen statuarius Perellus erwähnt). Vgl. *Περίλαος* schol. Odyss. XVII, 207.

76. *Dictantis*] scil. verba chirographi. Dictat autem, cum dat alteri mutuum. Ev. Luc. XVI, 6 sqq. — *δέξαι σου τὸ γράμμα καὶ καθίσας ταχέως γράψον πεντήκοντα.* — *rescribere*] i. e. solvere debitum, „abschreiben" lassen oder event. durch Assignation zahlen lassen. Acron vgl. Ter. Phorm. V, 8, 28 = 921 transi ad forum atque illud mihi argentum rursum iube rescribi. Cic. ad Att. XVI, 2.

77—158. Den V. 41 flg. speciell auf Damasippus angewandten stoischen Satz von der Narrheit oder dem Wahnwitze dehnt nun der Tröster Stertinius auf die ganze Menschenmasse, mit Ausnahme des Philosophen, aus, indem er zuvörderst diess an dem Beispiele des *Habsüchtigen* darthut.

77. *Audire*] Mit dem grossartigen Anfange der längeren Auseinandersetzung vgl. S. I, 2, 37 und das. Ennius, sowie die Imperative audi S. I, 1, 14. Epl. I, 2, 5. Epl. I, 14, 31. — *togam componere*] nicht „macht's euch bequem" (Munk), sondern eher das militärische „Achtung"! stellt euch anständig [„mit zugeknöpftem Fracke"] her, wie sich's beim Anhören einer wichtigen Rede geziemt. Die Vernachlässigung des Anzuges bedeutet Mangel an Achtung vor dem, in dessen Gegenwart man ist. Vgl. S. I, 3, 31 Anm.

Ambitione mala aut argenti pallet amore,
Quisquis luxuria tristive superstitione
Aut alio mentis morbo calet, huc propius me,
Dum doceo insanire omnīs vos, ordine adite.
Danda est ellebori multo pars maxima avaris;
Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
Heredes Staberi summam incidere sepulchro,
Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum

78. *mala*] Vgl. II, 6, 18 und II, 3, 135. — *argenti*] pecuniae, *τοῦ ἀργυρίου* (Aristoph. Plut. 141); vgl. I, 1, 86. Das Capitel über den Geiz kommt unten, V. 82 flg. — *pallet*] Von Verliebten Od. III, 10, 14 et tinctus viola pallor amantium. Uebertrieben sagt Persius IV, 47 viso palles, improbe, nummo.

79. *luxuria*] Vgl. V. 224 flg. — *superstitione*] Vgl. V. 281 flg.

80. *alio*] e. gr. amore Venereo, V. 259 sqq. Cf. et II, 5, 11. — *morbo*] V. 27. Cic. Tusc. IV, 10, 32. Aesch. Prom. 979 *μεμηνότα νόσον*. [Vers 81 setzen wir mit Hdf. Komma *nach* vos, Müller u. A. interpungiren jetzt dum doceo insanire omnis (oder omnes), vos ordine adite.]

82. *ellebori*] Vgl. V. 83. Epl. II, 2, 137 expulit elleboro morbum bilemque meraco. Auf den kleinen Holzschächtelchen, in welchen der weisse Schneeberger Schnupftabak von den erzgebirgischen und Thüringer Krämern verkauft wird, steht unter anderen Anpreisungen „— bringt den verlorenen Verstand wieder.“ Die richtige Schreibart ist übrigens elleborus, nicht helleborus, welche auch an beiden Stellen des Hor. verbürgt ist. — *multo p. m.*] Cic. IV. Catil. 8, 17 multo maxima pars eorum, qui. — *avaris*] Varro, Sat. Men. p. 128, Riese: denique qui sit avarus Sanus? cui si stet terraï traditus orbis, Furando tamen ac morbo stimulatus eodem Ex sese ipse aliquid quaerat cogatque peculi.

83. *Anticyram*] Auf den felsigen Bergen bei Anticyra in Phocis wuchs massenweis die Nieswurz, welche bei den Alten als Pancacee gegen Wahnsinn betrachtet wurde. Plin. H. N. XXV, 5, 21. Strab. IX, p. 418. Bursian, Geogr. von Griech. I, p. 182 flg. Omnem Ant. sagt Horaz mit gleicher Hyperbel, wie A. P. 300: tribus Anticyris caput insanabile. Vgl. S. II, 3, 166. *Das ganze Anticyra muss der verrückte Geizhals einnehmen,* wenn sein Hirn rein werden soll (nicht *ein* ganzes Anticyra, wie Scheibe erklärt, Jahrbb. 1859 p. 115; noch weniger quicquid ubique terrarum ellebori nascitur, wie Mein. praef. p. XXX will). Aehnlich Lucian. vit. auct. 23 *οὐ θέμις γενέσθαι σοφόν, ἢν μὴ τρὶς ἐφεξῆς τοῦ ἐλλεβόρου πίῃς.* — *ratio*] Vgl. unten, V. 225.

84. *Staberi*] ein sonst unbekannter reicher Filz. Ein Anhänger des Pompejus L. Staberius kommt Caes. B. C. III, 12 vor. — *summam*] hereditatis vel patrimoni (V. 90). — *sepulchro*] Ueber die Schreibweise s. S. I, 8, 10.

85. *Ni*] Ni oft in den Sermonen und Episteln (S. I, 1, 44. I, 2, 95. Epl. I, 2, 34. Epl. II, 1, 133 u. a.), aber nirgends in den drei ersten Büchern der Oden, nur einmal in dem später edirten vierten Buche (Od. IV, 6, 21) und blos einmal in den Epoden (Epod. I, 8), bei Vergil Georg, I, 177 u. a.

85. *gladiatorum cet.*] als ludi funebres, wodurch zwar die Erben um ihr ganzes Vermögen gekommen wären, wobei die Leute aber doch die Grösse der Hinterlassenschaft (V. 91—93) gesehen hätten. Das Horrible der Zahl 100, wie V. 87 der Ausdruck frumenti quantum metit Africa, erklärt sich, wenn man z. B. Liv. XXXI, 50 vergleicht, nach dessen Berichte die Söhne des M. Valerius Laevinus a. u. 553 ludi funebres veranstalteten, wobei sie fünfundzwanzig Gladiatoren zum Besten gaben. Nach Liv. XXXVIII, 46

Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
Frumenti quantum metit Africa. „Sive ego prave
Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.“ Credo
Hoc Staberi prudentem animum vidisse. Quid ergo
Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
Heredes voluit? Quoad vixit, credidit ingens
Pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si

traten bei dem munus gladiatorium zu Ehren des verstorbenen P. Licin. Crassus hundert zwanzig Gladiatoren auf.

86. *Damnati*] testamento. Dig. XXX, 41, 1 si heres alienum hominem generaliter dare damnatus sit atque is a domino manu missus sit, nihil ex hoc legato debetur. Vgl. Teuffel, p. 85. — *epulum*] im Sing. blos hier bei Horaz, von dem luxuriösen Leichenmahle, welches zu den Gladiatorenspiele noch hinzu kommen sollte. Cic. pro Mur. XXXVI, 75. Liv. XXXIX, 46. Cic. Vatin. XII, 30 flg. Sueton. Caes. 26. — *Arri*] den Commentar giebt Cicero, in Vatin. XII, 30: ex te scire cupio qua mente feceris, ut in *epulo Q. Arri* familiaris mei, cum toga pulla accumberes . . cum ipse *epuli* dominus, Q. Arrius, albatus esset cet. Das glänzende Leichenmahl, welches dieser öfter von Cicero erwähnte Q. Arrius gab (Cic. Brut. LX, 242. pro Mil. 17 ad Q. Fratr. I, 3), wobei viele Tausend gespeiset wurden, muss halb sprüchwörtlich geworden sein. Unten wird Q. Arrius nochmals erwähnt, V. 243. Vgl. Estré p. 552 flg. — Am Schlusse des Verses fügte Bentl. *et* aus Conj. hinzu, Hdf. wollte lieber V. 87 frumenti *et* q. Beides verdirbt den Sinn der Stelle weil im Anfange des Verses *ohne* et die Zugabe viel nachdrücklicher wird. Dass et hier fehlt ist *nicht* gegen den Sprachgebrauch, wie neuerdings behauptet worden ist.

87. *metit*] Vgl. S. I, 5, 81 Anm. — *Africa*] Od. I, 1, 10 quicquid de Libycis verritur areis. — *sive ego*] Das Pronomen steht nach sive wie nach aut S. I, 6, 122. Tibull. I, 3, 17, und wie z. B. *σύγε* nach *εἴτε*, Theokr. I, 124 *εἴτε τύγ' ἀμφιπολεῖς μέγα Μαίναλον*. —. Hor. Od. III, 21, 2 *seu tu* querellas sive geris iocos. Vgl. S. I, 6, 58 Anm. In den nächsten Worten (V. 88) gab Hdf. die richtige Interpunction seu recte hoc volui, ne —. Bentl. u. A. interpungirten seu recte hoc, volui: ne sis p. m.

88. *ne sis patruus mihi*] spiele mir nicht den sträflichen Oheim; ne sis censor severus rerum mearum (Klotz); meine Bestimmungen sollst du nicht „*hofmeistern*“, ne sis mihi tutor, um mit Pers. III, 96 zu reden, welcher I, 11 sagt: cum sapimus patruos, wie denn die Herren Oheime noch in unseren Tagen gern die Herren Neffen commandiren wollen, selbst wenn sie sonst sich vordem um dieselben als arme Studenten u. s. w. niemals gekümmert haben. Vgl. S. II, 2, 97. Od. III, 12, 3 patruae verbera linguae. Klotz vgl. Cic. pro Caelio XI, 25 fuit in hac causa pertristis quidam patruus, censor, magister: obiurgavit Caelium —.

89. *an. vidisse*] — das hatte der kluge Geist (natürlich mit satirischem Beigeschmacke) des Staberius vor Augen. *Vidit* im Sinne von recte ab eo intellectum perspectumque est, wie öfter Cicero: hoc viderunt maiores nostri. So Klotz, der Cic. Tusc. I, 25, 62 vergleicht: astrorum conversiones omnisque motus qui *animus vidit*, is docuit similem animum (ohne suum) eius esse, qui ea fabricatus esset in caelo. Siehe auch Cic. III Cat. 12, 28 vobis erit videndum —.

91. *Quoad*] blos hier bei Horaz; einsilbig wie Lucr. II, 850. Wir schreiben mit Holder u. A. quoad, Müller quo ad, wie allerdings z. B. Ritschl Plaut. Trin. 940. 1032.

91—92. *ingens p. v.*] Das zu vitium gehörige Adjectivum ingens steht vor pauperiem wie z. B. Od.

e minus locuples uno quadrante periret,
videretur sibi nequior: omnis enim res,
ıs, fama, decus, divina humanaque pulchris
tiis parent; quas qui construxerit, ille
us erit, fortis, iustus. Sapiensne etiam? Et rex
uicquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
avit magnae laudi fore. Quid simile isti
cus Aristippus, qui servos proicere aurum
ıedia iussit Libya, quia tardius irent
ter onus segnes? Uter est insanior horum?
agit exemplum, litem quod lite resolvit.

, 31 das zu sidus gehörige n vor Tyndaridae (*clarum* Tyndae *sidus*). So Od. III, 24, 42 *m* pauperies *obprobrium*. I, 18, 104. Verg. Georg. IV, *ıgnavom* fucos *pecus* a praesearcent. Vgl. die Wortstellung 1, 81.

ipse] nicht ipsi. Vgl. S. I, und dazu Cic. ad Fam. III, — etiam mihi ipse gratulatus quae enim a cuncto populo i tribuuntur, quia *mihi ipse* as- fortasse, cum ea esse in me fingo, *mihi* quoque *ipsi* tri- Cic. Fin. V, 10, 28 si quis sibi inimicus est.

nequior] Eurip. Danae, fr. Dind. κακὸς δ᾽ ὁ μὴ ᾽χων, οἱ οντες ὄλβιοι. — *omnis cet.*] ph. Plut. 146 ἅπαντα τῷ εῖν γάρ ἐσθ᾽ ὑπήκοα. Hor. 1, 62.

construxerit] der Vergleich . I, 1, 44 erledigt die Variante ıxerit, auf welche Zangemei- . 266 ed. Bentl. Werth legt. *e*] Dem Relativum nachgestellt, ls letztes Wort des Verses rücklich in den nächsten Vers erzuleiten. Vgl. S. I, 1, 2. 315. Epl. II, 1, 88. Epl. II, in Anschluss an V. 2. S. II, So nach uter S. II, 5, 29. g. in Leocr. 26 — ἀλλὰ καὶ όβοτον τὴν Ἀττικὴν εἶναι καρισάμενος, οὗτος ἐν ταύτῃ ὁρᾳ σύνοικος, ἡμῶν γένηται. *Clarus*] Eurip. Satyr. frg. Dind. Νῦν δ᾽ ἣν τις οἴκοι ίαν φάτνην ἔχῃ, Πρῶτος γέαι τῶν τ᾽ ἀμεινόνων κρατεῖν, Τὰ δ᾽ ἔργ᾽ ἐλάσσω χρημάτων νομίζομεν. Vgl. Göbel, Berl. Gymn. 1851 p. 321. — *Et*] et insuper; et, si placet. Vgl. z. B. Od. I, 37, 25—26. Epl. I, 6, 37; Epod. 9, 13. [Müller u. A. schreiben Etiam, et rex.]

99. *Quid cet.*] mit der Ellipse von fecit vgl. S. I, 4, 136.

100. *Graecus*] nicht = Graeculus, um den Leichtsinn des Mannes anzuzeigen (Or.), sondern ehrend: *der alte Grieche* war weiser als unser Landsmann. — *Aristippus*] Vgl. Epl. I, 1, 18. Diog. Laert. II, 77.

102. *Propter cet.*] Aristipp dachte also ähnlich wie Charon bei Lucian, Char. 11: οὐχ ὁρῶ ὅ τι ἀγαθὸν τῷ χρυσίῳ πάρεστιν, εἰ μὴ ἄρα τοῦτο μόνον ὅτι βαρύνονται οἱ φέροντες. — Die Präposition propter braucht übrigens Horaz nie local (wie z. B. Cic. de imp. Pomp. V, 13), sondern nur causal, aber auch blos *einmal* in den Episteln (I, 2, 6), nur *dreimal* in den Sermonen (hier, I, 5, 7 und nachgestellt I, 3, 100), aber nirgends in den Oden oder Epoden. Dort vermied sie der Dichter, weil das ganze Wort „*wegen*“ eine zu starke Verweisung auf logische Operationen hat, welche auf die frischen lyrischen Gedankenverbindungen hemmend einwirkt (vgl. Cic. de Fin. I, 7, 23 Torquatus non conflixit propter voluptatem). Horaz setzt dafür den blosen Ablativ, oder z. B. *per*, Od. I, 3, 39. Vgl. *quia* I, 6, 1; *iccirco* I, 4, 45; sed tamen II, 1, 80; *continuo* II, 8, 29 und ausserdem II, 3, 75. II, 3, 56.

Si quis emat citharas, emptas conportet in unum,
Nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
Si scalpra et formas non sutor, nautica vela

II, 6, 27. II, 3, 85. II, 3, 38. Hinzu kommen Ausdrücke des gewöhnlichen oder forensen Lebens, welche der lyrischen Sprache ferne lagen: II, 3, 155 tisanarium oryzae; II, 3, 161 cardiacus; II, 3, 229 fartor, macellum; emunctus S. I, 4, 8 und A. P. 238; caput scabere I, 10, 71; titillare II, 3, 179; intestabilis II, 3, 181; recalcitrare II, 1, 20; cimex I, 10, 78; pedere I, 8, 46; cacare I, 8, 38; mingere I, 8, 38. A. P. 471; commingere I, 3, 90; merda I, 8, 37; clunis I, 2, 89. II, 8, 91. II, 7, 50; depugis I, 2, 93; nasuta ibid. Vgl. Ullrich p. 17.

104. *emptas*] Schon Homer sagt Iliad I, 595: *Ὣς φάτο, μείδησεν δὲ θεὰ λευκώλενος Ἥρη, Μειδήσασα δὲ παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον*, und malt so mit epischer Breite durch die Wiederholung des Verbum im Participium das Lächeln der Göttin aus. Mit ähnlicher gemüthlicher Wortfülle, die wir auch im Deutschen aus dem Munde des Erzählenden hören, wird berichtet: Plat. Phaedr. p. 60, A: *ἐκέλευσεν ἡμᾶς εἰσιέναι. εἰσιόντες οὖν καταλαμβάνομεν*. Plat. Phaed. p. 114, A *καλοῦσι. καλέσαντες δὲ* —. Lucian, Hermotim. 38 *εἰ εὕροιτε καὶ εὑρόντες ἔχοιτε*. Auch griechische Redner und attische Dichter bedienen sich dieser Wendung. Vgl. Schneidew. zu Soph. Oed. R. 1191 — *δοκεῖν καὶ δόξαντα*. Bei den Römern hat unter den Historikern nächst Cäsar namentlich Livius diese Art des Ausdruckes, theils um die Darstellung überhaupt knapper zu machen als es durch einen neuen mit et, tum oder dem Pron. is, ea, id eingeleiteten Satz hätte geschehen können, theils um die rasche Aufeinanderfolge der Handlungen anzuzeigen oder noch öfter um das Nachhaltige oder die Wichtigkeit der durch das Verbum bezeichneten That dem Leser recht nahe zu bringen, Caes. B. C. I, 28 naves cum militibus *reprehendunt*, *reprehensas* excipiunt: Caes. B. C. I, 76 edicunt, penes quem quisque sit Caesaris miles, ut *producatur; productos* palam in praetorio interficiunt. Liv. I, 5 (und das. Weissenborn) latrones Remum *cepisse*, *captum* regi tradidisse. Liv. XXVIII, 39 bellum propter nos *suscepistis*, *susceptum* quartum decimum annum tam pertinaciter geritis. Liv. I, 10, 4 u. a. Vgl. Fabri zu Liv. XXIV, 1, 8. Cicero ändert diesen Gebrauch dahin ab, dass er nicht dasselbe Verbum, sondern ein sinnverwandtes im Particip. folgen lässt, z. B. pro Rosc. Am. XI, 32 patrem *iugulastis*, *occisum* in proscriptorum numerum retulistis. Nur vereinzelt ist die Erscheinung, wo zwei Verba von Cicero so verwendet werden wie pro Caec. IX, 22 — *coegit*, *armavit*: *coactos armatosque*, oder mit *einem*, aber anders gestellten Verbum Cat. m. II, 4: — senectus, quam ut *adipiscantur* omnes optant, eandem accusant *adeptam*. Bei den römischen Dichtern, welche sich des Hexameters bedienen, wird diese Epiploce (Rutil. Lup. I, 13) fast typisch so angewendet, dass das Participium nach der Cäsur im Anfange des zweiten Hemistichiums gesetzt wird, und zwar zunächst ohne Copula, wie hier (emptas) oder bei Ovid, Met. VI, 656: atque ubi sit *quaerit*: *quaerenti* iterumque vocanti —; dann aber auch mit et, z. B. Hor. S. I, 3, 54: haec res et *iungit*, *iunctos* et servat amicos. Noch häufiger wendet namentlich Ovid in diesem Falle *que* an, z. B. Met. XII, 391 tractaque (viscera) *calcavit calcataque* rupit —. Met. XIII, 189 nunc equidem *fateor fassoque* ignoscat Atrides. Met. I, 33. XIII, 943. VI, 598. Vgl. S. II, 4, 9 Anm. Vereinzelt ist eine andere Stellung des Participium Aen. VI, 421—422. Met. VI. 464. XIV, 44. VII, 93—94. Siehe auch auct. ad. Her. I, 9, 14.

106. *non sutor*] *οὐ σκυτεύς*. So z. B. minari . . etiam non orator potest, Quintil. IV, 1,

Aversus mercaturis, delirus et amens
Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,
Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
Compositis metuensque velut contingere sacrum?
Si quis ad ingentem frumenti semper acervom
Porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
Audeat esuriens dominus contingere granum,
Ac potius foliis parcus vescatur amaris;
Si, positis intus Chii veterisque Falerni
Mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
Octoginta annos natus, cui stragula vestis,

22. Cic. Acad. post. I, 11, 39 *non corpus*. Gernh. zu Quintil. IV, 1, 72. Vgl. ἢ οὐ διάλυσις Thuc. I, 137, 4 u. das. Classen, Krüger u. s. w.

108. *undique*] Aehnlich Cic. N. II, 53, 132. Vgl. II, 3, 238 unde.

109. *recondit*] Vgl. S. I, 1, 42 deponere, nur ist dort vielleicht die juristische Bedeutung hervorzuheben, wie öfter im Corpus juris = *als anvertrautes Gut niederlegen*. Nep. Hann. 9. Liv. XXIV, 18. Vgl. Hor. S. II, 6, 46. Sueton, Oth. 3.

110. *sacrum*] Vgl. S. I, 1, 71.

111. *ad*] wie II, 3, 19. II, 6, 35. Epl. I, 1, 5. Cic. ad Fam. XI, 18.

112. *Porrectus*] Vgl. II, 8, 43.

113. *esuriens d.*] καίπερ ὢν δεσπότης, καὶ ταῦτα πεινῶν. Vgl. unten, V. 282. [Aenderungen sind unnöthig. Meineke wollte confringere granum für cont. sacr.]

115. *Chii — Fal.*] Neben einander werden hier Chier und Falernerwein genannt wie S. I, 10, 24 und Tibull II, 1, 27—28. Der Chierwein (Epod. IX, 34. Od. III, 19, 5. S. II, 8, 15. S. II, 8, 48. Plin. H. N. XIV, 7, 73) ist lieblich. Der Falerner, im ager Falernus in Campanien gebaut, nach der gewöhnlichen Ansicht der zweitbeste Wein Italiens, gleich nach dem Caecuber (II, 8, 15), nach Augustus Urtheil der zweitbeste nach dem Setiner (Plin. H. N. XIV, 6, 61) — während als drittbester der Albaner galt (S. II, 8, 16) — hatte etwas Herberes, Firneartiges, aber gewaltiges Feuer, namentlich der Faustinianische (Plin. H. N. XIV, 6, 62). Er heisst severum (Od. I, 27, 9), forte (S. II, 4, 24), ardens (Od. II, 11, 19). Am besten war er, wenn er wenigstens 15 Jahre gelagert hatte (Cic. Brut. LXXXIII, 287. Plin H. N. XXIII, 1, 34). Er muss schöne hellgelbe Farbe gehabt haben, da Plinius den besten Bernstein mit seiner Farbe vergleicht. Plin. XXXVII, 3, 47: summa laus Falernis a vini colore dictis, molli fulgore conspicuis.

117. *age*] Aehnlich wie *non est satis*, V. 69, zur Hinzufügung von etwas Neuem. Cic. Cat. m. VII, 24 age, possum nominare. Cic. VII Phil. 8. Vgl. S. I, 10, 51. II, 3, 224. II, 8, 80.

117—118. *unde — octoginta*] Je mehr der Dichter, oder auch der Redner in's Einzelne, oft auf scheinbare Kleinigkeiten, eingeht, desto eindringlicher wird seine Darstellung, weil der Zuhörer immer mehr auf das Absonderliche als auf das hundertmal gehörte Allgemeine aufpasst. Hätte Horaz hier in runder Summe gesagt *octoginta* annos natus, nun so wäre das weiter nichts Apartes; achtzigjährige Leute sind eben alt und können sich's wohl nach ihrer Art bequem machen. Aber sagt Horaz hier, die Aufmerksamkeit schon durch den Versbau erregend, indem er das Wort theilt (vgl. Anm. I, 9, 51—52): „*ein Mann von* neun — und *siebenzig* Jahren, also bald die *ganzen* Siebenzig im Rücken“ — ja das klingt ganz anders und — wahrscheinlicher. Denn

Blattarum ac tinearum epulae, putescat in arca:
Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
Dis inimice senex, custodis? Ne dibi desit?
Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
Ungere si caules oleo meliore caputque
Coeperis inpexa foedum porrigine? Quare,
Si quidvis satis est, peiuras, surripis, aufers
Undique? Tun sanus? Populum si caedere saxis

es entsteht nebenbei der Verdacht, dass auf einen wirklich in Rom herum wandelnden alten Knaben von 79 Jahren angespielt wird. Vgl. ähnliche Specialitäten I, 1, 20 (Iuppiter), II, 3, 272 (poma *Picena*), Verg. Aen. IV, 70. Für die Richtigkeit der überlieferten Lesart spricht also nichts mehr als das, was Mein. p. XXXI zu ihrer Verdächtigung vorgebracht hat: „ineptissime [wenn nun einmal Horaz ineptus gewesen wäre? Vielleicht als *Ἄτη* für sein Wort I, 10, 52?] undeoctoginta anni commemorantur pro eo quem *quilibet alius* posuisset numero *octoginta*.“ Allerdings *Quilibet alius* posuisset octoginta! Aber Horaz macht's absichtlich anders, hier ist's gerade das *insolitum*, das *singulare*, das „*insigne*, *recens*, *indictum ore alio*“ was die Sache pikant macht. Fern müssen also Aenderungen bleiben, wie z. B. ulvae (Mein.), udis (Horkel), oder ultra (Peerlk.) für unde. Vgl. auch Scheibe, Jahrbb. 1859, p. 148.

119. *tinearum*] Iltgen vgl. Lucil. frgm. XXX, 68 lanae opus omne perit, pallor, tineae omnia caedunt. — *putescat*] So Cruq. Holder u. A. putrescat. Vgl. V. 194.

121. *pars*] Vgl. I, 1, 61. Anklang (?) bei Ovid ex Ponto II, 1, 45. — *eodem*] Der Versausgang erinnert lebendig an Varro, Sat. Menipp. p. 129: Furando tamen et *morbo stimulatus eodem* cet.

122. *ebibat*] zunächst mit Hinblick auf V. 115—117, wie Od. II, 14, 25 absumet heres Caecuba dignior; dann im weiteren Sinne vom ganzen Vermögen: verzechen, profundere. Gewisse Analogie ist Od. I, 35, 26—27. Plaut. Trin. II, 4, 5 = 406 Exessum, expotum, exunctum, elutum in balineis: Piscator, pistor apstulit, lanii, coqui, Holitores, myropolae, aucupes: confit cito. Cic. pro Sest. LII, 111 comedere patrimonium. Plaut. Pseud. IV, 7, 6 luxuriantur, lustrantur, comedunt quod habent (Plaut. Trin. II, 1, 19 = 250 schreibt Ritschl quod bibit, quod comest, Buecheler quod ecbibit oder exbibit; vgl. Bentl. zu Ter. Eun. V, 8, 57).

123. *Dis inim.*] *θεοῖς ἐχθρὲ καὶ κακόδαιμον* (Demosth. Cor. p. 219 § 61. Eubul. frgm. com. III p. 244 ed. Meineke, Aristoph. Nub. 581), *θεοστυγές* (Eur. Cycl. 598. Aristoph. Eqq. 34). Das Gegentheil Od. I, 26, 1 Musis amicus. Od. I, 31, 13 dis carus ipsis. Vgl. oben, V. 8. Die Darstellung wird lebhafter durch die Anrede an einen gegenwärtig gedachten Geizhals, welchen das eben Gesagte trifft. Vgl. I, 1, 38. II, 2, 15 flg. I, 6, 24. Anderer Art ist die Apostrophe II, 8, 84.

125. *meliore*] Vgl. II, 2, 59 und I, 6, 124.

126. *porrigine*] Lucil. frgm. S. XXX, 54 p. 128 Müller: tritum et corruptum scabie et porrigini' plenum. Vgl. Seren. in Anm. I, 1, 38.

127. *peiuras*] = Vulg. periuras. Vgl. z. B. Plaut. Trin. 201 Ritschl *peiurus*. Hor. Od. II, 8, 1 iuris peierati (Keller u. A.) So ist *peiurus* handschriftlich gesichert S. II, 3, 164, peiura Variante bei Keller zu Od. III, 24, 59 und Od. III, 3, 27. Aus Conj. schreiben wir S. II, 5, 15 peiurus.

128. *Tun*] Vgl. I, 10, 78.

ıias servosve tuos, quos aere pararis,
ıum te omnes pueri clamentque puellae;
laqueo uxorem interimis matremque veneno,
:umi capite es? Quid enim? Neque tu hoc facis Argis,
ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
;u reris eum occisa insanisse parente,
ıon ante malis dementem actum Furiis quam
ıatris iugulo ferrum tepefecit acutum?
, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
ıane fecit quod tu reprehendere possis:
Pyladen ferro violare aususve sororem
ıram, tantum maledicit utrique vocando

. *aere*] natürlich tuo, wie S. 88 labore. Siehe dort Anm. würden sagen: deine Sklaven, ɜ du mit *schwerem Gelde* dir chafft hast. Das vorherde tuos erklären Stallbaum's ı: qui sunt in *tua* potestate. ıos sprechen die besten Codi-Das von Bentl. u. A. beliebte immt Scheibe, Jahrbb. 1859 ı, ohne überzeugende Gründe ıutz. Uebrigens vgl. das Grie-e ἀργυρώνητος, Lucian. Eu-12 u. a.

clamentque] Das Verbum entlich doppelt zu denken — *clament clamentque* puellae. ıt que gestellt II, 3, 157. 42—43. II, 3, 182. I, 4, Od. I, 30, 6. Od. II, 19, 32. I, 3, 55 hic iacet inmiti con-us morte Tibullus, Messallam dum sequiturque mari. Vgl. ı, 34. I, 8, 2. II, 3, 242. — *nt*] Vgl. Epl. II, 1, 80.

Quid enim?] Ita Latini di-ɜum significare volunt se vé-ɜntire vel dicere, neque eum, m loquuntur, contra dicere ıam posse. Lamb. ad I, 1, ehe dort und dazu τί γάρ;)r. 482. Soph. Oed. Col. 542. icero (z. B. pro Mur. XXXV, ɜ Fato IV, 8) folgt in der noch ein zweiter Frage-auf quid enim? — *Argis*] restes seine Mutter tödtete. Electr. 4 flg. Eur. Or. 35 flg. las Folg.

133. *ut d. Or.*] scil. occidit. Vgl. II, 3, 211. Krüger zu Thuc. I, 87, 2 ὅσοι ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ἐπιβουλευόμεθα. Theogn. 541 δειμαίνω μὴ ὕβρις . . ὄλεσεν. Theokr. V, 28 ὅστις (scil. πεποίθει) νικασεῖν τὸν πλατίον ὡς τὺ πεποίθεις. Westermann u. Rehdantz zu Demosth. Phil. I, 12. Zur Sache vgl. Hdf. Cic. Pis. XX, 47: ego te non vecordem, non furiosum, mente captum, non tragico illo Oreste dementiorem putem —? Arrian. Epict. II, 20, 17.

134. *An cet.*] Die metrischen Bedenken, welche man gegen diesen Vers gehabt hat, heben sich, durch Anm. V. 181.

135. *malis F.*] Vgl. S. I, 1, 77 Anm. u. κακαῖς μανίαις Theokr. II, 136. Der Vers schliesst mit einem einsilbigen Worte, dem ein Anapäst vorher geht, wie z. B. in der fein gebauten Epode XVI, 15 — melior pars. S. I, 1, 92. I, 2, 107. I, 2, 131. I, 3, 32. I, 3, 124. I, 3, 128. I, 4, 78. I, 4, 110. I, 9, 57 u. a. Vgl. I, 7, 19.

139. *aususve*] Vgl. unten, V. 242. Kirchn. u. A. schreiben sororemve est gegen die Mehrzahl der besten Handschriften.

140. *vocando*] Der Schriftsteller sagte nicht mit dem Partic. Praes. *vocans*, sondern mit dem Abl. Gerund. *vocando* um namentlich *dasjenige* anzudeuten, woraus man auf seinen Wahnsinn schliessen kann: — *eo, quod* vocat. Cic. de Div. I, 14, 25 ars est effecta saepe eadem

Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.
Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
Qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
Iam circum loculos et clavīs laetus ovansque
Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque

animadvertendo ac notando. Hor. Od. I, 8, 2. II, 2, 9. II, 10, 2—3. S. II, 5, 58 u. a. Dahleke de inf. Hor. p. 11. Neuss quaest. Hor. p. 48.

141. *Furiam cet.*] Orestes sagt bei Euripides in dem gleichnamigen Stücke, V. 264: *μέθες μί' οὖσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων*. Allein est ist wahrscheinlicher dass Horaz einen alten römischen Tragiker vor Augen hatte, da bei Euripides von solchen Schmähungen gegen Pylades sich nichts findet. Vgl. Teuffel p. 89. — *spl. bilis*] *νόσος μανίας* bei Eurip. Orest. 227, *φρένες δύσαρκτοι* bei Aesch. Choeph. 1020 = 1024. Persius III, 8 turgescit vitrea bilis. Die Adjectiva *splendida* bilis (Hor.) und *vitrea* bilis (Pers.) bezeichnen nicht eine besondere Art der bilis atra, aus welcher die Alten den Wahnsinn herleiteten (*μελαγχολία*, Lucian. vit. auct. 14), wie Hdf. wollte, sondern sie sind der Sache entsprechende Eigenschaftswörter, da die Galle wirklich das helle, glasartige Ansehen hat, und sind vielleicht eine scherzhafte Antithese zu dem gewöhnlichen Ausdrucke: *μέλαινα χολή*. Plin. H. N. XI, 75, 37 in felle nigro insaniae causa homini est. — Cic. de Div. I, 38, 81 Aristoteles eos etiam, qui valetudinis vitio furerent et *melancholici* dicerentur, censebat habere aliquid in animis praesagiens atque divinum.

142. *Pauper Op.*] Opimius ist fingirter Name (S. I, 1, 101): „Reichmann, Reichhart" u. d. g. Nach I, 1, 79 lässt sich pauper als ironisch so erklären: pauper erat, quamquam abundabat pecunia, auro et argento intus posito, quia non utebatur bonorum copia propter avaritiam. Erat igitur *magnas inter opes inops* (Od. III, 16, 28). Pauper mit dem Genit. wie I, 1, 79.

143. *Veientanum*] einen ganz geringen Wein, der bei Veji in Etrurien gebaut wurde. Pers. V, 147 Veientanumque rubellum Exhalat vapida laesum pice fissilis obba. Martial. I, 104, 9 Et Veientani bibitur faex crassa rubelli. — *festis*] quasi rem magnam. Kl.

144. *Campana tr.*] Das Schöpfgefäss (trulla), mit welchem der Wein aus dem crater in die Trinkbecher eingegossen wird, ist bei dem wohlhabenden Römer, wie das übrige Trinkgeschirr, kostbar. Cic. II Verr. IV, 27, 63 erwähnt eine solche trulla aus *Einem* einzigen ausgehölten Edelsteine: trulla ex una gemma pergrandi excavata, cum manubrio aureo. Hier ist es ein gewöhnliches Thongefäss wie die Campana supellex S. I, 6, 118. — *vappam*] Vgl. I, 1, 104.

145. *lethargo*] Lethargus, *λήθαργος* bei Sext. Emp. adv. eth. 136. Der von dem Uebel betroffene Kranke heisst II, 3, 30 lethargicus, wie Plin. H. N. XX, 5, 43 u. a.

146. *ovans*] exultans gaudio. Sogar von Thieren sagt Vergil Georg. I, 423: et laetae pecudes et ovantes gutture corvi. Valer. Flacc. V, 68.

147. *multum*] adverbiell, analog dem Griechischen *πολύ* (Iliad. IV, 373. Xen. Cyrop. I, 3, 2) oder *πολλόν* (Soph. Ant. 86) oder *μέγα* (Aristoph. Nub. 288 = 291). Vgl. S. I, 3, 57. S. II, 5, 92. II, 5, 67. Epl. II, 2, 62. — S. II, 3, 320. A. P. 357. Od. I, 25, 5. So in silberner Prosa z. B. Plin. Ep. I, 9 multum inepti labores.

148. *atque*] Vgl. II, 8, 29.

Effundi saccos nummorum, accedere pluris
Ad numerandum; hominem sic erigit; addit et illud:
„Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.“
„Men vivo?“ „Ut vivas igitur, vigila. Hoc age.“ „Quid vis?“
„Deficient inopem venae te, ni cibus atque
Ingens accedit stomacho fultura ruenti.
Tu cessas? Agedum, sume hoc tisanarium oryzae.“
„Quanti emptae?“ „Parvo.“ „Quanti ergo?“ „Octussibus.“ „Eheu,
Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?“
„Quisnam igitur sanus?“ Qui non stultus. „Quid avarus?“
Stultus et insanus. „Quid, si quis non sit avarus,
Continuo sanus?“ Minime. „Cur, Stoice?“ Dicam.
„Non est cardiacus“ Craterum dixisse putato
„Hic aeger“. Recte est igitur, surgetque? Negabit,
Quod latus aut renes morbo temptentur acuto.

150. *hominem*] Opimium scil. Vgl. S. II, 3, 279. — *erigit*] im physischen Sinne. Vgl. II, 8, 58.

152. *Men*] Vgl. I, 10, 78. — *ut vivas*] Vgl. das Metrische II, 8, 48. — *Hoc age*] hoc, quod tibi mando, jetzt thue diess und nichts Anderes, hoc unum age (Sen. Ep. 5). Deshalb fragt der Kranke auch sofort: quid vis? So bei den Komikern zur Erweckung der Aufmerksamkeit. Plaut. Pers. IV, 4, 35. Taubm. zu Plaut. Capt. II, 3, 84. Ter. Phorm. II, 3, 3. Der Ausdruck ist nicht von den Opfern entlehnt (Or. Krüger u. A.), sondern vielmehr dem gewöhnlichen Leben entnommen und bei Opfern angewendet worden. Gegen die Ueberlieferung änderte Doederlein ut vivas igitur vigil hoc age.

155. *tisanarium*] richtige Schreibart für Vulg. ptisanarium, wie auch bei Plin. H. N. XVIII, 7, 71. Es ist Absud oder Aufguss — hier von Reis, wie anderwärts von Gerstengraupen: Anth. Pal. XI, 259, 6. Plin. l. l. Indi maxime oryza gaudent, ex qua tisanam conficiunt quam reliqui mortales ex hordeo.

159—223. Zweitens (vgl. V. 77) der *Ehrsüchtige* ist wahnwitzig, gleich viel ob er nach Volksgunst strebt (V. 180) oder nach Kriegesruhm (vgl. V. 187).

160. *Continuo*] Vgl. II, 8, 29.

161. *cardiacus*] καρδιακός (Sext. Emp. Pyrrh. I, 84) vom Magenkranken auch bei Cic. de Divinat. I, 38, 81. — *Craterum*] wahrscheinlich der Arzt, der bei Cic. ad Att. XII, 14 erwähnt wird. — *putato*] Vgl. II, 5, 32.

163. *Quod latus cet.*] Nachahmung bei Seren. Sammon. siehe S. I, 1, 38. Uebrigens hat Horaz selbst diesen Vers wiederholt, Epl. I, 6, 28, mit Ausnahme des ersten Wortes *si* latus cet. Und wer hätte ihm das wehren wollen? C. F. Hermann 1838 p. 15 und Andere haben freilich nicht an diese Wiederholung geglaubt. Aber seit Homer wiederholen die Epiker gern den einmal ausgeprägten Vers; denn schliesslich kann dieselbe Sache ganz so bezeichnend nur mit denselben Worten ausgedrückt werden. So hält Bergk, Tyrt. frgm. X, 31—32. das Distichon fest, was mit denselben Worten steht XI, 21—22 (p. 399 u. p. 400). Recht ersichtlich ist diess in der Wiederholung des nur um ein Wort geänderten Verses I, 10, 81 = I, 5,

Non est peiurus neque sordidus: immolet aequis
Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
Naviget Anticyram. Quid enim differt barathrone
Dones quicquid habes, an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
Antiquo censu, natis divisse duobus
Fertur et haec moriens pueris dixisse vocatis
Ad lectum: „Postquam te talos, Aule, nucesque
Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:

40. Absichtlichkeit ist unverkennbar in den Wiederholungen II, 1, 22 = I, 8, 11. I, 4, 92 = I, 2, 27. Vgl. Catull. XXIII, 1 = XXIV, 5. Von anderen Versen kann man annehmen, dass der Dichter dieselben, weil sie ihm gefielen, bei passender Gelegenheit wieder anbrachte, wie Catull. XXI, 2—3 = XXIV, 2—3. Verg Georg. IV, 174—175 und Aen. VIII, 452 — 453 illi inter sese cet. Ovid. Amor. I, 6, 46 = Fast. IV, 520 = Trist. V, 4, 4. So Hor. Od. IV, 1, 5 = I. 19, 1. Epl. I, 1, 56 = S. I, 6, 74. A. P. 421 = S. I, 2, 13 und die Antithese S. II, 3, 184. Wie Theokrit in äolischen Daktylen einen Halbvers des Homer — vielleicht unbewusst — anwendet XXIX, 10 = Iliad. VII, 28, so lässt Horaz Od. III, 29, 51 im alcäischen Verse Worte wiederkehren, die wir S. II, 2, 135 haben. Hierzu kommt die Art, wie Horaz *halbe* Verse wiederholt. Vgl. S. II, 3, 9 Anm. Aesch. Prom. 237 = 306. So wiederholt sich Ovid, Met. XII, 43 aus Met. I, 27 (— *summaque* domum *sibi* legit *in arce* = *summaque* locum *sibi* fecit *in arce*). So schreibt er ibid. XV, 740: Insula nomen habet = I, 169 Lactea nomen habet. Anderwärts haben wir auf den Vers aufmerksam gemacht, welchen Schiller zweimal hat: — „Ewig jung und ewig grün“ (Hero u. Leander = Sehnsucht). Passend erinnert Doederl. an den zweimal bei Schiller vorkommenden Vers: „Das Volk ist länger nicht zu bändigen“ (Jungfrau v. Orl. und Maria St.). Vgl. auch Anklänge wie S. II, 2, 101 Anm., unsere Anm. zu Theokr. V, 45 und die lehrreichen Bemerkungen von Obbarius zu Epl. I, 1, 56 p. 73. Von Belang sind endlich auch die Wiederholungen von Ausdrücken an derselben Versstelle, wie *hic dies* anno redeunte *festus*, Od. III, 8, 9 = *hic dies* vere mihi *festus*, Od. III, 14, 13. Fritzsche, interpoll. p. 20. Epl. I, 18, 91 ist aus Epl. I, 14, 34 hineingesetzt. Siehe Keller p. 472.

164. *peiurus*] für Vulg. periurus. Vgl. V. 127. — *sordidus*] Vgl. I, 1, 65. — *immolet*] qu' il *en* remercie ses Pénates et leur immole un porc. Patin. — *aequis*] Vgl. carm. s. 65. Od. III, 18, 4. I, 12, 57. Gegentheil iniquus von Göttern S. II, 7, 14.

166. *Anticyram*] Vgl. oben, V. 83.

168. *Servius Opp.*] sonst unbekannt. Mag er wirklich gelebt haben oder nicht, so versetzt doch Horaz die Sache in jüngste Vergangenheit (V. 185) und absichtlich an den bestimmten Ort, Canusium. Vgl. S. I, 1, 64. — *dives*] ganz gestellt wie S. I, 1, 95.

169. *divisse*] Vgl. S. I, 5, 79 Anm.

172. *donare*] nicht nuces (Doederl.), sondern absolut *verschenken*, wie auch ludere allgemein = spielen. Der Hang zum leichtsinnigen Weggeben und die Spielsucht ist's was dem alten Herrn nicht ansteht. Vgl. V. 173. So fasste auch Klotz die Stelle.

173. *numerare*] nicht speciell nuces, sondern, wie im vorigen Verse die Verba, allgemein: *zählen*, was du eben hast, deine Sparpfennige u. s. w. *Zählen* uud *verstecken*, das ist so deine Art. Vgl. I, 6, 96. — *cavis*] Vgl. II, 6, 116. II, 6, 81.

Extimui ne vos ageret vesania discors,
Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
Quare per divos oratus uterque Penatīs,
Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
Quod satis esse putat pater et natura coercet.
Praeterea ne vos titillet gloria, iure
Iurando opstringam ambo: uter aedilis fueritve
Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.

Epl. I, 7, 33. — *tristem*] Vgl. I, 5, 103.

174. *ageret*] Vgl. V. 44. — *discors*] plane contraria, alterum perducens ad luxuriam, alterum ad avaritiam. Cf. Epl. I, 12, 19.

175. *Nomentanum*] Ueber den lüderlichen Nomentaner s. S. I, 1, 102, über den Wucherer und geizigen Filz Cicuta II, 3, 69. Mit der Stellung des Verbum vgl. Epl. I, 6, 44. S. II, 2, 22. Zur Hervorhebung der Gegensätze wiederholt Horaz hier im zweiten Gliede nach der Cäsur dasselbe Wort, tu, mit welchem der Vers anfing, entsprechend Versen des Homer, wie Iliad. VI, 451 oder Iliad. I, 339: *πρός τε θεῶν μακάρων πρός τε θνητῶν ἀνθρώπων*. Vgl. Theokr. I, 12. I, 69. I, 71 u. a. Hor. S. II, 7, 114 und II, 7, 13 iam — iam. II, 2, 49. Epl. I, 3, 29. Epl. I, 3, 33. I, 7, 27. I, 8, 8. I, 10, 38. II, 1, 17. II, 1, 19. II, 1, 31. II, 1, 82. I, 16, 35. I, 16, 43. I, 16, 48. I, 16, 63. S. II, 3, 177. Catull. LXVIII, 65. Verg. Ecl. III, 57. X, 42. V, 38 u. a. Tibull II, 6, 21. I, 8, 13. Prop. I, 6, 33. I, 7, 17. Ovid, Met. XI, 424. XII, 168. Remed. Amor. 219. 279. 303. 363 u. a. Siehe Fritzsche zu Theokr. u. Verg. p. 15 flg. Hiermit vgl. die Wortstellung grandes — grande S. II, 2, 95—96 und die Anaphora S. II, 3, 325. Analog sind Wortstellungen Od. II, 19, 17. I, 35, 9 u. s. w.

177. *cave*] Vgl. II, 3, 38. — Mit dem Versende facias id — vgl. S. I, 1, 94 ne facias, quod —.

178. *satis*] le bien que le père juge suffisant à votre existence; et auquel vous borne la nature. Patin.

179. *gloria*] Vgl. Anm. I, 6, 23. — Zu *iure iurando*, ohne Bindestrich, vgl. I, 9, 51.

180. *opstringam*] = Vulg. obstringam. Vgl. I, 1, 113. Ueber die Stellung von *ve* s. unten, V. 242.

181. *intestabilis cet.*] Anklang an die Formel der 12 Tafeln: inprobus intestabilisque esto, unfähig ein gerichtliches Zeugniss abzulegen, vgl. Gell. VII (VI) 7, 3. Gell. XV, 13, 11. Daraus entwickelt sich, wie wir wegen des folgenden sacer annehmen, hier die allgemeine Bedeutung: *ehrlos*, verachtet. Fabri zu Sall. Jug. LXVII, 3. Tac. Ann. VI, 40. Tac. Ann. XV, 55. *Sacer*, wie Aen. III, 57, auri sacra fames, als Zeichen der Verwünschung. Vgl. Orelli ad h. l. Mit dem Imperativ *esto* vgl. S. II, 1, 8 Anm. Die Art, wie der vorliegende Vers gebildet ist, darf nicht als fehlerhaft bezeichnet werden (Lehrs, Jahrbb. 1860 p. 513. Lachmann. Lucr. p. 414). Sie beruht vielmehr auf Berechnung des Dichters, wonach die Betonung der Worte sich sachgemäss ergiebt. Von Bedeutung ist zunächst die ausserordentliche Cäsur: *vestrum praetor* — ganz wie Iliad. I, 356: *ἠτίμησεν — ἑλὼν γὰρ κτλ.* Hinzu kommt die Zusammensetzung des Wortes *in*testabilis. Beides wirkt hier zusammen. Vgl. Anm. I, 4, 105 und II, 3, 217. Ganz so gebaut ist S. II, 3, 134: a tu reris — eum *oc*cisa cet. Eben so zu beurtheilen sind die Verse, A. P. 263: non quivis videt — *in*modulata poemata iudex. A. P. 86—87: Descriptas servare vices operumque colores Cur ego — si nequeo *ig*noroque, poeta salutor? A. P. 377: sic animis natum — *in*ventumque poema iuvandis (Feldb. p. 15). S. II, 3, 291: mane die — quo tu *in*dicis cet. An letzterer Stelle lässt sich auch die caesura *ἑφθημιμερής* annehmen; dazu Verg.

In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis
Latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
Astuta ingenuum volpes imitata leonem?“
„Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?“

Aen. IV, 8 cum sic unanimam *ad*loquitur. Analog sind die Verse: Hor. Od. I, 37, 5 *de* — promere Caecubum und Od. II, 12, 25 *de* — torquet ad oscula. Od. I, 18, 17. I, 16, 21. (I, 37, 14. IV, 8, 17). Epod. I, 19. XI, 15. XVI, 8. Alc. 34, 3 p. 941 Bergk. Lucilius: frgm. libri XXX, XLVII, p. 123 Müller in vino esse, ubi qui *in*vitavit dapsilius se. Ibid. frgm. libri XI, X p. 57 Scipiadae magno *in*probus obiciebat Asellus. Lucil. XXIX, LX, 79 p. 112 und VIII, XII, 14 p. 42 sind corrupt, was wegen Herwig (siehe Einl. S. I, 10) p. 9 zu bemerken ist.

182. *In cicere cet.*] Du mit deinen geringen Mitteln (V. 184) willst Aedil werden? Das drückt der weise Vater spöttisch durch die Worte in cicere cet. aus = mit Spenden von gemeiner Pöbelkost willst du zu Gunstbezeugungen gelangen, als wärest du ein zweiter Agrippa (V. 185)? Vgl. Pers. V, 177 vigila et cicer ingere large Rixanti populo, nostra ut Floralia possint Aprici meminisse senes. Vgl. Hor. A. P. 249. — Mit dem Singular cicer, faba, vgl. II, 4, 40, mit perdasque II, 3, 130.

183. *Latus*] „breitspurig,“ dich breit machend. An ein Einstemmen der Ellenbogen ist nicht geradezu zu denken (Or. u. A.) — *spatiere*] wie z. B. Ovid. Art. am. I, 67 *lentus* spatiare.

183. *aeneus*] Cic. pro Arch. IX, 22 Ennius in sepulchro Scipionum putatur *constitutus* e marmore. Hor. Od. IV, 1, 20. Verg. Ecl. VII, 35 Nunc te marmoreum pro tempore fecimus, at tu, Si fetura gregem suppleverit, *aureus* esto. Ecl. VII, 31. Plutarch, Brut. cap. 1: Ἰούνιον Βροῦτον ἀνέστησαν ἐν Καπιτωλίῳ χαλκοῦν οἱ πάλαι Ῥωμαῖοι. Lucian, Paras. 48 Ἀριστογείτων χαλκοῦς ἕστηκεν ἐν τῇ ἀγορᾷ. Ibid. Timon. 51 χρυσοῦν ἀναστήσας τὸν Τίμωνα. Cic. pro Sest. XXXVIII, 83. Hor. Epl. II, 1, 248 expressi voltus per aenea signa.

184. *Nudus cet.*] Vgl. II, 5, 6. Pind. Ol. III, 24 γυμνὸς δένδρων κῆπος. Uebrigens ist der Vers ganz gebaut wie der A. P. 421 oder S. I, 2, 13. Siehe oben, Anm. 163.

185. *Scilicet*] Vgl. II, 2, 106 Anm. — *plausus*] Vgl. Od. I, 20, 4. Epl. I, 6, 7. — *fert*] Epl. I, 3, 25. A. P. 343. — *Agrippa*] M. Vipsanius Agrippa, welchem Hor. Od. I, 6 gewidmet, welcher als Sieger Epl. I, 12, 26 und anderwärts erwähnt ist, der Vertraute und Rathgeber, nachmalige Schwiegersohn des Octavianus (Corn. Nep. Att. 12), war im Jahre 33 a. Chr. Aedilis und hat als solcher und später sich durch eine Menge grossartiger Bauten hoch verdient gemacht. Wir nennen nur die von Plin. H. N. XXXVI, 15, 121 erwähnten Wasserleitungen, wodurch 700 lacus (Bassins), 500 salientes aquae (Fontainen), 130 castella (Reservoirs) gespeiset wurden, wozu luxuriöser Schmuck von marmornen Säulen kam. — eaque omnia annuo spatio confecit, fügt Plinius hinzu.

186. *Astuta*] Vgl. II, 5, 23 Anm.

187. *Ne quis cet.*] So unsinnig die Sucht nach Pöbelgunst ist (V. 180), eben so unsinnig ist die Sucht nach Feldherrnehre. Das Letztere will hier Stertinius an dem Beispiele des Agamemnon darthun, bei dem sich der Sprechende vor Troja und zwar in dem Augenblicke denkt, wo Agamemnon dem Ajax das Grab verweigert, weil Ajax im Wahnsinne habe seine Feinde (V. 197) umbringen wollen. Als ob nicht *auch du* — ist der Zwischengedanke — auch *du*, Führer der Griechen, Agamem-

„Rex sum.“ „Nil ultra quaero plebeius.“ „Et aequam
Rem imperito; ac si cui videor non iustus, inulto

non, an *Wahnsinn*, an noch grösserem, Wahnsinn, littest! Du opferst in Aulis dein eigenes Kind (V. 200), um den Ruhm davon zu tragen, Troja's Eroberer zu heissen (ob titulos inanis, V. 212). Zur Sache vgl. Soph. Ai. 1047, wo zunächst Menelaus das Gebot ergehen lässt: *Οὗτος σὲ φωνῶ τόνδε τὸν νεκρὸν χεροῖν Μὴ συγκομίζειν, ἀλλ' ἐᾶν ὅπως ἔχει*, dann aber Agamemnon selber sagt, 1326: *Οὔ φησ'* (Teukros) *ἐάσειν τόνδε τὸν νεκρὸν ταφῆς Ἄμοιρον ἀλλὰ πρὸς βίαν θάψειν ἐμοῦ.*

187. *humasse velit*] Hiesse es blos ne quis humet, so wäre diess die einfachste Form der Willensmeinung, dass die Beerdigung überhaupt *nicht* geschehen solle. Hiesse es ne quis humare velit mit Inf. Praes., so wäre diess dasselbe Verbot mit Hinblick auf den Willen der Untergebenen, gleichsam: keiner lasse sich gelüsten — (wie positiv mit ut S. I, 1, 26 ut velint discere damit die Kinder Lust bekommen zu lernen). So mit Inf. Praes. ne quis perdere velit, S. I, 4, 111 oder Od. III, 3, 60 ne tecta velint reparare Troiae. Hier aber folgt der Inf. Perf. nach Art der alten Gesetzesformeln, z. B. Gell. X, 3, 3: Caleni edixerunt ne quis in balineis lavisse vellet. Durch diese Ausdrucksweise wird bestimmt erklärt, dass die *That* ein für allemal verboten sei, dass jeder die That sich aus dem Sinne schlagen solle, so dass die Formel an die mit Inf. Perf. Pass. oder Partic. Perf. Pass. anstreift: ne quis Aiacem humatum velit, Keiner soll wünschen: „wäre doch Aiax begraben.“ Analog Cic. I Cat. 2 habemus senatus consultum, ex quo confestim te interfectum esse convenit. Ter. Phorm. I, 3, 1 adeon rem redisse, ut qui mihi optime *consultum velit*, patrem extimescam? Cic. div. in Caec. 6 eos defendas, qui se ab omnibus desertos potius quam a te defensos malint. Vgl. Liv. XXXIX, 14, 8: ne quis, qui Bacchis initiatus esset, coisse aut convenisse causa sacrorum *velit*. Holtze synt. pr. Lat. II, p. 80. Fabri zu Liv. XXII, 59, 10. Cato R. R. cap. 5 vilicus ne quid emisse velit insciente domino, ne celasse velit: haruspicem, Chaldaeum ne quem consuluisse velit. Aus Horaz schliessen sich hieran die Stellen: A. P. 455. S. I, 2, 28. Plin. H. N. X, 23, 60 cun ciconiam nemo nunc velit attigisse (Tibull I, 1, 46. I, 1, 74). Mit *ne* nach vetare vgl. Epl. II, 1, 239. Od. III, 2, 26—28. Tibull II, 6, 36. S. I, 4, 121—122. Ueber die Dehnung der Ultima in velit siehe Anm. I, 7, 7; über die Endung *Atrida* Anm. II, 5, 76; über die Stellung von *cur* am Schlusse des Verses, II, 7, 104.

188. *Rex sum*] Juvenal. VI, 223: hoc volo: sic iubeo: sit pro ratione voluntas. — *plebeius*] Der Mann redet zunächst sehr höflich gegenüber dem Könige Agamemnon, und nennt sich, seiner Stellung bewusst, *Einen von der grossen Menge* (I, 9, 71); er redet als *ἀνὴρ δήμου*, wie es Iliad. II, 198 heisst, im Gegensatze zu *βασιλεὺς καὶ ἔξοχος ἀνήρ*, Iliad. II, 188. Schlimmer macht es Agamemnon bei Soph. Ai. 1235, wo derselbe von Teukros das Wort *δοῦλος* braucht. Die ganze Wirkung des Gespräches wird verwischt, wenn man mit Bentl. und Pauly aus cod. Bland. *quaere* oder gar ex conjectura mit Doederl. *quaeres* schreibt und die Worte nil — plebeius dem Agamemnon in den Mund legt. Den metrischen Fehler, der obendrein in der Dehnung von quaere läge, hat Peerlk. p. 123 gerügt. — *Et*] Vgl. I, 9, 40 und das folg. *ac*.

189. *ac*] *und übrigens, und ausserdem* — folgt auf den mit *et* eingeleiteten Satz, wie z. B. Aristot. Eth. N. VIII, 1 *ἔτι δὲ* auf die mit *καὶ* und dann mit *τε* eingeführten Sätze. Vgl. Hand, Turs. I, p. 484. Wir würden diess nicht erwähnen, wenn nicht ein genialer Kritiker *aut* für *ac* conjicirt hätte. — in-

Dicere quod sentit permitto.“ „Maxime regum,
Di tibi dent capta classem redducere Troia.
Ergo consulere et mox respondere licebit?“
„Consule.“ „Cur Aiax heros ab Achille secundus
Putescit, totiens servatis clarus Achivis,
Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulchro?“
„Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen

ulto] impune (Epl. II, 1, 150). Mit dem Dativ vgl. I, 1, 19.

191. *Di cet.*] Iliad. I, 17: *Ἀτρεΐδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί, Ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες Ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι.* — *redducere*] wie Lucr. I, 228. IV, 990 Bern. gesicherte Lesart st. Vulg. deducere. Vgl. do — reddo. Lachmann zu Lucr. p. 303. Ovid, Met. VI, 212 in ipsum *reccidat.*

192. *consulere lic.*] Cruq. verglich Cic. pro Mur. XIII, 28 illud, quod aliquamdiu fuit, *licet consulere*, iam perdidistis.

193. *heros ab Ach. s.*] Odysseus sagt. Soph. Ai. 1339 *Οὐκ ἀντατιμήσαιμ' ἄν, ὥστε μὴ λέγειν Ἕν' ἄνδρ' ἰδεῖν ἄριστον Ἀργείων* — Aiacem — *ὅσοι Τροίαν ἀφικόμεσθα, πλὴν Ἀχιλλέως.* Iliad. II, 769 *Ἀνδρῶν δ' αὖ μέγ' ἄριστος ἔην Τελαμώνιος Αἴας Ὄφρ' Ἀχιλεὺς μήνιεν· ὁ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν.* — Mit dem Ausdrucke *ab Achille secundus* vgl. Theokr. II, 131 *μετὰ Κύπριν δευτέρα*, Theokr. I, 3 *μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἆθλον ἀποισῇ* und das. Fr. So Vergil, Ecl. V, 49 in dem *ächten* Verse: tu nunc eris alter *ab* illo. Iliad. XVII, 279—280 *Αἴας, ὃς περὶ μὲν εἶδος, περὶ δ' ἔργα τέτυκτο Τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα.*

194. *Putescit*] richtige Lesart für putrescit (Hdf. u. A.), wie auch höchstwahrscheinlich die codd. Blandd. V. 119 putescat gehabt haben. Klotz vgl. Cic. Tusc. I, 43, 102; N. D. II, 64, 160; de Fin. V, 13, 38 (wo Baiter *putiscebet* schreibt). Madvig zu Cic. de Fin. V, 13, 38. — *totiens*] bei Hor. richtige Schreibart für toties: carm. s. 23. S. II, 7, 70. Epl. I, 1, 6.

195. *Priami Priam.*] Offenbare Nachbildung von Iliad. I, 255: *ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες*, wo *Πρίαμος Πριάμοιό τε* nach der caesura *πενθημιμερής* gerade so neben einander stehen wie hier Priamus Priamique (einen Versfuss früher Ovid, Met. XIII, 201 et moveo Priamum Priamoque Antenora iunctum). Dieselbe Figur an derselben Versstelle ist Epl. I, 18, 5 est huic diversum *vitio vitium* prope maius. Verg. Ecl. III, 101 idem amor exitium *pecori pecorisque* magistro. Aen. VIII, 649 illum indignanti *similem similemque* minanti. Ovid, Met, XV, 183 tempora sic fugiunt *pariter pariterque* sequuntur. Spondeisch Horaz: Epl. I, 18, 89 oderunt hilarem *tristes tristemque* iocosi. S. II, 5, 72 accedas socius: *laudes lauderis* ut absens. Nach der caesura *κατὰ τρίτον τροχαῖον* bei Theokr. XV, 29: *κινεῦ δή, φέρε θᾶσσον ὕδωρ. ὕδατος πρότερον δεῖ.* Vgl. S. II, 4, 9. — Soph. Antig. 557. 470. 741 u. a.

197. *Mille ovium*] Cic. pro Mil. XX, 53 mille hominum. Kühnast, Liv. Synt. p. 80. — *morti dedit*] *θανάτῳ πόρεν*, Pind. Ol. II, 82. Vgl. das archaisirende leto dare, Cic. Legg. II, 9, 22. Aen. V, 806 (milia multa daret leto) u. a. — *inclitum*] sonst nirgends bei Horaz. Der Wortklang erinnert an das Homerische Epitheton *δουρικλυτός*, wie *Ὀδυσεὺς δουρικλυτὸς ἐγγύθεν ἐλθών* (Iliad. XI, 396), *οἰώθη δ' Ὀδυσεὺς δουρικλυτός* (Ibid. 401), *οὔτασται δ' Ὀδυσεὺς δουρίκλυτος* (XI, 661 und XVI, 26). La Roche u. A. schreiben aller-

Et Menelaum una mecum se occidere clamans."
„Tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
Ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa,
Rectum animi servas? Quorsum insanus? Quid enim Aiax
Fecit? Cum stravit ferro pecus, apstinuit vim
Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis
Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen."
„Verum ego, ut haerentīs adverso litore navīs
Eriperem, prudens placavi sanguine divos."
„Nempe tuo, furiose". „Meo, sed non furiosus."

dings jetzt δουρὶ κλυτός. Vgl. jedoch Aesch. Pers. 85.

197—198. *Ulixen cet.*] Vgl. Soph. Ai. 296 flg. Beachtenswerth ist es, dass Varro dasselbe in der Satura *Eumenides* p. 127, XVI, ed. Riese so sagt: Aiax tum credit ferro se caedere Ulixem, Cum bacchans suile incedit porcosque trucidat. Ueber die Accusativendung Ulixen s. Anm. II, 5, 76.

199. *pro vitula*] Iphigenia sagt, Eur. Iph. Taur. 359 οὗ (in Aulis) μ' ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειρούμενον ἔσφαζον. Vgl. Iph. Aul. 1623.

200. *mola s.*] Die griechische Opfergerste, οὐλαί, οὐλοχύται, war mit Salz vermischt. Vgl. Ebers in Ztschr. für A.-W. 1854 p. 324.

201. *Rectum animi*] τὸ καθεστηκός, τὸ ὀρθὸν τῶν φρενῶν (Aristoph. Nub. 414). Die Antwort auf die Frage ist: Nein! Vielmehr ἔξω εἶ τοῦ καθεστηκότος (Lucian. Philops. 5). Vgl. Eurip. Med. 1129 τί φής; φρονεῖς μὲν ὀρθὰ κοὐ μαίνει, γύναι. Soph. Oed. R. 528 ἐξ ὀρθῆς φρενός. Siehe unten, V. 213, und über das Neutr. als Subst. z. B. Kraner, Plut. Phoc. 2. — *Quorsum insanus*] ἐς τί μανικὸς εἶ: zu was Ende spielst du den Wahnsinnigen? Quorsum tendunt (S. II, 7, 21) haec, quae insanus — actus insania — nunc agis? Das Verbum *es* fehlt wie II, 8, 2. [Wir interpungiren mit Acron u. V. Fritzsche. Die gewöhnliche Interpunction seit ed. Ven. 1483 bei Mein. und u. A. ist — rectum animi servas? Quorsum? I. quid enim Aiax fecit? Krüger, Kirchner u. A. nehmen eine Aposiopese an und lassen *Quorsum* . . ? den Agamemnon sagen. Holder hat Bothe's Conjectur cursum statt quorsum aufgenommen (rectum animi servas cursum? Insanus quid enim —). Allerdings liesse sich diess mit S. II, 5, 78 in gewisser Beziehung vergleichen.]

202. *apstinuit*] aus Conjectur für abstinuit. Vgl. namentlich Od. III, 7, 18, wo apstinens für abstinens fest steht. Od. III, 27, 69 schreibt Keller apstineto und IV, 9, 37 apstinens aus Conj. Vgl. Wagner, orth. Verg. p. 413. Brambach p. 296. — Der Ablativus steht hier und A. P. 379. 414 bei apstinere, wie bei apsterrere S. I, 4, 129; bei absistere S. I, 3, 104. Liv. XXXII, 4. IX, 15; bei abigere II, 2, 45; bei abesse I, 4, 101. Od. II, 20, 21. Ebeling, cas. Hor. p. 34. Neuss, quaestt. Hor. p. 5. Vgl. auch Anm. I, 1, 119.

203. *Uxore*] Tecmessa, concubina. Soph. Ai. 211. — *gnato*] Eurysace. Ibid. 575. — *mala precatus*] sic etiam solutae orationis scriptores dicunt, non *imprecatus*, ut nunc fere scribitur. Klotz.

204. *ipsum*] cui tamen maxime infestus erat. Klotz.

206. *prudens*] Vgl. unten, V. 212, und II, 5, 58.

207. *furiosus*] Der Nachdruck, mit welchem der Sprechende das von dem Anderen gebrauchte Wort negirend wiederholt, wird dadurch erhöhet, dass, wie in der Rede des Ersteren furiose vor der Caesur steht, also den Schluss des ersten Hemistichiums bildet, so furiosus

„Qui species alias veri scelerisque tumultu
Permixtas capiet, commotus habebitur, atque
Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos;
Cum prudens scelus ob titulos admittis inanīs,
Stas animo et purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor?
Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
Huic vestem ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,

den Schluss des zweiten Hemistichiums bildet. Vgl. S. I, 5, 11 nautis — nautae. Epl. I, 2, 55. Aehnlich Epl. I, 1, 52. Dieselbe Conversio haben Griechen. Siehe Fr. zu Theokr. I, 144. XV, 90. Theokr. XVII, 42 *ὁππότε κεν φιλέων βαίνῃ λέχος ἐς φιλεούσης*. Bion. V, 13. Verg. Ecl. II, 68 me tamen urit *amor:* quis enim modus adsit *amori?* Verg. Ecl. X, 69 omnia vincit *amor:* et nos cedamus *amori.* Aen. IV, 138 cui pharetra ex *auro*, crines nodantur in *aurum.* Ecl. X, 77 iuniperi gravis *umbra:* nocent et frugibus *umbrae.* Ovid, Met. XIII, 736 Ad pelagi *Nymphas*, pelagi gratissima *Nymphis* Ibat. — Met. XV, 180. XIII, 389—390. XII, 121. VII, 167. X, 614. Met. XI, 220 u. a. Analoges haben wir bei Rednern, z. B. Demosth. Cor. p. 254 §. 170. Hieran schliesst sich die Wirkung zweier entgegengesetzter Wörter, welche die beiden Hemistichien schliessen, wie S. II, 7, 13.

208. *species*] „Phantasien" wie A. P. 7 — cuius velut aegri somnia vanae fingantur species. — *alias*] atque sunt hominum sanorum, Gedanken, auf die ein anderer normaler Mensch nicht kommt — weil sie verrückt sind. — *veri*] Vorstellungsreihen, welche der Streit vom Rechten und vom Schlechten (scelus auch V. 212 vom Agamemnon) in der Seele hervorruft und natürlich *verwirrt*; wie bei Agamemnon der Streit von Vaterliebe und Ehrgeiz, als er die Tochter der Ehrliebe preis gab. Verum erklärt Bentl. richtig = rectum, aequum, bonum. Vgl. unten, 312. [Wir schreiben mit Holder u. A. *veri* für Var. *veris*, welche jetzt Madvig, adv. cr. II, p. 60, zu vertheidigen sucht. Aenderungen sind unzulässig, wie cerebri bei Mein. statt veri nach Horkel's Conj.]

209. *commotus*] *ταρασσόμενος* (Eur. Hipp. 969), fast synonym mit cerritus, neben dem es unten, V. 278 steht.

210. *nihilum*], Aristot. Eth. N. VIII, 2 *διοίσει δ' οὐδέν*. Vgl. S. I, 9, 16 und II, 8, 41.

211. *Aiax desipit*] Mit der Wortstellung = Aiax desipit, cum inmeritos agnos occidit, vgl. II, 1, 60. I, 5, 72; Theokr. XXIX, 3 in dem aeol. Gedichte: *κἤγω μὲν τὰ φρένων ἔρέω κέατ' ἐν μύχῳ*, et ego dicam, quae in mentis recessu iacent seu recondita sunt. Cic. de Fin. I, 3, 8 quamquam a te ipso id quidem *facio* provocatus gratissimo mihi libro, quem —.

212. *Cum admittis*] Das von uns im Gegensatze erwartete Pronomen *tu* fehlt wie z. B. unten, V. 234, dormis. S. I, 2, 90. Vgl. Dillenb. zu S. II, 7, 66. — *titulos*] ob titulum eversae Troiae, wie z. B. Medea sagt, Ovid, Met. VII, 56: magna sequar, *titulum* servatae pubis Achivae. Liv. XXVIII, 41 penes Lutatium prioris perpetrati belli *titulus* fuit.

213. *Stas animo*] Philem. 58 p. 417 Mein. *Ἐπὰν ὁ νοῦς ᾖ μὴ καθεστηκώς τινι, Οὐκ ἔστ' ἀκούειν οὐδὲν αὐτὸν οὐδ' ὁρᾶν.* Longin. XX, 2 *ἐν στάσει εἶναι*, animo tranquillo. Mitscherlich, rac. III, p. 8.

214. *Nitidam*] *ἀργεννήν* (Iliad. XVIII, 529 u. a.).

215. *vestem*] scil. paret. Vgl. Anm. I, 4, 56. Ueber die Interpunction des Verses siehe oben, zu V. 58.

Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
Quid, si quis gnatam pro muta devovet agna,
Integer est animi? Ne dixeris. Ergo, ubi prava
Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
Et furiosus erit; quem cepit vitrea Fama,
Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.
Nunc age, luxuriam et Nomentanum arripe mecum:

216. *Pusillam*] Vgl. I, 3, 45.

217. *interdicto cet.*] Der Praetor würde ihm als Wahnsinnigen das dem freien Bürger zuständige Recht, namentlich in Betreff der Vermögensverwaltung, nehmen und ihm einen Vormund setzen. Epl. I, 1, 102 — curatoris egere a praetore dati. Vgl. namentlich Hdf. und Teuffel ad h. l. p. 99. Rein, röm Privatr. p. 506. Mit dem Bau des Verses, der nach uxorem eine ausserordentliche Cäsur hat, vgl. S. II, 3, 25. Verg. Georg. I, 200. I, 513. I, 46 u. s. w. bei Schaper de Georgicis a Verg. emend. Berl. 1873 p. 62, Anm. I, 4, 105 und II, 3, 181.

218. *tutela*] *er ginge* dann zu den Verwandten als bevormundet, als Gegenstand der Bevormundung, wie Od. IV, 6. 33 virginum primae puerique . . Deliae tutela deae, von denen, welche im Schutze der Göttin stehen (nicht: „die Vormundschaft gehe über auf die Verwandten"). Vgl. Anm. I, 8, 4.

220. *animi*] ist nicht eine Art Locativus, wie humi, Corinthi, was Einige annehmen, sondern der Genitivus, welcher von integer abhängig ist, wie mentis, S. II, 3, 65. Vgl. vitae, abhängig von integer, in Od. I, 22, 1; *ἀγνεύων ἔρωτος* bei Lucian, Amor. 5. So *φρενῶν κεκομμένος*, Aesch. Agam. 457 Keck, 489 Dind.; *ἄρτιαι φρένες*, Eur. Troad. 417; *ἐπήβολος φρενῶν*, Soph. Antig. 492 und die Gegensätze *κενὸς φρενῶν*, Soph. Antig. 754; *φρενῶν τητώμενος*, Soph. Electr. 1326. Liv. VII, 34 territus animi. Kühnast, Liv. Synt. p. 77. Aehnlich Soph. Oed. Col. 1147 *ἀκραιφνής*.

222. *Fama*] Vgl. I, 6, 23.

223. *circumtonuit*] wie Ovid, Met. I, 187 qua Nereus circumsonat orbem. Verg. Aen. VIII, 474 Rutulus murum circumsonat armis u. ähnl. Mohr, loc. Hor. p. 54. — *Bellona*] Vgl. I, 4, 61.

224—246. Drittens (Vgl. V. 77. 159) wahnwitzig ist auch der *Verschwender*.

224. *lux. et Nom.*] Die Verschwendung und den Nomentaner (I, 1, 102), in dem sie verkörpert erscheint. So fügen die Griechen und Römer zu einem Nomen ein zweites hinzu, um anzugeben, dass an diesem der zuerst genannte Begriff sich manifestire. Hor. Epl. II, 2, 137 expulit elleboro *morbum bilemque*, die Krankheit, die in der Galle sass. So *ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς* (Theokr. I, 1 und das. Fr.) = das Geflüster, welches die Pinie hören lässt. Vgl. Hor. Od. II, 7, 9. S. I, 4, 72. II, 3, 44. II, 6, 17. Meineke, vindic. Aristoph. p. 62. Cic. I Cat. 8, 21. IV, Cat. 7, 14. I Cat. 13, 31. Schiller, Wallenstein's Lager: — er erbt von der Grossmutter einen Kram und Laden. Spitta, de Taciti in componendis ennuciatis ratione, Götting. 1866 cap. II Ulbricht, Taciti qui ad figuram hendiadyoin referuntur loci, Fribergae 1874. Müller, Philol. VII, p. 297 flg. Roth, de Taciti synon. per figuram hend. dictis, Norimb. 1826. — *arripe*] *παράλαβε*. Aristot, Met. I, 3, 2 p. 983, b, 2 *παραλάβωμεν τοὺς πρότερον εἰς ἐπίσκεψιν τῶν ὄντων ἐλθόντας*. Vgl. S. II, 1, 69 arripuit, „er kriegte sie vor, wie böse Buben."

Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
Hic simul accepit patrimoni mille talenta,
Edicit piscator uti, pomarius, auceps,
Unguentarius ac Tusci turba impia vici,
Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes,
Verba facit leno: „Quicquid mihi, quicquid et horum
Cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras."
Accipe quid contra iuvenis responderit aequŏs.
„In nive Lucana dormis ocreatus ut aprum
Cenem ego; tu piscīs hiberno ex aequore vellis.
Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer.

225. *Vincet*] *νικήσει ὁ λόγος.* Lucian. Menipp. cap. 4 *ἐπορθάζετο σφόδρα νικῶντας καὶ πιθανοὺς λόγους.* Herod. I, 40. Aristoph. Ach. 626. Aesch. Ag. 583 *νικώμενος λόγοισιν οὐκ ἀναίνομαι.* So *evincere*, unten, V. 250. Vielleicht stehen hier die Worte in Erinnerung an das Negative S. I, 3, 115 nec vincet ratio. Vgl. Anm. II, 3, 9. — *ratio*] hier — nicht S. I, 1, 2 und I, 2, 50 — und S. I, 3, 115. S. II, 3, 83. 250 im philosophischen Sinne. Cic. Cat. m. XXI, 77 nec me solum ratio ac disputatio impulit ut ita crederem, sed —. Vgl. I, 3, 78 Anm. — *nepotes*] wie S. I, 4, 49.

226. *accepit*] posteaquam heres successit aut a tutoribus recepit. Acr.

228. *Tusci cet.*] Der vicus Tuscus welcher vom Forum nach dem V. 229 genannten Velabrum führte, war der Bazar Roms, wo ausser Pfeffer, Weihrauch und anderem Kram (Hor. Epl. II, 1, 269) bis auf die kostbarsten Seidenstoffe (Martial. XI, 27, 11) auch „andre Dinge noch in Waare sich verwandelten." Er hiess auch vicus turarius (Becker, röm. Alterth. I p. 487). Plaut. Curc. IV, 1, 21 — in Tusco vico ibi sunt homines, qui ipsi sese venditant, in Velabro vel pistorem vel lanium vel aruspicem cet.

229. *fartor*] Der Geflügelhändler, welcher die kostbaren Pfauen u. s. w. mästet, Colum. VIII, 7 init. — *Velabro*] Das Velabrum — maius — ist der rechte Standort der Delicatessenhändler, cuppedinarii. Vgl. das Folg. — *macellum*] Ter. Eun. II, 2, 24 = 255 Dum haec loquimur, interea loci ad *macellum* ubi adventamus, Concurrunt laeti mi obviam cuppedinarii omnes, Cetarii, lanii, coqui, *fartores*, *piscatores*, Quibus et re salva et perdita profueram et prosum saepe. Hor. Epl. I, 15, 31 pernicies et tempestas barathrumque macelli. S. II, 4, 76.

233. *aequŏs*] = Var. aequus. Vgl. I, 2, 34. Die Ironie in aequŏs (billig denkend) erkannte schon Acron.

234. *Lucana — aprum*] Vgl. S. II, 8, 6 in primis Lucanus aper. — *dormis*] ohne tu wie z. B. II, 3, 212 und Epl. I, 14, 40, wo Bentl. *tu* statt cum wollte. S. I, 2, 90. Cic. pro Mur. IV, 9. So fehlt ego in der gegensätzlichen Rede S. I, 6, 96—97, wie z. B. Cic. pro Sulla III, 9 neque enim princeps tunc ad salutem esse potuissem, si esse alii comites noluissent.

235. *Cenem*] = Vulg. coenem. Vgl. I, 5, 8. — *hiberno*] concitato et turbido, ubi grande tibi imminet periculum. — *vellis*] cum magna difficultate trahis. So erklären wir mit Acr. die einzig richtige Lesart, statt welcher schon Acr. die Var. verris vorfand. Vgl. S. II, 2, 16—17 atrum *defendens* piscis hiemat mare.

236. *aufer*] „*da, nimm*" (nicht: „weg mit dem Zeuge", 'away with it, Millingt.'). Mit der Kürze des Ausdrucks vgl. I, 1, 16.

Sume tibi deciens — tibi tantumdem — tibi triplex,
Unde uxor media currit de nocte vocata."
Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
Scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum
Nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
Luscinias soliti inpenso prandere coemtas,
Quorsum abeant, sani ut creta an carbone notati?

237. *deciens*] Vgl. unten, V. 240.

238. *Unde*] ἔνθεν (Soph. Oed. Col. 1286), *a quo*, wie S. II, 3, 33. II, 6, 21; I, 6, 12; sogar ἔνθα = ad quos bei Thuc. VI, 2. Vgl. den ähnlichen Gebrauch von hinc, S. II, 1, 79. Auch S. II, 1, 52 lässt sich hierher ziehen. — Cic. Cat. m. IV, 12. pro Mur. XII, 26, de Or. I, 15, 67. — *media d. n.*] Vgl. II, 8, 3 Anm.

239. *Aesopi*] Aesopus neben Roscius der bedeutendste Schauspieler zur Zeit Cicero's; beide zusammen genannt Epl. II, 1, 82: quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit. Cic. ad Q. Fr. I, 2, 4 § 14; ad Fam. VII, 1. Sein Sohn (Cic. ad Att. XI, 15) erbte von ihm ein ausserordentlich bedeutendes Vermögen; wie geschickt dieser dasselbe durchzubringen wusste, lehrt das Folgende. Valerius Maximus (IX, 1 int. 2) nennt diesen Sohn des Aesopus non solum perditae, sed etiam *furiosae* luxuriae iuvenem, quem constat cantu commendabiles aviculas immanibus emptas pretiis pro ficedulis ponere, *acetoque liquatos magnae summae uniones potionibus aspergere solitum*, amplissimum patrimonium, tamquam amaram aliquam sarcinam, quam celerrime abicere cupientem. — *detractam*] von dem erst V. 241 folgendem Subst. *bacam* getrennt, wie Epod. XVII, 15 saetosa von membra; Od. I, 20, 10 mea von pocula; Od. II, 14, 5 trecenis von tauris. Vgl. Epl. I, 3, 18. I, 2, 65. Od. IV, 2, 34. S. I, 3, 139. I, 10, 63—64. Ovid, Met. XV, 453—454 ne tamen oblitis .. expatiemur aquis. Cic. IV, Cat. I, 1 est mihi *iucunda* .. *voluntas*. Demosth. Phil. IV § 35 τὴν ἱερὰν . . τριήρη. — *ex aure*] Ovid. Met. X, 265 aure leves bacae, redimicula pectore pendent. — *Metellae*] wahrscheinlich die verrufene Gattin des P. Cornelius Lentulus Spinther. Cic. ad Att. XI, 23. Vgl. Estré p. 259.

240. *dec. solidum*] die vollen 1000 mal 1000 Sesterzien. Vgl. I, 3, 15 und oben, V. 237. Zu solidus vgl. S. II, 5, 65. Martial IV, 37, 4 triciens solidum. Liv. IV, 8 ut eo magistratu parum solidum consulatum explerent, nicht das ganze Jahr des Consulates.

241. *bacam*] = Vulg. baccam. Wagner, orthogr. Verg. p. 418. Hier, wie Epod. VIII, 14, die *Perle*. Vgl. Ovid in Anm. 239. Die Sache berichtet auch Plinius, H. N. IX, 36, 122. Feldb. p. 57. — *qui sanior*] Dasselbe unten, V. 275. So qui minus Epl. II, 2, 90. S. II, 3, 311. II, 7, 96; qui inpunitior II, 7, 105. — *ac si*] Vgl. I, 6, 130.

242. *Illud idem*] eine Summe Geldes von gleichem Werthe. — *iaceretve*] statt — iaceret iaceretve. Vgl. Od. II, 7, 25. S. II, 3, 180. II, 3, 139. I, 2, 63. A. P. 289. Tibull I, 1, 51 u. a. Siehe auch II, 3, 130. I, 8, 2.

243. *Arri*] Vgl. oben, V. 86.

245. *Luscinias*] dreisilbig zu lesen. Vgl. II, 8, 1. Martial. VII, 86, 8.

246. *Quorsum abeant*] auf welche der zwei Seiten sollen wir sie sich stellen lassen, auf die der Verrückten oder die der Vernünftigen? Hinter abeant steht Vulg. Fragezeichen. Siehe jedoch S. II, 5, 76. — *sani ut*] Vgl. S. I, 3, 89. Wir

Aedificare casas, plostello adiungere muris,
Ludere par impar, equitare in harundine longa
Si quem delectet barbatum: amentia verset.
Si puerilius his ratio esse evincet amare,
Nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
Quale prius, ludas opus an meretricis amore
Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
Mutatus Polemon? ponas insignia morbi,

schreiben sani ut creta mit Holder für Vulg. sanin creta. — *creta cet.*] Pers. V, 107 Quaeque sequenda forent quaeque evitanda vicissim, Illa prius *creta*, mox haec *carbone* notasti?

247—280. Viertens (vgl. V. 77. 159. 224) wahnwitzig ist auch der *Verliebte.*

247. *Aed. casas*] Lucian. Hermotim. 33 *τὸ τοιοῦτον ὅμοιον ἂν εἴη τοῖς τῶν παιδίων οἰκοδομήμασιν ἃ κατασκευάσαντες ἀσθενῆ εὐθὺς ἀνατρέπουσιν.*

248. *par impar*] *ἀπαρτιάζειν* (Plat. Lys. p. 206, E), *ἄρτια ἢ περιττά* (Plutarch. Symp. IX, 12). Bei diesem Spiele hielt man die Hand mit ausgestreckten Fingern rasch empor und rasch liess man sie wieder sinken und den Anderen rathen, ob eine gerade oder ungerade Zahl Finger ausgestreckt war. Cic. Off. III, 19, 77 dignus est quicum in tenebris mices. Vgl. de Fin. II, 16, 52. — *harundine*] Vgl. I, 8, 6.

249. *verset*] Ennius bei Cic. Cat. m. 1 si curam levasso, Quae nunc te quoquit et versat in pectore fixa. Liv. XXII, 25, 17.

250. *evincet*] Vgl. vincere, oben V. 225. In der Bedeutung, *Etwas durchsetzen,* lässt Livius *ut* auf evincere folgen, z. B. II, 4 evincuntque instando ut literae sibi ad Tarquinios darentur.

251. *utrumne*] Vgl. S. II, 6, 73. Epod. I, 7. — S. II, 2, 107 uterne —? II, 3, 317 quantane? II, 3, 295 quone —? (I, 10, 21).

252. *opus*] Dieses Wort im Verse gerade so gestellt wie Epl. I, 6, 48, wo die Anaphora hoc — hoc unwiderleglich darthut, dass der Vers so zu recitiren ist, dass er in zwei gleiche Hälften fällt: hoc primus repetas *opus* — hoc postremus omittas. Ebenfalls mit der Anaphora Epl. II, 2, 75, *hac* rabiosa fugit canis — *hac* lutulenta ruit sus. Epl. I, 14, 43 *optat* ephippia bos piger — *optat* arare caballus, wo die Interpunction optat ephippia bos, piger optat cet. gegen den Sinn und den Tonfall ist. Epl. I, 5, 7. So Verg. Georg. IV, 49 *aut* ubi odor coeni gravis *aut* ubi concava vallis. Ibid. IV, 246 *aut* dirum tiniae genus *aut* invisa Minervae. Ibid. I, 53 *et* quid quaeque ferat regio *et* quid quaeque recuset. Ibid. I, 358. III, 396 u. s. w. bei Schaper, de Georg. a Verg. emend. p. 63. Vgl. Herbst, lectt. Ven. p. 11. Kammrath p. 23. Hauser (Anm. S. II, 5, 12) p. 13.

254. *Mutatus*] *ἀλλοιωθείς* (Aristot. Eth. N. IX, 3, 3), *ἄλλος γεγονώς, σεσωφρονηκώς* (Plat. Phaedr. p. 241 A—B), qui ad bonam frugem sese recepit (Cic. pro Cael. XII, 28), qui sui dissimilis factus, frugi factus est (Cic. II, Phil. 28, 69), *der* Polemon, *welcher sich geändert, gebessert* hatte. In welcher Weise? Das lehrt das Folgende. — *Polemon*] einer der bedeutendsten Anhänger der alten platonischen Philosophie (der alten Akademie), welcher hochbetagt 270 a. Chr. starb. Er führte als Jüngling ein wüstes Leben — vgl. unten, V. 255—256 potus cet. —, kam einst am frühen Morgen betrunken in den Hörsal des Philosophen Xenokrates, des damaligen Vorstehers der alten Akademie, wurde aber durch den würdevollen Vortrag dieses Mannes so völlig entnüchtert, dass er fortan von seinem liederlichen Leben abstand, sich des strengsten und

Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
Postquam est inpransi correptus voce magistri?
Porrigis irato puero cum poma, recusat;
„Sume, catelle“, negat; si non des, optet. Amator
Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
Invisis foribus? „*Nec nunc, cum me vocet ultro,*

ernstesten Wandels befleissigte und sich mit solchem Eifer auf die Philosophie warf, dass er dem Xenokrates nach dessen Tode im Lehramte folgte. Die Sache wird oft erzählt. Vgl. Anm. V. 257. Themist. oratt. XXVI, p. 303. Epictet. diss. III, 1, 14. IV, 11, 30. Origenes contra Cels. I, 64. III, 67. Lucian. bis acc. 16—17. Plutarch de adul. et amico 32. Diog. Laert. IV, 3, 1 flg. Iltgen p. 15 erinnert an die Erwähnung des Polemo bei Lucil. sat. frgm. XXVIII, 6 p. 48 ed. Müller. [Wir schreiben mit Wieland und jetzt Holder statt Polemo (Linker u. A.) *Polemon*, analog dem griech. Acc. Platona, oben V. 11, wie auch bei Cicero, de Fin. IV, 6, 14 Polemon, statt Polemo handschriftlich gesichert ist.]

254. *ponas*] Ponere vom Ablegen wie oben, V, 16, aber zugleich spöttisch in der Verbindung mit *insignia* „die Ordenszeichen“ (Doederl.). Vgl. Od. III, 2, 19 nec sumit aut ponit securis arbitrio popularis aurae und Aen. VII, 657 insigne paternum gerit. Aen. XII, 944 umeris inimicum insigne gerebat.

255. *Fasciolas*] Bandagen um die Schenkel; *cubital* Polsterchen, um den Arm aufzulegen; *focalia* Binden um den Hals. Vgl. Quintil. XI, 3, 144 palliolum, sicut fascias, quibus crura vestiuntur, et focalia et aurium ligamenta sola excusare potest valetudo.

255. *ille*] Polemon.

256. *furtim c. c.*] Vgl. Valer. Max. in Anm. 257.

257. *inpransi*] im scherzhaften Gegensatze zu potus. Xenokrates war noch völlig *nüchtern*, und Polemo noch im vollen Rausche von gestern. Vgl. S. II, 2, 7. — *correptus*] nicht „als das Herz ihm gerühret der Meister“ (Günther), sondern: nachdem er scharf getadelt worden war. Caes. B. C. I, 2 omnes convicio consulis correpti exagitabant. Ovid, Met. III, 564 hunc avus, hunc Athamas corripiunt dictis. — *magistri*] Xenocratis. Vgl. oben, V. 254 und Valerius Max. VI, 9, extern. 1.

258. *Porrigis*] Mit der Zusammenstellung der Sätze vgl. II, 6, 48.

259. *catelle*] etwa = „mein Dächselchen, mein Busselchen.“ Plaut. Aul. III, 3 103 dic igitur me anaticulam, columbam vel *catellum*, hirundinem, monedulam, passerculum. Vgl. Hor. S. I, 3, 45. In anderem Zusammenhange sagt der Engländer: aha, you young dog!

260. *Exclusus*] vom Liebhaber, der nicht von der Schönen eingelassen wird, wie I, 2, 67; unten, V. 264. Terenz in Anm. 262. Dazu Cic. I Cat. 4, 10. Theokr. XV, 77. Aesch. Prom. 670. — *agit*] über die Dehnung der Ultima siehe I, 7, 7.

262. *nec nunc*] auch jetzt nicht—? Nec ist die beglaubigte Lesart für ne, was Bentl. in Schutz nahm, aber nicht sattsam durch Ter. Eunuch I, 1, 1 (siehe unten) belegt. Auch in der Nachahmung des Persius V, 172 ist *nec* festzuhalten. Dort heissst es: Nunc ferus et violens: at si vocet, haud mora, dicas: Quidnam igitur faciam? *Nec nunc*, cum accersor et ultro Supplicat, accedam? Si totus et integer illinc Exieras, *nec nunc*. Vgl. Ribbeck, lat. Partik. p. 26. Unser Dichter referirt den Anfang von Ter. Eunuchus (I, 1, 1). Dort sagt Phaedria: Quid igitur faciam? non eam? *ne nunc quidem*, *Quom arcessor ultro*? (= cum me vocet

Accedam? An potius mediter finire dolores?
Exclusit; revocat. Redeam? Non, si obsecret." — Ecce
Servŏs, non paulo sapientior „o *ere, quae res*
Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
Tractari non volt. *In amore haec sunt* mala, *bellum*,
Pax rursum: haec si quis tempestatis prope ritu
Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
Reddere certa sibi, *nihilo plus* explicet, ac si
Insanire paret certa *ratione* modoque."
Quid, cum Picenis excerpens semina pomis
Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
Quid? cum balba feris annoso verba palato,

ultro bei Horaz) — *An potius* ita me comparem Non perpeti meretricum contumelias? (= an potius mediter finire dolores? V. 263). *Exclusit; revocat. Redeam? Non, si me obsecret.* (wörtlich = V. 264).

263. *m. finire dolores*] Auch das klingt wieder bei Persius V, 161: Dave, cito, hoc credas iubeo, *finire dolores* Praeteritos *meditor*.

264. *Ecce*] ebenso überraschend am Schlusse des Verses wie überall in den Satiren: I, 9, 60. I, 4, 13. Ausserdem bei Horaz nur noch einmal in dem vaticinium, Od. I, 15, 27.

265. *Servos cet.*] Der Sklave Parmeno bei Terenz. Eun. I, 1. Dieser sagt dort V. 56 flg. Proin tu, dum est tempus, etiam atque etiam cogita, *Ere* (wie hier *ere*, vgl. S. II, 2, 129): quae res in se neque consilium neque modum Habet ullum, eam consilio regere non potes. In amore haec omnia insunt vitia: iniuriae, Suspitiones, inimicitiae, indutiae, Bellum, pax rursum. Incerta haec si tu postules Ratione certa facere, nilo plus agas Quam si des operam ut cum ratione insanias. Die letzten Verse (iniuriae, Suspitiones cet.) citirt auch Cicero, Tusc. IV, 35, 76 mit dem Zusatze: haec inconstantia mutabilitasque mentis quem non ipsa pravitate deterret?

268. *prope*] Vgl. I, 3, 98.

269. *laboret*] Vgl. II, 8, 19.

272. *cum Picenis cet.*] bist du bei Verstande, wenn du aus Piceneräpfelchen (wir würden sagen, aus einem appetitlichen Borsdorferchen) die Kerne, semina, *σπέρμα* bei Pollux IX, 8 p. 446, ausknippsest und dann dich darüber freust, dass du damit die Decke getroffen hast, als du sie in die Höhe schnipptest? Das Berühren der Decke deutet an, dass Feinliebchen dir treu ist. Vgl. Pollux l. l. Aehnliche Liebesorakel siehe Theokr. III, 28. Die poma Picena werden auch II, 4, 70 erwähnt.

273. *percusti*] I, 5, 79 erepsemus. — *penes te es?*] *ἐν σεαυτοῦ*; Antwort: immo vero *alienata mente* es (Liv. X, 29). — Ter. Heaut. V, 1, 47 = 920 prae iracundia non sum apud me. Cic. Tusc. IV, 36, 77 iratos proprie dicimus *exisse de potestate*, id est de consilio, de ratione, de mente: horum enim potestas in totum animum esse debet.

274. *cum balba cet.*] wenn du zärtliche Worte mit deinem alten Gaumen zerhackest = wenn du auf deine alten Tage den Liebhaber spielst und Liebkosungen mit zitternder Stimme hervorstotterst, hervorstammelst, *τὴν γλῶσσαν διαλισθαίνων*, wie Lucian. vit. auct. 12 sagt. Ferire (vgl. Od. II, 17, 32) ist hier das, was Persius in seiner Nachahmung mit supplantare übertreibt, nämlich Persius I, 32 flg. vom alten Buhlen: Hic aliquis, cui circum umeros hyacinthina laena est, Rancidulum quiddam *balba de* nare locutus, Phyllidas, Hypsipylas, vatum et plorabile si quid, Eliquat, ac tenero *supplantat verba palato*,

Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
Stultitiae, atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,
Hellade percussa Marius cum praecipitat se,

er lässt mit zärtlichem Gaumen die Worte herauspurzeln. Tibull. I, 2, 91 von dem alten verliebten Narren: — et sibi blanditias tremula componere voce (— scil. vidi) et manibus canas fingere velle comas. Mit balbus vgl. I, 3, 48. Andere Erklärung s. bei Orelli u. A.

275. *Aedificante*] vgl. oben, V. 247.

275—278. *Adde cruorem*] Der Zusammenhang und der Sinn ist dieser: *Verliebtheit ist immer Verrücktheit; „füge nun vollends Blutvergiessen zu der Thorheit hinzu*, das heisst, *giesse Oel ins Feuer* (II, 3, 321), *störe mit dem Schwert in's Feuer*" — Nachsatz: nun, dann ist's ganz alle! Vgl. Anm. II, 6, 48. Also modern: spiele nun vollends den Othello und füge noch Blut zum Unsinne der Verliebtheit. Die Phrase ignem gladio scrutari erinnert an die Lebensregel des Pythagoras: *πῦρ μαχαίρᾳ μὴ σκαλεύειν* bei Diog. Laert. VIII, 17.

276—277. *Modo cet.*] höre einmal, da kürzlich als Marius die Hellas erstochen hatte und wie er sich nachher vom Felsen stürzt, war er da verrückt oder nicht? Stertinius — Horaz spielt auf eine, wie es scheint, eben so „wahrhaftige" Geschichte an, als die von Polemo (V. 254). Irgend ein verrückter Liebhaber hat es gemacht wie Ferdinand in „Kabale und Liebe", erst die Liebste getödtet, dann sich selber — nur dass er sich vom Felsen herabstürzte. Denn *praecipitare* entspricht hier dem Griechischen *κατακρημνίζεσθαι*, Demosth. fals. leg. p. 405 § 327, oder *κατὰ κρημνοῦ ἅλλεσθαι*, Lucian. Pisc. 44, wie denn dieses Verbum, analog dem Adj. praeceps (*κύμβαχος*, Iliad. V, 586) immer die Bedeutung: kopfüber oder jählings herabstürzen hat, insonderheit in der Verbindung mit se, z. B. se de petris praecipitare (Curt. VI, 6, 32 und das. Mützell), natürlich: um sich das Leben zu nehmen. Cic. Tusc. IV, 18, 41 qui se e Leucata praecipitavit. Ohne Angabe des Platzes, von wo aus das Herabstürzen erfolgt, wie hier, bei Livius III, 19 praecipitasse se quosdam non tolerantes famem constabat. Einige Gelehrte haben jetzt geschrieben: ignem gladio scrutare modo, in *quem* Hellade percussa Marius cum praecipitat se — *in quem* aus Conj. von Franke, fast. Hor. p. 115, welcher ungeeignet sich auf Epl. I, 18, 81 flg. beruft. Zunächst ist es incorrect, das in einem proverbiellen Satze *allgemein* gebrauchte Wort gladius im nächsten Satze als ein *bestimmtes* Schwert zu fassen. Dann aber müsste nachgewiesen werden, dass *lateinisch* je *praecipitare se in gladium* so gesagt worden ist wie im Deutschen: *sich in das Schwert stürzen*. Namhafte Kenner des Latein, wie Klotz, stellen den Gebrauch in Abrede. Der lateinische Ausdruck für diese *deutsche* Phrase wäre incumbere gladio, auct. ad Her. I, 11, 18; oder ferro incumbere, Tac. Ann. XI, 5. Ovid. Met. XIV, 81. IV, 163; oder transfigere se gladio, Vellei. II, 26, 3; oder traicere pectus gladio, Bell. Afric. 94. Die von dem sonst unbekannten Marius erstochene Schöne war muthmasslich eine Libertine, *Hellas* benamset, wie z. B. Xen. Anab. VII, 8, 8 Hellas, die Frau des Gongylus. — *Modo*] da neulich, im Anfange des Satzes, giebt der Erzählung einen familiären, gemüthlichen Anstrich. Siehe über diese Stellung Cic. Off. II, 21, 75. Liv. XXII, 14. Liv. V, 52 *Modo* quae res . . reipublicae remedio fuit? Vgl. den Ton, welchen V. 281 die Erzählung durch Libertinus *erat* bekommt. Wegen inquam s. I, 9, 59; wegen des Praesens praecipitat I, 6, 18. Andere Ansichten bei Orelli, Holder p. 136.

Cerritus fuit, an commotae crimine mentis
Absolves hominem et sceleris damnabis eundem
Ex more inponens cognata vocabula rebus?
Libertinus erat, qui circum compita siccus
Lautis mane senex manibus currebat et „unum,
Quid tam magnum?“ addens, „unum me surpite morti!
Dis etenim facile est“ orabat, sanus utrisque
Auribus atque oculis; mentem nisi litigiosus
Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
„Iuppiter, ingentīs qui das adimisque dolores,“

278. *cerritus*] Ausdruck des gewöhnlichen Lebens: „*närrisch im Kopfe*“, „mit einem Sparren zuviel“, wofür Augustus mit Vorliebe sagte vacerrosus (Sueton. Oct. 87). Das Wort blos hier bei Horaz, öfter bei Plautus. — *commotae*] Vgl. II, 3, 209.

279. *hominem*] Wie oben, V. 150, steht hier hominem, wo eum gebraucht werden konnte, durch das Subst. aber die Rede eine gewisse epische Färbung bekommt, ohne gerade etwas Verächtliches („den Menschen“) auszudrücken. So z. B. gleich dem Deutschen „den Mann“ ganz ehrend bei Cic. ad Fam. I, 2 von Pompeius. Freilich auch von Catilina, Cic. II. Cat. I, 2. II, 12, 26 u. s. w. Nicht anders *vir*, Verg. Aen. IV, 3, griechisch *ὁ ἀνήρ*, *ὁ ἄνθρωπος*, *ἡ γυνή*: Aristoph. Ach. 626; 836; Lucian, Pisc. 10; Herod. V, 12; Theokr. XXIV, 5. So durch alle obliquen Casus des Singularis: Aristoph. Nub. 1346. Eqq. 433. Theokr. XVI, 118.

280. *Ex m.*] Vgl. S. II, 5, 85 Anm. — *inponens*] Vgl. oben, V. 26.

281—295. Fünftens (vgl. V. 247) wahnwitzig ist auch der *Abergläubische*, der, wie die alberne Mutter V. 293, selbst den theuersten Angehörigen Verderben bringen kann.

281. *erat*] an der zweiten Stelle um „eine Geschichte“ anzufangen. Epl. II, 2, 87 Frater erat —. Vgl. S. II, 6, 1. Epod. XV, 1. Cic. II Verr. 4, 23. Oft Livius, z. B. XXII, 22 Abelux erat. XXI, 8 Falarica erat —. XXV, 3. Libanius, arg. Dem. Ol. I *Ὄλυνθος ἦν πόλις*. — Herod. I, 6 *Κροῖσος ἦν κτλ.* Theokr. XXV, 216. Das Praes. so gestellt, Caes. B. G. I, 12: Flumen est Arar. Uebrigens lässt sich nicht beweisen, dass die vorliegende Horazstelle für Persius die *Veranlassung* zur zweiten Satire geworden sei (Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen, VI, 1 p. 87). — *circum*] ganz wie *ἀμφί* (Theokr. IV, 19) entsprechend dem Deutschen *auf den Kreuzwegen herum*. Ebenso circum compita Epl. I, 1, 49. — *siccus*] also nicht etwa in der Betrunkenheit. S. II, 2, 14. Od. I, 18, 3. Od. IV, 5, 39.

282. *Lautis*] Auch das war ein Zeichen dafür dass er sonst zurechnungsfähig war, dass er die äusseren Bräuche des Gebetes streng inne hielt, die Hände wusch, bevor er sie zu den Göttern erhob. Vgl. Iliad. I, 449. Iliad. VI, 266 (*χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν κτλ.*). — *senex*] *ἤδη πρεσβύτης ὤν* (Lucian. Fugit. 1), so alt er war. Vgl. S. II, 3, 113 und Epl. I, 7, 49 die Stellung von *iam grandis natu*. Epl. I, 2, 19 providus. Od. I, 32, 6 ferox.

283. *surpite*] Vgl. I, 2, 113.

284. *utrisque*] Vgl. I, 8, 25.

286. *Exciperet*] Vgl. die Ausführung Epl. II, 2, 2—16.

287. *Chrysippus*] I, 3, 127. — *Meneni*] muthmasslich ein zur Zeit des Horaz bekannter Geisteskranker, welcher sich im Wahnsinne für Menenius Agrippa (Liv. II, 32) hielt und auf den Gassen Reden an das Volk richtete. Vgl. Porph.

Mater ait pueri mensīs iam quinque cubantis,
„Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
In Tiberi stabit.“ Casus medicusve levarit
Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
In gelida fixum ripa febrimque reducet.
Quone malo mentem concussa? Timore deorum.“

289. *quinque*] Vgl. I, 3, 16 Anm. — *cubantis*] = aegrotantis, iacentis. Hor. S. I, 9, 18. Epl. II, 2, 68. Ovid, Her. XX, 164 respice ad eventus: haec cubat, ille valet. Iliad. II, 721 Ἀλλ' ὁ μὲν (Philoktet) ἐν νήσῳ κεῖτο κρατέρ' ἄλγεα πάσχων.

290. *quartana*] wie Liv. XLI, 21, πυρετὸς τεταρταῖος bei Plato, Tim. p. 86, A, anderwärts kurzweg τεταρταῖος, z. B. Lucian. Peregr. 28. Fr. Theokr. XXX, 2, p. 270 ed. mai.

291. *indicis ieiunia*] Die Frau macht die jüdischen Fasten mit, so gut wie Fuscus Aristius S. I, 9, 69 angeblich den Sabbat, identificirt aber sehr naiv den römischen Iuppiter mit dem jüdischen Jehovah. Da indicere hier steht, so muss es sich um ein bestimmtes allgemeines Fasten handeln und am nächsten liegt es an das grosse Fasten der Juden am zehnten Tage des Monats Tisri (September — October) zu denken, wie bei νηστεία in Act. XXVII, 9. Levit. XXIII, 27. Winer, bibl. Realwörterb. p. 218. Ausserdem Loder (Hor. serm. I, 9) p. 27, Teuffel, ad h. l. p. 108—109. Sueton. Aug. 76 ne Judaeus quidem tam diligenter sabbatis ieiunium servat, quam ego hodie servavi. Uebrigens vgl. Liv. XXXVI, 37 — ieiunium Cereri instituendum esse. Ueber das Metrische siehe oben, Anm. 181.

292—293. *levarit cet.*] hat ein günstiger Zufall oder der Arzt den kranken Knaben aus der Todesgefahr errettet, so —. Hor. carm. saec. 63 qui salutari levat arte fessos corporis artus. Epl. I, 8, 8 u. a. So relevare, Ovid. ex Ponto I, 3, 17 non est in medico semper relevetur ut aeger. Cic. I. Cat. 13, 31 morbus relevatus. — *ex praecipiti*] Praeceps substantivisch von grosser Gefahr, wie Liv. XXVII, 27 rempublicam in praeceps dederat. Cels. II, 6 in praecipiti iam esse aegrum denunciat alvus —. Ovid, Met. XIII, 377.

294. *In g. f. r.*] Schon bei Homer finden wir viele Verse, wo in der zweiten und vierten Arsis zwei Silben stehen, welche sich reimen, namentlich Ausgänge des Substantivs und des dazu gehörigen Adjectivs oder Particips, z. B. Odyss. IV, 263 παῖδά τ' ἐμὴν — νοσφισσαμένην — θάλαμόν τε πόσιν τε. Iliad. VI, 181 πρόσθε λέων — ὄπιθεν δὲ δράκων — μέσση δὲ χίμαιρα. Iliad. IV, 371. I, 305. Auch Horaz hat so gebildete Verse oft, so dass anzunehmen ist, der Dichter habe den Gleichklang eher beibehalten, wo er ungesucht kam, als ihn vermieden. Dasselbe gilt von anderen Dichtern z. B. Tibull I, 1, 47: aut gelidas — hibernus aquas — cum fuderit Auster. Tibull I, 5, 38 et tantum — venerata virum —. Vielleicht absichtlich mit komischem Pathos in der Fabel von den wandernden Mäuslein, S. II, 6, 101: nox medium — caeli spatium. Desgleichen, II, 8, 86 mazonomo — magno, wenn man sich an II, 2, 39 erinnert (porrectum magno —) S. II, 7, 43. Epl. I, 3, 13. Aus Vergil genüge es zu nennen: Aen. XII, 34 bis magna — victi pugna —; VI, 48 non comptae — mansere comae. I, 230. II, 520. II, 764. III, 64. VI, 120. Ovid, Met. II, 493. III, 202. III, 376 und oft. Stat. Ach. I, 78 caeruleis obstabat aquis. I, 92. I, 137. I, 176 und so häufige Spätere, z. B. Rutil. Namat. I, 121 adversis solemne tuis —. Ibid. I, 253 purus odor mollisque sopor. Ueber die Griechen s. Holzapfel, Berl. Gymn. 1851, p. 24. Fr. zu Theokr. VIII,

Haec mihi Stertinius, sapientum octavŏs, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.

5. Gellius VI, 20, = VII, 20 über Homer. [L. Müller, Méloang. 1874 p. 708 tilgt den ganzen V. 294 ohne überzeugende Gründe zu bringen, Peerlkamp baute gar mit Ausmerzung der übrigen Worte folgende Verse zusammen: — casus mediocusve levarit, In gel. f. r. del. nec.]

295. *Quone*] Plaut. Mil. I, 1, 12 Quemne ego servavi? Ibid. IV, 1, 26 und das. Lorenz. Ter. Andr. IV, 4, 29. — *mentem concussa*] ταραχθεῖσα φρένας (Soph. Antig. 1095). Die Construction ist wie Liv. XXII, 12 animum incensus tacita cura (Liv. XXI, 7) und wie S. I, 1, 5 fractus membra labore. Vergl. dazu Hor. Epl. II, 1, 110. A. P. 277. S. I, 6, 74. Epod. IV, 3. Od. I, 2, 31. II, 11, 15. — Auch S. II, 7, 38 ist hierher zu rechnen. *timore deorum*] δεισιδαιμονία (Plutarch de superstit.); sie war βλεπεδαίμων (Pollux I, 21), oder δεισιδαίμων (Theophr. char. 25).

296 — 326. Mit Vers 295 schliesst endlich die lange Rede, welche Stertinius von V. 41 ab dem Damasippus gehalten hat. Damasippus ziehet nun die Summa des Ganzen, dass Alle Narren oder Wahnwitzige seien, also ihr Urtheil dem Weisen gleichgültig sein könne, id quod erat probandum (V. 41—42 vgl. V. 296 — 299). Die Hauptsache für uns Leser wird nun aber die Applicatio des Stoischen Satzes: πᾶς ἄφρων μαίνεται, auf Horaz selber, welcher den Moralisten befragt, an welcher Thorheit oder Narrheit er, Horaz, selber leide. Und zum lustigen Schrecken des Fragers hält Damasipp ihm denn ein so langes Sündenregister vor, dass Horaz schliesslich ausruft: genug, genug! Gnade! Gnade! (V. 326).

296. *Stertinius*] Vgl. V. 33. — *sap. octavos*] Septem feruntur sapientes Graeciae. His Stertinium adnumerat quasi octavum. Sic Iuvenalis II, 40: tertius e caelo cecidit Cato. Schol. Cruq. Porphyrion führt den Vers an: Ἑπτὰ σοφοί χαίροιτε, τὸν ὄγδοον ὥστε Κόροιβον Οὐ συναριθμέομεν. Vgl. Meyer p. 259. Im Munde des Damasippus soll der Ausdruck ein Zeichen der Bewunderung sein; für uns Leser schlägt er aber nach Horazens Willen „in sein Gegentheil um". Die Sprüche der sogenannten sieben Weisen sind: Μέτρον μὲν Κλεόβουλος ὁ Λίνδιος εἶπεν ἄριστον. Χίλων δ' ἐν κοίλῃ Λακεδαίμονι· γνῶθι σεαυτόν. Ὃς δὲ Κόρινθον ἔναιε χόλου κρατέειν Περίανδρος. Πίττακος οὐδὲν ἄγαν, ὃς ἔην γένος ἐκ Μιτυλήνης. Τέρμα δ' ὁρᾶν βιότοιο, Σόλων ἱεραῖς ἐν Ἀθήναις. Τοὺς πλέονας κακίους δὲ Βίας ἀπέφηνε Πριηνεύς. Ἐγγύην φεύγειν δὲ Θαλῆς Μιλήσιος ηὔδα. Brunck, analect. vett. poett. gr. tom. III, p. 149.

297. *compellarer*] *dass mich keiner beschimpfe.* Döderl. Vgl. S. I, 7, 31.

298. *Dix. ins.*] Vgl. V. 47—48. — *totidem*] vocabula vel nomina — scil. plena conviciorum, was sich aus der Phrase insanum dicere von selbst entwickelt. Vgl. oben, V. 141, aliud. Hertel in dem Progr. (Anm. I, V, 9) pag. 28 conjicirt *pol idem* für totidem, Döderlein insanum qui *memet idem.* Beides ist ungerechtfertigt.

299. *Respicere*] Frei übersetzt: „er solle sich an seiner Nase zupfen" (S. I, 6, 5 Anm.), er solle an das Schwänzel auf seinem Rücken denken, mit dem er sich, ohne es zu wissen, lächerlich macht, nach V. 53. Catull XXII, 20 — suus cuique attributus est error, sed non videmus, manticae quod in tergo est. Phaedr. fab. IV, 10. Das Pathetische wird erhöhet durch den Gleichklang der Wörter, welche die

Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
me stultitia, quoniam non est genus unum,
nire putas? ego nam videor mihi sanus.
. Quid, caput abscisum manibus cum portat Agaue
i infelicis, sibi tum furiosa videtur?
Stultum me fateor (liceat concedere veris)
e etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
otare putes animi vitio. *Dam.* Accipe: primum
ficas, hoc est longos imitaris, ab imo

Hemistichien schliessen: re- 'e *ignoto* — discet pendentia Seit Homer findet sich ı solcher Gleichklang bei allen ıischen und römischen Dich- welche sich des Hexameters ıen, und sicher ist er mit Be- sein zugelassen, wie die Ana- der lyrischen Verse bei Ho- ıhrt, von Ode I, 1, 6 an bis V, 15, 25—26; recht ersicht- n der Reminiscenz bei Ovid, II, 309: ibat *odoratis* ume- erfusa *capillis*, in Anklang an Od. III, 20, 14: sparsum *odo-* ımerum *capillis*. Vgl. Kamm- p. 11. Schlüter, vett. Lat. atio, Arnsberg, 1840. Näke, Mus. 1829 p. 324 flg. Dörr, leim bei d. Griechen p. 45. apfel, Berl. Gymn. 1851, p. ımeis, Anh. zu Iliad. II, 484 ε *νῦν μοι, Μοῦσαι, Ὀλύμ- ώματ' ἔχουσαι*. Odyss. I, 40: ρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐ- Theokr. I, 64 flg. der wieder- Hexameter: *ἄρχετε βουκολι- Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς*. unbewusst wurde von Horaz, l, 14, 7 der Hexameter so ge- : Me quamvis Lamiae pietas ra moratur Fratrem maeren- apto de fratre dol*entis* cet. tige Verse sind z. B. S. I, 1, 3. I, 1, 42. I, 2, 9. I, 2, 70. 12. II, 2, 26. I, 5, 1. Verg. . I, 497 grandiaque effossis itur ossa sepulchris (vgl. Anm. 8, 16). Catull LXIV, 2. 39. . I, 8, 5. 19. Prop. I, 13, 5. . Ovid. Met. I, 468. 473 u. a. *post damnum*] scil. tuum 88 Anm.), mögest du nach ı früheren Verlusten (V. 18) g im Handel mehr Glück haben. Das wünsche ich dir. Da- für sage mir u. s. w. — *sic*] ut mihi gratificabere, ut voti me com- potem facies. Vgl. z. B. Aristoph. Thesm. 469. Lucian. de merc. cond. 34 *οὕτως ὄναιο*. Hor. Od. I, 3, 1 *sic* te diva potens Cypri, *sic* fratres Helenae ventorumque regat pater. Od. I, 28, 25. Tibull I, 4, 1. So *ita* S. II, 2, 124. Trompheller, Beitr. z. Würd. des Horaz p. 10 flg. Dillenb. zu Od. I, 3, 1. Dissen zu Tibull II p. 88. — [Madvig, *advers. crit.* II, p. 60 will so inter- pungiren: Stoice post damnum — sic vendas omnia pluris — qua me cet. Im nächsten Verse nahm Scheibe, Jahrbb. 1859 p. 138 mit Mein. u. A. die Variante qu*am* stultiti*am* in Schutz. Vgl. aber Teuffel p. 110.]

303—304. *Agaue cet.*] Bei Euri- pides, Bacch. 1201 folg. sagt Agaue, das Haupt ihres Sohnes Pentheus tragend: — *Ἡμεῖς δὲ ταύτῃ χειρὶ τόνδε θ' εἵλομεν Χωρὶς τε θηρὸς ἄρθρα διεφορήσαμεν.. Πενθεύς τ' ἐμὸς παῖς ποῦ 'στιν; αἱρέσθω λα- βὼν Πηκτῶν πρὸς οἴκους κλιμά- κων προσαμβάσεις, Ὡς πασσαλεύσῃ κρᾶτα τριγλύφοις τόδε Λέοντος ὃν πάρειμι θηράσασ' ἐγώ*. Dass unserem Dichter die Bacchae des Eurip. bekannt waren, machen die Verse Epl. I, 17, 37 vgl. mit Eur. Bacch. 492 flg. glaublich. Siehe auch A. P. 123. Goebel, Berl. Gymn. 1851 p. 101.

304. *sibi t. fur.*] im Gegensatze zu Eur. Bacch. 1122.

307. *Accipe*] vgl. II, 5, 10.

308. *Aedificas*] Da die vor- liegende Unterhaltung auf dem Sa- binum des Horaz geführt wird, so ist es das zunächst Liegende, zu

Ad summum totus moduli bipedalis: et idem
Corpore maiorem rides Turbonis in armis
Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
An quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est,
Tanto dissimilem, et tanto certare minorem?
Absentis ranae pullis vituli pede pressis

vermuthen, dass Horaz dort wirklich einen Umbau oder kleinen Neubau vorgehabt habe, — vgl. arcem II, 6, 16 — so dass aedificas prägnant steht: *du bauest* trotz einem Mäcenas (Anm. V. 312—313). Vgl. Epl. I, 1, 100 diruit, *aedificat* und *οἰκοδομεῖν* Ev. Luc. XVII, 28, wo *φυτεύειν* analog Hor. Od. II, 14, 22. Cic. II. Cat. 9 hi dum *aedificant* tamquam beati. Oder baute Horaz irgend ein Häuschen in Tibur? Vgl. Einl. p. 5. Bei dieser Erklärung ist eine leise Rückdeutung auf V. 274—275 aedificare casas nicht ausgeschlossen („du treibst Kindereien"). — *longos im.*] d. h. machst es wie die „Grossen", magni (II, 1, 76); Damasippus braucht aber amphibolisch das Wort longus, weil Horaz von ihm physisch als kleiner Knirps (ad summum totus moduli bipedalis, V. 309) — und auch geistig als unbedeutend bezeichnet werden soll. Catull. LXVII, 47 longus homo.

308—309. *ab imo cet.*] Theokr. XX, 12 *ἀπὸ τᾶς κεφαλᾶς ποτὶ τὼ πόδε.* — *bipedalis*] übertrieben, aber im eigentlichen Sinne zu nehmen (nicht sprüchwörtlich, Düntzer), da Horaz von kleiner Figur war, corporis exigui (Epl. I, 20, 24), oder, wie Sueton., vit. Hor., sich ausdrückt, Horatius habitu corporis fuit brevis atque obesus qualis et a semet ipso in saturis describitur et ab Augusto hac epistula: „vereri mihi videris ne maiores libelli tui sint quam ipse es. Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest cet."

309. *et idem*] *ἀλλ' ωὐτός, τοιοῦτος ἐών* — (Theokr. XI, 35), *ἀλλὰ καὶ τοιοῦτος ὢν ὅμως* (Lucian. Hercul. 1) ganz gestellt wie S. II, 7, 23.

310—311. *Corpore cet.*] und doch lachst du über den Löwenmuth (spiritum) und kecken Schritt und Tritt (incessum) des Turbo, wenn er bewaffnet einhersteigt, obwohl der kleine Körper des Männleins in keinem Verhältniss zu dem heroischen Auftreten steht. Porph. nennt den *Turbo* einen Gladiator von auffallend kleiner Gestalt; mit mehr Recht vermuthen wir, dass es ein Tragöde war. Mit der Wendung corpore maior, *μείζων ἢ κατὰ τὸ σῶμα* vgl. V. 324 cultus maior censu = maior quam sinunt rei familiaris augustiae. S. I, 10, 90.

312—313. *An cet.*] oder ist es recht, dass *du* das auch thust, was ein Mäcenas thut, *du*, der du (diesem) doch so unähnlich bist, und dass du mit ihm wetteiferst, obwohl du tief unter ihm stehst? Wir sind befuget, an die Bauten, welche Mäcenas ausführte, zu denken. Od. III, 29, 10. S. I, 8, 7. Epod. IX, 3. — *verum*] im Sinne von rectum, iustum, aequum, wie Epl. I, 7, 98. Caes. B. G. IV, 8 u. a.

313. *Tanto*] ist als Abl. zu betrachten = da du doch *um so viel* von ihm verschieden, *um so viel* kleiner bist. Vgl. unten, V. 317 das hinweisende tantum. Diess ist die natürliche, dem Pathos des die Hand hoch emporhebenden Philosophen entsprechende Auffassung. Wollte man tanto als Dativ auf Maecenas beziehen, so liesse sich zur Noth Tibull I, 5, 33 anführen (et *tantum* venerata virum), wo aber virum dabei steht. [Tanto schreiben wir mit den Handschriften bei Holder statt tantum, was Kirchner u. A. aus codex vetustiss. Bland. bei Cruq. mit Bentl. fest halten, obwohl es augenscheinlich aus Vers 317 gekommen ist. Peerlkamp wollte gar ändern tam te dissimilem quanto certare minorem].

314. *pullis cet.*] Man beachte den

ʒ ubi effugit, matri denarrat ut ingens
a cognatos eliserit: illa rogare,
ıtane? num tantum, sufflans se, magna fuisset?
.or dimidio". „Num tanto?" Cum magis atque
ıagis inflaret, „non, si te ruperis" inquit,
eris." Haec a te non multum abludit imago.
: poemata nunc, hoc est, oleum adde camino:
ı si quis sanus fecit, sanus facies tu.
dico horrendam rabiem. *Hor.* Iam desine. *Dam.*
Cultum
rem censu. *Hor.* Teneas, Damasippe, tuis te.

ıklang der zwei Silben, von ı die eine in der vierten Arsis die andere den Vers schliesst: — *pressis*. So Epl. I, 7, 50 *.cus* tonsoris in umbr*a*. S. I, — ocul*is* mala lippus inunct*is*. [V, 30 — sinum lacrim*is* im-obort*is*. Hor. A. P. 344. . Rhod. III, 156. Callim. Dian. ʒ u. a.

. *denarrat*] Ter. Phorm. V, haec adeo ego illi iam denar-Kl.

. *eliserit*] Dafür braucht Mar-[, 79, 9 das Verbum rumpere: lis ut exiguam bos ranam ru-olim, sic, puto, Torquatus rum-ʼtacilium.

. *Quantane?*] Vgl. V. 251 — *sufflans*] φυσῶσ' ἑαυτήν, ʼabrius sagt, von welchem die ıische hier referirte Fabel in amben gebracht worden ist; XXVIII, 6 — ἡ δὲ φρῦνος ι, φυσῶσ' ἑαυτήν, εἰ τοσοῦ-*antum* bei Horaz) ἦν ὄγκῳ τὸ Vgl. Phaedr. I, 24.

. *non m. abl.*] Wenn ich die-ild brauche, so *schlage ich den n Ton an.* Der Ausdruck *ablu-*t wie ἀπᾴδει den Musikern ınt = dissonat, discrepat. Hipp. mai. p. 292, C οὕτως ɪως πολὺ ἀπῇσας ἀπὸ τοῦ ματος. Plat. Tim. p. 26, D. II, p. 662, B. Man darf also das silberne lateinische adlu-als positiven Gegensatz mit em Verse vergleichen; Valer. [II, 7 extern. 4 Phidias Ho-versibus egregie dicto adlusit.

. *nunc*] jetzt füge nun gar dazu die Gedichte, die du freilich saumselig genug machst (V. 1), die aber auch nur Zeichen einer insania sind (V. 322). Den Dichter treibt ja eine von den Musen kommende μανία, nach Plat. Phaedr. p. 245, A. Siehe Orelli zu A. P. 296: excludit sanos Helicone poetas. Das einsilbige Wort *nunc* vor der Cäsur rechtfertigt sich durch den Ton, welchen der Redende auf das Wort legt. Ganz so Ovid, Heroid. II, 31: iura, fides ubi *nunc?* Vgl. Epl. I, 5, 24 und das seit Lucrez sanctionirte cetera de genere hoc, S. I, 1, 13. Ovid. Rem. am. 751. 545 (ex Ponto I, 8, 45). Hor. S. II, 3, 72 Anm.

321. *oleum adde c.*] Lucian. Timon. 44 πίττῃ καὶ ἐλαίῳ πῦρ κατασβεννύναι.

322. *si cet.*] At non poteris hoc probare. Vgl. auch S. II, 7, 117. — *fecit*] So schreiben wir mit Holder nach cod. Monac. u. s. w. statt facit et (Orelli u. A.), dagegen am Schlusse des Verses *facies tu* mit den codd. Bland. u. s. w. bei Cruq. p. 457 statt facis et tu (Holder u. A.). Linker, Jahrbb. 1864 p. 727 wollte schreiben: quae si quis sanus faciet, sanus facies tu.

323. *rabiem*] Ueber den Jähzorn des Horaz s. S. I, 3, 29.

324. *maiorem censu*] Vgl. V, 310.

325. *puell. puer.*] Die Wörter puellarum und puerorum stehen unmittelbar hinter einander mit ähnlicher Wirkung wie das wiederholte Wort tenuis S. II, 4, 9. Das Hochtrabende der Rede wird aber noch vermehrt durch die Anaphora von *mille*. Denn analog der oben, V. 175, erwähnten Wiederholung sehen

Dam. Mille puellarum, puerorum mille furores.
Hor. O maior, tandem parcas, insane, minori.

wir auch bei Horaz, wie schon bei Homer u. A., im fünften Fusse des Hex. dasjenige Wort wiederkehren, mit welchem der Vers begonnen hatte, so dass der versus Adonius (mille furores) gleichsam das Echo der ersten zwei Drittel des Verses wird. Theokr. IX, 7 *ἁδὺ μὲν ἁ μόσχος γαρύεται — ἁδὺ δὲ χἀ βοῦς.* Bion. I, 77 *ῥαῖνε δέ νιν Συρίοισιν ἀλείφασι — ῥαῖνε μύροισι.* Iliad. I, 309. Theogn. 517. Hermesian. II, 11 p. 134 Bergk. anth. ed. II. Callim. in Jov. 84 u. a. Recht deutlich ist bei Horaz die Wirkung dieser Wortstellung in den von Hanow citirten Stellen ersichtlich: Epl. II, 1, 138 *carmine* di superi placantur, *carmine* manes Epl. II, 2, 37 *i* bone — *i* pede fausto. Ausserdem s. Epl. I, 7, 33. I, 2, 12. I, 14, 7. Epod. XVI, 53. Dazu das distinctive *aut* S. II, 5, 7 und Epl. I, 1, 59. Zweimal haben wir in Vergil's Eclogen ite — ite capellae (I, 74. X, 77), einmal ite — ite iuvenci (VII, 44). woran sich Ovid, Met. III, 562 anschliesst: ite — ite. Catull LXII, 1. LXIV, 327 flg. Tibull II, 6, 11. I, 5, 61. Prop. I, 6, 9. I, 1, 29. Ovid, Art. am. II, 1. II, 551. Met. IX, 496 — *Somnia pondus* habent? an habent et *somnia pondus?* Met. XI, 580. IX, 207. Vgl. Fritzsche, poet. buc. p. 20, zu Th. und Virg. p. 10. Hanow, ep. gratul. ad Schultz. p. 16. — — *furores*] Plat. Legg. VIII, p. 839, A *λύττη ἐρωτικὴ καὶ μανία.* Hor. S. I, 4, 27 hic nuptarum insanit amoribus. Epod. XI, 6 Inachia furere.

326. *O maior cet.*] ja, ja! 's ist gut! du hast Recht. Wir sind alle beide Narren; aber freilich du der Meister (I, 8, 25).

IV.

Horatius. Unde et quo Catius? *Catius.* Non est mihi tempus, aventi

Inhalt. Während in der zweiten Satire unseres Buches die alte römische Enthaltsamkeit und Mässigkeit empfohlen wird, führt in der vierten Satire Horaz uns das directe Gegentheil vor, den Jungepikuräer der Augusteischen Zeit, dem der Bauch sein Gott ist, dessen höchste Lust, dessen vita beata — V. 95 — heisst: essen und trinken aber *fein* essen und *fein* trinken. Die Würze der Darstellung liegt in der Wichtigkeit, mit welcher die Hauptperson des Stückes ihre Küchen- und Tafelregeln vorträgt — utpote res tenuis tenui sermone peractas (V. 9) — nicht anders, als wenn man heutzutage Feinschmecker die Frage über Austern und Seeforellen und andere welterschütternde Dinge eifrigst ventiliren hört. Der Held des Stückes ist Catius (vgl. V. 7), für Horazens Laune das Ideal eines Philosophen, wie ihn der *Lebemann* braucht. Stoff für diese Satire hatte Horaz in Rom händevoll. Die Bitterkeit des Schlussverses verbietet die Vermuthung, dass im Hintergrunde eine Verspottung des Mäcenas versteckt sei, was Hdf., Teuffel im Rhn. Mus. 1846 p. 214 und ed. Kirchner II, 2 p. 116, so wie Weber, annehmen. Aehnliches behandelte früher Ennius in den Heduphagetica, von denen Apuleius, de mag. 39, Verse aufbewahrt,

ere signa novis praeceptis, qualia vincunt
hagoran Anytique reum doctumque Platona.

Omnibus ad Clupeam praestat ela marina. Mures sunt Aeni, a ostrea plurima Abydi. Est en Mitylenae et apud Chara- Ambraciamque. Vgl. unten, 1 flg. Jedenfalls kannte und ücksichtigte Horaz aber auch — leirend (vgl. I, 10, 47) — die ippeische Satire des Varro περὶ εδεσμάτων, wo dieser in Senarien ührlich über die Leckerbissen der er berichtet hatte. Vgl. Riese, ipp. p. 192, Einl. Bd. I p. 26, 4, 95. II, 4, 33. Damoxenus in en σύντροφοι bei Athen. III, 02, A flg. Wuellner, comm. eis aliq. Hor. Düsseld. 1833, 4. ckenaer I p. 438. Eine völlig eichende Ansicht über den Zweck es Gedichtes s. Döderl. p. 256. altbar ist auch Wieland's p. 135 na: „die Kunst mit dem wenig- Nachtheile des Magens und els seinem Gaumen gütlich zu ." Siehe auch Rührmund, Gymn. XIII, p. 704. — Deut- Uebers. dieser Satire von ver in Archiv f. Phil. IX, p.

-84. Horaz begegnet dem kurzer Catius, welcher ide den Kopf voll hat, eistert von wunderbaren eln, welche ein in mysti- es Dunkel gehüllter *ächter schmackslehrer*" ihm mit- ieilt hat. Catius theilt Horaz auf dessen Bitten e Sprüchlein mit und zwar ächst über feine Unter- ede *gewisser Speisen*, de- Zubereitung und „Fund- ", so wie über richtige eitung des mulsum (V. 26). *Unde et quo?*] S. I, 9, 62 unde et quo tendis? Plat. Phaedr. p. 227 A: ὦ φίλε Φαῖδρε, δὴ καὶ πόθεν; Plat. Theaet. p. 142, A. Cic. de Fin. III, quid tu huc? A villa enim, . Cic. de Fin. V, 1. Tusc. 12, 26. — Hor. S. I, 9, 75. . Acharn. 864. — *Catius*] alten muss unserem Dichter der im Jahre 45 a. Chr. verstorbene epikureische Philosoph Catius aus Insubrien, welcher von Quintil. X, 1, 124 in Epicureis levis quidem, sed non iniucundus auctor genannt und über den von Cicero ad Fam. XV, 16 gespöttelt wird. Die Lebendigkeit der Umgangssprache wird dadurch nachgeahmt, dass statt der erwarteten im Vocativ angeredeten zweiten Person, unde venis, mi Cati, das Nomen proprium im Nominativ mit der dritten Person des Verbum steht. Vgl. den Anfang des Platonischen Dialogs Menexenus, p. 234. A: Ἐξ ἀγορᾶς ἢ πόθεν Μενέξενος; Lucian. Lexiph. 1 init. Λεξιφάνης ὁ καλὸς μετὰ βιβλίου; So findet sich das Nomen propr. durch alle Casus S. II, 8, 64. Lucian. Symp. 4 εἰ μὴ παντάπασιν ἐπιλέλησμαι Λυκίνου. Aristoph. Nub. 1451 Στρεψιάδην ἀσπάζομαι. Hor. Od. IV, 13, 25. IV, 10, 5 Ligurinum (nicht Ligurine). Schiller, Fiesko II, 1 war 's nicht seit dem letzten Balle, dass ich meinen Verina entbehrte? Vgl. S. II, 1, 18. II, 5, 3. — *m. tempus*] trotz Krebs, Antibarb.: *ich habe keine Zeit*, non est mihi tempus vacuum nunc morandi et tecum confabulandi (Cic. Rep. I, 9, 14), alienum mihi nunc tempus est sermocinandi (nach Cic. ad Fam. III, 10, 6). Ter. Eun. III, 2, 32 = 485.

2. *Ponere signa*] da ich nach Hause eile, um die neuen Lehren niederzuschreiben, consignare, mandare literis, conscribere, ὑποσημειοῦν (Diog. L. II, 48), σημειοῦσθαι (Polyb. XXII, 11, 12 coll. Diog. L. II, 122). So erklären wir mit Heins., welcher Lucian. Hermotim. 2, ὑπομνήματα τῆς συνουσίας ἀπογράφεσθαι, vergleicht. Andere Erklärung bei Wuestem. u. Orelli. — *vincunt*] Var. vincant. Vgl. aber S. II, 8, 9. Od. I, 22, 13—15.

3. *Anyti reum*] Socratem, accusatum ab Anyto, Melito et Lycone. Cfr. Groen van Prinsterer, prosopogr. Plat. p. 187. Plat. Apol. p.

Hor. Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
Interpellarim; sed des veniam bonus oro.
Quod si interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
Sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.
Cat. Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
Utpote res tenuīs, tenui sermone peractas.

23, E. Ueber die Endung Platona s. I, 5, 63, über die Pythagoran II, 5, 76.

4. *laevo*] Gegentheil dextro tempore, II, 1, 18.

5. *bonus*] *πρόφρων* (Soph. El. 1380). Cic. de Div. I, 15, 25 *bona* hoc tua venia dixerim. Vg. I, 2, 51. Nach dem Beispiele der griechischen Epiker lässt Horaz in den Satiren nicht selten ein Wort, welches einen Pyrrhichius bildet im fünften Fusse des Hexameter auf ein zweisilbiges oder mehrsilbiges Wort folgen, z. B. S. I, 6, 44 saltem tenet hoc nos. I, 3, 48. I, 3, 19. I, 4, 15. II, 5, 73. Gleiches findet sich auch bei Vergil, Tibull, vereinzelt sogar bei Ovid. Verg. Georg. II, 153 nec rapit immensos orbis per *humum neque* tanto —. Aen. X, 302. X, 400. 440. Tibull. II, 5, 111. II, 4, 45. II, 4, 59. I, 6, 1. Ovid. Hal. 11 decidit adsumptoque dolo tandem pavet escam. Bei Homer sind Fälle dieser Art häufig, z. B. Iliad. I, 604. VI, 345. Schliesst der Pyrrhichius sich an ein einsilbiges Wort, so kann von einer Härte noch weniger die Rede sein, z. B. Ovid, Fast. II, 415 — quos lupa nutrit. Met. VII, 172. V, 214. Verg. Aen. IX, 94. Hor. S. II, 4, 45. S. I, 2, 52. II, 3, 301. II, 5, 75. II, 5, 61. I, 5, 80. II, 8, 87. II, 6, 59. Vgl. auch Corssen II, p. 971.

6. *interciderit*] wie Ovid, Fast. II, 443 nomen intercidit, vom Vergessen = der Name entfällt. Vgl. Liv. II, 8, 5. — *repetes mox*] Ueber diesen Versausgang s. II, 3, 135.

7. *artis*] memoriae, der Mnemotechnik (Cic. de Or. II, 86, 351). Lesen wir Cicero ad Fam. XV, 16, wo ein Epikuräer *Catius* erwähnt und wegen der Latinisirung von griechischen Ausdrücken des Epikur bespöttelt, namentlich die Uebersetzung von *εἴδωλα* durch spectra hervorgehoben wird, so können wir in Anschluss an unseren Vers annehmen, dass *Catius* in seiner epikuräischen Erkenntnisslehre auch von dem *Festhalten* der Sinneseindrücke, *ἀπόρροιαι*, gesprochen, und vom Festhalten der *Vorstellungen* auch auf die *Gedächtnisskunst* gekommen sei, wie sie seit Simonides getrieben wurde. Siehe V. 8.

8. *tenerem*] Tenere von dem festen *Behalten* des Gedächtnisses wie Verg. Ecl. IX, 45 numeros memini, si verba tenerem. Cic. pro Mur. IX, 22 ille tenet et scit —. Eine parallele Ausdrucksweise ist Lucian, Hermot. cap. 1, wo Hermotimus zu Lucian, der ihn angeredet hat, sagt: *νὴ Δία, τοιοῦτό τι. τὴν γὰρ χθιζὴν συνουσίαν καὶ ἃ εἶπε πρὸς ἡμᾶς ἀνεπεμπαζόμην ἐπιὼν τῇ μνήμῃ ἕκαστα.*

9. *tenuis*] *λεπτά* (Aristoph. Acharn. 445) von fein ausspintisirten Gedanken, wie bei Aristophanes öfter von den spitzfindigen Einfällen des Euripides oder Sokrates, Nub. 230 u. a. Aristoph. Av. 317 *ἄνδρε λεπτὼ λογιστά*. Aristoph. Nub. 359 *λεπτοτάτων λήρων ἱερεύς* vom Sokrates. Nub. 153 *ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.* Ibid. 320 *λεπτολογεῖν*. Vom feinen Gewebe brauchte schon Homer *λεπτός*, Od. X, 544. VII, 97. Vgl. Hor. Epl. II, 1, 225, und unten, V. 36. Analog der Beobachtung II, 3, 195 kehrt nach der Hauptcäsur das *eben* vor derselben ausgesprochne Wort — tenuis tenui — mit Emphase wieder, wie Epl. I, 16, 59: Iane pater, *clare*, *clare* cum dixit Apollo. S. I, 8, 3. Vgl. Verg. Ecl. IV, 3. Tibull. I, 1, 43. II, 5, 117. Ovid. Met. VII, 445. V, 189 u. oft bei Ovid. Bion II, 28. Mosch. VI, 2 ed. Ziegler: *ἤρατο δ' Ἀχὼ σκιρτητᾶ Σατύρω, Σάτυρος δ' ἐπεμήνατο Λύδᾳ* (vgl. Hor. Od. I, 33, 6).

Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.
[psa memor praecepta canam, celabitur auctor.
ga quibus facies ovis erit, illa memento,
ıci melioris et ut magis alba rotundis,
:e: namque marem cohibent callosa vitellum.
suburbano qui siccis crevit in agris
or, inriguo nihil est elutius horto.
spertinus subito te oppresserit hospes,
allina (malum) responset dura palato,
ıs eris vivam mixto mersare Falerno:

r. XIV, 2. Vgl. H. Schuetz, t. Ovid. p. 13, Spand. 1861. sche, Theocr. Pharm. p. Schmidt, Aesch. Prom. Odyss. II, 321.

Ede] Vgl. II, 5, 61. II, 7, d accipe II, 5, 10. Cic. de VII, 13 id Apollonis oraculo est. — *hominis*] qui divina docuit. Die Heimlichthuerei verglichen mit dem Schlusse, flg., erhöhet den Reiz der ı Darstellung.

nemor] Vgl. den Schluss, V. *canam*] ὑμνήσω (Plat. Prot. A), ᾄσομαι (Plat. Lys. p.). Hor. S. II, 5, 58.

Longa cet.] Catius fängt so- n, das, was ihm das Herze , zu referiren, ohne erst ein gitur docuit oder Aehnliches zuschicken. Er macht es wie, , der Ol. IX, 49 seine Er- g an das vorhergehende an- — *facies*] Vgl. unten V. *illa*] Vgl. die Wortstellung 96.

Ut] quippe quae sint suci s. — *alba*] Das Weiss ist höner, klarer, durchsichtiger. liegt der Witz, der durch y's Aenderung, alma, welche wieder giebt, verdorben

Ponere] nicht von den zu verstehen, welche der ıenne zum Ausbrüten unter- werden, (Varro de re r. III, ponere), sondern vom Auf- zum Essen. Vgl. II, 2, 23. *llosa vit.*] Denn da sie — gesotten — eine grössere :it haben, so enthalten sie ein *Dotter*, aus dem hätte ein Hähnchen werden können.

15. *Cole*] = Vulg. caule. Vgl. coda = cauda bei Varro, Sat. Men. p. 223 Riese; Codex = caudex; ὦλκα, αὔλακα, Mosch. II, 81. Corssen I p. 357.

16. *elutius horto*] nichts ist wässriger, unschmackhafter, als ein immer nass gehaltener Garten, d. h. als das in einem solchen Garten gewachsene Gemüse. Vgl. z. B. Ev. Luc. XIII, 34 νοσσία, Luther: — wie eine Henne ihr *Nest* versammelt unter ihre Flügel. S. II, 4, 37 mensa. (Κῆπος bei Theokr. XV, 113 = κῆπος Ἀδώνιδος, Plat. Phaedr. p. 276 B, lässt sich als wirkliches Gärtchen nehmen). Heinsius wollte lesen inrigui horti = nihil est elutius caule horti inrigui.

17. *vespertinus*] Vgl. I, 6, 113 Anm.

18. *ne gall. cet.*] *Damit nicht — was doch immer unangenehm, immer ein Fehler ist — die frischgeschlachtete Henne in Folge ihrer Härte dem Gaumen widerstehe.* Vgl. responsare S. II, 7, 85. II, 7, 103, respondere Cic. II Cat. 11, 24 und das. Matthiae. *Malum* ist Neutrum, als Zwischensatz, ein Urtheil abgebend, eingeschalten, κακὸν ὄν. Vgl. II, 8, 53. So fassen wir die Stelle mit Fr. Jacobs und Doederlein. Andere, wie Dillenburger ad h. l., nehmen malum als Adverbium und verbinden es mit responset.

19. *Doctus — eris*] Das Futurum im Tone des Belehrenden oder Befehlenden, wie z. B. Od. II, 10, 23 contrahes. Vgl. Od. I, 16, 3. S. I, 1, 16. A. P. 136. Vgl. S. I,

Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
Natura est; aliis male creditur. Ille salubrīs
Aestates peraget, qui nigris prandia moris
Finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno:
Mendose, quoniam vacuis committere venis
Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
Prolueris melius. Si dura morabitur alvŏs,
Mitulus et viles pellent opstantia conchae
Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.

4, 105. S. I, 3, 74. Epl. I, 13, 2. Cic. de Or. III, 16, 227 fistulam domi relinquetis. Ev. Matth. V, 48 ἔσεσθε. Lucian. conscr. hist. 53 von dem Historiker: — ἄρξεται — ποιήσει Die Nachahmung des Seren. Samm. siehe I, 1, 38. — *vivam*] Das Fleisch des erstickten Thieres ist thatsächlich weicher als das des geschlachteten. — *Falerno*] S. II, 3, 115, und unten, V. 24.

20. *Pratensibus*] z. B. bei den eigentlichen Champignons. Lenz. Mit der Stelle vgl. Fischart, *Geschichtklitt.* p. 88 flg. ed. Stuttg. 1847: die Schwämme liess er nicht bringen von Luca — auch nicht von Bolonien, dann er besorgt das Lombardisch Gifft, sonder von Dingelfingen, von Filtzhoffen, aus Bawren, Batzerland u. s. w.

21. *male creditur*] wegen ihres Giftes. Male wie Verg. Ecl. III, 94 non bene creditur ripae. — S. II, 6, 46 et quae rimosa *bene* — ohne Gefahr — deponuntur in aure.

22. *moris*] Dass die *Maulbeeren* des Vormittags genossen gut bekommen, setzt Weber p. 372 des Weiteren auseinander.

23. *ante gravem s.*] in den Frühstunden, „bevor die Sonne lästig wird“ (Voss). Vgl. gravis aestas Verg. Georg. II, 376. — *arbore*] — die er *vom* Baume gepflücket (Günther u. A.). Ovid. Amor. II, 19, 31 arbore frondes carpat. Art. am. II, 605 captatis arbore pomis. Met. III, 730. Für die Uebersetzung: *am* Baum pflücken, liesse sich Ovid, Met. XIV, 347 (legeret fecundis collibus herbas) oder Art. am. III, 124. III, 646, anführen.

24. *mella*] wie II, 2, 15 zum mulsum verwendet (V. 26).

26. *mulso*] Mulsum, scil. vinum, Wein mit Honig vermischt (Plaut. Pers. I, 3, 7 commisce mulsum), als beliebtes Frühgetränke. Macrob. Sat. VII, 12 proverbium est gulonum, mulsum, quod probe temperes, miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno. Torr.

27. *morabitur*] scil. te. Vgl. I, 9, 15 und I, 6, 96 Anm. Nachahmung des Serenus Samm. 519: potibus aut duris restricta morabitur alvus.

28. *Mitulus*] griechisch μυτίλος (Athen. III, p. 85, E), die essbare *Miesmuschel*, mytilus edulis, pedochio der Italiener, mit sehr wohlschmeckendem Fleische. Noch jetzt wird dieselbe bei Tarent, in der Bay von Aiguillon und bei Kiel künstlich vermehrt. Abbildung bei Schmarda, Zoologie II, p. 208. Ueber den Singular s. V. 40. — *opstantia*] = Vulg. obstantia. Siehe I, 1, 113. [Paldamus, imitt. p. 31, vermuthet, dass schon in dem von Serenus Samm. benutzten Exemplare des Horaz die Var. mugilis gestanden habe, worauf Seren. V. 534 führe.]

29. *lapathi br.*] brevis lapathus (Kr. verbindet brevis herba) ist kleinblätteriger Ampher, rumex acetosella. Dieser Küchenpflanze gedenkt Horaz rühmend Epod. II, 57. — *albo Coo*] Diess ist das sogen. vinum leucocoon, eine Mischung von einer Art Rosinenwein oder Strohwein, weissem Moste und einer Dosis Seewasser, welche Plin. XIV, 8, 10 beschreibt. Weber. Vgl. S. II, 8, 9.

a nascentes implent conchylia lunae;
›n omne mare est generosae fertile testae:
Baiano melior Lucrina peloris,
Circeis, Miseno oriuntur echini,
.bus patulis iactat se molle Tarentum.
bi cenarum quivis temere arroget artem,

ubrica cet.] Die schlüpfe- :haalthiere (II, 2, 74) füllen lange der Mond zunimmt, terer Masse. Vgl. Weber, welcher lubricus auf die Art bezieht, wie man dieses hinunter bringt, indem es, kaut zu werden, von selbst ie Kehle gleitet.

stae] Testa ist hier nicht aale (S II, 8, 53), sondern aalthier selbst, ὀστρακόδερ- istot. Hist. An. I, 6.

urice] Murex hier eine Art e mit stachliger Schaale. rda, II, p. 232. p. 250. sagt: Die Badegäste von sen ohne Zweifel die frisch- ıen murices, vielleicht zum ck, wie man an der Nord- sich die frischen Austern e macht. — *peloris*] πε- der πελωριάς (Athen. III,), die grosse Gienmuschel, uschel, anderwärts κόγχη j. Weber übersetzt peloris *se.* Mit der Aufzählung s Folg. vgl. die Satire bei rt, Geschichtklitt. p. 91 flg. tg. 1847.

trea] Vgl. II, 2, 21. — die wahre, ächte Art, ıan dort. — *echini*] Der (marinus echinus Epod. ;l. Plin. H. N. IX, 31, 100), Gestalt in Anm. I, 6, 117 ben, ist ein vorzüglicher issen nach Juvenal. IV, 143. l. I, 5, 23. S. II, 8, 52. — nerkbar wird das von Ju- IV, 140 berücksichtigte in durch die chiastische der Wörter: ostrea — nfang und Schluss des Ver- :eis vor, Miseno nach der Ganz wie hier sind die rter gestellt bei Juven. II, nelope melius, levius tor- usum) Arachne. Hor. Epl. I, 1, 98. I, 8, 11—12. Vgl. dazu S. I, 2, 27. I, 4, 92. II, 8, 74. II, 3, 131. Epl. I, 7, 86. Epl. I, 19, 11. — A. P. 152. A. P. 13. A. P. 30. A. P. 187. Verg. Ecl. V, 70. Ovid. Met. VII, 445 terra negat sedem, sedem negat ossibus unda. Iliad. XXII, 158 πρόσθε μὲν ἐσθλὸς ἔφευγε — δίωκε δέ μιν μέγ' ἀρείων. Iliad. II, 479 Ἄρει δὲ ζώνην — στέρνον δὲ Ποσειδάωνι. Iliad. IX, 443 = Ael. Aristid. XLV t. II Dind. Iliad. IV, 123. Bion. XVII, p. 19 Ziegl. μορφὰ θηλυτέρῃσι πέλει καλόν, ἀνέρι δ' ἀλκά. Nonn. Dion. XXXIV, 266 c. ἠματίη θεράπαινα — καὶ εὐνέτις ἔννυχος εἴη. Nonn. XVI, 297. — Soph. Antig. 319 ὁ δρῶν σ' ἀνιᾷ τὰς φρένας — τὰ δ' ὦτ' ἐγώ. Siehe auch S. I, 1, 17—18. I, 1, 103. Sachlich vgl. Ennius bei Apuleius de mag. 39 = p. 167 Vahlen: *Polypu'* Corcyrae cet. und die noch auffallendere Aehnlichkeit bei Varro, Sat. Menipp. p. 138 ed. Riese: non posse *ostrea* se Romae praebere et *echinos*. Siehe Einl. p. 27—28.

34. *pectinibus*] Pecten, κτείς, die Kammmuschel. Athen. VIII, p. 356 F. Ibid. III, p. 88. II, p. 64 A. Vgl. den Vers des Ennius, oben Einl. p. 79. — *patulis*] ἀναπτύχοις. Aristot. Hist. An. IV, 3 τῶν δὲ διθύρων τὰ μέν ἐστιν ἀνάπτυχα, οἷον οἱ κτένες —. Vgl. Schmarda II, p. 216.

35—50. Zweites Capitel: Kunstlehren in Betreff der eigentlichen cena und ihrer Hauptgerichte.

35. *Nec cet.*] Schwerlich Anspielung auf Plato, Theaet. p. 178, D: τοῦ μέλλοντος ἑστιάσεσθαι, μὴ μαγειρικοῦ ὄντος, σκευαζομένης θοίνης ἀκυροτέρα ἡ κρίσις. Allerdings Lucian citirt diese Stelle, Parasit. 6.

Non prius exacta tenui ratione saporum.
Nec satis est cara piscīs averrere mensa
Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
Languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
Curvat aper lances carnem vitantis inertem:
Nam Laurens malus est, ulvis et harundine pinguis.
Vinea summittit capreas non semper edulīs.
Fecundi leporis sapiens sectabitur armos.

36. *tenui*] Vgl. V. 9. Pers. VI, 24 tenuem sollers turdarum nosse salivam.

37. *cara cet.*] nicht ist es genug *blos so ohne Weiteres die Fische von dem theuren Tische* des Fischhändlers *wegzurappsen* (auferre, schol. Cruq.), d. h. hastig einzukaufen — als käme es blos auf den Stoff, nicht auf die Zubereitung an. Martial, II, 37, 1, von Einem, der Alles durcheinander auf dem Markt einkauft: Quicquid ponitur, hinc et inde *verris*, Mammas suminis imbricemque porci . . Haec cum condita sunt madente mappa, Traduntur puero domum ferenda. Plaut. Truc. II, 3, 8 domi quicquid habet, verritur ἔξω. [Wir schreiben mit Holder u. A. averrere statt Var. avertere bei Hdf. u. A. Ohne Grund conjicirt Peerlk. avellere.]

38. *ius*] ὁ ζωμός (Lucian, Symp. 11). Vgl. unten, V. 63. II, 8, 45. I, 3, 81. — *quibus assis*] ist Ablativ, nicht Dativ, welchen Düntzer mit reponet verbindet. Vgl. das Folg.

39. *Languidus*] Man muss wissen, welche Fische gebraten, bei ihrem Erscheinen (quibus assis), den Appetit des schon satten Gastes aufs Neue reizen, so dass er sich sofort, wenn das Gericht kommt, wieder aufrichtet, wieder auf den linken Ellenbogen stützt, um mit der Rechten wieder zuzulangen. Iam gehört zu reponet, nicht zu languidus (Düntzer). Mit cubitus vgl. Plutarch, Brut. 10 von dem kranken Ligarius, zu welchem Brutus kommt: ἐκεῖνος εἰς ἀγκῶνα διαναστὰς καὶ λαβόμενος αὐτοῦ τῆς δεξιᾶς — φησίν. Hor. Od. I, 27, 8 et cubito remanete presso.

40. *Umber*] Catull. XXXIX, 11 fartus Umber aut obesus Etruscus. — *glande*] Der Singular wie S. I, 3, 100. Tibull. II, 1, 37—38 Rura cano rurisque deos: his vita magistris Desuevit querna pellere glande famem. Tibull. II, 3, 68—69. So steht der Singular von Nahrungsmitteln, cicer, faba, mitulus (V. 28) u. s. w. S. II, 3, 182. II, 6, 63. II, 2, 121—122. A. P. 249. Epl. I, 16, 55 mille fabae modii S. I, 6, 115. Epl. I, 14, 23. Theokr. VII, 66 und das. Fr. κύαμον δέ τις ἐν πυρὶ φρυξεῖ.

41. *Curvat*] er ist so schwer, dass die metallene Schüssel sich biegt, vollends wenn er ganz aufgetragen wird. — *aper*] Vgl. S. II, 8, 6. — *carnem vit. in.*] desjenigen, welcher Feind von saftlosem Fleisch ist (Munk), es also seinen Gästen vorzusetzen vermeidet.

42. *Laurens*] Ovid. Fast. II, 23 sicut *aper* silvis longe Laurentibus actus —. (Epod. V, 28 ist currens aper zu lesen, nicht Laurens aper.). — *harundine*] Vulg. arundine. S. I, 8, 6. — Verg. Aen. X, 709—710 von demselben Eber: silva pastus harundinea.

43. *Vinea cet.*] Zahme Rehe haben kein so schmackhaftes Fleisch wie die in der Wildniss aufgewachsenen. Dafür sagt Horaz: das Weingehege züchtet nicht immer schmackhafte Rehe — *summittere* nicht = suppeditare (Or.), sondern vom Aufziehen und Ernähren der Thiere wie Od. IV, 4, 63 und Verg. Ecl. I, 45 (summittite tauros).

44. *Fecundi*] Die Geilheit des Rammlers ist sprüchwörtlich. Vgl. auch Varro, R. R. III, 12. Fecun-

Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas
Ante meum nulli patuit quaesita palatum.
Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
Nequaquam satis in re una consumere curam,
Ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
Quali perfundat piscīs securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
Nocturna; si quid crassi est, tenuabitur aura,
Et decedet odor nervis inimicus; at illa
Integrum perdunt lino vitiata saporem.

dae, wie Stallb. u. A. schreiben, wird nicht durch S. II, 5, 31 u. ähnl. gerechtfertigt. — *armos*] Den Vorderlauf halten noch unsere Feinschmecker für das Beste am Hasen. Vgl. II, 8, 89.

45. *natura cet.*] worin das *wahre* Wesen der Fische und Vögel bestehe und was ihr *richtiges* Alter — zum Benutzen für die Tafel — sei, das habe ich zuerst an das Licht gebracht. Döderlein legt den Hauptton auf foret und übersetzt: *was sein sollte*. Nicht geeignet citirt er S. II, 6, 75 dafür, wo *trahat* = was in Wirklichkeit uns zur Freundschaft mit Anderen hinzieht.

46. *meum*] Catius sagt auch dieses nicht von *sich*, sondern referirend nach der Rede des anonymen Küchenprofessors. Vgl. V. 73. — *quaesita*] mit Beziehung auf natura et aetas, statt des erwarteten quaesitum. Aehnlich Cic. pro imp. Pomp. XII, 34: atque haec qua celeritatate gesta sint, quamquam videtis, tamen a me in dicendo *praetereunda non sunt*, statt des erwarteten *praetereundum non est*. Vgl. Halm zu d. St. Cic. Lael. XVII, 63 quidam saepe in parva pecunia perspiciuntur quam sint leves. Hor. Od. IV, 14, 7 flg.

47. *crustula*] Vgl. I, 1, 25. — *promit*] invenit et edit. Cic. ad Fam. V, 14 animus eruditus, qui ex sese promat quod alios delectet. Hor. A. P. 144. Ueber den Indicat. siehe I, 4, 24.

49. *ne — lab.*] Vgl. II, 8, 19.

51 — 69. Drittes Capitel: Weine, Saucen und unterschiedliche Reizmittel des Gaumens und Magens.

51. *Massica*] Im Nordwesten Campaniens wird am mons Massicus, jetzt monte Massico, der hochberühmte Wein gebaut, den Vergil preiset, Georg. II, 143. Aen. VII. 726 und Hor. Od. I, 1, 19. II, 7, 21. III, 4, 5. — *caelo cet.*] Plin. H. N. XIV, 21, 136: Campaniae vina nobilissima exposita sub diu in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur. Die Worte *caelo* und *sereno* sind durch einen Molossus (supponas) und einen Trochaeus (vina) gerade so aus einander gehalten wie Epod. XV, 1: nox erat et *caelo* fulgebat (ebenfalls Molossus) luna (Trochaeus) *sereno*.

52. *Nocturna*] Mit der Wortstellung, in deren Folge das Adjectivum am Anfange und das Substantivum am Schlusse stehet, so dass beide das Ganze umspannen, vgl. Anm. I, 3, 37 und S. I, 2, 8. Epl. I, 1, 31. Epod. XVI, 1. 9. A. P. 346. Verg. Aen. IV, 7. Ovid. Met. XV, 191. Iliad. IV, 518 *χερμαδίῳ —, ὀκριόεντι.* Callimach in Iov. 60 *δηναιοὶ — ἀοιδοί.* Pindar. Ol. IX, 86 *ἄλλαι — χάρμαι.*

53. *inimicus*] Vgl. I, 5, 49. — *illa*] mit Emphase: jene, *eben erwähnten*, edlen Massikerweine.

54. *lino vit.*] sie verlieren ihren ursprünglichen reinen Geschmack, wenn sie durch Linnenzeug geseihet und durch den Beigeschmack, den sie von den Linnen bekommen, *verdorben* werden. Vgl. II, 8, 50 vitium und II, 2, 91 vitiatus aper, der schon stark angegangene, allzusehr wilpernde Eberbraten. So ist S. II, 1, 56 mel vitiatum mit Gift (Schierlingsgift) angemachter

Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
Vina, columbino limum bene colligit ovo,
Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
Flagitat inmorsus refici, quin omnia malit,
Quaecumque inmundis fervent allata popinis.

und also auch wirklich lebensgefährlicher Honig.

55. *Surrentina*] der in Campanien bei Surrentum, Epl. I, 17, 52, jetzt Sorrento, gebaute Wein, von dem Plin. H. N. XIV, 6, 64 schreibt: ad tertiam palmam (nach Cäcuber und *Falerner*, vgl. Anm. S. II, 3, 115) venere Albana (S. II, 4, 72) urbi vicina, praedulcia, item Surrentina in vineis tantum nascentia, convalescentibus maxume probata propter tenuitatem salubritatemque.

56. *limum*] Wer Surrentiner Gewächs klug mischt mit Falernischer Hefe, Schlägt die *flockigen Theile* mit Taubeneiern zu Boden. Doederl.

57. *Quatenus*] Vgl. I, 3, 76. — *ima petit cet.*] da ja zum Boden das Dotter sich senkt und das Fremde in sich hüllt.

58—59. *Tostis cet.*] Doch wenn der Zecher erschlafft, so bringe geröstete Krabben (*squillas*, vgl. II, 8, 42.) und belebe ihn wieder mit Schnecken aus Afrika. Vgl. Hdf. ad h. l. und besonders Dioscorides II, 11 *κοχλίας χερσαῖος εὐστόμαχος —, ἄριστος δὲ ὅ τε ἐν Σαρδῶνι καὶ Λιβύῃ καὶ Ἀστυπαλίᾳ καὶ Σικελίᾳ καὶ Χίῳ γεννώμενος.* *cochlea*] nicht zweisilbig, sondern dreisilbig zu lesen (vgl. I, 8, 43), wie bei Seren. Sammon. I, 24. VI, 88. XXXIII, 624. XXXVII, 708. Vgl. Theokr. XIV, 17 *βολβός, κτείς, κοχλίας ἐξηρέθη.*

59—60. *lactuca cet.*] denn in dem versäuerten Magen schwimmt nach dem Weine der Lattich (II, 8, 8) herum. Mit acer vgl. S. II, 3, 116. Plin. H. N. XXVII, 13, 133. XIX, 5, 85. [Günther u. A. übersetzen: Denn Lattich schwimmt in dem Magen, wenn ihn erhitzte der Wein. Doederl. ändert ohne genügenden Grund acris.]

60. *perna cet.*] nein, mit Schinken (II, 2, 117) vielmehr und mit Knackwurst fordert er, tüchtig gebeizt, sich zu kräftigen. Voss. Hilla, eigentlich der Dünndarm; Deminutivum von hira. Plin. H. N. XI, 37, 200. Paul. Diac. p. 101, 6. Laber. 146 lavite item hillam. Cocus si lumbum adussit, caeditur flagris.

61. *inmorsus*] von inmordere, gleichsam *anbeissen*, reizen (vgl. pervellere S. II, 8, 9). Im eigentlichen Sinne Prop. IV, 8, 21 inmorso aequales videant mea vulnera collo. — *refici*] Epl. I, 18, 104 me reficit gelidus Digentia rius. Epl. II, 2, 135. Cic. ad Att. VII, 3 Tironis refeciendi spes est. Cic. pro Arch. VI, 12 animus reficitur. Im eigentlichen Sinne Hor. Od. I, 1, 17. Od. III, 6, 2 templa reficere wie Cic. de Div. I, 2, 4. [Keine Beachtung verdient die von Doederl. wieder aufgenommene Variante in morsus, noch weniger die Conjecturen immersus — Bothe — oder *immersis* — Jahn —.]

62. *inmundis f. cet.*] ja, alles Andere ist ihm lieber, was nur aus der schnudeligen — eigentlich gar nicht einladenden — Garküche kommt und pikant ist, quae fervent i. e. acri sapore gustuque fervido mordent stomachum vellicantque. So erklären wir mit Mitscherl. rac. I, p. 8. Vgl. Apic. VIII, 1 iura ferventia, piper cet. Kirchner übersetzt: ja, es behagt ihm Jegliches eh', was *heiss* man bringt vom sudeluden Garkoch. Diese Uebersetzung wird nicht gerettet durch Ritter's Interpretation: timet Catius [potius praeceptor eius] ne

ɔperae pretium duplicis pernoscere iuris
ram. Simplex e dulci constat olivo,
pingui miscere mero muriaque decebit
alia quam qua Byzantia putuit orca.
ubi confusum sectis inferbuit herbis
:ioque croco sparsum stetit, insuper addes
a Venafranae quod baca remisit olivae.
is cedunt pomis Tiburtia suco:
facie praestant. Vennuncula convenit ollis;

lactuca male tractatus, dum convivio domum redit, ad po- devertat ibique *fumantia ob-* d depellendum frigus comedat, :it Vitellius (Suet. Vit. 13). ingens convivatori infamia ut ur, pernam et hillas marcenti dandas praescribit.

Est op. pr.] Schalkhafter ck auf den Vers des Ennius, 37. — *duplicis*] Ius duplex e künstlich bereitete Kraft- *un coulis*, oder *un consommé*, V. 67 flg. beschrieben wird, ir welche zunächst eine ein- Sauce, ius simplex, deren Re- . 64—66 steht, gemacht wer- uss.

pingui] süss-klebrig. Vgl. 88. — *muria*] Vgl. II, 8, 53. *Non alia cet.*] Vermischen an das Olivenöl mit keiner n Lake (muria), *als mit sol- ɔelche aus einem Byzantischen genommen ist*, oder wie hier *„durch welche der Byzantische* mit seinen Thunfischen *pene- Geruch bekommen hat"* — pu- ie etwa der Duft eines alten ;sfasses —. *Orca* ein irdenes = ὕρχη bei Aristoph. Vesp. Poll. VI, 14, in welchem die verschickt werden. Pers. quod prima nondum defece- :a. *Byzantia* heisst dieses , weil von Byzanz die Thun- massenweise in Handel ka- Vgl. S. II, 5, 44. Plin. H. N. , 50 sqq.

69. *Hoc cet.*] Lässt man sie ɪit kleingehackten Kräutern nenkochen, thut ein wenig von Corycus dazu, lässt's 'eile stehen, Und mischt noch anisch Oel, so viel vonnöthen ist, dazu — so ist die zweite Sauce fertig. Wieland.

68. *Corycio cr.*] Oft genannt wird als vorzüglicher Safran der, welcher in den Felsenschluchten bei Corycus in Cilicien wächst. Apoll. Rhod. III, 854 *χροιῇ Κωρυκίῳ ἴκελον κρόκῳ ἐξεφαάνθη*. Plin. H. N. XXI, 6, 31: crocum silvestre optumum. Prima nobilitas Cilicio et ibi in Coryco monte cet. Verg. Ciris 317 ut tibi Corycio glomerarem flammea luto. Martial. IX, 39, 5. Stat. silv. V, 1, 214.

69. *Pressa cet.*] Das feinste Olivenöl, *was die gekelterte Beere des Venafrischen Oelbaumes gegeben hat*, quasi ex sese remisit. Zu Venafrum vgl. II, 8, 45, zu remittere II, 8, 53.

70—87. Viertes Capitel: Regeln über den Nachtisch, appetitliches Zurichten der Tafel überhaupt.

70. *Picenis*] Die Aepfel bei Picenum am venetianischen Meerbusen sind im Alterthume berühmt. Vgl. Varro de R. R. I, 50, 2. Strabo V, 4, 2. Hor. S. II, 3, 272. Juvenal XI, 74 aemula Picenis et odoris mala recentis. — *Tiburtia*] Vgl. I, 6, 108.

71. *facie*] forma externa atque adspectu. Vgl. V. 12. Plin. Ep. V, 6, 9 sub his per latus omne vineae porriguntur unamque faciem longe lateque contexunt. Cic. Off. I, 5, 15. — *Vennuncula*] scil. uva (V. 72): „der Riessling" passt für die Töpfe, er eignet sich zum Aufbewahren. Wir sagen: Riessling, da es jedenfalls eine kleinbeerige Traube war. Mit cod. Arg. u. s. w. bei Holder ist vennuncula zu schreiben für Vulg. venucula. Plin. H.

Rectius Albanam fumo duraveris uvam.
Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
Primus et invenior piper album cum sale nigro
Incretum puris circumposuisse catillis.
Inmane est vitium dare milia terna macello
Angustoque vagos piscīs urgere catino.
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
Vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
Consistit sumptus! neclectis, flagitium ingens.
Ten lapides varios lutulenta radere palma,

N. XIV, 2, 34: Vennunculam (vitem) inter optume deflorescentis et *ollis* aptissimam Campani malunt surculam vocare, alii scapulam cet. An eine Ableitung von Venus (Sillig schützt bei Plinius die Lesart venicula; vgl. Holder p. 147) ist nicht zu denken.

72. *Albanam*] Vgl. S. II, 8, 16.

73. *ego*] scil. primus invenior. Der unbekannte Kochkünstler redet. Vgl. V. 46. — *faecem*] Faex eine Sauce mit Weinsteinsalz. Vgl. faecula Coa II, 8, 9. — *allec*] Vgl. II, 8, 9 Anm.

75. *Incretum*] *darüber gesiebt*, von incernere (nicht: untereinandergesiebt, Weber). Cato de R. R. XLVIII, 2 eo terram cribro incernito. Varro bei Non. II, 355 liba cum sunt facta, incerni solent farris semina. — *circumposuisse cat.*] diess ringsherum auf der Tafel in appetitlichen Schälchen (I, 3, 90) aufzusetzen, ist erst meine Erfindung.

76—77. *Inmane cet.*] Janin paraphrasirt: *Il faut que le contenant s' accorde avec le contenu.* La triste affaire, un poisson de trois mille sur un plat d'un petit écu. Die Gegensätze von angustus und vagus (der Fisch, der lebendig weit im Meere herumschwamm) werden durch die Wortstellung besonders hervorgehoben. Vgl. Anm. I, 3, 37.

78. *unctis*] mit beschmierten, von der Nascherei besudelten Händen. Vgl. II, 2, 68. Jani. Aesch. Ag. 776 σὺν πίνῳ χερῶν.

79. *dum furta l.*] dum ius furtivum, furtim subductum, ligurrit. Vgl. I, 3, 81.

80. *gravis*] nauseam movens, „lästig". Epod. XII, 5. *Veteri* wird nach Analogie von Od. III, 18, 7 (vetus ara) am Besten von einem durch sein Alter ehrwürdigen (kostbaren) Mischkessel verstanden, wozu auch die Nebeneinanderstellung der Epitheta gravis veteri drängt; vgl. I, 8, 16 Anm. Schwenck, Ztschr. f. A. W. 1840, p. 916. Hdf. nahm vetus von einem altmodischen abgenutzten Gefässe.

81. *Vilibus cet.*] wie viel Verschwendung treibt man doch mit gemeinen zum Abfegen bestimmten Besen (scopae), mit Wischtüchern (mappae, Epl. I, 5, 22; oft aus kostbaren Stoffen gemacht, vgl. II, 8, 11), mit Sägespähnen zum Reinigen der Zimmer (in scobe; Juvenal. XIV, 67), welche nicht vom ersten besten Scheite, sondern Abfälle feiner, wohlriechender *Hölzer* sind. Man vergleiche den dermaligen Luxus mit buntem Streusand. Interessant ist die Erklärung des schol. Cruq.: hic *scobis* et haec *scobes* dicitur rasura serrarum, Graece πρίσμα, Theotisca lingua *urpora*, d. h. „*Bohrermehl*", eigentlich das Erbohrte. Graff, ahd. Sprachsch. III, 205; *porôn* — bohren.

82. *neclectis*] ohne Pron. *iis*. Vgl. I, 6, 122 Anm. S. auch I, 3, 37.

83—85. *Ten lapides cet.*] *musst du denn wirklich die bunten Mosaiksteine* — varios lapides — *mit schmutzigem Palmenwedel abscheuern* und so um ihren Glanz bringen *und musst du um*

[Tyrias dare circum inluta toralia vestīs,
tum, quanto curam sumptumque minorem
: habeant, tanto reprehendi iustius illis,
: nisi divitibus nequeunt contingere mensis?"
Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,
re me auditum, perges quocumque, memento.
. quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
tamen interpres tantumdem iuveris. Adde
um habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
magni pendis, quia contigit; at mihi cura
mediocris inest fontīs ut adire remotos
ie haurire queam vitae praecepta beatae.

ngewaschenen Polster — toralia I, 5, 22 — *purpurne* — Epl. I, — *Teppiche schlingen* — dare, Od. II, 12, 18 — *und vergissest dass* u. s. w.? *Palma* ist ein l zum Abstäuben oder Säubern aupt, ursprünglich Palmen-; vgl. Martial XIV, 82, 1 in › scopas testatur palma fuisse Ueber den Infinitiv in dem ıtlich ärgerlichen Ausrufe vgl. 9, 72. II, 8, 67. Epod. VIII, en. I, 37 — men incepto de- e victam Nec posse Italia rorum avertere regem? Cic. tt. IX, 3 tene haec ferre posse? Mohr de loc. Hor. p. 38 flg. ner, Cic. Tusc. II, 9, 21. ;er Synt. II, p. 306. Eine an- Erklärung giebt Roth, Jahrbb. p. 323 flg.

inluta] Handschriftlich be- igte Lesart für illota. Vgl. 52.

–95. Epilog. Horaz setzt Satire dadurch die Krone dass er thut, als wäre er den Lehren des Tafelpro- en ganz entzückt, und glücklich preiset, wel- aus dem Munde des Man- selbst die Anweisung zum „*guten*" Leben, vitae beatae, V. 95, erhalten habe.

88. *per amic.*] wie I, 3, 5.

90. *memori*] Vgl. V. 8 und 11.

91. *interpres*] nicht: *Uebersetzer* (A. P. 134) oder *Dolmetsch* (Strodtm.), sondern gleichsam *Prophet*, wie Muhammed der Prophet des Allah ist, oder nach A. P. 391 Orpheus der interpres deorum, d. h. derjenige, welcher Willensmeinung und Lehren der Götter den Gläubigen predigt. Vgl. A. P. 111. Cic. ad Fam. X, 17. pro Cluent. XXXVI, 101 u. a.

92. *hominis*] quem tu auctorem secutus es, cuius praecepta cecinisti. Cf. II, 3, 279. — *beatus*] natürlich ironisch. Vgl. Rührmund, Berl. Gymn. XIII, p. 701.

95. *beatae*] Mit der Bitterkeit der Ironie vgl. Varro, Satura Menipp. *Modius*, p. 171, XIV ed. Riese: et hoc interest inter Epicurum et ganeones nostros, quibus *modulus vitae est colina.* Ibid. p. 171, XVI: putat fore hoc, quod his comedonibus convenit usu, quibus, mota voluptate cum edunt, dumtaxat *gula gaudet.* Vgl. Kayssler, Tugendbegr. d. Hor. p. 13.

V.

Ulixes. Hoc quoque, Teresia, praeter narrata petenti

Inhalt. *Gespräch im Reiche der Todten.* Die angenehmste, scheinbar unschuldigste und polizeilich auch heutzutage nicht mit Strafe belegte Art reich zu werden ist das Antreten einer Erbschaft ohne Thränen; das übliche Mittel dazu ist die Erbschleicherei; war es auch schon zur Zeit des Cicero (s. Anm. V. 47) und des Horaz (Epl. I, 1, 78 flg.). Sie galt als eine einträgliche Profession (ars, V. 26), so verächtlich auch sie in den Augen des edelen Mannes erschien, und blühete in der Kaiserzeit um so mehr, als Jeder sich nach unermesslichen Schätzen sehnte, die immer mehr zunehmende Ehelosigkeit aber vielfache Gelegenheit bot, bei alten reichen Hagestolzen anzuklopfen, sich einzunisten und von ihnen, wenn das Glück gut war, im Testamente bedacht zu werden. Solcher Erbschleicherei gedenken mit gerechtem Zorne mit oder ohne Spott wiederholt Schriftsteller wie Juvenal (XII, 98), Lucian. dial. mort. IX, 1 flg. V, 1 flg. VI, 1 flg. VII, 1 flg. Seneca sagt, Cons. ad Marc. 19: in civitate orbitas plus confert gratiae quam eripit. Horaz macht diese *Erbschleicherei* in dem vorliegenden Sermon zum Stoffe seiner Satire, indem er die Pfiffe und Kniffe, mit denen der Erbschleicher, captator, V. 57 (heredipeta erst bei Petron. Sat. 124), zu Werke geht, in ihrer ganzen Erbärmlichkeit an das Licht stellt. Er benutzt die bekannte Scene der Odyssee, XI, 90 flg., wo Ulixes auf den Rath der Circe in den Hades gestiegen ist, um den Seher Tiresias über seine Heimkehr nach Ithaka zu befragen, und erfährt, dass er spät nach vieler Mühsal heim gelangen, und sein Haus gar wüste finden werde (Od. XI, 116 flg.). Daran anknüpfend (V. 6) fragt Ulixes hier den Tiresias, durch welche Mittel *er sein zertrümmertes Vermögen wieder ersetzen könne.* Den Tiresias befragt er auch darüber deshalb, weil dieser Seher und *Weiser* zugleich ist (Cic. Tusc. V, 39, 115. Lucian, Menipp. 6), was wir wegen Wieland, Lucian. II, p. 359, betonen müssen. Tiresias erwiedert nun dem Ulixes: *spiele den Erbschleicher!* und entwickelt die Mittel, durch welche Ulixes zu seinem Ziele gelangen müsse. Abgesehen von der schonungslosen Schärfe der Wahrheit, wird das Ganze dadurch auch höchst komisch, dass der Held von Ithaka ganz im Kostüm der Römer vom augusteischen Zeitalter erscheint, und ebenso Tiresias immer redet, als wäre er in Rom (vgl. z. B. V. 4 Penates, V. 32 praenomine), ja als Seher Vaticinien von sich giebt, welche die Tage von Actium und das damals in Rom Geschehene berühren (V. 62 flg.). Dieser zuletzt erwähnte Umstand giebt uns zugleich einen festen Anhalt zur Bestimmung der Chronologie von unserem Gedichte. Vgl. Clodig p. 40. und Einl. zu den Sermonen p. 19. Den Gedanken, den Tiresias zum Träger der Satire zu machen, verdankt Horaz vielleicht dem Griechen Menippus. Siehe Einl. p. 32 flg. Monographie: Aug. Wissowa über die den Dichter Furius betr. Stelle, S. II, 5, 39—41. Bresl. 1867, 4. Deutsche Uebers. von Weber in Archiv. f. Phil. IX, p. 630.

1—8. Ulixes erbittet sich von Tiresias wirksame Mittel um den ihm geweissageten Verlust seiner Güter zu ersetzen.

1. *Hoc quoque* —] *ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον* — sagt Ulixes Od. XI, 140 zu Tiresias, nachdem dieser ihn über seine Heimkehr u. s. w. belehrt hat (*narrata* —). — *Teresia*] Menippus bei Lucian, Men. 1, sagt

Responde, quibus amissas reparare queam res
Artibus atque modis. Quid rides? *Teresias.* Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque Penates
Aspicere? *Ulix.* O nulli quicquam mentite, vides ut

mit Ulixes, Odyss. XI, 164. coll. X, 492: — *χρειώ με κατήγαγεν εἰς Ἀΐδαο Ψυχῇ χρησόμενον Θηβαίου Τειρεσίαο.* Auch bei Lucian, dial. mort. 29, unterhalten sich gegerade Menippus und Tiresias. Vgl. Einl. p. 32 flg. *Teresia* schreiben wir als handschriftlich bei Hor. u. Acr. verbürgt mit Holder für Vulg. *Tiresia.* — *petenti*] Menippus erzählt, Lucian. Men. 21, *τῷ Τειρεσίᾳ προσελθὼν ἱκέτευον αὐτὸν — εἰπεῖν πρός με ποῖόν τινα ἡγεῖται τὸν ἄριστον βίον.*

2. *amissas*] naufragio et per procos. Cruq. Odyss. XI, 114 sagt Tiresias: *Ὀψὲ κακῶς νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους Νηὸς ἐπ᾽ ἀλλοτρίης· δήεις δ᾽ ἐν πήματα οἴκῳ, Ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσι Μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον.*

3. *Artibus*] Bei Soph. Phil. 111 spricht Ulixes den Grundsatz aus: *ὅταν τι δρᾷς ἐς κέρδος, οὐκ ὀκνεῖν πρέπει.* Vgl. Odyss. I, 205 und Schluss dieser Anm. — *quid rides*] Tiresias lacht über die Art, wie Ulixes mit seiner bekannten Verschlagenheit sich sofort verräth, nachdem er nur die Hoffnung gewonnen hat doch endlich zu der väterlichen Erde zurückzukehren. So lacht Athene über den Schlaukopf Od. XIII, 287: *ὣς φάτο, μείδησεν δὲ θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.* Ueberraschend ist es, dass auch Menippus bei Lucian, cap. 21, gleich nach dem V. 1 Angeführten vom Tiresias weiter erzählt: *ὁ δὲ γελάσας — ἔστι δὲ τυφλόν τι γερόντιον καὶ ὠχρὸν καὶ λεπτόφωνον — ὦ τέκνον, φησί, τὴν μὲν αἰτίαν οἶδά σοι τῆς ἀπορίας.* Tiresias lacht dort deshalb über die Naivität des Menippus, weil dieser so dumm gewesen ist, dem leeren Geschwätze der Philosophen Ohren zu leihen und vor lauter Philosophiren das Allen vor Augen Liegende übersehen hat. Dieselbe Art, das Gespräch fortzuspinnen ist bei Lucian, Gallus 15: *ἀλλὰ τί μεταξὺ ἐγέλασας;* — *Iamne*] Iure rideo, quod, vix audito vaticinio de reditu tibi destinato, non es contentus reditu solo, sed opes insuper et divitias parare tibi cupis, cum olim illud, quod mortalibus maximum videtur, ipsam inmortalitatem, repudiaveris, modo fumum de patriis focis videre aliquando tibi licuerit. Lub. Cf. Odyss. I, 58. Odyss. V, 135—136. Athene sagt zu Ulixes, Od. XIII, 293: *σχέτλιε, ποικιλομῆτα, δόλων ἆτ᾽, οὐκ ἄρ᾽ ἔμελλες — λήξειν ἀπατάων κτλ.* — *doloso*] tibi. Vgl. II, 4, 1. Theokr. V, 138 *τὸν ποιμένα, te,* pastorem. — Dolosus wie Soph. Phil. 608 *δόλιος Ὀδυσσεύς.* Odyss. IX, 19. Odyss. IX, 282 — *προσέφην δολίοις ἐπέεσσι.* — Odyss. V, 203 *πολυμήχαν᾽ Ὀδυσσεῦ.* Eur. Troad. 286. Hor. Od. I, 6, 7 und das. Schütz. Vgl. unten, V. 23, astutus.

4. *Penates*] Die Penaten sind die Schutzgeister des *römischen* Hauses; der Grieche hat kein bestimmtes Wort für sie (Preller, röm. Myth. p. 535). Tiresias ist also — darin liegt ein ergötzlicher Zug — mit Ulixes völlig in Rom. Freilich Jungfrau Europa, Hor. Od. III, 27, 49, und Livius, XL, 3, reden auch nicht anders.

5. *Aspicere*] = Vulg. adspicere. I, 8, 26. — *nulli*] wie S. II, 4, 46. Od. I, 24, 10. Ep. II, 2, 175. Im Genitivus Ep. I, 1, 14 nullius addictus iurare in verba magistri. Zufälliger Weise hat Horaz nirgends den Ablativus. Cic. II Cat. I, 1 nullo impediente. Cic. Brutus 88, 302 in nullo flagrantius studium vidi. *Nemo* kommt bei Horaz nur im Nominativus vor. Der Dativus der Person, welcher Etwas vorgelogen wird, steht hier wie bei mentiri Epl. I, 1, 20. Cic. de Fin. I, 5, 16 nisi mihi Phaedrum mentitum putas. — *mentite*] Odyss. XI, 96 *ὄφρα — καί τοι νημερτέα εἴπω.* Theokr.

Nudus inopsque domum redeam te vate, neque illic
Aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui
Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.
Ter. Quando pauperiem, missis ambagibus, horres,

XXIV, 64 *Τειρεσίαν τόκα μάντιν ἀλαθέα πάντα λέγοντα Ἀλκμήνα καλέσασα.* Soph. Antig. 1091 der Chor vom Tiresias: *ἀνήρ, ἄναξ, βέβηκε δεινὰ θεσπίσας. Ἐπιστάμεσθα δ', ἐξ ὅτου λευκὴν ἐγὼ Τήνδ' ἐκ μελαίνης ἀμφιβάλλομαι τρίχα, Μή πώ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν.* Soph. Oed. R. 299. — *vides ut*] Od. I, 9, 1 videre vom sinnlichen Wahrnehmen: vides ut alta cet. Hier nicht von dem Voraussehen des Propheten, sondern vom *Einsehen*, wie in den Stellen II, 8, 77 Anm.

6. *Nudus inopsque*] Ganz ausdrücklich sagt das freilich Tiresias nicht bei Homer, sondern nur das zu V. 2 Angeführte. An Odyss. V, 38—39 dürfen wir hier nicht denken. — *te vate*] uti tu ipse mihi praedicis. Vgl. Epod. XVI, 66 me vate, S. II, 1, 84 und unten, V. 12. [Gegen den Rhythmus interpungirt Luc. Müller redeam: te vate neque illic —.]

7. *apotheca*] Ausdrücklich sagt der Homerische Tiresias auch dieses nicht zu Ulixes; wir wissen es aber, so gut wie Horaz, z. B. aus Odyss. II, 55: *Οἱ δ' εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα Βοῦς ἱερεύοντες καὶ ὄϊς καὶ πίονας αἶγας Εἰλαπινάζουσιν, πίνουσί τε αἴθοπα οἶνον.* Uebrigens ist *apotheca* zur Bezeichnung des *Weinlagers* im oberen Theile des Hauses, wo die edleren Weinsorten in Thongefässen im Rauche standen, nur *römischer*, nicht griechischer Ausdruck. Vgl. Columella de R. R. I, 6, 20 mit Hor. Od. III, 8, 11. Cic. II Phil. 27, 67. Homer hat das Wort *ἀποθήκη* nicht; in anderem Sinne hat es Herodot VIII, 109 (aufzuhebendes Capital, Dankesschuld, Kr.). — *procis*] Die *μνηστῆρες* der Penelope werden von Tiresias in der Unterhaltung mit Ulixes Od. XI, 119 genannt. Vgl. die Stelle in Anm. V. 2. Ueber den Dat. bei intacta s. II, 8, 30. — *atqui*] Vgl. I, 6, 65.

8. *Et genus*] Epl. I, 6, 36 Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos *Et genus* et formam regina Pecunia donat Et bene nummatum decorat suadela Venusque. Vgl. I, 1, 62. Juvenal. I, 112 Quandoquidem inter nos sanctissima divitiarum Maiestas cet. — *re*] Vgl. V. 12 res magna; Epl. I, 18, 29 parvola res; unten, V. 45—46 res praeclara. Hor. S. I, 2, 8. I, 4, 110. I, 6, 80. — *vilior alga*] Keine Anspielung auf Verg. Ecl. VII, 42 proiecta vilior alga, sondern mit Forbiger zu Vergil und Orelli zu Hor. Od. III, 17, 10 (alga inutilis) als sprüchwörtlicher Ausdruck zu fassen wie Od. III, 9, 22 levior cortice.

9—44. **Suche dir, räth Vater Tiresias, alte kinderlose Männer mit Vermögen aus und erwirb dir durch beharrlich gewährte Aufmerksamkeiten aller Art ihr Wohlwollen, schäme dich nicht, selbst anrüchigen Sündern, wenn sie Geld haben, für deinen Zweck, im Testamente bedacht zu werden, zu dienen** (V. 15. 28).

9. *Quando*] hier causal, *da, wie ich einsehe, wie du bekennst.* So auch bei Hor. Od. III, 17, 2. S. II, 6, 93. II, 7, 5 und selbst bei Cicero, z. B. de Fin. V, 23, 67 (quando igitur inest in omni virtute cura quaedam —), de Fin. V, 8, 21 und das. Madvig. Cic. Tusc. IV, 15, 34. Den Ciceronianischen Sprachgebrauch läugneten ohne Grund Wunder lectt. cod. Erf. p. LXXVI, Otto zu Cic. de Fin. I, 4. 10 und Cato m. XIX. 9. Orelli zu Cic. Tusc. l. l. — *missis ambagibus*] gehört zu accipe, V. 10 = *ohne Umschweife! da du nun einmal dich vor der Armuth fürchtest, so höre —*: *τὸν εὐθὺν ἐξερῶ λόγον* (Eur. Hipp. 492), *εὐθεῖαν λόγων τεμῶ κέλευθον* (Eur. Rhes. 422). Vgl. V. 21 *protinus* und die Stellung des

Accipe qua ratione queas ditescere. Turdus
Sive aliud privom dabitur tibi, devolet illuc,
Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma

Satzes *dum licet* zu Od. IV, 12, 26: Nigrorumque memor, *dum licet*, ignium, *Misce* consiliis stultitiam brevem, wo *dum licet* zu *misce* gehört. S. II, 1, 60 *scribam* —. Epod. I, 5 quid nos, quibus *te* vita sit *superstite* Iucunda, si contra gravis? I, 5, 72 Anm. S. I, 2, 17 Anm. [Die von uns festgehaltene, schon von Acr. gegebene, von Haberf. u. A. erkannte, Construction vindicirt Herbst, lectt. Ven. 1848 p. 20. Andere Erklärungen geben Lamb. Hdf. Or. Dillenb.]

10. *Accipe*] *δέξαι ἀκοαῖσι* (Eur, Iph. Taur. 1496 coll. Med. 176) als Gegentheil von *da*, S. II, 8, 4. Vgl. S. I, 4, 38. II, 2, 70. II, 3, 46. II, 3, 307. II, 3, 233. Cic. ad Fam. I, 6. — *turdus*] Die Drossel wird absichtlich als urfeines Vögelchen hier genannt. Vgl. II, 2, 74. Anspielung auf unsere Stelle (aber ohne Tadel des *Horaz*) Ovid, Art. am. II, 219: Quin etiam *turdoque* licet missaque columba Te memorem dominae testificere tuae. Turpiter his emitur spes mortis et orba senectus. A, pereant, per quos munera crimen habent. — Vor turdus ist das von dem Leser vielleicht erwartete sive nicht gesetzt wie S. II, 8, 16. Mit der Parataxe der Sätze vgl. unten, V. 74 und Anm. II, 6, 48.

11. *aliud*] nicht aliud quid, wie der Deutsche zu schreiben geneigt wäre. Man erkläre: — wenn eine Drossel, oder *ein anderer* aparter feiner Bissen — sei es, was da wolle — dir zu Gute kommt. So I, 1, 81 alius casus, wenn Fieber oder *ein anderer* Unglücksfall — heisse er wie er wolle — dich aufs Krankenbett wirft. II, 3, 80 aut alio morbo. — *privom*] = Vulg. privum. Siehe I, 1, 44. *Privom*, Etwas ganz für dich allein bestimmtes, so eine Art *γέρας ἐξαίρετον* des homerischen Königs (Iliad. I, 120 und II, 227), wie priva triremis, Epl. I, 1, 93, jetzt eine für „vornehme Leute reservirte Cajüte.“ Gell. XI, 16 quae Graeci dicunt privis vocabulis. Plat. Protag. p. 349, B *ἑκάστῳ τῶν ὀνομάτων ὑπόκειταί τις ἴδιος οὐσία*. — *dabitur*] reduci tibi in patriam. — *devolet*] eben so niedlich gesagt, wie Göthe sich mit den Leipzigern des 18. Jahrhunderts, *Dicht. u. Wahrh.* XXV, p. 186, ausdrückt, wo er erzählt, wie er bei dem nachmaligen Bürgermeister Hermann beim Abendessen unter vier Augen einen Rathshasen verzehren geholfen, der jenem als Deputat *in die Küche gelaufen war*.

12. *nitet*] where gleams the splendour of a handsome fortune (Millingt.), so recht verlockend, gleich Epl. I, 15, 46 nitida villa. Vgl. *λιπαρός*, Aristoph. Acharn. 639. — *domino sene*] Vgl. II, 1, 84. Bei Lucian, dial. mort. IX, 2, sagt der reiche von Erbschleichern umgebene Polystratus im Schattenreiche: *ἐραστὰς εἶχον μυρίους, καὶ γέροντά με καὶ φαλακρὸν ὄντα καὶ λημῶντα προσέτι καὶ κορυζῶντα ὑπερήδοντο θεραπεύοντες* (vgl. unten, V. 99). Recht deutlich ist hier die Wirkung der bukolischen Cäsur, indem der Daktylus des vierten Fusses durch die gedehnte Ultima eines längeren Wortes (domino) und den Pyrrhichius (sene) gebildet wird, wie schon V. 11 dabitur tibi; dann V. 13 cultus tibi; S. I, 4, 48. Ein daktylisches Wort ist vor dieser Cäsur V. 17. 36. Epl. II, 2, 99 — puncto *illius*: ille meo quis? Epl. I, 16, 14 infirmo capiti fluit *utilis* — *utilis* alvo. Ein Spondeus schliesst den vierten Fuss ab V. 7, wo die Anaphora *aut* — *aut* von Belange ist (S. II, 3, 325). So mit Nachdruck V. 25. 28. 29 u. a. Vgl. Hauser, die Ged. des Hor. metrisch erkl. Lahr 1874, p. 13. Beispiele finden sich oft bei Ovid, Vergil u. s. w. z. B. Georg. III, 506. I, 277. — Iliad. I, 522. II, 233. III, 173 u. a.

12. *dulcia poma*] So thut es jetzt ein Körbchen tyroler Rosmarinäpfelchen. Epl. I, 1, 78 sunt qui Crustis et *pomis* viduas venentur

Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;
Qui quamvis peiurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivos, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.
Ulix. Utne tegam spurco Damae latus? Haut ita Troiae

avaras. Derselbe Versschluss bei Tibull I, 5, 31: Huc veniet Messalla meus, cui *dulcia poma* Delia selectis detrahet arboribus. Auch das Folgende, V. 13, errinnert auffallend an Tibull. Vgl. Od. I, 33. Teuffel, Studien u. Char. p. 347 flg. Hor. Epl. I, 4. So allerdings auch — mitia poma, Verg. Ecl. I, 80. Lucian. dial. mort. IX, 4 sagt Polystratus: *ἕωθεν μὲν εὐθὺς ἐπὶ θύρας ἐφοίτων μάλα πολλοί, μετὰ δὲ παντοῖα δῶρα προσήγετο ἁπανταχόθεν τῆς γῆς τὰ κάλλιστα.*

13. *Et quoscumque*] Wer Tibull auswendig kann, wird sogleich mit diesem, Eleg. I, 1, 13, fortfahren wollen: *et quodcumque* mihi pomum (V. 12) novus educat annus, Libatum agricolae ponitur ante deo. Vgl. V. 14. Wohl kennen wir S. I, 4, 36 — et quodcumque u. ähnl. — *cultus*] vom wohlgepflegten Garten; vgl. Epl, I, 12, 13. — *honores*] nicht „Werthvolles" (Kirchn.), sondern *edle Früchte*, nach Od. I, 17, 16: manabit ad plenum benigno ruris honorum opulenta cornu.

14. *Ante*] nicht von dem Vorrange oder Orte (Düntzer, Erkl. p. 427), sondern von der Zeit: „*erst* bringe dein Opfer dem reichen Alten, dann meinethalben dem Laren. Auch hier (vgl. V. 13) klingt's ähnlich wie bei Tibull, I, 1, 19: — agri Custodes fertis munera vestra, *Lares.* Für Düntzer's Erklärung könnte man, aber ohne volle Beweiskraft, Juvenal. XII, 113 anziehen, wo es vom Erbschleicher heisst: et cadet ante Lares Gallitae victima —. — *venerabilior*] Vgl. V. 76 potiori.

15. *quamvis*] mit dem Indicativ wie bei Cicero (pro Rabir. P. II, 3 qui quamvis patrem suum numquam viderat.) und Od. III, 10, 13. III, 7, 25. S. I, 3, 129. II, 3, 29. Epl. I, 14, 6. Epl. I, 17, 1. I, 17, 22. I, 18, 59. II, 2, 168. A. P. 355. 376. Der Conjunctiv S. II, 4, 90. Epl. I, 18, 92. II, 2, 113. Od. I, 14, 11. Od. III, 11, 17. IV, 2, 39. IV, 6, 6. — *peiurus*] aus Conj. statt periurus. Siehe Anm. II, 3, 127. — *sine gente*] homo libertinus. Vgl. S. I, 6, 10.

16. *fugitivos*] mit Holder aus Conj. statt fugitivus (I, 1, 44 Anm.). Uebrigens vgl. II, 7, 113.

17. *comes ext.*] *zu seiner Linken.* Jani p. 143. Juvenal. III, 131 divitis hic servi claudit latus ingenuorum filius = ad sinistram ambulat (schol.), Siehe V. 18 tegam. — *si postulet*] nämlich ire tecum oder exire tecum. Vgl. Kolster, Jahrbb. 1860 p. 68.

18. *Utne*] nicht als Absichtssatz, sondern als unwillige Frage zu fassen wie z. B. Ter. Andr. I, 5, 28 = = 263 eine (patri) ego ut advorser? Epl. I, 18, 16. Epod. XVII, 56. — *tegam*] was? da soll ich *als Trabant zur Linken* eines Dama gehen? Vgl. latus claudere in Anm. V. 17. Solche Erbschleicher, welche einen Alten ehrerbietigst begleiten, heissen bei Lucian, dial. mort. VI, 3 *οἱ δορυφορήσαντες.* — *spurco*] *βδελυρῷ* (Aristoph. Eqq. 134). Das Wort blos hier bei Horaz. Cicero braucht es z. B. 11 Phil. I, 1 von Antonius. Uebrigens vgl. die Zumuthung V. 101. — *Damae*] in Anschluss an fugitivos in V. 16. Dama als ordinärer Sklavenname, vgl. I, 6, 38. So sagt Lucian, Timon 22, von einem plötzlich reich gewordenen Sklaven: *ἀντὶ τοῦ τέως Πυρρίου ἢ Δρόμωνος Μεγακλῆς ἢ Πρώταρχος μετονομαζόμενος.* — *haut*] = Vulg. haud. Siehe I, 1, 35. — *ita*] Liv. XXXV, 42 — *non ita* se iuventa eum (Hannibalem) *gessisse* ut in senectute dominum laturus videretur.

Me gessi, certans semper melioribus. *Ter.* Ergo
Pauper eris. *Ulix.* Fortem hoc animum tolerare iubebo.
Et quondam maiora tuli. Tu protinus unde
Divitias aerisque ruam dic, augur, acervos.
Ter. Dixi equidem et dico: captes astutus ubique
Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter

19. *melioribus*] ἀνδράσιν ἀρείοσιν, wie z. B. mit Ajax, als es sich um die Waffen des Achilles handelte, Ovid. Met. XIII, 1 u. a. Der Dativus wie bei μάχεσθαι, ἐρίζειν, Iliad. VI, 128. VI, 131, oder Θεμιστοκλεῖ ἀντιφερίζειν, Aristoph. Eqq. 813. — Epod. II, 20 certantem et uvam purpurae. So altercari mit dem Dativ II, 7, 57. Jedoch auch mecum certare, Epl. I, 18, 31. — *Ergo*] am Versende die Rede in den nächsten Vers hinüberleitend (vgl. Anm. II, 3, 5) lässt uns ordentlich die eisige Kälte des alten Tiresias fühlen, der sagen will: aut — aut.

20. *Fortem*] Pind. Pyth. I, 48 τλάμονα ψυχάν. — *hoc*] auch in diesen sauern Apfel will ich beissen (nicht *paupertatem* tolerare iubebo animum meum, wie Funkhänel, Ztschr. f. A. W. 1844 p. 704, dessen Ansicht Teuffel p. 132 widerlegt). Darauf führt schon das Homerische, Odyss. V, 223: Ἤδη γὰρ μάλα πόλλ' ἔπαθον καὶ πόλλ' ἐμόγησα (V. 21) Κύμασι καὶ πολέμῳ· μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω.

21. *Et quondam*] Odyss. XX, 18 τέτλαθί μοι, κραδίη, καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. Vgl. Ovid. in Anm. V. 39. Hor. Od. I, 7, 30. Verg. Aen. I, 198. — Mit der caesura ἑφθημιμερής vgl. z. B. Iliad. I, 258; S. II, 3, 294, wo, wie hier, nach derselben ein neuer Satz beginnt. Vgl. unten, V. 38. Epl. I, 13, 4. I, 13, 8 u. a. Kammrath p. 14. Aus dem homerischen Verse folgt nicht dass Horaz, wie Horkel vermuthet, *tulit* schrieb. — *protinus*] gehört zu dic, nicht zu ruam. Vgl. Epl. I, 18, 67. Verg. Georg. IV, 1. Für Horaz ist die sichere Schreibart *protinus*, nicht *protenus* (Bentl.). So Od. III, 3, 30. Epl. l. l. I, 18, 67. Vgl. Brambach, Orth. p. 143. Corssen Voc. II, p. 419. Wagner orthogr. Verg. p. 466. Ribbeck proll. Verg. p. 442.

22. *ruam*] wie Plaut. Rud. II, 6, 58 corruere divitias, ibique Scaliger: massenweise aufhäufen. Iltgen p. 12 vgl. Lucilius fgm. XXX, 87 p. 130 ed. Müller: *ruis* haec et conligis omnia furtim. Transitiv steht ruere auch Verg. Aen. I, 35. XI, 211. Georg. II, 308. — *augur*] ist als Vocativus für sich allein zu nehmen. Orelli u. A. verbinden *dic* augur, als wäre augur der Nominativus, dic quia es augur. — *acervos*] Epl. I, 2, 47 non aeris acervōs et auri.

23. *Dixi*] ταῦθ', ἅπερ λέγω, λέγω (vgl. Aristoph. Eqq. 213), ja, Kind, da kann ich dir nichts Besseres sagen als was ich schon gesagt habe —. Verg. Aen. VI, 722 *dicam equidem* nec te suspensum, nate, tenebo. Anklang (?) an Odyss. XI, 146: ῥηΐδιόν τοι ἔπος ἐρέω καὶ ἐνὶ φρεσὶ θήσω. — *captes*] Die Erbschleicher heissen bei Seneca benef. VI, 38 qui captandorum testamentorum artem (V. 26) professi sunt. Vgl. captator, V. 57. Das Verbum captare hat Horaz blos in den Sermonen (I, 1, 68. I, 4, 83 u. s. w.), Episteln (II, 2, 103. A. P. 230) und Epoden (II, 36). — *astutus*] nicht im Sinne eines Adverbium (vafre), sondern besser so zu fassen: pro ea, qua es astutia. Der Fuchs, das Symbol der Schlauheit, heisst S. II, 3, 186 astuta volpes, griechisch κερδώ oder κερδαλέη. Aristoph. Eqq. 1068 δολία κερδὼ πολύιδρις. Archiloch frgm. 60 u. A. Odysseus wird Iliad. IV, 339 angeredet: κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε, κερδαλεόφρον. Derselbe heisst Soph. Ai. 103 κίναδος. Vgl. oben, V. 3, *doloso*.

24. *unus et alter*] wie S. I, 6, 102. Epl. II, 1, 74. A. P. 15.

Insidiatorem praeroso fugerit hamo,
Aut spem deponas aut artem inlusus omittas.
Magna minorve foro si res certabitur olim:
Vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
Defensor; fama civem causaque priorem
Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.
„Quinte“ puta aut „Publi“ (gaudent praenomine molles

25. *praeroso*] der den Köder zwar gekostet, vorn am Angelhaken klüglich abgenagt, aber nicht angebissen, sich nicht hat fangen lassen. Bei Lucian, dial. mort. VI, 5, sagt ein Erbschleicher, welcher sich in seinen Bemühungen um Einen, den er beerben wollte, getäuscht hat und komischer Weise *eher* als dieser gestorben ist, von dem Umlauerten, welcher den Braten gemerkt hatte: ὁ δὲ τοσοῦτόν μοι δέλεαρ καταπιὼν ἐφειστήκει θαπτομένῳ πρῴην ἐπιγελῶν. Vgl. V. 44.

26. *deponas*] Cic. I Cat. 2, 4 deponere audaciam, pro Mur. XXI, 45 deponere studia. Hor. Epl. I, 18, 47. I, 9, 12 u. a. — *artem*] Lucian. dial. mort. VI, 3, zu den Erbschleichern: καινήν τινα ταύτην τέχνην ἐπινενοήκατε. Vgl. Seneca in Anm. Vers 23. — *inlusus*] weil du ein paarmal getäuscht, zum Besten gehalten worden bist. — *omittas*] Epl. I, 1, 98 repetit quod nuper omisit. Epl. I, 6, 30 omissis deliciis. Cic. de rep. VI, 10 omittere timoren.

27. *certabitur*] im Passivum, wie im Activum si quid certes S. II, 1, 49. Wuestem. vgl. passend Liv. XXV, 3 multae certandae dies cum Postumio venisset. — *olim*] Vgl. I, 6, 85.

28. *uter*] duorum istorum litigantium. — *sine*] behält kurze Ultima vor gnatis. Vgl. I, 5, 35.

29. *in ius*] Dieselben zwei einsilbigen Wörter im vierten Fusse ganz so gestellt wie I, 9, 77. Anderwärts ist ein einsilbiges eine Länge bildendes Wort in der Thesis des vierten Fusses und voran geht ein spondeisches Wort, wie murem mus, II, 6, 80, nudet te II, 5, 47. Eine komische Wirkung hat so gestellt lux mit dem vorhergehenden Anapäst misero, II, 6, 59. Vgl. S. I, 2, 42. Analoges findet sich bei den Griechen. S. Fr. zu Theokr. I, 6 ed. mai. — *illius*] Mit der Stellung vgl. S. II, 3, 96. Die mittelste Silbe des Wortes ist kurz, wie Hor. Od. IV, 13, 18. S. II, 2, 72. II, 3, 27. I, 3, 74. Epl. I, 18, 37. Epl. I, 15, 16. II, 2, 99. Lang ist dieselbe S. I, 10, 57. — *esto*] Vgl. II, 1, 8 Anm.

30. *fama — priorem*] Priorem wie πρότερον, Aristoph. Ran. 76. Hor. Epl. I, 18, 27 u. a. Der Dichter konnte schreiben: civem fama causaque priorem. Um beide Ablative (fama und causa) gleich hervorzuheben, stellte er fama voran, wie denn häufig von der natürlichen (erwarteten) Wortstellung von den röm. Dichtern im Hexameter abgewichen wird, um den Gang des Verses effectvoller zu machen. S. I, 2, 56 steht nicht qui donat mimae patrium fundumque Laremque, sondern qui patrium cet. Rhetorische Wirkung hat z. B. auch II, 2, 119 gratus. Verg. Georg. IV, 168 ignavom fucos pecus. Theokr. VIII, 92. Pind. Ol. VI, 57 τερπνᾶς. Vgl. auch die Stellen S. II, 6, 82. Plin. Ep. VIII, 23 semper ille aut de studiis aliquid aut de officiis consulebat.

31. *coniunx*] Diess ist bei Horaz die handschriftlich verbürgte Schreibweise für coniux (Jahn u. A.), an allen Stellen, hier, Od. III, 24, 20 und S. II, 7, 46; Verg. Aen. IV, 91. VII, 56 u. a. Ribbeck proll. Verg. p. 434. Corssen, Voc. I p. 250. Brambach, lat. Orth. p. 270.

32. *Quinte*] Dieses Praenomen ist um so netter gewählt, als es dem Horaz am nächsten liegt. Er heisst ja selbst so. Vgl. die familiäre

culae) „tibi me virtus tua fecit amicum:
anceps novi, causas defendere possum;
iet quivis oculos citius mihi quam te
emptum quassa nuce pauperet: haec mea cura est
quid tu perdas, neu sis iocus.“ Ire domum atque

le S. II, 6, 37. Gleiches kann äglich im Volksmunde hören. —] „*zum Exempel*“, sprich: us oder Publius —.“ Vgl. II, 1. In dem Sinne von exempli findet sich bei Cicero und ikern der goldenen Zeit *puta* Sen. Ep. 52 puta enim duo cia esse excitata. Nicht nachnen ist der von einem Neuegebrauchte Ausdruck: ut puta. erkürzter Ultima sagt Persius hoc puta, non iustum est, dort nicht vielmehr puto zu ist. — *praenomine*] Der Thebaner Tiresias fällt ganz ler Rolle, indem er die römi- Namen Quintus, Publius ht und ausdrücklich von einem *omen* redet, was die Griechen kennen. — *molles*] die gerne , was ihrer Eigenliebe wohl Von Ohren, die Unangenehicht hören wollen, sagt Plin. . 68 scires mollissimis istis us parci, und Pers. I, 107 Sed opus *teneras* mordaci radere *Auriculas.* Vgl. S. II, 2, 85.

Auriculae] das Deminut. satirischer Wirkung. Vgl. I,

Ius anceps] = ius controm bei Cic. pro Mur. XIII, 28 das Recht, welches verschiedeutungen zulässt. Cic. de Or. 27, 107 ancipites disputationes, ibus in utramque partem discopiose licet. Ibid. II, 44, ausa anceps. — *novi*] Anders Horaz S. I, 9, 39.

Eripiet] tanta ego fide atliligentia patrocinium rei tuae ntabo. — *quivis*] bezeichnenls aliquis = *der erste Beste* ıir die Augen ausreissen. Vgl. 3, 65. S. II, 1, 13. A. P. 263 — *oculos*] als das Liebste, Aermsten allgemeines Gut iller). Catull. XIV, 1: ni te oculis meis amarem.

36 *quassa n.*] *nicht um eine Nussschale*, portugiesisch *casca de noz*, soll er dich ärmer machen. Das ist noch mehr, als wenn er sagte: *nicht um eine taube Nuss*, nuce cassa, wie die gewöhnliche Lesart ist. Nux cassa allerdings Plaut. Pseud. I, 3, 137. Aber mit nux quassa vgl. quassa cinnama, Ovid. Met. XV, 399; quassae naves, Liv. XXV, 3. Hor. Od. I, 1, 18. (Ovid. Fast. V, 508 und Met. III, 508 sind quassae faces, nicht gespaltene Holzstücke — wie im Lex. — sondern hin- und hergeschüttelte, damit sie besser brennen). Die Lesart quassa haben die codd. bei Holder p. 152, insbesondere auch alle codd. Cruq. und die codd. von Acr. und Porph. Dass Acron (sch. Cruq.) quassa vorfand, lehrt die von ihm gegebene Erklärung fracta nuce. Schon Fea empfahl *quassa* p. 155, freilich mit ungenügender Erklärung, eine Nuss, welche man schüttelt, um zu hören, ob sie voll ist. — *pauperet*] mit dem Abl. der Sache, um welche Jemand gebracht wird, wie Plaut. Mil. III, 1, 134 = 729 dominum pretio pauperat. — *haec m. c.*] Mit voller Zuversicht sprich: „*dafür* will ich schon sorgen, dass du nichts verlierest.“ Vgl. mit dem Pronomen *hic* oben V. 1 und II, 8, 45.

37. *Ne*] folgt auf cura est wie ut S. II, 4, 94, quo pacto II, 4, 8. — *tu*] ist mit Emphase gebraucht, tu, homo virtute plane insignis, oder tu amor ac deliciae generis humani oder sonst Etwas der Art. Cic. I Cat. 9, 22 *tu* ut umquam te corrigas? *tu* ut ullam fugam meditere? *tu* ut ullum exilium cogites? Vgl. *tu* in dem Ausrufe S. II, 6, 53; in der unwilligen Frage S. II, 6, 30. II, 7, 40. Haberf. IV p. 208. Manut. zu Cic. pro Arch. IV, 8. — *iocus*] Catull. XLII, 3 iocum me putat esse moecha turpis. Iliad. VI, 82 δηΐοισι δὲ χάρμα γενέσθαι.

Pelliculam curare iube; si cognitor ipse:
Persta atque obdura, seu rubra Canicula findet
Infantīs statuas, seu *pingui tentus omaso*
Furius *hibernas cana nive conspuet Alpīs.*

Eurip. Herc. F. 458 πολεμίοις ὕβρισμα καὶ ἐπίχαρμα. Vgl. S. II, 2, 107. — *Ire*] Die ganze kecke Zuversicht des dienstbeflissenen Schelmes liegt in dem gleich den Satz beginnenden Verbum: „*ruhig, unbesorgt geh' du nach Hause*".

38. *Pelliculam*] dabei curare wie Epl. I, 4, 15 und Epl. I, 2, 29 cutem curare. Von anderer Art ist S. I, 6, 22. — *cognitor*] fechte seine Sache vor Gericht selber durch, indem du die vollständige Vertretung des Mannes als Bevollmächtigter übernimmst. Cic. pro Rosc. Com. XVIII, 53. pro Caec. V, 14.

39. *Persta cet.*] διακαρτέρει (Lucian. Hermot. 5). Ovid. Trist. V, 11, 7 *perfer et obdura!* Multo graviora tulisti (vgl. V. 21).

39—40. *rubra C.*] *mag auch rothglühend der Hundsstern junge Statuen zerspalten*, nämlich Holzstatuen, wie die des feigenen Priapus, *diffissa nate* S. I, 8, 47. Bei *findet* wird man versucht einen schelmischen Seitenblick auf Tibull. I, 7, 21 zu finden: qualis et arentes cum *findet Sirius* agros Nilus abundet. Das Weitere über unsern Vers Einl. zu S. I, 8 p. 180. Vgl. Mitscherl. racem. IX, p. 4. *Rubra* heisst der Hundsstern wie Od. III, 13, 9 flagrans. Vgl. Cic. N. D. II, 20, 53 πυρόεις, quae stella Martis vocatur. Pind. Ol. XI, 80 πυρπάλαμον βέλος. [In den Worten rubra cet. liegt nichts, was zur Anuahme einer Parodie berechtigt. Ebensowenig kann Epl. II, 2, 83 hierher gezogen werden, wie von Kr. u. A. geschieht. Kirchner z. B. übersetzt *schweigsame*].

40—41. *seu pingui cet.*] *oder mag den Wanst vollgestopft mit fetten Kaldaunen Furius die winterlichen Alpen mit weissem* (oder grauem) *Schnee bespucken.* Die Worte in V. 41 sind Parodie des Verses, *Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpīs*, welchen der schwülstige Dichter M. Furius Bibaculus gemacht hatte. Siehe das Weitere Anm. zu I, 10, 36. Auch die Worte pingui tentus omaso waren wahrscheinlich von Furius gebraucht: Iuppiter pingui tentus omaso = Iuppiter hat sich an einem fetten Opfer gelabt, wie etwa Neptun, Odyss. I, 25 ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἑκατόμβης, ἔνθ' ὅγ' ἐτέρπετο δαιτὶ παρήμενος. Das Ungeschickte lag dann sowohl in der Anwendung des Participium *tentus* = refertus, satiatus, *dick vollgefressen*, als in der des Wortes *omasum.* Iuppiter macht sich gar komisch bei den vorgesetzten *Rindskaldaunen*, omasum, nach Epl. I, 15, 34 einem ganz ordinären Essen: patinas cenabat *omasi, vilis* et agninae. Vgl. χόρια, Theokr. IX, 19. Athen. XIV, p. 646 E, und mit *tentus* Epl. I, 14, 28 strictis frondibus exples. [Hdf. u. A. beziehen mit Acron die Worte pingui t. omaso auf die Dickwanstigkeit des Furius Bibaculus, obwohl es am Tage liegt, dass die Scholiasten diese Angabe (Furius immanis ventris) nur aus unserer Stelle *gemacht* haben. In einem andern Scholion bei Acr. heisst Furius blos *edax*.]

41. *cana n.*] lässt sich zunächst mit canae pruinae, Od. I, 4, 4 und dem Griechischen λευκὴ χιών (Soph. Antig. 114 u. a.) vergleichen, *schimmernd, glitzernd weiss*; hat aber doch vielleicht nach Horazens Willen eine komische Bedeutung: *alter, grauer Schnee*, wie cani capilli, Od. II, 11, 16 u. a. — *conspuet*] Der Schnee spuckende Iuppiter ist eine possirliche Gestalt, die an den pausbäckigen Iuppiter S. I, 1, 21 erinnert. Ob eine kleine Nachwirkung des Ausdruckes noch Epl. I, 7, 10 (bruma nives Albanis *illinet* agris) zu spüren sei, mögen Andere entscheiden. Uebrigens vgl. Lucian. de conscr. hist. 22 θάπτων τοὺς ἀθλίους Ἀθηναίους κτλ. Ibid. 57 — ἤγαγεν — ἐκύλισεν. [Jedenfalls

nne vides“ aliquis cubito stantem prope tangens
uiet „ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?“
'es adnabunt thynni et cetaria crescent.
ui praeterea validus male filius in re
:clara sublatus aletur, ne manifestum
ibis obsequium nudet te, leniter in spem

er ganze Vers bis auf das für iter substituirte Wort *Furius* dem Gedichte des Furius ohne rung beibehalten. Wenn Acron *spuma Jovis* redet, so ist diess Exegese der Phrase conspuet was wegen Krüger p. 147 hier :merken ist].

aliquis] Iliad. VII, 299 ὄφρα ιδ' εἴπῃσιν Ἀχαιῶν τε Τρώων Tibull. II, 4, 47. — *prope*] 't zu stantem, πέλας ἱστάμε- Odyss. XV, 257).

patiens] nicht geduldig, son- *ausdauernd*, ἔχων κρατερόφρο- θυμόν (Hesiod. ἔργ. 147). So ns Lacedaemon, Od. I, 7, 10. ns Ulixes, Epl. I, 7, 40, als rsetzung des Homerischen πο- ς. Mit hinzugefügtem Genitiv das Wort Od. I, 8, 4 u. a. — s] Vgl. S. I, 3, 50; er ist *be- besorgt* für seine Freunde.

Plures adn. th.] plures senes conciliabis. Vgl. 25 und die über den getäuschten Erb- icher bei Lucian, Timon 22 in zu V. 69. Allerdings heisst hon in dem Orakel bei Hero- , 64: Ἔρριπται δ' ὁ βόλος, τὸ ίκτυον ἐκπεπέτασται, Θύννοι μήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός. Thunfisch, scomber thynnus, stalt unserem Lachs gleichend, it, namentlich bei Sicilien, renweise nach Buchten mit wind gezogen. Ausführliches seinen Fang siehe Oppian, III, 620 flg. Vgl. hierzu S. 66. Die bestbeglaubigte Les- t *thynni* (Holder p. 153), nicht i (Schmid u. A.). — *ceta-* sind Buchten, zu welchen die e, wie namentlich der Thun- massenweise kommen und in en sie gefangen werden. Vgl. H. N. IX, 15, 49 und XXXVII, wo das Fem. cetariae steht, dazu Plin. IX, 30, 92. XXX, 8, 94. [Abweichend wird das Wort in verschiedenen Lex. *Fischhälter* über- setzt, von Ritter *stagna*, in quibus pisces asservantur, erklärt. Eine andere Erklärung giebt Krüger in Anschluss an Weber p. 412, wo dieselbe aber nicht sattsam be- gründet ist.]

45—50. Um den Zweck dei- ner öffentlichen, auffallen- deren Dienstleistungen gegen den zu Umgarnenden nicht so merkbar zu machen, so suche dir nebenbei auch noch einen Anderen aus, dem du dich ge- fällig erweisest. Geeignet ist dazu ein Vater, der einen kränklichen Sohn hat. Auch diesem diene, aber so dass du schliesslich als Erbe ein- gesetzt bist, wenn der schwa- che Junge *nach* seinem Vater stirbt.

45. *male*] gehört zu validus. S. I, 3, 31 Anm.

45—46. *re praecl.*] wie S. I, 2, 8 von dem herrlichen Vermögen, dessen Verschwendung Einen jam- mern muss. Cic. pro Rosc. Am. II, 6 in alienam pecuniam tam am- plam atque *praeclaram* nullo iure invasit.

46. *sublatus*] von dem Vater als sein Sohn anerkannt und mithin präsumptiver Erbe des Vermögens. Lamb. zu Plaut. Amph. I, 3, 3 quod erit natum tollito. Plin. Ep. VIII, 23. Verg. Aen. IX, 203.

47. *caelibis*] Des oben, V. 28 flg., bezeichneten alten Herrn, auf dessen Vermögen es abgesehen ist. Cae- lebs kann nicht von dem Vater des hier in Rede stehenden Kindes ver- standen werden. Obsequium wird erklärt durch Epl. I, 18, 10: alter in obsequium plus aequo pronus .. sic nutum divitis horret cet. Liv. I, 35 obsequio et observantia erga regem cum omnibus certare. Cic.

Adrepe officiosus, ut et scribare secundus
Heres et, si quis casus puerum egerit Orco,
In vacuom venias: perraro haec alea fallit.
Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
Abnuere et tabulas a te removere memento,

Paradox. V, 2, 39 vom Erbschleicher: nullam condicionem recusant durissimae servitutis. Hereditatis spes quid iniquitatis non suscipit? quem *nutum locupletis orbi senis* non observat? loquitur ad voluntatem: *quicquid denunciatum* est, facit: adsectatur, adsidet, muneratur. Vgl. unten, V. 93. — *nudet*] Phaedr. III prol. 47 stulte nudabit animi conscientiam. Vgl. II, 8, 74. Paldam. imitt. p. 27. — *in spem*] hereditatis wie bei Cic. l. l. Vgl. das absolut gesetzte ἐλπίς, Pind. Pyth. II, 49. Plin. in Anm. 56, und oben, V. 26.

48. *Adrepe*] προσέρπυσον (Plut. Pyrrh. 3), gleichsam zur Bezeichnung des verschlagenen Fuchses. Cic. II Verr. III, 68, 158 quibus rebus non *sensim* atque *moderate* ad istius amicitiam *adrepserat*, sed brevi tempore totum hominem possederat. — *officiosus*] durch deine Aufmerksamkeiten, officia, mit welchen du ihm entgegenkommst. Epl. I, 7, 8 officiosa sedulitas. Cic. pro Mur. XXXIII, 69 u. a.

48—49. *secundus heres*] damit du *zunächst* in dem Testamente des Mannes *als zweiter Erbe genannt* wirst, nämlich so. Der Vater sagt im Testamente: mein unmündiger Sohn Caius soll der Erbe meines Vermögens sein; *dann aber*, für den Fall, dass dieser, mein Sohn, *selber noch unmündig stirbt*, so verordne ich hiermit in väterlicher Gewalt, patria potestate, dass *mein lieber Freund Ulixes Erbe des Ganzen werde.* Es erfolgt also eine substitutio pupillaris, die man namentlich deshalb anwendete, damit nicht Verwandte nach des Vaters Tode das Kind durch Gift oder sonst wie aus dem Wege schafften und dann sich des Vermögens bemächtigten. Vgl. Digest. XXVIII, 6. Persius II, 12. Was wir durch *zunächst — dann aber* paraphrasiren, liegt in et — et. Vgl. Cic. Parad. V, 35 illud tamen *et* breve *et* confitendum est und ähnl. Hand, Turs. II p. 625 flg. Hdf. vermuthete *uti* scribare, Madvig, advers. cr. II, p. 60 *et* scribare. Der Dat. ei kommt bei Horaz gar nicht vor.

49. *si q. casus*] klingt recht unschuldig, kann aber nach Befinden auf ein Tränkchen bezogen werden, welches der Erbschleicher dem Kindlein beibringt. — *Orco*] Ἄϊδι προϊάψει (Iliad. I, 3). Mit dem Dativus, welcher die Richtung *wohin* ausdrückt, vgl. Od. I, 24, 18. Verg. Ecl. II, 20 compellere hibisco. Hor. Od. III, 23, 1. Dazu S. II, 8, 39.

50. *vacuom*] in possessionem vacuam, scil. herede. So possessio vacans oder vacua bei Gaius II, 51. Dig. XXX, 1, 93 u. a. Vacuom = Vulg. vacuum. S. I, 1, 44. — *alea*] Schiller: wem der grosse Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein. Vgl. Od. II, 1, 6.

51—69. Triumphire nicht zu früh! Hat der, auf dessen Vermögen du fahndest, sein Testament aufgesetzt und will er es dir zum Lesen hinweisen, so sträube dich, schiebe es ihm zurück, und schiele höchstens, ob du gleich vorn mit genannt bist; aber sei vorsichtig, damit es dir nicht geht wie dem Nasica, welchen der alte Fuchs, der reiche Coranus, mit seinem Testamente zum Besten hielt.

51. *Qui*] Am Einfachsten denkt man V. 52 einen Dativ *huic* dazu. — *cumque*] getrennt von qui, wie Od. I, 9, 14. I, 16, 2. I, 27, 14. Cic. de Or. III, 16 quam se cumque in partem dedisset, facile erat princeps u. a.

52. *tabulas*] testamenti, wie unten, V. 66. Juvenal XII, 122. —

tamen, ut limis rapias quid prima secundo
a velit versu; solus multisne coheres,
oci percurre oculo. Plerumque recoctus
iba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
tatorque dabit risus Nasica Corano.

tial. V, 39, 1 supremas signare las. Dig. XXIX, 12 u. a.
. *limis rap.*] *schiele hin und rasch, was* —. Limis, scil. ocu- wie Ter. Eun. II, 5, 53 = 601: *limis* specto sic per flagellum culum. So fehlt oculis auch l. Met. VI, 34 aspicit hunc tor- Polyphem sagt bei Theokr. 22 τὸν ἕνα γλυκύν, ᾧπερ ὁρημι έλος. — *rapias*] *raffe* gleich- *die dort geschriebenen Worte ell auf,* was V. 55 heisst: velo- ercurre oculo. So rapere vom hen Erfassen, resp. Geniessen, n Ennius bei Cic. de Or. III, 162 vive, Ulixes, dum licet is postremum lumen rapere. S. I, 3, 109. Vgl. Tibull I, 4, Hor. Od. II, 12, 28.
-54. *prima versu*] lies ge- ind, *was die vorderste Seite auf zweiten Zeile besagt;* denn dort der Name des Erben stehen. sti zu Suet. Ner. 17. — *cera*] testamenti vel codicis, wie . l. l. Cic. II Verr. I, 36, 92. . Octav. 101. Vgl. I, 10, 72
.
versu] Versus von der ge- ebenen Zeile, wie z. B. Cic. tt. II, 16. — *solus*] solusne ieres oder solusne scriptus sis (Kolster Jahrbb. 1860 p. 68). der Ellipse von sis vgl. Anm. 68.
Vel. perc.] *durchlaufe, über-* (Luther) *mit raschem Blicke,* —. Vom Löwen heisst es kr. XXV, 233 πάντῃ δὲ διέδρα- ὀφθαλμοῖσιν (ed. Junt. u. s. w. ιέδρακεν). Ein Jurist schrieb al unlateinisch *fugitivo* oculo. — *umque*] anderwärts von einer mein gewöhnlich vorkommen- Erscheinung (Od. III, 29, 13. 10, 15), hier mit schalkhafter llgemeinerung des einmal vor- mmenen Falles: „zu Zeiten nt es auch vor, dass —.“

55—57. *recoctus — Cor.*] *da hält wohl auch einmal ein emporgekommener Schreiber, der vorher „Nachtwächter“ (quinquevir) war, den Raben, welcher gierig den Schnabel aufsperrt, zum Besten, und der Erbschleicher Nasica wird dem Coranus reichen Stoff zum Lachen geben.* Der unverständliche Satz, welchen Ulixes für eine Verrücktheit oder für Prophezeihung halten muss (V. 58), erklärt sich aus V. 64 flg. Zur Zeit des Horaz machte eine lächerliche Geschichte Aufsehen, welche Horaz höchst komisch dem Tiresias als Vaticinium in den Mund legt. In Rom war ein alter reicher eheloser Mann, *Coranus* (V. 64), welcher früher — sagen wir noch einmal — Nachtwächter (siehe V. 56) gewesen war und es bis zu einem scriba gebracht, vielleicht in dieser Stelle sich Geld gesammelt hatte. Bei diesem Coranus borgt ein gewisser *Nasica* Geld, kann es aber bei der Masse seiner Schulden nicht wiederbezahlen (V. 65). Was thut er also pfiffiger Weise? Er verkuppelt seine schöne schlanke *Tochter* an diesen seinen *bejahrten* Gläubiger *Coranus* (V. 64—65); natürlich in der Hoffnung, dass so von dem Wiederbezahlen der Schuld keine Rede sein werde und seine Tochter, als Ehefrau des Coranus, oder *er*, als Vater der Ehefrau, diesen alten Herrn dereinst beerben werde. Coranus ist nicht so dumm, wie Nasica denkt. Er hat zunächst das Vergnügen, auf seine alten Tage zu einer reizenden jungen Frau zu kommen. Nachmals macht er sein Testament und zeigt dieses seinem Herrn Schwiegervater, also seinem Schuldner Nasica (V. 66). Dieser ziert sich erst und thut als wolle er es nicht lesen (V. 67). Schliesslich lieset er es aber doch — und sieht dass weder *er* noch seine Frau Tochter Etwas aus der Erbschaft

Ulix. Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?
Ter. O Laertiade, quicquid dicam, aut erit aut non

bekommen sollen; vielmehr Coranus anderen Menschen das Ganze vermacht hat — *er* und Töchterchen nur das Zusehen haben (V. 69).

55. *recoctus*] Es war *frisch aufgesotten.* Bei der Metamorphose, welche mit Coranus (siehe vorherg. Anm.) vorgegangen war, sei es gestattet an den alten Widder zu erinnern, dessen Glieder Medea, Ovid. Met. VII, 316, im Kessel *kocht* und den sie in ein Lämmlein verwandelt. Vgl. Quintil. XII, 6 extr. von Cicero, welcher schon einen Namen als Redner hatte, aber seiner weiteren Ausbildung wegen nach Rhodus ging, et Apollonio Moloni, quem Romae quoque audierat, se rursus formandum ac velut recoquendum dedit.

56. *Scriba*] eine ehrende Stelle hatte Coranus, wer weiss wie, erhalten. Vgl. S. II, 6, 36. — *ex*] cum antea esset quinquevir. So II, 7, 54 ex iudice Dama, erst bist du ein würdiger Richter, dann ruppiger Knecht Dama. Epl. I, 7, 83 ex nitido fit rusticus. Luther: wir sollen aus Gottes Feinden Gottes Freunde werden. Hor. Od. III, 30, 12. Cic. part. or. 17 ex beato miser. Eurip. Bacch. 4 *μορφὴν ἀμείψας ἐκ θεοῦ βροτησίαν.* Lucian. Nigr. 30 *ὁ μὲν ἐξ οἰκέτου δεσπότης, ὁ δὲ ἀντὶ πλουσίου πένης.* Aesch. Prom. 485. Aristoph. Eqq. 704 *ἐκ τῆς προεδρίας,* cum ante sederis. — *quinqueviro*] Wir haben bei quinquevir an einen „Schutzmann" zu denken, welcher den für die nächtliche Polizei erwählten tresviri als Scherge beigegeben ist. Vgl. Liv. XXIX, 24. Becker, r. Alterth. II, 2 p. 363. — *corvom*] Wir denken mit Porph. daran, wie der Fuchs in der Fabel den Raben *zum Besten hält.* Der *Rabe* ist hier der *Nasica* der nachfolgenden lustigen Geschichte. Dieser Erbschleicher, Nasica, *schnappt* nach der Beute, *hiat* (vgl. Lucian. dial. mort. 6 von den Erbschleichern: *τί παθόντες ἀλλοτρίοις ἐπιχαίνετε;*). Weiter passt freilich die Aesopische Fabel nicht, wie sie nämlich fab. Aesop. 216 und bei Babrius fab. 77 erzählt wird, wo der Rabe den Käse aus dem Schnabel verliert, wie er seine Stimme will hören lassen. Baxter erklärt so: corvi inhiant cadaveribus ut captatores divitum funeribus. Acr. sagt: ideo corvum dixit quia corvi semper esuriunt. — *deludet*] spem eius frustrabitur, wie Plin. Epl. VIII, 18 von Domitius Tullus erzählt, welche zwar Erbschleicher um sich gelitten (captandum se praebuerat), sie aber im Testamente *nicht* bedacht hatte: laudibus ferunt, quod sit frustratus improbas spes hominum, quos sic *decipere* pro moribus hominum prudentia est.

57. *Captator*] scil. testamenti, *ὁ τὸν κλῆρον θηρῶν,* Lucian. dial. mort. 5. — *risus*] materiam dabit ridendi. Aristoph. Eqq. 319 *ὥστε καὶ γέλων πάμπολυν τοῖς δημίταισι καὶ φίλοις παρασχεθεῖν.* Lucian. Pisc. 34 *γέλωτα ὀφλισκάνειν.* Vgl. Hor. S. I, 5, 98 und Cic. ad Fam. II, 9 dedisti quem semper ridere possemus. — *Nasica Cor.*] Siehe Anm. V. 55—57, S. 101.

58. *furis*] rappelst du? (nicht: bist du in Verzückung gefallen? wie Düntzer p. 436 will). — *prudens*] *mit vollem Verstande,* als Gegensatz zu furens; vgl. S. II, 3, 206. — *canendo*] Vgl. den Abl. Gerund. II, 3, 140. *Canere* von Prophezeihungen wie I, 9, 30. Hor. Od. I, 15, 4. Tibull II, 5, 16. Benecke zu Cic. III Cat. 8, 18: ut haec, quae nunc fiunt, canere dii viderentur. Siehe auch II, 4, 91 (interpres).

59. *O Laert.*] Odyss. XI, 92 sagt Tiresias: *Διογένης Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ* (von La Roche in Klammern geschlossen, von Horaz vielleicht dort gelesen). Die Interjection und das Patronymicum füllen das erste Hemistichium wie Theokr. XXV, 193 u. a.

59—60. *quicquid cet.*] Das Einzige, was Tiresias dem Zusammenhange nach sagen kann ist: *glaube mir auf mein Wort, so gewiss ich*

inare mihi magnus donavit Apollo.
r. Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.

Apollo die Sehergabe als Geschenk 'ten habe = ich will kein Prophet wenn nicht das und das ein-. Der Trumpf, den er darauf ;, wird ganz derb durch das sich nseitig ausschliessende *aut* — *entweder das geschieht, was verkünde, oder Apollo hat mir haupt nicht die Gabe zu weis- z verliehen.* Dieselbe Art der ırsichtlichkeit ist in der Prophe- ıng bei Prop. V, 1, 75: Certa n certis auctoribus: *aut* ego s Nescius aerata signa movere In gleicher Ueberzeugung sagt xalion mit *aut* — *aut* bei Ovid I, 391; — *aut* fallax est soller- aobis, *Aut* pia sunt nullumque s oracula suadent. Hor. Epl. I, 41 — *aut* virtus nomen inane *Aut* decus et pretium recte petit riens vir. A. P. 42 — *aut* ego r. Demosth. Chers. p. 87 Bkk. ἢ . . τιμῶμαι. Aristoph. Eqq. — *νὴ τὴν Δήμητρ', ἢ μὴ ζῴην.* ırwärts wird so ein festes Er- en des zukünftigen Ereignisses εἴπερ oder si eingeleitet; vgl. I, 3, 33. Soph. Oed. R. 1086 ρ *ἐγὼ μάντις εἰμὶ καὶ κατὰ ιαν ἴδρις, οὐκ ἔσῃ κτλ.* [Die :. ist, auch bei Holder: O Laer-), quicquid dicam aut erit aut Divinare etenim magnus mihi t Apollo. Wir geben die Emen- ›n von Eichstädt-Haber- t, welche Hdf.'s Auseinander- ıng ausser Zweifel setzt, Voss lgl. p. 253, Hand Tursell. II 15 u. A. mit Recht billigen, da- n Weber p. 417 u. Teuffel 38 mit Einwürfen bekämpfen, he gerade eine Bürgschaft für Richtigkeit des von uns Fest- ltenen sind. Divinare *mihi* steht od. Goth. u. a. bei Kirchner :7; *donavit* bestätigt die Glosse od. Par. γ u. a., so wie der Trin. bei Bentley. Aehnlich icirt Bothe: — aut non Divi- etiam magnus mihi donat llo; Fröhlich — aut non Divi- tibi magnus mihi donat Apollo. Vulgate giebt keinen Sinn, man mag sie deuteln, wie man will. Nach Buttmann Mytholog. I p. 323, soll in dem Satze dieses liegen: „was ich sagen werde, wird — je nach- „dem ich's sage — entweder ge- „schehen oder nicht geschehen; er „sagt aber wirklich was wir hier „lesen." Dieses wiederholt Doederl. p. 267 mit einigen Zusätzen. Andere Erklärungen geben Funkhänel, Ztschr. f. A. W. 1844 p. 705; Kolster, Jahrbb. 1860 p. 68; Haake, quaestt. Hor. II p. 8. Jacobs, verm. Schr. V p. 401. Der Spott auf die Weissagekunst, über den sich schon Boeth. cons. ph. V, 3 freut, ist schon deshalb nicht an- zunehmen, weil das nun folgende Vaticinium V. 63 flg. ein Elogium des Augustus voller Ernst und Ehr- erbietung (iuvenis — magnus erit) enthält. Reisig, Vorles. über lat. Sprachw. p. 835 erkünstelt eine Construction, auf welche schon Turneb. *advers.* II, 19 verfiel, näm- lich diese: dicam, quicquid aut erit aut non, scil. erit. Diess ist un- lateinisch und wird nicht durch die Stellung von *scribam* S. II, 1, 60 und Aehnliches S. I, 5, 72 Anm. gerecht- fertigt. Auch nur zum Scheine könnte man Tibull. II, 3, 14 dafür anführen.]

60. *donavit*] ἔδωκε μαντεύεσθαι. Schol. Lucian. Menipp. 21 φασὶν ὅτι Περσεφόνη χαρίζεται ἐν τῷ Ἅιδῃ Τειρεσίᾳ μόνῳ φρονεῖν τῶν ἄλλων νεκρῶν. Der Inf. bei donare wie Od. I, 31, 18. Vgl. A. P. 323. A. P. 83. Iliad. III, 322 und das. La Roche. Pind. Ol. VII, 65 flg. Siehe auch Anm. S. I, 1, 52.

61. *fabula*] das von dir V. 56—57 dunkel angedeutete Geschichtchen. Vgl. I, 1, 95. Epl. I, 13, 9. Epod. XI, 8. — *si licet.*] εἰ θέμις εἰπεῖν (Plat. Sophist. p. 258, B), εἰ μὴ ἀπόρρητόν τί ἐστιν (Plat. Legg. XII p. 961, B). *Si licet* haben cod. Eins. u. s. w. bei Holder p. 154, und wohl auch alle Codices bei Cruq., vgl. jedoch Keller, Berl. Gymn. 1872 p. 189. Eine Va- riante ist scilicet. Aenderungen

Ter. Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
Demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit, forti nubet procera Corano

sind unstatthaft. Praedicow wollte — velit sibi, fabula sit licet, ede.

62. *Tempore*] In scheinbar ungesuchter Weise flicht Horaz eine Lobeserhebung des Augustus ein. Vgl. die Prophezeihungen Od. III, 3, 37. Aus diesem Verse sehen wir aber, dass unsere Satire in keinem Falle eher als im Herbste 31 a. Chr. geschrieben sein kann. Vgl. Walckenaer p. 433. Teuffel p. 128. Falsche Prämissen und Schlussketten über die Chronologie der Dichtung bei Franke, Fast. Hor. p. 118. — *iuvenis*] ist Augustus. Vgl. Od. I, 2, 41. Weber, Hor. als Mensch cet. p. 177. — *Parthis*] Als den Bewältiger des alten bösen Feindes lässt Horaz den Octavianus durch den Seher Tiresias bezeichnen. Seit Sulla (Plut. Sull. 5) waren die Römer in Kämpfe mit den Parthern verwickelt gewesen. Zwar 38 a. Chr. von P. Ventidius geschlagen (Plut. Anton. 34), hatten die Parther zuletzt dem Antonius 36 a. Chr. eine Niederlage beigebracht. Nachdem Octavianus Sieger bei Actium war, lag es nahe, von ihm Veranstaltungen zum Kampfe mit den Parthern und deren Bezwingung zu erwarten, wie solche schon in den Plänen Jul. Cäsars gelegen hatten. Hierauf geht die Nennung gerade dieses Volkes an unserer Stelle. In spätere Zeit (20 a. Chr.) gehören die Aeusserungen des Horaz Od. IV, 15, 6. Epl. II, 1, 256 (et formidatam Parthis te principe Romam). Vgl. auch S. II, 1, 15. — *alto*] Dieses Wort verbietet, abgesehen von dem Ausdrucke iuvenis u. s. w., dass V. 59 als komisch betrachtet wird. Od. III, 4, 37 heisst es: vos Caesarem *altum* —. Verg. Aen. X, 875 und VI, 9 altus Apollo.

63. *Demissum*] Verg. Aen. I, 286 Nascetur pulchra Troianus origine Caesar — Iulius, a magno demissum nomen Iulo. Georg. III, 35. Tacit. Ann. XII, 58 Romanum Troia demissum et Iuliae stirpis auctorem *Aenean*. Der junge Octavius war von seinem Grossoheim Jul. Caesar adoptirt worden und dadurch unter dem Namen Octavianus Caesar in die gens Iulia gekommen, die sich rühmte, durch Iulus oder Ascanius von Aeneas abzustammen. Hdf. — *genus*] γένος (Iliad. VI, 180. Callim. Del. 109), S. I, 6, 12. Od. I, 3, 27. Verg. Aen. VI, 500 *genus alto* a sanguine Teucri. Catull. LXI, 2 u. a. — *tellure*] Das Gehobene der Rede beurkundet auch der Ausdruck tellure marique, der sonst nirgends bei Horaz vorkommt. Anderwärts heisst es *terra* marique, Epod. IX, 27. Epl. I, 16, 25 oder mari *terraque*, Carm. saec. 53.

64. *Magnus*] als Sieger bei Actium. Dieses eine einfache Wort besagt mehr als lange gewählte Phrasen vermocht hätten und entspricht der Hochachtung, welche Horaz hier absichtlich gegen Augustus an den Tag legen will. Vgl. Od. I, 12, 50 magni Caesaris und Od. I, 10, 5. IV, 5, 36; Iliad. V, 907 Διὸς μεγάλοιο. — *forti*] Fortis, könnte man wohl — wie das folgende procera — ernsthaft nehmen: *wacker* war der Mann, weil er sich nicht beluchsen und umgarnen liess (vgl. unten V. 102), aber der wegwerfende Ausdruck recoctus scriba ex quinqueviro (V. 55) zwingt uns, anzunehmen, dass Horaz in komisches Pathos verfalle und im Gegensatze zu dem eben gebrauchten majestätischen magnus und im Gegensatze zu dem folgenden procera parodirend den Coranus einen „*ehrenvesten*" Mann nenne. Vgl. I, 7, 15 inertis, I, 7, 21 magnum spectaculum. — *procera*] schlank, wie Aphrodite selbst, βραδινὰ Ἀφροδίτα bei Sappho, frgm. 90 Bergk. Xenoph. Rep. Lac. II, 6 τροφῇ ῥαδινὰ τὰ σώματα ποιοῦσα. Hor. Od. III, 25, 16 procera fraxinus. Epod. XV, 5 procera ilex. S. II, 2, 36. Freilich an Lucrez IV, 1163 dürfen wir hier nicht denken, wo es spöttisch heisst: ῥαδινή est iam mortua tussi. Düntzer p. 437 erklärt *procera*

a Nasicae, metuentis reddere soldum.
n gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
legat orabit; multum Nasica negatas
ipiet tandem et tacitus leget, invenietque
sibi legatum praeter plorare suisque.
d ad haec iubeo: mulier si forte dolosa

allmächtige Tochter(!) und citirt ll. LXXXVI, 1. — *Corano*] ist der recoctus scriba in V. 56. Siehe dort Anm. S. 101.

. *Nasicae*] Das ist der corvus s in V. 56. — *met. reddere*] immer Angst vor dem Bezahlen, der Rückzahlung des von Cora- geliehenen Capitales, hatte. *lum* = solidum (Anm. I, 2, 113) das ganze geschuldete Capital, Cic. pro Rabir. Post. XVII, 46. S. II, 3, 240.

. *gener*] also der alte reiche nus. — *tabulas*] testamenti, V. 52. — *socero*] also dem ca. Man beachte das Lustige Wortfalles, welches das stille lium des pfiffigen Coranus füh- ässt, nämlich die vier Anapästen r hoc — faciet — tabulas — ro —, sammt dem Paeon *da- tque*.

. *multum*] Vgl. unten, V. 92 II, 3, 147 Anm.

. *tacitus*] Vgl. Anm. S. I, 3 Epl. I, 7, 62 mirari secum ta- s.

. *praeter pl.*] und er wird im amente finden, dass nach dem des Coranus er und seine An- rigen bei der Erbschaft *blos das hen haben*, dass ihm nichts ver- nt ist als das *Heulen*, nicht so- l das officielle Heulen beim Be- nisse des Coranus (vgl. A. P. , als vielmehr das Heulen über eigne Dummheit. Von einer rücklichen Verwünschung im amente ist nicht die Rede („Co- m plorare iubeo“, vgl. S. I, 10, und unpassend vgl. Orelli Lu- . dial. mort. IX, 3: *ἄλλας τὰς θεὶς διαθήκας ἔχων, ἐκείνας λιπον, οἰμώζειν ἅπασι φράσας.* ergleichen war vielmehr Lucian. 22 von dem, welcher geerbt und nun geht *τοὺς μάτην κεχη- ς ἐκείνους ἐς ἀλλήλους ἀπο- βλέποντας καταλιπὼν ἀληθὲς ἄγοντας τὸ πένθος οἷος αὐταὺς ὁ θύννος* (vgl. oben V. 44) *ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ καταπιών.* *Praeter* kann man zwar als Adverbium statt des häufigeren praeterquam nehmen (Cic. ad Q. Fr. I, 5, 16 e Graecis cavendae sunt familiaritates praeter hominum perpaucorum); es wird aber des einfachen Zusammenhanges wegen passender als Praeposition betrachtet, zu welcher der Inf. tritt, wie Ovid. Her. XIX, 16 superest *praeter amare* nihil. — *suisque*] also auch seiner Tochter, der Gattin des Coranus. Auch diese bekam nichts nach den letztwilligen Verfügungen des Nasica. Denn von einem Pflichttheil der Ehefrau ist in der Zeit des Horaz noch nicht die Rede (was erst in der Kaiserzeit vorkommt) und auf die Spitzfindigkeit einer Ehe mit manus, wonach die Frau Kindesrecht gehabt hätte, lässt sich Tiresias schwerlich ein, um so weniger als seit Cicero diese immer seltener wurde.

70—98. **Ist der Alte etwa in den Händen einer geriebenen Haushälterin oder eines Freigelassenen, so mache dir diese ja zu Freunden** — laudes, lauderis ut absens, V. 72 —. **Aber das Wichtigste bleibt, dich des Alten selbst zu bemächtigen, sein Wohlwollen auf alle Weise zu begründen. Begünstige seine Schwächen, gieb ihm nach Befinden selbst deine keusche Penelope preis. Aber übertreibe auch deinen Eifer nicht, damit der Alte nicht deine Absichten merkt.**

70. *ad haec*] πρὸς τούτοις. Vgl. Liv. VI, 11 his opinionibus inflato animo, *ad hoc* vitio quoque ingenii vehemens —. Liv. VI, 14, *ad hoc* domi sermones pleni criminum. Cic.

Libertusve senem delirum temperet, illis
Accedas socius; laudes, lauderis ut absens.
Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:
Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade. *Ulix.* Putasne,

in Vatin. VIII, 20 si *ad* cetera volnera, quibus putasti rempublicam deleri, hanc quoque mortiferam plagam inflixisses. Anders ist ad haec an den übrigen Stellen des Horaz gebraucht; vgl. I, 5, 65. — *mulier*] eine Freigelassene oder Concubine wie S. I, 1, 99.

71. *temperet*] sie beherrscht, lenkt ihn, führt ihn am Gängelbande. Der Acc. bei temperare wie Od. I, 12, 16. Od. III, 4, 45 u. a. Der Dativ Od. III, 24, 18.

72. *laudes*] natürlich *illos*, mulierem illam dolosam libertumve. — *lauderis*] et ab illis. Uebrigens vgl. II, 3, 195 Anm.

73. *hoc*] *quod* modo de amicitia cum libertis coeunda dixi. — *vincit*] longe praestat (*νικᾷ, κρατεῖ*) illud, quod priore loco commendavi. Plat. Polit. p. 303, B *νικᾷ ζῆν ἐν δημοκρατίᾳ*. Schon Iliad. I, 576 *νικᾶν* von Sachen (*ἐπεὶ τὰ χερείονα νικᾷ*). Aesch. Ag. 1324. Keck: *κατθανεῖν κρατεῖ*. Soph. Ant. 233. 274. — *prius*] ist Subject zu vincit; bei weitem räthlicher ist das, was ich dir vorher gerathen habe, von V. 12 an, nämlich auf eigene Faust den Alten selbst ’rum zu kriegen. Düntzer u. A. verbinden longe prius = *πολλῷ κρεῖττον ὄν*, als das weit Vorzüglichere.

74. *Expugn. caput*] es ist räthlicher auf den Alten selbst die volle Attaque zu richten. Vgl. S. I, 9, 55 expugnabis. *Caput* = *τὸ κεφάλαιον* (Lucian. Pisc. 14), *τὸ κῦρος* (Lucian. Anach. 20), den *Hauptpunkt*, die *Hauptperson*, um die sich Alles drehet. Liv. XXVIII, 35 caput rerum in omni hostium equitatu Masinissa. Epl. I, 17, 45 rerum caput hoc erat. Cic. de Fin. II, 8, 15 caput cenae [Doederl. übersetzt caput *die Hauptstadt*, Krüger den Hauptort].

74. *Scribet*] das Subject ist nicht vecors („macht so ein Erznarr schlechte Gedichte“, Doederl.), sondern *der umgarnte Greis*, die zu erobernde Hauptperson (caput) = macht er in seiner Albernheit schlechte Verse, nun so lobe ihn. Ueber die Parataxe s. II, 6, 48. Lucian. de merc. cond. 35 *ἢν δὲ ποιητικὸς αὐτὸς ἢ συγγραφικὸς ὁ πλούσιος ᾖ, παρὰ τὸ δεῖπνον τὰ αὐτοῦ ῥαψῳδῶν, τότε καὶ μάλιστα διαρραγῆναι χρὴ ἐπαινοῦντα καὶ κολακεύοντα καὶ τρόπους ἐπαίνων καινοτέρους ἐπινοοῦντα.*

75. *cave*] Vgl. II, 3, 38. — *roget*] ut Penelopae tuae concubitum ipsi indulgeas. — *ultro*] immo vero ultro, non rogatus, promptus facilisque ei, ut potiori, trade et concede uxorem. Mit dem einen scharfen Gegensatz bewirkenden Asyndeton vgl. S. II, 7, 69. S. I, 4, 43. II, 2, 49. S. I, 9, 33. S. I, 1, 3. Liv. XXI, 40, 9. Effigies cet. S. I, 3, 85 Anm. Eurip. Orest. 1137 *ὀλολυγμὸς ἔσται* u. a.

76. *Penelopam*] Torr. u. A. geben die Variante Penelopen. Diesen griechischen Accusativus (Penelopen) finden wir bei Horaz Od. I, 17, 20. III, 10, 11, so wie den aus metrischen Gründen fast nothwendigen Nominativus Penelope S. II, 5, 81. Und allerdings braucht Horaz nach den Beobachtungen von Mohr, rat. nom. Gr. ab Hor. decl., wodurch Bentl. zu Epod. XVII, 17 berichtigt wird, von griechischen Eigennamen der *ersten* Declination mit Vorliebe die griechischen Endungen im *Nominativus*, *Acc.* und *Voc.*, dagegen durchgängig die *lateinische* Endung im *Genit.;* z. B. *griech. Nominat.* Agaue S. II, 3, 303; Ithace Epl. I, 7, 41; Europe Od. III, 27, 25; Aeneas Od. IV, 7, 15 u. s. w.; Tydides Od. I, 15, 28 u. s. w.; *griech. Accus.* Mytilenen Od. I, 7, 1; *Hecaten* S. I, 8, 33; Tisiphonen S. I, 8, 34; Europen Od. III, 3, 47; Tydiden Od. I,

luci poterit tam frugi tamque pudica,
m nequiere proci recto depellere cursu?
Venit enim magnum, donandi parca iuventus,

; sogar Apellen Epl. II, 1, 239 Keller, wie Socraten, Cic. de V, 10 Christ.; und eben so *Ulixen* S. II, 3, 197. 204, Epl. 18 (aber Achillem S. I, 7, 12); vgl. S. II, 3, 12; ferner Py- ;oran S. II, 4, 3; Lycidan Od. 19 (Lycidam cod. Paris. φ bei r); *griech. Vocat.* Europe Od. 7, 57 u. s. w.; Laertiade S. II, ; Atride Epl. 1, 7, 43. Aber *enit.* haben wir stets die *la- che* Endung: Penelopae Epl. 28; Hagnae S. I, 3, 40; Hele- Epod. XVII, 42 und Od. I, 3, o fratres Helenes unangenehm ıngen hätte; Circae Epl. I, 2, Semelae Od. I, 19, 2. Weitere ahmen von dem oben ausge- henen allgemeinen Satze sind: *atinisirte Nom.* Marsya S. I, 6, welcher nöthig war um das in den Hexameter zu bringen; a S. I, 5, 100; das Femin. eca Epl. I, 3, 3 ed. Keller; r der *Accusat.* Scipiadam S. II, , wie Iarbitam Epl. I, 19, 15 die Femin. *Cretam Epod.* IX, rotz Creten, Od. III, 27, 34 ed. r; Helenam S. I, 3, 107 und 'ariante Od. I, 15, 2; Ilionam , 3, 61; Ithacam S. II, 5, 4 Ithace l. l.; Thraecam Epl. I, 3. Hierzu kommt Penelopam nsere Stelle, wie auch Plaut. . I, 1, 1 steht. Zu erwähnen endlich der *Vocat. Atrida* mit r Endsylbe, S. II, 3, 187 und *4bl. Circa*, Epod. XVII, 17; ı S. II, 5, 63; auffallend *Bel- honte* Od. III, 12, 8 Or. mit r Ultima neben Acc. Bellero- tem Od. IV, 11, 28 ed. Keller; Bellerophonti Od. III, 7, 15. die *Accusative* Platona, S. II, l u. s. w. Anm. I, 5, 63. — *is*] von Willfährigkeit und ligkeit wie S. I, 1, 22. Od. I, . Gegensatz Penelope difficilis s Od. III, 10, 11. Od. III, 7, Vgl. auch unten V. 90. — *po-*] Vgl. V. 14 venerabilior. — *sne*] Hinter diesem Worte darf kein Fragezeichen stehen (Döderl. u. A.), sondern es ist mit Linker u. A. blos Komma zu setzen, da hier nicht zwei verschiedene Fragesätze sind, sondern durch putasne blos die Hauptfrage — perduci poterit? so eingeleitet wird, dass es in *einem* Satze heissen könnte: *glaubst du im Ernste, dass Penelope sich wird zu solcher Schlechtigkeit hergeben?* Soph. Oed. R. 1493 τίς οὗτος ἔσται (ohne Fragezeichen), τίς παραρρίψει . . τοιαῦτ' ὀνείδη λαμβάνων; Theokr. XVI, 13 τίς τῶν νῦν τοιόσδε (Komma), τίς εὖ εἰπόντα φιλήσει; Eben so ist zu beurtheilen Hor. S. I, 1, 73, S. II, 3, 246.

77. *Perduci*] prägnant = wird sie sich wirklich bewegen, verleiten lassen? Natürlich ad adulterium committendum. Vgl. S. I, 6, 96 Anm. — *frugi*] heisst Penelope auch unten V. 81, σώφρων, wie sich die für den Gatten sterbende Alcestis bei Eurip. Alc. 182 nennt, oder wie Plutarch von der Iulia schreibt, Anton. 2: ταῖς ἀρίσταις τῶν τόδε καὶ σωφρονεστάταις ἐνάμιλλος. Aristoph. Nub. 537. Vgl. σαόφρων Odyss. IV, 158 (XXIII, 13. XXIII, 30), Theokr. XXVIII, 6; dazu ἐχέφρων Πηνελόπεια, Odyss. IV, 111. XIII, 406. XXIV, 294; περίφρων Π. Odyss. I, 329 u. a. Bei Cic. Tusc. I, 7, 17 ist *frugi* das griech. σώφρων neben den drei anderen Cardinaleigenschaften, fortis, iustus, prudens. Hier folgt auf *frugi* das Adj. pudica wie castus auf frugi A. P. 207. Vgl. auch II, 7, 3. I, 3, 49.

78. *recto c.*] Pind. Nem. I, 25 χρὴ δ' ἐν εὐθείαις ὁδοῖς στείχοντα μάρνασθαι.

79. *Venit enim magnum*] *ei, da kam auch was Rechts! Jünglinge nämlich die karg mit Präsentemachen waren. Enim, ja freilich!* knüpft ironisch den Satz an, dessen Zwischenglied ist: non est pellecta, nam —; non est mirum servasse Penelopam animum castum, nam — Ter. Phorm. IV, 4, 13 quid fiet?

Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae:
Sic tibi Penelope frugi est; quae si semel uno
De sene gustarit tecum partita lucellum,
Ut canis a corio numquam apsterrebitur uncto.

— Non enim ducet = ei nun; er wird sie nicht heirathen. Ter. Adelph. IV, 7, 12 Quid nunc futurum est? — Id enim quod res ipsa fert. Hor. Epl. I, 19, 44. A. P. 299. So *γάρ*, Lucian. salt. 5. Vgl. S. II, 8, 2. — *Magnum*] ironisch = *μέγα τι* (Xen. Anab. VII, 7, 23). Vgl. I, 4, 10 und II, 3, 45. I, 6, 72—73. Cic. de N. D. I, 5, 11. Fritzsche zu Aristot. Eth. N. VIII, 12, 4. — *donandi parca*] geizig mit Gaben, sparsam mit Geschenken, *φειδωλὴ χρημάτων*, Plat. Rep. VIII p. 548, B. Gegensatz *prodigus* mit dem Genitivus, prodigus aeris A. P. 164; Od. I, 12, 37; Od. I, 18, 16; Epl. I, 7, 42; Ovid. Amor. III, 9, 64. Vgl. auch *pauper* bonorum S. I, 1, 79; I, 1, 35 und II, 3, 3. Den Genit. Gerundii hat übrigens Horaz ausser an unserer Stelle nur noch einmal mit einem Adjectivum verbunden, A. P. 305 exors ipsa secandi (Neuss *quaestt. Hor.* p. 47). Zur Sache vgl. Odyss. XVIII, 279 von *anständigen* Freiern: — *καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῦσιν, ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν,* — *iuventus*] die Freier, *κοῦροι*, Odyss. II, 96; *νέοι*, Odyss. II, 324. Vgl. Epl. I, 2, 29. S. II, 2, 52 u. a. Der schalkhafte Gegensatz ist *senex* dives in V. 82. [Holder u. A. schreiben *ohne* Unterscheidungszeichen: venit enim magnum donandi p. i., wo magnum als Acc. von donandi abhängig genommen wird, was, wie schon Bentl. fühlte, der durch Jacobs p. 403 nicht widerlegt ist, sprachlich in *diesem* Zusammenhange auffallend ist. Kirchner übersetzt, ähnlich wie Döderlein u. A. „*freilich es kam nur Jugend, zu karg, was Grosses* zu schenken" (man erwartete dann den Pluralis magna, wie Prop. I, 8, 37 quamvis magna daret, quamvis maiora daturus). Noch weniger kann man magnum parca verbinden im Sinne von valde parca. Doederlein p. 268 will venit als Praesens von veneo nehmen, so viel als venalis est: „Liebhaber, die keine bedeutenden Geschenke machen, sind ihrer Geliebten *feil* und werden von ihr gern *ausgetauscht* gegen pretiosiores dedecorum emptores, Od. III, 6, 32. Simeon Bosius bei Lambin wollte venit enim *magno* (vgl. Kirchner I p. 249) was heissen soll: magno se emi postulat Penelope. Für *magnum* schrieb Bentl. aus Conjectur *indignum*, Hamacher conjicirt *mansum;* Peerlkamp *donanti* für *donandi.*]

80. *culinae*] Vgl. oben, V. 7. Gekünstelt und nicht sachlich genau wäre es, *culina* von den Mägden im Hause des Odysseus zu verstehen, welche Liebeshändel mit den Freiern hatten (Odyss. XXII, 445), und Venus = Gegenstand der Liebe (Verg. Ecl. III, 68) auf die Penelope zu beziehen.

81. *Sic*] *οὕτω* (Plat. Phaed. p. 61, B), *διὰ ταῦτα, so kommt es dass* —. Tiresias kennt die Weiber! Er ist ja selber einmal eine Frau gewesen, Ovid. Met. III, 323. Mit *sic* vgl. Hor. Epl. II, 1, 157. Liv. I, 5.

82. *gustarit*] leitet gewissermassen schon auf das V. 83 gebrauchte Sprüchwort hin. — *lucellum*] „das schöne Profitchen". Die Wirkung des Deminutivum liegt am Tage. Vgl. Epl. I, 18, 102 dulce lucellum und Anm. II, 3, 10.

83. *Ut canis*] sie wird sich so an die Erbschleicherei und die ihrerseits nöthige Leichtfertigkeit gewöhnen wie der Hund sich an's Lederkauen gewöhnt, wenn er einmal einen Lederriemen gekostet hat. Denn *χαλεπὸν χορίω* (*χορίον*) *κύνα γεῦσαι* heisst es im griech. Sprüchworte bei Theokr. X, 11 (es ist misslich den Hund Leder *kosten zu lassen*). Das griech. Sprüchwort ist wiederholt bei Lucian. adv. ind. 25 und Paroemiogr. Gr. I p. 376 ed. Leutsch: *οὐδὲ γὰρ κύων ἅπαξ παύσαιτο σκυτοτραγεῖν μαθών.* — *apsterrebitur*] = Vulg. absterrebitur. Vgl. I, 4, 129.

sene, quod dicam factum est: anus improba Thebis
testamento sic est elata: cadaver
tum oleo largo nudis umeris tulit heres,
icet elabi si posset mortua; credo,
d nimium institerat viventi. Cautus adito,
. desis operae, neve immoderatus abundes.
icilem et morosum offendet garrulus: ultra
ı etiam sileas; Davŏs sis comicus atque

Me] Tiresias redet. — *improba*] une vieille d'humeur plaie. Patin. Vgl. I, 9, 73. *Schel-* war die alte Frau, weil sie t nach ihrem Tode dem Erb- icher Etwas anhaben wollte. *bis*]. Tiresias kann es wissen; ar ja ein Thebaner. Odyss. XI, . s. w.

. *Ex t.*] gemäss ihrer testamenchen Verfügung. Vgl. I, 5, 66 oto; II, 3, 280 ex more. Cic. ep. III, 18 ex senatus consulto Bei Horaz überall *ex* in diesem e im Anfange des Verses.

. *oleo largo*]. Vgl. Anm. I, . — *umeris*] = Vulg. hume- Vgl. S. I, 5, 90. — *heres*] quem anus heredem testamento lesignaverat, nicht qui cupiebat s esse heres, wie Maroll. (une ıante vieille ordonna par son ment, que celuy-là seroit son ier, qui porteroit sus ses épau- uës son corps frotté d' huile le laisser tomber).

. *elabi*] ἐξολισθάνειν (Aristoph. 491). — *si*] wie εἰ, ganz ana- bei Cic. IX. Philipp. 1, 2 non savit quominus vel extremo tu, *si* quam opem reipublicae posset, *experiretur*. Hor. Epl. , 164 temptavit si . . posset. I, 17, 4 aspice si quid . . lo- ıur.

nim. inst.] erklärt sich aus folg. Gegensatze, cautus adito; ar zu aufdringlich gegen sie sen, oder — im Einklange mit Vorhergehenden, *elabi si posset* ut deutsch: er hatte ihr bei eiten zu sehr *auf dem Nacken sen*. Liv. XXVII, 13 dies sque insistere hostibus u. a. — *us*] Vas-y *donc* prudemment. n. Vgl. I, 6, 17. II, 3, 164.

89. *d. operae*] Vgl. S. I, 9, 56. Madvig, *advers. crit.* II p. 61, empfiehlt die Conj. opera mit Berufung auf Caesar bei Gell. XIII, 3, 5 videor mihi pro nostra necessitate non labore, non *opera*, non industria defuisse. — *abundes*] übertreibe es nicht durch unmässigen Eifer. Epl. I, 13, 4 ne studio nostri pecces opera vehemente minister.

90. *Difficilem*] δύσκολον (Aristoph. Eqq. 42 γερόντιον δύσκολον). Cic. Cat. m. III, 7 moderati *nec difficiles* senes, als Uebersetzung von κόσμιοι καὶ εὔκολοι bei Plat. Rep. I p. 329, D. Hor. A. P. 173 vom alten Manne: Difficilis, querulus, laudator temporis acti Se puero —. Dazu tritt morosum ganz wie bei Cic. Or. XXIX, 104 usque eo difficiles ac morosi (nörglig) sumus ut —. Vgl. auch oben, V. 76. — *ultra*] ultra *quam satis est*, wie es Epl. I, 6, 16 und Epl. I, 7, 82 —83 heisst, weiter als bis zu einer durch die Umstände gebotenen Gränze treibe aber auch dein Schweigen nicht. Tac. Hist. III, 62 ne quam ultra spem foverent. So erklären wir mit Ritter u. A. die von Fea und Schmid, Prgr. 1863 p. 8 (siehe Anm. I, 3, 57), empfohlene handschriftlich begründete Lesart ultra — Holder p. 157 —, wofür Mein. u. A. die Variante *ultro* geben (diff. ac mor. off. g. ultro) als *ein* Ganzes, während Teuffel u. A. hinter garrulus interpungiren und ultro zum Folg. ziehen. Vgl. Kolster, Jahrbb. 1860 p. 68. Unbefugt ist die Conjectur von Lehrs ultra *noli et iam* sileas. Mit der Sentenz vgl. Schmid Prop. I, 10, 21: Tu cave ne tristi cupias pugnare puellae Neve superba loqui neve *tacere diu*.

91. *Non*] Non im verbietenden

Stes capite opstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare: mone, si increbruit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
Oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
Inportunus amat laudari: donec „ohe iam!“
Ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et

Satze statt des üblichen ne mit dem Conjunctiv wie Epl. I, 18, 72; Verg. Aen. XII, 78. Rutil. Namatian. de reditu I, 134 und das. Zumpt., in silberner Prosa bei Quintil. VII, 1, 56 non desperemus. Bei dem Imperativus, Ovid. ex P. I, 2, 105 non petito ut bene sit, Ovid. Heroid. XVI (XVII) 164 und das. Loers. Ebeling de imperat. p. 22. Der Schriftsteller setzt *non* indem er gleichsam einen Satz zum Verbote (ne sileas) hinzudenkt, welcher die Betheurung ausdrückt: *Nein*, wahrhaftig, so thöricht, so plump wirst du doch nicht sein u. s. w. Düntzer sagt, Horaz habe „aus Versnoth“ non für ne gesetzt. Horaz brauchte ja aber, wenn er in Versnoth gewesen wäre, nur umzustellen: ne sileas etiam. — *Davos s. com.*] spiele den geriebenen Scheinheiligen und Fuchsschwanzstreicher Davus in der Komödie; z. B. in Ter. Andria. Siehe S. I, 10, 40 und über die Schreibweise S. II, 7, 2 Anm. — *comicus*] wie personatus, S. I, 4, 56, ὁ τῆς κωμῳδίας (nicht = der Hanswurst!). Cic. Lael. XXVI, 99 „comici stulti senes.“ Lucian. de conscr. hist. cap. 4 κωμικὸν δορυφόρημα. Cic. Cat. m. XI, 36. Vgl. S. I, 5, 64 tragicus.

92. *opstipo*] nicht „mit gebücktem (Hdf.) oder geducktem“ Haupte (Döderl.), sondern *den Kopf auf die Seite hängen lassend mit einem Leichenbittergesichte* wie Reineke Fuchs, da er vor den König Nobel als Verklagter beschieden ist. Vgl. Cic. N. D. II, 42, 107 opstipum caput ac tereti cervice reflexum als Uebersetzung von λόξον κάρη bei Arat. Phaen. 58. Vgl. Theogn. 536. *Opstipo* schreiben wir analog Cic. l. l. (Baiter) aus Conj. für *obstipo*. Vgl. S. I, 1, 113 Anm. — *multum*] gehört nicht zu metuenti, sondern zu similis (Or.) Vgl. S. II, 3, 147. — *metuenti*] Vgl. S. I, 8, 32 suppliciter . . modis.

93. *Obs. gr.*] gehe mit Dienstbeflissenheit zu Werke. Obsequium wie oben, V. 47. *Grassari* mit Abl. in der eigentlichen Bedeutung Sallust. Iug. I, 3 animus ad gloriam virtutis via grassatur. Hiernach an unserer Stelle obsequio gr., wie z. B. Liv. X, 14 consilio grassandum, si nihil vires iuvarent, ratus —. Vgl. Fabri zu Sallust l. l. — *increbruit*] wenn die Luft sich erhoben (nicht: gehet die Luft frisch, Munk). *Increbruit*] schreiben wir mit den Handschr. bei Holder für increbuit (Müller u. A.), wie Cic. ad Fam. VII, 20 ventus increbrescit.

94. *extrahe turba*] bringe ihn aus „dem Gedränge“ heraus —. Vgl. II, 6, 28.

95. *Opp. umeris*] indem du mit deinen Schultern durch die Menschenmenge Platz machst (unklar Weber: „leih’ ihm die Schultern“). — Ueber *umerus* s. oben, V. 86. — *substringe*] subrige aurem (Lub.), finge te et compone quasi attente ipsum audias (Cerut.), höre ihm mit gespitztem Ohre zu, wenn er geschwätzig eine endlose Geschichte erzählt. Senectus naturâ est loquacior, Cic. Cat. m. 16. Unpassende Erklärung: *obtura* oder gar auriculas senis prehende.

96—97. *Inport. — urge*] *wenn er mit Ungestüm auf Lob versessen ist, so stürme* (urge) mit Lobeserhebungen *immer zu, bis er mit zum Himmel emporgehobenen Händen ruft: „halt ein! halt ein!“*. Zu der conditionalen Parataxe vgl. II, 6, 48 Anm., zu inportunus I, 8, 6. — *ohe iam*] Vgl. I, 5, 12. Gegen Mein. p. XXXI, welcher „ohe“ iam — dixerit interpungiren wollte, wie diess L. Müller auch gethan, hat sich Peerlk. ausgesprochen.

97. *Ad c. m. s.*] Die Lobhudelei

Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
Cum te servitio longo curaque levarit,
Et certum vigilans, „quartae sit partis Ulixes“

kitzelt zwar den eitelen Gecken, aber um diess zu verbergen, hebt er die Hände empor, als wolle er sagen: helft, ihr Götter, dass ich diesen Schwärmer los werde! — *urge*] *mache drauf los!* dränge immer zu! Diess wird am Füglichsten absolut genommen. Vgl. II, 6, 29. In keinem Falle ist zu verbinden urge utrem.

98. *utrem*] Der Sinn des Verses ist nicht: „mache so viel Wind (Lügen), wie du nur kannst,“ sondern, wie schon Cruq. erkannte: falsis laudibus eum velut utrem ventis inflare contende, *ihn, den* mehr und mehr aufgeblasenen „*Dudelsack*“ — übersetzen wir frei — *überfülle mit deinen hochtrabenden Lobsprüchen. Uter* hier tropisch von dem dünkelhaften Menschen, eigentlich der Schlauch, z. B. zum Aufbewahren des Weines, Plin. H. N. XXVIII, 18, 240 hircinus uter vinarius, Odyss. VI, 78 *ἐν δ' οἶνον ἔχευεν Ἀσκῷ ἐν αἰγείῳ.* Odyss. IX, 196. (vgl. Hor. S. I, 4, 19). Nahe liegt es hier an den Schlauch des Aeolus zu denken, welchen derselbe dem Ulixes gab, Odyss. X, 19: *ἀσκὸν βοὸς ἐννεώροιο, Ἔνθα δὲ βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα.* Ovid. Amor. III, 12, 29 Aeolios Ithacis inclusimus *utribus* Euros. — Mit crescere vgl. Ovid. Her. XV, 226 Merkel: crescit et invito lentus in ore cibus, von dem Bissen, welcher im Munde quillt. *Infla* wie Epl. II, 1, 178 spectator sedulus inflat. Demosth. *περὶ συντ.* p. 152 § 12 Bekk. *Δημοσθένης τοὺς προγόνους ἐπήνεσε καὶ μετεωρίσας καὶ φυσήσας ἡμᾶς κατέβη.* Demosth. *Νέαιρ.* p. 554 § 38 *ἐπάρας αὐτὴν τῷ λόγῳ καὶ φυσήσας.* Ibid. p. 571 § 97 *ἐφ' οἷς φυσηθεὶς ὁ Παυσανίας ἐπέγραψε.* — Im eigentlichen Sinne Liv. XXI, 47 inflati utres transvexerunt Hispanos. — *Tumidus* zunächst physisch, angeschwollen (Epl. II, 2, 201), übertragen S. I, 7, 7 aufgeblasen, hochmüthig, hier von *schwülstigen*, hochtrabenden Redensarten. Quintil. X, 2, 16 von Rednern: fiunt pro grandibus tumidi, pro pressis exiles.

99—110. Hat der Mann endlich das Zeitliche gesegnet und dich zum Erben eingesetzt, so spiele die Komödie immer noch fort; bejammere laut seinen Tod; schone nichts beim Begräbniss. Ist etwa ein alter Miterbe im Spiele, so erweise diesem gleich bei der Erbtheilung dich gefällig, damit „das Geschäft fortgehe.“ Und so fahre wohl (V. 110).

99. *servitio*] Vgl. Plat. Symp. p. 184, C und besonders Lucian. Nigr. 23 *ἐθελοδουλεία.* Lucian. dial. mort. 8 sagt der Erbschleicher: *Ἑρμόλαον τὸν πάνυ πλούσιον ἄτεκνον ὄντα ἐθεράπευον ἐπὶ θανάτῳ.* Ibid. 11 *ἐθεράπευον ὑπερβαλλόμενοι ἀλλήλους τῇ κολακείᾳ τοῦ κλήρου ἕνεκα.* Siehe auch die Stelle aus Cic. in Anm. 47. Tibull. II, 4, 1 nennt sein Liebesverhältniss servitium. — *levarit*] Epod. XIII, 10 levare diris pectora sollicitudinibus. Auch Cic. Lael. XX, 72 sagt mit dem Abl. opinione aliquem levare.

100. *certum vigilans*] *ὕπαρ, μὴ ὄναρ* (Plat. Polit. p. 278, E. Lucian. Gall. 1), *ganz sicherlich wachend*, wenn du dir die Augen gerieben und dich *überzeugt hast, dass du* von dem eingetretenen Glücke *nicht träumst*, sondern *wirklich wach bist*. — *Certum* als Adverbium zu nehmen, *ἔτυμον*, Iliad. XXIII, 440; *ἐτεόν*, Iliad. XIV, 125. Spitzner, Aesch. Pers. 179; *τρανές*, Soph. Ai. 23; *ἐναργῶς* Plat. Soph. p. 254, A. Vgl. S. II, 6, 27. Das Gegentheil incertum bei Ovid Her. X, 9: incertum vigilans, a somno languida. — *quartae*] der stehende Ausdruck im Testamente war *ex quadrante* heres esto (Plin. Ep. V, 7 u. a.) [Wir halten das handschriftlich am besten beglaubigte *sit* mit Düntzer, Holder p. 158 u. A. fest statt des von Orelli in Schutz genommenen *esto*. Denn, wie Kolster, Jahrbb.

Audieris „heres:“ „ergo nunc Dama sodalis
Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?“
Sparge subinde et, si paulum potes, inlacrimare: est
Gaudia prodentem voltum celare. Sepulchrum

1860 p. 68 hervorhebt, schon die Wendung *quartae partis* statt des testamentarischen ex quadrante zeigt, dass der Dichter sich nicht an die juristische Formel binden wollte. Vgl. Teuffel p. 142.]

101. *Audieris*] Bei der recitatio des vor Zeugen bei dem Prätor geöffneten Testamentes. Dig. XXIX, 3. Cod. VI, 32. — *ergo*] „*So* hab' ich *wirklich* dich verloren? (Göthe). Der Satz ergo — bis fidelem hängt ab von *sparge* in V. 103. Od. I, 24, 5 *ergo* Quintilium perpetuus sopor urget? Tac. Ann. III, 17. Xen. Cyrop. VII, 3, 8 *φεῦ, ὢ ἀγαθὴ καὶ πιστὴ ψυχή, οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς;* Plat. Phaed. p. 60, A. Teuffel p. 142. Kritz Sall. Jug. 14. — *Dama*] Drollig kehrt gerade dieser Name aus V. 18 wieder. — *sodalis*] Auch nach dem Tode schäme dich der Kameradschaft nicht — um deine Rolle bis zum Ende durchzuführen und durch deine an den Tag gelegte Trauer resp. deine Krokodilsthränen andere ähnliche fette Gönner dir zu verschaffen. Recht bezeichnend ist hier das Wort *sodalis, ἑταῖρος* = ich hatt' einen Kameraden (Uhland). Vgl. Od. II, 7, 5. Od. I, 36, 5. Eben so treffend S. II, 1, 30 fidis sodalibus.

102. *Nusquam est*] *φροῦδος νέκυς ἤδη* (Eurip. Alc. 94), *οἴχεται, οἴχετ' ἐς Ἅιδαν* (Theokr. Epigr. VI, 3). — *unde*] unde petam? S. II, 7, 116. So elliptisch *πόθεν*; bei Demosth. Coron. p. 241 § 41. Theokr. XIV, 51. Vollständig Aeschin. Socr. dial. de virt. p. 376, A *πόθεν ἂν γένοιτο.* — *fortem*] Vgl. I, 3, 52 und II, 5, 64.

103. *Sparge sub.*] — *so* rufe wiederholt vor aller Welt aus und *bringe* diese Worte *unter die Leute.* Spargere, sonst überall bei Horaz im eigentlichen Sinne (z. B. Od. III, 18, 14 sp. frondes) ist nach Analogie des Ausdruckes spargere voces in volgus (Verg. Aen. II, 98), fama nomen spargere per urbes (Ovid. Met. VIII, 267) zu erklären; also: facere ut verba exeant atque in volgus emanent (Cic. Rosc. Am. I, 3) Tac. Hist. II, 58 spargebatur insuper Albinum insigne regis usurpare. Teuffel erklärt: äussere bei verschiedenen Gelegenheiten, Krüger: äussere gelegentlich. Dem widerstrebt *subinde* = wiederholentlich, idemtidem, wie Suet. Cal. 30 tragicum illud subinde iactabat: oderint, dum metuant. Hor. Epl. I, 8, 15, wo Düntzer falsch *gleich darauf* übersetzt. — *illacrimare*] als Imperativus des Deponens illacrimari ist eben so gesichert wie perditur S. II, 6, 59. Vgl. Cic. N. III, 33, 82 illacrimari. Doederlein nahm das Wort als Inf. Activ. Siehe nächste Note.

103—104. *est — cel.*] Ulixes schüttelt ungläubig den Kopf. Drum fährt der alte erfahrene Tiresias fort: auf mein Wort! es geht an, *es ist wirklich möglich, dass man die Miene zurückdrängt, welche die Freude, die man in sich fühlt, verrathen, an der Freude zum Verräther werden will,* beinahe schon verräth. Ueber das Verbum (prodentem) „de conatu“ siehe I, 2, 24. Varro Sent., in Varr. sat. Menipp. p. 265, 11 ed. Riese: *sic flet heres ut puella viro nupta*: utriusque fletus non apparens est risus (S. Einl. p. 27—28). Die Phrase voltum celare entspricht *im Zusammenhange unserer* Stelle dem Griechischen *ξυθμίσαι τὸ πρόσωπον*, Lucian. de merc. cond. 30. Tibull. III, 6, 35 nec bene mendaci voltus componitur ore. Valer. Flacc. VIII, 164 — te non ulla iuvabant Tempora, non ullus tibi tum color, aegraque verba Errantesque genae atque *alieno* gaudia *vultu* Semper erant. Cic. ad Fam. I, 9, 17 idque non solum fronte ac voltu, quibus simulatio facillime sustinetur, sed etiam sententia saepe declarant. Mit *prodere* vgl. Holder Sil. Ital. VI 384 Servabam *voltus* ducis ac *prodentia* sensum Lu-

nissum arbitrio sine sordibus extrue: funus
egie factum laudet vicinia. Si quis
;e coheredum senior male tussiet, huic tu
ex parte tua seu fundi sive domus sit
ptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me

. Lucan. III, 356 flg. *Est* wie (Aristoph. Nub. 251. Plut. 286), :ι, ἐκγίγνεται (Neue zu Soph. 478) mit folg. Infinitiv wie S. 101. S. I, 5, 87. Epl. I, 1, Epod. XVII, 25. So nicht bei ro, aber z. B. Varro bei Gellius I, 12, 9. Liv. XLII, 41 est re. Mit flg. *ut* Epl. I, 12, 2 Cic. pro Mil. XIII, 35, pro io VI, 14. — Hor. Od. III, 1, 9. Or. LIX, 199. — *sepulchrum*] I, 8, 10. [Die Stelle ist seit tl. ohne genügende Gründe vielangefochten worden, z. B. von hmann zu Lucr. p. 297, wel- — wie früher Praedicow — rn wollte: illacrima. E re est, Kirchn., Mein. u. A. trotz Kakophonie haben drucken las- Vgl. Th. Schmid, Progr. 1863 (Anm. I, 3, 57). Eben so unsind die Conjecturen von tley (et *sic* paullum potes illaare, et) Jahn (illacrimare, lia prodentem vultum est celare), rlkamp (et, si paullum *haud* illacrimare, est gaudia pr. v. e). Unglaublich klingt es, dass s so geändert hat: — si paulpotes illacrimare. Gaudia *per-es* voltu celare. Die Art, wie derl. p. 270 sich zu helfen t, scheitert an dem Verbum und giebt eine leere Tautolo- Er hält illacrimare für Inf. macht ihn von potes abhängig, nimmt das Folgende dazu (si ım p. illacrimare, est gaudia : „und verstehst du die Kunst s zu weinen, so ist's möglich lst oder hinter diesen Thränen reudestrahlenden Blick zu vern"].

5. *arbitrio*] tuo. Vgl. I, 1, — *sordibus*] Vgl. I, 6, 68. *xtrue*] = Vulg. exstrue. Vgl. , 105.

6. *vicinia*] concret wie überall Horaz, Epl. I, 16, 44. Epl. I, 2.

107. *male t.*] Dehne das Erbschleichergeschäft sofort weiter aus. Ist ein älterer Miterbe am Rande des Grabes, wie man an seinem „schlechten Husten" abnehmen kann, so suche dich sofort bei diesem durch Zuvorkommenheit und scheinbare Uneigennützigkeit beliebt zu machen — damit *der* dich auch in seinem Testamente bedenke. Mit *male* vgl. Ter. Heaut. III, 2, 20 und IV, 1, 52 timui male. Hor. S. I, 3, 31.

108. *fundi s. d.*] hängt ab von emptor, nicht von parte.

109. *Emptor*] wie I, 2, 88 hier „Käufer" d. h. Einer, welcher Lust zum Kaufen hat, wie z. B. Cic. pro Caec. VI, 16. Einzig richtige Schreibart ist bei Horaz nicht *emtor* (Bentl. u. A.), sondern *emptor*: hier, I, 2, 88; Od. III, 6, 32; A. P. 249; Epl. II, 2, 167 (redemptor Epl. II, 2, 72, Od. III, 1, 35, an letzterer Stelle Var. redemtor). — *gaudentem cet.*] dann sage, *mit tausend Freuden wollest du es ihm umsonst überlassen.* Gaudentem, μάλ' ἡδόμενον, ἡδέως (Aristoph. Eqq. 440) sehr significant für den Heuchler im Anfange des Verses. — *Nummo addicere*, eigentlich für ein Stück Geld, welches als scheinbare Zahlung — „für's Glück" heisst es in Deutschland in ähnlichem Falle — von dem Empfänger gegeben wird, damit es nicht völlig wie Schenkung aussieht. So wird die Phrase Ausdruck für *Schenken* überhaupt. Cic. pro Rab. Post. XVII, 45 ecquis est ex tanto populo, qui bona C. Rabirii Postumi *nummo sestertio* sibi *addici* velit? Gaius instt. II, 252 olim in usu erat ei, cui restituebatur hereditas, *nummo uno* eam hereditatem dicis causa venire. — *Sed*] Cic. Fin. IV, 28, 80 *Sed* hactenus. Odyss. XI, 150 Ὣς φαμένη ψυχὴ μὲν ἔβη δόμον Ἄϊδος εἴσω Τειρεσίαο ἄνακτος, ἐπεὶ κατὰ θέσφατ' ἔλεξεν. Lucian. Menipp. 21 bildet als Schluss der Unterhaltung mit Tiresias den Vers:

Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.

ὣς εἰπὼν πάλιν ὤρτο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα (die letzten drei Worte nach Odyss. XI, 539 und 573).

110. *Imper.*] Odyss. X, 491 εἰς Ἀΐδαο δόμους καὶ ἐπαινῆς Περσεφονείης. — *trahit*] Vgl. II, 8, 55. Abweichend von Homer klingt diess so, als habe Ulixes eine Todtenbeschwörung veranstaltet und den Tiresias zu sich herauf citirt; vgl. I, 8, 40 flg. — *Vive valeque*] Epl. I, 6, 67 vive, vale. So scheidet der Schatten des Anchises von Aeneas, Aen. V, 738: Iamque *vale*: torquet medios Nox umida cursus, Et me saevos equis Oriens adflavit anhelis („leb' wohl. Ich wittre Morgenluft," Musaeus, Volksmärch., Schatzgräber.).

VI.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,

Inhalt. Die geräuschlose Ruhe eines stillen Landlebens begränzte alle Wünsche des Horaz (V. 1). Sie gingen in Erfüllung, als sich der Dichter durch Maecenas' Vermittlung in den Besitz seines Sabinum gesetzt sah. Siehe Einl. zu den S. Bd. I p. 4. Dort sich einmal selbst wiedergegeben schreibt Horaz die vorliegende Idylle, welche von selbst in zwei Theile zerfällt, V. 16—58 und 59—117, nämlich in die Gegensätze des ruhelosen Treibens in der Stadt und des behaglichen Stilllebens auf dem Lande. Die Ausführung wird dadurch wunderlieblich, dass jeder der zwei Theile den *Gegensatz* zu demjenigen Orte beschreibt, an welchem der Dichter gerade *weilt*, in der Stadt den Reiz des ländlichen Friedens mit dem stillen Wunsche „o, wäre ich dort" (V. 60); in der Stille des Sabinum dagegen das noch in den Ohren summende tolle Gewühl der römischen Gassen, so dass hier im Hintergrunde der Gedanke ist: „wohl mir, dass ich endlich einmal frei bin!" Die am Schlusse mit grosser Gewandtheit angebrachte Fabel (V. 80) bringt das Ganze, wie in der später gedichteten Ode III, 1, 47, zur bleibenden Anschauung — haut mihi vita Est opus hac, ait, et valeas: me silva cavusque Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo. Vgl. übrigens Anm. V. 17. — V. 53 und 56 lehren, dass diese Dichtung nicht lange nach der Schlacht bei Actium geschrieben ist. Anklänge bei Persius, Sat. VI. Vgl. Riedl in der II, 2, 65 angegebenen Schrift p. 54. Plattdeutsche Uebersetzung von Abel 1729 p. 263. — Henr. Toepffer de Hor. consilio in scribenda sat. II, 6. Arnst. 1829, 4. Des Hor. sechste Satire des 2. Buches übers. von Herzberg, in Archiv f. Phil. IV (1836) p. 410. Ebendas. VII (1841) p. 474. Deutsche Uebertragung von Düntzer. Deutsche Uebertragung in Reimversen von Pohl, siehe Einl. I, 3 p. 79. Editionis Hor. a Chr. Dav. Jani curari coeptae absolvendae specimen IV. Scrips. Chr. Ern. Aug. Groebel, Dresd. 1845, 8. Uebers. von Hug siehe S. I, 6 p. 148. Vgl. auch Ullrich de sat. Hor. p. 11. Die Fabel von der Stadtmaus u. Feldmaus (V. 80) ist nachgedichtet von Rollenhagen, *Froschmäusler* p. 70 ed. Frankfurt 1685, desgleichen von Drollinger, Ged. Frankf. a. M. 1745 p. 145.

1—15. Das war mein Wunsch: ein Gütchen von mässiger Grösse mit den Annehmlichkeiten von Wald und klarem Quell. Damit bin ich zufrieden. Der Ausdruck dieser meiner Zufriedenheit sei diese auf dem Sabinum geschriebene Ecloge. — V. 16 flg.

1. *Hoc*] Vgl. V. 8, Anm. II, 8,

Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
Et paulum silvae super his foret. Auctius atque
Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
Si neque maiorem feci ratione mala rem,
Nec sum facturus vitio culpave minorem;
Si veneror stultus nihil horum: „o si angulus ille

45. Eine leise Anspielung auf Verg. Aen. XII, 259 (hoc erat cet.), welche Riese Jahrbb. 1866 p. 874 vermuthet, ist nicht anzunehmen, da diese Ecloge früher als die Aeneide geschrieben ist. S. Einl. Bd. I p. 19. — *in votis*] tacita prece hoc petebam (Epl. I, 14, 14). Vgl. V. 59. Epl. I, 11, 5. In diesem Sinne braucht Cicero *optatum*, ad Fam. II, 2; de Off. I, 10, 32; ad Fam. II, 13. — *non ita*] Vgl. II, 2, 46.

2. *iugis aq. f.*] Iugis ist Nominativ = *ein lebendiger Wasserquell* (schreibt Luther, Bergquell, Günther). Der Rhythmus des Verses zwingt uns, eng zu verbinden aquae fons, wie Verg. Aen. I, 105 — praeruptus *aquae mons*, Aen. II, 170 — aversa deae mens und so weiter in Anm. I, 7, 19. Der Ausdruck aquae fons darf nicht sophistisch bemängelt werden, als gäbe er den Gegensatz vini fons oder dergl. Denn der Römer redet auch anderwärts so. Sall. Jug. 92 fons aquae. Mit Adjectiven, wie hier iugis fons: Hirt. B. Gall. VIII, 41 *magnus* fons aquae prorumpebat, Sall. Jug. 98 fons aquae *magnus*. Lucr. V, 600 — late *parvus* aquai Prata riget fons. Lucr. VI, 1070 vitigeni latices aquai fontibus audent Misceri. Die Quelle *giebt* das Wasser. Daher Liv. I, 21: lucus, quem fons perenni *rigabat* aqua. Zu aquae fons tritt das Epitheton *iugis* wie z. B. perennis zu puteus, Epl. I, 15, 15: conlectosne bibant imbres puteosne perennis. So iugis puteus bei Cic. de Div. I, 50, 112. N. D. II, 9, 25. Heindorf u. A. wollen aus unzureichenden Gründen *iugis* als Genitiv mit aquae verbinden. Dass diess an sich gesagt werden könne, lehren Hirt. B. G. VIII, 43; Ovid. Am. III, 8, 25; Heroid. VIII, 64. Claudian. clar. urb. XIV, 29 perennis fons. Curt. VIII, 2, 12. — perennium aquarum fontes. Cic. II Verr. IV, 53, 118 fons aquae dulcis wie dasselbe Lucr. VI, 890 (nicht fons, dulcis aquae qui scatit); Cic. de Div. II, 13, 31 und Sall. Jug. 89 aqua iugis; Vgl. Theokr. XXII, 37. Hier aber muss der Wortfall am Schlusse des Verses den Ausschlag geben, gegen den man Epl. I, 2, 26 nicht anführen darf, wo komische Wirkung beabsichtigt ist, amica luto — sus, in dem Koth — Schwein; eben so wenig Verg. Aen. V, 481 procumbit humi — bos. Deutlich wird diess auch aus Epl. I, 1, 65—66. Anders ist Od. III, 16, 29.

3. *paulum silvae*] Od. III, 16, 29 silvaque iugerum paucorum.

4. *Bene est*] εὖ πράσσω, ich fühle mich glücklich, satis beatus unicis Sabinis (Od. II, 18, 14). Vgl. II, 2, 120 Anm. — Abel übersetzt: Gott hat wat beters geven. So mott ick denn damit gar wol tofriden leven.

5. *Maia nate*] Merkur beschirmte den Horaz in der Schlacht, nach Od. II, 7, 13. Die Dichter stehen unter seinem Schutze als Mercuriales viri, Od. II, 17, 29.

6. *Si*] Nachsatz V. 13 oro. — Vgl. auch II, 3, 33 Anm. — *ratione mala*] fraude, perfidia, wie z. B. der Od. III, 24, 59 bezeichnete Schurke. — *rem*] Vgl. II, 5, 8.

7. *vitio*] nequitia, wie es II, 2, 131 heisst. — *culpa*] Vgl. I, 6, 90 Anm.

8. *Si veneror*] si non „lacesso“ deos (Od. II, 18, 12) huiusmodi precibus, wenn ich nicht nach Art der Thoren, die sich nie genügen lassen (S. I, 1), so zu den Göttern *bete:* o wenn doch u. s. w. Vgl. II, 2, 124. — *horum*] τῶνδε oder τοιῶνδε (Xen. Cyrop. III, 3, 9. VI, 2, 6

Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
Thensauro invento qui mercennarius agrum
Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!“ si, quod adest, gratum iuvat, hac prece te oro:
„Pingue pecus domino facias et cetera praeter
Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis!“
Ergo ubi me in montīs et in arcem ex urbe removi,

u. a.) Vgl. V. 1 hoc. — *angulus*] so ein Zwickel, der aus dem Nachbarfelde in meines hineingeht und die Fluchtlinie stört (denormat agellum, V. 9).

10. *O si*] Nachahmung bei Pers. II, 11 — o si Sub rastro crepet argenti mihi seria dextro Hercule. — *argenti*] Vgl. I, 1, 86. — *quae*] Vgl. I, 4, 93.

11. *Thensauro*] = Vulg. thesauro. Wir schreiben mit Holder das durch Porph. verbürgte thensauro, wie z. B. Verg. Aen. I, 359. Vgl. Lorenz zu Plaut. Most. prol. 1. Allerdings Od. III, 24, 2 schreibt Keller thesauris. Sonst hat Horaz das Wort nicht. — *mercennarius*] = Vulg. mercenarius. Auch Epl. I, 7, 67 ist mercennarius gesichert. Fleckeisen, Fünfzig Art. p. 20. Mit der Stellung von *qui* vgl. II, 7, 109.

12. *amico*] propitio, benevolo, dextro Hercule, wie Pers. II, 11 sagt. Vgl. S. I, 1, 89. Sogar vom Sklaven domino amicum mancipium S. II, 7, 2, von Sachen A. P. 429; Epod. X, 9; carm. saec. 71.

13. *Hercule*] Nach einem alten italischen Mythus ist Herkules nicht blos Bezwinger der rohen physischen Kraft, sondern auch Helfer zu äusserem Glücke; er bescheert Gesundheit (Io. Lyd. de mens. p. 92), und namentlich Schätze; weshalb man ihn auch den *Schatzhüter*, *incubo*, nannte; Porph. ad h. l. Petron. XXXVIII, 8. Daher wurde ihm auch von Beute oder Gewinn der Privatpersonen auf seinem Altar am forum boarium geopfert. Dion. Hal. I, 40. Plaut. Most. IV, 2, 68 = 972 und das. Lorenz: unus istic servos est sacerrumus, Tranio: is vel Herculi conterere quaestum possiet. Vgl. auch Hdf. zu d. St. — *quod adest*] Od. III, 29, 32 quod adest, memento componere aequōs. — *gratum*] nicht Masculinum, me gratum, sondern Neutrum, *mit Danksagung empfangen, hoch willkommen*. Vgl. S. II, 2, 94. I, 5, 39. Od. I, 4, 1. Od. III, 3, 17. — *iuvat*] *me* scil. Vollständig S. II, 8, 1 ut iuvit te cena? wie hat dir der Schmauss gefallen? wie hast du dich amüsirt? S. I, 1, 78 hoc iuvat? scil. te? das kann dir wirklich Freude machen? Vgl. die Ellipsen S. I, 5, 83, das absolute iuvat Od. I, 36, 1; III, 19, 18; S. II, 6, 32. Hienach ist S. I, 1, 41 quid iuvat —? zu erklären: „was ist das für ein Vergnügen —? nicht was frommt dir's“ (Kirchn.) — *te*] Mercuri, V. 5.

14. *domino*] mihi, Horatio.

15. *Ingenium*] Vgl. Ovid. Met. XI, 148 in Anm. I, 3, 58. — Drum bid ick so to Gott: Herr, make fett min Land, Den Garen und min Veh, nich over den Verstand. Abel. — *utque soles*] Vgl. Anm. V. 5. — *custos*] Od. II, 17, 30 Faunus Mercurialium *custos* virorum.

16—58. *῾Ηδὺ σωθέντα μεμνῆσθαι κακῶν!* Horaz athmet einmal frei auf in seiner Bergluft. Da denkt er an die, welche in der Stadt sich eben plagen, ist froh einmal das nicht auch thun zu müssen.

16. *Ergo*] cum igitur tandem aliquando ad transquillitatem ruris me receperim. Dieselbe Elision von ergo ubi unten, S. II, 6, 106, und z. B. Ovid. Met. I, 177 ergo ubi marmoreo superi sedere recessu. Vgl. II, 3, 16. — *in arcem*] hieher auf meine kleine Burg „auf mein Schlösschen“ (Munk), wo mich endlich Niemand belästigt, ubi mihi

d prius inlustrem saturis Musaque pedestri?
: mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
ımnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
ıutine pater, seu Iane libentius audis,

tuta otia (S. I, 1, 31). Vgl. II, 6, 22. — *urbe*] Epl. I, 10, *·bis* amatorem Fuscum salvere mus *ruris* amatores.

. *prius*] Die Antwort ist: nihil dicabo versiculis meis prius ı voluptates huius rusticationis. ;ier und auch Neuere construi- und erklären: quid prius inlu- n, h. e. componam, *quam satu-* — *inlustrem*] beglaubigte ırt für Vulg. illustrem. Das ›um hat Horaz nur noch ein- (inlustris gar nicht), nämlich IV, 14, 6, wo .illustrat hand- iftlich gesicherter. Vgl. Keller z. B. Lael. § 97. — *saturis* ›.] eine Art Hendiadys (II, 3, = was könnte ich da eher und ›r als das Glück dieses Land- ıs in leicht hingeworfenen Ge- ten (saturis) mit ihrem einfachen lrucke (Musa pedestri) verherr- ›n? „Sollt' ich nicht diess vor ı Dingen In meiner schlichten besingen?" (Pohl). Es ist das irlichste, hier die ursprüngliche ıutung des Wortes satura — s. . p. 16 — fest zu halten: eine ga, welche Gegenstände des ›ns, die eben dem Dichter aus ıd welchem Grunde nahe liegen, ersform behandelt. — Musa pe- ·is bezeichnet die Anspruchlosig- der an Prosa anstreifenden form. Vgl. I, 4, 42 Anm. [Pal- us, Urspr. der Sat. 1834 p. 16, hier einen Connex zwischen ra und Satyri finden; unge- ınd verweist er auf A. P. 233— Doederlein setzt V. 17 nach .9. Siehe dagegen Kolster, bb. 1860 p. 69.].

. *Nec m. cet.*] Der Zusammen- : ist dieser: *hier*, in meinen ·en, fühle ich mich frei, frei von leidigen Geschäften der Stadt ıala ambitio — frei von der e für meine Gesundheit — nec ıbeus Auster cet. — Bei ambitio steht statt des erwarteten vexat, agit, vielmehr perdit, weil Ehrgeiz wirklich aufreiben, zu Grunde rich- ten kann (vgl. Epl. I, 2, 37), dann aber mit einem leichten Zeugma wegen des folgenden Auster. Mit dem Gedanken vgl. Epod. II, 7 forumque vitat cet. — *plumbeus Auster*], *der schwer aufliegende*, drückend schwüle Scirocco, von dem Hor. Od. II, 14, 16 sagt: frustra per autumnos nocentem Corporibus — vgl. gravis, V. 19 — metuemus Austrum. Plin. H. N. II, 47, 127 noxius Auster cet. Siehe auch S. II, 8, 6. — Plaut. Poen. III, 6, 17 di- vites, si quid peccatum est, *plumbeas* iras gerunt, im Gegensatz zu: si quid benefacias, *levior* pluma est gratia.

19. *Autumnus*] richtige Schreib- art statt auctumnus (Doederl. u. A.), bestätigt auch Od. II, 5, 11. II, 14, 15. IV, 7, 11. Epod. II, 18. Fleck- eisen, fünfzig Art. p. 8. Ribbeck, prolegg. Verg. p. 389. — *gravis*] letifer autumnus bei Juvenal IV, 56. Vgl. Anm. V. 18. Bion III, 13 οὐκ ἐθέλω φθινόπωρον, ἐπεὶ νόσον ὥρια τίκτει (ἂν ῥέα τίκτοι, Hermann). — *Libitinae q. acerbae*] wo die Leichengöttin gute Geschäfte macht, wegen der Masse der gefährlichen Krankheiten. Die altitalische Göttin Libitina (Hor. Od. III, 30, 7. Epl. II, 1, 49) iden- tificirte man später bald mit der Venus, bald mit der Proserpina; in ihrem Tempel wurde für die Leiche eine Gebühr bezahlt (quae- stus) und das zur Bestattung der Todten Nöthige geliehen oder ge- kauft. Daher Liv. XL, 19 pesti- lentia in urbe tanta erat ut Libi- tina vix sufficeret. Vgl. Hdf. — *acerbae*] πικρᾶς, Mosch. I, 21. Plaut. Amphitr. I, 1, 38 funera acerba. — Cic. Tusc. IV, 4, 18 in- teritus acerbus.

20. *Mat. pater*] Horaz geniesst den frischen schönen Morgen, indem

Unde homines operum primos vitaeque labores
Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
Principium. Romae sponsorem me rapis. „Heia
Ne prior officio quisquam respondeat, urge.“

er denkt: wie ganz anders ist's doch jetzt in Rom. Da geht gleich beim ersten Morgenstrahle die Plage an. Er sagt: du sei zuerst in meinem Liede begrüsst, *väterlicher Gott des grauenden Morgens*, Janus. Vgl. Preller, röm. Myth. p. 151. Matutinus wie Martial. IV, 8, 11 — gressu timet ire licenti Ad matutinum nostra Thalia Iovem. — *pater*] wie Epl. I, 16, 59. So S. II, 1, 42 pater vom Juppiter; Epod. II, 21 pater Silvane, Od. I, 18, 6 und III, 3, 13 Bacche pater. — *Iane*] Wir haben eine Vermischung von zwei Ausdrücken; entweder konnte Horaz fortfahren: seu *Ianus* vocari libentius pateris (Od. I, 2, 43) oder: matutine pater seu *Iane pater* (Epl. I, 16, 59), si ita mavis vocari. Dafür schliesst Hor. den Vocativus *Iane* au das Vorhergehende, ähnlich wie Ovid. Met. XII, 531: O salve, dixit, Lapithaeae gloria gentis, *Maxime* vir quondam, sed nunc avis unica Caeneu. Eurip. Troad. 1221 *σύ τ' ὤ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μήτηρ τυράννων.* Fr. zu Theokr. XVII, 66 *ὄλβιε κοῦρε γένοιο.* Mit *audis*, *ἀκούεις*, *κλύεις*, nominaris, vgl. II, 7, 101. Epl. I, 7, 38 rexque paterque audisti coram. Epl. I, 16, 17. S. I, 6, 29. Cic. pro Cluent. V, 12. Cic. ad Att. VI, 1, 2 bene audire. Cic. de Fin. III, 17, 57 bene audire a parentibus. Theokr. XXIX, 21 *ἀγαθὸς ἀκούσεαι ἐξ ἀστῶν.* Soph. Electr. 524 *κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν,* Trach. 721. Mit *libentius* lässt sich vgl. Aesch. Agam. 160 (149 Keck) *Ζεύς, ὅστις ἐστίν, εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ.* Der Dichter ruft den Gott mit zwei Namen an in gleichem *Ernste*, wie er Carm. saec. 15 sagt: Ilithyia tuere matres, *sive* tu Lucina probas vocari —. Solche Häufungen der Prädicate bei Anrufung der Götter hat schon Homer, Iliad. I, 37 flg. — Iliad. XXIV, 308. Spottend schreit dagegen Timon bei Lucian. Tim. 1: *ὦ Ζεῦ φίλιε καὶ ξένιε καὶ ἑταιρεῖε . . καὶ εἴ τί σε ἄλλο οἱ ἐμβρόντητοι ποιηταὶ καλοῦσι, καὶ μάλιστα ὅταν ἀπορῶσι πρὸς τὰ μέτρα κτλ.*

21. *Unde*] a quo (vgl. II, 3, 238) primordia rerum petentes, *ἐξ οὗ ἀρξάμενοι* —. Vgl. Anm. 22—23. Iliad. IX, 97. Der Beginn nicht nur des neuen *Jahres*, sondern auch des neuen *Tages* war dem rückwärts und vorwärts blickenden Gott geheiligt (Ovid. Fast. I, 65 Iane biceps, anni tacite labentis origo), der Fast. I, 120 von sich selbst sagt: et ius vertendi cardinis omne meum est, und den Niebuhr nach Scaliger mit dem ursprünglichen Sonnengotte der Ureinwohner identificirt — röm. Gesch. I, p. 94. — *operum vitaeque l.*] omnium operum, quae vita cottidiana nobis imponit. Vgl. Anm. II, 3, 224.

22. *sic*] von dem unwiderruflich Beschlossnen, wie Od. I, 33, 10 sic visum Veneri. Od. I, 12, 31.

22—23. *carm. princ.*] Vielleicht Anklang an das Arateische: *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα*, Arat. Phaen. 1. Theokr. XVII, 1. Verg. Ecl. III, 60 ab Iove *principium*, Musae. Schwerlich Anspielung auf letzteren Vers.

23. *Romae*] bin ich in Rom, so beginnt der Plack mit dem ersten Sonnenstrahle. — *sponsorem*] als Bürge für einen Freund soll ich vor Gericht erscheinen. Epl. I, 16, 43. Epl. II, 2, 67. Vgl. S. I, 1, 11. — *rapis*] excitatum ex ipso lectulo in forum me iubes properare. *Das* sind also die ersten Morgenbetrachtungen: — fort! hin zum Gerichtshofe! — Mit rapis vgl. I, 9, 77 und I. 1, 114. — *Heia*] = Vulg. eis, *εἶα, ἄγ' εἶα* (Arist. Ran. 394), vorwärts! *frisch auf!* Aen. IV, 569 *heia age*, rumpe moras. Vgl. S. I, 1, 18. Der frühe Tag, der Gott des Morgens, weckt den Dichter mit diesen Worten, (Or. u. A. lassen Horaz so mit sich selbst reden). Ueber *heia*, s. Ribbeck, proll. Verg. p. 421.

24. *respondeat*] Vgl. II, 8, 66.

e Aquilo radit terras seu bruma nivalem
eriore diem gyro trahit, ire necesse est.
tmodo quod mi obsit, clare certumque locuto
tandum in turba et facienda iniuria tardis.
uid vis, insane, et quas res agis?" inprobus urget
is precibus: „tu pulses omne quod opstat,

II, 1, 9. — *urge*] ἐπείγου, ει (Eurip. Or. 1258), κινοῦ okr. XV, 29), οὔκουν ἐπείξῃ; ch. Prom. 52), ἔγειρε (Aristoph. 340). Vgl. auch Od. II, 18, — Cic. ad Att. XIII, 27 nihil t, es hat keine Eile.

. *radit*] Bürger: der Thauwind vom Mittagsmeer — er *fegte* Felder, er brach den Forst. Epod. , 56 Eurus arva radit largis ibus, der Regen schlägt so k auf, dass die Felder abgeemmt sind als wäre darauf gechen.

. *Int. gyro*] Der Tag wird, sonst das Jahr, als ein Kreis cht. Von concentrischen Kreiist der interior der kleinere. N. D. II, 41, 106 haec vero a est (die Cynosura): nam cursu iore brevi convertitur orbe. . Verg. Aen. XI, 695 Orsilochum ns magnumque agitata per m Eludit gyro interior sequitursequentem. — *trahit*] Der e wegen kann man mit Hdf. iren: contrahit. So kurz auch Wintertag ist, müssen doch die häfte besorgt werden. Ovid. r. II, 2, 33 cum bene vir *traxit* m rugasque *coegit*. Lucr. VI, ignis coria *trahit* et *conducit* in a. [Anders Or. mit Bothe].

. *Postmodo*] gehört nicht zu ndum im nächsten Verse, sonzu quod obsit (Krüger). — *d mi obsit. cet.*] Wenn ich , vor Gericht, als Bürge, *laut mit bestimmten Worten Etwas* gt, ein Versprechen gegeben , *was vielleicht mir später* (*zum e für meine Liebe*) *den grössten den bringen kann*, sintemal „die en thut man würgen" (Thales nm. II, 3, 296), dann muss ich er rennen u. s. w. Die Dativ*mi* hat Horaz nie in den Oden, einmal in den Episteln, I, 18, 112, und dort elidirt vor einer kurzen kurzen Silbe, wie S. I, 1, 101; elidirt vor einer langen Silbe S. I, 2, 57. I, 3, 23. I, 9, 50; ausserdem in der Arsis S. I, 9, 71, ebenfalls in der Arsis I, 4, 116 wie Ovid. Met. XIII, 503 ed. Merkel u. A., in der Thesis am Schlusse des Verses I, 2, 131. Vgl. Krauss, Rhn. Mus. 1872 p. 186. — *certum*] ist adverbiell zu nehmen. Siehe II, 5, 100. Uebrigens vgl. Kolster. Jahrbb. 1860 p. 69.

28. *Luct. in t.*] Dann muss ich mich mit Mühe durch das Gewühl des Volks auf der Gasse drängen — um rasch zu Maecenas zu kommen (V. 33), Tibull I, 5, 63 pauper in angusto fidus comes agmine *turbae* (wie hier) subicietque manus efficietque viam. Hor. S. II, 5, 94 —95 extrahe *turba* oppositis umeris. Epod. V, 97. — *iniuria*] efficienda via est et hi, qui tardius praecedunt, vi removendi sunt (V. 30).

29. *Quid vis*] sind Worte eines auf der Strasse Gehenden, die er ergrimmt an den Horaz richtet, weil dieser ihn in Eile schier über den Haufen rennt. — *quas res agis?*] *was fällt dir ein*, dass du dich wie toll geberdest? — *inprobus urget*] *so fährt mich Einer ungestüm an.* Zu urget ist allgemeines Subject homo a me propulsus (vgl. Anm. I, 4, 79). *Urget* wie Cic. Acad. pr. II, 40, 125 urgere aliquem convitio. Vgl. Hor. S. II, 5, 97. *Inprobus*, praedicativ in derselben Bedeutung wie Od. III, 9, 22, inprobo iracundior Hadria. Hirschfelder, Berl. Gymn. 1871 p. 422 erklärt inprobus hier = der rohe Mensch.

30. *Iratis precibus*] unter Verwünschungen, Flüchen, welche den Zorn des Gestossenen beurkunden. Mit preces vgl. II, 7, 36, mit iratis Od. III, 21, 19. Seneca, Troad.

Ad Maecenatem memori si mente recurras?"
Hoc iuvat et melli est, non mentiar. At simul atras
Ventum est Aesquilias, aliena negotia centum
Per caput et circa saliunt latus. „Ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras. —"
„De re communi scribae magna atque nova te

1162 irato impetu. Schlechte Variante ist *iratus*. — *tu pulses*] musst du denn Alles, was dir im Wege ist, niederrennen oder *mit Püffen tractiren?* Hug. Zu *tu* vgl. II, 5, 37 Anm. — *opstat*] = Vulg. obstat. S. I, 1, 113.

31. *recurras*] In dem Ausdrucke *Rennen* („ist das ein Gelaufe!") liegt der verbissne Neid. Vgl. V. 32.

32. *hoc*] *Diese Grobheit*, welche auf der erfreulichen Thatsache beruht, dass alle Welt mein ehrenvolles Verhältniss zu Mäcenas kennt. Vgl. S. I, 6, 46—47. — *melli est*] mel mihi videor lingere, wie Plautus sagt, Cas. II, 8, 21. — Theokr. III, 54 ὡς μέλι τοι γλυκὺ τοῦτο κατὰ βρόχθοιο γένοιτο. — *atras*] Vgl. S. I, 8, 8 flg. und I, 8, 15 tristes.

33. *Ventum est*] Vgl. I, 9, 35. — *Aesquilias*] zur Wohnung des Mäcenas. Vgl. I, 8, 14. Der Accusativ steht wie Verg. Aen. I, 2 Italiam Laviniaque venit litora. Sil. Ital. XIII, 888 Prusiacas delatus segniter oras (Paldam. imitt. p. 27). — *aliena negotia*] an derselben Versstelle wie II, 3, 19.

34. *Ante sec.*] Diess sind die Worte eines Dieners, welcher den Horaz am Hause des Mäcenas abfängt. Vollständig steht S. I, 5, 23 quarta hora, S. II, 6, 44 hora quota est? mit der Ellipse von hora: I, 6, 122 ad quartam iaceo; Od. III, 19, 7 quota —.

35. *orabat*] höflicher Ausdruck, wie V. 37 orabant: er bat dich (neulich; als du ihn zum letzten Male sahest oder dergl.), wie dir erinnerlich sein wird —. Allenfalls könnte man das Imperf. auch nach Analogie des Briefstiles erklären: mein Herr liess dich bitten — als er mir den Auftrag gab. Cic. ad Fam. XIV, 15 etsi erat nihil novi — als ich diess schrieb. — *sibi adesses*] Vgl. I, 9, 38 Anm. — *ad Puteal*] ad Puteal Libonis, wie es Epl. I, 19, 8, oder Puteal Scribonianum, wie es Festus p. 333, 24 heisst, eine mit einem Altar versehene Brunneneinfassung ohne Dach auf dem Forum am arcus Fabianus, welche Scribonius Libo wahrscheinlich 204. a. Chr. im Auftrage des Senates an einer durch Blitzschlag geheiligten Stelle errichtete. Dort sass der Prätor zu Gerichte; auch Geldgeschäfte wurden dort gemacht. Cic. pro Sest. VIII, 18. Pers. IV, 49.

36. *De re cet.*] So redet den Horaz ein anderer Bote an, welcher auf ihn beim Hause des Maecenas lauert. Dass es Einer aus der Zahl der scribae selbst sei, wird auf den ersten Anblick wahrscheinlich, wenn man V. 37 in *Quinte* das Zeichen einer collegialischen Anrede findet, widerlegt sich aber durch die dritte Person *orabant*, analog dem orabat in V. 35. Der College hätte gesagt *oramus* te. — *scribae*] Horaz selbst war Schreiber, „Secretär," am Staatsschatze, scriptum quaestorium comparavit, Sueton. vit. Hor. Vgl. Einl. p. 4. Das Verbum reverti, welches auf vorhergegangene Sitzungen oder Berathungen des Collegiums, denen Horaz beiwohnte, schliessen lässt, und das Epitheton communis zwingen uns anzunehmen, dass Horaz bei Abfassung dieses Gedichtes jene Stelle als scriba *noch* bekleidete; denn sonst hätte die wichtige, neue Angelegenheit der scribae für ihn kein Interesse mehr gehabt. Die Andeutung des Interesses liegt aber in *communi*, d. h. nobis omnibus communi, quae ad te haut secus atque ad reliquos omnis pertinet. Dem widerspricht nicht der vorher gebrauchte Ausdruck aliena negotia (V. 33), wie Krüger annimmt, der res communis als gemeinschaftlich *für die Schreiber*, nicht auch mit für den Horaz, betrachtet. Diess

bant hodie meminisses, Quinte, reverti. —“
primat his, cura, Maecenas signa tabellis. —“
eris, „experiar“: „si vis, potes,“ addit et instat.
timus octavo propior iam fugerit annus,
quo Maecenas me coepit habere suorum
numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere raeda
let iter faciens, et cui concredere nugas
genus: „Hora quota est? — Thraex est Gallina Syro par? —
utina parum cautos iam frigora mordent,“
quae rimosa bene deponuntur in aure.
totum hoc tempus subiectior in diem et horam

e müssen anders ausgedrückt len.

. *Quinte*] Vgl. II, 1, 18 Anm.

. *Inprimat*] ein Dritter redet mit grösster Dreistigkeit in en Angelegenheiten an. Teuffel nt an, dass es sich hier um das atsiegel des Mäcenas handele, t (wie Clodig p. 42 u. A. wollen) das Staatssiegel, welches Augu- dem Mäcenas 31 a. Chr. an- raute (Dio Cass. LI 3). Die ie lässt sich nicht entscheiden, auch für den Zusammenhang gleichgültig. Nach Plin. H. XXXVII, 1, 10 hatte Mäcenas n Frosch als insigne im Siegel.

. *addit*] importunus iste, qui llas suas mihi mandare vult. V. 29. — *instat*] precando ndit me atque fatigat. Ter. . I, 2, 46 pater acrius instat. l. Met. VII, 322. V. 602 u. a.

. *Septimus cet.*] *es geht stark as siebente Jahr*, es sind etwa is und *dreiviertel Jahr* oder so as. Odyss. II 39 ἤδη γὰρ τρί- ἐστὶν ἔτος, τάχα δ' εἶσι τέταρ- So erklären Düntzer u. A. ig richtig die Stelle. Das Jahr Bekanntschaft mit Mäcenas ist 38 a. Chr., vgl. die Erwäh- g der Daci, V. 53. Günther setzt: schon entschwebten der e mir *sieben*. Döderlein: ge Monat fehlen, so sind *acht* e verflogen. Millington: it early *eight* years. Munk: *sieben acht* Jahr mag es nun her sein. arius, Jahrbb. XVI p. 53: es *neun* Jahre.

42. *ad hoc, quem*] Vgl. II, 8, 25. — *raeda*] Vgl. I, 5, 86.

43. *nugas*] Vgl. I, 9, 2 Anm.

44. *Thraex est G.*] ist der Thraker Gallina dem Syrus („dem Syrer“) gewachsen? Es handelt sich um zwei Gladiatioren; der Eine, Gallina — vgl. Anm. I, 5, 52 —, heisst der Thraker, *Thraex*, wie Petron. 45; er hat thrakische Waffen, das ge- krümmte Schwert, ἅρπη, und einen kleinen runden Schild; der Andere, der Syrus (S. I, 6, 38), ist der mir- millo (Cic. III Phil. 12, 31), so ge- nannt nach dem gallischen Helme, welchen er trug. Sueton, Domit. 10 quod Thraecem mirmilloni parem dixerat. Hdf. *Thraex* ist richtige Schreibart für Vulg. Thrax. Epl. I, 18, 36. Epl. I, 16, 13. Od. III, 9, 9 Thraessa (cod. Bern.), Fleck- eisen, Philol. IV p. 411. Petron l. l. p. 52 Buech.

45. *mordent*] δάκνει (Aristoph. Plut. 822. Lys. 288). Martial VIII, 14, 1 pallida ne Cilicum timeant pomaria brumam mordeat et tene- rum fortior aura nemus. Vgl. auch Epl. I, 8, 5.

46. *rimosa*] in aure hominis, qui commissa tacere non potest. Ter. Eun. I, 2, 25 sagt Parmeno: Quae vera audivi, taceo et contineo optume: Sin falsum aut vanum aut fictumst, continuo palamst: Plenus *rimarum* sum, hac atque illac perfluo. Vgl, Epl. I, 18, 70. — *bene*] Vgl. II, 4, 21. — *deponuntur*] Od. I, 27, 18 depone *tutis* auribus. Anm. zu S. II, 3, 109.

47. *subiectior*] Des Gegentheiles freut sich Horaz, Od. IV, 3, 16: et

Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
Luserat in campo: „Fortunae filius“ omnes.

iam dente minus mordeor invido. Vgl. Cic. pro Planc. XXIII, 56 fortunas innocentium fictis auditionibus subicere, *preisgeben.* — *in . . horam*] Vgl. I, 4, 9 Anm.

48. *noster*] täglich und stündlich ist mehr mit neidischen Augen betrachtet *unser lieber Horaz* (Hug). Noster sagt der Dichter von sich selbst wie z. B. Plaut. Rud. IV, 7, 20 Daemones von sich spricht: Egone ut celem? Minume istuc faciet noster Daemones. Ungeeignet interpungirt Ritter so: invidiae. Noster ludos cet. — *ludos*] Vgl. II, 8, 79 Anm.

48—49. *spectaverat*] Man kann wohl mit Millington u. A. als Subject denken: *Horaz, noster.* Der Zug der ganzen Darstellung aber nöthigt uns, vielmehr *Maecenas* als Subject zu nehmen, wie auch V. 49 bei luserat: hatte Maecenas sich herabgelassen mit mir die Spiele anzusehen oder auf dem Marsfelde (I, 1, 91) mit mir Ball zu spielen (I, 5, 48), so ging gleich das Geschrei los: „na, das Glückskind!“ Mit dem Nominativ ohne Verbum vgl. Lucian, Zeuxis cap. 1 εὐμήχανος ἄνθρωπος! (Soph. Oed. Col. 1014). Ueber die Ellipse von aiunt oder dergl. S. I, 2, 46. Eur. Phoen. 1471. Cic. Brut. XCII, 318. Zu spectaverat, luserat, ist nicht *si* zu suppliren, wie nach Bentl. ad h. l. von Hdf. zu I, 1, 45, Gröbel zu V. 39, Dillenb. p. 638 angenommen worden ist. Eben so wenig darf man die Sätze als Frage betrachten: luserat? — wie noch Doederl. trotz Obbarius zu Epl. I, 1, 87 p. 92, früher z. B. Schaefer zu Demosth. t. II p. 351. Vielmehr müssen wir die Sätze als einfach nebeneinander hingestellt betrachten nach Analogie von Ter. Eun. II, 2, 21 = 251 negat quis, nego; ait, aio. Durch dieses blosse Nebeneinanderstellen wird viel eindringlicher und lebendiger das angegeben, was allerdings in der Form eines durch si eingeleiteten Satzes ausgedrückt werden konnte; wie bei Terenz: Einer sagt *nein*, ich sage *nein;* Einer sagt *ja*, ich sage *ja.* Im edlen Ton der Kanzelberedtsamkeit finden wir bei Reinhard und anderen mustergültigen Predigern gleiche Fügungen, z. B. *ihr liebt Jesum*, *ihr fliehet die Sünde.* Wie andere Schriftsteller, so bedient sich auch Horaz dieser Nebeneinanderstellung der Sätze sowohl da wo *si*, als da, wo *quamvis* oder *licet* stehen konnte, und zwar durch alle Tempora und Modi — mit Ausnahme des Indicativs Impf., der schwerlich nachzuweisen ist, weil für ihn in solchen Fällen der Conjunctiv Impf. geboten ist. Wir ordnen die hierher gehörigen Beispiele so: *Praes. Ind.* S. II, 6, 50 manat rumor — quicunque obvius est, me consulit: ein Gerücht verbreitet sich — Jeder wendet sich fragend an mich. Eben so im Griechischen, z. B. Timokles bei Athen. VI p. 223, D: Ὀφθαλμιᾷ τις, εἰσὶ Φινεῖδαι τυφλοί· Τέθνηκέ τῳ παῖς, ἡ Νιόβη κεκόφικε· Χωλός τίς ἐστι, τὸν Φιλοκτήτην ὁρᾷ· Γέρων τις ἀτυχεῖ, κατέμαθεν τὸν Οἰνέα. So sind zu beurtheilen die Stellen: S. II, 3, 258. A. P. 25 brevis esse laboro, obscurus fio. Epl. I, 1, 33 fervet —. S. II, 8, 17 delectat —. Epl. I, 1, 87 lectus cet. wo der nächste Satz mit si anhebt. Im zweiten Satz steht das *Futurum* S. II, 2, 16 foris —, wie Cic. Tusc. II, 12, 28 rogo hoc idem Epicurum, dicet. Im zweiten Satz steht der Imperativ Epl. I, 6, 29 vis — age und S. II, 5, 96 flg., der Conjunctiv Od. I, 27, 9—10. Im zweiten Satze fehlt I, 3, 56 das Verbum. Mit noch grössrer Kürze reiht sich das Folgende II, 2, 94 an. *Perfect. Ind.* steht S. II, 7, 68 evasti. Das *Plusquamperf. Ind.* ist an unserer Stelle durch die besten Codd. gegenüber der von Bentl. empfohlenen von Mein. u. A. festgehaltenen Variante spectaverit — luserit geschützt. Das *erste Futurum* lesen wir S. II, 5, 74 scribet — laudato. S. II, 5, 11 dabitur — devolet. Concessiv wird

Frigidus a Rostris manat per compita rumor:
Quicumque obvius est, me consulit: „o bone (nam te
Scire, deos quoniam propius contingis, oportet)
Num quid de Dacis audisti?“ — „Nil equidem.“ — „Ut tu
Semper eris derisor.“ — At omnes di exagitent me,

der Sinn Epl. I, 10, 24 naturam expelles furca, tamen usque recurret, wo der Conj. expellas schlechte Lesart ist. Vgl. dazu Epl. I, 16, 53 admittes. Das *Futurum exactum* haben wir bei Cic. Acad. prior. II, 36, 115 age, restitero Peripateticis, sustinuero Epicureos, tot meos familiaris, Diodoto quid faciam Stoico? Hiernach beurtheilen wir Hor. S. II, 6, 39. Tibull I, 6, 53 attigeris, labentur opes. Der *Conjunctiv Praes.* steht Epl. I, 16, 54 sit — miscebis. Concessiv Epl. I, 1, 28 non possis — non tamen. Ueber den Conj. velis S. I, 9, 54; siehe unten. Der *Conj. Imperf.* steht I, 6, 19 flg. mallet — moveret. A. P. 439 negares —, wie Cic. II. Verr. III, 97, 224 negaret. — Der *Conj. Perf.* S. II, 7, 32 jusserit —. Concessiv S. I, 10, 64—65 fuerit — wie Cic. pro Lig. VI, 6 *fuerint* cupidi, *fuerint* pertinaces — sceleris vero crimine liceat carere. S. I, 1, 45 triverit —. Der *Conj. Plusquamperf.* S. I, 3, 15 dedisses hat volle Analogie bei Plin. Ep. I, 12 dedisses huic animo par corpus, fecisset, quod optabat. Der *Imperativus* ist so angewendet S. II, 1, 53 crede — nil faciet, der zweite Satz mit iam eingeleitet S. II, 7, 73, vgl. Fritzsche zu Theokr. V, 44. S. II, 3, 69 Anm. Mit einer Aposiopesis S. II, 3, 275 adde —. Hierher gehört auch velis I, 9, 54 = wolle nur, entschliesse dich nur, dann —, wo noch neuerdings Gelehrte eine Ellipse von si annahmen. Tantummodo steht dort bei velis wie μόνον und modo oft beim Imperativ, z. B. Sen. Epist. 4 profice modo, et intelleges. Weitere Beispiele siehe bei Schmid, Epl. I, 6, 29. Kritz, Sall. Jug. 64. Gernhard, opusc. p. 65. Otto, Cic. Fin. II, 17, 57. Drakenb. Liv. XXI, 10. Wex, Tac. Agric. p. 60. Dissen, Tibull I, 6, 53. Bach, Ovid. Met. VIII, 28. Obbarius l. l. p. 93. Stallbaum, Plat. Eutyphr. p. 180. Matthiae, Eurip. Or. 635. Fritzsche, Aristoph. Thesm. 154. C. F. Hermann de protasi paratact. Gotting. 1850, 4.

50. *Frigidus*] ψυχρός (Soph. Ant. 88), κρυόεις (Pind. Pyth. IV, 70. Iliad IX, 2), ein Schrecken erregendes Gerücht, bei welchem es die Hörer kalt überläuft, welches ihnen in die Beine schlägt, wie bei Aeneas der Fall war, Aen. I, 92 extemplo Aeneae solvontur *frigore* membra. Sil. It. II, 339 formidine turpi *frigida* corda tepent. Vgl. I, 9, 32. Das Gerücht bezieht sich auf die angebliche Niederlage, V. 53. — *a Rostris*] vom Forum her. Seneca, const. I, 3 a Rostris usque ad arcum Fabianum. — *per compita*] wo die Gaffer und Müssiggänger sich herum treiben. Vgl. Epl. I, 1, 49. S. II, 3, 26. II, 3, 281. Mosch. I, 1 εἴ τις ἐνὶ τριόδοισι πλανώμενον εἶδεν Ἔρωτα.

52. *deos*] Octavianum, Maecenatem, Agrippam. Schaper de Verg. eclog. em. p. 8. Vgl. Epl. I, 19, 43 Iovis auribus ista servas. Ob Reminiscenz aus Theokrit. VII, 93?

53. *de Dacis*] Die Daker hatten sich auf die Seite des Antonius geschlagen und nahmen um die Zeit der Schlacht bei Aktium eine drohende Haltung ein. Vgl. Teuffel p. 147.

53—54. *Ut — der.*] Das sind Worte des ungläubig den Kopf schüttelnden Fragers: ei, wie du doch ewig den Schelm spielen musst! *Ut* wie II, 8, 62 und Ter. Hec. III, 3, 46 o fortuna, ut numquam perpetuo es data! Vgl. auch Anm. S. I, 5, 15. Ueber *tu* s. II, 5, 37.

54. *derisor*] εἰρωνευόμενος (Plat. Symp. p. 216, E), feiner Spötter und Schalk, der sich unwissend stellt. A. P. 433 und das. Düntzer.

Si quicquam." — „Quid? militibus promissa Triquetra
Praedia Caesar an est Itala tellure daturus?"
Iurantem me scire nihil mirantur ut unum
Scilicet egregii mortalem altique silenti.
Perditur haec inter misero lux non sine votis:
O rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit

55. *Si quicquam*] scil. audivi (V. 53), oder scio, was Kolster supplirt. Vgl. Aristoph. Ach. 362. — *Triquetra*] scil. tellure, nicht praedia Triquetra, wie in den Wörterbüchern von Freund, Klotz u. a. steht. Tellus Triquetra ist Sicilien. Vgl. Plin. H. N. III, 8, 86 Sicilia *Sicania* a Thucydide dicta, *Trinacria* a pluribus aut *Trinacia* a trianguli specie. Mit kurzer mittelster Silbe sagt Lucrez I, 717: insula quem triquetris terrarum gessit in oris (mit gedehnter, wie hier Lucr. IV, 651 esse triquetra aliis, aliis quadrata necesse est).

56. *Caesar*] Octavianus. Auch diese Ackervertheilung bezieht sich auf die Zeit der Schlacht bei Aktium. Vgl. Kirchner, quaestt. p. 19. Clodig p. 41. — *tellure*] kann nur als Bezeichnung des Ortes betrachtet werden. Vgl. I, 5, 87.

57. *unum*] praecipuum, taciturnitate plane singularem. Vgl. II, 3, 24.

58. *silenti*] Ueber die Genitivendung silenti, hier neben egregii, wie Od. I, 6, 11—12 egregii und ingeni beisammen, s. namentlich Neue, Formenl. II p. 14. Brambach p. 188 flg.

59—76. Befriedigt ist heute, wo ich diess schreibe, endlich einmal der Wunsch, den ich in den Qualen des Stadtlebens so lebendig hege, mein liebes Landgut wiederzusehen, einmal alles Störende von mir abzuschütteln, dem Genius zu leben (V. 62) und mich des Umganges mit einfachen Naturkindern zu freuen.

59. *Perditur*] ita mihi negotiis districto dies totus eripitur. Obwohl Madvig, Gr. § 133, und Andere schreiben, das Passivum von perdo heisse pereo, so steht doch perditur hier eben so fest wie bei Hieronymus u. s. w. in den von Müller Jahrbb. 1866 p. 864 citirten Stellen und bei Ammian. Marc. XIV, 5 si principis perditur vita. Oefter findet sich auch bei Plautus das Perf. Pass. perditus sum, z. B. Curc. I, 2, 44. — *lux*] Ueber die Wirkung des einsilbigen Wortes in der vierten Thesis s. II, 5, 29 [Aenderungen sind unbefugt. Lachmann zu Lucr. p. 121 conjicirt *porgitur*, Peerlkamp. *haec perit interea*, Madvig, *advers. crit.* II p. 63 *mergitur* haec inter —. Pauly hat sogar *proditur* interea in den Text gesetzt. Jeep in Jahrb. 1872 p. 850 conj. *conditur*, nicht bewiesen durch Plin. Ep. IX, 36. Verg. Ecl. IX, 32. Hor. Od. IV, 5, 29].

60. *rus*] hier, wie S. I, 10, 45. II, 7, 28. Epl. I, 10, 6 u. a., ganz edler Ausdruck (während z. B. Catull XXII, 14 infacetum rus). Vgl. besonders Epl. I, 10, 1. Amphis bei Stob. Flor. LVI, 4: *Εἶτ' οὐχὶ χρυσοῦν ἐστι πρᾶγμ' ἐρημία, Ἄστυ δὲ θέατρον ἀτυχίας σαφῶς γέμον;* — *aspiciam*] = Vulg. adspiciam. S. I, 8, 26. Abel übersetzt: So bring ick mine Tyt Mit Klag und Süfftzen to: Wenn werd ich doch befryt Van sülcker Brüery, van so veel falschen Tücken? *O Land, o leeve Land,* wenn werst du mick erquicken? Wenn werd et mi so gut, dat mi der ollen Schrift, Der Böker Seelenschatz, de lange Tyt vertrift, Dat ick mit Freden kan by minen Köh und Schapen Ohn aller Sorgen Last in minem Bedde slapen, Dat ick in Ensamkeit, so rauhig und so still Min Leven föhren kan, as ick man immer will? Süsslich dagegen Zachariae, Poesien u. s. w. Braunschw. 1754 p, 446: O Einsamkeit, dürft' ich mich dir ergeben! Hier herrschest du im sichern Hain. Warum muss ich im Lärm der Städte leben? Hier könnt' ich froh wie

c veterum libris nunc somno et inertibus horis
ere sollicitae iucunda oblivia vitae?
uando faba Pythagorae cognata simulque
ta satis pingui ponentur holuscula lardo?
octes cenaeque deum, quibus ipse meique
Larem proprium vescor vernasque procaces
o libatis dapibus. Prout cuique libido est,

r Hirte sein. — Zu berichtigen
ler Irrthum Bernhardy's, gr.
esch., dass erst die römischen
ter, wie Vergil, Ecl. I, 19, den
rschied von *Land* und *Stadt*
ıen, wie es auch Horaz thut,
I, 10, 1. Man vgl. dagegen
kr. VII, 2 und den Schluss
r Idylle. Ebendas. XVI, 88 flg.
94.
veterum l.] Vgl. S. II, 3,
12. — *somno*] Vgl. II, 3, 3.
Ducere] ἕλκειν (Eurip. Cycl.
= 416), süsses Vergessen zu
fen des schwer auflastenden
ns. Doederl. Vgl. Verg. Ca-
IV, 2 nimio pocula ducta mero.
Epod. XIV, 4 pocula trahere.
lotheokrit XXIII, 25 ἀλλὰ καὶ
λον αὐτὸ (τὸ λᾶθος) λαβὼν
χεῖλος ἀμέλξω. Bion. I, 48
ον ἀμέλξω. — *sollicitae*]
unten, V. 79. Ueber die me-
ıe Schönheit des Verses, welcher
aus dem Herzen kommenden
sch in der anziehendsten Weise
ellt, s. Anm. I, 8, 16. Mit der
nmenstellung der zwei Epitheta
noch Tibull I, 1, 7 Ipse seram
as maturo tempore vites Rusti-
et *facili grandia* poma manu.
l II, 4, 28 et *niveam Tyrio* mu-
tingit ovem. Prop. III, 32, 50
te mortali deligere astra manu.
Od. II, 16, 29. S. I, 1, 28.
Fast. VI, 22. Amor. II, 16,
Met. XII, 377. XII, 494. Pin-
Ol. IX, 146 ψυχρᾶν εὐδίανον
ακον αὐρᾶν. Theokr. XVI, 62.
, 156. Soph. Oed. Col. 148.
Ant. 88. Pind. Ol. XIII, 49
ἐν κοίνῳ σταλείς. Cic. IV
4, 8 multos uno dolore dolores.
zu Theokr. XIII, 33 πολλοὶ
Vgl. auch S. II, 8, 24.
f. Pyth. cogn.] die Bohne,
Frau Muhme des Pythagoras.
t die Stelle scherzhaft zu fassen

im Einklange mit Heins. p. 48, welcher sie aus Porphyr. erklärt, vit. Pyth. ed. Ritterhus. Altf. 1610: *Πυθαγόρας ἴσα κυάμων παρῄνει ἀπέχεσθαι καθάπερ ἀνθρωπίνων σαρκῶν. ἱστοροῦσι δ' αὐτὸν ἀπαγορεύειν τὸ τοιοῦτο, ὅτι τῆς πρώτης ἀρχῆς καὶ γενέσεως ταραττομένης καὶ πολλῶν ἅμα συνηγμένων καὶ ὀλίγων γένεσις καὶ διάκρισις συνέστη, ζώων τε ὁμοῦ γιγνομένων καὶ φυτῶν ἀναδιδομένων. τότε δὴ ἀπὸ τῆς αὐτῆς σηπεδόνος ἀνθρώπους συστῆναι καὶ κυάμους βλαστῆσαι κτλ.* Der eigentliche Sinn des Pythagorischen Verbotes κυάμων ἀπέχεσθαι war der, sich fern zu halten von Volksversammlungen (wo mit Bohnen abgestimmt wird), und von politischen Quertreibereien überhaupt. Cic. de Div. I, 30 Pythagoricis interdictum putatur ne faba vescerentur. Ueber den Singular vgl. S. II, 4, 40. Cerut. u. A. erklären: fabae, a quibus abstinuit Pythagoras.

64. *ponentur*] Vgl. II, 2, 23. — *holuscula*] = Vulg. oluscula. Siehe I, 1, 74.

66. *vernas*] Epod. II, 66 positosque vernas ditis examen domus circum renidentis Lares. — *procaces*] die im Hause aufgewachsenen Sklavenkinder waren oft verwöhnte, mithin oft auch kecke Burschen. Tibull sagt von seiner Delia, welche auf dem Lande als Hausmutter walten soll: Consuescet numerare pecus, consuescet amantis Garrulus in dominae ludere verna sinu (Tib. I, 5, 25). Martial I, 42, 1 *Urbanus* tibi, Caecili, videris? Non es, crede mihi. Quid ergo? *Verna*. Vgl. die Stellen bei Marquardt, röm. Privatalt. I p. 173.

67. *Prout*] einsilbig zu lesen wie quoad II, 3, 91, anteis Epl. I, 2, 70. Vgl. S. I, 8, 43.

Siccat inaequalīs calices conviva solutus
Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
Pocula seu modicis uvescit laetius. Ergo
Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
Nec male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
Pertinet et nescire malum est, agitamus, utrumne
Divitiis homines an sint virtute beati;
Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;

68. *Siccat*] Epod. II, 46 distenta siccat ubera. — Od. I, 35, 27 cadis cum faece siccatis. — *inaequalis*] indem Jeder nach Belieben sich den Trank stärker oder schwächer mit Weine mischt. Siehe V. 69—70. Minder passend denken Andere an die verschiedene Grösse der Becher. Aus unseren Versen und Epl. I, 19, 7 hat Ser. Sammon. 713 den Hexameter gemacht: Ennius ipse pater dum pocula siccat iniqua. Vgl. I, 1, 38 Anm.

69. *Legibus*] *bibendi.* Abel übersetzt: It denn en Gast mit mi, wert öhm nich vorgeschreven We veel he eten sall, *he trinckt ock na beleven;* Da kümmt ken Humpe nich tom ersten Willkomm an, Und Kener süpt öhm to, mehr as he supen kan.

70. *uvescit*] *βρέχεται* (Anacr. XXXI, 12), *ὑποβρέχεται* (Lucian. Gall. 8). Vgl. *uvidus*, Hor. Od. IV, 5, 39. II, 19, 18. Eubulus bei Athen. I p. 23, A *βεβρεγμένος ἥκω καὶ κεκωθωνισμένος*. Aristoph. Eqq. 95 *ἐξένεγκέ μοι οἶνον χόα τὸν νοῦν ἵν᾽ ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν.*

71. *Sermo*] Interessant ist eine Vergleichung von Gedanken aus Varro's satura Menippea *nescis quid serus vesper vehat* bei Gellius XIII, 11 (Riese, Sat. Menipp. p. 175): *sermones* igitur id temporis (beim Mahle) habendos censet non super rebus anxiis aut tortuosis, sed iucundos et invitabiles et cum quadam inlecebra et voluptate utiles, ex quibus ingenium nostrum venustius fiat et amoenius cet.

72. *Lepos*] Es ist im Sinne der Horazischen Satire das Wort hier mit lepus, *λέπορις* im äolischen Dialekte (Varro R. R. III, 12), in Verbindung zu bringen und an einen Mimen oder Tänzer zu denken, der Capriolen und Männchen macht (Xenoph. venat. 5, 19) wie das Häschen im Krautacker, selbst wenn die Notiz des Acr. Porph. richtig ist, dass besagter Lepos ein bei Cäsar beliebter archimimus gewesen, der den Beinamen bekommen quod iucunde et molliter saltaret. Ueber die Endung lepos s. Neue, Formenl. I p. 167.

74. *Divitiis*] Abel paraphrasirt: Wir köddern ock daby — sermo oritur — von kenen dummen Dingen, Wo schön de Hasenfot kan dantzen oder springen, Wer all en Hanrey iss, wat de und jenne deit; Och ne, wat up uns sülvst und unsen Tostand geit, Wat man nothwennig mott recht wol to Herten faten: Of Gott de Fromme plegt up Erden to verlaten, *Of Rickdom glücklicher as wahre Dugend makt*, Of dat en trüe Fründ, der mick van forne strackt (streichelt) Und in den Nacken stött—. Sentent. Varr. (p. 270, 129 bei Riese, Men.) non est felicitas quae secum recipit miseriam: non ergo felicem faciunt divitiae.

75. *usus*] *τὸ χρήσιμον* bei Aristoteles. — *rectum*] honestum. Cic. de Fin. II, 23, 76. Nach Aristot. Eth. N. VIII, 2, 1 giebt es drei Dinge, um deretwillen zwei Menschen mit einander Freunde werden: die beiderseitige Tugend oder das Gute (*τὸ ἀγαθόν*), das Vergnügen (*τὸ ἡδύ*) oder der gegenseitige Nutzen (*τὸ χρήσιμον*). Die wahre Freundschaft ist die der tugendhaften Menschen. Ibid. I, 8, 6. Cic. Lael. VI, 20. XXII, 82. Plat. Legg. VIII, p. 837. Lys. p. 214. D. Xen. Mem. II, 6, 11. — *trahat*] Vgl. II, 2, 35 Anm.

ıuae sit natura boni summumque quid eius.
ius haec inter vicinus garrit anilīs
re fabellas. Si quis nam laudat Arelli
.citas ignarus opes, sic incipit: „Olim
:icus urbanum murem mus paupere fertur

boni] τοῦ ἀγαθοῦ, des mora- Guten, Plat. Rep. VI p. 505, Aristot. Eth. N. I, 2, 1.

—117. Wir reden auf unse- Landsitze im trauten ındeskreise beim ein- .en Symposion nicht von zern und sonstigen Stadt- zsch, sondern von ernsten ;en, hatte Horaz V. 72 flg. .gt. Einen Beleg dafür t er nun, indem er den ern Nachbar Cervius re- l einführt, welcher das der ländlichen Einfalt Genügsamkeit durch die ›pische Fabel von der ltmaus und Feldmaus ver- haulicht und durch die seiner Erzählung den sten Schluss der Dich- ; herbeiführt. Bei Aesop. 121 ist die Moral: ὁ μῦθος ;, ὅτι τὸ λιτῶς διάγειν καὶ ἀταράχως συμφέρει μᾶλλον ἢ ›υφᾶν ἐν φόβῳ μετ' ὀδύνης.

Cervius] vir ab cognomine o, S. II, 1, 47, diversus, Hora- :inus. Verumne sit nomen (Or.) ctum non liquet. — *garrit*] I, 10, 41 Anm. — *anilis*] *lein*, wie Cic. N. D. III, 5, 12 s fabellae, nicht verächtlich :.), sondern gemüthlich = qua- arrat amans anus fallendi tem- gratia. So Tibull I, 3, 84 der Mutter seiner Geliebten, , welche in stiller Nacht bei ıäuslichen Spinnerin sitzt: ad- t sedula semper anus. Haec *fabellas* referat positaque lu- . Deducat plena stamina longa ı.

Ex re] fabellas, quae rem de agitur inlustrant, er weiss mit einem die Sache erläu- en Geschichtchen zu belegen ›erf.), nicht: ut fert occasio, as, in quas ipsa confabulatione e sua incidit (Dillenb.) Plin. ;. 68 ita te dii servent, si bene et ex utilitate omnium rexeris. Cic. pro Mil. V, 14 e re publica. Hand, Turs. II p. 660. — *Arelli*] hominis avari, id quod docent proxima.

79. *Sollicitas*] quae pro voluptatibus angorem et sollicitudines parant domino. Cic. Lael. XV, 52 omnia suspecta atque sollicita. Hor. Od. I, 14, 17. Verg. Ecl. X, 6 sollicitì amores. Vgl. oben, V. 62. — *ignarus*] ignarus malarum quas divitiae habent curarum. — *incipit*] nicht so bei Cicero, wohl aber z. B. bei Sallust. Jug. 109, 4, wos. Fabri. Hor. S. I, 9, 21. Aen. XI, 13. Met. III, 673 u. a. — *Olim*] wie ποτέ und im Deutschen als Anfang der einfachen Erzählungen: Es war einmal eine Maus u. s. w. Plat. Prot. p. 320, C ἦν ποτε χρόνος. Aristoph. Vesp. 1177 οὕτω ποτ' ἦν μῦς καὶ γαλῆ. Hor. Epl. I, 1, 73. Ter. Andr. V, 4, 20 = 925 sagt Crito; Atticus quidam olim navi fracta ad Andrum eiectus est, worauf Simo sagt: Fabulam inceptat. Donat. ad. h. l. *olim* fabulae initium. Phaedr. III, 17, 1 Olim quas vellent esse in tutela sua Divi legerunt arbores. Vgl. *forte* Epl. I, 7, 29.

80. *Rusticus cet.*] Diese Fabel, über deren Berechtigung an dieser Stelle Beck, Hor. S. p. 7, nachzulesen, steht griechisch in der Sammlung der Aesopischen Fabeln, fab. 121, in Hinkiamben bei Babrius, fab. 108. In ähnlicher Weise hatte Ennius in einer Satura die Aesopische Fabel von der Lerche und den Schnittern behandelt (Gell. II, 29), der Fabel von Bauch und Gliedern bei Liv. II, 22 nicht zu gedenken. Vgl. anch die Anspielungen auf Fabeln Hor. Epl. I, 1, 73. I, 3, 19 (Lucian. Apol. 4). — *murem mus*] Vor der fünften Arsis (II, 5, 12) ist das Wort wiederholt wie im nächsten Verse mit daktylischen Rhythmen veterem vetus. Vgl. S. II, 5, 29 Anm. Ovid Trist. I, 3, 17

Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
Solveret hospitiis animum. Quid multa? neque ille
Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
Aridum et ore ferens acinum semessaque lardi
Frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
Vincere tangentis male singula dente superbo;
Cum pater ipse domus palea porrectus in horna
Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
Tandem urbanus ad hunc „Quid te iuvat“ inquit, „amice,
Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando

flentem flens — ipsa tenebat. Aen. XI, 632 legitque virum vir. Cic. de Fato V, 10 non videt quae quamque *rem res* sequatur. Cic. pro Mil, IV, 9 tempus, cum *vi vis* illata defenditur. Cic. Deiot. III, 8. Hor. Od. III, 1, 9.

81. *veterem vetus*] Bei einer derartigen Wiederholung des Wortes vor der bukolischen Caesur findet sich häufig der Pyrrhichius. Schon Homer, Odyss. XVII, 217: *νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ κακὸς κακὸν — ἡγηλάζει.* Verg. Ecl. V, 64 deus deus — ille, Menalca. Aen. I, 684. VI, 258 procul o procul — este profani. Callim. Apoll. 2 *ἑκὰς ἑκὰς — ὅστις ἀλιτρός.* Ovid. Met. XV, 587 procul a procul — omina dixit. Met. XI, 141. XI, 778. Iliad. II, 758. Fr. zu Theokr. VIII, 73.

82. *Asper*] nicht *arbeitsam* (Düntzer), sondern *rauh in seiner Lebensweise*, wie *τραχύς*, Lucian. Tim. 35. Pind. Nem. VII, 112. Cic. Fin. IV, 28, 78 Stoici horridiores et asperiores. Plaut. Capt. I, 2, 85 asper sane meus victus est. — *attentus*] Die Tropen entsprechen sich ganz im Deutschen, wenn wir sagen: *genau* aufpassen, *genau* zuhören (wie attenta auris, S. II, 1, 19), aber auch *genau* von dem übertrieben Sparsamen brauchen (Epl. II, 1, 172 pater attentus. Epl. I, 7, 91). Der Dativus bei attentus wie ad dabei, Ter. Adelph. V, 3, 48 = 834 senes attentiores sumus ad rem quam sat est. — Uebrigens vgl. Anm. I, 4, 7. — *artum*] so dass sie, die Maus, ihrem Herzen auch einmal einen Stoss gab, so dass sie doch durch die Art der Bewirthung (hospitiis als Ablativ, nicht als Dativ, wie Düntzer) ihr Herz als *erweitert* zeigte, nicht „*engherzig*“ war, es einmal nicht „*knapp*“ hergehen liess [Krüger erklärt artus = beengt durch die Sorgen].

84. *Sepositi*] Sepositum, als etwas Besonderes *auf die Seite gelegt* und aufgehoben, wie von einem Staatskleide vestis seposita bei Tibull II, 5, 8 gesagt ist. Vgl. auch A. P. 273. Mit dem Genitiv bei invideo vgl. Aesch. Prom. 626 *ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος.*

85. *semessa*] Vulg. semesa. Vgl. I, 3, 81.

86. *cena*] Vgl. I, 5, 8 Anm.

88. *pater*] Vgl. II, 8, 7. — *porrectus*] Vgl. II, 8, 43.

89. *esset*] Vgl. II, 2, 57.

91. *patientem*] *ταλαίπωρον* bei Babr. fab. 108, 8. — Anders ist S. I, 1, 38. Mit dem Gedanken hat zufällige Aehnlichkeit Lucian. dial. deor. XX, 13.

92. *Vis tu*] Vgl. I, 9, 69 Anm.

93. *Carpe viam*] *εἴ μοι συνέλθοις, ὡς θέλεις ἀσωτεύσῃ*, sagt Babr. fab. 108, 12. Vgl. S. I, 5, 95. — *mihi crede*] folge meinem Rathe, gleichsam: mihi crede hoc optimum factu esse, wie Cic. I Cat. 3, 6 muta iam istam mentem, *mihi crede*, wo Benecke u. A. fälschlich behaupteten, die Worte ständen an der unrechten Stelle.

:talīs animas viunt sortita, neque ulla est
; magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
n licet, in rebus iucundis vive beatus,
e memor, quam sis aevi brevis.“ Haec ubi dicta
'estem pepulere, domo levis exsilit; inde
bo propositum peragunt iter, urbis aventes
:nia nocturni subrepere. Iamque tenebat

. *Mortalis*] Eurip. Alc. 782 οἷς ἅπασι κατθανεῖν ὀφείλεται — *viunt*] = [Vulg. vivunt, von ler aus cod. Ambr. aufgenom- . Vgl. I, 1, 44.

. *quo — circa*] blos hier bei ız getrennt statt quocirca, S. II, 15. Epl. II, 2, 145. Dass durch : Tmesis die Rede eine archai- he Färbung erhalte, möchten nicht mit Ritter behaupten.

. *aevi brevis*] ὀλιγοχρόνιος. ›gn. 1020 ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γί- ι ὥσπερ ὄναρ ἥβη τιμήεσσα. is ist als Genitiv zu betrachten, in brevis aevi, Sall. Jug. 1, Epl. II, 1, 144. Od. II, 16, vgl. Anm. I, 1, 33). Als Nomi- ' des Mascul. ist es hier durch Vergleichung von brevis flos, breve lilium, Od. II, 3, 13. Od. , 16 nicht gerechtfertigt. Od. I, › muss man dem Rhythmus und ateinischen Denkweise entspre- d construiren: brevis summa , die kurze Summe des Lebens ı wenn das Leben kurz ist, so uch die Summe der Lebenstage), nicht, als wäre brevis der tiv: summa vitae brevis, wie von Einigen desshalb behaup- 'ird, weil die Studenten singen: nostra brevis est. Vgl. auch . 198 mensa brevis. Aehnliche nken Od. II, 16, 17 u. a. ssler, Tugendb. des Hor. p. 10. :enhagen, *Froschmäusler* p. 76: nicht besser fröhlich leben So uns Gott Gesundheit geben : dass man auch die gringe Verzehrt in Müh und Traurig- Bedenkt, wie kurtz unser Leben vie bald uns der Todt alle frist!

Agrestem] Das in Prosa wie 3acchius ausgesprochene Wort hier zwei metrische Accente, ınten V. 107. Epl. II, 2, 125. II, 1, 157. A. P. 221. Vgl. supremum S. I, 1, 98. Epl. I, 5, 3. Atride Epl. I, 7, 43, rubrica S. II, 7, 98, Agrippae Epl. I, 12, 26. Dazu silvestris, Verg. Ecl. I, 2; nocturnus unten, V. 100; Maecenas S. I, 1, 1. I, 6, 1 (vgl. mit S. I, 5, 27) u. a. Siehe Jul. Schulz, prosod. satiricorum Rom. p. 17 — *pepulere*] moverunt, von dem Eindrucke der Rede, wie Cic. Or. LIII, 177 dictum animos hominum aurisque pepulit. Cic. pro Cael. XV, 36 voltus oculique adulescentuli te pepulerunt. — *levis*] κοῦφος (Arrian. de venat. 18 vom Hasen), κοῦφον ἐξάρας πόδα (Soph. Ant. 224), ἐλαφρός (Iliad. XXIII, 749). An eine Wandelbarkeit des Sinnes, Leichtsinn, wie S. II, 7. 29. Epl. II, 1, 108, ist nicht zu denken, so dass z. B. Herodian II, 7, 9 (φύσει κοῦφον τὸ Σύρων ἔθνος) oder κουφόνους, Ant. 617, zu vergleichen wäre.

99. *propositum*] Der ganz deutsch klingende Tropus z. B. auch Cic. ad Fam. I, 9, 22 res mihi proposita. Hor. Epl. I, 13, 11. A. P. 195. Od. III, 3, 1. Cic. Fin. III, 6, 22. Vgl. II, 7, 7.

100. *nocturni*] Vgl. I, 3, 117. Cic. pro Mil. XIII, 33.

100—101. *Iamque cet.*] Mit iamque — cum vgl. S. I, 5, 20. Wenn S. I, 5, 9 in schwungvollerer Rede gesagt war *iam nox* cet., so bringt Horaz hier mit schalkhaftem Gesichte nicht ohne Reim (nox medium — spatium, II, 3, 294) einen ähnlichen Gedanken an, welcher mit dem Gebaren der Mäuslein einen komischen Contrast bildet — ridiculus mus, A. P. 139. Theokr. XXIV, 10 sagt von dem Augenblicke, wo die grimmige Juno in stiller Mitternacht das Kind Herkules will durch die Schlangen tödten lassen: Ἆμος δὲ στρέφεται μεσονύκτιον ἐς δύσιν ἄρκτος, Ὠρίωνα κατ' αὐτὸν

Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
Tincta super lectos canderet vestis eburnos,
Multaque de magna superessent fercula cena,
Quae procul extructis inerant hesterna canistris.
Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
Continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
Fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.
Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens

— *τᾶμος ἄρ' αἰνὰ πέλωρα κτλ.* Vgl. Tibull II, 1, 87 iam nox iungit equos cet. und Theokr. II, 166. Rollenhagen, *Froschm.* übersetzt: Es war die Zeit umb Mitternacht Dass keins von den Manthieren wacht, Es schwiegen auch die Vögelein, Die in dem Wald und Wasser seyn, Und alle Thier im gantzen Land; Der volle Mond am Himmel stand — Da wanderten die Mäusslein beyd An der Stadtmauren nach der Seith, Da das Thor war beschlossen fest Und krochen unter durch zuletzt. Die Wächter ihrer nicht vernahmen, Zum Haus sie auch noch zeitig kamen u. s. w. [Eigenthümlich erklärt Ritter die Stelle: „novi domicilii delectio et acquisitio grave momentum est in vita muris: hoc prodit epici stili gravitas." Teuffel sagt, die Absichtlichkeit einer Parodie sei nicht wahrscheinlich. Wuestemann findet in den Worten iamque cet. den *Anklang(?)* an einen Vers aus einem frühren epischen Dichter, vielleicht Ennius].

102—103. *r. cocco — canderet*] Der Scharlach sieht roth aus; trotz dem steht das Verbum candere, indem die ursprüngliche Bedeutung in die allgemeine des hellen, lebendigen Strahlens übergeht. Vgl. I, 5, 26. Epod. I, 29. Ovid. Met. VI, 49. — Tibull. IV, 1, 65. III, 4, 29. — *de*] Cic. pro Lig. V, 15 multi essent *de* victoribus. Hor. S. I, 1, 13. Cic. Tusc. IV, 7, 16 — et si quae de genere eodem. Hor. Od. III, 11, 33. Epl. I, 4, 16. — Epod. II, 55. Od. II, 4, 17. Od. I, 1, 10. I, 1, 20. Epl. II, 2, 55. Vgl. auch II, 8, 46. — Ueber die Wortstellung in diesem Verse s. I, 8, 16.

105. *extructis*] richtige Lesart für Vulg. exstructis. Eben so verbürgt ist extructa S. I, 5, 98; extructis Od. II, 3, 19; extruat Epod. II, 43; extrue S. II, 5, 105. Verg. Georg. I, 283. Cic. Cat. m. XIII, 44 senectus caret epulis *extructisque* mensis (Var. exstr.) et frequentibus poculis. Ovid. Met. XI, 120 ed. Riese: gaudenti mensas posuere ministri *extructas* dapibus. So z. B. extinctus Epl. II, 1, 14. Varro, Sat. Menipp. p. 153, II. Aen. II, 585. Vgl. S. II, 8, 38.

106. *porrectum*] Vgl. II, 8, 43, und oben, V. 88.

108. *nec non*] so nebeneinander anderwärts nicht bei Horaz, wohl aber bei Varro de re r. I, 13, 35, und selbst bei Cicero, Parad. I, 8, obwohl dieser anderwärts die Negationen aus einander hält, z. B. IV Cat. 2, 3 *neque* meam mentem *non* domum saepe revocat exanimata metu uxor. Ruhnken zu Vell. II, 55 u. A. stellen den Gebrauch bei Cicero in Abrede. — *verniliter*] Dieses ergötzlich angewendete Adverbium wird durch das folgende praelambens erklärt. Vgl. S. I, 3, 81. II, 4, 79.

111. *agit*] laetum se praebet convivam, hilariter convivatur, (er spielt den Tischgenossen). So Gröbel, welcher Iustin. I, 6, 16 vergleicht: Cyrus nepotem in Astyage magis quam victorem egit. Tac. Ann. I, 4. Tac. Hist, I, 30. III, 2. — *cum*] Vgl. I, 5, 20 Anm.

varum strepitus lectis excussit utrumque.
rere per totum pavidi conclave, magisque
nimes trepidare, simul domus alta Molossis
sonuit canibus. Tum rusticus: „Haut mihi vita
opus hac“ ait et „valeas: me silva cavŏsque
us ab insidiis tenui solabitur ervo.“

2. *Valvarum*] Aesop. fab. 121 *ξεν ἀνθρώπων τις τὴν θύραν.* :. fab. 108, 21 *ἀνέῳξε τὴν θύτις.*
3. *Currere*] mit dem Infinitiv I, 8, 47, mit dem Asyndeton 48.
4. *Molossis*] Vgl. Epod. VI, 5.
5. *haut*] Vgl. I, 1, 35.
6. *valeas*] *lass mich ungeschoo-* ist der Sinn des Conjunctivus, blos hier in dieser Weise bei ız vorkommt; dagegen braucht Maus den Imperativ bei Aesop. *χαῖρε σύ, φίλε, κατεσθίων ἐς ν* —, bei Babrius 108, 22 *χαῖρε πλούτει* —.
6. *cavosque*] Vgl. oben, V. 81, und über die Schreibweise Anm. I, 1, 44.
117. *Tutus*] Aesop. l. l. *ἐγὼ δὲ ὁ τάλας κριθὰς καὶ σῖτον τρώγων ζήσω ἄφοβος μηδενὸς ἐποπτεύων.* Babr. l. l. *Ἐγὼ δὲ λιτῆς οὐκ ἀφέξομαι βώλου, Ὑφ᾽ ἣν τὰ κρῖμνα μὴ φοβούμενος τρώγω.* Bei Abel lautet der Schluss so: As nu de Lerm vorby, da sprack se — de Feldmus — met bedacht: Dütmahl hast du mick her in dine Stad gebracht; Een Deeff de wedderkumt; ick danke vor din smusen, Und love minen Wald; da kan ick sicher husen; So slecht und kummerlich ock da mi Leven sy, So hebb ick Freden doch und gude Rauh daby.

VII.

os. Iamdudum ausculto et, cupiens tibi dicere servŏs

.halt. Das Fest der Saturnagiebt dem römischen Sklaven nüber seinem Herrn eine augenıliche Freiheit, namentlich auch heit der Rede (V. 4.) Diese tzt Horazens Sklave Davus um em Gebieter einmal den Text sen, und zwar so, dass er demen von V. 46 an das vorpredigt, er von seinem Kameraden, dem hüter des Crispinus, des alberstoischen Moralschwätzers (S. I, 20) sich hat sagen lassen. Es also in der That das Haus Crispinus von Weisheit überrömt sein (madebat, Od. III, 21, wenn es einen so gebildeten sknecht hatte! Die Satire wird rch schneidend, dass unumstöss- Wahrheiten, theilweise erne Gedanken (V. 84), dem geıen Sklaven in den Mund gelegt werden, Wahrheiten — die aber doch taube Ohren finden. Wer Mozart's Don Juan kennt, denke zur Veranschaulichung der Situation an die Scene, wo Leporello dem Don Juan die komische Rede über dessen Lasterhaftigkeit hält. Uebrigens vgl. Anm. V. 1, ausculto, Kirchhoff (Anm. S. I, 8, 3) p. 4, und über die Quellen des Horaz V. 95. — Anlangend die Zeitbestimmung, so lässt sich nur aus dem letzten Verse folgern, dass Horaz, als er diese Satire schrieb, schon eine Zeit lang im Besitze seines Sabinum war. Uebersetzung in nieders. Mundart von Abel II p. 236. Monogr. von Friderici s. V. 108.

1—45. Nachdem der Sklave Davus von Horaz die Erlaubniss bekommen hat seinem

Pauca, reformido. *Hor.* Dausne? *Dav.* Ita, Daus, amicum
Mancipium domino et frugi quod sit satis, hoc est,
Ut vitale putes. *Hor.* Age, libertate Decembri,

Herzen Luft zu machen, beginnt er mit einer Rede über die Unbeständigkeit der Weltkinder, deren Horaz selber zu zeihen sei. Das klingt schon ganz stoisch, wenn man an den Satz bei Epiktet denkt, Arrian. Epictet. IV, 2, 4: *οὐδεὶς ἐπαμφοτερίζων δύναται προκόψαι*, wird aber durch das V. 46 Gebotene übertroffen.

1. *Iamdudum*] mit dem Praesens, wie stets bei Horaz: S. I, 9, 15. Epl. I, 5, 7. Od. III, 29, 5. Cic. pro Cluent. XXIII, 63 vocat me alio iamdudum tacita vestra expectatio u. a. — *ausculto*] Der Sklave horcht, ob Horaz sich im Zimmer rühre, weil er ihn nicht im Studiren oder Meditiren unterbrechen will. Wagner's Anrede in Göthe's Faust „Verzeiht; ich hört' euch deklamiren —" wird Niemand vorbringen um die Richtigkeit von Hdf's. Erklärung zu erhärten: „schon längst höre ich zu, während du deine Satire — die vorhergehende — laut liesest. Dagegen habe ich Einiges zu erinnern. Du hast eben gesagt, du wünschtest nichts mehr, als auf deinem Landsitze zu bleiben, aber du bleibst dir hierin nicht treu". Zuzugeben ist jedoch, dass, wie jetzt die zwei Satiren, Nr. 6 und Nr. 7 auf einander folgen, an einigen Stellen eine heitere Selbstironisirung vorliegt, namentlich V. 28. — *servos*] Vgl. I, 1, 44 Anm.

2. *Daus*] handschriftlich beglaubigte, dem gewöhnlichen Leben entnommne, Form für Davus (Vulg.), wie II, 7, 100. A. P. 237, oder Davos, wie wir S. II, 5, 91 mit Holder aus Conjectur schreiben. Vgl. I, 1, 44 Anm. — *amicum*] Vgl. II, 6, 12. Der Satz folgt unmittelbar auf das Nomen proprium, wie z. B. Aristoph. Pax 190 *Τρυγαῖος Ἀθμονεύς, ἀμπελουργὸς δεξιός, Οὐ συκοφάντης οὐδ' ἐραστὴς πραγμάτων.* Vgl. S. I, 4, 110.

3. *Mancipium*] *Κτῆμα* (Plat. Legg. X p. 902 B), concret vom Sklaven, wie Epl. I, 6, 39; Cic. off. III, 23, 91 u, a. — *frugi*] *ein ehrlicher Kerl*, als besonderes Lob des Sklaven, wie Cic. pro Cluent. XVI, 47 servus frugi. Plin. Ep. I, 21 servi ut frugi sint. Vgl. Teuffel p. 180 und Anm. II, 5, 77. Hor. Epl. I, 16, 49. [Holder lässt mit Keck die Worte et frugi als Frage von Horaz gesagt werden. Peerlk. conjicirt — Et frugi quoque? als Frage des Horaz, und dann *Sic* satis, hoc est —].

3—4. *quod sit cet.*] eine brave und ehrliche Haut bin ich *so für's Haus, so weit man's verlangen kann.* Diess wird scherzhaft erläutert durch den Zusatz hoc est, ut vitale putes = mit Abzug der unvermeidlichen kleinen Spitzbübereien; *du brauchst meinetwegen keine Angst zu haben*; *du brauchst nicht zu denken, dass du mich nicht lange mehr hast*, dass ich bald sterbe (vitalis sum, ich habe Lebenskraft, *βιώσιμός εἰμι* Arrian. Anab. II, 4, 8). Wie wir von allzugescheiten Kindern, Sonntagskindern oder solchen, die vor der Taufe geniesst haben, im Scherze sagen hören: „das Kind wird nicht alt," so war bei den Alten die Meinung, dass das auffallend Vorzügliche keine lange Dauer habe, Sachen sowohl als lebende Wesen. Stat. silv. II, 7, 90. sqq. O numquam data fata longa summis! Cur saeva vice magna non senescunt? Sic fixum Paridis manu trementi Peliden Thetis obruit cadentem — analog dem Horazianischen: Apstulit clarum cita mors Achillem (Od. II, 16, 29). Schon Haberfeldt verglich Mart. VI, 29, 7 Immodicis brevis est aetas et rara senectus: Quicquid amas, cupias non placuisse nimis. Ovid. Amor. II, 6, 39 Optima prima fere manibus rapiuntur avaris: Inplentur numeris deteriosa suis.

4. *libertate Dec.*] Das Fest der Saturnalia, ursprünglich einen Tag, den 19 — nach Cäsar den 17. December, Macrob. Sat. I, 10, 2. I, 10, 23 — später sogar sieben Tage

Quando ita maiores voluerunt, utere; narra.
Dav. Pars hominum vitiis gaudet constanter et urget
Propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus
Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,
Vixit inaequalis, clavom ut mutaret in horas,
Aedibus ex magnis subito se conderet, unde
Mundior exirêt vix libertinus honeste;
Iam moechus Romae, iam mallet doctor Athenis

lang gefeiert (Lucian. Saturnal. 2), eigentlich ein uraltes Sonnenwendefest (Grimm, deutsche Myth. p. 593 ed. II), galt bei den Römern als Erinnerungsfest an die goldene Zeit, wo Saturn noch herrschte (Lucian Saturn. 7), und war der allgemeinen Fröhlichkeit geweiht. Vgl. S. II, 3, 5. Da bereitete man sich durch gegenseitige Geschenke Freude (Martial. V, 84, 7—8. Lucian, Cronosolon 15), was mit auf die Zeit und den Brauch des christlichen Weihnachtsfestes eingewirkt hat. Namentlich auch die Sklaven freuten da sich gründlich ihres Lebens. Sie wurden traktirt und von ihrem eigenen Herrn bedient (Lucian. in Anm. zu S. II, 3, 5. Lucian, Cronos. 18. Athen. XIV, 44 p. 639, B); eine augenblickliche Gleichheit, *ἰσοτιμία*, fand zwischen Herrn und Sklaven statt (Lucian. Saturnal. 7 extr.), ja selbst Redefreiheit war dem Sklaven in vollem Masse gestattet, so dass er seinem Herrn ungestraft die Wahrheit sagen konnte: *ἐφίεται λοιδορεῖσθαι τοῖς δεσπόταις*, Lucian. Saturn. 5. „Uebelnehmen ist nicht“ hiess es nach Lucian., Cronos. 13: *ὀργίζεσθαι ἢ ἀγανακτεῖν ἢ ἀπειλεῖν μηδενὶ ἐξέστω.*

6. *urget*] velut scurra Volanerius — V. 15 — „perseverat et perdurat in proposito.“ Schol. Cruq. Ovid. Met. IV, 390 Minyeia proles urget opus.

7. *Propositum*] Vgl. Anm. II, 6, 99. — *natat*] instabilis est et mutabilis. Sic Tibull. IV, 1, 44 instabilis natat. Torr.

8. *Interdum*] Vgl. I, 9, 9 modo — interdum. S. I, 10, 11 modo — — saepe — interdum. II, 7, 9. Iliad. XI, 64 *ὀτὲ μὲν — ἄλλοτε δέ*. Plat. Theaet. p. 150, A *ἐνίοτε μὲν — ἔστι δ' ὅτε.* — *notatus*] Vgl. I, 6, 14 Anm.

9. *Cum*] *mit* drei Ringen an der Hand. So *σὺν* von Kleidungsstücken, z. B. Xen. Anab. IV, 5, 33. Epod. IV, 8 Videsne sacram metiente te viam Cum bis trium ulnarum toga. Cic. Vat. XII, 30 in epulo cum toga pulla accumbere. Plin. H. N. XXXIII, 1, 15 Gallos cum auro pugnare solitos Torquatus indicio est. — *tr. anellis*] Die Senatoren trugen als Standesabzeichnung *einen* goldenen Ring; später auch die Ritter (V. 53). In der Kaiserzeit wurden von Gecken die Ringe massenweise angesteckt, nach Iuvenal. I, 28 hatten sie sogar andere Ringe für die heisse Sommerzeit, andere für den Winter — aestivum digitis sudantibus aurum. Martial. V, 61, 5. Die richtige Schreibart ist *anellis*, nicht *annellis*. Vgl. V. 53. — *laeva*] Am *linken* Goldfinger hatten Numa und Servius Tullius auf den Statuen einen Ring; später wurde er am linken Zeigefinger getragen. Plin. H. N. XXXIII, 1, 24. — *Priscus*] sonst unbekannt. — *inani*] non ornata anulo.

10. *inaequalis*] Vgl. S. I, 3, 9. — *clavom ut m.*] Siehe Anm. I, 5, 36. — *in horas*] Vgl. S. I, 4, 9 Anm.

11. *Aedibus ex m.*] Phrase des Lucrez, III, 1073, relictis aedibus magnis, migrans ex aedibus magnis eo, unde —. Vgl. S. II, 5, 56. — *conderet, unde*] Vgl. I, 4, 11 Anm.

13. *doctor*] bald wollte er in Rom als Galan den Weibern, bald in Athen als „Professor“, natürlich der Weltweisheit, den Jünglingen

Vivere, Vortumnis quotquot sunt natus iniquis.
Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
Contudit articulos, qui pro se tolleret atque
Mitteret in phimum talos, mercede diurna
Conductum pavit: quanto constantior idem
In vitiis, tanto levius miser ac prior ille,
Qui iam contento, iam laxo fune laborat.

die Köpfe verdreht machen. Dieser köstliche Gegensatz empfiehlt an sich schon die Lesart der codd. Bland. u. s. w, doctor für Vulg. doctus. — *Athenis*] Vgl. Epl. II, 2, 43. II, 2, 81. Ueber die Wortstellung s. II, 3, 207 Anm. Ovid. Met. II, 190 prospicit *occasus*, interdum respicit *ortus*. Theokr. XI, 58 ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίγνεται ἐν χειμῶνι. Fr. zu Theokr. XVI, 59 χρήματα δὲ ζώοντες ἀμαλδύνουσι θανόντων.

14. *Vortumnis*] unter dem Zorne aller ersinnlichen Wandelgötter geboren. Vgl. I, 5, 97—98. Iuvenal. X, 129 dis ille adversis genitus fatoque sinistro. *Vortumnus* (= Vertumnus, Vulg.) der alte Gott, welcher den Wandel der Jahreszeiten repräsentirt, und dessen Bildsäule am Ende des vicus Tuscus stand — wo die Bücherhändler ihre Waare feil hatten, Epl. I, 20, 1 —. Vgl. Prop. V, 2, 2 flg. Obbarius zu Epl. l. l. — *iniquis*] Vgl. iniquae, Od. II, 4, 16 und aequus S. II, 3, 164.

15. *iusta*] vel per vinolentiam contracta vel ab diis propter fraudes in ludis talorum factas immissa. Cf. v. 17. — *cheragra*] Hier und Epl. I, 1, 31 beglaubigte Lesart für chiragra, (Lamb. u. A. vor Bentl.). Vgl. z. B. Martial. I, 99, 2.

16. *articulos*] De Volanerius (ji kennt den ollen Droch), *Da de gerechte Gicht öhm by dem falschen Speelen De Poten lahm gemakt*, dat he nist mehr beföhlen Un van sick smiten kan, so lett he doch et nich; He hölt sick enen Kerl (V. 17), un lehrt öhm sinen Slich, De vor öhm wörpeln mott. Abel. — *pro se*] im Relativsatz, nicht pro ipso, mit Beziehung auf das Hauptsubject der ganzen Periode. So *sibi* I, 1, 1 — I, 1, 32 — II, 8, 82. S. I, 6, 85 nec timuit sibi ne — wie I, 1, 98 ne se penuria victus opprimeret. Cic. de Divinat. I, 15, 27 Deiotarus negat se eorum auspiciorum, quae *sibi* ad Pompeium proficiscenti secunda evenerint, paenitere. Cic. de imper. Pomp. IX, 22 Medeam praedicant in fuga fratris sui membra in eis locis, qua *se* pater persequeretur, dissipavisse. Cic. Lael. XIX, 69. Cic. pro Ligar. III, 8. Cic. ad Fam. I, 9, 10. Hor. Epl. II, 1, 83, Ovid. Met. XIV, 42. Halm zu Cic. Rosc. Am. II, 6. Dräger, Synt. p. 55. Schultz, l. Sprachl. § 317, 3. — *tolleret*] Vgl. I, 4, 106 Anm.

17. *phimum*] φιμόν, Aesch. in Timarch. p. 269 § 59 φιμοὶ καὶ κιβευτικὰ ἕτερα ὄργανα. Ausführliches über die Becher beim Würfelspiele Teuffel p. 184.

19. *tanto l. m.*] Volanerius, so verdorben er war, blieb sich doch wenigstens consequent, sein Leben war nun einmal das Würfelspiel; er war also *in einem leichteren Elende* als Priscus, *als jener zuerst genannte, der in ewigem Wechsel schwankte* (V. 20). *Levius*, anstreifend an die Bedeutung von minus, bei Horaz nur noch in unserer Satire, V. 78. *Prior ille* ist der von unserem klug schwatzenden Davus *zuerst* genannte Thor, Priscus, V. 9. Mit *ac* vgl. I, 6, 130. [*Ille* schreiben wir mit Holder für Vulg. illo, was Krüger und andere von prior abhängig sein lassen, indem sie erklären *vorzüglicher, besser daran*. V. 18 schreiben wir idem mit Holder statt isdem bei Krüger u. A. Aenderungen sind unnöthig, wie die von Doederl. p. 279 ac prior ille, quam qui contento iam laxo fune laboret].

20. *Qui iam cet.*] er war erträglicher elend als jener Wankelmüthige, der das Seil (wir würden

Hor. Non dices hodie quorsum haec tam putida tendant,
Furcifer? *Dav.* Ad te, inquam. *Hor.* Quo pacto, pessime?
Dav. Laudas
Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
Si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
Aut quia non sentis, quod clamas rectius esse,
Aut quia non firmus rectum defendis, et haeres
Nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus
Ad cenam, laudas securum holus ac, velut usquam
Vinctus eas, ita te felicem dicis amasque
Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire

sagen: den Bogen) bald zu straff anzieht, was zu locker sein lässt, also nie *Mass* hält. Das Bild ist nicht vom Seiltänzer (funambulus), sondern von irgend wem hergenommen, der Lasten oder Masten durch Seile emporziehen lässt. Lucian. dial. meretr. 3 *ὅρα μὴ κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπορρήξωμεν πάνυ τείνουσαι τὸ καλώδιον*. Vgl. Or. Andere Fassung bei Krüger nach Hdf.

21. *Non dices*] *οὐκ ἐρεῖς*; (Eurip. Rhes. 684). In dieser fragenden Form blos hier bei Horaz. Vgl. Ebeling, imperat. p. 29. Hand, Turs. III p. 98. — *quorsum*] *του ἕνεκα ταῦτα λέγεις*; (Lys. in Agor. § 20). Vgl. S. II, 3, 11. II, 7, 116. Cic. N. D. III, 23. Lael. XII, 42.

23. *et idem*] et tamen —. Vgl. Carm. saec. 10.

24. *Si quis*] Vgl. I, 1, 15. — *recuses*] Vgl. I, 1, 19 nolint.

25. *Aut quia*] Vgl. II, 8, 37 Anm. — *clamas*] alta voce praedicas. Vgl. S. I, 1, 12. Cic. Fin. I, 18, 57 clamat Epicurus non posse iucunde vivi nisi sapienter. Cic. pro Quint. VIII, 31.

27. *Nequiquam*] So schreiben wir mit Linker u. A. nach cod. Mon. u. s. w. für nequicquam (Stallb. u. A.). Auch an den übrigen Stellen ist nequiquam bei Horaz gesichert. Od. I, 3, 21; I, 15, 13 — cod. Bern. —; I, 15, 16; Epl. I, 3, 32 (Keller). Vgl. z. B. Aen. II, 510. II, 515. Ritschl, Plaut. Trin. 440. 565. Lachmann, Lucr. p. 141. — *caeno*] = Vulg. coeno. Vgl. Lachmann, Lucr. p. 143. — *plantam*] mühst vergeblich dich ab dem Moraste den Fuss zu entwinden. Fälschlich ist planta hier *die Pflanze* übersetzt worden.

28. *Romae rus*] Vgl. S. II, 6, 60 und Anm. zu II, 7, 1 ausculto.

29. *levis*] Vgl. II, 6, 98 Anm.

30. *cenam*] Vulg. coenam. Vgl. I, 5, 8. — *holus*] Vgl. I, 1, 74.

31. *vinctus*] *nur gezwungen* (vgl. I, 6, 108 Anm.), immer als würdest du mit Gewalt hingeschleppt, „*als* wäre es ein Frohndienst" (Wuestem). — *amasque*] *ἀγαπᾷς* (Plat. Rep. IV p. 472, B, C), zu erklären nach S. I, 2, 54 hoc amat, er ist in *den* Gedanken verliebt, er ist mit sich zufrieden. Cic. Off. I, 9, 29 licet ipsi nos amemus, tamen —. Cic. ad Q. fr. III, 8, 4 se amans. So erklären wir mit Ritter u. A. Minder geeignet ist es, te zu amas zu suppliren. Denn anders ist z. B. Cic. ad Att. I, 3 te multum amamus, quod ea abs te diligenter curata sunt.

32. *Iusserit*] verbindet Hdf. richtig mit sub prima lumina = kommt aber noch gegen Abend eine Einladung von Mäcenas, dann kannst du's nicht erwarten, bis es fort geht.

33. *sub l. pr.*] *περὶ λύχνων ἁφάς* (Herod. VII, 215), in der Dämmerung. Vgl. Anm. II, 1, 9. Dagegen Epl. II, 2, 98 ad lumina prima *bis* zum Abend.

Convivam: „nemon oleum fert ocius? ecquis
Audit?“ cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,
Discedunt. „Etenim fateor me“ dixerit ille
„Duci ventre levem, nasum nidore supinor,
Inbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.
Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro

34. *Nemon cet.*] wird's bald? bringt ihr bald Oel für die Laterne? *οὐ θᾶσσον οἴσετε*; Odyss. XX, 154. Vgl. S. II, 7, 117. Martial. XIV, 62, 1 dux laterna viae. Aristoph. Nub. 56 *Ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ. Οἴμοι· τί γάρ μοι τὸν πότην ἧπτες λύχνον* (die Sauflampe); Mit der Frage vgl. V. 21. [Wieland, Krüger u. A. verstehen oleum vom Salböl, wofür sich S. II, 3, 125 oder S. II, 5, 86 anführen liesse, während anderwärts das Salböl olivum heisst Od. I, 8, 8. S. I, 6, 123. Zum Beleben des Feuers dient oleum, S. II, 3, 321; zur Speise wird es benutzt S. II, 2, 59. II, 8, 45 und an der oben genannten Stelle, II, 3, 125. Krügers Einwand, „auch würde Horaz die *Laterne*, nicht blos Oel für dieselbe gefordert haben,“ ist nicht durchschlagend. Die Scene ist gerade desshalb lustig, weil in dem Durcheinander der Hetzerei das Oel für den Docht erst requirirt werden muss.]

35. *cum*] Vgl. I, 8, 50 Anm. — *blateras*] du *papperst* und *natterst* im Hause herum (latras vel furiose clamas, Porph.). Bei Sidon. Ep. II, 2 steht blaterare von dem *κοάξ* der Frösche. Vgl. Gell. I, 15. — *fugisque*] *ᾄσσεις* (Soph. Ai. 32. Arist. Nub. 1299) — und machst dass du fortkommst, „rennst wie ein Blutvergiesser.“ Expressit velocitatem hominis festinantis ad cenam. Hdf. und noch Stallbaum schrieben *furisque* mit cod. Lips. sen. 38 u. s. w. Fugisque ist aber eben so richtig wie Theokr. II, 137 *ἐφόβησε* vom Amor, der *aufscheucht*. Vgl. auch Tibull. I, 8, 62. Dissen zu Tibull. III, 6, 59. Hor. Epl. II, 2, 75. Hor. Epl. I, 7, 28.

36. *Mulvius cet.*] Mulvius und und die anderen Lungerer mit ihm (S. I, 4, 72 Anm. Plat. Prot. p. 310, D *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*. Arist. Nub. 1239), welche gehofft hatten, diesen Abend bei dir sich ein fettes Maul zu machen. — *precati*] sie segnen dich nach ihrer Art, sie fluchen auf dich götterlästerlich. Vgl. II, 3, 203 und preces II, 6, 30. Epod. V, 86.

37. *Etenim*] ist durch folgenden Zwischengedanken zu erklären: iure succenseo Horatio quod exiit neque fecit mihi copiam cenae bonae. *Etenim* cet.

38. *Duci*] ich lasse mich leiten, bestimmen (vgl. V. 104), natürlich besonders bei der Verehrung von Freunden, die feine Tafeln haben. — *ventre*] *γαστρὸς ἀνάγκαις*, Aesch. Ag. 700 Keck = 725 Dind. — *levem*] Vgl. V. 29. — *nasum n. s.*] ich bin ein *κνισσολοιχός* (Antiphanes bei Athen. III p. 125, F.), ich schnüffele mit Behagen, wenn ein Bratengeruch vor meine Nase kommt. Der Schnüffelnde zieht die Nase in die Höhe, supinat nasum. Das von der Nase Ausgesagte bezieht aber der Sprechende auf sich selber und braucht das Passivum supinor (wie supinantur, Stat. Theb. XII, 243) mit dem nach griech. Art hinzugefügten Accusativ *nasum*. Vgl. II, 3, 295. — *nidore*] Vgl. unten V. 102 ducor libo fumante.

39. *popino*] von popina (II, 4, 62) wie ganeo bei Cic. II Cat. 4, 7 von ganea, der Stammgast in allen Garküchen.

40. *Tu*] sagt der räsonirende scurra zu dem abwesenden Horaz, als ob er denselben vor sich sähe. — *quod*] du bist dasselbe wie ich, bist ein Schmarotzer so gut wie ich: Du schmarotzest bei Mäcenas, ich nach Befinden bei dir. Mit dem Neutrum vgl. I, 6, 41. Liv. XXX, 30 quod ego fui ad Trasimenum, id tu hodie es. Ovid. Met. XII, 501 Merk. — *nequior*] Du

ectere velut melior, verbisque decoris
'olvas vitium?" Quid, si me stultior ipso
ngentis empto dragmis deprenderis? Aufer
voltu terrere; manum stomachumque teneto,
n quae Crispini docuit me ianitor edo.
coniunx aliena capit, meretricula Davom:

edrigest dich bei Maecenas viel-
t noch mehr als ich mich an
em Tische. — *ultro*] a me non
ocatus.

. *Insectere*] saturis tuis, velut
taris Pantolabum (I, 8, 11)
ve scurras. Zu tu mit dem
. vgl. Anm. II, 5, 37.

—42. *verbisque dec. cet.*] Du
t wohl noch mit schönen Re-
arten deinen Fehler bemänteln,
ich mit der Ausrede, als wäre
er Zug des Herzens, was dich
läcenas treibt, und nicht, wie
nir, der Zug des Magens (V. 38).
bvolvas] Aristoph. Plut. 159
ατι περιπέττουσι τὴν μοχϑη-
.

. *Quid cet.*] Hier setzt Davus
er mit seinen eigenen Worten
ınd macht dem Horaz auf eigene
ıt den moralischen Standpunkt
. Der Zwischengedanke ist:
Mulvius redet ganz wahr. Denn
— Mit quid, si — vgl. z. B.
I, 16, 8. Schwalbe, Beitr.
Ior. Epl. I, 16 p. 5.

. *Quing. dragmis*] Die atti-
Drachme steht hier zur Be-
ınung des römischen Denars;
ird also die Summe von unge-
130 Thaler P. C. bezeichnet
ltsch, gr. röm. Metrol. p. 184).
r die Preise der Sklaven in
s. Marquardt, röm. Privat-
th. I p. 185. Hor. Epl. II, 2,
In Brasilien kostet jetzt ein
schlechter Sklave 600 Thaler,
guter 4000 Thaler. *Dragmis*
n wir mit Holder als verbürgte
rt für Var. *drachmis.* Vgl.
ol. scriptt. ed. Hultsch, II
10. So ist z. B. dragmarum
ante bei Plaut. Trin. II, 4, 23
25, wo Ritschl drachumarum
eibt, und Cic. pro Flacco XV,
Ritschl, opusc. II p. 529 und
flg. — *aufer*] weg mit der
enden Miene, übersetzt Hdf.
Vgl. Anm. II, 3, 30. Der Inf. folgt
nach aufer, wie z. B. nach omitte
Od. III, 29, 11. Accius bei Non.
p. 227, 31 proinde istaec tua aufer
terricula atque animum iratum com-
prime.

45. *Crispini*] Vgl. S. I, 1, 120.
— *edo*] Vgl. II, 4, 10.

46—74. Davus declamirt nun
das, was er von einem ande-
ren Sklaven, dem Thürhüter
des Crispinus, gelernt hat,
und zwar so, dass das Fol-
gende gleichsam eine stoische
Rede gegen die verkappte
Sittenlosigkeit und das ver-
kehrte Treiben der Vorneh-
men, ja des Dichters selbst,
wird. Zunächst: ihr Herren
lasset euch von der Leiden-
schaft bis zum Ehebruche hin-
reissen. Schämt euch! Das
thut kein nobler Sklave. Vgl.
die nächste Anm.

46. *Te*] Den Humor des Folgen-
den begreifen wir am Besten, wenn
wir an die Moralpredigten der
Stoiker denken, in denen ein be-
liebiger Sünder mit tu angeredet
wird, wie z. B. Arrian, Epict. I, 28
oder Cic. Parad. II, 17. IV, 1, 27,
wenn auch eine bestimmte Person
im Hintergrunde steckt. Vgl. Cic.
II Cat. 8, 18 tu agris cet. Auf Ho-
raz allein kann das Nächste wegen
V. 53—54 nicht bezogen werden.
Nichts desto weniger richtet es der
Dichter so ein, dass er selbst unter-
schiedliche Pillen, namentlich von
Vers 111 an, zu verschlucken be-
kommt. Das Halbdunkel können
wir als eine Schalkhaftigkeit be-
trachten, welche Horaz seinem Plato
bei Benutzung der Sokratischen εἰ-
ρωνεία abgelauscht hat. Der Redende
braucht von sich den Namen *Davus*,
nicht weil der Knecht des Crispi-
nus auch so geheissen, sondern
weil ihm sein eigener Name der

Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me
Natura intendit, sub clara nuda lucerna
Quaecumque excepit turgentis verbera caudae
Clunibus aut agitavit equm lasciva supinum,
Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
Ditior aut formae melioris meiat eodem.
Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama
Turpis, odoratum caput obscurante lacerna,
Non es quod simulas? Metuens induceris atque
Altercante libidinibus tremis ossa pavore.
Quid refert, uri virgis ferroque necari
Auctoratus eas, an turpi clausus in arca,

zunächst liegende, nebenbei aber ein in der Komödie traditioneller (I, 10, 40) ist. — *coniunx*] = Vulg. coniux. S. II, 5, 31.

50. *equm*] Vide I, 2, 34 adn. Ceterum cf. Aristoph. Thesm. 153 ibique Fritzsche p. 48.

53. *Tu*] Hier ist der Angeredete in keinem Falle Horaz. Weber, Hor. als Mensch u. s. w. p. 65 flg., folgert aus unserem Verse, dass Horaz ein Ritter war. Dagegen sprach schon Teuffel in der Anm. zu Webers Uebers. von Hor. S. p. 471 und Kirchner — Teuffel II p. 190, wo die von Krüger p. 165 ed. VII wiederholten Worte stehen, die auch wir ihrer Bündigkeit wegen wiedergeben: „vielmehr ist Webers Behauptung umzukehren und so zu sagen: da von Horaz lediglich nicht bekannt ist, dass er Ritter — und Richter — gewesen, so ist *tu* nicht Horaz". — *anulo*] Vgl. oben, V. 9. Ueber die Elision siehe II, 3, 16. [Bentl. u. A. schrieben annulo und annellis. Aber die einstimmige Lesart der Codd. ist anulus, wie auch bei Cic. u. a., z. B. Mommsen Inscr. 1107, Madvig zu Cic. de Fin. V, 1 p. 610.]

54. *Romano h.*] toga. — *prodis*] Du verlässest das Haus nicht in der wahren Gestalt, nämlich in der eines würdigen Richters, sondern verwandelt in die eines gemeinen Sklaven, Dama; vgl. I, 6, 38. Ueber *ex* siehe II, 5, 56.

55. *Turpis*] wie spurcus Dama II, 5, 18. — *odoratum*] Vgl. Od. II, 11, 15. III, 20, 14. — *lacerna*] blos hier bei Horaz, ein dicker Ueberwurf („Burnus" u. dgl.), der nach Art des gemeinen Volks über die Tunica gehängt, von ehrbaren Männern aber nicht benutzt wurde, weshalb Cic. von sich im Gegensatze zu Antonius sagt II Phil. 30, 76: redii luce, non tenebris; deinde cum calceis et toga, nullis nec Gallicis nec lacerna — tu cum Gallicis et lacerna cucurristi.

56. *Non es* —?] Revera es servus, quem simulas, servus videlicet libidinum tuarum (v. 57). — *induceris*] in aedes matronae.

57. *libid.*] ist Dativ. Vgl. II, 5, 19. — *tremis ossa*] τρέμεις κῶλα (Eur. Med. 1169).

58—59. *Quid refert cet.*] „Es ist einerlei Schmach, ob du für *Geld* Freiheit und Leben dem lanista verkaufst, der dich alsdann nach Sklavenart züchtigen kann und dich auf Tod und Leben kämpfen heisst, oder ob du für schnöden *Liebessold* dich von der Magd der Buhlerin in einen Kasten einsperren oder gar von dem gekränkten Ehemanne tödten lässt" (Doederl.); wörtlicher: *es kommt auf Eines hinaus* (I, 1, 50 Anm.) *ob du gegen Handgeld* (auctoramentum — auctoratus) *dich* als Gladiator *so vollständig zum Leibeignen hergegeben hast, dass der Herr dich mit Ruthen peitschen und mit dem Schwerte tödten kann, oder ob du in einem Kasten versteckt kauerst* und abwarten musst ob nicht der Mann der Ehebreche-

Quo te demisit peccati conscia erilis,
Contractum genibus tangas caput? Estne marito
Matronae peccantis in ambo iusta potestas?
In corruptorem vel iustior: illa tamen se
Non habitu mutatve loco peccatve superne.
Cum te formidet mulier neque credat amanti,
Ibis sub furcam prudens dominoque furenti
Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
Evasti: credo, metues doctusque cavebis: —
Quaeres quando iterum paveas iterumque perire

rin dich ertappt und sich auf das Grimmigste an dir rächt. *Uri virgis*, sich peitschen lassen lassen, dass die Haut brennt, ist gesagt wie Epl. I, 16, 47 loris uri. Vgl. Liv. XXI, 40 praeusti artus, von erfrorenen Gliedern, welche „feuern." Die Formel des Contractes, mit dem sich der Gladiator verkauft, war die hier von Horaz angedeutete. Sen. Epl. 37, 1 illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri, vinciri ferroque necari. [Hdf. u. A. interpungiren quid refert uri, virgis ferroque necari. Linker, Jahrbb. 1866 p. 492 conjicirt quid refert vinciri, uri ferroque n.]

60. *conscia*] die Sklavin, welche die Bestellungen ausrichtet u. s. w., wie I, 2, 130. — *erilis*] = Vulg. herilis. Vgl. II, 2, 129.

61. *Contractum*] lässt sich zwar übersetzen *den geduckten Kopf*, wird aber besser auf die Person selber bezogen als hiesse es „oder ob du *geduckt*, *zusammengekauert*, den Kopf mit den Knieen berührst. Das Letztere verlangt der antike Sprachgenius nach Analogien wie Aristoph. Ran. 236, wo Bacchus auf einer harten Ruderbank sitzt und sich rudernd abquält, wobei er sagt: *ἐγὼ δὲ φλυκταίνας γ᾽ ἔχω, χὠ πρωκτὸς ἰδίει πάλαι, κᾆτ᾽ αὐτίκ᾽ ἐγκύψας ἐρεῖ βρεκεκὲξ κοὰξ κοάξ* = wenn *ich* mich bücke, so wird mein Steiss sich hörbar machen wie der des Priapus, S. I, 8, 46. Hor. Od. III, 1, 42 purpurarum sidere clarior usus. Od. II, 14 extr. mero superbo. Tibull. I, 4, 34 maerentem stultos praeteriisse dies. Cic. de imp. Pomp. IX, 22 membrorum collectio dispersa. Fr. zu Theokr. XXII, 200.

63. *In corr.*] in te, moechum. Kirchner u. A. halten V. 63—65 mit Unrecht für eingeschoben.

64. *Non habitu cet.*] non deponit, ut tu, ingenuitatis insignia — v. 53 — neque se loco mutat, quia non exit domo sua ut ipsa te sectetur cet. Schol. Cruq. — *peccatve s.*] Non capiunt mentem poetae commentatores. At me pudet interpretari. Satis enim superque talium est magistrorum. Heins. Variante peccatque. Siehe jedoch Keller, Berl. Gymn. 1872 p. 189.

66. *sub furcam*] ad ignominiam manifestam et ad poenam plane servilem. Liv. I, 26 quem modo decoratum victoria vidistis, eum sub furca vinctum inter verbera et cruciatus videre potestis? Sueton Ner. 49. — *prudens*] consulto nec ignarus periculi. Cf. I, 10, 88. Peerlk. macht die Conjectur imprudens statt prudens! — *domino*] marito adulterae.

67. *rem*] pecunias tuas, ut liberum te dimittat. Vgl. II, 5, 8. — *cum corpore*] Cf. I, 2, 43 et I, 2, 133.

68. *Evasti*] Nun gut; setzen wir den Fall, dass du glücklich der Gefahr (evadere periculo, Liv. XXI, 23), nämlich der Gefahr als Ehebrecher ertappt zu werden, entronnen bist, wird dich das klüger oder besser machen? Vgl. II, 6, 48 Anm. — Mit der Syncope von evasisti vgl. I, 5, 79 Anm. — *credo*] dann hoffentlich — wie *οἶμαι*, Plat. Hipp. m. p. 284, D, hier ironisch, wie fortasse bei Ter. Heaut. IV, 5, 29. Vgl. II, 2, 90.

69. *Quaeres*] immo vero quaeres. Cf. II, 5, 75. — *iterumque*] Vgl. die Wortstellung I, 7, 23.

Possis, o totiens servŏs! Quae belua, ruptis
Cum semel effugit, reddit se prava catenis?
„Non sum moechus“ ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa
Praetereo sapiens argentea. Tolle periclum,
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
Tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque
Inposita haut umquam misera formidine privet?
Adde super, dictis quod non levius valeat: nam,
Sive vicarius est qui servo paret, uti mos
Vester ait, seu conservŏs; tibi quid sum ego? Nempe
Tu, mihi qui imperitas, aliis servis miser atque
Duceris ut nervis alienis mobile lignum.

70. *quae belua*] Ovid. ex P. II, 7, 9 Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo, Omnibus unca cibis aera subesse putat.

71. *prava*] Vgl. I, 4, 79 und I, 5, 44.

73. *Tolle*] Vgl. II, 6, 48 Anm. — *periclum*] Vgl. I, 2, 113 Anm.

75—115. Was? du willst ein freier Mann sein? folgert der declamirende Sklave weiter. Bist du doch Sklave gemeiner Begierden, Sklave lüsterner Weiber (V. 90), Sklave lächerlicher Geschmacksmoden (V. 95), Sklave deines Gaumens (V. 111), Sklave deiner eigenen Launen (V. 112 flg.).

75. *mihi*] was? ich soll *dich* für einen Herrn, für einen Gebieter halten? du wärest *mir* mein Gebieter! Eben so spöttisch wie in der buchstäblich übereinstimmenden Fassung bei Cic. Parad. V, 2, 36: an ille *mihi* liber, cui mulier imperat (V. 90)? Vgl. Hor. Epl. I, 16, 66 und Anm. I, 1, 50. — Anders ist Verg. Ecl. I, 7 erit ille mihi semper deus. Ecl. I, 47. Dittel, Dativ bei Verg. p. 5.

76. *minor*] *ἥττων*, obnoxius, subiectus. Aristoph. Nub. 1081 *χὠ Ζεὺς ἥττων ἔρωτος καὶ γυναικῶν.* Ael. Aristid. XLIX p. 495 tom. II Dind. *τοῦ κέρδους ἥττων.* Aeschyl. Agam. 342 *κέρδεσιν νικώμενος.* Theokr. XVI, 15. Gegensatz *κρείττων τινός*, z. B. Lucian. Hermotim. 76. — *ter quaterque*] saepe, crebro, „*ter et amplius*“ (Od. I, 13, 17). Hor. Od. I, 31, 13 ter et quater. Bentl. zu Epod. V, 33. A. P. 358. Henr. Müller, quaestt. Hor. p. 17. So *τρὶς καὶ τετράκις* Theokr. II, 155, wie *δὶς καὶ τρίς*, Aristoph. Nub. 546. — *vindicta*] virga praetoris, qua percutiebantur servi, dum liberi fiebant, Schol. Cruq. Cic. Top. II, 10 vindicta liber factus. Der Sinn ist: und würdest du drei-, viermal freigesprochen, zu wahrer geistiger Freiheit gelangst du doch nicht.

78. *super*] *πρὸς τούτοις*, wie Epl. II, 2, 33 accipit et bis dena super sestertia nummum. Vgl. auch Epod. XVII, 19. S. I, 2, 65 und Bentl. ad h. l. Hdf. u. A. setzen das Komma *nach* dictis und nehmen dictis als Dativ. Nicht zu beachtende Variante *supra*, Kirchn. p. 281.

81. *miser*] *ὁ ταλαίφρων, ὁ δυσδαίμων* (Soph. Ant. 866. 274), dignus commiseratione, hier als Nominat. zu fassen (anders II, 3, 14).

82. *nervis*] Hdf. vgl. Plat. Legg. I p. 644 E *θαῦμα μὲν ἕκαστον ἡμῶν ἡγησώμεθα τῶν ζῴων θεῖον, εἴτε ὡς παίγνιον ἐκείνων εἴτε ὡς σπουδῇ τινι ξυνεστηκός· οὐ γὰρ δὴ τοῦτό γε γινώσκομεν· τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν οἷον νεῦρα ἢ σμήρινθοί τινες ἐνοῦσαι σπῶσί τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν ἐναντίαι οὖσαι ἐπ᾽ ἐναντίας πράξεις.* — *mobile lignum*] als wie ein hölzernes Zappelmännchen, comme les *marionettes*, c' est un fil étranger qui te fait mouvoir. Patin. So erwähnt schon

Quisnam igitur liber? Sapiens sibique imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis, et in se ipso totus teres atque rotundus,

Herod. II, 48 durch Sehnen in Bewegung gesetzte Gliederpuppen, νευρόσπαστα ἀγάλματα. Vgl. Xen. Symp. IV, 55. Theokr. XV, 82. Das Bild war bei den Stoikern beliebt, wie M. Antonin. XI, 38 lehrt. Weniger passend denkt man an den Kreisel, Tibull. I, 5, 3: Namque agor, ut per plana citus sola verbere turbo, Quem celer adsueta versat ab arte puer.

83. *Sapiens*] Das ist die Lehre der Stoiker. I, 3, 126 Anm. Cic. Parod. V, 1, 53 μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος: Cic. Acad. pr. II, 44, 136. — *sibique imp.*] Weisheit *und* Selbstbeherrschung sind unzertrennlich; daher die Verbindung mit que. Imperiosus, ἡγεμονικός (M. Antonin. XII, 3) erklärt Plin. H. N. XXXIV, 8, 62 durch qui sibi temperare potest. Wie hier, so Stat. Silv. II, 6, 16 — hominem, qui sponte sibique Imperiosus erat. Der Stoiker Seneca schreibt de Benef. V, 7: quem magis admiraberis, quam qui imperat sibi, qui se habet in potestate? Cic. l. l. quo modo aut cui hic libero imperabit, qui non potest cupiditatibus suis imperare? Im Ausgange des Verses hat der Redende mit einem gewissen Schwunge das fünfsilbige Wort imperiosus. Bei Homer sind solche Versausgänge häufig und natürlich, z. B. Iliad. II, 329 πόλιν αἱρήσομεν εὐρυάγυιαν. Iliad. IV, 101 Μενελάου κυδαλίμοιο. Ovid vermeidet sie. Aeltere Dichter haben sie seit Ennius (— belligerantes, Ann. 201), Lucr. I, 3. Catull. LXII, 8. Bei Vergil finden wir dreimal so den Eigennamen Alphesiboeus, Ecl. VIII, 1. 5. 62. Analog bei Horaz das Griechische pharmacopolae, S. I, 2, 1; Alcinoique Epl. I, 2, 28. — fortissima Tyndaridarum I, 1, 100 mit schalkhaft komischer Wirkung, wie auch I, 8, 31. I, 6, 4, während anderwärts die Leichtigkeit des Verses diesen Ausgang empfahl, z. B. I, 8, 1 Albinovano; Epl. I, 5, 26 Septiciumque; Epl. I, 16, 50 accipiterque. S. I, 4, 123.

84. *pauperies*] Cic. Tusc. V, 10, 30 nec dolore neque paupertate terreri. — *mors*] Cic. Parod. II, 18 Mortem mihi minitaris? Mors est terribilis iis, quorum cum vita omnia extinguuntur, non iis, quorum laus emori non potest cet.

85. *Responsare*] fortiter resistere (cf. vers. 103 et II, 4, 18). Cic. Parad. l. l. *refrenet* primum libidines, spernat voluptates cet. — Der Inf. abhängig von fortis wie Od. I, 37, 27. Vgl. I, 4, 8.

86. *totus*] *durch und durch* in sich selbst abgeschlossen; *totus* eng mit dem folgenden teres atque rotundus verbunden, wie Cic. Parad. II, 17 *totus aptus* ex sese, qui in se uno sua ponit omnia. Der Ausdruck *teres atque rotundus* ist Uebersetzung des Griechischen σφαῖρος κυκλοτερής, *teres* also in der Grundbedeutung (τείρω — τερέω — τορός) *gedreht*, *gedrechselt* mit dem Nebenbegriffe des völlig *Glatten* (V. 87), während anderwärts der Nebenbegriff des Runden (Od. I, 1, 28) oder Schlanken, Zierlichen — τέρην — vorherrscht (Epod. XI, 28. Od. II, 4, 21). Vgl. Doederlein, homer. Gloss. § 644. Die Kugelform gilt bei den Alten als die Vollendetste, z. B. Plat. Tim. p. 33, B — σφαιροειδές, τὸ περιειληφὸς ἐν αὐτῷ πάντα —. Daher sagt schon Empedokles bei Simplic. zu Aristot. Phys. f. 272, b von der Urform der Welt: σφαῖρος κυκλοτερὴς μονίῃ περιηγέϊ γαίων, gaudens solutidine sua curvata seu rotunda. Den griechischen Ausdruck hält noch der stoisirende M. Antonin VIII, 41 fest: τὰ τοῦ νοῦ ἴδια οὐδεὶς ἄλλος εἴωθεν ἐμποδίζειν· τούτου γὰρ οὐ πῦρ, οὐ σίδηρος, οὐ τύραννος, οὐ βλασφημία, οὐχ ὁτιοῦν ἅπτεται, ὅταν γένηται σφαῖρος κυκλοτερής. Ibid. XII, 3. Vgl. Vers 87. Bei Plato, Prot. p. 339, B ist der ἀνὴρ ἀγαθὸς χερσί τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνος,

Externi ne quid valeat per leve morari,
In quem manca ruit semper fortuna. Potesne
Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta
Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
Perfundit gelida, rursus vocat. Eripe turpi
Colla iugo, „liber liber sum“ dic age! Non quis:
Urget enim dominus mentem non lenis et acris
Subiectat lasso stimulos versatque negantem.
Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,

ἄνευ ψόγου τετυγμένος. Der stoische Satz über die αὐτάρκεια des Weisen ist oft wiederholt, z. B. Sen. vit. b. XVI, 3. [Wir tilgen mit Holder, Doederlein p. 283 u. A. das von Bentl. u. A. nach totus gesetzte Komma].

87. *Externi*] Damit an seiner Spiegelglätte kein Unthätchen, kein Stäubchen, kein Rostfleckchen [wie etwa in dem Märchen Richilde bei Musäus] sich ansetzen könne, damit kein Reiz von Aussen (externum) weder zur Rechten noch zur Linken, weder zum Erstreben von Lust noch zur Flucht vor Unlust, an ihm Wirkung übe. Nachahmung bei Auson. Ed. XVI, 1—6. Vir bonus et sapiens — Quid proceres, vanique ferat quid opinio vulgi Securus, mundi instar habens, *teres atque rotundus* (V. 86), *Externae ne quid* labis *per levia* sidat. Schol. Cruq. sagt: Metaphora a levi ligno seu marmore, cui si quid imponas, haerere non potest: ita nec sapientem vitia contingunt, sed ab eo decidunt: nullis enim blandimentis, nullis illecebris vincitur. — *Per*, *διά*, ist örtlich zu nehmen, *entlang*, wie A. P. 215. Liv. VIII, 6 per gradus labi, die Treppe entlang herabstürzen. Verg. Aen XII, 463 dant terga per agros. [Krüger erklärt per leve = propter levitatem].

88. *manca*] invalida, inefficax, quoniam sapienti noceri non potest: fortunae imperium non pertimescit sapiens. Schol. Cruq. — Cic. Parad. V, 1, 34 sapienti fortuna ipsa cedit. Cf. Od. III, 29, 54. Epikur bei Diog. L. X, 144 βραχεῖα σοφῷ τύχη παρεμπίπτει. Reisacker (Anm. I, 9, 69) p. XXX.

89. *proprium*] Vgl. II, 2, 134. — *Quinque talenta*] Vgl. I, 2, 120.

90. *Poscit*] Auffallend ähnlich Cic. Parad. V, 2, 36 an ille mihi liber, cui mulier imperat? cui leges inponit —? Poscit, dandum est: vocat, veniendum: eicit, abeundum cet. Vgl. unten, Anm. Vers 95.

91. *gelida*] scil. aqua. Dieselbe Ellipse mit *frigida* Plin. Ep. III, 5, 11. Quintil. V, 11, 31, *calida*, Cato r. r. CLVI, 3. Plin. H. N. XXV, 7, 77. Abel schreibt: Sünt ji van solcker Art? sünt ji so starck un styff? Wo lang iss es wol her, dat jück een leege Wyff Ut öhrem Huse smeet wiel ji öhr vyff Talente Nich up den Stutz gebracht, un *jück as ene Ente Mit öhrem Camerpott so püttennatt begot*, *Dat jück de Migery* (urina) *dorch alle Kleder flot?* Nu röppt se jück to sick (*rursus* vocat). Hebb ji dat all vergetten, Will ji jück noch enmal in Schimp un Schanden setten?

92. *dic age*] Vgl. Od. III, 4, 1. S. II, 8, 80.

94. *versat*] στρέφει (Plat. Rep. I p. 330, E). Vgl. II, 3, 249.

95. *Pausiaca t.*] wenn du ganz in die Betrachtung eines Bildes von Pausias' Pinsel verloren, *starr und steif* vor Anstaunen bist. Epl. I, 6, 14 defixis oculis animoque et corpore torpet. Vgl. I, 4, 28 stupet und stupidum detineri bei Cic. Parad. V, 2, 37: Aëtionis tabula te stupidum detinet aut aliquod signum Polycleti cet. Dort ist derselbe Uebergang § 36: Atque in pari stultitia sunt, quos signa, quos tabulae . . delectant. Rechnen wir hierzu die Stellen, oben V. 90, namentlich auch V. 75 (mihi), und die übrigen Aehnlichkeiten, V. 84 u. s. w.,

Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
Aut Pacideiani contento poplite miror
Proelia rubrica picta aut carbone, velut si
Re vera pugnent, feriant vitentque moventes
Arma viri? Nequam et cessator Daus; at ipse

so müssen wir folgern: entweder beide Autoren, Cicero und Horaz, haben dieselbe griechische Quelle benutzt, oder Horaz hält sich an Cicero's Paradoxa, wie bei ihm anderwärts Anderes an philosophische Schriften Cicero's erinnert. Der jugendliche Leser nehme übrigens Göthe, I p. 304 ed. 1828, zur Hand: *der neue Pausias:* „Schütte die Blumen nur her zu meinen Füssen und deinen u. s. w." um von dort zu erfahren, dass Pausias aus Sicyon — um 370 a. Chr. — als Maler vor allen durch seine stephanoplocos hochberühmt war. Plin. H. N. XXXV, 11, 125: Pausias amavit Glyceram, inventricem coronarum certandoque imitatione eius ad numerosissimam florum varietatem perduxit artem illam. Postremo pinxit et ipsam sedentem cum corona, quae e nobilissimis tabula adpellata est stephanoplocos, ab aliis stephanopolis, quoniam Glycera venditando coronas sustentaverat paupertatem. Huius tabulae exempla, quod apographon vocant (eine Copie), L. Lucullus duobus talentis emit Dionysiis Athenis. — *insane*] Vgl. II, 3, 64. So stoisch auch bei Cic. Parad. II, 17 nescis, *insane*, nescis —.

96. *Qui*] Vgl. unten, Vers 105. II, 3, 241. — *atque*] I, 6, 130.

96—97. *Fulvi cet.*] Du bist mit deiner Schönschwätzerei und mit deiner Bewunderung eines Bildes von Pausias nichts Besseres als ich, bist eben so gewiss ein Narr, wie ich es nach deiner Ansicht bin, wenn ich *hoch aufgerichtet, die mit Röthel oder Kohle gemalten Kämpfe zwischen Fulvius und Rutuba oder die Kämpfe des Pacideianus staunend bewundere, welche ganz so gemalt sind, als föchten die Männer wirklich, als führten sie die Stösse* u. s. w. Fulvius, Rutuba, Pacideianus sind Gladiatoren (nicht Maler, wie Iunius de pict. vett. annahm). Der Name Pacideianus ist historisch durch Lucilius bei Cic. ad Q. fr. III, 4, 2, de opt. gen. or. VI, 17. Tusc. IV, 21, 48. Wir schreiben Pacideiani (Var. Placideiani, Pacidiani — wie Baiter Tusc. l. l. Pacidianus —) im Anschlusse an Teuffel p. 196 und Müller, Lucil. p. 209.

97. *contento poplite*] gehört nicht zu proelia (Acr. Hdf. u. a.), sondern zu miror, wie Acron als zweite Erklärung hat: qui attentus aliquid spectat, erigit se et extendit poplitem suum. Er *zehelt*, steht auf den Fussspitzen, bei Anstarren des Bildes, nicht um über Andere wegzusehen, die vor ihm stehen (Krüger), sondern wie es Diejenigen machen, welche ganz in den Anblick eines Bildes versunken sind: die [Augen werden grösser und grösser, der Hals länger und länger, der ganze Körper erhebt sich immer mehr und mehr [„die Pfeife geht aus"]. Doederlein übersetzt: ohne durch das lange mit Anstrengung der Kniekehlen verbundene Stehen müde zu werden. Siehe dag. Teuffel.

98. *velut si*] Vgl. die Wortstellung I, 3, 9—10.

99. *Re vera*] Ovid. Met. VI, 104 *verum* taurum, freta *vera* putares. Verg. Aen. VI, 848 vivos ducent de marmore voltus. — *vitentque*] „als parirten sie." Doederl. — *moventes*] Schwerlich Nachahmung von Theokr. XV, 82 von eingewebten, ganz natürlichen Figuren; ἀκριβέα γράμματα — Ὡς ἔτυμ' ἑστάκαντι, καὶ ὡς ἔτυμ' ἐνδινεῦντι, Ἔμψυχ', οὐκ ἐνυφαντά. Lucian, Prom. es in verbis cap. 1.

100. *Nequam*] Vertieft sich der Knecht *Daus* (Vers 2) einmal in die Anschauung eines solchen Gladiatorenbildes und bleibt er ein Weilchen länger vom Hause weg, so heisst er ein *Tagedieb und „Bummler"* (*un fainéant*, *un truand*, brasilianisch *vadio*), indessen du, der Herr, mit deinem Pausias als wah-

Suptilis veterum iudex et callidus audis.
Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
Virtus atque animus cenis responsat opimis?
Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
Tergo plector enim. Qui tu inpunitior illa,
Quae parvo sumi nequeunt, opsonia captas?
Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
Inlusique pedes vitiosum ferre recusant
Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam

rer Kunstrichter gepriesen wirst. Mit *cessator* vgl. Epl. II, 2, 14. In den Digesten, XI, 3, 5, wird es ausdrücklich als ein Fehler des Sklaven hervorgehoben, si est in spectaculis nimius, also allzusehr für Theater und andere Schaustellungen („Bilderladen") schwärmt.

101. *suptilis*] = Vulg. subtilis (vgl. II, 8, 38) wie Epl. II, 1, 242 vom feinen Kunstkenner. — *callidus*] δεινός (Plat. Soph. p. 230, A). Vgl. II, 3, 23. — *audis*] Vgl. II, 6, 20.

102. *Nil ego*] οὐδενὸς ἄξιος, nullius pretii servus ego habeor (zu mir ist „nichts"), si ad furandum allicior libo fumante. — *ducor*] im Gegensatz zu responsare, V. 103. Vgl. II, 2, 35. — *tibi*] Mit dem Asyndeton vgl. unten, V. 110. S. I, 3, 85 Anm.

103. *responsat*] kann dann aber deine Heldenseele der Verlockung des üppigen Mahles widerstehen? Vgl. oben, V. 85.

104. *ventris*] Vgl. oben, V. 38. — *cur*] am Schlusse des ganzen Verses wie S. II, 3, 187. So quis am Schlusse Epl. I, 16, 40. S. I, 2, 111. Aristoph. Eqq. 353 ἐμοὶ γὰρ ἀντέϑηκας ἀνϑρώπων τίνα; Demosth. in Phil. I § 34 ἔστι δ' οὗτος τίς; Plat. Phaed. p. 73, C λέγω δὲ τίνα τρόπον; Soph. Oed. Col. 1729, Aesch. Prom. 41, Pind. Ol. IX, 30 u. a. πῶς nachgestellt; Aesch. Ag. 1331 Keck ὅπως, Soph. Ant. 772 ποῖος; Arist. Ar. 594. ποῦ γῆς; Vgl. Fr. zu Theokr. XXII, 55.

106. *opsonia*] Vgl. I, 2, 9.

108. *Inlusique*] *und die wackeligen Beine*, wörtlich: die gefoppten Beine, *wollen den ruinirten Leib nicht mehr tragen. Inlusi*, titubantes, qui, dum stare se posse credunt, vacillant propter *podagram*. Vom Angetrunkenen heisst es ähnlich bei Plaut. Pseud. V, I, 5 magnum hoc vitium vinost: pedes captat primum: luctator dolosus est. Zu inludere vgl. II, 8, 62. — *vitiosum*] ist der Körper, weil der Völler Podagra oder Wassersucht hat. Vgl. Od. II, 2, 13 flg. Epl. I, 2, 34. Ueber vitiosus s. II, 2, 21. Doederlein übers. witzig, aber nicht genau: der Schmerbauch. Krüger versteht vitiosus von der Ueberfüllung des Magens. So erklärte schon Friderici in der Schrift: de vitio medico, ad illustrandos binos Hor. locos, Od. II, 16, 21 et S. II, 7, 108, scr. Joh. Gottlieb Friderici, Lips. 1739, 4 („corpus nulla valens digestione multisque cruditatibus repletum").

109. *An*] Siehe Anm. 110 und I, 4, 124. — *sub noctem*] Vgl. II, 1, 9. — *qui puer cet.*] *der nach ächter Sklavenart*, um seinen Appetit zu befriedigen, einen Diebstahl begeht, nämlich *eine Badestriegel auf die Seite schafft und dafür sich Weintrauben kauft*, während der Herr, um der Gurgel zu fröhnen, ganze Besitzthümer verschleudert. Puer ist wie I, 5, 11 u. a. hier vom Sklaven zu verstehen. Nach unserer Stelle erklärt sich S. II, 6, 11 illi, qui mercennarius —, wo Krüger eine Attraction statuirt, während wir füglich übersetzen können: wie jenem, der als ursprünglicher Tagelöhner nachher u. s. w. — *uvam*] Entweder ist der Singularis collectiv zu nehmen (II, 4, 40 Anm.) oder er steht um den Diebstahl in milderem Lichte erscheinen zu lassen: der sich ein *Träubchen* kauft.

Furtiva mutat strigili: qui praedia vendit,
Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem
Non horam tecum esse potes, non otia recte
Ponere, teque ipsum vitas fugitivŏs et erro,
Iam vino quaerens, iam somno fallere curam.

110. *Furtiva*] furto erepta, wegstipitzt Epl. I, 13, 14. Liv. XIV, 39 an noctu, tamquam furtiva, in aerarium deportabuntur? Dagegen Cic. in Pis. XL, 97 furtivum iter neben occultus adventus. — *mutat*] von der Kaupelei des Tauschhandels; er holt sich bei der Obstfrau für die entwendete Striegel die Traube. Mit der Construction vgl. Epl. I, 7, 36. Od. I, 17, 2. Epod. I, 28. Epod. IX, 27 u. a. — *qui*] und soll *dagegen* der nichts Sklavenartiges haben, welcher —? Der Satz folgt auf den mit an eingeleiteten wie z. B. Cic. Tusc. V, 32, 90 an Scythes Anacharsis potuit pro nihilo pecuniam ducere, nostrates philosophi non potuerunt? Cic. pro Arch. XII, 30. Autem steht so nach an im zweiten Satze Cic. Fin. I, 2, 5; ohne an im ersten Satze steht fragend der Gegensatz Liv. XLV, 39 triumphatum nuper de Philippo: de Perseo non triumphabitur?

111. *Adde cet.*] Von hier ab wird die Sache immer persönlicher, das heisst: das nun Gesagte trifft den vor Davus stehenden *Horaz* selber. So wird der Schluss der Satire auf ungesuchte Weise eingeleitet. Vgl. Anm. V. 46.

112. *Non — non*] Bei den griechischen Dichtern finden wir sehr selten Hexameter, in welchen das einsilbige Wort, das den Vers beginnt, in der Thesis des vierten Fusses wiederkehrt um einen neuen Satz hinzuzufügen, z. B. Pseudotheokrit XX, 8 ὡς μαλακὸν τὸ γένειον ἔχεις — ὡς ἁδέα χαίταν, ganz wie Verg. Ecl. I, 22 *sic* canibus catulos similis — *sic* matribus haedos. Theokr. II, 108. VIII, 79 (X, 30). Den lateinischen Dichtern war diese Art der Anaphora bei dem Mangel an Daktylen sehr willkommen, weil so der Vers stets etwas Kräftiges, dem ernsten Wesen des Römers Entsprechendes, bekommt. Vgl. Hor. A. P. 41 *nec* facundia deseret hunc — *nec* lucidus ordo. A. P. 345. Epl. II, I, 66. I, 18, 51. I, 1, 88. I, 1, 46. Häufig hat Vergil diese Versbildung, namentlich in den Eclogen (I, 32. II, 20. IV, 32 u. s. w.). Siehe Fritzsche zu Theokr. u. Verg. p. 7, Catull. LXII, 47. Tibull. II, 1, 43. I, 8, 25. Prop. IV, 3, 35. Ovid. Met. VII, 545. VII, 608. VII, 261 (VII, 59—60). Lucan. I, 344—345 (VI, 427—428). Valer. Flacc. I, 416. Sil. Ital. VII, 118. VII, 34. XII, 221. Stat. Ach. II, 261. II, 195. Juvenal. I, 26. I, 94. Claudian. Rapt. II, 13. II, 60. II, 65. II, 78. Claudian. IV. Cons. Hon. 497. Claudian. Eidyll. I, 13.

112. *tecum*] Der Stoiker Seneca sagt, Ep. 2: primum argumentum compositae mentis existimo posse consistere et *secum* morari. Ep. 10 non invenio, cum quo te malim esse quam tecum. Vgl. Or. ad h. l.

113. *Ponere*] anlegen, wie ein werbendes, Zinsen tragendes Kapital. Vgl. Epod. II, 70 pecuniam ponere. — *teque ipsum vit.*] Seneca de tranq. an. 2 aliud ex alio iter suscipitur et spectacula spectaculis mutantur et, ut ait Lucretius (III, 1066), *hoc se quisque modo fugit.* Hor. Od. II, 16, 19 patriae quis exul se quoque fugit? Vgl. besonders Reisacker (Anm. I, 9, 69) p. XXVIII. — *fugitivos*] aus Conj. für Vulg. fugitivus. Siehe I, 1, 44. Nach Digest. III, 23 ist der Sklave, welchen man fugitivus nennt, der Abscheulichste unter allen Sklaven, nämlich derjenige, welcher das Fortlaufen nicht lassen kann, den es juckt wieder auszukratzen, wenn er auch schon wiederholt eingefangen und gestraft worden ist; brasilianisch der fujão. Dagegen ist erro der Stromer, welcher lieber auf den Strassen herumläuft als zu Hause seine Pflicht thut. Vgl. oben, V. 100.

114. *somno*] Lucr. III, 1073 flg.

Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.
Hor. Unde mihi lapidem? *Dav.* Quorsum est opus? *Hor.* Unde sagittas?
Dav. Aut insanit homo aut versus facit. *Hor.* Ocius hinc te
Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

Exit saepe foras magnis ex aedibus ille, Esse domi quem pertaesum est subitoque reventat — Aut abit in somnum gravis atque oblivia quaerit cet. — *fallere*] cessatum ducere, Epl. I, 2, 31. Vgl. S. II, 2, 12 mit Ovid. Met. VI, 60 studio fallente laborem. Met. XIV, 121 ed. Merkel: fallit sermone laborem (Riese: mollit).

115. *Frustra*] mit gleicher Kürze wie Od. III, 7, 21. III, 13, 6. Aehnlich wirkt es, wenn dieses Adverbium getrennt steht von seinem Verbum Od. II, 14, 13 und II, 14, 15. — *atra*] Od. III, 1, 38 neque decedit aerata triremi et post equitem sedet *atra cura*. Od. IV, 11, 35. Vgl. Od. II, 16, 21 scandit aeratas vitiosa navīs cura.

116—118. Hier kriegt es Horaz doch satt, da das Letzte (V. 111 flg.) zu handgreiflich auf ihn selber gemünzt ist, und mit einem derben Trumpfe stopft er dem übermüthig Freimüthigen den Mund, V. 117—118.

116. *Unde*] mit gleicher Ellipse wie S. II, 5, 102. *Ick will dick Galgendeeff! sostu din Heeren richten?* Abel.

117. *Aut insanit*] entweder der Mann rappelt, oder —, sagt Davus für sich. Mon homme est fou, ou bien il fait des vers (Walckenaer I p. 418). Vgl. II, 3, 323. — *homo*] Vgl. II, 3, 279. — *versus f.*] A. P. 470 flg. — *Ocius*] wie II, 7, 34. Aristoph. Nub. 1253 οὔκουν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς;

118. *rapis*] Aesch. Prom. 293 στέλλου, κομίζου. Soph. Antig. 444. Vgl. Od. III, 11, 49. III, 25, 1. So I, 1, 114. — *accedes*] Plaut. Most. I, 1, 17 wird zu dem Sklaven Tranio gesagt: cis paucas tempestates (intra breve tempus) augebis ruri genus ferratile. — *nona*] wenn du dich nicht rasch aus dem Staube machst, so wirst du auf das Sabinum als *Nummer Neune* geschickt, octo servis in Sabino versantibus adderis, eris ergo ibi nonus. Vgl. Epl. I, 5, 30 quotus. Iliad. II, 565 τοῖσι δ' ἅμ' Εὐρύαλος τρίτατος κίεν. Apoll. Rhod. I, 74 σὺν καὶ τρίτος ἦλθεν Ὀϊλεύς. *Opera* (gleichsam *Arbeitskraft*). So selten im Singular, während der Plural oft, z. B. Cic. I Phil. 9, 22 operae mercennariae. — *Sabino*] Epl. I, 16. Einl. p. 4, Bd. I. Abel übersetzt: *Pack dick*, eh di min Toorn den Kopp in Stücken sleyt — und lässt den Sklaven hinzufügen: Och ja, dat is de Lohn, wenn man de Wahrheit seyt.

VIII.

Horatius. Ut Nasidieni iuvit te cena beati?

Inhalt. Ein gewisser Nasidienus Rufus muthmasslich ein reicher (V. 1) Emporkömmling, aber ein geistig beschränkter (V. 75), eiteler und dabei doch knauseriger (V. 16. 35 flg.) und saloper (V. 55) Mensch ohne allen Takt giebt ein Gastgebot mit allerhand wunderlichen Gerichten, und zwar zu Ehren des Mäcenas. *Fundanius*, der Freund des Horaz, ist dabei gewesen. Von diesem lässt sich Horaz das Einzelne des an Abentheuern reichen Mahles erzählen und versetzt uns vollständig in die Nähe der Tischgäste, Mäcenas, Fundanius u. s. w.,

Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic
De medio potare die. *Fundan*. Sic, ut mihi numquam
In vita fuerit melius. *Hor*. Da, si grave non est,

für welche noch lange Nasidienus das Stichblatt von Witzen gewesen sein mag — wenn die Erzählung „wahrhaftig“ ist, um mit Hackländer zu reden. Der Name *Nasidienus* ist hier fingirt, kam er auch in Wirklichkeit bei den Römern vor (Teuffel p. 201); es liegt aber nahe, unter der Maske des Namens den bei Sueton. Octav. 66 erwähnten Salvidienus Rufus (vgl. V. 58) zu vermuthen. S. Becker, Rh. Mus. V, 1847 p. 377. Zum Gesprächführer wählt Horaz den *Fundanius*, weil dieser Lustspieldichter (S. I, 10, 42) jedenfalls eine sehr feine Beobachtungsgabe hatte und für die Mittheilung der in dieser Satire markirten Lächerlichkeiten wie geschaffen war. Deutsche Uebers. in Alexandrinern von Joh. Christ. Bröstedt, als Anhang des Buches: Die Oden des Horatius. Das erste Buch, Lüneburg 1745, 8 (ohne Seitenzahl); daran gebunden von dems. Vf. Uebers. von Epl. I, 1—5. Ingleichen deutsche Uebers. von K. A. v. Bogulawski (Rosenheyn II p. 372), von Weber, Archiv f. Phil. IX p. 632; von Pohl, s. Arg. S. I, 3 p. 79. Doederl., de coena Nasidieni, Erlangen 1855, 4. Dazu Kolster, Jahrbb. 1860 p. 67. Vgl. auch Rührmund, Berl. Gymn. XIII p. 701 flg.

1. *Ut*] im Tone der Umgangssprache = πῶς; (Fritzsche, quaestt. Lucian. p. 79). Epl. I, 3, 12 ut valet? ut meminit nostri? Plaut. Trin. I, 2, 10. Ter. Heaut. II, 4, 26. — *Nasidieni*] viersilbig zu lesen wie V. 21 Serviljo; Od. III, 4, 41 consiljum; S. I, 7, 30 vindemjator; Od. III, 6, 6 principjum; S. II, 3, 245 luscinjas. Verg. Aen. II, 442 parjetibus. Aen. II, 492. Georg. IV, 221 u. a. Ritschl Plaut. Trin. p. 168. — *iuvit*] Vgl. S. II, 6, 13. — *cena*] I, 5, 8 Anm. — *beati*] τοῦ ὀλβίου = τοῦ πλουσίου (z. B. Hdt. I, 3 Abicht. Theokr. XV, 24) oder τοῦ μακαρίου (Xenoph. Oec. V, 1 u. das. Breitenbach) oder τοῦ εὐδαίμονος (Hdt. V, 7). Hor. Ep. I, 2, 44 beata uxor. Od. I, 29, 1. Cic. II Cat. 9, 10 hi dum aedificant tamquam beati. Laur. Valla, Elegant. IV, 44 erklärt sehr nett: — qui rebus omnibus ad vitae usum ornatumque spectantibus abundat. Ruperti zu Juvenal. I, 39. Verfehlt ist Krüger's Auffassung: beatus, der *Gesegnete*, *ironisch* vom grossen Reichthum u. s. w.

2. *Nam*] = ita interrogo: nam —. Lucian. Symp. 1 πόθεν ἠπίστασο ταῦτα Χαρῖνος; οὐ γὰρ συνεδείπνει μεθ' ἡμῶν. So ist Hor. Epl. I, 1, 3 hinter ludo mit Obbarius u. A. Fragezeichen zu setzen. Vgl. auch S. II, 5, 79. — *dictus*] ohne *es* zu vgl. mit II, 3, 128. Aesch. Ag. 1359 Keck ὡς θρασύστομος, Prom. 475 ἰάσιμος ohne εἶ (wo nicht ἰάσιμον zu schreiben). Lucian. dial. d. XIV, 1 τί σκυθρωπός; Plautinisch (Bacch. I, 2, 51 u. a.), aber schwerlich Horatianisch ist die Aenderung dictu's (Holder). So z. B. Ovid. ex P. II, 10, 20 factus es, Heroid. III, 19 raptus es (nicht factu's, raptu's). Peerlkamp erklärt unnatürlich dictus = dictus eras, nimmt mihi als Dativus incommodi (indem er Liv. XXIV, 4 init. citirt) und will die Variante *illuc* bei Fea für illic geschrieben wissen. — *here*] wie z. B. Ovid. Amor. I, 8, 23, bestbeglaubigte Lesart statt heri (Sanad. u. A.). Quintil. I, 7, 22. I, 4, 8. Wagener, de usu locativi, Berol. 1870 p. 34. Neue, Formenl. II p. 517. Das Wort blos hier bei Horaz.

3. *De m.*] vom hellen Mittag an. Cic. pro Sest. XXXV, 75 cum forum multa de nocte occupavissent. Cic. pro Mur. IX, 22. Hor. Epl. I, 7, 88. S. II, 3, 238.. Salmas. Plin. exercitt. p. 648, Par. 1629.

4. *In vita*] wie Cic. pro Flacco XIX, 45; de Fin. I, 4, 11; pro Cluent. VI, 18 (nicht in mea vita, in nostra vita u. s. w.), und wie im Griechischen ἐν τῷ βίῳ, z. B. Plat. Phaed. p. 68, D oder Arist.

Quae prima iratum ventrem pacaverit esca.
Fundan. In primis Lucanus aper: leni fuit Austro

Ran. 93: *μυριάκις ἐν τῷ βίῳ*, in meinem Leben zehntausendmal. In *omni* vita würde heissen: seit Menschengedenken, Cic. pro Cluent. VI, 15. Vgl. Epod. I, 4. Epod. XVII, 63 (dagegen S. I, 4, 117 *tuam* vitam). Cic. Tusc. III, 1, 2. — *melius*] Plaut. Most. 675 melius anno hoc mihi non fuit. Vgl. S. II, 2, 120 Anm. und unten, V. 19. — *Da*] wie codd. Par. 7975, u. a. haben, wird erklärt durch die von Hdf. u. A. aufgenommene Variante *dic*. Vollständiger Verg. Ecl. I, 18: sed tamen ista deus qui sit *da*, Tityre, *nobis*. Cic. Acad. post. I, 3, 10 sed da mihi nunc: satisne probas? (falsch gefasst von Ernesti). Vgl. S. II, 8, 80 *redde* und das entgegengesetzte *accipe* II, 5, 10. Pald. imitt. p. 22—23. — *grave*] *εἰ μή τί σοι χαλεπόν* (Plat. Tim. p. 17, B.) Cic. ad Att. XIII, 42 mit demselben Wortfalle: sed, *si grave non est*, scire velim quid sit causae —.

5. *iratum*] Vgl. II, 2, 18 latrantem stomachum. Odyss. XII, 332 *ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός*. — *esca*] nicht Leckerbissen, sondern Speise überhaupt, nach S. II, 2, 72. Cic. N. II, 23, 59 u. a. [Pacaverit schreiben wir für Vulg. *placaverit* mit Holder aus cod. Par. 7975 u. s. w. Die Spur dieser Lesart ist noch in den Varianten *peccaverit* in cod. Lips. Sen. XLI, 38 u. a. und *paccaverit* bei Kirchner p. 287. Holder p. 180. A. P. 197 et amat pacare tumentis (nicht timentis) sind ebenfalls die Varianten peccare, paccare, Keller p. 349. Plasaverit ist vielleicht wegen S. II, 2, 18 (iratum) hier gesetzt worden].

6. *In primis*] Wildschwein *kam mit zuerst*, übersetzt Doederl. richtig (nicht: „vorn ein Lucanischer Eber zunächst", Kirchn.). Nicht zu verwerfen ist Heindorf's Vermuthung, dass Nasidienus nicht das übliche Voressen, gustatio, promulsis (Petron. 21, ibid. 31 u. a. Hor. I, 3, 6), vorausgeschickt, sondern sofort mit dem Schweinebraten angefangen habe. Wüstemann wendet ein, so verkehrt *könne* Nasidienus nicht gewesen sein. Wenn er nun aber doch so verkehrt gewesen ist? — *Luc. aper*] Der Eber heisst Cic. Tusc. V, 34, 98 cenae caput. Wahrscheinlich wurde er auch bei Nasidienus *ganz* auf die Tafel gesetzt; Plin. H. N. VIII, 51, 78, 210 solidum aprum Romanorum primus in epulis adposuit P. Servilius Rullus, pater eius Rulli, qui Ciceronis consulatu legem agrariam promulgavit. Tam propinqua origo rei *nunc* cottidianae est. Juvenal. I, 140 und daselbst Weber: „*Italiens Schweinezucht* ist bekanntlich noch jetzt berühmt und die köstliche Eichelmast seiner Waldungen [Strabo V p. 218] bewirkt jene Feinheit am Geschmacke des Schweinefleisches, welche die italienischen Schinken und Salami mit Recht zu einer Delice der Gutschmecker macht. Auch den Homerischen Helden geht nichts über den Schweinebraten." Der *Lucanische* Eber wird absichtlich als etwas Besonderes auch S. II, 3, 234 erwähnt. Vgl. dazu S. II, 4, 40. S. II, 2, 42. — *leni Austro*] Der heisse Südwind beschleunigt die Fäulniss des Fleisches (S. II, 2, 41). Der Zusatz *lenis* macht die Sache appetitlicher; bei der *nicht allzugrossen* Wärme hatte das Wild einen vornehmen „Hochgeschmack" — wenigstens nach des Wirthes Versicherung. War er aber doch vielleicht schon rancidus aper (S. II, 2, 89)? — Verg. Aen. III, 70 sagt: *lenis* crepitans vocat Auster in altum —. Mit dem Ablativ vgl. Od. II, 10, 23. Nep. Milt. I. — *fuit*] nicht erat; *er ist gefangen worden*, sagt Fundanius, indem er sich als ein getreuer Berichterstatter an die Worte des abgeschmackten Gastgebers so genau als möglich anschliesst. [Deshalb ist aber nicht Peerlk. leni *hic* fuit Austro captus zu conjiciren, als hätte Nasidienus mit dem Finger darauf gewiesen. Wuestemann schreibt: „Die Römer liebten solchen haut goût. Die alten Deutschen dagegen, der einfachen Sitte folgend, assen recentem feram; Tacit. Germ.

Captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
Rapula, lactucae, radices, qualia lassum
Pervellunt stomachum; siser, allec, faecula Coa.

23." Madvig, *advers. crit.* p. 63 tilgt die Unterscheidungzeichen und construirt so: in primis *fuit* Lucanus aper, captus leni Austro. Dem widerstreitet der Zusatz *ut aiebat cenae* pater.]

7. *Captus*] Vgl. Epod. II, 31 und S. II, 2, 32. II, 8, 44. — *aiebat*] Die Taktlosigkeit des Mannes liegt darin, dass er den hohen Gästen die Vorzüglichkeit und Absonderlichkeit der Gerichte selber vorerzählt. — *cenae pater*] ὁ δειπνίζων (Odyss. XI, 411), mit humoristischem Anfluge, der würdige Vater des Mahles. So vom Phaedrus als Veranlasser des Gespräches, Plat. Sympos. p. 177, D ἔστι πατὴρ τοῦ λόγου. Der δημιουργός des Weltalls heisst Plat. Tim. p. 28, C ὁ ποιητὴς καὶ πατὴρ τοῦδε τοῦ παντός. Vgl. Hor. Od. I, 10, 6 lyrae parens. Lucrez nennt voller Pathos seinen Lehrmeister Epicurus *pater*, III, 9: tu, pater, es rerum inventor. S. II, 6, 88 steht pater domus im Anschluss an das gewöhnliche pater familias. Kein Gegensatz zu unserer Stelle ist — wie Klotz u. A. annehmen — Catull. XXI, 1: Aureli, pater esuritionum. — *acria*] δριμέα, ὀξέα. So steht acidus S. II, 2, 44. — *circum*] ungewiss ob rings auf der Tafel; oder rings um den Braten, wie etwa Petersilienblätter um Krebse oder Aal. Vgl. II, 4, 75. [Doederl. und Peerlk. setzen Komma hinter circum, so dass es nach Doederl. heissen soll: „rings lag alles erdenkliche Scharfe, wie Lattich, Radieschen und Rettig." In dem Anhange giebt Peerlk. diese Aenderung auf, will aber V. 8 ein *et* einschieben: Acria circum Rapula, radices, lactucae, *et*, qualia l. p. stomachum, siser cet.]

8. *Rapula*] kleine Rettige. Vgl. II, 2, 43. [Acron erklärt es νάπεια, napi — „Senfgurken"?] — *lactucae*] Lattiche, Salate (vgl. II, 4, 59), welche etwas momentan Kühlendes haben. Vgl. Plin. in Anm. II, 8, 51. Man denke an den Kressensalat, den die Frankfurter zum Rindfleische auf die Tafel bringen, oder an die Erfurter Brunnenkresse. Martial. XIII, 14 Claudere quae cenas lactuca solebat avorum, Dic mihi cur nostras incohat illa dapes? Schuch, Gemüse und Salate der Alten. Donauesch. 1853. — *radices*] nicht Rettige (Krüger), sondern *Radieschen*, radix Syriaca bei Colum. R. R. XI, 3. Neben einander werden genannt bei Palladius I, 35, 5 radices et rapa. Als ländliche Zukost Ovid. Met. VIII, 666 ed. Merkel intibaque et radix. *Drei* Speisen werden hinter einander ἀσυνδέτως aufgezählt wie V. 9 siser cet., V. 27 avis cet., Theokr. XIV, 17 βολβός, κτείς, κοχλίας ἐξηρέθη.

9. *Pervellunt*] cum quadam delectatione pungunt, suscitant. Acr. Vgl. II, 4, 61. — *siser*] Rapontica = σίσαρον bei Epicharm, den Athen. III p. 120, C anführt. Bei Plin. H. N. XX, 17, 34 ist siser, mit Essig, Wein, Pfesser u. s. w. angemacht, ein Reizmittel für den Magen. — *allec*] hier und S. II, 4, 73 erwähnt, ist nicht *Häring*, wie noch immer von Dem und Jenem übersetzt wird (im Horaz sogar von Doederlein), sondern, kurz gesagt, eine Art Marinade. Die Hauptstelle über dieses Gericht haben wir Plin. H. N. XXXI, 8, 95. Hiernach heisst *allec* eigentlich der nicht durchgeseihete Bodensatz der in unserer Satire V. 46 erwähnten hochberühmten Frischbrühe, garum (wem's schmeckt, der vergegenwärtige sich die „Fischsuppe" der Lübecker). Dieses garum wurde aus kleinen Fischen, „Sardellen" (apua, ἀφύη), Schaalthieren (ostrea, echinus), Fischlebern (mullorum iecinora) und unzähligen anderen Seethieren appetitlich zugerichtet; war oft ganz dünn und trinkbar. Vgl. besonders Weber p. 386 und Orelli zu V. 46. Die richtige Schreibart ist allec. Varianten sind *hallec*, *alec*; bei

His ubi sublatis puer alte cinctus acernam
Gausape purpureo mensam pertersit, et alter
Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
Posset cenantīs offendere: ut Attica virgo
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,

Plin. H. N. XXXI, 8, 95 allex, alex, halex; Accusativus alecem z. B. bei Martial. XI, 27, 6. Vgl. Jan, Plin. H. N. vol. IV p. LIX. — *faecula Coa*] Tunke, Sauce, aus Koërwein („Madeirasauce") mit Weinsteinsalz. Vgl. S. II, 4, 73. Lucret. II, 430 faecula iam de quo genere est inulaeque sapores. Ueber den Koërwein s. II, 4, 29.

10. *alte cinctus*] ut pueri sese ad sublegenda frusta demittentis nates mollicellas videre tibi viderere. So Petron. 21 Quartilla alte succincta. Man darf aber nicht mit Hdf. u. Or. annehmen, dass Nasidienus hoc habitu voluptario imprimis Maecenatem delectare voluisse, was nicht aus Sen. Ep. XCII extr. folgt. Andeutungen auf Schmutz, sordes (schol. Cruq.), sind noch weniger vorhanden. Krüger, der hier einen Verstoss gegen den Anstand bezeichnet findet, vgl. Phaedr. II, 5, 11 ex alticinctis atriensibus. — *acernam*] Darin liegt kein Spott, dass Nasidienus den Mäcenas an einem Tische von Ahorn bewirthet habe, wie Hdf. u. A. denken. (Munk p. 165: Ahorntische waren gewöhnliche Tische, die Jeder, der nicht geradezu arm war, haben konnte). Vielmehr ist die Tischplatte aus Ahorn ihrer schönen Masern wegen bei den Römern hoch geschätzt und kommt bei ihnen gleich nach dem Citronenholze, über welches Plin. H. N. XIII, 13, 92 nachzulesen. Plin. XVI, 15, 66 acer operum elegantia ac subtilitate citro secundum. Ibid. XVI, 43, 231. Bei Martial. XIV, 90, 1 sagt der Ahorntisch: Non sum crispa quidem, nec silvae filia Maurae (wie der Citronentisch), Sed norunt lautas et mea ligna dapes. Vgl. Ovid. Met. XII, 254. Verg. Aen. II, 112.

11. *Gausape p.*] ganz wie Lucilius, Sat. frgm. XX, 1 p. 75 Müller: purpureo tersit tunc latas gausape mensas (allein schwerlich ist unser Vers mit Iltgen p. 21 als Nachahmung hiervon zu bezeichnen). *Gausape*, γαυσάπης (Strabo V p. 218) ist ein feines, zottiges Tuch, ἀμφίμαλλον καὶ ἑτερόμαλλον bei Strabo („Angoratuch"). Vgl. Martial. XIV, 143 wo die „paenula gausapina" sagt: Is mihi candor inest, *villorum gratia tanta est*, Ut me vel media sumere nocte velis. Ovid. art. am. II, 300 gausapa si sumpsit (puella), gausapa sumpta proba. Mit der Wortstellung acernam — pertersit vgl. Anm. I, 8, 16 extr.

12. *Sublegit*] Colum. XII, 50, 1 bacam sublegere. Der Sklave, welcher diese Rester auflas, hiess κατ' ἐξοχήν *analecta*. Martial. VII, 20, 16 Colligere longa turpe nec putat dextra Analecta quicquid et canes reliquerunt.

13. *Offendere*] scil. aspectu, ἐνοχλῆσαι. Vgl. I, 3, 73. 2, 2, 65. So offensio, Cic. de Legg. I, 19, 51.

13—14. *Attica*] ein schwarzgelber Dschelum trat da mit einer Tracht Weines so feierlich auf wie eine attische Jungfrau, welche auf dem Haupte den Korb mit den Weihgeschenken der Ceres trägt, also wie die κανηφόρος, welche Cicero II, Verr. 4, 3, 5 beschreibt (manibus sublatis sacra quaedam, more Atheniensium virginum, reposita in capite sustinebat). Siehe auch Anm. I, 3, 11. Fr., Theokr. II, 66.

14. *fuscus*] *schwarzgelb* (kupferfarbig, Wiel.). Ovid. Fast. III, 493 praeposita est fuscae mihi candida paelex. Verg. Ecl. X, 38 quid tum, si fuscus Amyntas? Des scherzhaften Tones wegen kann man mit A. geradezu *schwarz* übersetzen, wie denn Vergil, l. l. sofort hinzufügt; et *nigrae* violae sunt et vaccinia *nigra*. Cic. de Div. I, 8, 14 fusca cornix. Verg. Mor. 33 fusca colore, von einer afrikanischen Schwarzen. Vgl. Tibull II, 3, 55 illi sint comites fusci, quos India

Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
Hic erus „Albanum, Maecenas, sive Falernum
Te magis adpositis delectat, habemus utrumque."

torret. Das Wort blos hier bei Horaz. — *Hydaspes*] Der Sklave ist nach dem Strome seines Heimathslandes benamset (*Dschelum* oder *Behut*), im Sanskr. *Vitastâ*, woher Ὑδάσπης. Arrian. Anab. V, 4, 2. IV, 6, 4. V, 4, 8. Ind. XIX, 6 u. s. w. Siehe die Stellen bei Forbiger, alte Geogr. II p. 488. Hor. Od. I, 22, 7—8 fabulosus Hydaspes. So erwähnt Plin. Ep. I, 10, 1 einen Philosophen Euphrates; bei Horaz selbst haben wir den Namen des holdseligen Jünglings Enipeus, Od. III, 7, 23. Bei Jean Paul, Titan, spielt der Philosoph *Dahore* eine Rolle.

15. *Caecuba*] Der allerbeste Wein Italiens, nach der gewöhnlichen Annahme (S. II, 3, 115 Anm.), gebaut im ager Caecubus an der via Appia in der Nähe von Fundi. Hauptstelle über ihn Plin. H. N. XIV, 5, 61. Martial. XIII, 15 Caecuba Fundanis generosa coquuntur Amyclis, vitis et in media nata palude viret. Zufälliger Weise hat Horaz den Caecuber in den Episteln nie, in den Satiren nur hier erwähnt, aber eingebracht wird es dafür in den Oden: I, 20, 9. I, 37, 5. II, 14, 25. III, 28, 3. Epod. IX, 1. IX, 36. — *vina*] Der Plural bezeichnet hier weder eine Verschiedenheit von Sorten, noch eine Fülle des Weines (wie Siebelis — Polle, Ovid. Met. p. 205 annehmen), ebensowenig wie Met. XII, 242 vina dabant animos u. a., sondern die Erinnerung an die Intensität, den Werth, die Bedeutung der Sache, welche durch den Plural geehrter erscheint, wie Caecuba Od. II, 14, 25; Chia vina, Epod. IX, 34. So vina Od. I, 11, 6. III, 6, 26. Epod. II, 47. Vgl. nomina Od. IV, 2, 4. Od. III, 27, 76; numina Epod. XVII, 3. Met. VI, 315; templa Met. XV, 666. Die Bezeichnung der Fülle liegt Od. III, 18, 6 in dem hinzugefügten larga. Von anderer Art sind Plurale I, 3, 108. I, 7, 34. — *Alcon*] hier Sklavenname wie Verg. Ecl. V, 11 Hirtenname. — *Chium*] ohne den Zusatz vinum, wie II, 8, 48. I, 10, 24. Ueber den Chierwein s. Anm. II, 3, 115. — *maris expers*] Die Worte lassen eine doppelte Auslegung zu, wie schon bei Schol. Cruq. u. A., entweder spöttisch = vinum non mari a Chio advectum, sed in Italia natum vel factum, also etwa „*Magdeburger Madeira*" (recipe: Elbwasser, Rosinenbrühe und Sprit), oder Chium sine aqua marina = *fader Chier*, dem der Zusatz von Meerwasser fehlte, welcher Zusatz nöthig war um den Wein namentlich zum Versand geeignet zu machen. Plin. H. N. XIV, 18, 119. Cato de re r. 112 giebt ein Recept um künstlichen Koërwein in Italien zu machen, welcher einen weisen Zusatz von Meerwasser haben muss. Nachahmung (?) bei Pers. VI, 39 mit derselben Stellung der Worte am Schlusse des Verses: — postquam sapere urbi Cum pipere et palmis venit vestrum hoc *maris expers*. Schon die Phrase bei Persius ist gegen die Erklärung von Döderlein, welcher maris für den Genitiv von *mas*, maris hielt (maris expers = castratus) und auf den Sklaven Alcon bezog: — „ein Hemling, Alcon, mit Chier."

16—17. *erus sqq.*] Vgl. II, 2, 129. — *Albanum*] Der Satz ist nicht als Frage zu fassen, wogegen schon sive streitet, sondern Cer. paraphrasirt richtig: *si* Albano vel Falerno magis delectaris quam his, quae hactenus apposuimus, utrumque nos scito in cella habere ut possit sine negotio adportari. Ueber die *scheinbare* Ellipse von si vgl. S. II, 6, 48, über die *scheinbare* Ellipse von scito vor habemus S. II, 2, 112. *Sive* steht nur einmal (nicht sive Albanum sive Falernum) wie S. II, 5, 10—11. Od. I, 6, 19. I, 3, 16. I, 32, 6—7. Plautus sagt si — sive; aber nie sive (seu) im ersten Gliede; Ritschl, Trin. 183; Brix zu Plaut. Men. 793. — Hier lässt *sive* die Wahl unter den Dingen, wie S. I, 1, 2 seu — seu die Wahl

Hor. Divitias miseras! Sed quis cenantibus una,

unter den *Thatsachen* und z. B. Verg. Ciris 66, während vel — vel die Wahl unter dem *Ausdrucke* oder unter den *Gründen* lässt; vgl. S. II, 8, 37 und Cic. II, Cat. I, 1 Catilinam ex urbe vel eiecimus vel emisimus cet. und dort Benecke. Vellei. I, 11, 5 hic idem vel magnificentiae vel luxuriae princeps fuit. Hierdurch und durch Anderes widerlegt sich die Erklärung, welche Teichmüller p. 13 über S. I, 1, 2 giebt. Nach ihm soll dort seu ratio cet. bedeuten: „welches Loos ihm, soll ich (nach der Lehre der Einen) sagen, ein höchster Gedanke gegeben oder (nach der Lehre der Andern) der Zufall zugeschleudert hat". Dann müsste statt seu — seu vielmehr vel — vel stehen. Ausserdem aber kann so nackt hingestellt *ratio* nicht bedeuten „höchster Gedanke", was überdiess schlecht Lateinisch wäre für *mens* divina. — *Albanum*] Ad tertiam palmam — vgl. Anm. II, 3, 115 — varie venere Albana vina sagt Plin. H. N. XIV, 6, 64. Nach Dion. Hal. I, 12 kam in der Trefflichkeit der Albaner sogleich nach dem Falerner. Plin. H. N. XXIII, 1, 35 lehrt: Albana vina nervis utiliora quam Falerna, quae nec in novitate nec in nimia vetustate corpori salubria. Vgl. Plin. XIV, 2, 25. XIV, 2, 30. Hor. Od. IV, 11, 2. S. II, 4, 72. — *Falernum*] Siehe das Vorherg. und Anm. zu S. II, 3, 115.

17. *adpositis*] Odyss. I, 139 *σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα.* Hor. S. II, 8, 69 Cic. Tusc. V, 32, 91 u. a. Ueber den Ablativ siehe I, 3, 142 und unten V. 79.

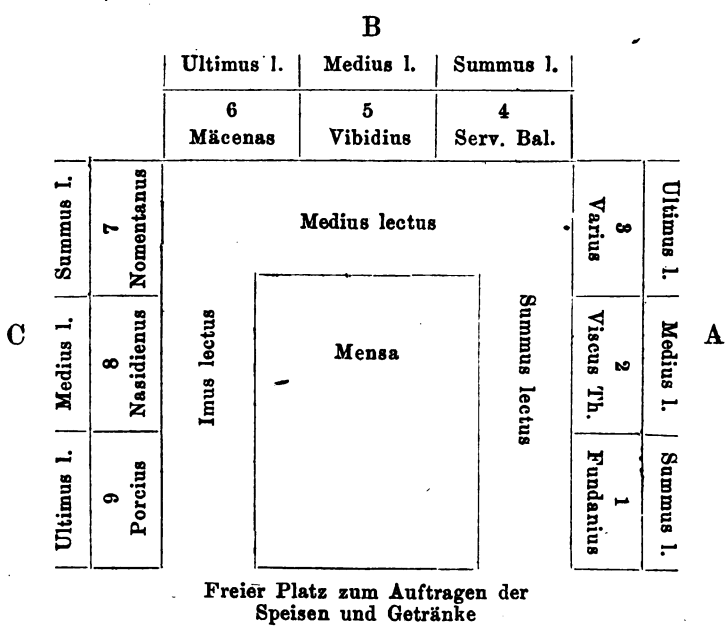
18. *Divitias miseras!*] o, über den kläglichen Reichthum! Mit miser vgl. S. II, 3, 14, mit dem Accusativ im Ausrufe — ohne o — S. I, 9, 28. Cic. de Fin. II, 30, 96 miserum hominem! Tac. Ann. XI, 20 (Nipperdey) beatos quondam duces! Cic. ad Fam. V, 2 hominem gravem! Nasidienus hatte aus Knauserei seinen anderen Wein, Albaner und Falerner, nicht mit aufsetzen lassen, sondern fragt eben so taktlos wie Baron X auf Y am Schlusse des Mahles seinen Gast, der schon Nüsse knackt, fragt: „trinken Sie etwa ein Glas Champagner?" statt dass er ihn hätte längst hübsch frappirt aufstellen lassen. Aehnlich erklärt schon Bentl. die Stelle nach Murets Vorgange. [Krüger bezieht den Ausruf auf die Prunksucht des Wirthes, ohne diess zu motiviren. Gesner exegesirte miserae = quae sic sollicitum habent dominum, quem copia incertum faciat quid det, quid non det. Dagegen Mitscherlich, racem. III p. 8: divitiae hominis deparci dicuntur miserae, quae possessorem misere habent, ei miserias creant ac sollicitudinem, quod, cum nimium iis pretium statuat, iis uti timet. Nichts beweiset dafür S. II, 6, 79 opes sollicitae. Doederlein übersetzt: „über des Reichthums Plagen." Teuffel p. 211 gesteht nicht zu begreifen, wie diese Erklärung Döderlein's nur den Anforderungen des gesunden Menschenverstandes — abgesehen vom Zusammenhange — genügen solle. Heindorf u. A. legen die Worte divitias dem Nomentanus in den Mund: habemus utrumque, divitias miseras, was nach Heindorf's Fassung etwa deutsch lauten würde: „Du musst halter mit meinem bisschen Armuth vorlieb nehmen", während Sanadon es so übersetzt: ces provisions *communes* ne nous manquerons pas. Die Bentleysche von uns festgehaltene und weiter ausgeführte Fassung wird von Hdf. *abgeschmackt* genannt, die alte von Hdf. vertheidigte Fassung wird von Bentl. *ineptissima* genannt. Aber *Keiner* von Beiden giebt Gründe an. Heinsius wollte gar divitias *miras* als Worte des Horaz.]

18. *Sed*] wie unten, V. 79 und *ἀτάρ* in der Fortsetzung der Unterhaltung von *derselben* Sache, Arist. Thesm. 215 p. 71. Fritzsche: *ἀτὰρ τί μέλλεις δρᾶν*; Nub. 187. Lucian. Lapith. 5 *ἀτὰρ οὖν, ὦ Λυκῖνε, τίνες οἱ δειπνοῦντες ἦσαν*; Lucian. Hermotim. 8 *πλὴν ἀλλὰ τόδε μοι εἰπέ* —. Verg. Ecl. I, 18 *Sed tamen* iste deus qui sit da, Tityre, nobis.

Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.
Fundan. Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra,

19. *pulchre*] nicht mit spöttischer Beziehung auf die kostbaren Leckerbissen, welche es gab, sondern mit Beziehung auf den lustigen Eindruck, den das Ganze auf den feinen Beobachter Fundanius (s. Einl.) machte: sage, wer Die waren, in deren Gesellschaft du dich da so *schlau* befunden hast; you were treated so *delightfully* (Mill.) Mit dem Adverb. *pulchre* vgl. oben V. 4 und Plaut. Bacch. I, 1, 50 = 83, wo Bacchis sagt: ubi tu *lepide* voles esse tibi, „mea rosa", dicito, „da qui *bene* sit"; ego ubi *bene tibi locum* lepidum dabo. — *laboro*] aveo audire (Cic. N. D. II, 1). Krüger übersetzt: mich verlangt. Passender sagt man wegen der Grundbedeutung von laborare: „*ich brenne* vor Neugierde, vor Verlangen." So folgt der Infinitivus auf laborare Epl. I, 3, 2. I, 20, 16. II, 2, 196. A. P. 25. 168. 192. 435. S. I, 1, 112. II, 3, 269. An allen diesen Stellen (selbst Od. II, 3, 11) liegt im Hintergrunde des Verbum lab. die Bedeutung des Mühens, πόνον ἔχειν bei Theokr. XXII, 187. Abgesehen von dem Nachklange(?) Pers. II, 17 — scire laboro, verbinden auch andere Dichter so den Infinitivus mit laborare, z. B. Ovid. Met. XIII, 285, ferre laboro. Cicero thut es nicht, wohl aber Nep. Pelop. III, 1. Plin. Ep. I, 10, 2. Die *Absichtlichkeit* der That und der Mühwaltung wird S. I, 10, 73 durch *ut* nach laboro ausgedrückt, wie z. B. Cic. de provinc. cons. XI, 28: non decrevi solum, sed etiam ut vos decerneretis laboravi. *Ne* folgt auf laborare Hor. S. II, 4, 49 wie z. B. Cic. pro Caec. I, 3 nostrae causae spes nunc posita est in illorum testibus, de quibus ego antea laborabam ne, si inprobi essent, falsi aliquid dicerent. Caes. B. G. I, 31.

20. *Summus ego*] Fundanius sass rechts an der Ecke nach unserer unten gegebenen Zeichnung. Acht,



Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone

neun Mann sind gerade die rechte Zahl zu einem feinen Diner, sagt Hackländer, Erz. im Zickzack. Schon die Römer dachten so bei der Einrichtung ihres triclinium (Cic. pro Mur. XXXVI, 75), d. h. bei der Zusammenstellung dreier lecti (unten V. 41) triclinares, auf deren jedem gewöhnlich, wie hier bei Horaz, drei Mann sassen, so dass im Ganzen die Neunzahl der Tischgenossen herauskam. Gell. XIII, 11 dicit Varro convivarum numerum incipere oportere a Gratiarum numero et progredi ad *Musarum* cet. Die Sache wird am anschaulichsten aus der Figur, wie sie schon Salmasius, Plin. Exercitt. p. 1255 Paris. 1629 fol. gegeben hat. In der Mitte ist der viereckige Tisch; rechts auf unserer Zeichnung ist A das oberste Ruhebett, („Kanapee"; vgl. V. 41); B das mittelste, C das unterste; jedes für drei Mann eingerichtet. Die sechs ersten Plätze auf der obersten und mittelsten Lagerstelle *A* und *B* wurden den Gästen eingeräumt; die Seite C blieb mit Nr. 7. 8. 9. für den Hausherrn und diejenigen, welche als seine gewöhnlichen Tischgenossen betrachtet wurden. Der sechste Platz, oder der dritte auf dem mittleren Kanapee wurde für den vornehmsten gehalten und hiess lectus consularis. (Plutarch. quaestt. symp. I, 3). Die Tischgenossen sitzen also bei Nasidienus in folgender Ordnung: 1. Fundanius, der Erzähler; 2. Viscus; 3. Varius; 4. Serv. Balatro; 5. Vibidius; 6. *Mäcenas*, dem zu Ehren das Gastmahl angestellt war; 7. Nomentanus; 8. Nasidienus, der Wirth selbst; 9. Porcius. Nach der gewöhnlichen Regel hätte der Hausherr den Platz Nr. 7 haben sollen; dorthin hatte er aber den Nomentanus aus dem V. 25—26 bezeichneten lächerlichen Grunde postirt. Nur ausnahmsweise waren in einem engeren Kreise von Gästen statt drei Personen auf *einem* lectus vier Personen, wie z. B. S. I, 4, 86. Vgl. Orelli excurs. ad v. 20; Wieland p. 248, Millingt. p. 124. Becker, Gallus III p. 205 flg. Als Curiosum erwähnen wir die Abbildung auf dem Kupferstiche bei Sanadon II p. 285.

20. *Viscus Th.*] Wahrscheinlich Einer der Gebrüder Viscus, deren Horaz S. I, 10, 83 gedenkt, und deren Einer muthmasslich auch S. I, 9, 22 bezeichnet wird. Denn nicht blos I, 10, 81—83 sind zusammen erwähnt Gebrüder Viscus *und Varius*, welcher hier Vers 21 kommt, sondern auch I, 9, 23 wird *neben* Viscus (V. 22) *gleich Varius* genannt. [Krüger u. A. unterscheiden Viscus unserer Stelle von den Gebrüdern Viscus ohne hinreichenden Grund; Thurinus kann er nach seinem Aufenthaltsorte genannt sein]. — *infra*] also auf Nr. 3 unserer Zeichnung.

21. *Si memini*] das scheinbar Ungewisse der Aussage, giebt der Wahrhaftigkeit der ganzen Erzählung durch seine fingirte Unschuld eine grössere Wahrscheinlichkeit, wie das eingeschaltete *ὡς ἐγᾦμαι*, (Plat. Prot. p. 336, D *Κριτίας, ὡς ἐγᾦμαι*) oder *εἴ γε μέμνημαι*, Lucian. Hermotim. 24 oder *οἶμαι*, ibid. 28 und Lucian. Nero 3. Theokr. XXV, 173 *εἰ ἐτέον περ ἐγὼ μιμνήσκομαι*. Lucian. Hermotim. 2 *εἴ τι μέμνημαι* —. Dagegen nam memini in der Parenthese als Zeichen der vollen Wahrheit, *ich weiss es recht wohl*, Ovid. Met. XV, 160; so auch einfach memini Met. V, 585. Fast. III, 473, als schmerzlicher Ausruf Tibull. I, 3, 26 Rossb. Die von Apitz p. 139 aus cod. Berol. empfohlene Variante *sic* gäbe einen ungeeigneten Sinn und entbehrt bessrer Beglaubigung. Teuffel p. 211 nennt sie reine Versflickerei. — *Varius*] Vgl. I, 5, 40. — *Servilio*] zu recitiren: Serviljo (vgl. Anm. V. 1), die zweite Silbe ist lang (Serveilius), wie z. B. Enn. Ann. X, 256 p. 38 Vahlen: has inter pugnas Serviliu' sic compellat. Claudian. Eutr. I, 217 indomitos curru Servilius egit Isauros. Juvenal. X, 319 — mox cum dederit Servilia nummos. Dieser Servilius, welcher in unserer Erzählung eine Rolle spielt

Vibidius, quos Maecenas adduxerat umbras.
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
Ridiculus totas simul absorbere placentas.
Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret,

(V. 33. 40. 64. 83), hat den Ekelnamen Balatro, eigentlich Possenreisser (Anm. I, 2, 2) — „Hanns Kasper“ — wie etwa *Σίκων* nach Meineke poett. comm. III p. 264, Cicirrus I, 5, 52.

22. *Vibidius*] Dieser Tellerlecker und Geselle des Servilius wird wieder erwähnt unten, V, 33. 40. 80. — *umbras*] Umbra, *σκιά* (Plut. quaestt. Symp. VII, 6), der Trollgast, welcher als unvermeidlicher Schatten den Eingeladenen begleitet und bei Tische den scurra macht. Hor. Epl. I, 5, 28 und das. Schmid. Wir schreiben mit Holder das bestbeglaubigte *quos* statt *quas* (Müller u. A). Vgl. Plin. H. N. XII, 25, 116 sucus *quem* (nicht quod) opobalsamum vocant. Ibid. XVIII, 28, 269 sidus, quod (nicht quem) canis ortum vocamus. Cic. Off. II, 5, 18 cohibere motus animi, *quos* Graeci *πάθη* nominant. Allerdings schreibt z. B. Cic. Tusc. V, 23, 66: mens alebatur cum oblectatione sollertiae, *qui* est unus suavissimus pastus animorum. Ennius, Ann. I, 24 est locus, Hesperiam quam mortales perhibebant. Sall. Cat. LV und das. die Ausl., locus in carcere, quod Tullianum vocant.

23. *Nomentanus*] Vgl. I, 1, 102. — *super ipsum*] *links neben Nasidienus*, auf Platz Nr. 7. Ipse ist der Wirth, welcher so non sine lepida reverentia (Ritter) genannt wird, wie ehrend die Pythagoriker *αὐτὸς ἔφα* von ihrem Meister sagten („*ipse*“ autem erat Pythagoras, Cic N. D. I, 5, 10) und der Schüler in Aristoph. Nub. 218 *αὐτός* vom Sokrates braucht. So ist ipse, ipsa namentlich im Munde der Dienenden der *Hausherr* oder die *Herrin*. Plaut. Cas. IV, 2, 11. Catull. III, 7. Fr. zu Theokr. XXIV, 50 ed. mai. — *Porcius*] sonst unbekannt. Die Beobachtungen in Anm. I, 1, 102 berechtigen uns zu der Annahme dass *Porcius* nicht der ursprüngliche, sondern der angedichtete Name dieses Scharhannsen gewesen sei („Säurig, Ferkelin“ u. dgl.), obschon wir wissen dass Porcius als römischer Name z. B. durch den alten M. Porcius Cato sattsames ehrliches Bürgerrecht hatte. Vgl. jedoch Varro de re r. II, 1 a pecore minore nomina sunt *Porcius*, Ovinius, Caprilius. — *infra*] also rechts auf Platz Nr. 9.

24. *Ridiculus*] *γελοῖος* (Lucian. de lapsu in sal. 14), *καταγέλαστος* (Aristoph. Nub. 849). Wegen des Inf. bei ridiculus siehe I, 4, 8 Anm. — *totas simul*] von derselben Sache, nämlich dem lächerlichen massenweisen Verschlingen der Kuchen („Knödel“), sagt mit gleicher Nebeneinanderstellung (totas simul = *ὀγδώκοντα μόνος*) Theokrit. IV, 34 — *ὁ πύκτας Αἴγων ὀγδώκοντα μόνος κατεδαίσατο μάζας*. Soph. Antig. 656. Xenoph. de venat. I, 10· *Θησεὺς τοὺς τῆς Ἑλλάδος ἐχθροὺς πάσης μόνος ἀπώλεσε*. Vgl. Hor. S. II, 3, 1. [Hierdurch erledigt sich die von Pauly aus cod. Blaud. u. s. w. aufgenommene, von Doederl. schlecht vertheidigte Variante semel, weil simul die Wahrscheinlichkeit überschreiten würde].

25. *ad hoc*] *chargé* de nous montrer du doigt les mets qui nous ont échappé. *Patin*. Ad hoc *πρὸς τοῦτο* (Xen. Anab. VII, 2, 13) *εἰς τοῦτο* (Demosth. III Phil. § 40. vgl. Soph. Trach. 403), ganz wie II, 1, 36 und II, 6, 42 gestellt. An letzterer Stelle folgt sogar qui ganz so darauf wie hier, während *ut* bei Cic. II Verr. 4, 15, 33 tum primum intellexi *ad* eam rem istos fratres Cibyratas fuisse *ut* —. Vgl. Liv. XXIV, 48, 7 u. das. Fabri. *Qui* im Absichtssatze, wie z. B. Cic. II Verr. I, 29, 73 Dolabella venerta ipse *qui* esset in consilio et primus sententiam diceret. Causativ Cic. de Or. III, 35, 141 non fugit Philippum qui Aristotelem Alexandro filio doctorem accierit. So anderwärts qui im

Indice monstraret digito: nam cetera turba,
Nos, inquam, cenamus avīs, conchylia, piscīs,
Longe dissimilem noto celantia sucum,
Ut vel continuo patuit, cum passeris atque

Folgesatze, z. B. Cic. pro Sulla II, 7. — *si quid*] escarum natürlich; lateret scil. convivas et praecipue Maecenatem, prope sedentem. In dieser eigenthümlichen Berücksichtigung des vornehmen Gastes, neben welchem der Hausherr selbst von Rechts wegen hätte sitzen sollen, liegt wieder eine Ungeschicklichkeit des Nasidienus.

26. *Indice dig.*] malt den Feinzüngler, wie er auf die leckere Schüssel mit langem Zeigefinger schier hintippt. Das Wort index sonst nicht bei Horaz, der Ausdruck digitus index z. B. Plin. H. N. XXVIII, 2, 28. Index allein = Zeigefinger in dem Wortspiele, Cic. ad Att. XIII, 46 Pollex, ut dixerat, mihi pridie Idus praesto fuerat, sed plane pollex, non index.

26—27. *nam c. t.*] Warum nam steht ergiebt sich aus folgender Paraphrase: *Der Nomentaner machte aufmerksam*; und das war auch nöthig. *Denn* es bedurfte in der That eines culinarischen „Cicerone" um aus dem verrückten Zeuge von Essen klug zu werden. Der Nomentanus war als Hausschmarotzer in die Küchengeheimnisse und das abentheuerliche „Menue" des Nasidienus eingeweiht; wir *Uebrigen waren ordinäres Volk*, Idioten in solcher Kochkunst, *uns* war *die* Art Essen unbekannt (vgl. V. 28 dissimilem noto — sucum). *Cetera turba*, alle ausser dem Nomentanus und Nasidienus, also der Erzähler selbst, Viscus und die Uebrigen, Maecenas auch mit. So wird es eben so ironisch wie ἡμεῖς ὁ συρφετός, Lucian. Hermotim. 5. Vgl. S. I, 4, 25. *Cetera turba* steht wie bei Ovid. Fast. III, 628 (incipit Aeneas, *cetera turba* silet) analog dem Griechischen ἄλλος mit einer kurzen Ausdrucksweise für ceteri, qui turbae instar eramus oder ceteri, turba videlicet ignobilis. So Odyss. I, 132 ἔκτοθεν ἄλλων μνηστήρων = ἄλλων, scil. μνηστήρων. Odyss. II, 412. VI, 84 u. a.

27. *cenamus*] Das Praesens historicum versetzt uns ganz an das wunderbare Tischchendeckedich. „Wir schmaussen da tapfer drauf los —." Vgl. S. I, 6, 13 Anm. Cenamus als Perfectum zu nehmen verbietet der Horazianische Sprachgebrauch trotz Lachmann zu Lucr. p. 291. Auch Verg. Aen. V, 57 intramus, Calp. VII, 18 spectamus, als Präsens zu fassen. — *conchylia*] Vgl. S. II, 2, 74.

28. *noto*] wie andere Erdenkinder das liebe Gut zuzubereiten pflegen. — *celantia*] κεύθοντα (Aesch. Choeph. 687), in se continentia. Vgl. Epl. I, 15, 23. Zugleich mit schalkhafter Andeutung der Ueberraschung, wenn man z. B. eine bei anderen Leuten süsse Tunke zum Munde führte und statt der Honigsüsse vielmehr Essigsäure bescheert fand. Vgl. Tryphiodor 221 μοῦνος ἐλέλειπτο Σίνων, κρυπτὸν ἐπὶ Τρώεσσι δόλον καὶ πήματα κεύθων. Oppian. Cyneg. IV, 108 ὀπταλέον δόλον κρύψαντες ἐδωδῆς. — *sucum*] Vgl. I, 4, 100. Gesucht erscheint es, wenn Hdf. u. A. celantia mit latere in V. 25 in Verbindung bringen. Wir können dagegen kurz sagen: V. 25 si quid lateret, mit Beziehung auf den Gesichtssinn, aber celantia mit Beziehung auf den Geschmacksinn des Gastes. Vgl. auch Orell. ad h. l. Fälschlich deutete Hdf. celantia von einem den Gästen ganz ungewöhnlichem Wohlgeschmacke. [Nur um auch am Schlusse des Buches die Auswüchse der Kritik nicht ganz zu übergehen, erwähnen wir, dass Döderlein hinter sucum eine Lücke von einem Verse annimmt, etwa *dem* Verse: Ingenitos (oder Nativos) ignari expulsos arte sapores, „Ahnungslos dass die Kunst den natürlichen hatte verwandelt"].

29. *continuo*] nicht statim., zur Bezeichnung des Ereignisses, welches auf der Stelle im *Zusammen-*

Ingustata mihi porrexerit ilia rhombi.
Post hoc me docuit melimela rubere minorem

hange mit dem eben Erwähnten eintritt, wie I, 6, 100. I, 6, 29. I, 2, 118 und in logischer Folgerung II, 3, 160 wie Cic. Tusc. III, 18, 40. Das Wort bei Horaz blos in den Sermonen. — *passeris*] Passer hier nicht der Sperling, sondern eine Art Flunder, Stachelflunder, ausdrücklich von dem in V. 30 erwähnten rhombus unterschieden bei Plin. H. N. IX, 19, 72, auch neben demselben genannt bei Ovid, Hal. 125. — *atque*] am Versende zur engen Verkettung des Folgenden, hier nicht ohne drastische Wirkung. Vgl. I, 2, 14; I, 3, 83. I, 3, 51; I, 3, 55. I, 3, 129; I, 4, 107; I, 5, 27; I, 5, 31; I, 8, 14; I, 10, 13; I, 10, 28; I, 10, 82; II, 2, 65: II, 3, 148. II, 3, 153; II, 3, 209; II, 3, 298; II, 3, 318; II, 5, 37; II, 5, 66; II, 5, 91, II, 6, 3; II, 7, 16; II, 7, 56; II, 7, 81. So auch in den Episteln, I, 10, 40; I, 7, 83 u. a. Nicht zu beachten ist die Variante *assi et* für atque, bei Cruq. und Kirchn. p. 291, wenn schon ein Bentl. sie aufgenommen hat.

30. *Ingustata mihi*] die bis dahin nicht über meine Lippen gekommen waren. Mihi gehört grammatisch zu ingustata, nicht zu porrexerit, wozu es sich von selbst eben so noch einmal gesellt wie S. I, 9, 29 zu cecinit, (vgl. Epod. XV, 6 adhaerens) obwohl es unbenommen ist porrexerit auch allgemein zu fassen: „er hatte präsentirt.“ Vgl. auch Theokr. IV, 12 δίδωμι; IV, 47 δώσω. VII, 50. XXX, 22 und Hor. S. I, 6, 96 Anm. Das Participium Perf. Pass. von gustare ist mit in — zusammengesetzt wie bei Horaz inpermissus Od. III, 6, 27; inpransus S. II, 2, 7 und viele andere Participia Perf. Pass. So gut aber Horaz den Dativ S. II, 5, 7 zu solchen Part. hinzufügen konnte, eben so gut konnte er sagen mihi ingustata. Vgl. Od. III, 6, 11—12. Cic. de Fin. I, 4, 11 scripta multa sunt sic ut plura nemini e nostris. Ausserdem geht ingustatus an unserer Stelle fast in den Sinn eines Adj. über (meiner Zunge *fremd*), so dass in anderer Richtung Stellen der Prosaiker vergleichbar sind, wie Sall. Jug. 106 sibi ex speculatoribus cognitum esse (und das. Korte); ibid. 75 quae postquam Metello comperta sunt. S. namentlich Haase zu Reisig's Vorl. p. 680, 551. ‚Wir würden diess nicht ausführen, wenn nicht einige Neuere auf die unberechtigte Conjectur Horkel's incrustata Werth gelegt hätten.

30. *porrexerit*] Der Conj. Perf. (*Holder* ex codd.) ist eben so richtig (da er mir ja hinhielt oder: hingehalten hat) wie S. II, 4, 4—5. Ovid. Met. I, 198. An sich wäre das Plusqpf. Ind. *porrexerat* (Müller u. A.) nicht sprachwidrig und würde *das Sofortige der Ereignisse* ausdrücken, wie z. B. Tibull. I, 5, 38 verterat, wobei cum stehen würde, wie z. B. Cic. II Verr. V, 10, 27. — *ilia*] also etwa zur Veränderung Kapaunengedärme auf gerösteter Semmel statt des gepriesenen Schnepfendreckes. Uebrigens s. das Culinarische bei Weber zu S. II, 2, 22. — *rhombi*] Vgl. II, 2, 42.

31. *melimela*] nicht eine Quittenart, wie *Lubin.* und neuerdings *Hehn*, Culturpflanzen u. s. w. der Alten p. 162 schreibt, sondern eine Art Aepfel, Honigäpfel, die Martial ausdrücklich von den Quitten, mala Cydonia, unterscheidet, Martial. XIII, 24. Plin. H. N. XV, 14 a celeritate mitescendi nomen traxere mustea mala, quae nunc melimela dicuntur a sapore melleo. Theokrit. XI, 39 nennt sie γλυκύμαλα. Sie führten gelinde ab, wie Borstorferäpfelchen vor Schlafengehen; conferatur Plin. XXIII, 6, 104: melimela ventrem solvont. Diese melimela werden *hier* erwähnt, nicht als wären sie als *Nachtisch* jetzt schon präsentirt worden, sondern weil sie als „Tafelaufsatz“ dastanden. Vgl. II, 4, 75 und das Folgende. — *rubere*] Verg. Copa. 19 suave rubentia mala. Ihrer zarten Röthe wegen ist gerade diese Aepfelsorte zum Aufputzen des Tisches gewählt. Theokrit. VII, 117

Ad lunam delecta. quid hoc intersit, ab ipso
Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:
„Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,“
Et calices poscit maiores. Vertere pallor

ὢ μάλοισιν Ἔρωτες ἐρευθομένοισιν ὁμοῖοι. Ovid. Met. III, 483. Diese Honigäpfel müssen ausserdem eine reizende *Gestalt* gehabt haben nach Plin. H. N. XV, 28, 116 (placent melimela corpore, während uvae placent suco u. s. w.) Sie hielten sich nicht lange, nach Plin. H. N. XV, 16, 59. — *minorem*] nicht bei zunehmendem Monde (schol. Cruq.), sondern bei abnehmendem Monde = ad decrescentem lunam, Colum. II, 5, 1. (Acr.) Nasidienus ist übrigens gescheiter gewesen als seine zwei Spötter Horaz und Fundanius; denn im abnehmenden Monde abgenommene edle Aepfelsorten gewinnen auch bei uns, wie z. B. die Gravensteiner Calville, nicht blos an Geschmack, sondern auch an reizender Farbe. Auf ähnliche Beobachtungen der Alten führt auch Plin. H. N. XV, 16, 59.

32. *Ad*] wie Verg. Aen. IV, 513 herbae *ad lunam* messae. Ovid. Fast. I, 438 ad lunae lumina. Cic. ad Q. Fr. III, 7, 2 haec scripsi ante lucem ad lychnuchum ligneolum. Siehe auch Hor. Epl. I, 2, 31. I, 14, 26. Cic. Tusc. IV, 2, 3. — *delecta*] mit sorgsamer Auswahl abgelesen oder gepflückt. So Cato de re r. 112 uvam deligere. Vgl. Anm. II, 4, 23. — *Quid hoc intersit*] nicht *warum das von Werth ist* (Doederl.), sondern: *was das für ein feiner Unterschied sei*, nämlich ob die Honigäpfelchen bei zunehmendem oder abnehmendem Monde gepflückt werden, das lasse dir von dem Manne selber weiter auseinander setzen. Die grammatische Erklärung ist diese. Fundanius wollte eigentlich sagen: quid hoc sit, *was das heissen sollte* —. Da es sich aber zugleich um den augenscheinlichen Unterschied zwischen abnehmendem oder zunehmendem Mond handelt, sagt er statt sit sofort *intersit*, in der Bedeutung *verschieden sein, einen Unterschied machen*, behält aber den Nominativus *hoc* (denn hoc kann nicht als *Ablativus* genommen werden) und auch den Nominativus *quid* bei (denn quid ist nicht als Acc. remotioris obiecti zu betrachten). Wir haben also wegen hoc Ausdrücke zu vergleichen, wie Cic. de Off. I, 4, 11 inter hominem ac beluam *hoc* maxime *interest*, quod —; wegen quid Cic. de Or. I, 12, 50; Cic. ad Att. X, 4; Hor. S. I, 2, 62 und z. B. die negativen Sätze A. P. 237; Od. II, 3, 22. Vgl. auch referre S. I, 6, 7. I, 1, 49.

33. *melius*] mir, sagt Fundanius, waren die botanischen Feinheiten zu hoch gegeben als dass ich sie hätte verstehen und merken können; nicht, als ob Fund. dem leeren Geschwätz nicht länger zugehört habe, wie Wuestem. will. — *Balatroni*] mit der Ellipse des Verbum vgl. Plin. Ep. II, 20, 8. — Hor. S. I, 5, 65.

34. *damnose*] = wenn wir nicht „mörderlich“ trinken, nicht: nisi bibimus cum damno parochi (mettons sa cave à sec, ou mourrons sans vengeance, Janin mit A.). Dass bibimus nicht Perfectum, sondern Praesens (hodie, inter epulas lautissimas) ist, lehrt das folgende, V. 35 et calices p. m. Unnütze Conj. war Peerlk. damnosi. — *mor. in.*] Vgl. Od. I, 28, 33. Keine Nachahmung unserer Stelle ist Verg. Aen. II, 670 numquam omnes hodie *moriemur inulti.* Ebensowenig darf man mit Wuestem. behaupten, dass Horaz *und* Vergil eine Stelle des Ennius vorgeschwebt habe. Der Versausgang ist so auch Aen. IV, 659. Eher kann man als Reminiscens betrachten Ovid. Fast. II, 233. Curt. IX, 19, 2 cum vix sperare posset inultum esse moriturum.

35. *cal. p. m.*] Cic. II Verr. I, 26, 66 von dem Gelage bei Verres: hortatur hospes: poscunt maioribus poculis. Hor. Epod. IX, 33 capaciores affer huc, puer, scyphos. — *vertere*] ἤλλαξεν (Eur. Bacch. 53). Od. IV, 10, 5. Epl. II, 1, 149.

Tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acrīs
Potores, vel quod maledicunt liberius vel
Fervida quod suptile exurdant vina palatum.
Invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi

S. II, 2, 75. Der Inf. wie unten, V. 59.

36. *parochi*] Der Hausherr, Nasidienus, wird scherzhaft ein *Lieferant* (Düntzer) genannt, da die Staats-Lieferanten auf den „Etappenstrassen" nach S. I, 5, 46 notorisch geizig sind. — *acrīs*] Vgl. S. I, 3, 53.

37—38. *vel quod* —] So werden zwei Gründe neben einander, die Wahl lassend, mit vel quod — vel quod angeführt A. P. 169 - 171; mit vel quia — vel quia Epl. I, 12, 10 —11; Epl. II, 1, 83—84. Siehe Anm. II, 8, 16. Das doppelte streng distinguirende aut quia steht S. II, 7, 25—26. J. Arnold, Jahrbb. 1870 p. 629 n. 13. — *maledicunt lib.*] Vgl. I, 4, 89. Welcher Verdruss also etwa, schon wegen Mäcenas, bevorstand, war nicht zu berechnen. Das substituirt freilich der Erzähler spöttelnd aus der Seele des kargen Hausherrn, nicht aber als ob sich Nasidienus selber vor Spötteleien gefürchtet habe (Krüger). So fein war das Gewissen des Mannes wohl nicht.

38. *suptile*] = Vulg. subtile. Siehe Holder p. 183 und Epl. II, 1, 242, Keller p. 305. So z. B. auch bei Cato de re r. 143, 3. — (Dietze, de serm. Cat. p. 9). Aus Conj. schreiben wir auch II, 7, 101 suptilis. — *exurdant*] κωφῶσιν (Athen. XII p. 516, B) = Vulg. exsurdant; Vgl. I, 2, 14 Anm. Recte Lambinus, translatio, inquit, ab aurium sensu ad gustatum, uti et ad visum, sicut in Plinio observavi [XXXVII, 5, 76]: poliuntur berylli omnes sexangula figura artificum ingeniis, quoniam hebes unitate *surda* color repercussu angulorum excitatur. Et erudite Vergilius, [Georg. II, 126] de malo citreo loquens; Media fert tristīs sucus *tardumque* saporem Felicis mali. Tardum enim saporem vocat, cuius asperitate palatum quodammodo obstupescat. Torr. Den solonisch weisen Gedanken erhöht die künstlerische Wortstellung in diesem Verse. Siehe S. I, 8, 16.

39. *Invertunt*] Vibidius und Balatro *stülpen* gleich ganze Weinkrüge in die Humpen. Das einfache vertere bei Verg. Aen. IX, 165: indulgent vino et *vertunt* crateras aënos. Drastischer hier das Compositum invertere, umwenden, so dass das Unterste zu oberst kommt, wie die Wogen im sturmgepeitschten Meere, Epod. X, 5 (inverso mari). Vgl. Epod. II, 63 inversum vomerem. Daher tropisch vom Verkehren, Verderben, S. I, 3, 55. Od. III, 5, 7 inversi mores. Der Dativus steht bei invertere, wie bei τρέπεσθαι, Iliad. III, 441, und Verg. Georg. II, 141 invertere dentibus (wo dentibus nicht Abl. ist). Sogar Aen. I, 195 canistris dona onerare, vgl. Aen. VIII, 180. Cic. Cat. m. XI, 36 lumini oleum instillare. Hor. S. II, 2, 62. Epl. I, 8, 16. Verg. Aen. II, 236 vincula collo *intendunt* (wo collo nicht Abl., wie Ladewig will). So *inlidere* mit dem Dat. S. II, 1, 77; *inlabi* Od. II, 17, 27; *adfligere* S. I, 1, 81 und Ovid. Met. XIV, 207 ed. Riese; *adfigere* S. II, 2, 79 und das. Bentley; *adflare* S. II, 8, 94—95 wie Tibull. II, 1, 80, Prop. III, 29, 17; *offendere* S. II, 1, 78. Vgl. Anm. II, 5, 49. Ebeling, cas. Hor. p. 29. Dittel über den Dat. bei Vergil, Innsbruck 1873 p. 13 und p. 15. — *Allifanis*] Allifana, scil. vasa oder pocula, sind grosse irdene Weinkrüge, „Maasskrüge", wie sie in Allifae in Samnium, dem jetzigen Alife, gemacht wurden. Plaut. Poen. IV, 2, 16. Sil. Ital. XII, 526.

40. *secutis*] Mit dem Part. Perf. vgl. z. B. Liv. I, 34 uxore gravida relicta moritur und das. Weissenb. Liv. XL, 4. — *imi*] also links nach unserer Zeichnung, V. 20, Nr. 7. 8. 9, Nasidienus selbst und seine zwei

Convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.
Adfertur squillas inter murena natantīs
In patina porrecta. Sub hoc erus „haec gravida“ inquit
„Capta est, deterior post partum carne futura.
His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri

Nachbarn, die im Trinken behutsamer waren. Mit der Wortstellung vgl. II, 1, 81.

41. *lecti*] scil. triclinaris. Vgl. I, 3, 90. I, 4, 86. II, 8, 77. — *nihilum*] wie II, 3, 210, und II, 3, 54. Anderwärts hat Horaz diese Form nicht, Cicero z. B. VII Phil. 8, 27 (ad nihilum recidit), — *lagoenis*] = Vulg. lagenis. Die Schreibart logoena ist an allen Stellen des Horaz handschriftlich gesichert, hier, unten, V. 81, Epl. II, 2, 134. Vgl. Jahn, Ber. der sächs. Akad. d. W. 1857 p. 204. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 20. Varro, Sat. Menipp. p. 111, XXVI. ed. Riese. Cic. ad Fam. XVI, 26.

42. *squillas*] Blos hier und S. II, 4, 58 wird bei Horaz die squilla erwähnt. Das Wort ist allgemeine Bezeichnung für Seekrebse verschiedner Art, sowohl kleine Krabben als grosse Hummern. Erstere ist bei Horaz an beiden Stellen festzuhalten, hier unbedingt wegen des Zusatzes — natantīs. Dagegen ein wahrer Riese von Hummer bei Juvenal V, 80. — Lucil. bei Cic. de Fin. II, 8, 24 Cenasti in vita numquam bene, cum omnia in ista Consumis squilla. — *murena*] So schreiben wir mit Holder nach den Handschriften statt muraena (Kirchn. u. A.). Diesen Fisch erwähnt Horaz blos hier. Es ist der beliebte Seeaal, *μύραινα*, von welchem Pollux VI, 63 sagt: *παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὐδοκίμουν μύραινα ἐκ πορθμοῦ* (aus dem fretum Siculum) *καὶ μύραινα Ταρτησία* (wie Varro *περὶ ἐδεσμάτων* bei Gellius VI, 16, 5). Vgl. Plin. H. N. IX, 55, 171. Athen. VII p. 312, B. — *natantīs*] hat den Ton. Sie schwammen vereinzelt herum (wie etwa kleine Spargelstückchen, die einander suchen, in einer dünnen Eierbrühe), statt dass sie haufenweise dick beisammen gewesen wären.

43. *porrecta*] nicht präsentirt (wie man wegen II, 8, 30. S. II, 3, 258 denken könnte), sondern *lang ausgestreckt*, in derselben Bedeutung des Part. Perf. pass. wie II, 2, 39 und S. I, 3, 89, wo der Hauptscherz in dem malenden porrectus liegt. Von Menschen oder Thieren, welche lebendig (ruhend) oder todt ausgestreckt da liegen, haben wir porrectus II, 3, 112. II, 6, 88. II, 6, 106. Epod. X, 22. Epl. II, 1, 268. Od. III, 10, 3. Obscön S. I, 8, 5. Vgl. auch Epl. I, 7, 42; Epod. V, 80; Od. IV, 15, 15; Caes. B. G. II, 19 ibique Herzog, und das Activum porrigere, Ov. III, 16, 40 (vectigalia porrigam), Liv. VII, 10 (Manlius in spatium ingens ruentem porrexit hostem). — *Sub hoc*] nicht *gleich darauf*, (Krüger) oder *sogleich* (Düntzer), was — abgesehen davon, dass man nicht einsieht, warum Nasidienus die Zeit zum Reden kaum erwarten konnte — nicht durch Epod. V, 83 begründet wird. Denn auch dort giebt sub haec, wie hier sub hoc, einfach die Aufeinanderfolge der Thatsachen an, nicht anders als Liv. VII, 31 sub haec dicta omnes in vestibulo curiae procubuerunt. Liv. XXXV, 31. Bei Cic. ad Fam. VIII, 4 liegt die Bezeichnung der sofortigen Ausführung nicht in sub, sondern in dem hinzugefügten statim (sed non statim sub mentionem obtrectatorum). Dasselbe gilt von Cic. ad Fam. X, 16 (sub Lepidi literas statim recitatae sunt tuae). — *erus*] Vgl. II, 2, 129. — *gravida*] Vgl. V. 44.

44. *partum*] Partus vom Laichen der Fische auch Plin. H. N. IX, 50, 157, analog dem Adj. gravida im vorigen Verse und z. B. Plin. IX, 15, 56 ovīs gravida. — *carne*] Mit dem Abl. vgl. z. B. Epl. I, 7, 49. S. II, 2, 29.

45. *His*] aus folgenden Ingredienzen (Hdf.), pour faire la sauce

Pressit cella, garo de sucis piscis Hiberi,
Vino quinquenni, verum citra mare nato,
Dum quoquitur (cocto Chium sic convenit, ut non
Hoc magis ullum aliud), pipere albo non sine aceto,

des squilles j' ai fait cuire ensemble de l' huile etc. Sanad. Das Pronomen zur Ankündigung des Folgenden wie z. B. II, 5, 1. II, 5, 36. II, 6, 1. II, 6, 8. I, 3, 83. Epl. I, 3, 30. Odyss. XI, 140 τόδε. Zachariae, Renommist, IV, 253: Bei den Ienensern ist ein alt Gesetz in Ehren, Das alte Pursche stets die junge Nachwelt lehren; Das man mit Ehrfurcht sagt und unverbrüchlich hält, So lang in Jena noch die Freyheit sich erhält. *Dies* ist's. So oft man sich vor volle Gläser setzet, Wählt sich der nasse Pursch ein Mädchen, das er schätzet u. s. w. — *ius*] Vgl. II, 4, 38. Der lächerliche Pomp der Rede wird durch die zwei einsilbigen Wörter, ius est, erhöhet, welche vor der Caesur und dem Kolon (um kurz zu reden) stehen. Vgl. II, 3, 72.

45—46. *oleo cet.*] *aus Olivenöl, was die Oelpressenkammer Venafrum's gleich im Anfange der Oelbereitung geliefert hat*, also aus dem *Vorlaufe*, dem feinsten Oele. *Cella* ist das Zimmer, wo die Oliven gepresst werden (Colum. XII, 50, 11), *prima* ist von der Zeit zu verstehen, in ipso initio pressurae, oder, wie Columella l. l. sagt: es war primae pressurae oleum. Verg. Georg. I, 12. — *Pressit*] sofern als die Kammer den Platz hergiebt, wo gekeltert wird. Vgl. S. I, 5, 81. Bei Venafrum in Campanien gediehen die feinsten Oliven. Hor. Od. II, 6, 16. S. II, 4, 69. Plin. H. N. XVII, 4, 31 glareosum oleis solum aptissimum in agro Venafrano.

46. *garo*] Ueber diese Krone der antiken Brühen, γάρος (Athen. II p. 67, C), s. Anm. V. 9. — *de*] wie ἐκ (Theokr. XV, 123) zur Bezeichnung der Sache, woraus etwas gemacht wird, z. B. Ovid. Met. XI, 312. Graev. zu Cic. V Phil. 7, 18 de templo carcerem fieri. — *piscis Hiberi*] d. h. der *Makrele*, σκόμβρος, scomber, welche am Vorzüglichsten bei Carthago nova oder Carthago Spartaria (Carthagena) war. Plin. H. N. XXXI, 8, 94 garum nunc e scombro pisce laudatissimum in Carthaginis Spartariae cetariis, singulis milibus nummum permutantibus congios fere binos. Nec liquor ullus paene praeter unguenta *maiore in pretio esse coepit* nobilitatis etiam gentibus. Athen. III p. 121, A.

47. *citra mare*] wie S. I, 10, 31.

48. *quoquitur*] = Vulg. coquitur. Siehe V. 52 und Anm. II, 1, 74. — *cocto Chium*] nachher, wenn die Sauce schon gekocht ist, wird noch Chierwein hinzugegossen, weil alsdann sein Feuer nicht verdampft und somit die Brühe kräftiger macht. Haberf. Ueber den *Chier* s. II, 3, 115. Im *zweiten* Versfusse wird bei Römern und Griechen das eben genannte Wort (quoquitur cocto) verhältnissmässig selten (S. II, 4, 9) so wiederholt wie hier oder Epl. I, 1, 81 Esto *alios aliis* rebus studiisque teneri; Ovid. Met. XV, 253 *Ex aliis alias* reddit natura figuras; Verg. Cir. 64 namque *alias alii* volgo fecere puellas. Verg. Aen. III, 329 — me *famulo famulamque* Heleno transmisit habendam. Ovid. Art. am. I, 573 atque *oculis oculos* spectare fatentibus ignem. Met. VII, 447. Met. IX, 45. VII, 691. IX, 45. VI, 234, wo frena dabat; dantem zu lesen. Odyss. III, 272. Theokr. I, 6. Annähernd ist Hor. S. II, 3. 152. Verg. Aen. I, 325. — Met. IV, 89. VII, 649. XI, 707.

49. *Hoc magis*] Vgl. I, 3, 142 und oben, V. 17. — *pipere albo*] Weisse Pfefferkörner werden noch jetzt bei Quacksalbereien angewendet, wie z. B. fünf Stück früh nüchtern hintergeschluckt den Stuhlgang befördern sollen. Die Alten benutzten sie mit zu der Wundersalbe Commagenum, welche aus Gänsefett, Zimmetlorbeer u. s. w. bereitet wurde. Plin. H. N. XXIX, 3, 55 und X, 22, 55. Die Römer thaten Pfeffer auch in den Essig (Plin. H.

Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
Erucas viridīs, inulas ego primus amaras
Monstravi inquoquere; inlutos Curtillus echinos,
Ut melius muria quod testa marina remittat.“
Interea suspensa gravīs aulaea ruinas

N. XXIII, 1, 57). Deshalb tilgen wir das Komma hinter albo. Vgl. non sine in Anm. S. I, 5, 80 und cum S. II, 2, 17.

50. *Quod Meth.*] Essig, welcher sich in Folge eines Gährungsprocesses (vitio) aus der Methymnäischen Traube gebildet, gleichsam die süsse Traube in veritabeln Sauerstoff verwandelt hat (so eine Art „ächter Bordeaux — Traubenessig“ bei Müller et Schulze). Ueber vitium siehe S. II, 4, 54 vitiatum und Plin. H. N. XXIII, 1, 52 (vini vitium transit in remedia: aceti summa est vis in refrigerando cet.); dazu mutatum vinum II, 2, 58. Das Komische liegt darin, dass der Gastgeber zu der Fabrication seines schlechten Essigs die honigartigste aller Trauben gehabt haben will, nämlich aus Methymna auf Lesbos, wo Trauben gediehen, die an Süssigkeit Alles übertrafen: *ἡδίων ὁ Λέσβιος*, sagte Aristoteles kurz vor seinem Tode (Fritzsche Eth. Eud. p. XIV). Verg. Georg. II, 89 Non eadem arboribus pendet vindemia nostris Quam Methymnaeo carpit de palmite Lesbos. Ovid. Art. am. I, 57. Prop. V, 8, 38. Der Name *Μήθυμνα, Μέθυμνα*, selbst hängt mit *μέθυ* zusammen; Lobeck. pathol. p. 170. Gott Bacchus hiess sogar *Μεθυμναῖος*, Plutarch. quaest. conv. II, 2, 1, nach Suidas *ἀπὸ τόπου* (*Μέθυμνα*).

51. *Erucas*] Eruca, brassica eruca, Ruke (Tourn.) eine in Südeuropa, schon in Wallis, vorkommende Kohlart, mit excitirender Wirkung (Martial. III, 75, 3. Juven. IX, 134). Plin. H. N. XIX, 8, 154 eruca concitatrix veneris iungitur fere lactucae in cibis, ut nimio frigori par fervor inmixtus temperamentum aequet. — *viridis*] Malendes Epitheton als rhetorischer Gegensatz zu dem folg. amaras. Vgl. Od. I, 1, 21. III, 25, 20 = IV, 8, 33. — *inulas*] Vgl. II, 2, 44 Anm.

52. *Monstravi*] mit flg. Inf. wie bei Justin. II, 6, 5 Athenienses arare et serere frumenta monstrarunt. — *inquoquere*] = Vulg. incoquere. Siehe V. 48. — *inlutos*] So ist mit Stallbaum u. A. für *inlotos* (Mein. u. A.) nach der überwiegenden Mehrzahl der Codices zu schreiben. Die *Salzlake* erhöhet den Reiz, wie in unserer Zeit nicht ausgewässerte Heringe oder Sardellen nach allzuvielem Genusse von Gerstensaft u. s. w. beliebt sind. — *Curtillus*] Der Name dieses Kochkünstlers ist blos hier der Unsterblichkeit bewahrt. — *echinos*] Vgl. II, 4, 33 und Anm. zum folg. Verse.

53. *Ut melius*] da ja — wie Curtillus erkannte — dasjenige *Säftchen, welches die harte Schale* des Seethieres (des Meerigels, V. 52) beim Einkochen von sich giebt, besser ist als die gemeine Salzlake. *Testa* (Schale) ist das peripherisch gelegene Skelet, welches als feste Kalkkruste den Körper des Meerigels umschliesst. *Muria* ist die Salzlake, in welcher gewöhnliche Fische „marinirt“ werden. Vgl. II, 4, 65. *Remittere* ist gebraucht wie II, 4, 69. Verg. Georg. II, 218 ed. Wagner. Met. I, 604. *Ut* = utpote (wie II, 4, 13. II, 8, 89. vgl. Cic. Off. III, 14, 58. Tusc. I, 8, 15. N. D. II, 57, 143 trotz Ernesti; Serm. I, 4, 10) aus dem Munde des Kochkünstlers Curtillus, weshalb auch das handschr. gesicherte remittat, nicht aber remittit (Bentl. u. A.) zu schreiben ist. [Unpassend bringen Düntzer u. A. Hor. Od. I, 11, 3 mit unserer Stelle in Verbindung].

54. *suspensa cet.*] Die über die Tafel als Zeltdach ausgespannten Vorhänge machten plötzlich einen gewaltigen *Krach auf die Schüssel* — nämlich auf die Schüssel, in welcher nach V. 48 der Seeaal lag. So verstandon die Stelle Serv. zu Aen. I, 697 und Porph. Zu aulaea

In patinam fecere, trahentia pulveris atri
Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
Sensimus, erigimur. Rufus posito capite, ut si
Filius inmaturus obisset, flere. Quis esset

vgl. Od. III, 29, 15. Andere Ansichten s. bei Fea p. 188. Wuestem. p. 491. Marquardt, röm. Privatalterth. I p. 320. — *ruinas*] *ἔπεσον πτώματ᾽ οὐκ ἀνασχετά* (Aesch. Prom. 919). Vgl. Lucr. VI, 156. Bröstedt übersetzt: Indem Nasidien *diss* alles deutlich macht, *Riess* die Tapezerey, und fiel an unserm Tische Mit *schwerem* Ungestüm in Schüsseln, Brüh und Fische. Es ward durch diesen Fall ein solcher Staub bewegt, Als in Campanien der Nordwind kaum erregt.

55. *In patinam*] Der Vorhang fiel wirklich auf den Tisch in die Schüssel. Darin liegt das Hochkomische. — *fecere*] Theatralisch vorführend steht aulaea *fecerunt* ruinas statt des einfachen, unten, V. 71, gebrauchten aulaea ruerunt. Aehnlich S. I, 3, 94 nicht furari, sondern furtum facere. Cic. ad Att. IV, 12 fraudem facere. Cic. ad Fam. XI, 18 facere gratulationem. Wallenstein bei Schiller: ich gedenke einen langen Schlaf *zu thun.* — *trahentia*] *ἕλκοντα*, (Plat. Tim. p. 92, A), sie *zogen* den Staub herab; nicht *secum* trah. Vgl. S. I, 6, 23. Od. I, 15, 1. Od. III, 5, 15 ed. Keller. S. I, 1, 58. — S. I, 1, 34. So S. II, 5, 110 trahit, nicht trahit *ad* se; S. I, 2, 59. Epl. II, 1, 119 habeat, nicht habeat *in* se. S. II, 3, 53 caudam. trahat wie Plato in der dort citirten Stelle und Archipp. bei Plut. Alcib. 1 *θοἰμάτιον ἕλκειν*, hinter sich lang schleppen. — *atri*] nicht pulveris überhaupt, sondern sogar *atri* pulveris. Darin liegt das Böse. Der Herausgeber denkt dabei an den schwarzen fingerdicken Staub, welcher auf der ed. Hor. Maroll. und einigen anderen alten Horazausgaben in der Stadtbibliothek lag, als er sie zur Benutzung holte. Dagegen vgl. die belobte Sauberkeit Epl. I, 5, 22 im Gegensatze zu S. II, 4, 84.

56. *Aq. Camp.*] Vgl. I, 1, 58 Anm. — *agris*] durchaus als Abl. zu fassen. Siehe II, 3, 48.

57. *maius*] Wir meinten im ersten Augenblicke, das ganze Haus wolle über uns zusammenstürzen. — *pericli*] Vgl. I, 2, 113.

58. *erigimur*] *ἀνορθούμεθα* (Theokr. I, 139), *ἀνεγειρόμεθα* (Odyss. X, 172), nicht: *wir standen auf*, sondern: *wir beruhigten uns*, (vgl. das ähnliche tollere, V. 61, und tollere adflictos bei Cic. de Or. I, 8). Cic. pro Deiot. XIV, 38 non dubito quin tuis literis se magis *erexerit* ab omnique sollicitudine abstraxerit. Ovid. Met. XIII, 234 erigor. Cic. ad Quint. fr. I, 3, 5 erige te et confirma, ermanne dich, wie Liv. I, 41 erige te —. Dagegen Hor. S. II, 3, 150 hominem sic erigit physisch: er bringt den Mann durch folgenden Kunstgriff wieder *auf die Beine* (dass er dann auch geistig regsam wurde, ist die natürliche Folge). Vgl. auch Hor. Epl. I, 1, 69 liber et *erectus* von der straffen Haltung des im stolzen Selbstbewusstsein dastehenden, wie *ὀρθοῦν κάρα*, Eurip. Hipp. 148. — *Rufus*] kann Niemand anders sein als der hier recht familiär und deshalb etwas spöttisch bezeichnete Hausvater, Nasidienus („unser Rufuschen"). Das lehrt das Folgende V. 59—60 *amicum* tolleret u. s. w. — *posito capite*] nicht: *er senkte das Haupt* (Weber), sondern: er hielt die Hände vor das Gesicht und legte dazwischen den Kopf auf den Tisch. Od. III, 20, 11 posuisse nudo sub pede palmam fertur. Od. III, 10, 7 positas nives. Vgl. auch Od. I, 27, 8 cubito presso.

59. *flere*] Warum Nasidienus weint? Doch wohl, weil durch den unerwarteten Zwischenfall das Mahl, das ihm so viel Vorbereitungen gekostet hat, gestört ist. Vgl. V. 71. Oder bedauert er nur kindisch das

Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
Tolleret: „heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
Te deus? Ut semper gaudes inludere rebus
Humanis!“ Varius mappa conpescere risum
Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso
„Haec est condicio vivendi“ aiebat, „eoque

schöne Gericht, welches zu Schanden geworden war? Mit dem Inf. hist. vgl. V. 35 und I, 5, 31.

59—61. *esset — toll.*] Vgl. I, 3, 5 Anm. und unten, V. 92, narraret.

60. *Finis*] nämlich flendi, nicht cenae. — *sapiens*] Der Nomentaner als der wahre Weise. Das Altbärtige des Schmarotzers, welcher redet wie einer der sieben Weltweisen, wird dadurch noch mehr hervorgehoben, dass sapiens vorangestellt und von Nomentanus durch sic getrennt ist. Vgl. Donat. zu Ter. Eun. IV, 7, 19: animadverte quantam vim habeant ad delectandum in comoediis severae sententiae, cum a ridiculis personis proferuntur. — *amicum*] Nasidienum.

61. *Tolleret*] Vgl. oben, V. 58, erigimur. Seneca Benef. III, 28 extr. neque ulli magis abiciunt animos quam qui inprobe tollunt. — *heu, Fort.*] Die Rede des Weisen aus Nomentum erscheint um so komischer, weil sie Sprüche enthält, die auf Aehnliches hinauskommen, wie Eurip. Troad. 612. Helen. 513—514. Alc. 965 (*κρεῖσσον οὐδὲν Ἀνάγκας*). Orest. 1545. Göbel, Berl. Gymn. 1851 p. 304. Vgl. V. 62.

62. *Ut*] Vgl. II, 6, 53 und dort die Stelle des Terenz. — *inludere*] Od. III, 29, 49 Fortuna saevo laeta (hier gaudes) negotio et Ludum insolentem ludere pertinax. Boeth. Consol. ph. II, 1 Fortuna gemitus dura quos fecit ridet: sic illa ludit, sic suas probat vires. Hor. Od. II, 1, 3. Mit inludere vgl. S. II, 3, 51. II, 7, 108 und den Dativ bei Verg. Aen. II, 64 inludere capto.

63. *mappa*] er hielt das Tuch vor den Mund, um das Lachen zu verbergen. Theophr. Char. 2 beschreibt das fingirte Lachen des Schmeichlers — *τὸ ἱμάτιον ὦσεν εἰς τὸ στόμα ὡς δὴ οὐ δυνάμενος κατασχεῖν τὸν γέλωτα.* An unserer Stelle ist mappa eine Art Serviette, dergleichen die Gäste zu Zeiten selbst mitbrachten. S. II, 4, 81 dienen die mappae zum Abwischen der Geräthschaften. Vgl. zu dieser Stelle, Becker, r. Alterth. III p. 213. Nach Quintil. I, 5, 57 ist die Vocabel punisch.

64. *suspendens cet.*] *der über* Alles — was vorging — *seine Witze machte* — obwohl scheinbar er ganz ernsthaft redete. Omnia bezeichnet die sämmtlichen von Fundanius uns mitgetheilten Vorgänge. Vgl. I, 3, 13 und Lucian. Gall. 10, wo der Wirth zu dem kranken Philosophen sagt: *ἅπαντα ἑξῆς ἀπέσταλτο ἄν*, Alles, was auf die Tafel kommt, hätten wir dir zum Essen geschickt. Zu suspendens vgl. I, 6, 5, wo bereits auf die Hartöhrigkeit des Nasidienus, welcher das Folgende für baare Münze nimmt, aufmerksam gemacht worden ist, wozu die gelassene Ernsthaftigkeit des Balatro als die Würze der Ironie kommt. Vgl. Theokr. Id. 4, Einleitung. [Kirchner nimmt suspendens als stehendes Epitheton „der Schalk“. Eine solche Andeutung hätte mit mehr Worten (ut erat derisor — u. ähnl.) gegeben werden müssen. Schnurstracks *wider* den S. I, 6, 5 erörterten Sprach*gebrauch* läuft Doederlein's Erklärung: „Balatro warf sich dabei mit komisch-feierlichem Pathos in die Brust“].

65. *Haec*] scharf zu betonen: *ja, ja, Freundchen, so geht's im Leben!* Mit *condicio vivendi* vgl. Cic. Tusc. I, 8, 15 humana condicio. Hor. Epl. II, 1, 152. Cic. Cat. 12. Ovid. Trist. III, 14, 52 — venia dignare libellum *sortis* et excusa *condicione* meae. *Condicio* ist hier und überall bei Horaz handschriftlich gesicherte Lesart für *conditio* (Hdf., Peerlk., u. A.), obwohl die Variante conditio sich findet. Vgl. Od. I, 1, 12. III, 5,

Responsura tuo numquam est par fama labori.
Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
Sollicitudine districtum, ne panis adustus,
Ne male conditum ius adponatur, ut omnes
Praecincti recte pueri comptique ministrent?
Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,

14. Epl. I, 1, 51. Orelli, inscr. Lat. 775. Cic. de Rep. I, 4, 7. Schneider, lat. Form. p. 250. Wagner, Orthogr. Verg. p. 422. Lindemann zu Plaut. Amph. I, 1, 108. Hübner, Jahrbb. 1858 p. 354. 1859 p. 437.

66. *Responsura*] Cic. ad Fam. II, 1 meis optatis fortuna respondit. Vgl. S. II, 6, 24. — *tuis*] Interpretantur *tuis*, Nasidiene, studiis, curis, molestiis, quibus de aliis, ut iam de nobis, quos splendido convivio accepisti, meres. Est, puto, *sententia generalis*. Homines hac condicione nati sumus! *Impende* laborem rei utilissimae, quantum possis, fama numquam *tuo* labori respondebit. Peerlk. — *par*] *ἴση* (Aristot. Eth. Eud. IV, 2 ibique Fritzsche p. 88), iusta et aequa. Vgl. Epl. I, 15, 25. Cic. Lael. XXII, 82 u. a.

67. *Tene cet.*] II, 4, 83. — *ego*] *ich, der ich dankbarlichst deine Mühwaltungen anerkenne*, nicht als ob für den Redenden allein das Mahl bestimmt gewesen wäre. Natürlich macht sich Balatro dabei zugleich zum Organe der gesammten Tischgenossen. — *torquerier*] Die alterthümliche Form des Inf. Praes. Pass. auf — ier hat Horaz in den Oden nur einmal, IV, 11, 8 (spargier), im Ganzen nur fünfmal in den Sermonen: hier, I, 2, 35 laudarier, I, 2, 78 sectarier; I, 2, 104 avellier; II, 3, 24 mercarier; dreimal in den Episteln: II, 1, 94 labier; II, 2, 148 faterier und bald darauf II, 2, 151 curarier. Ernst Müller, obss. Hor. p. 5. Paldam. imitt. p. 34. [Ungenau und schlecht lateinisch sagt Luc. Müller de re metr, poet. Lat. p. 398: „Horatius in saturis et epistulis haud raro adhibet ier"].

68. *Sollicitudine distr.*] *πρὸς τοσαύτας φροντίδας διῃρημένον* (Lucian. bis acc. 2). Vgl. Cic. de Or. III, 2, 7. Selten finden wir Verse, deren zwei erste Füsse aus *einem* Worte bestehen, welches zwei Daktylen bildet, bei Homer nie, bei den Griechen überhaupt wohl nur in dem unächten Verse Theokr. IX, 1 *βουκολιάσδεο*, *Δάφνι*, und Maximus philosophus *περὶ καταρχῶν* 189 *ἀγλαοφεγγέα δῖαν*. Vgl. Giseke, Homer. Forsch. p. 130. Annähernd sind bei Homer Wörter mit Daktylus und Spondeus: Iliad. VI, 198 *Λαοδαμείῃ μὲν* —. Ibid. 220 *Βελλεροφόντης δὲ* —. Vgl. S. I, 5, 99. — *adustus*] Vgl. unten, V. 90. Die Anaphora ne — ne zwingt uns adustus mit dem folg. adponatur zu verbinden, nicht adustus *sit* zu denken, obwohl die Ellipse von *sit* ihre Rechtfertigung S. I, 6, 53. II, 5, 43. II, 5, 54. II, 4, 10 fände. Heindorf geht zu weit, wenn er annimmt, Nasidienus habe verbranntes Brot auf die Tafel bringen lassen.

69. *male c. i.*] Man erinnere sich an die Selbstgefälligkeit und Breite, mit welcher Nasidienus V. 45 die Mixtur seiner Brühe den Gästen vorerzählt hat, um die gottlose Bitterkeit *dieser* Worte recht zu fühlen.

70. *Praecincti*] Vgl. oben, V. 10.

71. *ruant si*] Unverkennbar ist die komische Wirkung dieses Versausganges (vgl. I, 7, 19 Anm.), welche durch die Stellung von *si* erhöhet wird wie Epl. II, 2, 157 viveret in terris te *si* quis avarior uno. A. P. 473 valuit *si* frangere clatros. S. I, 4, 57. *Si* am Ende des Verses S. I, 6, 130. I, 9, 38. I, 9, 57. I, 10, 34. II, 3, 241. II, 3, 270. II, 7, 98. Die Rede wird aber dadurch viel giftiger, dass bei si der Conjunctiv steht, indem der Fall scheinbar nur angenommen wird, wie im folgenden Gliede si — frangat, während in Wirklichkeit die Sache schon ge-

Ut modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.
Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
Adversae nudare solent, celare secundae."
Nasidienus ad haec: „tibi di, quaecumque precaris,
Commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis";
Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres

schehen ist. [Die schlecht beglaubigte Variante ruunt bei Kirchn. p. 297 hat Doederl. ad h. l. ungenügend in Schutz genommen].

72. *pede lapsus*] Streng genommen sollte es heissen: pede offensus ideoque lapsus. Vgl. Od. III, 12, 9 ed. Schütz etc. (segni pede victus) und andererseits das epische *βαίνειν ποσί*, Iliad. V, 745, oder Pind. Ol. XI, 65 *ἀρίστευσεν ποσσὶ τρέχων*, wie von wahrhaft handgreiflichem Bemerken Cic. III Cat. 2, 4 sagt: *oculis* maleficium ipsum *videre*. In gewisser Beziehung lässt sich auch Soph. Oed. R. 25—26 vergleichen: *φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός*, wo *κάλυξιν* nicht mit Wunder als Dat. commodi zu erklären ist. — *agaso*] „so ein Hannstapps von Pferdeknecht" könnte bei uns Einer sagen, nicht als ob wirklich Pferdeknechte, agasones bei Liv. XLIII, 5, mit bei Nasidienus an der Tafel aufgewartet hätten, sondern als Scheltwort (wie z. B. asinus, Ter. Heaut. V, 1, 4) im ärgerlichen Tone, mit welchem die ungeschickten Diener gerügt werden. Vgl. auch fossor bei Pers. V, 122. [Die von uns zurückgewiesenen Erklärungen geben Hdf., Klotz Lex. s. v. u. A. Orelli wiederholt aus Hdf., dass Balatro den Pferdestallgeruch des Knechtes an den Kleidern gewittert habe. Freilich in dem Roman Holtei's riecht das Tuch eines Bereiterfräuleins wie Pferdedecke. Doederl. sagt, der agaso lasse sich hier als Jokey denken. Das klingt doch zu feudal und wie Jokeyclub].

73. *conviv.*] Blos hier bei Horaz. Liv. XXXV, 49 bonus et scitus convivator.

74. *Adversae cet.*] Die chiastische Stellung der Worte (vgl. II, 4, 33) erhöhet das Sententiöse, mit welchem Nasidienus von dem Spötter aufgezogen wird. Muthmasslich liegt dem Verse eine Reminiscenz zu Grunde. Haberf., vgl. Xen. Mem. III, 1, 6, wo von dem Feldherrn gefordert wird, dass er *καρτερικὸς καὶ ἀγχίνους* sein solle. — *nudare*] Vgl. II, 5, 47 Anm.

75. *Nasidienus*] Siehe Anm. V. 64. — *tibi di cet.*] Vgl. I, 9, 5 Anm. Plaut. Asin. I, 1, 32 di tibi dent, quaecunque optes. Plaut. Poen. V, 2, 97 di tibi dent omnes quae velis. Durch diese und ähnliche von Hdf. angeführten Beispiele scheint auf den ersten Blick die Lesart *preceris* (Hdf. u. A.) gerechtfertigt zu sein. Aber der Indicativus *precaris* (Holder u. A. mit guten Handschr.) ist hinlänglich geschützt durch Martial. VI, 87 Di tibi dent, et tu, Caesar, quaecumque *mereris;* Di mihi dent et tu, quae *volo*, si merui. (Od. III, 3, 54 ist tanget mit Keller zu lesen, nicht tangat mit Bentl.)

77. *soleas p.*] Der soleae, Sandalen, bedienten sich die Römer (S. I, 3, 127—128), sowohl die Männer als die Frauen, im Hause herum, während die *calcei* (I, 3, 32), höher hinauf reichende Schuhe, angelegt wurden, sobald es sich um feierlicheres Auftreten in der Oeffentlichkeit handelte. Vor Tische liess man die soleae sich vom Sklaven abnehmen — demere soleas, Plaut. Trucul. II, 4, 16 — und wegstellen (daher Epl. I, 13, 15 der Scherz über den conviva tribulis, der seine soleas selber unter dem Arme trägt). Nasidienus verlangt sie jetzt vom Sklaven (Plaut. Truc. II, 4, 12 cedo soleas mihi), weil er hinausgehen (V. 84 flg.) und für weitere Speisen sorgen will [nicht zum Zeichen, dass bald aufgebrochen werden solle, wie Wuestem. will, wogegen V. 84 ist].

77—78. *videres*] erklären wir

Stridere secreta divisos aure susurros.
Hor. Nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
Redde age, quae deinceps risisti. *Fundan.* Vibidius dum
Quaerit de pueris num sit quoque fracta lagoena,
Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque

wegen des flg. stridere mit dem allgem. animadverteres. Vgl. S. II, 5, 5. (S. I, 2, 68), Iliad. I, 120 *λεύσσετε* —. Theokr. V, 122. Soph. Ant. 940 flg. Lucian. Hermotim. 25. Hor. S. II, 3, 89. Zu dem Conj. Imperf. vgl. I, 8, 34.

78. *Stridere*] Ueber die von Orelli richtig hervorgehobene Wirkung des wiederkehrenden Zischlautes siehe I, 5, 16 Anm. — *secreta*] Auris dicitur secreta, in qua res secreta vel clamculum cum altero communicanda clandestine deponitur. — Pers. V, 96 secretam garrit (gannit) in aurem. — *divisos*] *Divisi* sunt susurri, qui modo huic, modo alii auri, sive *diversis* auribus committuntur. Similitudinem quandam habet Od. I, 36, 6 *oscula dividere*, modo huic, modo illi osculum dare, et *aures dividere* apud Catull. LXII, 15: nos alio mentes, alio divisimus aures. Dör. — *susurros*] *ψιθυρίσματα* (Theokr. I, 1). Plat. Euthyd. p. 276, D *Διονυσόδωρος μικρὸν πρὸς ἐμὲ ψιθυρίσας*. — Hor. Od. I, 9, 19 = Theokr. II, 141 *ἐψιθυρίσδομες ἀδύ*. Ueber die Stellung der fünf Wörter des Verses s. I, 8, 16.

79. *his*] quam hos, in Prosa blos silbern lateinisch, Tac. Ann. XII, 46 ibique Gronov. (ne dubitaret armis incruentas victorias malle), anderwärts nicht bei Horaz. Vgl. jedoch S. I, 3, 142. Reisig, Vorl. über l. Sprachw. p. 700. — *ludos*] das hinzugefügte Verbum spectare berechtigt uns frei zu übersetzen: das muss ja eine *wahre Komödie* gewesen sein! Vgl. S. II, 6, 48 ludos spectare von beliebigen öffentlichen Spielen (Od. IV, 2, 42). Epl. II, 1, 203 tanto cum strepitu ludi spectantur. Epl. II, 1, 197. — *sed*] Vgl. V. 18.

80. *Redde*] wie *da*, oben, V. 4. S. I, 4, 116 kommt causas reddere hinaus auf die Phrase rationem reddere alicuius rei. Mit age vgl. S. II, 7, 92 und II, 3, 117. — *deinceps*] als Spondeus zu lesen. Vgl. Anm. I, 5, 37.

81. *quoque*] Man erwartet quoque hinter lagoena; dass es aber hier hinter sit seine Berechtigung hat, wird deutlich, wenn man sich den Satz etwa als Antwort der Sklaven, in oratio recta denkt: *est* quoque *fracta* lagoena, nempe ut *fracta est* patina (V. 55). Eine zweite Stelle dieser Art ist nicht bei Horaz aufzuweisen. Vergleichen lässt sich aber Ovid. Amor. I, 10, 59 est quoque dos mea. Ovid. Met. I, 256. Anderer Art ist Tibull. I, 2, 15. — *lagoena*] Siehe V. 41.

82. *sibi*] Vgl. II, 7, 16 und das Folg. — *non dantur*] Man erwartet den Conj. non *dentur* (nach Analogie von Cic. de Or. I, 2, 5 quod . . putes), wie Hdf. u. A. mit einer einer Anzahl Codices schreiben. Die schwierigere und durch codd. Monac. E u. a. bei Holder bezeugte Lesart erklärt sich aus der Vermischung zweier Ausdrucksweisen. Zunächst lauteten die eigenen Worte des Vibidius: num lagoena fracta? ita quaero, quod *mihi* poscenti non dantur pocula. Fundanius *referirt* dieses nun so, dass er statt *mihi* vielmehr *sibi* setzt, aber aus der Rede des Vibidius den Indicativus *dantur* zurücklässt. Ein ganz gleicher Fall ist bei Cicero, pro Rosc. Am. II, 6: „Chrysogonus hat Angst, von der ihr ihn befreien sollt: hunc sibi ex animo scrupulum, qui *se* (wie bei Horaz *sibi*) dies noctesque *stimulat* ac *pungit*, ut evellatis postulat.“ Dort ist im Hintergrunde der eigene Gedanke des Chrysogonus, welcher bei sich spricht: „hic scrupulus *me* dies noctesque *stimulat* ac *pungit* (und das kann nicht so fort gehen).“ Cicero referirt nun dieses auch so, dass er statt *me* in seinem Berichte vielmehr sibi setzt, aber aus dem Selbstgespräche des Chrysogonus zur Belebung der

Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
Emendaturus fortunam; deinde secuti

Darstellung die Indicative *stimulat* und *pungit* beibehält. Ernesti behauptet, freilich ohne Beweise zu bringen, ohne Zweifel habe Cicero *stimulet* und *pungat* geschrieben.

83. *Ridetur*] nicht persönlich, wie Weber will (Nasidienus wird ausgelacht), sondern wie S. I, 7, 22 unpersönlich: *man lacht*. — *fictis rerum*] Die Gäste lachen, indem sie muthmasslich die Staubscene (V. 54—55) und den Schrecken der Gäste ausmalen, vielleicht Den und Jenen necken wegen der Art, wie er angeblich seine Bestürzung geäussert habe, vom Lager emporgefahren sei u. s. w., und so allerlei Lustiges ersinnen. Diese Schnurrpfeifereien heissen mit dem Neutr. des Part. neben dem Fem. res *ficta rerum*, wie A. P. 49 das Verborgene abdita rerum. Vgl. S. II, 2, 25 vana rerum; Epl. I, 17, 21 vilia rerum (Keller: vilia, verum). Dazu Od. IV, 12, 19—20 amara curarum, *τὰ πικρὰ τῶν φροντίδων*. Vgl. Od. IV, 4, 76. Soph. Ant. 1209 *ἄσημα βοῆς*, und das. Schneidewin. Eurip. Phoen. 1485 *ἁβρὰ παρηΐδος*. Kühnast, Liv. Synt. p. 78. — *Balatr. secundo*] grâce à Balatron (Patin), *indem Balatro*, der Witzkopf von V. 64 flg., *redlich mitmachte* — indem er das gegenseitige Witzeln durch seine Einfälle belebte und unterstützte. Analogien sind Verg. Aen. X, 21 und XI, 899 Marte secundo, Aen. IV, 45 Iunone secunda. Epl. II, 1, 102 venti secundi. [Heinsius erklärte: indem Balatro es ihm nachäffte, quasi mimus, *ὑποκριτής*. Krüger u. A. denken mit schol. Cruq. an einen actor secundarum partium, S. I, 9, 46].

84. *Nasidiene*] *du stolzer Kämpe wohlgemuth*, kommst da mit freudestrahlender verklärter Stirne! Unsagbar komisch wirkt hier die epische Apostrophe, wenn wir uns an entscheidende Scenen erinnern, wie z. B. Iliad. IV, 127, wo der alte Sänger ausruft: *οὐδὲ σέθεν, Μενέλαε, θεοὶ μάκαρες λελάθοντο*, gerade weil Homer sehr sparsam mit dieser Apostrophe ist. In der Ilias bevorzugt er namentlich den Menelaus mit derselben: Iliad. XXIII, 600. XVII, 679. XVII, 702, während in der Odyssee blos der göttliche Sauhirt Eumaeus solcher Anrede gewürdigt ist, Od. XIV, 55. XIV, 165 u. s. w. Fr. zu Theokr. XXII, 132 ed. mai. Epischen Anflug hat auch S. I, 5, 24 und I, 5, 51—53. So in pindarisch gehobenen Stellen: Od. II, 13, 26—27. III, 3, 13. I, 12, 23—24, wie in der pathetischen Stelle Aen. IV, 27. (Hierbei ist der Gewinn einer kurzen Endsilbe für Dactylen oder Trochäen mit in Anschlag zu bringen, namentlich vgl. Aen. X, 402. Georg. IV, 566 Tityre, da der Acc. Tityrum höchstens mit einer Elision anzubringen war, wie Medicam in Georg. I, 215 vermieden wird durch te, Medica; maximum Georg. II, 159 durch: te, Lari maxime. Dasselbe gilt von dem Gewinne eines Iambus S. I, 10, 85 vgl. Ovid. Trist. I, 10, 18 venimus ad portus, Imbria terra, *tuos*. Trist. I, 10, 38). Von anderer Art sind die Stellen S. I, 6, 24. II, 3, 123. — *mutatae frontis*] gleichsam *ἑτεροπρόσωπος* (I, 1, 33 Anm.), wieder *φαιδρὸς λάμποντι προσώπῳ* (Aristoph. Eqq. 550); deine Stirne glänzte aufs Neue heiter (vorher hatte Nas. geweint, V. 59) im Bewusstsein des Sieges, welchen du doch über das tückische Vorhangsverhängniss (V. 54) gegenüber den verehrten Gästen davon tragen würdest. — *arte*] Ter. Adelph. IV, 7, 23 = 741 illud, quod cecidit forte, ut arte corrigas.

85. *Emendaturus*] Die Siegesfreudigkeit des Ehrenmannes wird possierlich gemalt durch die Spondeen des fünfsilbigen Wortes, welches das ganze erste Hemistichium ausfüllt. Vgl. Aen. VI, 639 fortunatorum —, das Malende des Verses Ovid. Met. III, 15, der die langsam hinwandelnde Färse vor Augen führt. Hor. S. II, 4, 5 und I, 9, 26 inter-

Mazonomo pueri magno discerpta ferentes
Membra gruis sparsi sale multo non sine farre,
Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
Et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,

pellarim u. s. w. mit einer gewissen Wichtigkeit. Aehnliche Wirkung Od. III, 4, 70. III, 5, 14.

86. *Mazonomo*] Mazonomus ist eine grosse, tiefe, korbartig geformte Schüssel, in welcher ursprünglich Kuchen oder Brot aufgetragen wurde, bei Pollux VI, 12 aus Holz, bei Athen. IV, p. 139 A aus Erz; hier natürlich Speiseschüssel. Der Reim mazonom*o* — magn*o* kommt auch hier in Betracht. Vgl. II, 3, 294. — *discerpta*] zerrissen, nicht kunstgerecht zerlegt. So richtig Or. trotz Wuestem.

87. *gruis*] Mit Recht sagt Horaz Epod. II, 35 leporem aut advenam gruem *iucunda* captat praemia. Denn nach Plinius' Berichte, H. N. X, 23, 60, gehörte seit der Augusteischen Zeit der Kranich zu den feinsten Vögeln auf der römischen Tafel. Vgl. Varro R. R. III, 5. In der Regel ist das Wort grus als Femininum gebraucht, Cic. N. D. II, 49, 125. Plin. H. N. XI, 37, 122. X, 23, 59. 60. 61 u. a.; es findet sich aber auch als Mascul. bei Laber. p. 243, 47 poet. com. ed. Ribbeck vgl. Priscian p. 141, 18. p. 265, 10. 16. Schneider, lat. Forml. II p. 137. Sagt nun Fundanius hier bei Horaz gruis sparsi, so sind wir mit Bentl. Hdf. u. A., namentlich wegen V. 88 anseris *albae*, befugt zu schliessen, dass Nasidienus nach der Art, wie er früher die Vorzüge seiner Speisen namentlich hervorgehoben, auch hier die Gäste ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe, dass der Kranich ein *Männchen* gewesen sei, als wäre diess etwas ganz Besonderes, gerade so, wie er im folgenden Verse nicht blos sagt, womit die geschlachtete Gans gemästet worden sei, sondern auch durch das genus fem. *albae* den Tischgenossen fein zu Gemüthe führt, dass sie nicht die harte Leber von einem alten *grauen Gänserich* vor sich haben, sondern die auf der Zunge zergehende Leber von einer zarten *Gans* im eigentlichsten genus femin., deren *weisses* Häutchen noch auf der Tafel zu erkennen sei. Zu albus vgl. carm. s. 49. — S. I, 2, 124. Od. II, 5, 18. — Od. I, 35, 21. Zu dem gen. femin. des Thiernamens vgl. z. B. Epod. XII, 26.

88. *Pinguibus*] nicht causativ: fett machend, sondern von dem Zuckerstoffe der Frucht an sich: *honig*süss und wie Honig sich an den Fingern hinziehend; wie II, 4, 65 pingue merum. — *ficis*] mit schönen saftigen Feigen war die Gans auf der Mast gefüttert worden, damit sie eine recht grosse Leber bekäme. Martial. XIII, 62 aspice, quam tumeat magno iecur ansere maius; vgl. Juvenal. V, 114. Plin. H. N. VIII, 51, 209 von der Feigenmast. Daher ficatum, scil. iecur, die Leber der mit Feigen gestopften Gans, Apic, VII, 3 u. a. — *ans. albae*] Vgl. Anm. 87. Gewöhnlich ist anser als Masc. üblich, z. B. Liv. V, 47, jedoch auch als Fem. gebraucht, z. B. wo es gar nicht anders ging, Varro de R. R. III, 10, 3, anseres singulae non plus quater anno pariunt. Holder u. A. halten die Lesart *albi* fest. Wir schreiben mit Pauly u. A. *albae*, wie der älteste codex Cruq. und die Codd. bei Fea p. 191 Kirchn. p. 298 haben und *albe* in cod. Goth. bestätigt. Vgl. unter anderen die Variante bacche S. I, 3, 7, und dort Anm.

89. *avolsos*] mit Holder aus Conj. für avulsos. Vgl. Anm. I, 1, 16. — *ut multo s.*] on portait des épaules de lièvres *séparées du râble* (avolsos), et *par là*, nous dit-il, bien plus agréables au goût (Patin), ὡς πολλῷ ἥδιον ὄν, quippe quod (V. 53) hoc sit multo magis suave (I, 1, 51) quam si quis cum lumbis edat. — Thuc. V, 30, 2 εἰρημένον im Sinne von εἰρημένον, ὁρισθέντος. Krüger gr. G. I, 2 § 56, 9, 5. — *armos*] S. II, 4, 44.

Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto
Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
Suavīs res, si non causas narraret earum et
Naturas dominus, quem nos sic fugimus ulti,
Ut nihil omnino gustaremus, velut illis

90. *edit*] wird von schol. Cruq. richtig als Conj. Praes. erklärt. Vgl. Epod. III, 3. *Edim* bei Plaut. Trin. II, 4, 73 = 474. *edis* ibid. II, 4, 72 = 473. *edit* ibid. II, 2, 58 = 339 u. a. Sogar Cicero im Briefstile, ad Fam. IX, 20 comedim. — *adusto*] nicht = asso (schol. Cruq.) oder *stark angebraten* (Düntzer), sondern wie oben, V. 68, *angebrannt*. Ter. Ad. III, 3, 71 = 425 hoc salsumst, adustumst, hoc lautumst parum.

91. *merulas*] Die Amseln, *κόσσυφοι*, sind beliebt wegen ihres zarten Fleisches (*μαλακόσαρκοι* heissen sie bei Athen. VII p. 305, B). Matron bei Athen. IV p. 136, D *ἑξῆς κόσσυφος ἦλθε μόνος γεύσασθαι ἑτοῖμος*. Aristoph. Av. 1081. Hor. A. P. 458. Orelli zieht hierher eine Stelle des Plinius, H. N. XXX, 7, 58 um zu belegen, dass Nasidienus in voller Verkehrtheit den Gästen eine Speise vorgesetzt habe, welche als Medicin gegen Dysenterie gebraucht worden sei; er übersah aber den *Zusammenhang*, in welchem dort Plinius die merula erwähnt. — *sine clune*] Sanad. übersetzt: *des ramiers dont on avoit ôté la culotte*, was einen höchst komischen Anblick gewährt haben muss. Hierzu kommt diess. Die clunes oder cluniculae waren — mit Ausnahme derer der Feigendrossel, ficedula — für den römischen Feinschmecker das Beste am ganzen Vogel, wie ausdrücklich Favorinus bei Gellius XV, 8 berichtet. Sanad. p. 287 bestätigt dieses mit dem Zusatze le derrière [la partie postérieure] du pigeon et du ramier est ce qu'il y a de plus délicat. Nasidienus *l' avoit fait retrancher*, *sans doute parcequ' ils étoient gâtés*, et que cette partie est la première à se corrompre. Dazu vgl. Fischart, *Geschichtklitterung* p. 77 ed. Stuttg. 1847: „die Hennenpörtzel vnd Pfaffenschniet kondt er noch treffen u. s. w.“ — *palumbes*] Holztauben oder Ringeltauben, *φάσσας*, in Athen und Rom ein feines Gericht. (Aristoph. Pax, 1004. Acharn. 1104). Die Jungen wurden ausgenommen und weislich gemästet nach Varro R. R. III, 9 extr. Spöttisch daher Lucil. frgm. XIV, XI p. 63 Müller: — macros palumbes.

92. *causas*] Wegen des folgenden naturas (*τὰ αἴτια καὶ τὰς φύσεις αὐτῶν*) ist dieses Wort hier im philosophischen Sinne, natürlich mit humoristischer Färbung, zu nehmen: *die Ursprünge der Delicatessen*, d. h. die Substanzen oder Ingredienzen, aus welchen sie gemacht waren; während *natura* die Wirkung auf den Körper des Geniessenden, guten Geschmack, leichte Verdaulichkeit u. dgl., bezeichnet. Aristot. Phys. II, 3 p. 194, *b*, 24 und Metaph. Δ 2 p. 1013, a, 24 *αἴτιον λέγεται ἐξ οὗ γίγνεταί τι ἐνυπάρχοντος, οἷον ὁ χαλκὸς τοῦ ἀνδριάντος καὶ ὁ ἄργυρος τῆς φιάλης*. Aristot. de generat. II p. 335, b, 5 *ὡς ὕλη ἐστὶν αἴτιον τοῖς γενητοῖς*. Waitz zu Aristot. Anal. post. 11 p. 94, a, 20. Vgl. causa (unde queat res quaeque creari, Lucr. I, 157) bei Cic. Acad. post. I, 3, 9; de Or. II, 39. Andere Fassung bei Hdf., Wuestem. u. A. — *narraret*] Vgl. die Conj. Imperf. V. 59—61.

93. *Naturas*] Das Wesen, die Eigenschaften der Dinge (Cic. N. D. II, 6, 17; II, 9, 24. Siehe vorherg. Anm. — *ulti*] wir spielten ihm den Possen für seine Taktlosigkeit u. s. w.

94. *illis*] Ueber den Dativus bei adflare siehe oben Anm. V. 39 [Unnöthig ist also Bentley's handschriftlich nicht genügend beglaubigte Aenderung veluti si. Siehe Holder p. 187].

95. *Canidia*] Wie Horaz am Schlusse des *ersten* Buches der Sa-

Canidia adflasset peior serpentibus Afris.

tiren (I, 10, 90) noch seinen Widersachern Demetrius und Tigellius Eines abgiebt, so bestellt der Erzschelm am *Schlusse* der ganzen Satiren aus seiner Seele heraus durch den Referenten Fundanius zum Abschiede noch „*ein schönes Compliment*“ an die anderwärts schon hinlänglich mitgenommene Canidia (vgl. Einltg. zu S. I, 8 p. 180). Das Ende ist eben so wirksam wie das von Lucian's Schrift Hermotimus, (cap. 86 extr.), wo Hermotimus, davon überzeugt, dass er von den Philosophen nur an der Nase herumgeführt worden sei, die Unterhaltung mit den Worten schliesst: φιλοσόφῳ δὲ ἐς τὸ λοιπὸν κἂν ἄκων ποτὲ ὁδῷ βαδίζων ἐντύχω, οὕτως ἐκτραπήσομαι καὶ περιστήσομαι ὥσπερ τοὺς λυττῶντας τῶν κυνῶν. — *adflasset*] Columella VIII, 5 cavendum est ne pulli a serpentibus adflentur, quarum odor tam pestilens est ut interimat universos. — *peior*] *die mit ihrem scheusslichen Hauche giftiger ist als Schlangen* aus dem heissen Afrika. Vgl. S. II, 4, 16. I, 3, 121—122 Anm. Od. II, 14, 28 mit der Erkl. von Schütz. Peerlkamps Conjectur *peius* für peior ist unnöthig. — *Afris*] Od. III, 10, 18 nec Mauris animum mitior anguibus.. [Wir schreiben mit den codd. bei Holder p. 187 *Afris* für Var. *atris*, was wahrscheinlich aus Stellen wie Od. III, 4, 17 tuto ab *atris* corpore viperis und ähnlichen Dichterstellen hereingetragen ist, z. B. Verg. Georg. I, 129 ille malum virus *serpentibus* addidit *atris*. Juven. V, 90 quod tutos etiam facit a *serpentibus atris*. Sil. Ital. III, 191 ater letifero stridebat turbine serpens].

I. EXCURS.

Zu S. I, 1, 3.

Ueber die Accusativendungen -is und -es.

Wir schreiben S. I, 1, 3 mit Holder den durch cod. Bern. u. s. w. beglaubigten Acc. Plur. *sequentīs* statt *sequentes*, wie Müller u. A. nach anderen Handschriften geben, V. 12 aber solos felic*es* vivent*is* clamat in urbe, wo Andere felic*es* und vivent*es*, Andere felic*is* und vivent*is* geschrieben haben. Halten wir uns an die Collationen von Keller und Holder, so ergeben sich für Horaz folgende Sätze, für welche das von Keller bei gleicher Untersuchung angewendete dies diem docet gelten mag.

I *Die Wörter der dritten Declination auf is, welche im Genitiv Sing. gleich viel Silben wie im Nominativ haben, halten in der Regel bei Horaz den Acc. Plur. auf -is fest.* Diese Endung ist aus *-ins -iss* entstanden und nicht mit dem ionischen Acc. τὰς πόλις (Herod. VII, 207) zu vergleichen; bei Plautus (Trin. 236 = II, 1, 10) u. a., so wie auf alten Inschriften ist dafür — *eis* geschrieben; noch viteis z. B. in Codd. bei Verg. Georg. I, 2. Vgl. ind. gramm. in Mommsen's Corp. inscriptt. Lat. p. 604*). So Variante *parteis* Hor. A. P. 193.

---

*) Der Deutlichkeit wegen schreiben wir im Texte sequentīs, viventīs u. s. w., da das Verständniss oft erschwert wird in Fällen wo bei raschem Lesen (oder auch in dubiösen Stellen) -is für die Endung des Nom. oder Genit. Sing. desselben Wortes oder für eine Pluralendung eines anderen Wortes gehalten werden kann, z. B. Cic. Tusc. III, 4, 2: quod si *talis* nos *natura* genuisset ut —. Hor. Od. I, 25, 5 quae prius

Dieser Satz, *so* ausgesprochen, gilt bei Horaz sowohl für Substantiva masc. und fem. gen., als für Adjectiva beider Geschlechter; z. B. *finis* (Od. III, 18, 2. S. I, 1, 50. I, 6, 2), *hostis* (Od. II, 7, 13. Epl. I, 17, 33); *vitis* (Epl. I, 8, 5), *navis* (Od. II, 16, 21, S. II, 3, 205) trotz des Acc. navem (S. I, 1, 6. Epl. 1, 11, 16. II, 1, 114, vgl. Keller zu Od. I, 32, 8), *clavis* (S. II, 3, 146. Epl. I, 20, 3); *gravis* (Od. I, 4, 7. I, 15, 16. II, 1, 3. III, 3, 30. IV, 9, 22. S. I, 2, 110. II, 8, 54), *hostilis* (Epod. V, 53), *funebris* (Epod. V, 18), *volubilis* (Od. IV, 1, 40). Für diese Schreibart, wie wir sie mit Keller und Holder festhalten, bürgen im Durchschnitt die besten Handschriften, z. B. cod. D. und Bern., obwohl nicht zu verhehlen ist, dass sehr häufig sich auch die Variante auf *-es* findet, von der aber oft nachweisbar ist, dass sie ihren Ursprung Correctoren verdankt, welche des Verständnisses wegen gravis in das bekanntere graves u. s. w. verwandelten.

Ausnahmen sind insonderheit folgende Wörter:

Amnes, blos in den Oden, aber ohne Var., nämlich Od. II, 19, 17. III, 29, 41 (an beiden Stellen blos cod. u. *annes*).

Caules, S. I, 3, 116. II, 3, 125.

Classes A. P. 64.

Enses Od. IV, 15, 19.

Fasces Od. I, 12, 35 und Epl. I, 16, 34 alle Codd. Desgleichen Epl. I, 6, 53 mit Ausnahme von *γ* pr., wonach Keller dort *fascis* schreibt:

Fustes Od. III, 6, 41.

Iuvenes Od. I, 6, 18. II, 12, 7. S. I, 2, 34 (Var. E iuventes).

Manes S. I, 8, 29.

Secures Od. III, 2, 19. Od. III, 23, 12 (vgl. dort Keller). Carm. s. 54 (vgl. dort Keller).

Vectes Od. III, 26, 77.

Rücksichten auf den Wohlklang mögen an einzelnen Stellen gewaltet und über die Endung entschieden haben. Vgl. Genthe, Berl. Gymnasialztg. 1869 p. 319. Hervorzuheben sind folgende Wörter:

Auris Od. II, 19, 3. III, 11, 8. Carm. saec. 72. Epl. I, 16, 26. I, 20, 19. A. P. 255. 387. An allen diesen Stellen allerdings Var. aures. Aber ohne Variante *aures* S. I, 10, 10. Epl. I, 13, 17, wozu Epl. II, 2, 105 aures mit Var. auras kommt. Endlich Od. II, 1, 18 aures mit Var. aureis u. s. w.; Keller p. 60.

Crinis Od. II, 19, 20 Keller nach Porph. (codd. *crines*); Od. III, 4, 62 (Var. crines in cod. Bern. u. s. w.). Dagegen *crines* Od. I, 15, 20 (Var. *cultus*); Od. IV, 6, 26. Od. IV, 9, 14.

Ignis S. II, 3, 54 und 56 (Var. ignes). Dagegen ignes Od. I, 10, 15. II, 1, 7. IV, 14, 24. Epl. I, 1, 46 ohne Var. bei Keller. Auch an den Stellen Od. I, 12, 47 und Od. IV, 2, 57 scheint *ignes* den Vorzug zu haben, wie cod. Bern. u. a. geben; vgl. Keller p. 24.

Tigris Epod. XVI, 31. Aber Od. III, 27, 56 tigres vielleicht um iniquen Auslegungen vorzubeugen von dem Dichter gewählt. Auch Od. III, 11, 13 haben cod. Bern. und u *tigres*, wo Keller tigris vorzieht. A. P. 393 ist tigris festzuhalten (Keller), da tigres offenbar wegen des folgenden leones geschrieben wurde.

Ratis Od. I, 1, 17 Keller mit cod. Par. *λ* u. a. (Var. rates). Dagegen *rates* Od. IV, 8, 32 ohne Variante.

Turris Epl. I, 3, 4 mit Var. turres (siehe Keller), Od. I, 4, 14 mit Var. *turres*. Aber Od. IV, 6, 7 ohne Variante *turres*.

Vestis S. II, 4, 84, wo allerdings die Mehrzahl der guten Codd. *vestes* hat. Letzteres ist Epl. II, 2, 181 völlig gesichert.

---

multum *facilis* movebat *cardines*. Od. I, 4, 7 dum *gravis* (Müller graves) Cyclopum *Volcanus* ardens visit *officinas*. Komische Missverständnisse sind vorgekommen z. B. S. II, 5, 40 „die Statuen des Kindes"; S. II, 3, 289 „die Mutter des Knaben, der schon auf fünf Tischen liegt."

Menses Od. II, 9, 6 ohne Var. neben *omnis,* aber *mensis* S. II, 3, 289 cod. φ u. s. w. (Var. menses). In der Stelle Od. IV, 6, 40 scheint es sicherer *menses* nach den Handschriften bei Keller zu schreiben.

II. *Nicht stichhaltig ist die früher wiederholt ausgesprochene Regel, dass der Acc. Plur. auf -is denjenigen Wörtern eigen sei, welche im Genit. Plur. — ium haben*, wie diess allerdings in den Stämmen auf i, welche wir bisher besprochen haben, der Fall ist und z. B. in lis — *litis* (*liteis*, Plaut. Stich. 79) S. I, 5, 54. I, 7, 5. Epl. I, 2, 11 vgl. Keller p. 202 (Gen. *litium* Od. III, 14, 26).

A.) So *schwanken* zunächst *bei Horaz die Wörter auf -ns zwischen den Endungen -es und is*, und zwar namentlich:

1.) *Substantiva*: *dentes* S. I, 8, 48 in allen Codd. Dagegen Od. III, 20, 10 *dentis* bei Keller ohne Var.

Dementis (mens) Od. I, 37, 7 codd. Bern. und π (Var. dementes).

Fontis S. II, 4, 94 mit Var. *fontes*, vgl. Holder p. 149.

Frondes Od. I, 25, 19 die besten Codd. (Var. frondis). Desgleichen *frondes* Od. III, 18, 14 ohne Var.

Gentis Od. I, 2, 5 und Od. II, 13, 20 cod. Bern. u. a. (Var. gentes).

Montis Od. I, 2, 8. S. I, 5, 77. II, 6, 16. Ueber Od. II, 10, 12 montis, Var. montes, s. Keller p. 74.

Pontis blos S. II, 2, 32 mit Var. pontes; s. Holder p. 104. Uebrigens haben die drei Wörter *fons*, *mons*, *pons* in der Poesie der Augusteischen Zeit die Endung *-is* vorzugsweise; vgl. Keller, Rhn. Mus. 1866 p. 245.

Rudentis Epod. X, 5 cod. Bern. u. a., Var. rudentes.

2.) *Participia* und *Adjectiva* auf *-ns* dagegen neigen sich fast ausschliesslich zu der Endung *-is*.

Zwar steht fest der Acc. *deproeliantes* (depraeliantes) Od. I, 9, 11 und von dem substantivirten parens ohne Variante der Acc. *parentes* Epod. V, 101, während S. I, 6, 91 und S. I, 6, 95 durch cod. E u. s. w. *parentis* beglaubigt ist, auch *serpentes* Od. I, 37, 27 ohne Variante, während S. I, 8, 34 serpentis aus cod. E u. s. w. mit Recht von Holder festgehalten wird; im Uebrigen aber ist hier die übliche Endung die auf *-is*, z. B. *sequentis*, S. I, 1, 3 und I, 1, 109 nach cod. Bern. u. s. w., desgleichen S. I, 6, 78 nach cod. E u. s. w. (Var. sequentes); *cessantis*, Od. I, 35, 15 nach cod. Bern. (Var. cessantes), *docentis* Od. III, 7, 19 nach cod. Bern. u. s. w. (Var. docentes); *frequentis* carm. saec. 24 cod. Par. π (Var. frequentes); *recentis* Od. III, 27, 43 (Var. recentes; Gen. Plur. recentum Od. I, 10, 2); *ingentis* S. II, 3, 288 nach cod. E u. s. w. Od. II, 2, 23 nach cod. Bern. u. s. w. (Var. ingentes).

Die Richtigkeit dieser Schreibart bestätigen uns nützliche Irrthümer der Abschreiber, wie z. B. Od. I, 2, 31 für *candentis* (cod. Bern. u. s. w.) *candenti* in cod. Lips. Sen. XL, worüber spätere Hand am Schlusse *s* gesetzt hat; vgl. Keller p. 5 und weiter unten *partis* mit der Var. *parti*.

B.) *Schwankend ist ferner bei Horaz die Endung -is und es in den Wörtern auf -rs und -bs.*

1.) *Substantiva.* Auf *-es* endigt sich bei Horaz constant der Acc. von urbs — *urbes* Od. II, 20, 5 ohne Var., Od. III, 4, 46 ohne Var., Od. IV, 4, 42 ohne Var., Od. IV, 4, 56 ohne Var., Od. 4, 15, 2 und 20 ohne Var., Epl. I, 2, 19 ohne Var., A. P. 66. 142 ohne Var., A. P. 208 (Var. urbem). Epl. II, 2, 77 schrieb Bentl. *urbis*, Keller giebt mit cod. E u. s. w. *urbem*, Müller mit cod. φ u. s. w. *urbes*. In den Sermonen kommt der Acc. Plur. von urbs nicht vor. Interessant ist die Notiz bei Gellius XIII, 21 (20) dass Vergil Aen. III, 106 *urbes*, aber Georg. I, 25 *urbis* schrieb.

Von cohors ist Od. III, 4, 38 Acc. Plur. *cohortes* in allen Handschriften (choortes cod. u).

Von ars haben wir den Acc. Plur. *artis* S. I, 6, 77 (Var. artes), Epl. I, 5, 18 (Var. artes), Epl. I, 6, 17 (Var. artes), Epl. II, 1, 13 (Var. artes), Epl. II, 1, 156 (Var. artes). Dagegen in den Oden nach Keller's Recension *artes* IV, 15, 12 ohne Variante, IV, 9, 3 *artes* mit Var. artis.

Von *pars* steht *partis* Od. I, 2, 29 cod. Bern. u. s. w., bestätigt durch *parti* in cod. A von erster Hand, dann corrigirt partes wie in anderen Codd., ebenfalls *partis* Epl. I, 18, 14, II, 1, 171, A. P. 193 (Var. parteis in allen(?) codd. Cruq. und partes) und 326, allerdings auch Var. partes. Aber Od. III, 16, 24 *partes* ohne Variante.

Von stirps steht *stirpis* Od. III, 29, 37 mit Var. stirpes (styrpes).

2.) Von Adjectiven ist zu nennen *inertis* S. I, 7, 15 mit Var. inertes, inermes; Epl. I, 20, 12 mit Var. inertes, A. P. 445 mit Var. inertes, inhertes.

C.) *Die Regel, dass die Wörter, welche im Genit. Plur. -ium haben, den Acc. plur. auf -is bilden, erleidet nur eine sehr beschränkte Anwendung auf die Wörter mit der Endung -x.*

1.) *Substantiva.* Von *arx* lesen wir ohne Variante *arces* Epl. II, 1, 252, Od. I, 2, 3, III, 3, 10, Epod. VII, 6, ebenso Od. IV, 14, 11 *arces* mit der Variante artes. Od. I, 7, 5 giebt Keller, dem Schütz folgt, *urbem*, wo Bentl. nach anderen Hülfsmitteln *arces* schrieb. Carm. saec. 65 giebt Keller, dem Schütz folgt, *aras* für Var. arces.

Lances steht S. II, 2, 4 neben nitentis eben so sicher wie S. II, 4, 41, beidemal ohne Variante bei Holder.

Merces S. I, 4, 29 ohne Variante bei Holder, Epl. II, 2, 11 und A. P. 419 ohne Variante bei Keller.

Noctes steht ohne Variante (*noctis* schrieb z. B. Lehrs) Od. I, 25, 7, Od. III, 7, 7, Epod. XV, 13, S. I, 1, 76 (hier bestätigt durch den Schreibfehler nocte in cod. Harl.). Eben so haben alle Codd. Holders S. I, 3, 17 *noctes*, blos cod. Bamb. noctis.

2.) *Adjectiva.* Von audax steht ohne Var. *audaces* Od. III, 18, 13. Dagegen zieht Keller Od. IV, 2, 10 *audacis* aus cod. Bern. u. s. w. vor (Var. audaces).

Dicacis A. P. 225 geben cod. Bern. und Mon. (Var. dicaces und loquaces).

Edacis geben cod. Bern. u. s. w. Od. II, 11, 18 (Var. edaces).

Felices ohne Variante S. I, 1, 12, wo Lehrs u. A. felicis wollten. Auch S. I, 9, 28 ist felices als Acc. Plur. zu betrachten.

Feraces Od. I, 31, 4 alle Codd., ausgenommen die Cruq., wo opimas Sardiniae segetes feracis.

Feroces Od. IV, 2, 34 ohne Variante. Auch Od. III, 2, 3 ist aus cod. γ u. s. w. *feroces* festzuhalten, wo in Keller's Ausgabe *ferocis* steht, aber nach Keller's späterer Erklärung *feroces* zu lesen war.

Fugacis schreibt Keller Od. II, 1, 19 mit cod. Bern. u. s. w. (Var. fugaces), und Od. IV, 6, 33 mit cod. Bern. u. s. w. (Var. und Correctur fugaces).

Loquaces S. I, 9, 33 ohne Variante.

Minaces haben Od. III, 26, 8 die Codd. bei Keller, wo Keller aus Porph. minacis schreibt.

Pervicaces haben Od. II, 19, 9 codd. Bern. u. s. w. bei Keller, welcher jedoch *pervicacis* mit Porph. giebt.

Procaces ohne Variante S. II, 6, 66.

Pugnaces ohne Variante Od. III, 3, 27.

Sagacis Od. II, 5, 22 giebt Keller mit cod. Par. A, γ und Porph. (Var. sagaces).

Truces ohne Variante Epl. I, 19, 49.

Velocis giebt Keller Od. IV, 14, 11 aus cod. Par. π 1, die übrigen Codd. haben *veloces*.

D.) *Anlangend die Accusative Plur. von Nominativen auf er, so haben wir* zunächst trotz des Gen. imbrium *von imber nur die verbürgte Form imbres* Epl. I, 17, 53, Epl. I, 15, 15, Od. II, 9, 1, Od. I, 7, 16, Epod. II, 30, *nirgends imbris.* Vgl. Verg. Georg. II, 352 imbres (aber Aen. IX, 60 imbris, Ribb.).

Von acer schreiben Keller und Holder überall Acc. *acris*, S. I, 3, 53.

S. II, 8, 36. S. II, 7, 93. Epod. II, 31. Epod. XII, 25, allerdings durchgehend mit Var. *acres.*

Celer schwankt zwischen *celeris* und *celeres.* Ersteres haben wir Od. I, 12, 10 (blos cod. *u* celeres); Od. I, 15, 3 (Var. celeres, aber auch celeres mit darüber geschriebenem *i*); Od. III, 20, 9 (Var. celeres); Od. III, 29, 53 (Var. celeres). Dagegen *celeres* Od. I, 16, 24 ohne Var.; desgleichen Od. III, 11, 14 (ohne Var., abgesehen von Var. celebres).

Decembris Epl. I, 20, 27 bestätigt auch durch Priscian (Var. Decembres).

Putres Od. I, 36, 17, ohne Variante, gehört unbedingt zu Acc. oculos, nicht zu Nom. omnes.

Salubris geben wir mit Holder S. I, 7, 24 und S. II, 4, 21 (Var. salubres). Dieselbe Form Epl. I, 4, 4 (Var. salubres).

Volucres S. I, 8, 6 ohne Variante bei Holder.

E.) Von *Penates* findet sich sowohl der Acc. *Penates* als *Penatis.* Ersterer Od. III, 27, 49 und S. II, 5, 4; Letzterer Od. III, 23, 19 (mit Var. Penates); S. II, 3, 176; Epl. I, 7, 94 (hier mit Var. Penates).

F.) Von caedes ist in den Oden (in den Sermonen kommt das Wort nicht vor, in den Episteln blos caedibus, A. P. 392) stets *caedes,* nämlich Od. III, 24, 26. III, 2, 12. IV, 4, 59, wo einige Neuere caedis gegen die Codd. geben. Für caedes spricht die an allen drei Stellen vorkommende Variante *cedes.*

Gadis Od. II, 6, 1 (Var. Gades).

Nubes als Acc. Plur. steht Od. IV, 14, 22. A. P. 230 ohne Variante.

Palumbes ohne Variante S. II, 8, 91 (nicht palumbis).

Rupes geben die Codd. Holder's S. II, 3, 55 (Var. rupis). Epl. I, 20, 15 dagegen scheint *rupis* das Ursprüngliche zu sein (s. Keller p. 283).

Für *sordes* (nicht sordis) als Accusativus entscheiden sich die Codd. S. I, 6, 68 und I, 6, 107.

G.) Von *einsilbigen* Wörtern nennen wir folgende:

Von *vis* ist blos der Acc. Plur. *vires* (nirgends viris, wie z. B. Lehrs schreibt) nachzuweisen: Od. IV, 2, 22. III, 21, 18. III, 4, 67. Epl. I, 18, 22. I, 18, 85.

Von *par* ist gesichert der Acc. Plur. *pares* S. I, 3, 121 (nicht *paris,* wie noch neuerdings Lehrs), dagegen *imparis* Od. I, 33, 10 in cod. Bern. u. s. w. (Var. impares).

Eben so schwankt die Accusativendung bei plus. Wir lesen ohne Variante *plures* Od. I, 11, 4. S. I, 9, 23. I, 4, 24 (S. I, 9, 23 würde pluris als Acc. Plur. sich sonderbar gemacht haben neben dem Gen. Sing. pluris, V. 22). Aber *pluris* Od. I, 32, 3 schreibt Keller aus Porph. (seine Codd. plures). Auch S. II, 3, 149 geben wir mit Holder der Form *pluris* den Vorzug, vgl. Holder p. 125. Dasselbe gilt von Epl. I, 15, 22. Epl. I, 20, 19 und Epl. II, 1, 189, an welchen drei Stellen allerdings Var. *plures.* Vgl. namentlich Keller zur letzten Stelle. *Compluris* ziehen wir mit Holder S. I, 10, 87 der andern Lesart complures (conplures) vor. Uebrigens vgl. Keller, Rhein. Mus. XXI p. 241. Neue lat. Formenl. I p. 257 flg. Corssen, Vocalism. I p. 738 flg. Ribbeck, prolegg. Verg. p. 405 flg. Wagner, orthogr. Verg. p. 382 flg. Ritschl, Plaut. Trin. p. 614 ed. 1871.

II. EXCURS.

Zu S. I, 9, 78.

Die Bedeutung des versus paroemiacus für Horaz.

Sic me servavit Apollo schliesst Horaz die neunte Satire des ersten Buches, mit Worten, in welchen wir *einfach eine scherzhafte Anspielung* auf den Homerischen Vers finden, Iliad. XX, 443:

τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων.

Nun sagt allerdings Juvenal I, 128: Sportula, deinde forum *iurisque peritus Apollo*, und bezeichnet damit höchst wahrscheinlich nicht den palatinischen Apollo, sondern den Tempel des Apollo in der Tiberniederung in der Gegend des Velabrum, bei welchem die Juristen ihren gewöhnlichen Platz („Bureau") hatten und die beliebten juristischen Disputationen statt fanden. Im Anschlusse an Juvenal behauptet neuerdings Dernburg in seiner Schrift „die Institutionen des Gaius u. s. w." Halle 1869 p. 20 dass in Horazen's Schlussworten, sic me servavit Apollo, *der Scherz nur dadurch motivirt werde*, dass Horaz bei seiner in der Satire beschriebenen Wanderung von der sacra via bis angeblich nach den Gärten des Cäsar um V. 74 flg. „das Juristenviertel", den Sitz des Apollo iuris peritus bei Juvenal l. l., betreten habe und dass *jetzt* der Gott den Poeten *durch die Mittel befreit, die ihm nur hier zu Gebote stehen* und die dem platten Gesellen (dem aufdringlichen Begleiter) allein angemessen sind; denn freilich die Pfeile seines Köchers konnten *den* Menschen nicht treffen."

Gegen die übliche Erklärung von Horazens Worten, wonach Apollo dem Horaz als Schirmherr der Dichter zu Hülfe kommt, wendet Dernburg ein, dass man dann mit Schiller dem Gotte zurufen müsse: Spät kommt ihr, doch ihr kommt; der weite Weg entschuldigt euer Säumen. Von einer Beseitigung dieses doch nur in geistreichem Scherze hingeworfenen Einwandes sehen wir ab, könnten jedoch selbst diesen mit in den Kauf nehmen, wenn wir an Horaz Od. III, 27 extr. erinnern, wo Venus bei der jammernden Jungfrau Europa steht: aderat querenti *perfidum ridens* Venus et remisso filius arcu, dann aber hinzugefügt wird: Mox, *ubi lusit satis*, apstineto, dixit, irarum cet. Wie dort Venus ihr Müthchen kühlt, indem sie die Jungfrau ein Weilchen in Klagen sich ergehen lässt, so macht es — *könnten* wir sagen, sagen es aber nicht im Ernste — dem Apollo heimliche Freude, den geängstigten Horaz erst ein wenig zappeln zu lassen, bis er den Helfer in Todesnöthen (V. 29) sendet. Zum Ueberflusse liesse sich Theokrit citiren, wo Id. I erst Venus (V. 95) lächelnd — perfidum ridens — zu dem hinschmachtenden Daphnis tritt, seinen Ingrimm, mit dem er sich Luft macht (I, 100) *Κύπρι βαρεῖα κτλ.* ruhig anhöret, aber zuletzt auch „genug sein lässt des grausamen Spiels" und des Daphnis sich annimmt: *τὸν δ' Ἀφροδίτα ἤθελ' ἀνορθῶσαι* (V. 139).

Dass wir aber die Deutung Dernburgs vom juristischen Apollotempel als allzufein fallen lassen müssen, möge sich aus der Zusammenstellung folgender Thatsachen ergeben.

Durch die Hauptcäsur zerfällt der Hexameter in zwei Hälften:

Μῆνιν ἄειδε, θεά — Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος.

Der wunderbare, stets neue Reiz des Hexameters liegt in dem Widerstreben, gleichsam sich Suchen und Fliehen, und immer erneuetem Schwingen und Schweben der zwei Hälften, deren erste daktylisch einsetzt, die zweite anapästisch ein Gegengewicht giebt. Die zweite Hälfte,

Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος,

fällt so in das Ohr und ist so merkbar, dass es erklärlich ist, wie dieselbe im Munde des Hellenen, theilweise mit unter Einfluss der tragischen Anapästen, die feste Form wurde, in welcher Erfahrungssätze des Lebens oder Sprüche der Weisheit sich häufig als *παροιμίαι* ausprägten, z. B. das Sprüchwort *πεῖρᾳ θὴν πάντα τελεῖται* bei Theokrit XV, 62 oder:

χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦσαι

bei Theokrit X, 11 (s. zu d. St.), ut canis a corio numquam apsterribitur uncto (Hor. S. II, 5, 83) — an kleinen Riemen lernen die Hunde Leder kauen. Vgl. Solon v. 73 p. 426 in Bergks poet. lyr.; Phocylides I, 1 p. 445; VIII, 8 p. 447; Pseudophoc. 11 p. 457; Theognis 229 p. 501 u. s. w. Sinnig nannten daher die alten Grammatiker den Schlussvers des anapästischen Systems, den katalektischen anapästischen Dimeter, *στίχος παροιμιακός* (Hephaest. VIII p. 46), dessen Wirkung in den Schlussworten

einer Anzahl Tragödien unläugbar ist, z. B. Soph. Ant. extr. γήρᾳ τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν.

Schrieb doch Palladas, Anth. Pal. IX, 379, 1, den Vers: Φασὶ παροιμιακῶς· „κἂν ὗς δάκοι ἄνδρα πονηρόν", und bei Diogen. V, 87 erscheint das Sprüchwort in derselben Form des Anapästen:

κἂν αἴξ δάκοι ἄνδρα πονηρόν.

Wie nun Homer ganze, der Sache stets wieder entsprechende Verse (Iliad. IV, 317 = IX, 162 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ u. s. w.), am geeigneten Orte wiederholt, so wiederholt er sowohl Worte, welche gerade das erste Hemistichium füllen, als solche, welche gerade das zweite Hemistichium füllen. Es genüge für das Erstere der Hinweis auf Od. II, 370 = V, 140 (πόντον ἐπ' ἀτρύγετον) oder Od. I, 15 = IX, 30 = IX, 114. Noch häufiger aber finden wir bei Homer Phrasen, welche die ganze *zweite* Hälfte des Hexameters einnehmen, wiederholt wie z. B. Iliad. VII, 366 = XVII, 477. Od. III, 110 θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος, oder Iliad. XVII, 536 = XIII, 295 = XIII, 328 = XIII, 528 = XVI, 784 θοῷ ἀτάλαντος Ἄρηϊ, oder Od. III, 105 = II, 263 = V, 164 u. s. w.

An anderen Stellen erscheinen schon bei Homer die Worte im versus paroemiacus — diesen Ausdruck halten wir der Kürze wegen*) fest — ein wenig umgemodelt, z. B. Od. I, 43 νῦν δ' ἀθρόα (nicht ἀθρόα) πάντ' ἀπέτισε = Od. II, 356 τὰ ἀθρόα πάντα τετύχθω u. s. w.

In ähnlicher Weise wiederholen spätere griechische Epiker bald die erste, noch häufiger die zweite Hälfte des homerischen Verses; die erste Hälfte z. B. Theokr. III, 24 = Odyss. V, 465 = Iliad. XI, 404 ὤμοι ἐγώ, τί πάθω; Pseudotheokrit XXVII, 34 wiederholt οὐ μὰν οὐ τὸν Πᾶνα aus Theokrit V, 14, Agathias in Anth. Pal. V, 299, 9 πάντα δ' ἔναλλα γένοιτο aus Theokrit I, 134.

Vorzugsweise gilt dieses aber von dem versus paroemiacus. Bei Bion. V, 9 ed. Ziegler lesen wir dasselbe, wie Od. XVII, 488: — ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων, analog dem Od. IX, 553 ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο ἱρῶν.

Anderwärts ist der homerische paroemiacus gleichsam der Stamm, aus dem sich bei Späteren der Vers abzweigt, z. B. Od. II, 376 — κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ und Theokr. VI, 14 κατὰ δὲ χρόα καλὸν ἀμύξῃ. Od. II, 92 νόος δέ οἱ ἄλλα μενοινᾷ klingt wieder Theokr. XXV, 62 νόῳ δ' ἔτι πόλλ' ἐμενοίνα. Od. III, 254 ἀληθέα πάντ' ἀγορεύσω spiegelt sich ab Theokr. XXIV, 64. Recht ersichtlich ist dieses namentlich Theokr. XI, 22—23:

Φοιτῇς εὐθὺς ἰοῖσ' ὅκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχῃ με,
Οἴχῃ δ' αὖθ' οὕτως, ὅκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνῇ με.

Das Homerische, was Theokrit zunächst vorschwebte, war Od. IX, 333 vom Polyphemos:

Τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ, ὅτε τὸν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.

Dazu Iliad. II, 71

— ἐμὲ δὲ γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν

und Odyss. II, 395

— ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευεν.

Theognis 993 p. 546 Bergk sagt: ἐφίμερον ὕμνον ἀείδειν, Theokrit I, 61: τὸν ἐφίμερον ὕμνον ἀείσῃς.

Gleiche Wiederholungen finden wir auch bei späteren griechischen Dichtern. So sagt Pseudotheokrit XXI, 3 κακαὶ παρέχοντι (παρέχουσι) μέριμναι in auffallender Aehnlichkeit mit Theognis 343 κακῶν ἄμπαυμα μεριμνῶν und Mimnermus I, 7 p. 408 Bergk κακαὶ τείρουσι μέριμναι. Bei Apollonius Rhodius finden wir IV, 951 denselben versus paroemiacus

*) Der Kürze wegen. Denn wenn der Hexameter eine trochäische Cäsur hat, so fehlt für den normalen vers. par. vorn eine kurze Silbe, z. B. Theokr. XV, 24 ἐν ὀλβίω (ὀλβίου) ὄλβια πάντα, wer lang hat, lässt lang hängen; vollständig als vers. par. παρὰ δ' ὀλβίῳ ὄλβια πάντα.

wie bei Theokrit I, 34 (ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλη — ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλος). Vgl. dazu Apoll. Rhod. IV, 831 ed. Merkel = Theokr. XXV, 192.

Wie bei den Bukolikern Eines in das Andere greift, erhelle aus Folgendem. Pseudotheokrit XX, 11 sagt: τρὶς εἰς ἑὸν ἔπτυσε κόλπον, offenbar im Anschlusse an Theokrit VI, 39: τρὶς εἰς ἐμὸν ἔπτυσα κόλπον. Bion I, 45: τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλησον. Dieselben Worte stehen Pseudotheokrit XXIII, 40. — Theokrit IV, 14, καὶ οὐκέτι λῶντι νέμεσθαι, giebt Moschus III, 24 wieder: καὶ οὐκ ἐθέλοντι (ἐθέλουσι) νέμεσθαι. Dazu Bion VI, 4 καὶ οὐκ ἐθέλοντι διδάσκειν. — Bion. I, 5 ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις ist Moschus III, 18: ἀπώλετο Δώριος Ὀρφεὺς und in gleichem Rhythmus III, 7 καλὸς τέθνακε μελικτάς.

Noch weniger befremdend ist es, wenn in Anwendung des versus paroemiacus die späteren Griechen sich selbst wiederholen, so gut wie Homer es thut. Vgl. Theokr. XXII, 76 = XVIII, 46. I, 110 = V, 107. II, 126 = XI, 55. I, 19 = V, 20.

Dieses war vorauszuschicken zur richtigen Beurtheilung der Römer, zu denen wir uns nun wenden. Spätere griechische Epiker z. B. Nonnus, seien hier nicht erwähnt, da wir nicht rückwärts von diesen auf Horaz und seine Zeitgenossen schliessen dürfen.

Die römischen Dichter, namentlich die Epiker, hängen von ihren griechischen Mustern ab bis auf scheinbare Kleinigkeiten. Denken wir nur an den hexameter hypermeter, die Nachbildung des Homerischen — εὐρυόπα Ζῆν', oder vielmehr Ζῆν (s. Anm. z. S. I, 4, 96 p. 119.). Wie nach Art Homers ganze Verse von demselben Dichter, Vergil, Horaz u. s. w., an verschiedenen Stellen eingewebt sind, ist Anm. zu S. II, 3, 163 p. 57 gezeigt worden.

Eben so wiederholt Horaz die *erste* Hälfte seines Hexameters, si bene me novi, S. I, 9, 22, und si bene te novi Epl. I, 18, 1, was auch Ovid. Art. am. III, 51 buchstäblich anwendet. Vgl. Anm. zu S. II, 3, 9 p. 37. So auch Vergil.

Auch die *erste* Hälfte vom Hexameter eines *älteren* Dichters kehrt wieder: cetera de genere hoc z. B. S. I, 1, 13, wie dasselbe öfter bei Lucrez (s. Anm. z. I, 1, 13 p. 46). Ennius, annal. v. 463 schrieb *semianimesque micant* oculi lucemque requirunt. So schrieb Vergil, Aen. X, 396: *semianimesque micant* digiti ferrumque retractant. Schon Macrobius VI, 1 hebt derartige Imitationen hervor, wie Aen. II, 250 *vertitur interea caelum* nach Enn. annal. (218 *vertitur interea caelum* cum ingentibus signis) u. s. w. Aus zwei Halbversen des Horaz machte Serenus Sammon. 713 den Hexameter: Ennius ipse pater (mit Hor. Epl. I, 19, 7) dum pocula siccat iniqua (S. II, 6, 68).

Noch häufiger sind derartige Reminiscenzen aus früheren römischen Dichtern in der *zweiten* Hälfte des Verses. Lucrez bildete den Hexameter, II, 354 sanguinis expirans *calidum de pectore flumen.* So Vergil, Aen. IX, 414: volvitur ille vomens *calidum de pectore flumen.* Macrobius VI, 1 hat eine Anzahl solcher Verse aufbewahrt, z. B. Aen. VII, 520 concurrunt undique telis nach Ennius, annal. 155. Ennius, annal. 396, schrieb: concidit, et *sonitum* simul *insuper arma dederunt.* Mit Auslassung eines Wortes Vergil, Aen. X, 488: corruit in volnus: *sonitum super arma dederunt.* Nach Servius ist Aen. XI, 27 — quem non virtutis egentem Hemistichium des Ennius (annal. 587 Vahl.)

Die eben genannten Beispiele lassen sich leicht vermehren. Nur einige mögen genügen von der Art, wo der spätere Römer den versus paroemiacus des früheren ein wenig variirt. Lucrez unter andern: II, 601 — *biiugos* agitare *leones.* So Vergil, Aen. X, 253 — *biiugique* ad frena *leones.* Horazens — meum iecur urere bilis (S. I, 9, 66) ist wieder zu erkennen bei Persius III, 8 turgescit vitrea bilis. Siehe unten, Seite 181.

Was Wunder, wenn der römische Dichter seinen eigenen Versschluss so wiederkehren lässt? Recht absichtlich und ersichtlich Horaz, S. I, 6, 6 = I, 6, 45 und 46 — libertino patre natum. Vgl. Anm. zu S. II, 3,

9. Aus Vergil sei nur an Ecl. III, 1 und das Ecl. V, 87 wiederkehrende erinnert: cuium pecus? an Meliboei? was übrigens im Gedanken und Wortfalle das Theokriteische (IV, 1) ist: — *τίνος* (richtiger *τίνες*) *αἱ βόες*; *ἢ ῥα Φιλώνδα*; wie denn auch die erste Vershälfte (Theokr. IV, 1) *Εἰπέ μοι, ὦ Κορύδων* — so nachgeahmt ist, dass die drei ersten Silben nicht nur Uebersetzung des Griechischen, sondern auch Daktylus, wie im Griechischen, sind: *Dic mihi*, Damoeta —. Vgl. Schaper, de ecl. Verg. p. 19.

Die letzten Worte führen uns von selbst auf das Verhältniss der Römer zu den Griechen.

Vergil gefiel sich darin, den *ganzen* Vers des Homer buchstäblich lateinisch wiederzugeben. Iliad V, 678 steht

Ἄλκανδρόν θ' Ἅλιόν τε Νοήμονά τε Πρύτανίν τε.

Aen. IX, 767 lautet diess so:

Alcandrumque Haliumque Noemonaque Prytanimque,

und wie diess den Römern gefiel, lehrt Ovid, Met. XIII, 258, wo *derselbe* Vers wiederkehrt: *Alcandrumque Haliumque* cet. Hiermit vgl. die Uebersetzung Aen. IX, 265 und Iliad. IX, 122; Aen. IX, 328 und Iliad. II, 859. Der Vers, Ecl. II, 24, Amphion Dircaeus in Actaeo Aracyntho lässt sich buchstäblich revertiren: *Ἀμφίων Διρκαῖος ἐν Ἀκταίῳ Ἀρακύνθῳ.*

Das erste Hemistichium des griechischen Epikers wird in ähnlicher Weise von dem Römer reproducirt, z. B. Verg. Georg. I, 332 aut Athon aut Rhodopen — nach Theokr. VII, 77 *ἢ Ἄθω ἢ Ῥοδόπαν* — oder Aen. VIII, 425 Brontesque Steropesque — nach Hesiod, Theog. 140 *Βρόντην τε Στερόπην τε* —.

Nichts aber ist häufiger als die Art, wie bei dem römischen Epiker der versus paroemiacus den des Griechen deckt. Das Homerische

πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε

(Iliad. I, 544) bildete schon Ennius nach, annal. 179:

diuum pater atque hominum rex.

Vgl. annal. v. 566 und 567 p. 82 Vahl. Vergil adoptirt diesen paroemiacus Aen. X, 2: conciliumque vocat *divom pater atque hominum rex.* Ja, die Macht des anapästischen Rhythmus wirkte sicher mit, dass Cicero N. D. II, 2, 4 schrieb: — ut idem Ennius, *patrem diuumque hominumque*, et praesentem ac praepotentem deum.

Nach Ennius' Vorgange übersetzt Vergil wiederholt den zweiten, anapästischen, Theil von Versen Homers und anderer Griechen, und zwar bald wörtlich, bald freier, aber mit offenbarer Wahrung des Rhythmus.

Das interessanteste Beispiel ist Aen. VI, 258:

procul o procul este, profani.

Hier passen die einzelnen Wörter ganz auf die aus Callimachus*) bei Servius p. 370 überlieferten

ἑκὰς ἑκὰς ἐστέ, βέληλοι,

wofür Callim. in Apoll. 2 steht: *ἑκὰς ἑκάς, ὅστις ἀλιτρός.* Mit der Ueberlieferung des Servius stimmt wieder der Ausgang des versus paroemiacus bei Theokrit, XXVI, 14: *τὰ δ' οὐχ ὁρέοντι βέβηλοι*, analog dem anderen Verse Theokrits, III, 51 *ὅσ' οὐ πευσεῖσθε, βέβαλοι.* Die Vergil'sche Fassung aber leuchtet noch durch bei Ovid, Met. XV, 587: *procul a procul* omina, dixit, womit ausserdem wegen der Wiederholung des Wortes Anm. zu S. II, 6, 81 p. 128 zu vergleichen. Variirt, aber doch in dem Gusse des versus paroemiacus, ist der Gedanke bei Claudian, Proserp. I, 4: gressus removete, *profani. Profani* hat sich, wie bei Claudian, als letztes Wort erhalten bei Calpurn, II, 55 — ite *procul*, sacer est locus, ite *profani* (der Zusatz sacer est locus vielleicht aus dem grimmigen dictum des Persius, I, 113 pueri, sacer est locus, extra Meiite); während *procul* seinen Platz als Anfang des versus paroemiacus noch bei Gratius behauptet, Cyneg. 447: *procul* hinc extorribus ire Edico, praesente deo.

Offenbarer Anschluss an Gedanken und metrische Form des Griechi-

*) Vorausgesetzt, dass Servius genau referirt hat.

schen zeigt sich auch in folgenden anapästischen Ausgängen bei Vergil.*) Iliad. III, 95 und anderwärts, zusammen fünfzehnmal bei Homer, ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ ist nachgezeichnet Aen. XI, 120 illi obstipuere silentes. Iliad. V, 243 ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ = Aen. XII, 142 animo gratissima nostro. Iliad. XV, 619 πολιῆς ἁλὸς ἐγγὺς ἐοῦσα = Aen. X, 693 vastum quae prodit in aequor.

Theokr. VII, 38 ἐγὼ δέ τις οὐ ταχυπειθής entsprechend dem versus paroemiacus Theokr. II, 138 ἐγὼ δέ οἱ ἁ ταχυπειθής erkennen wir wieder Verg. Ecl. IX, 34 sed non ego credulus illis (Agathias, Anth. Pal. V, 287, 7 ändert das Theokriteische so: — ἐγὼ δέ τις ὡς βραδυπειθής).

Zweimal haben wir bei Theokrit die Formel πᾷ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι; Id. II, 19 und XI, 72. Hiernach Vergil, Ecl. II, 69 quae te dementia cepit? Theokr. III, 9 ἀπάγξασθαί με ποιησεῖς, von Ahrens ohne Grund für unächt erklärt, geschützt durch Ecl. II, 7 mori me denique coges, wo Silbe um Silbe (Bacchius, Dactylus, Spondeus) sich entsprechen.

Theokr. II, 23 ἐγὼ δ' ἐπὶ Δέλφιδι δάφναν ist Ecl. VIII, 83 *ego* hanc *in Daphnide laurum*. Theokr. IX, 2 ἐφεψάσθω δὲ Μενάλκας ist Ecl. III, 58 tu deinde sequere, *Menalca*. Aus Vergil liessen sich leicht noch mehr Beispiele dieser Art anführen, unter anderen sei nur noch hingewiesen auf Theokr. XI, 19 = Aen. XI, 109; Theokr. XI, 4 = Georg. IV, 272; Theokr. XI, 19 = Ecl. II, 6; Theokr. III, 17 und VII, 102 = Aen. VIII, 390.

Aus der Augusteischen Zeit gedenken wir in der Kürze nur noch Ovids, um zu zeigen, wie auch bei diesem der Tonfall des versus paroemiacus sich in Reminiscenzen geltend macht. Das Trinkgefäss, κισσύβιον, des Hirten ist Theokr. I, 27 inwendig — κεκλυσμένον ἁδέϊ κηρῷ, die Becher sind Met. VIII, 670 inwendig — flaventibus illita *ceris*. Der verliebte Polyphem jammert der Galatea bei Theokrit XI, 29 vor: τὶν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί', οὐδέν, bei Ovid, Met. XIII, 869 jammert derselbe Liebende: — nec tu, Galatea, moveris. Derselbe Numerus ist übrigens Theokr. I, 35 τὰ δ' οὐ φρένας ἅπτεται αὐτᾶς und III, 33 τὺ δέ μεν λόγον οὐδένα ποιῇ. In Erinnerung lässt sich dabei bringen Verg. Ecl. II, 6 nihil mea carmina curas? und Ecl. VIII, 89 nec sit mihi cura mederi, immer im gleichen Klange.

Dieselbe Galatea wird von dem Cyclopen, Theokr. XI, 21, genannt φιαρωτέρα (jedenfalls σφεïλωτέρα) ὄμφακος ὠμᾶς, bei Ovid aber, Met. XIII, 795, matura dulcior uva, wie immerhin Ovid das verstümmelte Wort bei Theokrit gedeutet haben mag (vgl. Anm. zu d. St.), jedenfalls mit Festhaltung des anapästischen Versausganges. In derselben Litanei des Polyphem erinnern die Verse — turpis sine frondibus arbor (XIII, 846 ed. Riese) und namentlich — ovibus sua lana *decori est* (XIII, 848 ed. Riese) an Theokrit XVIII, 29 — ἀνέδραμε κόσμος ἀρούρᾳ und XVIII, 30 — Ἑλένα Λακεδαίμονι κόσμος, verglichen mit Theokrit VIII, 79—80 τᾷ δρυὶ ταὶ βάλανοι κόσμος, τᾷ μαλίδι μᾶλα, τᾷ βοὶ δ' ἁ μόσχος, τῷ β ο υ κ ό λ ῳ αἱ βόες αὐταί.

Wenden wir uns nun zu Horaz, so ist es nach dem Gange unserer Untersuchung fast selbstverständlich, dass auf ihn, der nicht nur die griechischen Dichter ihrem Geiste nach, sondern auch die griechischen Metra so ganz in sich aufgenommen hatte, auch dieser versus paroemiacus bald bewusst, bald unbewusst seine Macht geübt habe. Nicht anders als Vergil (Ecl. VIII, 26 quid non speremus amantes? Ecl. II, 68 quis enim modus adsit amori? u. a.) und andere Römer bringt Horaz Sentenzen in der Form dieses Verses zur lebhaften Anschauung, welche theil-

*) Mit Zusatz *eines* Wortes Aen. V, 436 *duro* crepitant sub volnere malae nach Theokr. XXII, 126 πυκινοὶ δ' ἀράβησαν ὀδόντες Aen. I, 106 und X, 115 *totum* nutu tremefecit Olympum, während einfacher Iliad. I, 530 μέγαν (nicht ὅλον) δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον, die zwei letzten Wörter aber mit gleich viel Silben wie bei Vergil.

weise zu stehenden Bezeichnungen oder zu Sprüchwörtern, ganz wie bei den Griechen, geworden sind z. B. Epl. I, 6, 10. Epl. I, 6, 66. Epl. I, 11, 23 S. I, 4, 89 — aperit praecordia Liber, oder die so oft angewandten Phrasen: risum teneatis amici (A. P. 5); nonumque prematur in annum (A. P. 388); credat Iudaeus Apella (S. I, 5, 100) u. dgl. Vieles der Art, auch bei anderen Dichtern, haben die alten Humanisten mit deutschen Sprüchwörtern verglichen, z. B. Ovid, Her. XX, 41 (XIX, 41) clivo sudamus in imo, deutsch mit gleichem Rhythmus: „da stehen die Ochsen am Berge"; Ovid Trist. I, 3, 35 clipeum post vulnera sumit, „er macht den Brunnen zu, wenn das Kind ertrunken ist"; Trist. V, 12, 37 animo dat gloria vires, „viel Ehr, viel Muth"; Pers. II, 69 in sacro quid facit aurum? u. s. w. Das Markige des von uns besprochenen Versausganges bewirkte, dass schon die Alten Vieles der Art in ihre Prosa aufnahmen, z. B. Plinius, Ep. I, 2: vim tantorum virorum *pauci, quos aequus amavit,* adsequi possunt mit Beibehaltung des Hemistichium, wie es Vergil, Aen. VI, 129, giebt: *pauci, quos aequus amavit* Iuppiter cet. Eben so mit Anwendung dieser anapästischen Form sagt Seneca, Ep. 70: quemadmodum in mari, ut ait Vergilius noster [Aen. III, 72] *terraeque urbesque recedunt,* sic in hoc cursu rapidissimi temporis primum pueritiam abscondimus, deinde cet.

Im Tone des Briefstiles hält Cicero den griechischen versus paroemiacus fest, z. B. ad Att. IX, 9 vgl. ad Quint. fr. III, 9 *τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών* (Iliad. IV, 182); oder ad Quint. fr. III, 9 *ὁ δὲ μαίνεται οὐκέτ' ἀνεκτῶς* (Iliad. VIII, 355. Od. IX, 350); oder ad Fam. XIII, 15 *ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω* (Iliad. I, 343) u. s. w.

In gleicher Weise wie die anderen Römer hat denn auch Horaz in der Form des versus paroemiacus lateinische Wendungen, welche offenbar Nachhall Homerischer Versausgänge sind. Der S. II, 3, 193 ausgesprochene *Gedanke* lehnt sich offenbar an Iliad. XVII, 279—280 an, und das dort im versus paroemiacus ausgedrückte — *μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα* ist übersetzt durch

— *heros ab Achille secundus.*

Der ganze kecke Zug der epischen Parodie in S. I, 7 macht es evident, dass dort V. 21 der versus paroemiacus

magnum spectaculum uterque

eine Ausführung des homerischen Versausganges *θαῦμα ἰδέσθαι* ist (Od. VI, 306. Iliad. V, 725), den Horaz mit der Wendung *μέγα θαῦμα* (Od. XVII, 306 u. s. w. siehe Anm. zu I, 7, 21 p. 176) contaminirte.

Unwillkührlich gestalteten sich in seiner Erzählung die Worte S. I, 9, 66

meum iecur urere bilis

zu dem epischen versus paroemiacus, dessen Vorgänger Homer ist, Iliad. IV, 23

χόλος δέ μιν ἄγριος ᾕρει,

und mit ihm Pseudotheokrit XX, 15 — *ἐμοὶ δ' ἄφαρ ἔζεσεν αἷμα* vgl. Aristoph. Ran. 1006 — *καί μοι τὰ σπλάγχν' ἀγανακτεῖ.* Dass eine Reminiscenz bei Persius III, 8 vorhanden, sei, der in demselben Rhythmus sagt: turgescit vitrea bilis, haben wir oben, p. 178, angedeutet.

Fassen wir dieses Alles zusammen, so ist es das Natürlichste in den letzten Worten der neunten Satire, in dem versus paroemiacus

sic me servavit Apollo,

nichts weiter als eine heiter hingeworfene Anspielung auf den versus paroemiacus

τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων

in Iliad. XX, 443 zu sehen, und zwar ohne alle weiteren topographischen oder sonstigen Nebenbeziehungen. Eine leise Hindeutung auf den Vers des Lucilius fr. VI, 26 p. 36: ut *φύγε* discrepat ac *τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων,* ist um so weniger anzunehmen, als in dem Fragmente des Lucilius der Gegensatz von *φύγε* und *ἐξήρπαξεν* auf einen ganz anderen Zusammenhang als bei Horaz schliessen lässt.

Zu dem genannten Verse der Ilias, vgl. XX, 450 (*νῦν αὖτέ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων*), kommt übrigens noch Iliad. V, 433 (*γιγνώσκων ὅ οἱ αὐτὸς ὑπείρεχε χεῖρας Ἀπόλλων*) und Iliad. III, 380—381: *τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη ῥεῖα μάλ' ὥς τε θεός, ἐκάλυψε δ' ἄρ' ἠέρι πολλῇ*, und die letzten dieser Worte führen uns wieder zu Horaz, Od. II, 7, 13: sed me per hostes Mercurius celer *denso* paventem *sustulit aëre*, vgl. Verg. Aen. I. 411 at Venus *obscuro* gradientis *aëre saepsit.*

Wenn schliesslich Juvenal den Eingangs dieser Untersuchung angeführten Ausdruck — *iurisque peritus Apollo* hat, so erinnert allerdings der auch von ihm angewendete versus paroemiacus mit seinem Schlussworte *Apollo* an den Vers des Horaz — sic me servavit Apollo, und ist vielleicht von Juvenal mit Hinblick auf unsere Stelle angebracht. Hat aber — was immer noch problematisch bleibt — auch wirklich Juvenal die Worte des Horaz auf den Apollotempel in der Tiberniederung bezogen, so folgt daraus nicht, dass Horaz selbst diess gewollt habe. Wie Vieles haben Theologen in den Paulinischen Briefen finden wollen, was dem heiligen Manne nicht in den Sinn gekommen ist! Ohne Gewicht sind die confusen Worte des Scholiasten zu Juvenal: iuris peritus Apollo] aut quia iuxta Apollinis templum iuris periti sedebant et tractabant [aut] quia bibliothecam iuris civilis et liberalium studiorum in templo Palatini dedicavit Augustus: nam hic est Apollo, cuius et Oratius meminit: sic me servabit Apollo.

INDEX
GRAMMATICUS ET METRICUS.